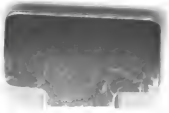
4° Epr. pol. 44 t/1837



Digitized by Google

№ 1. Sonntag, 1. Januar 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fürst Polignac in London.

Die englische Zeitung Morning Post registrirt ganz sorgfältig die hohen Besuche, die diesem verbannten Fürsten gemacht werden, und hält eine lange Lobrede auf ihn, worin gesagt ist, seine Reise von Ham bis Calais und von Dover bis London habe einem kleinen Triumphzuge geglichen. Der True Sun nimmt dies übel. „Der Artikel des Toryblattes, schreibt er, ist ein Pasquill auf Frankreich und England. Ist es möglich, daß ein Franzose die Hand der Freundschaft einem Manne geboten hat, der seine Brüder in den Straßen von Paris drei Tage lang mit Kugeln und Kartätschen niedermähen ließ? Ein solcher Franzose ist ein elender Rebelle und Sklave, denn offenbar nicht dem Manne wird gehuldigt, sondern dem Prinzip, dem Dragonadenprinzip in der Person des Jules de Polignac's, des Urhebers der verhängnißvollen Ordonnanzen. Daß aber Engländer dem Fürsten von Polignac politische Besuche abstatten und dies öffentlich bekennen, ist vollends unmöglich. Wenn es Torys sind, können sie vergessen, wie der blutdürstige Jesuit ihre großen Diplomaten in der Angelegenheit mit Algier an der Nase führte? wissen sie gar nichts von seinen Intriguen mit dem „parti prêtre“, die nicht nur in Belgien gegen das britische Interesse, sondern im Herzen des britischen Reiches, in Irland selbst gespielt wurden? — Wenn es Whigs sind, können sie die ewig denkwürdigen und blutigen drei Julitage vergessen, mit denen der Name Polignac so traurig verwebt ist? Wenn es Radikale sind — aber nein! die Radikalen glauben so fest an „ewige Gerechtigkeit“, daß ihre Bibel sie lehrt die Gegenwart des blutbefleckten Exministers zu fliehen, sollte seine Gesellschaft conventioneller Weise auch zu der sogenannten „guten“ gezählt werden. Gegen den unglücklichen Gefallenen selbst hegen wir keinen Groll — sein eigenes Gewissen spricht ihm Dolche in die Seele, und wir wollen die Bitterkeit seiner Selbstvorwürfe nicht noch vermehren; aber wenn man den frechen Versuch macht, einen ungeheuern Staatsverbrecher als einen Märtyrer herauszuputzen, so erheben wir unsere Stimme dagegen, und fragen, ob man die Ordonanzen und das Blutbad vom Julius so bald vergessen hat. Ist dies der Fall, so setzen wir künftigen Staatsverbrechern eine Prämie aus, und es dürfte vielleicht in unserm eigenen Lande an Bewerbern um den Preis nicht fehlen.“

Großbritannien.

Am 15. Dez. fand zu Totnes ein sehr zahlrei-

Der Wunderdoctor.

„Geh mit Gott, mein Sohn!“ sprach der Zechmeister der hartscherenden Gilde, zu Baldrian, dem rührigen Gesellen, und indem er ihm seinen Paß und die mit Barbierbecken, Streichriemen, Messern, Zangen, Sonden, Bandagen, Lau, zetten, Beinsägen u. s. w. gar symetrisch verzierte Kundschaft nebst dem üblichen Zehrgroschen in die Hand drückte versicherte er ihn aufs Eindringlichste, daß seines Bleibens in Seebach nicht länger seyn könne, und er in jedem Falle sein Glück wo anders suchen müsse. Unter Wiederholung des freundlichen Trostspruches: „Zieh mit Gott, mein Sohn!“ hatte er ihn bis vor die Thür hinausescortirt, welche jetzt vor der Nase des Pseudo-Figaro unaufschließbar in das deutsche Schloß klaffte.

Da stand der Wanderer im Sande des Bürgersteiges, und seine ganz wenig sagenden Blicke hingen noch immer

Fest an seiner Hoffnung Pforte
Die sich mit dem Donnerworte
Für ihn zugethan!

Endlich schlang er wohlgemuthet sein leichtes Ränzlein über die Schulter, trillerte die lustige Volksmelodie: „Es reisen drei Schneider zum Thore hinaus!“ und verließ leichten Herzens die Mauern einer Stadt, deren Bürte sich durchaus nicht seiner kunstgeübten Hand anvertrauen wollten.

Es lag etwas wahrhaft Bewunderungswürdiges in dem stoischen Gleichmuthe, mit welchem Baldrian sich in sein schwarzes Verhängniß fügte, das eine minder große Seele als die seinige, mit den Furiengeißeln der Verzweiflung

Digitized by Google

ches Festmahl der Reformer von Süd-Devonshire statt; der Zudrang war so groß, daß eine Einlaßkarte mit einer Guinee Prämie bezahlt ward, ja daß zuletzt vergebens 2 Pf. für eine geboten wurden. Mehrere Parlamentsmitglieder nahmen Theil daran, unter Andern Lord Seymour, einer der Lordcommissäre des Schatzes, und Sir William Molesworth, radikales Mitglied für Ost-Cornwall. Sir William war der Hauptredner.

Spanien.

Die Cortes haben die auf eine zweite Kammer bezügliche Reform genehmigt. Die Formel lautet: „Die Cortes bestehen aus zwei colegislativen Körperschaften, die von einander verschieden sind durch die persönlichen Eigenschaften ihrer Mitglieder. Keine dieser Körperschaften soll jedoch privilegirt oder erblich seyn.

— Gestern nahm die Polizei viele Haussuchungen vor, besonders bei den fremden Flüchtlingen. Ueber das Resultat dieser Nachsuchungen weiß man nichts Näheres.

Frankreich.

Zu Avesnes ist ein republikanisches Complott entdeckt worden, und man hat am 16. Dez. mehrere Verhaftungen vorgenommen. Es war die Absicht der Verschwörer, sich des Obristen des sechsten Linienregiments zu bemächtigen, ihm den Schlüssel zu dem Pulvermagazin zu entreißen und dieses in die Luft zu sprengen.

Deutschland.

München, 25. Dez. Folgendes ist der heutige Stand der Brechruhrkranken in der Stadt und den Vorstädten: Vom vorigen Tage 83, Zugang 5, Summe 88; genesen 20, gestorben 3, in ärztlicher Behandlung verblieben 65. Was man wünscht, glaubt man gern, und so hat auch die Weissagung einer Somnambule, daß die Krankheit am 26. aufhören würde, viele Gläubige gefunden, und indem solche Gemüther beruhigt, vielleicht zur Verminderung der Seuche beigetragen.

— Ueber Herrn v. Rudhard's griechische Bestimmung vernimmt man widersprechende Nachrichten. Die von demselben gemachte Bedingungen hinsichtlich seiner Befugnisse sollen nicht annehmbar gefunden worden seyn. Daraus würde denn die Hoffnung hervorgehen, diesen trefflichen Mann in Baiern zu erhalten.

Würzburg, 25. Dez. Die in einem hiesigen üderlichen Hause früher muthmaßlich begangene, nun durch eine Kranke eingestanden seyn sollende Mordthat, (siehe die letzte Nummer unsers Blattes) macht als Gerücht ziemlich viel Aufsehen. — Wie verlautet, so führte das Geständniß und die Durchsuchung des Hauses, bei der man vergrabene Menschenknochen fand, auf die Spur noch anderer Verbrechen, welche mehrere Arrestationen nöthig machte.

An die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend.

Die Vorbereitungsschule betreffend.

Nachdem von der hohen königlichen Regierung zu dem Honorar, welches der Lehrer der Vorbereitungsschüler an der hiesigen Studienanstalt für seine außerordentliche Mühwaltung in Anspruch zu nehmen hat, ein Zuschuß aus Kreisfonds bewilligt worden ist: so kann für die Zukunft das von einem jeden jener Schüler bisher bezahlte Honorar von 2 fl. auf einen Gulden monatlich herabgesetzt werden. Indem man dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, überläßt man sich wol mit Recht der freudigen Hoffnung, daß die Absichten der höchsten Staatsregierung auch dadurch in Erfüllung gehen und die Einwohner hiesiger Stadt und Gegend werden bewogen werden, ihre Söhne in größerer Zahl in die Vorbereitungsklasse zu senden, als es bisher geschah.

Se. Majestät der König wünschen einen gebildeteren Mittelstand, der sich namentlich in den lateinischen Schulen auf klassischer Grundlage herangebildet, der sich dort Kenntnisse und eine Reife des Geistes angeeignet hat, welche die Elementarschulen oder sogenannten Deutschen Schulen auf keine Weise zu geben vermögen. Ueberzeugt, daß die hiesigen Bürger ihren Söhnen eine solche Bildung, die einem jeden Gewerbsmanne in der Zukunft, insofern er sein Gewerbe den Fortschritten in Künsten und Wissenschaften gemäß, und also auch einträglich für sich und die Seinigen betreiben will, nothwendig sein wird, nicht vorenthalten wollen, und glaubend, daß allein das Honorar von 2 fl. noch bisher viele abgehalten hat, ihre Söhne nicht wie in den meisten anderen Städten unseres Kreises, den wohlwollenden Wünschen der Königl. Staatsregierung gemäß in die Vorbereitungs- und so ferner in die lateinische Schule zu senden — macht die unterzeichnete Behörde hiedurch noch ein Mal das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, daß zum Eintritt in die Vorbereitungsschule kein Alter bestimmt ist, von dem Eintretenden allein gefordert wird, mit einer gewissen Fertigkeit mit deutschen und lateinischen Buchstaben lesen und schreiben, desgleichen die vier Species rechnen zu können. Viele Schüler der hiesigen deutschen Schulen von 8 — 9 Jahren wissen dies bereits und doch bleiben sie in denselben bis

---

gepeitscht haben würde, denn Seebach war bereits das fünfzehnte Städtchen, in welchem er mit seiner Kunst abgewiesen wurde. Aber die blinde Menge, welche den Menschen nach seiner Außenseite beurtheilt, ohne sich um die seines Gemüthes, um die umfassende Weisheit seines Kopfes zu bekümmern, fand vielleicht ihren einfältigen Schönheitssinn entweder durch die Person unseres Wanderers selbst, oder durch dessen Anzug verletzt, in welchem freilich nicht das Alltägliche der vielbeliebten Mode zu schauen war. Es müßte nur der Fall seyn, daß in den Gegenden, welche der neue Pythagoras durchreiselte, sich Jedermann selbst entbartete, oder daß die Zahl der Subjecte seines Zeichens allzu groß gewesen wäre.

So lange seine kleine Barschaft ihm noch die erfreuliche Aussicht ließ, daß er auf einige Tage gegen den Hungertod geschützt sey, wanderte er recht heitern Sinnes die lange Straße fort, unbekümmert, nach welchem Ziele sie ihn führen würde, und ergötzte sich an der Be- und Verwunderung, welche sein Anzug überall erregte. Derselbe war aber auch in der That ein Gemische aller Jahreszeiten, aller Stoffe und aller Moden, welches unsere nähere Betrachtung verdient. Das bäumbesäete, schon hier und da, obwohl zu frühzeitig mit dem Schnee der Jahre bedeckte Haupt wurde von einer niedlichen Pudelmütze von blauer Farbe bedeckt, deren beweglicher Fuchsschweif alle Reverenzen und Bücklinge seines Herrn auf eine gar possierliche Weise mitmachte; den schlanken Wuchs umfing ein hochorangegelber Nankingsrock, der hier und da die Spuren der alles verwitternden

Digitized by Google

zur Confirmation ohne etwas Wesentliches zu lernen, wollen sie aber weiter kommen als die öffentliche Schule sie zu bringen vermag, so müssen sie mehre Jahre hindurch noch Privatunterricht nehmen, und zwar ein höheres Honorar bezahlen, als monatlich 1 fl., wie an der lateinischen Schule mit Beseitigung jedes Privatlehrers, und zwar nur ein Jahr lang, insofern der Schüler fleißig und nicht unfähig ist, verlangt wird.

Um keine Zeit zu verlieren und den Eltern es möglich zu machen, noch in diesem Schuljahre ihre Söhne zu der besprochenen Bildung die vorbereitenden Kenntnisse erlernen zu lassen: ladet man dieselben hiedurch ein, ihre dazu befähigten Söhne Montags den 2ten Januar, Morgens von 9 — 12 oder Nachmittags von 2 — 4 Uhr bei dem königlichen Rector einschreiben zu lassen. Man täuscht sich wol nicht, wenn man den Glauben hegt, nach dieser Erklärung einen recht zahlreichen Besuch erwarten zu dürfen.

Zweibrücken, den 26. Dezember 1836.

Das königliche Studienrectorat,

Milster.

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein der betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 17. Januar 1837, Morgens 9 Uhr zu Limbach.

Revier Neuhäusel.

Schlag Tiefenthäler.

2	buchen Nutzholzstämme,	2ter Classe,
15	" "	3ter "
12	" "	4ter "
4	hainbuchen Nutzstämme,	
112¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
3¼	" "	abdrüchig,
2¼	" "	gebauen,
44¼	" "	Prügel,
13	"	schichtig eichen Scheitholz,
8¼	"	ästig und knorrig,
27¼	"	eichen Prügel.

Außerdem werden im Laufe der Monate März und April in dem Reviere Neuhäusel noch ohngefähr 400 Stämme Bau- und Nutzholz, 900 Klafter Scheit- und Prügelholz und 120,000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 29. Dezember 1836.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Müller, Akt.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Gemeinden der Bürgermeisterei Schönenberg, im Land-Commissariat Homburg, werden an den unten benannten Tagen, die nachbeschriebenen Hölzer versteigert, als:

I. In der Gemeinde Gries, Montags den 9 Januar, Morgens um 10 Uhr, aus dem Gemeindewald Kleinbergen:

52 tiefern Baustämme,
80 tiefern Nutzholz-Abschnitte,
15 Klafter tiefern Scheitholz.

II. In der Gemeinde Sand, Dienstags den 10. Januar, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Peterswald, circa

— tiefern Baustämme,
— tiefern Nutzholz-Abschnitte,
— Klafter tiefern Scheitholz.

III. In der Gemeinde Brücken, Mittwochs den 11. Januar, um 9 Uhr Morgens, aus dem Schlag Vordere Fiefern, circa

400 tiefern Baustämme,
800 tiefern Nutzholz-Abschnitte,.

Die Versteigerungen haben in der Gemeinde statt und es wird der Ort der Versteigerung jedesmal unmittelbar vor der Versteigerung in der Gemeinde bekannt gemacht.

Schönenberg, den 11. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,

Weis.

(Blickweiler.) Holzversteigerung. Montag den 16. Jänner nächsthin, Morgens 10 Uhr, werden in loco Blickweiler, nachstehende Holz-Sortimente, aus dem Gemeindewald von da, Schlag Schankrech: 14 eichen Bau- und Nutzstämme II. und III. Klasse, und

4½ Klafter eichen und buchen Holz,

an den Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert.

Bliskastel, den 24. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,

M. Scholl, Adjunkt.

(Alschbach.) Holzversteigerung. Montag den 16. Jänner künftigen Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Schulhause zu Alschbach, nachbe-

---

Zeit und des seitenbeschwerten Geschäftes trug; über den Busen und jene Region herab, wo sonst der Göze so vieler Menschen, Bauch genannt, seinen Sitz zu haben pflegt, dessen Gegenwart aber an vorliegendem Individuum nicht unschwer aufzufinden war, schlängelten sich Zebra-artig die rothen und grauen (einst schwarzen) Streifen einer abgeschabten Sammtweste, und die dünnen Beine, welche an zarter Schlankheit denen eines arabischen Kleppers gar nicht unähnlich sahen, waren von kaffeebraunen alten Kasimir-Pantalons umweht, rechts und links mit zwei breiten gelben Tuchstreifen besetzt. Zwei verschiedene Kamaschen beschützten seine kleinen wohlgebildeten Füße vor Staub, unter welchen sich die natürlichen Sohlen, als das Dauerhafteste seiner sämmtlichen Garderobe, auf der Mutter Erde fortbewegten. Zierlich prangte auf seinem Rücken der eingeschrumpfte aber um so leichtere Tornister, aus welchem an der einen Seite der kriegerische Hauptschmuck Sancho Pansa's, das Barbierbecken, hervorragte. Die schwerste aller seiner Habseligkeiten trug er in seiner Rechten; selbe bestand in einem ungeheuern Knüttel, aus welchem das Heft eines fest eingerosteten Stilets jedem Räuber ein furchtbares: noli me tangere entgegen rief.

Baltrian bewegte sich fort und die Zeit mit ihm. Der erste, zweite, dritte Tag nach seinem Auszuge aus Seebach war zur Gegenwart und zur Vergangenheit geworden; aber Vergangenheit war auch jetzt der Name seines Geldvorrathes; denn was von selbem noch aus einem Winkel der großen Westentasche in dem andern klimperte, war höchstens auf ein Schwarzbrot und einen Schluck Dünnbier hinlänglich

Digitized by Google

nannte Holzsortimente, aus dem Gemeindewald von da, Schlag Oberwald:

28 eichen Bau- und Nutzholzstämme II. Klasse,
19 „ „ „ „ III. „
4 „ „ „ „ IV. „

auf Zahlungstermin an den Meistbietenden versteigert.

Bliestastel, den 24. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,
M. Scholl, Adjunkt.

Montag den 2. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Friedrich Schmidt am Fruchtmarkt dahier, wird das aus der Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Johann Philipp Stadler, im Leben Bäcker und Bierbrauer dahier, herrührende Hopfen- und Ackerstück, auf Zweibrücker Bann, im kleinen Judenthal, begrenzt durch die Herren Rector Hertel, Ludwig Gravius, Valentin Frank, Nagelschmied Ambos und Gerichtsschreiber Schmidt, sodann durch den Weg und das Flüßchen, 2 Morgen 2 Viertel 2½ Ruthen enthaltend, in geeignete Loose eingetheilt, unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Der Plan über die Eintheilung des Stückes und das Bedingnißheft können täglich auf der Schreibstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 10. Januar 1837, Nachmittags 2 Uhr und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag, in der Wohnung des verlebten Forstgerichtsboten, Herrn Friedrich Leiner dahier, lassen dessen Kinder verschiedene Mobiliargegenstände, als: Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 29. Dezember 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 12. Januar nächsthin läßt die Wittwe des verunglückten Küfers Propheter zu Homburg in ihrer Behausung auf Zahlungstermin bis künftige Michäli versteigern:

sämmtliches zu einer completten Küferei erforderliches Handwerksgeschirr, so wie auch einiges Hausgeräthe, einen Küchenschrank, etwas Zinn- und Eisengeschirr,

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Homburg, den 29. Dez. 1836.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachricht.

Nach gegebenen Bestimmungen der Postbehörde, wird die Post am 1. Jänner 1837 angefangen von Zweibrücken täglich, über Homburg nach Frankreich und Deutschland, Abends 6½ Uhr abgesendet werden, wonach die Aufgabe von Morgens 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5½ Abends geschehen kann.

Die Ankunft dieser Posten ist ebenfalls täglich Mittags 3 Uhr, und die Bestellung der Briefe geschieht an demselben Tage. Der Cours über Pirmasens nach Landau bleibt unverändert, eben so der Postwagen, welcher an den bekannten Tagen um 10 Uhr Morgens abgeht.

Zweibrücken, den 30. Dezember 1836.

Das K. Postamt,
Martin.

Zufolge Bekanntmachung in Nro. 109 dieses Blattes, sind bereits in hiesige Sparkasse deponirt worden 958 fl.
Hiezu neu angelegte Posten . . . . . 100 fl.
1058 fl.
Zurückbezahlt wurden . . . 50 fl.
Heutiger Bestand . . 1008 fl.

Zweibrücken, den 31. Dezember 1836.

Unterzeichneter Küfer und Bierbrauer, empfiehlt sich zur Uebernahme aller in sein Geschäft einschlagenden Küfer- und Kellerarbeiten.

Daniel Albrecht.

Empfehlung einer neuen chemischen Schnellbleiche.

Unterzeichneter empfiehlt sich seinen Freunden und Gönnern mit seiner neu eingerichteten chemischen Schnellbleiche, und verspricht alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände aufs Beste zu besorgen; er garantirt für alle Gegenstände. Seine Wohnung ist bei seinem Vater am Wall.

Ph. Georg Eyel, junior, Schnellbleicher.

Um Unschuldige zu rechtfertigen, wird von genau Unterrichteten hiermit angezeigt, daß der am verflossenen Montag Abend stattgehabte Unfug bloß von Zöglingen hiesigen Gymnasiums verübt wurde. —

Aechtes Knochenmehl ist wie früher, bei Vorausbestellung und in großen Quantitäten, wieder zu beziehen, durch Chr. Sauerbrey, Kaufmann in Homburg.

In der Lammgasse oder in ihrer Nähe wird eine Wohnung von ohngefähr 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher und Holzplatz, gesucht. Von Wem sagt der Verleger dieses Blattes.

Wittwe Heck hat in ihrem Hause ein Logis im untern und zweiten Stock zu vermiethen, und bis künftig Ostern zu beziehen.

Wittwe Catcar, im Eyel'schen Hause, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, und wünscht noch zwei bis drei Herren in die Kost zu nehmen.

---

lich. Mit Schmerz fühlte er nun das Bedürfniß, ernstere Reflexionen anzustellen, und er nahm sich vor, nächstens auf einen vernünftigen Plan für sein künftiges Leben zu denken. Mit diesem Entschluß trat er in den Gasthof eines niedlichen Dorfes an der Heerstraße, wo er die letzten Reste seines Zehrpfennigs hinterlegen wollte.

„Gehören Sie zu dem Gefolge des Prinzen?“ fragte der Aufwärter mit schelmischer Miene, während Baldrian sich seine Naturpfeife aufstopfte, daß ihm beide Backen aufschwollen, wie einem Sohne des Aeolus.

„Nein;“ war die kurze aber mühevolle Antwort.

„So dienen Sie wohl irgend einem andern hohen Hause?“

„Nein!“

„Sie bedienen also — ?“

„Mich selbst.“

Die so angeknüpfte Conversation schien den Aufwärter nicht weniger als die Person des Fremden zu interessiren; und um das Gespräch in Gang zu bringen, begann er mit der Eröffnung, daß heute Prinz Emil nebst seinem kleinen Gefolge in diesem Gasthofe zum rothen Papagei übernachten werde; und seine Zunge fing schon an, recht geläufig zu werden, als ein junger prachtvoller Uhlanen-Offizier, der mit seinem Diener in den Hof sprengte, die Unterhaltung unterbrach: „ob für den Empfang Sr. Durchlaucht alle Anstalten getroffen seien, da Dieselben spätestens in einer kleinen halben Stunde ankommen würden.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 2.

Dienstag,
3. Januar 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 23. Dez. Es ist eine neue Bewegungskraft für Wägen auf den gewöhnlichen Straßen entdeckt worden. Die Kosten würden, bei Anwendung der Erfindung auf die Post, 60 Centimes per Meile für eine, der von 4 Pferden gleiche Kraft betragen. Der Erfinder hat ein Brevet in England erhalten und sucht sich nun auch eines in den übrigen Handelsstaaten Europas und in den Vereinstaaten Amerikas auszuwirken.

Der englische Luftschiffer, Herr Green, will die wichtige Entdeckung gemacht haben, daß in einer gewissen Höhe stets ein Nordwestwind herrsche, und daß die Luftströmungen über einander eine entgegengesetzte Richtung befolgen. Da er nun den Ballon nach Belieben steigen und fallen lassen kann, so bedurfte es zur Richtung des Ballons nach Norden oder Süden nichts weiter, als die rechte Luftströmung aufzufinden. Nächstes Jahr wollen die Herren eine Fahrt nach Amerika antreten und hoffen, es mittelst der Passatwinde in 3 Tagen und Nächten zu erreichen, und wenn dieses gelingt, wollen sie versuchen, in ungefähr 18 Tagen die Erdkugel zu umschiffen, wozu freilich viel und guter Wind gehört.

Spanien.

Endlich ist man im spanischen Ministerium auf den pfiffigen Gedanken gekommen, dem Bürgerkriege durch eine Heirath ein Ende zu machen. Der Hof besitzt, außer seinem Geldmangel, doch noch einen gar lieblichen Schatz, nämlich eine junge Prinzessin, die einer seiner schönsten Zierden seyn soll. Ihr Haar soll nicht übertrieben blond, ihr Teint weiß wie Schnee, ihre Bewegungen voll Grazie seyn, Würde begleiten alle ihre Haltungen mit der huldreichsten Sanftmuth verbunden. Mit diesen Vorzügen und Tugenden ausstaffirt, hofft man eine Heirath mit dem Herzoge von Orleans zu Stande zu bringen; Spanien würde dann seinen neuen Schwiegerpapa auf die Seite bringen, wenigstens eher dahin wirken zu können, daß er seine volksverderbliche Liebe für Don Carlos etwas beschränke. Die Königin von Spanien zeigt jedoch keine ganz große Freude an diesem Projekte.

Inzwischen suchen Alaix und seine Leute den Vorwurf, der ihnen gemacht wurde, daß sie mit der Partei des Don Carlos im Einverständnisse wären, aufs bündigste zu widerlegen; sie erschießen ohne Erbarmen alle Carlisten, die in ihre Hände fallen.

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Bei seinen dringenden Betrachtungen über die Zukunft hätte der gute Baldrian freilich mehr Ruhe gewünscht, als sich in der Anwesenheit eines solchen Gastes und seiner Umgebungen erwarten ließ, daher er sich schon versucht fühlte, seinen Platz zu räumen; doch eine geheime Ahnung drängte ihn, zu bleiben; und über die Kräfte seiner Vermögens-Bilanz hinaus, ließ er noch einmal die leere Kanne füllen.

Als diese neue Ladung eben angelangt war, rauschte seufzend in ihren Banden die Zimmerthür auf, hereintrat der schöne junge Offizier, und erstaunt vor dem reflectirenden Gaste stehen bleibend, rief er mit freundlich scherzender Verwunderung: „Baldrianchen, wie kommst du hierher?“ Baldrian hob furchtsam den Blick empor, wie ein Liliputer zum albionischen Martis-Sohn: „Herr von Ringberg!“ stotterte er endlich, in der Heldengestalt mit Mühe den Sohn des verstorbenen Kaufmannes Ringberg erkennend, der einer seiner besten Kunden gewesen war.

„Ich hätte Ew. Gnaden bei meiner armen Seele nicht mehr gekannt!“ fuhr er fort, und wollte in der demüthigen Freude über dieses willkommene Meteor an seinem Schicksalshimmel, dem schönen Krieger beide Hände küssen.

„Was fällt dir ein?“ rief dieser. „Einen kräftigen deutschen Händedruck, und damit Punctum. Jetzt aber eine Gläserbatterie hier aufgepflanzt!“ befahl er einem Kellner, der mit Merkurs-Eile in wenigen Secunden den erhaltenen Befehl vollzogen hatte.

Digitized by Google

Portugal.

Lissabon, 12. Dez. Die bis jetzt neugewählten Deputirten gehören fast durchaus der ultra-demokratischen Partei an, da die Gemäßigten, von ihren Häuptern verlassen, sich den Wahlen aus Furcht ferne hielten. Am 10. unterzeichnete die Königin das Decret wegen Aufhebung des Sclavenhandels. Jeder Portugiese, der fortan direkt oder indirekt daran Theil nimmt, soll einer Gefängnißstrafe und schweren Geldbuße unterworfen werden, und portugiesische Seeleute, die man an Bord von Sclavenschiffen findet, werden zu vierjährigem Dienst auf der Flotte ohne Sold verurtheilt.

Frankreich.

Paris 23. Dez. Einer der Diebe, welche kürzlich die Bank berauben wollten, der nämliche, der sich erschossen hat, soll als Guilbert de Boyssn, Sohn eines Pairs von Frankreich, und Gatte der berühmten Tänzerin Taglioni, von welcher er aber getrennt ist, erkannt worden seyn.

Paris, 27. Dez. Wenige Sekunden, nachdem der König heute aus den Tuillerien gefahren war, machte ein junger, ziemlich gut gekleideter Mann einen Mordversuch auf denselben, indem er eine Pistole gegen ihn abfeuerte, deren Kugel glücklicherweise nicht traf. Der Meuchelmörder soll sich so nahe an dem Wagen befunden haben, in welchem der König und die Herzoge von Orleans und von Nemours fuhren, daß Se. Maj. ihn den Nationalgarden zeigen konnte, die ihn verhafteten, ohne daß er Widerstand leistete, oder sich durch die Flucht zu retten suchte. Die Herzoge von Orleans und Nemours wurden beide durch das zertrümmerte Glas des Kutschenschlags leicht verwundet. Dennoch ward der Zug fortgesetzt. Der von den Kammern mit Jubelgeschrei empfangene König sah zwar bleich aber gesund aus, und las mit fester Stimme, obwohl bei einigen Stellen bewegt, die Thronrede.

Der Dorfzeitungsschreiber hat sonach wahrlich nicht Unrecht, wenn er schreibt: Es muß doch auf manchen Höhen recht schwer seyn, ruhig zu schlafen. Ehe der König der Franzosen zu Bette geht, rückt jede Nacht ein Bataillon Linientruppen in die Mitte des Schlosses; in dem Zimmer neben dem Schlafgemach des Königs wachen beständig 15 Mann, welche bei dem geringsten Geräusch bei der Hand sind, und außerdem patrouilliren noch besondere Abtheilungen, jede Viertelstunde, während der ganzen Nacht im Garten und den Umgebungen des Schlosses. Letztere haben scharf geladene Gewehre und doch soll dieses Schlafpulver nicht immer helfen.

Schweiz.

Zürich, 24. Dez. Den 17. l. M. ist Conseil, wie schon gemeldet, über die Grenze geschafft worden, nicht, wie die politischen Flüchtlinge, zu Fuß, sondern im Wagen. Zwei Tage nachher wurde der als Haupt der jungen Schweiz des Hochverraths angeklagte Schüler vom Amtsgerichte Biel freigesprochen.

Deutschland.

Düsseldorf, 29. Dez. Hier ward am 27. d., Nachmittags, ein Knäbchen von 4 Jahren, ein Kind rechtlicher Leute, mit durchschnittenem Halse, in den neuen Anlagen vor dem Ratinger Thor todt gefunden. Man ist entrüstet über dieses scheußliche Verbrechen und die Justiz spürt eifrig nach, den verruchten Thäter ausfindig zu machen.

Salmünster, Provinz Hanau, 27. Dez. Gestern Abend hat der vormalige Freiherrlich von Huttensche Forstlaufer Johannes Balhaus zu Romsthal, — nachdem er sich von seinem 6jährigen Töchterchen Margarethe einen Schoppen Branntwein hatte holen lassen und denselben ausgetrunken hatte, — diesem seinem leiblichen Kinde den Hals dermaßen mit einem Brodmesser durchschnitten, daß dasselbe augenblicklich den Geist aufgab. Der Unmensch gedachte hierauf — ein zweiter Lichtwerk — auch seinem 9jährigen Söhnchen ein gleiches Schicksal zu bereiten; allein dieses entrann glücklich den Händen des Mörders und fand Gelegenheit, zum Fenster hinaus um Hulfe zu rufen. Der unnatürliche Vater fand sich hierdurch veranlaßt, von der weiteren Verfolgung des Knaben abzustehen, und entleibte sich, aus Furcht, ergriffen und dem strafenden Arme der Gerechtigkeit überliefert zu werden, gleichfalls mittelst Abschneidens des Halses, wobei er sich desselben Messers bediente, mit dem er sein Töchterchen so gefühllos hingeschlachtet hatte. — Lediglich dem Branntwein, diesem abscheulichen Unholde, welchem Balhaus in hohem Grade zugethan war, dürfte diese schreckliche That, allen bekannten Umständen nach, zuzuschreiben seyn. Der Mörder und Selbstmörder hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Stuttgart, 23. Dez. In dem benachbarten Hohentheim, woselbst sich bekanntlich die altersberühmte würtembergische Forstschule befindet, hat sich vor einigen Tagen eine Art Revolution zugetragen, indem die Eleven derselben ihrem verhaßten Direktor unter großem Tumulte ein Pereat brachten, und sich dann auf und davon machten.

Jetzt war den Reflectionen Baldrian's auf einmal ein Ziel gesetzt; er hielt sich für geborgen, denn er schloß von der Güte des seligen Herrn Papa auf die des freundlichen Sohnes, und er hatte sich nicht getäuscht. Nach einer kleinen Viertelstunde kannte Lieutenant Ringberg den ganzen Umfang der traurigen Lage unseres Wanderers und hob mit tröstenden Worten die geäußerten Besorgnisse desselben.

„Lieber Baldrian," sagte er, "obwohl es nicht in meinen Kräften steht, dir ganz zu helfen, so sollst du doch vor der Hand beruhigt seyn. Um Kost und Obdach brauchst du dich für's Erste nicht zu bekümmern. Morgen reisen wir nach Gurkenheim, wohin du mir folgen kannst. Gelingt es dir, dort eine Condition zu bekommen, so ist es wohl und gut; wo nicht, so werden wir noch sehen, was weiter zu thun ist."

Baldrian war außer sich vor Freude. In seinem Entzücken leerte er eine Flasche nach der andern, und die Gewalt des seltenen Getränkes, Nebensaft genannt, umfing ihn endlich mit so festen Banden des Schlafes, daß er mitten unter Flaschen und Krügen ruhte, als schon alles zur Abreise bereit war.

2.

Gurkenheim war ein recht niedliches Städtchen, das mußte ihm Jedermann lassen: und wenn auch die Bewohner desselben sich noch nicht zu all' der Urbanität und Gewandtheit empor geschwungen hatten, die man in so manchen wohl eingerichteten Oertern trifft, so suchte man sich doch immer mehr zu erheben, was unter der Leitung des gegenwärtigen Bürgermeisters gar sichtbar vorwärts ging. Hadrianus Goldkalb, so hieß der geschätzte Konsul, war früher

Digitized by Google

Dieses Ereigniß füllt nun hier — nachdem sie das Interesse an dem besessenen Bäckergesellen bereits aufgezehrt hat — das ganze Tagesgespräch, und gibt zu den heterogensten Reflexionen Veranlassung. Man ist dadurch auf einige Lücken aufmerksam geworden, welche in der polizeilichen Einrichtung dieses Institutes, trotz mancher neuen zeitgemäßen Verbesserung, noch immer offen geblieben sind.

Nachdem bis zum Erscheinen des fünften Inserats unter den „Vermischten Bekanntmachungen" in Nro. 1 dieses Blattes von einem blos von Zöglingen hiesigen Gymnasiums am zweiten Weihnachtstage verübten Unfuge der unterzeichneten Behörde auch nicht das Mindeste bekannt geworden war, ebensowenig aber auch den hiesigen kgl. Polizeibehörden, mußte man es wohl für seine Pflicht erachten, einer solchen, die Zöglinge des hiesigen Gymnasiums stark gravirenden, Anzeige, und — so wie sie nun vorliegt — nicht ohne weitere Nebenabsichten verfaßt scheinenden, näher nachzuforschen, auch das Factum selbst, worauf sie Bezug hat, weiter aufzuklären.

Aus der amtlich gepflogenen, umfassenden Untersuchung ergibt sich vor Allem, daß sich an jenem Abende nur sehr wenige Zöglinge der Anstalt zwar ein zu tadelndes, doch noch nicht einmal harter zu ahndendes Betragen haben zu Schulden kommen lassen. Um indeß das größere Publikum nicht länger über den, selbst den Polizeidienern unbeachtet hingegangenen, sogenannten Unfug in Ungewißheit zu lassen, sey hiedurch als Ergebniß der Untersuchung bekannt gemacht:

1) Daß am zweiten Festtage vier mit den Attributen der vier Jahreszeiten geschmückte Fräulein von einer Magd begleitet durch die Stadt zogen, deren Verkleidung im Uebrigen leicht zu erkennen war und denen sich daher auch ein Troß von Begleitern allerlei Art anschloß. Auch Zöglinge der Studienanstalt kamen hinzu und begleiteten die erkannten Fräulein mit einigen muthwilligen Reden eine Strecke, Reden, die übrigens hiermit, so leicht sie sich auch darboten, keineswegs entschuldigt werden sollen.

2) Daß die Zöglinge der Anstalt außer diesen Reden sich nichts Weiteres erlaubten, sondern — insofern den Fräulein noch Anderes auf ihrem Gange zustieß, dies von andern jungen Leuten verübt wurde. Mehre derselben wurden dem Rectorat genannt.

3) Daß das auffallende Inserat in Nro. 1 dieses Blattes von zwei jungen Leuten herrührt, die darthun wollten, nicht beim Zuge gewesen zu seyn. Dies hätten sie aber wohl auf eine andere Weise bewahrheiten sollen, als durch dieses falsche, nur auf Aussagen Dritter gebaute, nicht aber von genau Unterrichteten ihnen eingegebene Inserat.

Uebrigens bittet man bei dieser Gelegenheit das gesammte verehrliche Publikum dringend um die Gefälligkeit, von Allem, was immer Tadelnswerthes Schüler der hiesigen Studienanstalt verüben oder verübt haben sollen, dem kgl. Rector sogleich Kenntniß zu geben. Ein Jeder darf dabei die höchste Discretion, so wie eine strenge, doch immer gerechte Untersuchung, und wenn nöthig Bestrafung der Schuldigen erwarten. Bisher wurde jedoch nur zu oft den Schülern Etwas aufgebürdet, was Anderen ihnen etwa in Kleidung Gleichenden gebührte. Darum überall, zuvor man urtheilt, zumal wenn es die Ehre eines ganzen Instituts gilt, Untersuchung und begründete Ueberzeugung. Jungen Leuten, die Gefühl für Recht und Ehre haben, kann es wohl nicht so übel gedeutet werden, wenn sie eben im Bewußtseyn des Rechts und der Unschuld über freche Verläumdungen zürnen.

Zweibrücken, den 2. Januar 1837.

Das königliche Studienrectorat,
Milster.

Versteigerungen.

Montag den 9. Januar 1837, zu Maßweiler, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Mollet:

3 eichen Baustämme,
53 aspen Baustämme,
4 buchen Nutzholzabschnitte II. Klasse,
90 Klafter buchen Scheitholz, dann
1950 buchen Wellen, versteigert.

Das Holz sitzt an der Pauster-Mühle und ist nach allen Orten gut abfahren.

Reifenberg, den 31. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Gemeinden der Bürgermeisterei Schönenberg, im Land-Commissariat Homburg, werden an den unten benannten Tagen, die nachbeschriebenen Hölzer versteigert, als:

1. In der Gemeinde Gries, Montags den 9 Januar, Morgens um 10 Uhr, aus dem Gemeindewald Kleindergen:

52 liefern Baustämme,
80 liefern Nutzholz-Abschnitte,
15 Klafter liefern Scheitholz.

---

ein Krämer gewesen, und hatte es durch seinen eigenen Fleiß und durch die Industrie seiner Frau (die der Himmel selig haben möchte) in dem Gurkenheimischen Senate bis zu dieser strahlenden Würde gebracht. Aber dafür hatte er auch, ehe sie durch ihr Sterbständlein die erste Untreue an ihm beging, von ihr alles zu erdulden, was sich von einer Xantippe im schlimmsten Sinne des Wortes nur immer erwarten, oder vielmehr befürchten läßt; doch so wie nach der Bemerkung des berühmten Steele schon die griechische Xantippe eine wahre Schule der Weisheit für ihren Socrates war, so geschah es auch hier. Allein nicht nur mit Weisheit hatte sie den Gatten ausgestattet, der nun seit sechs Jahren um die Verblichene trauerte; sie hatte ihm auch ein Töchterlein hinterlassen, welches keine von den nachtheiligen Eigenschaften der Verewigten besaß, und im Gegentheile die Sanftmuth, die Liebenswürdigkeit und Anmuth selbst war. Dieses Feenkind führte nun, trotz ihrer siebzehn Sommer, seit dem Witwerstand ihres Herrn Papa dessen Wirthschaft so wacker, daß in seiner Rückrechnung etwas zu wünschen übrig blieb. Hadrian wußte den Werth eines solchen Mädchens in der That ganz zu schätzen, und wollte daher so hoch aus mit seiner Sabine, daß wenigstens ein Graf kommen mußte, wenn er seine Einwilligung zu einer ehelichen Verbindung dieser Krone von Gurkenheim geben sollte. Ihre Bildung, in welcher sie nach seinem eigenen Gefühle weit über ihm stand, war von bedeutender Umfassenheit; sie konnte Schiller und Göthe beinahe auswendig, war tief eingeweiht in Schlegels ästhetische Lebensweisheit,

Digitized by Google

II. In der Gemeinde Sand, Dienstags den 10. Januar, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Peterswald, circa

500 tiefern Baustämme,
300 tiefern Nutzholz-Abschnitte,
53 Klafter tiefern Scheitholz.

III. In der Gemeinde Brücken, Mittwochs den 11. Januar, um 9 Uhr Morgens, aus dem Schlag Vordere Kiefern, circa

400 tiefern Baustämme,
800 tiefern Nutzholz-Abschnitte,

Die Versteigerungen haben in der Gemeinde statt und es wird der Ort der Versteigerung jedesmal unmittelbar vor der Versteigerung in der Gemeinde bekannt gemacht.

Schönenberg, den 11. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,
Weis.

Dienstag den 7. Februar 1837, des Mittags 1 Uhr, zu Waldmohr im Wirthshause zum Pflug, lassen Samuel Mangold, Georg Blaß und Adam Sala, Ackersleute auf Neubreitenfelderhof, das ihnen zugehörige von Jsac Vogelgesang acquirirte Neubreitenfelder Hofgut, bestehend in:

a. zwei Wohngebäuden, eingerichtet für drei Familien, und den dazu gehörigen Oeconomiegebäulichkeiten, als: 2 Scheuern, 3 großen Ställen nebst Schweinställen, Brennhaus und neu erbautem Backhause.
b. 145 Morgen Ackerfeld, 40 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gartenland; alles in gutem Zustande.

Dieses Hofgut kann auch aus freier Hand verkauft werden, und können die etwaigen Kaufliebhaber entweder bei Herrn Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken oder bei Unterzeichnetem das Nähere sich erkundigen.

Der Ausleiterer oder Käufer findet sogleich wieder Gelegenheit das Gut an die jetzigen Eigenthümer, auf lange Jahre, zu verpachten.

Waldmohr, den 28. Dezember 1836.

Gutenberger, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Steckbrief.

In der Nacht vom 15. auf den 16 dieses Monats, sind die beiden, wie nachsteht, signalisirten Gefangenen:

1) Christine Lang aus Rollwingen in Frankreich, durch Urtheil des Assisengerichts dahier, zur 5jährigen Einsperrungsstrafe verurtheilt;
2) Magdalena Neubecker aus Forbach in Frankreich, wegen Diebstahls im Untersuchungsarrest, mittelst gewaltsamen Ausbruches aus dem hiesigen Gefängnisse entwichen. Es werden daher alle Polizeibehörden ergebenst ersucht, auf diese beiden Entsprungenen zu vigiliren, in deren Betretungsfall sie anzuhalten und unter sicherer Bedeckung mir vorführen zu lassen.

Zweibrücken, den 29. Dezember 1836.

Der K. Untersuchungsrichter,
Dietsch.

Signalements.

I. Christine Lang:

alt: 28 Jahre, groß: 5 Schuh 8 Zoll, Haare: dunkelbraun, Stirne: hoch, Augenbraunen: braun, Augen: blau und klein, Nase: lang, Mund: groß, Kinn: rund, Gesichtsform: oval, Gesichtsfarbe: bleich, Körperbau: untersetzt, besondere Kennzeichen: tiefliegende Augen.

Dieselbe trug 1) eine Kappe von getupftem Cattun, eine Art Schlafhaube, 2) ein halbleiden helblaues Halstuch, 3) ein Mönchen von blauem Baumwollzeug, 4) einen helleblau gestreiften baumwollenen Rock, 5) eine dergleichen grün gestreifte Schürze.

II. Magdalena Neubecker:

alt: 34 Jahr, groß: 5 Schuh, Haare: blond, Stirne: hoch, Augenbraunen: blond, Augen: schwarz, Nase: spitz und lang, Mund: groß, Kinn: lang, Gesichtsform: länglich, Gesichtsfarbe: bleich, Körperbau: schlank, besondere Kennzeichen: Keine.

1) Dieselbe trägt sich blosköpfig und hat in den Haaren einen mit Löcher gezackten Kamm, 2) ein roth Merinos Halstuch, 3) ein dunkelgrau ruchenes Mönchen, 4) einen dergleichen Rock.

Dieses Mönchen und Rock sind Kleidungsstücke welche in das K. Bezirksgefängniß gehören. Auch hat dieselbe ein Kind, männlichen Geschlechts, obngefähr 18 Monate alt, welches rothe Haare und schwarze Augen hat, bei sich.

Sie entwendete beim Ausbruch ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, in Zwickel mit Eckstein gestrickt, und ein Paar gewendete lederne Schuhe.

Unterzeichneter Küfer und Bierbrauer, empfiehlt sich zur Uebernahme aller in sein Geschäft einschlagenden Küfer- und Kellerarbeiten.

Daniel Albrecht.

Bäcker Espel hat einen Schlitten zu verkaufen.

Christian Wolf hat in seinem Wohnhause den untern Stock zu vermiethen; auch hat derselbe Klee- und Wiesenheu zu verkaufen.

Wittwe Streuber hat in ihrem Hinterhause ein Logis zu vermiethen, wozu auch Platz für ein Feuerarbeiter gegeben werden kann.

Wittwe Gerparo hat im zweiten Stock eine Stube, Küche und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Friedrich Heinz hat den zweiten Stock in der vordern Metzgerhalle, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Philipp Gillmann in der Pfarrgasse ist ein Logis zu vermiethen, bestehend aus zwei Zimmer und Küche, und bis Ostern zu beziehen.

Frau Chandon hat das Logis, welches bisher Herr Conrad, Küfer, bewohnt, bestehend aus Stube mit Alkove, Küche, Kammer, Stall, Heuspeicher, Keller und Dungplatz, auf Ostern zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Stück Garten dazu gegeben werden.

---

und spielte die Pedalsarte mit einem Anstand, daß man sie wirklich für die Tochter Wallensteins hielt, wenn sie zu den rauschenden Saitenklängen die Worte sang:

Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, ꝛc.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Wille und Gesetz.

Einzig der Wille nur ist's, auf welchem Gesinnung und That ruht,
Und durch welchen der Mensch selbst sich zur Gottheit erhebt;
Doch was göttlich dem Einzelnen ist, wird Fluch der Gesellschaft.
Nicht der Wille, da soll herrschen allein das Gesetz.

In Domergue's „Erinnerungen aus Rußland während des Krieges mit Frankreich" heißt es: „Ein Pole aus Moskau war mit seiner Familie bis zur Beresina gekommen. Aber bei einem der häufigen Kosaken-Hurrahs wurde er gefangen und unter den Augen seiner Familie ermordet. Seiner Gattin gelang es zwar zu entfliehen, aber sie hatte durch diesen furchtbaren Anblick ihren Verstand verloren. Ihr Kind starb vor Hunger und Kälte; sie aber setzte ihren Weg weiter fort und trug in ihrem Wahnsinne den erfrorenen Leichnam ihres Kindes bald an der Brust, bald führte sie ihn an der Hand."

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 3. Freitag, 6. Januar 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 6. Dez. Nach mehr als einmonatlicher Unterbrechung haben wir vorgestern Nachrichten aus Deutschland über Triest erhalten. Es hat sich nach Eintreffen dieser Post das sicher ungegründete Gerücht verbreitet, daß Ihre Maj. die Königin sich mit einer deutschen Leibgarde umgeben würde. Es wäre zu wünschen, daß solche Gerüchte offiziell widerlegt würden.

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Briefe aus Altcastilien vom 17. melden, daß es Gomez gelungen war, der Verfolgung der Truppen unter Alair zu entwischen. Er ging an der Spitze von 6000 Mann über den Ebro nahe an dessen Quelle. Am 25. Nov. war Gomez noch dicht bei Gibraltar.

In Logrono, wo Iribarren am 14. durchgekommen war, um Gomez zu verhindern, über Medina del Pomar den Ebro passiren, trafen am 16. zwei Berichte ein, die melden, daß Gomez bei Osma vollständig geschlagen worden sey und in diesem Treffen den größten Theil seiner Leute und 10 Millionen Realen verloren habe.

Am 17. erhielt die Armee Espartero's einiges wenige von ihrem rückständigen Sold. Am 18. griff Espartero die Brücke von Castrejana, eine Ligua von Bilbao, an, und vertrieb, nicht ohne einigen Verlust, die Carlisten aus diesen Positionen. Am 19. gingen er und General Oran an der Spitze von 12,000 Mann und mit 22 Kanonen auf das rechte Ufer des Nervion. Am 20. bemächtigten sich die constitutionellen Truppen des Forts de las Canteras und führten dort neue Fortificationen auf. Am 21. rückte die Armee Bilbao wieder etwas näher; doch hatte an diesem Tage kein Treffen statt. Espartero hatte, bevor er Portugalette verlassen, eine Verstärkung von 3000 Mann erhalten. Es sollten auch noch zwei Dampfboote mit Truppen eintreffen. Espartero hatte eine Proklamation an seine Truppen erlassen, die einen magischen Eindruck hervorbrachte. Die Soldaten schwuren, zu fallen oder Bilbao zu befreien.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Der Herzog von Orleans ist unter dem Ohre verwundet; doch bietet die Wunde, die stark blutete keine Gefahr dar. Das Gesicht des Herzogs von Orleans ist ganz zerfetzt. — Die Kugel fuhr unter dem Halse des Königs und zwischen dem Herzog von Nemours und dem Prinzen

---

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Papa Goldkalb hatte nicht minder seit der wundersamen Ausbildung seines Grazienkindes in den Aeußerungen des Kunstsinnes große Progressen gemacht. Er bewies solches auf verschiedene Weise, und unter andern auch dadurch, daß er eine fliegende Theatertruppe in eine stehende umschuf, und der Directrice derselben, einem runden Weibchen von etwa dreißig Jahren, so viele Privilegien ertheilte, daß die böse Welt, die in Gurkenheim nicht minder argwöhnisch war, als in andern großen Städten, Verschiedenes wissen wollte, was dem schönen Bürgerhaupte eben nicht zur Zierde gereichte; aber solchen Gefahren setzt sich ein reines Herz aus, wenn es die hohen Künste protegirt. Freilich ist es wahr, daß Herr Hadrian an den Tagen, wo gespielt wurde, sich immer in einer eigens für ihn errichteten Loge befand; daß er auch an andern Tagen, wo keine Vorstellung war, Madame Scherbenpracht fleißig besuchte; allein was war der Gegenstand ihrer Unterhaltung? Literatur des Schauspiels, die moralische Tendenz der Komödie und ihre wohlthätige Einwirkung auf die Sitten, plastische Darstellung von Meisterstücken der Malerkunst, und dergleichen höchst unschuldige Dinge.

Es begab sich aber, daß an eben jenem Abende, als Prinz Emil auf seiner Reise in die Nähe von Gurkenheim kam, das ehrwürdige Haupt des Senates und des Volkes dieser guten Stadt eine ähnliche Session der Directrice mit seiner Anwesenheit beehrt hatte; denn die vielseitigen Glanzpunkte,

Digitized by Google

von Jonville hin, der sich ebenfalls im Wagen des Königs befand.

— 29. Dez. Der Pairshof scheint die Instruktion des Prozesses Jean François Meunier's, des neuen Königsmörders, rasch betreiben lassen zu wollen. Hr. Pasquier, als Präsident des Pairshofs, begab sich gestern, unmittelbar nach der Sitzung der Pairs, in die Conciergerie, um den Hauptangeklagten und die als dessen Mitschuldige angesehenen Individuen zu verhören. François Meunier suchte nichts mehr in Betreff seines Namens und seiner Familie zu verbergen, weigerte sich aber hartnäckig, anzugeben, an welchen Orten er die letzten Tage, während deren er aus der Wohnung seines Oheims, Hrn. Barré, verschwunden war, zugebracht, und mit welchen Personen er Umgang gepflogen hätte. Meunier war nicht in so unglücklichen Umständen, als man nach seinen Kleidungsstücken hätte glauben können. Die Lektüre revolutionärer Schriften trieb ihn zum Verbrechen. Dem Instruktionsrichter, der ihn frug, ob er Mitschuldige habe, antwortete er: er solle sie suchen. Heute Morgen wurde ein Individuum, das man für Meunier's Mitschuldigen hält, verhaftet. Sein Name ist noch ein Geheimniß. Seine Aussage soll von großer Wichtigkeit seyn. Heute früh um 7½ Uhr wurde Meunier in einem von 12 Municipalgardisten zu Pferd begleiteten Wagen nach dem kleinen Luxembourg gebracht.

Das Journal de Paris erzählt die Art, wie man des Mörders Namen erfahren, so: Gestern früh erschien ein bejahrter Mann bei dem Generalprokurator. „Ich habe das Unglück, sagte er zu dieser Magistratsperson, einen Neffen zu haben, der ein großes mauvais sujet und sehr exaltirt ist. Oft hat er davon gesprochen, den König zu ermorden. Sein Charakter ist so heftiger Art, daß ich ihn für fähig halte, dieses Verbrechen zu begehen. Gestern gegen Mittag ging er aus, und ist seitdem nicht zurückgekommen. Das Signalement, welches ich in einigen Journalen gelesen habe, entsetzt mich; ich fürchte, daß er es ist, der das Attentat verübt hat.“ Er wurde mit dem Mörder confrontirt, in dem er auch wirklich seinen Neffen erblickte. Meunier zeigte einige Bewegung, als er seinen Oheim sah. — Er hatte als Sattlergeselle in La Chapelle, bei Paris, gearbeitet. — Bis jetzt bleibt Meunieur dabei, daß er keine Mitschuldige habe, daß er zu keiner politischen Affirmation gehöre, und daß er nur durch den Haß, den er „gegen die Orleans“ hege, geleitet worden sey.

Die Eltern Meunier's, der in Paris geboren ist, leben hier noch und sollen nicht vermögend seyn. Meunier war seit einiger Zeit mit 1000 Fr. jährlich in einem Sattlergeschäfte angestellt. Noch besteht er darauf, daß er ohne Mitschuldige sey und aus eigenem Antriebe gehandelt habe. — Bei einem der bis jetzt Verhafteten, Lavaur, hat man eine Pistole gefunden, welche, sowie die, deren sich der Mörder bedient hatte, von dessen Oheim Barré als sein Eigenthum anerkannt wurden. Meunier soll in Folge eines Besuches seines Vaters und seiner Mutter, die ihm die lebhaftesten Vorwürfe machten und Geständnisse von ihm erhielten, angefangen haben, Revelationen zu machen. Mehrere Individuen sind verhaftet und in strengen Gewahrsam gebracht worden.

Unter allen Theilen des Körpers ist jetzt in Frankreich die Nase einer der theuersten, und manchen Mann setzt das Stumpfnäschen seiner Frau in Verzweiflung. Jede ordentliche Frau in Paris hat Schnupftücher von der feinsten Stickerei und mit Spitzen besetzt, das Stück 400 Franken. Neulich wollte ein junger Mann heirathen; die sammtnen und seidenen Kleider seiner künftigen Frau, die Shawls und Diamanten ließ er sich gefallen, als er aber hörte, es seyen 3 Dutzend Schnupftücher für 1200 Franken nöthig, verging ihm das Heirathen.

Niederlande.

Brüssel, 22. Dez. Im Senat hat der Justizminister ein Gesetzentwurf über das Duell vorgelegt. Demzufolge soll der Forderndre zu 1—3 Monat Gefängniß und 100—300 Franken, wer zu einem Duell provozirt hat, zu 1—12 Monat und 200—1000 Fr., wer sich schlägt, ohne daß jemand verletzt wird, zu 3—18 Monat und 3—1500 Fr., wenn keine 20tägige Arbeitsunfähigkeit daraus erfolgt, zu 4 Monat bis 2 Jahr und 400 - 2000 Fr. verurtheilt werden. Bleibt jemand todt oder auf längere Zeit arbeitsunfähig, so soll der Schuldige nach dem Code pénal bestraft werden. Die Zeugen werden ebenfalls bestraft.

— 27. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung den Duellgesetzentwurf diskutirt. Der erste Artikel, eine Definition des Duells enthaltend, wurde verworfen; die drei folgenden wurden mit einigen Modifikationen angenommen.

Deutschland.

München, 28. Dez. Am 22. d. hatten Se. Maj. der König eine große Hasenjagd in dem Revier Sendling allerhöchst angeordnet. Bei derselben wurden im Ganzen 1404 Stück geschossen. Se. Maj. der König haben bei Allerhöchstihrer oft be-

---

welche Madame Scherbenpracht von Tag zu Tag vor seinen Augen entwickelte, hatten sein Attachement an diese Priesterin Thaliens so sehr vermehrt, daß seine Besuche bei ihr immer zahlreicher wurden. Herr Goldkalb, die Directrice und ihr Soufleur, ein hoffnungsvoller junger Mann, saßen also eben bei einem Glase Cardinal, und besprachen sich über den Cothurn und die Larven bei den alten Griechen, als die Thür mit Gepolter aufflog, und der Rathsdiener keuchend hereinstolperte, die Ankunft eines Curiers vermeldend.

Welche Bestürzung! Seit den fünfzehn Jahren des Goldkalbischen Consulats war das Wort Courier inner den Mauern von Gurkenheim nur aus Gerüchten bekannt. Wie besessen sprang Hadrian auf, ergriff den zur Ausbesserung über einen Stuhl gehängten Kaftan für den Sultan in der Entführung aus dem Serail, anstatt seines Rockes, den ihm glücklicherweise der Soufleur noch zu rechter Zeit entgegenbrachte, und schnell entorientalisirt stürzte er mit Gigantenschritten die Treppe hinab, dem Courier entgegen. Er fand denselben an dem Theatergebäude, weiland Stadt-Korn-Magazin, und erhielt von ihm eine offene Rede, die er auch sogleich nach Herannahung der beiden Laternträger, welche dem Eilboten vorangeritten waren, las, und daraus vernahm, daß des andern Tages gegen zehn Uhr Morgens Prinz Emil in der Goldkalbs Obhut anvertrauten civitas Gurkenheimensis eintreffen werde.

Madame Scherbenpracht, obwohl durch das höchste Organ ihrer dermaligen Residenz mit allen Neuigkeiten des Städtchens vertraut, vernahm dieses Mal bei des Bürgermeisters

Digitized by Google

währten und ohnehin bekannten Kunstfertigkeit im Schießen auch diesesmal 365 Stück erlegt.

— 30. Dez. Seit einigen Tagen ist Hr. Regierungspräsident v. Rudhart hier gegenwärtig, und hat, dem Vernehmen nach, seinen zeitigen Uebertritt in den griechischen Staatsdienst in Ordnung gebracht. Er wird Se. Maj. den König Otto unmittelbar nach Athen begleiten, und dort einen Theil der Geschäfte, wahrscheinlich die des Ministeriums des Innern speziell, übernehmen. — Das junge königliche Paar wird dieser Tage hier oder doch in unserer Gegend erwartet; man hofft, daß die fast erloschene Cholera, die gestern und heute nur zwei Opfer gefordert hat, kein Hinderniß des hohen und erwünschten Besuchs mehr sein wird.

Bamberg, 30. Dez. Nach uns von Hof so eben zugekommener Nachricht ist Dr. Wirth entflohen. Derselbe gab bei seinen Hausleuten vor, nach Schwarzenbach zu gehen, um dort die Feiertage zuzubringen. Da er nicht zurückkehrte, so schickte man nach Schwarzenbach, erfuhr aber, daß er gar nicht dahin gekommen sey.

Stuttgart, 31. Dez. In der verflossenen Nacht ist in den schönen Goldwaaren-Lagern der HH. Pfälzer und Oechslein dahier eingebrochen und für eine bedeutende Summe Goldwaaren entwendet worden. Die Justiz soll den Verbrechern bereits auf die Spur gekommen seyn.

Baden, 26. Dez. In diesem Augenblicke macht bei uns ein Traum Aufsehen, den der hiesige protestantische Prediger durch den Druck veröffentlicht hat, und worin ihm der nahe Tod seiner Gattin von zwei früher verstorbenen Verwandtinnen angezeigt wurde, deren eine, ihrer Andeutung nach, noch im Fegfeuer verweilen muß. Man sollte doch die Verrücktheiten der Zeit nicht auch noch von solcher Seite fördern!

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 13. Januar 1837, Morgens 9 Uhr zu Großbundenbach.

Revier Mörschbach.

Schlag Erlenkopf.

230 schwache aspen Baustämmchen oder Gerüststangen,
50 aspen Hopfenstangen,
3625 weichholz Wellen mit starken Prügeln.

Außerdem werden im Laufe der Monate März und April in dem Reviere Mörschbach noch ohngefähr 50 Stämme Bau- und Nutzholz, 150 Klafter Scheit- und Prügelholz und 1000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 31. Dezember 1836.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Müller, Akt.

Dienstag den 10. Januar 1837, Morgens 10 Uhr, zu Maßweiler, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Mollet:

3 eichen Baustämme,
53 aspen Baustämme,
4 buchen Nutzholzabschnitte II. Klasse,
90 Klafter buchen Scheitholz, dann
1950 buchen Wellen, versteigert.

Das Holz sitzt an der Bauster-Mühle und ist nach allen Orten gut abfahren.

Reisenberg, den 31. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,

Hüther.

Montag den 9. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof dahier, werden die aus der Verlassenschaft der verstorbenen Herrn Georg Wilhelm Petry, gewesenen Leinenwebers dahier, und dessen gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Friederike Poßler herrührenden Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße, neben Herrn Adam Gerhard und den Erben von Herrn Heinrich Ambos gelegenen zweistöckigen Wohnhause, nebst Hintergebäude, Stallung und Hofgering, auf langjährige Zahlungstermine versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 16. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Herrn Friedrich Römer auf dem Tivoli dahier, wird das genanntem Friedrich Römer und seinen Kindern engehörige, rechts des Ernstweiler Wegs dahier gelegene, vor Kurzem neu erbaute zweistöckige Wohnhaus sammt Stallung, Felsenkeller, Holzplatz, Schweinstall und dem neben dem Hause gelegenen Garten, im Ganzen 2 Viertel 19 Ruthen enthaltend, unter

---

Rückkehr nichts weiter, als die herausgepolterten Worte: „Morgen ist Freitheater!“ — denn die hohe Person rannte wie wüthend nach dem Amthause, ertheilte tausend Verordnungen, und setzte alle Hände in Bewegung. Bald wimmelten die Straßen von Laternen, Menschen und Kehrbesen, die unsaubern Wege zu reinigen, und die Patricier versammelten sich im Senate, um über die Anstalten zum Empfang des jungen Fürsten zu deliberiren.

3.

Aber das Erwachen der guten Rathsmänner von Gurkenheim glich keinesweges dem berühmten Erwachen Adams von Müller. Mit Entsetzen gewahrten sie, daß der schwarze Himmel mit ihren projectirten Feierlichkeiten nicht recht einverstanden sey; denn ein furchtbares Regenwetter, das noch immer fortwährte, hatte das große Säuberungswerk in den damals noch ungepflasterten Straßen von Grund aus zerstört, und die Wege zu Sümpfen umgewandelt. Allein, was war zu thun? Der Prinz mußte empfangen werden, und wenn zentnerschwere Aerolythen vom Himmel fielen. Doch solches geschah nicht; im Gegentheile, der Regen fing sogar an nachzulassen, das Wasser verlief sich, und gegen neun Uhr hörte der Himmel ganz auf, seine Fluten herabzugießen, wodurch freilich die Wege noch um nichts verbessert waren, was besonders um der weißgekleideten, mit Blumen und Bändern reichlich herausgeputzten Jungfrauen willen sehr kläglich war, zumal da es an Treppen, mit welchen die Sümpfe sich bedecken ließen, gänzlich mangelte. Auf eine strenge Verordnung des Bürgermeisters wurden

Digitized by Google

sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden.

Wenn Liebhaber es verlangen, wird auch der Garten vom Hause getrennt ausgeboten.

Schmolze, Notär.

Freitag den 20. Januar 1837, des Nachmittags 2 Uhr zu Bubenhausen, in der Behausung des Hrn. Ladenberger, läßt Hr. August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen nachbezeichnete, auf dasiger Gemarkung gelegene Immobilien, auf Zahlungstermine, öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1) ein zu Bubenhausen gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Stallung, Hofgering und einem dabei gelegenen 5 Viert. großen Garten; das Ganze mit einer Mauer umgeben und in sehr gutem Stande;
2) 3 Viertel Garten oben am Ohlkorb, neben Hrn. Zorn und Baptist Schwarz,
3) 3 Viertel Acker oben am Ohlkorb, neben Christian Grawitz und Bäckerswäldchen, gut gedüngt und mit Korn besaamt,
4) 3 Viertel Acker hinter der Leimenkaut, auf der großen Hohl, neben Jacob Host und Ludwig Host's Kinder.

Sodann läßt derselbe 3½ Morgen Acker, theils mit Klee theils mit Korn besaamt, in Lehn versteigern.

Gedachtes Wohnhaus kann auch aus freier Hand verkauft werden.

Hosch Notär.

Dienstag den 10. Januar 1837, Nachmittags 2 Uhr und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag, in der Wohnung des verlebten Forstgerichtsboten, Herrn Friedrich Leiner dahier, lassen dessen Kinder verschiedene Mobiliargegenstände, als: Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Gerätschaften gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 29. Dezember 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zufolge Bekanntmachung in Nro. 1 dieses Blattes, sind bereits in hiesige Sparkasse deponirt worden . . 1008 fl.
Hiezu neu angelegte Posten . . . . . 107 fl.
Heutiger Bestand . . 1115 fl.

Zweibrücken, den 3. Januar 1837.

Es ist eine silberne Brille, auf den Gläser 6, auf dem Bügel das Probezeichen C. L., verloren gegangen, der redliche Finder beliebe solche im Verlage dieses Blattes, gegen eine Belohnung, abzugeben.

Vor einigen Tagen sind in meinem Hause, Lit. B Nro. 221, in der Löwengasse, zwei Schlüsseln abgezogen worden, (und zwar seit längerer Zeit mehrere.) Sollte Jemand darüber Auskunft ertheilen können, so werde ich mit demselben ein gütliches Abkommen, zu dessen gänzlicher Zufriedenheit, treffen.

Portner, Metzger.

C. Portner, Bleicher, hat sehr gutes Heu, den Zentner zu 2 fl., zu verkaufen.

Joh. Dämmler hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Baptist Schwarz hat in seinem neuerbauten Hause, in der Fruchtmarktstraße dahier, eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Kehlspeicher, Keller, Stall nebst Heuspeicher und Dunglag und Werkstatte, und bis Ostern zu beziehen.

Friedrich Heinz hat den zweiten Stock in der vordern Metzgerhalle, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Frau Chandon hat das Logis, welches bisher Herr Conrad, Küfer, bewohnt, bestehend aus Stube mit Alkove, Küche, Kammer, Stall, Heuspeicher, Keller und Dunglag, auf Ostern zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Stück Garten dazu gegeben werden.

In dem Rostäuscherschen Hause in der Lammgasse ist der zweite Stock nebst allem Zubehör zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Wittwe Rößler hat in ihrer Behausung im untern Stock ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Speicher, Stallung und Dunglag, und bis künftige Ostern zu beziehen.

Carl Seitz hat ein Logis in seinem Gerbhaus zu vermiethen, und bis kommende Ostern zu beziehen.

In der Clundi'schen Behausung, im dritten Stock, ist ein Logis mit Stall und Speicher zu vermiethen.

Wittwe Strender hat in ihrem Hinterhause ein Logis zu vermiethen, wozu auch Platz für ein Zenerarbeiter gegeben werden kann.

Jacob Singer hat ein Logis zu vermiethen, bestehend aus Stube, Küche, Keller, Stall, Speicher und Dunggrube; ferner ein klein Logis mit Stube, Kammer und Speicher, und können sogleich oder bis Ostern bezogen werden.

Peter Wolff, in der alten Postgasse, hat im untern Stock eine Stube, Küche, zwei Kammern, Keller und Stallung zu vermiethen, und bis Ostern zu beziehen.

Junafer Rausch hat mehrere Logis zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 5. Januar. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 4 kr.; Korn, 4 fl. 4 kr.; Gerst, 3 fl. 45 kr.; Spelz, 2 fl. 15 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 4 fl. 48 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haber, 1 fl. 58 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Strob, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 16½ kr.; Kornbrod, 12½ kr.; Gemischtes Brod, 13½ kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 10 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

---

daher von allen Seiten Breter, Pfosten und Balken herbeigeschleppt, um damit die beiden Straßen zu belegen; durch welche der Anzug gehen sollte. Man brachte es durch diese Vorrichtung auch wirklich dahin, von dem Spatzenthore bis auf die Mitte des Hauptplatzes eine fünf Schuh breite, bisher noch unbeschmutzte Bahn zu erzeugen, auf deren beiden Rändern die Mädchen, welche laut Edict an Ort und Stelle zu tragen waren, ihren Posten erhielten.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

In einer Schule ließ ein Lehrer das Lied: „Wer wollte sich mit Grillen plagen ꝛc." niederschreiben. Aufgefordert, dasselbe vorzulesen, las ein Mädchen ganz unbefangen unter Andern: „Noch scheint der liebe Mond so helle, wie er durch Adams Beine (statt Bäume) schien.

Englische Gleichheit vor dem Gerichte.

Kürzlich wurde Lord Waterford vor das Polizeigericht gestellt, weil er Abends zuvor in besoffenem Zustande auf der Straße aufgelesen worden. Er wurde zu einer Geldstrafe von 5 Schillingen verurtheilt. — Tags darauf ward eine arme Frau von St. Giles auf 6 Wochen in die Tretmühle geschickt, weil sie einige Asche auf die Straße gestreut hatte, und die Geldstrafe nicht erschwingen konnte.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 4. Sonntag, 8. Januar 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Der Sun bringt Folgendes: Se. himmlische Maj., der Kaiser von China, hat ein kaiserl. Dekret zur Unterdrückung des Christenthums, zur Beschlagnahme aller fremder Bücher und zur Zurechtweisung des menschlichen Herzens in der ganzen Ausdehnung seiner Reiche, erlassen.

Spanien.

Madrid, 24. Dez. Das Gesetz der exceptionellen Maßregeln ist heute durch das Ayuntamiento auf den Plätzen und Straßen der Hauptstadt unter Trompetenschall publizirt worden. Auch die Ausführung soll nicht auf sich warten lassen und schon die Zahl von 99 Individuen, die der exaltirten Partei angehören, zur Ausweisung aus Madrid bestimmt seyn. Dem Ministerium wird ohne Zweifel hier gehorcht werden; ob aber auch überall sonst, das ist die Frage. — Hr. Mendizabal hat der Finanzcommission der Cortes das Budget für das Exercitium 1837 vorgelegt. Das Deficit für das Exercitium 1837 beläuft sich auf die Summe von einer Milliarde und siebenundneunzig Millionen Reales. Und dabei scheinen noch die unterstellten Ansätze für die Einnahmen dieses Jahres etwas übertrieben zu seyn.

Briefe aus Bayonne vom 27. Dez. melden, daß nach den neuesten Mittheilungen bis zum 24., Espartero durch die strenge Kälte und besonders durch den vielen Schnee verhindert war, seine Operationen auf den beiden Ufern des Nervion fortzusetzen. Am 22. eröffneten 14 Kanonen Esparteros ein Feuer gegen die von den Carlisten auf der Höhe von Las Banderas aufgestellten Stücke. Der Ignafluß trennte die beiden Batterien. Die der Christinos stand auf den Höhen von Arriaga. Am 23. währte das Feuer fort. Die 4000 Mann unter Gomez sollten am 24. die Höhen von St. Dominik besetzen. — Es bestätigt sich, daß in Portugalette eine Verstärkung von 3000 Mann eingetroffen war. Espartero's Heer zählt jetzt 22 Bataillone, jedes 800 Mann stark. — Alair ist in Vitoria mit 1500 Mann Infanterie und 300 M. Cavallerie eingetroffen. Mit den 8000 Mann, welche die Besatzung Vitorias bilden, will er auf dem Wege von Galdacano zu Espartero stoßen. — Die Minen der Christinos und der Carlisten bei den Werken Bilbaos sind schon hie und da auf einander gestoßen, so daß es hier nun auch zuweilen unter der Erde zum Kampfe kommt.

Der Courr. francais will aus Bayonne die Nachricht erhalten haben, daß Espartero am 25.

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Jetzt schlug die Glocke drei Viertel über neun Uhr. Die weisen Verordnungen waren schon alle nach bester Möglichkeit ausgeführt; der dirigirende Erzvater Hadrian Goldkalb, im reichgestickten Staatskleide, mit dem zierlich gestülpten Tressenhute und dem stählernen Galanterie-Degen, war beritten (es hatte nämlich der Postmeister demselben einen zum Postritte unbrauchbaren Klepper geborgt, von dem für den ungeübten Reiter nichts zu besorgen war); in seiner Rechten hielt er eine große Pergamentrolle, auf der in der schönsten gothischen Schrift die Treue und Ergebenheit der guten Stadt Gurkenheim mit den rührendsten Farben geschildert zu lesen war. An des Bürgermeisters, oder besser zu sagen, an des Kleppers beiden Seiten standen die Rathsherren und Honoratioren, und auf dem Platze paradirte das scharfe Schützen-Korps mit fliegender Fahne und klingendem Spiel. Eine künstliche Allee von immer grünen Nadelholz-Aesten war von dem Spazenthore bis auf einige Entfernung ausgesteckt, wo auf einem Hügel hinter Tannengesträuchen zwei alte verrostete Kapenköpfe verborgen waren, aus denen im Augenblicke der Durchfahrt des jungen Fürsten eine tüchtige Freudensalve donnern sollte, und auf dem Thurme über dem mehrbenannten Stadtthor stand der Wächter, des Augenblicks freudig und ängstlich gewärtig, wo er, dem erhaltenen Auftrage gemäß, bei Ansichtigwerdung des Prinzen dem harrenden Publiko diese erfreuliche Zukunft durch lustige Trompetenstöße andeuten würde, weil der alte Stadt-

Digitized by Google

in Bilbao eingerückt wäre, nachdem er sich der ganzen Artillerie der Carlisten bemächtigt hatte, und daß ihn die schlimme Witterung allein verhindert habe, die ganze Armee der Rebellen gefangen zu nehmen; der Prätendent soll sich mit seinem Stabe aus Durango geflüchtet und die Richtung von Villa Franca eingeschlagen haben.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Eine außerordentliche Thätigkeit wird entwickelt, um Meunier's etwaige Mitschuldige zu entdecken, und besonders die Quelle jener geheimen Gesellschaften aufzufinden, welche die Regierung fortwährend beunruhigen, und bis jetzt unergreifbar schienen. Meunier selbst ist von sehr beschränktem Verstande und läßt sich leicht leiten. Diese Geistesdisposition wird benutzt, um ihn zu Geständnissen zu bringen. Seit drei Tagen werden ohne Unterlaß alle seine Verwandten, deren Besuch ihn immer zu einigen Revelationen veranlaßt, zu ihm in sein Gefängniß gebracht. Schon sollen auf diese Weise wichtige Entdeckungen gemacht worden seyn. Den Namen Jean François Meunier hat man auf einer vor einigen Monaten aufgefangenen Liste einer geheimen Gesellschaft gefunden. Meunier selbst hat nun eingestanden, daß er zu dieser Gesellschaft gehörte. Es heißt, daß die Adepten dieser Gesellschaft im Augenblicke ihrer Wahl die furchtbarsten Proben zu bestehen hatten, um sich ihrer Verschwiegenheit und ihres Gehorsams zu versichern. Meunier soll seit langer Zeit schon Mitglied dieser Gesellschaft gewesen seyn. Er selbst hätte diese Geständnisse während der Verhöre gemacht, welche die Herren Pasquier und Zangiacomi, der Instructionsrichter, bis jetzt mit ihm vorgenommen. Meunier dringt seit gestern sehr darauf, daß man ihm die Zwangsjacke austhue. Bis jetzt aber hat sich Hr. Pasquier geweigert, diesem Verlangen zu entsprechen. Das Attentat vom 27. Dez. hat zu außerordentlichen Nachforschungen von Seiten der Polizei Anlaß gegeben. Ueber hundert Nachsuchungsmandate sind schon ausgeführt worden, haben aber noch zu wenig Verhaftungen geführt. Gestern Abend wurden acht Individuen, Mitglieder geheimer Gesellschaften, auf die Polizeipräfektur gebracht. — Hr. Pasquier hat Hrn. Nau de la Sauvagere, Advokaten des königl. Hofes von Paris, zum Vertheidiger des Angeklagten Meunier designirt.

— 1. Jan. Die Regierung hat gestern Nachrichten aus Bona erhalten. Die Truppen im Lager von Guelma waren von den Arabern mehreremals angegriffen, diese aber immer mit großer Kraft zurückgeschlagen worden. Die Verschanzungen waren dort auf allen Punkten im besten Stande.

Deutschland.

Der berühmte norwegische Läufer, Ernst Mensen, ist von seiner Reise von Calcutta nach Deutschland zurückgekommen. Er hat in achtzig Tagen 1100 deutsche Meilen zurückgelegt. Er geht, oder vielmehr läuft nach England.

Berlin, 27. Dez. Man ist hier sehr gespannt auf das Urtheil der in Königsberg ertappten religiösen Secte, Mucker genannt, welches, in erster Instanz vom Kammergericht gefällt, in diesen Tagen erscheinen wird. Die Urtheile sollen ziemlich streng ausfallen und die Stifter und Hauptschuldigen zu mehrjähriger Zuchthaus- und Gefängnißstrafe verurtheilt seyn. — Trotz des Widerrufs in verschiedenen deutschen Zeitungen erhält sich hier das Gerücht des Besuchs einiger russischen Garderegimenter zu den nächsten großen Herbstmanövern. Diese Garden, 6000 Mann stark, sollen von der Petersburger Garnison aus allen Regimentern zusammengesetzt nach Stettin, und von dort nach Berlin ins Lager geschickt werden. Es scheint gewiß zu seyn, daß Dies wenigstens im Vorschlage ist, und die Möglichkeit der Ausführung liegt eben so nahe als die Wahrscheinlichkeit, daß Kaiser Nikolaus seinem erhabenen Verwandten einen militärischen Gegenbesuch für Kalisch zugedacht habe.

München, 1. Jan. Man glaubt, daß die kgl. Verordnung wegen Einberufung der Stände in ganz kurzer Zeit erscheinen, und die Kammereröffnung spätestens in der ersten Hälfte des Februar statt finden werde. Dagegen laßt alles annehmen, daß die Session nicht so lange wie die von 1831, vielleicht selbst nicht wie die von 1834, dauern wird.

— 1. Jan. Folgendes ist der heutige Stand der Brechruhrkranken: Vom vorigen Tage 38; Zugang 14; Summe 52. Genesen 1; gestorben 6; in Behandlung verblieben 45. — Es wird immer wahrscheinlicher, daß die Zusammenkunft Ihrer MM. mit Ihren königlichen Kindern in Tegernsee statt haben werde, worauf dann König Otto und seine Gemahlin die Reise nach Triest durch Tyrol fortsetzen würden. Die am heutigen Tage gewöhnliche große Gratulations-Cour, so wie die musikalische Akademie bei Hofe sind abgesagt worden.

Augsburg, 31. Dez. Die Brechruhr in dem benachbarten Dorfe Pfersee hat keine weiteren Opfer weggeraft. Die außer den gestorbenen fünf Personen noch weiter davon befallenen sieben Per-

---

Lustfeuerwerker bei den Kapenköpfen, theils seines schwachen Augenlichts, theils der buschigen Umgebung wegen, zu sothaner Beobachtung weniger geeignet war.

Mit aufmerksam gespitzten Ohren, nur ein sehr leises Gemurmel wagend, standen alle beim Einzuge interessirte Theile, horchend dem sehnsuchtsvoll erwarteten Zeichen, als plötzlich — man denke sich das Entsetzen und die Verwirrung! — ohne einen Laut der verwünschten Trompete, der Prinz sammt seiner Suite durch das Thor rasselnd hereinfuhr, und in Kurzem die erste Straße durchflogen hatte.

Freilich war dem Thurmwächter die Ankunft des Serenissimi nicht entgangen, auch hatte er aus aller Kraft seines festen Busens in das metallene Rohr gestoßen; aber, o Gräuel! kein Ton erfolgte; doch da er jetzt den Athem an sich zog, füllte sich sein ganzer Mund mit Sägespänen, so daß er ihn nun nur nach vielem Räuspern, Husten und Spucken derselben entledigen konnte; die ganze Trompete war durch den Muthwillen einiger Buben, die ihm den Streich gespielt hatten, noch voll davon, und als sie endlich Luft bekam, und er das Zeichen durch Stärke und Schnelligkeit verdoppeln wollte, war der erlauchte Ankömmling schon innerhalb der Stadtmauern.

Das Gewirre und die Unordnung nahm mit jedem Augenblicke zu. Der Bürgermeister war mittlerweile im Vertrauen auf das angeordnete Signal von seinem Gaule abgestiegen, der mit schwer bezähmter Eßlust nach den duftenden Kränzen auf den Häuptern der Jungfrauen schnupperte, und stand in seiner Hast gerade im Begriffe, an der rech-

Digitized by Google

sonen sind in der Wiedergenesung begriffen, und die Brechruhr hat sich über das angesteckte Haus nicht hinaus verbreitet. Der Pfarrer ist bereits vollkommen wieder genesen, und seine Krankheit war kein förmlicher Cholera-anfall.

Ulm, 24. Dez. Der vor nicht sehr langer Zeit in Heilbronn bei einer Gespenstergeschichte sehr thätig gewesene Schneider Dürr aus Kirchheim u. d. T., dem endlich in Weinsberg der Aufenthalt verboten worden ist, hat sein Manöver auch in Kirchheim weiter fortzusetzen versucht, wurde aber, da er sein Wesen im Zustande totaler Betrunkenheit betrieb, vom königl. Oberamte festgenommen, und soll, ziemlich sichern Nachrichten zu Folge, bereits Eingeständnisse gemacht haben, durch die auch das Dunkel der Weinsberger und Gruppenbacher Spuckgeschichten erhellt wird.

Versteigerungen.

(Blickweiler.) Holzversteigerung. Montag den 16. Jänner nächsthin, Morgens 10 Uhr, werden in loco Blickweiler nachstehende Holz-Sortimente, aus dem Gemeindewald von da, Schlag Schankreck: 14 eichen Bau- und Nutzstämme II. und III. Klasse, und

4½ Klafter eichen und buchen Holz,

an den Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert.

Blieskastel, den 24. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,
M. Scholl, Adjunkt.

(Allschbach.) Holzversteigerung. Montag den 16. Jänner künftigen Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Schulhause zu Allschbach, nachbenannte Holzsortimente, aus dem Gemeindewald von da, Schlag Oberwald:

28 eichen Bau- und Nutzholzstämme II. Klasse,
19 „ „ „ „ III. „
4 „ „ „ „ IV. „

auf Zahlungstermin an den Meistbietenden versteigert.

Blieskastel, den 24. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,
M. Scholl, Adjunkt.

Dienstag den 10. Januar 1837, Morgens 10 Uhr, zu Maßweiler, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Mollet:

3 eichen Baustämme,
53 aspen Baustämme,
4 buchen Nutzholzabschnitte II. Klasse,
90 Klafter buchen Scheitholz, dann
1950 buchen Wellen, versteigert.

Das Holz sitzt an der Bauster-Mühle und ist nach allen Orten gut abfahren.

Reifenberg, den 31. Dezember 1836.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Dienstag den 7. Februar 1837, des Mittags 1 Uhr, zu Waldmohr im Wirthshause zum Pflug, lassen Samuel Mangold, Georg Blaß und Adam Sala, Ackersleute auf Neubreitenfelderhof, das ihnen zugehörige von Isac Vogelgesang acquirirte Neubreitenfelder Hofgut, bestehend in:

a. zwei Wohngebäuden, eingerichtet für drei Familien, und den dazu gehörigen Oeconomiegebäulichkeiten, als: 2 Scheuern, 3 großen Ställen nebst Schweinställen, Brennhaus und neu erbautem Backhause.
b. 115 Morgen Ackerfeld, 40 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gartenland; alles in gutem Zustande.

Dieses Hofgut kann auch aus freier Hand verkauft werden, und können die etwaigen Kaufliebhaber entweder bei Herrn Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken oder bei Unterzeichnetem das Nähere sich erkundigen.

Der Ansteigerer oder Käufer findet sogleich wieder Gelegenheit das Gut an die jetzigen Eigenthümer, auf lange Jahre, zu verpachten.

Waldmohr, den 28. Dezember 1836.

Gutenberger, Notär.

Montags den 16. Januar 1837, zu Kindsbach, des Nachmittags um 2 Uhr, läßt Michael Gunthers Wittib daselbst freiwillig versteigern:

ein in Kindsbach gelegenes neu erbautes Wohnhaus nebst Scheuer, Stallungen, Garten und Hofgering.

Dasselbe eignet sich insbesondere zu einem Wirthshause und wurde als solches fortwährend sehr frequentirt.

Landstuhl, den 4. Januar 1837.

Raquet, Notär.

Montag den 9. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof dahier, werden die aus der Verlassenschaft der verstorbenen Herrn Georg Wilhelm Petry, gewesenen Leinenwebers dahier, und dessen gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Friederike Voßler herrührenden Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken, in der Ixheimer Straße, neben Herrn Adam Gerhard

---

ten Seite aufzusitzen, des Pferdes Mähnen seinen Rücken weisend, wenn nicht ein Stallknecht ihn noch zeitlich genug von einer so unziemlichen Stellung abgehalten hätte. Die Glieder der Schützengilde flogen aus ihren Wohnungen, aus dem Weinhause rechts, und aus der Bierschenke links herbei; denn dieser hatte seinen Kastenschlüssel, jener seine Tabatiere, ein dritter seine Handschuhe u. s. w. vergessen. Endlich gelang es dem Functions-Personale, sich im Angesicht des Prinzen zu ordnen. Mit einer alt-deutsch-spanischen Grandezza, wie er sie aus einigen Groß-Großvater-Gemälden studirt hatte, überreichte der Bürgermeister die Pergamentrolle: ein dreimaliger Vivatruf begleitete diesen Akt, und bezeugte dem künftigen Gebieter die Liebe der Gurkenheimer'schen Unterthanen.

Wohlgefällig und herablassend las der Erlauchte die schriftlichen Gesinnungen, und nachdem er vielmal freundlich gedankt, setzte er seinen Weg unter dem Geläute aller Glocken fort. Jetzt erst donnerten die Kanonköpfe vor dem Thore, jetzt erst war es auch, wie oben erwähnt, dem Thurmwächter gelungen, seiner Drommete Töne zu entlocken, und dieß mit so zerschmetternder Kraft, daß allen Einwohnern und Gästen der guten Stadt die Ohren gellten. — Herr Hadrian führte den Zug an; er postirte sich nämlich vor den Wagen des Prinzen, und hatte schon glücklich im gemächlichsten Schritte die Hälfte der Straße zurückgelegt, als auf einmal ein neuer Umstern ihn traf. Es fiel nämlich dem sonst so gutmüthigen und folgsamen Schimmel plötzlich ein, stehen zu bleiben, und wie gebannt über die Reihen von weißen Jungfrauen, die

Digitized by Google

und den Erben von Herrn Heinrich Ambos gelegenen zweistöckigen Wohnhause, nebst Hintergebäude, Stallung und Hofgering, auf langjährige Zahlungstermine versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 10. Januar 1837, Nachmittags 2 Uhr und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag, in der Wohnung des verlebten Forstgerichtsboten, Herrn Friedrich Leiner dahier, lassen dessen Kinder verschiedene Mobiliargegenstände, als: Bettung, Getäch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 29. Dezember 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Schauspieler-Direktion wird höflichst ersucht den Pariser Taugenichts (Le Gamin) recht bald zu wiederholen.

Mehrere Abonnenten.

Ein Pharmazeut der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, und schon in einer sehr großen Apotheke war, sucht bis Ostern, in einer Stadt im Rheinbaiern, einen Platz als Gehülfe anzutreten. Näheres bei der Expedition zu erfragen.

Der Unterzeichnete hat seine ihm gehörige Wohnung, in der Fruchtmarktstraße gelegen, entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu vermiethen, und kann bis künftigen Ostern in Besitz genommen werden, welche besteht:

1) im untern Stock in einem Wohnzimmer mit Alkove, einem Nebenzimmer und einer Küche, Holzplatz, Steinkohlenstall und einem schönen gewölbten Keller;
2) im dritten Stock in zwei kleinen Zimmern und einem Kohlspeicher; und
3) im Hof einem großen Stall mit Heuspeicher, Dungplatz, einem Schweinstall und Abtritt.

Philipp Saberazky.

Baptist Schwarz hat in seinem neuerbauten Hause, in der Fruchtmarktstraße dahier, eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Kohlspeicher, Keller, Stall nebst Heuspeicher und Dungplatz und Werkstätte, und bis Ostern zu beziehen.

Friedrich Heinz hat den dritten Stock in der vordern Metzgerhalle, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Frau Chandon hat das Logis, welches bisher Herr Konrad, Käfer, bewohnt, bestehend aus Stube mit Alkove, Küche, Kammer, Stall, Heuspeicher, Keller und Dungplatz, auf Ostern zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Stück Garten dazu gegeben werden.

Heinrich Kaber, Bäcker, hat im dritten Stock seines Hauses ein Logis zu vermiethen, und bis künftige Ostern zu beziehen.

Wittwe Reipel hat ein Logis zu vermiethen.

In dem Leiser'schen Hause in der Hintergasse, ist der ganze untere Stock zu vermiethen; sodann das Logis im Nebengebäude, und beide bis Ostern zu beziehen. Das Nähere bei Johann Sonie, früher genannt Nekefon, zu erfragen.

Wittwe Wehner hat in ihrem Hause in der Hintergasse, im zweiten Stock ein Logis mit Alkove, 2 Kammern und Küche und im Heinz'schen Hause ein Logis, Kammer und Küche zu vermiethen, und bis Ostern zu beziehen.

H. Toussaint, Bäcker, hat in seinem Hause den ganzen dritten Stock zu vermiethen, und bis Ostern zu beziehen.

Nagelschmied Flöthner hat dasjenige Logis, welches früher Schuhmacher Albert bewohnte, mit Keller, Speicher, Stall und Dungkaut zu vermiethen.

In dem Krey'schen Hause in der Pfarrgasse, Lit B Nro. 241, ist ein schönes Logis von 2 Zimmer, Küche und Kammer zu vermiethen, und ertheilt das Nähere

Friedrich Keller, senior.

Wittwe Thoma hat zwei kleine Logis zu vermiethen.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

Die

Offenbarung des Lichts

im

Freudenwort der vier Evangelisten.

Erklärung der vier Evangelien vom ersten Vers bis zum letzten für jeden Freund des Lichts. Von F. H. C. Lasinsky, vormaligem Pfarrer zu Bacharach. Motto: „Kehret alle Völker.“ Matth. 28, 19. Zwei Theile. gr. 8. 60 Druckbogen. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung. Preis jeden Theils 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

Es gibt dieses Werk, dessen erster Theil die Einleitung und die Evangelien des Matthäus und Markus, der zweite Theil die des Lukas und Johannes, nebst den erklärenden Schriftstellen enthält, in einer leichtfaßlichen, durchweg volksthümlichen Sprache die vollständige Erklärung der 4 Evangelien vom ersten Vers bis zum letzten des Johannes. Der Ausleger hat keinen der Wege eingeschlagen, der durch die schon lange und heute wieder so heftig streitenden Parteien betreten worden. Seine einfache Auslegung ist ganz unparteiisch und durchaus eigenthümlich in der Art, daß er den urchristlichen Weg der Apostel zur Erklärung der Schrift gegangen, indem er den Grundsatz durchzuführen suchte: Die heilige Schrift erklärt sich selbst. — Wer noch Sinn hat für das Innere des Menschen für Geist, der wird darin Leben und Wahrheit finden; jedem Lichtgläubigen wird darin das ganze Leben Jesus sonnenklar vor das Auge treten, das Leben besser, der unser erster und letzter Retter bleibt. —

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Zweibrücken bei Ritter; in Landau bei Kaußler; in Neustadt bei Gottschick; in Speier bei Reithard; in Aschaffenburg bei Perquay.

---

jetzt erschienen, auf Einen Punkt hinzuklopfen. Der zitternde Retter wußte sich in dieser argen Noth nicht zu helfen; er log ganz bedächtlich bald an diesem, bald an jenem Zügel; vergebens! und doch war durch sein Anhalten alles, was hinter ihm kam, zum Stehen genöthigt.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesendet von einem Juden.)

In seinen Thoren waltet Gott den Menschen. Schiller.

Wünsch' nicht zu frum ein Esselein; —
Ein Esel wird stets Esel seyn:
Sind Glaube und Vernunft im Streit,
Ist freilich Dummheit auch nicht weit.
Nur wenn du bei Vernunft recht bist,
Wirst frum ein Finger, wahrer Christ!
Der Glaub', "ein dicker Inhaltsualm,"
Und Liebe, hehre Friedenspalm',
Sind diese nicht dein Eigenthum,
So bist du wohl — verminftig-dumm.
Was Christus sprach voll Kraft und Klarheit
Von Liebe, Duldung, hehrer Wahrheit,
Wenn er euch lehrt, den Feind zu lieben,
Den Nächsten liebend nie betrüben:
Wenn er als Muster, feant und frei
Von Zeitgeists dummer Sklaverei,
Fest glaubend für die Wahrheit litt,
Die nie ein Philosoph bestritt: —
Fühlst du da nicht den tiefen Sinn,
Liegt nicht Vernunft und Glaube d'rin? —
Drum willst du christlich, gläubig, rein,
Frei, sittlich, doch vernünftig seyn, — —
Wünsch' nicht zu frum — ein Esselein!

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 5. Dienstag, 10. Janu. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

In London ist eine neue Eisenbahn nach Greenwich, 5 Meilen weit, angelegt worden, welche großentheils durch die Luft hingeht, nämlich 22 Fuß hoch über den Boden auf 1000 starken und massiven Pfeilern. Bei Nacht wird die ganze Bahn mit Gas beleuchtet, was einen herrlichen Anblick gewähren soll. — Es wird hervorgehoben, daß man sich in Rußland bei den Dampfwägen auf Eisenbahnen nicht der Steinkohlen, sondern des Birkenholzes als Brennmaterial bedient und sehr damit zufrieden ist.

Spanien.

Dem Journal de Paris sind Briefe aus St. Jean de Luz zugekommen, welche die Nachricht von dem Siege des Generals Espartero und seinem Einzuge in Bilbao bestätigen. Uebereinstimmend melden sie jedoch, daß der Kampf, in Folge dessen Espartero Bilbao deblokirte, am 26. Dez., und nicht am 24, wie der Phare de Bayonne und die Sentinelle de Pyrenees angegeben, statt hatte. Die Carlisten wurden vollständig geschlagen; sie verloren über 1200 Mann; unter diesen sind 900 Gefangenen. Die Zahl der Verwundeten ist groß. Der siegreiche General erbeutete nicht weniger als 40 Feuerschlünde, unter denen 27 Stücke von schwerem Caliber sind. Am Tage nach dem Siege zog das Heer der Königin in Bilbao ein. — Andere Berichte, die ein am 29. in der Bai von Socoa eingelaufenes Dampfboot überbracht hat, sagen, daß das entscheidende Treffen am 26. geschlagen wurde. Espartero griff während eines furchtbaren Wetters, und obschon hoher Schnee die Erde bedeckte, die Carlisten an, die sich wegen der großen Kälte zum großen Theil in die Dörfer zurückgezogen hatten. Die Christinos nahmen die ersten Höhen ohne viele Schwierigkeiten. Beim Angriffe auf die letzten aber ließen sie auf kräftigen Widerstand. Die Carlisten ließen dort 220 Todte auf dem Schlachtplatze zurück und hatten außerdem 800 bis 900 Verwundete. Alle ihre Kanonen fielen in die Hände der Christinos; vierundzwanzig Belagerungsstücke und viele Kanonen von geringerer Größe. Diesen Angaben nach wäre Espartero, der am 26. Morgens von Erandio ausgezogen war, noch bei sinkender Nacht in Bilbao eingerückt. Die Carlisten zogen sich überall aus allen ihren Positionen rund um Bilbao zurück. — Nach dem Phare haben die Bataillonen der Provinz Guipuzcoa, welche die Höhen von Santo Domingo vertheidigten, entsetzlich gelitten.

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Der Stadt-Tabakkrämer hatte nämlich seinen hölzernen Fenstermohren so phantastisch mit rothen Vorhängen drapirt, daß der Schimmel, der vielleicht schon tausend Mal an dem schwarzen Teufel vorüber gezogen war, heute dermaßen darob erschrak, daß es ihm unmöglich wurde, weiter zu gehen. Da nun der edle Rozinante durchaus weder von den Bitzen noch Drohungen seines Lenkers Notiz nahm, und vielmehr rück- als vorwärts ging, so faßte dieser den heroischen Entschluß, auf die Gefahr hin, für die Ehre der guten Stadt Gurkenheim sein Leben aufzuopfern, dem eigensinnigen Renner die Sporen zu geben, welches er auch trotz seiner Profanität in der edeln Reitkunst mit solcher Gewalt that, daß derselbe wie wüthend auf der Straße hin und her taumelte und nach allen Seiten ausschlug, wodurch er denn von der Bretterbahn abkam, und die weißen Jungfrauen dergestalt von oben bis unten mit Koth bespritzte, daß sie heulend und Zeter schreiend über das Spectakel durch einander liefen, und der Prinz nebst seinem Gefolge in den sichern Wagen beinahe vor Lachen hätte platzen mögen.

4.

Das Fest war zu Ende. Seine Durchlaucht hatte mit Höchstihrem Gefolge das schönste und beste Hotel des Städtchens eingenommen.

„Wer war denn das herrliche braungelockte Mädchen," fragte Lieutenant Ringberg den Aufwärter, sobald er dem

Digitized by Google

Die Nachricht von dem Entsatze Bilbaos hat unter den Carlisten die ungemeinste Sensation hervorgebracht. Ein Schreiben aus Durango vom 28. Dez. äußert sich darüber mit den Worten: „Mit dem unbeschreiblichsten Ausdrucke des Schmerzes sieht man sich gezwungen, die Unglücksbotschaft zu verkünden.“ Die offizielle Zeitung des Don Carlos ist nicht erschienen; er selbst glaubt sich in Navarra (zu Villafranca) nicht mehr sicher und soll bereits auf seine Rettung bedacht seyn. — Die Stärke der Christinos (in diesen Gegenden) soll an 35,000 Mann betragen, ohne die Fremdenlegionen zu rechnen.

Man hat die Nachricht erhalten, daß Mina am 24. Dez. in Barcelona gestorben ist.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Man macht jetzt allerhand Vorschläge, um den König vor neuen Angriffen bei Gelegenheiten, da er öffentlich auftritt, zu wahren. Man schlug vor, dreifache Spaliere aus Nationalgardisten und Linientruppen zu bilden; die erste Linie wäre nach innen gekehrt, die zwei andern hätten der ersten den Rücken und bewachten das Publikum. Im Innern der Tuilerien sind seit lange gegen jede hochverrätherische Absicht die sorgfältigsten Maßregeln ergriffen.

Täglich hat Meunier neue Verhöre zu bestehen, die bald der Instruktionsrichter Zangiacomi, bald Hr. Pasquier selbst vornimmt. In Folge seiner Geständnisse sind mehrere Verhaftsmandate in die Departemente geschickt worden. — Meunier muß eine strenge Diät beobachten und häufig baden; so wollen es die Aerzte; doch bietet seine Hautkrankheit kein für sein Leben gefährliches Symptom dar.

Polen.

Aufsehen und nicht überall Freude soll eine im Werke befindliche Verordnung machen, nach welcher der Adel von einer Menge von Individuen geprüft werden, und wenn er nicht ahnenprobehaltig erfunden wird, mit dem Absterben der dermaligen Inhaber erlöschen soll.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Jan. In aller Stille ist unsere Bundeslade, das eidgenössische Archiv nebst Kanzler und Staatsschreiber von Bern abgezogen, und Luzern ist seit gestern Vorort. Bei allem Eifer war es doch nicht möglich, die Flüchtlingssache vollständig zum Ziele zu bringen, und Luzern, das weit weniger guten Willen besitzt, wird nur thun, was es muß. Denn da das menschliche Herz ein trotzig und verzagt Ding ist, so scheint das alte Spiel sich wiederholen zu wollen. Daß Schwyz mit dem Konklusum Nichts zu schaffen haben will, ist ganz ungefährlich; aber auch der Kanton Waadt hat es verworfen, die Radikalen haben sich von dem ausgestandenen Schrecken erholt, und Rauschenplatt nebst Mazzini sind noch immer in der Schweiz. Letzterer, dessen Aufenthaltsort nicht Allen unbekannt zu seyn scheint, wünscht die Schweiz zu verlassen, jedoch, was man dem reichen Grafen nicht verargen darf, verbittet er sich die Eskortirung durch Gensdarmen. Zu diesem Zweck hatte der in Zürich ansäßige Italiener Ugoni mit dem Herzog von Montebello Unterhandlungen angeknüpft, welche der Gazette de Lausanne zu Folge ins Stocken gerathen sind, aber wohl wieder aufgenommen werden dürften. Von Rauschenplatt hingegen verlautet weiter gar nichts, und die Behörden scheinen keine Spur seines Aufenthaltsortes zu besitzen, sonst würde man mit ihm wenig Federlesens machen, da er nur ein „Deutschländer“ ist, und nicht, wie Mazzini, reich: in welchem Falle ihn gar viele Schweizer mit freundlichen Augen ansehen dürften.

Deutschland.

Wenn das Glück gut ist, so wird das Jahr 1837 das große Flugjahr. Allenthalben denkt man auf Vervollkommnung der Luftschifffahrt. Der Engländer Green will aus Paris in seinem Ballon über den Canal nach England zurück und glaubt seiner Sache ziemlich gewiß zu seyn. Ein Dr. Mekorsky zu Wien will ebenfalls eine Methode gefunden haben, den Ballon nach Willkühr zu leiten. Selbst in Ostindien läßt jetzt ein Sohn des bekannten Luftseglers Robertson zum großen Erstaunen der Eingebornen seine Kunst sehen.

In Dresden macht ein Schatzgräbergeschichte Aufsehen. Ein Mann, der kürzlich aus Algier zurückgekehrt ist, hat angegeben, es habe ein dort verstorbener Vorgesetzter ihn auf dem Todtenbette zum Erben eines großen Schatzes eingesetzt, der in der Langenbrücker Haide unweit Dresden vergraben worden sey. Jener sey nämlich in dem Jahr 1813 „Kriegscommissär gewesen und habe auf dem Rückzug Napoleons von Bautzen und Leipzig eine Kriegskasse von 2 Millionen Livres dort vergraben; ein anderer Beamter sey dabei ermordet worden. Man hat unter obrigkeitlicher Mitwirkung Nachgrabungen angestellt, und zwar ein Menschengerippe, aber bis jetzt keinen Schatz gefunden.

Gelegenheit fand, „das beim Eingange aus dem Mittelfenster des Rathhauses sah?“

„Das war die schöne Sabine, die Tochter unsers Bürgermeisters,“ erwiederte dieser in Eile, da seine Gegenwart auch an andern Orten erheischt wurde.

„Des Bürgermeisters Tochter also,“ murmelte Ringberg zwischen den Zähnen, und suchte sich vergebens des Gedankens an das runde Gesichtchen zu entschlagen, welches ihm unaufhörlich vor dem Geiste schwebte. Erst als seine Geschäfte ihn in der Nähe des Prinzen zu bleiben nöthigten, erwachte die Vorstellung ihres Bildes etwas seltener in seiner Seele.

Abends ging er mit dem Prinzen ins Theater, um welche Gnade Se. Durchlaucht eigens durch eine Bürger-Deputation ersucht worden war. Den hohen Gästen wurde die Bürgermeister-Loge, heute mit rothem Sammt ausgeschlagen und mit dem Wappen des Städtchens verziert, angewiesen. Das Schauspielhaus, äußerlich und innerlich erleuchtet, war so vollgepfropft, daß es bei seiner verhältnißmäßig sehr geringen Höhe und Weite mehr einem Dampfbade als einem Musentempel glich. Nach dreimaligem Vivatrufe bei des Prinzen Erscheinen begann die Ouvertüre, und nach dieser: Ziegler's „Incognito.“

Lieutenant Ringberg konnte im Parterre keinen Platz mehr finden. Die neugierigen Gurkenheimer hatten sich hier in solchen Massen versammelt, daß er endlich beschloß, sich aus dem wogenden gordischen Knäuel dieser Menschenwucht durch die Flucht zu retten, als er eben auf eine fette

Digitized by Google

München, 3. Jan. Heutiger Stand der Brechruhrkranken in der Stadt und den Vorstädten: Vom vorigen Tage 43; Zugang 12; Summe 55. Genesen 4, gestorben 10; in Behandlung verblieben 41. Im Landgerichte An am 2. Jan.: Vom vorigen Tage 6; Zugang 1, Summe 7; in Behandlung verblieben 7. — Es ist nun entschieden, daß wir das Vergnügen nicht haben werden, JJ. MM. den König und die Königin von Griechenland hier zu sehen. — Unter den Verstorbenen befindet sich heute der in dem hohen Alter von 79 Jahren mit Tod abgegangene Graf Clemens von Törring-Seefeld, kgl. Obersthofmeister, wirklicher geh. Rath und erblicher Reichsrath. — Der hierher gekommene Prof. Oertel aus Ansbach, bekannt durch seine Empfehlung des kalten Wassers in vielen Krankheiten, hat vor den versammelten Aerzten eine Rede über die Kräfte des von ihm empfohlenen Heilmittels gehalten, wodurch er wirklich imponirt haben soll, wenn man gleich die Anwendung des kalten Wassers in der Cholera nicht allgemein gut finden will. Er stellte mit seinem kräftigen rüstigen Alter von 72 Jahren sich selbst als ein redendes Beispiel von der Wirksamkeit und dem günstigen Einflusse desselben auf die Gesundheit seinen Zuhörern dar. — Hr. v. Rudhart ward dem Vernehmen nach zum königl. Staatsrath und Staatsminister mit 12,000 fl. Standesgehalt von Baiern, und einem sehr bedeutenden Jahrgehalt von Griechenland ernannt. — Der königl. Hof reist Morgen mit 120 Personen nach Tegernsee ab, von wo dann nach einigen Tagen Aufenthalt JJ. MM. der König und die Königin von Griechenland sich nach Triest zur Einschiffung begeben werden.

Augsburg, 4. Jan. Gestern Abend traf die Nachricht hier ein, daß JJ griechischen Majestäten über Ulm die Straße nach Schongau gewählt haben, um sich von dort nach Tegernsee zu begeben.

Vom Niederrhein, 31. Dez. Es wird von wohlunterrichteten Personen versichert, es habe die franz. Regierung alle Fäden des verbrecherischen Intriguen-Gewebes in Händen, mit welchem es auf das Leben Ludwig Philipps und somit auf den gänzlichen Umsturz der jetzt in Frankreich bestehenden Ordnung abgesehen sey. Es dürfe übrigens nicht bezweifelt werden, daß die eigentlichen Leiter dieser Attentate in den höhern Sphären zu suchen seyen.

Versteigerungen.

Samstag den 14. Januar 1837, Morgens 9 Uhr, zu Reifenberg, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Geringelte:

19 buchen Nutzholz-Abschnitte, geeignet zu Mühlschaufeln ꝛc.,

14 Klafter buchen Scheitholz, versteigert.

Reifenberg, den 9. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Hüther.

Dienstag den 7. Februar 1837, des Mittags 1 Uhr, zu Waldmohr im Wirthshause zum Pfalz, lassen Samuel Mangold, Georg Blaß und Adam Sala, Ackersleute auf Neubreitenfelderhof, das ihnen zugehörige von Isac Vogelgesang acquirirte Neubreitenfelder Hofgut, bestehend in:

a. zwei Wohngebäuden, einigerichtet für drei Familien, und den dazu gehörigen Oeconomiegebäulichkeiten, als: 2 Scheuern, 3 großen Ställen nebst Schweinställen, Brennhaus und neu erbautem Backhause.

b. 145 Morgen Ackerfeld, 40 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gartenland; alles in gutem Zustande.

Dieses Hofgut kann auch aus freier Hand verkauft werden, und können die etwaigen Kaufsliebhaber entweder bei Herrn Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken oder bei Unterzeichnetem das Nähere sich erkundigen.

Der Ansteigerer oder Käufer findet sogleich wieder Gelegenheit das Gut an die jetzigen Eigenthümer, auf lange Jahre, zu verpachten.

Waldmohr, den 28. Dezember 1836.

Gutenberger, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachricht.

Auf eine auffallende Weise hat sich in hiesiger Stadt und Umgegend das Gerücht verbreitet, als beabsichtige ich in Kurzem meinen gegenwärtigen ärztlichen Wirkungskreis mit einem andern zu vertauschen. Indem ich nun dieses Gerücht für durchaus falsch und rein aus der Luft gegriffen erkläre, finde ich mich zugleich veranlaßt, noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß ich in Betreff meines gegenwärtigen Wohnsitzes keinen Wechsel vorzunehmen entschlossen habe.

Bliskastel, den 7. Januar 1837.

Dr. George, praktischer Arzt.

Hand aufmerksam wird, welche über die bedrängten Köpfe hin, ihm vorwärts zu winken schien. Doch als er sich nun vom Gegentheile überzeugt, suchte er, so schonend als möglich, die wellenförmige Bewegung des zu zerschmelzen drohenden Publici zu benutzen, um sich selbst dadurch vorwärts zu pousstren; und bald gewahrte er zu seiner herzinnigsten Freude den Herrn Bürgermeister mit — Sabinen. Jetzt wäre dem Helden selbst eine eigentliche Hölle nicht zu heiß gewesen. Das löbliche Consulat hatte den in der Bedrängniß stehenden Offizier und Begleiter des Prinzen entdeckt, und war von Ehrfurcht und Theilnahme dermaßen durchdrungen, daß sich dasselbe so breit zu machen suchte, daß die beiden Flügelmänner rechts und links an den Extremitäten der Bank ihre mühselige Stelle verlassen mußten, wollten sie anders nicht in Folge des hohen Goldkalbischen Ausdehnungssystems zu Boden purzeln.

Endlich war der große Wurf gewonnen; Ringberg wurde zwischen Vater und Tochter placirt, und fühlte sich überglücklich: denn außer dem Genusse, welchen er in der Betrachtung von Sabinen's vollkommener Schönheit fand, hatte er Gelegenheit, einen solchen Reichthum von Geistesvorzügen an ihr zu bemerken, daß er sich gar nicht von seinem Erstaunen erholen konnte, wie denn auf irgend eine begreifliche Weise das kleine Städtlein so einen Schatz von weiblichen Engel habe gewinnen können, vor welchem so manches eitle Fräulein der Residenz trotz all ihrer feinen Bildung zu Schanden geworden wäre. Mit Sachkenntniß und Lieblichkeit sprach sie sich über die neuesten Erzeugnisse der Literatur

Digitized by Google

Bei Unterzeichnetem ist von jetzt an stets im Großen wie im Kleinen zu haben:

ächtes Ehrystallöl oder bestes gereinigtes Brennöl.

Der kleine Unterschied des Preißes gegen demjenigen des gemeinen Brennöls, von 2 kr. per Schoppen, wird dadurch aufgewogen, daß weit alle Unreinigkeit ausgeschieden, davon nichts verdampft und es also weniger schnell verbrennt, als jenes, welches darum auch selbst zum gewöhnlichen Verbrauche, an vielen Orten dadurch fast ganz verdrängt worden ist.

Carl Lichtenberger.

Peter Feuerstein in Rheinheim, an der französischen Grenze, hat daselbst zwei Häuser, wovon das eine zweiflöckig ist und sehr vortheilhaft, an der Straße welche nach Frankreich führt, liegt, zu verkaufen.
Liebhaber hiegn belieben sich an ihn selbst zu wenden.

Ludwig Ladenberger hat gutes Heu zu verkaufen, den Zentner zu zwei Gulden.

Joh. Dümmler hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Apotheker Hopff hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im dritten Stock meines Hauses Lit. B Nro. 20 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, davon das eine mit Alkov und Cabinet, Küche und Kammer, auf nächste Ostern zu vermiethen.

Carl Lichtenberger.

Unterzeichneter hat ein Logis im zweiten Stock, 2 Zimmer, Küche, Kammer, bis Ostern zu beziehen.

G. Helwig.

In der Ludwig Kochischen Wohnung ist ein Logis zu vermiethen, das Nähere bei

Ludwig Berckmann.

Gestütsrendant Stuck hat ein Logis mit Küche, Kammer ꝛc. zu vermiethen, welches bis Ostern bezogen werden kann.

Wittwe Weyner hat in ihrem Hause in der Hintergasse 2 Logis, eins im zweiten und eins im dritten Stock, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Friedrich Heinz hat den dritten Stock in der vordern Metzgerhalle zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

In dem Leisler'schen Hause in der Hintergasse, ist der ganze untere Stock zu vermiethen; sodann das Logis im Nebengebäude, und beide bis Ostern zu beziehen. Das Nähere bei Johann Sonie, früher genannt Mekson, zu erfragen.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Dezember 1836:

Den 4. Juliana Henriette Louisa, Tochter von Leonhard Schönborn, Schuhmacher.
5. Aemilia Christiana, Tochter von Georg Wenz, Glöckner.
8. Wilhelmina, Tochter von Wilhelm Reh, Spinnmeister von Eusel.
9. Sophia, Tochter von Friedrich Korn, Spezereikrämer.
10. Philipp Karl, Sohn von Philipp Stephan, Schlosser.
11. Margaretha Louisa, unehelich.
17. Juliana, Tochter von Jakob Ludwig, Bleicher.
17. August Ludwig, unehelich.
18. Gottfried Lennarz, Sohn von Peter Jakob Bell, kgl. Bau-Conducteur.
18. Georg, Sohn von Georg Conrath, Maurer.
17. Ludwig, Sohn von Ludwig Brunnsholz, Müller von Mittelbach.
21. Karl Friedrich, Sohn von Ludwig Bieber, Tuchmacher.
22. Philippina Elisabetha, Tochter von Philipp Mayer, Dreher.
22. Karl Ludwig, Sohn von Ludwig Hussong, Schuhmach.
27. Margaretha Charlotta, Tochter von Karl Diehlmann, Schreiner.
27. Louisa Henriette Elisabetha, Tochter von Friedrich Scheid, Schreiner.
30. Karl Otto, Sohn von Georg Dubois, Lithograph.
30. Peter, unehelich.

Gestorben sind im Dezember 1836:

Den 2. Ludwig Friedr. Wilhelm Korn, 26 Jahre alt, Zinngießer und Spezereikramer.
5. Todtgeburt, männlichen Geschlechts.
8. Maximilian Friedr. Kärner, 10 Monat alt, Sohn von Wilhelm Kärner, königl. Appellations-Gerichts-Rath.
12. Elisabetha Katharina Schenkelberger, 49 Jahre alt, Wittwe von Gottlieb Weber, Pflästerer.
15. Ludwig Molter, 18 M. alt, Sohn von Karl Molter, Ackermann.
17. Katharina Seel, 69 J. alt, Wittwe von Jakob Albrecht.
20. Friedrich, 6 Wochen alt, unehelich.
23. Maria Magdalena Calmus, 43 J. alt, Ehefrau von Friedrich Seel, Bäcker.
25. Michael Arzig, 76 J. alt, Fuhrmann.
30. Friedrich Jakob Schüler, 52 J. alt, Bäcker.
30. Magdalena Schmelzer, 38 J. alt, Ehefrau von David Rammel, Müller.

Verehelicht haben sich im Dezember 1836:

Den 6. Johann Peter Valentin Cajar, Ackersmann, mit Charlotta Katharina Schäfer.
8. Joh. Christoph Müller, ein Müller, mit Katharina Elisabetha Schneider.
8. Ludwig Wißler, Frachtfuhrmann, mit Regina Walter.
13. Johann Conrad Hauter, Privatmann, mit Elisabetha Mönch.
27. Franz Jandon, Schneider, mit Katharina Ritter.
27. Aloys Ignaz Xaver Joseph Felix von Sprauel, Major im königl. Chevauxlegers-Regiment Lemingen, und Ritter der französischen Ehrenlegion, mit Sidonia Charlotta Friederika Elisa von Seefried.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	10	Laubthaler halbe	1	16
Friedrichsd'or	9	55	Preußische Thaler	1	43½
Ducaten	5	35	Fünf Franken-Thaler	2	20⅝
20 Frank-Stücke	9	30	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain d'or	16	30	„ 13 — 14 „	20	26
Laubthaler	2	43	„ 6löthig „	20	24

---

aus, denn Papa Goldkalb hielt ihr trotz der Kostspieligkeit einige der besten Journale, die, wie man weiß oder wenigstens wissen sollte und könnte, der echte Urquell aller Weisheit sind; auch war in dem Städtchen eine Leihbibliothek, die manches Gute von den ältern Werken enthielt. Auch in der Musik besaß sie ausgebreitete Kenntnisse; aber vor allem ergötzte sich der feurige Krieger an ihren Bemerkungen über die Darstellung des Incognito, welche so sarkastisch witzig waren, daß dem guten jungen Manne die vierthalb Stunden der Vorstellung zu eben so vielen Minuten wurden. Das Stück war zu Ende. „Schließe dich im Nachhausegehen an den Rathsherrn Simethoch an," hatte Hadrian zu seiner Tochter noch in einem Augenblicke gesagt, da man sich verständlich machen konnte; „denn ich muß den Prinzen zur Kutsche begleiten." „Ist es Ihnen nicht unangenehm, so geleite ich Sie nach Hause," sprach jetzt der Lieutenant mit klopfendem Herzen.

„Wenn Sie nicht Sr. Durchlaucht folgen müssen, so nehme ich ihr Anerbieten an," entgegnete Sabine erröthend. Ringberg verneinte. Der Prinz hatte seinen Kammerherrn bei sich, und war für den lichterloh brennenden Uhlanen, so geachtet dieser auch mit Recht wegen seiner strengen Pflichterfüllung war, doch von minderer Wichtigkeit als die holde Sabine.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 6. Freitag, 13. Janu. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dez. Während Jedermann längst den ganzen Vorfall mit Herrn Churchill vergessen hatte, oder doch die Sache als abgemacht ansah, kamen unerwartet Instruktionen an die englische Botschaft, wodurch sie angewiesen wird, bei der Pforte darauf zu dringen, daß der neuernannte Großadmiral, Muschir Ahmed Fewzi Pascha, nicht nur dieses Amts entsetzt, sondern auch von seinem Paschalik Kudavendikiar entfernt werden solle, weil er bei Gelegenheit der von Hrn. Churchill erlittenen Mißhandlungen sich gegen denselben barsch und parteiisch betragen habe. Lord Ponsonby hat demzufolge der Pforte eine Note überreicht, worin er den Befehlen seines Hofes nachzukommen sucht. Er hat bis zu diesem Augenblick noch keine Antwort darauf erhalten, und es ist höchst zweifelhaft, ob diese so ausfallen wird, wie sie die englische Botschaft zu erwarten scheint.

Spanien.

Die Noth war in Bilbao auf das höchste gestiegen; Mangel an Allem; von den 600 Nationalgarden 200 kampfunfähig und 60—80 Todte. Der Feind wird nun nicht lebhaft verfolgt, und Don Carlos hatte Durango am 27. Dez. nicht verlassen; allein der Eindruck der Niederlage ist bei den Carlisten äußerst entmuthigend; die Bewohner des Landes begreifen, wie nichtig die ihnen fortwährend gemachten Versicherungen gewesen, daß Don Carlos auf dem Punkte stehe in Madrid einzuziehen. Sie sehen jetzt ein, daß er nicht im Stande ist, den Kriegsschauplatz über den Ebro zu bringen. — Die Carlisten behaupten, sie hätten nicht nöthig weiter zurückzuweichen; ihr Hauptquartier werde zu Galdacano bleiben. — — Nach dem amtlichen Berichte des Obristlieutenants Wilde an die englische Regierung erkennt General Espartero ausdrücklich an, „daß es ihm ohne die Hülfe der britischen Streitkräfte nicht möglich gewesen wäre Bilbao zu befreien.“ Nach einem englischen Blatte ist noch folgendes zu bemerken: Espartero zeigte bei dem Angriffe die größte persönliche Tapferkeit. Die Noth in der Stadt war so groß, daß das Pfund Pferdefleisch 1 fl. 18 kr. kostete; ein Ei 40 kr.; eine halbe Katze 1 fl. 18 kr. ꝛc. Der Berichterstatter meldet von 19 oder 20 eroberten Kanonen und 200 Gefangenen, die er selbst gesehen habe. Der Verlust der Christinos wird zu 800 Todten und Verwundeten berechnet, worunter zwei Generale und ein Obrist, auch zwei englische Seeleute.

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Man wartete das erste gewaltige Hinausstürzen des Stromes durch die Pforten ab; und als jetzt die Räume luftiger wurden, legte das niedliche Mädchen mit vollendeter Grazie ihren Arm in den ihres Begleiters, und alle Welt blieb erstaunt stehen, um das blühende Paar zu beschauen. Die Männer schmunzelten (wie denn immer ein Scheim den andern beurtheilt), die Frauen und Mädchen steckten die Köpfe zusammen, kicherten vor Spott, erstickten aber beinahe vor Neid, und flüsterten einander solche Dinge zu, daß Sabinchens guter Ruf nur noch an einem dünnen Zwirnsfädchen hing.

„Die muß heren können!“ sagte die watschelnde Apothekerin zu ihrer zinnoberrothen Tochter Gertrude; „ist der schöne Uhlanen-Offizier noch kaum zehn Stunden in unserm Städtchen, und hängt schon in ihrem Garne.“

Sabine, welche wenig Schritte vor der Klatschzunge ging, hörte die aus bitterer Galle ziemlich laut ausgesprochenen Worte; sie ließ jedoch nichts merken, — die Apothekerin war ja als das gehässigste Weib der Stadt bekannt — und stolzirte mit dem hübschen Uhlanen weiter.

Am Thore des grauen Rathhauses, welches von Ringberg mit einem Feenschlosse verglichen wurde, nahm er Abschied von der Huldin, unter tausendfachen Betheuerungen, daß dieses der glücklichste Abend seines bisherigen Lebens gewesen sei, und drückte nun einen achtungsvollen heißen Kuß

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Die neuesten Berichte aus Afrika sind nicht ohne Wichtigkeit. Achmed Bey und Abdel-Kader veranstalteten große Rüstungen; sie wollen ihre Anstrengungen gegen die Franzosen nun vereinen. Abdel-Kader geht mit der Organisation eines stehenden Heeres um. Obschon er die Gründung einer neuen Stadt nicht aus dem Auge verloren, steht er fortwährend im Felde. Täglich streifen Abtheilungen seiner Leute bis vor die Thore von Oran, Arzew, Mozagran und Mostaganem. Die Douanen und Sinelas wurden von ihnen völlig ausgeplündert und ihre Heerde selbst unter den Kanonen von Mostaganem geraubt. Die Stämme des Zeydour und des Djebel Korkac unterbrechen alle Communikationen mit Tlemecen und auch das Lager an der Tafna ist von der Landseite blokirt; denn die Resultate der Expedition des Generals Latang konnten nicht lange währen; 12 bis 15,000 Mann müßten, unabhängig von den Besatzungen, mobilisirt seyn, um das Terrain den Arabern streitig zu machen und die von unseren Truppen besetzten 5 oder 6 Posten oder festen Plätze untereinander zu verbinden. — Die neue Gründung Abd-el-Kaders scheint eher ein verschanztes Lager, als eine Stadt werden zu sollen, obschon auch eine Moschee dort erbaut wird. Der Punkt, den er wählte, bietet eine starke Position dar, auf der einen Seite durch den Hammen-Fluß, auf der andern durch Felsen vertheidigt, deren Defilés den Arabern einen Rückzug nach dem Centrum der Gebirge sichern. Abd-el-Kader steht ingeheim in beständigen Verbindungen mit Miliana, Medeah und den übrigen Städten im Innern des Beylikts von Algier. Sein Einfluß hat wieder sehr zugenommen. Man weiß, daß er bedeutende Geldmittel zur Verfügung hat, und daß es seinen Arabern an nichts gebricht.

— Meunier soll nun wichtige Bekenntnisse gemacht haben. Die geheime Verbindung, zu der er gehörte, scheint wirklich dahin gegangen zu seyn, den König zu ermorden. — Den verheiratheten Polen sollen nun doch keine Abzüge an ihren Unterstützungsbeträgen gemacht werden. — In der Deputirtenkammer sind Gesetzvorschläge von den Ministern eingebracht worden, über die Verantwortlichkeit der Minister, und um aus den Telegraphen ein vollständiges Monopol zu machen, indem es einem Jeden verboten seyn soll sich telegraphischer Maschinen oder anderer derartigen Mittel zu bedienen, bei einmonatlicher bis einjähriger Gefängniß- und 1000 bis 10,000 Franken Geldstrafe.

— Der Adjutant des Prinzen Louis Bonaparte hat an den englischen Sun ein Schreiben gerichtet, um dessen angeblich angegriffene Ehre zu vertheidigen; derselbe sey weder als Napoleon II., noch als „Kaiser" aufgetreten, sondern als Prinz Napoleon Ludwig Bonaparte, zeug aller seiner Proklamationen; er habe nicht seine Erbrechte, sondern die verlorenen Rechte des Volks wieder erobern wollen, welches denn nach seinem Ermessen hätte verfahren mögen. Auch habe er nicht die kaiserliche Uniform, sondern die eines Artillerieoffiziers, welche der der polytechnischen Schule ähnlich ist, getragen.

Der berüchtigte Vidocq in Paris, der viele Jahre lang selbst der erste Spitzbube war, und jetzt Haupt der Sicherheits-Polizei ist, hat ein Buch herausgegeben, worin er alle Arten zu stehlen aufzählt und erklärt. Die Diebe sind sehr aufgebracht, daß man ihre besten Geheimnisse so aufdeckt.

Straßburg, 7. Jan. Gestern wurde der Prozeß vom 30. Okt. vor dem Assisenhofe des Niederrheins dahier eröffnet. Man mußte erwarten, daß dieser wichtige Prozeß frühzeitig eine zahlreiche Menge, begierig, so bedeutenden Verhandlungen beizuwohnen, nach dem Justiz-Palast locken würde; es war dem nicht also. Es scheint fast, als werde die gerichtliche Aburtheilung der Verschwörung vom 30. Okt. keinen größeren Eindruck auf das Publikum machen, als der Akt der Verschwörung selbst. Es waren höchstens wohl nur hundert Personen anwesend, welche die dem Publikum in dem Gerichtssaale reservirten Plätze einzunehmen versuchten. Die Angeklagten, sieben an der Zahl, nahmen die gewöhnliche Bank der Angeklagten ein.

Dr. Wirth ist, nach der Versicherung von Leuten, die ihn gesehen haben wollen, zu Weißenburg angelangt.

Versteigerungen.

(Holzversteigerung in Oberwürzbach.) Bis den nächten Dienstag den 17. Januar 1837, Nachmittags ein Uhr, zu Oberwürzbach, werden aus dem dortigen Gemeindewalde Fahrenberg,

1 eichen Stamm,
27½ Klafter buchen Scheitholz,
3 Klafter buchen Prügelholz,

an den Meistbietenden auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

St. Ingbert, den 10. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Ehrhardt.

---

auf ihr weißes Sammethändchen. Die Apothekerin und ihre Tochter, welche absichtlich an der nächsten Ecke stehen geblieben waren, brachen in diesem Augenblicke in ein schallendes Gelächter aus. Ringberg sah erstaunt hinter sich.

„Böse Nachbarschaft!" sprach Sabine sanft, aber doch empfindlich; „indessen," versetzte sie darauf mit Heiterkeit, „lassen Sie sich das nicht kümmern, und schlafen Sie recht wohl!"

„Gute Nacht!" lispelte der Lieutenant, und schied gleich einem Träumenden.

5.

Ganz Gurkenheim sprach am nächsten Morgen von nichts anderem, als von dem Prinzen, dem interessanten Ulanen-Offizier und von des Bürgermeisters Sabinchen. Die pausbackige Apothekerin gab allen Kunden, welche ihre Arzneimittel-Niederlage besuchten, eine Erzählung der gestrigen Scene am Rathhausthore in den Kauf, mit verschiedenen Glossen, Varianten und Prognostifirungen ausgestattet, daß wirklich der gute Ruf des Mädchens schon mehr angegriffen war, als das harmlose Geschöpf im schlimmsten Falle vermuthen konnte.

Ringberg hatte die ganze Nacht kein Auge zugethan. Die Charis: Sabine, schwebte in allen erdenklichen Gestalten, Verhältnissen und Situationen eines Menschenkindes vor dem Auge seines Geistes, und verscheuchte, auf welche Seite er sich auch drehte, den Schlaf von ihm. Erst gegen Anbruch des Tages schloß ein kurzer Schlummer ihm die Fenster des Lichts, und bald nach seinem Erwachen wurde

Digitized by Google

Samstag den 14. Januar 1837, Morgens 9 Uhr, zu Reifenberg, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Geringelte:

19 buchen Nutzholz-Abschnitte, geeignet zu Mühlschaufeln ꝛc.,

14 Klafter buchen Scheitholz, versteigert.

Reifenberg, den 9. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Hüther.

Montag den 16. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Herrn Friedrich Römer auf dem Tivoli dahier, wird das genannten Friedrich Römer und seinen Kindern engehörige, rechts des Ernstweiler Wegs dahier gelegene, vor Kurzem neu erbaute zweistöckige Wohnhaus sammt Stallung, Felsenkeller, Holzplatz, Schweinstall und dem neben dem Hause gelegenen Garten, im Ganzen 2 Viertel 19 Ruthen enthaltend, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden.

Wenn Liebhaber es verlangen, wird auch der Garten vom Hause getrennt ausgeboten.

Schmolze, Notär.

Freitag den 10. Februar nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Herrn Adam Jacob, gewesenen Eigenthümers in Schopp, werden die aus dessen Verlassenschaft herrührenden beweglichen Gegenstände, als: eine Actie über 1/32 am Dreikönigszug des Quecksilberbergwerks Potsberg, Gemeinde Mühlbach am Glahn, circa 3 Fuder oder 30 Hectoliter 1835er Herrtheimer Wein, 6 Fässer von 15 Hectoliter und mehrere andere, ohngefähr 12 Hectoliter Hafer, etwas Korn und Gerste, circa 80 Hectoliter Kartoffeln, 2 Kühe, 2 Schaafe; ein Kanapee, ein Schreibpult mit Aufsatz, eine Pendule, mehrere Getüch- und andere Schränke, Tische Stühle, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Mobiliar-Gegenstände, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof (früher zum goldenen Pflug) in Zweibrücken, lassen die Herren Philipp Klein und Conrad Klein, Vater und Sohn, alle drei Hammerschmiede auf der Irheimer Hammerschmiede, die ihnen angehörige, auf dem Banne von Irheim, jenseits der Bickenalb gelegene Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, bestehend aus: einem Gebäude, worin Wohnung für 2 Haushaltungen und Mahlmühle, mit einem Gang und einem Schälgang; Scheuer und Stallung; einem Gebäude, worin sich die Hammerschmiede, bestehend aus 3 Hämmern mit 2 Feuern und einer Schleifmühle, befindet; einem Gebäude, welches eine Gypsmühle, einen Pferdsstall und einen Schopyen enthält; einem sehr geräumigen Keller, worunter sich 2 gewölbte Schweinställe befinden, sammt der Oberfläche, Hofgering und andern Zubehörungen, abtheilungshalben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, öffentlich versteigern.

Der Plan über diese Immobilien und das Bedingnißheft kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Bei dieser Versteigerung können auch auf Verlangen mehrere in der Nähe der obenbezeichneten Hammerschmiede gelegene Aecker- und Wiesenstücke auf mehrjährige Zahlungstermine mit ausgeboten werden.

Zweibrücken, den 22. Dezember 1836.

Schmolze, Notär.

Waaren-Versteigerung.

Montag den 23. Januar 1837 und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Joseph Harry, Gold- und Silberarbeiter, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Waaren gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

alle Sorten Porcellan- und Fayence-Waaren, als Kaffee- und Tafel-Service, Crystall- und Glas-Waaren, Handschuhe und Cravaten, feine Quincaillerie, Gold- und Silber-Bijouterie, Parfumerie, Spiegel in Holz- und Gold-Rahmen, vergoldete Portrait-Rahmen, Jagdgeräthschaften, Portefeuilles und Etuis in Saffian, Pfeifen-, Schnupf- und Rauchtabaksdosen, zum Theil mit Gemälden, Lichtschirme, Zündmaschinen, Reit- und Fahr-Peitschen, Geldbeutel in Seide und Leder, Pendules in Holz und Alabaster, lakirte Blech-Waaren, als: Kaffeebretter, Leuchter, Brodkörbe u. s. w.; Stahl-Waaren als: alle Sorten Tafelmesser und Gabeln mit Silbergarnirungen, Federmesser, Rasirmesser und Rasir-Etuis, englische und französische Lichtscheeren u. s. w.; Bronce- und Plaque-Waaren als: Schellenzüge, Stangenverzierungen und Rosetten, Dintenfässer, Leuchter, Huiliers; Hosenträger, Strumpfbänder in Gummi und Leder; goldene Ringe, Vorsteckknadeln und Ohrringe, so wie verschiedene andere Gegenstände.

Die Spiegel werden zuerst versteigert.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

---

er zum Prinzen beschieden, welcher ihm verkündigte, er, Ringberg nämlich, habe nebst zwei Kammerherren und dem größten Theil der Dienstleute in Gurkenheim bis auf weiweitere Ordre zu verbleiben, da Se. Durchlaucht im strengsten Incognito auf mehrere Tage die nahen Grenzen des Landes bereisen werde. Mit welchem jubelnden Herzpochen der Lieutenant dieses vernahm, das mag nur ein liebefähig jung und feurig Herz ermessen. Um diesem sobald als möglich Luft zu machen, ließ er sein Streitroß satteln, und schickte sich zu einem Spaziertitte in's Freie an.

Stolz geberdete sich der edle, prächtige Goldfuchs unter der schönen Last seines jungen Herrn. Die glanzvolle Uniform, der geschmackvoll geformte Tschako mit den wehenden Hängefedern, das liebliche Blaß auf den Wangen und der matte Schimmer der Augen von der durchwachten Nacht, alles erhöhte unendlich die anmuthsvolle, interessante Gestalt des wirklich schönen Reiters.

Der Platz war zurückgelegt, und Ringberg kam an das Rathhaus. Seine Blicke waren schon aus weiter Entfernung nach den bürgermeisterlichen Fenstern gerichtet, wo er Sabinen zu sehen hoffte. Seine Erwartung wurde nicht getäuscht; denn zwischen einem dichten Verstecke von Blumen sah ihr rundes Köpfchen so strahlend wie die aufgehende Sonne hervor. Ringberg grüßte sie freundlich; da schob sie einen Blumentopf bei Seite, steckte das Lockenhaupt durch die Oeffnung und dankte so herzlich, daß die Knöpfe an der Kleidung des Reiters knarrten, und zu springen drohten. Auch des Bürgermeisters väterliche Gestalt zeigte

Digitized by Google

Im Laufe des nächsten Monats Februar, lassen die Kinder und Erben, der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippina Hebstärt, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein in der Hauptstraße dahier stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Heuspeicher, Hofgering und sonstigem Zubehör;
2) 1 Morgen 8 Ruthen Garten auf dem Fahrenberg;
3) 1 Morgen Garten daselbst;
4) 1 Viertel Garten daselbst;
5) 1 Viertel Garten am Niederauerbacherweg;
6) 3 Viertel Acker obig dem Grünengarten;
7) 3 Viertel Acker auf dem vordern Eutersberg;
8) 3 Viertel Acker daselbst;
9) 3 Viertel Acker auf dem hintern Eutersberg;
10) 1 Morgen 1 Viertel Acker im hintern Judenthal;
11) 2 Viertel Acker am Contwiger Weg, unweit dem Holzgarten;
12) 1 Morgen Wies am Wall;
13) 2 Morgen 1 Viertel Wies in der Bierbacher Aue;
14) 3 Viertel Wies daselbst.

Alle Güterstücke liegen auf hiesiger Gemarkung. Die nähere Beschreibung der Güter kann auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Freitag den 20 Januar 1837, des Nachmittags 2 Uhr zu Bubenhausen, in der Behausung des Hrn. Ladenberger, läßt Hr. August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen nachbezeichnete, auf dasiger Gemarkung gelegene Immobilien, auf Zahlungstermine, öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1) ein zu Bubenhausen gelegenes zweistockiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Stallung, Hofgering und einem dabei gelegenen 5 Viert. großen Garten; das Ganze mit einer Mauer umgeben und in sehr gutem Stande,
2) 3 Viertel Garten oben am Ohlkorb, neben Hrn. Zorn und Baptist Schwarz,
3) 5 Viertel Acker oben am Ohlkorb, neben Christian Grawitz und Bäckerswäldchen, gut gedüngt und mit Korn besaamt,
4) 3 Viertel Acker hinter der Leimenkaut, auf der großen Hohl, neben Jacob Host und Ludwig Hott's Kinder.

Sodann läßt derselbe 3½ Morgen Acker, theils mit Klee theils mit Korn besaamt, in Lehn versteigern.

Gedachtes Wohnhaus kann auch aus freier Hand verkauft werden.

Hosch Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachricht.

Auf eine auffallende Weise hat sich in hiesiger Stadt und Umgegend das Gerücht verbreitet, als beabsichtige ich in Kurzem meinen gegenwärtigen ärztlichen Wirkungskreis mit einem andern zu vertauschen. Indem ich nun dieses Gerücht für durchaus falsch und rein aus der Luft gegriffen erkläre, finde ich mich zugleich veranlaßt, noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß ich in Betreff meines gegenwärtigen Wohnsitzes keinen Wechsel vorzunehmen beschlossen habe.

Bliskastel, den 7. Januar 1837.

Dr. George, praktischer Arzt.

Jacob Zattau hat einen gut im Bau gehaltenen 1 Morgen 3 Viertel großen Acker, an den Fuchslöchern, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Ludwig Hatry sind 3 möblirte Zimmer nebst Stallung zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Joh. Dümmler hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bei D. Moriz ist ein Logis im untern Stock, hinten hinaus, bestehend aus Stube, Küche, Stall und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Heinrich Faber, Bäcker, hat im dritten Stock seines Hauses ein Logis mit Stall und Keller zu vermiethen, und bis künftige Ostern zu beziehen.

In der Ludwig Lochischen Wohnung ist ein Logis zu vermiethen, das Nähere bei

Ludwig Berckmann.

Wittwe Reipel hat ein Logis zu vermiethen.

Friedrich Heinz hat den dritten Stock in der vordern Metzgerhalle zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Bäcker Sicius sind zwei Logis sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Frucht-Markts.

Zweibrücken, Markt vom 12. Januar. Der Hektol. Weizen, 5 fl. 47 kr.; Korn, 3 fl. 59 kr.; Gerst, 4 fl. 6 kr.; Spelz, 2 fl. 11 kr.; Spoitkern, — fl. — kr.; Dunkel, — fl. — kr.; Welschkorn, 4 fl. 15 kr.; Erbsen, 4 fl. 56 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haber, 1 fl. 52 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 5 Kil. 16 kr.; Kornbrod, 12 kr.; Gemischtes Brod, 13 kr.; das Paar Wieck wiegt 17 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 10 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

---

sich jetzt am Nebenfenster; und als der Lieutenant mit halben Worten die nahe bevorstehende Abreise des Prinzen vernehmen ließ, ermangelte der Konsul nicht, demselben gleich über das Fenster herab die Einladung zu machen, daß er hinauf kommen möchte.

„Wenn ich von meinem kleinen Ritt zurückkehre, werde ich mir die Freiheit nehmen;“ antwortete der Glückliche, und jagte von dannen, als ob er im Courierdienst stünde.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Man tödtet sich, sagte Napoleon, wegen unglücklicher Liebe, das ist Dummheit; man tödtet sich wegen Verlust seines Vermögens, das ist Feigheit; man tödtet sich wegen verloren geglaubter Ehre, das ist Schwäche: aber den Verlust eines Reichs zu überleben, und die Schmähungen seiner Zeitgenossen zu ertragen, zeugt von wahrhaftem Muthe.

In London wird gegenwärtig ein Brasilianer zur Schau gestellt, welchem statt rothem ganz milchweißes Blut in den Adern fließt. Seine Farbe ist weiß, wie bei den Kakerlaken.

Ein Schulknabe, plötzlich durch die Frage des Lehrers überrascht, wie die Bewohner Sardiniens heißen, antwortete schnell: „Sardellen.“

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 7. Sonntag, 15. Jan. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

☞ Den verehrlichen auswärtigen Subscribenten auf das Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel muß bemerkt werden, daß auf dieses Blatt wohl durch die Post bei dem Anfange eines jeden Vierteljahres pränumerirt resp. abonnirt werden kann, für die Folge kann jedoch das Abonnement oder die Vorausbezahlung nur auf ein halbes Jahr geschehen. Das Abonnement bei der Redaktion direkt bleibt in der Ordnung wie früher, vierteljährlich, festgesetzt.

Großbritannien.

London, 29. Dez. Die neuesten Journale sind abermals mit neuen Details über den „Schneesturm" angefüllt, der in dieser Art in England kaum seit Menschengedenken vorgekommen ist. Sie zählen auf, wie viele Postwägen aus Provinzialstädten theils gar nicht ankommen konnten, theils um viele Stunden zu spät eintrafen, so wie umgekehrt mehrere Posten, die von London abgegangen waren, auf den mit hohen Schneelagen bedeckten Wegen nicht weiter kamen, und wieder umkehren mußten. In Brighton fand man am Tage nach Weihnachten zwei Menschen erfroren. Noch Traurigeres wird aus Lewes (Sussexshire) berichtet. Am 26. Mittags wälzte sich eine ungeheure Lawine von dem jähen Abhange der Cliffe-Hills auf den darunter gelegenen Stadttheil, drückte die Dächer ein, und zerstörte fünf Häuser gänzlich, deren unglückliche Einwohner unter dem Einsturze begraben wurden. Der Donner der fallenden Lawine zog Tausende von Menschen an die Unglücksstelle, und wer nur eine Schaufel heben konnte, legte sogleich Hand an, um die Verschütteten herauszugraben. Eine Mrs. Robinson wurde todt, mit einem Kinde an der Brust, hervorgescharrt. Das arme Weib war bei drohender Gefahr entronnen, stürzte aber, von verzweifelnder Mutterliebe getrieben, in ihr Haus zurück, um ihre übrigen Kinder zu retten, als der Schneesturz die ganze Familie lebendig begrub. Eine Mrs. Taylor wurde zwar noch lebend hervorgezogen, man zweifelt aber an ihrer Rettung. Ihre älteste Tochter und fünf jüngere Kinder hat man glücklich herausgegraben; aber man wußte in der Verwirrung nicht, wie viel Menschen noch verschüttet lagen. Man schaufelte noch immer, als der Bote nach London abging.

Spanien.

Madrid, 25. Dez. Man spricht viel von einer Proklamation der „Rächer Alibauds." Sie zeigen allen ihren Getreuen eine große Versammlung in

---

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Nach dem, was er gesagt hatte, konnte er doch nicht weniger als eine kleine halbe Stunde verweilen; allein diese dehnte sich zu einer langen Ewigkeit für ihn, und er glaubte fest, daß alle Uhren, ja die Zeit selbst in ihrem Laufe stehen geblieben seyn müsse. Zehnmal hatte die Hand den Renner schon wieder in die Gegend des Rathhauses geleitet, und als endlich mit genauer Noth eine Viertelstunde vorüber war, hielt das edle Thier, schweißtriefend von der Eile, zu welcher der Reiter es angesporrt hatte, vor den Pforten des Rathhauses.

Ein kleines Gabelfrühstück war indessen bereitet worden. Sapyne glich in ihrem sorgfältigen Morgenanzuge der dem Meerschaum entstiegenen cyprischen Göttin. Ihre Aufmerksamkeit, ihr heiteres und dabei so unschuldiges Benehmen entzückte den für Schönheit und Urbanität empfänglichen Krieger so sehr, daß Kopf, Auge, Verstand und Herz nur mit diesem einzigen Gegenstande die Hülle und Fülle beschäftiget war, und er vergaß gänzlich, dem Herrn Bürgermeister über die Abreise des Prinzen eine nähere Relation zu ertheilen, bis dieser ihn endlich selbst darum ersuchte.

Sogleich wurden alle Rathsmänner auf das Amthaus beschieden, und der Entschluß gefaßt, bei Sr. Durchlaucht wegen der Ehre einer Abschieds-Audienz vorzutreten. Ringberg meldete die Deputation, welche sich indessen nach dem Hotel bewegt hatte, und sie wurde sogleich vorgelassen. Der junge Fürst empfing bei derselben den Bürgermeister

Digitized by Google

Barcelona an. Diese Stadt wimmelt von Italienern, Franzosen, Polen, fremden Flüchtlingen jeder Art, untermischt mit vielem Gesindel.

Portugal.

Lissabon, 17. Dez. Die verschiedenen miguelistischen Banden sind geschlagen und zerstreut, und man spricht nicht mehr von einer Escadre und einer Expedition des Usurpators.

Niederlande.

Brüssel, 30. Dez. In unseren höheren Zirkeln wird geheimnißvoll davon gesprochen, daß die französische Polizei Entdeckungen gemacht habe, nach welchen es keinem Zweifel unterläge, daß die exaltirtesten Köpfe des heftigen Theils der republikanischen Partei den Assassinen-Orden wieder hergestellt hätten, und daß die Höllenmaschine Fieschi und die Feuerröhre Alibauds und Meuniers von einem neuen Hassan den Sabbah, einem neuen „Alten vom Berge" gelenkt wurden. Man geht selbst soweit, England als den Hauptsitz dieser Gesellschaft zu bezeichnen, die allenthalben, zumal aber in Paris und St. Petersburg, Fedaie, Recrute und Laie zähle. Es ist indessen wahrscheinlich, daß der Schrecken Muthmaßungen, Folgerungen, unbestimmte Anzeigen einzelner Behörden und Spionen zu Thatsachen umwandelt; denn wenn das Bestehen einer solchen Gesellschaft unzweifelhaft wäre, würde man sicher den König Ludwig Philipp abgehalten haben, sich fast gewissen Gefahren auszusetzen.

Ungarn.

Aus Ungarn, 2. Jan. Einer der bei dem letzten militärischen Streifzug gegen die Räuber gefangen genommenen Spießgesellen des Räuberhauptmanns Schubri, Namens Milsay, ist vergangene Woche standrechtlich im Eisenburger Comitat hingerichtet worden. Neuerdings ist ein Bischofssitz ausgeraubt worden, und die jetzige strenge Jahreszeit legt der Verfolgung dieses Raubgesindels große Hindernisse in den Weg.

Schweiz.

Graubünden, 4. Jan. Die Churer Zeitung meldet: Am letzten Weihnachtsfeiertage ist in Ferrara, während die Leute in der Kirche waren, eine Lawine losgebrochen und hat 4 Häuser und 7 Ställe, die zum Theil mit Vieh besetzt waren, fortgerissen. In einem dieser Häuser sollen 11 Kinder gewesen seyn, welche auf eine wunderbare Art erhalten wurden; das Haus sey ein Stück weit fortgeschleudert worden, und dann auseinander geborsten, so daß die Kinder unbeschädigt aus dem Schnee hervorkriechen konnten!

Deutschland.

Frankfurt, 12. Jan. Die vorgestern Abend dahier stattgehabte Flucht von sechs, wegen der Theilnahme an dem Attentate des 3. April 1833 hier seit dieser Zeit verhafteten Studenten, sammt dem Gefangenknecht Geiger macht, wie natürlich, nicht geringe Sensation. Die Entflohenen hatten einen, ihrer Flucht sehr günstigen Zeitpunkt (es war gerade sehr stürmisches Wetter; es kieselte und der Wind heulte) zu benutzen gewußt. Die Polizei ist in der größten Thätigkeit, den Flüchtlingen nachzuspähen; viele Hausdurchsuchungen sollen bereits stattgefunden haben. Die Untersuchung gegen die Gefängnißbediensteten ist eingeleitet; die Stadtthore auf das schärfste beaufsichtigt. Die Entflohenen sind: 1) Ignaz Sartori, aus Würzburg. 2) Ernst Mathia, aus Grünstadt. 3) Eduard Fries, aus Grünstadt. 4) Wilhelm Obermüller, aus Carlsruhe. 5) Wilhelm Zehler, aus Nürnberg. 6) Herrmann Friedrich Handschuh, aus Niederwerren, im Königreich Baiern. 7) Johann Geiger, aus Ord, Gefangenwärterknecht.

München, 6. Jan. Der ganze Hof befindet sich nun in Tegernsee, wo JJ. MM. der König und die Königin von Griechenland im besten Wohlseyn angekommen sind. Auch Ihre kgl. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg ist mit Familie heute nach Tegernsee abgegangen. — Von allen bisher bekannt gewordenen Versuchen zur Erklärung der Entstehung der Cholera scheint der mit dem Elektrometer, der ein Mißverhältniß der elektrischen Bestandtheile der Atmosphäre andeutet, am wahrscheinlichsten einen Erfolg zu versprechen.

Der Ludwig-Kanal geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Der Gesundheitszustand der Arbeiter ist vortrefflich. Die auf allen Baustellen gesicherte Raschheit ärztlicher Hülfe erhob überdieß den Muth dieser Leute, und zeugt von rühmlicher Fürsorge sogar für kaum möglich scheinende Fälle. Die Ausgrabungsarbeiten im Ottmaringer Thale, dann bei Neumarkt, Nürnberg, Erlangen und Bamberg, entwickeln einen überraschenden Vorschritt und überzeugen die Unternehmer immer mehr von dem für sie selbst in einem raschen thätigen Betriebe liegenden Nutzen. Manche einzelne Baustellen waren noch jüngst stets mit 500 bis 1000 Arbeiter besetzt. Die vollendeten Strecken des Kanals bei Bamberg und Neumarkt sind bereits auf ihren Böschungen begrünt. In den nächsten Tagen werden die Erdarbeiten von neuen Strecken des Kanals im Kostenbetrag von etwa 512,000 fl. öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, so daß mit künftigem Sommer

---

mit solcher Humanität und Herablassung, daß dieser nach erhaltener gnädiger Entlassung den Uhlanen-Lieutenant im Vorsaale zu wiederholten Malen umarmte, und bat, ihn während seiner ferneren Anwesenheit ja recht oft mit seinen Besuchen zu beehren. Dem Eingeladenen war dieser Antrag sehr willkommen, und er entsprach demselben so pünktlich, und werkthätig, daß Prinz Emil kaum dem Städtchen den Rücken gekehrt hatte, als auch sein Lieutenant schon auf dem Rathhause, zwar nicht in der Amtsstube, aber doch auf Binchens traulichem Gemache sich befand, das ganz einem kleinen Tempel der Flore glich.

Ein ganzer Monat verfloß unter solchen freundschaftlichen Besuchen, welche sich zu allen Stunden des Tages und des Abends wiederholten, und sowohl vom Vater als von der Tochter immer auf das Verbindlichste aufgenommen wurden; denn Sabine schloß sich, ohne selbst zu wissen oder zu begreifen, mit allem Erstlingsfeuer weiblichen Gefühls an den jugendlich-kräftigen schönen Mann so innig an, daß es ihr schon fast unmöglich wurde, ohne ihn zu seyn, und der Gedanke einer unvermeidlichen Trennung ihr Herz mit Bitterkeit, ihr Auge mit Thränen füllte, und sie in eine Stimmung versetzte, welche Niemanden entgehen konnte. In diesem Trübsinne traf einst Ringberg im dämmernden Dunkel des Abends sie an. Er forscht nach der Quelle ihrer Schwermuth, er dringt zärtlicher in sie, und die Ahnung dessen, was er längst vermuthet, was er selbst so tief und heiß empfindet, wird weniger durch Worte, als durch jene Sprache der Seele, welche sich so klar verständlich macht,

Digitized by Google

fast sämmtliche Erdarbeiten am Kanale zur Ausführung vergeben seyn werden. Auch die Kunstarbeiten sind an mehreren Punkten bereits vollständig vorbereitet, und ein Theil derselben wird schon mit dem Frühjahr beginnen. So entfaltet sich immer mehr eine Schöpfung, welche zu den großartigsten der Epoche gehören, und auf den Verkehr einen unberechenbaren Einfluß üben wird.

Ein scheußlicher Mord wird aus Würzburg berichtet. Im Dorfe Bonland, einige Stunden von Würzburg, hatten zwei Judenfamilien schon länger mit Hader und Zank in einem Hause beisammen gelebt. Kürzlich schlachtet der Jude oben einen Bock in seiner Stube und läßt das Blut davon durch den Boden in die Stube der Judenfrau dringen. Diese geräth darüber so in Zorn, daß sie augenblicklich den Mann durch einen Messerstich in die Brust tödtet.

Bamberg, 9. Jan. Se. königl. Hoh. der Herzog Wilhelm in Baiern entschliefen gestern Nacht in einem Alter von 84 Jahren, an Entkräftung. — Nach heute hier eingegangenen Briefen aus München dürfte die Einberufung der Ständeversammlung nahe bevorstehen.

Stuttgart, 5. Jan. Das noch im vorigen Monate von dem kgl. Gerichtshofe des Schwarzwaldkreises zu Tübingen gefällte Urtheil gegen die näheren und entfernteren Theilnehmer an der Tübinger Burschenschaft, wurde diesen in den letzten Tagen publizirt. Die Strafen erstrecken sich von 18monatlicher bis zu 14tägiger Gefängnißstrafe. Vier der Angeschuldigten gehen frei aus.

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 30. Jan. 1837, Morgens 9 Uhr zu Bierbach.

Revier Kirkel.

Schlag Hochwald.

3	eichen Bauholzstämme	3ter Klasse,
3	„ „	4ter „
5	„ Abschnitt	4ter „
1	„ Nutzholzabschnitt	2ter „
7	buchen Nutzholzstämme	2ter „
8	„ „	3ter „
1	„ Abschnitt	3ter „
102	Klafter buchen geschnittn Scheitholz,	
1¼	„ eichen geschnitten Schuhig,	
1625	buchen Wellen mit starken Prügeln.	

Schlag Orberwald.

8	buchen Nutzholzstämme	2ter Klasse,
9	„ „	3ter „
4	„ Abschnitt	2ter „
6	„ „	3ter „
4½	Klafter buchen geschnitten Scheitholz	5schuhig,
124¼	„ „ „	4schuhig,
17¼	„ „ anbrüchig,	
23¼	„ „ Prügel,	
1875	buchen Wellen mit starken Prügeln.	

Außerdem werden im Laufe der Monate Februar und März in dem Reviere Kirkel noch ohngefähr 50 Stämme Bau- und Nutzholz, 150 Klafter Scheit- und Prügelholz und 6000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 7. Januar 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.
Müller, Akt.

(Lambsborn.) Holzversteigerung. Donnerstag als den 26. Januar d. J., des Morgens 11 Uhr, werden in der Gemeinde Lambsborn, in dem Schlag Beschwieser-Wald,

20 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
3 Stämme II. Klasse,
17 Stämme III. Klasse,

auf Zahlungstermine an den Meistbietenden versteigert.

Das Holz ist gut abfahren und liegt in einem ebenen Schlag.

Lambsborn, den 10. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Trautmann.

Waaren-Versteigerung.

Montag den 23. Januar 1837 und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Joseph Hatry, Gold- und Silberarbeiter, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Waaren gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

alle Sorten Porcellan- und Fayence-Waaren, als Kaffee- und Tafel-Service, Crystall- und Glas-Waaren, Handschuhe und Cravaten, feine Quincaillerie, Gold- und Silber-Bijouterie, Parfumerie, Spiegel in Holz- und Gold-Rahmen, vergoldete Portrait-Rahmen, Jagdgeräthschaften, Portefeuilles und Etuis in Saffian, Pfeifen-, Schnupf- und Rauchtabaksdosen, zum Theil mit Gemälden, Lichtschirme, Zündmaschinen, Reit- und Fahr-Peitschen, Geldbeutel in Seide und Leder, Pendules in Holz und Alabaster, lakirte Blech-Waaren, als: Kaffeebretter, Leuchter, Brodkörbe u. s. w.; Stahl-Waaren als: alle Sorten Tafelmesser und Gabeln

---

zur Gewißheit. „Jetzt oder nie zur Entscheidung!“ Dieser Gedanke füllt die Brust des jungen Mannes; und sieh — in weniger als zehn Minuten liegt das unschuldige Wesen an seinem Busen, von den Empfindungen ihres Herzens überwältigt. Lange hielten sich die in Liebe Verschmelzenden fest umschlungen; die Zukunft lag wie ein Rosengefilde vor ihren Blicken, und Ringberg schied so spät als möglich in dem Bewußtseyn der Gegenliebe eines Engels, der das Glück seiner Lebenstage begründen sollte.

6.

In seiner reichsten und glänzendsten Uniform erschien Ringberg nach drei Tagen im Hause des Bürgermeisters, ihn um eine zeugenlose Unterredung ersuchend. Voll Anstand und mit der ihm eigenen gemüthlichen Weise berührte er zuerst seine bisherigen Besuche, sodann seine eigenen Verhältnisse, Absichten und Aussichten für die Zukunft, und schloß mit der Werbung um Sabinen's Hand. Mit großen Augen, aber nicht unfreundlichen Blicken musterte der Alte wohlgefällig den stattlichen jungen Mann auf Freiers Füßen, den er allerdings seiner Tochter für ebenbürtig dachte. Er hustete, räusperte, rieb sich das bärtige Kinn, und murmelte ein Hm! Hm! — denn er war über dieses unerwartete Gesuch, und wegen einer seiner persönlichen Würde angemessenen Antwort so verlegen, daß er wirklich einige Minuten brauchte, um sich zu sammeln. Endlich bat er Ringberg mit unendlicher Höflichkeit, sich zu placiren, und indem er vertraulich mit dem Stuhle näher rückte, meinte er, ob denn der junge Held diesen wichtigen Schritt auch schon recht

Digitized by Google

mit Silbergarnirungen, Federmesser, Rasirmesser und Nasir-Etuis, englische und französische Lichtscheeren u. s. w.; Bronce- und Plaque-Waaren als: Schellenzüge, Stangenverzierungen und Rosetten, Dintenfässer, Leuchter, Huilliers; Hosenträger, Strumpfbänder in Gummi und Leder; goldene Ringe, Vorstecknadeln und Ohrringe, so wie verschiedene andere Gegenstände.

Die Spiegel werden zuerst versteigert.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Montag den 16. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Herrn Friedrich Römer auf dem Tivoli dahier, wird das genanntem Friedrich Römer und seinen Kindern angehörige, rechts des Ernstweiler Wegs dahier gelegene, vor Kurzem neu erbaute zweistöckige Wohnhaus sammt Stallung, Felsenkeller, Holzplatz, Schweinstall und dem neben dem Hause gelegenen Garten, im Ganzen 2 Viertel 19 Ruthen enthaltend, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden.

Wenn Liebhaber es verlangen, wird auch der Garten vom Hause getrennt ausgeboten.

Schmolze, Notär.

Der Untengenannte läßt bis Samstag den 28. Januar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wirthshebehausung des Herrn Philipp Jacobi zu Ernstweiler, nachstehende Grundstücke auf Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1) 2 Morgen oder 50 Aren 92 Centiaren Acker auf Ernstweiler Bann, auf dem Kirchberg, neben Wittwe Enders Erben und Georg Schmidt, Ackerer zu Ernstweiler.
2) 1 Morgen 64 Ruthen Ackerland, auf Ernstweiler Bann, in den krummen Aeckern gelegen, einseits das Pfarrgut, anderseits J. Weber vom Ernstweiler Hof.

Diese Grundstücke können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 13. Januar 1837.

Phil. Laurent.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzogener empfiehlt den Handels- und Gewerbsleuten des königl. Land-Commissariats Homburg, bei nächster Verification der Maaße und Gewichte pro 1837, seine Schnell-, vielweniger zweiärmige Waagen, an deren Arm, Schale oder Brett irgend ein fremder Körper angebracht ist; die Seilchen oder Stricke nicht zerrissen, die Kettchen, Schalen oder Bretter ganz, und sofort besagte Gegenstände, wie auch alle andere Maaße und Gewichte, von allem Schmuz und Rost frei, der Verification zu unterstellen, wenn keine Zurückweisung, oder im äußersten Fall, keine Beschlagnahme, nach Art. 5 hoher königl. Regierung-Verordnung, Speier von 13. Dezember 1834, Intelligenzblatt Nro. 64, erfolgen soll.

Die betreffenden königlichen Bürgermeisterämter werden das Vorstehende den Genannten öffentlich bekannt machen lassen.

Mühlbach, den 10. Januar 1837.

Carl Drees, Verificator.

Fuhrmann Wissler fährt jeden Dienstag von Zweibrücken über Kaiserslautern und Dürkheim nach Mannheim und kommt Samstags wieder zurück, er nimmt alle Arten Fracht zur Besorgung an, und wird jeden Auftrag auf das beste und billigste besorgen. Auch fährt er jeden Samstag nach Saarbrücken und wieder zurück.

Wittwe Weber hat in ihrem Hause in der Hintergasse den zweiten Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Wittib Lopson ist zu ebener Erde ein Logis, für jedes Geschäft geeignet, sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Bei Joh. Dümmler sind 3 möblirte Zimmer theilweis zu vermiethen.

Wittwe Reipel hat ein Logis zu vermiethen.

Friedrich Heinz hat den dritten Stock in der vordern Meygerhalle zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Ludwig Hatz sind 3 möblirte Zimmer nebst Stallung zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Dem Vernehmen nach, wird Herr v. Petrikowsky bis künftigen Mittwoch seine Benefiz-Vorstellung geben, und wir glauben daher denselben einen Dienst zu erweisen, wenn wir hiermit der von ihm getroffenen Wahl öffentlich beipflichten, indem derselbe

Die Grabesbraut,

oder

Gustav Adolph in München,

zur Aufführung bringen wird.

Die besonders günstigen Urtheile in öffentlichen Blättern über dieses Stück, welches sowohl in historischer Hinsicht, wie durch die herrliche Dichtung zu den ausgezeichnetsten neuerer Zeit gehört, lassen hoffen, daß derselbe einer allgemeinen Theilnahme gewiß sein darf, da er wohl alles anbieten wird, durch eine würdige Aufführung den gehegten Erwartungen vollkommen zu entsprechen.

---

reißlich überlegt hätte? Statt einer weitern Antwort zog der Befragte einige Papiere aus seinem Etui und überreichte sie dem präsumtiven Schwiegerpapa zur Einsicht. Bedächtlich, aber nicht ohne Neugier öffnete er sie — er blätterte nicht lange in denselben, als er auf einmal — von schrecklichem Zittern befallen, mit weit aus dem Kopfe getretenen Augen ein Blatt durchfliegt, hierauf sammtliche Schriften dem Brautwerber vor die Füße wirft, und mit schaumbedeckten Lippen im Fortstürzen die Worte zurückdonnerte; „Nie wird Sabine Ihre Gattin!“

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Ein Judenmädchen erhielt von ihrem Geliebten ein goldenes Kreuz zum Geschenk. Freundlich eilte sie zum Papa und sagte; „Aedde, hier hat mir mei Samuelche ein goldenes Kreuz geschenkt!“ — Pfui! antwortete der orthodoxe Vater, „„pfui, Rachelche, du mußt nicht sagen „Kreuz!“ das schickt sich für uns nich! Nenn's lieber 'a Angebindche, oder äne Medaille!““ Die gehorsame Rachel merkte sich diese Zurechtweisung, und als sie einige Zeit darnach Kreuzschmerzen bekam, beklagte sie sich gegen den Vater: „Au wai, Aedde, es ist mer in die Medaille gefahren!“

Die Welt ist ein Lustspiel für den, der denkt, ein Trauerspiel für den, der fühlt.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 8.

Dienstag,
17. Jan. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Dez. Aus Circassien ist die Nachricht eingegangen, daß sich die Gebirgsvölker in Masse erhoben haben. Sie haben eine eigene Nationalfahne aufgepflanzt. Die Russen sollen indessen wenig Gewicht auf diese Bewegungen legen, obgleich es nun unbezweifelt ist, daß Waffen in diese Provinz eingeschleppt wurden und daß die Blocadeerklärung der Russen ihren guten Grund hatte.

Den neuesten Nachrichten aus Constantinopel vom 21. Dez. v. J. zufolge hatte die Pest bei der fortdauernden gelinden Witterung unter den Türken sowohl als Franken wieder zugenommen. Einen Begriff von den großen Verheerungen, welche sie anrichtet, gibt der Umstand, daß von der unter der Aufsicht des Kapellmeisters Donizetti stehenden Musikbande des Großherrn, welche aus fünfzig Individuen zusammengesetzt war, siebenunddreißig an der Pest gestorben sind.

Großbritannien.

London, 3. Jan. Gestern ist auch hier die Nachricht eingetroffen, daß endlich Espartero einen vollständigen Sieg über die Carlisten davon getragen, dieselben mit dem Verluste ihres Geschützes, aus all' ihren theuer erkauften Stellungen vor Bilbao vertrieben hat, und unter allgemeinem Jubel in diese Stadt selbst eingezogen ist. Unsere Torys hat dieser unerwartete Schlag betäubt. Welche herrliche Gelegenheit zu hönendem Spotte und endlosen Deklamationen würde es auch für sie gewährt haben, wenn Don Carlos Bilbao erobert hätte. Diese Freude ist nun freilich für längere Zeit verschwunden. Don Carlo's Sache ist, wo nicht vernichtet, doch für diesen Winter verstümmelt; und da es ihm, wie manchem andern Mann, ausserordentlich an Geld fehlt, so ist nicht einzusehen, wenn Ludwig Philipp ihn anders nicht damit versieht, woher er das eingebüßte Material ersetzen soll. Gomez soll zwar mit dem größten Theile seiner Beute in Navarra eingetroffen seyn; da jedoch Carlos so viel hungrige Anhänger zu befriedigen hat, so dürfte ihm wohl in Kurzem wenig davon übrig bleiben. Auch soll der Raubzug jenes Mannes, welcher dabei weder Freund noch Feind schonte, die Gemüther so sehr erbittert haben, daß ein neuer Versuch der Art selbst bei den trägen Einwohnern Widerstand finden würde. Ferner hat dieser Zug bewiesen, daß wenn auch die Feldherren der Königin unfähig, feig oder treulos sind, Gomez nirgends festen Fuß zu fassen vermochte, und wenn die Bürger ihm nirgends Widerstand

---

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Ringberg war wie vom Blitze getroffen. Aengstlich durchsah er die dem Bürgermeister überreichten Papiere; aber nicht eine Spitze, welche Goldkalbs Benehmen hätte veranlassen können, ließ sich darin entdecken. Lange stand er seiner Besinnung beraubt, unfähig einen Entschluß zu fassen. Endlich raffte er seine Dokumente zusammen, und eilte nach Hause. Er hatte kaum eine Stunde daselbst in Angst und tiefer Betrübniß zugebracht, als eine alte Magd des Bürgermeisters, die Sabinen mit ganzer Seele anhing, ihm folgendes Schreiben brachte:

„Geliebter Sigismund!

„Nie! nie kann ich Deine Gattin werden! Mein „Vater hat es unwiderruflich ausgesprochen, weil Du der „Sohn desjenigen bist, den er für seinen ärgsten Feind „hält. Unsere beiden Väter bewarben sich um die Hand „Deiner Mutter. Der Deinige erhielt, was er wünschte, „der Meinige aber verband sich kurz darauf aus unzeitiger „Rache mit meiner Mutter, und war dadurch sehr un„glücklich. Sein Haß, durch die Leiden der Ehe noch „mehr verbittert, noch unversöhnlicher geworden, erstreckt „sich auch auf den Sohn. Es bleibt mir keine Hoffnung, „denn nie habe ich solche Festigkeit an ihm bemerkt.

„Lebe wohl und beklage Deine

Sabine."

Ringberg befand sich in einer trostlosen Lage. Alle Versuche, die er machte, blieben umsonst, Sabine war ver-

Digitized by Google

leisteten, doch sein Erscheinen mit einem bedeutenden Truppencorps auch nicht das armseligste Dorf zum Aufstande zu Gunsten seines Herrn vermochte. Die großen Städte, die sich von ihm haben brandschatzen lassen, müssen sich nun vor den heldenmüthigen Bilbaonesern schämen; und das Glück der Regierungstruppen, die es endlich entsetzten, muß natürlich auch bei den Feigsten dieses Schamgefühl zum Muth entflammen, wenn sich wieder ein Carlistencorps jenseits des Ebro zeigen sollte. Wie Vieles sich auch zum Nachtheil der heutigen Spanier sagen läßt, so verdient doch ein Volk, welches inmitten einer solchen Gährung und allgemeiner Zerrüttung in der Wahl seiner Vertreter so klug und sorgfältig zu Werke gehen konnte, daß in der ganzen Versammlung nur eine Stimme gegen die Einführung einer ersten Kammer sprach, das Vertrauen seiner Nachbarn.

— 8. Jan. Die ministeriellen Parlamentsmitglieder in Irland haben folgendes Rundschreiben erhalten: „Whitthall, 28. Dez. 1836. Mein Herr! Da dem Parlamente gleich nach seiner Versammlung Angelegenheiten von hoher Wichtigkeit werden vorgelegt werden, und da der 31. Jan. zu diesem Ende bestimmt ist, so bitte ich Sie innigst, der Eröffnung der Session beizuwohnen. Ich habe die Ehre ꝛc. J. Russel."

Schweiz.

Solothurn, 9. Jan. Mazzini und die beiden Ruffini haben vor ihrer Abreise aus Grenchen einen Schmaus gegeben, zu welchem sie die Ortsvorgesetzten einladen ließen.

Ungarn.

Oedenburg in Ungarn, vom 4. Jan. Wir sind seit drei Wochen von der Räuberbande des Schubri (andere Angaben nennen ihn Subritsch) sehr beunruhigt gewesen. Schubri besitzt eine große Verwegenheit und hat sich durch längern Aufenthalt in größeren Städten des Königreichs eine gewisse äußere Bildung zu eigen gemacht, so daß er es schon wagen konnte, sich in Gasthäusern in Gesellschaft zu zeigen und bei seinem Abgang den Mitgästen zuzurufen: „Nun habt ihr den Räuber Schubri gesehen." Er that dies in der Gegend von Sarvar, wo er, sobald er seine Genossen in der Nähe wußte, zu einer Gesellschaft von Edelleuten sagte: „Meine Herren, Sie haben sich mit Schubri unterhalten, auf baldiges Wiedersehen," und dann rasch in die Mitte seiner wilden Genossen zurückkehrte. Man denke sich das Entsetzen der Gesellschaft, die sich besonders bei dem Worte Wiedersehen derselben bemächtigen mußte. Schubri hielt nach einigen Tagen bei einem der Edelleute Wort, er überfiel ihn mit List in seinem Schlosse und trotzte ihm 200 Stück Dukaten, mit der Pistole auf der Brust, ab.

Deutschland.

Ein Mann ließ in Wien eine ächte Eskimo-Wilde sehen, die das Eigene hatte, daß sie im Schlaf gut öfstreichisch sprach. Man forschte nach und kam dahinter, daß der Mann das Mädchen bloß mit Hülfe von grünen Nußschalen kupferbraun und zu einer ächten Wilden gemacht hatte.

München, 10. Jan. Der Stand der Brechruhr hat heute so bedeutend abgenommen, daß man sich aufs neue der angenehmen Hoffnung überläßt, diese Krankheit bald ganz entfernt zu sehen. Folgendes ist der heutige Stand der Brechruhrkranken in der Stadt und den Vorstädten: Vom vorigen Tage 59, Zugang 4, Summe 63; genesen 12, gestorben 2, in ärztlicher Behandlung verblieben 49.

— Die Nürnberger Zeitung meldet aus Würzburg: Einer der früher in der Frohnveste zu Würzburg gefangenen Mainbernheimer erhängte sich, und zwar aus gekränktem Ehrgeiz, weil er nimmer wahlfähig zur Ständeversammlung gewesen. Die That geschah in demselben Zimmer, wo gerade seine drei Kinder anwesend waren.

In dem Dorfe Niederwöth bei Erding ist die Brechruhr ausgebrochen; in wenig Tagen starben aus einem Hause drei Personen. Seitdem sind schon mehrere schnelle Todesfälle an der Brechruhr in Erding, Langengeißling und Eibach vorgekommen.

Versteigerungen.

Freitag den 20. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Amte, loco Einöd, Schlag Burchberg,

14 eichen Baustämme,
14 Klafter buchen, und
12½ Klafter eichen Scheithol, dann
50 buchen, und
175 eichen Wellen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bubenhausen, den 15. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt.

J. Ladenberger.

Freitag den 10. Februar 1837, des Mittags 2 Uhr, zu Altenkirchen, bei Conrad Weis, lassen Jacob Hoffmann und Jacob Schwamm, Ackersleute in Altenkirchen, als Vormünder der minderjährigen Kinder des allda verlebten Müllers, Peter Barth, die diesen Minorennen zugehörige Altenkircher

---

schwunden, und der Bürgermeister, welcher doch einer so vertrauten Person des Prinzen nicht geradezu sein Haus verschließen konnte, nie wieder auf das so schrecklich abgebrochene Kapitel zu bringen. Er bewies hierin einen Starrsinn, der mit seiner Bildsamkeit und seiner oft bewiesenen Anlage zu phantastischen Streichen im genauesten Verhältnisse stand.

Es war der dritte Abend darnach, als Ringberg finstern Sinnes am Fenster lehnte, nutzlose Plane entwerfend. Da pocht es an der Thür, und auf das unwirsche „Herein!" tritt Baldrian voll Heiterkeit in das Gemach. Er war von einem kleinen Ausfluge heimgekehrt, den er auf des Lieutenants Kosten zur Aufsuchung einer Condition unternommen hatte.

„Ei, ei, was ist das für ein Trübsalsgesicht," rief der redliche Bursche, und setzte in dem drolligsten Tone hinzu: „Herr, wenn Sie Jemand beleidigt hat, den fordere ich auf Tod und Leben."

„Ach Baldrian, mir ist nicht zu helfen!" achzte der unglücklich Liebende, und erst auf vieles dringendes Bitten ließ er sich herbei, ihm die Veranlassung seines herben Schicksals zu erklären. Baldrian schwieg eine geraume Weile, legte sodann die Stirn in die hohle Hand, um seine Gedanken beisammen zu halten, und nachdem er ein Fläschchen Siebenundneunziger geleert, ließ er sich also vernehmen: „Bester Herr von Ringberg, jedes Ding hat zwei Seiten. Sie glauben, daß Ihnen nicht zu helfen ist, ich glaube das Gegentheil. Prahlen ist eben meine Sache nicht,

Digitized by Google

Mahlmühle sammt Appartinenzien, mittelst öffentlicher Versteigerung, verpachten.

Waldmohr, den 12. Januar 1837.

Guttenberger, Notär.

Samstag den 4. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Frau Wittwe von Failly dahier, das in hiesiger Stadt, in der Maximiliansstraße, hinter den Joseph Piblinger'schen und Failly'schen Vorderhäusern gelegene zweistöckige Hinterhaus, enthaltend: im untern Stocke 3 Zimmer und eine Küche; im zweiten Stocke einen großen Saal, 3 Zimmer, eine Küche und 2 Kammern, einen Speicher darüber; 2 Ställe, eine Waschküche, 4 Keller, einen gemeinschaftlichen Brunnen und einen Garten von 1 Viertel 16 Ruthen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine, öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 16. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Freitag den 10. Februar nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Herrn Adam Jacob, gewesenen Eigenthümers in Schopp, werden die aus dessen Verlassenschaft herrührenden beweglichen Gegenstände, als: eine Actie über ½₂ an Dreikönigszug des Quecksilberbergwerks Potsberg, Gemeinde Mühlbach am Glahn, circa 3 Fuder oder 30 Hectoliter 1835er Herxheimer Wein, 6 Fässer von 15 Hectoliter und mehrere andere, ohngefähr 12 Hectoliter Hafer, etwas Korn und Gerste, circa 80 Hectoliter Kartoffeln, 2 Kühe, 2 Schaafe; ein Kanapee, ein Schreibpult mit Aufsatz, eine Pendule, mehrere Getäch- und andere Schränke, Tische Stühle, Bettung, Getäch, Küchengeschirr und sonstige Mobiliar-Gegenstände, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Freitag den 20 Januar 1837, des Nachmittags 2 Uhr zu Bubenhausen, in der Behausung des Hrn. Ladenberger, läßt Hr. August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen, nachbezeichnete, auf dasiger Gemarkung gelegene Immobilien, auf Zahlungstermine, öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1) ein zu Bubenhausen gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Stallung, Hofgering und einem dabei gelegenen ½ Viert. großen Garten; das Ganze mit einer Mauer umgeben und in sehr gutem Stande,
2) 3 Viertel Garten oben am Ohlkorb, neben Hrn. Zorn und Baptist Schwarz,
3) ½ Viertel Acker oben am Ohlkorb, neben Christian Gravitz und Bäckerswäldchen, gut gedüngt und mit Korn besaamt,
4) 3 Viertel Acker hinter der Leimenkaut, auf der großen Hohl, neben Jacob Hoft und Ludwig Hoft's Kinder.

Sodann läßt derselbe 3¼ Morgen Acker, theils mit Klee theils mit Korn besaamt, in Lehn versteigern.

Gedachtes Wohnhaus kann auch aus freier Hand verkauft werden.

Hosch Notär.

Waaren-Versteigerung

Montag den 23. Januar 1837 und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Joseph Hatry, Gold- und Silberarbeiter, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Waaren gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

alle Sorten Porcellan- und Fayence-Waaren, als Kaffee- und Tafel-Service, Crystall- und Glas-Waaren, Handschuhe und Cravaten, feine Quincaillerie, Gold- und Silber-Bijouterie, Parfumerie, Spiegel in Holz- und Gold-Rahmen, vergoldete Portrait-Rahmen, Jagdgeräthschaften, Portefeuilles und Etuis in Saffian, Pfeifen, Schnupf- und Rauchtabaksdosen, zum Theil mit Gemälden, Lichtschirme, Zündmaschinen, Reit- und Fahr-Peitschen, Geldbeutel in Seide und Leder, Pendules in Holz und Alabaster, lakirte Blech-Waaren, als: Kaffeebretter, Leuchter, Brodkörbe u. s. w.; Stahl-Waaren als: alle Sorten Tafelmesser und Gabeln mit Silbergarnirungen, Federmesser, Rasirmesser und Rasir-Etuis, englische und französische Lichtscheeren u. s. w.; Bronce- und Plaque-Waaren als: Schellenzüge, Stangenverzierungen und Rosetten, Dintenfässer, Leuchter, Huilier; Hosenträger, Strumpfbänder in Gummi und Leder; goldene Ringe, Vorstecknadeln und Ohrringe, so wie verschiedene andere Gegenstände.

Die Spiegel werden zuerst versteigert.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Im Laufe des nächsten Monats Februar, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippina Hebstädt, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein in der Hauptstraße dahier stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Heuspeicher, Hofgering und sonstigem Zubehör;
2) 1 Morgen 8 Ruthen Garten auf dem Fahrenberg;

---

aber — vielleicht schaffe ich Rath!" — Der Lieutenant verzieh dem wandernden Wundarzt schweigend den ungeitigen Scherz seines guten Willens wegen, und dieser ging, ohne seinem Beschützer durch obiges Versprechen einige Erleichterung geben zu können.

Spät am Abend kam er wieder zurück, ersuchte Ringberg um einige Gulden, wenn er sich an den versprochenen Versuch wagen wollte; bat ihn, der unnützen Trostlosigkeit gebührende Schranken zu setzen, und verließ des andern Tages vor Aufgang der Sonne die gute Stadt.

7.

Den folgenden Tag gelangte schon durch die Marktleute das Gerücht unter die Bewohner von Gurkenheim, es befinde sich in der Umgegend ein Mann, der bald hier bald dort erscheine, von dem man aber nicht wisse, woher er gekommen, noch weniger, wohin er gegangen; derselbe habe im Birkenteiche einen Vergifteten und im Dechtenwalde einen Ertrunkenen vom Tode auferweckt, und besitze überhaupt die Gabe, durch bloße Berührung seiner Hand zu tödten und lebendig zu machen. Am dritten Tage hieß es schon, der Wunderdoctor sei vergangene Nacht im blauen Mohren abgestiegen; man wisse abermals nicht, woher er komme, noch wohin er gehe; sein Name sei Theophrastus Paracelsus, Bombastus, Carnifax von Hohenheim, und es wolle verlauten, er sei derselbe vor ein paar Jahrhunderten verstorbene Theophrastus, welcher sich selbst wieder zum Leben erweckt hatte. Um zehn Uhr erschien eine Ankündigung, mit obigen Namen unterzeichnet, des Inhaltes, daß

Digitized by Google

3) 1 Morgen Garten daselbst;
4) 1 Viertel Garten daselbst;
5) 1 Viertel Garten am Niederauerbacherweg;
6) 3 Viertel Acker obig dem Grünengarten;
7) 3 Viertel Acker auf dem vordern Eutersberg;
8) 3 Viertel Acker daselbst;
9) 3 Viertel Acker auf dem hintern Eutersberg;
10) 1 Morgen 1 Viertel Acker im hintern Judenthal;
11) 2 Viertel Acker am Contwiger Weg, unweit dem Holzgarten;
12) 1 Morgen Wies am Wall;
13) 2 Morgen 1 Viertel Wies in der Bierbacher Aue;
14) 3 Viertel Wies daselbst.

Alle Güterstücke liegen auf hiesiger Gemarkung. Die nähere Beschreibung der Güter kann auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Warnung.

Man hört darüber klagen, daß hiesige Kaufleute, Krämer und Seifensieder sich sollen beigehen lassen, Unschlitt-Lichter je sechs, acht u. s. w. Stücke, auf ein Pfund, und Seife in Viertels-, Halbpfunden u. s. w. geschnitten, zu verkaufen, ohne daß das verbürgte Gewicht gegeben würde. Dies wäre eine grobe Beeinträchtigung des Publikums, die nicht unbeachtet werden darf. Man warnt deßhalb die Betreffenden vor gedachter Manipulation mit der Anforderung sich strengstens an den Gebrauch des gesetzlichen Gewichts zu halten, und gibt die Erklärung, daß man sich auf diese Klagen hin veranlaßt findet, Käufer fraglicher Waaren anzuhalten, ihre gekauften Waaren abzuwiegen und gegen die Verkäufer, falls sich das versicherte Gewicht nicht vollständig ergeben sollte, gerichtlich einzuschreiten.

Zweibrücken, den 16. Januar 1837.

Der K. Polizei-Commissär,

Hollerith.

Bei der 1341 Ziehung zu München herausgekommen:

35 3 49 22 25

Dienstag den 17. Januar wird die 962ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Die königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig ist durch den günstigen Fortgang ihrer Geschäfte abermals in den Stand gesetzt, den in den Jahren 1834 und 1832 lebenslänglich versicherten Mitgliedern eine Dividende von

25 Procent

oder den 4ten Theil der bezahlten jährigen Beiträge zu vergüten. Indem ich dieses erfreuliche Resultat hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, versichere ich meine Bereitwilligkeit zu unentgeldlicher Austheilung von Statuten und Annahme von Versicherungsanträgen.

Eduard Wolfrum,
Agent der Gesellschaft in Cusel.

Vom 11. auf den 12. ist auf dem Kirschbacher Hof ein junger Kettenhund, wolfstreifig mit vier weißen Füßen, einem weißen Bleß und weißer Brust, entlaufen, der redliche Finder wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben an den Eigenthümer Joseph Stalter abzugeben.

Fuhrmann Wissler fährt jeden Dienstag von Zweibrücken über Kaiserslautern und Dürkheim nach Mannheim und kommt Samstags wieder zurück, er nimmt alle Arten Fracht zur Besorgung an, und wird jeden Auftrag auf das beste und billigste besorgen. Auch fährt er jeden Samstag nach Saarbrücken und wieder zurück. Seine Wohnung ist bei Wittwe Walter, neben dem katholischen Schulhause.

Zweibrücken, den 16. Januar 1837.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich frisches Juchtenleder erhalten habe, um jede Arbeit zu verfertigen.

Ch. Kärth, Schuhmacher.

Neue holländische Heringe zu 4 kr., schöne Bücklinge zu 5 kr., Lapperdan das Pf. 16 kr., frische Sardellen und gewässerte Stockfische sind täglich zu haben bei

Ferd. Matthias.

Bei G. Bauer ist frischer Lapperdan und frische holländische Bücklinge zu haben.

Gute Grundbirn, das Faß zu 16 kr., und frische holländische Heringe, das Stück zu 4 kr., bei den Schwestern Faber.

Doktor C. Chandons Wittib hat noch eine Wohnung vorneraus, ebener Erde zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Friedrich Ambos in der Jxheimer Straße, hat ein Logis im dritten Stock zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist der obere Stock nebst Stube, Küche, Keller, Stall, Speicher und Dunggrube, sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Jacob Singer.

---

der Gefertigte am morgigen Tage, wenn er von dem hohen Senate die Erlaubniß dazu erhalte, auf dem Gurkenheimer Friedhofe die Erweckung derjenigen Todten vorzunehmen gedenke, welche man von ihm verlangen werde. Um eilf Uhr verfügte er sich nach dem Rathhause.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Als dem Kaiser Napoleon eines Tages die Schauspielerin Demoiselle George mehr als gewöhnlich gefallen hatte, zupfte er sie beim Ohr und sagte ihr, „sie möge fordern, was sie nur wünschte." Die Schauspielerin aber ergriff ihre Rolle und bat sehr sentimental um des Kaisers Portrait. „Oh, wenn Sie weiter nichts wollen," antwortete Napoleon, dem diese Vertraulichkeit eben nicht anstand, und nahm dabei ein Fünf-Frankenstück aus der Tasche, „hier ist mein Portrait, das auch recht wohl getroffen ist."

In Tripolis, erzählt ein neuerer Reisender, sind unter Soldaten und Matrosen Dolchstöße die gewöhnlichen Folgen eines Wortwechsels. Die Civilpersonen dagegen pflegen ihre Rache gegen einander durch Gift in einer Tasse Kaffee auszulassen, und diese Art, einen Gegner oder Nebenbuhler aus dem Wege zu räumen, ist so allgemein geworden, daß, wenn jemand plötzlich stirbt, die Leute zu sagen pflegen: „Er hat seinen Kaffee getrunken." —

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 9. Freitag, 20. Jan. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Im carlistischen Heere, so wird der Sennticelle de Pyrenees berichtet herrscht Unordnung und Demoralisation. Auf allen Punkten weigern sich ganze Bataillone, ihren Chefs zu gehorchen, wegen des trostlosen Zustandes, in dem sie sich seit mehreren Monaten schon befinden sollen. — Die Carlisten konnten von dem Geschütze, das sie bei Bilbao gehabt hatten, nur zwei Stücke, die obendrein noch in schlechtem Zustande sind, retten.

Die Cortes nahmen in ihrer Sitzung am 31. Dez. den von 140 Deputirten unterzeichneten Antrag einstimmig an, daß die Commission der Nationalbelohnungen einen Gesetzentwurf vorlege, der zum Gegenstande habe, das Andenken Minas zu ehren.

Bayonne, 5. Jan. um 2 Uhr. Am 1. waren die beiden Theile in der nämlichen Position, Espartero in Bilbao, die Carlisten zwischen Guadabeano und Miravalles; Don Carlos noch immer in Durango. — Bayonne, 5. Jan. 4 Uhr Abends. Der Infant Don Sebastian ist zum Obergeneral ernannt; er hat zum Chef des Generalstabs Moreno und zum Adjutanten Villareal. Eguia ist zum Kriegsminister ernannt.

In Barcellona fürchtet man sehr ernstliche Unruhen, da dort 30,000 brodlose Arbeiter und viele fremde unruhige Köpfe leben, doch ist's bis jetzt noch gnädig vorübergegangen.

Die Königin Christine hat, um Mina's Andenken zu ehren, dessen Wittwe in den Adelsrang des Titels von Castilien erhoben.

Folgendes sind die Grundlagen, auf welchen die Errichtung einer Pairskammer beruhen soll: 1) Die Pairswürde ist lebenslänglich. 2) Das Volk wählt je drei Kandidaten für jede Pairswürde. 3) Aus der Liste sämmtlicher gewählten Kandidaten ernennt die Krone die Pairs. 4) Die Kandidaten müssen den ausgezeichnetsten Männern des Bürger und Militärstandes angehören, und Talent und Vermögen besitzen.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Der fatale Schuß tönt noch immer fort, scheint aber wirklich die schlechte Luft etwas zu reinigen. Man behauptet, daß der Meuchelmörder Meunier das Werkzeug einer geheimen Verbindung sey und will die Fäden in höheren Kreisen finden. Die Aerzte geben sich alle Mühe, den Mörder von der Krätze zu heilen, damit er rein hingerichtet werden kann.

Unter den am 4. verhafteten Personen befand sich eine sehr schöne junge Italienerin, von einem Alter von 18 bis 20 Jahren; sie wurde aber,

---

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Der Wirth im blauen Mohren hatte an diesem Tage eine so reichliche Ernte, wie er sie noch nie gehabt; alle Zimmer, durch welche Theophrastus passiren mußte, waren mit Menschen vollgepfropft, deren jeder, um nur nicht abgewiesen zu werden, sich ein Krügtein Wein geben ließ. Zuletzt bot man dem Wirthe, da das Hausthor wegen zu großer Zahl der Neugierigen schon verschlossen werden mußte, sogar für die Plätze im Hofraume, an der Treppe, wo der Wunderdoctor herabkommen sollte, und unter der Einfahrt, baares Geld, und er war so gefällig, es anzunehmen. Eine Schaar von Waisen staud vor dem Hause und schrie zu den Fenstern hinauf: „Ach Theophrastus! ach Paracelsus! gib uns unsere Angehörigen wieder!“ Endlich erschien der Wundermann.

Auch Ringberg war neugierig, den Abenteurer zu sehen, welcher in Gurkenheim einen solchen Tumult veranlaßt hatte. Er ging also gegen eilf Uhr auf die Straße, wo der Zug von Menschenschaaren und in ihrer Mitte der Wunderdoctor sich langsam, feierlich und unter periodischem Bewunderungsgeschrei einherbewegte. Aber wie erstaunte er nicht, als er in dem wiederaufgelebten Dr. Theophrast trotz Staatskleid und Allonge-Perrücke niemand andern, als Baldrian erblickte. Obwohl die nächsten Umgebungen unseres neuen Theophrastus den Andrang der Menge von seiner Person abwehrten, so gelangte der Zug doch erst um zwölf Uhr zum Rathhause. Mit dem imponirendsten Anstande und den

Digitized by Google

nachdem man sie unmittelbar vor die Instruktions-Commission des Pairsgerichtshofes gebracht, nach einem kurzen Verhör wieder frei gelassen.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Dez. wurde in dem Walde von Cardaillac ein Mensch von Wölfen gefressen. Man fand von ihm blos noch die Glieder und Gebeine.

— 10. Jan. Gestern machte Hr. Green abermals eine Luftfahrt. Acht Lieues von Paris kam der Ballon wieder zur Erde. Hr. Green hat sich bei dieser Fahrt an der Hand verwundet.

An der französischen Küste haben die letzten Stürme wieder großes Unglück herbeigeführt. An den Küsten der Normandie scheiterten auf der kleinen Strecke von drei Stunden nicht weniger als zwölf Schiffe. In dem Hafen von Cherbourg zählte man vierzehn Schiffbrüche. Bereits sind mehr als 60 Leichname durch das Meer an die Küste gespült worden.

— 11. Jan. Die Antworten der beiden Kammern auf die Thronrede sind wie immer nur ein Nachhall dieser Rede selbst; in dem Entwurfe der Deputirten kommt folgende Stelle vor: Frankreich ist bewegt durch die inhaltschweren Ereignisse zu Lissabon und Madrid, hofft aber, daß, durch die Weisheit und Thatkraft der Völker auf der Halbinsel, die constitutionelle Monarchie über die ihr drohenden Gefahren siegen werde. Wir wünschen innig den Sieg der Königin Isabelle II. und hegen die Zuversicht, daß die innige Vereinigung E. M. mit dem Könige von Großbritannien und ihre Beharrlichkeit in Vollziehung des Quadrupel-Allianzvertrags zur Rettung Spaniens vor dem Unglücke einer Contre-Revolution beitragen werde. Ihre Regierung, Sire, faßte die Interessen und Gesinnungen Frankreichs richtig auf, indem sie es vor den Opfern und den unberechenbaren Folgen bewahrte, welche eine bewaffnete Einschreitung in Spaniens innere Angelegenheiten hätte herbeiführen können.

— 13. Jan. Heute hielt Hr. Garnier Pages vor der Kammer eine Rede, die an pikanten Stellen reich war, sie machte zu wiederholten Malen die Munterkeit der Kammer rege. Bei der span. Frage verglich er den Beistand, den das franz. Kabinet der Regierung der Königin leiste, mit dem Beistande, den die Generalissima des Heeres Don Carlos, die heilige Schmerzensjungfrau, in diesem Jahr gewähre. Er drückte sein Erstaunen darüber aus, daß die Minister zur Begnadigung die Gefangenen von Ham den Gefangenen von Doullens oder von St. Michel vorgezogen hätten; doch sey das für die Minister immer ein gutes Vorbeispiel, man wisse nicht, was da kommen könne. (Lachen, selbst auf der Ministerbank.) Hr. Garnier Pages erhob sich kräftig gegen die Loslassung des Prinzen Louis Bonaparte. Am Schlusse erklärte er: weil denn die Gewalt (die Regierung) immer die nämliche sey, so werde er auch stets der nämliche bleiben. Er stimmte gegen die Adresse. Hr. de la Pinsonniere hielt, beim Weggange unseres Berichterstatters um 4½ Uhr, eine Rede inmitten eines allgemeinen Geräusches.

Der große Straßburger Revolutions-Prozeß nahet sich seinem Ende, macht aber ganz kleines Aufsehen. Nur bei den Vertheidigungsreden der Advokaten füllte sich der Gerichtssaal.

Italien.

Neapel, 25. Dez. Viele Gefangene haben sich der Hochzeit des Königs zu freuen, denn man erwartet starke Straferlasse. — Die Königin Mutter hatte sich in ein Kloster (simiracoli) der Wunder begeben, um den heiligen Januarius durch diese Büßung zu bewegen, die Plage, womit Neapel heimgesucht ist, doch endlich abzuwenden; man glaubt aber auch, daß ein anderer Grund sie bestimmte, für einige Zeit den Aufenthalt im Kloster zu nehmen.

Deutschland.

Frankfurt, 11. Jan. Ueber die zu jener Zeit, als die Studenten ihre Flucht auf ganz räthselhafte Weise bewerkstelligten, an dem Gefängnißgebäude aufgestellt gewesenen sechs Wachposten, so wie über die im Innern dieses Gebäudes die Aufsicht über die einzelnen Gefängnisse führenden Personen ist heute bereits die strengste Untersuchung verhängt worden. Ueber die Flucht der Studenten erfährt man noch, daß dieselbe durch ein, ganz dicht an das Wachtgebäude stoßendes Hofthor, zu welchem den Tag vorher der mitentflohene Gefangenwärter Geiger, da an diesem Tage Holz in den Zeughaushof geschafft werden mußte, den Schlüssel erhielt, bewerkstelligt wurde. Schlösser und Riegel an den Thüren der Gefängnisse waren ganz unversehrt. Die Hauptthore unserer Stadt waren heute Morgen so zu sagen geschlossen.

Frankfurt a. M. 12. Jan. Noch in der Nacht nach der Entweichung der Gefangenen haben mehrere Hausvisitationen statt gefunden, unter andern bei einem angesehenen Bankier, der schon früher wegen angeblich durch sein Haus an unruhige Köpfe gezahlter Geldsummen zur Rede gestellt worden war, der sich aber zur Zeit gegen jeden Verdacht vollkommen gerechtfertigt hatte. Jene Hausvisitationen haben nicht das mindeste Resultat geliefert; die Flüchtlinge sind hier spurlos ver-

---

Blick voll stolzer, Ehrfurcht heischender Größe trat er vor die versammelten Väter. „Patres conscripti!“ sagte er, „ich erscheine hier, um von euch die Licenz zu verlangen, das wohlthätige Geschäft des Todtenerweckens, welches die Segnungen aller Orte, wo ich residirte, auf mein Haupt brachte, auch in Gurkenheim zu üben. Morgen um neun Uhr Früh beginnt die dazu bestimmte Stunde. Also sehet wohl zu, was ihr thut. Caveat consul ne quid detrimenti res publica capiat!“

Doch der Consul war ganz verblüfft; die Senatoren besprachen sich heimlich und kopfschüttelnd unter einander. Endlich nahm Hadrianus das Wort, und sprach zu einem der Rathsherren: „Herr Doctor Weichselzopf, belieben Sie als Sachverständiger uns Ihre Meinung vorzulegen.

„Hier läßt sich nichts weiter vorlegen,“ sprach Weichselzopf, „als daß dieser Mensch ein Betrüger ist, den man sogleich in den Stadtarrest schicken und dann zu das Tollhaus abliefern sollte.“

„El hombre menosprecia lo que no conoce“ entgegnete Theophrastus gelassen.

„Was ist das für ein Latein?“ fuhr Doctor Weichselzopf ihn an.

„Ich glaube wohl gar, es kommt Ihnen Spanisch vor,“ fragte sarkastisch der Wunderdoctor, und seine Hand aus dem Busen nehmend, sagte er: „Wenn ich mit diesem Finger Ihre Nase berühre, so stürzen Sie todt von Ihrem Sitze.“

Doctor Weichselzopf war durch die furchtbare Stimme, mit welcher diese Worte gesprochen wurden, durch den aus-

Digitized by Google

schwunden. — Außer dem Studenten Morè, der auf die Berufung verzichtet, befindet sich von den zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilten Inquisiten nur noch der Student Silberrad im hiesigen Gefängnisse. Derselbe soll gemüthskrank seyn.

Mannheim, 15. Jan. Das hiesige Tageblatt enthält Folgendes: „Dem Vernehmen nach waren die Frankfurter Flüchtlinge schon am Vormittage des 11. bei Neustadt vorbeigekommen. Sie fuhren mit großer Schnelligkeit in zwei unweit einander folgenden leichten Wagen, sämmtlich in Jagdkleidern mit Waffen und gefüllten Jagdtaschen. Das krankhafte Aussehen Mehrerer und die Hast ihrer Bewegungen hatten Aufmerksamkeit erregt, welche aber in dem Gedanken an eine Jagd und die Schmausereien, die ihr zu folgen pflegen, verloren ging.

Ueber das weitere Fortkommen der entflohenen Studenten erfährt man weiter: in der Gegend des Forsthauses, etwa eine halbe Stunde von Frankfurt, soll eine vierspännige Chaise gehalten, die sie aufnahm und nach Großgerau brachte, wo die Flüchtlinge einige Erfrischungen zu sich nahmen, allein nur sehr kurze Zeit verweilten. Ihren Weg von da aus in gerader Richtung nach Oppenheim fortsetzend, sollen sie auf der bei dieser Stadt befindlichen Fähre den Rhein passirt haben.

Karlsruhe, 11. Jan. In dem Amte Eberbach sind falsche badische Sechskreuzerstücke vom Jahr 1835, ¼ sächsische Thalerstücke von 1814 und ¼ preußische Thalerstücke von den Jahren 1803, 1805 und 1809 in Umlauf gekommen; sie bestehen aus Blei und Zink. Das Gepräge, besonders das Laubwerk und die Brustbilder nähert sich sehr den ächten, weniger ist dies jedoch bei den Umschriften und Zahlen der Fall.

Marienwerder, 30. Dez. Vor wenigen Tagen wurden hier drei Gefangene, eine Frau und zwei Männer, aus Schwetz eingebracht, die dem Vernehmen nach ein schauderhaftes Verbrechen begangen haben sollen. Die Frau ist die Gattin eines Freischulzen, den sie mit Hülfe ihres eigenen Sohnes und des Dritten, Miteingelieferten erdrosselten und in einem Graben verbargen. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt geworden.

Berlin, 12. Jan. Ganz besonders bemerklich macht sich hier die Grippe unter dem Theaterpersonale, von welchem mehr als die Hälfte unfähig zur Darstellung ist, so daß das Repertoir ungemein beschränkt wird. Man erinnert sich sehr gut, daß im Jahr 1831 eine heftige Grippe der Cholera voranging, und die Prophezeihungen mancher Aerzte lassen uns einen unerfreulichen Blick auf die nächste Zukunft werfen.

In Berlin sollen über 40,000 Menschen an der Grippe krank liegen; auch der König und der Prinz von Cumberland sind davon befallen.

Versteigerungen.

Samstag den 4. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Frau Wittwe von Failly dahier, das in hiesiger Stadt, in der Maximiliansstraße, hinter den Joseph Pibliger'schen und Failly'schen Vorderhäusern gelegene zweistöckige Hinterhaus, enthaltend: im untern Stocke 3 Zimmer und eine Küche; im zweiten Stocke einen großen Saal, 3 Zimmer, eine Küche und 2 Kammern, einen Speicher darüber; 2 Ställe, eine Waschküche, 4 Keller, einen gemeinschaftlichen Brunnen und einen Garten von 1 Viertel 16 Ruthen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine, öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 16. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Freitag den 10. Februar nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Herrn Adam Jacob, gewesenen Eigenthümers in Schopp, werden die aus dessen Verlassenschaft herrührenden beweglichen Gegenstände, als: eine Actie über 1/32 am Dreikönigszug des Quecksilberbergwerks Potsberg, Gemeinde Mühlbach am Glahn, circa 3 Fuder oder 30 Hectoliter 1835er Herrheimer Wein, 6 Fässer von 15 Hectoliter und mehrere andere, ohngefähr 12 Hectoliter Hafer, etwas Korn und Gerste, circa 80 Hectoliter Kartoffeln, 2 Kühe, 2 Schaafe; ein Kanapee, ein Schreibpult mit Aufsatz, eine Pendule, mehrere Gemälde und andere Schränke, Tische Stühle, Bettung, Gemälde, Küchengeschirr und sonstige Mobiliar-Gegenstände, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 1. kommenden Monats Februar und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, lassen die Erben des verlebten Herrn Jacob Schmidt, gewesenen Eigenthümers dahier, in dessen Behausung nachbezeichnete aus seiner Verlassenschaft herrührende Mobiliar-Gegenstände, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigern, als:

2 vierjährige Wallachfohlen; ohngefähr 25 Malter Waizen, 30 Malter Korn, 10 Malter Hafer, 12 Malter Kohl, 225 Malter Grundbirn,

---

gestreckten Finger und die Zuverschtlichkeit Theophrasti so erschreckt und überzeugt, daß er fortan stumm blieb, und sich höchstens noch zuweilen durch ein bestätigendes Kopfnicken für ihn erklärte.

Der Wunderdoctor händigte hierauf dem Bürgermeister seine angeblich englischen, französischen und welschen Zeugnisse ein, durch welche erwiesen ward, daß er in Paris 207, in London 381, in Castelbriccone 15 Personen, jedesmal an einem Tage, vom Tode zum Leben erweckt habe. Maßen aber in dem versammelten Rathe keine Person war, welche englisch, französisch und welsch verstanden hätte, so wurden ihm seine Dokumente wieder zurückgegeben, worauf er sich also vernehmen ließ: „Da ich Ihnen, erhabene Mitglieder des löblichen Wohlfahrts-Verwaltungskörpers dieser Stadt, in Unzulänglichkeit meiner Urkunden einen sichtbaren körperlichen Beweis der Wahrheit meiner Aussage schuldig bin, so erwarte ich, daß Einer von Ihnen sich einem schnellen und schmerzlosen Tode von meiner Hand unterwerfe, wornach dessen lebloser Zustand durch Kneipen, Stechen, Brennen u. s. w. sich erhärten läßt, worauf ich nach einer Zeit, die Sie selbst bestimmen mögen, ihn wieder ins Leben rufen werde. — Eine Berührung der Nase mit diesem ausgestreckten Finger — wer entschließt sich dazu?"

Die Rathsherren wichen erschrocken zurück, suchten ihre Nasen in Sicherheit zu bringen, und versicherten, daß sie nicht im Geringsten an seiner Geschicklichkeit zweifelten.

„Wer hat den Muth?" fragte der Wunderdoctor noch einmal, der Versammlung näher tretend.

Digitized by Google

70 Zentner Heu, 30 Zentner Ohmet, ohngefähr 2000 Gebund Waizen-, Korn- und Haferstroh, eine Parthie Waizen-, Korn- und Hafersprier; einen eingelegten und zwei ordinäre Kleiderschränke, eine Commode, mit Pult und Aufsatz, ein anderes Commode, mehrere Tische und Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, einen Küchenschrank mit Glasthüren; eine goldene Repetir-Uhr, eine Musik-Dose; von allen Sorten Feld- und Gartengeschirr, eine große Baumleiter, einen Reitsattel, 2 Sielen und sonstiges Lederzeug, so wie viele andere Fuhr- und Ackergeräthschaften und Hausmobilien.

Zweibrücken, den 19. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm zu Zweibrücken, wird auf Anstehen der Erben des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer in Zweibrücken, nachbeschriebene, in dessen Verlassenschaftsmasse noch vorhandene, auf hiesigem Banne gelegene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf mehrjährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße gelegenes zweistöckiges, mit Mansards versehenes Wohnhaus, sammt Scheuer, Stallungen, Hofgering und allen andern Zubehörungen, einseits Herr Bierbrauer Leiner, anderseits Hr. P. Kaul.
2) 9 Morgen 24 Ruthen Ackerland im Judenthal, oben der Feldweg, unten Herr Gerichtschreiber Schmidt, in 9 Loosen.
3) 4 Morgen 28 Ruthen Ackerland jenseits der Oselbach am Galgenberg, oben Herr Ludwig Schmidt, unten Herr Peter Schwartz, mit Korn besaamt und in 4 Loose abgetheilt.
4) 2 Morgen 3 Viertel 16 Ruthen Acker auf dem Eutersberg zwischen der Bombach und dem Feldweg, neben Hrn. Christoph Brumm und dem Weg, mit Klee besaamt, in 2 Loosen.
5) 4 Morgen Acker auf dem Braunenberg, neben Herrn Schlosser Wolff und Herrn Nicolaus Schwarm, mit Kohl eingesäet, in 2 Loosen.
6) 4 Morgen Acker allda, neben dem Ernstweiler Hofgut und Peter Klos, mit Waizen eingesäet.

Die Pläne über obige Güter und die Bedingungen können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zweibrücken, den 19. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Montag den 30. Januar 1837 und die folgenden Tage, um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des verstorbenen Küfers und Bierbrauers Herrn Friedrich Ambos, lassen die Erben des dahier verlebten Hofrathe, Herrn Dr. Böcking, nachbeschriebene von dem genannten Herrn Ambos erkaufte Mobiliar-Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, eine Commode, 1 Canape, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, Bettladen, Tische, Stühle, Küchengeschirr jeder Art, einen Küchenschrank, schönes Getüch und Bettung, die sämmtlich zur Wirthschaft gehörigen Gegenstände, als einen Schrank, Tische, Bänke, Stühle, Gläser, Krüge, Bouteillen, messingene Leuchterstöcke, Küferhandwerksgeschirr, 2 Schrottmühlen, Handpressen, mehrere Fässer, eine Parthie Essig, Brandwein, Spelzensprier, so wie noch sonstige Gegenstände.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 2. Februar 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden mehrere Fuder rein gehaltene hier lagernden Weine, den Erben des verstorbenen Hofraths Herrn Dr. Böcking gehörig, versteigert.

Schuler, Notär.

Im Laufe des künftigen Monats Februar, werden nachfolgende zur Fallimentsmasse der Frau Katharine Stempel, Wittwe Kihnel von Zweibrücken, gehörige Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigert, als:

1) ein dreistöckiges in Zweibrücken an der Bergstraße stehendes Wohnhaus, sammt allem Zubehör;
2) 4 Morgen 1 Viertel Garten auf den Walken, neben Herrn Bäckermeister Heintz und Frau von Fally.

Schuler, Notär.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 19. Januar. Der Hektol. Weizen, 5 fl. 39 kr.; Korn, 4 fl. 1 kr.; Gerst, 3 fl. 33 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haber, 1 fl. 58 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weissbrod, 3 Kil. 15½ kr.; Kornbrod, 12½ kr.; Gemischtes Brod, 14 kr.; das Paar Weck wiegt 17 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 10 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

„Fort! fort!“ riefen Alle wie aus Einem Munde mit dicht verhüllten Nasen. „Das wäre ein unsinniger Muth,“ belferte Hadrianus hinter seinem Lehnstuhle zitternd hervor; „versuchen Sie Ihre kannibalische Kunst, wo Sie wollen, nur verschonen Sie unser Städtchen damit.“

„Nicht doch, meine Herren! in so vielen Städten habe ich mit meiner Kunst Dank und Ruhm geerntet, und das hochsinnige kunstgepriesene Gurkenheim sollte mich von sich weisen? Nimmermehr! ich werde hier auch wider Ihren Willen den ganzen Todtenacker erwecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Ein Dieb schlich sich neulich in eine Gewürzhandlung und erwischte ein Paket mit ungefähr 8 Pfund Kaffee. Gerade wie er damit aus der Hausthüre ging, begegnete ihm der Herr. Dieser glaubte, er habe den Kaffee im Laden gekauft, und sagte zu ihm: „Besuchen Sie mich bald wieder.“

Kluge Leute glauben recht vorsichtig zu seyn, wenn sie in Quittungen die Summe nicht mit Ziffern, sondern mit Buchstaben schreiben; das widerlegt ein Prozeß in Berlin. Ein Spitzbube, welchem vier und vierzig Thaler verschrieben waren, setzte dem Wörtchen und ein d vor und ein ert nach, und das Gericht erkannte wirklich auf Bezahlung der 440 Thaler.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Samstag den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Amtslokale der Gestütsverwaltung dahier, werden die Reparaturarbeiten der zwei Fluthbögen an der großen Kanal-Schleuße, nach Handwerken, an den Wenigstnehmenden begeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

a. Maurer- und Steinhauerarbeit, mit Einschluß der Herstellung des Weges zur Brücke, zu	853 fl.	12 kr.
b. Zimmermannsarbeiten zu .	79 fl.	18 kr.
c. Schmiedearbeiten	27 fl.	40 kr.
Zusammen zu .	960 fl.	10 kr.

worüber Plan, Kostenanschlag und Steigbedingnisse hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 18. Januar 1837.

K. Landgestüts-Verwaltung-Commission,

Steuer.

Stucky.

Bliestastel. (Unterhaltung der Bezirksstraßen). Mittwoch den künftigen 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Kanzleilokale des unterfertigten Amtes die Beifuhr des Unterhaltungs-Materials auf die Straße von Bliestastel nach Neuhäusel bis zur Kirkler Bannsgrenze, auf die Dauer von drei Jahren, nämlich: pro $18\frac{37}{38}$, $18\frac{37}{38}$ und $18\frac{37}{38}$, bestehend für jedes Jahr, in 245 Kubikmeter Kalksteine, aus den Brüchen bei Biesingen, der Kubikmeter veranschlagt zu 1 fl. 48 kr., an den Mindestbietenden öffentlich versteigert.

Bliestastel, den 14. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

(Lambsborn.) Holzversteigerung. Donnerstag als den 26. Januar d. J., des Morgens 11 Uhr, werden in der Gemeinde Lambsborn, in dem Schlag Beschwieser-Wald,

20 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
3 Stämme II. Klasse,
17 Stämme III. Klasse,

auf Zahlungstermine an den Meistbietenden versteigert.

Das Holz ist gut abfahren und liegt in einem ebenen Schlag.

Lambsborn, den 10. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Trautmann.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 1. Februar l. J., Nachmittags halb 1 Uhr, werden zu Wiesbach, in dem Hause des Adjunkten Vollmar: 10 eichen Bau- und Nutzholzstämme aus dem dasigen Gemeindewalde, und um 2 Uhr des Nachmittags, in dem Schulhause zu Krähenberg, 23 Bau- und Nutzholzstämme, aus verschiedenen Distrikten des dortigen Gemeindewaldes, meistbietend öffentlich versteigert.

Käshofen, den 14. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Vollmar.

Bekanntmachung.

Montag den 6. Februar 1837, Morgens 9 Uhr, werden aus dem Dunzweiler Gemeinde-Wald, Distrikt Hübschweilerberg, in dasiger Gemeinde, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

1) 22 Stämme eichen Bauholz II. Klasse,
2) 109 " " " III. "
3) 2 eichen Bauholzabschnitte III. "
4) $53\frac{1}{4}$ Klafter buchen geschnitten Scheithol,
5) $25\frac{1}{4}$ " eichen " " 5schuhig.

Waldmohr, den 16. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Schlemmer.

Nächsten Montag den 23. dieses, Morgens 9 Uhr zu Wattweiler, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Habschiedge:

8 buchen Nutzstämme, und
$\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheithol, versteigert.

Webenheim, den 15. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Feß, Adjunkt.

Freitag den 24. Februar 1837, des Mittags 1 Uhr, zu Jägersburg, bei Wirth Weiland;

Auf Anstehen von Georg Peter Jäger, Ackersmann in Jägersburg und Peter Kämpf, Ackersmann in Bliesdahlheim, als Vormünder der minderjährigen Kinder, des zu Jägersburg verstorbenen Müllers, Johannes Jäger;

wird durch unterzeichneten Notär, auf 3, 6 oder 9 Jahre, mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet: Die den Johannes Jäger'schen Kinder zugehörige, in Jägersburg stehende Mahl- und Bordenmühle, sammt Oekonomie-Gebäulichkeiten, und circa 10 Morgen dabei gelegenen Garten- und Wiesenland.

Da der Mühle das erforderliche Wasser aus dem dabei gelegenen Weier zufließt, so kann das Werk, das ganze Jahr hindurch, ununterbrochen betrieben werden.

Waldmohr, den 12. Januar 1837.

Guttenberg, Notär.

Freitag den 10. Februar 1837, des Mittags 2 Uhr, zu Altenkirchen, bei Conrad Weis, lassen Jacob Hoffmann und Jacob Schwamm, Ackersleute in Altenkirchen, als Vormünder der minderjährigen Kinder des allda verlebten Müllers, Peter Barth, die diesen Minorennen zugehörige Altenkircher Mahlmühle sammt Appartinenzien, mittelst öffentlicher Versteigerung, verpachten.

Waldmohr, den 12. Januar 1837.

Guttenberger, Notär.

Der Unterzeichnete läßt bis Samstag den 28. Januar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des Herrn Philipp Jacobi zu Ernstweiler, nachstehende Grundstücke auf Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1) 2 Morgen oder 50 Aren 92 Centiaren Acker auf Ernstweiler Bann, auf dem Kirchberg, neben Wittwe Enders Erben und Georg Schmidt, Ackerer zu Ernstweiler.
2) 1 Morgen $6\frac{1}{2}$ Ruthen Ackerland, auf Ernstweiler Bann, in den krummen Beckern gele-

Digitized by Google

gen, einseits das Pfarrgut, anderseits J. Weber vom Ernstweiler Hof.

Diese Grundstücke können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 13. Januar 1837.

Phil. Laurent.

Versteigerung.

Donnerstag den 9. Februar 1837, des Morgens um 9 Uhr, zu Münchweiler am Glan, in der Wohnung des Ludwig Lang, werden nachbezeichnete, auf den Gemarkungen von Münchweiler, Nannzweiler und Gries gelegenen Immobilien, der katholischen Kirche zu Münchweiler, vor dem unterzeichneten zu Landstuhl residirenden Notär Haas, freiwillig öffentlich auf Eigenthum, versteigert, nämlich:

Im Banne Münchweiler.

1) Section A, Nro. 24, 25 und 26, das Pfarrhaus mit Hof, Garten und Zubehörden, taxirt zu 900 fl.
2) Section B, Nro. 179, ¼ Morgen 7 Ruthen 6 Schuh Wies im Teich, zu 200 fl.
3) Section B, Nro. 458, ¼ Morgen 30 Ruthen 9 Schuh Wies in Biermachers Eck, zu 300 fl.
4) Section B, Nro. 753, 2¼ Morgen 3 Ruthen Acker auf dem Rothenfeld, zu 200 fl.
5) Section B, Nro. 848, 1¾ Morgen 29 Ruthen Acker in den langen Hoffelden, zu 150 fl.
6) Section B, Nro. 705, ½ Morgen 4 Ruthen Acker auf dem Teich, zu 80 fl.

Im Banne Nannzweiler.

7) Section B, Nro. 158, ¼ Morgen 22 Ruthen 7 Schuh Wies in der Michelswies, zu 260 fl.
8) Section A, Nro. 445, ¾ Morgen 17 Ruthen 3 Schuh Wies in der Bachwiese, zu 225 fl.
9) Section A, Nro. 125, ¼ Morgen 11 Schuh Acker auf dem Hämmerlich, zu 55 fl.
10) Section A, Nro. 166, ¾ Morgen 16 Ruthen 4 Schuh Acker auf dem Geisenreck, zu 30 fl.
11) Section A, Nro. 558, ¼ Morgen 31 Ruthen 14 Schuh Acker in der langen Gewann, zu 72 fl.
12) Section A, Nro. 118, 1¼ Morgen 18 Ruthen 9 Schuh Acker im Reck, zu 200 fl.
13) Section A, Nro. 172, 1¼ Morgen 3 Ruthen 5 Schuh Acker in den Entenfelder, zu 72 fl.
14) Section B, Nro. 787, ½ Morgen 2 Ruthen 4 Schuh Acker auf dem Wäldchen, zu 15 fl.

Im Banne Gries.

15) Section B, Nro. 168, ¼ Morgen 10 Ruthen 15 Schuh Wies im großen Briehl, zu 100 fl.

Im Ganzen 2859 fl.

Das Bedingnißheft kann auf der Schreibstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Landstuhl, den 16. Januar 1837.

Haas, Notär.

Waaren-Versteigerung.

Montag den 23. Januar 1837 und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Joseph Harry, Gold- und Silberarbeiter, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Waaren gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

alle Sorten Porcellan- und Fayence-Waaren, als Kaffee- und Tafel-Service, Crystall- und Glas-Waaren, Handschuhe und Cravaten, feine Quincaillerie, Gold- und Silber-Bijouterie, Parfumerie, Spiegel in Holz- und Gold-Rahmen, vergoldete Portrait-Rahmen, Jagdgeräthschaften, Portefeuilles und Etuis in Saffian, Pfeifen, Schnupf- und Rauchtabaksdosen, zum Theil mit Gemälden, Lichtschirme, Zündmaschinen, Reit- und Fahr-Peitschen, Geldbeutel in Seide und Leder, Pendules in Holz und Alabaster, lakirte Blech-Waaren, als: Kaffeebretter, Leuchter, Brodkörbe u. s. w.; Stahl-Waaren als: alle Sorten Tafelmesser und Gabeln mit Silbergarnirungen, Federmesser, Rasirmesser und Rasir-Etuis, englische und französische Lichtscheeren u. s. w.; Bronce- und Plaque-Waaren als: Schellenzüge, Stangenverzierungen und Rosetten, Dintenfässer, Leuchter, Huiliers; Hosenträger, Strumpfbänder in Gummi und Leder; goldene Ringe, Vorsteckknadeln und Ohrringe, so wie verschiedene andere Gegenstände.

Die Spiegel werden zuerst versteigert.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Januar 1837, des Morgens 9 Uhr, auf der Niederwürzbacher Mühle, läßt der dort wohnende Joseph Grob, Müller, folgende Mobiliarsachen versteigern, als:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 7 Schafe, 2 trachbare Zuchtschweine, 5 Frischlinge; 40 — 50 Stück Enten und Gänse; 60 Zentner Heu, 15 Zentner Ohmet, 120 Hectoliter Grundbirn; 3 Fuhrwagen, Pflüge, Heu- und Sackleitern, eine Windmühle; 2 Commoden, 2 vollständige Betten, 40 Stück Diehlen, und sonstige allerlei Hausgeräthschaften.

Vermischte Bekanntmachungen.

Andreas Clutting aus Kirberg ist in der Nacht vom 27. auf den 28. Dez. aus dem Hause des Herrn Bierbrauer Rheinheimer in Homburg, wo er in Diensten war, verschwunden; wer über dessen Aufenthalt Aufschluß geben kann, beliebe es bei dem Herrn Adjunkt in Kirberg anzuzeigen.

Bei Wittwe Koch auf dem Marktplatze, sind ächte neue holländische Heringe, das Stück à 3 kr., zu haben, mit der Versicherung, daß sie nicht von jener Sorte sind, welche durch Fuhrleute hausirend feil geboten werden.

Bei Schlosser Chatillon ist mehreres Schlosserwerkzeug, als Ambos, Schraubstöcke, das Pfund zu 9 kr., zu verkaufen; wie auch ein gut conditionirter Blasbalg.

Bei Wirth Lopson ist zu ebener Erde ein Logis, für jedes Geschäft geeignet, sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Wittwe Wehner hat in ihrem Hause in der Hintergasse den zweiten Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Doktor E. Chandons Wittib hat noch eine Wohnung vornheraus, ebener Erde zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Digitized by Google

№ 10. Sonntag, 22. Jan. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 10. Jan. Die Influenza herrscht hier so stark, daß gegen 600 Polizeidiener dienstunfähig sind.

Um die Dringlichkeit von Armengesetzen für Irland zu zeigen, erzählt das M. Chronicle unter andern herzzerreißenden Beispielen irischen Elends folgendes: „Neulich wurde in Loughrea, einem blühenden und volkreichen Städchen der Grafschaft Galway, von dem Coroner die Leichen zweier 5- bis 8jährigen Kinder besichtigt. Ihre Mutter, eine herumziehende Bettlerin, hatte, vom Fieber ergriffen, Zuflucht in einem offenen Schoppen gesucht, in den Schnee und Regen von allen Seiten eindrangen. Hier fand man am Morgen die armen kleinen Geschöpfe an ihrer Mutter Brust vor Hunger, Kälte und Entblößung gestorben, und dazu hatte das arme Weib noch die wenige Kraft, die ihr die Krankheit übrig ließ, aufbieten müssen, um die Nacht über gefräßige Schweine von den Leichen ihrer Kinder abzuwehren."

Ein neuer Beleg für das immer entschiedener werdende Auftreten der englischen Radikalen ist ein Festmahl, das die Reformer von Bath ihren beiden Vertretern, General Palmer und Herrn Roebuck, gaben. Sir W. Molesworth, der in der letzten Zeit oft genannte, war dabei anwesend. Die Redner erklärten, das Whigministerium nur unter der Bedingung ferner unterstützen zu wollen, daß es den Tories gegenüber eine festere Haltung annehme, auf der Bahn der Reform rascher vorschreite, und namentlich die Fragen, woran den Radikalen zunächst gelegen sey: geheime Ballotage, Ausdehnung des Wahlrechts, Aufhebung der Dissenter-Kirchensteuer, und Reform des Oberhauses als „offene" behandle, d. h. den einzelnen Mitgliedern des Cabinets frei stelle, darüber nach eigenem Ermessen zu stimmen. Obrist C. Napier forderte dringend Armengesetze für Irland. Mit Bedauern, sprach er, finde ich, daß O'Connell ihnen entgegen ist. Ich habe die politische Laufbahn dieses Mannes beobachtet, und hoffte, er würde der Retter seines Volkes werden; aber nun stemmt sich der gelehrte Gentleman gegen eine Vorsorge für die Armen seines Landes, die er dem Vortheil der irischen Grundherren aufopfern will. (Hört!) Armengesetze, meint Hr. O'Connell, seyen nicht nöthig, weil der Irländer von Natur so mildherzig sey, daß er seine letzte Kartoffel mit seinem leidenden Landsmanne theile. So soll also dem armen Manne kein Schutz werden, weil er mildherzig ist, und die eine Hälfte seiner Kartoffel

Der Wunderdoctor.

Fortsetzung.

Nach einer leichten, ziemlich undevoten Verbeugung verließ er den Amtssaal. Die leichenblassen Rathsmitglieder machten ihm von allen Seiten Platz, und deliberirten bis an den späten Abend, was in der Sache zu thun sei. Endlich äußerte sich des Bürgermeisters Weisheit. folgender Maßen: Lassen wir ihn morgen seine Todtenerweckung vornehmen, so gibt es Mord und Todtschlag in der ganzen Stadt; und versagen wir ihm die erbetene Vermission, so ist er im Stande, unsere Nasen zu betippen, und es liegt dann nur in seiner Gnade, ob er uns wieder erwecken will."

Alle Rathsherren bekannten, daß diese Ansicht sehr vernünftig sei, und zähneklappernd wurde beschlossen, die Sache mit einem gütlichen Vergleiche abzuthun.

„Alles schön und gut," meinte hierauf der Rathsherr Fingerling, Vorsteher der ehrsamen Handschuhmacherzunft; „wenn er sich aber nicht gütlich abspeisen läßt, sollen wir dann unser Leben aufs Spiel setzen? — He! — Nicht wahr, keiner aus uns mag sterben! Daher glaube ich, es wäre doch besser, wir ließen ihn eine Probe machen."

„Nichts! nichts!" schrie ganz erhitzt das bürgermeisterliche Haupt; „der Herr Vetter Fingerling hat leicht reden; von seiner Verwandschaft schläft noch niemand den süßen Schlaf in unserm neuen Todtengarten; — aber ich — Laßt es nur gut seyn, ich will selbst zu dem Wundermanne hingehen, und ihn zu versöhnen suchen."

Digitized by Google

seinem verhungernden Bruder gibt, und die andere Hälfte Hrn. O'Connell selbst. (Hört!) Von dieser Stunde an gebe ich O'Connell auf —

„Gottlob, in unserm Staate leben
Fünftausend Männer gut wie er."

(Beifall.) Hr. Sharman Crawford, der warme Vertheidiger der Armengesetze, gelte uns fortan statt O'Connells! (Beifall.) — O'Connell hat Irlands Unglück benützt, wie mancher freche Bettler seine offenen Geschwüre. Solche Leute verlangen nicht ins Spital; wer sie heilte, würde sie um einen einträglichen Erwerb bringen. O'Connell hat manches Gute bewirkt, aber seine Motive dazu unterliegen bedenklichem Zweifel. Seit Kurzem sehen die Radikalen ein, daß ihm nicht zu trauen ist. O'Connell mag zu den Whigs halten; zu ihnen paßt er; zusammen mögen sie die Karten mischen, wie ihr Vortheil es erheischt, zusammen zweideuteln und mit krummer Politik neben der Wahrheit hinschleichen. Mit O'Connells Einfluß auf die arbeitenden Klassen in England ist es schon vorbei. Selbst in Irland vermag er täglich weniger. Wie lautet der Byron'sche Kernspruch, den er immer im Munde führt?

„Erbliche Sklaven, wisset ihr es nicht,
Wer frei seyn will, muß führen selbst den Schlag."

Die Sklaven in Irland, die ausgehungerten Arbeiter, müssen also wohl selbst dazu thun, aus der mehr als ägyptischen Knechtschaft zu kommen, wozu sie so lange schon verdammt sind, weil keine Armengesetze bestehen. Sie werden doch nachgerade einsehen, daß O'Connell sie nicht emanzipiren kann."

Schottland.

Am 27. November ist Edinburgh in Schottland durch eine furchtbare Feuersbrunst verheert worden. Das Feuer hatte in kurzer Zeit so um sich gegriffen, daß allein der Schaden an Gebäuden auf mehr als 550,000 Gulden angeschlagen wurde, und noch immer wüthete das Feuer fort. — In Chelsea bei London hat am 30. v. M. eine Feuersbrunst eins der schönsten Denkmale gothischer Baukunst in England, die St. Peterskirche zerstört.

Spanien.

Herr Erro (des Don Carlos Universalminister) hat seine Demission gegeben. Der Bischof von Leon ist zum Conseilspräsidenten und Justizminister ernannt. Die übrigen Minister wurden aus der Zahl der Unterstaatssekretäre des Prätendenten genommen. — Die Rekrutirung der außerordentlichen Aushebung von 50,000 Mann geschieht mit mehr Erfolg, als man erwartet hatte.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Vor zwei Tagen hat ein Polizei-Commissär 5000 Infanteriesäbel (von alter Form) in dem Hause eines Fuhrmanns auf der Rue Grange Batelière in Beschlag genommen. Der Unternehmer der Fähranstalt behauptet, die Bestimmung dieser großen Quantität Waffen nicht zu kennen. Man hat aber allen Grund, zu glauben, daß sie der Armee des Don Carlos zugeführt werden sollten.

Ein schmerzlicher Todesfall macht tiefen Eindruck in ganz Paris. Jack, der schon einmal öffentlich als todt beklagte, allgemein beliebte, hoffnungsvolle junge Orang-Outang im Pariser Pflanzgarten ist eben wirklich des Todes verblichen und die ganze zahlreiche und vornehme Verwandtschaft in tiefe, aber natürliche Trauer versetzt.

Rußland.

Nach englischen Blättern dauerte der Kampf der Tschetschessen gegen die Russen mit ziemlichem Erfolge der Ersten fort; so daß vorgedrungene russische Corps sich hätten zurückziehen müssen.

Polen.

Auch in Warschau soll die Cholera jetzt ihre Opfer unter den höhern Ständen suchen; so versichert man, daß kürzlich daselbst zwei höhere Staatsbeamte daran gestorben seyen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 9. Jan. Die Nachrichten aus Barcelona lauten fortdauernd beunruhigend. Es hat sich daselbst ein Klub gebildet, der es hauptsächlich darauf anlegt, die niedern Klassen in Spanien zu bearbeiten, und bei ihnen die ausschweifendsten Ideen des Liberalismus zu erwecken. Auch scheint dieser Klub nach Frankreich hin Verbindungen zu unterhalten, welche ihn in die Lage setzen, über nicht unbedeutende Geldmittel verfügen zu können. Man will wissen, daß sehr eifrige Anhänger der Familie Bonaparte Antheil an den Berathungen jenes Klubs nehmen, ohne gerade dazu zu zählen. Die Behörden von Barcelona, welche die Tendenz dieses republikanischen Vereins kennen, sollen sehr beunruhigt seyn; sie bieten indessen Alles auf, um einen etwaigen Versuch zur Proklamirung der Republik zu vereiteln. Es scheint jedoch nicht in der Absicht des Vereins zu liegen, in Barcelona selbst thätig aufzutreten; sie sollen vielmehr einen andern Punkt in Catalonien dazu benützen wollen.

Deutschland.

München, 13. Jan. Ihre Majestäten der König Otto und die Königin Amalie von Griechen-

---

Dieser Vorschlag wurde freudig angenommen; denn außer Fingerling saß in dem Rathe kein einziges Mitglied, dem die Auferstehung dieser oder jener geliebten Person so ganz gleichgültig gewesen wäre. Halb und halb beruhigt schlichen die Senatoren nach Hause; Hadrian aber machte klopfenden Herzens den harten Gang nach dem blauen Mohren, um dem furchtbaren Fremden aufzuwarten.

8.

Theophrastus der Zweite war indessen nach dem Gasthofe zurückgekehrt. Ergötzt durch den Anfang, aber zugleich nicht ohne bange Besorgniß für den endlichen Ausgang seines Abenteuers, traf er vor dem blauen Mohren eine Menge Menschen, welche der Stadtwachtmeister vergeblich abzutreiben suchte. Schon glaubte er von diesem Sicherheitsmanne für die Sicherheit seiner eigenen Person etwas befürchten zu müssen; aber da er zu weit gegangen war, um umzukehren, so schritt er unerschrocken durch das Gewühl, fand auch seine Angst glücklicher Weise ungegründet, und vernahm zu seinem Trotze, daß die meisten der Gegenwärtigen nur eine geheime Audienz bei ihm verlangten. Ein junges nettes Mädchen, deren kohlenschwarze Glühungen dem Herrn Doctor besonders gefielen, war die erste unter den zahllosen Kunden, welche Baldrian zuließ. Nachdem sie sorgsam forschend die Blicke um sich geworfen, bat sie den Wundermann mit Thränen, um Himmelswillen ihre alte Tante nicht zu erwecken. „Denn nimmermehr," fuhr sie fort, „würde diese zugeben, daß der Lebkuchenbäckers-Sohn mein Mann werde."

Digitized by Google

land verlassen Samstag Tegernsee und treten sogleich die Reise nach Griechenland an, da Höchstdenselben die Nachricht ward, daß der Kapitän der Fregatte im Februar keine so günstige und schnelle Reise zusichern könne, als dieselbe während dieses Monats seyn würde.

— 14. Jan. Ihre königl. Majestäten werden heute Abend von Tegernsee hier zurückerwartet, nachdem die Abreise des Königs Otto und seiner Gemahlin am heutigen Vormittag stattgehabt haben wird.

— 15. Jan. Die räthselhafte Krankheit, welche nun seit Monaten uns beherrscht, täuscht uns mit Hoffnungen ihres baldigen Verschwindens durch die Abnahme der Kranken und Gestorbenen an dem einen Tage, während sie an einem folgenden wieder mit neuer Stärke austritt. Schon einigemal waren die Todesfälle auf 2 und 3 herabgesunken, und gestern waren es wieder 9 Personen, die daran erlagen. — Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht von einer nahen Einberufung der Landstände ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe dann erst erfolgen wird, wann das Obermedizinal-Comitee des Reiches in München das gänzliche Verschwinden der Epidemie ausgesprochen haben wird. Die Versammlung dürfte auch in gegenwärtiger Zeit schwerlich bis zu den nöthigen zwei Drittheilen vollzählig werden, da viele Abgeordnete protokollarisch erklärt haben, unter den dermalen noch obwaltenden Umständen im Interesse ihrer Angehörigen dem Rufe nach der Hauptstadt nicht folgen zu können.

Wiesbaden, 12. Jan. Abermals hat uns der Tod einen Mann entrissen, welcher eine Zierde unseres Landes war. Am 10. d. M. Abends 7 Uhr starb im 65ten Jahre der als Schriftsteller, wie als Mensch gleich ausgezeichnete Hofrath Dr. J. Weitzel, der nicht blos Nassau, mehr Deutschland und am meisten der noch wenig verstandenen inneren Geschichte der Menschheit angehörte. Nun ist auf immer sein großes, schwarzes, geistvolles Auge geschlossen, aus dem so viel tiefe kernigte Klarheit, ein so hoher männlicher Ernst und eine so entschiedene Redlichkeit leuchtete. Auch der Genius der Zeit trauert; denn Weitzel war ein würdiges Glied seiner nüchternen, edelsten Elite. Er ruhe in Frieden!

Vom obern Neckar, 10. Jan. Mehrere in Stuttgart verübten Gaunerstreiche erregen auch auf dem platten Lande großes Aufsehen. Verschiedene Ortsbehörden haben sich dadurch veranlaßt gesehen, die Einwohner zur Vorsorge und Wachsamkeit aufzufordern, indem die ohnehin genug beschäftigte Gensdarmerie nicht aller Orten Eigenthumseingriffen zuvorkommen könne.

Elberfeld, 14. Jan. Durch gütige Mittheilung erfahren wir aus Bremen vom 11. d., daß das der Seehandlung gehörige Schiff, Friedrich Wilhelm III., am 24. Dez. ausgelaufen, an der Küste von Kent untergegangen und von den darauf befindlichen 129 Auswanderern Niemand gerettet wurde.

Versteigerungen.

Mittwoch den 1. Februar l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden in der Gemeinde Altheim 32 eichen Bauſtämme und Abschnitte, aus dem Gemeindewald, Distrikte Großenwald und Hochwald, auf Zahlungsfrist versteigert. Unter den schweren Stämmen, die hier zur Versteigerung kommen, eignen sich verschiedene für Mühlenwerk, besonders aber mehrere für Küfer, und sind sehr bequem abzufahren.

Altheim, den 18. Jänner 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Firmeri.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. Februar d. J., des Vormittags um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Neuhornbach, wird die Lieferung von 1140 Cubic-Meter kleingeschlagener Kalksteine, zur Unterhaltung der Straße von Zweibrücken nach Neuhornbach, während den Jahren 18$\frac{3}{5}$, 18$\frac{3}{7}$ und 18$\frac{3}{8}$, in Kosteintheilungen, öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert werden.

Der bezfallsige Kostenanschlag und die Steigbedingungen können auf dem Bürgermeistaramte eingesehen werden.

Neuhornbach, den 19. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Schneider.

Nächsten Montag den 23. dieses, Morgens 9 Uhr zu Wattweiler, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Distrikt Habschiedge:

8 buchen Nutzstämme, und
$\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheitholz, versteigert.

Webenheim, den 15. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Feß, Adjunkt.

Waaren-Versteigerung.

Montag den 23. Januar 1837 und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Joseph

---

„Ganz gut!“ antwortete schmunzelnd der Schlaukopf, und erbat sich, des Mädchens Arm ergreifend, als Douceur ein Paar derbliche Küsse.

Dazu wollte sich das liebe Bräutchen anfangs nicht herbeilassen; allein ein paar Worte über die allgemeine Todtenerweckung, die er des andern Tages in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters vorzunehmen gedenke, reichten hin, das Mädchen zu bewegen, ihm nicht nur zwei schmackhafte Küsse, sondern sogar noch einen Dritten als Zuschuß zu geben.

Auf ähnliche Weise, nur mit Hinweglassung der Küsse, wurden noch eine Menge Parteien abgefertiget, welche alle um Nichterweckung irgend einer verstorbenen theuren Person flehten. Nur eine alte zahnlose Trödlerin, deren Mann bei seinem traurigen Ende erst 25 Jahre alt war, bat, ihr den Geliebten wieder zu schenken.

„Wir wollen sehen,“ sprach Theophrastus; aber kaum war sie abgetreten, so pochte es abermals ganz furchtsam an der Thür, und Goldkalb, die Nase mit einem großen Sacktuche bedeckend, trat de- und wehmüthig herein.

Nachdem derselbe auf des Wundermannes wiederholtes Anerbieten in größtmöglichster Entfernung von dem furchtbaren Tippfingerchen Platz genommen, begann er mit einer gewissen ehrfurchtvollen Scheu: „Großmächtiger Theophrastus, Paracelsus von Hohenheim! Ich bin von Ihrer unmenschlichen Kunst auf das allertiefste überzeugt. Was maßen aber wir einfältigen Bewohner dieses Städtchens größtentheils dem Geist der Zeit gemäß den Wunsch hegen,

Digitized by Google

Hatry, Gold- und Silberarbeiter, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Waaren gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

alle Sorten Porcellan- und Fayence-Waaren, als Kaffee- und Tafel-Service, Crystall- und Glas-Waaren, Handschuhe und Cravaten, feine Quincaillerie, Gold- und Silber-Bijouterie, Parfumerie, Spiegel in Holz- und Gold-Rahmen, vergoldete Portrait-Rahmen, Jagdgeräthschaften, Portefeuilles und Etuis in Saffian, Pfeifen, Schnupf- und Rauchtabaksdosen, zum Theil mit Gemälden, Lichtschirme, Zündmaschinen, Reit- und Fahr-Peitschen, Geldbeutel in Seide und Leder, Pendules in Holz und Alabaster, lakirte Blech-Waaren, als: Kaffeebretter, Leuchter, Brodkörbe u. s. w.; Stahl-Waaren als: alle Sorten Tafelmesser und Gabeln mit Silbergarnirungen, Federmesser, Rasirmesser und Rasir-Etuis, englische und französische Lichtscheeren u. s. w.; Bronce- und Plaque-Waaren als: Schellenzüge, Stangenverzierungen und Rosetten, Dintenfässer, Leuchter, Huiliers; Hosenträger, Strumpfbänder in Gummi und Leder; goldene Ringe, Vorsteknadeln und Ohrringe, so wie verschiedene andere Gegenstände.

Die Spiegel werden zuerst versteigert.

Zweibrücken, den 12. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Montag den 30. Januar 1837 und die folgenden Tage, um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des verstorbenen Küfers und Bierbrauers Herrn Friedrich Ambos, lassen die Erben des dahier verlebten Hofraths, Herrn Dr. Böcking, nachbeschriebene von dem genannten Herrn Ambos erkaufte Mobiliar-Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, eine Commode, 1 Canape, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, Bettladen, Tische, Stühle, Küchengeschirr jeder Art, einen Küchenschrank, schönes Getüch und Bettung, die sämmtlich zur Wirthschaft gehörigen Gegenstände, als einen Schrank, Tische, Bänke, Stühle, Gläser, Krüge, Bouteillen, messingene Leuchterstöcke, Küferhandwerksgeschirr, 2 Schrottmühlen, Handpressen, mehrere Fässer, eine Parthie Essig, Brandwein, Spelzensprier, so wie noch sonstige Gegenstände.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 2. Februar 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden mehrere Fuder rein gehaltene hier lagernden Weine, den Erben des verstorbenen Hofraths Herrn Dr. Böcking gehörig, versteigert.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 1. kommenden Monats Februar und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, lassen die Erben des verlebten Herrn Jacob Schmidt, gewesenen Eigenthümers dahier, in dessen Behausung nachbezeichnete aus seiner Verlassenschaft herrührende Mobiliar-Gegenstände, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigern, als:

2 vierjährige Mallachfohlen; ohngefähr 25 Malter Waizen, 30 Malter Korn, 10 Malter Hafer, 12 Malter Kohl, 225 Malter Grundbirn, 70 Zentner Heu, 30 Zentner Ohmet, ohngefähr 2000 Gebund Waizen-, Korn- und Haferstroh, eine Parthie Waizen-, Korn- und Hafersprier; einen eingelegten und zwei ordinäre Kleiderschränke, eine Commode, mit Pult und Aufsatz, ein anderes Commode, mehrere Tische und Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, einen Küchenschrank mit Glasthüren; eine goldene Repetir-Uhr, eine Musik-Dose; von allen Sorten Feld- und Gartengeschirr, eine große Baumleiter, einen Reitsattel, 2 Sielen und sonstiges Lederzeug, so wie viele andere Fuhr- und Ackergeräthschaften und Hausmobilien.

Zweibrücken, den 19. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Es stehet ein Flügel zu vermiethen oder zu verkaufen; Verleger sagt wo.

Wittwe Simon hat in ihrer Behausung an der Bergstraße ein möblirtes Zimmer zu vergeben. Ferner hat dieselbe eine Wohnung im Hinterhause, bestehend in Stube, Küche, Kammer und Keller, zu vermiethen.

Friedrich Heinz hat den dritten Stock in der vordern Metzgerhalle zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Wittib Lovsou ist zu ebener Erde ein Logis, für jedes Geschäft geeignet, sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Doktor C. Chandons Wittib hat noch eine Wohnung vorneraus, ebener Erde zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	10	Landthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten .	5	35	Fünf Franken-Thaler 2		30½
20 Frank-Stücke .	9	30	Fein Silber 16löthig 20		30
Souverraind'or .	16	30	„ 13 — 14 „ „ 20		26
Landthaler . . .	2	43	„ 6löthig . . 20		24

---

daß dero gefährliches Experiment hier unterbleiben möge, so ersuche ich Sie in meinem und im Namen Aller darum. Und um Ihnen den tristigsten Beweis unsers Glaubens an Ihre Wunderkraft zu geben, werde ich Ihnen gegen Gewährung unserer Bitte, sogleich das Zeugniß ausstellen, daß Sie in Gurkenheim wirklich 20 Verstorbenen wieder das Leben verschafft haben."

(Beschluß folgt.)

Gemischtes.

Im Departement der Ardennen wollte ein Bauer, dem wahrscheinlich der Kredit der Feuerversicherung am Herzen lag, seine Scheune in Brand stecken. Ein Dieb, dem sein Leben noch mehr am Herzen lag, sprang aus dem Stroh, wo er sich versteckt hatte, und schrie Feuer! Feuer! Der Bauer packt den Dieb, der Dieb packt den Bauer, und beide Spitzbuben schleppen sich vor den Maire des Dorfes, der sie vor den Instruktionsrichter bringen läßt. Der Bauer behauptete, er habe Feuer gelegt, um den Dieb zu verbrennen. Der Dieb betheuerte, er habe sich im Stroh versteckt, um den Mordbrenner auf der That zu ertappen. Man ist begierig, wie die Geschworenen den Doppelfall bei den nächsten Assisen entscheiden werden.

Die österreichische Gräfin von Z...; sagte einst zu der kaiserschen Gräfin von M...: „Liebe! sollten's halt nit so schlecht deutsch sprechen. Sprechen immer: die Kooserin: muß haaßen: die Kaaserin."

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 11. Dienstag, 24. Jan. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 4. Jan. „Seit dem Julius v. J. schlafen die Linientruppen, Nationalgarden und übrigen Einwohner dieser Stadt in Waffen, als ob der Feind im Gesichte wäre. Man fürchtet einen Ueberfall der Miguelisten. Unser Umstand ist ein höchst leidiger. — Das Lever am Neujahrstage im Abjuda-Pallaste war sehr dünn besucht, woran aber wohl das schlimme Wetter Schuld haben mochte. Wir hatten hier in Lissabon am 2. Jan. einen Schneesturm, wie sich die ältesten Leute keines ähnlichen erinnern. Hätte die übermäßige Kälte einige Tage länger gedauert, so wäre sie Menschen und Vieh tödtlich geworden. Dabei war der Tajo so stürmisch, daß man zwei bis drei Tage nicht überfahren konnte."

Spanien.

Madrid, 9. Jan. Nach einer Depesche Esparteros vom 30. Dez. ist eine große Anzahl Navarresen aus dem Heere des Don Carlos desertirt. Alle Briefe aus Bilbao versichern, daß Gomez das Commando über die carlistischen Truppen übernommen habe.

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Nach einem Schreiben aus Turin ist ein Attentat gegen das Leben des Königs von Sardinien vor seiner Ausführung noch entdeckt worden. Der Mörder war mit zwei Pistolen und zwei Dolchen bewaffnet. Schon hatten in Sardinien in Folge dieser Entdeckung zahlreiche Verhaftungen stattgehabt.

Marseille, 9. Jan. Gestern Nachmittag wurde das von Algier angelangte, bedeutend reduzirte 59. Linienregiment hier ausgeschifft. Nach Allem, was wir erfahren, sind die Verluste der Expeditionsarmee ungleich größer, als bis jetzt in offiziellen und anderen Berichten angegeben worden. Als die erste Ringmauer von Constantine erstürmt war, sollen die Belagerer von der zweiten herab mit dem höhnischen Zurufe begrüßt worden seyn: „Eh bien, approchez donc! En avant Français!" — Nicht zwanzig oder dreißig, sondern über vierzig Kanonen, von sehr geschickten Händen bedient, sollen die Stadt vertheidigt haben.

Straßburg, 18. Jan. Heute wurde der Prozeß über die am 30. Oktober vorigen Jahrs hier stattgehabte Militär-Insurrektion beendigt. Gegen 1 Uhr Mittags, nach einer kurzen Berathung der Geschwornen, wurden sämmtliche sieben Angeklagten von der Jury freigesprochen. Diese Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt

---

Der Wunderdoctor.

Beschluß.

Theophrastus nahm mit vieler Bedächtlichkeit eine Prise, heftete den tief schauenden Blick auf die consularische Demuth, welche in dieser furchtbaren Pause auf der Folter lag, und entgegnete: „Mein lieber Herr Bürgermeister, Ihre Bereitwilligkeit macht mir viel Vergnügen; allein ich kann aus gewissen Gründen von meiner ersten Erklärung durchaus nicht abstehen."

Goldkalb wollte noch weitere Einwendungen wagen, welche aber kurz abgefertigt wurden. Endlich, da die Noth so hart an Mann war, faßte er Muth, rückte näher, und fragte: „Wir sind doch hier ohne Zeugen?"

„Allerdings."

„Weil Sie denn durchaus auf wirklicher Ausübung Ihrer Kunst in Gurkenheim bestehen, so sei es darum ins Himmels Namen; doch unter der Bedingung, daß Sie ein Grab, welches ich näher bezeichnen werde, unberührt lassen."

„Wer liegt darin?"

„Mein Weib."

„Da kann ich nicht helfen! gerade bei ihr werde ich den Anfang machen. Ihre Erweckung trägt mir 500 Stück Dukaten."

„Dreihundert Stück Dukaten! Wer sollte denn für die so viel geben?"

„Ein junger Uhlanen-Offizier," antwortete dieser, und spielte mit seiner Tabatiere, „ein Mann von einiger Bedeutung."

Digitized by Google

eine unbeschreibliche Freude, und verursachte einen allgemeinen Jubel.

Kaum war das Nichtschuldig ausgesprochen, als eine unmöglich zu beschreibende Bewegung von allen Seiten ausbrach. Es ertönte der Ruf: Bravo! mit lautem Beifall untermischt. Sogleich, wie die Angeschuldigten eingeführt werden, ertönte das Rufen von Neuem. Hr. Barrot warf sich dem Obrist Baudrey in die Arme; Hr. Parquin umarmte seinen Bruder. Alle Vertheidiger wünschten ihren Klienten Glück. Den Schluß der in jeder Hinsicht ausgezeichneten Vertheidigungsrede des Hrn. Parquin werden wir in unserm nächsten Blatte nachliefern.

Deutschland.

Frankfurt, 14. Jan. Ueber die Art und Weise, wie die sechs Studenten am verflossenen Dienstag, mit Hülfe des Gefangnenknechtes Geiger, entflohen sind, erfährt man folgendes Nähere: „Schon am Nachmittag sollen in dem Frankfurter Orte Oberrad mehrere leere Wagen gesehen worden seyn, über deren Verweilen oder Hin- und Herfahren Niemand Auskunft geben konnte. Am Dienstag Abend hat ein politischer Gefangener von hier geschröpft, und nachdem der Chirurg weggegangen war, bewog der Gefangnenknecht mit diesem Vorwand den auf dem innern Gange Wache haltenden Gensdarmen, an seiner Stelle in das Gefängniß des eben erwähnten Gefangenen zu gehen. Unterdessen geleitete Geiger die andern sechs Gefangenen die Stiege hinunter in den Hof, und ließ sie da wahrscheinlich in den Holzstall eintreten. Darauf begab er sich wieder hinauf zu seinem Herrn, dem Gefangnenwärter, überlieferte demselben die Schlüssel, und sagte, er wolle nur noch ein Fäßchen zum Essigfüllen wegtragen. Mit diesem Fäßchen begab er sich nun durch den gewöhnlichen Eingang in das Gensdarmeriezimmer und gab den Gensdarmen ein Buch mit unzüchtigen Bildern, um deren Aufmerksamkeit zu fesseln. Darauf soll er an das Thor gegangen seyn und, als abgeredetes Zeichen, geklopft haben, worauf die Studenten von Innen das nur in Bindfaden eingehängte Thor aufmachten und so auf die Straße gelangten; der Gefangnenknecht soll darauf das Fäßchen noch in einem nahen Bierhaus abgeliefert und gesagt haben, man soll es für den andern Tag mit Aepfelwein füllen.

Einer der Frankfurter Flüchtlinge hat aus Metz an seine Verwandten Folgendes geschrieben: „Wir marschirten durchs große Thor der so gut verwahrten Constabler Wache, gingen einige 20 Schritte links um die Zeile herab, dann zurück, zogen stolz an der Constabler, uns bewachen sollenden Wache vorbei, zum Allerheiligenthore hinaus über den Main, im Turnlauf nach Offenbach; von da ging's zu Wagen nach Darmstadt. Bei Darmstadt trennte sich das Häuflein; vier, worunter ich, zogen über Heidelberg u. s. w. nach Metz, gedenken von da durch Belgien nach England, und von dort wahrscheinlich baldmöglichst nach Amerika zu ziehen."

Freiburg, 16. Jan. Der Frankfurter Flüchtling Obermüller zeigte heute in einem Brief aus Straßburg seinen dahier wohnenden Verwandten an, daß er mit allen (?) seinen Gefährten daselbst angekommen sey.

Wien, 13. Jan. Nach den neuesten Briefen von Bessprim scheint sich die Räuberbande des Schubri nach der türkischen Grenze gezogen zu haben.

München, 13. Jan. Hr. von Rudhart erhält von Baiern eine jährliche lebenslängliche Pension von 12,000 fl., und bekam Titel und Rang eines Staatsraths und Staatsministers. Sein jährlicher Gehalt von Griechenland beträgt 40,000 fl., so daß er dem Grafen von Armansperg vollkommen gleichgestellt ist. Das Abberufungsschreiben des letzten ist, wie man hört, in der Form eines Urlaubs auf zwei Jahre abgefaßt, während welcher Zeit er außer Baiern und Griechenland leben kann. Es ist ganz falsch, daß Graf Armansperg, wie ein öffentliches Blatt meldet, schon seit 6 Monaten um seine Demission gebeten; man weiß vielmehr, daß er die ersten Nachrichten von seiner Abberufung durch öffentliche Blätter erfahren hat und sehr schmerzlich davon getroffen wurde.

— 18. Jan. Stand der Brechruhrkranken: Vom vorigen Tage 14, Zugang seiner, Summe 14; genesen 6, gestorben 1, in ärztlicher Behandlung verblieben 7.

Unter die besondern Mittel gehört die Heilung einer entschiedenen Cholera mit Bier im Krankenhause. Der Patient, mitten im Uebel drinn, stehte mit aufgehobenen Händen um eine halbe Bier. Der klinische Arzt genehmigte sein Begehren, und auf die augenblickliche Erleichterung des Patienten wurde die Dosis nach seinem Verlangen allmählich auf neun Halbe gesteigert, dadurch aber eine heilsame Krisis hervorgebracht.

Die Dorfzeitung sagt: Dem Dr. Wirth ist man noch immer nicht auf die Spur gekommen. Die Gensdarmen haben in der ganzen Gegend nach ihm suchen müssen, in allen Winkeln, selbst in Klöstern, aber am Ende erklärt, sie wüßten nicht, wo er hinaus sey.

„Alle Donnerwetter!" jammerte der Bürgermeister, „das ist eine ganz verfluchte Revanche!" Dabei war er aufgesprungen, rannte ängstlich im Zimmer auf und ab, und vergaß ganz die Gefahr seiner Nase. „Herr," rief er, und trat ganz nahe zu Doktor Carnifex von Hohenheim, „das Begehren dieses Tyrannen ist nichts als Rache, pure Rache."

„Was sieht das mich an? 300 Dukaten" —

„Die findet man nicht auf der Straße, wollen Sie sagen? Wahr! sehr wahr! aber ich bin der unglücklichste Mensch im ganzen Städtchen, wenn meine alte Felicitas wieder lebendig wird." Und nun erzählte er dem Wundermanne nicht nur die ganze Geschichte seiner ehelichen Leiden, sondern auch was zwischen ihm und Ringberg wegen seiner Tochter Sabine vorgefallen war.

Nach einer langen Pause des Nachdenkens sagte Theophrast endlich wie hingeworfen:

„Wie wäre es, wenn Sie —?" doch schnell sich verbesserud, setzte er hinzu: „Nein, nein! es geht nicht!"

„Was, was geht nicht, schätzbarster Herr Doktor?" fragte Hadrian voll Hast.

„Es ist umsonst!"

„Ich beschwöre Sie, wenn Sie irgend einen Ausweg wissen!"

„Ich meinte nur, wenn Sie vielleicht noch darein willigten —"

„Ihm meine Tochter zu geben!" schrie der Consul; „er soll sie haben, der Tyrann!"

„Wenn er sie nur noch nehmen will!"

Digitized by Google

Speier, 19. Jan. Resultat der Wahlen zum Landrath aus der Klasse der Geistlichen. — Zahl der Votanten 18. — Aus der kathol. Geistlichkeit gewählt, die Herren: Pfarrer Schnetter von Deidesheim mit 17 Stimmen, Pf. Magel von Rheinzabern mit 16 Stimmen, Pf. Tafel von Zweibrücken mit 16, Pf. Friedig von Germersheim mit 13. — Aus der protest. Geistlichkeit, die Herren: Pfarrer Mayer von Edenkoben mit 16 Stimmen, Consist.-Rath Dr. Schultz in Speier mit 14; — dann erhielten weiter die Herren: Pf. Brückner in Mutterstadt 2 Stimmen, Dr. Rust, Consist.-Rath in Speier 1 Stimme, Pf. Wolf und Pf. Seyler von Edenkoben jeder 1, Pf. Börsch von Neustadt 1.

In Berlin soll eine allgemeine Altweiberkasse für ganz Deutschland errichtet werden.

Versteigerungen.

Freitag den 27. Januar 1837, Morgens um 9 Uhr, in dem Hospitalgebäude dahier, werden die zur Verlassenschaft der dahier verlebten blinden Elisabetha Fleischmann, angehörige Mobiliar-Gegenstände, als:

Bettung, Getüch, Kleider, Commode und noch andere Geräthschaften, gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert

Zweibrücken, den 20. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Chr. Knorr.

Holzversteigerungen.

An den unten bezeichneten Tagen, jedesmal Nachmittags 1 Uhr, im Gestütslokale dahier, werden folgende Holzsortimente aus nachbenannten Schlägen meistbietend versteigert, nämlich:

a. Samstag den 4. Februar 1837.

Schlag Fasanerie, genannt Schifflick.

25	eichen Baustämme	4ter	Klasse,
3	kiefern "	"	"
33	tannen "	1ter	"
80	" "	2ter	"
24	" "	3ter	"
4	fichten "	2ter	"
117	eichen Wagnerstangen,		
½	Klafter fichten geschnitten Scheitholz,		
2½	" kastanien "		"
425	Stück eichen Wellen,		
1975	" fichten "		
2550	" kastanien und linden Wellen.		

b. Mittwoch den 8. Februar 1837.

Schlag Birkhausen.

6	hainbuchen Werkstämme,		
4	eichen Wagnerstangen,		
2	buchen Langwieden,		
1	eichen Baustamm 3ter Klasse,		
17	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,		
½	" " anbrüchig,		
19½	" " Prügelholz,		
1450	Stück buchen Wellen mit starken Prügeln,		
50	" eichen " " "		"

Zweibrücken, den 22. Januar 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.
Stucky.

Mittwoch den 1. kommenden Monats Februar und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, lassen die Erben des verlebten Herrn Jacob Schmidt, gewesenen Eigenthümers dahier, in dessen Behausung nachbezeichnete aus seiner Verlassenschaft herrührende Mobiliar-Gegenstände, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigern, als:

2 vierjährige Wallachfohlen; ohngefähr 25 Malter Waizen, 30 Malter Korn, 40 Malter Hafer, 12 Malter Kohl, 225 Malter Grundbirn, 70 Zentner Heu, 30 Zentner Ohmet, ohngefähr 2000 Gebund Waizen-, Korn- und Haferstroh, eine Parthie Waizen-, Korn- und Haferspreu; einen eingelegten und zwei ordinäre Kleiderschränke, eine Commode mit Pult und Aufsatz, eine andere Commode, mehrere Tische und Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, einen Küchenschrank mit Glasthüren; eine goldene Repetir-Uhr, eine Musik-Dose; von allen Sorten Feld- und Gartengeschirr, eine große Baumleiter, einen Reitsattel, 2 Sielen und sonstiges Lederzeug, so wie viele andere Fuhr- und Ackergeräthschaften und Hausmobilien.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der den obgenannten Schmidt'schen Erben noch angehörigen Gebäulichkeiten und Güter, welche in No. 9 dieses Blattes bezeichnet sind, wird Freitag den 17. Februar nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier stattfinden.

Schmolze, Notär.

Das der Frau Wittwe von Failly dahier gehörige Hinterhaus sammt Garten, wird Samstag den 4. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr,

---

„Schrecklich! bei seiner Bosheit ist er auch das noch im Stande! Aber soll ich denn selbst hingehen, und sie ihm zuwerfen?"

„Es ist ein harter Schritt! aber damit Sie sehen, daß Sie in mir keinen unerbittlich Hartherzigen vor sich haben, so will ich Ihnen den Gefallen thun und mich zu ihm verfügen, um die Sache zu schlichten. Zahlt er mein Honorar von 300 Stück Dukaten, und läßt er sich durch Ihre Einwilligung abfinden, so reise ich morgen ab, man wird nicht wissen wohin, und die Todtenerweckung unterbleibt für dieses Mal. Sie erwarten mich indessen hier auf meinem Zimmer."

Ohne Rücksicht auf eine mögliche Nasenbetippung umarmte Hadrian den Wundermann gewiß zehn Mal nach einander. Baldrian ging, und brachte in Kurzem Ringberg's Einwilligung und die nöthigen Dokumente, welche der nun von der größten Angst seines Lebens befreite Consul mit unbeschreiblicher Eile unterzeichnete.

Des andern Tages war Theophrastus Paracelsus von Gurkenheim fort, und niemand wußte, wohin er gezogen war.

Nach vierzehn Tagen wurde Hochzeit gehalten, bei welcher zum Erstaunen aller Anwesenden der Wunderdoctor, freilich in ganz veränderter Gestalt, sich wieder einfand. Sabine war glücklich, und ihr Vater konnte noch immer nicht begreifen, wie er sich auf eine so flache Weise habe hinters Licht führen lassen können, überzeugte sich jedoch bald, daß Versöhnlichkeit klüger sei, als Haß. Zur Belustigung der-

Digitized by Google

im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, zum Eigenthum versteigert werden.

Zweibrücken, den 23. Januar 1837.

Schmolze, Notär.

Montag den 30. Januar 1837 und die folgenden Tage, um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des verstorbenen Küfers und Bierbrauers Herrn Friedrich Ambos, lassen die Erben des dahier verlebten Hofraths, Herrn Dr. Böcking, nachbeschriebene von dem genannten Herrn Ambos erkaufte Mobiliar-Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, eine Commode, 1 Canape, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, Bettladen, Tische, Stühle, Küchengeschirr jeder Art, einen Küchenschrank, schönes Getüch und Bettung, die sämmtlich zur Wirthschaft gehörigen Gegenstände, als einen Schrank, Tische, Bänke, Stühle, Gläser, Krüge, Bouteillen, messingene Leuchterstöcke, Küferhandwerksgeschirr, 2 Schrottmühlen, Handpressen, mehrere Fässer, eine Parthie Essig, Brandwein, Spelzensprier, so wie noch sonstige Gegenstände.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 2. Februar 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, lassen die Erben des verlebten Herrn Hofrath Dr. Böcking, nachfolgende reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

110 Ohm Gimmeldinger 1819r,
22 Ohm Roblocher 1822r,
38 Ohm Gimmeldinger 1822r,
11 Ohm Musbacher 1822r,
28 Ohm Haardter 1819r,
20 Ohm Reichenweiher 1819.

Zweibrücken, den 23. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Die, in den vorhergehenden Blättern angekündigte Waarenversteigerung von Joseph Hatry, wird heute und die folgenden Tage, in dessen Wohnhause dahier, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, fortgesetzt. Heute werden Glaswaaren und Morgen Porzellan ausgeboten.

Zweibrücken, den 24. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der hiesige Frauenverein sucht für die zu errichtende Mädchenschule eine Lehrerin, welche mit hinlänglichen Kenntnissen in weiblichen Arbeiten, ein solides Betragen verbindet.

Die hiezu lustragende und befähigte Bewerberinnen belieben sich deßfalls, innerhalb acht Tage, bei dem unterschriebenen Amte zu melden, woselbst auch die nähern Bedingungen zu ersahren sind.

Zweibrücken, den 24. Januar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Chr. Knorr.

Alle diejenige, welche an die dahier verstorbene Frau Anna Barbara Brückle, gewesene Wittwe des verlebten Schauspielers Karl Lecombe und nachherige Ehefrau des Tanzlehrers Ludwig Huber, etwas zu zahlen oder zu fordern haben, werden hiermit eingeladen, sich innerhalb 4 Wochen a dato, an Georg Wenzler in der Löwengasse dahier, Lit. B, Nro. 220, zu wenden.

Zweibrücken, den 22. Januar 1837.

Zu dem Frankfurter Journal werden einige Mitleser gesucht; zu erfragen bei der Redaktion.

Bei Wittwe Koch auf dem Marktplatze, sind ächte neue holländische Heringe, das Stück à 3 kr., zu haben, mit der Versicherung, daß sie nicht von jener Sorte sind, welche durch Fuhrleute hausirend feil geboten werden.

Philipp Rockenbach hat gutes Heu, den Zentner zu 2 fl., zu verkaufen.

Unterzeichneter hat in seinem Wohnhause den untern Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

J. Erbelding.

Bei Daniel Trim ist das Zeltsche Logis zu vermiethen, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche, Keller und Dungplatz, und bis Ostern zu beziehen.

Jacob Weber vom Ernstweiler Hof, hat in seinem Wohnhause unten an der Kellerei ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Kammer, Küche nebst einem halben Garten. Nach Belieben kann noch mehr damit vermiethet werden.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Speier, Markt vom 17. Januar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 15 kr.; Korn, 5 fl. 55.; Spelz, 2 fl. 10.; Spelzkern. — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 9 kr.; Haser, 2 fl. 8 kr.

Kaiserslautern, Markt vom 18. Januar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 21 kr.; Korn, 4 fl. 3 kr.; Gerst, 3 fl. 41 kr.; Spelz, 2 fl. 25 kr.; Haser, 1 fl. 55 kr.; Grundbirn, 1 fl. 12 kr.

Mainz, Markt vom 14. Januar. Das Malter Weizen, 7 fl. 10 kr.; Korn, 5 fl. 5 kr.; Gerst, 4 fl. 26 kr.; Haser, 3 fl. 4 kr.; Spelz, 2 fl. 26 kr; Weißmehl, 6 fl. 35 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10¼ kr.; Roggenbrod 8 kr.

---

tippte Baldrian, auf einen Augenblick wieder die Rolle Theophrastl annehmend, mit seinem Finger die Nasen einiger Hochzeitsgäste, die trop der Ueberzeugung, daß es Spaß sei, nicht wenig erschraken, und dem Wundermanne überall aus dem Wege gingen.

Der Prinz, welcher die ganze Geschichte erfuhr, und sie nicht nur belustigend, sondern auch sehr belehrend für Leichtgläubige fand, erwirkte dem Chirurgen Baldrian, der durch seine Kenntniße wirklich brauchbar war, eine angemeßene Anstellung.

Gemischtes.

Was ist für ein Unterschied zwischen dem Papst und dem Rothschild? fragte jemand. Einer aus der Gesellschaft antwortete sogleich: der Papst ist der Beherrscher aller Gläubigen; Rothschild aber der Gläubiger aller Beherrscheuden.

Das „Echo de la Haute Marne" meldet, ein Einwohner der kleinen Stadt Orges habe ein Dampfluftschiff erfunden, mit dem man in äußerster Schnelle und nach beliebiger Richtung, nur einige Toisen über der Oberfläche der Erde, durch die Luft reisen könne; auch sollen sich mittelst dieses Locomotivs die schwersten Lasten in einem Augenblicke wegtransportiren lassen.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 17. Dienstag, 7. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 7. Jan. Am 1. Jan. war in Ajuda Handkuß, zu dem sich indeß eine außergewöhnlich kleine Gesellschaft einstellte. Die Nationalgarde scheint der Königin zu trotzen, denn nicht ein einziger Commandant derselben erschien; sie rächte sich so für den zwischen den September- und November-Ereignissen von der Königin verweigerten Handkuß, zugleich aber gibt sie auch hierdurch zu erkennen, wie gleichgültig ihr die Königin geworden ist. An dergleichen Beweisen ihrer geringen Achtung und Zuneigung zur Königin läßt sie es überhaupt nicht fehlen. Vor nicht langer Zeit weigerte sich das 18te Bataillon der Nationalgarde, den Wachdienst im Schlosse Necessidades zu thun, und zu wiederholten Malen hatten die wachthabenden Offiziere die herkömmliche Einladung, an der königlichen Tafel zu speisen, ohne Weiteres abgewiesen. Unter den im Palaste der Königin dienstthuenden Nationalgardisten ist ein rücksichtsloses empörendes Betragen an der Tagsordnung. Man singt, schreit, pfeift, skandalisirt hier Tag und Nacht auf eine schreckliche Weise.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die Grippe hat alle Klassen der Gesellschaft ergriffen. Der König wurde gleich nach dem Hofball, am Samstag, von ihr befallen. Im College Henri IV. sind schon drei Viertheile der Eleven erkrankt.

Ungarn.

Pesth, 22. Jan. Nach der hier gedruckt erschienenen Anzeige hat sich die Bande des Schubri, verfolgt von dem gegen sie ausgeschickten Streifcommando, in das Bannat gezogen und dort neuerdings ein Gut des Erzherzogs Karl überfallen und Alles ausgeraubt. Nach dem Verzeichniß der Matadors dieser Bande, welches der hingerichtete Raubgeselle Milsay gab, leiten außer dem Anführer der Bande, Schubri, 27 Jahre alt, noch eine Anzahl Unteranführer, darunter ein Deserteur Pista, die Raubüberfälle. Schubri soll nur einen Mord und zwar an einem Räuber begangen haben, weil er gegen seinen Befehl einen armen Bauern beraubt hatte. Er hat es nur auf Reiche abgesehen.

Deutschland.

Frankfurt, 27. Jan. Die Untersuchung über die Flucht der Studenten dauert fort, so weit sie verfolgt werden kann. Wie man vernimmt, soll an die französische Regierung der Antrag auf Auslieferung des mit Rochau, so wie des mit den sechs Studenten entflohenen Gefangenenwärtersgehülfen,

---

Der letzte Schmerz.

Fortsetzung.

II.

Den Glücklichen weckte die rauhe Wirklichkeit; ein Gethöse, als würde der Erdball aus seiner Bahn gesprengt, schlug an sein Ohr; ein gelbes Sonnenlicht erleuchtete Alles grell und fratzenhaft; da verhallte der Donner wieder; das Licht erlosch und der graue Tag bleichte wieder hervor. In dem kleinen Gemache war der Ofen eingestürzt; die Decke hatte mächtige Risse bekommen; Darcon wollte in den Saal eilen, aber dieser war völlig eingefallen, und die Todten ruhten unter den mächtigen Trümmern; wilde Stimmen ertönten; Leben und Regsamkeit waren in die verödeten Straßen zurückgekehrt; die Russen watteten wieder auf der Erde ihrer Väter. Darcon begriff den Werth des Augenblicks; er wickelte sich fest in seine Decke, zog den Mantel an, steckte seine Schäpe, sein Brot und seine Bunderbüchse zu sich, und hinkte hinaus. Noch war keine Ordnung zurückgekehrt; zornbleiche Gesichter umgaben ihn; wuthentbrannte Stimmen kreischten wild unter einander; Marschall Mortier hatte das Aeußerste gewagt; er hatte den Kreml gesprengt. Abermals war ein Heiligthum der Russen gefallen, abermals hatten sie ihrer Brüder Blut zu rächen; aber sie waren fremd geworden in den Trümmern ihrer geliebten Mutterstadt; sie suchten nur die Stellen, wo einst ihre Tempel, ihre Wohnungen gestanden; sie achteten nicht den bleichen Verwundeten, der neben ihnen wankte, und so

Digitized by Google

welche bekanntlich beide aus Orb sind, gestellt, und der Antrag dahin motivirt worden seyn, daß beide Gefangenknechte keine politischen, sondern gemeine Verbrecher seyen.

Wir haben heute wieder zwei recht fürchterliche Mordthaten zu berichten. In Dormesheim, zwei Stunden von Karlsruhe, lebten auf einem Hofgute zwei Eheleute kinderlos, aber in vermöglichen Umständen. Der Knecht des Hauses, ein Würtemberger, glaubte einen reichen Raub zu machen, wenn er beide mordete. Am 31. Januar schlich er Abends, als der Herr im Viehstall war, in das Zimmer der Frau, gab mit dem Futterschneidmesser ihr mehrere tödliche Hiebe auf die Obertheile des Hauptes, und schlug ihr endlich mit demselben Instrumente die eine Hand ab. Sodann ging er in den Stall, fiel seinen Herrn mit der Heugabel an und streckte ihn besinnungslos nieder. Bei dem Raube fand er nur drei Kronenthaler. Noch ehe der Räuber die Flucht ergriff, versuchte er noch das Bett der Frau anzuzünden, wahrscheinlich um das Gräßliche seiner That in den Flammen zu begraben. Er kam jedoch bald in die Hände der Gerechtigkeit. Die Frau ist todt — der Mann am Sterben.

Am 26. Januar wurden in Dresden zwei Personen, ein Brautpaar, wegen Mordes hingerichtet. Die Frau, schon zweimal Wittwe, hatte sich mit Hülfe des Begünstigten eines andern, zudringlichen Liebhabers entledigt, indem sie ihm, um sich angeblich mit ihm zu versöhnen, an einen einsamen Ort gelockt hatte, wo beide dann über ihn herfielen. Der Gemordete, ein Hächselschneider, wurde vermißt, und bei einem drei Stunden von seinem Wohnort entfernten Dorfe, wo die verwittwete Albrecht ein Haus hatte, bemerkte man in dem Schlamme eines Teiches und an dessen Rande Blutspuren, als wenn ein blutiger Körper aus demselben herausgewühlt worden sey. Das Verhältniß des Vermißten zu der Albrecht war bekannt, und daher fiel der Verdacht sogleich auf sie, besonders da sie an einem dritten Orte einen Zettel hatte fallen lassen, worin der Vermißte seine Absicht, sich selbst das Leben zu nehmen, kund gegeben hatte, dessen Vorname aber falsch angegeben war. Die Mörder hatten den Körper des Gemordeten zuerst in dem Teig verborgen, später aber wieder herausgezogen, und die Frau hatte den von ihr früher begünstigten Liebhaber im Tragkorbe auf ein entferntes frischgeackertes Feld getragen und dort eingescharrt. Aus der Untersuchung ergab sich, daß die Frau im Frühjahr 1835 auch ihren zweiten Mann vergiftet hatte, und daß sie den Häckselschneider mordete, weil er von diesem Giftmorde, den er selbst begünstigt hatte, wußte, und er ihr lästig fiel. Die Mörderin war 54 Jahre alt und abstoßend häßlich; der Mitgehülfe des letzten Mordes war 12 Jahre jünger.

Berlin, 26. Jan. Es geht fast kein Ordensfest bei uns vorbei, wo die tadelsüchtige Generation nicht an den Verleihungen dies und jenes auszustellen hat, als wenn der König nicht seine Gunstbezeugungen vertheilen könne, wem er wolle. — Bei der diesjährigen Feier mußten die Eisenbahnen und die Runkelrübenzucker-Fabrikation zur Erheiterung der Gesellschaft beitragen. Unsere Komiker, die Herren Küthling und Schneider, hatten sie zu Zielscheiben ihres Witzes gemacht. Eisenbahn-Aktien hätten vor andern Kapital-Anlagen voraus, daß man sich die Zinsen — absahren könne. Ein kolossaler Zuckerhut (wir sind aber nicht gewiß, ob es nicht ein gemalter war) ward als Produkt der Runkel aufgestellt, und den Gästen wurden Bonbons von Rübenzucker herumgereicht, die aber bitter wie Galle schmeckten.

In Preußen sind die „Bitten der Ehefrauen an ihre Männer" verboten worden; wo sich dieselben vorfinden, sollen sie confiscirt werden. Sie sollen in Preußen in großer Menge vorhanden und namentlich durch Lumpensammler verbreitet worden seyn.

München, 26. Jan. Nach den letzten Nachrichten aus Verona vom 21. Jan. war die bei Sr. Maj. dem König Otto eingetretene Entzündung dur Blutegel gehoben worden; jedoch gestattete die Unpäßlichkeit noch immer keine Fortsetzung der Reise.

Versteigerungen.

Reparaturarbeiten-Versteigerung.

Donnerstag den 9. Februar nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, werden auf Anstehen und unter Mitwirkung der königl. Bauinspection dahier, verschiedene Reparationsarbeiten an den nachbezeichneten Gebäuden, als:

1) an dem Appellationsgerichtsgebäude dahier,
2) in dem Assisensaale,
3) in dem Bezirksgerichtslokale,
4) an dem Gymnasialgebäude,
5) an den Gestütsgebäuden dahier,
6) an den Gestütsgebäuden im Birkhauserpark, und
7) an den Gestütsgebäuden im Schifflickerpark,

an die Mindestnehmenden in dem Amtslokale der unterfertigten Behörde öffentlich versteigert.

---

gelang es Darcon leicht, das Thor zu gewinnen. Der Weg, den er ergreifen mußte, um seinen Kriegsgefährten zu folgen, war leicht zu finden; verlassenes Geschütz, stehen gebliebene Wagen, zurückgelassene Raubschätze bezeichneten ihn; als diese Merke aufhörten, traten andere furchtbarere Zeichen an ihre Stelle. Leichen von Menschen und Thieren waren jetzt die Male, die den Heerezug anzeigten. Endlich gelang es ihm, einige Nachzügler zu erreichen; aber er fand keine Anregung, keine Theilnahme; Jeder trug ein furchtbares Weltgericht seiner Thaten in sich, und hatte kein Mitgefühl für fremdes Leid. Das Brot war aufgezehrt, die Flasche geleert; Darcon mußte, um das Daseyn zu erhalten, wie Andere, betteln, oder sich von dem rohen Fleische der gefallenen Rosse sättigen. Er schloß sich einem kraftvollen Soldaten der alten Garde an; dieser Elende hatte Nichts zu seiner Bekleidung als einen Wollsack, durch dessen Boden er eine Oeffnung gemacht hatte, aus welcher der Kopf des bärtigen Kriegers hervorsah; so einherschreitend, glich er einem Steinbilde ohne Arme, ohne Füße, aus den Urzeiten Egyptens. Der Krieger mäßigte seinen raschen Schritt um Darcon's willen; er führte ihn über die gefahrvollen Stellen; er unterstützte ihn, wenn dem Verwundeten der noch schwache Fuß die Kraft vorwärts zu schreiten versagte. Bei der dritten Nachtruhe erspähten sie einen Stall, in dem sie die Nacht zubringen wollten; sie sammelten etwas dünnes Holz; die Zunderbüchse that ihre Dienste; die Flamme loderte, und die erschöpften Wanderer sanken ohne Nahrung in des Schlummers Arme. Gegen

Digitized by Google

Die sämmtlichen Arbeiten sind zu 662 fl. 53 kr. veranschlagt, und werden in einem Loose vergeben. Die Kostenanschläge sind auf der diesseitigen Kanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zweibrücken, den 24. Januar 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Webenheim. (Holzversteigerung.) Freitag den 10. Februar l. J., des Morgens um 9 Uhr, werden vor dem unterfertigten Amte aus dem Gemeindewalde,

I. Schlag Sitters.

10 eichen Baustämme IV. Klasse,
10 buchen Nutzstämme III. Klasse,
9 Klafter buchen Scheitholz,

II. Schlag Hainbuchen.

4 eichen Baustämme IV. Klasse,
10 buchen Nutzstämme III. Klasse,
20 aspen Stangen IV. Klasse,
17 Klafter buchen und hainbuchen Scheitholz und
1200 gemischte Wellen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Webenheim, den 3. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

J. Schwartz.

Freitag den 10. Februar nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Herrn Adam Jacob, gewesenen Eigenthümers in Schopp, werden die aus dessen Verlassenschaft herrührenden beweglichen Gegenstände, als: eine Actie über 1/32 am Dreikönigzug des Quecksilberbergwerks Potsberg, Gemeinde Mühlbach am Glahn, circa 3 Fuder oder 30 Hectoliter 1835er Herxheimer Wein, 6 Fässer von 15 Hectoliter und mehrere andere, ohngefähr 12 Hectoliter Hafer, etwas Korn und Gerste, circa 80 Hectoliter Kartoffeln, 2 Kühe, 2 Schaafe; ein Kanapee, ein Schreibpult mit Aufsatz, eine Pendule, mehrere Getücher und andere Schränke, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Mobiliar-Gegenstände, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die früher angezeigte Mobilien-Versteigerung, auf Anstehen der Erben des verlebten Hofraths, Herrn Dr. Böcking, wird heute und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Herrn Friedrich Ambos dahier fortgesetzt.

Zweibrücken, den 7. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 9. Februar, Morgens 10 Uhr, läßt F. Villeroy, Gutsbesitzer zu Haßel, versteigern,

40 eichen Stämme, mehrere buchen Nutzstämme, Kiefern und Tannen von verschiedenen Dimensionen.

Die Versteigerung wird im Walde statt haben, Distrikt Rothekopf, oder im Falle des ungünstigen Wetters, in Haßel, in der Behausung J. Keßler.

Montag den 13. d. M., Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Jacob König von Blieskastel, in seiner Behausung allda, öffentlich versteigern, nämlich:

A. An Vieh.

1 dreijähriges Stutfohlen,
1 zweijähriges Hengstfohlen,
5 Stück Schafe.

B. An Weine.

750 Litter 1834r Gimmeldinger,
1200 Litter 1834r Haardter,
118 Litter 1819r Deidesheimer,
3000 Litter 1832r Gimmeldinger,
50 Flaschen 1825r Deidesheimer,
150 Flaschen rothen Gräbenhauser.

C. An Branntweine.

300 Litter Zweischgenbranntwein,
130 Litter Birnbranntwein.

Dann können auf Verlangen auch Fässer von 1/4 Ohme bis zu 15 Ohme zum Verkauf gebracht werden.

Blieskastel, den 2. Februar 1837.

Aus Auftrag.

Ph. Longuet, Sohn.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er sich als practischer Arzt in Blieskastel niedergelassen hat.

J. P. Link,
Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe.

Philipp Mayer, Drechsler, junior, wünscht einen Lehrling in die Lehre zu nehmen.

Michel Gugenheim, Handelsmann dahier, hat einen ohngefähr 2 Ohm haltenden Brandweinkessel nebst Hut und Schlange um billigen Preis zu verkaufen, auch kann derselbe auf langjährigen Zahlungstermin abgegeben werden.

C. Verseveaux hat gutes Ewig-Kleehen, den Zentner zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen.

Morgen weckte Darcon ein empfindlicher Frost; er glaubte das Feuer erloschen, und wollte sich fester in seinen Mantel hüllen, aber dieser deckte ihn nicht mehr; er richtete sich empor, auch der Krieger war nicht mehr da; er eilte mit ahnendem Bangen hinaus; keine Spur! Ach, der Unmensch hatte ihn verlassen, und zugleich den Mantel geraubt. Darcon wagte nicht, ihm zu fluchen; die Riesengröße des furchtbaren Elendes hatte Alle in selbstsüchtige Teufel verwandelt; Freunde und Kampfgenossen hatten sich schon um eine Lagerstätte am Feuer, um ein Glas Branntwein ermordet. Stumpfsinnig ergab sich der Verlassene in sein Schicksal; noch Einmal preßte ein bitteres Gefühl, eine schmerzliche Sehnsucht nach Weib und Kind, die er nimmer wieder zu sehen hoffen durfte, die Brust zusammen; dann wandelte der Unglückliche, der jetzt in dieser furchtbaren Erstarrung der Natur seine Blöße nicht bedecken konnte, langsam weiter.

12.

Auf der Heerstraße von der Berezina nach Wilna saß ein Mensch, und sah gleichgültig seine Kriegsgefährten vorüberziehen. Keiner achtete des Unglücklichen, den in dieser ruhenden Lage der Tod bald ereilen mußte. Der Opfer, welche in diesem Kampfe der Natur fielen, waren so viele, des Blutes Spuren, die unter der Schneedecke ein endendes Leben verriethen, so unzählige, daß Niemand mehr seine Augen darauf warf. Der Weg von Mostau bis Wilna war eine Leichenstätte! Ach! die ganze Erde ist ein unermeßlicher Todtenacker, wo auf jeder Scholle ein vergehendes

Digitized by Google

Bei Apotheker **Wend** sind aus der Dampf-Chocolade-Fabrik des Herrn Birkner in Nürnberg folgende Chocoladesorten neu angekommen und um beigesetzte Fabrikpreise stets verräthig:

I. Chocolade mit Vanille.

Extra feine Caracca-Chocolade,	1 Pf.	1 fl.	48 kr.
Feinste Bahia Chocolade . .	„	1 —	25 —
Feinste Doppelvanille Nro. 1	„	1 —	13 —
Feine Vanille Chocolade Nro. 2	„	„ —	55 —
Feine Vanille-Chocolade Nro. 3	„	„ —	50 —
Feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade	1 —	„ —	

II. Chocolade mit Gewürz, ohne Vanille.

Feinste Gewürz-Chocolade Nro. 1,	1 Pf.		55 kr.
„ „ Nro. 2,	„		50 —
„ „ Nro. 3,	„		40 —
„ „ Nro. 4,	„		35 —
„ „ Nro. 5,	„		30 —

III. Sanitäts-Chocolade.

Feinste Gesundheits-Chocolade Nro. 1	„ fl.	50 kr.	
„ „ Nro. 2	„ —	40 —	
Zitwer oder Wurm-Chocolade . .	„ —	48 —	
Feinste China-Chocolade	1 —	„ —	
„ isländischmoos-Chocolade . .	„ —	55 —	
„ süße Eichel-Chocolade . .	„ —	55 —	
Fein präparirte Cacaothee, mit Vanille	„ —	30 —	
„ „ „ ohne Vanille	„ —	16 —	

IV. Chocolade zum Rohverspeisen.

Potsdamer stärkende Jagd- und Reise-Chocolade, mit Jagdscenen 24 Tafeln . . 1 Pf. 1 fl. — kr.

Extrafeine Speise-Chocolade	„	1 —	„ —
Feine Speise-Chocolade . .	„	„ —	48 —
Feinste Dessert-Chocolade, mit Etiquettes, 66 Täfelchen		1 —	30 —
Feine Dessert-Chocolade, 64	„	1 —	12 —
Chocolade-Zeltchen	„	—	42 —
Malzbombons von Miethe in Breslau für Brustleidende . .	1 Pf.	1 —	36 —

Der bei den Gerbhäusern gelegene der Madame Patrik angehörige Garten ist zu verkaufen, und sind die Kaufbedingungen bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Ph. Herff.

Christian Schäfer, Seifensieder, hat eine Wohnung zu vermiethen und bis künftige Ostern zu beziehen; auch hat derselbe Lohgruben-Naturige, besonders für Schreiner geeignet, um billigen Preis zu verkaufen.

In dem Christian Locher'schen Hause ist im untern Stock eine Wohnung zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Blechschmied Schimper.

Heinrich Ambos in der Blum, hat im untern Stock eine Wohnung, wozu auch auf Verlangen noch einige Zimmer im zweiten Stock abgegeben werden können, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Literarische Anzeige.

In der Friedr. Keller'schen Buchhandlung in Zweibrücken ist vorräthig:

Hunolt, auserlesene Predigten, zeitgemäß bearbeitet von einem kathol. Geistlichen. geheftet. 1r Band. 1 fl. 30 kr.

Kritik des Ranmerschen Werks, England im Jahr 1835. (Aus den Quarterley Review.) geh. 36 kr.

Das Büchlein für Haus- und Landwirthschaft. Vierzig bewährte Mittel zur Vertilgung schädlicher Thiere. geh. 14 kr.

Neue und vollständige Blumensprache. geh. 15 kr.

Bernheim, der Zeichenmeister, oder vollständiger Unterricht, wie man ohne besondere Fertigkeit im Zeichnen nach der Natur und nach Abbildungen auf eine schnelle Art getreue Copieen entwerfen kann. geh. 45 kr.

Simondi-Simonde, Geschichte der italienischen Freistaaten im Mittelalter. 1. und 2. Liefer. Jede 36 kr.

Rammler, Universal-Briefsteller. 4. Aufl. geh. 54 kr.

Hoffmann, Lebensbilder berühmter Humoristen. 1 fl. 14 kr.

Eisch, vollständige Darstellung aller weiblichen Geschäfte. 2 fl. 48 kr.

— die Jungfrau, ihr Beruf und ihre Bildung. 2 fl. 42 kr.

Rösling, von den oberschlächtigen Wasserrädern, mit versuchten Verbesserungen der Berechnung und Einrichtung derselben. 1 fl. 34 kr.

Deuter, der Trieste'r Correspondent. Eine Sammlung kaufmännischer Briefe. 1 fl. 12 kr.

Rebau, Erzählungen und belehrende Aufsätze. geb. 1 fl. 12 kr.

Leroy, die darstellende Geometrie. Mit 60 Kupfertafeln. 1. Lieferung. geh. 1 fl. 12 kr.

Rösling, nützliche Vorlesungen aus der Mechanik und Hydraulik. 1 fl. 10 kr.

— Angabe einer neuen Schrotmaschine. 40 kr.

— Neue Lehren von den Sackrädern. 1 fl. 48 kr.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Speier, Markt vom 31. Januar. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Korn, 5 fl. 40 kr.; Spelz, 2 fl. 9 kr.; Speizkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 15 kr.; Haser, 2 fl. 6 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 31. Januar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 26 kr.; Korn, 4 fl. 2 kr.; Gerst, 3 fl. 36 kr.; Spelz, 2 fl. 23 kr.; Haser, 1 fl. 55 kr.; Grundbirn, 1 fl. 10 kr.

Mainz, Markt vom 4. Februar. Das Malter Weizen, 7 fl. 23 kr.; Korn, 5 fl. 11 kr.; Gerst, 4 fl. 39 kr.; Haser, 3 fl. 18 kr.; Spelz, —fl. — kr.; Weitzmehl, 6 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 4 fl. 50 kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8¼ kr.

Menschenleben seine bangen, letzten Seufzer aushaucht; in Afrika's unbelebte Wüsten, in Südamerika's unbetretene Urwälder müßt Ihr fliehen, wenn ihr eine Spanne Erde finden wollt, die nicht das Todesröcheln eines Menschen zu einem Grabeshügel weihte!

13.

In dem am Wege sitzenden wogte noch der Todesschmerz mit allen seinen Qualen. Die Füße waren erfroren, ohne Gefühl und abgestorben; aber die Erstarrung stieg immer höher: ein Schmerz, als wenn tausend spitzige Dolche in seinem Innern wüheten, ersaßte die ersterbenden Theile. Plötzlich verließ ihn die Eiseskälte, welche ihn bis jetzt gelähmt hatte; eine zehrende Gluth, die in jeden einzelnen Blutstropfen eine eigene, unaussprechliche Qual legte, siedete in ihm; bald verließ ihn auch dies Gefühl; der Schmerz verlor seinen Stachel, und er fühlte nun nichts mehr, als eine unbesiegbare Müdigkeit. Jetzt wußte er, daß der Tod sich nahe; die widerstrebende Lebensangst, die Uebergangung, daß der Vernichter ihm die müden Augen zudrücke, die unerfüllte Sehnsucht nach Weib und Kind wogte jetzt in ihm. Vergebens sein Kampf; jene fruchtlose Anstrengung, die immer sich wieder schließenden Augen zu öffnen, wurde immer matter; der Zwischenraum, worin diese geschlossen blieben, wurde immer länger, und endlich öffneten sie sich gar nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 18. Freitag, 10. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Bevor O'Connell von Kilkenny nach Dublin zurückkehrte, ließ er sich bei dem Festmahl, das auf das schon erwähnte Meeting folgte, also vernehmen: „Wir ziehen jetzt in den Kampf, ich und meine Freunde — wir gehen entgegen den Anhängern Lord Lyndhurst's, dieses Renegaten aller Grundsätze. Aber Sir Robert Peel hat ihn wirklich überboten. Wir haben jetzt die Glasgow-Rede, von der im voraus so viel Geschrei war. Sir Robert sollte nicht sein Talent nur zeigen, sondern auch seine Staatsweisheit; er sollte prophetische Worte hören lassen über die Zukunft unserer innern Politik. Und was hat er hervorgebracht? Ein Gewebe abgenutzter Gemeinplätze zur Empfehlung der elendesten Politik. Er preist England, er lobt Schottland, er schweigt von Irland, nur darauf deutend, als auf das Land, woran Rache genommen werden soll. Peel droht uns mit Unterdrückung. Welche Plane hegt er gegen uns? Er will, daß wir den Geistlichen bezahlen, dessen Glauben wir nicht theilen. Das soll so bleiben, ohne die mindeste Aenderung! Dann erhebt er die Lords bis in den Himmel und will glauben machen, es sey keine vortrefflichere Einrichtung denkbar, als die mit den erblichen Gesetzgebern. Das war seiner ganzen Rede Alpha und Omega! Dennoch haben ihn die Glasgower ruhig angehört. Kein Wunder! Sie waren satt und hatten gefüllte Gläser vor sich. Hätte Peel vor dem Essen gesprochen, er wäre schön angekommen! Das erinnert mich an ein Histörchen von einem Hochlandpfeifer! Der gute Mann hat ein Stück Fleisch in der Tasche und einen haben Laib Brod, und zog so wohl versehen über einen Berg; da sieht er plötzlich einen Wolf herbeirennen; die Bestie zu besänftigen, wirft er ihr das Fleisch vor, das gleich verschlungen war; dann das Brod, womit der Hungerleider auch nicht lange Federlesens machte; der Wolf kam nun immer näher; und der arme Teufel, der nichts mehr zu geben hatte, griff in der Seelenangst nach dem Dudelsack und spielte ein Stückchen auf; Ingrimm aber, der wohl unmusikalisch, nahm Reißaus beim ersten Ton. Da sagte der Pfeifer: „Hätte ich gewußt, daß du so gern den Dudelsack hörst, ich würde dir vor Tisch aufgespielt haben.“ Wäre Sir Robert Peel mit seiner Rede vor dem Essen gekommen, die Schotten wären schneller davon gerannt, als der Wolf des Hochländers. Wir können nun zu der Komödie zu Glasgow lachen, dürfen aber doch nicht vergessen, was sie bedeutet. Wir sollen hier in Irland keine constitutionelle Freiheit haben, keine Korporationenreform — sondern nur Ketten

Der letzte Schmerz.

Fortsetzung.

14.

Eine Peitsche zischte durch die Luft, und ein heftiger Schlag fiel auf die Schulter des Sterbenden; er zuckte etwas zusammen; es schien sogar, als wollte der Kopf sich nach seinem Peiniger wenden, aber er vermochte es nicht mehr. Der Kosack hob fluchend und scheltend zum zweiten Mal die Peitsche; da blickte er von ohngefähr in das Gesicht des Leidenden; der rothe Sohn der Steppe, mit der furchtbaren Natur seines Landes bekannt, wußte, was diese weißen, blutlosen Züge deuteten; er ließ die Peitsche sinken, und ritt langsam weiter. Dareon sank wieder in seinen Todesschlummer. Des bärtigen Kriegers Mitleid war in der rohen Brust erwacht; er sah sich mehrere Male nach dem Unglücklichen um, der wieder die Augen geschlossen hatte und für das Daseyn der Welt abgestorben war. Der Kosack wandte sein Pferd, nahte sich dem Sterbenden und schüttelte ihn gewaltsam; langsam und schwer öffnete dieser die Augenlieder und starrte den Reiter an; dieser reichte ihm die gefüllte Branntweinflasche; Dareon vermochte nicht, die Hand zu erheben, aber seine Zähne klapperten nach der Labung; der Kosack goß ihm einige Tropfen in den Mund; da tönte Gewehrfeuer; der Russe zog schnell seine Flasche zurück, legte seine Lanze ein, und jagte in das Dickicht des Tannenwaldes.

Des Kosacken Mitleid war unheilvoll; die wenigen Tropfen wurden dem Erstirbenden Gift; die Todesangst wich

Digitized by Google

und Banden. Wie wenig wissen die Torys von der Zukunft! Sie haben die Union im Munde und wollen uns doch nicht gleiche Rechte einräumen, sondern meinen eine Union zwischen Herren und Knechten. Ich aber verkündige ihnen, so gewiß das Meer zwischen England und Irland strömt, so gewiß wird die Union zerrissen, wenn uns unser Recht versagt bleibt. Sir Robert Peel hat die Reformversuche mit dem Hämmern und Bohren an der Dampfmaschine verglichen. Darauf diene ihm zur Antwort: Die Dampfmaschine der volksthümlichen Meinung ist zu stark geworden für die schmächtige Hand, die sie hindern will, zu wirken; sie wird zermalmt werden diese Hand, denn die Maschine ist nicht mehr einzuhalten!"

Der König eröffnete das Parlament (am 31. Jan.) nicht in Person. Die vorgelesene Thronrede ist ganz auffallend leer. Was sie besagt, reduzirt sich auf Folgendes: Es besteht gutes Einvernehmen mit allen auswärtigen Mächten. „Se. Maj. beklagt es, daß der Bürgerkrieg, der die span. Monarchie beunruhigt, noch nicht zu Ende gebracht ist; S. M. hat aber fortgefahren, die Königin von Spanien mit der Hülfe zu unterstützen, die Sie ihr, durch den Quadrupeltraktat von 1834, zugesagt, falls sie nöthig werden würde, und S. M. freut sich, daß Ihre cooperirende Streitmacht den Truppen Ihrer kathol. Maj. nützlichen Beistand geleistet hat. — In Portugal trugen sich Ereignisse zu, die eine Zeit lang die innere Ruhe des Landes zu stören drohten." Deßhalb Vermehrung der britischen Seemacht im Tajo, zur Beschützung der dortigen Engländer, und Ermächtigung des dortigen Admirals, „im Falle der Noth der Person der Königin Schutz zu gewähren, ohne sich indessen in jene constitutionellen Fragen zu mischen, welche die streitenden Parteien trennten." — Im Uebrigen Erwähnung der innern Verhältnisse Großbritanniens, und insbesondere Ankündigung mehrer Irland betreffender Gesetzentwürfe, namentlich hinsichtlich der Municipal-Corporationen, der Zehntenerhebung, und des Armenwesens.

Portugal.

Lissabon, 18. Jan. Die Cortes sind eröffnet, und die von einer gewissen Partei prophezeihte Revolution hat nicht stattgefunden. Die Nationalgarde beobachtete eine imposante Haltung. Anselmo Braamcamp wurde zum Präsidenten gewählt; er gehört der Bewegungspartei an, ist jedoch ein gemäßigter Patriot. Seine Verdienste um öffentliche nützliche Anstalten haben ihm die Liebe des Volkes zugesichert. Er hielt sich lange in Paris auf, wo er seine Studien machte. — Die Deputirten nehmen blos die linke Seite ein, nicht einer die Mitte, viel weniger die Rechte.

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Seit einigen Tagen sind in der Hauptstadt dumpfe Gerüchte über eine Bewegung verbreitet, die ihrem Ausbruch nahe wäre. Die Polizei ist in voller Thätigkeit. Mehrere Bürger sind genau beobachtet. Es heißt sogar, schon wären Verhaftungen vorgenommen worden. Alles beschränkt sich aber bis jetzt auf bloße Vorsichtsmaßregeln der Behörde, denen wir noch die Ruhe Madrids zu danken haben.

— 28. Jan. Die Nachrichten aus Valencia sind erfreulich. Cabrera ist bei Torreblanka von der Colonne des Brigadiers Borso di Carminati, der ihm einen großen Theil seiner Beute wieder abnahm, vollständig geschlagen worden. Einige Carlistenbanden, welche das Fort Chelva blokirt hielten, wurden durch eine andere Colonne zur Aufhebung der Belagerung gezwungen.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die drei einzigen Individuen, welche noch, als der Mitschuld an Meuniers Verbrechen verdächtig, in Haft saßen, sind jetzt auch freigelassen worden.

— 4. Febr. Es ist neuerdings die Rede von der Auflösung der Kammer. Es wird zur Auflösung geschritten, wenn der Gesetzentwurf über die Trennung der Jurisdiction bei gemischten Complotten nicht angenommen werden sollte.

Italien.

Triest, 31. Jan. Ihre MM. der König und die Königin von Griechenland sind heute Nacht nach ihrem neuen Vaterlande abgesegelt. Die Griechen sind entzückt von ihrem neuen Herrscherpaar.

Deutschland.

Mainz, 4. Febr. Unsere Eisenbahn-Angelegenheit ist endlich aus ihrer langen Lethargie erwacht und zwar auf eine Art, die uns erwarten läßt, daß sie nicht wieder einschlafe. Gestern war Generalversammlung, in welchem die Mitglieder mit dem Gang der seitherigen Verhandlungen bekannt gemacht wurden, worauf nach längerer, zum Theile lichtvoller Discussion der nach der seitherigen Sachlage ganz unerwartete Beschluß erfolgte, nämlich, daß die Eisenbahn zwischen Mainz und Frankfurt auf der linken Mainseite angelegt werden solle.

Gotha, 30. Jan. Neulich habe ich die Geschichte von der gräßlichen Mordthat, welche vor

---

von ihm; er sank um, und fühlte keinen Schmerz, fühlte nichts mehr.

15.

In einer schmutzigen, polnischen Judenschenke erwachte Darcon zum Bewußtseyn. Er lag auf dem langen Schenktische nackt ausgezogen; mehre Krieger waren beschäftigt, ihn mit Schnee zu reiben. Das Gekreische der Judenfamilie, die laute Unterhaltung der deutschen Krieger betäubte ihn; er konnte nicht fassen, was mit ihm geschehen. Da trat eine edle, männliche Gestalt auf ihn zu, und begrüßte ihn freundlich zur Wiederkehr in das Leben. Dieser Ton, dieses Gesicht war Darcon nicht fremd; er stammelte leise: „Ich habe Sie schon gesehen?" „In dem Lazareth von Moskau," erwiederte der Unbekannte mit jener schönen Scham, die der edle Mensch immer empfindet, wenn er sich selbst als Vollbringer einer guten That nennen soll. Ja, es war sein Lebensretter, sein Schutzgeist; ein erhabenes Gefühl einte die beiden Männer zu Einer Seele. Sein Lebensretter trug den Namen und war ein Nachkomme jenes Helden, der einst den Frühling besang, und der in der Schlacht von Kunersdorf fiel. Der Retter durfte nicht weilen; er mußte eilen, Wilna zu erreichen; doch versicherte er Darcon, daß er unter der Obhut des Juden, der den Franzosen früher als Spion gedient hatte, sicher sey; zugleich reichte er dem neuerworbenen Freunde eine reichgefüllte Börse, die Darcon ohne Zögerung annahm; denn wie hätte er sich schämen sollen, dem Freunde Geld zu schulden, da er ihm das Licht der Welt, den Athem des Lebens

Digitized by Google

einiger Zeit in einem 3 Stunden von hier entlegenen Dorfe verübt worden ist, referirt, und am Schlusse meines Berichtes die Vermuthung ausgesprochen, daß die eingezogene Weibsperson, welche der Mordthat geständig ist, dieselbe unmöglich ohne männliche Beihülfe habe vollbringen können. Leider stellt sich jetzt nach der angestellten Untersuchung und nach den eignen Geständnissen der Mördern das Gegentheil heraus. Dieselbe hat mit Verläugnung alles weiblichen Gefühles die Unthat allein begangen und den Leichnam allein verstümmelt: das Geld im Betrage von einigen 50 Thalern, welches die Veranlassung zur Mordthat war, ist wieder herbeigeschaft.

München, 3. Febr. Bis heute Vormittag 11 Uhr (Postabgang) hatten sich bereits 71 Deputirte bei der Einweisungscommission gemeldet. Unter den Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe, die wenigstens zur Zeit am Erscheinen verhindert sind, nennt man die HH. Fürsten von Thurn und Taxis, von Oettingen-Spielberg, von Hohenlohe-Schillingsfürst; die HH. Grafen Rechtern-Limpurg, Fugger, Orttenburg, Schönborn, Kastell.

Rheinbaiern. Die Grippe oder Influenza, die nun nach der Cholera ihr Wesen treibt, scheint auch ihren Einfluß auf uns Westricher ausüben zu wollen, und soll wirklich in unserm Gebirge sich eingefunden haben. Wir müssen uns wenigstens damit trösten, daß wir von ihr ganz nach der Mode behandelt werden. In allen großen und kleinen Städten Europas ist dermalen die Grippe an der Tagesordnung und besondres beim Militär zu Hause und fürchtet sich überhaupt vor den handfestesten Leuten nicht. In Braunschweig mußten die Beurlaubten einberufen werden, damit nur der gewöhnliche Wachtdienst versehen werden konnte. In Dresden spielte sie unter den Schauspielern ihre Rolle. In London sah man neulich in Folge der Grippe eine lange Reihe von 47 Leichenzügen nach einem Kirchhofe ziehen, und am 22. Jan. waren 402 Beerdigungen. Zuletzt, wie jetzt die Welt verkehrt ist, wurde sie in Paris Mode und auch dort zuerst von den jungen Militärs in den Casernen getragen. Sie ist so allgemein geworden, daß man jetzt nicht mehr die zählt, welche von ihr ergriffen worden sind, sondern die, welche sie verschont hat. Doch hört man nur von London aus von vielen Sterbfällen. Die Sterblichkeit war an einigen Tagen so groß, als während der gefährlichen Cholerazeit. Die Diebe, bei denen nicht die Grippe Wache stand, hatten übrigens gute Zeit, denn mehr als 800 Polizeidiener waren erkrankt.

Versteigerungen.

Montag den 13. d. M., Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Jacob König von Bliekastel, in seiner Behausung allda, öffentlich versteigern, nämlich:

A. An Vieh.

1 dreijähriges Stutfohlen,
1 zweijähriges Hengstfohlen,
5 Stück Schafe.

B. An Weine.

750 Litter 1834r Gimmeldinger,
1200 Litter 1834r Haardter,
118 Litter 1819r Deidesheimer,
3000 Litter 1832r Gimmeldinger,
50 Flaschen 1825r Deidesheimer,
150 Flaschen rothen Gräbenhäuser.

C. An Branntweine.

300 Litter Zwetschgenbranntwein,
130 Litter Birnbranntwein.

Dann können auf Verlangen auch Fässer von ½ Ohme bis zu 15 Ohme zum Verkauf gebracht werden.

Bliekastel, den 2. Februar 1837.

Aus Auftrag.
Ph. Longuet, Sohn.

Donnerstag den 23. Februar 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden nachfolgende zur Fallimentsmasse der Frau Katharine Stempel, Wittwe Kihnel von Zweibrücken, gehörige Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein dreistöckiges in Zweibrücken an der Bergstraße stehendes Wohnhaus, sammt Stallung, Hofraum und Zubehör, einseits Frau Wittwe Stahler, anderseits Herr Gerichtsbote Adam, und
2) 1 Morgen 1 Viertel Garten auf den Malken, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Bäckermeister Heintz und Frau von Fally.

Schuler, Notär.

Die in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angekündigte Versteigerung der zur Verlassenschaft der dahier verlebten Ehelente Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt gehörigen Immobilien, wird Montag den 27. Februar 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zur Blum dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Montag den 13. Februar nächsthin und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause

---

dankte? So schwand in dem Leben zweier guten Menschen eine erbabene, selige Minute. Nur unsere Schmerzen haben Dauer, unsere Freuden sind einzelne Momente, und die Ewigkeit selbst ist nur die Folge eines Augenblicks.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Schnellräucherung des Fleisches.

Bei dem hier so fühlbaren Mangel an zweckmäßigen Localitäten zum Räuchern des Fleisches möchte es Vielen angenehm seyn, eine Methode kennen zu lernen, wornach das Fleisch in äußerst kurzer Zeit vollkommen haltbar gemacht werden kann, und die sich sowohl dem Unterzeichneten, als mehreren Andern, denen er die Anweisung dazu mitgetheilt, als ganz vortrefflich bewährt hat.

Dieselbe besteht in Folgendem: Jedes einzelne Stück Fleisch wird mit fein gestoßenem Salpeter gut eingerieben, in das dazu bestimmte Gefäß (Ständer) gelegt, und hier wie gewöhnlich eingesalzen. Während das Fleisch in der Lauge (Lacke) liegt, ist es gut, wenn der Deckel des Ständers vom zweiten Tage bis zum zwölften täglich etwas mehr beschwert, von da an bis zum einundzwanzigsten Tage, aber nur über den andern Tag, etwas stärker gepreßt wird.

Acht Tage vor Herausnahme des Fleisches aus der Salzlauge übergießt man für 100 Pfund Fleisch etwa 4 Pfund reinen und gut verstoßenen Glanzruß (aus Kaminen, in welche bloß Holzrauch gelangt) mit 9 Maaß reinem Was-

Digitized by Google

der Verlebten dahier, werden die zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt gehörigen Mobilien, als: Kleiderschränke, Commoden, Secretär, Bettladen, Tische, Stühle, Küchengeschirr, schönes Getäch und Bettung, Zinn, Kupfer und sonstige Hausgeräthschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 28. Januar 1837.

Schuler, Notär.

Im Laufe künftigen Monats März, läßt Herr Johann Ritter, Bleicher dahier, sein zweistöckiges in der Alexanderstraße stehendes Wohnhaus mit Stallungen, Keller, Speicher und Hofgering, einseits Herr Buchdrucker Rost, anderseits Herr Seifensieder Kurz, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Das Wohnhaus kann, bis zum Tage der Versteigerung, auch aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 8. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Die Versteigerung der noch aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer zu Zweibrücken, vorhandenen, in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschriebenen Immobilien, wird Freitag den 17. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier stattfinden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Stand der Sparkasse, zufolge Anzeige in Nro. 1. dieses Blattes . . . . . 1008 fl.

Hierzu kommen, bis Ende Januar neu eingegangen . . . . . 822 fl.

Bestand am 31. Januar . 1830 fl.

Zweibrücken, den 9. Februar 1837.

Das Comitee der Sparkasse,

P. J. Locher. Schuler J. Römer.

Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der baier. Hypotheken- und Wechselbank in München, welche seit kaum 6 Monaten besteht, hat laut der, am 9. Januar der Generalversammlung vorgelegten Abrechnung, in der kurzen Zeit über 9 Millionen Versicherungen gemacht. Es beweiset solches zur Genüge mit welchem Vertrauen dieses rein vaterländische Institut im Lande aufgenommen wurde. In der That hat aber auch keine andere Anstalt in ganz Deutschland ein gleich großes Gewährleistungs-Capital nachzuweisen, da die Bank für diese Abtheilung ihrer Geschäfte, außer mit den Prämien, die sie empfängt, noch mit 3,000,000 fl. haftet.

Der Unterzeichnete, für den Bezirk von Homburg und Waldmohr zum Agenten ernannt, ergreift die Gelegenheit bei dieser Bekanntmachung anzuzeigen, daß bei ihm Plane unentgeldlich zu haben sind und jede beliebige Auskunft gerne ertheilt wird.

Homburg, den 6. Februar 1837.

Chr. Sauerbrey.

Daniel Schwartz zu Rosenkopf, hat ein schönes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, nebst 2 Morgen Garten, 75 Morgen Ackerland und 25 Morgen Wiesen, unter annehmbaren Zahlungsterminen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Gläser, nach der neuen Verordnung, zu haben.

Homburg, den 6. Februar 1837.

D. Martin.

Jokob Schmidt der III. in Miesau, hat gute böhmische Bettfedern, das Pfund zu 1 fl.

Wittwe Stalter hat ohngefähr 50 Malter gute Neuwieder Grundbirn zu verkaufen.

C. Verseveaux hat gutes Ewig-Kleeheu, den Zentner zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen.

Zu dem Wohnhause der Erben des Herrn Hofraths Böcking ist der untere Stock zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen. Auch ist das ganze Wohnhaus zu verkaufen. Das Nähere bei Notär Schuler.

In dem Christian Locher'schen Hause ist im untern Stock eine Wohnung zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Biechchmied Schimper.

Heinrich Ambos in der Blum, hat im untern Stock eine Wohnung, wozu auch auf Verlangen noch einige Zimmer im zweiten Stock abgegeben werden können, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 9. Februar. Der Hektol. Weizen, 5 fl. 58 kr.; Korn, 4 fl. 4 kr.; Gerst, 3 fl. 53 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 1 fl. 30 kr.; Mischfrucht, 4 fl. 30 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Hafer, 2 fl. — kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 16½ kr.; Kornbrod, 12 kr.; Gemischtes Brod, 13½ kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

---

ser, bedeckt das Gefäß und führt die Rußmischung von Zeit zu Zeit auf. Nach vier Tagen setzt man unter stetem Umrühren 1¼ Pfund Salz zu, und wiederholt das Umrühren noch mehrmals.

In diese Salzmischung legt man nun das Fleisch zu mehreren Stücken, und so daß es ganz von der Flüssigkeit bedeckt wird. Nach acht, und für größere Stücke nach zwölf Stunden nimmt man es heraus, und läßt es — weitläufig aus einander gehängt, so schnell als möglich in der Zugluft (im Sommer in einem durch Drahtgitter vor den Mücken verwahrten Luftzug) trocknen. Ist das Fleisch vollkommen abgetrocknet, so wird es nun noch ein oder zwei Mal mit einer Mischung von 1 Theil Holzsäure (welche man in jeder Apotheke wohlfeil bekömmt) und 8 Theilen Wasser mittelst eines Pinsels oder einer Feder überstrichen, und sodann wie gewöhnlich an einem luftig-trockenen Orte aufbewahrt.

Solchermaßen geräuchertes Fleisch hält sich nicht allein vollkommen gut, sondern ist auch viel saftiger und schmackhafter, als das in Rauchkammern oder Kaminen geräuchertes. Auch ist diese Räucherungsmethode nur anfänglich etwas theurer als die gewöhnliche, indem man die Rußlauge, wenn sie nach Herausnahme des Fleisches von allen Abfällen durch Absetzenlassen gehörig gereinigt und gut zugedeckt worden, zwei Jahre lang und darüber zu demselben Zwecke, und überhaupt zur Haltbarmachung jeder Art von Fleisch, so wie auch von Würsten, benützen kann.

Dr. Meuth.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 19. Sonntag, 12. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 26. Jan. Gestern wurde ein Mordversuch gegen den Prinzen Ferdinand gemacht. Als derselbe vom Ayuda-Park zurückkehrte, wo er einem von Engländern veranstalteten Wettrennen beigewohnt hatte, warf ein entlassener Fähndrich, Namens Mercier, ein geborner Franzose, mit einem Steine ihm nach dem Kopfe, verfehlte ihn jedoch glücklicherweise. Der Mörder floh, wurde jedoch ergriffen, und sagte: ich bedaure nur, daß ich keine Flinte hatte, um ihn sicherer aus dem Wege zu schaffen.

Frankreich.

Ein Pariser Abendblatt spricht von einem Attentate, welches gegen das Leben des Sultans Mahmud verübt worden wäre. Aus welcher Quelle es diese Nachricht geschöpft haben mag, wissen wir nicht.

Deutschland.

Leipzig, 30. Jan. Die Grippe, die überall ihre Besuche abstattet, ist auch zu uns gekommen, und hat wenigstens den dritten Theil der Einwohner auf das Krankenlager gestreckt. Ihr Charakter bei uns ist übrigens gutartig.

Vom Main, 1. Febr. Vorgestern Morgen fand man bei Hattersheim, so wird erzählt, die Leiche eines sehr wohlhabenden dortigen Mühlenbesitzers in dem Mühlbache, mit 3 Wunden am Kopfe. Der Mann war zu Pferd über Land gewesen und hatte sich wahrscheinlich verspätet. Sein Pferd wurde beim Oeffnen des Hofes am Morgen am Thor stehend gefunden. Ob sich bei der sofort veranlaßten gerichtlichen Untersuchung der Verdacht des Mordes herausgestellt habe, war noch nicht bekannt.

Darmstadt, 6. Febr. Am vergangenen Sonntag erhielt der großh. Forstinspektor Stauch von Heppenheim, gerade als er im Begriffe stand, einer verabredeten Jagdpartie zu folgen, auf vieljährige treugeleistete Dienste seine Entlassung. Ueberrascht durch das Entlassungsdekret fühlte er sich nicht aufgelegt der Gesellschaft beizuwohnen und beauftragte seinen 16jährigen Sohn, seine Stelle zu vertreten und ihn zu entschuldigen. Derselbe entsprach dem väterlichen Auftrag, und als er die Ursache des Nichterscheinens seines Vaters mitgetheilt hatte, brach der gleichfalls anwesende Forstschütze Nieberlein in die Worte aus: „jetzt will ich mich an dem Inspektor rächen;" welche Drohung er mit Blitzesschnelle ins Werk setzte, indem er seine Doppelflinte anlegte, und beide Läufe auf den jungen Menschen abschoß, der auch auf der Stelle den Geist aufgab. Der Mörder wurde sogleich dem Gerichte überliefert,

---

Der letzte Schmerz.

Fortsetzung.

16.

Unheimlich war die Behausung, worin sich jetzt Darcon befand. Wie das Glück den Franzosen treulos ward, so hatten auch die Juden keine Anhänglichkeit, keine Treue mehr für dieses Volk, vor dem sie noch vor wenigen Monden in dem Staube gekrochen waren. Feindlich drohende Blicke fielen auf Darcon nieder; ihm wurde keine Labung, keine Bequemlichkeit, wenn er sie nicht erst mit Gold erkaufte, und selbst dieses Metall konnte ihm keine Theilnahme erwerben, keinen Zug der Freundlichkeit auf die finstern Gesichter der Gestalten zurückrufen, die wie unheilbringende Gnomen sein Lager umschlichen. Selbst die Kinder, ernst und finster wie die Eltern, waren ohne Jugendmilde; sie nahmen das Geld, welches Ihnen Darcon schenkte, gierig, aber ohne Dank, wie einen schuldigen Tribut an; ihre Herzen waren schon verdört und verdorrt, wie die Mehrzahl ihres unglücklichen Stammes.

Da lärmte es durch die verödete Dorfstraße. „Russen! Kosacken! Druschmi!" tönte es von allen Seiten. Die Juden waren in einer Kammer neben dem Krankenlager; ein heftiges Gespräch entspann sich unter ihnen, von dem Darcon nur wenige unheilbringende Worte verstehen konnte. Plötzlich drang der Israelite mit einer Horde freischender Megären in das Gemach; das Fenster wurde geöffnet, die Unmenschen warfen sich über Darcon, rissen

er gibt als Grund der Mordthat: Zurücksetzung in dienstlicher Hinsicht, an. Der junge Mensch hatte ihn aber so wenig als der Vater beleidigt. Eine weitere traurige Folge dieses Unglücksfalles war, daß die Schwester des Unglücklichen, als sie das Ende ihres geliebten Bruders erfuhr, vor Schrecken starb.

J. Barbe, Rue Royale No. 57, Havre.

Regelmässige Segelschiffahrt.

zwischen

New-York und Havre

durch

16 amerikanische Postschiffe bedient.

Festgesetzte Abfahrt von beiden Seehäfen den **1., 8., 16. und 24.** *jeden Monats.*

Häufige Gelegenheiten nach Boston, Philadelphia, New-Orleans und allen Seestädten Nord- und Süd-Amerika's.

Herr J. Barbe, Kaufmann und Spediteur in Havre, seit 20 Jahren an der Spitze der obigen Postschiffe, und dem das Vertrauen zu Theil wurde, das bisher der größte Theil aller über Havre Ausgewanderten sich seiner Vermittlung bediente, hat die Ehre, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß alle Postschiffe ohne Ausnahme was den Transport der Zwischenverdecks-Passagiere anbelangt, durch die Eigenthümer derselben durch schriftlichen Vertrag vom 31. Dezember 1836 zu seiner alleinigen und unumschränkten Verfügung gestellt worden sind, daß folglich kein anderes Haus das Recht hat, Passagiere auf besagte Schiffe einzuschreiben.

Nur die Postschiffe bieten dem Reisenden und Auswanderungslustigen nach Nordamerika eine auf die bestimmte Zeit richtig erfolgende Abreise, schnelle, bequeme und gefahrlose Ueberfahrt, gute, gesunde Nahrung, frisches Wasser im Ueberfluß und eine Menge andere Vortheile und Sicherheiten, welche die Passagiere vergeblich auf gewöhnlichen Kauffahrteischiffen suchen dürften.

Nach einer Verfügung der französischen Regierung müssen die Auswanderer, die ihren Weg durch Frankreich nehmen, beim Eintritt ins Gebiet dieses Staats, einen schriftlichen Contrakt beibringen, der darthut, daß ihre Einschiffung in Havre durch ein dortiges Haus verbürgt ist.

Herr J. Barbe hat deßhalb auf der ganzen Grenze Agenten ernannt, denen er alle nöthige Vollmachten und Instruktionen ertheilt, um in seinem Namen den Personen, die durch eine reele, billige und schnelle Art ihre Reise bewerkstelligen wollen, die nöthigen Papiere einzuhändigen.

Herr Barbe wird das Wohl der Reisenden in aller und jeder Beziehung beherzigen; seine anerkannte reele Handlungsweise und der gute Ruf der Postschiffe sind die beste Bürgschaft dafür; nie war eine gewinnsüchtige Spekulation die Triebfeder seiner Handlungen und deßhalb glaubt man sich um so mehr berechtigt, die Auswanderungslustigen zu warnen, den lockenden trügerischen Versprechungen Anderer Glauben beizumessen. Solche Versprechungen können in keiner Hinsicht den wohlbegründeten Garantieen der Postschiffe die Spitze bieten.

Die Agenten der Postschiffe, an die sich Jedermann mit Sicherheit wenden kann, und die jederzeit bereit sind, mündlich und schriftlich alle weitere Auskunft darüber zu ertheilen, sind

in Forbach:

H. Gebrüder **Gangloff.**

Gemäß Uebereinkunft wird auch Unterzeichneter in Zeit von 10 Tagen bevollmächtigt und in den Stand gesetzt seyn, denjenigen, welche sich an ihn wenden, alle näheren Bedingungen und Aufschlüsse mittheilen zu können; diejenigen die es wünschen, aufzunehmen und die Sache so einzuleiten, daß hier in loco Zweibrücken die giltigen Accorde zur Ueberfahrt abgeschlossen und den Reisenden eingehändigt werden.

Fr. Lorch,
Geometer in Zweibrücken.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

(Den neuen Straßenbau zwischen dem Kaltenbacher Hofe und dem Gienanth'schen Wege betreffend.)

Mittwoch den 1. März 1837, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthause zu Pirmasens vor der unterfertigten Behörde zur Minderversteigerung der Arbeiten über kunstmäßige Herstellung einer 3099,96 Meter langen Straßenstrecke, zwischen dem Kaltenbacher Hofe und Gienanth'schen

---

thm die Börse aus dem Busen, packten ihn, und stürzten ihn unter Flüchen und Drohungen zum Fenster hinaus!

17.

Ein Packetwagen, bespannt mit vier noch ziemlich rüstigen Pferden, eilte durch die holprige Straße des Dorfes, dem sich schon die Russen nahten; ein mit Narben bedeckter Krieger lenkte den Zug; da stürzte aus dem obern Stockwerke eines ziemlich ansehnlichen Hauses ein fast nackter Mensch auf den Wagen herab, und fiel auf die Hundekörbe, welche oben lagen. Der Führer des Wagens sah sich von seinem Sitze nur einen Augenblick um, und peitschte dann um so stärker auf die schnaubenden Pferde los, denn dicht hinter ihm erklang das gefürchtete „Hurrah!" der Kosacken. Bald gelang es ihm, aus dem Bereich des Dorfes und des Feindes zu kommen; er hielt die Rosse an, und sah sich nach dem Elenden um, der auf so sonderbare Art sein Reisegefährte geworden. Eine seltene, ungewohnte Empfindung durchwühlte die starren Züge des Kriegers, als er in das bleiche Gesicht des Leidenden blickte; die kräftige, hohe Gestalt des Soldaten wurde gebeugt und demüthig; seine Lippen bebten, als wollten sie ein leises Dankgebet stammeln; dann zog er eilig seinen Mantel aus und hüllte sorgfältig darein den Gefallenen, aus seinem Busen nahm er eine kleine Flasche, wusch dem Ohnmächtigen Gesicht, Stirn und Hände damit, und befeuchtete seine geschlossenen Lippen. Darcon schlug die Augen auf; der Fall hatte ihn nicht beschädigt; er fühlte sich sogar wohler in der rauhen, freien Natur, als in der schmutzigen Judenschenke. Einen Blick

Digitized by Google

Weg gegen Pirmasens auf der Staatsstraße von Landau nach Zweibrücken geschritten werden.

Der Straßenbau ist folgendermaßen veranschlagt, nemlich:

1)	Erdarbeiten zu	12,406 fl.	9 kr.
2)	Versteinung	12,405 fl.	20 kr.
3)	Stützmauern	3,272 fl.	12 kr.
4)	Brücken und Durchlässe .	4,897 fl.	46 kr.
5)	Geländer	186 fl.	„ kr.
	Also im Ganzen zu .	33,167 fl.	27 kr.

und es liegen die deßfallsigen detaillirten Kostenüberschläge so wie Pläne hierorts zu Jedermanns Einsicht offen.

Das Bedingnißheft ist noch nicht anher mitgetheilt worden, daher dasselbe erst am Versteigerungstage eingesehen werden kann.

Pirmasens, den 5. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,

Mayr.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 15. Februar 1837, Morgens 9 Uhr zu Neuhornbach.

Revier Neuhornbach.

Schlag Aubusch.

10 buchen Nutzholzstämme,
29½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4½ „ desgleichen anbrüchig,
2¼ „ buchen gehauen Scheit- und Prügelholz,
1850 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Schlag Conrädchen.

4 eichen Abschnitte,
52 buchen Wagnerstangen,
9¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
10¾ „ desgleichen anbrüchig,
1¼ „ eichen geschnitten Scheitholz,
2375 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Schlag Hennewald.

10 aspen Baustämme,
32 „ Gerüststangen,
1¾ Klafter anbrüchig buchen geschnitten Scheitholz,
1¼ „ aspen gehauen,
1525 gemischte Wellen.

Den 17. Febr. 1837, Morgens 9 Uhr zu Mittelbach.

Revier Zweibrücken.

Schlag Hengsthochwald.

1 eichen Baustamm 1ter Klasse,
3 kreiern Baustämme 1ter „
7 buchen Nutzholzstämme 1ter Klasse,
4 desgleichen 2ter Klasse,
¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
153¾ „ „ „ „ 4schuhig,
9¾ „ „ anbrüchig,
1¼ „ eichen geschnitten äßig und knorrig,
2575 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Außerdem werden im Laufe der Monate April und Mai in dem Reviere Zweibrücken noch ohngefähr 30 Stämme Bau- und Nutzholz, 100 Klafter Scheit- und Prügelholz und 30,000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 24. Januar 1837.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Müller, Akt.

Bekanntmachung.

Bis Montag den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr, werden vor unterzeichnetem Bürgermeister, in der Waldung von Rubenheim, Schleg Brandstauden, 24 Klafter buchen Holz, bei guter Witterung im Schlage selosten, wiedrigenfalls aber in der Behausung des dasigen Herrn Adjunkten gegen Zahlungstermine, an den Meistbietenden versteigert werden.

Herbizheim, den 7. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

J. Koch.

Bauholz-Beifuhr.

Samstag den 25. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Rechnungs-Kanzlei des K. B. Chevauxlegers-Regiments Leiningen, das Hierherfahren der in den Forstrevieren Jägersburg und Fasanerie übernommenen Baustämme, an den Mindestbietenden vergeben.

Zweibrücken, den 10. Februar 1837.

Montag den 20. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, in der Wirtsbehausung des Herrn Lamarch zu St. Ingbert, läßt Herr Johann Hager, Rothgerber von da, unter sehr vortheihaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Sein in St. Ingbert an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, nebst Scheuer, Stallungen, Hintergebäuden, Hofgering und 23 Ruthen Garten; welches Wohngebäude zu jedem Geschäft geeignet ist.
2) Eine gut eingerichtete Gerberei, welche mit 3 großen Gruben, mit 4 eckigen Farben, mit 3 runden Schmalzhäutfarben und mit einem großen Aescher versehen ist.

Auch können diese Sachen aus freier Hand gekauft werden.

Blieskastel, den 2. Februar 1837.

Aus Auftrag.

Ph. Longuet, Sohn.

---

ward Darcon auf seine Bekleidung; Gott! ihn umhüllte wieder der Mantel seines Wohlthäters, und vor ihm stand der Krieger, der ihm diesen Schatz hinter Moskau's Brandstätte geraubt hatte. „Kannst Du mir vergeben, Kamerad?“ grollte gegen sich selbst der rauhe Gardist; „seit zwanzig Jahren hab' ich nur im Schlachtendampf geathmet; seit zwanzig Jahren hab' ich des Blutes viel vergossen, aber nichts hab' ich bereut, als daß ich einen Kampfgenossen beraubt, und ihn so dem Tode preisgegeben. Nun, Gott Lob, Du lebst noch, um mir sagen zu können, ob Du mir verzeihen willst.“ „Ich verzeihe Dir,“ sprach Darcon freundlich. — „Dank, Kamerad,“ schrie der Veteran überlaut; „ich rette dafür Dein Leben; aber keine Zeit ist zu verlieren; der Feind ist hinter uns, und wenn die Kosacken wüßten, welche Fracht ich im Wagen habe —“ er vollendete nicht, denn des Feindes Schüsse ertönten auf's Neue. Die Peitsche knallte, die Pferde zogen aus, und bald erreichten sie die Thore von Wilna.

18.

Die Hoffnung, in Wilna eine kurze Ruhestätte zu gewinnen, schlug fehl; die Russen drangen fast zugleich mit den flüchtigen Franzosen in die Stadt. Lecour jagte daher mit seinen Schätzen, sobald als nur möglich zu dem jenseitigen Thore hinaus. Bald erreichten sie die Flüchtlinge der großen Armee in dem Engpasse von Ponari, hier hemmten die wandernden Menschenschatten die Flucht. Nur langsam konnte sich der Wagen vorwärts bewegen; da brach bei einem Stoße des schlechten Weges die Achse; der

Digitized by Google

Die Versteigerung der noch aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer zu Zweibrücken, vorhandenen, in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschriebenen Immobilien, wird Freitag den 17. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier stattfinden.

Schmolze, Notär.

Montag den 13. Februar nächsthin und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause der Verlebten dahier, werden die zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt gehörigen Mobilien, als: Kleiderschränke, Commoden, Sekretär, Bettladen, Tische, Stühle, Küchengeschirr, schönes Gemüch und Bettung, Zinn, Kupfer und sonstige Hausgeräthschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 11. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Im Laufe künftigen Monats März, läßt Herr Johann Ritter, Bleicher dahier, sein zweistöckiges in der Alexanderstraße stehendes Wohnhaus mit Stallungen, Keller, Speicher und Hofgering, einseits Herr Buchdrucker Rost, anderseits Herr Seifensieder Kurz, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Das Wohnhaus kann, bis zum Tage der Versteigerung, auch aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 11. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 16. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des verlebten Küfers und Bierbrauers, Herrn Friedrich Ambos dahier, werden auf Anstehen der Erben des dahier verstorbenen Herrn Hofraths, Dr. Böcking, verschiedene Mobiliargegenstände, als: Fasser, Dielen, Dauen, mehrere Fuder Essig, Gerstenspreu, Holzwesen und sonstige Geräthschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 11. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Es ist ein Schlüssel gefunden worden. Derselbe kann auf dem Polizei-Büreau dahier abgeholt werden.

Zweibrücken am 8. Februar 1837.

Der K. Polizei-Commissär,

Hollerith.

Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der baier. Hypotheken- und Wechselbank in München, welche seit kaum 6 Monaten besteht, hat laut der, der Generalversammlung am 9. vorigen Monats vorgelegten Abrechnung, in der kurzen Zeit über 9 Millionen Versicherungen gemacht. Es beweiset solches zur Genüge mit welchem Vertrauen dieses rein vaterländische Institut im Lande aufgenommen wurde. In der That hat aber auch keine andere Anstalt in ganz Deutschland ein gleich großes Gewährleistungs-Capital nachzuweisen, da die Bank für diese Abtheilung ihrer Geschäfte, außer mit den Prämien, die sie empfängt, noch mit 3,000,000 fl. haftet.

Der Unterzeichnete, für das hiesige Land-Commissariat zum Agenten ernannt, ergreift diese Gelegenheit anzuzeigen, daß durch ihn vom 20. October v. J. bis 31. Januar lezthin, in 5 Gemeinden bei 17 Eigenthümern, für 106,400 fl. versichert wurden, und daß bei ihm Grundbestimmungen (Amtsblatt Nro. 47 von 1836) unentgeldlich zu haben sind und jede beliebige Auskunft gerne ertheilt wird.

Zweibrücken, den 8. Februar 1837.

Gentes.

Bei der 1342 Ziehung zu München sind herausgekommen:

38 13 29 67 85

Nächsten Montag den 13. Februar wird die 963ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Der bei den Gerbhäusern gelegene der Madame Patrif angehörige Garten ist zu verkaufen, und sind die Kaufbedingungen bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Ph. Herff.

G. Molitor hat ein Clavier zu vermiethen; auch hat derselbe Rhein-Lieschen, das Gebund zu 18 kr., wenn mehrerer zusammengenommen wird, kann er auch billiger gegeben werden.

Bei J. Schmidt sind frische Heringe, zu 3 kr. das Stück, angekommen.

F. A. Frölich hat gutes Heu, zu 2 fl. den Zentner, zu verkaufen.

Das den Herrn Carl von Esebeck angehörige Hopfenstück in der Ostbach, neben Herrn Carl Seel, 3 Viertel 10 Ruthen enthaltend, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Kutscher Knoll hat im dritten Stock ein Logis mit Küche und Speicher zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Wagen stürzte um; Darcon sank ungefährdet nieder; aber aus dem innern Kasten fiel ein goldner Regen von glänzenden Napoleondor's nieder. Jezt war plötzlich jede Zucht, jede Subordination zu Ende. Alle stürzten auf den Wagen, um zu plündern. Letour zog seinen Säbel, um das Geld zu vertheidigen; aber da knallte eine Pistole, und der Krieger sank mit einem matten „vive l'Empereur!" nieder; er fiel nicht von Feindes Hand; er fiel von der Kugel seiner räuberischen Kriegsgenossen. Um die Verwirrung noch zu vermehren, sprengten Kosacken herbei; aber als sie die goldene Beute gewahrten, warfen sie die Lanzen zurück, und Franzosen und Russen plünderten vereint wie Bundesgenossen. Darcon wurde durch das Gedränge von dem Wagen zurückgedrängt; er sah nur noch, wie die Hufe der abgespannten Rosse über den sterbenden Letour fortschritten.

(Fortsezung folgt.)

Gemischtes.

Vor einiger Zeit starb in Rouen ein gewisser Leparlier, der sich aufs Wettermachen gelegt hatte, und steif und fest behauptete, er könne Regen und Sonnenschein nach Belieben machen. Sonst hatte er ein großes Vermögen, hatte dies jedoch seiner Kunst zum Opfer gebracht. Am heiligen Dreikönigstage hatte er Sonnenschein befohlen und sah auf einmal, daß es regnete. „Das haben meine Feinde gethan," sagte er und sank todt nieder.

Redaction, Druck und Verlag von S. Ritter.

Digitized by Google

Letzte Erwiederung.

In der Beilage zum Zweibrücker Wochenblatt Nro. 15 antwortet Hr. Lindemann auf meine in der Beilage Nro. 14 enthaltene Erwiederung und fügt dem früher Gesagten noch Neues bei, was mich in den Fall setzt, weiter in die Sache einzugehen und die unterdessen erhaltenen Belege mitzutheilen, welche die Grundlosigkeit der gegen mich aufgestellten Behauptungen klarstellen werden.

In meiner ersten Erwiederung glaubte ich keinen Zweifel darüber gelassen zu haben, was ich hinsichtlich der Behauptung des Hrn. Lindemann bei der stattgehabten mündlichen Besprechung als richtig anerkannt und was ich als unrichtig bestritten habe. Da derselbe hierüber jedoch eine bestimmte Erklärung vermißt, so folgt sie hier. Ich erklärte, daß ich Ambos über den Stand seiner Vermögensverhältnisse befragt habe und von demselben wiederholt versichert worden seye, daß, wenn man ihm Zeit lasse, seine Sachen zu ordnen, er nicht nur alle seine Gläubiger befriedigen könne, sondern ihm noch mehr übrig bleibe, als ihm zu seinem Unterhalte nöthig seye.

Ich bemerkte weiter, daß ich dieser Versicherung vollen Glauben schenke, weil ich keinen Grund hätte, Mißtrauen in die Angabe von Ambos zu setzen. Da Hr. Lindemann dies zu bezweifeln schien, so bemerkte ich, daß wenn er kein Vertrauen in dessen Versicherung setze, so habe er ja bei der jetzt stattfindenden Meinversteigerung Gelegenheit, sich für sein Guthaben zu decken, was er jedoch thun zu wollen nicht Willens schien, und sich entfernte.

Dies war dem Wesen nach, was ich dem Hrn. Lindemann bei der mündlichen Besprechung erklärt habe. Alles andere, was er als Gegenstand derselben anführt, ist unwahr, und die Unwahrheit ergibt sich aus der einfachen Bemerkung, daß — ohne Hrn. Lindemann und mir baaren Unsinn zu unterstellen — die von ersterem behauptete Uebereinkunft nicht stattgefunden haben kann, und das behauptete Verschweigen unserer Nachhypotheke mehr als lächerlich gewesen wäre, da man sich von dem Bestehen derselben ja jeden Augenblick, durch Einsicht der Hypothekenbücher, welche Jedem gestattet ist, hätte überzeugen können.

Daß ich aber der Meinung war, welche ich Hrn. Lindemann mittheilte, und den Versicherungen von Ambos zu Folge seyn mußte, ergibt sich

1) schon aus dem Umstande, daß hätte ich nur Zweifel haben können, daß das Vermögen von Ambos zur Zahlung seiner Schulden nicht ausreiche, wir uns wohl, wie viele andere Gläubiger desselben, für unsere Forderung vollständig geschert haben würden, was für uns um so leichter gewesen wäre, als Ambos, wie aus den nachher erwähnt werdenden Briefen des Geschäftsmannes Herff von Zweibrücken erhellet, uns den Verkauf seiner damalen noch alle vorhandenen Meine wiederholt anbieten ließ;

2) daraus, daß die Versicherungen von Ambos durch zwei Schreiben des genannten Geschäftsmannes, vom 20. August 1835 und 29. Jänner 1836, welchen ich unterm 3. Jänner 1836 ersucht hatte, mir ein genaues Verzeichniß sämmtlicher Passiven und Aktiven von Ambos, an Ausständen, Mobilien und Immobilien, mit Beifügung des wahren Werthes der Mo- und Immobilien, ertheilen zu wollen, nicht nur unterstützt, sondern höchst glaubwürdig gemacht wurden, indem bei Zusammenstellung der darin enthaltenen Angaben, sich das Resultat ergab, daß das Aktivvermögen die Passiven um 5,900 fl. überstieg.

Diesen Aktenstücken zu Folge, von welchen Hr. Lindemann Einsicht nehmen kann, wurden nämlich

1) der wahre Werth der damalen noch vorhandenen Immobilien auf die Summe von fl. 17,600
2) der Werth der Meine zu 9,000
3) der Werth der Mobilien 1,500
4) die Ausstände zu angegeben; 5,000

Summa fl. 33,100

Fügte man nun noch bei

5) den Erlös aus einem bereits verkauften Keller mit 800
6) den Preis des bereits verkauften Gartens mit 2000

so bestund die Aktivmasse in fl. 35,900

Sämmtliche Schulden von Ambos wurden in den oben beregten Schriften zu dem Betrage von 30,000 Gulden angegeben.

Zieht man diese Summe von der Activ-Masse ab, so ergibt sich obiges Resultat, nämlich, daß Ambos nach Abzug seiner Schulden noch ein Vermögen von 5900 Gulden übrig behalten hätte. Ich konnte um so weniger Mißtrauen in diese Aufstellung setzen als Ambos seine Versicherungen, wie aus einem an mich gerichteten Schreiben erhellet, in der Form eines gerichtlichen Eides bekräftigte, und kein Grund denkbar war, warum er die Erben Böcking, die ihm von jeher nur Gefälligkeiten erzeugt hatten, hätte hintergehen sollen.

Daß diese Versicherungen theils unrichtig, theils auf unrichtigen Unterstellungen beruhetem, ist wohl nicht meine Schuld. Niemand leidet mehr darunter als wir, die durch unbegrenztes Vertrauen, wie es sich nun zeigt, einen bedeutenden Verlust erleiden.

Dieses wird wohl mehr als hinreichen', um zu zeigen, daß ich keine andere Ansicht über die Vermögensverhältnisse von Ambos ausgesprochen habe, als ich selbst hatte und haben mußte.

Es steht demnach urkundlich fest, daß ich der Ansicht war und den erhaltenen Aufschlüssen zu Folge seyn mußte, daß keinem Gläubiger von Ambos Gefahr drohe.

Wenn ich diese meine Ansicht bei der mündlichen Besprechung so wie in meinem Brief vom 15. März 1836, dem Hr. Lindemann mittheilte, so kann hieraus nur Leidenschaft die Folgerung ziehen, als hätte ich meine beßfallsige Aeußerung in der Absicht gemacht, Hrn. Lindemann in Irrthum zu führen, um mittlerweilen den Mobiliankauf abzuschließen.

Diese Folgerung ist um so ungereimter, als der Mobiliarkauf nicht bei der Uebergabe des Briefes, sondern erst am 21. März 1836, und erst dann abgeschlossen worden, nachdem der Geschäftsmann Herff und der Mitbetheiligte Böcking, welcher letztere, zur Klarstellung der Ausstände von Ambos, nach Zweibrücken gereist war, gemeinschaftlich die Bücher von Ambos durchgegangen, und es sich gezeigt hatte, daß dessen Angabe, daß er 5000 Gulden Ausstände habe, ungegründet war.

Dieser Mobiliarkauf wurde von dem Mitbetheiligten Böcking, nachdem er sich überzeugt hatte, daß keine Ausstände vorhanden waren, für nöthig gehalten und abgeschlossen, und zwar ohne Auftrag hiezu von mir und den übrigen Betheiligten, und ohne unser Wissen, weßwegen auch wir diesen Kauf in einem spätern Acte vom 29. April 1836 genehmigten.

Wie läßt sich nun vernünftiger Weise nur aufstellen, daß durch die geschehene Mittheilung meiner

Digitized by Google

Ansicht über die Vermögensverhältnisse von Ambos Hr. Lindemann hingehalten werden sollte, — durch eine Mittheilung, die zu einer Zeit geschehen ist, wo man an den Abschluß des Mobilienkaufs noch nicht dachte, und den nachgewiesenen Verhältnissen zu Folge, als nöthig gar nicht denken konnte, und in welcher zugleich ausdrücklich bemerkt wurde, daß Hr. Lindemann, der die Verhältnisse von Ambos besser kenne und besser kennen müsse als ich, thun möge, was ihm gut dünke.

Aus einer solchen Aeußerung die vorgebrachten Behauptungen rechtfertigen zu wollen, hat wirklich keinen Sinn. Hätte ich an die Abschließung eines Mobilienkaufs gedacht, so würde ich Hrn. Lindemann nicht wie geschehen umgehend, sondern gar nicht geantwortet, und den Kauf gleich nach Empfang seines Briefes abgeschlossen haben.

Hr. Lindemann scheint dieses auch selbst gefühlt zu haben, denn um seiner Behauptung Gewicht zu geben, fügte er bei, der Mobiliarkauf vom 21. März 1836 seye gleichzeitig der Uebergabe des Briefes vom 15. März abgeschlossen worden; eine Behauptung deren Unwahrheit aber durch seinen eigenen Brief vom 17. März nachgewiesen ist, indem er darin den Empfang meines Briefes vom 15. März anzeigt.

Von einem absichtlichen Hinhalten kann sonach unter diesen Umständen keine Rede seyn.

Daß Hr. Lindemann aber auch wirklich nicht hingehalten worden, und seine Angabe unwahr ist, beurkunden seine eigene Acten; denn schon am 29. Februar 1836, also 11 Tage nach der stattgehabten mündlichen Besprechung ließ er seinen Schuldner auf kurze Frist vor das Bezirksgericht laden, erhielt unterm 3. März Urtheil, welches unter dem 5. März in die Hypothekenbücher eingetragen wurde, und unter dem 7. März ließ er bei Wirth Theobald und Zuckerbäcker Theysohn in Zweibrücken für sein Guthaben Arrest anlegen.

Seine eigene Handlungen widerlegen sonach seine Behauptung. Hätten nun die Erben Böcking, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die Angabe ihres Schuldners, daß er 5000 Gulden Ausstände habe, unrichtig war, warten sollen bis nichts mehr vorhanden gewesen, woran sie sich noch einigermaßen hätten erholen können, während alle übrige Gläubiger und wie gezeigt, auch Hr. Lindemann die Maßregeln ergriffen haben, die ihnen zweckdienlich schienen? —

Dies wird wohl zur vollständigen Beleuchtung des ersten Aufsatzes von Hrn. Lindemann genügen und zeigen, daß das Thatsächliche total entstellt wurde. Zu welcher Absicht, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung. Auch wird es überflüssig seyn, die frühere erhobene Behauptung der Simulation zu berühren, die bei dem unbestreitbaren Feststehen unserer Forderung keinen Sinn hatte, und die Hr. Lindemann selbst für nicht gegründet gehalten haben muß, indem er sonst bei der stattgehabten Eidesverhandlung vor dem Appellationsgerichte, den Eid angenommen haben würde, welchen wir ihm, da eine der Betheiligten krankheitshalben nicht erscheinen konnte, um die Entscheidung der Sache nicht länger aufzuhalten, darüber deferiren zu wollen erklärten, daß er nur schwöre, daß er glaube, daß der Mobiliankauf nicht aufrichtig sey — einen Eid, den er, wäre er wirklich der Ansicht gewesen, daß der Vertrag simulirt seye, wohl ohne Anstand hätte leisten können, da er nur seine Meinung, nur was er glaube, beschwören sollte. Er hat aber diesen Eid nicht acceptirt, vielmehr als unzulässig bestreiten lassen, was wohl zeigen mag, in welchem guten Glauben Hr. Lindemann in dem Rechtstreite gegen uns und in seinem Angriffe gegen mich aufgetreten ist. —

Hätte er nicht gegen seine bessere Ueberzeugung die Einrede der Simulation erhoben, so würde der Prozeß höchst wahrscheinlich ohne Urtheil seine Erledigung gefunden haben. Die Erben Böcking waren dabei in pecuniärer Hinsicht auch so wenig interessirt, da ihr Gegner jedenfalls nur im Verhältnisse seiner Forderung an dem Mobiliarerlös hätte participiren, und sonach höchstens ⅓ davon hätte ansprechen können, daß sie sich, um dem Unangenehmen, das jeder Prozeß hat, zu entgehen, lieber zu einem kleinen Opfer verstanden hätten, als den Rechtsstreit durch zwei Instanzen zu führen. So wie die Sache sich aber durch die erhobene Einrede gestaltet hatte, konnte von theilweiser Aufgebung ihrer Rechte, keine Sprache mehr seyn, da in der Einrede die Beschuldigung lag, als seyen sie fähig einen simulirten Vertrag abzuschließen.

Was nun die Antwort des Hrn. Lindemann auf meine erste Erwiederung betrifft, so bemerke ich, daß derselbe sich im Irrthum befindet, wenn er aus den abgedruckten Briefen den Schluß ziehen will, als hätte ich meinen ganzen Einfluß geltend gemacht, um seine Erklärung zu hintertreiben.

Was Andere in dieser Beziehung gethan haben, mag in der guten Absicht geschehen seyn, mir eine allerdings unangenehme Discussion zu ersparen. Ich habe aber weder zu einer Ausgleichung Veranlassung gegeben, noch sie nachgesucht. Lieb wäre es mir allerdings gewesen, wenn Hr. Lindemann seine Erklärung nur um einen Wochenblattstag verschoben hätte; denn ich hätte dann seine Erklärung zugleich mit den nöthigen Bemerkungen begleiten können. Angriff und Widerlegung wären gleichzeitig in die Hände der Leser gekommen. Ich hatte aber keinen Grund seine Erklärung zu fürchten, oder durch Verzichtleistung auf unsere gegründeten Rechte, seinem angedrohten Angriffe auszuweichen. Es konnte sonach auch von einer Ausgleichung, wie er sie zu wünschen schien, keine Sprache seyn.

Was nun dessen Behauptung betrifft, daß erwiesener Maßen, kurz vor dem Vermögensverfalle von Ambos schwere Lasten Geld an mich geschickt worden seyen, so möge Hr. Lindemann seine Beweise darüber vorlegen.

Um Herrn Lindemann zur Rechtfertigung seiner Behauptung die Mittel zu geben, bin ich selbst bereit, ihm, oder einem Bevollmächtigten von ihm, mein Hausbuch vorzulegen, worin er alle an mich geschehene Zahlungen eingetragen finden wird. Er wird darin auch die in den letzten Jahren von Ambos an mich gemachten Zahlungen vorgemerkt finden. Es wurden mir nämlich durch Ambos seit drei Jahren auf eine Kapitalforderung von mehr als 12,000 fl. und die davon rückständigen Zinsen, die bedeutende Summe von 350 fl. nach Kaiserslautern gesandt, und in Zweibrücken 42 fl. bezahlt. Daß mehr bezahlt wurde, daß kurz vor dem Vermögensverfalle von Ambos schwere Lasten Geld an mich geschickt wurden, darüber muß Hr. Lindemann, der dieses nicht blos als Behauptung, sondern sogar als erwiesen aufgestellt hat, seine Beweise vorlegen.

Thut er es nicht, so wird das Publikum, an das er sich in dieser Sache gewendet hat, an besten zu beurtheilen wissen, was von ihm und seinen Behauptungen überhaupt zu halten ist.

Diese Bemerkungen glaubte ich noch machen zu müssen, und füge die Erklärung bei, daß ich jede weitere Erwiederung des Hrn. Lindemann unbeantwortet lassen werde, sollte sie sich nicht auf die Rechtfertigung der von ihm behaupteten Geldsendungen beziehen.

Kolley.

Digitized by Google

№ 20. Dienstag, 14. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 21. Jan. Die Cortes fahren in ihren Präliminarsitzungen fort; Alles ist ruhig. Die beiden Flotten liegen noch im Tajo, man weiß nicht wozu. Vielleicht wollen die Franzosen und Engländer dadurch den Mißgriff bemänteln, der die Flotten herbeiführte, so daß es nicht den Schein haben soll, als wenn sie einer Intervention wegen hierher gekommen, sondern als wenn tiefere, wichtigere Pläne zum Grunde lägen. — Das Gerücht geht nun wieder, die Königin seye guter-Hoffnung; besser Unterrichtete wollen jedoch davon nichts wissen, und schreiben ihre Korpulenz einem gar gesunden Appetit zu.

— Siebzehn Akademien der Künste sollen auf höhern Befehl errichtet werden, wahrscheinlich um die Geldmacherkunst zu lernen, denn alle Kassen sind leer.

Die Cortes hatten ein Comitee ernannt, welches die in der Constitution vorzunehmenden Modifikationen beantragen soll.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Zwei deutsche Flüchtlinge, die Herren Fein und Lizius, die seit einiger Zeit hier lebten, sind trotz vieler Empfehlungen, die sie hier aufzutreiben gewußt, gezwungen worden, Paris zu verlassen und nach England zu gehen.

Das Journal le Monde zeigt an, daß Hr. de la Mennais am 10. d. die Redaktion dieses Blattes übernehmen wird.

Dr. Börne ist seit einiger Zeit sehr krank.

Die Cholera hat bekanntlich die Stadt Lyon niemals erreicht. Lyon ist bis jetzt auch von der Grippe verschont geblieben, obschon diese Epidemie in Besançon, Marseille und in den in Lyon umgebenden Städten ausgebrochen ist.

In der Gemeinde Cerisy-la-Foret leben in einem und demselben Hause: der Urgroßvater, der Großvater, die Mutter und die Tochter. Der Erste ist fast 100, die Letzte 22 Jahre alt, und es wäre, wie der Courrier de la Manche meint, zu wünschen, daß eine baldige Verheirathung uns das seltene Schauspiel verschaffe, 5 Generationen beisammen leben zu sehen.

Italien.

Bologna, 25. Jan. Don Charles Bonaparte, Prinz von Lussignan, einer der Söhne Lucian Bonaparte's, Fürsten von Canino, hat seinen Vater vorgeladen, in 100 Tagen vor dem höchsten Gerichtshofe della Rota, in Rom, zu erscheinen, um verurtheilt zu werden, ihm eine Summe von

---

Der letzte Schmerz.

Fortsetzung.

19.

In den Straßen von Lyon herrschte eine lebendige Erregung; überall hoben sich Triumphbogen empor; von allen Häusern flatterten dreifarbige Fahnen. Ein Wunder hatte sich begeben; das Räthselbild eines Jahrtausendes, der Mann, der in seiner Brust kein Herz fühlte*), hatte die Insel Elba verlassen, und war zu Cannes gelandet, ohne Heer, ohne Geschütz, einzig nur sich und seinem Sterne vertrauend. Frankreich ergriff die Begeisterung zu dem Riesen seiner Heldenzeit, und von allen Seiten, aus allen Provinzen eilten ihm seine Getreuen zu. Vergebens, daß der Sprößling des heiligen Ludwigs ihm seine Heere entgegensandte; sie vermehrten nur seinen Triumph, seine Macht, denn die alten Krieger vergaßen bei dem Anblick ihres Idols ihren Fahneneid; sie waren wieder sein, ihm leibeigen, und opferten ihm freudig ihr Leben, ihr Blut, ihre Ehre!

Die Trommeln wirbelten; die heranschenden Töne hallten durch die Straßen; heran ritt der unscheinbare Mann, vor dessen Fußtritt die Welt gebebt hatte. Aus dem enggeschlossenen Gedränge mühte sich ein Krüppel, auf zwei Krücken wankend, hervor. Das Jauchzen des zahllosen Volkes verstummte, um die Rede seines Gefeierten zu hören.

*) Eine Eigenheit Napoleons, daß weder er, noch Andere den Schlag des Herzens in seiner Brust fühlen konnten, bezeugen Louisart, sein erster Arzt, und Constant, sein Kammerdiener.

Digitized by Google

700,000 Franken oder 129,133 römische Thaler zu zahlen, welche den Betrag der Mitgabe seiner Gemahlin, Marie Julie Charlotte Bonaparte, ausmacht. Er behauptet, daß diese Heirath statt fand, als der Fürst von Canino zu Rom war, daß dieser den Betrag der Mitgabe in Empfang genommen, aber seinem Sohne niemals Rechnung darüber abgelegt hat.

Niederlande.

Brüssel, 6. Febr. Ein Kutscher des Herrn Meeus Vandermaelen hat in einer Wiener Güter-Lotterie 21 Millionen Gulden gewonnen.

Schweiz.

Freiburg, 3. Febr. Kürzlich fand hier ein gräßlicher Mordversuch Statt. Ein Sohn reichte der Magd eine Schüssel voll Suppe, um sie seinem Vater zu bringen, mit dem Auftrag, sie möchte ihm sagen, daß er, sobald er sich krank fühle, sogleich den Priester und Arzt holen lasse. Die Magd hinterbrachte dem Vater die Worte seines Sohnes. Jener, dem diese Worte auffielen, ließ sogleich einen Arzt kommen; dieser untersuchte die Suppe und fand sie vergiftet. Der unnatürliche Sohn wurde alsobald gefänglich eingezogen.

Deutschland.

München, 7. Febr. Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten sind nun einige neunzig hier eingetroffen. Morgen Vormittag wird die Wahl der Präsidenten und der Sekretäre dieser Kammer stattfinden. — Man bemerkt, daß in der Kammer verhältnißmäßig wenige Staatsdiener, aus einigen Kreisen fast keiner, dagegen viele wohlhabende Oekonomen und Fabrikherren, und mehr Advokaten als früher, nämlich 15, sich befinden.

— 8. Febr. Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten haben heute für die Stellen des ersten und des zweiten Präsidenten dieser Kammer folgende sechs Mitglieder durch Wahl vorgeschlagen, und zwar im ersten Scrutinium: 1) den K. Staatsminister der Justiz Hrn. Frhr. v. Schrenk mit 87 Stimmen; 2) den K. Staatsrath im ordentlichen Dienste, Generalkommissär und Regierungspräsident Hrn. Graf v. Seinsheim mit 66 Stimmen; 3) den K. Staatsrath, Hrn. Grafen Drechsel mit 63 Stimmen; 4) Se. Durchl. Prinz Karl v. Oettingen-Wallerstein mit 49 Stimmen; sodann im zweiten Scrutinium: 5) den K. Staatsrath Hrn. v. Mann mit 70 Stimmen und 6) Hrn. Willich, aus dem Rheinkreise, mit 48 Stimmen. Aus der Zahl dieser Candidaten werden Se. Maj. der König den ersten und den zweiten Präsidenten für die Dauer der gegenwärtigen ständischen Wahlperiode ernennen. Zu Sekretären wurden gewählt: 1) Regierungsrath Widmayr mit 75 Stimmen, dann 2) Advokat Willich mit 53 Stimmen. Nach Konstituirung der beiden Kammern wird, wie man vernimmt, alsbald — wenn nicht noch im Laufe der gegenwärtigen, doch in den ersten Tagen der nächstkommenden Woche — das feierliche Hochamt zur Erflehung des göttlichen Segens für die ständische Wirksamkeit abgehalten, und am Tage darauf die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung wahrscheinlich von Sr. Maj. dem Könige in allerhöchster Person vorgenommen werden.

Karlsruhe, 8. Febr. Ueber die bereits berichtete Mordthat von Durmersheim (Dormesheim), erfahren wir noch näher: Der von dem Mörder angefallenen Frau des Hauses brachte jener 15 Hiebe und Stiche auf dem Kopfe bei, ebenso am Hals einen Stich bis auf die Halswirbel ꝛc. Den Mann des Hauses aber hatte der Raubmörder vor dieser schändlichen That schon mit einer Mistgabel verwundet. Die Frau lebt indessen noch, ist jedoch nicht außer Gefahr; ihr stark verletzter Arm dürfte das Schlimmste erwarten lassen und das Gesicht sehr entstellt werden; der Mann befindet sich besser. Der Thäter, seiner schändlichen That so ziemlich überwiesen, hat dieselbe bereits bekannt.

Versteigerungen.

Freitag den 17. Februar 1837, Nachmittags 2 Uhr, im alten Wollspinnereigebäude in der alten Postgasse dahier, läßt Herr G. Hartenstein, Kaufmann in Cannstadt, nachbezeichnete, zu einer Weberei gehörigen Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern:

1 Webstuhl, 2 Schiffeln, 1 Scheermaschine, 1 Tuchrahm, 1 Wolf, 3 eiserne Preßplatten, verschiedene Preßspäne und anderes Webgeschirr.

Zweibrücken, den 12. Februar 1837.

Hosch, Notär.

Heute den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden die zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt gehörigen Mobilien, als: Kleiderschränke, Commoden, Sekretär, Bettladen, Tische, Stühle, Küchengeschirr, schönes Getüch und Bettung, Zinn, Kupfer und sonstige Hausgeräthschaften, im Wohnhause der Verlebten, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 14. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Der Mann im grauen Rocke hatte sein Pferd angehalten, und fixirte den Krüppel mit leuchtenden, durchdringenden Blicken. „Hauptmann vom vierten Regiment?“ fragte er kurz und rasch. — „Ja, Eure Majestät,“ erwiederte dieser. — „Wo verwundet?“ — „Die Schlacht von Moskau gab mir drei Wunden und dieses Kreuz der Ehrenlegion; beide Füße erfroren mir auf dem Wege nach Wilna.“ — „Was wünschest Du von mir?“ fuhr der Herrscher milder fort. — „Nichts als meinen Kaiser noch einmal zu sehen, und ihm meinen Schmerz zu bezeugen,“ daß ich —“ die Stimme des Lahmen wurde hier weich, und eine Thräne fiel auf seinem Auge auf des Kaisers Hand, über welche er sich gebeugt hatte,— „nicht mehr in seinen Reihen fechten kann!“ — Noch einmal ruhten die Flammenblicke durchdringend auf dem von Wehmuth gebeugten Krieger. „Du hast mir treu gedient,“ sprach der Kaiser. — „Ja, Eure Majestät,“ antwortete der Krieger im Bewußtseyn erfüllter Pflicht. — „Und wirst mir auch jetzt gehorchen, wenn ich befehle?“ — „Sicher, mein Kaiser!“ — Die Gestalt des grauen Mannes hob sich hoch empor; er wurde größer, erhabener; er streckte den Arm weit und gebietend von sich, und sprach mit gewaltiger Stimme: „Soldat, wirf die Krücken von Dir und folge Deinem Kaiser!“ — Der Krieger erbleichte, aber der Glaube an seinen Heiden beherrschte den gebrechlichen Körper; er warf die Krücken weg, und folgte langsam dem Kaiser, der vorwärts geritten war. Einen Augenblick war kein Athemzug in der zahllosen Menge; Alles stand erstarrt, dann aber erscholl ein lauter himmelaufstre-

Digitized by Google

Donnerstag den 16. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des verlebten Küfers und Bierbrauers, Herrn Friedrich Ambos dahier, werden auf Anstehen der Erben des dahier verstorbenen Herrn Hofraths, Dr. Böcking, verschiedene Mobiliargegenstände, als: Fässer, Dielen, Dauen, mehrere Fuder Essig, Gerstenspreu, Holzwesen und sonstige Geräthschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 13. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof (früher zum goldenen Pflug) in Zweibrücken, lassen die Herren Philipp Klein und Conrad Klein, Vater und Sohn, alle drei Hammerschmiede auf der Irheimer Hammerschmiede, die ihnen angehörige, auf dem Banne von Irheim, jenseits der Bickenalb gelegene Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, bestehend aus: einem Gebäude, worin Wohnung für 2 Haushaltungen und Mahlmühle, mit einem Gang und einem Schälgang; Scheuer und Stallung; einem Gebäude, worin sich die Hammerschmiede, bestehend aus 3 Hämmern mit 2 Feuern und einer Schleifmühle, befindet; einem Gebäude, welches eine Gypsmühle, einen Pferdsstall und einen Schoppen enthält; einem sehr geräumigen Keller, worunter sich 2 gewölbte Schweinställe befinden, sammt der Oberfläche, Hofgering und andern Zubehörungen, abtheilungshalben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, öffentlich versteigern.

Der Plan über diese Immobilien und das Bedingnißheft kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Bei dieser Versteigerung können auch auf Verlangen mehrere in der Nähe der obenbezeichneten Hammerschmiede gelegene Acker- und Wiesenstücke auf mehrjährige Zahlungstermine mit ausgeboten werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach obiger Versteigerung läßt Herr Johann Hennemann, Brunnenmacher dahier, folgende Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, als:

1) ein zweistöckiges, in der Gymnasiumsstraße dahier gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörungen, neben Hrn. Stephan Allgayer.
2) Ohngefähr 3 Morgen Acker auf hiesigem Banne, an der Landauer Straße, neben Hrn. Jakob Lochers Erben und Hrn. Franz Haas.

Dieses Stück, welches mit vielen Obstbäumen angepflanzt ist, kann auch, wenn sich Liebhaber dazu finden, in 3 Loose abgetheilt, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, wird auf Anstehen der Erben des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer in Zweibrücken, nachbeschriebene, in dessen Verlassenschaftsmasse noch vorhandene, auf hiesigem Banne gelegene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf mehrjährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße gelegenes zweistöckiges, mit Mansards versehenes Wohnhaus, nebst Zubehörungen, neben den Herren Bierbrauer Leiner und Philipp Kaul, bestehend in Folgendem: unter dem Hause linkerhand des Eingangs zwei gewölbte Keller, welche zu Weinkeller gebraucht werden können, vor diesen der Keller in welchen der Eingang geht und welcher zu drei Kellern eingetheilt ist; das Erdgeschoß des Wohnhauses besteht aus 4 Zimmern, einer Wasch- und einer Kochküche, worin sich ein Brunnen befindet. Der erste Stock enthält 9 Zimmer von verschiedener Größe und eine Küche; der zweite Stock oder die Mansarde 7 Zimmer, eine Kammer und 2 Küchen, sodann 2 geräumige Fruchtspeicher und eine Kammer darüber. — Die Hintergebäude bestehen aus einer Scheuer, einem Stall für 20 bis 30 Stück Rindvieh, darüber ein Stock hoch mehrere Fruchtspeicher und über diesen der Heuspeicher, sodann 2 Schweinställe, ein Hühnerhaus, mehrere Abtritte, welche durch eine Gallerie mit dem Vorderhause in Verbindung stehen und ein geräumiges Hofgering mit einer eingemauerten Dunggrube.
2) 9 Morgen 24 Ruthen Ackerland im Judenthal, oben der Feldweg, unten Herr Gerichtsschreiber Schmidt, in 9 Loosen.
3) 4 Morgen 28 Ruthen Ackerland jenseits der Oselbach am Galgenberg, oben Herr Ludwig Schmidt, unten Herr Peter Schwartz, mit Korn besaamt und in 4 Loose abgetheilt.
4) 2 Morgen 3 Viertel 16 Ruthen Acker auf dem Eutersberg zwischen der Bombach und dem Feldweg, neben Hrn. Christoph Brumm und dem Weg, mit Klee besaamt, in 2 Loosen.
5) 4 Morgen Acker auf dem Braunenberg, ne-

---

bender Jubel, als wäre der Erdenraum selig geworden, und nun keine Söhne, keine Gatten, keine Väter mehr zu beweinen. Ja, wie es eine Begeisterung für den Glauben gibt, so gibt es auch eine der Heldengröße; wie jene Wunder vollbringt, so übt auch diese dergleichen. Der große Menschenkenner hielt nach einigen Schritten sein Pferd wieder an, und sprach: „Kolonel! verfügt Euch nach Hause, pflegt Eurer; ich rufe den Krieger, wenn ich seiner bedarf, denn — "er wandte sich zu seinen begeisterten Kohorten, „Soldaten! Ich sage Euch, wir werden noch große Dinge erleben!"

Das heilige Seherrecht, welches er jetzt üben wollte, erfüllte diese Verheißung, aber nicht auf die Art, wie er träumte; sein Tag war auf immer erloschen; Nacht brach ein, und ihr Dunkel machte wahr, was er von der Sonne leuchtendem Gestirn erwartete.

An diesem Tage, in dieser Stunde traten zwei Legitimisten, die fest an den alten Königsstamm gehalten, zu dem Kaiser über, und verhauchten ihr Leben auf dem Blutfelde von Belle-Alliance für denjenigen, den sie früher befehdet hatten.

An diesem Tage, in dieser Stunde, hatte ein wilder Republikaner den Dolch gegen den Usurpator geschlissen; aber dem Arm entsank der Stahl; er wagte sich nicht an das Leben des Giganten, dessen Recht er von nun auerkannte.

Das ist die Macht des Geistes über die Alltagsgeburt der Erde!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

ben Herrn Schlosser Wolff und Herrn Nicolaus Schwarm, mit Kohl eingesäet, in 2 Loosen.

6) 4 Morgen Acker allda, neben dem Ernstweiler Hofgut und Peter Klos, mit Waizen eingesäet.

Die Pläne über obige Güter und die Bedingungen können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Jacob Zattau dahier, den ihm angehörigen Acker auf hiesigem Bann, in und vor der rothen Glahm gelegen, neben den Herren Conrad Moschel und Jacob Schug, 1½ Morgen 16 Ruthen enthaltend, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Buchdrucker Rost ist gesonnen seinen am Bubenhauser Weg gelegenen Garten, unter vortheilhaften Bedingungen, zu verkaufen.

Der bei den Gerbhäusern gelegene der Madame Patrik angehörige Garten ist zu verkaufen, und sind die Kaufbedingungen bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Ph. Herff.

Bei Joseph Hatry sind Glas- und Kristall-Waaren nach den neuesten Façonen angekommen, und werden billig um fire Preise abgegeben.

Ferner sind Schoppenbouteillen, doppeltes Glas, nebst ½Schoppen Flacon, nach der neuen Aiche, angekommen.

Ludwig Helwig hat gutes Heu, aus der Herrenwies, zu verkaufen, den Zentner zu 2 fl.

Der Krey'sche Garten am Auerbacher Weg, in den Gutenäckern gelegen, 2 Viertel 6 Ruthen groß, mit einer lebendigen Hecke umgeben und mit einem Gartenhaus versehen, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Auch ist in dem Krey'schen Wohnhause in der Pfarrgasse Nro. 241 in der obern Etage ein Logis von zwei geräumigen Zimmern, Küche und Kammer auf Johanni zu vermiethen, und ertheilt das Nähere hierüber

Friedr. Keller, senior.

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Drommler, Rosamunde oder Erzählungen der Gefangenschaft und den Leiden einer Amerikanerin bei den pepistischen Priestern auf der Insel Cuba. kartonirt. 2 fl. 24 kr.

Flavius, Josephus Geschichte des jüdischen Kriegs oder von dem Untergang des jüdischen Volkes und seiner Hauptstadt Jerusalems. kartonirt. 3 fl. 36 kr.

Groß-Hoffinger, Erzherzog Carl und der Metzstreit von 1792 bis 1815. 5 Hefte. 4 fl. 30 kr.

Denkwürdigkeiten über den Bürgerkrieg in Nord-Spanien. Aus dem Tagebuch eines Augenzeugen. geh. 2 fl. 48 kr.

Rotteck, Geschichte der badischen Landtage, von Einführung der Verfassung bis 1832. 4 Bnd. 3 fl. 36 kr.

Berechnung der Zinsen und Interessen zu fünf und sechs Prozent. 36 kr.

Grünewald, Leitfaden bei dem Unterricht in der Encyclopädie der Gewerbe. 30 kr.

Handbuch zum Nutzen und Vergnügen für Frauenzimmer. Eine Sammlung der vorzüglichsten weiblichen Arbeiten. 2 fl. 40 kr.

Der wohlerfahrene Jäger. Ein Handbuch für Jäger und Jagdliebhaber. 2 fl. 54 kr.

Kurzer Inbegriff des Wichtigsten aus allen Zweigen des Wissens für die Jugend. 56 kr.

Schuknecht, Geschichten und Lehren der heiligen Schrift. 28 kr.

Heuschel, Magazin für Pädagogik und Didactik. 16 — 46 Heft. 3 fl. 36 kr.

Allen Landwirthen und Freunden der landwirthschaftlichen Literatur zeige ich hiermit an, daß von dem

Conversations-Lexicon der Land- und Hauswirthschaft,

herausgegeben von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, redigirt von Kirchhof, das 1te Heft erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Zweibrücken bei G. Ritter zu haben ist. Das Heft von 8 Bogen des größten Octav-Formats kostet nur 36 kr.

Glogau und Leipzig im Dezember 1836.

Die Flemming'sche Buchhandlung.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 7. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 36 kr.; Korn, 4 fl. 4 kr.; Gerst, 3 fl. 56 kr.; Spelz, 2 fl. 26 kr.; Haser, 1 fl. 58 kr.; Grundbirn, 1 fl. 10 kr.

Mainz, Markt vom 11. Februar. Das Malter Weizen, 7 fl. 53 kr.; Korn, 5 fl. 19 kr.; Gerst, 4 fl. 41 kr.; Haser, 3 fl. 19 kr.; Spelz, 2 fl. 55 kr; Weißmehl, 6 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Landau, Markt vom 4. Februar. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Spelz, 2 fl. 12 kr.; Korn, 3 fl. 44 kr; Gerst, 3 fl. 14 kr.; Haser, 2 fl. 18 kr.

Gemischtes.

Anekdote aus dem Leben.

Als im August das Städtchen Bielitz ein Raub der Flammen wurde, traf das Loos auch den dortigen Juden-Gotteskasten. — Der Bürgermeister des Städtchens ließ diesem armen Manne am Abend nach dem Brande ansagen: er möchte, um Unglück zu verhüten, heute kein Feuer auf den Heerd machen. — Gewiß eine löbliche Vorsicht. „Tarde para fenta cantare!?"

Der Dr. Wirth von Hof ist angeblich in Begleitung eines Studenten in Frankreich angekommen, und soll überhaupt sehr viel Besuch von Studenten aus Leipzig gehabt haben. Andere, die sich auf ihre Leute verstehen, meinen aber, das sey nur so zu verstehen, daß die Studenten vor den Wirthen nicht gern ohne einzukehren vorübergehen.

Ich fragte einmal (erzählt Bulwer in seinem „Frankreich") zwei Dorfknaben, deren einer sieben, der andere acht Jahre alt war, was sie hereinst werden wollten? „Ich," sagte der eine, will der Arzt im Dorfe werden." Und Du? fragte ich den andern. „Oh," antwortete er, „wenn mein Bruder Doctor wird, so werde ich Pfarrer. Er bringt die Leute um, und ich begrabe sie, so kommt das ganze Dorf nicht aus unserer Hand."

Frankreich hat seit sechs Jahren nicht weniger als vierzehn Ministerien gehabt, kommen aufs Jahr 2⅓.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

Letztes Wort aus Publikum!

Die zum zweitenmal gemachte weitläufige Erwiederung von Hrn. Kolley, welche nur eine Fortsetzung der Tendenz ersterer ist, und welche zur Inseration schon vor acht Tagen gegeben war, und wieder von ihm zurückgenommen wurde, würde ich unbeantwortet lassen, wenn mich nicht zwei Hauptpunkte darauf einzugehen bestimmt hätten.

Er berührt nemlich einen Punkt bei der letzten Gerichtsverhandlung, den ich bei meiner ersten Erklärung zugleich angeführt haben würde, um darzuthun, welche Mittel man vor Gericht schon anwandte, wenn ich nicht vorausgesetzt, daß ich die Leser, bei der ohnehin nothwendigen Zergliederung dieser langwierigen Erzählung, ermüden würde.

Dieser Punkt betrift den Eid, den seine Partie dahin beantragte: daß ich schwören solle, ob ich nur glaube, daß gedachter Mobiliarkauf simulirt seye, und wird von mir dahin berichtigt, daß ich meinem Anwalt, der die Nicht-Relevanz desselben sogleich, jedoch ohne meinen Willen, vortrug, nicht ins Wort fallen wollte; wendete mich aber gegen denselben, und gab ihm mit den Worten zu erkennen, daß ich diesen Eid mit Verlangen schwöre. Ich mache daher dem Hrn. Kolley den nachträglichen Antrag, daß es ihm gefallen möge, bei den Kgl. Gerichten dahin zu wirken, daß mir dieser Eid auferlegt werde; und es wird nach dieser Eidesleistung vor dem, der die Herzen durchschaut, ein Mann erscheinen können, der nie einen Meineid begangen.

Die Art und Weise wie Hr. Kolley die Nichtbegründung meiner Ueberzeugung von Simulation dieses Mobiliarkaufs darthun will, ist sehr fein ausgesonnen, — und soll mir den guten Glauben an meine eigne Sache rauben. Ob er, aus Mangel an besseren Stoffen, diesen Zweck erreichen wird, darüber wird die öffentliche Meinung entscheiden, der ich es auch ganz zur Entscheidung überlasse, und füge nur noch hinzu, daß nicht die Leidenschaft mich ansachte, die Sachen, so wie er sich ausdrückt, zu entstellen, sondern ich habe dem Bilde die ursprüngliche Farbe, die ihm sein Meister gab, unverändert gelassen, ob er nun durch meine treue Aufstellung dieses Bildes vielleicht zu viel Schatten darinnen gewahr wird, und durch Lichtstriche es auszubessern gedenkt, kann ich ihm so sehr nicht verargen. Besser glaube ich wohl, daß er gethan haben würde, wenn er seine Erwiederungen nicht geschrieben hätte, — denn er hat, nach meiner Meinung, diesem Bilde, das durch die Zeit etwas verblichen wäre, eine desto dauerhaftere Farbe dadurch gegeben. —

Daß ich bei der Weinversteigerung nicht mit concurrirte, hat seinen Grund darinnen: erstens, daß ich mit einem Manne, der en bloc steigte, nicht concurriren konnte, und als Thatsache steht ja fest, daß bei dieser Versteigerung nichts im Detail zugeschlagen wurde, und ein kleines Mehrgebot im Ganzen gab den Wein alle dem Hrn. Kolley; — ich hätte also vorher mit ihm darüber abmachen müssen, daß mir für meine Forderung zugeschlagen worden wäre, was ich aber verschmähete, um nicht noch einmal von ihm hintergangen zu werden. — Ambos verfügte ja nicht mehr über die Weine, sondern Hr. Kolley; und Ambos that nichts mehr ohne Hrn. Kolley — deßwegen war es mir sehr auffallend, daß der Handelsmann Oppenheimer, der den Unterhändler machte, und der am Vorabend der Versteigerung dem Hrn. Gut für seine Forderung Wein verkaufte, mir ebensalls für meine Forderung verschachern wollte; — wer die Art dieser Manipulation damalen kannte, wird mir nicht verargen, daß ich es zurückwies. Man wollte nemlich mit 100 fl. 1000 fl. bezahlen; da ich das nicht that, so war von der Stunde an meiner Forderung der Tod geschworen. —

Als Letztes, was ich für diese Geschichte noch schreibe, stelle ich dem Hrn. Kolley den Beweis der Geldsendung dadurch auf, daß er sich deßhalb an seinen Vetter, den Hrn. Ludwig Ambos, Bierbrauer dahier, wenden möge. Dieser Mann, der zur Zeit, als es mit Ambos zu wanken anfing, in dessen Diensten stand, überbrachte mir in einer Bierstube 1100 fl., welche ich aus meinen Mitteln dem F. Ambos geliehen hatte, und welche ich mit vieler Mühe und Schreibereien wieder zurückbekam. Ludwig Ambos, der Bringer dieses Geldes, sagte mir damalen, daß er vor acht Tagen an Hrn. Kolley in Kaiserslautern ebensalls eine bedeutende Summe überbracht habe, und da die Last so groß gewesen seye, und er es nicht mehr fortzuschleppen vermochte, so habe er in Homburg eine Fuhre nehmen müssen, die ihn damit nach Kaiserslautern gebracht habe. (Ich bemerke hiebei, daß L. Ambos keiner von den Schwachen ist.) Tags zuvor, als ich meinen frühern Artikel inseriren ließ, ging ich zu dem Hrn. Ludwig Ambos und befragte ihn nochmals wegen dieser Sache; er erzählte mir treu mit denselben Worten den Hergang dieser Geschichte, und fügte hinzu, daß er im nöthigen Falle die Wahrheit dessen beschwören könne. Auch sagte er mir noch, daß Fuhrmann Walter später noch bedeutende Geldsendungen von Ambos an Hrn. Kolley überbracht hätte.

Ich verzichte auf die Einladung des Hrn. Kolley, Einsicht von seinen Büchern zu nehmen, und weise ihn auf den am 15. März an ihn geschriebenen Brief, den er in seiner Entschuldigung angefangen aber nicht ausgeführt hat, in welchem ich ihm sagte, daß ich in die verdeckten Essen von F. Ambos nie gesehen hätte und auch nie hinein hätte schauen wollen. —

In wiefern ich den Wunsch gehegt, auf die bewußte Beantragung mit Hrn. Kolley eine Ausgleichung einzugehen, mag wohl die Geschmeidigkeit meiner darauf gegebenen Antwort zur Genüge darthun. —

Ich füge nun noch als Folge dieses Prozesses den Unkostenbetrag bei, welchen ich an beide Vertheidiger für ihre Auslagen und Honorare bezahlte, und welcher sich über 400 fl. beläuft.

Diese Summe, mit Zuziehung der verlornen Kapitalschuld und Interessen, ist bedeutend; und ich glaubte nun die Summe, die verloren geht, festgestellt zu haben. Allein kaum war der, welcher den Betrag der besagten Unkosten in Empfang genommen, zur Thüre hinaus, so kam ein kleiner Bube mit einem Schreiben vom Geschäftsmanne Hrn. Heinz, welcher mir anzeigte, daß Hr. Keller,

Digitized by Google

Schmidtmeister dahier, die von Hrn. Präsident Pixis taxirte Gardien-Gebühr der gepfändeten Mobiliar-Gegenstände mit 97 fl. 4 kr. anzusprechen habe, und Hr. Keller die Erhebung dieser Summe ihm übertragen hätte; bittet dann zugleich ihm zu sagen, wann ich den Betrag berichtigen wolle. — Ich sagte dem Buben, der den Brief brachte, es sey gut, ich würde es weiter besorgen. Tags darauf ging ich zu dem Tuchtermann des Hrn. Keller, welcher ein braver Bürger ist, und stellte demselben die Sache vor, bat ihn den Hrn. Keller zu fragen, ob er mit gutem Gewissen, als ordentlicher Bürger diese Summe fordern könne, sagte aber zugleich, daß wenn er darauf beharren sollte, so würde ich ihm den vollen Betrag von 97 fl. 4 kr. auszahlen.

Des folgenden Tags kam mein Neven, der junge Stähler, zu mir und brachte mir die Nachricht, daß Hr. Keller auf seine Forderung Verzicht leiste; allein der Hr. Geschäftsmann Heinz, der ihm beigegeben worden wäre, hätte für seinen Theil 31 fl. anzusprechen.

Ich erklärte meinem Neven, daß er Hrn. Keller einstweilen darüber benachrichtigen möge, daß ich ihm später den Dank im Namen meiner Mündel dafür abstatten würde. Wenn aber Hr. Geschäftsmann Heinz eine Forderung an mich zu machen habe, so möge er sich direkt an mich wenden.

Fünf Tage später kam der Gerichtsbote Hr. Adam und brachte mir eine Ladung, in 8 Tagen vor dem königl. Bezirksgerichte zu erscheinen, um den Antrag des Hrn. Keller wegen der Gardien-Gebühr von 97 fl. 4 kr. zu vernehmen und mich verurtheilen zu hören.

Es ist unerklärlich, warum Hr. Keller diesen Gerichtsweg einschlägt; erstens hat er mir bis jetzt noch mit keinem Schein diese Forderung bestätigt, und zweitens ist ihm kund, daß wenn er dieses thut, ihm der volle Betrag sogleich ausbezahlt wird.

Dieses als Schluß der Folgen des bekannten Prozesses. Der liebe Gott wolle jeden rechtschaffenen Mann vor einem gleichen behüten! —

P. Lindemann.

Versteigerungen.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 23. Febr. 1837, Morgens 9 Uhr, zu Homburg.

Revier Carlsberg.

Schlag Vierherrenwald.

15	eichen Baustämme	2ter Klasse,
52	„ „	3ter „
45	„ „	4ter „
2	„ Nutzholzstämme	2ter Klasse,
1	„ Nutzholzabschnitt	2ter „
11	buchen Nutzholzstämme	2ter „
1	„ Abschnitt	2ter „
116¾	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
3¼	„ desgleichen anbrüchig,	
19¼	„ eichen geschnitten Scheitholz, 5schuhig,	
¾	„ „ „ ästig und knorrig,	
162¾	buchen Wellen,	
2.25	gemischte Wellen.	

Revier Mörschbach.

Schlag Bundenbacherberg.

30	eichen Baue und Nutzholzstämme,
106¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
31	„ eichen geschnitten 5schuhig,
150	buchen Wellen.

Außerdem werden im Laufe der Monate März und Juni in den Revieren Carlsberg und Mörschbach noch ohngefähr 200 Stämme Bau- und Nutzholz, 150 Klafter Scheit- und Prügelholz und 10,000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Den 27. Febr. 1837, Morgens 9 Uhr zu Waldmohr.

Revier Jägersburg.

Schlag Spickelwald.

15	buchen Nutzstämme	2ter Klasse,
9	„ „	3ter „
18	hainbuchen „	3ter „
4	buchen Abschnitt	2ter „
2	„ „	3ter „
227¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
5¼	„ „ „	anbrüchig,
6¼	„ „ „	5schuhig,
11¼	„ eichen geschnitten Scheitholz,	
1	„ birken „ „	
6575	buchen Wellen.	

Schlag Oberer Kuhwald.

59	eichen Baustämme 2ter Klasse,
35	„ „ 3ter „
5	„ Abschnitt 2ter „
5	„ Nutzholzabschnitt 3ter Klasse,
1	buchen „ 4ter „
15	Klafter eichen geschnitten Scheitholz, 5schuhig,
4975	gemischte Wellen.

Den 28. Febr. 1837, Morgens 9 Uhr zu Jägersburg.

Schlag Käswald.

163¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
6	„ „ „ 5schuhig,
2¼	„ eichen „ Scheitholz, 5schuhig,
2¼	„ birken „ „
1175	buchen Wellen.

Sämmtliches Holz ist zur Abfuhr sehr bequem gelegen.

Außerdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Jägersburg noch ohngefähr 50 Stämme Bau- und Nutzholz, 150 Klafter Scheit- und Prügelholz und 1500 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 4. Februar 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröder.
Müller, Akt.

Bekanntmachung.

(Den neuen Straßenbau zwischen dem Kaltenbacher Hofe und dem Gienanth'schen Wege betreffend.)

Mittwoch den 1. März 1837, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthause zu Pirmasens vor der unterfertigten Behörde zur Mindersteigerung der Arbeiten über kunstmäßige Herstellung einer 3699,96 Meter langen Straßenstrecke, zwischen dem Kaltenbacher Hofe und Gienanth'schen Weg gegen Pirmasens auf der Staatsstraße von Landau nach Zweibrücken geschritten werden.

Der Straßenbau ist folgendermaßen veranschlagt, nemlich:

1)	Erdarbeiten zu	12,406 fl. 9 kr.
2)	Verstreinung	12,405 fl. 20 kr.
3)	Stützmauern	3,272 fl. 12 kr.
4)	Brücken und Durchlässe .	4,897 fl. 46 kr.
5)	Geländer	186 fl. „ kr.

Also im Ganzen zu . 33,167 fl. 27 kr.

und es liegen die deßfallsigen detaillirten Kostenüberschläge so wie Pläne hierorts zu Jedermanns Einsicht offen.

Das Bedingnißheft ist noch nicht anher mitgetheilt worden, daher dasselbe erst am Versteigerungstage eingesehen werden kann.

Pirmasens, den 5. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,
Mayr.

Digitized by Google

№ 21. Freitag, 17. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Die Portugiesen scheinen, trotz aller ihrer in der letzten Zeit kundgegebenen Liebe zur Veränderung, doch von Natur ein Anstand liebendes und friedliches Volk zu seyn. Bei der Eröffnung der Cortes war außerhalb des Hauses ebenfalls eine bedeutende Volksmenge versammelt, die sich ganz anständig benahm. Sie schien mehr Vergnügen an einigen Nationalliedern und andern Weisen zu finden, die von den Musikbanden aufgespielt wurden, welche nebst einer Compagnie Nationalgarde in dem „Propplaum" des alten prächtigen Gebäudes aufgestellt waren, in dem die Cortes sich versammeln. Keine gemischte Volksversammlung in irgend einem andern Lande würde größere Ordnung und bessern Anstand bewiesen haben, als die, welche am Mittwoch vor dem Cortespalast paradirte, einem Gebäude, das bekanntlich seit noch nicht langer Zeit dem Dienste der Freiheit gewidmet ist. Noch zur Zeit Don Pedro's war es im Besitz eines der reichsten und eifrigsten Mönchsorden von Lissabon. Die Menge und Geräumigkeit der Zimmer würde der legislativen Versammlung jeder Nation genügen. Die Gewölber eines vormaligen Klosters sind wohl kein passendes Lokal für die Versammlungen der Volkssouverainetät, allein die Lage dieses alten massiven Gebäudes ist wohl geeignet Gefühle für Ruhm und Patriotismus in der Brust der jetzigen Besitzer zu erwecken. Es bietet die Aussicht über einen der schönsten Flüsse Europa's und steht gerade der Stelle gegenüber, wo einst Vasco de Gama auf jene Entdeckungsreise ausging, die Portugal die Reichthümer Indiens öffnete. So unstät und zügellos die ersten Schritte eines Volkes zur Freiheit auch immer seyn mögen, so kann man doch ein Gebäude dieser Art — das einst eine Veste des Despotismus nicht nur für die Bewohner des Landes, sondern auch für die Beherrscher selbst war, nun aber eine solche Verwandlung erfahren hat — nicht ohne den Glauben und den Wunsch betrachten, daß ein Volk, mit dem eine solche Veränderung vorging, dereinst noch glücklich und frei seyn werde.

Großbritannien.

London, 8. Febr. Wir lesen im Standard: Andreas Bodwel, der famöse Zigeunerkönig, ist am Montag Nachmittags in einem Alter von 99 Jahren verschieden. Er besaß einen Esel, der fast eben so alt war, wie er, eine Geige, zwei Concubinen, einen Enkel und zwölf Söhne oder Töchter. Seine sterbliche Hülle wurde von seinem

Der letzte Schmerz.

Fortsetzung.

20.

Es war am 18. Juni, als sich längs der Dyke ein wildes Tirailleur-Gefecht entspann. Oberst Darcon wurde beordert, ein feindliches Korps zu werfen, welches gegen das Dorf Limale eindrang und die Brücke bedrohte. Die alten Krieger zogen ihre Gewehre fester an, und gingen kalt und ruhig dem Tode entgegen; ihr Anführer ritt stumm und verschlossen vor ihnen her; ein sonderbares Gefühl drückte seine Brust; so hatte er nicht empfunden, als der Vernichter in der heißen Schlacht von Borodino um ihn schwebte; es war ihm, als nahe er sich seines Lebens Scheide, als würde nun etwas Entsetzlicheres, als der Tod selbst, in sein Daseyn treten. Da gab das Gewehrfeuer, die erlöschenden Menschenleben, seiner Seele Kraft und Spannung wieder; seine Braven waren muthvoll vorwärts gedrungen; schon sank der Anführer von dem verwundeten Pferde; Darcon hob den leuchtenden Säbel, um durch den Tod den Sieg zu entscheiden; aber als er in des Gefallenen Auge blickte, war es der Mann, welcher ihm einst sein letztes Brot, seine einzige Bedeckung gegeben, und diesen sollte er morden? — Sein Säbel sank! Hier war der Grenzpunkt des Kriegers; die Menschlichkeit forderte ihr Recht; er wandte sich gelähmt, und sah aus jedem Flintenlauf seiner Krieger den Tod auf seinen Wohlthäter drohen. „Rechts um!" kommandirte er; seine Krieger standen erstarrt; donnernd wiederholte sich der Befehl, und sie ge-

Digitized by Google

Stamme, mit den unter ihnen, seinem Range gebührenden Ehren, auf dem Kirchhofe von Lancham beerdigt.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Am 3. d. wurde ins Gefängniß von Uzes (Gard) ein junger Mann gebracht, der, von der Pariser Universität in seine Heimath zurückgekehrt, sich an einem öffentlichen Orte geäußert haben soll: er habe neben Meunier gestanden, als dieser seine Pistole abgefeuert; er hätte zu den 35 gehört, die geschworen, Ludwig Philipp zu tödten; ihm sey jedoch die Nummer 11 zugefallen; hätte er die Pistole in der Hand gehabt, er würde nicht gefehlt haben. „Der junge Mensch, Namens Redares, soll nicht läugnen, solche Reden geführt zu haben, aber zugleich versichern, er habe nur aus Prahlhanserei so gesprochen.

Von den beiden ausgewiesenen Flüchtlingen ist Fein seit ein paar Tagen verhaftet. Man spricht auch von neuen Verfolgungen gegen die übrigen hier anwesenden deutschen Flüchtlingen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Febr. Vorgestern Morgen ereignete sich hier der eben so empörende als beklagenswerthe Unfall, daß ein junges Mädchen, welches in dem Weinhause an der Zollbude diente, von den Kettenhunden zerrissen wurde, welche die Zollwächter in der Nacht loslassen und die sich unter dem Verschlag durchgescharrt hatten und so in den Hof des Weinhauses gelangt waren. Die Unglückliche soll den Geist aufgegeben haben, ehe noch einer der Hausbewohner, die durch ihr Geschrei erschreckt wurden, ihr zu Hülfe zu kommen wagte. Ihre Leiche wurde nach dem Friedrichs-Hospital gebracht; die furchtbare Zerfleischung derselben gibt ein erschreckendes Zeugniß von den Qualen, die sie ausgestanden haben muß. Zwei ähnliche Vorfälle haben sich schon in früheren Zeiten ereignet. Die Sache hat viel Aufsehen gemacht und wird in unsern Blättern aufs Lebhafteste besprochen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 4. Febr. Man spricht von neuerdings entdeckten revolutionären Planen in Italien, die mit den gegen das Leben des Königs der Franzosen wiederholt versuchten Attentaten, so wie mit dem letzten Straßburger Militäraufstand in Verbindung stehen sollen.

Deutschland.

München, 9. Febr. So eben erhaltenen Nachrichten zufolge, haben Se. Maj. der König zum zweiten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Se. D. den Fürsten von Oettingen-Spielberg, ferner zum ersten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, den königl. Staatsminister der Justiz, Frhr. v Schrenk, und zum zweiten Präsidenten eben dieser Kammer, den königl. Staatsrath, Generalcommissär und Präsidenten der Regierung des Isarkreises, Grafen v. Seinsheim, zu ernennen geruht. In Folge dessen hat sich die Kammer der Abgeordneten bereits constituirt, und heute Nachmittags um 1 Uhr hatte eine Deputation derselben, mit den beiden Präsidenten und den beiden Sekretären an der Spitze, die Ehre, Sr. Maj. dem Könige aufzuwarten und die Constituirung der Kammer anzuzeigen. Se. Maj. geruhten diese Deputation auf das huldvollste zu empfangen und Sich mit den einzelnen Mitgliedern derselben auf das gnädigste zu unterhalten.

München, 11. Febr., 12 Uhr Mittags. So eben ist die feierliche Eröffnung der Stände vorüber. Nachstehendes ist die Thronrede Sr. Maj. des Königs: „Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches! Von Dem, was meinem Herzen am Wohlthuendsten ist, drängt es Mich, zuerst zu reden: von der Liebe Meines Volkes, von welcher Ich immer, ganz vorzüglich aber während Meiner Abwesenheit in Griechenland, und bei Meiner Zurückkunft, die rührendsten Beweise erhielt; mit Flammenschrift sind sie unauslöschlich in Mein Herz gegraben. Badens, Nassaus und Frankfurts längst gewünschter Beitritt zum deutschen Zollverein, zu diesem segenreichen, wird auch Baierns Wohlfahrt, die Ich Mir rastlos angelegen seyn ließ, noch vermehren. Ein freudiges Ereigniß ist die Vermählung Meines geliebten Sohnes, des Königs von Griechenland, mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg; seine Wahl ist Bürge seines häuslichen Glücks. Die baier. Hypotheken- und Wechselbank ist ins Leben getreten, und aufs Thätigste wird an dem die Donau mit dem Main, demnach mit dem Rhein, verbindenden Kanal gearbeitet; auf daß aber sie, auf daß der deutsche Zollverein den Nutzen bringen, den sie haben können und sollen, sind den Credit hebende Gesetzesverbesserungen nothwendig, nothwendig für Landbau und Betriebsamkeit. Meine Minister werden dahin zielende Gesetzentwürfe, so wie einige andere vorlegen, desgleichen die Rechnungen der Vorjahre und das Budget für die IV. Finanzperiode. Die Finanzen stehen gut, dem würde jedoch nicht so seyn nach den großen, seit 1819 allmählich stattgefundenen, jetzt gegen 4 Mill. Gulden des Jahres betragenden Abgabenverminderungen, wären nicht manche Einnahmen ergiebiger geworden. Daß die asiatische Brechruhr, diese gräßliche Geißel, nur

---

horchten und zogen von dannen. Es war geschehen! Er hatte dem Freunde vergolten, das Höchste seines Lebens, seine Kriegerehre ihm geopfert! —

21.

Die einbrechende Nacht hatte den Kampf geendet; die dumpfe Trommel rief zum furchtbaren Kriegsrecht. Die Begeisterung für den Helden, der für seinen Ehrgeiz die Sklavenkette der Völker einsetzte, begann matter zu werden; Väter, Mütter, Gattinnen sahen im schauerlichen Vorgefühle das ungeheuere Grab, welches sich wirklich in Waterloo's Gefilden ihren Lieben öffnete. Emissäre der vertriebenen Königsfamilie schlichen im Lager umher, und suchten die Gemüther zu entmuthigen; es herrschte daher in diesem Augenblicke keine Milde, sondern die höchste Strenge. Darcon läugnete seine That nicht, er selbst und seine Getreuen waren seine Ankläger; sein Urtheil war furchtbar; nicht den ehrlichen Soldatentod sollte er sterben; er war dem Büttel zur Infamie übergeben, um dann durch den Strang hingerichtet zu werden. Da bebte der Mann von Muth; da schlug die schrecklichste Stunde seines freudenlosen Lebens; die Körperqual, welche er einst in Rußlands Eisgefilden erduldet, war ein Nichts gegen das Gefühl, welches jetzt seine Brust zerfleischte; jetzt erst wußte er, was er dem Freunde gethan, und wie dieser ihm verpflichtet sey!

22.

Der Morgen dämmerte bereits, da stand Darcon unter dem schnell errichteten Hochgerichte; der Degen war über

Digitized by Google

wenige Orte des Königreichs traf, dafür müssen wir Gott danken; aber auch bei dieser Gelegenheit bewährte sich der treffliche Geist Meiner Baiern, rühmlich zeichnete er sich aus. Der gute Geist des letzten Landtages, er wird auch herrschen auf diesem, der gleichfalls ein Beispiel zur Nachahmung seyn wird für Künftige. Ich zähle auf den redlichen Willen, auf die Anhänglichkeit Meiner Lieben und Getreuen der Stände des Reichs."

Von Berlin aus wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die in Untersuchung befindlichen Demagogen vom König ganz oder theilweise begnadigt würden, auch die drei zum Tode verurtheilten. Ganz würde die Strafe den nur zu sechs Jahre Gefängniß verurtheilten erlassen. Das Kammergericht selbst habe dieselben der königlichen Gnade empfohlen.

Coblenz, 8. Febr. Unsere Waldungen waren dieses Jahr mit wilden Schweinen gefüllt; man erinnert sich nie eines solchen Andrangs dieser Thiere. Seit Beginn des Winters sind, ohnerachtet der Unregelmäßigkeit, womit hier Wald-Jagden angeordnet werden, in den aneinander grenzenden Gemeinde-Waldungen an Coblenz, Rheus und Boppart 40 dieser Bestien erlegt. Man erklärt sich diesen merkwürdigen, für unsere Waidmänner erfreulichen, für die Landleute aber erschreckenden Besuch dadurch, daß die Waldungen des linken Moselufers gegenwärtig mit Wölfen, den Erbfeinden der wilden Schweine, bevölkert sind, und daß letztere jenen das Terrain geräumt und sich in unsere gezogen haben, in denen sich bisher keine Wölfe spüren ließen.

Köln, 10. Febr. Der berüchtigte Räuber und Gauner Heinrich Zaun ist diese Nacht von hier entwichen. Derselbe war schon früher zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt, hatte aber, so oft man seiner auch wieder habhaft wurde, stets Gelegenheit gefunden zu entspringen und war vor kurzer Zeit in Mainz verhaftet, der hiesigen Behörde eingeliefert und ihrer besondern Wachsamkeit anempfohlen worden. Da der Verbrecher in Ketten an dem sichersten und wohlverwahrtesten Ort der Festung, umgeben von Wachen, eingesperrt war und die königl. preuß. Commandantur seine Bewachung übernommen hatte, so hielt man seine Entweichung bis heute früh für ganz unmöglich.

In Dresden ist die Frage wegen Emancipation der Juden auf Veranlassung des Landtags wieder aufgeworfen und lebhaft, aber meist gegen die Juden besprochen worden. Besonders eifert gegen die Emancipation eine gedruckte Petition an die Stände, die seit einigen Tagen unter den Bewohnern Dresdens, vorzüglich bei den Mitgliedern der Innungen zum Behufe der Unterschriften circulirt. Sie behauptet geradezu, daß auch bei der freisinnigsten und humansten Ansicht feststehe, daß ein vernünftiger Grund nicht aufzufinden sey, den Trümmern eines allenthalben zerstreuten, „starrsinnig an seinen alten Gewohnheiten, Mißbräuchen und Einbildungen hängenden, und sich jeder Verbesserung hartnäckig und pfiffig widersetzenden Volks zu Gefallen" die Wohlfahrt einer ganzen Nation aufs Spiel zu setzen, weil es die Trümmer vor Jahrtausenden dulthsam aufnahm, ihrem religiösen Glauben freie Bewegung läßt und sie vor dem Gesetze nicht zurücksetzt. Leider bestätigt die Erfahrung auch in andern Ländern diese harten Worte, und wir könnten viele Beweise mittheilen, wie Juden sich jeder, auch der bestgemeinten Maßregel zu ihrer Verbesserung widersetzen.

Karlsruhe, 9. Febr. Es ist die Nachricht hierher an Hof gekommen, daß der Exkönig von Schweden, der Vater unserer verehrten Großherzogin, den sie seit 1809 nicht mehr gesehen, und der immer unter dem Namen eines Obersten Gustavson reiste, am 7. d. M. in der Schweiz gestorben ist. Ein langwieriges Brustleiden, ihm selbst übrigens nicht gefährlich erschienen, untergrub seinen sonst kräftigen Körper; als Folge dessen endete ein Stickfluß schnell und ohne Schmerzen sein Leben.

Kinteln, in Kurhessen 11. Febr. Am 6. d. M. wurde dahier ein gewisser Seidenfaden aus Obernkirchen, mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht. Der Scharfrichter Dietz von Nienburg, welcher das Todesurtheil zu vollziehen beauftragt war, trennte aber leider erst mit dem fünften Hiebe das Haupt des Delinquenten vom Rumpfe!

Mainz, 11. Febr. Nicht ohne innige Betrübniß steht der Menschenfreund jetzt Mordscenen in Deutschland, aus Rache, Interesse und im Jähzorn verübt, wie sie früher nur im Lande der Stilets und der Dolche, in Italien, an der Tagesordnung waren. Zwei fremde Metzgerburschen langten am Mittwoch in einer hiesigen Herberge an, bekamen einen unbedeutenden Wortwechsel über ihre Religion (der eine davon war Israelite), und letzterer tödtete den anderen ohne weiteres mit drei Messerstichen. Der Verbrecher befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

Vermischte Bekanntmachungen.

Arbeitsschule für arme Mädchen.

Nach einer mit dem unterzeichneten Ausschusse des hiesigen Frauenvereins getroffenen Uebereinkunft wird mit dem Anfange des Monats März d. J. eine Arbeitsschule für arme Mädchen eröffnet werden, welche unter der Aufsicht und Leitung des Vereins stehen wird.

Die Schule wird in einem Lokale des Rathhauses gehalten werden, und es sollen darin 60 Mädchen, welche das 6te Jahr zurückgelegt haben, unterrichtet werden.

Der Unterricht wird in Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion und Handarbeiten ertheilt werden.

Die Schule wird täglich, mit Ausnahme des Sonntags, Montags und Donnerstags, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gehalten werden.

Die Aufnahme der Kinder wird Montag den 14. März d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dem Lokale der Schule selbst geschehen.

Die Eltern, welche ihre Kinder in die Schule schicken wollen, haben sich mit einem Armuthszeugnisse ihrer Ortsobrigkeit zu versehen, und dasselbe bei der Aufnahme ihrer Kinder vorzulegen.

Die Kinder müssen mit reinlicher Kleidung versehen, und mit Tafel, Griffel, Schwamm, Fibel, Gesangbuch, Strickstrumpf, Nähzeug und Fingerhut ausgerüstet seyn.

Die Eltern haben für den Unterricht ihrer Kinder ein Schulgeld von 1 Kreuzer wöchentlich zu entrichten.

Kinder, welche sich nicht reinlich halten, oder sich unsittlich betragen, können aus der Schule ausgestoßen werden.

Kinder, welche ohne Entschuldigung 3 Wochen lang die Schule versäumen, können ebenfalls ausgestoßen werden.

Kinder, welche sich durch Fleiß und Betragen auszeichnen, werden Prämien erhalten.

Kinder, welche sich durch Fleiß und Betragen auszeichnen, und deren Eltern nicht im Stande sind, ihnen die nöthige Kleidung zu verschaffen, werden solche auf Kosten des Vereins erhalten.

Die Eltern, welche ihre Kinder in die Schule schicken wollen, haben sich mit einem Armuthszeugnisse ihrer Ortsobrigkeit zu versehen, und dasselbe bei der Aufnahme ihrer Kinder vorzulegen.

Die Kinder müssen mit reinlicher Kleidung versehen, und mit Tafel, Griffel, Schwamm, Fibel, Gesangbuch, Strickstrumpf, Nähzeug und Fingerhut ausgerüstet seyn.

Die Eltern haben für den Unterricht ihrer Kinder ein Schulgeld von 1 Kreuzer wöchentlich zu entrichten.

Kinder, welche sich nicht reinlich halten, oder sich unsittlich betragen, können aus der Schule ausgestoßen werden.

Kinder, welche ohne Entschuldigung 3 Wochen lang die Schule versäumen, können ebenfalls ausgestoßen werden.

Kinder, welche sich durch Fleiß und Betragen auszeichnen, werden Prämien erhalten.

Kinder, welche sich durch Fleiß und Betragen auszeichnen, und deren Eltern nicht im Stande sind, ihnen die nöthige Kleidung zu verschaffen, werden solche auf Kosten des Vereins erhalten.

---

seinem Haupte zerbrochen; das Ehrenkreuz, welches er mit seinem Blute erkauft hatte, ihm abgerissen; der Kragen von seinem Kleide getrennt; — da donnerten aufs Neue der Preußen Geschütze; General Thielemann sandte neue Massen vorwärts; in einem Augenblicke war Darcon's Umgebung zerstäubt; sein Leben war gerettet, aber seine Ehre dahin; er war nichts mehr, als ein vernichtetes Wesen in der Lebenschöpfung. Die Kugeln zischten um ihn her; er hörte es nicht, nun ihn hauste der blutige Kampf mit allen seinen Schrecken, er wußte es nicht; vor ihm tauchte bei Verfolgung seiner ehemaligen Kriegsgefährten des Freundes Gestalt auf, aber auch diese war ihm entfremdet; er war todt, das Körpergespenst seiner ermordeten Seele.

(Beschluß folgt.)

Gemischtes.

Wunsch für physische Erziehung der Mädchen.

Es ist eine schon von alten Zeiten her gemachte Erfahrung, daß Uebung der körperlichen Kräfte den Menschen von hoher Bedeutung sowohl für die Gesundheit überhaupt, als für die Entwicklung der moralischen und geistigen Kräfte derselben ist. Demungeachtet ist es auffallend, daß in unsern Zeiten im Allgemeinen ein Rückschreiten in der physischen Ausbildung des Menschengeschlechts stattfindet, was sich z. B. in den Listen der die Militär-Ersatzmannschaft untersuchenden ärztlichen Behörden herausstellt. Wenn nun auch in manchen Unterrichtsanstalten unsers Vaterlandes durch Turnübungen der Knaben zum Theil für eine künftige kräftigere Generation gesorgt wird, so möchte der Grund jenes noch fortdauernden Rückschrittes doch tiefer und zwar in der gänzlich

Google

kunst wird die Lehrerin, Frau Wittwe Hopff, in ihrer Wohnung, bei Herrn Geschäftsmann Laurent n der Gerberstraße, die von dem Vereine gegründete und von ihm zu beaufsichtigende Arbeitsschule für junge Mädchen armer Familien am 1. März nächsthin eröffnen.

Außer manchen nicht unerheblichen Vortheilen für den Augenblick, bietet diese Schule ihren Zöglingen Gelegenheit dar, durch erwordene Geschicklichkeit in weiblichen Arbeiten sich eine zufriedene Zukunft zu bereiten.

Die Gegenstände des Unterrichts sind Stricken, Nähen, Spinnen, Waschen und Bügeln. Das zur Arbeit erforderliche Material wird aus der Vereinskasse angeschafft. Die Zöglinge erhalten für brauchbare Arbeit eine angemessene Vergütung.

Ueber die Aufnahme, welche durch die empfangene Confirmation bedingt ist, entscheidet der Armenpflegschaftsrath.

Die Eltern oder Angehörigen solcher Mädchen, die sich zur Aufnahme in diese wohlthätige Anstalt eignen, werden hiernach aufgefordert, ihre deßfallsige Meldung ungesäumt bei dem k. Bürgermeisteramte zu machen.

Zweibrücken, den 15. Februar 1837.

Der Ausschuß des Frauenvereins,
L. v. Hofenfels. J. Postius. A. Dall'Armi.
L. Korbach. A. Molitor.

Alle, welche an die Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Käfers und Bierbrauers, Herrn Friedrich Ambos, Forderungen zu machen haben, wollen solche in kurzer Frist bei Unterzeichnetem geltend machen. Eben so sind diejenigen, welche Papiere oder sonstige zur Masse gehörige Gegenstände besitzen, gebeten, solche baldigst zu mir gelangen zu lassen.

Zweibrücken, den 15. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Die baier. Hypotheken- und Wechselbank für die

Lebensversicherungs-Anstalt

zu München, hat den Unterzeichneten für die hiesige Gegend zum Agenten ernannt, welches hierdurch mit dem Anhange zur Kenntniß gebracht wird, daß nunmehr Versicherungs-Anträge direct bei dem Unterzeichneten aufgenommen werden können.

Plane sind unentgeldlich zu haben, auch werden auf Verlangen nähere Auskünfte ertheilt.

Homburg, den 16. Februar 1837.

Chr. Sauerbrey.

Die Unterzeichnete zeigt hiermit ihren Freunden und Gönnern ergebenst an, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Mannes, bestehend in Fertigung aller Sattler- und Chaisen-Arbeiten fortführt; und bereits mehrere fertige Wagen zu verkaufen hat. Sie bittet, das geneigte Zutrauen, das sich ihr seel. Mann erworben, auch auf sie übergehen zu lassen, und wird durch schnelle und billige Bedienung sich ihren geehrten Geschäfts-Freunden bestens empfehlen.

Zweibrücken, den 17. Februar 1837.

Catharina Ladenberger, Wittwe.

Fuhrmann Fischer von Pirmasens macht hiermit bekannt, daß er eine Chaise jeden Tag von Zweibrücken nach Pirmasens und Landau, und so auch täglich zurückgehen läßt.

Joh. Kobig in Homburg, warnt einen Jeden, seinem ungerathenen Sohne August etwas zu creditiren, da er keine Zahlungen für denselben leisten wird.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wünscht in einer Lang-Waarenhandlung in die Lehre zu treten. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Zwei starke Wagen, der eine noch fast neu und ein Ochsenkarren stehen auf der Mittelbacher Ziegelhütte zu verkaufen und wird ein Jahr zum Zahlen Zeit gegeben.

Daniel Schwartz zu Rosenkopf, hat ein schönes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, nebst 2 Morgen Garten, 75 Morgen Ackerland und 25 Morgen Wiesen, unter annehmbaren Zahlungsterminen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

Philipp Riehm hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Karl Wildt hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bei Joseph Darr ist im zweiten Stock ein möblirtes Logis, bestehend in zwei Zimmern, zu vermiethen, und bis den 24. März zu beziehen.

Wittwe Webner hat in ihrem Hause in der Hintergasse den zweiten Stock zu vermiethen, und bis Ostern zu beziehen. Auch hat dieselbe gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 16. Februar. Der Hektol. Weizen, 5 fl. 55 kr.; Korn, 4 fl. 8 kr.; Gerst, 3 fl. 54 kr.; Spelz, 2 fl. 15 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 3 fl. 15 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haber, 2 fl. 1 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 16 kr.; Kornbrod, 12½ kr.; Gemischtes Brod, 14¼ kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

---

versäumten körperlichen Ausbildung der Mädchen liegen. Man fürchtet sich, Mädchen ihre Körperkräfte üben zu lassen, und hält es sogar für der Sitte widerstrebend; daneben sind sie den ganzen Tag zum Sitzen in der Schule oder zu Hause angehalten. Die Folgen hievon sind unausbleiblich; Bleichsucht, Scropheln, zur Entwicklung kommende rachitische Anlage, und die hauptsächlichste Wirkung von letzterer; die Verkrümmungen des Körpers, welche nur deßhalb jetzt bei unserer weiblichen Jugend so häufig erscheinen. Wenn es aber anerkannt ist, daß von einer kräftigen Constitution der Mütter die der Kinder abhängt, von ihren Sitten, Leidenschaften und Neigungen die der künftigen Geschlechter bedingt werden, so ist es zu verwundern, wie so gar nichts gegen jene Uebelstände, die hier erwähnt werden, und die aus der Nichtbeachtung dieser Grundsätze entstehen, gethan wird. Es ist daher eine sehr nöthige Beigabe bei der Erziehung des weiblichen Geschlechts, daß dasselbe, gleich dem männlichen in seiner Jugend, freilich mit Einschränkungen, nicht blos hinsichtlich seiner geistigen, sondern auch seiner körperlichen Kräfte gebildet werde. Um diesen Ansichten zu entsprechen, wäre auch in unsern Lehrinstituten eine Nachahmung der gymnastischen Anstalten für Mädchen, um gerade und kräftige Körper zu erziehen, und anfangende Mißbildungen zu heben, wie sie Werner in Dresden errichtet hat, für die in denselben so sehr zum Frommen der orthopädischen Institute zusammengedrängte weibliche Jugend eine höchst wohlthätige Sache, die gewiß auch allen um das Wohl ihrer Kinder besorgten Eltern erwünscht seyn würde.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Mindersteigerung von Grabenarbeiten.

Kommenden Mittwoch den 22. Februar l. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreibstube des unterfertigten Amtes, wird die Aufhebung der Haupt- und Nebengräben in dem hiesigen Wiesenthale, von der Gemarkung von Althornbach anfangend, bis zu der Irheimer Banngrenze, öffentlich an den Mindestnehmenden begeben werden.

Rimschweiler, den 15. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gradolfer, Gmdschr.

Heute Nachmittag um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, findet die Versteigerung der noch in der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer in Zweibrücken, vorhandenen, in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschriebenen Immobilien Statt.

Hierauf wird der Jacob Zattan'sche Acker von 1½ Morgen 16 Ruthen, in und vor der rothen Glahm gelegen, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Pflug dahier, wird die den Herren Philipp Klein und Conrad Klein, Vater und Sohn, angehörige sogenannte Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, welche in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschrieben ist, mit mehreren in der Nähe derselben gelegenen Acker- und Wiesenstücken, auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach obiger Versteigerung läßt Herr Johann Hennemann, Brunnenmacher dahier, folgende Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, als:

1) ein zweistöckiges, in der Gymnasiumsstraße dahier gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörungen, neben Hrn. Stephan Allgayer.
2) Ohngefähr 3 Morgen Acker auf hiesigem Banne, an der Landauer Straße, neben Hrn. Jakob Lochers Erben und Hrn. Franz Haas. Dieses Stück, welches mit vielen Obstbäumen angepflanzt ist, kann auch, wenn sich Liebhaber dazu finden, in 3 Loose abgetheilt, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Samstag den 25. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Balthasar Holderbaum, Gastwirth zum goldenen Lamm in Contwig, auf Anstehen des Herrn Georg Friedrich Lang, Kaufmann, wohnhaft in Zweibrücken, wird das von ihm laut Kaufkontrakt errichtet vor unterschriebenem Notär am 17. März 1833 durch Johannes Schlachter den dritten und dessen Ehefrau Catharina Klein, Ackersleute, wohnhaft in Contwig, erkaufte, in der Gemeinde Contwig, vorn auf der Fröhn gelegene zweistöckige Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Hofgering, Garten und übrigen Zubehörungen, im Ganzen 24½ Ruthen oder 4 Aren 87 Centiaren enthaltend, neben Christian Semar und Nicolaus Schlachter, Section A Nro. 3603, 3606, 3784 und 3828, der Nichtbezahlung des Kaufpreises wegen, unter vortheilhaften Bedingungen versteigert werden.

Zweibrücken, den 15. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 14. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg, werden nachbezeichnete, dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen auf Homburger Bann gelegene Immobilien, abtheilungshalben, öffentlich versteigert werden, als:

1) Ein in der Stadt Homburg, rechts der lutherischen Kirche gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Bierbrauerei, Stallung, Keller, Hofgering und einen ohngefähr 2 Morgen großen Garten, worin zum Gebrauche der Wirthschaft ein neues Gartenhaus, eine Kegelbahn und verschiedene Gartenanlagen mit Obstbäumen und sonstigen Gewächsen befindlich sind, vorn die Chaussee, hinten Herr Friedrich Sieber, einseits der Weg, anderseits Herr Jacob Zimmermann.
2) 101 Aren Acker in der Gewann Heidenbruch.
3) 95 Aren 58 Centiaren Acker allda.
4) 38 Aren 40 Centiaren Acker auf dem Webersberg.
5) 9 Aren 60 Centiaren Garten am Beederweg.
6) 32 Aren Acker aufm Hochrech, mit Hopfen angepflanzt.
7) 12 Aren Hopfenacker im Läger auch am oder zwischen dem Schloßberg genannt.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Zweibrücken, den 16. März 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 22. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt noch verschiedene Mobiliar-Gegenstände, die zur Verlassenschaft ihrer verlebten Eltern gehören, in ihrem Wohnhause, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. Februar 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden nachfolgende zur Fallimentsmasse der Frau Katharine Stempel, Wittwe Kihnel von Zweibrücken, gehörige Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein dreistöckiges in Zweibrücken an der Bergstraße stehendes Wohnhaus, sammt Stallung, Hofraum und Zubehör, einseits Frau Wittwe Stähler, anderseits Herr Gerichtsbote Adam, und

Digitized by Google

2) 1 Morgen 1 Viertel Garten auf den Wakken, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Bäckermeister Heintz und Frau von Fally.

Schuler, Notär.

Montag den 27. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zur Blum dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippina Hebstätt, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein in der Hauptstraße dahier stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Heuspeicher, Hofgering und sonstigem Zubehör;
2) 1 Morgen 8 Ruthen Garten auf dem Fahrenberg;
3) 1 Morgen Garten daselbst;
4) 1 Viertel Garten daselbst;
5) 1 Viertel Garten am Niederauerbacherweg;
6) 3 Viertel Acker obig dem Grünengarten;
7) 3 Viertel Acker auf dem vordern Eutersberg;
8) 3 Viertel Acker daselbst;
9) 3 Viertel Acker auf dem hintern Eutersberg;
10) 1 Morgen 1 Viertel Acker im hintern Judenthal;
11) 2 Viertel Acker am Contwiger Weg, unweit dem Holzgarten;
12) 1 Morgen Wies am Wall;
13) 2 Morgen 1 Viertel Wies in der Bierbacher Aue;
14) 3 Viertel Wies daselbst.

Alle Güterstücke liegen auf hiesiger Gemarkung. Die nähere Beschreibung der Güter kann auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Mobilien-Versteigerung und Verpachtung von Immobilien.

Bis Dienstag den 21. dieses und die folgenden Tage, von Morgens 8 bis um 6 Uhr des Abends — wird zu Thaleischweiler auf Anstehen und in der Behausung der Christian Sauerschwartz'schen Erben daselbst, gegen Zahlungsfrist, öffentlich an die Meistbietenden versteigert:

32 Hectolitter Korn, 23 Hectolitter Spelz, 6 Hectolitter Gerste, 1½ Hectolitter Erbsen, 45 Hectolitter Hafer, 518 Bosen Kornstroh, 82 Bosen Spelzenstroh, 572 Wickel Hudelstroh, 595 Myriagramme Heu, 690 Myriagramme Ohmet, 450 Hectolitter Grundbirnen und 2 Hectolitter Hanfsaamen.

Ferner:

Verschiedenes Fuhr- und Handgeschirr, Wagen-Winden, Ketten und sonstige zum Ackerbau gehörige Geräthschaften; 6 vollständige Betten sammt Bettvorhängen, alle Gattungen von Weißzeug und Getüch, Fruchtsäcke, Kohltücher, Hanf, Wergg, Kleiderschränke, Commode, mehrere andere Schränke mit Aufsätzen, Schreibpulte, Tische, Stühle, Bänke, Mehl- und Futterkästen; verschiedene Sorten Küchengeschirr, sowohl von Porzellan als wie von Zinn, Kupfer, Messing, verzinntem Blech und Eisen, Messer, Tischgabeln und Eßlöffeln, Fäßer, Bütten, Kübel, Eimer und sonst noch allerhand Geräthschaften.

Was hier mit dem Anhang bekannt gemacht wird:

daß bis Dienstag den 21. dieses, hauptsächlich Heu, Ohmet, Stroh und Grundbirnen; bis Mittwoch den 22. dieses, der Rest Grundbirnen und die übrigen Früchte, als wie Korn, Spelz, Gerste, Erbsen und Hafer, und bis Donnerstag den 23. dieses, die Betten, das Weißzeug, Getüch und die sonstige Hausgeräthschaften, zur Veräußerung kommen.

Die Versteigerung von eben diesen Hausgeräthschaften wird nöthigen Falls bis Freitag und Samstag den 24. und 25. dieses fortgesetzt; in jedem Fall aber wird bis Freitag, Vormittag um 8 Uhr, zur Verpachtung der den Sauerschwartz'schen Kindern angehörigen Immobilien geschritten.

Dahin gehört nämlich:

1) ein zweistöckiges, zu Thaleischweiler gelegenes Wohnhaus, sammt mehrern Stallungen, Scheunen, Schopfen, Branntweinbrennerei, Hofraum und Garten, welches sowohl zur Gastwirthschaft, als wie zu jeder andern landwirthschaftlichen Oekonomie besonders geeignet ist,
2) ungefähr (115 Morgen) 30 Hectaren Acker- und Wiesenland, wovon 15 Morgen Wiesen auf Herschberger Bann, bei der Kneispermühle, die übrigen Ländereien hingegen auf Thaleischweiler Gemarkung gelegen sind.

Die Bestandzeit wird auf 4 Jahre festgesetzt, und es können diese Immobilien, je nachdem sich Liebhaber einfinden, sowohl im Ganzen, als wie auch stückweise in Pacht gegeben werden.

Pirmasens, den 10. Februar 1837.

Jeambey, Notär.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Januar 1837:

Den 1. Jakob, Sohn von Daniel Schneider, Wagner.
3. Josora Rosa, Tochter von Max. Xaver v. Dall'Armi, k. Subdirigt.
4. Wilhelm Heinrich, Sohn von Wilh. Heinrich Heintz, Wirth.
7. Gottlieb Jakob, Sohn von Jakob Weber, Pflasterer.
8. Emil, Sohn von Christian Weber, Kutscher.
8. Maria Anna Elisabetha, Tochter von Jakob Wenning, Maurer.
8. Maria Magd. Antonia, Tochter von Christian Frey, Messerschmied.
11. Jakob, unehelich.
12. Johann, unehelich.
15. Karolina, unehelich.
19. Karl Ludwig, Sohn von Ludwig Kurtz, Schuhmacher.
24. Friederika Jul. Maria, Tochter von Xaver Mitschaft, Cler.
26. Elisabetha Christiana, Tochter von Ludwig Hertel, Gefängnißknecht.
27. Friederika Maria Anna Katharina, Tochter von Ph. Holz, Leistenmacher.
28. Louisa Magdalena, unehelich.

Gestorben sind im Januar 1837:

Den 4. Karl Dielmann, 5½ Jahre 9 Tag alt, Schreiner.
5. Philippina Sophia Maria Hebstätt, 70 J. 8 M. alt, Witwe von Ludwig Lindemann.
12. Friedrich Sasdorf, 17 J. 6 M. alt, Küfer.
11. Katharina Molter, 12 J. alt, Tochter von Ferdinand Molter.
12. Karolina Groß, 6 Wochen alt, Tochter von Leop. Groß, Maurer.
13. Peter, 14 Tage alt, unehelich.
13. Maria Margaretha Scheuermann, 40 J. alt, Ehefrau von Karl Mauler.
22. Karolina Knoll, 9 J. 4 M. alt, Tochter von Karl Knoll.
27. K. N. Karl Dickes, 50 J. alt, Schuhmacher.
27. Johann Leo Zeller, 22 Wochen alt, Sohn von Leo Zeller, Kohlenhändler.
28. Karolina Schmolze, 9 Jahre alt, Tochter von Peter Schmolze, Metzger.

Verehelicht haben sich im Januar 1837:

Den 10. Friedrich Dirrmann, Kuhdirt, mit Maria Fischer.
26. Karl Philipp Simon, Strumpfweber, mit Elisabetha Lahm.
31. Franz Faust, mit Elisabetha Dorothea Müller.

Digitized by Google

№ 22. Sonntag, 19. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Das wichtigste Ereigniß des Tages ist ein von dem Helden von La Granja, Sergeant Garcia, der den Militäraufstand zu La Granja leitete, gegen den Finanzminister Mendizabal ausgeführter sehr handgreiflicher Angriff. Seit der Revolution hörte Garcia nicht auf, die Minister mit übertriebenen Forderungen zu belästigen, und die Minister wurden früher des Bewilligens, als er des Forderns, müde. Gestern stellte sich Garcia, der ein entschlossener Bursche ist, vor dem Hotel des Finanzministers auf, um sich Zutritt zu ihm zu erzwingen. Als Hr. Mendizabal aus der Kammer heimkehrte, redete Garcia ihn an, und machte ihm laute Vorwürfe, daß er gegen einen Mann, der ihn zum Minister gemacht, sich undankbar erweise. „Diesmal werden Sie mich nicht mit schönen Versprechungen täuschen." Sprachs, und packte den Minister am Kragen, und es kam zu einem ordentlichen Handgemenge zwischen dem Minister und dem Sergeanten, dem jedoch die Soldaten der Wache bald ein Ende machten, indem sie den Helden von La Granja in das Gefängniß führten. Von seinem Kerker aus verlangt nun Garcia Freiheit und Belohnung, vor Allem aber, daß man ihn vor Gericht stelle. Das wird ihm aber schwerlich werden; ein Prozeß gegen den Haupturheber der letzten Revolution wäre zu furchtbar an Scandal, als daß die Regierung sich dazu verstehen könnte. Garcia wird nicht vor die Gerichtsschranken gestellt werden; sein Bestimmungsort sind wohl die kanarischen Inseln. — Es geht das Gerücht, daß eine geheime Gesellschaft mit reactionärer Tendenz, unter dem Titel Jovellanos, bestehe.

Bayonne, 10. Febr. Die Truppen von St. Sebastian haben 14,000 Mann stark die Stadt verlassen. Die Generale Evans und Jauregui sind an ihrer Spitze. Sie haben die Linie vor St. Sebstian besetzt, um die Carlisten anzugreifen.

Bayonne, 11. Febr. 2 Uhr. Don Carlos ging am 9. mit vier Bataillonen nach Ernani und kehrte am Abend wieder nach Tolosa zurück. Die Carlisten haben zehn Bataillone auf dieser Grenze. Die Engländer und Christinos haben deren 21 in St. Sebastian, nebst fünf Dampfbooten und einer zahlreichen Artillerie. Man glaubt nicht, daß sie vor dem 12. angreifen.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Börne ist vorgestern Abend um 10 Uhr gestorben, und wird morgen früh hier auf dem Kirchhofe zum père Lachaise begraben

---

Der letzte Schmerz.

Beschluß.

23.

Am versunkenen Grabe eines Kindes saß ein kranker Mann, und rieb emsig und ängstlich das gelbe Moos von dem einfachen Denkmale, um die fast unleserliche Schrift zu enträtheln; als er nun den Namen seines Kindes, seines Sohnes las, brachen seine Knie; er sank in den Staub, er schien zu beten, zu weinen; vielleicht war es auch beides in einer einzigen Zähre. Wie der Todtengräber sich mühte, um das Gitter zu schließen, raffte er sich empor, und schlich mit langsamen Schritten dem Irrhause zu.

Er forderte Einlaß; und als er seinen Namen nannte, wies man ihn in ein kleines Gemach. Dort lag die unglückliche Eleonore, sein Weib, wie immer auf dem Boden, und mühte sich im trüben Wahnsinn, aus dem harten Steine die Leiche des Sohnes auszugraben. — „Eleonore!" rief Darcon innig bewegt, mit tiefen Schmerzlauten. Die Kranke horchte überrascht auf; ein bekannter, nur längst verklungener Ton schlug an ihr Ohr; sie starrte verworren und zweifelnd den Gatten an, dann rief sie mit einem gellenden Freudengeschrei: „Robert!" und warf sich in seine Arme. Nach langer Zeit kehrte ein freudiges Gefühl wieder in des Dulders Herz; schon glaubte er sich von ihr erkannt; schon glaubte er ihren Geist zurückgekehrt. Höhnende Täuschung! Sie hatte längst den Gatten vergessen; er war längst aus ihrem Gedächtniß entschwunden; nur der letzte Schmerz hatte darin seine äußern

Digitized by Google

werden. Er war seit längerer Zeit krank, und sah seinen Tod mit Bestimmtheit voraus, wenn er sich auch mitunter selbst zu täuschen suchte. Er wurde seit der Herausgabe seiner Broschüre gegen Menzel, Raumer und Pückler-Muskau von Tag zu Tag schwächer, und wenn auch die Ausarbeitung dieser Schrift ihn nicht kränker und schwächer gemacht hat, so herrscht doch in derselben ein so veränderter Ton, ein oft so wehmüthiger Ernst, daß man sich bei ihrer Durchlesung kaum des Gedankens erwehren kann, daß dieselbe in einem tiefen, kaum geahneten Gefühle des nahen Todes geschrieben ist. Es kommen Stellen darin vor, die hierauf ziemlich sicher hindeuten, und ich hörte unter Börnes Bekannten sagen, daß die Broschüre sein Testament sey, noch ehe er wirklich krank war. Er hat bis auf die letzten Augenblicke seinen klaren Verstand behalten, sah mit der höchsten Ruhe seinem Tode entgegen, und starb in den Armen seines Landsmannes, des Dr. Hörle aus Frankfurt, langsam wie ein Licht erlöschend. Alle in Paris anwesenden Deutsche werden seinem Leichenbegängnisse beiwohnen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Es soll in diesen letzten Tagen ein Versuch gemacht worden seyn, den im hiesigen Irrenhause aufbewahrten Studiosus Freind, der bekanntlich mit zur Kategorie derjenigen Inquisiten gehörte, die wegen Theilnahme an der April-Emeute zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt sind, seinem dermaligen Aufenthaltsorte zu entführen. Andere sagen, das Gerücht sey ungegründet, da man zwei Schustergesellen, die sich in der Fastnachtzeit zu lustig gemacht, für verschworne Propagandisten gehalten habe.

— 11. Febr. Gestern Nachmittag fand am Schaumainthor in Sachsenhausen zwischen einigen östreichischen Soldaten der hiesigen Garnison und der dasigen Wachemannschaft von unserm Linienmilitär ein blutiger Streit Statt, bei welchem schwere Verwundungen vorfielen. Ueber die Veranlassung des Streites circuliren mehrere Gerüchte, und es läßt sich vorerst noch nichts Bestimmtes darüber melden. Nur mit Mühe soll es der herbei geeilten östreichischen Patrouille gelungen seyn, ihre bei diesem Streite betheiligten Leute zur Ruhe zu bringen; auch die diesseitige Wachemannschaft wurde durch eine verstärkte alsbald abgelöst.

— 18. Febr. So eben müssen wir die traurige Nachricht beifügen, daß heute Morgen einer der grösesten Publizisten Deutschlands, Hr. Staatsrath Joh. Ludwig Klüber, dahier mit Tod abgegangen ist.

München, 12. Febr. In den nächsten Tagen werden die Mitglieder der Kammer zu den verschiedenen Ausschüssen gewählt, und die Dankadresse berathen, so daß kaum unter 8 Tagen die erste öffentliche Sitzung erfolgen dürfte.

— 13. Febr. Heute schritt jede der beiden Ständekammern zu den Wahlen ihrer besondern 5 Ausschüsse. In der Kammer der Abgeordneten beschränkten sich die Wahlen für heute auf den Ausschuß für die Gegenstände der Gesetzgebung, zu dessen Mitgliedern vorläufig gewählt wurden: Frhr. v. Holzschuher mit 71 Stimmen; Dr. Stahl mit 68 Stimmen; Hr. Stockinger mit 67; Graf v. Drechsel mit 65; Hr. Welsch mit 56 und Dr. v. Moy mit 54 Stimmen. Morgen wird diese Wahlhandlung fortgesetzt werden. Der zur Entwerfung der Antwort auf die Thronrede erwählte Ausschuß ist folgendermaßen zusammengesetzt. Im ersten Scrutin wurden unter 103 Stimmenden erwählt: die Abgeordneten Windwart mit 65 Stimmen; Willich mit 64; Graf v. Seinsheim mit 57 und Fürst Carl v. Oettingen-Wallerstein mit 56. Im zweiten Scrutin fiel die Majorität auf die Abgeordneten: Dr. Stahl mit 92 Stimmen; Dr. v. Moy mit 86 und Dr. Schwindel mit 77 Stimmen.

Neustadt a. d. H., 11. Febr., Nachmittags 4 Uhr. So eben ward hier eine gräßliche That begangen: — ein beurlaubter Soldat aus hiesiger Gegend suchte, oder machte vielmehr seit einiger Zeit mit einem Mädchen von hier Bekanntschaft, deren eigentlicher Liebhaber, von dem sie bereits ein Kind hatte, ein Kamerad von ihm, und noch gegenwärtig Soldat bei einem in München garnisonirenden Regiment ist, — diesem nun, der die bestimmte Absicht hatte, nach Ablauf seiner Dienstzeit dieses Mädchen zu ehelichen, suchte er es abwendig zu machen, besonders da es hübsch und nicht ohne Vermögen war. — Auf einen Brief ihres Liebhabers jedoch, der dessen baldige Ankunft meldete, — soll sie dem Ausdringlichen erklärt haben, sich nicht weiter mit ihm einzulassen; — worauf sie dieser heute in das Haus seiner hier in der Vorstadt wohnenden Schwester lockte, und sie dort auf fürchterliche Art durch viele Messerstiche in Brust und Hände, ermordete, sich selbst aber durch einen Pistolenschuß Kopf und Gehirn zerschmetterte.

Freiburg, 11. Febr. Mehrere Journale berichten, daß am 3. Febr. zwischen den Zöglingen des Jesuitenkollegiums und einigen Soldaten Streit entstanden, wobei Blut geflossen sey. Mehrere junge Leute haben Messerstiche erhalten. Man

---

Hieroglyphen nicht vertilgt, und als sie in dem Auge des Vaters die Blicke ihres Kindes wiederfand; als sie in seiner Stimme die Töne ihres Sohnes hörte: wandelte sich ihr Irrsinn; sie glaubte sich ihr Kind wiedergegeben, und hielt den Gatten für den Sohn.

24.

Als Darcon sah, daß alle Mittel erfolglos blieben, um die Kranke von ihrem Irrthum zu heilen, ergab er sich ihrem Wahn, in dem sie jetzt so glücklich war, verleugnete sich und seinen Schmerz, gehorchte der armen Geisteskranken willig wie ein folgsames Kind, und that Alles, was die Wahnbefangene von ihm forderte. Oft kamen Fremde, um das Hospital zu besuchen; sie lachten über die noch jugendlich Kranke, die den alternden Mann für ein Kind ansah, und ihn so behandelte. Nur für das rohe Gemüth hat der Wahnsinn etwas Lächerliches; die Mitleidslosen empfinden nicht, welch' ein Flammenmeer des Schmerzes in dem geistigen Gebilde wogen mußte, bis es die Gleischerrinde der Thorheit deckte; die Neugierigen sahen nicht das tiefe Leid, das den vom Glück verstoßenen Dulder verzehrte, wenn er durch den Irrsinn seines Weibes an sein längst verlornes, wenn er durch der Kranken Mutterliebe an sein verödetes Ehegläck erinnert wurde.

25.

Mehre Jahre pflegte Darcon in ruhiger Entsagung seine kranke Gattin. Da wurde sie immer bleicher, ihre Stimme immer matter, und doch war sie unendlich lieb-

Digitized by Google

mißt die Schuld den Soldaten bei. Die Sache steht in Untersuchung.

Mannheim, 13. Febr. In vergangener Woche sind aus dem hiesigen Zuchthause sieben Sträflinge, meistens schwere Verbrecher, aus dem dritten Stockwerke entsprungen, ohne daß einer von den zwei daselbst aufgestellten Wachtposten Etwas davon gewahrt hätte. Die meisten derselben sind jedoch durch die lobenswerthe Thätigkeit unserer Gensdarmerie und mit Hülfe einiger beherzten Landleute wieder eingefangen und an den Ort ihres bisherigen Gewahrsams abgeliefert worden.

Mainz, 9. Febr. Mit der nun keinem Zweifel mehr unterworfenen alsbaldigen Ausführung der Eisenbahn von hier nach Frankfurt verbindet sich noch ein neuer höchst interessanter Plan: die Erbauung einer Drathbrücke von dem diesseitigen Ufer über den Rhein auf die Mainspitze, durch welches, unserer Zeit würdige Werk, die Jahrhunderte lang vergeblich gewünschte direkte und ununterbrochene Verbindung des südlichen mit dem nördlichen Deutschland realisirt werden würde. Eine solche Brücke, unter welcher die größten Rheinschiffe passiren könnten, und deren Festigkeit dem Eisgang und jeder Strömung trotzen würde, sollte, nach dem Ueberschlage eines erfahrenen Technikers, 400,000 fl. kosten.

Versteigerungen.

Unterhaltung der Staatsstraßen pro $18^{17}/_{20}$, $18^{18}/_{19}$ u. $18^{19}/_{20}$.

Auf Anstehen der k. Bauinspektion Zweibrücken, wird Montags den 13. März nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, auf der Kanzlei des unterfertigten k. Land-Commissariats Zweibrücken, die Lieferung des Materials zur Unterhaltung der nachbezeichneten Staatsstraßen für die Jahre $18^{17}/_{20}$, $18^{18}/_{19}$ und $18^{19}/_{20}$ öffentlich versteigert, nämlich:

I. Straße von Homburg über Blieskastel nach Saargemünd,

bestehend aus 4 Loosen, wovon das erste vom Stundenstein X bis XII, eine Kieslieferung aus der Gemarkung von Beeden und dem Bauernwalde; — die drei übrigen Loose aber Kalkstein-Lieferungen aus den Gemarkungen von Biesingen, Ehlingen, Wittersheim und Bebelsheim bezwecken.

II. Straße von Kinöd nach Zweibrücken.

Ein Loos Kalkstein-Lieferung aus den Brüchen bei Mittelbach und von der Contwiger-Höhe.

III. Straße von Zweibrücken bis Pirmasens, bestehend aus 4 Loosen; das 1te von Zweibrücken bis Contwig, Kalkstein-Lieferung von der Contwiger-Höhe; das 2te von Contwig bis zur Dellfelder-Steige, Kalksteine aus den Brüchen von der Dellfelder-Höhe; das 3te von der Dellfelder-Steige bis Höheischweiler, Kalksteine aus dem Bruche bei der Bärenhütte; das 4te Loos endlich von Höheischweiler bis Pirmasens, Kalksteine aus demselben Bärenhütter Bruche. Welches andurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Steigbedingungen, Preise, Ansätze und Looseintheilung hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Bekanntmachung.

Künftigen 15. März, Morgens 10 Uhr, wird die unterfertigte Behörde in dem Saale des hiesigen Rathhauses, die Lieferung des Materials zur Unterhaltung der Straßen von Kaiserslautern nach Saarbrücken und von Homburg nach Cusel, soweit diese hergestellt ist, in öffentlicher Versteigerung, an den Wenigstnehmenden, auf die Dauer von drei Jahren begeben.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Ueberschläge und Steigbedingnisse zu Jedermanns Einsicht diesseits offen liegen.

Homburg, den 15. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,
Chelius.

Habkirchen. (Bauholzversteigerung.) Donnerstag den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, werden bei günstiger Witterung im Schlage Tannenbusch und im entgegengesetzten Falle, bei dem Adjunkten Michael Schuber zu Habkirchen, aus vorbenanntem Schlage, 53 dieser Gemeinde zugehörige eichen Baustämme erster Klasse, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Bliesmengen, den 13. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Gemeinde Kübelberg. (Versteigerung von Wegarbeiten betr.) Samstag den 11. des nächstkommenden Monats März, Nachmittags um 1 Uhr, werden auf der Bürgermeisterei dahier, die nachbeschriebenen Arbeiten bei Herstellung des Ortsweges der Gemeinde Kübelberg versteigert, als:

1) Die Erdarbeiten, veranschlagt zu . 699 fl.
2) Die Herstellung von 2292 Quadratmeter Rinnenpflaster, veranschlagt zu 1146 fl.

Plan und Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei dahier täglich eingesehen werden.

Schönenberg, den 16. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Weis.

---

pfend. Aus ihrem Auge schwand des Wahnsinns starre Glut, und die Verklärung trat an ihre Stelle.

In den letzten Augenblicken des Todes riß der Schleier, welcher ihren Geist umhüllte, sie erkannte ihren Gatten, und so gab das Schicksal ihnen in ihrer Sterbestunde Seligkeit und Schmerz in einer Schale.

Als sie nun gestorben, schenkte Darcon sein nicht unbedeutendes Vermögen dem Hospital und blieb in dem Gemache, wo seine Gattin gelebt hatte. Er klattete die kleine Zelle mit den Denkmälern seiner Rückerinnerung, seines längst erloschenen Glückes aus. Ueber seinem Bette hing der verwelkte Brautkranz Eleonorens; vor dem Fenster grünte die kleine Cypresse, deren Zweige die Verstorbene mit ins Grab nahm; auf einem Tische lagen die Spielsachen seines längst entschlummerten Kindes; auf einem kleinen Altar sah man eine zerbrochene Degenklinge und das Kreuz der Ehrenlegion. Ueber beide breitete sich ein alter Soldatenmantel aus. Sein einziger Gang war nach dem Friedhofe, wo er oft stundenlang auf den Gräbern seiner Entschlafenen weilte und leise Gespräche führte. Von den Alltagsmenschen bemerkt, wie er oft auf den Leichenhügeln saß, und leise Laute seinen Lippen entbebten, als könnten ihn die ewig Verstummten hören und ihm antworten, verbreitete sich bald das Gerücht: auch er wäre wahnsinnig. Erbärmliches Geschlecht! In derselben Stadt lebte ein reicher Hagestolz, mit einem vertrockneten Herzen, der nie eine menschliche Erhebung in sich gefühlt hatte, und dessen einzige Leidenschaft nimmer zu sättigender Geldhurst war;

Digitized by Google

Bauholz-Beifuhr.

Samstag den 25. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Rechnungs-Kanzlei des K. B. Chevaulegers-Regiment Leiningen, das Hierherfahren der in den Forstrevieren Jägersburg, Distrikt Altwog, Herschberg, Distrikt Rosenköpfchen und Borstholz, und Fasanerie übernommenen Baustämme nach dem Kubikinhalte der k. Forstamts-Protokolle an die Mindestbietenden vergeben.

Zweibrücken, den 10. Februar 1837.

Mittwoch den 8. März 1837, Mittags um 2 Uhr, im Gasthause zur Burg Sickingen zu Landstuhl, läßt Herr Adam Wirth von Landstuhl, unter annehmlichen Bedingungen freiwillig öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine ihm gehörige zu Landstuhl gelegene Ziegelhütte, Hafnerei, einen Bauplatz, drei Morgen Wiese und Erdgrube.

Landstuhl, den 15. Februar 1837.

Haas, Notär.

Montag den 20. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, in der Wirtsbehausung des Herrn Lamarch zu St. Ingbert, läßt Herr Johann Hager, Rothgerber von da, unter sehr vortheihaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Sein in St. Ingbert an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, nebst Scheuer, Stallungen, Hintergebäuden, Hofgering und 25 Ruthen Garten; welches Wohngebäude zu jedem Geschäft geeignet ist.
2) Eine gut eingerichtete Gerberei, welche mit 3 großen Gruben, mit 4 eckigen Farben, mit 3 runden Schmalhäutfarben und mit einem großen Aescher versehen ist.

Auch können diese Sachen aus freier Hand gekauft werden.

Blieskastel, den 2. Februar 1837.

Aus Auftrag.

Ph. Longuet, Sohn.

Mittwoch den 22. Februar nächstdin, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt noch verschiedene Mobiliar-Gegenstände, die zur Verlassenschaft ihrer verlebten Eltern gehören, in ihrem Wohnhause, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, läßt Frau Margaretha Leyser, ohne Gewerb, von Niederauerbach, Ehefrau des seit vier Jahren nach Amerika ausgewanderten Daniel Albrecht, Zimmermann in Niederauerbach, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Garten, 1 Wiese und zwei Ackerstücke;
2) ein zweistöckiges in Niederauerbach stehendes Wohnhaus mit einem Tanzsaale und zwei Stuben, sammt doppeltem Pferdsstalle und zwei Kellern.

Bei diesem Hause liegen noch zwei Gärten, eine Wiese und ein Ackerstück.

Zweibrücken, den 18. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. Februar 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden nachfolgende zur Fallimentsmasse der Frau Katharine Stempel, Wittwe Kihnel von Zweibrücken, gehörige Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein dreistöckiges in Zweibrücken an der Bergstraße stehendes Wohnhaus, sammt Stallung, Hofraum und Zubehör, einseits Frau Wittwe Stähler, anderseits Herr Gerichtsbote Adam, und
2) 1 Morgen 1 Viertel Garten auf den Walken, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Bäckermeister Heintz und Frau von Fally.

Schuler, Notär.

Montag den 27. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zur Blum dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute, Hrn. Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt, die im vorhergehenden Wochenblatte spezifizirten Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Alle Güterstücke liegen auf hiesiger Gemarkung. Die nähere Beschreibung der Güter kann auf des Unterzeichneten Amtsstube eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Daniel Schwartz zu Rosenkopf, hat ein schönes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, nebst 2 Morgen Garten, 75 Morgen Ackerland und 25 Morgen Wiesen, unter annehmbaren Zahlungsterminen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

Das den Herrn Carl von Esebeck angehörige Hopfenstück in der Oselbach, neben Herrn Carl Obel, 3 Viertel 10 Ruthen enthaltend, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Karl Wirth hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

dieser geistig Taubstumme verlor durch einen verarmten Bürger drei Thaler; am andern Morgen fand man ihn in seinem Bette erdrosselt. Der arme Mann, der durch den Verlust von drei Thalern zum Selbstmörder ward, hinterließ hundert und zwanzig tausend Thaler seinen eben so seelenlosen Erben. Niemand nannte diesen armen Reichen wahnsinnig, denn das goldgierige Menschengeschlecht konnte die Motive seines Todes begreifen, da hingegen von Darcons Seelenstimmung keiner eine Ahnung hatte.

Das Hospital brannte ab; Darcon verlor die Heiligthümer seiner Vergangenheit; nur den verblichenen Hampelmann seines Sohnes hatte er gerettet; nur diese Reliquie war ihm allein übrig geblieben.

Der Leser mache nun die Wiege zum Grabe — den ersten Aufsatz zu dem letzten, und er wird das Ende des armen Darcon kennen lernen.

Gemischtes.

Der Mechanikus Steinl in Nürnberg ist mit dem Bau einer Maschine beschäftigt, welche der Vollendung nahe und bestimmt ist, den Dampfwagen auf der Eisenbahn zu ersetzen, indem sie demselben an Kraft und Schnelligkeit vollkommen gleich werden soll.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Schlußwort fürs Publikum.

Bei Lesung des letzten Wortes des Hrn. Lindemann, setzte mich nicht sowohl die Aufstellung neuer Unwahrheiten als vielmehr die zuversichtliche Art und Weise, mit welcher man sie vorgetragen hat, in Erstaunen.

Um seinen guten Glauben darzuthun, ist Hr. Lindemann so naiv, mir den Antrag zu machen, bei den königlichen Gerichten dahin wirken zu wollen, daß ihm der Eid, den wir ihm deferirten, und den er nicht annahm, nachträglich auferlegt werde.

Von dem Publikum darf erwartet werden, daß es sich nicht durch einen Mann täuschen lassen wird, welcher nach entschiedenem Prozesse nachträglich einen Eid anbietet, welchen er vor Gericht nicht annahm, sondern als unzulässig bestreiten ließ. Das seinem Anwalte angeblich durch Worte zu erkennen gegebene Verlangen, den ihm deferirten Eid zu schwören, muß wahrlich nicht groß gewesen seyn, sonst würde er dieses Verlangen dem Appellationsgerichte, vor dem er wiederholt persönlich aufgetreten ist, und vor welchem er Bemerkungen gemacht hat, kund gethan, und so der Sache ein Ende gemacht haben.

Wem ein solches Mittel geboten wird, um sein vermeintliches Recht zu erlangen, von dem muß es gewiß auffallen, wenn er es abweist, und erst dann darauf zurückkommt, wenn er weiß, daß es gesetzlich — nach erfolgter rechtskräftiger Entscheidung des Prozesses — nicht mehr angenommen werden kann.

Durch den Verlust des Prozesses, und den Betrag der allerdings großen Kosten, scheint Hr. Lindemann übrigens in mancher Beziehung irre geworden zu seyn, denn wie könnte er sonst entweder selbst auf die Vermuthung kommen, oder Andere zu dem Irrthum verleiten wollen, als wären mit meinem Wissen oder mit meiner Einwilligung dem Gläubiger Guth und Andern Weine für ihre Forderung verkauft worden, da ihm sehr wohl bekannt ist, — was ich nöthigenfalls sogar durch Zeugen, deren Glaubwürdigkeit er gewiß nicht wird in Zweifel ziehen wollen, beweisen könnte, — daß ich erst in der Nacht vor der Weinversteigerung, und nachdem diese Verkäufe, welche alle zu unserem Nachtheile waren, — indem dadurch die Deckungsmittel auf welche wir mitrechneten, vermindert wurden, — stattgefunden hatten.

Was nun den Beweis betrifft, den ich Hrn. Lindemann in meiner letzten Erwiederung, über die von ihm als erwiesen vorgegebenen Sendungen von schweren Lasten Geld, vorzulegen aufforderte, so suchte er seine Behauptung durch eine Erklärung des Ludwig Ambos zu Zweibrücken, der mir die in meiner Erwiederung angeführte Summe von 350 fl. überbracht hat, zu rechtfertigen.

Es blieb mir unter diesen Umständen nichts übrig, um dem Publikum auch über diesen Punkt die Beurtheilungsmittel in die Hand zu geben, als diesen Zeugen, sowie den Fuhrmann Walter, auf den sich Hr. Lindemann gleichfalls stützte, vor das kgl. Friedensgericht zu Zweibrücken kommen, und sie amtlich vernehmen zu lassen.

Ich theile nun dem Publikum, die durch dieses Gericht protokollirten Erklärungen dieser Zeugen wörtlich mit.

I. Aussage des Fuhrmanns Walter.

„Es ist unwahr, daß ich dem Ludwig Ambos oder sonst Jemanden gesagt haben soll, daß ich bedeutende Geldsendungen von Friedrich Ambos an Herrn Kolley überbracht hätte, denn ich habe zwar während langen Jahren (1832 bis 1836) öfter Koffer, Päckchen, Schachteln, Körbe ꝛc. von Friedrich Ambos, an Madame Kolley adressirt, überbracht, allein der Inhalt der Koffer war mir nicht bekannt, und in den Körben ꝛc. waren Trauben, Obst, und wie sich Ludwig Ambos selbst einmal überzeugte, Fleisch und ähnliche Gegenstände. Dem Herrn Kolley selbst habe ich zweimal Koffer zugeführt, worin aber nichts als Kleider von Hrn. Schneider Toussaint enthalten waren. Dagegen muß ich bemerken, daß ich zu zwei verschiedenen Malen von Herrn Kolley Päcke Geld erhalten habe für Friedrich Ambos, und zwar zu Ende des Jahres achtzehnhundert zwei und dreißig neun hundert Gulden, und ein halb oder dreiviertel Jahr später einen zweiten Pack Geldes, dessen Betrag ich jedoch nicht näher angeben kann, als dahin, daß mir dem Gewichte und dem Umfange nach etwa vier hundert Gulden darin enthalten zu seyn schienen.

Im Sommer achtzehnhundert vier und dreißig (als Herr Kolley noch an den Fundamenten seines Hauses bauen ließ) begegnete mir auf meiner Heimfahrt von Kaiserslautern nach Zweibrücken, auf dem Wege zwischen Kaiserslautern und Kinschbach, Ludwig Ambos auf einem Wagen stehend und in der Richtung nach Kaiserslautern fahrend. Tags darauf begegnete ich dem Ludwig Ambos wieder in Zweibrücken und derselbe sagte mir, um mich zu necken, ich habe gestern von Friedrich Ambos Geld dem Herrn Kolley nach Kaiserslautern gebracht. Dabei machte noch Ludwig Ambos solche Bemerkungen, als ob man mir das Geld nicht hätte anvertrauen wollen. Um dieses zu widerlegen, entgegnete ich dem Ludwig Ambos, es sey noch nicht zwei Jahre, daß ich dem Friedrich Ambos zu zwei verschiedenen Malen Päcke, in denen bedeutende Summen gewesen, von Herrn Kolley überbracht hätte. Auf meine Frage an Ludwig Ambos, warum er nach Kaiserslautern gefahren sey, erklärte er, er habe es deßwegen gethan, weil ihn die Gurte, in welcher sich das Geld befunden, in der Seite gedrückt habe."

II. Aussage des Zeugen Lud. Ambos.

„In der zweiten Hälfte des Monates Juli achtzehnhundert vier und dreißig übergab mir Friedrich Ambos dahier, in einer versiegelten Gurte und in einigen Rollen, Geld, um dieses Geld nach Kaiserslautern an Herrn Kolley zu überbringen. Die

Digitized by Google

Gurte hatte ich umgehängt und die Rollen in die Kamisoltaschen gesteckt. Da es schon ziemlich spät (fünf Uhr Abends) war, als ich nach Homburg kam, und es auch damals sehr heißes Wetter war, so nahm ich mir eine Fuhre, um desto schneller und leichter nach Kaiserslautern zu kommen. In Kaiserslautern händigte ich das Geld dem Herrn Präsidenten Kolley ein. Den Betrag des von mir überbrachten Geldes kann ich durchaus nicht angeben, namentlich auch nicht, ob es mehr oder weniger als drei hundert fünfzig Gulden gewesen sind. Ueber die richtige Ablieferung des Geldes bekam ich einen Brief von Herrn Kolley an Herrn Ambos mit zurück; auch erhielt ich von Herrn Kolley für meine Bemühung ein kleines Geschenk. Vom Juli achtzehnhundert vier und dreißig an, war ich fortwährend in dem Hause von Friedrich Ambos, und zwar während eilf Monaten. Während dieser Zeit hörte ich den Friedrich Ambos öfters äußern, er müsse Geld zusammen machen, um Zinsen zu bezahlen. Manchmal fügte er auch noch bei, der Fuhrmann Walter fahre diese Nacht wieder fort. Ich trug öfter für Ambos Geld für geschuldete Zinsen an Herrn Locher und mehrere andere dahier wohnhafte Gläubiger. Ob Ambos dem Fuhrmann Walter Geld mitgegeben hat, weiß ich nicht.

So viel mir bekannt ist, fuhr der Fuhrmann Walter gewöhnlich nach der Rheinschanze. Vor etwa einem Jahre ließ mich einmal der Glockengießer Lindemann dahier in das Wirthshaus zur Blume rufen, und fragte mich, ob ich nicht wisse, wie viel Geld ich einmal nach Kaiserslautern getragen habe. Ich erzählte ihm, wie oben angegeben, daß ich den Betrag des von mir übermachten Geldes nicht wisse.

Vor etwa vierzehn Tagen kam derselbe Lindemann zu mir ins Haus und fragte mich, ob ich nicht wisse: ob und wie viel Geld Ambos durch den Fuhrmann Walter an Herrn Kolley geschickt habe. Ich erklärte ihm hierauf, was ich schon oben bemerkt habe, nämlich, daß ich blos den Friedrich Ambos sagen hörte, er müsse Geld zusammen machen und dem Fuhrmann Walter mitgeben. Ob er dem Fuhrmann Walter wirklich Geld mitgegeben hat, weiß ich nicht, eben so wenig weiß ich, wem Ambos diese angeblichen Geldsendungen zugedacht hatte. So viel ich aus den Gesprächen des Ambos abnehmen konnte, hatte er nicht blos, wie oben bemerkt, Zinsen zu bezahlen, sondern schuldete auch noch Spreue, Wein, Gerste u. dgl., welche Gegenstände ihm der Fuhrmann Walter mitgebracht hatte. Ich konnte daher auch dem Lindemann nicht erklären, der Fuhrmann Walter habe öfter Geldsendungen von Ambos für Herrn Kolley überbracht. Die beßfallsige Bemerkung des Lindemann in dem Wochenblatte, Beilage Nro. 20, ist daher unwahr."

Aus diesen Protokollen kann das Publikum entnehmen, mit welcher ruhigen und gewissenhaften Prüfung Hr. Lindemann zu Werke gegangen ist, um die Wahrheitsliebe zu beurkunden, deren er sich in seinen Aufsätzen ausdrücklich rühmt.

Jedermann wird übrigens fühlen, daß ich es mir selbst und der Achtung gegen das nunmehr hinreichend belehrte Publikum schuldig bin, Alles, was Hr. Lindemann allenfalls noch vorbringen möchte, in diesem Blatte und auf diesem Wege unbeantwortet zu lassen. **Kolley.**

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist zu haben:

Allgemeine Länder- u. Völkerkunde,

nebst einem Abriß

der physikalischen Erdbeschreibung.

Ein Lehr- u. Hülfsbuch für alle Stände,

von

Professor Dr. Heinr. Berghaus.

6 Bände von 40 — 50 Bogen auf Velin-Papier, ganz gr. 8, mit 6 Stahlstichen.

Jede Lieferung zu 10 Bogen à 36 kr.
Das erste Heft liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Es kann mit Recht jedem Freunde, so auch allen Förderern der Wissenschaft, den Männern vom Fache, Lehrern und Forschern, wie Jedem, der Belehrung sucht und will bei seiner Unterhaltung dieses Werk mit vollester Ueberzeugung angelegentlichst empfohlen werden.

Das Erscheinen des Werkes ist Anfangs Lieferungsweise; es werden fernerhin nur immer halbe Bände zu 20 Bogen à 1 fl. 12 kr. ausgegeben. Jeder Band besteht aus 40—50 Bogen, und aller etwaige Ueberschuß wird gratis geliefert. Die Fortsetzungen folgen sich auf einander. Der ganze erste Band gelangt binnen wenigen Wochen in die Hände der verehrlichen Subscribenten.

Allen Landwirthen und Freunden der landwirthschaftlichen Literatur zeige ich hiermit an, daß von dem

Conversations-Lexicon der Land- und Hauswirthschaft,

herausgegeben von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, redigirt von Kirchhof, das 1te Heft erschienen und in Zweibrücken in der Keller'schen Buchhandlung zu haben ist. Das Heft von 8 Bogen des größten Octav-Formats kostet nur 36 kr.

Flemming'sche Buchhandlung
in Glogau.

Vermischte Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche in die Kasse des Vereins für kranke Handwerksgesellen, noch Rückstände von 2 Monaten zu entrichten haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe bis Sonntag den 26. Februar zu berichtigen, im widrigen Falle sie unnachsichtlich gestrichen, und nie mehr wieder aufgenommen werden können.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Carl Albrecht. Georg Sohl. E. Cantineau.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wünscht in einer Lang-Waarenhandlung in die Lehre zu treten. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	11	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	63½	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten . .	5	30	20 Franken Thaler	2	30¼
20 Frank-Stücke .	9	31½	Fein Silber 10löthig	20	30
Souverain'd'or .	16	30	„ 13 — 14 „	20	26
Laubthaler . . .	2	43¼	„ 6löthig . .	20	24

Digitized by Google

№ 23. Dienstag, 21. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Die Morning-Post bringt Nachrichten aus Malta bis zum 15. Jan. Die Untersuchungscommissäre haben noch nichts über die Preßfreiheitsfrage entschieden. Viele Mitglieder des jungen Italiens waren ängstlich auf die Entscheidung derselben. Sie sind mit Fonds und Pressen wohl versehen und bereit, ihre revolutionären Angriffe von Malta aus zu beginnen.

Portugal.

Lissabon, 28. Jan. Die Königin hat die Cortes eröffnet. Sie fuhr mit ihrem Gemahl in dem Staatswagen, einen engl. Kutscher auf dem Bock. Die Hofdamen fuhren in einem Wagen, von Maulesseln gezogen. Viel Volk hatte sich versammelt, allein kein Viva erschallte, auf keines Menschen Gesicht sprach sich Freude noch Erwartung aus, aber Raketen verkündeten die Ankunft, und eine Deputation empfing sie an der Hauptthüre. Sie setzte sich auf den Thron, der Prinz neben sie auf einen niedrigen Stuhl. Die Königin las die Rede mit lauter Stimme vor. Nach beendigter Vorlesung, die fünf Minuten dauerte, ging sie zurück, in derselben Ordnung, wie sie gekommen war.

Wir haben in unserer letzten Mittheilung die freiwillige Demission Bernardo da Rocha's, eines der Häupter der Opposition, gemeldet. Die Regierung wurde so von einem exaltirten Gegner befreit. Bei der Debatte über die Wählbarkeit der Minister hatte er von der Tribüne herab erklärt, der Minister Passos (der das Dekret über die Wählbarkeit der Minister, ohne die Genehmigung der Cortes abzuwarten, veröffentlicht hatte), verdiene gehangen zu werden.

Spanien.

Zu Sevilla sind in Folge der Aufhebung der Klöster 251 Kirchenglocken verfügbar worden. — In Durango fand man am 6. Februar Maueranschläge: „Es lebe die Constitution! Tod dem Don Carlos!"

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Es ist das Gerücht im Umlaufe, Meunier habe eingestanden, daß er mit zweien von seinen Freunden darüber gelooset habe, wer von ihnen das Attentat wider des Königs Leben verüben solle. Lavaur und Lacaze sollen als Meuniers Mitschuldige vor Gericht gestellt werden.

Marschall Clausel ist des Gouvernements von Algier entsetzt und Damremont zum Generalgouverneur ernannt.

Es wird als gewiß gemeldet, daß die Regierung, auf das Ersuchen des preußischen Gesandten,

---

Der Pascha und der Diplomat.

Vor nicht gar langer Zeit fühlte Mahomet Ali, Pascha von Egypten, ein sehr strenger Mann, Schmerzen durch den ganzen Körper, eben so wie sonst wohl ein schlechter Jude oder ein Christenhund. Dies geschah nach einem Besuche der Land- und See-Arsenale, nachdem er die Regimenter gemustert, und sein kleines Serail besucht, was den Namen nicht mehr verdient, denn er hält jetzt nur 75 schöne Circassierinnen, und etwas weniger als 300 Negerinnen; das ist nichts für einen Pascha.

Nachdem er, in der Absicht, darüber einzuschlafen, einige Seiten im Koran gelesen hatte, was seinen Kopfschmerz vermehrte, dachte er, daß er doch seine Zuflucht zu einem studirten Manne nehmen müsse, um eine Apoplexie zu vermeiden, und bat seinen schwarzen Groß-Eunuchen Giaffar, ihm den französischen Arzt zu schicken, der sich kürzlich erst zu Kairo im Hause des französischen Konsuls niedergelassen hatte.

Einige Minuten später hob ein großer hagerer Mann, in Goldstoffe gekleidet, wie ein Kammerherr der Tuilerien, die Vorhänge des innern Gemaches seiner Egyptischen Vice-Majestät auf, und verneigte sich vor seiner Hoheit, die ihm auch augenblicklich den Arm entgegenstreckte, um an den Schlägen des Pulses die Größe der Krisis zu beurtheilen.

Nun aber war dieser vermeintliche Arzt ein Diplomat; er hielt diese Bewegung, den Muselmännischen Sitten so

Digitized by Google

die Auslieferung des Gefangenwärters, der mit den Frankfurter Verurtheilten entflohen war, angeordnet habe; die Polizeiagenten haben Befehl erhalten, ihn aufzusuchen.

— 16. Febr. Aller Transport von Truppen nach Bona ist bis auf weitere Befehle suspendirt. Ebenso sollen die, welche schon eingeschifft sind, oder auf dem Punkte stehen, eingeschifft zu werden, zurückbehalten werden und es hieß in Toulon allgemein, die Expedition gegen Constantine sey ganz aufgegeben worden.

Die vom Straßburger Prozeß her allbekannte Madame Gordon will in Paris Conzerte geben, kann aber von der Polizei nicht die Erlaubniß dazu erhalten.

Italien.

Neapel, 6. Febr. In der verflossenen Nacht brach in dem Palaste des Königs Feuer aus. In wenig Stunden war der ganze Flügel zerstört, ohne noch dem Feuer Einhalt gethan zu haben. Erst Nachmittags um 1 Uhr wurde die Flamme gedämpft. Der Schaden ist unermeßlich. Die kostbarsten Meubles wurden aus den Fenstern geworfen, damit sie nicht durch das Feuer beschädigt werden.

In Rom ist, wie man hört, die Noth unter dem Volke so groß, daß die Bäcker, welche das Brod in die Häuser bringen, von Gensdarmen begleitet werden müssen, weil mehrere angefallen und ihrer Bürde mit Gewalt beraubt worden sind.

Ungarn.

Die Räuberbande des Schubri hat bekanntlich die Gegend vom Neusiedler- bis zum Plattensee unsicher gemacht, besonders längs des Bakonyer Waldes. Mehrere Kavalliere haben sich in letzter Zeit Schutzbriefe von dem Bandenführer erkauft. Leider ergänzt sich diese Bande nach jeder Niederlage, wie eine Hydra.

Schweiz.

Freiburg, 14. Febr. Den 19. Februar hob ein betrunkener Student mit der Bürgergarde bei dem Romonthor Streit an. Die Wache ergriff ihn, und führte ihn auf die Wachtstube, was eine Menge Volks herbei zog, worunter 15 Studenten aus höhern und niedern Klassen. Die Soldaten hießen sie fortgehen. Diese antworteten ruhig: sie hätten so viel Recht, dazustehen, als andere. Nach einigem Wortwechsel und rohem Fluchen der Garde gegen das Collegium und seine Anhänger stach ein nichtswürdiger Kerl einen ruhig dastehenden Zögling ins Antlitz, so daß er zur Erde hinstürzte. Dies war das Signal für den Pöbel, um mit Steinen, Stöcken und Messern bewaffnet über die Studenten herzufallen. Die tapfere Wache, dadurch ermuthigt, stürzte sich nun mit blanker Waffe auf die unbewaffneten Jünglinge, und verwundet drei Studenten. Mehrere andere erhielten Verletzungen vom Pöbel. Vier wurden mit Hülfe von Polizeidienern gefangen genommen, und im Hinunterführen ihnen mehrere Bajonetstiche versetzt, so daß der stärkste Verwundete jetzt 13 Wunden zählt, und man lange an seinem Aufkommen zweifelt. Besonders zeichnete sich ein Tambour durch seine Unmenschlichkeit aus. Der Kampf dauerte mit kleinen Unterbrechungen über eine Stunde. Der Staatsrath ist mit dem wüsten Handel beschäftigt.

Deutschland.

München, 14 Febr. Der Hr. Minister Fürst von Wallerstein, welchen eine kleine Unpäßlichkeit befallen hatte, befindet sich wieder hergestellt. — Im herzogl. Leuchtenbergischen Palaste sind mehrere Zimmer eingerichtet worden, welche J. Maj. die Frau Herzogin von Braganza bei ihrer Ankunft aus Lissabon beziehen wird.

Berlin, 13. Febr. Aus der Trier'schen Diöcese bemerkt man als etwas Merkwürdiges, daß von den 22 katholischen Geistlichen, welche in derselben voriges Jahr starben, fast alle an Altersschwäche und Entkräftung gestorben sind. Am Anfange dieses Jahres waren in dieser Diöcese 40 Pfarreien vakant.

Stuttgart, 14. Febr. Die Stände haben auf Einführung der Guillotine angetragen.

Berichtigung.

In meiner Erwiederung (Beilage zu Nro. 22) hat eine Auslassung statt gefunden. Am Schlusse des fünften Absatzes fehlen nämlich die Worte: „in Zweibrücken angekommen bin."

Dieser Absatz soll so lauten:

Durch den Verlust des Prozesses, und den Betrag der allerdings großen Kosten, scheint Hr. Lindemann übrigens in mancher Beziehung irre geworden zu seyn, denn wie könnte er sonst entweder selbst auf die Vermuthung kommen, oder Andere zu dem Irrthum verleiten wollen, als wären mit meinem Wissen oder mit meiner Einwilligung dem Gläubiger Guth und Andern Weine für ihre Forderung verkauft worden, da ihm sehr wohl bekannt ist, — was ich nöthigenfalls sogar durch Zeugen, deren Glaubwürdigkeit er gewiß nicht wird in Zweifel ziehen wollen, beweisen könnte, — daß ich erst in der Nacht vor der Weinversteigerung, und nach-

---

schnurstracks entgegen, für einen Akt des freundschaftlichen Betragens, so wie es ein Mann verdient, der seine Fahrzeuge zu Marseille bauen, und seine Pantoffeln von Paris kommen läßt. Um nicht nachzustehen, gab er dem Pascha französisch den Händedruck zurück. Dann fing der Letztere an, seine Zunge herauszurecken, was dem Franzosen gegen alle Diplomatik schien. „Ho, ho! dachte er, wenn das eine Beleidigung für meine Nation ist, so soll nicht gesagt werden, daß ich sie nicht zurückgegeben hätte." Das war klug und gescheut von ihm gesprochen, und er streckte nun seine Zunge mit so viel Patriotismus heraus, daß man hätte glauben sollen, sie wolle sich von der Kehle loslösen. Der Pascha irrte sich eben so, und glaubte, der Arzt bitte ihn, diesen Theil des Mundes, der beweglich und fleischig ist, und zum Reden eben so gut, wie zum Anschauen diene, noch mehr herauszurecken. In diesem Gedanken aber hatte er den Franzosen zum Nebenbuhler; doch weil er krank war, hatte er nicht lange die Kraft, die Zunge einen halben Fuß lang herauszustrecken.

Dann gab er einem Sklaven ein Zeichen, der durch eine Seitenthür verschwand, und bald mit einem Gefäße von einer prächtigen, zugleich aber auch verdächtigen Form zurückkam. Ehe aber den Augen des mruthigen Diplomaten verrathen wurde, was es enthielt, zündete er erst einige Ambra-Kerzen an, deren Wohlgeruch den Fremden nicht abhielt, ein kleines Flakon mit wohlriechendem Salze hervorzuholen.

Als aber der Prospekt dieser Mysterie von ihm nicht mehr

Digitized by Google

dem diese Verkäufe, welche alle zu unserem Nachtheile waren, — indem dadurch die Deckungsmittel auf welche wir mitrechneten, vermindert wurden, — stattgefunden hatten, in Zweibrücken angekommen bin.

Bei dieser Gelegenheit glaube ich noch mittheilen zu müssen, daß durch Notär Schuler zu Zweibrücken am letzten Samstage, also am 18. dieses Monats, die zum Nachlasse unseres Schuldners Friedrich Amboß gehörigen Papiere entsiegelt und inventirt wurden. Den bestimmtesten Versicherungen zufolge, befinden sich selbst in diesen Papieren die unwiderlegbaren Beweise nicht nur über den Umfang unserer Forderungen, sondern auch über jede an uns geleistete Zahlung. Namentlich befindet sich darunter ein Brief vom 19. Juli 1834, welcher dem abgehörten Zeugen Ludwig Amboß als Bescheinigung über die mir überbrachte und in meiner frühern Erwiederung angegebene Summe von 350 fl. eingehändigt wurde. Ferner befindet sich darunter ein Brief von mir an Friedrich Amboß, vom 17. Juli 1834, mit dem Postzeichen vom nämlichen Tage, worin ich ihn um die Uebersendung von 350 fl. ersuchte, weil ich diese Summe dringend nothwendig habe — ein Umstand, welcher zugleich auch Aufschluß darüber gibt, warum mir das Geld durch Expressen überschickt wurde.

Da meine Verhältnisse mir nicht erlauben, länger in Zweibrücken zu verweilen, so habe ich die Verfügung getroffen, daß sämmtliche vorberührte Papiere durch einen Bevollmächtigten eingesehen, und von ihm hievon der nöthige Gebrauch gemacht werde. **Kolley.**

Nachruf aus Publikum!

In meiner Abwesenheit erschien, mit dem Titel „Schlußwort ans Publikum", ein sehr ausführlicher Beweis, daß ich nun als prahlender Wahrheitsmann, dennoch als Lügner dastehe.

„Alles wird, wie ich glaube, längst schon vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung entschieden seyn, und es ist nur noch nachzutragen, daß es unerklärlich ist, warum Herr Kolley ein großes Gewicht auf den bewußten Eid, den er mir zuschob, legt, und will damit etwas in die Augen fallen machen, das gar nichts ist. Ihm ist erstens, als Mann, der die Gesetze kennt, deutlich bewußt, daß dieser Eid nicht zulässig ist, und zweitens kann er nie geglaubt haben, daß ich ihn nicht schwören könnte; auch hat er bei dieser Aufforderung nicht zur Bedingung gemacht, daß dieser Eid den Prozeß entscheiden solle. Er macht daher eine sehr untreue Darstellung, wenn er sagt: „wem ein solches Mittel angeboten wird, um sein vermeintliches Recht zu erlangen, von dem muß es gewiß auffallen, wenn er es abweißt." Es ist wirklich zum Erstaunen, wenn ein Mann zu solchem Mittein seine Zuflucht nimmt, die doch weiter nichts heißen, als den Leuten Sand in die Augen streuen.

Ich fordere das ganze ehrsame Gerichtspersonal, so wie alle anwesend gewesenen Personen auf, öffentlich darzuthun, ob dieser Eid in der Eigenschaft, wie Herr Kolley hier sagt, beantragt wurde. Wäre dieses demnach also, so müßte mein Vertheidiger die größte Sünde begangen haben, denselben als unzulässig zu erklären, und ich der elendeste Mensch gewesen seyn, ihn nicht geschworen zu haben. Was in der besagten Beantragung dieses Eides liegt, oder vielmehr was dahinter steckt, wird jeder Leser schon selbst enträthselt haben.

Daß ich nicht in dem zarten Sinn fürs Publikum schreiben kann, wie Herr Kolley, hat zur Ursache, daß einem gemeinen Handwerker dies unmöglich bleibt, indem es sein Beruf nicht ist; daß er aber die ruhige und gewissenhafte Prüfung meinerseits antastet und mit Spott von meiner Wahrheitsliebe spricht, über das weise ich ihn mit Verachtung zurück.

Um zu beurkunden, in welchem Kontraste die von Ludwig Amboß gemachte Deposition hinsichtlich der Geldsendung ist, will ich hiermit als Schluß noch sagen, daß ich heute Morgen mit zweien Bürgern von hier bei Ludwig Amboß gewesen, und in deren Gegenwart denselben aufforderte, seine mir gemachten Erklärungen zu wiederholen, was denn auch geschah.

Mein Wunsch gehet daher an ein verehrliches Friedensgericht dahier, daß man gegen mich so gefällig seyn möge, wie man gegen Herrn Kolley war, um diesen beiden Bürgern, die ich dann bezeichnen werde und die der Glaubwürdigkeit gewiß nicht ermangeln, ihre deßfallsige Depositionen zu vernehmen. — Ich rufe dann noch Jedem, der mit mir je in Berührung war, zu, öffentlich gegen mich aufzutreten, um darzuthun, wo ich je unwahr gesprochen oder gehandelt habe; und findet sich Jemand, der den Ruf als rechtschaffener Mann hat, der dieses vermag, so werde ich mich willig der Beschuldigung von Herrn Kolley unterwerfen. **J. P. Lindemann.**

---

aufgefangen wurde, that der Diplomat einen Sprung zurück, und der Sklave, ein Dollmetscher, setzte seiner Hoheit sehr geschickt aus einander, daß es hier ein Mißverständniß geben könne. Mahomet war ganz verwirrt darüber, und gab sich alle Mühe, sich ohne Lachen zu entschuldigen. Man öffnete alle Fenster, man warf Ingwerkörner in die zahlreichen Goldgefäßchen, und das Gefäß wurde wieder fortgeschafft.

Damals geschah es, daß der Diplomat, nach und nach seine Ruhe wieder gewinnend, aber doch noch von Zeit zu Zeit seine Aufsicht zu dem kleinen Gläschchen nehmend, Mahomet Ali die Ereignisse von Frankreich erzählte; wie Karl X. den Gesetzestafeln einen Fußtritt gegeben, wie er den furchtbaren Eid von Rheims falsch geschworen, und die Erneuerung der dreifarbigen Fahne hervorgerufen habe, die das Symbol der Freiheit sey, welche auch auf dem Schlachtfelde von Waterloo treulos verrathen worden wäre.

Alles dieses wurde Punkt für Punkt aufgeführt, und der Dollmetscher that Nichts, als das Ohr zum Hören nach der Rechten, und den Mund zum Uebersetzen nach der Linken zu neigen, gleich dem Bären aus dem Blumengarten.

„Ihr habt also jetzt eine andere Fahne?" sagte seine Hoheit. „Gut! es sey! das ist Alles gleich; ich halte nicht mehr von der einen Farbe als von der andern; ich habe sie alle gern; der Geschmack wechselt; bald diese, bald jene; es bleibt doch gleich. Wenn ich ein Schnupftuch meinen Sultaninnen zuwerfe, so hat es für die Sklavin dieselbe Bedeutung, komme sie nun von Anapar, und sey weiß, oder

Digitized by Google

Versteigerungen.

Habkirchen. (Bauholzversteigerung.) Donnerstag den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, werden bei günstiger Witterung im Schlage Tannenbusch und im entgegengesetzten Falle bei dem Adjunkten Michael Schuber zu Habkirchen, aus vorbenanntem Schlage, 53 dieser Gemeinde zugehörigen eichen Baustämme erster Klasse, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Bliesmengen, den 13. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Müller.

Mittwoch den 22. Februar nachsthin, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute, Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippine Hebstätt noch verschiedene Mobilar-Gegenstände, die zur Verlassenschaft ihrer verlebten Eltern gehören, in ihrem Wohnhause, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. Februar 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden nachfolgende zur Fallimentsmasse der Frau Katharine Stempel, Wittwe Kihnel von Zweibrücken, gehörige Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein dreistöckiges in Zweibrücken an der Bergstraße stehendes Wohnhaus, sammt Stallung, Hofraum und Zubehör, einseits Frau Wittwe Stähler, anderseits Herr Gerichtsbote Adam, und
2) 1 Morgen 1 Viertel Garten auf den Matten, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Bäckermeister Heintz und Frau von Falk.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Pflug dahier, wird die den Herren Philipp Klein und Conrad Klein, Vater und Sohn, angehörige sogenannte Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, welche in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschrieben ist, mit mehreren in der Nähe derselben gelegenen Acker- und Wiesenstücken, auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach obiger Versteigerung läßt Herr Johann Hennemann, Brunnenmacher dahier, folgende Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, als:

1) ein zweistöckiges, in der Gymnasiumsstraße dahier gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörungen, neben Hrn. Stephan Allgayer.
2) Ohngefähr 3 Morgen Acker auf hiesigem Banne, an der Landauer Straße, neben Hrn. Jakob Lochers Erben und Hrn. Franz Haas. Dieses Stück, welches mit vielen Obstbäumen angepflanzt ist, kann auch, wenn sich Liebhaber dazu finden, in 3 Loose abgetheilt, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Bekanntmachung.

Bis nächsten Mittwoch den 1. März 1837, werden zu Erbach in der Behausung des Johann Simon, senior, Ackersmann, verschiedene demselben angehörige Mobilien öffentlich versteigert, als:

Hausgeräthe, 2 Pferde, ein Wagen mit eisernen Aren, Kartoffeln, mehrere Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften.

Homburg, den 19. Februar 1837.

C. Moré, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei der 963sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

32 72 36 41 89

Nächsten Sonntag den 26. Februar wird die 302te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Ein ordinäres Canapee wird zu kaufen gesucht, Verleger sagt von wem?

Das den Herrn Carl von Esebeck angehörige Hopfenstück in der Diesbach, neben Herrn Carl Beel, 3 Viertel 10 Ruthen enthaltend, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Bei Joseph Patro ist im zweiten Stock ein möblirtes Logis, bestehend in zwei Zimmern, zu vermiethen, und bis den 24. März zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 14. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 32 kr.; Korn, 4 fl. 2 kr.; Gerst, 3 fl. 38 kr.; Spelz, 2 fl. 26 kr.; Hafer, 1 fl. 59 kr.; Grundbirn, 1 fl. 8 kr.

Frankenthal, Markt vom 10. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 24 kr.; Korn, 3 fl. 48 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. — kr.; Hafer, 2 fl. 5 kr.

Speier, Markt vom 14. Januar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 56 kr.; Korn, 3 fl. 44 kr.; Spelz, 2 fl. 12 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 27 kr.; Hafer, 2 fl. 15 kr.

Mainz, Markt vom 18. Februar. Das Malter Weizen, 7 fl. 26 kr.; Korn, 5 fl. 15 kr.; Gerst, 4 fl. 33 kr.; Hafer, 3 fl. 16 kr.; Spelz, 2 fl. 35 kr; Weißmehl, 6 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10¼ kr.; Roggenbrod 8¼ kr.

von Gondar, und sey schwarz; aber ich begreife es nicht recht, daß Ihr Euern König wegjagtet, weil er den Buchdruckern nicht gefiel. Da unterdrückte der Diplomat ein kaum merkliches Lächeln, und bemühte sich, seiner Egyptischen Majestät auseinander zu setzen, was die Gränze der Macht sey; erklärte ihm die Lehre vom Eidschwur, die Kraft der öffentlichen Meinung, und die Macht des Gedankens, die die Triebfeder der Civilisation Europa's sey. Er redete zwei Stunden, und kräftig. Mahomet begriff von Allem nichts, aber da er ein Mann von Lebensart ist, brachte er ein kleines Lächeln hervor, um den Sprecher glauben zu machen, er verstände Alles, und verabschiedete den Diplomaten, indem er ihm noch einen Damascener Säbel, am Griffe mit Goldschuppen ausgelegt, ein arabisches Roß mit schön gebauter Brust, kräftig beim Galopp, und mit wallender Mähne, zum Geschenk verehrte.

„Meiner Seele," sprach nach Abgange des Franzmannes Seine Egyptische Hoheit, und streckte sich nachlässig auf dem Leopardenfelle, ich glaube, die Franzosen sind doch nicht recht geschaut. Aber daran ist bloß das viele Weintrinken Schuld, und daß sie nur eine Frau haben. Die Natur will, daß man Wasser trinke und ein Serail habe; überhaupt muß das Wasser noch filtrirt und die Weiber müssen stark seyn. Mahomet will es, und Aerres räth dazu. Giaffar, wasche mir die Füße!"

Und Giaffar that, wie ihm befohlen.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 24. Freitag, 24. Febr. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nordamerika.

Der Gesandte der vereinigten Staaten hat Mexico verlassen, da man dort verschiedene Bedingungen hinsichtlich Texas an jenen gestellt hatte, die er nicht eingehen konnte. Californien hat sich unabhängig von Mexico erklärt. Nun gibts Krieg in der neuen Welt!

Türkei.

Konstantinopel, 25. Jan. Hier erlebt man alle Tage Begebenheiten, die den gebildeten Europäer empören. Dem Marine-Minister und Muschir Ahmed wurden vor einigen Tagen seine Nischane (Orden) entwendet; man verfolgte und erreichte den Dieb, brachte ihn vor den Pascha, der sogleich zwei Pistolen ergriff, und ihn ohne weiteres mit eigener Hand niederschoß.

Bairut (Syrien), 13. Jan. Am ersten Tage des Jahres, kurz vor Untergang der Sonne, zerstörte ein Erdbeben die Stadt Tiberias und viele Orte in dieser Gegend. Viele Menschen kamen um. Da die Communication zwischen Jerusalem gesperrt war, so fürchtete man aus dieser Gegend ähnliche Unglücksfälle zu vernehmen. Zu Seide ward die Gemahlin des französischen Consuls halb todt aus dem Schutte eines eingestürzten Hauses hervorgezogen. Der See Tiberias bewegte sich während dieser Katastrophe.

Großbritannien.

Ein famoser Prozeß wurde am 13. Febr. vor der engl. Jury verhandelt. Lord de Roos, der Sprößling einer sehr alten nobleu Familie, war Tory und stand bei seiner Partei in nicht geringem Ansehen. Durch Augenschein und Zeugenaussagen ward es bewiesen, daß Se. Lordschaft sich des Daumennagels, den er sich zu diesem Ende lange wachsen ließ, bedient habe, um die Honneurs im Whist zu zeichnen. Wenn er dann die Karten auszugeben hatte, bekam der edle Lord gewöhnlich einen schrecklichen Anfall von Husten, wobei er sich im Stuhle zurückbeugte, und die Hände wie unwillkührlich, zum nöthigen Hocus pocus unter den Tisch sinken ließ. Seine Fertigkeit bestand in dem Kunstgriff, den die Franzosen „mauter la coupe“ nennen. Der geübte Spieler gewann durch diese langgeübte Praxis jährlich 2000 bis 3000 Guineen. — Es soll nun im Vorschlag seyn, bei jedem Karten-Klub einen Aufwärter anzustellen, der den spielenden Mitgliedern die Daumennägel zu beschneiden habe. — Dieser Prozeß erinnert uns an einen fast ähnlichen, der über einen deutschen Lord vor einem deutschen Gericht zur Verhandlung kam.

Seit zwei oder drei Monaten hat sich in London die Zahl und Frechheit der Diebe auf beun-

---

Eine Französin in Polen.

(Eine wahre Geschichte.)

Frau v. H. war eine der ersten Französinnen, die mir in der Pariser Gesellschaft begegneten und auffielen. Ich sah in ihr ein Muster einer gewissen Klasse von Weibern, die besonders der Lebensweise unserer letzten vierzig Jahre ihr eigenthümliches Gepräge verdanken. Sie ist verheirathet, lebt aber nicht mit ihrem Manne, der Militär und von Paris abwesend ist. Sie hat natürlich große Beschwerden wider ihn, allein sie spricht mit vieler Liebe von einem Sohne, der seinerseits die tiefste Verehrung für seine geistreiche Mutter zu haben scheint. Frau von H. ist nicht mehr jung, von scharfen Zügen, bleicher Farbe, sehr nervös, und leidet an Herzkrankheit. Heute todtkrank, von Schmerzen gemartert, morgen voll Lebhaftigkeit und poetischer Träume und Projecte. Einst muß sie sehr schön gewesen seyn; noch jetzt, wenn die Röthe der Begeisterung oder der Leidenschaft ihre gewöhnlich blassen Wangen färbt und das Auge sich entflammt, erblickt man eine letzte Spur. Wiewohl aus vornehmer Familie geboren, lebt sie durchaus bürgerlich, und ihr philosophisch-poetischer Sinn zieht sie mehr zur Demokratie, als zu den Gesellschaftszirkeln der Aristokratie. Sie ist Schriftstellerin, und wie man sich wohl denken kann, sentimentale, phantastische und excentrische Schriftstellerin. Selbst unglücklich erblickt sie nur Unglückliche in der ganzen Menschheit, und gefällt sich in den dichterisch ausgemalten Ausnahmsgestalten ihrer leidenden Einbildungskraft. „Die Leidenschaft adelt den Menschen, ich meine die Leidenschaft

Digitized by Google

ruhigende Weise vermehrt. In den besuchtesten Straßen hat man nicht blos gewandte Taschendiebe, sondern auch Räuberhaufen, die mit Gewalt plündern, zu fürchten, die gewöhnlich ihre Opfer durch Stockschläge besinnungslos darniederstrecken. Zwei Ursachen tragen vornehmlich dazu bei, diese Plage zu nähren: die eine ist, daß die Polizeibeamten, welche einen Verbrecher verhaften, der nachher zur Todesstrafe verurtheilt wird, eine Belohnung von 40 Pf. St. erhalten, sich deswegen um die geringeren Diebe wenig kümmern, und so zusehen, bis die Lehrlinge auf der Bahn des Verbrechens zu Meistern geworden sind. Die zweite Ursache ist die übertriebene Strenge der Gesetzgebung, welche die Jurys oft veranlaßt, auch beiserwiesener Schuld ein Nichtschuldig auszusprechen, da auch auf geringen Verbrechen Todesstrafe steht; und wird auch das Schuldig ausgesprochen, so erfolgt in solchen Fällen Begnadigung. So wird also Strafloſigkeit ein neuer Köder des Verbrechens.

Spanien.

Aus Barcelona wird vom 9. d. von mehreren Gefechten berichtet, die in den Umgegenden von Montblanch, im Priorato und bei Voirols, in dem Distrikte von Seu d'Urgel, stattgefunden haben. Ueberall wurden die Carlisten geschlagen; die Bandenführer Salvator Marcel und Joseph Pascot Lenet blieben auf dem Kampfplatz.

Aus Pampeluna wird vom 12. geschrieben, daß General Saarsfeld die Truppen auf der Operationslinie von Lerin bis zum Thal von Elissondo besichtigt hatte. Ueberall war er mit dem Rufe empfangen worden: Es lebe Isabelle! es lebe die Constitution! Tod den Carlisten! Officielle Depeschen hatten gemeldet, die englische Legion würde noch vor Ende dieses Monats ins Feld rücken. Man glaubte, die navarresische Armee würde ihre Operationen einige Tage früher beginnen, um eine Diversion zu machen und die Angriffe auf Irun und Fontarabia zu erleichtern. Drei Bataillone mit zwei Kanonen sollen mit einem Angriffe auf Elissondo im Bastanthale beginnen. — An der Grenze heißt es, General Evans hätte die Erlaubniß erhalten, fünf Kanonen, die den Angriff auf Irun unterstützen sollen, auf dem französischem Gebiete aufstellen zu dürfen.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Das Journal des Debats widerspricht der Nachricht, daß die französische Regierung entschieden habe, den Frankfurter Gefängnißwärter auszuliefern.

General Damremont wird erst im Anfange März nach Algier abreisen. Seine Ernennung soll nur provisorisch seyn. Er würde nur kurze Zeit dort verweilen. Eine andere höhere Wahl soll schon beschlossen seyn.

Algier, 6. Febr. Das Pulvermagazin der Casba, von Bona, ist am 30. Jan. Morgens in die Luft geflogen. Die Wohnungen des Forts wurden zerstört; 108 Militäre aller Grade kamen um; 192 wurden verwundet. Das Magazin enthielt 6998 Kilogr. Pulver, eine Million Flinten-Patronen u. s. w. Alle Maßregeln wurden in Bona und Algier getroffen, um den schlimmen Folgen dieses Unglücksfalles vorzubeugen.

Niederlande.

Brüssel, 16. Febr. Gestern Nachmittags gegen 3½ Uhr sah man in der Richtung von Westen nach Osten einen Ballon über diese Stadt hin fliegen. Er hatte eine außerordentliche Höhe erreicht, aber da die Sonne den Nebel, der am Morgen herrschte, zerstreut hatte, so konnte man ihn bei dem heitern Wetter vollkommen als einen großen weißen Flecken unterscheiden, der sich mit einer großen Geschwindigkeit entfernte und bald Aller Blicken entschwand. Alle Spaziergänger, welche das schöne Wetter auf die Boulewards gelockt hatte, waren Zeugen dieses Schauspiels.

Deutschland.

In dem auch seiner liebenswürdigen Hausfrauen wegen gepriesenen Wien kommt für das letzte Jahr die Zahl der unehelichen Kinder der der ehelichen fast gleich; uneheliche 6723, eheliche 8179.

Von Berlin werden drei der ausgezeichnetsten Offiziere nach Konstantinopel geschickt, um die Türken auf preußisch zu exerciren.

In unsern gebildeten Gegenden, wo's nur noch in den Häusern Schweine gibt, kann man's gar nicht begreifen, wie am Rhein sich die wilden halten können.

München, 17. Febr. Heute wird von der Kammer der Abgeordneten die Adresse auf die Thronrede in geheimer Sitzung berathen. — Gestern brachte der k. Staatsminister des Innern Fürst von Oettingen-Wallerstein den Entwurf eines neuen Expropriationsgesetzes in die Kammer der Reichsräthe ein, welcher sogleich an den betreffenden Ausschuß verwiesen wurde.

— 18. Febr. Den Empfang der von der Seite der beiden Kammern bestimmten Deputationen, welche die Ehre haben werden, die Adressen Sr. Maj. dem Könige zu überreichen, haben Allerhöchstdieselben auf morgen Vormittag nach 10 Uhr festzusetzen geruht. — Heute versammelte sich die Kammer der Abgeordneten zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung.

---

der Liebe," das ist der Cirkel, in welchem ihre Ideen sich drehen, aus dem sie die Elemente ihrer schriftstellerischen Werke schöpft. Sie kannte die deutsche Literatur fast gar nicht, die unverfänglichen Redensarten der Frau von Stael über Deutschland waren so ziemlich Alles, was sie davon wußte. Das brachte sie nun freilich nicht sehr weit, gleichwohl liebte sie Deutschland, seine Sitten, seine Erzählungen und Sagen, von denen ein längerer Aufenthalt in der Schweiz ihr einen oberflächlichen Begriff gegeben hatte. Manche Stunde des Gesprächs vor dem Kaminfeuer über diesen Gegenstand, gab mir Gelegenheit, ein warm und edelfühlendes Gemüth kennen zu lernen, wenn auch zuweilen krankhaft angeregt. Sie nahm den lebhaftesten Antheil an dem Unglück ihrer Freunde, und die Schilderung der Lage mancher politischen Verbannten; ihre Entfernung von Allem, was ihnen theuer ist, der Jammer ihrer Familie konnte sie in ein Feuer des edelsten Zorns versetzen. Ihre besondere Vorliebe und alle ihre Aufmerksamkeit schien mir ein junger Pole zu besitzen, den ich häufig in ihrer Gesellschaft sah. Daß ich mich darin nicht getäuscht, wird man sogleich sehen.

Jahr und Tag waren verflossen, seit ich Frau von H. zum letzten Male gesprochen hatte. Sie hatte ihr früheres Quartier, ihre frühere Gesellschaft verlassen und war spurlos verschwunden, wie das so häufig in Paris geschieht. Eines Tages, in der Rue Neuve St. Augustin, fühlte ich mich leise an dem Arme gehalten, und erblickte vor mir stehend und freundlich lächelnd Frau v. H., die mir auf meine neugierigen Fragen erwiederte: „Sie sehen, ich bin

Digitized by Google

Karlsruhe, 14. Febr. Dieser Tage wurde der bekannte Gefangnenwärter, der seiner Zeit die Flucht des Studenten Rochow in Frankfurt bewerkstelligte und theilte, hier durchtransportirt. Er soll sich in letzter Zeit in Straßburg aufgehalten und veranlaßt gefunden haben, auch einmal nach Kehl herüberzukommen; kaum auf diesseitigen Boden angelangt, wurde er verhaftet.

Der Absicht der badischen Regierung, bei Knielingen in der Nähe von Karlsruhe eine Brücke über den Rhein schlagen zu lassen, steht dem Vernehmen nach von Seiten des Bundes kein Hinderniß im Wege.

Nachtrag
zum Nachruf im letzten Wochenblatt.

In der Eile wurde von mir der bittere Spott übersehen, den Hr. Kolley in der ersten Spalte seines „Schlußwortes fürs Publikum“ über mich ausspricht, indem er sagt:

Durch den Verlust des Prozesses, und den Betrag der allerdings großen Kosten, scheint Hr. L. übrigens in mancher Beziehung irre geworden zu seyn.

Ich erwiedere meinem Gegner: daß ich ihm Glück dazu wünschen würde, im Besitze dessen zu seyn, was mich in jeder Angelegenheit des Lebens noch nie irre werden ließ; — dann würde wahrscheinlich der bewußte, denkwürdige Ausgleichungsbrief auch nicht an mich gelangt seyn. —

Und in diesem großen Besitz, sehe ich auch sehr ruhig der allenfallsigen Durchführung seines Drohwortes, „Auf diesem Wege“, entgegen.

J. P. Lindemann.

Versteigerungen.

Die Erbauung eines Schulhauses in St. Julian betr.

Am 29. März laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, wird vor dem königl. Land-Commissariate dahier, in dessen Amtslokale, die Erbauung eines neuen Schulhauses zu St. Julian, an den Wenigstnehmenden in Loosen nach Handwerken eingetheilt, vergeben werden.

Die Kosten dieses Baues sind zu 2558 fl. veranschlagt.

Der Bauplan liegt nebst dem Kostenanschlag und dem Bedingnißheft zur Einsicht hierorts deponirt.

Cusel, den 21. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,

Dilg.

Holzversteigerungen aus Gemeindewaldungen.

Jeden Tag des Morgens 9 Uhr anfangend, werden

1) am 8. des nächstkommenden Monats März, zu Frohnhofen 254,

2) am 9. nämlichen Monats, als Tags hernach, zu Altenkirchen, 235 eichen Bau- und Nutzholzstämme, mitunter sehr schwerer Qualität, öffentlich versteigert.

Das Holz ist nach allen Richtungen hin gut abzufahren.

Frohnhofen, den 20. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Böhnlein.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Pflug dahier, wird die den Herren Philipp Klein und Conrad Klein, Vater und Sohn, angehörige sogenannte Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, welche in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschrieben ist, mit mehreren in der Nähe derselben gelegenen Acker- und Wiesenstücken, auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach obiger Versteigerung läßt Herr Johann Hennemann, Brunnenmacher dahier, folgende Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, als:

1) ein zweistöckiges, in der Gymnasiumsstraße dahier gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörungen, neben Hrn. Stephan Allgayer.
2) Ohngefähr 3 Morgen Acker auf hiesigem Banne, an der Landauer Straße, neben Hrn. Jakob Lochers Erben und Hrn. Franz Haas. Dieses Stück, welches mit vielen Obstbäumen angepflanzt ist, kann auch, wenn sich Liebhaber dazu finden, in 3 Loose abgetheilt, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen Immobilien, wird Dienstag den 14. März nächstkün, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Unterzeichnete zeigt hiermit ihren Freunden und Gönnern ergebenst an, daß sie das Geschäft

---

wohler als je, ich habe eine gute Handlung vollbracht und eine große Reise gemacht. Wollen Sie unter meinen Regenschirm treten, denn es fängt an zu regnen, so will ich Ihnen mein Abenteuer erzählen.“ Ich gab ihren Worten Gehör.

„Sie erinnern sich wohl noch eines jungen Polen, den Sie bei mir gesehen haben, und den Sie vielleicht sogar für meinen Liebhaber gehalten?“

Ich war nicht abgeneigt, auf die doppelte Frage mit einfachem Ja zu antworten.

„Nun, der gute Junge war in gräßlicher Verlegenheit. Sein Vater ist reich, und besitzt die schönsten Güter, er schickte aber seinem armen Sohne nichts mehr, so daß dieser in Verzweiflung gerieth. Seine Gläubiger hatte er stets mit der Großmuth seines Vaters getröstet.“

„Was nun beginnen, da der Vater selbst die Hand von ihm abzog? Diesen Jammer konnte ich nicht länger mit ansehen und entschloß mich daher, dem hartherzigen Alten einen Besuch zu machen, und als Parlamentär mit ihm zu unterhandeln. Der Weg war freilich weit, und in dem Augenblick, wo ich den Entschluß faßte, wußte ich selbst nicht, wie ich ihn würde ausführen können. Allein nichts konnte mich zurückhalten, und am zweiten Tage reiste ich. Was thut man nicht aus Freundschaft!“

„Aus Liebe,“ sagte ich ganz leise vor sich hin. Meine feurige Erzählerin hörte mich nicht.

„Ich kam wohlbehalten zu Polen an, und fand den Vater meines unglücklichen Freundes. Denken Sie sich einen polnischen Edelmann, mit all den Haupt- und Nebenbedeutungen,

Digitized by Google

ihres verstorbenen Mannes, bestehend in Fertigung aller Sattler- und Chaisen-Arbeiten fortführt; und bereits mehrere fertige Wagen zu verkaufen hat. Sie bittet, das geneigte Zutrauen, das sich ihr seel. Mann erworben, auch auf sie übergehen zu lassen, und wird durch schnelle und billige Bedienung sich ihren geehrten Geschäfts-Freunden bestens empfehlen.

Zweibrücken, den 17. Februar 1837.

Catharina Ladenberger, Wittwe.

Alle diejenigen, welche in die Kasse des Vereins für kranke Handwerksgesellen, noch Rückstände von 2 Monaten zu entrichten haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe bis Sonntag den 26. Februar zu berichtigen, im widrigen Falle sie unnachsichtlich gestrichen, und nie mehr wieder aufgenommen werden können.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Carl Albrecht. Georg Hohl. L. Cantineau.

Bei G. Bauer sind wieder frische Schellfische zu haben.

Metzger Weinmann hat Ewig-Kleehen zu verkaufen.

Jakob Schug hat Heu zu verkaufen, den Zentner zu 2 fl.

Wilhelm Kattenbach hat an der Metzgerhalle, im zweiten Stock, eine Stube für Eine Person, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Ferner hat derselbe Heu, den Zentner zu 2 fl., Ohmet zu 1 fl. 36 kr. und Kleehen zu 1 fl. 36 kr. zu verkaufen.

Christian Schäfer, Seifensieder, hat eine Wohnung zu vermiethen und bis künftige Ostern zu beziehen; auch hat derselbe Lohgruben-Matrize, besonders für Schreiner geeignet, um billigen Preis zu verkaufen.

Literarische Anzeige.

Novitäten

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen und um beigesetzte Preise zu haben sind.

שלחו אל oder Sammlung deutscher und hebräischer Gebete für Schule und Haus, herausgegeben zum Besten der Jugend von J. H. Deßauer. Mit einer Vorrede von Dr. Bub. 27 kr.

Formstecher, Dr. S., Israelitisches Andachtsbüchlein zur Erweckung und Ausbildung der ersten religiösen Gefühle und Begriffe. 45 kr.

Kaiser Oktavianus, oder Gott fügt alles zum Besten. Eine lehrreiche, erbauende Geschichte des Alterthums. 21 kr.

Wild, J., Gemeinschaftliche Andachten auf jeden Tag der Woche. Zunächst für katholische Familien auf dem Lande. 27 kr.

Die Lebensgeschichte der Apostel Petrus und Paulus. 36 kr.

Beck, J. T., Christliche Reden zur Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs. 1ſt und 2te Heft. 48 kr.

Schulz, Dr. H., Die Predigerwahl zu Schmalm. 54 kr.

Westhoff, C., Der wahre Glaube und seine Frucht. Predigt und Uebersetzung einer Abhandlung M. P. Melanchtons. 27 kr.

Arndt, Fr., Die Gottheit Jesu Christi. Drei Predigten. 18 kr.

Hagenbach, K. R., Neuere Predigten. 3r Band. 3 fl.

Von der Zukunft des Herrn. Eine Reihe von Advents-, Weihnachts- und Epiphanias-Predigten, von J. A. Graeffen. 1 fl. 21 kr.

Predigten über die Fest- und Sonntags-Evangelien des ganzen Jahrs. Ein sonntägliches Erbauungsbuch von G. C. Hartog. 3 fl. 36 kr.

Gesangbuch für Gymnasien, Bürger- und Volksschulen. 9 kr.

Uebungsbuch, erstes, zur gleichzeitigen Erlernung des Lesens und Schreibens. Für Schüler in Land- und Stadtschulen, so wie auch für den Privatgebrauch. 10 kr.

Unterricht, der erste, in der französischen Sprache, in Verbindung mit der deutschen Sprach-Denklehre. 18 kr.

Schulz, Dr. J. A. P., Der Haussekretär für die Rheinlande.

Krämer, M. O., Anweisung zum Lesenlehren, nach einem dazu gefertigten Lesebuch, besonders für Lehrer zahlreicher Klassen in Stadt- und Landschulen. 18 kr.

— — Lesebuch für Anfänger, I. 9 kr.

— — " " II. 23 kr.

Barbieux, H., Materialien zu schriftlichen und mündlichen Uebungen in der franz. Umgangssprache. 1r Theil. Mit phraseologischen Noten. 1 fl. 12 kr.

Stiffelius, G., La meilleure école de conversation française, ou 52 dialogues familiers. 1 fl. 3 kr.

Graff, Dr. E. G., Theorie der schwachen Deklination. 36 kr.

Höfer, Dr. E. G., Praktische französische Sprachlehre für Anfänger. Dritte Aufl. 1 fl. 21 kr.

Holzmann, J., Lateinisches Elementarbuch. 1 fl.

Müller, P., Leitfaden beim Unterrichte in der Naturlehre, Geographie, Naturgeschichte und Geschichte der deutschen Sprache. 36 kr.

Etwas über die Erziehung in der Kinderstube, in Briefen. 54 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 23. Februar. Der Hektol. Weizen, 5 fl. 54 kr.; Korn, 4 fl. 7 kr.; Gerst, 3 fl. 20 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 1 fl. 45 kr.; Mischfrucht, 4 fl. 22 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Hafer, 2 fl. 3 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weissbrod, 3 Kil. 16 kr.; Kornbrod, 12¼ kr.; Gemischtes Brod, 14¼ kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kühfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

die wir gewöhnlich mit diesem Worte verbinden, und Sie haben das treue Conterfei des alten D...., mit dem Unterschiede jedoch, daß die angenommene französische Galanterie bei ihm sehr bald einem andern Gefühle, und — Gott seys geklagt, welchem! — weichen mußte. Ich fing damit an, dem Vater von der Lage seines Sohnes zu sprechen, um die in seinem Herzen schlummernden Regungen von väterlicher Liebe und Zärtlichkeit zu wecken. Allein dieser Vater hatte weder ein Herz, noch Gefühle, noch Zärtlichkeit. Indem ich mich in dem Edelhofe ein wenig umsah, fühlte ich mir das Blut in den Adern erstarren. Welcher Tand, welcher prahlende Lug, welcher glänzende Trödel. In den Sachen, wie in den Personen und in dem Benehmen, der peinlichste Contrast. Glanz und Schimmer in den Gemächern, Schmutz und Elend in den Stuben der Diener und Angehörigen. Oben satrapisch beleidigte Leibherren, unten schmachvoll gebeugte, mißhandelte und kriechende Leibeigene und Knechte; oben Tanz, Spiel, Lust und aristokratischer Jubel; unten Noth, Klage und — Prügel! Beim allmächtigen Gott! rief ich dem gebieterischen Edelmanne zu, es war nicht der Mühe werth, ihre beiden Söhne auf die Schlachtbank zu schicken, sie gegen die Russen kämpfen und für die polnische Freiheit ihr Blut vergießen zu lassen, wenn Sie selbst in Ihrem eigenen Hause, wo weder Kaiser noch Ukase Sie hindern, der Freiheit zu huldigen und thatsächlich zu üben, nur der Tyrannei und dem empörendsten Despotismus fröhnen!"

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Unterhaltung der Staatsstraßen pro 18³⁷/₃₈, 18³⁸/₃₉ u. 18³⁹/₄₀.

Auf Anstehen der k. Bauinspektion Zweibrücken, wird Montags den 13. März nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, auf der Kanzlei des unterfertigten k. Land-Commissariats Zweibrücken, die Lieferung des Materials zur Unterhaltung der nachbezeichneten Staatsstraßen für die Jahre 18³⁷/₃₈, 18³⁸/₃₉ und 18³⁹/₄₀ öffentlich versteigert, nämlich:

I. Straße von Homburg über Bliskastel nach Saargemünd,

bestehend aus 4 Loosen, wovon das erste vom Stundenstein X bis XII, eine Kieslieferung aus der Gemarkung von Beeden und dem Bauernwalde; — die drei übrigen Loose aber Kalksteine-Lieferungen aus den Gemarkungen von Biesingen, Ehlingen, Mittersheim und Bebelsheim bezwecken.

II. Straße von Einöd nach Zweibrücken.

Ein Loos Kalkstein-Lieferung aus den Brüchen bei Mittelbach und von der Contwiger-Höhe.

III. Straße von Zweibrücken bis Pirmasens,

bestehend aus 4 Loosen; das 1te von Zweibrücken bis Contwig, Kalkstein-Lieferung von der Contwiger-Höhe; das 2te von Contwig bis zur Dellfelder-Steige, Kalksteine aus den Brüchen von der Dellfelder-Höhe; das 3te von der Dellfelder-Steige bis Höheischweiler, Kalksteine aus dem Bruche bei der Bärenhütte; das 4te Loos endlich von Höheischweiler bis Pirmasens, Kalksteine aus demselben Bärenhütter Bruche. Welches andurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Steigbedingungen, Preise, Ansätze und Looseintheilung hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Bekanntmachung.

Künftigen 15. März, Morgens 10 Uhr, wird die unterfertigte Behörde in dem Saale des hiesigen Rathhauses, die Lieferung des Materials zur Unterhaltung der Straßen von Kaiserslautern nach Saarbrücken und von Homburg nach Cusel, soweit diese hergestellt ist, in öffentlicher Versteigerung, an den Wenigstnehmenden, auf die Dauer von drei Jahren begeben.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Ueberschläge und Steigbedingnisse zu Jedermanns Einsicht diesseits offen liegen.

Homburg, den 15. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,
Chelius.

Bekanntmachung.

Künftigen 15. März Morgens, unmittelbar nach der auf 10 Uhr anberaumten Versteigerung von Material zur Unterhaltung der Staatsstraßen, wird die unterfertigte Behörde die Erbauung einer Strecke Straße, auf der Kaiserslauterer-St. Wendeler Straße zwischen Frohnhofen und Altenkirchen in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben.

Der Kostenanschlag, der sich auf circa 8000 fl. belaufen wird, liegt während der letzten acht Tage vor der Versteigerung zu Jedermanns Einsicht diesseits offen, ebenso das Bedingnißheft.

Steigerungslustige ladet ein

Homburg, den 20. Februar 1837.

Das K. Land-Commissariat,
Chelius.

Bekanntmachung.

Den 11. des nächstkommenden Monats März, Nachmittags um 1 Uhr, gleichzeitig mit der auf der Bürgermeisterei dahier statthabenden Versteigerung von Wegarbeiten der Gemeinde Kübelberg, wird die Herstellung von ohngefähr 587 Quadratmeter Straßen- und Rinnenpflaster, an der Straße im Orte Schönenberg, mittelst Versteigerung vergeben.

Schönenberg, den 19. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Weis.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Gemeinden der Bürgermeisterei Schönenberg, im Land-Commissariat Homburg, werden an den unten benannten Tagen die nachbeschriebenen Hölzer versteigert, als:

I. In der Gemeinde Schmittweiler, Donnerstags den 16. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Gemeindewald Scheelwald:

118 eichen Bau- und Nutzstämme.

II. In der Gemeinde Kübelberg, Freitags den 17. März, Morgens um 9 Uhr:

1) aus dem Gemeindewald, Schlag Hub:
95 eichen Bau- und Nutzstämme,
12¼ Klafter buchen Scheitholz,
1¼ „ eichen „
2) aus dem Schlag Peterswald:
470 eichen Baustämme,
2 birken Nutzstämme.

III. In der Gemeinde Schönenberg, Samstags den 18. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Steinwald:

401 eichen Bau- und Nutzstämme.

IV. In der Gemeinde Sand, Montags den 20. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Peterswald:

280 kiefern Nutzholzabschnitte,
417 „ Baustämme,
75 „ Nutzstangen.

V. In der Gemeinde Gries, Dienstags den 21. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Kleinbergen:

52 kiefern Baustämme,
80 „ Nutzholzabschnitte.

Die Versteigerungen haben in den Gemeinden statt, und es wird der Ort der Versteigerung jedesmal unmittelbar vor der Versteigerung in der Gemeinde bekannt gemacht.

Schönenberg, den 18. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Weis.

Digitized by Google

Käshofen. (Holzversteigerung.) Bis Mittwoch den 1. März l. J., des Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramt dahier, 10 eichen Bau- und Nutzholzstämme und 6 aspen Baustämme aus verschiedenen Distrikten des Gemeindewaldes von Käshofen, meistbietend öffentlich versteigert.

Käshofen, den 20. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Vollmar.

Bis nächstkommenden 1. März l. J., des Nachmittags 1 Uhr, werden auf der Bürgermeisterei Bruchmühlbach 20 eichen Bau- und Nutzholzstämmchen, aus dem Gemeindewald von Bruchmühlbach, Schlag Hörgen, öffentlich versteigert werden.

Sodann werden aus dem Gemeindewald von Vogelbach, Schlag Worth, 9 eichen Baustämme und 2 buchen Abschnitte, bis den 25. Februar, des Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung des Herrn Adjunkten von da, versteigert werden.

Bruchmühlbach, den 18. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wild.

Holzversteigerung zu Niederauerbach.

Nächstkommenden Samstag den 4. März, Nachmittags um 1 Uhr, werden im Gemeinde Schulhaus zu Niederauerbach folgende Hölzer versteigert:

23 eichen Bau- und Nutzholzstämme 3. Klasse, theils am Stadtweg, theils in sonstigen Distrikten liegend,
13 dergleichen 4. Klasse, daselbst,
1½ Klafter eichen 5schuhig Scheitholz,
¼ „ buchen Knorrenholz,
143 Stück eichen Wellen.

welches dadurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Contwig, den 23. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Jagden-Versteigerung.

Den 4. künftigen Monats März, Nachmittags um 3 Uhr, wird vor unterfertigtem Amte der Genuß der Feld- und Waldjagd der Gemeinden Bubenhausen, Ernstweiler und Ixheim, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bubenhausen, den 22. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Ladenberger.

Montag den 27. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zur Blum dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippina Hebstätt, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein dreistöckiges in der Hauptstraße dahier stehendes Wohnhaus nebst allem Zubehör, einseits Frau Wittwe Schiel, anderseits Hr. Wolfsangel.

I. Zweibrücker Bann.

2) 2 Viertel 16½ Ruthen Acker auf'm hintern Entersberg, neben den Herren Heim und Schworm;
3) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Acker auf dem vordern Entersberg, neben den Herren Ludwig Ambos und Philipp Keller;
4) 1 Morgen 1 Viertel Acker im hintern Judenthal, neben den Herren Ludwig Gravius und Leinenweber Rößler;
5) 3 Viertel Acker hinterm Schillberthal, auf Niklosenberg, neben den Herren Stucky und Lommel;
6) 3 Viertel 6 Ruthen Garten am Fahrenberg, neben den Herren Bergthold und Doktor Schultz;
7) 1 Morgen 8 Ruthen Garten daselbst, neben Herrn Obrist Mathieu und Erben;
8) 1 Viertel 24 Ruthen Garten daselbst, neben den Erben des Herrn Schneider Wolf und Frau Wittwe Flickinger;
9) 2 Viertel 2 Ruthen Acker auf Marienfteiner Fluhr, an der Contwiger Straße, mittleren Ahnung, neben Frau Wittwe Emser und Geschwister Feller;
10) 1 Morgen 16 Ruthen Wies im süßen Brühl, neben Frau Wittwe Auerbacher, Herrn Jacomin de Malespine und Herrn Schlosser Singer;
11) 1 Viertel Garten in den Augärten am Auerbacherweg, neben den Herren Chiperowsky und Hartmann;

II. Einöder Bann.

12) 2 Morgen 1 Viertel Wies, die Nonnenwies, neben Kirchschaffner und Hrn. Anwalt Schüller;
13) 3 Viertel Wies in der Stegwiese, neben Herrn Riehm und dem Weg.

Zweibrücken, den 23. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, läßt Frau Margaretha Leyser, ohne Gewerb, von Niederauerbach, Ehefrau des seit vier Jahren nach Amerika ausgewanderten Daniel Albrecht, Zimmermann in Niederauerbach, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Garten, 1 Wiese und zwei Ackerstücke;
2) ein zweistöckiges in Niederauerbach stehendes Wohnhaus mit einem Tanzsaale und zwei Stuben, sammt doppeltem Pferdestalle und zwei Kellern.

Bei diesem Hause liegen noch zwei Gärten, eine Wiese und ein Ackerstück.

Zweibrücken, den 18. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Bekanntmachung.

Bis nächsten Mittwoch den 1. März 1837, werden zu Erbach in der Behausung des Johann Simon, senior, Ackersmann, verschiedene demselben angehörige Mobilien öffentlich versteigert, als:

Hausgeräthe, 2 Pferde, ein Wagen mit eisernen Aren, Kartoffeln, mehrere Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften.

Homburg, den 19. Februar 1837.

C. Moré, Notär.

Mittwoch den 8. März 1837, Mittags um 2 Uhr, im Gasthause zur Burg Sickingen zu Landstuhl, läßt Herr Adam Wirth von Landstuhl, unter annehmlichen Bedingungen freiwillig öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Eine ihm gehörige zu Landstuhl gelegene Ziegelbütte, Hafnerei, einen Bauplatz, drei Morgen Wiese und Erdgrube.

Landstuhl, den 15. Februar 1837.

Haas, Notär.

Digitized by Google

№ 25. Sonntag, 26. Febr. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Man glaubt mit einiger Gewißheit melden zu können, das Parlament werde um Ostern und vielleicht noch früher aufgelöst werden. Der König soll über das Verfahren der Torys in der letzten Woche unzufrieden seyn.

Der Prozeß, wodurch „Lord de Roos“ seinen Ruf zu retten suchte, sich aber als einen falschen Spieler bewies, macht großes Aufsehen im Lande; besonders da durch die Prozeduren ein Licht auf das Treiben dieser edlen Herren geworfen wird, welches dieselben sehr in den Augen des Publikums herabsetzen muß. Jedermann ruft: „Seht dies ist die Klasse, welche unsere Gesetzgeber und weise Herrscher liefert. Sie werden denjenigen zugezählt, die Lord Orford vor gar nicht langer Zeit als die „Führer der Civilisation“ schilderte, aber der Pfad auf dem sie wandeln führt geringe Leute nach Botany-Bay, oder an den Galgen. Gemeine Spielhäuser nennt man Höllen und hebt sie von Zeit zu Zeit auf; aber diese großen und vornehmen Höllen, mit ihren großen und vornehmen Spielteufeln, wird man nach wie vor bestehen lassen.“

Spanien.

Correspondenzen von der spanischen Gränze melden, ein Individuum habe den Versuch gemacht, den Don Carlos zu erschießen; es sey aber der Mörder verhaftet worden, noch ehe er sein Verbrechen habe ausführen können.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. *Projekt eines Attentats gegen das Leben des Königs.* Gestern wurde der Mechanikus-Geselle Champion verhaftet, bei dem man eine zu drei Viertheilen fertige, sehr scharfsinnig gearbeitete Maschine gefunden. Zugleich soll hinter der Kaminplatte eine sehr wichtige Correspondenz entdeckt worden seyn. Champion wurde nach der Conciergerie gebracht. Hier, als sich sein Wächter einmal von ihm entfernte, steckte er ein eisernes Instrument, das er zu verbergen gewußt hatte, durch die Schleife an seiner Halsbinde, drehte es mit aller Gewalt um, und so gelang es ihm, sich zu erdrosseln. — Die Justiz untersucht das Ganze dieser Angelegenheit. — Ein Wort, welches Meunier in einem seiner letzten Verhöre entschlüpfte, habe auf die Spur des Urhebers der neuen Höllenmaschine geführt. Mit Fragen gedrängt, und in seinem Schweigen beharrend, hätte Meunier, den man an das Loos Fieschi's und Alibaud's erinnerte, in einem Anfalle von Exaltation ausgerufen: „Was liegt mir

---

Die Mordthat.

Hubertus Thomä befand sich im Jahr 1529 in Geschäften seines Fürsten des Pfalzgrafen Friedrichs II., am kaiserlichen Hofe zu Placenz und logirte im Gasthofe zum Engel. Bisweilen lud er der Unterhaltung wegen einige von den kaiserlichen Hatschieren zur Mahlzeit. Dies bemerkte ein Italiener, der eigentlich zu Placenz wohnte und einige Nächte auf Empfehlung des Wirths neben ihm in einem Bette geschlafen hatte. Er kannte ihn kaum, weil derselbe spät in der Nacht kam und ganz früh wieder wegging, und da ein baierischer Gesandte auszog, erlangte er dessen Schlafgemach, um allein zu seyn.

Denselben Abend traf sich's, daß des Markgrafen von Montserrat Secretär, Johannes Lucretius, ein junger gelehrter in vielen Sprachen erfahrener Mann bei ihm speiste, und die Nacht bei ihm schlief; aber noch Morgens wieder zu seinem Herrn mußte. Nachdem dieser etwa eine Stunde fort war, hörte Thomä ein großes Getümmel unten im Hause, ging hinunter und sah den Stadtvoigt mit dem Gerichtsdiener da.

Der Wirth hatte einen andern Gast in das Bette, in welchem er Tags vorher geschlafen hatte, eingewiesen und dieser wurde am Morgen todt gefunden. Als der Richter nach dem Thäter fragte, zeigten Alle auf Thomä und behaupteten, daß derselbe bei dem Ermordeten geschlafen hätte. Er und der Wirth konnten zwar das Gegentheil beweisen, allein der Richter bedrohte Alle, welche in dem Gasthofe

Digitized by Google

am Schaffot? Champion wird mich rächen!“ Als man ihn darüber fragte, was er damit meine, war nichts mehr aus ihm herauszubekommen.

— 21. Febr. Ueber die mit dem neuen Complotte Champions zusammenhängenden Fakta herrscht noch viel Ungewißheit. Es heißt, unter den Papieren, die in seiner Wohnung weggenommen worden, habe man ein Schreiben Merciers gefunden, eben jenes Individuums, welches in Lissabon den Prinzen Ferdinand zu ermorden versucht hat. — Man ist noch nicht gewiß, ob die Höllenmaschine, die man bei Champion gefunden, die aber noch nicht fertig gewesen, nur erst ein Modell, oder ob es die zur Ausführung des Mordplanes selbst bestimmte Maschine war. Drei Reihen Röhren befanden sich über einander, dergestalt angebracht, daß beim Drucke einer Feder sie sich in horizontale Richtung herabsenkten, und so eine dreifache Batterie, jede aus zehn Läufen bestehend, bildeten, die durch ein Lauffeuer entzündet werden sollte, welches selbst durch eine kleine in der Mitte befindliche Pistole entzündet worden wäre. Die Wirkung dieser, wenn im Großen ausgeführten, Maschine hätte schrecklich seyn müssen, denn die drei Batterieen waren circulär geordnet, so daß sich die Kugeln durchkreuzt hätten. — Die Zahl der verhafteten Personen beläuft sich bis jetzt auf sechs; nämlich ein Fechtmeister, Namens Janvier, ein gewisser Michel, Champion's Maitresse, Namens Saget, Millard, Bouvaleur und Pelvay. Champion soll behauptet haben, er habe bei seinem Projecte gegen des Königs Leben keinen Mitschuldigen, obschon sein Tod andere Glücklichere erwecken werde. Ungeachtet dieser Erklärungen ist man überzeugt, daß Champion nicht allein war, und daß er mehrere Mitschuldige hatte. — Um sich selbst es unmöglich zu machen, sich dem Tode etwa wieder zu entziehen, soll er sich auf dem Rücken die Hände, im Augenblick, wo er zum Selbstmord schritt, zusammen gebunden haben.

Deutschland.

Wien, 15. Febr. Die Grippe greift hier sehr um sich; sie ist jedoch in sehr gelinder Form aufgetreten. Die meisten Krankheitsfälle dauern nicht über den fünften Tag.

Stuttgart, 15. Febr. Die Grippe herrscht hier in hohem Grade, kein Haus ist davon frei zu nennen; es ist eine allgemeine Mißstimmung, welche, die gewöhnliche Begleiterin dieser kleinen Seuche, unter unserer ganzen Einwohnerschaft jetzt wahrgenommen wird.

München, 20. Febr. Die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten haben gestern Sr. Maj. dem König ihre Dankadressen überreicht.

Versteigerungen.

Montag den 27. Februar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zur Blum dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Ludwig Lindemann und Frau Philippina Hebstätt, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein dreistöckiges in der Hauptstraße dahier stehendes Wohnhaus nebst allem Zubehör, einseits Frau Wittwe Schiel, anderseits Hr. Wolffangel.

I. Zweibrücker Bann.

2) 2 Viertel 16¼ Ruthen Acker auf'm hintern Eutersberg, neben den Herren Heim und Schworm;
3) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Acker auf dem vordern Eutersberg, neben den Herren Ludwig Ambos und Philipp Keller;
4) 1 Morgen 1 Viertel Acker im hintern Judenthal, neben den Herren Ludwig Gravius und Leinenweber Rösler;
5) 3 Viertel Acker hinterm Schilberthal, auf Niklosenberg, neben den Herren Stucky und Lommel;
6) 3 Viertel 6 Ruthen Garten am Fahreuberg, neben den Herren Bergthold und Doktor Schultz;
7) 1 Morgen 8 Ruthen Garten daselbst, neben Herrn Obrist Mathieu und Erben;
8) 1 Viertel 2½ Ruthen Garten daselbst, neben den Erben des Herrn Schneider Wolf und Frau Wittwe Flickinger;
9) 2 Viertel 2 Ruthen Acker auf Mariensteiner Fluhr, an der Contwiger Straße, mittleren Ahnung, neben Frau Wittwe Emser und Geschwister Feller;
10) 1 Morgen 16 Ruthen Wies im süßen Brühl, neben Frau Wittwe Auerbacher, Herrn Jacomin de Malespine und Herrn Schlosser Singer;
11) 1 Viertel Garten in den Augärten am Auerbacherweg, neben den Herren Chiperowsky und Hartmann;

II. Einöder Bann.

12) 2 Morgen 1 Viertel Wies, die Nonnenwies, neben Kirchschaffner und Hrn. Anwalt Schüller;
13) 3 Viertel Wies in der Stegwiese, neben Herrn Riehm und dem Weg.

Zweibrücken, den 23. Februar 1837.

Schuler, Notär.

---

geschlafen hatten, mit der Folter, wenn sie nicht einen Thäter angeben könnten.

Inzwischen wurde Thomä seines ersten Schlafgesellens, des Placentiners gewahr, welcher ganz blaß und zitternd da stand. Er zeigte ihn dem Richter und sagte: daß dieser einige Nächte bei ihm geschlafen hätte. Der Richter fragte, warum er denn so zittere? und befahl den Häschern, ihn zu greifen. Da fiel er auf die Kniee, bat, ihn mit der Folter zu verschonen, und bekannte, er hätte gesehen, daß sich Thomä immer so freigebig bezeigt und Gäste eingeladen hätte, mithin einen gespickten Beutel besitzen müsse. Weil er nun ein armer Tropf sey und seine Kinder zu Hause Noth und Kummer litten, so hätte er ihn berauben und des Nachts die Taschen untersuchen wollen, derselbe wäre ihm aber immer zu früh erwacht. Endlich hätte er den Mord begangen, jedoch nur vier Ducaten bei dem Ermordeten gefunden.

Darauf wurde er gefoltert, und weil er noch mehrere Unthaten bekannte, denselben Tag gehangen. Wie er den Mord begangen hatte, da noch andere Reisende in sechs Betten in der Kammer schliefen, will Hubertus Thomä nicht melden, damit ein solches welsches Kunststückchen nicht nachgethan werden könnte.

Jedes Ding zu seiner Zeit.

Juni 1830.

Der Präsident. Gendarmen, laßt den Angeklagten vortreten. — Wie ist Euer Name und Vorname?

Digitized by Google

Mittwoch den 1. März nächsthin, läßt Frau Margaretha Leyser, ohne Gewerb, von Niederauerbach, Ehefrau des seit vier Jahren nach Amerika ausgewanderten Daniel Albrecht, Zimmermann in Niederauerbach, nachfolgende Immobilien unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Garten, 1 Wiese und zwei Ackerstücke;
2) ein zweistöckiges in Niederauerbach stehendes Wohnhaus mit einem Tanzsaale und zwei Stuben, sammt doppeltem Pferdsstalle und zwei Kellern.

Bei diesem Hause liegen noch zwei Gärten, eine Wiese und ein Ackerstück.

Zweibrücken, den 18. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Freitag den 10. März nächsthin und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des dahier verlebten Bäckermeisters, Herrn Jacob Scholler, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien, als:

2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Bettung, Getüch, Zinn, Kupfer und Messing, eine vollständige Bäckereieinrichtung, sowie verschiedene sonstige Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 25. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. März nächsthin, werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Jacob Scholler, so wie seiner ebenfalls verstorbenen beiden Ehefrauen Maria Bollinger und Magdalena Mugler gehörigen Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Keller, Speicher, Heustall und Dungkaut, neben Wittib Loyson und Metzger Theysohn;
2) ohngefähr 1 Morgen Garten, „im Thälchen" gelegen, neben Hrn. Staatsprokurator Heintz und Heinrich Schwartz, unten Tuchscheerer Wolf, oben der Weg;
3) ohngefähr 1 Morgen Acker, „im Mühlthal" gelegen, neben Kutscher Dunkel und den Locherschen Erben.
4) Zwei auf Hornbacher Gemarkung gelegene Ackerstücke.

Zweibrücken, den 25. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 14. März nächsthin und an folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Frau Wittwe und Kinder des dahier verstorbenen Schreinermeisters und Eigenthümers, Herrn Philipp Keller, in ihrem Wohnhause verschiedene neue und gebrauchte Meubel, als:

mehrere Kleiderschränke, Commode, Sekretäre und Bettladen; einige Kühe; Kartoffeln; verschiedenes Eisengeschirr ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 25. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 16. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Frau Wittwe und Kinder des dahier verlebten Eigenthümers und Schreinermeisters, Herrn Philipp Keller, nachfolgende Güterstücke unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

I. Bann von Zweibrücken:

1) 2 Viertel 8 Ruthen Garten auf dem Kreuzberg, oben Herr Henigst, vorn der Hauptweg;
2) 1 Morgen Acker auf Eutersberg, oben Gebrüder Heim, unten Herr Anwalt Gulmann;
3) 1 Morgen 1 Viertel Acker auf Eutersberg, neben Ludwig Lindemanns Erben und Heinrich Schwartz;
4) 2 Morgen 3 Viertel Acker, einseits Peter Schmidt, anderseits Cajars Erben;
5) 5 Morgen 13½ Ruthen Acker, unten am Eutersberg, oben Philipp Mayer, Dreher, unten Jacob Wolf, Gärtner Collin's Wittib und Carl Seitz;
6) 1 Morgen 3 Viertel 23 Ruthen Wies, in der Meyereiwiese, neben Jacob Lochers Erben und Schwarz von Rimschweiler;

II. Bann von Bubenhausen.

7) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wies, im Bubenhauser Allment, oben der Hauptgraben, unten Mechanikus Christian Dingler, junior;

III. Bann von Einöd.

8) 1 Morgen 16 Ruthen Wies, in der Endenwies, neben G. J. Schantz;
9) 2 Viertel Wies, in den Krummen-Strängen, neben G. J. Schantz.

Zweibrücken, den 25. Februar 1837.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Pflug dahier, wird die den Herren Philipp Klein und

---

Der Angeklagte. Peter Thomas, mein Präsident.

Der Präs. Ihr seid angeklagt, ehrenrührig von unserm Herrn und König gesprochen zu haben. Alle Redlichgesinnten sind von Abscheu und Entsetzen ergriffen worden, als sie von Eurem Ausrufe: Nieder mit Karl X! hörten. Wie könnt ihr diesen glorreichen Erben der ältesten Monarchie, den Vater des Volkes, schmähen, dessen väterliche Regierung Frankreich seinen frühern Glanz zurückgeben wird? — Wir sind verpflichtet, ihn gegen die Angriffe und Beleidigungen eines Unsinnigen zu schützen.

Der Ang. Mein Präsident, ich war, mit Respekt zu sagen, betrunken, als mir jene Worte entschlüpft sind. Der Herr Gendarm kann dies bezeugen, denn er hat sich mit mir gemeinschaftlich betrunken, und anstatt mich anzuklagen, hätte er mich wohl zu Haus bringen können.

Der Präs. — In Erwägung der Umstände, und des Eingeständnisses des Angeklagten, verurtheilt der Gerichtshof den Peter Thomas zu einer Strafe von 16 Frcs., drei Monat Gefängniß, und Ersatz der Gerichtskosten.

October 1830.

Der Präs. Nationalgarden, lassen Sie den Angeklagten vortreten. — Wie ist euer Name und Vorname?

Der Ang. Peter Thomas, mein Präsident.

Der Präs. Ihr seid angeklagt, ehrenrührig gegen unsern König gesprochen zu haben. Alle Redlichgesinnten sind von Abscheu und Entsetzen ergriffen worden, als sie vor Euerm Ausrufe; Es lebe Karl X! gehört haben. Wie könnt ihr diesen unsinnigen, grausamen Tyrannen, den Letzten seines abscheulichen Geschlechtes, leben lassen? —

Digitized by Google

Conrad Klein, Vater und Sohn, angehörige sogenannte Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, welche in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes beschrieben ist, mit mehreren in der Nähe derselben gelegenen Acker- und Wiesenstücken, auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach obiger Versteigerung läßt Herr Johann Hennemann, Brunnenmacher dahier, folgende Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, als:

1) ein zweistöckiges, in der Gymnasiumsstraße dahier gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörungen, neben Hrn. Stephan Allgayer.
2) Ohngefähr 3 Morgen Acker auf hiesigem Banne, an der Landauer Straße, neben Hrn. Jakob Lochers Erben und Hrn. Franz Haas. Dieses Stück, welches mit vielen Obstbäumen angepflanzt ist, kann auch, wenn sich Liebhaber dazu finden, in 3 Loose abgetheilt, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen Immobilien, wird Dienstag den 14. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche in die Kasse des Vereins für kranke Handwerksgesellen, noch Rückstände von 2 Monaten zu entrichten haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe bis Sonntag den 26. Februar zu berichtigen, im widrigen Falle sie unnachsichtlich gestrichen, und nie mehr wieder aufgenommen werden können.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

Carl Albrecht. Georg Sohl. C. Cantineau.

Ludwig Hatry hat gutes Kleehen zu verkaufen.

Aug. Hahn ist gesonnen, sein Haus in Bubenhausen mit oder ohne Garten, unter sehr vortheilhafte Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen.

Madame Mathis hat einen Acker von 2 Morgen, in den Attigäckern, zu vermiethen.

Wilhelm Kallenbach hat an der Metzgerhalle, im zweiten Stock, eine Stube für Eine Person, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Ferner hat derselbe Heu, den Zentner zu 2 fl., Ohmet zu 1 fl. 36 kr. und Kleehen zu 1 fl. 36 kr. zu verkaufen.

Christian Schäfer, Seifensieder, hat eine Wohnung zu vermiethen und bis künftige Ostern zu beziehen; auch hat derselbe Lohgruben-Mantige, besonders für Schreiner geeignet, um billigen Preis zu verkaufen.

Carl Neubert, in der Fruchtmarktstraße, hat ein Logis, bestehend in zwei möblirten Zimmer und einer Kammer, zu vermiethen.

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Universal-Lexicon, aller die Zucht, Pflege und Wartung der Hausthieren, im gesunden und kranken Zustande, betreffenden Kenntnisse mit ausführlicher Darstellung wie alle Krankheiten der Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen und der Haus- und Stubenvögel erkennt, verhütet und geheilt werden können. Von Dr. Fr. A. Schrader.

Das erste Heft ist so eben fertig geworden und liegt bei mir zur Einsicht bereit, das Ganze erscheint in 4 Heften schnell auf einander, Preis eines jeden Heftes. 1 fl. 3 kr.

In der Keller'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Stahlschreibfedern
neuerfundener Masse
in höchster
Vollkommenheit
bewährten Rufs.

Von diesem anerkannt vorzüglichen Fabrikat,
welches jedes andere ohne Ausnahme übertrifft,
habe ich für hier das Commissions-Lager **allein** bekommen und verkaufe davon *en gros* und *en detail* zu den sehr niedrigen Preisen von

2½ Gr. bis 18 Gr. die Karte nebst Halter.

Eine dieser wirklichen Stahlfedern hält sich drei bis vier Monate lang gebrauchbar.

Preisliste nebst Gebrauchsanweisung werden unentgeltlich geliefert. Jede Feder ist mit obiger Firma gestempelt, und sind nur diese ächt.

Er fiel, indem er Frankreich angriff, und nie werde sein Name bei uns genannt.

Der Ang. Mein Präsident, ich kam, mit aller Achtung vor Euch sey es gesagt, so eben erst aus dem Gefängnisse; ich hatte drei Monate lang keine Zeitungen gelesen, und retter Freuden, die Luft der Freiheit einzuathmen, rief ich: Es lebe Karl X!

Der Präs. In Erwägung der Umstände und des Eingeständnisses des Angeklagten, verurtheilt der Gerichtshof den Peter Thymas zu einer Strafe von 16 Frcs., drei Monat Gefängniß, und Ersatz der Gerichtskosten.

Gemischtes.

Ein englisches Journal enthält nachstehende Anzeige: „Allen unverehelichten Frauenspersonen mache ich hiermit bekannt, daß ich John Hobnail, 45 Jahre alt und Wittwer, eine Frau suche. Ich will Niemand täuschen, und führe demnach, der Wahrheit getreu, hier an: Ich besitze eine gute Hütte, zwei Morgen kulturfähiges Land zu 2 Pf. St. jährlichen Pachts; ich habe 5 Kinder, von denen 4 schon groß genug sind, um zu arbeiten; 3 Seiten Speck und einige Schweine zu verkaufen. Ich wünsche eine Frau, welche in meiner Abwesenheit das Haus besorgen kann; ich will keine Kinder weiter haben; demnach kann sie 40 bis 50 Jahre alt seyn, das ist egal. Vorzüglich aber würde man einer jeden andern Frau eine solche vorziehen, welche gut mit Schweinen umzugehen versteht."

☞ Der Schluß der Novellette: „Eine Franzosin in Polen" aus der „Leipziger Schnellpost" kann nicht folgen, da ihn die Censur gestrichen hat.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Die Erbauung eines Schulhauses in St. Julian betr.

Am 29. März laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, wird vor dem königl. Land-Commissariate dahier in dessen Amtslokale, die Erbauung eines neuen Schulhauses zu St. Julian, an den Wenigstnehmenden in Loosen nach Handwerken eingetheilt, vergeben werden.

Die Kosten dieses Baues sind zu 2558 fl. veranschlagt.

Der Bauplan liegt nebst dem Kostenanschlag und dem Bedingnißheft zur Einsicht hierorts deponirt.

Cusel, den 21. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,

Dilg.

Unterhaltung der Staatsstraßen pro $18^{37}/_{38}$, $18^{38}/_{39}$ u. $18^{39}/_{40}$.

Auf Anstehen der k. Bauinspektion Zweibrücken, wird Montags den 13. März nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, auf der Kanzlei des unterfertigten k. Land-Commissariats Zweibrücken, die Lieferung des Materials zur Unterhaltung der nachbezeichneten Staatsstraßen für die Jahre $18^{37}/_{38}$, $18^{38}/_{39}$ und $18^{39}/_{40}$ öffentlich versteigert, nämlich:

I. Straße von Homburg über Bliekastel nach Saargemünd,

bestehend aus 4 Loosen, wovon das erste vom Stundenstein X bis XII, eine Kieslieferung aus der Gemarkung von Beeden und dem Bauernwalde; — die drei übrigen Loose aber Kalkstein-Lieferungen aus den Gemarkungen von Biesingen, Ehlingen, Wittersheim und Bebelsheim bezwecken.

II. Straße von Kindd nach Zweibrücken.

Ein Loos Kalkstein-Lieferung aus den Brüchen bei Mittelbach und von der Contwiger-Höhe.

III. Straße von Zweibrücken bis Pirmasens,

bestehend aus 4 Loosen; das 1te von Zweibrücken bis Contwig, Kalkstein-Lieferung von der Contwiger-Höhe; das 2te von Contwig bis zur Dellfelder-Steige, Kalksteine aus den Brüchen von der Dellfelder-Höhe; das 3te von der Dellfelder-Steige bis Höheischweiler, Kalksteine aus dem Bruche bei der Bärenhütte; das 4te Loos endlich von Höheischweiler bis Pirmasens, Kalksteine aus demselben Bärenhütter Bruche. Welches andurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Steigbedingungen, Preise, Ansätze und Loosseintheilung hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 16. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Bekanntmachung.

Künftigen 15. März, Morgens 10 Uhr, wird die unterfertigte Behörde in dem Saale des hiesigen Rathhauses, die Lieferung des Materials zur Unterhaltung der Straßen von Kaiserslautern nach Saarbrücken und von Homburg nach Cusel, soweit diese hergestellt ist, in öffentlicher Versteigerung, an den Wenigstnehmenden, auf die Dauer von drei Jahren begeben.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Ueberschläge und Steigbedingnisse zu Jedermanns Einsicht diesseits offen liegen.

Homburg, den 15. Februar 1837.

K. Land-Commissariat,

Chelius.

Bekanntmachung.

Künftigen 15. März Morgens, unmittelbar nach der auf 10 Uhr anberaumten Versteigerung von Material zur Unterhaltung der Staatsstraßen, wird die unterfertigte Behörde die Erbauung einer Strecke Straße, auf der Kaiserslauterer-St. Wendeler Straße zwischen Frohnhofen und Altenkirchen in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben.

Der Kostenanschlag, der sich auf circa 8000 fl. belaufen wird, liegt während der letzten acht Tage vor der Versteigerung zu Jedermanns Einsicht diesseits offen, ebenso das Bedingnißheft.

Steigerungslustige ladet ein

Homburg, den 20. Februar 1837.

Das K. Land-Commissariat,

Chelius.

Holzversteigerung zu Niederauerbach.

Nächstkommenden Samstag den 4. März, Nachmittags um 1 Uhr, werden im Gemeinde Schulhaus zu Niederauerbach folgende Hölzer versteigert:

23 eichen Bau- und Nutzholzstämme 3. Klasse, theils am Stadtweg, theils in sonstigen Distrikten liegend,
13 dergleichen 4. Klasse, daselbst,
1½ Klafter eichen Scheitholz,
½ „ buchen Knorrenholz,
143 Stück eichen Wellen.

welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Contwig, den 23. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Jagden-Versteigerung.

Den 4. künftigen Monats März, Nachmittags um 3 Uhr, wird vor unterfertigtem Amte der Genuß der Feld- und Waldjagd der Gemeinden Bubenhausen, Ernstweiler und Irheim, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bubenhausen, den 22. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Kadenberger.

Bekanntmachung.

Den 11. des nächstkommenden Monats März, Nachmittags um 1 Uhr, gleichzeitig mit der auf der Bürgermeisterei dahier statthabenden Versteigerung von Wegarbeiten der Gemeinde Kübelberg, wird die Herstellung von ohngefähr 587 Quadratmeter Straßen- und Rinnenpflaster, an der Straße im Orte Schönenberg, mittelst Versteigerung vergeben.

Schönenberg, den 10. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Weis.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Bis kommenden 7. und 8. März l. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden auf dem Kirschbacher Hofe, aus den, der Frau Wittwe und Erben des verlebten Herrn Kanzleidirektor Böhmer zu Frankfurt a.M. angehörigen Waldungen, nachbeschriebene Holzsortimente, auf Zahlungsfrist bis Martinitag 1837, öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

Dienstag den 7. März, aus den Distrikten Rosenkopf und Schlängerchen:

a. geschnitten Scheitholz.
- ½ Klafter buchen,
- 1¼ „ eichen,
- 5 „ aspen,
- ¼ „ gemischtes, und
- 1½ „ wildbirn.

b. Wellen, mit starkem Prügelholz.
- 9125 Stück gemischte,
- 2000 „ kiefern und
- 50 „ wildbirn.

c. Bau- und Nutzstämme und Abschnitte.
- 15 eichen,
- 4 buchen,
- 97 hainbuchen,
- 15 birken,
- 4 aspen,
- 1 kiefern und
- 4 wildbirn.

d. Kleines Nutzholz und Stangen.
- 253 balken- und sparrenmäßige Aspen,
- 200 aspen Gerüststangen,
- 425 „ Hopfenstangen,
- 17 eichen Stangen und
- 375 birken Reifstangen.

Mittwoch den 8. März, aus den Distrikten Aschbacherhang und Kirschbacher Wald.

a. geschnitten Scheitholz.
- 52½ Klafter buchen, } worunter
- 4½ „ eichen, } 2½ Klafter
- 4½ „ hainbuchen, } Klotzholz.
- ½ „ aspen, und
- ¼ „ birken.

b. Wellen, mit starkem Prügelholz.
- 2438 Stück buchen,
- 900 „ eichen,
- 2600 „ aspen,
- 200 „ kiefern und
- 100 „ birken.

c. Bau- und Nutzstämme und Abschnitte.
- 75 eichen,
- 21 buchen, worunter 3 Abschnitte zu Fleischer-Klötze.
- 21 hainbuchen,
- 7 kiefern,
- 2 birken,
- 2 aspen,
- 4 wildbirn und
- 1 Ellerchen.

d. Kleines Nutzholz und Stangen.
- 65 balken- und sparrenmäßige Aspen,
- 11 birken ditto
- 175 aspen Hopfenstangen und
- 6 „ Gerüststangen.

Wovon die Steigliebhaber mit dem Anhang in Kenntniß gesetzt werden, daß das Holz nach allen Richtungen gut abgefahren werden kann.

Zweibrücken, den 24. Februar 1837.

Schimper.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 14. März 1837, Morgens 9 Uhr, zu Waldmohr.

Revier Höchen.

Schlag Oestlicher Hengstwald.

- 10 eichen Baustämme 3ter Klasse,
- 2 „ „ 4ter „
- 116¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
- ¾ „ desgleichen anbrüchig,
- 5½ „ eichen geschnitten Scheitholz, 5schuhig,

Den 15. März 1837, Morgens 9 Uhr, zu Homburg.

Revier Jägersburg.

Schlag Erbacherheck.

- 3 birken Nutzholzabschnitte,
- 1½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
- 110¼ „ „ „ „ 4schuhig,
- 36½ „ eichen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
- 2½ „ birken Scheitholz, „
- 1050 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Den 20. März 1837, Morgens 9 Uhr, zu Höchen.

Revier Höchen.

Schlag Höcherberg.

- 67¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
- 8¼ „ desgleichen anbrüchig,
- 62¼ „ eichen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
- 5½ „ buchen Prügelholz,
- 59½ „ eichen Prügel.

Schlag Naßwald.

- 23¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
- 3050 gemischte Wellen.

Schlag Schipp.

- 8 Klafter eichen geschnitten Scheitholz 5schuhig,

Den 21. März 1837, Morgens 9 Uhr, zu Höchen.

Revier Höchen.

Schlag Höcherberg.

- 2 eichen Baustämme 1ter Klasse,
- 27 „ „ 2ter „
- 7 „ „ 3ter „
- 3 „ „ 4ter „
- 5 „ Abschnitt 4ter „
- 7 „ Nutzholzstämme 2ter Klasse,
- 21 „ „ 3ter „

Schlag Naßwald.

- 1 eichen Baustamm 1ter Klasse,
- 9 „ Baustämme 2ter „
- 20 „ „ 3ter und 4ter Klasse,
- 1 eichen Nutzholzstamm 1ter Klasse,
- 4 „ Nutzholzstämme 2ter „
- 1 „ Abschnitt, 3ter Klasse,

Schlag Schipp.

- 4 eichen Bauholzstämme 2ter Klasse,
- 12 „ „ 3ter „
- 13 „ „ 4ter „
- 1 „ Nutzholzstamm 1ter „
- 1 „ „ 2ter „

Viele der eichen Stammhölzer eignen sich zu Schiffbauholz, Faßdauben ꝛc.

Außer zufälligen Ergebnissen wird in den Revieren Jägersburg und Höchen im Laufe dieses Rechnungs-Jahres kein Holz mehr zur Versteigerung kommen.

Zweibrücken, den 22. Februar 1837.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Müller, Akt.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	12	Laubthaler halbe	1	16
Friedrichsd'or	9	54½	Preußische Thaler	1	44¼
Ducaten	5	36	Fünf Franken-Thaler	2	21
20 Franks-Stücke	9	31½	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain'd'or	16	30	„ 13—14 „	20	20
Laubthaler	2	43¼	„ 6löthig	20	24

Digitized by Google

№ 26. Dienstag, 28. Febr. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Die Mittheilungen, die man bis jetzt über Champion erhalten, sind in Folge des Todes dieses Individuums sehr beschränkt. — Die, welche das Modell für die eigentliche Maschine halten, wollen wissen, Champion habe vorgehabt, bei der nächsten Industrie-Ausstellung auch mehrere Sachen auszustellen, und unter diesen auch seine Höllenmaschine; er hätte sich derselben dann bedienen wollen, wenn der König die Ausstellung besucht hatte. Falsch ist die Angabe: Champion habe in einem Verhöre seine Projekte eingestanden; er äußerte bloß seine feindliche Gesinnungen gegen den König durch Drohungen und Schmähungen.

— 23. Febr. Die Ernennung des Herzogs von Orleans zum Obercommandanten für die Expedition von Constantine ist jetzt positiv. Der Prinz wird, begleitet von einem zahlreichen Generalstabe, am 15. des nächsten Monates nach Toulon abreisen. General Schramm wird den Prinzen als Generalmajor begleiten. Zur nämlichen Zeit, wo die Expedition nach Constantine geht, wird eine zweite Expedition, unter dem General Bugeaud, nach Temecen unternommen. Diese ist dazu bestimmt, die Bewegungen der Truppen des Kaisers von Marokko zu überwachen und Abd-el-Kader zu verhindern, die Expedition nach Constantine zu beunruhigen. Das Observationscorps des Generals Bugeaud wird 8000 Mann stark seyn.

Deutschland.

Frankfurt, 20. Febr. In Folge der hier herrschenden Influenza, die noch nicht nachgelassen scheint, war die Sterblichkeit in verflossener Woche sehr stark; fünfzig Leichen hatte man in Zeit von 8 Tagen zur Erde bestattet; eine Zahl die seit langer Zeit in kurzem Zeitraum hier nicht vorgekommen ist. In einer braven achtbaren Handwerksfamilie starb der einundsiebzigjährige Hausvater; zwei Tage darauf folgte ihm seine gleichbetagte Gattin. Fast zu derselben Stunde starb auch ihres Mannes Bruder, und in demselben Momente, als die Leichenwagen beide Ehegatten zur Ruhestätte führen sollten, gab noch ein hoffnungsvoller, etwa 24jähriger Sohn seinen Geist auf.

Wien, 17. Febr. Am 24. Jan. früh ist der k. k. Brancard-Postwagen zwischen Triest und Udine in der sogenannten Mainizza-Ebene angehalten und beraubt worden. Die Räuber, zehn an der Zahl, waren in Kleider von dunkler Farbe gekleidet, und mit Säbeln, Stileten, Messern, Flinten, Pistolen und Hacken versehen.

Berlin, 19. Febr. Unser berühmtestes Restaurationslokal Jagor's, ist vor einiger Zeit an einen thätigen Rheinländer verpachtet worden;

Assisen-Verhandlungen.

Unter dem Vorsitze des königlichen Appellationsgerichtsraths Herrn C. E. Wilh. Kärner haben gestern, am 27. Februar, die Assisen für das 1. Quartal 1837 begonnen. Dieselben dauern bis zum 16. März, und am 18. wird noch eine Sitzung des Spezialgerichts Statt haben.

Die Geschwornen werden in 13 Sachen über 20 Angeklagten zu erkennen haben, wovon 10 wegen Diebstahl, 4 wegen Verwundung und Mißhandlung, 1 wegen Vergiftung, 1 wegen Nothzucht, 1 wegen falschem Zeugniß, 2 wegen Fälschung, und 1 wegen Theilnahme an Unterschlagung von Amtsgeldern angeklagt sind.

Zufolge einer durch den Herrn Präsidenten des königl. Appellationsgerichts erlassenen Ordonnanz wird jedoch am 17. April nächsthin eine außerordentliche Assise eröffnet werden, und zwar, weil die bedeutende Anzahl der bereits eingelaufenen und der ihrer Beendigung nahen, noch zu erwartenden Criminal-Untersuchungen dieses nöthig macht.

Die zu der gegenwärtigen Assise einberufenen Geschwornen sind folgende:

1) Konrad Regula, Bürgermeister von Albersweiler; 2) Daniel Adam Schmolze, Gerichtsbote in Annweiler; 3) Johann Wiumhard, Gutsbesitzer von Dirmstein; 4) Nikolaus Müller, Bürgermeister in Großniedesheim; 5) Wilhelm Gerichten, Gastwirth von Steinweiler; 6) Georg Adam Emmerling, Müller in Leimersheim; 7) Karl Moré, Notär von Homburg; 8) Friedrich Süssert, Rentbeamte daselbst;

Digitized by Google

wie man sagt, zahlt er auf 10 Jahre lang jährlich 4000 Rthlr. Pacht und 1000 Rthlr. für das Inventarium, woraus abzunehmen, was die Berliner verschmausen.

München, 21. Febr. Gestern sagte man in der Stadt, der zum Festungsarrest in Oberhaus bei Passau verurtheilte ehemalige Bürgermeister Behr von Würzburg sey daselbst mit Tode abgegangen.

Würzburg, 22. Febr. Gestern Abends gegen 8 Uhr gerieth eine Weibsperson aus Gemünden mit ihrem Liebhaber — einem Brauergesellen von da — außerhalb des Mühlthores in Streit, und stürzte dabei, es sey um sich etwa vor Mißhandlungen zu flüchten, oder aus andern, zur Zeit unbekannten Gründen, in den ziemlich angeschwollenen Mainstrom, trieb durch die Mühle und verschwand in den Fluthen den zu ihrer Rettung sogleich herbeigeeilten Personen. Der Liebhaber ist sogleich verhaftet worden.

Amtlicher Artikel.

Die Bestehung der Beschälstationen pro 1837 betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In dem laufenden Jahre werden folgende Stationen mit der angegebenen Anzahl von Hengsten des Landgestüts besetzt seyn:

Zweibrücken mit 17 Hengsten, Pirmasens mit 4, Bergzabern mit 3, Kandel mit 5, Queichheim mit 3, Speier mit 3, Haßloch mit 3, Lambsheim mit 3, Kirchheimbolland mit 3, Kaiserslautern mit 3, Ulmet mit 3, Malhalben mit 3, Eichelscheiderhof mit 3, also 13 Stationen mit 56 Hengsten.

Auf allen Stationen beginnt die Sprunzeit den ersten März und endet am fünfzehnten Juni.

Das Sprunggeld bleibt wie bisher auf 1 fl. 48 kr. und das Trinkgeld für den Knecht auf 24 kr. per Stute festgesetzt. Das Repetiren geschieht unentgeldlich.

Ausnahmsweise sind auf der Station Zweibrücken für den Gebrauch der Beschäler

1) Chouelman 10 fl., 2) Rainbow 5 fl., 3) Rubens 5 fl., 4) Abrian 5 fl., 5) Eriwansky 3 fl., 6) Elbeck 3 fl., dann auf der Station Speier für den Gebrauch des Beschälers Vaillant 4 fl. zu entrichten.

Mutterpferd, welche Ausländern angehören, oder mit Krankheiten und Erbfehlern behaftet sind, bleiben nach den bestehenden Vorschriften auf allen Stationen ausgeschlossen.

Die königl. Land-Commissariate werden beauftragt, für die Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und deren Aufnahme in die Wochenblätter zu veranlassen.

Speier den 6. Februar 1837.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
o. Kammer des Innern.
Frhr. v. Stengel.
Schalk, coll.

Versteigerungen.

Holzversteigerung.

Bis kommenden 7. und 8. März l. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden auf dem Kirschbacher Hofe, aus den, der Frau Wittwe und Erben des verlebten Herrn Kanzleidirektor Böhmer zu Frankfurt a.M. angehörigen Waldungen, nachbeschriebene Holzsortimente, auf Zahlungsfrist bis Martinitag 1837, öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

Dienstag den 7. März, aus den Distrikten Rosenkopf und Schlängerchen:

a. geschnittenes Scheitholz.
½ Klafter buchen,
41 „ eichen,
5 „ aspen,
½ „ gemischtes, und
1¼ „ wildbirn.

b. Wellen, mit starkem Prügelholz.
9125 Stück gemischte,
2000 „ kiefern, und
50 „ wildbirn.

c. Bau- und Nutzstämme und Abschnitte.
15 eichen,
4 buchen,
97 hainbuchen,
15 birken,
4 aspen,
1 kiefern und
4 wildbirn.

d. Kleines Nutzholz und Stangen.
253 balken- und sparrenmäßige Aspen,
200 aspen Gerüststangen,
425 „ Hopfenstangen,
17 eichen Stangen und
375 birken Reifstangen.

Mittwoch den 8. März, aus den Distrikten Aschbacherhang und Kirschbacher Wald.

a. geschnitten Scheitholz.
52½ Klafter buchen, } worunter
4½ „ eichen, } 2½ Klafter
4½ „ hainbuchen, } Klotzholz.
½ „ aspen, und
½ „ birken.

---

9) Richard Böckling, Kaufmann in Kaiserslautern; 10) Jakob Kaul, Anwalt von da; 11) Jakob Lasse, Bürgermeister in Harrheim; 12) Johann Jakob Neu, Bürgermeister von Obermoschel; 13) Christian Hauther, Gutsbesitzer in Herschweiler-Petersheim; 14) Karl Brechter, Tuchhändler von Landau; 15) Wilhelm Völker, Gastwirth in Edenkoben; 16) Johann Schneider, Gutsbesitzer von Burrweiler; 17) Philipp Schaaf, Bürgermeister in Winzingen; 18) Johann Cloos, Gutsbesitzer von Dackenheim; 19) Konrad Heidschuh, d. j., Gutsbesitzer in Wachenheim; 20) Daniel Zoller, Rothgerber von Pirmasens; 21) Andreas Brunner, Gutsbesitzer in Hochdorf; 22) Kasimir Lichtenberger, Krappfabrikant von Speier; 23) Peter Ladenberger, Bürgermeister in Bubenhausen; 24) Alexis Walter, Bierbrauer von St. Ingbert.

Von diesen sind die unter Nr. 1. 6, 7, 12, 21 bezeichneten nicht erschienen, und sie wurden aus der Liste der Ergänzungsgeschwornen durch die Herren Peter Hettiger, Ph. Jacob Locher, Ludwig Heck, Ludwig Hopf, und Ludwig Helwig ersetzt.

Nachdem solchergestalt die Jury vollständig gebildet war, erklärte der Hr. Präsident die Sitzungen für eröffnet, und es wurde mit den Verhandlungen der ersten Sache begonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Eile mit Weile.

Dieses Sprichwort verdankt wohl unstreitig seinen Ursprung der deutschen Justiz, denn von ihren Dienern wird es am gewissenhaftesten geübt, wenn sich gleich dadurch ein anderes

Digitized by Google

b. Wellen, mit starkem Prügelholz.

2438 Stück buchen,
900 „ eichen,
2600 „ aspen,
200 „ kiefern und
100 „ birken.

c. Bau- und Nutzstämme und Abschnitte.

75 eichen,
21 buchen, worunter 3 Abschnitte zu Fleischer-Klötze.
21 hainbuchen,
7 kiefern,
2 birken,
2 aspen,
4 wildbirn und
1 Ellerchen.

d. Kleines Nutzholz und Stangen.

65 balken- und sparrenmäßige Aspen,
11 birken „ ditto
175 aspen-Hopfenstangen und
6 „ Gerüststangen.

Wovon die Steiglieb haber mit dem Anhang in Kenntniß gesetzt werden, daß das Holz nach allen Richtungen gut abgefahren werden kann.

Zweibrücken, den 24. Februar 1837.

Schimper.

Dienstag den 14. März nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Weinwirthes, Herrn Ludwig Kappel zu Homburg,

In Gemäßheit eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 9. Februar 1837, und auf Ansuchen von: 1) Herrn Michael Schneider, Bierbrauer, wohnhaft in Homburg, sowohl in eigenem Namen wegen der Vermögensgemeinschaft, worin er mit seiner verstorbenen Ehefrau Henriette Wasem gestanden hat, als auch in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Vormund über seine mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder, Namens: a. Jacob Schneider, Küfer und Bierbrauer, b. Michael Schneider, c. Louisa Schneider und d. Carl Schneider, die drei letztgenannten ohne Gewerb, sämmtlich bei ihrem Vater und Vormunde domizilirt; 2) Jungfrau Henriette Schneider, großjährig und ohne besonderes Gewerb in Homburg wohnhaft,

In Gegenwart des Herrn Friedrich Sieber, Buchbinder, daselbst wohnhaft, als Nebenvormund über die obgenannten Minorennen;

Wird durch unterzeichneten, hierzu committirten Carl Schmolze, Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, zur öffentlichen Versteigerung und Licitation der nachbezeichneten, zur Vermögensgemeinschaft, worin obgenannter Michael Schneider mit seiner verstorbenen Ehefrau Henriette Wasem gelebt hat, gehörigen sämmtlich auf Homburger Bann gelegenen Immobilien geschritten werden, als:

1) Ein in der Stadt Homburg, an der Straße nach Zweibrücken gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Bierbrauerei, Stallung, Keller, Hofgering, dem dabei gelegenen circa 50 Aren großen Garten, worin ein Gartenhaus stehet und allen andern Zubehörungen, einseits der Weg, anderseits Jacob Zimmermann, vorn die Chaussee nach Zweibrücken, hinten Friedrich Sieber.
2) 266 Aren 98 Centiaren Ackerland in vier Stückern.
3) einen Garten von 9 Aren 60 Centiaren.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung liegt jeden Tag auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 1. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof (früher zum goldenen Pflug) in Zweibrücken, lassen die Herren Philipp Klein und Conrad Klein, Bader und Sohn, alle drei Hammerschmiede auf der Irheimer Hammerschmiede, die ihnen angehörige, auf dem Banne von Irheim, jenseits der Bickenalb gelegene Irheimer Waffen- oder Hammerschmiede, bestehend aus: einem Gebäude, worin Wohnung für 2 Haushaltungen und Mahlmühle, mit einem Gang und einem Schälgang; Scheuer und Stallung; einem Gebäude, worin sich die Hammerschmiede, bestehend aus 3 Hämmern mit 2 Feuern und einer Schleifmühle, befindet; einem Gebäude, welches eine Gypsmühle, einen Pferdsstall und einen Schoppen enthält; einem sehr geräumigen Keller, worunter sich 2 gewölbte Schweinställe befinden, sammt der Oberfläche, Hofgering und andern Zubehörungen, abtheilungshalben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, öffentlich versteigern.

Der Plan über diese Immobilien und das Bedingnißheft kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Bei dieser Versteigerung können auch auf Verlangen mehrere in der Nähe der obenbezeichneten Hammerschmiede gelegene Acker- und Wiesenstücke auf mehrjährige Zahlungstermine mit ausgeboten werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach obiger Versteigerung läßt Herr Johann Hennemann, Brunnenmacher dahier, fol-

---

Sprichwort: was lange währt, wird gut, dadurch nicht, vielmehr das Gegentheil, bestätigt.

Beispiele davon aus der neuern Zeit und wohl gar aus der Gegenwart anzuführen, ist bedenklich; aber eins aus dem letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts wird wohl anzuführen erlaubt seyn.

Die Tochter eines Landmanns in dem Amte Grabow im Mecklenburgischen wurde im Juli des Jahres 1797 wegen der Geburt eines todt gefundenen Kindes und verheimlichter Niederkunft verhaftet, und in Untersuchung gezogen. Diese währte mit Anfertigung der Vertheidigungsschrift bis Ende des Jahres. Das Mädchen hatte ihre Schwangerschaft keineswegs zu verheimlichen gesucht; ihre Schuld bestand lediglich darin, daß sie, überrascht von der Geburt eines todten Kindes, auf Anreden und im Einverständniß mit ihrer Mutter solches verborgen hatte.

Das Obergericht bestimmte, daß die Acten zum Spruch an eine Juristenfacultät gesandt werden sollten. Sie wurden demgemäß im Jahre 1798 an die Juristenfacultät zu K. gesandt.

Die Inquisitin befand sich in einem sehr engen und schaudererregenden Gefängniß, und hatte die harte Behandlung eines rohen Gerichtsdieners zu erdulden.

Es verflossen mehrere Monate; kein Erkenntniß erfolgte. Der Vertheidiger des Mädchens trug daher darauf an, die Facultät um Beschleunigung des Prozesses zu bitten. Solche Erinnerungsschreiben wurden mehrmals und nach und nach immer in einem ernsteren Tone erneuert, aber ohne Erfolg.

Digitized by Google

gende Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, als:

1) ein zweistöckiges, in der Gymnasiumsstraße dahier gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörungen, neben Hrn. Stephan Allgayer.
2) Ohngefähr 3 Morgen Acker auf hiesigem Banne, an der Landauer Straße, neben Hrn. Jakob Locherr Erben und Hrn. Franz Haas. Dieses Stück, welches mit vielen Obstbäumen angepflanzt ist, kann auch, wenn sich Liebhaber dazu finden, in 3 Loose abgetheilt, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. März nachsthin, Morgens um 8 Uhr, auf der Mittelbacher Ziegelhütte, läßt Herr August Hatry, Handelsmann dahier, zwei Wägen und sonstige Ackergeräthschaften, so wie eine Parthie sehr gute Ziegeln und Backsteine auf Zahlungsfrist versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März nächsthin und den darauf folgenden Tag, jedesmal um 8 Uhr Morgens, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden die aus der Verlassenschaft der Frau Henriette Wasem, gewesene Ehefrau des genannten Herrn Schneider und der Vermögensgemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: die zu einer Bierbrauerei erforderlichen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Gerüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Herr Bürgermeister Wolffangel dahier läßt gegen das Ende des kommenden Monats März circa 300 Zentner süßes Heu, in der Stegwiese gewachsen, auf Zahlungstermin versteigern. Tag und Ort der Versteigerung werden noch angezeigt werden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Wer mich in Amtsgeschäften persönlich zu sprechen wünscht, beliebe sich nicht in meine Privatwohnung, sondern in mein Geschäfts-Zimmer auf dem Stadthause zu bemühen, wo ich jeden Werktag von Morgens 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr anzutreffen bin.

Zweibrücken, den 26. Februar 1837.

Der Bürgermeister,
Wolffangel.

Die Eigenthümer und Pächter von Ländereien werden andurch an das Abrauppen der Bäume, Zäune und Gebüsche erinnert, und muß dasselbe längstens in 14 Tagen geschehen seyn, als man ansonsten gegen die Säumigen protokollirea und das Abrauppen auf ihre Kosten vollbringen lassen müßte. Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Mit dem 1. März wird das

Lese-Kabinet

bei Kaffeewirth N. Vollenweider und der

Lese-Zirkel

bei Unterzeichnetem eröffnet.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

G. Ritter,
Buchdrucker und Buchhändler.

Bei Christoph Brumm, Gastwirth im Hirsch dahier, ist ächter und bester Champagner Wein von **Lambert & Comp. in Avize bei Epernay** zu 2 fl. 4 kr. die Flasche zu haben, bei Abnahme von wenigstens einem Korbe von zwölf Bouteillen, mit Vergütung von 3 kr. per Flasche für das Octroi, von demjenigen Wein der auswärts geht. Einzelne Bouteillen werden zu 2 fl. 20 kr. abgegeben.

Bei Georg Hohl, Kammacher, kann ein wohlerzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Bis Ostern wünscht eine kleine Familie ein Logis in Miethe zu beziehen. Redakteur sagt wer.

Rath Kärner hat einen Acker in der Oselbach, ferner ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Carl Neubert, in der Fruchtmarktstraße, hat ein Logis, bestehend in zwei möblirten Zimmer und einer Kammer, zu vermiethen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 21. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 31 kr.; Korn, 4 fl. 11 kr.; Gerst, 3 fl. 42 kr.; Spelz, 2 fl. 25 kr.; Haser, 2 fl. 4 kr.; Erbsen, 4 fl. 55 kr.; Grundbirn, 1 fl. 10 kr.

Frankenthal, Markt vom 25. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 14 kr.; Korn, — fl. — kr.; Spelz, — fl. — kr.; Gerst, — fl. — kr.; Haser, 2 fl. 10 kr.

Speier, Markt vom 21. Januar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 24 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Spelz, 2 fl. 7 kr.; Spelzkern, 5 fl. 12 kr.; Gerst, 3 fl. 17 kr.; Haser, 2 fl. 22 kr.

Landau, Markt vom 16. Februar. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Spelz, 2 fl. 24 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr; Gerst, 3 fl. 18 kr.; Haser, 2 fl. 20 kr.

Mainz, Markt vom 25. Februar. Das Malter Weizen, 7 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 15 kr.; Gerst, 3 fl. 24 kr.; Haser, 3 fl. 12 kr.; Spelz, 2 fl. 40 kr; Weißmehl, 6 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Darüber verfloß ein volles Jahr. Im März 1799 machte das Amtsgericht davon der Regierung Anzeige. Diese forderte die Facultät auf, endlich ihr Urtheil einzusenden, aber fruchtlos. Mittlerweile hat der Vertheidiger des Mädchens, die Acten ohne Urtheil zurückzufordern. Da erst trat ein Mitglied der Facultät auf, entschuldigte die Verzögerung unter manchen unhaltbaren Gründen, mit dem Versprechen, die Acten sollten mit dem Urtheil in einigen Wochen unfehlbar übermacht werden. Aber auch dies Versprechen blieb unerfüllt. Die Landesregierung schrieb daher im August 1799 an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten des Staats, zu welchem die Universität K. gehört, die Beendigung dieser so verschlungenen Sache zu bewirken. Man erfuhr im October, daß das Erforderliche verfügt sey, aber dennoch kamen keine Acten mit oder ohne Urtheil zurück. Die Regierung fand es nicht rathsam, daß das Mädchen, da sie durch eine so lange und harte Gefangenschaft weit mehr gebüßt, als sie unter den obwaltenden erwiesenen Umständen, nach einem rechtlichen Erkenntnisse hätte erdulden müssen, noch länger in einem solchen Kerker schmachten sollte. Sie verordnete daher, daß sie einstweilen aus der Gefangenschaft entlassen werden sollte. Am 10. Januar 1800 verließ das Mädchen den Kerker, also volle zwei Jahre nach Versendung der Acten.

Jetzt verlangte die Regierung von der Facultät mit Ernst, die Acten ohne Urtheil zurückzusenden. Einige Zeit lang besann man sich, endlich kamen aber die Acten an die Regierung zurück, und diese bestimmte nun: die Inquisitin völlig frei zu sprechen, indem sie durch das lange Gefängniß mehr als hinlänglich bestraft worden sey.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 27. Freitag, 3. März 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Die siamesischen Jünglinge befinden sich gegenwärtig in Wilmington, im Staate Delaware. Der eine heißt Chang und der andere Eng. Sie sind bekanntlich von der Brust aus durch ein fleischnes Band zusammen gewachsen. Das Wunderbarste ist jedoch, daß sie früher gleiche Empfindungen hatten, und zwar so, wenn Chang Zahnweh hatte, so theilte es richtig Bruder Eng mit ihm, so daß die Herren Naturforscher ganz einig waren und feststellten: beide Körper hätten nur eine Seele. Nun kommt Bruder Chang auf den närrischen Gedanken, sich in ein junges schönes Mädchen zu verlieben, die auch eingewilligt haben soll, ihn zu heirathen, wovon aber Bruder Eng nichts wissen will. Mit der Seeleneinheit wäre es demnach am Ende. — Zwischen Brüdern hat man schon gemeinschaftliche, harmonische Haushaltungen erlebt, aber eine solche Heirath wäre doch etwas Neues.

Von vornherein muß sich jeder Leser das Wort Viren merken, um das sich in diesem Augenblick die ganze Welt dreht. Die Viren, auf Deutsch Füchsin, ist bekanntlich das englische Schiff, das so frei war, den Feinden der Russen, den Tscherkessen, Pulver zuzuführen, das aber von den Russen ohne Respekt vor der englischen Flagge frischweg genommen wurde. Seitdem fliegen die Courriere zwischen Wien, Berlin und Paris Tag und Nacht hin und her, bloß wegen der Viren, und man überlegt einstweilen auf Verrath, was zu thun sey, wenn die Engländer ihre Füchsin mit Zinsen zurückverlangen, die Russen sich natürlich weigern, und dann von ungefähr das Pulver auf der Viren losgeht. (Verständige Leute behaupten, es sey nichts zu fürchten, das Pulver sey blos Sand.)

Portugal.

Lissabon, 5. Febr. Bei Eröffnung der Cortes durch die Königin, nahm es das souveräne Volk derselben nicht übel, daß sie sich von ihrem, mit der Flachsperücke geschmückten englischen Kutscher fahren ließ. Man überging dieses ganz mit Stillschweigen; ein anderer Gegenstand aber zog mehr die Aufmerksamkeit des Publikums an, es war die Erscheinung des Padre Marcos Ober-Almosnier der Königin, in seinem lacedemonischen Bischofs-Ornat, im Gefolge der Königin. Er ist dem Volke ein Dorn im Auge. Wenn auch das Gemurmel und die Aeußerungen über ihn nicht sehr laut wurden, so mußten sie ihm doch wohl bemerkbar werden. — Das Gerücht von den gesegneten Umständen der Königin soll sich auf hoffnungsvolle Anzeige gründen, wie trüglich aber diese sind, weiß man

---

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 27. Februar.

1. Johann Peter Klein, 40 Jahre alt, Taglöhner, wohnhaft zu Landau (vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Martini). Derselbe wurde wegen zweier qualifizirten Diebstähle zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 28. Februar und 1. März.

2. Franz Joseph Bodenstein, Korbmacher, von Lug (vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Heinz).

3. Franz Fallenstein, 19 Jahre alt, ohne besonderes Gewerb, von Alsterweiler (vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Stura).

4. Elisabetha Stener, 24 Jahre alt, Taglöhnerin, von Hongsberg,

5. Franziska Dörr, 23 Jahre alt, Ringmacherin, von Steinweiler (diese beiden vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Guyden).

6. Catharina Heber, 66 Jahre alt, Wittwe von Georg Kübler, von Bornheim,

7. Elisabetha Heber, 28 Jahre alt, Ringmacherin, von Petersberg (beide vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Weis).

8. Magdalena Rupp, 32 Jahre alt, Ringmacherin, von Schwanheim (vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Schuler).

Diese Verhandlung, welche zwei volle Tage dauerte, lieferte das Resultat, daß der Rheinkreis von einer Anzahl Menschen befreit wurde, welche nur zu geeignet waren, die öffentliche Sicherheit zu gefährden. Ihr ganzer Lebens-

Digitized by Google

aus Erfahrung; freilich wären die Folgen dieses Ereignisses für das Ganze außerordentlich wohlthätig. Auch der Gemahl der Königin, der bisher die Schuld der Unfruchtbarkeit mit tragen mußte, würde dadurch mehr Ansehen im Volke gewinnen. Ein ausländischer Prinz gilt unter den Portugiesen nicht mehr als jeder andere Fremde, und wenn er gleich der Gemahl der Königin ist; allein zeigt er sich als Vater eines Thronfolgers, dann wird man mehr Achtung für ihn haben.

Spanien.

Briefe von der Pyrenäengrenze melden, Gomez wäre mit eilf anderen Offizieren zum Tode verurtheilt und am 15. d. mit ihnen erschossen worden. Die Nachricht verdient übrigens noch Bestätigung.

Nicht jeder Finanzminister versteht die Kunst, todte Kapitalien der Nation für's Leben zu verwenden, so gut, als der spanische Finanzminister Mendizabal. Auf den Straßen von Madrid sieht man die Maitresse desselben mit dem Diamantenschmuck einhergehen, der vor'm Jahr noch das Bild der Jungfrau Maria in einem christlichen Tempel schmückte.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Ludwig Börne ist bekanntlich am 15. d. zur Erde bestattet worden. Die Begleitung war wenig zahlreich, aus dem Grunde, daß Viele, bei dem naßkalten Wetter eine Stunde von der Rue Lafitte bis zum Père de la Chaise zu Fuß gehend, sich die Grippe zu holen fürchteten. Die Begleitung bestand etwa aus 200 Personen, meistens deutschen Arbeitern, bei denen Börne außerordentlich populär war, während Heine seit seinen Späßen über die Armuth und das Unpoetische der deutschen Republikaner, wie er sie nannte, manchmal von ihnen geneckt wurde. Es fehlte Börne demungeachtet nicht an einer brillanten französischen Leichenrede; er hatte, sehr zurückgezogen lebend, und bei seiner, älteren deutschen Literatoren überhaupt eigenthümlichen Hausbequemlichkeit, im Ganzen wenig Umgang mit Franzosen, in deren Salons er fast niemals kam; schwer hörend, hatte er überhaupt manche gesellige Unarten, welche besonders die Franzosen unangenehm empfunden. Doch haben ihm einige Artikel im ehemaligen „Reformateur" die Freundschaft Raspail's erworben; und dieser hielt ihm eine Rede, in welcher er mit großer Wahrheit Börne mit Paul Louis Courrier verglich. Der Vergleich mit Beranger schien weniger treffend. Von den Deutschen waren Schüler, Savoye und Venedey zugegen; der Letzte, ehemaliger Herausgeber des „Geächteten", sprach eine deutsche Rede. Auffallend ist, daß das Journal „le Monde," jetzt von Lamenais, ebenfalls mit Börne befreundet, redigirt, noch kein Wort über den Todten fallen ließ. Vom Spazier wird ein Artikel über Börne so eben für ein französisches Oppositionsjournal gedruckt, wie wir hören, für den „Messager." Man erwartet auch, daß Heine, seine Rivalität, die er dem Lebenden bezeigte, dem Todten vergessen.

Die Freunde Börne's haben eine Subscription eröffnet, von deren Ertrag dem Verstorbenen ein Denkmal errichtet werden soll. Die mit der Leitung der Subscription beauftragte Commission besteht aus den HH. Cormenin, David (dem Bildhauer), Savoye, A. Hamberg und S. Strauß.

— 25. Febr. „Wir erfahren diesen Abend (24.) auf außerordentlichem Wege, daß das engl. Ministerium einen entschiedenen Sieg bei der Diskussion der irischen Gemeinde-Reformbill errungen hat. Das von Lord Francis Egerton vorgeschlagene und durch alle Anstrengungen der Tory-Parthei unterstützte Amendement ist in der Sitzung vom 22. mit einer Majorität von 80 Stimmen verworfen worden. Die Minister selbst zählten nicht auf eine so ansehnliche Majorität, und die Torys, welche vom ersten Augenblick an ihrer eigenen Sache verzweifelten, meldeten in ihren Journalen, daß die Zahl (der Majorität) dreißig oder vierzig Stimmen nicht übersteigen werde.

Der „Messager" enthält einen, un Allemand unterzeichneten, Artikel mit sehr detaillirten Angaben über die Flucht der verurtheilten Studenten aus den Gefängnissen von Frankfurt a. M. Der Artikel erinnert, daß am Tage der Frankfurter April-Emeute gegen 200 bewaffnete Landleute aus der Umgegend sich vor den Thoren Frankfurts eingefunden hätten, um gemeinsame Sache mit den aufrührerischen Studenten zu machen, von denen sie vorher gewonnen gewesen seyen. Trotz aller Nachforschungen sey es nicht gelungen, unter diesen Landleuten später die Schuldigen herauszufinden. Zu ihnen nun hätten jene beiden jungen Burschen aus dem unweit Frankfurt gelegenen hessischen Dorfe Orb — Johann Weimers und Jacob Geiger — gehört, denen es gelungen sey, sich in Frankfurt als Gefangenwärter anstellen zu lassen, und die so sehr das Vertrauen der Behörden auf sich zu lenken gewußt hätten, daß ihnen die Aufsicht über die politischen Gefangenen anvertraut worden. Geschickt ihre Rolle spielend, hätten sie die Gefangenen lange mit scheinbar großer Härte behandelt; aber plötzlich sey Weimers mit einem

---

lauf bestand in einer Reihe von Diebstählen. Die meisten sind schon früher, jedoch ohne Erfolg, bestraft worden. Viele Gegenstände die man bei ihnen fand, und zu denen man die Eigenthümer nicht ausfindig machen konnte, rühren aller Wahrscheinlichkeit nach von verübten Diebstählen her.

Die Geschwornen erkannten Bodenstein und Fallenstein (welche beide nicht zu den edlen Steinen, sondern nur zu den Steinen des Anstoßes gezählt werden können) der Verübung mehrerer qualifizirten Diebstähle, die übrigen weiblichen Angeklagten, mit Ausnahme der Elisabetha Heber, der Theilnahme an diesen Verbrechen schuldig.

Das Assisengericht verurtheilte sonach Franz Joseph Bodenstein zu einem Jahr Zwangsarbeit, und zwar aus dem Grunde, weil die heutige Untersuchung mit einer frühern zusammenhängend ist, in Folge welcher er bereits in der vorigen Assise 7 Jahre Zwangsarbeit erhalten hatte; die übrigen Schuldigerkannten jeden zu derselben Strafe auf 5 Jahre; Elisabetha Heber wurde freigesprochen.

---

* Die vielen Stimmen die sich in Deutschland gegen den Spruch der Straßburger Jury erhoben haben — derselben besonders Oberflächlichkeit und willkührliche Entfernung von dem Rechtswege vorwerfend — haben ohne Zweifel eine allgemeine tiefe Rührung hervorgebracht, und es ist nur Schade, daß diese Klagen beim Herübertönen über den Rhein so sehr die Natur des Elements angenommen haben, aus dem diese Scheidewand französischer und deutscher Justiz besteht. Zur etwaigen Entschuldigung der Geschwornen dürften jedoch wohl zwei Umstände angeführt werden.

1) Daß sie als Kinder des Zufalls betrachtet werden

Digitized by Google

der Studenten verschwunden. Als der Versuch gelungen und so das Terrain sondirt gewesen sey, habe sich auch Jacob Geiger mit den andern sieben Studenten aufgemacht. Doch wäre die Flucht gescheitert, wenn nicht eine gute Anzahl Personen deren Gelingen insgeheim unterstützt hätte. In in Frankreich wäre die Auslieferung der beiden Gefangenwärter wahrscheinlich erfolgt, hätten nicht die Journale Lärm geschlagen, und hätten nicht mehrere Oppositions-Deputirte, besonders Odilon-Barrot, beim Minister des Innern kräftige Schritte gethan. So weit der erwähnte Artikel, dessen Angaben wir dahin gestellt seyn lassen müssen, bis bestimmtere Aufschlüsse über jene noch in Dunkel gehüllte Entweichung erfolgen.

Deutschland.

Die Grippe ist noch keineswegs in den letzten Zügen, sondern macht allenthalben wieder neue Angriffe. In London sind im Januar 4000 Menschen gestorben, in Edinburg 323 Menschen mehr als im Januar 1830. Auch in Lyon ist sie nun ausgebrochen, desgleichen in Wien, Mannheim, Detmold, Speier und in dem Heere des Don Carlos, wo sie aber der Cholera ähnlich auftritt. — Zum Unglück erfahren wir erst jetzt, wo kein guter Jäger mehr schießen darf, das Hasenbraten das beste Mittel gegen die Grippe ist.

Frankfurt, 22. Febr. Man spricht, wiewohl in ziemlich unbestimmten Ausdrücken, von der Ablösung unsers Linienmilitärs durch ein demselben an Zahl entsprechendes baierisches Contingent, das den Dienst in der Stadt versehen würde, während die östreichischen und preußischen Contingente in ihrer seitherigen Stellung keine Veränderung erfahren sollten.

Die Nachricht, daß der Gefangenknecht Geiger eingefangen worden, wird in Schreiben aus Frankfurt in öffentlichen Blättern als grundlos erklärt.

Berlin, 24. Febr. Eine alljährige, in der jetzigen Jahreszeit wiederkehrende, traurige Erscheinung sind die zahlreichen Selbstmorde, die hier beinahe so häufig zu werden anfangen, als sie jemals in dem nebel- und spleenreichen London waren. Nicht selten kommen drei Selbstmorde in Einem Tage hier vor. — Die Verwegenheit der Diebe geht hier so weit, daß sie sogar in das neu erbaute Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) einbrachen, und die Kasse desselben berauben wollten. Glücklicher Weise konnten sie nur 90 Rthlr. finden, indem der Hauptschatz zu fest verwahrt ist. — Das Verlorengangenseyn eines Studenten bildet gegenwärtig das allgemeine Stadtgespräch. Es wird nämlich seit dem 30. Januar ein Student vermißt, der denselben Abend noch im heiteren Kreise seiner Freunde verlebte, und mit ihnen nach Hause gehend verschwunden ist, ohne bis jetzt noch eine Spur seines Vorhandenseyns aufgefunden zu haben. Von allen Vermuthungen über dieses plötzliche Verschwinden scheint wohl die wahrscheinlichste zu seyn, daß derselbe aus Bonn, wo er früher studirt haben soll, einen Wink erhalten habe, sich sobald als möglich aus dem Staube zu machen.

München, 22. Febr. Die bisherigen Debatten in der Kammer der Abgeordneten sind Vorpostengefechte, aber nicht unbedeutsam; sie wurden kurz, lebhaft geführt, und lassen doch schon schließen, daß manche neue, gute Redner neben den ältern hervortreten werden. Mitglieder früherer Kammern bilden ⅓ der jetzigen, ⅔ sind neu; es müssen also auch viele in diesem Felde noch nicht bekannte Talente sich zeigen. Unter den Eingaben bemerkt man eine des Hrn. v. Closen, welcher seine active und passive Wahlfähigkeit reclamirt, obwohl appellat.- und oberappell.-gerichtliche Erkenntnisse ihn wegen des angeschuldigten Verbrechens der Majestäts-Beleidigung nur von der Instanz entbinden. Es werden, wie man hört, von ihm mehrere Druckschriften deßhalb an die Kammermitglieder vertheilt, und soll der Gegenstand als eine Beschwerde über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte dem V. Ausschusse zur Bearbeitung zugetheilt seyn.

— Der Gesetzesentwurf über die Landräthe bestimmt denselben für die Dauer ihrer Versammlung eine Aversalsumme von 35 fl., für Diäten und für Reisekosten die Hälfte der den Abgeordneten bewilligten Summe.

München, 24. Febr. In voriger Nacht starb der kais. russ. Gesandte und bevollmächtigte Minister, Gregor Fürst Gagarin.

Darmstadt, 25. Febr. Der wegen beschuldigten Hochverraths hier in Untersuchung und Verhaft befindliche Pfarrer Weidig aus Obergleen ward am 23. d., Morgens um 7½ Uhr, von dem Gefangenwärter in seinem Blute schwimmend und in den letzten Zügen liegend gefunden. Er hatte sich vermittelst der Scherben einer zerschlagenen Wasserflasche an beiden Füßen über den Knöcheln, an beiden Armen über dem Handgelenke die Arterien und über dem Kehlkopfe die Gurgel durchschnitten und sich auf diese Weise selbst entleibt.

---

müssen, denn das Loos bestimmt in Frankreich die Männer, welche zu entscheiden haben, ob die Brust eines tapfern, allgemein gefeierten Obristen der Artillerie ferner noch von dem Kreuze der Ehrenlegion, oder von dem Riemen der den Mörder auf das Brett der Guillotine schnallt, berührt werden soll. Hätten Sie von Paris aus bezeichnet werden dürfen, dann würden wohl den deutschen Juristen viele Thränen der Entrüstung erspart worden seyn.

2) Daß sie bei der Beurtheilung der Sache einer optischen Täuschung unmöglich entgehen konnten. Es ist bekannte Thatsache, daß wenn man einen Gegenstand ganz nahe vor die Augen hält, man denselben nicht mehr genau unterscheiden kann, weil der Fokus verrückt ist; nun waren aber die Straßburger Geschwornen in der Nähe der Begebenheit, ja sie waren sogar bei den Verhandlungen gegenwärtig, daher die Täuschung; um richtig zu sehen, hätten sie wenigstens mehrere hundert Stunden entfernt seyn müssen; den Beweis dieses Satzes liefern ja täglich die vielen Critiken aus grauer Ferne.

Diesem obersächsischen Spruch eines Geschwornengerichts mag nun auch ein Urtheil hervorgegangen aus einer gründlich und erschöpfend in 25 Foliobänden geführten Untersuchung, welche nicht länger als 7 Jahre währte, zur Seite stehen. In dieser äußerst gelehrten Untersuchung ist ein armer Kutscher so übel gefahren, daß er (hört! hört!) während 6 Jahren und 329 Tagen ganz unschuldig auf einem und demselben Flecke blieb; sein armer Leidensgefährte, welcher ebenfalls freigesprochen ward, muß jedoch noch die

Digitized by Google

Versteigerungen.

Webenheim. (Holzversteigerung.) Samstag den 11. März l. J., des Morgens um 9 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte, in loco Webenheim, aus dem Gemeinde-Pirmannswald, nachstehende Holzsortimente, als:

a. Schlag Fensterthal.

1) 81 buchen Nutzholzstämme,
2) 1 birken „
3) 43 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,

b. Schlag Kleinsteinkammer.

1) 10 buchen Nutzstämme,
2) 8 weißbuchen „
3) 13 aspen Baubolzstämme, worunter zwei sich befinden, welche vorzüglich zu Dielenblöcke sich eignen,
4) 4 birken Nutzstämme,
5) 47 Klafter buchen geschnitten Scheitholz, und
6) 1500 buchen Wellen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Webenheim, den 1. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

J. Schwarz.

Auf dem Bickenaschbacher Hof, werden am 6. März, Morgens 9 Uhr, auf Zahlungstermin bis Michaeli versteigert:

12 eichen Baustämme,
1 buchen Nutzholzabschnitt,
8 Hainbuchen,
50 Klafter buchen Scheitholz,
14 „ eichen „
2025 Wellen.

Zweibrücken, den 2. März 1837.

Hosch, Notär.

Die Versteigerung der dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen Immobilien, wird Dienstag den 14. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg Statt finden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. März nachsthin, Morgens um 8 Uhr, auf der Mittelbacher Ziegelhütte, läßt Herr August Hairy, Handelsmann dahier, zwei Wägen und sonstige Ackergeräthschaften, so wie eine Parthie sehr gute Ziegeln und Backsteine auf Zahlungsfrist versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März nächsthin und den darauf folgenden Tag, jedesmal um 8 Uhr Morgens, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden die aus der Verlassenschaft der Frau Henriette Wasem, gewesene Ehefrau des genannten Herrn Schneider und der Vermögensgemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: die zu einer Bierbrauerei erforderlichen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Unterzeichnete zeigt hiermit ihren Freunden und Gönnern ergebenst an, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Mannes, bestehend in Fertigung aller Sattler- und Chaisen-Arbeiten fortführt; und bereits mehrere fertige Wagen zu verkaufen hat. Sie bittet, das geneigte Zutrauen, das sich ihr seel. Mann erworben, auch auf sie übergehen zu lassen, und wird durch schnelle und billige Bedienung sich ihren geehrten Geschäfts-Freunden bestens empfehlen.

Zweibrücken, den 17. Februar 1837.

Catharina Ladenberger, Wittwe.

Patentobladen mit Buchstaben und Devisen, so wie Walzer und Gallopaden für Guitarre und Flöthe, (für jedes einzeln eingerichtet) von Strauß bei

Fr. Lehmann in Zweibrücken.

Ein Lehrjung kann bei einem Schmied in Neuhornbach in die Lehre treten; bei wem ist bei dem Verleger dieses Blattes zu erfahren.

Bei Friedrich Clemens, Hafner, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Bei Georg Hohl, Kammacher, kann ein wohlerzogener junger Mensch in die Lehre treten.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 2. März. Der Hektol. Weizen, 5 fl. 54 kr.; Korn, 4 fl. 4 kr.; Gerst, 3 fl. 45 kr.; Spelz, 2 fl. 12 kr.; Spreikern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 3 fl. 30 kr.; Erbsen, 4 fl. 6 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haser, 2 fl. 2 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 16 kr.; Kornbrod, 12 kr.; Gemischtes Brod, 14 kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

Prozeßkosten bezahlen, wenn er nicht so glücklich ist, nichts zu besitzen. — Das Nähere dieser Sache geht aus nachstehendem dem Frankfurter Journal vom 27. Febr. d. J. entnommenen Artikel hervor.

(Cutin, 19. Februar.) Gestern ist, wie man aus sicherer Quelle vernimmt, in letzter Instanz ein wichtiger Criminal-Fall abgeurtheilt, der seit Jahren die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt hat. Der als dänischer Minister hier residirende Kammerherr v. Qualen wurde, wie aus den öffentlichen Blättern jener Zeit bekannt, am 21. Febr. 1830 im Garten, wenige Schritte von seinem Wohnhause, ermordet. Das Gericht nahm, in seiner ersten Instanz, Verdacht gegen zwei Dienstleuten des Hauses, den Kutscher Koch und den Bedienten Wisker, bei diesselben im März und Nov. 1830 arretirt, und hat die Untersuchung sechs Jahre lang, in großer Ausdehnung, nur gegen diese gerichtet. Fünf und zwanzig Folio-Bände deutscher Akten haben durch beharrliche Verfolgung unsicherer Anzeigen sein Licht über die dunkle That gebracht, so daß nun erstes, von Göttingen eingeholtes und am 19. April 1835 publizirtes Urtheil beide Angeklagten freisprecht, und ihnen Entschädigung zuerkennt für die lange Beraubung ihrer persönlichen Freiheit. Die eingelegte Revision des Auklägers hat die Sache dann zur Entscheidung des Ober-Appellations Gerichts in Oldenburg gebracht, dessen Urtheil, auf Grund derselben Beweisthümer, dahin geht: „Koch sey frei, schuldlos und zu entschädigen; Wister auch frei, wegen mangelnder Beweise Arrestes, aber nur von der Instanz zu entlassen, und schuldig, die Kosten seines Urtheils zu erstatten.“ Es ist von der Gnade des Großherzogs zu hoffen, daß die großen Kosten nicht eingefordert werden; aber auch dann bleiben der Untersuchung die betrübenden Ergebnisse, daß dem Verbrechen kein Thäter gefunden ist, daß der schuldlos erkannte Koch 6 Jahre und 329 Tage im Gefängnisse gesessen hat, und daß über die Indicien gegen seinen Leidens-Gefährten, Wister, die beiden Urtheile gefeierter Urtheiler in partiellem Conflikt treten.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 15. März 1837, Morgens 9 Uhr, zu Homburg.

Schlag Zweibrückerweg.

550 gemischte Wellen.

Den 17. März 1837, Morgens 9 Uhr, zu Reifenberg.

Revier Battweiler.

Schlag Alseiters. Nro. 34.

7 eichen Baustämme 2ter Klasse,
5 " " 3ter "
10 " " 4ter "
27 buchen Nutzholzstämme und Abschnitte,
1 birken Nutzstamm,
117½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4½ " eichen " " 5schühig,
2¼ " birken Scheitholz,
4850 buchen Wellen.

Schlag Alseiters Nro. 35.

3 eichen Baustämme 3ter Klasse,
6 buchen Nutzholzabschnitte,
27½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1¼ " eichen " " 5schühig,
800 buchen Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Battweiler noch ohngefähr 100 Stämme Bau- und Nutzholz, 120 Klafter Scheit- und Prügelholz und 1800 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 22. Februar 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.
Müller, Akt.

Jagden-Versteigerung.

Den 4. künftigen Monats März, Nachmittags um 3 Uhr, wird vor unterfertigtem Amte der Genuß der Feld- und Waldjagd der Gemeinden Bubenhausen, Ernstweiler und Irheim, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bubenhausen, den 22. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Ladenberger.

Holzversteigerung zu Oberauerbach.

Samstag den 11. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, werden zu Oberauerbach folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeinde-Schlag Dollenbrunn öffentlich versteigert, nämlich:

7 eichen Baustämme, 3ter und 4ter Klasse,
2 buchen Werkholzabschnitte, 2ter Klasse,
43 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
200 Gebund buchen Wellen.

Contwig, den 1. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Holzversteigerung zu Contwig.

Dienstag den 14. dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramt zu Contwig, nachstehende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeinde-Wald Buchholz öffentlich versteigert, nämlich:

9 eichen Baustämme, 4ter Klasse,
26 buchen Nutzholzabschnitte, 4ter Klasse,
104 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4½ " Stöcke und Späne ꝛc.
3000 Stück buchen Wellen mit starken Prügel.

Contwig, den 1. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Gemeinden der Bürgermeisterei Schönenberg, im Land-Commissariat Homburg, werden an den unten benannten Tagen die nachbeschriebenen Hölzer versteigert, als:

I. In der Gemeinde Schmittweiler, Donnerstags den 16. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Gemeindewald Scheelwald:

118 eichen Bau- und Nutzstämme.

II. In der Gemeinde Kübelberg, Freitags den 17. März, Morgens um 9 Uhr:

1) aus dem Gemeindewald, Schlag Hub:
95 eichen Bau- und Nutzstämme,
12½ Klafter buchen Scheitholz,
1½ " eichen "
2) aus dem Schlag Peterswald:
470 eichen Baustämme,
2 birken Nutzstämme.

III. In der Gemeinde Schönenberg, Samstags den 18. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Steinwald:

401 eichen Bau- und Nutzstämme.

IV. In der Gemeinde Sand, Montags den 20. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Peterswald:

280 kiefern Nutzholzabschnitte,
447 " Baustämme,
75 " Nutzstangen.

V. In der Gemeinde Gries, Dienstags den 21. März, Morgens um 10 Uhr, aus dem Schlag Kleinbergen:

52 kiefern Baustämme,
80 " Nutzholzabschnitte.

Die Versteigerungen haben in den Gemeinden statt, und es wird der Ort der Versteigerung jedesmal unmittelbar vor der Versteigerung in der Gemeinde bekannt gemacht.

Schönenberg, den 18. Februar 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Weis.

Freitag den 10. März nächsthin und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des dahier verlebten Bäckermeisters, Herrn Jacob Scholler, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien, als:

2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Bettung, Getüch, Zinn, Kupfer und Messing, eine vollständige Bäckereinrichtung, sowie verschiedene sonstige Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Digitized by Google

Donnerstag den 23. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Jacob Scholler, so wie seiner ebenfalls verstorbenen beiden Ehefrauen Maria Bollinger und Magdalena Mugler gehörigen Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein zweistöckiges in hiesiger Stadt stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Keller, Speicher, Heuſtall und Dungkaut, neben Frau Wittib Loyson und Herrn Metzger Theysohn;
2) ohngefähr 1 Morgen Garten, „im Thälchen" gelegen, neben den Herren Staatsprokurator Heintz und Heinrich Schwartz, unten Herr Tuchscherer Wolf, oben der Weg;
3) ohngefähr 1 Morgen Acker, „im Mühlthal" gelegen, neben Herrn Kutscher Dunkel und den Erben des Herrn Jacob Locher.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Johann Ritter, Bleicher dahier, sein zweistöckiges in der Alexanderstraße stehendes Wohnhaus mit Stallungen, Keller, Speicher und Hofgering, einseits Herr Buchdrucker Rost, anderseits Herr Seifensieder Kurz, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Samstag den 25. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause des Herrn Oberlinger zu Neuhornbach, werden folgende zum Nachlasse der oben genannten Scholler'schen Eheleute von Zweibrücken gehörige, auf Neuhornbacher Bann gelegene Güterstücke zu Eigenthum versteigert, als:

1) 1 Morgen 1 Viertel Acker, auf Sütterst oder Schuſt;
2) 2 Viertel Acker, auf Häuschesgarten.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 14. März nächsthin und an folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Frau Wittwe und Kinder des dahier verstorbenen Schreinermeisters und Eigenthümers, Herrn Philipp Keller, in ihrem Wohnhause verschiedene neue und gebrauchte Mendel, als:

mehrere Kleiderschränke, Commode, Sekretäre und Bettladen; einige Kühe; Kartoffeln; verschiedenes Eisengeschirr rc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 16. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Frau Wittwe und Kinder des dahier verlebten Eigenthümers und Schreinermeisters, Herrn Philipp Keller, nachfolgende Güterstücke unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

I. Bann von Zweibrücken.

1) 2 Viertel 8 Ruthen Garten auf dem Kreuzberg, oben Herr Henigst, vorn der Hauptweg;
2) 1 Morgen Acker auf Eutersberg, oben Gebrüder Heim, unten Herr Anwalt Culmann;
3) 1 Morgen 1 Viertel Acker auf Eutersberg, neben Herrn Ludwig Lindemanns Erben und Herrn Heinrich Schwartz;
4) 2 Morgen 3 Viertel Acker, einseits Herr Peter Schmidt, anderseits Cajars Erben;
5) 5 Morgen 13½ Ruthen Acker, unten am Eutersberg, oben Herr Philipp Mayer, Dreher, unten Herr Jacob Wolf, Frau Wittwe Collin und Herr Carl Seitz;
6) 1 Morgen 3 Viertel 23 Ruthen Wies, in der Meyereiwiese, neben Herrn Jacob Lochers Erben und Schwarz von Rimschweiler;

II. Bann von Bubenhausen.

7) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wies, im Bubenhauser Allment, oben der Hauptgraben, unten Herr Mechanikus Christian Dingler, junior;

III. Bann von Einöd.

8) 1 Morgen 16 Ruthen Wies, in der Endenwies, neben Herrn G. J. Schantz;
9) 2 Viertel Wies, in den Krummen-Strängen, neben Vorigem.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Samstag den 18. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird nachfolgende, dem Herrn Alexis Duplessis, Handlungs-Commis zu Paris, gehörige Wiese, nämlich:

1 Morgen 2 Viertel 6½ Ruthen Wies hinter der Ernstweiler Kirche, Ernstweiler Gemarkung, vorn der Schwartzbach, hinten die Speckgärten, einseits Herr Doktor Schultz, anderseits der Bach;

unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Die Wiese wird zuerst in einzelnen Parzellen und dann im Ganzen ausgeboten.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats März dieses Jahrs, wird Herr Christian Lugenbiel von Walsheim, in seiner Behausung, folgende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern lassen, als:

ein Wagen mit Zugehör; Getüch und Bettung; einige Kleider- oder Getüchschränke, Commode, Tische, Bettladen, Spinnräder rc.

Wirthschafts- und Krämergeräthschaften, wobei mehrere Oelfäßchen, blecherne Oelkannen, Gestelle mit und ohne Fächer, nebst eichenen Dielen.

Ein Kunstheerd mit Platte, gebrauchte Windöfen, Kochhäfen und Pfannen.

Mehrere Sorten Klee- und Flachssaamen und sonstige Gegenstände.

Der Tag der Versteigerung wird später in diesem Blatte bekannt gemacht werden. Bis zum Tage der Versteigerung kann auch aus freier Hand verkauft werden.

Vermischte Bekanntmachungen.

Christian Schäfer, Seifensieder, hat eine Wohnung zu vermiethen und bis künftige Ostern zu beziehen; auch hat derselbe Loharuben-Matrige, besonders für Schreiner geeignet, um billigen Preis zu verkaufen.

Philipp Riehm hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frau Wittwe Embser hat in ihrem Wohnhause den untern Stock zu vermiethen, und kann bis nächste Johanni bezogen werden.

Digitized by Google

№ 28. Sonntag, 5. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nordamerika.

Am 27. Jan. hielt Van Buren seine Abschiedsrede als Vicepräsident im Senate. Man schritt sogleich zur neuen Wahl, und Herr King, „ein Jacksonmann" erhielt durch Stimmenmehrheit den temporären Vorsitz des Hauses.

Türkei.

Der Sultan geht immer weiter in seinen Verbesserungen. Nach einem neuen Ferman darf der Backenbart eines Türken bei Todesstrafe nicht über fünf Zoll betragen. Der Knebelbart hat sich genau nach den Augenbraunen zu richten.

Spanien.

Bayonne, 23. Febr. 8 Uhr Abends. Die Insurgentenbanden von Valencia und Aragonien, 3000 Mann und 500 Pferde stark, von Cabrera befehligt, sind in der Mancha eingerückt. Madrid befand sich am 19. d. in großer Aufregung, in Folge des verbreiteten Gerüchtes, daß sie zu Viana stünden, und der Unthätigkeit der Nordarmee.

Mehrere Truppenabtheilungen stehen im Begriff, Madrid zu verlassen, um gegen Cabrera zu ziehen. — Aus Cadix wird vom 12. d. die Ankunft des Generals Lorenzo von Havanah gemeldet. — Die Cortes sind heute in geheimer Sitzung versammelt. Gegenstand ihrer Berathungen sind die Gefahren, von denen die Mancha wieder bedroht ist.

Niederlande.

Antwerpen, 24. Febr. Der Durchbruch des Deichs von Burcht hat eine so plötzliche Ueberschwemmung veranlaßt, daß mehrere Bauern nicht die Zeit hatten, derselben zu entgehen. Einige arme Weiber, die mit Federvieh sich nach unserm Markte begaben sind ertrunken. Ein Bauer, der sich mit seiner Schwester nach Antwerpen begab und die drohende Gefahr sah, hatte sie gedrängt, sich mit ihm zu retten, aber sie glaubte sich in einem Karren sicherer und kam dort um, während der Bruder das Glück hatte, dem Tode zu entgehen. Ein anderer Bauer verlor nebst 2 Weibern, die ihn begleiteten, das Leben. Ein Greis, der sich auf seinem vom Wasser umgebenen Karren mehre Stunden gehalten hatte, kam aus Mangel an Hülfe um. Mehre auf ein Dach geflüchtete Personen wurden durch Marine-Soldaten gerettet. Diesen Morgen betrug die Oeffnung des Deichs von Burcht 110 bis 112 Meter; die Tiefe war erst 12 Fuß, aber sie wird sich ohne Zweifel durch die Wassermasse die bei der Ebbe und Fluth in den Polder lauft, vermehren.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Gestern trafen Briefe von achtbarer Hand aus St. Petersburg vom 12. d. hier ein, welche die Nachricht von einem blutigen

---

Das Irrenhaus.

In Frankreich in der alten Abtei St. Audien besteht ein Irrenhaus, das Mönche unterhalten. Die Mönche behandeln die Geisteskranken sehr sanft und lassen ihnen die Freiheit, außer wenn diese Freiheit gefährlich würde. Um sie zu beschäftigen, weisen sie ihnen im Hause Arbeiten an, welche ihren Kräften und Gewohnheiten entsprechen. Einer der Mönche gab neulich einen merkwürdigen Beweis von Geistesgegenwart, die unter solchen Kranken gewöhnlich nöthig ist. Er befand sich in der Küche und sprach ohne Arg mit einem Dutzend Wahnsinniger, die wegen ihrer Sanftmuth und einer Art Verstand nichts befürchten ließen, als einer derselben einige seiner Gefährten bei Seite zog, und ihnen leise folgenden Vorschlag machte; „Nicht wahr, seit einiger Zeit gibt man uns ganz magere Fleischbrühe? Jetzt bietet sich eine Gelegenheit dar, sie delicater zu machen. Wir dürfen sie nicht vorüber lassen; kommt, wir wollen den Bruder Moritz da in den Kessel werfen, und ich versichere Euch, die Brühe wird ungleich besser werden." Alle billigten diesen Vorschlag und näherten sich dem Mönche, um ihn sogleich in Ausführung zu bringen. Der Mönch konnte bei dem Anblicke so vieler kräftigen Arme wohl erschrecken, und er war einen Augenblick verlegen; aber bald faßte er sich wieder und gewann seine ganze Kaltblütigkeit wieder, um aus seiner schlimmen Lage zu kommen. Weit entfernt, die Kranken von ihrem Vorhaben abzureden, stimmte er ihnen vielmehr bei, daß sein Körper treffliche Brühe geben würde und erklärte, er stelle sich ihnen ganz

Digitized by Google

Zweikampfe überbrachten, der zwischen einem vornehmen, eine ansehnliche Hofcharge bekleidenden Russen, dem Grafen M. P. und einem in der kais. Chevalier-Garde dienenden Offiziere, einem Ausländer, vorgefallen war. Der Graf M. P. fiel durch den ersten Schuß, feuerte aber, sich noch ein Mal erhebend, das Pistol auf seinen Gegner ab, und gleich darauf wieder niedersinkend, verschied er. Der Kaiser, unter dessen Augen, so zu sagen, sich dieser Vorfall zugetragen hatte, befahl, den Offizier vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Hanau, 28. Febr. So eben ist der Straßenräuber, welcher am 20. d. M. den Juden Orschel von Windecken auf der Straße bei Rosdorf räuberisch angefallen, mittelst eines Pistolenschusses verwundet, und seiner in 299 fl. bestehenden Baarschaft beraubt hatte, unter bewaffneter Escorte dahier eingebracht und ins Criminal-Gefängniß abgeliefert worden. Es ist der Taglöhner Philipp Kuhl aus Kronenberg, im herzogl. nass. Amt Königstein, dem Vernehmen nach, schon früher als ein verwegener und gefährlicher Kerl bekannt.

Frankfurt, 1. März. Ein Polizeibeamter soll von hier nach Frankreich abgereißt seyn, um sich von der wirklichen Anwesenheit der entflohenen Studenten zu überzeugen.

— In den letzten Tagen sind die hier verwahrt gewesenen politischen Gefangenen in die Bundesfestung Mainz gebracht worden.

Versteigerungen.

Freitag den 10. März nächsthin und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des dahier verlebten Bäckermeisters, Herrn Jacob Scholler, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien, als:

2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Bettung, Getüch, Zinn, Kupfer und Messing, eine vollständige Bäckereinrichtung, sowie verschiedene sonstige Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Scholler, Notär.

In Gemäßheit registrirten Urtheils des K. Bezirksgerichts Zweibrücken, erlassen in der Rathskammer am 23. Februar 1837.

Auf Anstehen der nachbenannten Kinder des dahier verlebten Bäckermeisters Herrn Jacob Scholler, nämlich:

I. dessen Kinder erster Ehe, erzeugt mit seiner verstorbenen Ehefrau Maria Bollinger, als:

a. des Herrn Johann Heinrich Scholler, Bäcker in Champigny in Frankreich;

b. der Jungfrau Elisabeth Dorothea Scholler, ledig, gewerblos allda;

c. der Jungfrau Elisabeth Louise Scholler, ledig, ohne Gewerb in Zweibrücken;

II. dessen Kinder zweiter Ehe, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Magdalena Nugler, nämlich:

a. des Herrn Friedrich Jacob Scholler, Buchdrucker in Stuttgart;

b. des Herrn Gottfried Scholler, Schuhmachermeister in Zweibrücken, in der Eigenschaft als ernannter Hauptvormund über die minorennen Heinrich Philipp Scholler, Philippine Magdalene Scholler und Katharine Jacobine Scholler, alle drei gewerblos in Zweibrücken domizilirt;

III. des Herrn Ludwig Berkmann, Buchbinder daselbst, Nebenvormund der genannten Minorennen,

Wird der unterschriebene durch allegirtes Urtheil hierzu committirte Gustav Adolph Schuler, königl. Notär im Bezirk und Amtssitze von Zweibrücken, an den untenangegebenen Tagen zur öffentlichen Versteigerung der nachbeschriebenen Immobilien zu Eigenthum schreiten, nämlich:

A. Donnerstag den 23. l. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier.

1) ein zweistöckiges in Zweibrücken zwischen der Löwengasse und dem Braunengäßchen gelegenes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Keller, Speicher, Heustall und Dungkaut, neben Frau Wittib Loyson und Herrn Metzger Theysohn;

2) 24 Aren 66 Centiaren Garten, vor dem Schildterbal, Zweibrücker Bannes, neben den Herren Staatsprokurator Heintz und Heinrich Schwartz, oben der Weg, unten Herr Tuchscheerer Wolf;

3) 34 Aren 82 Centiaren Acker, diesseits oben in der Mühlbach, nemlichen Bannes, neben den Herren Philipp Dunkel und Jacob Locher.

B. Samstag den 25. l. M., Nachmittags 3 Uhr, zu Neuhornbach in dem Wirthshause des Herrn Oberlinger.

4) 2 Aren 88 Centiaren Acker im Häuschesgarten, neben den Herren Johann Gab und Andreas Segmüller, Neuhornbacher Bannes.

5) 26 Aren 84 Centiaren Acker auf Sitterst oder Schusst, neben dem Weg und Herrn Ludwig Weinmann, nämlichen Bannes.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Scholler, Notär.

Dienstag den 14. März nächsthin und an folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, lassen die

---

zur Verfügung. „Indessen," setzte er in ganz ruhigem Tone hinzu, „fällt mir etwas ein. Wenn ihr mich mit meiner Kutte und meinen andern Kleidungsstücken in den Kessel werft, wird die Brühe verdorben und Eure Absicht vereitelt werden. Wartet nur einen Augenblick, bis ich meine schmutzigen Kleider ausgezogen habe, dann komme ich zurück, und stehe dann zu Eurer Verfügung." — „Er hat Recht," sagten die Wahnsinnigen; daran dachten wir nicht; lauf schnell, Bruder Moritz, und komm bald wieder. Natürlich ging der Mönch eilig aus der Küche und wünschte sich Glück, einem gewissen Tode entgangen zu seyn.

Gemischtes.

Der Roman: Godwin-Castle, der eine Prinzessin oder gar eine Kaiserin zur Verfasserin haben soll, macht großes Aufsehen, und wird, wie billig, gelobt und mitunter auch wohl gelesen.

In der Gegend von Aire in Frankreich hat ein junger Mann bereits 9 Briefe vom Himmel erhalten. Seine verstorbene Geliebte droht ihm darin, sie werde herabkommen und ihn an den Füßen fassen, wenn er sich beigehen lasse, jetzt eine Andere zu heirathen. Die sämmtlichen Briefe sind durch das Kamin an den Ort ihrer Bestimmung gelangt.

Zur Zeit Cromwell's ward ein Buch unter folgendem Titel gedruckt, den wir manchen unserer heutigen Büchermacher als Muster anmit bestens empfehlen wollen: „Eier der Mildthätigkeit, gelegt durch die Klosterhühnchen (chickens of the convent) und gesotten mit dem Wasser göttlicher Liebe."

Digitized by Google

Frau Wittwe und Kinder des dahier verstorbenen Schreinermeisters und Eigenthümers, Herrn Philipp Keller, in ihrem Wohnhause verschiedene neue und gebrauchte Meubel, als:

mehrere Kleiderschränke, Commode, Sekretäre und Bettladen; einige Kühe; Kartoffeln; verschiedenes Eisengeschirr ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Die in dem vorhergehenden Nummer dieses Blattes angezeigte Versteigerung der, der Frau Wittwe und Kinder des dahier verlebten Eigenthümers und Schreinerwmeisters Herrn Philipp Keller gehörigen Güterstücken, wird Donnerstag den 16. März 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Samstag den 18. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird nachfolgende, dem Herrn Alexis Dupleſſis, Handlungs-Commis zu Paris, gehörige Wiese, nämlich:

4 Morgen 2 Viertel 6½ Ruthen Wies hinter der Ernstweiler Kirche, Ernstweiler Gemarkung, vorn der Schwartzbach, hinten die Specgärten, einseits Herr Doktor Schultz, anderseits der Bach;

unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Die Wiese wird zuerst in einzelnen Parzellen und dann im Ganzen ausgeboten.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Die Versteigerung der dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen Immobilien, wird Dienstag den 14. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg Statt finden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. März nächsthin, Morgens um 8 Uhr, auf der Mittelbacher Ziegelhütte, läßt Herr August Hatry, Handelsmann dahier, zwei Wägen und sonstige Ackergeräthschaften, so wie eine Parthie sehr gute Ziegeln und Backsteine auf Zahlungsfrist versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März nächsthin und den darauf folgenden Tag, jedesmal um 8 Uhr Morgens, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden die aus der Verlassenschaft der Frau Henriette Wasem, gewesene Ehefrau des genannten Herrn Schneider und der Vermögensgemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: die zu einer Bierbrauerei erforderlichen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 1. April nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, wird Herr August Culmann, Advokat am K. Appellationsgerichte dahier, nachbezeichnete Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungsfristen zu Eigenthum versteigern lassen, nämlich:

1.

2 Morgen 3 Viertel 20½ Ruthen Gartenland auf Zweibrücker Bann, an der neuen Landauer Straße, neben der Eremitage und Herrn Kaul, vornen die Chaussee, hinten der Bach, wovon ein Morgen mit ewigem Klee und etwa ein halber Morgen mit Krapp angelegt ist; im Uebersest aber insoweit er nicht als Garten benutzt wurde, voriges Jahr Krapp gewesen war. Auf diesem Garten steht ein zweistöckiges Haus, worin eine Krappdörre und zwei Zimmern befindlich sind und welches zur Wohnung und Oekonomie benutzt werden kann. Am Bache ist ein niedliches Badhäuschen angebracht.

2.

2 Morgen Ackerland auf Bubenhauser Bann, im Mantel im Klingelthal, neben Herrn Franz Schilling und den Anstößern.

Dieses Stück ist in den besten Stand gesetzt, ½ Morgen davon ist mit Krapp angelegt, ebensoviel war voriges Jahr mit Krapp eingepflanzt und auf dem übrigen Morgen sitzen 70 Karren Dung.

Die obenbeschriebenen zwei Grundstücke können auf Verlangen der Liebhaber auch in Loosen ausgeboten werden.

Schmolze, Notär.

In Gemäßheit eines Urtheils des königl. Bezirksgerichtes dahier vom 26. Jänner letzthin und des Einigungsvertrages vom 19. Dezember vorigen Jahrs, werden auf Betreiben des Herrn Carl Frölich, Kaufmann dahier, als definitiver Syndik der Falimentsmasse von Daniel Blum, gewesener Handelsmann in Irheim, die zu dieser Masse gehörigen Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden und zwar:

a. Freitags den 31. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Friedrich Theobald zu Irheim diejenigen auf Irheimer Bann, nämlich:

1) ein in der Gemeinde Irheim gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Stall und Hofgering, 1 Are 47 Centiaren enthaltend, vorn die Straße, hinten Jacob Gehlbach, einseits Magdalena Biehl, anderseits Peter Hoock.
2) 14 Aren 92 Centiaren Acker in der 2ten Ahnung im Fluhr nach Zweibrücken, neben Carolina Neubert und Ludwig Stahl.
3) 5 Aren 90 Centiaren Acker in der 2ten Ahnung im Fluhr gegen Hornbach, neben Peter Schick und Jacob Brünnieholzen Wittwe.
4) Ebensoviel Acker in der 3ten Ahnung im Fluhr gegen Hornbach, neben Jacob Hoffmanns Wittwe und Friedrich Jost.
5) 25 Aren 46 Centiaren Acker in der 3ten Ahnung auf Mühlberg, neben Adam Weisen Wittwe und Ignaz Walzer.
6) 59 Aren 64 Centiaren Acker zwischen der 2ten und 4ten Ohmbacher Glahm, neben Peter Rohr.

b. Am nämlichen Tage Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Simon Ruf zu Dietrichingen, die auf Dietrichinger Bann gelegenen Güter, bestehend in fünf Ackerstücke, zusammen 90 Aren 38 Centiaren enthaltend.

Das Bedingnißheft kann täglich auf der Schreibstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schmolze, Notär.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Bis kommenden 7. und 8. März l. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden auf dem Kirschbacher Hofe, aus den, der Frau Wittwe und Erben des verlebten Herrn Kanzleidirektor Böhmer zu Frankfurt a.M. angehörigen Waldungen, nachbeschriebene Holzsortimente, auf Zahlungsfrist bis Martinitag 1837, öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

Dienstag den 7. März, aus den Distrikten Rosenkopf und Schlängerchen:

a. geschnittn Scheitholz.
- ¼ Klafter buchen,
- 1½ „ eichen,
- 5 „ aspen,
- ½ „ gemischtes, und
- 1½ „ wildbirn.

b. Wellen, mit starkem Prügelholz.
- 9125 Stück gemischte,
- 2000 „ kiefern, und
- 50 „ wildbirn.

c. Bau- und Nutzstämme und Abschnitte.
- 15 eichen,
- 4 buchen,
- 97 hainbuchen,
- 15 birken,
- 4 aspen,
- 1 kiefern und
- 4 wildbirn.

d. Kleines Nutzholz und Stangen.
- 253 balken- und sparrenmäßige Aspen,
- 200 aspen Gerüststangen,
- 425 „ Hopfenstangen,
- 17 eichen Stangen und
- 375 birken Reifstangen.

Mittwoch den 8. März, aus den Distrikten Aschbacherhang und Kirschbacher Wald.

a. geschnittn Scheitholz.
- 52½ Klafter buchen, } worunter
- 4½ „ eichen, } 2½ Klafter
- 4½ „ hainbuchen, } Klotzholz.
- ½ „ aspen, und
- ½ „ birken.

b. Wellen, mit starkem Prügelholz.
- 2438 Stück buchen,
- 900 „ eichen,
- 2600 „ aspen,
- 200 „ kiefern und
- 100 „ birken.

c. Bau- und Nutzstämme und Abschnitte.
- 75 eichen,
- 21 buchen, worunter 3 Abschnitte zu Fleischer-Klötze.
- 21 hainbuchen,
- 7 kiefern,
- 2 birken,
- 2 aspen,
- 4 wildbirn und
- 1 Ellerchen.

d. Kleines Nutzholz und Stangen.
- 65 balken- und sparrenmäßige Aspen,
- 11 birken ditto
- 175 aspen Hopfenstangen und
- 6 „ Gerüststangen.

Wovon die Steigliebhaber mit dem Anhang in Kenntniß gesetzt werden, daß das Holz nach allen Richtungen gut abgefahren werden kann.

Zweibrücken, den 24. Februar 1837.

Schimper.

Vermischte Bekanntmachungen.

Am 9. v. M. ist in der hiesigen Fruchthalle ein Sack Frucht stehen geblieben, welcher von dem legitimen Eigenthümer gegen die Inserations-Gebühren hierorts in Empfang genommen werden kann.

Zweibrücken, den 3. März 1837.

Der Bürgermeister,
Wolffangel.

In dem Vollenweider'schen Lesekabinet sind nachbezeichnete Zeitschriften aufgelegt:

La Presse.
Die Allgemeine Zeitung.
Die Dorfzeitung.
Die Speierer Zeitung.
Lewald's Europa. Chronik der gebildeten Welt.
Erheiterungen. Neue Folge. Eine Auswahl des Merkwürdigsten und Interessantesten aus der neuesten belletristischen Literatur.
Das Karlsruher Unterhaltungsblatt.
Das Conversationsblatt. Zur Unterhaltung und Belehrung.
Das Panorama des Universums. Zur erheiternden Belehrung für Jedermann und alle Länder.

Bei Christoph Brumm, Gastwirth im Hirsch dahier, ist ächter und bester Champagner Wein von **Lambert & Comp. in Avize bei Epernay** zu 2 fl. 4 kr. die Flasche zu haben, bei Abnahme von wenigstens einem Korbe von zwölf Bouteillen, mit Vergütung von 3 kr. per Flasche für das Octroi, von demjenigen Wein der auswärts geht. Einzelne Bouteillen werden zu 2 fl. 10 kr. abgegeben.

Bei der 302ten Ziehung in Nürnberg sind herausgekommen:

44 67 16 66 3

Nächsten Dienstag den 7. März wird die 1343ste Münchner Ziehung geschlossen.

Unterzeichneter hat einen Kleiderschrank, eine Commode, Küchenschrank, Tische und Stühle billig zu verkaufen.

Joh. B. Schwarz in der Fruchtmarktstraße.

Heinrich Ambos in der Blum, hat guten Gimmeldinger Wein, Jahrgang 1832, den Schoppen zu sechs Kreuzer, dann Birn- und Zwetschgenbranntwein, den Schoppen zu zehn Kreuzer, auch Grunddirnbranntwein, den Schoppen zu fünf Kreuzer, zu verkaufen.

Ludw. Henigst hat gutes Heu zu verkaufen.

Aug. Hahn ist gesonnen, sein Haus in Bubenhausen, mit oder ohne Garten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen.

Philipp Riehm hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Conrad Moschel, Sohn, hat in seinem in der Bergstraße gelegenen Wohnhause den ganzen untern, zweiten und dritten Stock nebst Stall und 3 Kellern zu vermiethen und kann sogleich oder bis Ostern bezogen werden.

Madame Wenz hat im mittlern Stock zwei möblirte Zimmer nebst Bedientenzimmer und Stallung, dann im untern Stock zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	12	Laubthaler halbe	1	16
Friedrichsd'or	9	53½	Preußische Thaler	1	44¼
Ducaten	5	36	fünf Franken-Thaler	2	21
20 Frank-Stücke	9	32	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain'or	16	30	„ 13 — 14 „	20	26
Laubthaler	2	43½	„ 6löthig	20	24

Digitized by Google

№ 29. Dienstag, 7. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 18. Febr. Nach einer fünfzehntägigen Fahrt sind Ihre königl. Majestät am 15. Februar glücklich auf den Höhen von Piräus angekommen. Ihre Majestät wurde schon auf dem Schiffe von dem Staatskanzler Grafen v. Armansperg und den königl. Ministern ehrfurchtsvoll begrüßt, und noch vor ihnen war auch der englische Gesandte, Hr. Lyons, am Bord der Fregatte Portland angekommen. Der Staatskanzler erhielt vom Könige selbst sogleich die schon vor acht Monaten erbetene Entlassung in gnädigen Ausdrücken. Bei der Landung des Königs mit seiner königl. Gemahlin im Piräus wurden dieselben von dem Jubel einer unermeßlichen Menge empfangen. — Die Entschließungen werden von nun an nur in griechischer Sprache abgefaßt; die deutsche hört auf als Geschäftssprache zu erscheinen.

Großbritannien.

Der gegenwärtige Winter hat uns viele Schiffbrüche gebracht, die mit großen Verlusten von Menschenleben begleitet waren. So scheiterten in den letzten Tagen zwei auf dem Wege von Liverpool nach New-York begriffene Schiffe, noch ehe sie die irische Küste vorbeigesegelt, nämlich der „Glasgow", wobei 10 Menschen umkamen, und die „Jane" und „Margaret", welche mehr als 200 Personen an Bord hatte. Man fürchtet, daß sämmtliche auf dem letzten Schiffe befindlichen Menschen ihr Grab in den Wellen gefunden haben.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der Regierung soll durch den Telegraphen die Nachricht von dem Ausbruche einer carlistischen Bewegung in Burgos und von der Vertreibung der Behörden der Königin aus dieser Stadt zugekommen seyn. Cabrera soll eine Bewegung gegen Madrid selbst gemacht haben.

— 1. März. Seit einigen Tagen sind viele geheime Agenten nach der Schweiz abgeschickt worden. Es wird behauptet, neue Revelationen Meuniers hätten zur Entdeckung mehrerer bei dem Complotte vom 27. Dez. compromittirten Individuen geführt, denen es gelungen wäre, nach mehreren Kantonen der Schweiz zu entkommen. Gestern wurden 18 Vorführungsmandate wegen der Affairen Meunier und Champion erlassen. Leblanc, ein ehemaliger Offizier, und Lampson, ein Schneider, wurden wegen der Affaire Meunier, ein Hr. de St. Gervais wegen der Affaire Champion verhaftet.

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 2. März.

9. Anton Geckeis, 27 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Kirberg (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Reuthner.)

In dieser Sache wurden folgende zwei Fragen gestellt:

1) Ist der Angeklagte schuldig, am 17. Oktober 1836 dem Adam Klein von Kirberg mit einer Karste mehrere Streiche in die Seite und einen Hieb oder Stoß auf den Kopf freiwillig versetzt und ihn dadurch so bedeutend verletzt zu haben, daß eine mehr als zwanzigtägige Krankheit und Unfähigkeit zur persönlichen Arbeit für den Verletzten die Folge davon gewesen ist?

2) Ist der Angeklagte zu der in der ersten Frage bezeichneten That durch Schläge oder grobe Gewaltthätigkeiten gegen Personen gereizt worden?

Die Geschwornen beantworteten die erste Frage mit Ja, verneinten jedoch die zweite Frage.

Anton Geckeis wurde sofort zur Strafe der criminellen Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 3. März.

10. Joseph Mayer, 22 Jahre alt, Ackersmann, geboren zu Hescheim, wohnhaft zu Friedelsheim (vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Siebein), verurtheilt wegen des Versuchs der Nothzucht und des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit einer Person zur criminellen Einsperrung auf 5 Jahre.

Digitized by Google

Die Augsburger Allgemeine Zeitung bringt uns folgenden zweiten Auszug eines Sendschreibens des Hrn. v. Cormenin an den Sohn des Bürgerkönigs, den Herzog von Nemours über seine Apanage-Forderung an die französische Nation:

Indem der Verfasser die Motive zur Apanagirung, wie solche (am 26. Jan.) von Hrn. v. Molé in der Kammer entwickelt wurden, einzeln durchgeht, sagt er:

1) Die Minister rufen die Traditionen der alten Monarchie an. Wen meinen sie damit? Die Rede? Etwa von der Monarchie unserer Väter? Wo ist das Verhältniß zwischen absoluter und konstitutioneller Monarchie, dem König der Edelleute und dem König der Bürger, dem pomphaften Versailles und dem bescheidenen Neuilly? Oder ist die Monarchie Karls X. gemeint? Wenn alles wieder werden soll, wie unter Karl X., wozu hat man ihn aus dem Lande geschickt? Monseigneur! Ihre guten Freunde, die ihnen eine fette Apanage zuwenden wollen, verstehen nichts von der Sache; sie sehen nicht ein, daß Berge, Meere, Abgründe zwischen Ihnen und Ihren Vorfahren liegen. Ihrer Ahnen Thron ging aus von der Legitimität, ihr Ansehen war geweiht durch heiliges Salböl. Unseres ist es, Monseigneur, mit Ihrer Dynastie. Diese hat Stärke und Recht nur vom Volk. Was an einem Tage voll Sturm aus einer Umwälzung aufblühte, hat keine Vergangenheit. Sie sind, als Dynastinger jünger als wir alle, jünger als Sie selbst. Sie können Nachkommen haben, aber Sie haben keine Vorfahren. Sie datiren vom Julius 1830 und zählen also erst sieben Lebensjahre; die acht Jahrhunderte der alten Monarchie sind für Sie, als seyen Sie nie da gewesen. 2) Der Ertrag der zur Apanage bestimmten Staatsdomänen wird auf eine halbe Million angeschlagen. Die Wahrheit ist, daß man Rambouillet und was an Wäldern damit vereinigt werden soll, um 40 Mill. Franken verkaufen könnte. Dabei ihr Höflinge auch überlegt, wohin wir kommen können, wenn es so fortgeht mit den Apanagen? Angenommen, der Himmel segne die Ehen des Herzogs von Nemours und seiner Brüder, und ihre Nachkommen mehren sich wie die Kinder Israels, werden dann Güter, Wälder, Pachthöfe und Schlösser genug aufzutreiben seyn für alle hoffnungsvollen Zweige der Familie? Müßte man nicht zuletzt zu ihrem Unterhalt die öffentliche Einnahme verpfänden nebst allen unsern Besitzungen zu Algier, am Senegal, zu Cayenne, auf der Insel Bourbon und zu Chandernagor? 3) Man bezieht sich auf die Autorität des Generals Foy, der für die Apanagen gesprochen hat, aber man vergißt, daß Foy zu dem Orleans'schen Kränchen gehörte, bei der Apanagefrage mehr den Hausfreund als den Volksfreund spielte, und auch, da er weder Juriste noch Financier war, nichts zu sagen hatte. 4) Es handelt sich nicht darum, ob man uns eine wohlfeile Regierung versprochen hat, ob wir nicht ein Recht darauf haben, ob denn das Volk nur zahlen und immer zahlen soll; das sind Nebenfragen; die Hauptfrage ist, ob wir monarchisch seyn sollen; wird diese Frage bejaht, so ist damit Alles gesagt. Müssen wir eine Monarchie haben, sie mag kosten, was sie will, so müssen wir auch zahlen, das versteht sich; und da wir nicht leicht zu monarchisch werden können, so ist klar, daß auch der Fall, daß wir zu viel zahlen müßten, gar nicht denkbar ist. So räsonniren die Minister, und ich muß gestehen, es läßt sich gegen so starke Gründe nichts aufbringen. 5) Was will denn ein Schloß viel bedeuten! Wer wird viel Gerede machen von einer Waldung mehr oder weniger! Wir verlangen nur eine Million Mitgabe für die Königin der Belgier; wer wird um eine Million zanken! Wenn die Million nichts ist, warum geht ihr sie nicht selbst? Und ist sie etwas, warum begehrt ihr sie?" — Cormenin nimmt nun mit der Pünktlichkeit eines Rentamtmanns alle Güter und Einkünfte der Familie Orleans auf, schildert Civilliste und Anwachsen des ungeheuren Vermögens, und bringt berechnet, daß Ludwig Philipp entschließlich der Civilliste jährlich über 25 Millionen disponiren könne.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Febr. Das Schicksal der Zoll-Bluthunde ist endlich entschieden. Nachdem die Polizeibehörde das Gutachten der Veterinär-Anstalt eingezogen hatte, und dieses dahin ausgefallen war, daß es gefährlich sey, die Hunde am Leben zu lassen, sind die drei größten ohne weitere Formalitäten gehängt worden, was der tragischen Geschichte einen fast komischen Anstrich gibt.

Deutschland.

München, 1. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde durch den königl. Staatsminister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, der Entwurf eines Gesetzes über den Wilddiebstahl für die sieben Kreise diesseits des Rheins, und durch den königl. Staatsminister der Finanzen, Hrn. von Würschinger das Budjet für die vierte Finanzperiode in die Kammer gebracht.

Aus Rheinbaiern, 23. Febr. Mit Bedauern gewahrt man, daß die Errichtung zweier neuen Brücken zur Verbindung des rechten mit dem linken Rheinufer (die eine bei Wörth, die andere bei Speier) noch immer nicht in Ausführung gebracht wird. Die Vortheile, welche dadurch für die Bewohner beider Rheinufer entstehen würden, müßten ohne Zweifel sehr groß seyn; auch hielt man vor ungefähr einem Jahre alle obwaltenden Anstände für beseitigt. Ebenso ist von Eisenbahnanlagen in unserm Lande gar keine Rede mehr. Nicht nur, daß man von Errichtung einer solchen zwischen Mainz und Straßburg ganz abgekommen zu seyn scheint, auch die Saarbrücker-Mannheimer Bahn ist so gut wie vergessen. Einige hatten zuletzt noch den Vorschlag gemacht, sie statt nach Mannheim, durch das Annweiler Thal nach dem Rheine zu leiten.

Leipzig, 21. Febr. Alle Schriften von Carl Gutzkow, Wienbarg, Heinrich Laube, Theodor Mundt, Heinrich Heine und Johann Friedrich Gercke sind verboten.

Versteigerungen.

Reparaturen im protestantischen Pfarrhause zu St. Julian betreffend.

Mittwochs den 29. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, werden im Amtslocale des königl. Land-Commissariats Cusel die auf 562 fl. veranschlagten

---

Sitzung vom 4. März.

11. Wilhelm Weiler, 22 Jahre alt, Porzellanhändler, geboren und wohnhaft zu Weisenheim am Sand (vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Weiß).

Weiler war angeklagt am 4. Nov. 1836 den Johannes Bähler aus Erpolzheim mittelst eines Steinwurfes am Kopfe der Art freiwillig verwundet zu haben, daß eine mehr als zwanzigtägige Arbeitsunfähigkeit die Folge davon war.

Die Geschwornen erkannten denselben nicht schuldig, und er wurde sofort freigesprochen.

Sitzung vom 5. März.

12. Jakob Kempter, 22 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Frankeneck (vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Heinz).

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten einer schweren Verwundung, wozu er jedoch gereizt gewesen, für schuldig, und das Assisengericht verurtheilte ihn zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von einem Jahre.

Zur Warnung.

In Paris hat sich eine sogenannte Actiengesellschaft zur Fabrikation eines Papieres gebildet, das jede Verfälschung des einmal darauf Geschriebenen unmöglich machen soll.

Die Gesellschaft weist in ihrem Prospectus nach, wie außerordentlich leicht bei dem gewöhnlichen Papiere Fälschungen statt finden können. Sie gibt ein leider sehr einfaches Mittel an, durch dessen Anwendung man die Schrift ganz wegtilgen kann. Wir verschweigen zwar das angege-

Digitized by Google

im Pfarrhause zu St. Julian auszuführenden Reparaturen an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Cusel, den 2. März 1837.

K. Land-Commissariat,

Dilg.

Holzversteigerung zu Oberauerbach.

Samstag den 11. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, werden zu Oberauerbach folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeinde-Schlag Dollenbrunn öffentlich versteigert, nämlich:

7 eichen Baustämme, 3ter und 4ter Klasse,
2 buchen Werkholzabschnitte, 2ter Klasse,
43 Klafter buchen geschnitten Scheithol,
200 Gebund buchen Wellen.

Contwig, den 1. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Freitag den 10. März nächsthin und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des dahier verlebten Bäckermeisters, Herrn Jacob Scholler, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien, als:

2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Bettung, Getüch, Zinn, Kupfer und Messing, eine vollständige Bäckereinrichtung, sowie verschiedene sonstige Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 14. März nächsthin und an folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Frau Wittwe und Kinder des dahier verstorbenen Schreinermeisters und Eigenthümers, Herrn Philipp Keller, in ihrem Wohnhause verschiedene neue und gebrauchte Meubel, als:

mehrere Kleiderschränke, Commode, Sekretäre und Bettladen; einige Kühe; Kartoffeln; verschiedenes Eisengeschirr ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Die in dem vorhergehenden Nummer dieses Blattes angezeigte Versteigerung der, der Frau Wittwe und Kinder des dahier verlebten Eigenthümers und Schreinermeisters Herrn Philipp Keller gehörigen Güterstücken, wird Donnerstag den 16. März 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Jacob Scholler, so wie seiner ebenfalls verstorbenen beiden Ehefrauen Maria Bollinger und Magdalena Mugler gehörigen Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein zweistöckiges in hiesiger Stadt stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Keller, Speicher, Hausflur und Dungkaut, neben Frau Wittib Loyson und Herrn Metzger Theysohn;
2) ohngefähr 1 Morgen Garten, „im Thälchen" gelegen, neben den Herren Staatsprokurator Heinz und Heinrich Schwartz, unten Herr Tuchscheerer Wolf, oben der Weg;
3) ohngefähr 1 Morgen Acker, „im Mühlthal" gelegen, neben den Herren Philipp Dunkel und Jacob Locher.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Johann Ritter, Bleicher dahier, sein zweistöckiges in der Alexanderstraße stehendes Wohnhaus mit Stallungen, Keller, Speicher und Hofgering, einseits Herr Buchdrucker Rost, anderseits Herr Seifensieder Kurz, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Die Versteigerung der dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen Immobilien, wird Dienstag den 14. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg Statt finden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. März nächsthin, Morgens um 8 Uhr, auf der Mittelbacher Ziegelhütte, läßt Herr August Hatry, Handelsmann dahier, zwei Wägen und sonstige Ackergeräthschaften, so wie eine Parthie sehr gute Ziegeln und Backsteine auf Zahlungsfrist versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März nächsthin und den darauf folgenden Tag, jedesmal um 8 Uhr Morgens, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden die aus der Verlassenschaft der Frau Henriette Wasem, gewesene Ehefrau des genannten Herrn Schneider und der

---

bene Mittel, führen aber ein Paar Beispiele an, die beweisen mögen, welche argen Folgen sich daraus ergeben können, und die darum sowohl dem Publikum als den Richtern in vorkommenden Fällen sehr zur Notiz dienen dürften:

Ein Unbekannter kauft bei einem Pariser Bankier zwei Wechsel auf Nantes; den einen von 3000, den andern von 100 Frcs. Das Handelshaus in Nantes wird hievon benachrichtigt. Nach einigen Tagen stellt sich der Unbekannte bei dem Pariser Bankier aufs Neue ein: er bittet, man möge ihm den Wechsel von 3000 Frcs., den er, nach eingetretenen Umständen, nicht nöthig habe, gegen die gewöhnliche Provision wieder umwechseln, d. h. ihm sein Geld dafür zurückgeben, was ohne Anstand geschieht. Allein mittlerweile hat der Handelsmann in Nantes ebenfalls den ihm angekündigten Wechsel von 3000 Frcs. eingelöst: der von 100 Frcs. ist verschwunden: die ursprüngliche Schrift auf demselben war, mit Ausnahme der Unterschrift ausgelöscht, und das Papier frisch beschrieben, d. h. das ganze verfälscht worden.

In der letzten Zeit, als Gisquet Polizeipräfekt war, brachte ihm einer seiner Angestellten einen mit seiner (Gisquet's) Unterschrift versehenen, sonst aber ganz unausgefüllten Paß. „Sehen Sie," sagte der Ueberbringer, „wie wollen Sie verhindern, daß Don Carlos, die Herzogin von Berry, kurz Jedermann, ganz Frankreich durchreise, wenn man sich auf Ihren Bureau's solche Päße en blanc verschaffen kann?" Gisquet gerieth außer sich, schrie von Absetzungen u. s. f., als ihm der Ueberreicher ganz ruhig das Räthsel erklärte:

Digitized by Google

Vermögensgemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: die zu einer Bierbrauerei erforderlichen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getäch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der dem Herrn Anwalt Culmann, junior, angehörigen, in der vorhergehenden Nummer dieses Blattes beschriebenen Immobilien wird Samstag den 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 31. März nächsthin, werden die zur Fallments-Masse des Daniel Blum von Irheim gehörigen Immobilien öffentlich versteigert werden, und zwar Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Simon Ruf zu Dietrichingen, diejenigen auf Dietrichinger Bann, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Friedrich Theobald zu Irheim, jene auf Irheimer Bann.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März 1837, Morgens 9 Uhr und die folgende Tage, werden auf Anstehen des Herrn Christian Köbig, Handelsmann in Homburg, folgende Waaren, auf Borg bis Weihnachten, versteigert und zu den billigsten Preisen zugeschlagen werden, nämlich:

ordinäre und feine wollene Tücher, Damentuch, wollene, seidene und Pique-Westenzeuge, Hosenzeuge aller Gattungen, deutsche und französische Merinos, Biber, Flanelle, Bay, deutsche, englische und französische Cattune, Cotton, Meubelzeuge, Pique-Decken, Mousseline, Scherting, Siamoise, Kölsche, Bieleselder Leinwand, Sarsnets, Canefas, Barchent, baumwollene, wollene und seidene Halstücher, Seidenzeuge, Handschuhe, Strümpfe, Sammet, Manchester, Einschlaggarne, Regenschirme ꝛc.

Auch können schon vor der Versteigerung bei Herrn Köbig sehr billige Einkäufe in kleinen und in größern Parthien gemacht werden.

Homburg, den 7. März 1837.

C. Moré, Notär.

Die im Dorfe Altheim stehende, sogenannte untere Mühle, bestehend:

1) in einem Haus, Scheuer, Stallung und Hof, worinnen sich die Wohnung nebst dem Mühlwerk — von 2 Mahlgängen, einem Schälgang, gehenden und laufenden Geschirr — befindet, nebst einem besonderen Wohngebäude.
2) Einer Nethmühle mit Gebäude und einem Mahlgang, der auch bei dem höchsten Wasserstand in Activität gesetzt werden kann.
3) Einem ummauerten Pflanzgarten von 4 Aren.
4) Einem Grasgarten von 7 Aren 87 Centiar.
5) Einem Ackerstück von 79 Aren 74 Centiaren, theils als Garten, theils als Kleeacker, theils als Steinbruch benutzt.

und des allda verlebten Müllers Philipp Wilbert, nachgelassenen Wittwe und Erben unvertheilt zuständig, wird Zufolge eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 23. Dezember,

Den ersten April achtzehnhundert sieben und dreißig, Vormittags um 9 Uhr — in der Mühle selbst,

durch unterzeichneten hierzu beauftragten Notär, bei dem alle Bedingungen erfragt werde können, auf vierjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert werden.

Neuhornbach, den 5. März 1837.

Waltz, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für die Gemeinde Sand auf den 20. dieses ausgeschriebene Holzversteigerung, wird eingetretener Hindernisse wegen erst am 22. März begehalten.

Schönenberg, den 2. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Weis.

Bei Friedrich Clemens, Hafner, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 28. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 31 kr.; Korn, 4 fl. 9 kr.; Gerst, 3 fl. 40 kr.; Spelz, 2 fl. 27 kr.; Haser, 1 fl. 52 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grumbirn, 1 fl. 4 kr.

Speier, Markt vom 28. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 30 kr.; Korn, 3 fl. 44 kr.; Spelz, 2 fl. 10 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 20 kr.; Haser, 2 fl. 20 kr.

Landau, Markt vom 23. Februar. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. — kr.; Spelz, 2 fl. 22 kr.; Korn, 3 fl. 42 kr; Gerst, 3 fl. 20 kr.; Haser, 2 fl. 20 kr.

Mainz, Markt vom 4. März. Das Malter Weizen, 7 fl. 14 kr.; Korn, 5 fl. 7 kr.; Gerst, 4 fl. 31 kr.; Haser, 3 fl. 25 kr.; Spelz, 2 fl. 40 kr.; Weißmehl, 6 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8¼ kr.

---

die ursprüngliche Schrift war ausgetilgt worden, und es konnte daher ohne allen Anstand eine neue auf das Papier gebracht werden.

Auf gleiche Art sind schon eine Menge falscher Zeugnisse, Quittungen, Militärabschiede u. s. w. den Gerichten vorgelegt worden. —

Gemischtes.

Die neulich in London erfundene Stenbel'sche Kanone wird allgemein als das vollkommenste und einfachste Schießgewehr anerkannt. Die Schnelligkeit und Sicherheit, womit sie geladen und abgefeuert werden kann, das Ersparniß an Leuten und Ammunition, lassen nichts zu wünschen übrig. Noch wunderbarer ist der von Steubel erfundene Mörser, aus welchem 25 Kartätschenkugeln, jede aus einem besondern Lauf, auf einmal gefeuert werden können, und gegen welche, selbst auf eine Entfernung von 3000 Fuß nicht ein einziger Mann unverletzt bleiben würde. Auch dieses Instrument wird von hinten geladen; doch so, daß der ganze hintere Theil abgenommen, in eine Maschine gesetzt, und durch drei leichte Rücke in den 25 Läufen geladen wieder hervorkömmt. Da er nun dieser Hintertheile mehrere hat, so bedarf es nur einiger Leute, um die frischgeladenen immer herbeizubringen, damit zwei Personen ebenfalls sechsmal in einer Minute feuern können. Da die Läufe aber alle aus einem Stück Metall gebohrt sind, und die dazwischen gelassene Substanz bedeutend ist, so ist fast keine Möglichkeit, daß einer derselben springe.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 31. Sonntag, 12. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, [6. März. Die Polizei ist durch Mittheilungen aus dem Auslande wieder in volle Thätigkeit versetzt worden. In Brüssel soll man einer neuen Höllenmaschine auf die Spur gekommen seyn und sie auch in der Wohnung eines Mannes gefunden haben, der mit einem im Departement d'Eure et Loir ausgestellten Passe die Flucht ergriffen hätte.

Deutschland.

München, 2. März. In dem Entwurfe des Finanzgesetzes für die IV. Finanzperiode (18$\frac{1}{2}$ bis 18$\frac{4}{3}$), welchen der k. Staatsminister der Finanzen, Hr. v. Wirschinger, gestern in die Kammer der Abgeordneten gebracht hat, ist die Gesammtsumme der Staatsausgaben für den Dienst der bezeichneten Finanzperiode auf die jährliche Durchschnittssumme von 29'986,009 fl. festgesetzt. Die einzelnen Etatssummen stellen sich: 1) Permanente Civil-Liste Sr. Maj. des Königs 2'350,850 fl.; 2) Unterhalt Sr. k. Hoh. des Kronprinzen 120,000 fl.; 3) Apanagen 405,000 fl.; 4) Wittwengehalte 312,420 fl.; 5) Pensionen à Conto heimgefallener Apanagen 2182 fl.; 6) für die Staatsschuld 8'746,294 fl.; 7) Etat des Staatsraths 72,000 fl.; 8) Etat der Ständversammlung und des ständischen Archivs 50,000 fl.; 9) Etat des Staatsministeriums des k. Hauses und des Äußern 480,000 fl.; 10) Etat des Staatsministeriums der Justiz 1'158,944 fl.; 11) Etat des Staatsministeriums des Innern 752,960 fl.; 12) gemeinschaftlicher Etat der Staatsministerien der Justiz und des Innern resp. Etat der Landgerichte 1'269,966 fl.; 13) Etat des Staatsministeriums der Finanzen 770,000 fl.; 14) Staatsanstalten, und zwar a. Erziehung und Bildung 1'070,733 fl.; b. Kultus, und zwar katholischer 1'059,544 fl. 16$\frac{3}{4}$ kr.; protestantischer 295,672 fl. 43$\frac{1}{2}$ kr.; c. Gesundheit 484,504 fl.; d. Wohlthätigkeit 209,812 fl.; e. Sicherheit 184,150 fl.; f. Industrie und Kultur 191,191 fl.; g. Straßen-, Brücken- und Wasserbau 1'688,640 fl.; h. besondere Leistungen des Staatsärars an die Gemeinden 109,000 fl.; i. Steuerkataster 600,000 fl.; 15) Militäretat, und zwar a. aktive Armee in Geld 5'314,769 fl. 3$\frac{1}{2}$ kr., in Naturalien nach den Budgetpreisen 655,230 fl. 58$\frac{1}{2}$ kr., (zusammen 6'000,000 fl.); b. Gendarmerie 613,976 fl.; c. topographisches Büreau 50,000 fl.; d. Zuschuß an den Militärinvaliden- und Waisenfonds 92,000 fl.; e. Unterhalt der Festung Landau 25,000 fl.; f. Kosten der Militärkommission in Frankfurt 14,000 fl.; 16) Landbauetat 531,440 fl.; 17) Pensionen der Wittwen

---

Brief eines Beduinen an seinen Freund.

Mein lieber Witbet!

Umarme Deine Kinder in meinem Namen, und grüße Deine Frau.

Die Franzosen haben das Werk unserer Civilisirung begonnen; sie haben alle Reichthümer des Serails hinweggeschleppt. Du erinnerst Dich doch der Frau des Hadgi, der Tochter des Gibout, der Brudertochter des Farun, des prächtigen Gewehres mit Ebenholzschaft von Stedar, des unschätzbaren Dolches, der kostbaren Teppiche, des schönen Zeltes des Pascha! — Nun gut, Frauen, Mädchen, Dolch, Teppiche, Zelt, — Alles hat den Franzosen gefallen, und sie haben es gestohlen. — Es ist ein Segen Gottes; sie haben nichts gelassen, aber man arbeitet an unserer Civilisirung. Wir hatten trockene, sandige Spaziergänge ohne Schatten, auf denen wir uns bis an den Bauch eingruben, wenn wir über den dritten Himmel, und die Reise Mahomets in den Mond stritten; jetzt werden die Plätze, die Spaziergänge, die Landstraßen, gepflastert. Es scheint, als wäre das Straßenpflaster der Anfang aller Civilisation. Das wird für uns die Folge haben, daß wir uns eben so wie unsere Lastthiere müssen beschlagen lassen, und daß wir uns das Kreuz zerbrechen, wenn wir im Sonnenschein streiten wollen. Du siehst, die Franzosen schonen keine Religion. Kehrst Du nach Algier zurück, so schaff Dir Schuh und enge Hosen an; handle wie Du mußt, aber wasche Dich.

In der guten Zeit, d. h. vor der Invasion, schöpften unsere Frauen das Wasser in einem Teiche. Weißt Du,

Digitized by Google

und Waisen der Staatsdiener 276,000 fl. — Zur Deckung des Bedarfs der Staatsschuldentilgungsanstalt bestimmt der Entwurf des Finanzgesetzes, und zwar a. für die Zinskasse: den schon von jeher dieser Anstalt überlassenen Malzaufschlag in dem für die IV. Finanzperiode durchschnittlich berechneten Bedarf dieser Kasse von 4'366,293 fl. 40½ kr., unter dem Vorbehalte, daß wenn wider Erwarten in der erwähnten Finanzperiode außer der gegenwärtig bestehenden Staatsschuld noch ein weiterer Zuwachs aus ältern Rechtstiteln überwiesen werden müßte, die Zinskasse im Verhältnisse der zu übernehmenden Schuld von der Centralstaatskasse besonders dotirt werden soll; b. für die Tilgungskasse: einen besondern Tilgungsfonds von ½ Prozent der gesammten Staatsschuld in einer Aversalsumme von 800,000 fl., welche die Centralstaatskasse beizuschießen hat; c. für die Pensionsamortisationskasse: die im Gesetze vom 11. Sept. 1823 hierzu bestimmte Summe von 2'700,000 fl.; endlich d. für die Festungsbau-Dotationskasse: die Summe von 800,000 fl., aus den im Gesetze vom 1. Juli 1834 für diesen Zweck angewiesenen Einnahmen. — Die nachstehenden, in dem Budget IV. Finanzperiode nicht aufgenommenen, gleichwohl aber unverschieblichen Ausgaben sind nach dem erwähnten Finanzgesetzesentwurf aus den Erübrigungen der III. Finanzperiode zu bestreiten: a. 2'841,216 fl. (oder 473,536 fl. jährlich) zur Ergänzung des Reichsreservefonds der IV. Finanzperiode; b. 674,145 fl. für den vollständigen Ausbau der Pinakothek, von welcher Summe in der III. Finanzperiode 504,154 fl. vorgeschossen worden sind; c. 400,000 fl. für die Korrektion und Reinigung des Mainflusses; d. 200,000 fl. für den Ankauf und resp. die Ablösung der der Universität München eigenthümlich gewesenen Gebäude in Landshut; e. 72,000 fl. zur Emporbringung inländischer Heilbäder; f. 100,000 fl. für die Herstellung der Bauten in dem Heilbade Kissingen; g. 25,396 fl. für den Kursaal in Brückenau; h. 40,000 fl. für die Verbesserung des Städtchens Orb; i. 133,345 fl. für die Herstellung der Gestelle und für die sonstige innere Einrichtung in dem neuen Gebäude der Hof- u. Staatsbibliothek; k. 200,000 fl. zur Ausbesserung des baulichen Zustandes von Staatsgebäuden; l. 150,000 fl. für außerordentliche Gefängnißbauten — jedoch, was die unter Lit. k und l bemerkten Summen betrifft, unter Vorbehalt der Abrechnung desjenigen Betrags, welcher aus Anlaß der im Jahre 1836 ausgebrochenen Cholera zur Unterstützung der diesfalls erforderlichen Anordnungen von der Staatskasse zu bestreiten ist —; m. 50,000 fl. für den Bau eines Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in München und n. 10,000 fl. für jedes Jahr der IV. Finanzperiode zu Gunsten des eben erwähnten Instituts für den Fall, wenn dasselbe die nöthige Zahl der Mitglieder für die Bedürfnisse der Filialanstalten in dem Königreiche wirklich erhalten sollte. (F. f.)

Karlsruhe, 4. März. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde hier eine Art Kaspar Hauser aufgefunden, nur mit dem Unterschiede, daß der unsrige sich besser expliziren konnte, als der Nürnberger. Man fand nämlich einen kleinen Knaben weinend an einer Straßenecke, nicht unsauber gekleidet, mit einem Bündelchen unter dem Arm, und es versammelte sich gleich ein Kreis von Menschen um ihn; auf Befragen erzählte er schluchzend: Er sey auf einem Schlosse in der Schweiz zu Hause, wo man ihn den kleinen Eduard genannt habe; in einer Stadt, wo er hingekommen, habe er sich verlaufen, worauf ein Kutscher ihn mitgenommen, und ihm versprochen habe, er dürfe jetzt bei ihm bleiben; hier in Karlsruhe aber sey der Kutscher auf und davon gefahren und habe ihn zurückgelassen. Der Junge wurde auf die Polizei gebracht, und es steht nun zu erwarten, wie sich die Sache entwickeln wird.

Versteigerungen.

Dienstag den 28. März, Morgens 9 Uhr, zu Jägersburg, werden aus dem Gestütswald, Schlag Eichwald, folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert:

385 eichen Baustämme 1ter Klasse,
2 Klafter eichen geschnitten Scheitholz, und
1175 Stück eichen Gipfel-Wellen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Mittwoch den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, im Gestütslokale dahier, werden folgende — der Gestütsanstalt zugehörige — Wiesen auf einen 3jährigen Bestand mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet, als:

1) 5½ Morgen Wiese im Watweilerthal,
2) 4 Morgen 12 Ruthen Wiese, auf Nimschweiler Bann, die Bikenhall genannt.

Gleich nach dieser Verpachtung wird der von

---

was diese Unsinnigen ersonnen haben? — Denke Dir! — Springbrunnen! — In allen Straßen der weißen Stadt läuft jetzt das Wasser in große, viereckte Becken. Etwas Unanständigeres gibt es nicht; diese Brunnen haben die verführerischen Gestalten von Löwen, Affen, — Weibern sogar. — Rette Deine Seele bei solch einem Anblick. — Kehrst Du zurück in die eroberte Stadt, so blicke nicht auf diese Brunnen, es sey denn, um Dich zu waschen.

Denke Dir, die Franzosen haben auch eine Maschine erfunden, welche aus Seide und Fischbein besteht, und dazu dient, sich gegen den Regen zu schützen; als wenn nicht Alles heilig wäre, was von oben herab kömmt.

Sind die Franzosen einfältig mit ihren Laternen! — Ueberall haben sie welche hingepflanzt; alle hundert Schritt eine Laterne; bei jeder Schildwacht eine Laterne; ihre Hunde selbst tragen Laternen; so daß Du keinem Unglücklichen einen Fußtritt versetzen, oder ihm die Kehle zuschnüren kannst, ohne den Verrath durch die Laternen fürchten zu müssen. Und doch sagt der Koran in Betreff solcher Fußtritte: „Gute Handlungen müssen im Schatten geschehen" — daher — wasche Dich, und theile in Deiner Familie Fußtritte aus, wenn Du die Laternen fürchtest.

Ach! bald werden die getreuen Muselmänner nicht mehr das Recht haben, mehr als eine Frau zu nehmen. Dies widerstreitet — sagen die Franzosen — der Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes. Dummes Zeug! — Ein französischer Ehemann hat diese Behauptung aufgestellt. — Hänge Dich, Beduine, aber zuvor — wasche Dich; das Wasser reinigt den Strick.

Digitized by Google

den Gestütspferden sich ergebende Dung, während den 2ten Semester 18⅓, monatweise versteigert.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Freitag den 31. März 1837, Morgens 9 Uhr, auf dem Eichelscheider Hof, werden die zu diesem Hofe gehörige Wiesen mittelst öffentlicher Versteigerung, in einjährige Lehnung verpachtet.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Gestütskasse bezahlt haben, werden zu der neuen Versteigerung nicht zugelassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Homburg. (Schafwaide-Verpachtung.) Dienstag den 21. März, Nachmittags zwei Uhr, wird in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg zur Verpachtung der Schafwaide, auf der Gemarkung von Erbach, auf die Dauer von drei Jahren geschritten.

Homburg, den 10. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Homburg. (Schafwaide-Verpachtung.) Dienstag den 21. März, Nachmittags präzis 2 Uhr, wird in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg zur Verpachtung der Schafwaide, auf der Gemarkung von Homburg und Breden-Schwarzenbach, auf die Dauer von drei Jahren geschritten.

Der Schafstock ist für Homburg auf 600, für Breden-Schwarzenbach auf 85 Stück festgesetzt.

Homburg, den 10. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Homburg. (Jagd-Verpachtung.) Samstag den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg zur Verpachtung der Jagden, auf den Bännen von Homburg, Breden-Schwarzenbach, Kirberg und Bechhofen auf sechs Jahre geschritten.

Homburg, den 10. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen, Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Wattweiler-, Homburger- und Kirberger Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichharer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen, Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Itzheimer Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Exter.

Dienstag den 14. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Ludwig Kappel zu Homburg, werden nachbezeichnete, dem Herrn Michael Schneider, Bierbrauer in Homburg und seinen Kindern angehörigen auf Homburger Bann gelegene Immobilien, abtheilungsbalber, öffentlich versteigert werden, als:

1) Ein in der Stadt Homburg, rechts der lutherische Kirche gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Bierbrauerei, Stallung, Keller, Hofgering und einen ohngefähr 2 Morgen großen Garten, worin zum Gebrauche der Wirthschaft ein neues Gartenhaus, eine Kegelbahn und verschiedene Gartenanlagen mit Obstbäumen und sonstigen Gewächsen befindlich sind, vorn die Chaussee, hinten Herr Friedrich Sieber, einseits der Weg, anderseits Herr Jacob Zimmermann.
2) 101 Aren Acker in der Gewann Heidenbruch.
3) 95 Aren 58 Centiaren Acker allda.
4) 38 Aren 40 Centiaren Acker auf dem Wersbergerg.
5) 9 Aren 60 Centiaren Garten am Bredenberg.
6) 32 Aren Acker aufm Hochreck, mit Hopfen angepflanzt.
7) 12 Aren Hopfenacker im Läger auch am oder zwischen dem Schloßberg genannt.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. März nächsthin, Morgens um 8 Uhr, auf der Mittelbacher Ziegelhütte, läßt Herr August Hatry, Handelsmann dahier, zwei Wägen und sonstige Ackergeräthschaften, so wie eine Parthie sehr gute Ziegeln und Backsteine auf Zahlungsfrist versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 31. März nächsthin, werden die zur Falliments-Masse des Daniel Blum von Itzheim gehörigen Immobilien öffentlich versteigert werden, und zwar Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Simon Ruf zu

---

In dem Augenblick, wo ich Dir schreibe, erscheinen zwei Bekanntmachungen. Nach der ersten sollen die Hunde einen Maulkorb tragen, nach der zweiten die Frauen öffentlich entschleiert erscheinen. — Das ist der letzte Stoß, der den algierischen Sitten versetzt wird. — Hiernach, mein theurer Beduine, laß Deine Hunde und Deine Frauen fort von Dir, und reise nach Mecca; bei Deiner Rückkehr wirst Du mir Neuigkeiten mittheilen. — Wird mir ein annehmbarer Preis für diese beiden Gegenstände des Haushaltes geboten, willst Du dann, daß ich für Dich den Handel abschließe? — Man muß die Zeit nehmen, wie sie kömmt, mein Freund!

Den höchsten Gipfel des Entsetzens vergaß ich bis jetzt noch, Dir zu melden. — Denke Dir, die Regierung besteht aus zwei Türken, zwei Juden, und zwei Mulatten; von ihrer Gerechtigkeit kannst Du Dir einen Begriff machen, wenn ich Dir sage, daß sie bis jetzt noch nicht einen einzigen Menschen haben hinrichten lassen. — Das nennt man auch ein Gouvernement! O! o!! o!!!

Frankreich hat uns sogar einen Maire geschickt. — Denke Dir! Ein Mann ohne Bart, der nicht raucht, und der sechs ganz fette Frauen, welche die Stadt ihm zum Geschenk angeboten, ausgeschlagen hat.

Ach, Hussein! Ein Maire auf Deinen Polstern! — Brunnen und Laternen in Deinen Straßen! — Laß uns weinen, Beduine, laß uns weinen! — Aber laß uns das Waschen nie versäumen, und uns nie der Regenschirme bedienen!

Digitized by Google

Dietrichingen, diejenigen auf Dietrichinger Bann, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Friedrich Theobald zu Irheim, jene auf Irheimer Bann.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März nächsthin und den dar, auf folgenden Tag, jedesmal um 8 Uhr Morgens in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden die aus der Verlassenschaft der Frau Henriette Wasem, gewesene Ehefrau des genannten Herrn Schneider und der Vermögensgemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: die zu einer Bierbrauerei erforderlichen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getück, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 1. April nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Anwalt Culmann, junior, nachbezeichnete Immobilien unter sehr vortheilhafter Bedingungen versteigern, als:

1) ohngefähr 3 Morgen Gartenland auf Zweibrücker Bann, an der neuen Landauer Straße, neben der Eremitage und Herrn Kaul, vornen die Chaussee, hinten der Bach, theilweise mit Krapp und ewigem Klee angelegt. In diesem Garten steht ein zweistöckiges Haus, worin eine Krappdörre eingerichtet ist und zwei Zimmern befindlich sind; am Bache ist ein niedliches Badhäuschen angebracht.

2) 2 Morgen Ackerland auf Bubenhauser Bann, im Mantel im Klingelthal, neben Herrn Franz Schilling und den Anstößern. Von diesem Stück ist ein ¼ Morgen mit Krapp angelegt, ebensoviel war voriges Jahr mit Krappsetzen gepflanzt und auf dem übrigen Morgen liegen 70 Karren Dung.

Beide Grundstücke können auch auf Verlangen der Liebhaber in Loosen ausgeboten werden.

Schmolze, Notär.

Die in dem vorhergehenden Nummer dieses Blattes angezeigte Versteigerung der, der Frau Wittwe und Kinder des dahier verlebten Eigenthümers und Schreinermeisters Herrn Philipp Keller gehörigen Güterstücken, wird Donnerstag den 16. März 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Dienstag den 14. März nächsthin und an folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Frau Wittwe und Kinder des dahier verstorbenen Schreinermeisters und Eigenthümers, Herrn Philipp Keller, in ihrem Wohnhause verschiedene neue und gebrauchte Meubel, als:

mehrere Kleiderschränke, Commode, Sekretäre und Bettladen; einige Kühe; Kartoffeln; verschiedenes Eisengeschirr ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Versteigerung.

Bis Montag den 20. März, Morgens um 9 Uhr, läßt Einnehmer Wahl in Trulben, auf Zahlungsfrist versteigern:

20 Stück alte und
131 „ Jährlings-Hämmel,
60 „ Mutterschafe,

eine Branntweinbrennerei und sonst allerhand Fuhr-Handgeschirr und Hausgeräthe.

Trulben, den 9. März 1837.

A. Oppenheim, Handelsmann in Zweibrücken und Daniel Levi von Blieskastel, lassen bis Mittwoch den 22. März, in der Behausung des Herrn Niederländer in Gräfenthal, bei Bliesmengen und Bolgen, Kanton Blieskastel, ohngefähr 200 Zentner Heu, erster Qualität, auf Borg bis Martini, in kleinen Abtheilungen, versteigern.

Daniel Beck, Ackersmann in Frohnhofen, ist gesonnen, sein allda an der St. Wendeler Straße stehendes Wohnhaus, das sich zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen und können die nähereu Bedingungen bei Herrn Notär Guttenberger in Waldmohr erfragt werden. Findet sich bis zum 30. März nächsthin kein Käufer, so wird dieses Wohnhaus, so wie die übrigen Güter des Daniel Beck, an diesem Tage, des Morgens 9 Uhr zu Frohnhofen, versteigert werden.

Vermischte Bekanntmachungen.

Carl Wildt hat sehr gutes Heu und Ohmet zu verkaufen.

Madam Mathis hat einen Acker von 2 Morgen, in den Attigäckern, zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	12	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler	1	44¼
Ducaten . . .	5	36	fünf Franken-Thaler	2	21
20 Franc-Stücke .	9	32	fein Silber löthig	20	31
Souverain'd'or .	16	30	„ 13 — 14 „	20	26
Laubthaler . . .	2	43½	„ 6löthig . .	20	24

Gemischtes.

Ein gräßliches Verbrechen ward nicht weit von Krems im Oesterreichischen begangen. Ein junges Dienstmädchen in dieser Stadt, das sich von ihrem Lohn zweihundert Gulden erspart hatte, wollte dieses Geld ihren Eltern bringen. Auf dem Wege zu denselben übernachtete sie zu Taubendorf bei ihrem Oheim, der auch Wirth daselbst ist. Diesem erklärte sie den Zweck ihrer Reise. Die Frau desselben, in der Absicht, dieses Geld sich zuzueignen, beschlos, das Mädchen zu morden, und führte auch während der Nacht dies Verbrechen aus; allein das junge Mädchen hatte ihr Bett mit jenem der Tochter der Wirthin gewechselt, und diese mordete ihr eigues Kind. Von dieser That ward die Mutter so ergriffen, daß sie sich selbst den Gerichten übergab.

Eine schreckliche Katastrophe hat Syrien heimgesucht und Schrecken im ganzen Lande verbreitet. Am Neujahrstage, einige Minuten vor Sonnenaufgang, sind die Städte Tabarieh und Safed, nebst allen umliegenden Dörfern, durch ein heftiges Erdbeben, dessen Stöße sehr weit verspürt wurden und deren einer über 30 Sekunden anhielt, von Grund aus zerstört worden. Jene beiden Städte sind nichts mehr als ein Schutthaufen, und man versichert, daß neun Zehntheile ihrer Bewohner unter den Ruinen derselben begraben worden sind! Man kann sich noch keinen richtigen Begriff von dem Unglück dieses Tages machen, denn jeden Augenblick laufen von allen Seiten neue schaudererregende Berichte über dieses Naturereigniß ein.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 32. Dienstag, 14. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, 7. März. Der vom Polizeiminister verlangt werdende Zuschuß für geheime Fonds soll 800,000 Fr. betragen, wodurch diese Budgetposition auf 2 Mill. Fr. erhöht werden würde. Gleichzeitig würde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Zuschuß von 300,000 Fr. für die Polizei im Auslande verlangen.

— 8. März. Der Disjunktionsgesetzentwurf ist von der Deputirtenkammer am Schlusse ihrer gestrigen Sitzung bei der Abstimmung über das Ganze des Entwurfs, mit 241 Stimmen gegen 209 verworfen worden. Es war dasselbe um so auffallender, als die einzelne Artikel des Entwurfs bei der Abstimmung über dieselben durch Aufstehen und Sitzenbleiben angenommen worden waren. — Hr. Molé, Conseilpräsident, hatte wirklich sich gegen das Amendement Tirlet erklärt. — Die Aufregung der Kammer nach der Abstimmung war außerordentlich. Als der Präsident das Resultat des Scrutiniums verkündete, brachen laute Akklamationen auf den Bänken der Opposition und den öffentlichen Tribünen los. Die Oppositionsmitglieder schwangen ihre Hüte in der Luft, unter dem Ruf: Es lebe die Charte! Es lebe der König! Die einen fielen sich einander um den Hals, andere drückten sich die Hände. Den Ministern kam der Schlag unerwartet; man hatte noch vor der Sitzung auf eine ministerielle Majorität von 30 bis 40 Stimmen gerechnet.

Mehrere Oppositionsmitglieder hatten sich trotz eines schweren Krankheitszustandes gestern in der Deputirtenkammer eingefunden, um ihre schwarze Kugel gegen das Disjunktionsgesetz abzugeben.

Deutschland.

München, 2. März. (Fortsetzung.) Die zur Bestreitung der Staatsausgaben in dem Entwurfe des Finanzgesetzes voranschlägig festgesetzten Einnahmen belaufen sich im Ganzen auf die Summe von 30'012,473 fl. jährlich. Die Generalübersicht der einzelnen Einnahmepositionen stellt sich folgendermaßen dar: A. Einnahmen aus dem laufenden Jahre: I. Direkte Staatsauflagen: 1) Grundsteuer 4'220,342 fl.; 2) Haus-, Thür- und Fenstersteuer 484,907 fl.; 3) Dominikalsteuer 321,723 fl.; 4) Gewerbsteuer 713,011 fl.; Familien-, Besoldungs-, Personal- und Mobiliarsteuer 343,481 fl.; 6) Wittwen- und Waisenfondsbeiträge 53,419 fl. (Gesammtsumme der direkten Staatsauflagen 6'136,883 fl.) II. Indirekte Staatsauflagen: 1) Taxen 1'922,266 fl.; 2) Stempelgefälle 870,766 fl.; 3) Auflagsgefälle 4'653,612 fl.; 4) Zollgefälle 3'094,772 fl. (Gesammtertrag der indirekten Staatsauflagen 10'541,416 fl.) III. Staatsregalien und

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 8. März Nachmittags.

14. Abraham Simon, 19 Jahre alt, ohne besonderes Gewerb, geboren zu Ulmet, wohnhaft in Bliskastel, (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Welsch).

Der Angeklagte wurde wegen eines zur Nachtzeit in einem bewohnten Hause verübten Diebstahls zur kriminellen Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 9. März.

15. Catharina Heinz, 55 Jahre alt, Ehefrau des Rothgerbers Wilhelm Emmerich, geboren und wohnhaft in Kusel, (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glasser).

Dieselbe war angeklagt, an der dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Ludwig Emmerich von Konken zu Last gelegten Unterschlagung von Steuer- und Gemeindegeldern, im Betrage von 7051 fl. 45½ Kreuzer, dadurch Theil genommen zu haben, daß sie dem Urheber in den Thatsachen, welche das Verbrechen vorbereitet oder erleichtert, oder in jenen, welche es vollendet haben, wissentlich geholfen oder beigestanden, und einen Theil der unterschlagenen Gelder vertheimlicht habe.

Die Geschwornen erklärten die Angeklagte für nicht schuldig, und dieselbe wurde sofort freigesprochen.

Sitzung vom 10. März.

16. Daniel Schuster, 47 Jahre alt, Mackler, geboren und wohnhaft in Dahn, (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gulden).

Digitized by Google

Anstalten: 1) Salinen und Bergwerke 2'184,028 fl.; 2) Post 418,403 fl.; 3) Lotto 1'380.559 fl.; 4) Gesetz- und Regierungsblatt 19,823 fl.; 5) übrige Staatsregalien 18,498 fl. (Gesammtertrag der Staatsregalien und Anstalten 4'021,319 fl.) IV. Staatsdomänen: 1) Aus Staatsforsten, Jagden und Triften 2'217,330 fl.; 2) aus Oekonomien und Gewerben 338,039 fl.; 3) Lehen-, grund-, gerichts-, zins- und zehntherrliche Gefälle 5'103,955 fl.; 4) Zinse und Staatskapitalien 411,168 fl. (Gesammtertrag der Staatsdomänen 8'100,692 fl.) V. Besondere Abgaben 77,100 fl. VI. Uebrige Einnahmen: 1) Aerarialrente aus der Bank in Nürnberg 25,000 fl.; 2) Entschädigung von Seite der Krone Oestreich 100,000 fl.; 3) Erlös aus Mobiliarschaften 984 fl.; 4) zufällige Einnahmen 19,814 fl. (Gesammtertrag der unter Ziffer VI erwähnten Positionen 145,627 fl.) VII. Kreisumlage für nothwendige Zwecke 689,435 fl. B. Einnahme aus dem Bestande der Vorjahre 300,000 fl.

— 6. März. Nachdem in heutiger Sitzung einige Mitglieder der Kammer bei Unterstützung des Antrags auf Aufhebung des Lotto's wieder in das Materielle des Gegenstandes eingegangen waren, brachte der k. Kommissär, Ministerialrath Weigand, die Bestimmung des §. 3 Tit. VII der Verfassungsurkunde — welche lautet: „Der König erholt die Zustimmung der Stände zur Erhebung aller direkten Steuern, so wie zur Erhöhung oder Veränderung der bestehenden" — mit dem Beifügen in Erinnerung, daß von Seite der Regierung ein Vorschlag zur Erhöhung oder Veränderung der durch das Lotto zu erzielenden indirekten Auflagen nicht vorgelegt worden sey.

München. Die Grippe hat auch hier so schnell um sich gegriffen, daß man bereits über 18,000 Kranke zählt. Unter ihnen befindet sich eine große Anzahl Deputirter, so daß die Bänke des Sitzungssaales sehr gelichtet sind. Die Kammer der Reichsräthe konnte wegen Unpäßlichkeit ihres ersten Präsidenten, des Fürsten Wrede, schon längere Zeit keine Sitzung halten.

Frankfurt, 5. März. Vorgestern schon sind von den, jetzt auf dem Mainzer Festungsfort Hardenberg sitzenden, hiesigen Staatsgefangenen Briefe an ihre Angehörigen dahier eingelaufen, in welchen sie mit ungeschminkter Wahrheit ihre neue verbesserte Lage schildern, mit welcher sie sehr zufrieden scheinen. In Betreff der Verköstigung sind sie ganz mit derjenigen des k. k. östreichischen Militärs daselbst gleichgestellt; gegen besondere Bezahlung kann aber ein jeder der Gefangenen erhalten, was er wünscht.

Frankfurt, 10. März. Die zwischen hier, Wiesbaden und Mainz projektirte Eisenbahn hat nun festen Fuß gefaßt. Sie wird über Kassel nach Mainz gehen, wenn die großh. hess. Concession ertheilt wird. Erfolgt diese Concession nicht, so wird die Bahn bei Hochheim den Main verlassen und die Richtung direkt nach Wiesbaden und Biebrich nehmen. Gestern war bei Bethmann und Rothschild Einzeichnung auf Aktien. Der Andrang war so stark, daß man die Zugänge mit Wache besetzen mußte.

Leipzig, 6. März. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde der hiesige Buchhändler, Herr Karl Gottlob Schmidt, von einem gewissen Bierögel, der als Marktheifer in einer hiesigen Buchhandlung steht, in seinem Hause überfallen, und durch mehrere Messerstiche verwundet. Auf dessen Hülferuf drangen mehrere Nachtarbeiter und die Polizeipatrouille in das Haus, und es gelang ihnen, den Thäter zu verhaften.

Versteigerungen.

Die in dem vorhergehenden Nummer dieses Blattes angezeigte Versteigerung der, der Frau Wittwe und Kinder des dahier verlebten Eigenthümers und Schreinermeisters Herrn Philipp Keller gehörigen Güterstücken, wird Donnerstag den 16. März 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Samstag den 18. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird nachfolgende, dem Herrn Alexis Duplessis, Handlungs-Commis zu Paris, gehörige Wiese, nämlich:

4 Morgen 2 Viertel 6½ Ruthen Wies hinter der Ernstweiler Kirche, Ernstweiler Gemarkung, vorn der Schwartzbach, hinten die Speckgärten, einseits Herr Doktor Schultz, anderseits der Bach;

unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Die Wiese wird zuerst in einzelnen Parzellen und dann im Ganzen ausgeboten.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Rittmeister Margreitter dahier, ein Ackerstück von 3 Viertel 2 Ruthen im Vogelgesang auf Zweibrücker Gemarkung, neben dem Irheimer Weg,

---

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten schuldig, in der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts dahier, vom 29. Sept. 1836, zu Gunsten von Georg Rosenstiel und Consorten, welche der Prellerei beschuldigt waren, falsches Zeugniß abgelegt zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte denselben zur kriminellen Einsperrung auf 5 Jahre.

Gewohnheiten im nördlichen Afrika.

Die politischen Unruhen, welche 1830 in Spanien, und namentlich in der Provinz Granada vorfielen, nahmen ein so unglückliches Ende, daß mehrere der dabei Betheiligten gezwungen waren, die Flucht zu ergreifen, um ihr Leben zu retten. Mehrere Offiziere der Insurgenten fanden sich noch auf Spaniens Boden zusammen, schifften auf einem elenden Boote nach Afrika über, sollten in Tanger durch Verrath an den spanischen Consul ausgeliefert werden, und retteten sich nur dadurch, daß sie zu der muhamedanischen Religion übertraten. Als Renegaten durchzogen sie nun einen großen Theil des nördlichen Afrika, und höchst interessant ist die Schilderung, welche der Verfasser, einer der Unglücksgefährten, von ihren Mühseligkeiten und Gefahren, besonders aber von den Sitten und Gebräuchen der verschiedenen Stämme gibt. Wir theilen den Lesern hier folgenden Auszug mit, indem wir den Verfasser selbst reden lassen.

„Nachdem wir feierlich, wenn auch nicht aufrichtig, unsere Religion abgeschworen hatten, befahl der Sultan, für unser Unterkommen zu sorgen, und man brachte uns — in einen Stall, in welchem sich nur ein Pferd, aber das Leibpferd

Digitized by Google

Fräulein Erben und dem Feldweg, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Die in den vorigen Blättern angezeigte Versteigerung der auf Zweibrücker Bann gelegenen, zum Nachlasse des Herrn Jacob Scholler und dessen beiden Ehefrauen gehörigen Immobilien, wird Donnerstag den 23. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Johann Ritter, Bleicher dahier, sein zweistöckiges in der Alexanderstraße stehendes Wohnhaus mit Stallungen, Keller, Speicher und Hofgering, einseits Herr Buchdrucker Rost, anderseits Herr Seifensieder Kurz, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr J. Baptist Schwarz, Sohn, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Mobilien, als: einen Kleiderschrank, eine Commode, einen Küchenschrank, Tische und Stühle, eine Standuhr, Zinn und Geräch, gegen baare Zahlung versteigern.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 22. März 1837, Morgens praci 8 Uhr, zu Niederhausen in dem Wirthshause des Herrn Nicolaus Veith, läßt Herr Philipp Scherer von daher, 1500 buchene Wellen und 12—14 Klafter buchen Scheitholz, auf Borg bis Weihnachten nächsthin öffentlich versteigern.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Nachmittags 2 Uhr und die folgende Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Herrn Ludwig Schönborn, gewesenen Schuhmachermeisters und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau gehörigen Mobilien, als: Bettung, Geräch, Weißzeug, Küchengeschirr, Schränke, Commode u. dgl. gegen baare Zahlung versteigert.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 30. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause der Frau Wittwe Steiner dahier, lassen die Erben des verlebten Schumachermeisters, Herrn Ludwig Schönborn und dessen Ehefrau, folgende Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern:

1) ein dreistöckiges zwischen dem Braunengäßchen und der Sonnenstraße dahier gelegenes Wohnhaus, sammt Stallung, Keller und Hofgering, einseits Herr Bäckermeister Brück, anderseits Herr Bäckermeister Bietz;
2) 1 Viertel 23¼ Ruthen Acker, in den kurzen Stückern, oben am Felsgraben, neben Herrn Christian Maus und Frau Wittwe Scherer, Zweibrücker Bannes.

Zweibrücken, den 12. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird Herr Carl Schönborn, Gerichtsvollzieher zu Grünstadt, einen Garten von 2 Viertel 9½ Ruthen, Zweibrücker Bannes, unterhalb dem Enterösberg, einseits Herr Michel, anderseits der Weg, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, Notär.

Zu Ende des nächsten Monats werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Küfers und Bierbrauers, Herrn Friedrich Ambos, gehörigen Immobilien, worunter die Eremitage, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, Morgens um halb 9 Uhr, auf dem Herrenwalder Hofe bei Winterbach, wird Herr Advokat August Culmann dahier, 6000 Stück schöne buchene Wellen auf Zahlungstermin versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der in den vorhergehenden Nummern näher bezeichneten Güterstücke des Herrn Anwalt Culmann, junior dahier, nämlich: 3 Morgen Gartenland neben der Eremitage mit einem zweistöckigen Hause, worin eine Krappdörre und 2 Zimmern sind und 2 Morgen Krappland, im Mantel, im Klingelthal, wird Samstag den 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. März nächsthin, Morgens um 8 Uhr, auf der Mittelbacher Ziegelhütte, läßt Herr August Hatry, Handelsmann dahier, zwei Wägen und sonstige Ackergeräthschaften, so wie eine Parthie sehr gute Ziegeln und Backsteine auf Zahlungsfrist versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März nächsthin und den darauf folgenden Tag, jedesmal um 8 Uhr Morgens, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden die aus der Verlassenschaft der Frau Henriette Masem, gewesene Ehefrau des genannten Herrn Schneider und der

---

des Sultans, befand. Man hatte die Aussicht auf eine enge Straße, oder vielmehr zwei parallel laufende Mauern, denn statt der Fenster sah man nur schmale Luftlöcher. Am Ende dieser schmuzigen, ungepflasterten Straße, wie alle Straßen in Tanger, war ein kleiner Platz. Ich bemerkte darauf viel Leben, ohne jedoch zu entdecken, was so viele Menschen hier versammelte.

Plötzlich sah ich einen Menschen aus allen Kräften die Straße herauflaufen; die Menge verfolgte ihn unter wüthendem Geschrei; er hatte nur einige Schritte voraus, und seine nächsten Verfolger erfaßten ihn beinahe schon, als er bleich und athemlos den Stall erreichte. Er warf mich über den Haufen, und war mit einem Satze bei dem Pferde, dessen Beine er umschlang. Der Unglückliche blieb dort erschöpft und wie halb todt liegen. Die Menge blieb scheu an der Thür stehen, und Niemand machte Miene, sich seiner zu bemächtigen. Wir wußten nicht, was wir von einem so sonderbaren Auftritte denken sollten, und die Erklärung war auch in der That nicht leicht. Außerhalb des Stalles schrien die Mauren, und sprachen laut unter einander, und in dem Stalle gebot der bei uns Wache haltende Soldat dem Flüchtlinge, die Beine des Pferdes loszulassen. Als der Tumult sich etwas gelegt hatte, sagte die Schildwache zu unserer Erklärung:

„Dieser Mensch ist ein Dieb, und sollte diesen Morgen fünfhundert Stockschläge bekommen, aber er hat das Glück gehabt, das Pferd zu berühren, welches ein Geschenk des Kaisers ist, und genießt dadurch völlige Befreiung von jeder Strafe, bis er einen neuen Diebstahl begeht."

Digitized by Google

Vermögensgemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: die zu einer Bierbrauerei erforderlichen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Geräth, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 27. Februar 1837.

Schmolze, Notär.

Freitag den 31. März nächsthin, werden die zur Falliments-Masse des Daniel Blum von Irheim gehörigen Immobilien öffentlich versteigert werden, und zwar Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Simon Ruf zu Dietrichingen, diejenigen auf Dietrichinger Bann, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Friedrich Theobald zu Irheim, jene auf Irheimer Bann.

Schmolze, Notär.

Freitag den 17. März 1837, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tage, werden auf Anstehen des Herrn Christian Köbig, Handelsmann in Homburg, folgende Waaren, auf Borg bis Weihnachten, versteigert und zu den billigsten Preisen zugeschlagen werden, nämlich:

ordinäre und feine wollene Tücher, Damentuch, wollene, seidene und Piquee-Westenzeuge, Hosenzeuge aller Gattungen, deutsche und französische Merinos, Bieber, Flanelle, Bay, deutsche, englische und französische Cattune, Cotton, Meubelzeuge, Pique-Decken, Mousseline, Schertting, Siamoise, Kölsche, Bielefelder Leinwand, Sarsinets, Canefas, Barchent, baumwollene, wollene und seidene Halstücher, Seidenzeuge, Handschuhe, Strümpfe, Sammet, Manchester, Einschlaggarne, Regenschirme ꝛc.

Auch können schon vor der Versteigerung bei Herrn Köbig sehr billige Einkäufe in kleinen und in größern Parthien gemacht werden.

Homburg, den 7. März 1837.

C. Moré, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei der 1343 Ziehung zu München sind herausgekommen:

33 84 57 67 27

Nächsten Sonntag den 19. März wird die 964ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Bei Franz Schmidt, in der Oelmühle auf'm Wall, ist rother oder sogenannter dreijähriger Kleesaamen von der letzten Erndte um billigen Preis zu haben.

J. Barde, Rue Royale Nro. 57, Havre.

Regelmäßige Segel-Schifffahrt zwischen

New-York und Havre

durch

16 amerikanische Postschiffe bedient.

Festgesetzte Abfahrt von denen Seehäfen den 1., 8., 16. und 24. jeden Monats.

Häufige Gelegenheiten nach Boston, Philadelphia, New-Orleans und allen Seestädten Nord- und Südamerika's.

Die Agenten der Postschiffe, an die sich Jedermann mit Sicherheit wenden kann, und die jederzeit bereit sind, mündlich und schriftlich alle weitere Auskunft darüber zu ertheilen, sind

Gebrüder Gangloff in Forbach, Johann Joseph Ehrhardt, junior, in St. Ingbert, Geometer Lorch in Zweibrücken. Beide letztere besitzen gehörige Instruktionen um den Auswanderern sichere Auskunft auf Obiges ertheilen zu können; ferner besorgen sie auch die Legalisation der Päße, durch die baierischen, preußischen und französischen Gesandtschaften.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er zum Bedarf seiner Knochenmühle jede Sorte Knochen einkauft und den Zentner von 40 bis zu 56 kr. bezahlt, je nachdem die Knochen frisch oder trocken sind.

Niederauerbach, den 12. März 1837.

P. Weidmann.

Bei Fr. Schöffner in der Irheimer Straße sind gute, nach neuer Art gebaute, Hechselbänke zu haben, das Stück zu 8 fl.; sodann hat derselbe fertige Schlosserarbeiten aller Arten zu Herstellungen von ganzen Gebäulichkeiten, um billige Preiße zu verkaufen.

Bei Mademoiselle Gravius sind jetzt alle Tage frisch gewässerte Stockfische zu haben.

Madame Mathis hat einen Acker von 2 Morgen, in den Attigäckern, zu vermiethen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 7. März. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 30 kr.; Korn, 4 fl. 12 kr.; Gerst, 3 fl. 43 kr.; Spelz, 2 fl. 28 kr.; Hafer, 1 fl. 1 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grunddirn, 1 fl. 12 kr.

Mainz, Markt vom 12. März. Das Malter Weizen, 7 fl. 15 kr.; Korn, 5 fl. 9 kr.; Gerst, 4 fl. 16 kr.; Hafer, 3 fl. 25 kr.; Spelz, 2 fl. 40 kr.; Weißmehl, 6 fl. 20 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8¼ kr.

Gemischtes.

Anekdote von drei Hunden.

(Eingesendet.)

Jüngst stand ich vor der Thüre des Hauses, das ich bewohne, mir gegenüber auf der Straße stand ein großer Wolfshund, dessen Schönheit und Gefühllosigkeit ihm aus den Augen blickte, und der mit dem Schwanze wedelnd einem mit einem Bündel beladenen Schäferhunde, der den Weg von Kontwig hergetrappt kam, entgegen sah; — als ihm derselbe näher kam, beschnuffelte der Arglistige den treuen Wächter der Schafe nach Hundesitte, er gewahrte einen Fraß in dem Bündel, fiel über ihn her, und beraubte denselben einen Theils seines anvertrauten Gutes; — das arme treue Thier lief nun seinen Weg weiter, und in einer nicht großen Entfernung sah ich zu, daß ein schwarzer schmutziger Pudel ihn ebenfalls überfiel, und ihm auch noch einen Theil davon abjagte; nun ging es um die Ecke in die Stadt, wo ich ihm nicht mehr nachsehen konnte, was daselbst dem frommen Thiere noch weiter zugestoßen, macht mich sehr besorgt. —

Dieses Schauspiel weckte bei mir die traurige Betrachtung, daß es leider bei den Hunden wie bei manch andern Geschlechtern ist: daß sie ihre überlegene Stärke nicht zum Schutze der bessern Schwachen, sondern zu deren Unterdrückung gebrauchen.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 33. Freitag, 17. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Triest, 4. März. Aus Griechenland hat man hier Nachrichten vom 21. Febr., wonach die Entlassung des Staatskanzlers Armansperg, von der man vorher wußte, daß sie bei Ankunft des Königs erfolgen würde, einer Parthei zum Vorwand dienen sollte, eine Bewegung auszuführen, die nichts geringeres beabsichtigte, als einen Umsturz der dortigen Dinge hervorzubringen. An der Spitze dieser Parthei standen Herr Lyons, General Church, Theodor Grivas ꝛc. Allein man erfuhr noch zur rechten Zeit die Absichten dieser Partheimänner, versicherte sich der Treue der Garnison, und verschob auf einen andern Tag den Einzug des Königs. Dadurch wurden die Pläne der Bewegungsmänner vereitelt, und sie, die früher bestimmt waren, für die Verfassung und den Kanzler zu rufen, riefen beim Einzug des königlichen Paares am eifrigsten für dieses ihr Lebehoch. Auch der Staatsrath war von einem Vertrauten des Kanzlers, Sekretär Sujos, dazu bearbeitet worden, in einer Adresse vom Könige die Erlassung einer Verfassung zu verlangen, welcher Vorschlag von Konduriotti, Kolokotroni und den Mauromichalis bestritten wurde; allein die Anhänger des Kanzlers, General Church und A. Zaimis, gewannen die Majorität. Die Adresse wurde beschlossen; aber als man die Wendung der Dinge sah, kam sie nicht zum Vorschein. Sie kam indessen doch zur Kenntniß des Königs, der sie selbst verlangte. Die leichten, selbst die regulären Truppen, waren jedoch von einem jungen Phanarioten, Karl S., bearbeitet gewesen, obwohl ohne Erfolg, außer dem Korps von Grivas, der den Paladin des Kanzlers zu machen bereit war. Indessen scheiterte Alles, was die Parthei, die sich in ihrer Macht, ihrem Einfluß, ihren Planen und Hoffnungen bedroht sah, ersann und vorbereitete, an dem besonnenen Muthe des jungen Monarchen, an der Treue der Truppen, an dem Enthusiasmus des Volkes. Die Sache des Kanzlers ist als verloren zu achten. Doch wird weniger ihm, als den Personen zur Last gelegt, die er gehoben und zur Macht befördert hatte, und man darf seinen Charakter und sein Betragen nicht belästigen.

Portugal.

Lissabon, 19. Febr. Auch die letzten Reste der lieben guten alten Zeit schwinden wie Rauch dahin. Vorgestern war der Tag der großen Prozession des Senhor dos Passos, die sonst die glänzendste und die besuchteste war. Aber seitdem die Constitution hier ein dürres Surrogat der Religion geworden, seitdem die Klostergeistlichkeit vom Kampfplatze der Gewissen abgetreten sind,

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 11. 12. 13. 14. und 15. März.

17. Johann Franz Weigel, 53 Jahre alt, Notär, wohnhaft zu Candel, (vertheidigt durch den Herrn Geheimen-Rath und Professor Dr. Mittermaier aus Heidelberg, welcher auf besonderes Verlangen Weigels dessen Vertheidigung übernahm, und durch Herrn Advokaten Glasser).

18. Daniel Bourquin, 53 Jahre alt, Gutsbesitzer, früher Bürgermeister in Ingenheim, (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen).

Die heutige Sache, welche schon seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade in Anspruch nahm, verdankt ihre Celebrität wohl blos der Persönlichkeit der Angeklagten, indem es sich nicht leicht ereignet, daß zwei sonst geachtete wohlhabende Männer, welche lange Jahre hindurch ehrenvolle Aemter bekleideten, vor den Schranken des Criminal-Gerichts erscheinen.

Wenn aber ein Umstand geeignet war, das allgemeine Interesse und den außerordentlichen Zudrang des Auditoriums, während der 4½ Tage andauernden Verhandlung, zu steigern, so war es der, daß Herr Dr. Mittermaier, Schwager des Angeklagten Weigel, dessen Vertheidigung gemeinschaftlich mit dem Herrn Advokaten Glasser übernommen hatte. Der Wunsch, einen der berühmtesten Männer Deutschlands vor einem Geschwornen-Gerichte plaidiren zu hören, zog nicht allein eine große Masse der Bewohner Zweibrückens, sondern auch sehr viele Auswärtige herbei. Durch ein ganz

Digitized by Google

seitdem ist der Glanz dieses Festes vorüber. Längst schon haben sich alle höhern Klassen von diesem geistlichen Umzuge zurückgezogen. Die große Schaar von Mönche bei einer solchen Prozession hatte, wo nicht etwas Ehrfürchtiges doch etwas Anziehendes, besonders für das weibliche Geschlecht, welches durch sie von seinen Sünden absolvirt wurde. Der größte Putz wurde angelegt um zu sehen und gesehen zu werden. Die Fenstern und Balkone waren zu einer Gallerie von geschmückten Damen zu vergleichen. Jetzt legen die Hausbewohner nicht einmal mehr das gewöhnliche Hauskleid ab. Keine Fidalgos-Frauen, verhüllt in tiefe Zerknirschung, folgen mehr dem Kreuze, um ihre Sünden zu tilgen, oder eine Gelübde zu erfüllen; nein, gemiethete Sünderinnen, alte Weiber und Bettler aus der Hefe des Volkes, sind an ihre Stelle getreten, Loblieder des Herrn singend. — Eins der Hauptwunder, des heiligen Passos, welches noch im Munde des Volkes ist, war dieses: daß zur Zeit der Judenverfolgung in Portugal, ein Jude, der sich als Christ ausgab, den Fuß des Heiligen küßte, und augenblicklich darauf aus dem Fuße Blut herausquoll. Man erkannte daran den Juden, der dann auch sogleich vom Volke zu Tode gesteinigt wurde.

Frankreich.

Paris, 9. März. Nach der Europe soll die Polizei davon in Kenntniß gesetzt worden seyn, daß zwei Individuen vor einigen Tagen, in der Absicht, dem Könige nach dem Leben zu streben, von Nantes nach Paris abgereist wären; doch ihre Namen und Personalbeschreibungen sollen so unbestimmt angegeben worden seyn, daß man bis jetzt, trotz der thätigsten Nachforschungen, noch keine Spur von ihnen habe entdecken können.

Herr Paquier hat an alle Pairs von Frankreich, die von Paris abwesend sind, geschrieben, um sie aufzufordern, sich bis zum 15. März in der Hauptstadt einzufinden, da um diese Zeit der Prozeß Meuniers eröffnet würde.

Den Parisern macht die Grippe noch im Andenken Vergnügen. Sie berechnen, daß innerhalb Monatsfrist zwei Drittheile der Einwohner grippirt waren, also eine Gesellschaft von 600,000. Da nun die Pariser den Arzt im Ort haben, so wird er wenigstens von der Hälfte gleich zu Rathe gezogen. Fünf Besuche sind gewöhnlich, — die Herren sind aber dort billig und nehmen nur 3 Franken im Durchschnitt, folglich 1½ Millionen Franken Grippolohn. Die Grippe soll auch in Paris einen guten Charakter haben.

— 11. März. Nach dem Journal de Paris stehen die Herzoge von Orleans und Nemours auf dem Punkte, einer Einladung des Königs von England folgend, eine Reise nach London zu machen und die angesehensten Städte Großbritaniens zu besuchen; sie würden von ihren jüngeren Brüdern begleitet werden; bevor sie jedoch über den Kanal gingen, würden sie ihrer Schwester, der Königin der Belgier, in Brüssel einen kurzen Besuch machen und sich dann in Ostende einschiffen.

Für Rechnung der Civilliste sind in den Fabriken Lyons wieder Bestellungen im Belang von 150,000 Franken gemacht worden.

Die Deputirtenkammer bewilligte am Schlusse ihrer gestrigen Sitzung mit 213 Stimmen gegen 53 einen Credit von 84 Millionen für die Ergänzung der Lücken und die außerordentlichen Reparationen der königl. Straßen.

Italien.

Mailand, 1. März. Seit einigen Tagen haben wir den berühmten Balzac unter uns; die Mailänder nahmen ihn mit einer Art Vergötterung auf, besonders die als liberal Bezeichneten, welche bei einem Bonmont desselben in Entzücken geriethen, der Dichter fragte nämlich, was man in Mailand um Mitternacht macht: man antwortete ihm: man schläft, worauf er entgegnete: folglich seyd Ihr glücklich. — So eben hören wir, daß Balzac gestern um 4 Uhr Nachmittags, mitten in der Stadt, durch ein Gäßchen gehend, räuberisch angefallen, und seiner Uhr beraubt wurde. Es sollen ihm, erzählt man, vier Männer begegnet seyn, die schon von Weitem den Hut abziehend, gleichsam als seine Verehrer sich geltend machen wollten, dann aber näher hinzukommend und ihn unter Komplimenten umringend, die weitere Absicht benkundeten. Einer darunter wieß ihm einen Dolch, worauf die Anderen mit aller Ruhe ihm die Uhr raubten.

Niederlande.

Brüssel, 6. März. Nach dem zu Antwerpen erscheinenden Niewsblad hat man bei einem dasigen Waffenschmied eine bedeutende Zahl Stockgewehre eigener Art, Alibauds Wapens genannt, vorläufig mit Beschlag belegt. — Am Hofe heißt es jetzt, daß die englische Thronerbin Viktoria, welche ehestens ihre Majorennität erreichen wird, die Absicht äußert, gleich der Königin Elisabeth, unverheirathet zu bleiben, doch wird hinzugefügt, man hoffe, daß der Entschluß der 18jährigen Prinzessin kein unabänderlicher seyn werde.

Ungarn.

Pesth, 28. Febr. Von Sobri (nicht Schubri oder gar Schomberg) oder seiner Räuberbande

---

besonderes Zusammentreffen der Umstände ergab es sich, daß derselbe gerade an dem Tage, wo er hier vor den Assisen auftrat, einstimmig zu der schon früher bekleideten Stelle eines Präsidenten der badischen Deputirtenkammer erwählt wurde.

Bei Componirung des Gerichts und der Jury wurden für diese Sache außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um nicht durch die häufigen Erkrankungen, die an der Tagesordnung sind, eine für alle Theile nachtheilige Unterbrechung eintreten zu lassen. Es wurden statt 12 Geschwornen 15 gezogen, es saßen 6 Richter bei, und die Funktionen der königl. Staatsbehörde verfahren der Herr General-Staatsprokurator Korbach und der Substitut des königl. Staatsprokurators Herr Dall'Armi; und wirklich waren diese Maßregeln nicht überflüssig, denn schon nach wenigen Stunden erkrankte einer der Richter und am 13. Abends mußte auch der Herr General-Prokurator wegen Unwohlseyn den Kampfplatz verlassen. Die Geschwornen hielten sich jedoch ziemlich wacker bis zu Ende, indem nur einer erkrankte.

Der Angeklagte Bourquin selbst war in einem so leidenden Zustande, daß die Sitzung mehrmalen unterbrochen werden mußte, um ihm die nöthige Zeit zur Erholung zu gönnen.

Der Angeklagte Meigel bekleidet während der ganzen Verhandlung seine feste zuversichtliche Haltung, und wenn man sein ganzes Benehmen in Worten ausdrücken wollte, so könnte es nur durch die geschehen: „Ihr zwölf Männer da drüben, Ihr seyd gerecht, ich fordere, ich erwarte meine Freisprechung von Euch."

Digitized by Google

hört man bereits wieder. Es kam zwischen ihnen und einigen Kavalleristen zum Gefechte, wobei die letztern 5 Mann und 4 Pferde verloren.

Deutschland.

München, 8. März. Se. Maj. der König sind von einem leichten Catharr befallen. Der Prinz Adalbert hatte einen schwachen Anfall von der Grippe. Der Herr Finanzminister v. Wirschinger liegt seit mehreren Tagen an dieser zu Bette. Auch Hr. Feldmarschall Fürst Wrede und Hr. Minister von Giese waren einige Tage unwohl.

— Aus Ellingen ist heute die Nachricht eingetroffen, daß Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Wrede, Gemahlin des Feldmarschalls, daselbst mit Tod abgegangen ist. — Da die Festungen Ingolstadt und Germersheim eine Vermehrung an Artilleriemannschaft nöthig machen, so wird, wie es heißt, ein drittes Artillerieregiment errichtet werden.

In der Allg. Zeit. zeigen ein „bürgerlicher Gürtler" und ein „bürgerlicher Bäckermeister" von München an, daß sie bei Abnahme von 25 Stück der „Medaille von der unbefleckten Empfängniß" je 10—12 Stück (je nachdem es sich um „meßingene" oder „versilberte" Exemplare handelt) gratis abgeben. Sie warnen dabei „vor gewissenlosen „Menschen, die gegen das Kirchengebot mit dergleichen geweihten Sachen Wucher treiben, oder „gar ungeweihte Medaillen für geweihte verkaufen." — Der „bürgerliche Bäckermeister" unterzeichnet übrigens, „als erster Unternehmer und Veranstalter der Prägung dieser Medaille in München."

Unsere groben und feinen Lumpen haben einen neuen zuckersüßen Nebenbuhler bekommen. Herr Apotheker Leube aus Ulm hat aus einem Theile Lumpen und zwei Theilen Preßrückständen bei der Runkelrübenzucker-Fabrikation, ein ganz vorzügliches Papier gemacht.

Sachsen. In diesen Tagen geht ein Transport Sträflinge aus dem Zuchthause zu Gotha, unter Bedeckung eines geheimen Polizei-Agenten nach Bremen ab, um von dort nach Nordamerika übergesetzt zu werden. Es wäre interessant, das Nähere über diese Wegschaffung zu vernehmen, und gewiß ist die Sache werth, von allen Seiten erwogen und beleuchtet zu werden.

Berlin, 10. März. Durch die eingegangene Nachricht aus Frankfurt a. M. von dem Erkranken des Hrn. v. Rothschild daselbst, sind hier die Fonds etwas gewichen, und die Leute schüchtern gemacht, selbige zu kaufen.

Nachrichten aus Mecklenburg zufolge soll der definitive Antrag des Königs Ludwig Philipp, um die Hand der Prinzessin Helene für seinen ältesten Sohn, den Herzog von Orleans, in Uebereinstimmung mit den, dem großherzogl. Hause verwandten Mächten angenommen worden seyn.

Coblenz, 12. März. Gestern Abend um halb 9 Uhr stürzte sich ein Unteroffizier von der Schiffbrücke in den Rhein und ertränkte sich, wie es heißt, um einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung zu entgehen.

Versteigerungen.

(Lieferung des Unterhaltsmaterials für die Glanstraße im Land-Commissariate Cusel.)

Die Lieferung des zur Unterhaltung der Glanstraße vom Tannenrech bei Herschweiler-Pettersheim bis Ulmet erforderlichen Deckmaterials, wird für die nachfolgenden drei Etatsjahre $18\frac{37}{38}$, $18\frac{38}{39}$ und $18\frac{39}{40}$ in fünf Loose eingetheilt, — im Amtslokale der unterzeichneten Behörde, am Samstage den 8. April laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Cusel, den 13. März 1837.

K. Land-Commissariat,
Dilg.
Piere.

Samstag den 25. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung der verstorbenen Ehelente Herrn Jacob Albrecht, gewesener Taxator dahier und Katharina Seel, auf der hiesigen Metzgerhalle, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleider- und ein Bücherschrank, ein Schreibpult, ein Küchenschrank, Tische, Stühle, Bücher, Blumenstöcke, Bettung, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 31. März nachsthin, werden die zur Falliments-Masse des Daniel Blum von Irheim gehörigen Immobilien öffentlich versteigert werden, und zwar Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Simon Ruf zu Dietrichingen, diejenigen auf Dietrichinger Bann, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Friedrich Theobald zu Irheim, jene auf Irheimer Bann.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der in den vorhergehenden Nummern näher bezeichneten Güterstücke des Herrn Anwalt Culmann, junior dahier, nämlich: 3 Morgen Gartenland neben der Eremitage mit

Die Anklage ging dahin:

1. Weigel habe eine von ihm verfaßte und eigenhändig geschriebene Urkunde dadurch verfälscht, daß er, — statt eine, von den auf der Urkunde unterschriebenen Bewohnern von Ingenheim dahin abgegebene, einfache Einwilligung:

„daß sie zufrieden seyen, daß die von ihnen geschuldete „sogenannte Ingenheimer Stiftsgülte, mittelst des von dem „Angeklagten Weigel gegen Zinsen zu machenden Geldvor„schusses, möglichst wohlfeil für die Gültpflichtigen „losgekauft werde"

zu fertigen und von den Gültpflichtigen unterschreiben zu lassen, — in der Absicht, sich, zum wirklichen Nachtheil der Gültpflichtigen, einen Geldgewinn zu verschaffen, unter Anwendung falscher Vorspiegelungen, eine Ueberkunft fabrizirt und untergeschoben hat:

„nach welcher er, Weigel, die fragliche, von ihm damals „gar noch nicht besessene Gülte an die Ingenheimer gült„pflichtigen Bürger, unter solidarischer Haftung, um die „bestimmte Summe von 12,360 fl. 54 kr. verkaufte."

2. Bonrquin habe an dieser Fälschung dadurch Theil genommen, daß er, bei vollkommner Kenntniß des wahren Sachverhältnisses, den Angeklagten Weigel, bei dessen Vorspiegelungen, behufs der Erlangung der Unterschriften zu dem untergeschobenen Vertrag, dadurch thätig unterstützt, daß er, durch persönliche an die Gültpflichtigen gerichtete Vorstellungen, jene falsche Vorspiegelungen bekräftigt, auch mehrere derselben, unter Verschweigung des wahren Sachverhältnisses, zur Unterschrift veranlaßt, und endlich zur

Digitized by Google

einem zweistöckigen Hause, worin eine Krappdörre und 2 Zimmern sind, und 2 Morgen Krappland, im Mantel, im Klingelthal, wird Samstag den 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, werden die dem Zweibrücker Civil-Hospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler, Einöd, Bierbach und Niederauerbach für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden die der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturz dahier angehörigen, auf den Bännen von Zweibrücken, Ixheim, Bubenhausen, Ernstweiler, Wattweiler und Einöd gelegenen Wiesen für die Heu- und Ohmet-Erndte des laufenden Jahrs verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Hierauf läßt Frau Wittwe Böhmer von Frankfurt a. M. eine Wiese von circa 8 Morgen, einen Theil der sogenannten Läuserswiese ausmachend und auf Zweibrücker Bann gelegen, loosweise für's laufende Jahr öffentlich verpachten.

Schmolze, Notär.

Samstag den 18. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird nachfolgende, dem Herrn Aleris Duplessis, Handlungs-Commis zu Paris, gehörige Wiese, nämlich:

4 Morgen 2 Viertel 6½ Ruthen Wies hinter der Ernstweiler Kirche, Ernstweiler Gemarkung, vorn der Schwartzbach, hinten die Speckgärten, einseits Herr Doktor Schultz, anderseits der Bach;

unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Die Wiese wird zuerst in einzelnen Parzellen und dann im Ganzen ausgeboten.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Rittmeister Margreitter dahier, ein Ackerstück von 3 Viertel 2 Ruthen im Vogelgesang auf Zweibrücker Gemarkung, neben dem Ixheimer Weg, Fräulein Erben und dem Feldweg, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr J. Baptist Schwarz, Sohn, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Mobilien, als: einen Kleiderschrank, eine Commode, einen Küchenschrank, Tische und Stühle, eine Standuhr, Zinn und Getück, gegen baare Zahlung versteigern.

Schuler, Notär.

Joh. Pierre in Altheim macht hiermit vorläufig bekannt, daß er seine in dem Orte Altheim gelegene Mühle innerhalb einem Monat wird versteigern lassen. Der Tag der Versteigerung wird in den nächsten Blättern bestimmt; auch kann diese Mühle bis dahin aus freier Hand verkauft werden.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter macht seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er zum Malen der Zimmer und Säle, die neuesten und geschmacksvollsten Dessins erhalten hat. Auch werden durch ihn, auf Verlangen, die Zimmer mit Landschaften und Freskomalerei versehen. All' seine Arbeiten werden in den besten Farben und aufs Billigste ausgeführt; er bittet daher um geneigten Zuspruch.

J. Wambrechtshammer,
wohnhaft in Ixheim.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm Gyps für dieses Jahr, das Faß zu 7 fr., zu haben ist.

Neuhornbach, den 16. März 1837.

J. Kinsinger, Müller.

G. Molitor hat ein Clavier zu vermiethen; auch hat derselbe Rhein-Lieschen, das Gebund zu 18 kr., zu verkaufen, wenn mehrerer zusammen genommen wird, kann er auch billiger abgegeben werden.

Louis Lindemann's Wittwe hat schönes Kornstroh, das Gebund zu 12 kr. zu verkaufen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 16. März. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 7 kr.; Korn, 4 fl. 14 kr.; Gerst, 4 fl. 1 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haser, 2 fl. 3 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 17 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 15 kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

Verwirklichung der Sache, bei den späteren Verhandlungen in Zweibrücken, thätig mitgewirkt hat, indem er in seiner damaligen Eigenschaft als Bürgermeister der Gemeinde Jugenheim sich den Gütherren, Erben v. Pfeffel, als Bevollmächtigten zum Loskaufe der Gültpflichtigen darstellte, um dadurch den Loskauf, — jedoch nicht, wie er fälschlich vorgab, für die Gültpflichtigen, sondern für Weigel, — zu bewirken.

Es wurden, zur Ermittelung der Wahrheit in dieser Sache, 58 von der Staatsbehörde, und 3 von den Angeklagten geladene Zeugen vernommen; von Letzteren waren noch mehrere Entlastungs-Zeugen vorgeladen, sie verzichteten aber auf deren Abhör.

Von Seiten der Herren Vertheidiger wurde gewiß nichts unterlassen, um die Unschuld der Angeklagten in das hellste Licht zu setzen, und wenn wir uns anmaßen dürften, ein Urtheil über einen Mann zu fällen, dessen Ruf so allgemein begründet ist, so könnten wir nur die innere Ueberzeugung aussprechen, daß der von dem Herrn Geheimen-Rath Mittermaier gehaltene Vortrag ein Muster der Beredsamkeit war; der unbefangene Zuhörer blieb zweifelhaft, ob dem gewandten Rechtskundigen, ob dem sich aufopfernden Freunde und Verwandten der Preis des Sieges gebühre. Und der Sieg, um welchen die Vertheidigung kämpfte, wurde auch wirklich errungen. Die Geschworenen gaben am 15. März, nach einer Berathung von 7 Minuten, ihre Erklärung in folgenden Worten ab:

„Nein, die Angeklagten sind nicht schuldig."

Die beiden Freigesprochenen wurden auf der Stelle entlassen, und ihren sie mit Sehnsucht erwartenden Familien zurückgegeben.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

In der Kanzlei des untergezogenen Amtes werden Mittwochs den künftigen 22. April, Nachmittags 1 Uhr, die Steinbefahrten auf die mittlere Strecke der Straße zwischen Lautzkirchen und Niederwürzbach von der Biesinger Höhe mit Inbegriff der Bruchenschädigung, des Kleinschlagens und Ueberwerfens, bestehend in circa 150 Kubikmeter Kalksteine an den Mindestbietenden öffentlich versteigert werden.

Bliskastel, den 11. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Homburg. (Schafwaide-Verpachtung.) Dienstag den 21. März, Nachmittags zwei Uhr, wird in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg zur Verpachtung der Schafwaide, auf der Gemarkung von Erbach, auf die Dauer von drei Jahren geschritten.

Homburg, den 10. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Homburg. (Schafwaide-Verpachtung.) Dienstag den 21. März, Nachmittags präzis 2 Uhr, wird in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg zur Verpachtung der Schafwaide, auf der Gemarkung von Homburg und Beeden-Schwarzenbach, auf die Dauer von drei Jahren geschritten.

Der Schafstock ist für Homburg auf 600, für Beeden-Schwarzenbach auf 85 Stück festgesetzt.

Homburg, den 10. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Homburg. (Jagd-Verpachtung.) Samstag den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg zur Verpachtung der Jagden, auf den Bännen von Homburg, Beeden-Schwarzenbach, Kirberg und Bechhofen auf sechs Jahre geschritten.

Homburg, den 10. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Niederberbach. (Gemeinde-Holzversteigerung.) Den 22. März l. J., des Vormittags um 9 Uhr, werden in der Gemeinde Niederberbach nachbezeichnete Gemeindehölzer öffentlich versteigert, als:

Schlag Altkünner.

29	eichen Bau- und Nutzholzstämme	2ter	Klasse,
301	" " " "	3ter	"
17	" " " "	4ter	"
2	buchen Nutzholzstämme	2ter	"
1	birken Abschnitt.		

Diese Stämme eignen sich besonders zu Wagner oder Geschirrhölzer und sind sehr gut abfahren.

Limbach, den 7. März 1837.

Der Bürgermeister,

Hierthes.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen, Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Mattweiler-, Homburger- und Kirberger Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen, Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Erter.

A. Oppenheim, Handelsmann in Zweibrücken und Daniel Levi von Bliskastel, lassen bis Mittwoch den 22. März, in der Behausung des Herrn Niederländer in Gräfenthal, bei Bliesmengen und Bolgen, Kanton Bliskastel, ohngefähr 200 Zentner Heu, erster Qualität, auf Borg bis Martini, in kleinen Abtheilungen, versteigern.

Die im Dorfe Altheim stehende, sogenannte untere Mühle, bestehend:

1) in einem Haus, Scheuer, Stallung und Hof, worinnen sich die Wohnung nebst dem Mühlwerk — von 2 Mahlgängen, einem Schälgang, gehenden und laufenden Geschirr — befindet, nebst einem besonderen Wohngebäude.
2) Einer Nothmühle mit Gebäude und einem Mahlgang, der auch bei dem höchsten Wasserstand in Activität gesetzt werden kann.
3) Einem ummauerten Pflanzgarten von 4 Aren.
4) Einem Grasgarten von 7 Aren 87 Centiar.
5) Einem Ackerstück von 79 Aren 74 Centiaren, theils als Garten, theils als Kleeacker, theils als Steinbruch benutzt.

und des allda verlebten Müllers Philipp Wilbert, nachgelassenen Wittwe und Erben unvertheilt zuständig, wird Zufolge eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 23. Dezember,

Den dritten April achtzehnhundert sieben und dreißig, Vormittags um 9 Uhr — in der Mühle selbst,

durch unterzeichneten hierzu beauftragten Notär, bei dem alle Bedingungen erfragt werde können, auf vierjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert werden.

Neuhornbach, den 5. März 1837.

Waltz, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei Fr. Schöffner in der Irheimer Straße sind gute, nach neuer Art gebaute, Hechselbänke zu haben, das Stück zu 8 fl.; sodann hat derselbe fertige Schlosserarbeiten aller Arten zu Herstellungen von ganzen Gebäulichkeiten, um billige Preise zu verkaufen.

Digitized by Google

Hopfenstangen zu verkaufen.

Pfarrer Greiner in Thaleischweiler hat 4000 Stück Hopfenstangen, erste Qualität, zu verkaufen. Dieselben befinden sich zwischen Thaleischweiler und Mühlbach. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an ihn wenden, wo sie die näheren Bedingungen erfragen können.

Bei Christoph Brumm, Gastwirth im Hirsch dahier, ist ächter und bester Champagner Wein von

Lambert & Comp. in Avize

zu 2 fl. 4 kr. die Flasche zu haben, bei Abnahme von wenigstens einem Korbe von zwölf Bouteillen, mit Vergütung von 3 kr. per Flasche für das Detroi, von demjenigen Wein der auswärts geht.

Einzelne Bouteillen werden zu 2 fl. 10 kr. abgegeben.

Jacob Glan in Rieschweiler hat ein vollständiges Schmiedewerkzeug zu verkaufen.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er zum Bedarf seiner Knochenmühle jede Sorte Knochen einkauft und den Zentner von 40 bis zu 56 kr. bezahlt, je nachdem die Knochen frisch oder trocken sind.

Niederauerbach, den 12. März 1837.

P. Weidmann.

Bei Franz Schmidt, in der Oelmühle auf'm Wall, ist rother oder sogenannter dreijähriger Kleesaamen von der letzten Erndte um billigen Preis zu haben.

Ganz gutes Heu, den Zentner zu 4 Franken, zu haben bei

August Hatry.

Bei Mademoiselle Gravius sind jetzt alle Tage frisch gewässerte Stockfische zu haben.

Madame Mathis hat einen Acker von 2 Morgen, in den Attigäckern, zu vermiethen.

Literarische Anzeigen.

Eben bei uns angekommen

Dr. Leander van Ess's

(vom Bibliographischen Institut herausgegebene)

Pracht-Familienbibel

zu Gebet und Andacht.

In 20 halbmonatlichen Lieferungen, mit 40 prachtvollen Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

Die deutsche Bibelübersetzung des gelehrten und erleuchteten **van Ess** ist für das **christkatholische Deutschland** Das gewerden, was für das protestantische Luther's Uebersetzung seit Jahrhunderten ist. **Eine Million** Exemplare sind in den Händen der Gläubigen und haben ihnen den Urquell der Wahrheit geöffnet. — Eine **Pracht**-Ausgabe dieser Bibel, welche den allgemein erwachten ästheischen Sinn in den höheren Kreisen der Gesellschaft befriedigte, fehlte, und die vorliegende ist dazu bestimmt, diesen Mangel zu entfernen. — Sie erscheint unter der Leitung des ehrwürdigen und hochberühmten **van Ess selbst** und mit den Approbationen hoher Erzbischöflicher und Bischöflicher Stühle. —

Man subscribirt bei **G. Ritter und Fried. Keller** in Zweibrücken.

Subscriptions-Vortheils.

Unterzeichner für **zehn** Exemplare **einer** Ausgabe erhalten von jeder Buchhandlung ein **elftes gratis.**

Größere Bestellungen auf mindestens **zwanzig** Exemplare, von Subscribentensammlern, Buchbindern u. dgl., haben von jeder soliden Buchhandlung **außer** den Freiexemplaren **noch einen billigen Rabatt** zu genießen.

☞ Untenstehende Preise *) sind die **ersten** Subscriptionspreise. Sie gelten **nur** für die **vor dem 31. Mai** einlaufenden Bestellungen. Für **spätere** wird ein um 25 Prozent erhöhter zweiter Subscriptionspreis eintreten, worüber wir uns besondere Anzeige vorbehalten.

Die **ersten fünftausend Subscribenten** werden als Gründer und Beförderer dieses Unternehmens betrachtet, und erhalten zum Andenken, **gratis**, mit der **letzten** Bibellieferung das berühmte Kunstblatt

CHRISTUS bei'm Abendmahle,

nach

Leonardo da Vinci,

vortrefflich in Stahl gestochen

von

Friedrich Wagner,

— groß Folio, Preis 2 Thaler, —

ganz kostenfrei eingehändigt.

*) **nur 36 kr. rheinisch für jede mit zwei der köstlichsten Stahlstiche geschmückte Lieferung.**

Einladung zur Subscription auf:

Das Archiv

merkwürdiger

Rechtsfälle und Entscheidungen

der

rheinhessischen Gerichte,

mit vergleichender Berücksichtigung der Jurisprudenz von Frankreich, Rheinbayern und Rheinpreußen.

Mainz. P. v. Zabern.

Die Subscriptionslisten für dieses Werk sind im **Casino** und im **Vollenweider'schen Lesekabinet** aufgelegt. Nach zehn Tagen werden dieselben noch besonders jedem der Herren Juristen zur gefälligen Unterschrift vorgelegt werden.

Zweibrücken, 13. März 1837.

G. Ritter,

Buchhändler und Buchdrucker.

Digitized by Google

Fortsetzung der Novitäten

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen und um beigesetzte Preise zu haben sind.

Wurst, A. J., Praktische Sprachdenklehre für Volksschulen. 54 kr.

— Theoretisch-praktische Anleitung zum Gebrauche der Sprachdenklehre. Erster Theil. Elementarische Sapzlehre. 1 fl. 30 kr.

Monatsblatt für Pommerns Volksschullehrer, zur Förderung wahrer Geistes- und Herzenseinigung in christlicher Führung des Schulamtes. Herausgegeben von J. W. M. Henning. 27 kr.

Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. 3 fl. 36 kr.

Sedenstücker, Dr. J. H. P., Cutonia oder deklamatorisches Lesebuch für höhere Bürgerschulen und Gymnasien. 54 kr.

Friedemann, F. T., Zeitschrift für Verfassung und Verwaltung deutscher Gymnasien. 2 fl. 24 kr.

Mörle, J. G. C., Encyclopädisch-pädagogisches Lexicon. 4 fl. 30 kr.

Benator, C., Die in unserer Sprache gebräuchlichen Fremdwörter mit Angabe ihrer Aussprache, ihrer Verdeutschung und Erklärung. Erste Lief. 36 kr.

Das Ganze gibt 3 Lieferungen.

Schwenk, Dr. K., Wörterbuch der deutschen Sprache, Bezeichnung auf Abstammung und Begriffsbildung. Ein Bd. in 8 Lieferungen. Erste Lieferung. 36 kr.

Der Erdball. Vollständigste Erd-, Länder-, Völker- und Staatenkunde; herausgegeben von einem Vereine europäischer Geographen, unter Redaktion und Mitwirkung von K. F. W. Hoffmann. Mit vielen Karten und artistischen Beilagen. Erste Lieferung mit einer Karte, einem Stahlstiche und vielen andern Abbildungen. 1 fl. 30 kr.

Lebne's gesammelte Schriften. Nach dessen Tod herausgegeben von Dr. Ph. H. Külb. Erste Lieferung. Die römischen Alterthümer der Gauen des Donnersbergs. 50 kr.

Das Ganze bildet 5 Bände oder 25 Hefte.

Schönburh, O. F. H., Geschichte Hohenwiel's der unbezwungenen Veste im 30jährigen Kriege. Mit einer Ansicht. 1 fl. 48 kr.

Hilbrische Erinnerungen oder Denkwürdigkeiten aus der neuern Geschichte des baierischen Staates, nämlich vom Eingange der Regierung des Churfürsten Karl Theodor, bis zum Tode des Königs Maximilian. 2 Bde. 2 fl. 42 kr.

Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgegeben von Münch und Bacherer. Geschichte des Jahres 1834. Mit 10 Portraits. 3 fl.

Heunemann, Dr. H. Jenner v. Zur Geschichte Schwabachs, oder Schwobach sonst und jetzt. 45 kr.

Chronik des ehemahligen Klosters Reichenau aus handschriftlichen Quellen dargestellt. Mit einer lithogr. Ansicht. 2 fl. 24 kr.

Erzherzog Karl und der Wiedersieg von 1792 bis 1815. Vaterländisches Geschichtsbild von Dr. Groß-Hoffinger. Erste Lief. Bogen 1—8. Mit dem Portrait. 54 kr.

Annegarn, J., Weltgeschichte für die katholische Jugend. 1 fl. 40 kr.

Goldsmith, O., Der Landprediger zu Wakefield. Aus dem Englischen von W. A Lindau. 1 fl. 48 kr.

Geographische Beschreibung von Würtemberg hinsichtlich der Gestalt seiner Oberfläche, seiner Erzeugnisse und Bewohner. Von L. Bölter. 1 fl. 15 kr.

Kurzgefaßte Geschichte des Churstaates und Königreiches Sachsen. Für Schule und Haus. Von Dr. Böttiger. 54 kr.

Briefe von Deutschen aus Amerika. 2 fl. 15 kr.

Geschichte der römischen Literatur. Von Dr. Bähr. 1 fl. 30 kr.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Februar 1837:

Den 2. Ludwig, Sohn von Ludwig Ambos, Wirth.
5. Katharina Karolina, Tochter von Karl Stalter, Hafner.
5. Herrmann Ludwig, Sohn von Jacob Sauter, königl. Professor.
7. Christian, Sohn von Christian Schlicher, Metzger.
7. Elisabetha Katharina Theresia, Tochter von Friedrich Mayer, Schneider.
7. Louisa, Tochter von Christian Bratsch, Ackersmann.
10. Jakob, Sohn von Benedikt Meyer, Handelsmann.
10. Elisabetha, Tochter von Peter Eskin, Gärtner.
13. Phil. Sopia, Tochter von Georg Hutin, Schuhmacher.
14. Magdalena, Tochter von Philipp Lorenz, Tuchmacher.
15. Louise Juliana, Tochter von Adam Eschenbaum, Leinenweber.
15. Thereſia Friederika Louisa, Tochter von Christ. Kärth, Schuhmacher.
16. Karl Ewald, Sohn von Ewald Koch, Färber.
16. Katharina, Tochter von Karl Klein, Dachdecker.
16. Franz Ludwig, Sohn von Franz Riedinger, Metzger.
18. Joh. Friedrich Jakob, Sohn von Joh. Jakob Auerbacher, Sattler.
18. Valentin, Sohn von Daniel Stengel, Bäcker.
21. Christian Friedrich, Auerkemuna.
21. Konrad Samuel, Sohn von Konrad Erkel, Schreiner.
21. Juliana Wilhelmina, Tochter von Konrad Singer, Wagner.
23. Katharina Charlotta, Tochter von Christoph Flöthner, Polizeigard.
24. Franziska Louisa, Tochter von Benignus Eckert Schuhmacher.
25. Konrad Wilhelm, Sohn von Johann Wohmann, Schneider.

Gestorben sind im Februar 1837:

Den 2. Friedrich Ambos, 20 Jahre alt, Küfer und Bierbrauer.
2. Kath. Philippina Schiel, 52 J. 1 Monat alt, Wittwe Wehebach.
5. Sam. Karol. Margaretha Kurh, 58 J. alt, ledig.
6. Friedrich Herrmann, 1 J. 8 M. alt, Sohn von Joh. Herrmann, Taglöhner.
11. Juliana Zischinger, 68 Jahre alt, Ehefrau von Peter Knauber, Wagner.
10. Karl Ludwig Hufong, 7 Wochen alt, Sohn von Ludwig Hufong, Schuhmacher.
12. Karl Ladenberger, 37 J. 5 M. alt, Sattler.
16. Theodor Hubert, 65 J. alt, Handelsmann.
17. Heinrich Philipp Nikolaus Keller, 60 J. 1 M. alt, Schreiner und Mitglied des Stadtraths.
17. Wilhelm Karl Probst, 31 J. 9 M. alt, funktionirter K. Bau-Inspektor.
19. Margaretha Reipel, 64 J. alt, ledig.
23. Katharina Charlotta Welschans, 70 J. 5 M. alt, Ehefrau von Joh. Schütz, Weicher.
23. Elisabetha Rings, 67 J. alt, Wittwe von Fr. Bachmayer.
24. Peter Adam Heinz, 16 J. alt, Metzger.
24. Soph a Schuck, 67 J. alt, Wittwe von Karl Gg. Heck.
25. Charlotta Eisenmenger, 79 J. alt, Wittwe von Georg Bies.
26. Margaretha Weber, 16 J. 4 M. alt, ledig.
27. Jonan Heniast, 79 J. 7 M. alt, Privatmann.
27. Franziska Riedinger, 1 J. 7 M. 15 Tag alt, Tochter von Franz Riedinger, Metzger.
27. Gottl. Jakob Weber, 7 Wochen 3 T. alt, Sohn von Jakob Weber, Pfasterer.

Verehelicht haben sich im Februar 1837:

Den 2. Christian Bieber, Gärtner, mit Wilhelm. Louisa Karolina Hänisch.
6. Engelhard Schmitt, Seiler, mit Elisabetha Zimmer.
7. Johann Georg Tomisp, Gärtner, mit Juliana Friederika Wolf.

Amtlicher Artikel.

Die Regulirung der öffentlichen Uhren nach der mittleren Zeit betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An die königlichen Land-Commissariate.

Nachdem die königl. Akademie der Wissenschaften im gemeinsamen Interesse der Wissenschaften und der öffentlichen sowohl, als der Privatgeschäfte auf die gleichförmige Regulirung der öffentlichen Uhren nach der mittleren Zeit angetragen hat, und diese Maßregel nicht nur als ausführbar, sondern auch als sehr zweckgemäß erkannt worden ist, so wird in Folge höchster Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 26. v. M. nachstehend die von der königl. Akademie der Wissenschaften hierüber verfaßte Anleitung mit angehängter Tabelle, zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

An die königl. Land-Commissariate ergeht zugleich der Auftrag:

Digitized by Google

1) Zu sorgen, daß die Regulirung der öffentlichen Uhren in allen Städten und größeren Gemeinden nach der mittleren Zeit statt finde, und daß die an den Gemeinde- und Stiftungsgebäuden befindlichen etwa schadhaften Sonnen-Uhren hergestellt werden, um hienach von Zeit zu Zeit mit Hülfe der Tabelle die Räder-Uhren richten zu können.

2) Die anderen Gemeinden, in welchen keine Sonnen-Uhren bestehen, und wo die Kenntnisse der Individuen, denen die Besorgung der öffentlichen Uhren obliegt, nicht hinreichen, den Sonnen-Mittag durch die Herstellung einer Mittagslinie zu bestimmen, an besonders zu bezeichnende benachbarte größere Gemeinden zu weisen, mit deren Uhren sie die ihrigen in Uebereinstimmung zu halten haben.

3) Den Beginn dieser Maßregeln auf den 15. April d. J. als auf den Tag festzusetzen, an welchem die Sonnenzeichen mit jenen der mittleren Zeit zusammentreffen.

4) Die Versendung der besonders gedruckten, den königl. Land-Commissariaten zugehenden Exemplare gegenwärtiger Verfügung an diejenigen zu veranlassen, denen die Aufsicht auf die öffentlichen Uhren in den Gemeinden übertragen ist, und

5) die Bekanntmachung der Instruktion durch die Lokal-Wochenblätter und die Aufnahme der Tabelle in die Kalender auf angemessene Weise zu bewirken.

Speier, den 25. Februar 1837.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
Frhr. v. Stengel.
Luttringshausen, coll.

Instruktion.

Wenn die Sonne bei dem Bogen, welchen sie täglich am Himmel beschreibt, nahezu den höchsten Punkt über dem Horizont erreicht hat, und für uns genau im Süden steht, so nennt man diesen Augenblick Mittag, und zwar den wahren Mittag. Bis sie Tags darauf wieder in dieselbe Lage kömmt, verstreicht ein wahrer Sonnentag, und man theilt diesen bekanntlich in 24 Stunden, jede Stunde in 60 Minuten, u. s. f. Dieses Zeitmaß nennt man die wahre Sonnenzeit. Nun aber dauert es nicht in allen Jahreszeiten gleich lang von einem wahren Mittag bis zum nächst darauf folgenden; daher die wahren Zeitstunden, nach gleichförmiger Zeit gemessen, bald länger, bald kürzer sind. Unsere Räder-Uhren, welche allgemein zum Zeitmaß dienen, gehen, wenn sie gut gebaut sind, Jahr aus Jahr ein gleichmäßig fort, so daß jede Stunde, die sie zeigen, gleich lange dauert, und man ist nicht im Stande, eine Uhr zu machen, welche genau nach der oben bezeichneten wahren Sonnenzeit geht, daher denn beständig an allen Uhren gerichtet werden muß, um sie wieder während einiger Zeit nahezu übereinstimmend mit der wahren Sonnenzeit gehen zu machen.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat man eine gleichförmige Zeit angenommen, die, mit dem Jahre nach wahrer Sonnenzeit gerechnet, gleich viele Tage, Stunden, Minuten u. s. w. hat, wo aber jeder Tag, jede Stunde, jede Minute u. s. w. gleich lange dauert. Diese Zeit nennt man die mittlere Sonnenzeit. Weil aber die wahren Tage, wie oben gesagt wurde, bald länger, bald kürzer sind als die mittleren oder gleich langen Tage, so folgt daraus, daß die Räder-Uhren nicht zu allen Zeiten des Jahres übereinstimmend mit den Sonnen-Uhren gehen, die die wahre Zeit zeigen. Die Unterschiede werden aber nie größer, als circa eine Viertelstunde, um was die Sonnen-Uhren gegen Räder-Uhren zweimal im Jahre vor, und zweimal im Jahre nach gehen.

Da nun die mittlere, d. i. gleichförmige Zeit auch in Baiern als bürgerliches Zeitmaß, so wie es bereits in unsern Nachbarstaaten besteht, eingeführt werden soll, ist beifolgende Tabelle zur Aufnahme in die Kalender des Königreichs entworfen worden.

Dieselbe Tabelle enthält für alle Tage des Jahres den Unterschied zwischen der mittleren und wahren Zeit, so daß jede Räder-Uhr durch deren Benützung mittelst einer Sonnen-Uhr nach mittlerer Zeit gerichtet werden kann.

Tabelle zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit.

Wenn die Sonnen-Uhr 12 Uhr zeigt,		sollen die Räder-Uhren zeigen:	
vom		Uhr	Min.
Januar	1. bis 2.	12	4
	3. — 4.	12	5
	5. — 6.	12	6
	7. — 9.	12	7
	10. — 14.	12	8
	12. — 14.	12	9
	15. — 17.	12	10
	18. — 20.	12	11
	21. — 24.	12	12
	25. — 29.	12	13
	30. — 7. Februar	12	14
Februar	8. — 14.	12	15
	15. — 24.	12	11
	25. — 2. März	12	13
März	3. — 6.	12	12
	7. — 10.	12	11
	11. — 14.	12	10
	15. — 17.	12	9
	18. — 20.	12	8
	21. — 24.	12	7
	25. — 27.	12	6
	28. — 30.	12	5
	31. — 2. April	12	4
April	3. — 6.	12	3
	7. — 9.	12	2
	10. — 13.	12	1
	14. — 17.	12	0
	18. — 22.	11	59
	23. — 27.	11	58
	28. — 5. Mai	11	57
Mai	6. — 24.	11	56
	25. — 1. Juni	11	57
Juni	2. — 7.	11	58
	8. — 12.	11	59
	13. — 17.	12	0
	18. — 22.	12	1
	23. — 26.	12	2
	27. — 1. Juli	12	3
Juli	2. — 7.	12	4
	8. — 14.	12	5
	15. — 7. Aug.	12	6

Wenn die Sonnen-Uhr 12 Uhr zeigt,		sollen die Räder-Uhren zeigen:	
vom		Uhr	Min.
August	8. bis 13.	12	5
	14. — 18.	12	4
	19. — 23.	12	3
	24. — 26.	12	2
	27. — 30.	12	1
	31. — 2. September	12	0
September	3. — 5.	11	59
	6. — 8.	11	58
	9. — 11.	11	57
	12. — 14.	11	56
	15. — 17.	11	55
	18. — 19.	11	54
	20. — 22.	11	53
	23. — 25.	11	52
	26. — 28.	11	51
	29. — 1. October	11	50
October	2. — 5.	11	49
	6. — 8.	11	48
	9. — 12.	11	47
	13. — 17.	11	46
	18. — 22.	11	45
	23. — 13. November	11	44
November	14. — 18.	11	43
	19. — 22.	11	46
	23. — 26.	11	47
	27. — 29.	11	48
	30. — 1. December	11	49
December	2. — 4.	11	50
	5. — 6.	11	51
	7. — 9.	11	52
	10. — 11.	11	53
	12. — 13.	11	54
	14. — 15.	11	55
	16. — 17.	11	56
	18. — 19.	11	57
	20. — 21.	11	58
	22. — 23.	11	59
	24. — 25.	12	0
	26. — 27.	12	1
	28. — 29.	12	2
	30. — 31.	12	3

Digitized by Google

№ 34. Sonntag, 19. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Ein amerikanischer Arzt, der eben aus Cairo gekommen ist, hat sich beim Sultan erboten, ihm für 10 Millionen Piaster die Pest aus dem Lande zu treiben. Der Sultan meint, wenn er damit fertig werde, wolle er sichs auf die Piaster nicht ankommen lassen, und hat den Mann vorläufig in ein Pestspital geschickt, um zu probiren, ob er sie dort aus dem Hause bringen kann.

Großbritannien.

London, 9. März. In einer Versammlung der Unternehmer des Themsetunnels wurde angezeigt, daß wieder 22,000 Pf. verarbeitet worden, und daß man 65 Fuß unter der größten Tiefe des Flusses vorgerückt sey. Der Tunnel ist jetzt 725 Fuß weit fertig.

Spanien.

Das Memorial bordelais hat die Nachricht erhalten, daß die Truppen der Königin Isabelle neue Niederlagen in Unter-Aragonien erlitten haben; drei wichtige Plätze sind von den carlistischen Banden genommen worden und die an 1000 Mann starken Besatzungen, die Artillerie und etwa 40 Offiziere in die Gewalt der Carlisten gefallen. — In Catalonien zeigen sich die Carlisten seit dem Tode Mina's wieder sehr kühn.

Bayonne, 12. März. Am 10. Morgens setzte sich General Evans gegen den Feind in Bewegung; er schien dessen Centrum forciren und sich zwischen Astigarraga und Oyarzim festsetzen zu wollen. Das Feuer währte am Abende fort, und an der äußersten Grenze glaubte man, daß eine englische Colonne schon in Astigarraga eingerückt wäre. Man sagte nichts von Espartero und Saarsfeld. — Bordeaux, 12. März. Vorgestern um 10 Uhr Morgens war General Evans Herr der Höhen von Galzao, auf der Straße zwischen Astigarraga und Tolosa. Er führte eine Batterie auf, nachdem er die ersten Positionen des Feindes genommen hatte. Saarsfeld hat vorgestern ebenfalls eine Bewegung vorwärts gemacht. An der Grenze hatte man noch keine Nachrichten über Espartero.

Frankreich.

Paris, 13. März. Es heißt jetzt, sagt das Siecle, daß der Prozeß Meuniers nicht vor Ende April eröffnet würde; zwei Mitangeklagte würden mit ihm vor dem Pairshof erscheinen.

Nach dem Temps sollen dem Herrn de Caur wirklich Eröffnungen wegen Uebernahme des Kriegsportefeuilles gemacht worden seyn.

Paganini der große Einsaitige ist noch immer in Marseille, das schon einigemal das Glück hatte, ihn zu hören. Seine Kunst soll aber wie sein Körper, mager werden.

Assisen-Verhandlungen.

Beschluß.

Sitzung vom 15. März.

19. Ludwig Fremdlich, 19 Jahre alt, Färber, geboren und wohnhaft in Böhl, (vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Golsen.)

Der Angeklagte, welcher unter der Beschuldigung vor den Assisen stand, im Laufe des Jahres 1836, in dem Hause des Färbers Johann Eber in Hastoch, bei welchem er damals in Diensten stand, mittelst falscher Schlüssel, nach und nach eine bedeutende Geldsumme gestohlen zu haben — wurde als nicht schuldig erkannt und sofort freigesprochen.

Sitzung vom 16. März Nachmittags.

20. Wendel Hoppe, 17 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft in Offenbach, (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Dietsch.)

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten für schuldig im Anfange des Monats Dezember 1836 seinen leiblichen und rechtmäßigen Vater Heinrich Hoppe durch Schläge oder Stöße freiwillig mißhandelt zu haben — erklärten jedoch dabei, daß er zu der That gereizt worden sey.

Das Assisengericht verurtheilte denselben zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von einem Jahr.

Mit dieser Sache wurden die diesmaligen Assisen geschlossen; das Spezialgericht hat jedoch am 18 März noch eine Sitzung gehalten, worin ein Individuum, welches des qualifizirten Diebstahls im Wiederholungsfalle angeklagt war, abgeurtheilt wurde.

Digitized by Google

Deutschland.

Die Preise der Frankfurt-Biebricher Eisenbahnactien gehen fortwährend in die Höhe; dagegen sollen die der Mainzer Bahn von 145 bis unter 100 pCt. gefallen seyn.

München, 11. März. Im baier. Gebirge liegt der Schnee außerordentlich hoch, z. B. bei Holzkirchen so, daß man die ganz verschneiete Straße 10 – 12 Fuß tief ausgraben mußte, und die Passage ganz gesperrt war.

Würzburg, 14. März. Gestern Abend um halb neun Uhr wurde auf den hiesigen Buchhändler Hrn. C. Stahel ein meuchlerischer Mordanfall auf offener Straße und bei hellem Mondschein versucht. Ein Mensch, der ihm bis vor das musikalische Institut nachgegangen war, näherte sich ihm plötzlich, und brachte ihm eine große, aber nicht gefährliche Schnittwunde von hinten ins Gesicht bei, worauf der Thäter dann eiligst entfloh.

Ansbach, 12. März. Gestern konnten wir hier mehrere Stunden lang das schöne Schauspiel von mehreren Nebensonnen beobachten. Nachmittags gegen 4 Uhr entstand die erste von der Sonne links, gegen Süden, sie leuchtete in hell und scharf hervortretenden Regenbogenfarben gegen 20 Min. lang. Kurz nach ihrem Verschwinden zeigte sich eine andere rechts, im Norden von der Sonne. Sie war eben so schön wie die erste und fast von gleicher Dauer. Während dem war die Sonne bis in den Zenith herauf von einer ziemlich hell und weiß strahlenden Glorie umgeben. Gegen 5 Uhr bildete sich auf beiden Seiten derselben ein blasser regenbogenfarbiger Schimmer, welcher bis kurz vor Sonnenuntergang anhielt. Dieser war dunstig und von keiner Abendröthe begleitet. Der Mond war des Abends wie vom feinsten Gazeschleier überzogen. Sonderbar genug hatte jene Glorie keine geringe Aehnlichkeit mit dem neulich gesehenen Nordschein.

Die Dorfzeitung sagt: Das Lotto hat in der baierischen Deputirtenkammer seine Advokaten gefunden. Wollen einmal Narren ihr gutes Geld für einen Schatten von Hoffnung hingeben, so solle man's ihnen nicht mehr wehren, besonders da zwei Drittheile der Narren Ausländer, Oestreicher und Tyroler, seyen. Die freiwillige Steuer sey doch besser als eine gezwungene an deren Stelle.

Karlsruhe, 13. März. Der hier aufgefundene heimathlose Knabe, dessen in öffentlichen Blättern als eines zweiten Caspar Hausers kürzlich erwähnt worden, hat seine Rolle fortzuspielen bald aufgehört, nachdem die Untersuchungen der Polizei gegen ihn eine ernstere Richtung zu nehmen begannen. Er bekannte sich als den seinem Lehrherrn, einem Silberschmied in Mainz, entlaufenen Sohn eines dortigen Handwerkers.

Versteigerungen.

Dienstag den 28. März, Morgens 9 Uhr, zu Jägersburg, werden aus dem Gestütswald, Schlag Eichwald, folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert:

385 eichen Baustämme 3ter Klasse,
2 Klafter eichen geschnitten Scheitholz, und
1175 Stück eichen Gipfel-Wellen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Mittwoch den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, im Gestütslokale dahier, werden folgende — der Gestütsanstalt zugehörige — Wiesen auf einen 3jährigen Bestand mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet, als:

1) 5½ Morgen Wiese im Mattweilerthal,
2) 4 Morgen 12 Ruthen Wiese, auf Rimschweiler Bann, die Bikenhall genannt.

Gleich nach dieser Verpachtung wird der von den Gestütspferden sich ergebende Dung, während dem 2ten Semester 1834, monatweise versteigert.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Freitag den 31. März 1837, Morgens 9 Uhr, auf dem Eichelscheider Hof, werden die zu diesem Hofe gehörige Wiesen mittelst öffentlicher Versteigerung, in einjährige Lehnung verpachtet.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Gestütskasse bezahlt haben, werden zu der neuen Versteigerung nicht zugelassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Mattweiler-, Homburger- und Kirberger Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Das Gespenst auf dem Speicher.

In einem Dorfe in der Bretagne verheirathete sich vor ungefähr zwei Jahren ein schon ziemlich bejahrter Bauer, Namens Philipp Galois, mit einem schönen jungen Mädchen. Das Gerücht ging, die junge Person habe bereits einen jungen hübschen, aber armen Bauernburschen zum Liebhaber gehabt und ihm ewige Liebe geschworen, — sie habe dem alten Brautwerber aber vorher dieses entdeckt, und ihn fußfällig gebeten, von seinem Vorhaben abzustehen; dieser aber, im Einverständnisse mit ihren Eltern, habe philosophisch darüber weggesehen, und so sey die Unglückliche gleichsam gezwungen worden, dem Galois ihre Hand zu reichen. Dreizehn Monate nach der Hochzeit starb die junge Frau, ohne Kinder zu hinterlassen, Galois bereitete ihr ein sehr anständiges Leichenbegräbniß und beweinte sie aufrichtig, denn sie hatte ihn, wenn auch nicht sehr glücklich gemacht, doch auch nicht betrübt. Am Abend des neunten Tages nach ihrer Beerdigung hörte er, als er zu Bette gegangen war, und als Haus und Straße ruhig geworden waren, ein sonderbares Geräusch auf dem über seinem Schlafzimmer befindlichen Speicher; es rollte von Zeit zu Zeit heftig, welches einen solchen Lärm verursachte, als wenn ein heftiger Wind Schlossen und Hagel an die Fensterscheiben würfe, — dann hörte er wieder ein Stöhnen, eine Art Husten, — nach einer kurzen Stille ging dieses furchtbare Geräusch wieder von Neuem an und währte bis Tagesanbruch. Galois war erstarrt vor wahrer Todesangst, ihm fehlte der Muth und die Kraft, um aufzustehen und

Digitized by Google

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Exter.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. April laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. Chevauxlegers-Regiments Leiningen, die Lieferung von 2850 Ellen Hemdenleinwand, 1500 Ellen ordinär Futterleinwand, 136 Ellen 7 breiten Gradel, 500 schwarzen Kalbfellen, 300 Paar ledernen Handschuhen, 100 Paar Vorschuhen, 100 Fouragiersäcken, 27½ Ellen blau und weißgestreiften 7/4 breiten Gradel, 150 Pfund Roßhaare, 50 Paar leinenen Socken, 20 leinenen Sacktüchern und 15 Paar Pantoffeln an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Zweibrücken, den 17. März 1837.

Dienstag den 28. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Amte 60 Kubikmeter Kalksteine, auf die Cantonalstraße von der Irheimer Grenze bis an das sogenannte Thorhäuschen, aus dem Bruche bei Mittelbach zu liefern, klein zu schlagen und einzubetten, öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Mittelbach, den 17. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Dienstag den 4. April 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Ludwig Kienlin, Eigenthümer zu Bitsch, nachfolgende Güterstücke auf Zweibrücker Gemarkung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 3¼ Morgen 14 Ruthen Garten und Ackerland, oberst dem Hundhaus, mit Hopfen, ewigem Klee und Korn angepflanzt; einseits die Viehtrifft, anderseits die Seilerbahn.
2) 3 Morgen 24 Ruthen Acker, jenseits der Oselbach, das ehemalige Stutzmännische Stück, stoßt auf den Galgenweg, mit ewigem Klee und einer Reihe Obstbäume, einseits die Kirchschaffnei, anderseits Flickinger's und Feller's Erben.

Die beiden Güterstücke werden in mehrere Abtheilungen ausgeboten. Plan und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht.

Schuler, Notär.

Die in den vorigen Blättern angezeigte Versteigerung der auf Zweibrücker Bann gelegenen, zum Nachlasse des Herrn Jacob Scholler und dessen beiden Ehefrauen gehörigen Immobilien, wird Donnerstag den 23. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier stattfinden.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 22. März 1837, Morgens präcis 8 Uhr, zu Niederhausen in dem Wirthshause des Herrn Nicolaus Veith, läßt Herr Philipp Scherer von daher, 1500 buchene Wellen und 12—14 Klafter buchen Scheitholz, auf Borg bis Weihnachten nächsthin öffentlich versteigern.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, und die folgenden Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Herrn Ludwig Schönborn, gewesenen Schuhmachermeisters und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau gehörigen Mobilien, als: Bettung, Getüch, Weißzeug, Küchengeschirr, Schränke, Commode u. dgl. gegen baare Zahlung versteigert.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 30. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause der Frau Wittwe Steiner dahier, lassen die Erben des verlebten Schumachermeisters, Herrn Ludwig Schönborn und dessen Ehefrau, folgende Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern:

1) ein dreistöckiges zwischen dem Braunengäßchen und der Sonnenstraße dahier gelegenes Wohnhaus, sammt Stallung, Keller und Hofgering, einseits Herr Bäckermeister Brück, anderseits Herr Bäckermeister Bietz;
2) 1 Viertel 23½ Ruthen Acker, in den kurzen Stückern, oben am Felsgraben, neben Herrn Christian Maus und Frau Wittwe Scherer, Zweibrücker Bannes.

Zweibrücken, den 12. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird Herr Carl Schönborn, Gerichtsvollzieher zu Grünstadt, einen Garten von 2 Viertel 9½ Ruthen, Zweibrücker Bannes, unterhalb dem Eutersberg, einseits Herr Michel, anderseits der Weg, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, Notär.

Samstag den 25. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung der verstorbenen Eheleute Herrn Jacob Albrecht, gewesener Torator dahier und Katharina Seel, auf der

---

nachzusehen, was dieses Geräusch verursachte, oder andere Leute um Hülfe anzurufen, denn er war in seinem Innern überzeugt, daß es die Seele seiner verstorbenen Frau sey, die noch irgend eine irdische Angelegenheit in Ordnung zu bringen habe.

Galois hatte eine fürchterliche Nacht wachend zugebracht, er betreuzte sich und befahl seine Seele Gott und seinem Schutzheiligen.

Nachdem er mit zerschlagenen Gliedern endlich aufgestanden war, theilte er sogleich seinen Nachbarn das nächtliche Abenteuer mit, und Alle stimmten mit ihm überein, daß es nichts anderes, als die Seele seiner verstorbenen Frau sey, die ihm noch etwas anzuvertrauen habe. Man rieth ihm, er solle in der folgenden Nacht Feder, Tinte und Papier vor das Bett auf die Erde stellen, damit der Geist sein Anliegen aufschreiben könne, und nicht in den Fall komme, wie dieß so häufig geschehe, die betreffende Person, mit welcher der Geist zu thun habe, an den Füßen zu ziehen. Dieser Rath leuchtete dem geängsteten Manne ein; er ließ eine Messe lesen, und erwartete nun, einigermaßen beruhigt, eine friedliche Nacht. Leider aber täuschte er sich; kaum war es Nacht geworden, so stellte sich auch der fürchterliche Geisterlärm wieder ein, und der Morgen fand unsern geängstigten Wittwer wieder in seinem Angstschweiß gebadet; Feder, Tinte und Papier waren unberührt geblieben. Die Nachbarn fanden sich schon in aller Frühe ein, um zu sehen, was der Geist geschrieben habe. Bestürzt erfuhren sie den Bericht. Galois bat hierauf mehrere seiner beherztesten

Digitized by Google

hiesigen Metzgerhalle, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleider- und ein Bücherschrank, ein Schreibpult, ein Küchenschrank, Tische, Stühle, Bücher, Blumenstöcke, Bettung, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 31. März nächsthin, werden die zur Fallments-Masse des Daniel Blum von Irheim gehörigen Immobilien öffentlich versteigert werden, und zwar Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Simon Ruf zu Dietrichingen, diejenigen auf Dietrichinger Bann, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Friedrich Theobald zu Irheim, jene auf Irheimer Bann.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der in den vorhergehenden Nummern näher bezeichneten Güterstücke des Herrn Anwalt Culmann, junior dahier, nämlich: 3 Morgen Gartenland neben der Eremitage mit einem zweistöckigen Hause, worin eine Krappdörre und 2 Zimmern sind, und 2 Morgen Krappland, im Mantel, im Klingelthal, wird Samstag den 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Adler, dahier, werden die dem Zweibrücker Civil-Hospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler, Einöd, Bierbach und Niederauerbach für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden die der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturtz dahier angehörigen, auf den Bannen von Zweibrücken, Irheim, Bubenhausen, Ernstweiler, Wattweiler und Einöd gelegenen Wiesen für die Heu- und Ohmet-Erndte des laufenden Jahrs verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Hierauf läßt Frau Wittwe Böhmer von Frankfurt a. M. eine Wiese von circa 8 Morgen, einen Theil der sogenannten Tauferswiese ausmachend und auf Zweibrücker Bann gelegen, loosweise für's laufende Jahr öffentlich verpachten.

Schmolze, Notär.

Donnerstag den 30. März nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Herr Bürgermeister Wolffangel dahier, circa 300 Zentner süßes Heu, in der Stegweise gewachsen, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er zum Bedarf seiner Knochenmühle jede Sorte Knochen einkauft und den Zentner von 40 bis zu 56 fr. bezahlt, je nachdem die Knochen frisch oder trocken sind; auch ist bei ihm jederzeit fertiges Knochenmehl zu haben.

Niederauerbach, den 12. März 1837.

P. Weidmann.

Hopfenstangen zu verkaufen.

Pfarrer Greiner in Thaleischweiler hat 4000 Stück Hopfenstangen, erste Qualität, zu verkaufen. Dieselben befinden sich zwischen Thaleischweiler und Mühlbach. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an ihn wenden, wo sie die näheren Bedingungen erfragen können.

Bei Fr. Schöffner in der Irheimer Straße sind gute, nach neuer Art gebaute, Hechselbänke zu haben, das Stück zu 8 fl.; sodann hat derselbe fertige Schlosserarbeiten aller Arten zu Herstellungen von ganzen Gebäulichkeiten, um billige Preiße zu verkaufen.

Bei Franz Schmidt, in der Oelmühle auf'm Wall, ist rother oder sogenannter dreijähriger Kleesaamen von der letzten Erndte um billigen Preis zu haben.

G. Molitor hat ein Clavier zu vermiethen; auch hat derselbe Rhein-Lieschen, das Gebund zu 18 kr. zu verkaufen, wenn mehrerer zusammen genommen wird, kann er auch billiger abgegeben werden.

Christian Wolf hat in seinem Wohnhause den untern Stock zu vermiethen, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Kuh- und Schweinstall, auch kann noch ein Zimmer im dritten Stock dazu gegeben werden.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	12	Laubthaler baare .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler	1	44¾
Ducaten . . .	5	36	Fünf Franken-Thaler	2	21¼
20 Frank-Stücke .	9	32	Fein Silber 610thig	20	31
Souverain'd'or .	16	30	„ 13 — 14 „	20	26
Laubthaler . . .	2	43¼	„ 610thig .	20	24

Nachbarn, eine Nacht bei ihm zuzubringen. Dieß thaten sie; allein die Geister verlängerten sich gewaltig, als sie beim Antritt der Nacht die fürchterlichen Schläge hörten, welche von Zeit zu Zeit auf dem Speicher erdröhnten, und die dann und wann von einigen scharfen pfeifenden Tönen unterbrochen wurden, welche das Gespenst ausstieß. Schon waren die drei Helden im Begriffe, das Hasenpanier zu ergreifen, als glücklicher Weise ein vierter Nachbar, ein dicker starker Wollkrämer, ankam, der als ein Freigeist galt und nicht an Gespenster glaubte. Dieser behauptete, hier sey Betrug im Spiel und man müße die Sache näher untersuchen, man solle sich an ihn anschließen, um gesammter Hand eine Prozession auf den Speicher zu machen. Gesagt, gethan; als aber, kaum an der Speicherthüre angekommen, der rollende Lärm sich mit verdoppelter Kraft hören ließ, fiel den drei Begleitern das Herz in die Schuhe, und sie beschworen den vierten, abzulaßen von seinem sündlichen Vorhaben; man dürfe die Geister nicht versuchen, und hier wäre nichts zu thun, das sey augenfällig, als Gebete anzustellen und Messen lesen zu laßen für die Seele der unglücklichen jungen Frau. Die drei Hasenfüße kehrten um, und brachen im Wetteifer der schnellen Rückkehr auf der Stiege fast die Hälse; unser Held aber, der Wollkrämer, ließ sich durch diese Betrachtungen nicht abhalten, seinen Vorsatz auszuführen: in der einen Hand mit einem schußfertigen Pistol bewaffnet, in der andern ein Licht, ging er beherzt dem Erlösungswerke entgegen. (Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 35. Dienstag, 21. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nordamerika.

Die Auswanderungen nach Nordamerika nehmen täglich zu. Schon jetzt sieht der für die neue Welt Begeisterte die Reise als eine Spazierfahrt an; und sicher werden auch bald unsere jungen Künstler und Handwerker ihre Wanderungen nicht mehr auf Wien, Berlin und Paris beschränken, sondern ihre überfledelten Brüder und Schwestern besuchen. Die Gelegenheitsbüreaus an den Grenzen wetteifern, die Reise so bequem wie möglich zu machen, — 8 Schoppen Wasser den Tag und Brennholz genug — dreistöckige Betten ꝛc. — um wenig Geld. Was will man mehr. — Von großen Erbschaften aus dem freien Lande hört man seit einiger Zeit sehr wenig, — desto wichtiger scheint uns ein kürzlich angelangte Vollmacht zu seyn. Für einen Gulden zwölf Kreuzer eine unbegrenzte Aussicht und viele Freiheit in Ausübung des Geschäftes.

Griechenland.

Athen, 15. Febr. Sehr gespannt war man hier auf die erwarteten neuen Ernennungen, und vor Allem war die Entlassung des Grafen von Armansperg ein wichtiges Ereigniß. Es verlautet, daß ihn der König am Bord der Fregatte sehr kalt empfangen habe, was auch wohl der Grund seyn mag, daß bei der Ausschiffung kein einziges Mitglied seiner Familie gesehen worden, sondern solche sich sämmtlich haben krank melden lassen. — Ein sehr erfreuliches Ereigniß ist es, daß vieles Geld hier angekommen; aus welcher Quelle es geflossen, weiß man noch nicht. Es war aber auch die höchste Zeit, denn der Mangel an baarem Gelde fing schon an recht fühlbar zu werden. — Drei Nächte hinter einander war die Hauptstadt erleuchtet. Ein Transparent, welches an der Expedition der radikalen Zeitung Ελπις (Hoffnung) ausgestellt war, zog viele Neugierige an. Es stellte eine umgestürzte Leiter vor, mit der Unterschrift „Staats-Kanzler-Amt.“

In Griechenland spricht man von großen Reduktionen und Reformen, die Hr. v. Rudhart beabsichtige, und es hieß, die meisten diplomatischen Missionen in Europa würden aufhören und statt derselben blos Consuln ohne Gehalt angestellt werden.

Portugal.

Das Geld ist bei uns noch immer der Artikel, der am meisten gesucht ist. Die Chatulle der Königin Donna Maria Gloria soll gänzlich ausgetrocknet seyn. Sonst waren Baronen- und Grafentitel, sowie Kommandeurkreuze die wirksamsten Mittel, die verrosteten Schlösser der Geldkisten der Reichen zu erschließen, um dem Staatshaus-

---

Das Gespenst auf dem Speicher.

Beschluß.

Kaum hatte er indessen den Speicher mit seinem Lichte betreten, als alles mäuschenstille wurde; hiedurch in seinem Muthe bestärkt, leuchtete er umher, aber er konnte zu seinem höchsten Erstaunen weder einen Menschen noch einen Geist, noch weniger irgend etwas Anderes entdecken, was fähig wäre, einen so heftigen Tumult zu machen. Jetzt erst wurde es unserm Ritter ohne Furcht doch auch etwas schwül zu Muthe, jetzt erst sagte ihm sein Inneres, daß es doch, da er nichts Materielles angetroffen habe, ein Geist, ein Gespenst, oder der Teufel seyn müsse, der den Höllenspuck veranlasse, und mit diesen Ueberzeugungen trat er seinen beherumäßigen Rückzug an, doch aber so tremulenter Art, daß ihm das Licht aus der Hand fiel, er die Stiege herabpurzelte, und so im Fallen das Pistol losschoß. Die drei Nachbarn mit dem armen Galois waren indessen fast vor Angst gestorben. Der Wollkrämer trat mit verstörten Gesichtszügen und gequetschtem Körper zu der Versammlung, und Alles sperrte Maul und Nase auf, um die fürchterliche Mähr des Vorgefallenen zu hören. Jeder dachte, der Geist, das Gespenst, oder der „Gott sey bei uns“ habe den armen Wollkrämer in seine Klauen gefaßt, und das Pistol gegen ihn selbst abgeschossen. Aber wie sehr wurden sie in ihrem Erwarten betrogen, als sie erfuhren, daß der Wollkrämer nichts gesehen und nichts gehört habe; daß auf einmal aller Lärm aufgehört und er auf dem Speicher nichts verdächtiges gefunden habe. „Ja, armer Galois,“ schloß er seine Rede,

Digitized by Google

halte in der Noth beizustehen — allein diese Zeiten sind vorüber; für Ehrentitel ist man zwar noch im Stande, sich selbst zu verkaufen, allein Geld darf das Gouvernement nicht mehr dafür verlangen. Allgemein geht das Gerücht in Lissabon, daß Minister Passos verrückt geworden und Minister Sa da Bandeira vergiftet sey. Ein Finanzministerium ohne Finanzen ist an sich schon ein närrisch Ding. Die Opposition mit ihren giftigen Zungen setzt dem Minister des Innern nicht auch wenig zu, und auf diese Art könnte wohl etwas an der Sache seyn.

Spanien.

Madrid, 7. März. Es sind hier dumpfe Gerüchte von einer nahen Bewegung in der Hauptstadt im Umlauf. Man glaubt daß diese feindseligen Demonstrationen von den politischen Freunden des Hrn. Salvo Rosas ausgehen würden. Gewiß ist, daß sich das Ministerium gegen die Gefahr vorsieht; die Truppen sind seit gestern Abend in ihren Casernen consignirt. Eine große Unruhe hat sich der Gemüther bemächtigt.

Bayonne, 13. März, um 3½ Uhr. General Evans griff am 10. Morgens an und bemächtigte sich hintereinander der Höhen von Amezagona und aller Verschanzungen der Carlisten. Er machte darauf einige Demonstrationen, in Erwartung der Bewegungen der Generale Saarsfield und Espartero. Die Verluste auf beiden Seiten sind einander gleich. — General Saarsfield rückte am 11. mit 10,000 Mann aus und kampirte am nämlichen Tage auf der Ebene von Ijurzan. — Espartero zog am 11. in Durango ein. Eine seiner Colonnen machte 500 Gefangenen.

Deutschland.

München. Nach einer Aeußerung des Herrn Ministers des Innern in der Deputirtenkammer, ist das Gouvernement für eine Trennung der Justiz und der Administration in den sieben ältern Kreisen (bei den Landgerichten) gestimmt.

Aachen, 15. März. Gestern frühe ist der berüchtigte Zaun unweit Eilendorf (zwischen Aachen und Stolberg) in einem Graben ermordet gefunden worden. Er lag in einem Sacke mit verstümmeltem Geschte.

Versteigerungen.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Mattweiler-, Homburger- und Kirberger Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Erter.

Hafer-Lieferung.

Donnerstag den 13. April 1837, Morgens 11 Uhr, im Gestütslokale dahier, wird die Lieferung von 400 Hektoliter Hafer für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden, loosweise begeben.

Zweibrücken, den 20. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Stucky.

Künftigen Dienstag den 1. April, Nachmittags 1 Uhr, wird die Ausbebung der Niederwürzbacher-Bache, von der Mühle anfangend, in einer Länge von 600 Meter, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes, an den Mindestbietenden öffentlich versteigert.

Blieskastel, den 19. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Den künftigen 28. März, des Morgens 10 Uhr, vor dem unterfertigten Amte, wird die Herstellung und neu zu erbauende Straßenstrecke auf Staffel, auf die Ebene durch den Wald öffentlich versteigert. Plan und Kostenanschlag kann hierorts zur Einsicht vorgelegt werden.

Gleichzeitig wird die Lieferung des Unterhaltungs-Materials für die Straßenstrecke auf Staffelberg öffentlich versteigert.

Ensheim, den 18. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Peter Adt.

Die Heuversteigerung des Herrn Bürgermeister Wolffangel wird erst Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier Statt finden, wobei noch bemerkt wird, daß es ohngefähr 300 Zentner süßes Heu sind und daß der Steigpreis auf kommenden Martinitag zahlbar ist.

Schmolze, Notär..

„jetzt erst sehe ich ein, daß es ein höllischer Spuck ist, der in Deinem Hause sein Wesen treibt, den keine menschliche Macht daraus vertreiben kann, — jetzt erst beklage ich Dich aufrichtig, denn in dieser Teufelsbehausung kann ferner kein ehrlicher Christenmensch mehr wohnen.“ Sofort machten sich die Helden, die eben wieder neuerdings das schreckliche Rollen wahrnahmen, auf den Weg, und gingen oder liefen vielmehr nach Hause; keine zehn Pferde hätten unsern Galois zurückhalten können, allein in diesem gefährlichen Hause zu bleiben, er ging daher mit weg und brachte den Rest der Nacht bei dem Wollkrämer zu.

Jetzt drang das Gerücht von diesem Geisterspuck durch das ganze Dorf, und so kam es auch zu den Ohren des Pfarrers, der in dem benachbarten Flecken wohnte. Das Haus stand verlassen, die Vorübergehenden bekreuzten sich und nicht um eine Welt hätte sich ein Bauer hineingewagt. Um so größer war ihr Erstaunen und ihre Besorgniß, als am nächsten Sonntage nach der Kirche, der Pfarrer sich diese Geschichte von den vier erprobten Männern und dem Wittwer Galois erzählen ließ, und dann das Vorhaben aussprach, diese Nacht selbst in dem verrufenen Hause zuzubringen. Der Maire, welcher davon hörte, befahl, daß drei Männer von der Ortspolizei den Seelsorger begleiten sollten. Sie waren aber schwer zu finden; doch endlich fanden sich deren zwei. Der Pfarrer, ein sehr vernünftiger Mann, hielt in seiner Nachmittagskirche eine hierauf bezügliche Rede, worin er zwar die Wunder Gottes nicht läugnete, aber behauptete, daß der Allgütige zu groß sey,

Digitized by Google

Donnerstag den 30. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der Frau Wittwe Geßner, in ihrer Wohnung dahier, mehrere Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

Tische, Stühle, ein Glasschrank, ein Getüchschrank, ein Küchenschrank, Spiegel, ein Biegeltisch, ein Biegelhafen, ein Pfeilerschränkchen, eine Standuhr, ein Holzofen, zinnernes und eisernes Küchengeschirr und andere Hausmobilien; sodann eine Electrisirmaschine, eine laterna magica, eine Sammlung Lithographien und Kupferstiche, Albrecht Dürrers Handzeichnungen, mehrere Landkarten, darunter eine Specialkarte über Holland und Belgien in 25 einzelnen Theilen; ferner Bücher juridischen, cammeralistischen und philosophischen Inhalts, wovon das Verzeichniß zur Einsicht auf des unterzeichneten Notärs Amtsstube offen liegt.

Zweibrücken, den 20. März 1837.

Hosch, Notär.

Donnerstag den 23. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Jacob Scholler, so wie seiner ebenfalls verstorbenen beiden Ehefrauen Maria Bollinger und Magdalena Mugler gehörigen Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) ein zweistöckiges in hiesiger Stadt stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Keller, Speicher, Heustall und Dungkaut, neben Frau Wittib Loyson und Herrn Metzger Theysohn;
2) ohngefähr 1 Morgen Garten, „im Thälchen" gelegen, neben den Herren Staatsprokurator Heintz und Heinrich Schwartz, unten Herr Tuchscherer Wolf, oben der Weg;
3) ohngefähr 1 Morgen Acker, „im Mühlthal" gelegen, neben den Herren Philipp Dunkel und Jacob Locher.

Zweibrücken, den 4. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Johann Ritter, Bleicher dahier, sein zweistöckiges in der Alexanderstraße stehendes Wohnhaus mit Stallungen, Keller, Speicher und Hofgering, einseits Herr Buchdrucker Rost, anderseits Herr Seifensieder Kurz, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 1. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Herrn Ludwig Schönborn, gewesenen Schuhmachermeisters und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau gehörigen Mobilien, als: Bettung, Getüch, Weißzeug, Küchengeschirr, Schränke, Commode u. dgl. gegen baare Zahlung versteigert.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr J. Baptist Schwarz, Sohn, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Mobilien, als: einen Kleiderschrank, eine Commode, einen Küchenschrank, Tische und Stühle, eine Standuhr, Zinn und Getüch, gegen baare Zahlung versteigern.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 30. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause der Frau Wittwe Steiner dahier, lassen die Erben des verlebten Schuhmachermeisters, Herrn Ludwig Schönborn und dessen Ehefrau, folgende Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern:

1) ein dreistöckiges zwischen dem Braunengäßchen und der Sonnenstraße dahier gelegenes Wohnhaus, sammt Stallung, Keller und Hofgering, einseits Herr Bäckermeister Brück, anderseits Herr Bäckermeister Bietz;
2) 1 Viertel 23½ Ruthen Acker, in den kurzen Stückern, oben am Felsgraben, neben Herrn Christian Maus und Frau Wittwe Scherer, Zweibrücker Bannes.

Zweibrücken, den 12. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird Herr Carl Schönborn, Gerichtsvollzieher zu Grünstadt, einen Garten von 2 Viertel 9½ Ruthen, Zweibrücker Bannes, unterhalb dem Eutersberg, einseits Herr Michel, anderseits der Weg, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, Notär.

Dienstag den 4. April 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Ludwig Kienlin, Eigenthümer zu Bitsch, nachfolgende Güterstücke auf Zweibrücker Gemarkung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 3½ Morgen 14 Ruthen Garten und Ackerland, oberst dem Hundhaus, mit Hopfen, ewigem Klee und Korn angepflanzt; einseits die Viehtrift, anderseits die Seilerbahn.

---

um sich zu dergleichem Spuck herabzulassen; böse Geister hätten übrigens keine Macht auf den Menschen; es werde sich daher wohl dieser nächtliche Lärm auf eine natürliche Weise erklären lassen, und selbst dann, wenn, wie er jedoch nicht glaube, menschliche Bosheit oder Rachsucht damit im Spiele sey. Als es nun anfing Nacht zu werden, begab sich der Geistliche mit seinen zwei nicht mit dem besten Muth beseelten Begleitern in das verdächtige Haus. Kaum war es still geworden, als auch in der That wieder das rollende Geräusch, mit kläglichen Tönen untermischt, begann. Der Pfarrer, mit einem Lichte in der einen, das Crucifix in der andern Hand, schritt voran, und die beiden Andern folgten ihm, nicht ohne Grauen, auf den Speicher. Allein wie bei dem ersten Versuch des Wollkrämers, war auch jetzt wieder Alles still und ruhig; auch fand man beim Durchsuchen im Geringsten nichts Verdächtiges. Hierauf machte der Pfarrer seinen Begleitern den Vorschlag, sich mit dem Licht zu entfernen, und ihn auf dem Speicher allein zu lassen, weil die Geister das Licht scheuten. Nur nachdem ihre inständigen Bitten fruchtlos geblieben waren, gaben sie nach, und begaben sich in den untern Stock. Der Geistliche hatte sich hinter den Schornstein postirt und verhielt sich ganz ruhig. Nach kurzer Zeit begann, nicht ohne sein Erstaunen, wirklich wieder von Neuem das früher gehörte Geräusch, und in der Dämmerung bemerkte er, wie mit großer Schnelligkeit eine große Kugel auf dem Speicher hin und herrollte. Der wackere Geistliche trat näher und es gelang ihm, die Maschine und mit ihr den Spuckgeist zu fassen — und was war es?

Digitized by Google

2) 3 Morgen 24 Ruthen Acker, jenseits der Oselbach, das ehemalige Stutzmännische Stück, stoßt auf den Galgenweg, mit ewigem Klee und einer Reihe Obstbäume, einseits die Kirchschaffnei, anderseits Flickinger's und Feller's Erben.

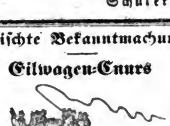
Die beiden Güterstücke werden in mehrere Abtheilungen ausgeboten. Plan und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Eilwagen-Cours

von Zweibrücken nach Landau.



von Landau nach Zweibrücken.

Von Zweibrücken fährt vom 31. d. M. und zwar an den Tagen, Montag, Mittwoch und Freitag ein 6sitziger mit allen Bequemlichkeiten versehener Wagen nach Landau. Derselbe wird auf den Stationen: Pirmasens, Kaltenbach und Annweiler mit frischen Pferden bespannt, die Reise dahin, den Aufenthalt mitgerechnet in 9 Stunden zurückgelegt, die Abfahrt und Expedition desselben ist im Post- und Gasthause zum Zweibrücker Hofe dahier.

Die Preise für die Passagiere sind:

nach Pirmasens 1 fl. 5 kr.
„ Kaltenbach 1 fl. 44 kr.
„ Annweiler 2 fl. 36 kr.
„ Landau 3 fl. 15 kr.

Trinkgeld für die Postillons mitbegriffen. Der Abgang ist Morgens präcis 5 Uhr. Es trifft derselbe Nachmittags 2 Uhr in Landau ein und steht mit allen daselbst eintreffenden Wagen in directer Verbindung. Diejenigen Passagieren welche der Wagen nicht mehr fassen sollte werden Beiwagen gegeben und müssen sich Tags vorher einschreiben lassen.

Von Landau geht der Wagen Sonntags, Dienstags und Donnerstags Morgens präcis 6 Uhr nach Zweibrücken retour und trifft allda Nachmittags 3 Uhr ein.

Die Expedition desselben ist in Landau im Post- und Gasthause zum Schwanen.

Paquete und Frachtstücke werden ebenfalls dahin verführt, die Portos für dieselben sind äußerst billig gestellt.

In kurzer Zeit wird ein zweiter Wagen noch angeschafft werden, wo alsdann jeden Tag von hier nach Landau und umgekehrt gefahren wird.

Zweibrücken, den 20. März 1837.

Expedition des Zweibrücker-Landauer Wagens,
Georg Lang.

Daniel Albrecht, Bierbrauer, hat sämmtliche Geräthschaften zu einer vollständigen Bierbrauerei um billigen Preis zu verkaufen.

Zum Eichoriendau, der heilloringender ist als der Krappbau, empfiehlt sehr guten selbst gezogenen Saamen Hopff, Oeconom.

Philipp Dunckel hat frühe und Neuwieder Kartoffeln zu verkaufen; auch kann bei demselben ein Schmiede-Lehrling in die Lehre genommen werden.

In eine Droguerie-Handlung en gros in Frankreich kann ein Lehrling aufgenommen werden. An wen man sich wegen Mittheilung der Bedingungen zu wenden habe, ist beim Verleger zu erfragen.

Bei Carl Lichtenberger dahier ist gutes Heu und Ohmet zu kaufen.

Wittwe Knoll hat gutes Heu, den Zentner zu 2 fl., zu verkaufen.

F. A. Frölich hat gutes Heu billigst zu verkaufen.

Ein Clavier ist billig zu verkaufen. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wittwe Schiel hat in ihrem Hause ein Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Im dritten Stock meines Hauses Lit. B Nro. 20, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, davon das eine mit Alkov und Cabinet, Küche und Kammer, auf nächste Ostern zu vermiethen.

Carl Lichtenberger.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern, Markt vom 14. März. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 35 kr.; Korn, 4 fl. 11 kr.; Gerst, 3 fl. 33 kr.; Spelz, 2 fl. 27 kr.; Hafer, 2 fl. 5 kr.; Erbsen, — fl. — kr; Grunddirn, 1 fl. 20 kr.

Mainz, Markt vom 18. März. Das Malter Weizen, 7 fl. 18 kr.; Korn, 5 fl. 11 kr.; Gerst, 4 fl. 18 kr.; Hafer, 3 fl. 24 kr.; Spelz, 2 fl. 35 kr; Weißmehl, 6 fl. 20 kr.; Roggenmehl, 5 fl. — kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Speier, Markt vom 14. März. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 36 kr.; Korn, 3 fl. 51 kr.; Spelz, 2 fl. 14 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 20 kr.; Hafer, 2 fl. 28 kr.

Landau, Markt vom 11. März. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Spelz, 2 fl. 22 kr.; Korn, 3 fl. 44 kr; Gerst, 3 fl. 18 kr.; Hafer, 2 fl. 24 kr.

Eine große, starke, gläserne Flasche, in welcher die verstorbene Frau des Galois ihren Reis aufbewahrte; wahrscheinlich hatte sie kurz vor ihrem Tode den Propfen weggelassen, eine junge Ratte war hineingeschlüpft und hatte sich an der köstlichen Frucht gesättigt; sie hatte wohl zu viel des Guten genossen und ihre Korpulenz verbot ihr nun den Rückzug; sie tröstete sich aber, weil sie Speise im Ueberfluß hatte, und so wuchs sie immer mehr, bis es ihr endlich nicht mehr möglich war, durch die kleine Oeffnung herauszukommen; ihr Streben nach Flucht machte den rollenden Lärm, und ihr Schmerz die pfeifenden Töne. Das ganze Dorf hatte sich versammelt bei der siegreichen Rückkehr des Pfarrers, und in Gegenwart der ganzen Gemeinde zerschlug er die Flasche, und die Ratte suchte das Weite, Seitdem wohnt Philipp Galois wieder ruhig in seinem Hause, und der Geist seiner Frau läßt sich nicht mehr hören.

Gemischtes.

Ein Schneidermeister, Namens Weiland in Amsterdam, ein geborner Deutscher, hat eine Nähmaschine erfunden, die ganze Nähe von selbst fertigt, sobald sie nur gestellt und aufgezogen wird. Der König von Holland hat ihm 100 Dukaten geschenkt, aber seine Herren Schneiderkollegen machen ihm böse Gesichter.

Redaction, Druck und Verlag von S. Ritter.

Digitized by Google

№ 36. Freitag, 24. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Aus Bayonne wird vom 12. d. geschrieben, daß die Carlisten das ganze Bastanthal geräumt und alle ihre Streitkräfte, auf dieser Seite, zwischen Irurzun und Lecumberri zusammengezogen haben, nach welchem Punkte sich General Saarsfield am 10. wandte. Der Verlust der Carlisten im Treffen am 10. vor St. Sebastian, belief sich auf 300 Mann, worunter 24 Offiziere. Das zweite guipuzcoanische Bataillon wurde fast ganz vernichtet. Der Brigadier Iturriza ist unter den Verwundeten.

Frankreich.

Paris, 17. März. Man hat gestern an der Börse das Gerücht verbreitet, die Regierung habe eine neue Militärverschwörung entdeckt. Man meint, daß in einem Augenblicke, wo ein supplementarischer Credit von zwei Millionen für die geheimen Fonds verlangt wird, dergleichen Nachrichten nicht überraschen können. — Der Prozeß des Generals Rigny vor dem Kriegsgericht in Marseille wird am 20. April eröffnet.

Paris, 18. März. Diesen Morgen verbreitete sich hier das Gerücht, daß vor drei Tagen Unruhen in Amiens stattgehabt hätten; die Arbeiter dieser Stadt hätten sich aufgelehnt und das dort garnisonirende Kürassierregiment sich geweigert, gegen sie zu marschiren. Als Veranlassung zu diesen Unruhen wird ein Erlaß des Präfekten jenes Departements über die Eingangsabgaben in Amiens, für Stroh und Heu, angegeben.

Wir erfahren so eben, daß das 41ste Linienregiment morgen nach Amiens aufbrechen wird.

Deutschland.

München, 15. März. Seit einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, der Ingenieur Hr. Denis (der Erbauer der Nürnberger Eisenbahn, welcher auch den Plan zu jener von hier nach Augsburg entworfen hat, und zu deren Errichtung von dem Comitee derselben bestimmt ist) werde einem Rufe nach Frankfurt folgen, um dort die Leitung der Eisenbahn von Frankfurt nach Wiesbaden zu übernehmen. Man war im Publikum in hohem Grade erstaunt, daß nach all den getroffenen Vorbereitungen und selbstrühmenden Verkündungen die Anlage dieser für München und Augsburg so wichtigen Bahn abermals verschoben werden und Hr. Denis ein vaterländisches Unternehmen verlassen sollte, um seine Kenntnisse und seine technische Geschicklichkeit im Auslande anzuwenden. Wenn aber der glänzende Ruf seiner Kenntnisse in diesem Fach Hrn. Denis auch diese Einladung verschafft hat, so wird er derselben doch um so weniger folgen, als es scheint, daß die Hemmungen beseitigt sind, welche bisher noch der

---

Die Sackpfeife.

Novellette.

Zur Zeit als die Burgunder und Armagnaken mit einander in der wüthendsten Fehde begriffen waren, deren traurige Wirkungen sich über ganz Frankreich verbreiteten, lebte in der Stadt Troyes, der Hauptstadt in Champagne, ein drolliger Kauz, der das Spaßmachen als Profession betrieb, von Hohen und Niedern gerne gesehen war, und nirgends fehlen durfte, wo es ein lustiges Gelage gab. Denn er besaß außer seinem köstlichen Humor, auch noch die Fertigkeit, allerlei muntere Lieder zu componiren, sie mit seiner nicht üblen Stimme nach selbst erfundenen Weisen abzusingen, und mit den Tönen der Sackpfeife zu begleiten, die er recht geschickt zu handhaben verstand. ——

So lange die Bewohner von Troyes es mit den Burgundern hielten, war er in der Stadt geblieben, sah sich aber gezwungen, sie zu verlassen, als die Partei der Armagnaken in selber die Oberhand erhielt, und nahm nun seine Zuflucht zu seinen politischen Freunden, die ihn auch mit offenen Armen aufnahmen.

Eines Tages befand sich der lustige Bertrand, dieß war der Name, unter dem er allgemein bekannt war — in Gesellschaft mehrer burgundischen Offiziere von der Garnison zu Sainte-Menehould in einer Weinschenke, wo es, wie gewöhnlich bei ähnlichen Gelegenheiten, gar bunt und kurzweilig herging, was zum Theile auch auf Rechnung unsers Ehrenmannes kam, der hierzu sein Scherflein wacker beitrug.

Digitized by Google

Ausführung der Bahn entgegen standen. Man erhält die Gewißheit, daß Hr. Denis hier bleiben werde, um bald möglichst seine große und gemeinnützige Arbeit zu beginnen.

— Vom 16. Die Kammer der Abgeordneten vollendete heute ihre Berathung und Abstimmung über den Gesetzesentwurf in Betreff der Landräthe. Sie nahm die Artikel mit einigen Modifikationen und mit einem von der Regierung vorgeschlagenen Zusatzartikel an, und ertheilte dem gesammten Gesetzesvorschlage die Zustimmung mit einer Majorität von 93 gegen 6 Stimmen. Morgen wird sich dieselbe noch mit den aus Anlaß dieses Gesetzesentwurfs in Vorschlag genommenen Anträgen beschäftigen.

Kostheim, bei Mainz, 16. März. Ein Bürger hiesigen Orts, der Holzhändler H., ist seit mehreren Tagen verschwunden, ohne daß man bis jetzt weiß, was aus ihm geworden ist. Sein letzter bekannter Ausgang war in Mainz, wo er gegen Abend in einem Wirthshause gesehen wurde und Geld in Gold (man sagt 5—600 fl.) bei sich getragen haben soll. Auch hat man ihn noch über die Brücke und durch Castel gehen sehen, — weiter hat man aber keine Nachricht, und man fürchtet sehr, daß er auf der kurzen, aber dunkeln und unheimlichen Strecke zwischen Castel und Kostheim ermordet und sein Leichnam in den Rhein geworfen worden sey. Die Thätigkeit der Polizei konnte indessen bis jetzt noch auf keine Spur kommen.

Versteigerungen.

Herstellung der Bliesstraße.

Montag den 10. April nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, werden in der Gemeinde Breitfurth folgende Straßen-Arbeiten an den Mindestnehmenden öffentlich versteigert, nämlich:

I. Herstellung der Ortstraverse von Breitfurth;

II. Herstellung der Straßenstrecke von diesem Orte bis an die Bliesdahlheimer Mühle; und

III. Herstellung der Ortstraverse von Bliesdahlheim.

Die Gesammtkosten sind veranschlagt

zu . . . . . 5118 fl. 29 kr.

worunter jedoch die Kosten sämmtlicher Steinbeifahrten, welche besonders versteigert werden, nicht mit eingriffen sind.

An gedachtem Tage und Stunde werden sodann zugleich die Beifahrten von 2600 Kubikmeter Kalkstein und 328 Kubikmeter Sandstein für die gedachten Straßenstrecken loosweise versteigert.

Die Pläne, Kostenanschläge und Steigbedingungen sind bei dem K. Bürgermeisteramt Walsheim zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zweibrücken, den 24. März 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

(Lieferung des Unterhaltsmaterials für die Glanstraße im Land-Commissariate Cusel.)

Die Lieferung des zur Unterhaltung der Glanstraße vom Taunenrech bei Herschweiler-Petterheim bis Ulmet erforderlichen Deckmaterials, wird für die nachfolgenden drei Etatsjahre 18$\frac{37}{38}$, 18$\frac{38}{39}$ und 18$\frac{39}{40}$ in fünf Loose eingetheilt, — im Amtslokale der unterzeichneten Behörde, am Samstage den 8. April laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Cusel, den 13. März 1837.

K. Land-Commissariat,

Dilg.

Piere.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Wattweiler-, Homburger- und Kirberger Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Bei dieser Gelegenheit wird Hr Rector Hertel einige in der Längwiese, Schmalzwiese und am Wolfslloch gelegene Wiesen, für den diesjährigen Heu- und Ohmet-Genuß, versteigern lassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Exter.

Holzversteigerung aus der Gemeinde-Waldung von Breitenbach betr.

Bis den ersten des nächstkommenden Monats April, Samstags Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Wirthshause des Daniel Morgenstern zu Breitenbach, aus der dasigen Gemeinde-Waldung: Schlag Serr, Ziegelhütterheck und Ellenwald

150 eichen Bau- und Nutzholzstämme,

öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß dieses vorzügliche Holz sich nicht allein zu Bauten, sondern auch zu jedem an-

---

Während man nun über dieß und das toll in's Gezeug hineinplauderte, brachte Bertrand mit einem Male den Vorschlag auf's Tapet, den neuen Armagnaken zu Erdyes einen Streich zu spielen, den sie lange nicht würden verwinden können. Denn seitdem sie ihn als einen guten Burgunder aus seiner Heimath vertrieben und ihm mit dem Hängen gedroht hatten, falls er sich wieder in ihrer Umgebung betreten ließe, hafte er sie tödtlich, und lauerte nur auf eine günstige Gelegenheit, sein Mäthchen an ihnen zu kühlen. „Ich will mich stellen," sagte er, „als wollte ich in die Vorstadt von Troyes mich einschleichen; man wird mich anhalten und vor den Stadtvogt führen; dieser wird mich stracks erkennen, mich zweifelsohne für Euren Spion halten und ohne viele Umstände zum Strange verurtheilen. Man wird mich mit allem Armensündergepränge zum Galgen ausführen, der seine drei Beine außerhalb der Stadt in die Luft streckt, und Ihr könnt Euch leicht denken, meine Freunde, daß mir zahlreiche Schaaren dieser armagnakischen Schurken mit Schadenfreude das Geleite geben werden. Ihr legt Euch unterdessen in einen Hinterhalt, stürzt, wie der günstige Augenblick erscheint, gleich Gottes Donnerwetter über die Hundsfötter her, rettet mich von der Hochzeit mit der Seilerstochter, und macht so viel Gefangene, als Euch gut däucht. Aber haltet Euch unverweilt gefaßt. Es ist bei der Sache keine Zeit zu verlieren. Uebermorgen, eh' noch der schwächste Schimmer des werdenden Tages sich zeigt, müßt Ihr bereits auf den Beinen seyn und mit aller Vorsicht in Eurem Verstecke Euch postiren. Denn bis dahin

Digitized by Google

dern Gebrauche, als Faßbauben ꝛc. eignet, und sehr gut abzufahren ist.

Frohnhofen, den 16. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Böhnlein.

Dienstag den 28. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Amte 60 Kubikmeter Kalksteine, auf die Cantonalstraße von der Irheimer Grenze bis an das sogenannte Thorhäuschen, aus dem Bruche bei Mittelbach zu liefern, klein zu schlagen und einzubetten, öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Mittelbach, den 17. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. April laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. Chevauleger's-Regiments Leiningen, die Lieferung von 2850 Ellen Hemdenleinwand, 1500 Ellen ordinär Futterleinwand, 136 Ellen ¾ breiten Gradel, 500 schwarzen Kalbfellen, 300 Paar ledernen Handschuhen, 100 Paar Vorschuhen, 100 Fouragiersäcken, 27½ Ellen blau und weißgestreiften ⅞ breiten Gradel, 150 Pfund Roßhaare, 50 Paar leinenen Socken, 20 leinenen Sacktüchern und 15 Paar Pantoffeln an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Zweibrücken, den 17. März 1837.

Dienstag den 28. März 1837, Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Herrn Ludwig Schönborn, gewesenen Schuhmachermeisters und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau gehörigen Mobilien, als: Bettung, Getüch, Weißzeug, Küchengeschirr, Schränke, Commode u. dgl. gegen baare Zahlung versteigert.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr J. Baptist Schwarz, Sohn, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Mobilien, als: einen Kleiderschrank, eine Commode, einen Küchenschrank, Tische und Stühle, eine Standuhr, Zinn und Getüch, gegen baare Zahlung versteigern.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 30. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause der Frau Wittwe Steiner dahier, lassen die Erben des verlebten Schuhmachermeisters, Herrn Ludwig Schönborn und dessen Ehefrau, folgende Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern:

1) ein dreistöckiges zwischen dem Braunengäßchen und der Sonnenstraße dahier gelegenes Wohnhaus, samm Stallung, Keller und Hofgering, einseits Herr Bäckermeister Brück, anderseits Herr Bäckermeister Bietz;
2) 1 Viertel 23½ Ruthen Acker, in den kurzen Stückern, oben am Felsgraben, neben Herrn Christian Maus und Frau Wittwe Scherer, Zweibrücker Bannes.

Zweibrücken, den 12. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird Herr Carl Schönborn, Gerichtsvollzieher zu Grünstadt, einen Garten von 2 Viertel 9½ Ruthen, Zweibrücker Bannes, unterhalb dem Eutersberg, einseits Herr Michel, anderseits der Weg, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, Notär.

Dienstag den 4. April 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Ludwig Kienlin, Eigenthümer zu Bitsch, nachfolgende Güterstücke auf Zweibrücker Gemarkung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 3½ Morgen 14 Ruthen Garten und Ackerland, oberst dem Hundhaus, mit Hopfen, ewigem Klee und Korn angepflanzt; einseits die Viehtrifft, anderseits die Seilerbahn.
2) 3 Morgen 24 Ruthen Acker, jenseits der Oselbach, das ehemalige Stutzmännische Stück, stoßt auf den Galgenweg, mit ewigem Klee und einer Reihe Obstbäume, einseits die Kirchschaffnei, anderseits Flickinger's und Feller's Erben.

Die beiden Güterstücke werden in mehreren Abtheilungen ausgeboten. Plan und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht.

Schuler, Notär.

Donnerstags den 30. März 1837, auf dem zur Gemeinde Hitschenhausen, Kantons Landstuhl gehörigen Elschbacher Hofe, werden des Morgens um 9 Uhr öffentlich versteigert:

60—80 Hektoliter Korn, eben so viel Spelz, 1800 Gebund Stroh, 3 Fuderfässer, 2 Halbfuderfässer und 3 ohmige.

Landstuhl, den 21. März 1837.

Raquet, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier läßt Herr Bürgermeister Wolffangel dahier, circa 300 Zentner süßes Heu, in der Herrenwiese ge-

---

werde ich mich fangen lassen, und wahrscheinlich wird man dann nicht viel Federlesens mit mir machen. Ihr seht, ich rede hier nur zu Eurem Vortheile. Denn, wenn sie mich aufknüpften, eh' Ihr noch da wäret, hätter Ihr nicht einen rothen Heller Gewinn bei dem Spiele."

Dieser Vorschlag des lustigen Bertrand ward mit allgemeinem Beifalle auf- und angenommen, und die Sache ganz nach seinem Entwurf eingeleitet. Mittlerweile schlich Bertrand der Stadt zu, ließ sich, als er durch den Wallgraben sich stahl, erwischen, ward in Folge dessen vor den gegen ihn höchlich erbosten Stadtvogt geführt, in ein summarisches Verhör genommen, und verurtheilt, am frühesten Morgen mit Sonnenaufgang gehängt zu werden, worauf diese richterliche Sentenz sogleich publizirt ward.

Natürlich machte sich, als der folgende Tag noch kaum zu grauen begann, Alles, was nur die Beine regen konnte, rasch aus seinen vier Pfählen, und eilte vor das Gerichtshaus, um den armen Sünder zum Galgen zu geleiten. Mit dem ersten Sonnenstrahle erschien er auch auf einem Karren inmitten seines Beichtvaters und des Freimannes, und nun begann der Zug, die Mitglieder des hochnothpeinlichen Halsgerichtes mit dem Stadtvogte an der Spitze, sich allmälig in Bewegung zu setzen. — Aller Augen waren auf Bertrand gerichtet, der aber nichts weniger als Unmuthsäußerung zeigte, und endlich sogar seine Sackpfeife verlangte, worauf er, als sie ihm gereicht ward, zu großer Erbauung des immer zahlreicher herbeiströmenden Volkes gar liebliche Weisen anstimmte, und endlich unter allgemeinem Gelächter ein improvisirtes Liedchen sang, welches so anfing:

Digitized by Google

wachsen, auf Borg bis kommenden Martinitag, versteigern.

Schmolze, Notär.

Samstag den 25. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung der verstorbenen Eheleute Herrn Jacob Albrecht, gewesener Tarator dahier und Katharina Seel, auf der hiesigen Metzgerhalle, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleider- und ein Bücherschrank, ein Schreibpult, ein Küchenschrank, Tische, Stühle, Bücher, Blumenstöcke, Bettung, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der in den vorhergehenden Nummern näher bezeichneten Güterstücke des Herrn Anwalt Culmann, junior dahier, nämlich: 3 Morgen Gartenland neben der Eremitage mit einem zweistöckigen Hause, worin eine Krappdörre und 2 Zimmern sind, und 2 Morgen Krappland, im Mantel, im Klingelthal, wird Samstag den 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, Morgens um halb 9 Uhr, auf dem Herrenwalder Hofe bei Winterbach, wird Herr Advokat August Culmann dahier, 6000 Stück schöne buchene Wellen auf Zahlungstermin versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Adler dahier, werden die dem Zweibrücker Civil-Hospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler, Einöd, Bierbach und Niederauerbach so wie eine Schulwiese von 2½ Morgen auf Irheimer Bann für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden die der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturtz dahier angehörigen, auf den Bännen von Zweibrücken, Irheim, Bubenhausen, Ernstweiler, Wattweiler und Einöd gelegenen Wiesen für die Heu- und Ohmet-Erndte des laufenden Jahrs verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Sodann werden folgende der Frau Wittwe Handel angehörigen Wiesen auf die nämliche Weise verpachtet werden, als:

2¾ Morgen in der Gutenbrunner Aue am Gerhardsgraben,

4½ Morgen in der Hundwies am Wattweiler Thal,

3 Morgen 16 Ruthen bei Einöd,

3 Viertel in der Mühlwiese.

Schmolze, Notär.

Hierauf läßt Frau Wittwe Böhmer von Frankfurt a. M. eine Wiese von circa 8 Morgen, einen Theil der sogenannten Täuferswiese ausmachend und auf Zweibrücker Bann gelegen, loosweise für's laufende Jahr öffentlich verpachten.

Schmolze, Notär.

Endlich wird Herr Einnehmer Engelhorn bei dieser Gelegenheit seine Wiesen verpachten lassen.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Neue Anbestellungen auf das täglich erscheinende Frankfurter Journal und die damit verbundene Didaskalia für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal beliebe man baldigst bei den betreffenden Wohllöblichen Postämtern zu bewerkstelligen.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

In der Nacht vom 17. März wurde dem Unterzeichneten eine schwarze Dachshündin entwendet, gezeichnet: gelbbraun auf den Augen, Brust und Beinen. Derjenige, welcher Auskunft darüber geben kann, erhält ein gutes Trinkgeld.

Oberauerbach, den 20. März 1837.

D. Nickel.

Bei L. Helwig ist gutes Heu, den Zentner zu 2 fl. und Stroh, das Gebund zu 12 kr. zu haben.

Carl Wildt hat sehr gutes Heu und Ohmet zu verkaufen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 23. März. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 4 kr.; Korn, 4 fl. 10 kr.; Gerst, 3 fl. 56 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischelfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 4 fl. 34 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haber, 2 fl. 10 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 17 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 15 kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

„Ihr lieben Leute, bitt' Euch, trinkt
Ein Gläschen auf mein Wohl!
Denn seht nur, seht! der Galgen winkt,
Worauf ich zappeln soll.
La, la! La, la! La, la!
Worauf ich zappeln soll."

Inzwischen hatten die Burgunder alle ihre Anstalten auf das Klügste getroffen. Schon gegen Mitternacht vor dem Erectionsmorgen hatte sich eine tüchtige Anzahl handfester Kämpen in ein Wäldchen unweit des Hochgerichtes von Troyes in Hinterhalt gelegt, und eine auf einem Baume postirte Schildwache war beauftragt, auf Alles, was in der Ebene vorginge, genau Acht zu haben, und ihnen zur gehörigen Zeit das verabredete Zeichen zum Ueberfalle zu geben. (Beschluß folgt.)

Gemischtes.

S. K. H. der Erzherzog Karl hat kürzlich auf seinen Gütern neue Versuche mit Feuerlöschungen durch Häcksel veranstalten lassen. Zwölf Meßchen Häcksel leisteten so viel, als 10 Ohm Wasser. Tuch und Papier werden durch eine 1 Zoll hohe Zwischenlage von Häcksel gegen das darüber brennende Feuer geschützt. Sehr zweckmäßig erschien die Anwendung des Häcksels zum Löschen von brennendem Oel und Terpentin, wobei bekanntlich das Wasser die Flamme nur noch vermehrt.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 37. Sonntag, 26. März 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 16. Febr. melden ein außerordentliches Ereigniß, das eine große Aufregung beim Volk und bei Hofe hervorgebracht hat. Der Sultan ritt mit seinem gewöhnlichen Gefolge und seinen Wachen über eine Brücke, und wurde mitten auf derselben von einem Derwisch angehalten, der das Oberhaupt der Gläubigen auf folgende höchst kühne und ungewöhnliche Art anredete: „Pascha der Ungläubigen, Pascha der Giaurs, du hast vor Gott deine Ruchlosigkeit zu verantworten. Du zerstörst die Einrichtungen unserer Brüder, du richtest den Islam zu Grunde, und ziehst den Zorn Gottes auf dich und auf uns.“ Er fuhr in diesem Tone fort, und der Sultan entriß sich nicht ohne Schwierigkeit den Händen dieses kecken Fanatikers. Eine Viertelstunde darauf erwürgte die Schnur des Scharfrichters den Derwisch. Seine Ordensbrüder baten sich seinen Leichnam aus, der ihnen auch gegeben wurde.

Spanien.

Bayonne, 17. März. General Evans bemächtigte sich am 15., nach einigem Widerstande der Carlisten, der Venta von Ernani. Er nahm vier Kanonen weg und hatte nur zweihundert Verwundete. Espartero war am 15. zu Eybard, an der Grenze Guipuzcoas. Saarsfeld, durch den Schnee überrascht, ging am 12. nach einem kleinen Vortheile Gataba, bei Pampeluna, zurück. Don Carlos ist in Tolosa und der Infant Don Sebastian mit zehn Bataillonen Saarsfeld gegenüber.

Rußland.

Eine kürzlich zu Ehren des Prinzen Karl von Berlin bei Petersburg veranstaltete Bärenjagd hätte fast umgekehrte Folgen gehabt. Obrist Rauch schoß auf einen Bären, ohne ihn tödlich zu treffen. Desto besser traf ihn jetzt der Bär; er warf sich etwas unsanft, wie die russischen Bären sind, auf den abgeschossenen Obristen, und machte eben Anstalten, sich sein Fleisch wohlschmecken zu lassen, als ein anderer beherzter Jäger der Bestie eine Kugel durch den Kopf jagte.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. März. In der vierten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer führte die Tagesordnung auf die Berathung der Dankadresse. Der Abg. v. Rotteck verlangt das Wort, um den Antrag zu stellen, diese Berathung in öffentlicher Sitzung vorzunehmen. Als Hauptmotiv führt derselbe die hohe Wichtigkeit der öffentlichen Verhandlungen der Kammer an, ohne welche das landständische Wirken niemals den wahren Werth erhalte, und weder Fürst noch Volk die wahren Gesinnungen der Kammer erfahren könne. Der

---

Die Sackpfeife.

Beschluß.

Endlich langte der arme Sünder am Fuße des Galgens an, und man bedeutete ihm, aus dem Karren heraus und die Stufen der verhängnißvollen Leiter hinanzusteigen. In diesem Momente warf er seine Blicke forschend nach der Seite des Wäldchens, vermochte aber durchaus nichts zu erspähen, wovon er sich die erwartete Hülfe hätte versprechen können. Dieß fing denn doch an, ihn einigermaßen zu beunruhigen, und, um wenigstens Zeit zu gewinnen, verlangte er von Neuem, verhört zu werden. Der Richter war im Gefolge und erklärte, daß er's kurz machen möge. Wie er nun Manches vorbrug, worauf er sonst in seinem Leben nicht gedacht hatte, um das Verhör im Freien nur recht lange hinauszuschieben, läßt sich leicht ermessen. Immer ängstlicher schweiften seine Blicke umher, immer unheimlicher ward ihm zu Muthe; denn eine Minute nach der andern verstrich, und noch wollte nichts Hülfeähnliches erscheinen. Unglückseliger Weise war nämlich die burgundische Schildwache, von den Strapazen des Nachtmarsches ermüdet, auf dem Baume eingeschlafen, und die Reisigen im Hinterhalte harrten vergebens auf das Zeichen zum Angriffe.

Des langen Zögerns endlich müde, befahl der Stadtvogt dem Scharfrichter, sofort zu thun, was seines Amtes sey. Nun hieß es: „Bertrand, aus dem Karren heraus!“ und Bertrand stieg gesenkten Hauptes hervor, schritt langsam zur Leiter, und begann, den Strick um den Hals, von gar absonderlichen Gefühlen bestürmt, dieselbe hinanzuklettern,

Digitized by Google

Abg. Schaaf widerspricht dem Antrag, indem er glaubt, daß das Volk zum Theil die Gesinnungen seiner Vertreter schon kenne, zum Theil während des Landtags Gelegenheit genug erhalten werde, dieselben kennen zu lernen. Der Abg. Welker unterstützt den Antrag des Abg. v. Rotteck, und hält mit demselben diese Berathung für die einzige Gelegenheit, die Gesinnungen und Wünsche des Volkes dem Fürsten vorzutragen, da keine andere Adresse von der 2ten Kammer für sich allein überreicht werden dürfe, als die Dankadresse. Dem Antrag des Abg. Schaaf auf eine geheime Sitzung schließen sich noch die Abgeordneten Mördes und Kern an; letzterer bemerkt insbesondere, daß kein Grund vorhanden sey, von dem, wie es in dieser Beziehung von der 2ten Kammer bisher stets gehalten worden sey, abzugehen. Die Kammer beschließt die Berathung der Daukadresse in geheimer Sitzung, welche sogleich eintritt.

Frankfurt a. M., 9. März. Die gestrige Sitzung unseres gesetzgebenden Körpers wird viel besprochen. Derselbe war außerordentlich zusammenberufen, um über mehrere Staatsanträge zu zu Rath zu gehen. Statt aber die Tagesordnung zu beachten, kam es gleich nach Eröffnung der Sitzung zu Debatten oder vielmehr heftigen Aeusserungen einiger Mitglieder über die jüngste Wegführung der politischen Gefangenen. Wozu diese aufregende Kritik nothwendig befundener, ja in gewisser Beziehung unausweichlicher Maßnahmen führen sollte, sieht man nicht ein. Indessen wurde vergebens der Antrag, man solle zur Tagesordnung übergehen, gestellt. Es soll sogar beschlossen worden seyn, dem Protokoll Oeffentlichkeit zu geben, woran jedoch sehr zu zweifeln seyn dürfte.

Nürnberg, 17. März. Die Ludwig-Eisenbahn-Aktien haben gestern den erwarteten Cours von 400 nicht allein erreicht, sondern selbst überschritten, und werden heute mit 420 bezahlt!

Versteigerungen.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen Einöder-, Gutenbrunner-, Lautkirchers-, Bierbachers-, Wattweiler-, Homburger- und Kirberger Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Bei dieser Gelegenheit wird Hr. Rector Hertel einige in der Längwiese, Schmalzwiese und am Wolfsloch gelegene Wiesen, für den diesjährigen Heu- und Ohmet-Genuß, versteigern lassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Exter.

Donnerstag den 30. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der Frau Wittwe Geßner, in ihrer Wohnung dahier, mehrere Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

Tische, Stühle, ein Glasschrank, ein Getüchschrank, ein Küchenschrank, Spiegel, ein Biegeltisch, ein Biegelhafen, ein Pfeilerschränckchen, eine Standuhr, ein Holzofen, zinnernes und eisernes Küchengeschirr und andere Hausmobilien; sodann eine Electrisirmaschine, eine laterna magica, eine Sammlung Lithographien und Kupferstiche, Albrecht Dürrers Handzeichnungen, mehrere Landkarten, darunter eine Specialkarte über Holland und Belgien in 25 einzelnen Theilen; ferner Bücher zu ribischen, cammeralistischen und philosophischen Inhalts, wovon das Verzeichniß zur Einsicht auf des unterzeichneten Notärs Amtsstube offen liegt.

Zweibrücken, den 20. März 1837.

Hosch, Notär.

Kommenden Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Christian Faber, Gerbermeister dahier, in seiner Wohnung an den Gerbhäusern, folgende Mobiliar-Gegenstände, als:

ein eingelegter Kleiderschrank, eine Standuhr, mehrere Commode, Tische, Stühle, Spiegel, einen Küchenschrank, Küchengeschirr, Getüch, Bettung; mehrere kleine Bütten, ein vollständiges Gerberwerkzeug, eine Quantität Farbwaare, Firniß, mehrere Reibplatten und sonstigen Hausrath, gegen gleichbaare Zahlung versteigern.

Zweibrücken, den 23. März 1837.

Hosch, Notär.

Die in den frühern Nummern dieses Blattes angezeigten Versteigerungen werden Statt finden, wie folgt:

1) Die der Immobilien aus der Fallitmasse des Daniel Blum von Irheim, am 31. laufenden Monats März, um 9 Uhr, Morgens zu Dietrichingen und um 2 Uhr Nachmittags zu Irheim.

2) Die der Immobilien des Herrn Anwalt

Schon erreichte er die obersten Sprossen, und die Sache fing an, sehr ernst zu werden. Von Fieberschauern durchröstelt und zähneklapperud steht er sich noch einmal in der Runde herum, doch, leider! abermal umsonst; denn auch nun war eben so wenig zu sehen und zu hören, als früher.

Schon will Verzweiflung Platz greifen in seinem Innern, als ihm plötzlich ein Gedanke durch den Kopf fährt, den er auch sofort in's Werk setzt. Er wendet sich nämlich an den Stadtvogt, und erklärt mit lauter Stimme, er wolle ihm und allen Bewohnern von Troyes gerne und willig seinen schmählichen Tod verzeihen, falls man ihm nur die einzige Gnade erwiese, vor seinem letzten Augenblicke noch ein Stückchen auf seiner lieben Sackpfeife spielen zu dürfen. Diese Bitte ward ihm gewährt; man brachte ihm sein Instrument zur Leiter hinauf, und nun begann er, so stark er nur konnte, die unter den Burgundern sehr beliebte Arie einer bekannten Romanze aufzuspielen, die nach jeder Strophe den Refrain hatte:

„Wie ist mir doch so bange!
Wo weilst Du, Raoul, so lange?"

Kaum hatten die Lüfte diese bekannten Töne dem Wäldchen zugetragen, als die Schildwache aus ihrem Schlafe auffuhr, um sich blickte, mit Blitzesschnelle vom Baume herabgleitete, und in das Dickicht hineinrief: „Frisch auf, Kameraden! Bertrand steht auf der Leiter. Vorwärts!" Mehr bedurfte es nicht, um die Burgunder anzuregen. Ihre Trompeten schmettern; ihr Schlachtgeschrei ertönt; ihre Schaaren brechen mit vorgestreckten Lanzen und geho-

Digitized by Google

Eulmann junior, am 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm dahier.

3) Die der Wellen desselben am 7. April nächsthin, Morgens um halb 9 Uhr auf dem Herrenwalder Hofe.

4) Die Verpachtung der Hospitalwiesen, der Sturz'schen Wiesen, der Wiesen der Frau Wittwe Handel, der Böhmer'schen Wiese, der Wiesen des Herrn Einnehmer Engelhorn und einer Schulwiese, wird Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr im Gasthause zum Adler dahier vorgenommen werden.

5) Die Heuversteigerung des Herrn Bürgermeisters Wolffangel, wird am 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Montag den 3. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des in Webenheim verlebten Schreinermeisters Herrn Christian Schwartz in ihrem Wohnhause daselbst ihre Immobilien öffentlich versteigern, nämlich:

1) ein zweistöckiges in Webenheim stehendes sehr geräumiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofgering und Zubehör. Das Haus enthält 4 große Zimmer, 2 Kammern, einen großen Tanzsaal und ist wegen seiner vortheilhaften Lage, mitten im Orte Webenheim an der Chaussee, zur Wirthschaft oder zu einem sonstigen Gewerbe sehr geeignet.
2) 12 bis 13 Morgen Wiesen von sehr guter Qualität, von ½ bis 2½ Morgen große, und
3) sämmtliches Garten- und Ackerland.

Zweibrücken, den 24. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 4. April 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Ludwig Kieulin, Eigenthümer zu Bitsch, nachfolgende Güterstücke auf Zweibrücker Gemarkung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 3¼ Morgen 14 Ruthen Garten und Ackerland, oberst dem Hundhaus, mit Hopfen, ewigem Klee und Korn angepflanzt; einseits die Viehtrifft, anderseits die Seilerbahn.
2) 3 Morgen 24 Ruthen Acker, jenseits der Oselbach, das ehemalige Stutzmännische Stück, stoßt auf den Galgenweg, mit ewigem Klee und einer Reihe Obstbäume, einseits die Kirchschaffnei, anderseits Flickinger's und Feller's Erben.

Die beiden Güterstücke werden in mehreren Abtheilungen ausgeboten. Plan und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Herrn Ludwig Schönborn, gewesenen Schuhmachermeisters und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau gehörigen Mobilien, als: Bettung, Getüch, Weißzeug, Küchengeschirr, Schränke, Commode u. dgl. gegen baare Zahlung versteigert.

Schuler, Notär.

Dienstag den 28. März 1837, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr J. Baptist Schwarz, Sohn, in seinem Wohnhause dahier, verschiedene Mobilien, als: einen Kleiderschrank, eine Commode, einen Küchenschrank, Tische und Stühle, eine Standuhr, Zinn und Getüch, gegen baare Zahlung versteigern.

Schuler, Notär.

Die früher angezeigte Haus- und Güterversteigerung des verlebten Herrn Ludwig Schönborn dahier, wird Donnerstag den 30. März 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause der Frau Wittwe Steiner Statt haben.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird Herr Carl Schönborn, Gerichtsvollzieher zu Grünstadt, einen Garten von 2 Viertel 9½ Ruthen, Zweibrücker Bannes, unterhalb dem Eitersberg, einseits Herr Michel, anderseits der Weg, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler, werden folgende der Madame Leiser dahier gehörigen Wiesen, zum diesjährigen Genuß öffentlich verpachtet, als:

1) 1½ Morgen beim Teufelsbrunnen, Bubenhauser Bannes, neben Frau Wittwe Sturz und den Erben von Ziegler Behr;
2) 3½ Morgen 27 Ruthen zwischen dem Teufelsbrunner Graben, nämlichen Bannes, beiderseits die Kirchschaffnei;
3) 1½ Morgen in der Hundwies, Einöder Bannes, neben Herrn Wolf, Schlosser und Daniel Fricker.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, dem Herrn Baron v. Louisenthal

---

denen Schwertern aus dem Lauerschlupf hervor, stürzen sich über die Armagnaken her, ehe diese noch Zeit zur Besinnung finden, und richten unter ihnen ein furchtbares Gemetzel an. Was nicht schnell das Fersengeld gibt, wird erschlagen oder gefangen, und reichliche Beute lohnet die Sieger.

Der arme Bertrand war gerettet.

Daß er wohlgemuth mit den Siegern abzog, und gleichfalls seinen Antheil an der Beute erhielt, bedarf wohl nicht der Erwähnung. Seine vorige Lustigkeit soll jedoch in Folge der ausgestandenen Todesangst nie mehr ganz wiedergekehrt seyn.

Gemischtes.

Die neuesten englischen Modeberichte melden, daß bei einer Mahlzeit jeder vornehme Engländer die beiden Ellenbogen auf den Tisch stütze, und zwar von der Suppe an bis zum Dessert.

Ein Grieche in Adrianopel schoß einen Raben, und die Kinder, welche mit dem gefallenen Vogel spielten, erkrankten gleich darauf, und alle starben an der Pest. Der Rabe hatte wahrscheinlich verpestetes Fleisch gefressen.

Herr Dupuis de Grandpré in Bordeaux hat eine Maschine (einen Remorqeur) erfunden, die, laut Bericht im

Digitized by Google

gehörige Wiesen, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) 3 Viertel 19 Ruthen in den Mengeritsträngen, Einöder Bannes, neben Georg v. Esebecks Erben und Herrn Jakob Bellaire;
2) 5 Morgen in der Kreuzwies, neben dem Kaplaneihofe und dem Bach, Einöder Bannes.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schuler, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird nachfolgende, dem Herrn Alexis Duplessis, Handlungs-Commis zu Paris, gehörige bei der letzten Versteigerung nicht ratifizirte Wiese, nämlich:

4 Morgen 2 Viertel 6½ Ruthen Wies hinter der Ernstweiler Kirche, Ernstweiler Gemarkung, vorn der Schwarzbach, hinten die Speckgärten, einseits Herr Doktor Schultz, anderseits der Bach;

unter vortheilhaften Bedingungen nochmals ausgeboten und zu Eigenthum versteigert.

Die Wiese wird zuerst in einzelnen Parzellen und dann im Ganzen ausgeboten.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Es hat sich bewiesen, daß der Artikel 12 der Verordnung über die Erhebung des Marktstandgeldes in hiesiger Stadt, nicht allenthalben beobachtet wird. Damit nun diese Bestimmung fernerhin pünktlicher befolgt werden möge, so will man solche in Erinnerung bringen, mit dem Anfügen, daß jede weitere Contravention dieser Art nach Art. 11 derselben Verordnung zur Bestrafung gezogen werden wird. Der besagte Art. 12 lautet folgendermaßen: „Alle für hiesige Einwohner bestimmte Gegenstände, welche auf Wagen, Karren ic. eingeführt werden, müssen von dem Empfänger den Tag vor der Ankunft, und nicht später, auf dem Büreau des Einnehmers schriftlich und mit Angabe des Namens des Fuhrmanns und seines Wohnorts, um so gewisser angezeigt werden, als bei Nichterfüllung dieser Vorsichtsmaßregel die eingebrachten Gegenstände als öffentlich zum Verkauf feil geboten, angesehen werden, und folglich dem Standgelde unterworfen sind."

Die fraglichen Anzeigen haben bei dem städtischen Einnehmer Hrn. Ph. Fess, in dessen Behausung zu geschehen, und können jeden Werktag von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gemacht werden. Auf anerkannte Händler kann jedoch keine Meldung geschehen, und müssen dieselben ohne alles weitere das betreffende Marktstandgeld entrichten. An Sonn- und Feiertagen ist das Büreau geschlossen.

Zweibrücken, den 22. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolfsangel.

In der Kasse des hiesigen Civil-Hospitals liegen 4000 fl. zum Ausleihen auf erste Hypotheke bereit; und zwar in Portionen von 200 fl. und drüber bis zu 4000 fl.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schimper, Spitalschaffner.

Bei der 96sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

75 36 72 39 76

Nächsten Dienstag den 28. März wird die 303te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Daniel Albrecht, Bierbrauer, hat sämmtliche Geräthschaften zu einer vollständigen Bierbrauerei um billigen Preis zu verkaufen.

Die Wittwe von Ph. Keller hat auf dem obern Eitersberg 2½ Morgen Land, wovon ungefähr 2 Morgen mit Klee angelegt sind, zu vermiethen oder zu verkaufen. Auch hat dieselbe gutes Heu und Kleeheu zu verkaufen.

Johann Stoltz von St. Ingbert hat ein gutes Clavier zu verkaufen.

Carl Wildt hat sehr gutes Heu und Ohmet zu verkaufen.

Literarische Anzeigen.

In der Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Handbuch
der
Verfassung, Gerichtsordnung und gesammten Verwaltung Rheinbaierns,
von Dr. Siebenpfeiffer.

5 Bände in gr. 8. — Herabgesetzter Preis 8 fl.

Bei G. Ritter in Zweibrücken ist erschienen, und bei demselben, so wie in der F. Keller'schen Buchhandlung dahier, zu haben:

Vollständiger Kriminal-Prozeß
gegen
Katharina Forthuber v. Frankenthal,

welche wegen mehrfach versuchter Vergiftung ihres Ehemannes Simon Reinhard durch das k. b. Assisengericht des Rheinkreises zu Zweibrücken, am 8. März 1837, zum Tode verurtheilt wurde. Geheftet 15 kr.

„Journal d'Anvers," nicht nur mit unermeßlichem Vortheil die Dampfschleppschiffe ersetzen, sondern den Erfinder bald in die Reihe der „Wohlthäter der Menschheit" erheben wird.

Die Probe ist in Gegenwart des Commandanten von Bordeaux und vieler angesehener Männer gemacht worden. Ein mit Bruchsteinen beladenes Fahrzeug, das gegen 24 Kubikmeter Wasser aus der Stelle drängte, ward von der Kraft des Stromes 420 Meter weit, in 17 Minuten, herabgetrieben; und gebrauchte nur 3 Minuten, um mittelst der neuen Maschine dieselbe Strecke stromaufwärts gezogen zu werden!

Die Maschine heißt Hydrocelière und ist höchst einfach. Ein Schaufelrad, ähnlich den gewöhnlichen Dampfbooträdern, wird durch den Strom gedreht, und hebt, mittelst einer Pumpe, Wasser in einen darüber angebrachten Behälter; aus diesem fällt das Wasser in die Eimer eines Schöpfrades, an dessen Axe sich eine Rolle befindet; um die letztere und um eine zweite in weiter Ferne befestigte Rolle läuft ein Tau ohne Ende, welches durch das Eimerrad beständig in drehender Bewegung erhalten wird, und zwar mit solcher Kraft, daß es, wie oben bemerkt, ein beladenes Fahrzeug mit großer Schnelligkeit stromaufwärts ziehen vermag. Bei einem vollständigen Schleppzuge sollen die auf gewöhnlichen Böten oder Kähnen ruhenden Hydrocelières, zwei Kilometer von einander entfernt, eine fortlaufende Reihe bilden, und so ohne Unterbrechung die Schiff zu Berg schleppen.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 39. Freitag, 31. März 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Triest, 16. März. Der Graf v. Armansperg ist mit Familie Ende Februars zu Schiffe gegangen. General Schmalz, bis jetzt Kriegsminister, ist zurückgerufen. Im Lande selbst herrscht Ruhe; an den nördlichen Grenzen hausen noch die gewöhnlichen, von den Türken begünstigten Klephten. Man nennt den Kapitän Stratos als ihren Hauptanführer, und gibt seine Schaar auf 500 Mann an. Der Redakteur des „Sotir", Hr. Nik. Skuffo, ist in Syra, wohin ihn der Areopag zur Führung seiner Prozeßsache an das Bezirksgericht gewiesen, von der Bevölkerung mit vieler Auszeichnung empfangen und bewirthet, hierauf von dem Gerichte freigesprochen worden. Er ist nach Athen zurückgekommen, und sein Journal erscheint wieder, vor der Hand lavirend, und erst noch den rechten Fahrwind erwartend.

Spanien.

Madrid, 13. März. Vor einigen Tagen fand zu Madrid bei Gelegenheit eines Stiergefechtes eine unruhige Bewegung statt, die sich jedoch auf einige aufrührerische Ausrufungen beschränkte und bald beigelegt wurde. Drei Bataillone der Nationalgarde, bei welchen ein revolutionärer Geist obwalten soll, werden aufgelöst.

Nach neueren Mittheilungen, die der „Bayonner Phare" erhalten hat, beläuft sich der Verlust der Christinos in dem letzten Treffen bei Ernani, an Verwundeten, auf 1600 Mann; der an Todten ist noch nicht ausgemittelt. Die britischen Obristen Gotter und Knight fielen im Kampfe. Obrist Lacy's Wunde ist sehr gefährlich. Auch der Obrist des spanischen Regiments von Oviedo blieb.

Alle Engländer, die im Treffen bei Ernani gefangen genommen worden waren, sind erschossen worden.

Frankreich.

Paris, 19. März. Man kann sich keinen Begriff machen von den Akten im Meunier'schen Prozeß; mehr als 15 Schreiber sind seit 3 Monaten beschäftigt die vorliegenden Akten zu kopiren.

Niederlande.

Zwischen Rotterdam und Havre soll in einigen Wochen eine Dampfschifffahrt eingerichtet werden, welche in genauer Verbindung mit den Dampfbooten stehen wird, die aus Havre nach New-York gehen. Durch diese neue Verbindung wird man in 40 Stunden von Rotterdam nach Paris gelangen können.

Deutschland.

München, 23. März. Die Rückkehr des Hrn. Grafen v. Armansperg wird noch während der Dauer der Ständeversammlung erwartet. Nach

---

So ist er der Unsre geworden.

Fortsetzung.

Als ich die Unterstube betrat, fand, da stand auf dem reinlich gedeckten Tische die dampfende Schüssel, und eine Flasche des dunkelcarminen Dalmatiners winkte Labung der durstigen Kehle. Während nun die Zähne gar wacker ihr Mahlrecht verübten, hatte der Kreis des Hauses den Raum gefüllt. Lustig schnurrte der Spinnrocken der Weiber, die verstohlen nach dem Fremdlinge blickten, indeß zwei backige Jungen sich meiner Waffen bemächtigt. Der Eine, ein Flachskopf mit rothen Wangen, drückte possierlich den Hut über die Nase, und versuchte als lustiger Husar den knurrigen Hausspitz zu reiten, während sein älterer Gespiele mit meinem gezogenen Säbel das Mäthchen an den Maiskolben kühlte, die auf langen Stangen längs dem Gesimse hingen.

„Wohl bekomm's, Herr Soldat!" Mit diesen Worten rückte mein Hauswirth, ein ehrwürdiger Silberkopf, die farbige Mütze, als ich nach langem Wüthen Messer und Gabel zur Seite gelegt; „habt heute einen tüchtigen Marsch zurückgelegt, doch laßt's Euch nicht reuen, ein Gericht Gerngesehen und ein warmes Dach verdienen schon einige Mühe."

Die Herzlichkeit des Alten löste jedes fremdartige Gefühl, und bald fand ich mich heimisch. Heitere Gespräche verkürzten die Stunden, ich fand in meinem Wirthe einen Mann, der Bildung besaß und die Welt gesehen hatte, was ich wahrlich hier nicht vermuthete. Da fielen zufällig

Digitized by Google

dem Tode des Hrn. Reichsraths v. Sutner würde er in jenem Collegium neben den Hrn. Reichsrath v. Maurer zu sitzen kommen.

Kassel, 21. März. Gestern Abend hatte hier ein trauriger Vorfall statt. Ein geachteter Bürger und Familienvater, Bauinspektor Krause, wurde beim Nachhausegehen aus dem Theater, in Gesellschaft seiner Familie, von einem Artillerie-Offizier mörderisch angefallen und dermaßen verwundet, daß auch die schnellste Hülfe ihn nicht retten konnte. Der tödliche Stich war eine Durchschneidung der Hauptpulsader am Schenkel. Auch die Begleiter des Herrn Krause sind von dem Mörder, aber nur leicht, verwundet.

Versteigerungen.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Wetzler, in ihrer Wohnung zu St. Ingbert, folgendes auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 tragbare Kühe, 7 Frischlinge, 1 tragbares Zuchtschwein; 4 vollständige Betten; mehrere Commode, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Tische und Stühle; eisenes und zinnenes Küchengeschirr; mehrere Mehlkasten, Backmulden, so wie überhaupt die zu einer Bäckerei nöthigen Geräthschaften; schönes Getück; Porzellan und aller Gattungen Hausgeräthschaften.

Blieskastel, den 28. März 1837.

J. Longuet, Notär.

Weinversteigerung.

Montag den 17. April nächsthin, des Morgens 10 Uhr, lassen die Kinder und Erben der dahier verstorbenen Gutsbesitzerin, Frau Johann Georg Martin Wittwe, früher verwittibte Johann Jacob Lorch, in dem Sterbhause derselben, nachverzeichnete zum Nachlasse der genannten Verlebten gehörigen, von ihr selbst gezogenen, gut und rein gehaltenen Weine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigern, nämlich:

3,180	Liter	1832er Traminer,
3,512	"	" Gemischter,
4,800	"	1833er Traminer,
4,800	"	1834er "
3,000	"	" Riesling,
14,400	"	1835er Traminer,
3,600	"	" Gemischter,
6,430	"	1836er Traminer,
11,500	"	" Gemischter,
265	"	" Rother.

Neustadt, den 25. März 1837.

M. Müller, Notär.

Weinversteigerung in Rheinbaiern.

Montag den 10. April l. J., des Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Daniel Maret, Gutsbesitzer in Herrheim am Berg, in seiner Behausung daselbst, nachverzeichnete reine und selbstgezogene Weine, bester Qualität, durch den unterzeichneten Notär versteigern, als:

5	Fuder	Herrheimer 1827er,
21	"	Ungsteiner 1831er,
35	"	Herrheimer 1831er,
7	"	ditto 1832er,
5	"	ditto 1833er,
7	"	ditto 1835er,
5	"	Leistadter 1835er,
7	"	Herrheimer 1836er,

92 Fuder zusammen.

Die Proben werden bei der Versteigerung und an den zwei vorhergehenden Tagen abgegeben.

Friedelsheim, den 10 März 1837.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Weinversteigerung.

Dienstag den 11. April l. J., des Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Johannes Fitz, Gutsbesitzer in Pfäffingen bei Dürkheim an der Haardt, in seiner Behausung daselbst, nachverzeichnete rein gehaltene Weine, vorzüglicher Qualität, durch den unterzeichneten Notär öffentlich versteigern, als:

1	Stück	Ungsteiner Traminer 1832er,
2	"	Dürkheimer Traminer 1833er,
4	"	Ungsteiner u. Dürkheimer Tram. 1834er,
2	"	Ungsteiner Rieslinq u. Traminer 1834er,
0	"	Ungsteiner v. gemischt. Traubenf. 1834er,
10	"	Dürkheimer " " 1834er,
16	"	Kallstadter und Herrheimer 1834er,
15	"	Ungsteiner u. Dürkheimer Tram. 1835er,
6	"	Ungsteiner v. gemischt Traubenf. 1835er,
10	"	Kallstadter und Herrheimer 1835er,
34	"	Ungsteiner u. Dürkheimer Tram. 1836er,
4	"	Ungsteiner v. gemischt. Traubenf. 1836er,

An rothen Weinen.

1	Stück	Kallstadter 1834er,
4	Ohm	Ungsteiner 1833er.

105 Stück und 4 Ohm zusammen.

Die Proben werden bei der Versteigerung und zwei Tage zuvor abgegeben.

Friedelsheim, den 10. März 1837.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Bekanntmachung.

Den 29. Mai 1837, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tagen, werden auf Anstehen des Herrn

---

meine Augen auf ein Bild, das in einem reich verzierten Rahmen mir gegenüber hing. Die Zeichnung stellte einen Zimmermann der französischen Grenadiere vor; das Gesicht war anziehend edel, wenn gleich durch eine tiefe Narbe entstellt. Ein Paar lebhafte Augen, umgeben von buschigen Braunen, und ein derber Schnurbart unter einer Adlernase, sprachen deutlich das Nationale des Franken.

„Gehörte Der auch in Euern Kreis?“ fragte ich verwundert, indem mein Pfeifchen nach dem Conterfei zeigte.

„„Ja,““ sagte der Greis mit bewegter Stimme, „„wohl gehörte der in unsern engsten Kreis, wenn gleich nicht als Sprößling meiner Familie. Das ist Marceau,““ plauderte er weiter, „„und seid Ihr noch rüstig genug, den Schlafe zu wehren, will ich's Euch erzählen, wie der Brave da in die Stube gekommen.““

„Topp,“ rief ich, „alter Herr!“ und eine feierliche Stille trat an die Stelle der früheren ländlichen Betriebsamkeit. Die Spindel der Weiber ruhte, Spitz hatte sich hinter den warmen Ofen gelagert, auf dessen Bank mein kleiner Fechtmeister bereits in süßen Schlummer gesunken; und der Erzähler begann:

„In jener unglücklichen Epoche, als die französischen Adler von Italien aus in diese Berge drangen, — in dieser Schreckenszeit sah ich mit Zittern dem Augenblick entgegen, in welchem auch mein Heerd durch rohe Lust zerstört, und der Bettelstab, als Lohn vieljährigen Fleißes, mir zu Theil werden sollte. Alle Vorkehrungen, diesem Loose wo möglich mildernd zu begegnen, wurden getroffen: die werthvolle Habe tief im Keller vergraben, und Lebensmittel in Fülle herbeigeschafft, um wenigstens den ersten Anforderungen

Digitized by Google

Franz Benzino, Handelsmann in Cusel, folgende Waaren auf Borg bis Weihnachten versteigert, bestehend in allen Gattungen Wollen-, Baumwollen- und kurzen Waaren. Auch können vor der Versteigerung bei dem Unterzeichneten sehr billige Einkäufe in kleinen und in größern Parthien gemacht werden.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß mein Geschäft bis den 1. August 1837, von dem Herrn Johann Wack, Kaufmann in Cusel, übernommen, und unter der Firma dieses Freundes fortgeführt wird.

Cusel, den 27. März 1837.

Franz Benzino.

Mittwoch den 5. April nächsthin, des Nachmittags gleich nach der Verpachtung der Kirchschaffneiwiesen, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden die Erben des verlebten Herrn Gestütsdirektor v. Failly und seiner gleichfalls verstorbenen Gattin für den diesjährigen Genuß verpachten lassen:

5½ Morgen Ackerland auf den Wacken dahier, neben dem ehemals Kienel'schen Garten, in geringete Loose eingetheilt.

1 Viertel 16 Ruthen Garten hinter dem Failly'schen Wohnhause dahier.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Güter des Herrn Anwalt Culmann, Junior, dahier, wird auf den festgesetzten Tag, nämlich: Samstag den 1. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, unter sehr vortheilhaften Bedingungen stattfinden, wobei jedoch bemerkt wird, daß von dem Gartenlande an der Eremitage, welches 2 Morgen 3 Viertel 20½ Ruthen enthält, nur der Theil, worauf das Haus mit der Krappdörre steht bis an das Badhaus, welcher ohngefähr die Hälfte ausmacht, versteigt und daß die 2 Morgen Ackerland auf Bubenhauser Bann im Klingelthal, wenn die Liebhaber es so wollen, auch in geringeten Loosen ausgeboten werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 3. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des in Webenheim verlebten Schreinermeisters Herrn Christian Schwartz in ihrem Wohnhause daselbst ihre Immobilien öffentlich versteigern, nämlich:

1) ein zweistöckiges in Webenheim stehendes sehr geräumiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofgering und Zubehör. Das Haus enthält 4 große Zimmer, 2 Kammern, einen großen Tanzsaal und ist wegen seiner vortheilhaften Lage, mitten im Orte Webenheim an der Chaussee, zur Wirthschaft oder zu einem sonstigen Gewerbe sehr geeignet.
2) 12 bis 13 Morgen Wiesen von sehr guter Qualität, von ½ bis 2½ Morgen groß, und
3) sämmtliches Garten- und Ackerland.

Zweibrücken, den 24. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 4. April 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Ludwig Kienlin, Eigenthümer zu Bitsch, nachfolgende Güterstücke auf Zweibrücker Gemarkung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 3½ Morgen 14 Ruthen Garten und Ackerland, oberst dem Hunhaus, mit Hopfen, ewigem Klee und Korn angepflanzt; einseits die Viehtrifft, anderseits die Seiterbahn.
2) 3 Morgen 24 Ruthen Acker, jenseits der Oselbach, das ehemalige Stutzmännische Stück, stoßt auf den Galgenweg, mit ewigem Klee und einer Reihe Obstbäumen, einseits die Kirchschaffnei, anderseits Flickinger's und Feller's Erben.

Die beiden Güterstücke werden in mehreren Abtheilungen ausgeboten. Plan und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht.

Schuler, Notär.

Dienstag den 11. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler, werden folgende der Madame Leister dahier gehörigen Wiesen, zum diesjährigen Genuß öffentlich verpachtet, als:

1) 1½ Morgen beim Teufelsbrunnen, Bubenhauser Bannes, neben Frau Wittwe Sturtz und den Erben von Ziegler Behr;
2) 3½ Morgen 27 Ruthen zwischen dem Teufelsbrunner Graben, nämlichen Bannes, beiderseits die Kirchschaffnei;
3) 1½ Morgen in der Hundwies, Einöder Bannes, neben Herrn Wolf, Schlosser und Daniel Fricker.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, dem Herrn Baron v. Louisenthal gehörige Wiesen, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) 3 Viertel 19 Ruthen in den Mengertsträngen, Einöder Bannes, neben Georg v. Esebecks Erben und Herrn Jakob Bellaire;

---

der wilden Gäste Genüge zu leisten. Mein Weib, die damals mit Bernhard (hier zeigte er auf einen jungen kräftigen Mann) in den Wochen lag, schaffte ich auf den Boden, welcher auf das Möglichste verschlossen wurde, und zu dem nur ein mir bekannter Zugang offen blieb."

„Da schmetterte die Feldmusik der Franken durch die Bergschlachten. Eine Reiter-Abtheilung, nebst einer Colonne Grenadiere durchzog den Ort. Bis jetzt hatte eine bange Stille im Dorfe geherrscht, der ähnlich, welche in ihrem dumpfen Schooße den vernichtenden Blitz eines ausbrechenden Gewitters verbirgt. Doch nur zu bald überzeugte mich der Jammerschrei aus den Nachbarshäusern von dem Schalten dieser Entsetzlichen, die nun, gleich losgelassenen Bestien, plünderud in die Hütten brachen."

„Auch gegen mein Haus wälzte sich eine Rotte. „Schaff' sie Essen, Wein, Canaille!" brüllten mehr als dreißig Stimmen. Da ich in meinen jungen Jahren einige Zeit in Marseille gelebt hatte und der französischen Sprache ziemlich mächtig war, gelang es mir, den ersten Sturm zu beschwören. Ich tischte auf, was Küche und Keller vermochten; schon frohlockte mein Herz, denn ich hatte sie recht heiter gestimmt. Da aber fing der zu viel genossene Wein in ihren Köpfen zu spucken an. Ein Gerganm von ungeheurem Umfang zog das Seitengewehr, und schlug gesammten Flaschen die Hälfe ab. Dieß gab das Zeichen zur allgemeinen Revolte. Ihr Muthwille kannte nun keine Gränzen, sie zertrümmerten Alles, und selbst der große Eichentisch, ein Erbstück meines Großvaters, fiel unter der rohen Gewalt ihrer Fäuste. Zagend und mit thränenden Augen stand ich mitten unter den Tobenden. Da kam Einer auf

Digitized by Google

2) 5 Morgen in der Kreuzwies, neben dem Kaplaneihofe und dem Bach, Einöder Bannes. Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schuler, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, 2 Uhr Nachmittags, wird im Gasthause zum Adler dahier, die dem Herrn Duplessis gehörige Wiese von 4½ Morgen 6½ Ruthen, hinter der Ernstweiler Kirche gelegen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 5. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Wilhelm Zimmermann zu Webenheim, läßt Herr Schullehrer Decker in Mittelbach, 130 Zentner Heu, von bester Qualität, auf Borg bis Weihnachten nächsthin, versteigern.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

☞ Der K. Gendarmerie-Lieutenant, Herr von Neumann dahier, hat dem Ausschusse des Frauenvereins, als außerordentliches Geschenk, den Ertrag der von ihm zum Besten der hiesigen Armen herausgegebenen Schrift: „Der Rheinkreis mit seinen Schlachten ꝛc.“, im Betrage von Einhundert Gulden eingehändiget. — Verpflichtet, im Namen des ganzen Vereins und aller Freunden des wohlthätigen, allerhöchsten Ortes mit Beifall genehmigten Institutes dem gütigen Geber zu danken, wählt der Ausschuß den Weg öffentlicher Bekanntmachung, um das theilnehmende Publikum von diesem bedeutenden Zuwachse der für laufendes Jahr zur Unterhaltung unserer wohlgedeihenden Arbeitsschule großmüthig dargebotenen Mittel zu benachrichten.

Zweibrücken, den 28. März 1837.

L. v. Hofenfels. J. Postius. A. Dall'Armi.
L. Korbach. A. Molitor

Nach der Bekanntmachung des Rescripts königl. Regierung, die Schalenwagen betreffend, finde ich mich veranlaßt, den hiesigen Gewerbtreibenden welche Schalenwagen gebrauchen, zu erklären, daß alle Diejenigen, welchen ich im vergangenen Jahr Zinn auf die Scheere der Waagen gelöthet habe, hiedurch diese Verordnung schon erfüllt haben, und daß nur die Wenige, bei welchen dieses noch nicht geschehen, solches zu besorgen haben.

Außerhalb hiesiger Stadt, ist im ganzen Land-Commissariate noch keine Waage nach dieser Verordnung mit Zinn versehen, welches nun allenthalben noch besorgt werden muß.

Die Schnellwaagen sind ohnehin mit Messing oder Kupferplättchen versehen, haben also keine Verzinnung nothwendig.

Zweibrücken, den 30. März 1837.

Weihinger, Verificator.

Unterzeichnete, kürzlich aus Frankreich zurückgekommen, wo sie die Putzmacherei gründlich erlernet hat, macht die ergebene Anzeige, daß sie in Zweibrücken ein eigenes Geschäft gegründet. Es werden bei ihr jederzeit, nach der neuesten Pariser Mode, Hüte und Hauben verfertiget und vorräthig seyn. Sie empfiehlt sich den verehrten Damen Bestens.

Amalia Jansohn.

In eine Droguerie-Handlung en gros in Frankreich kann ein Lehrling aufgenommen werden. An wen man sich wegen Mittheilung der Bedingungen zu wenden habe, ist beim Verleger zu erfragen.

Es kann ein wohlerzogener junger Mensch bei einem Spengler (Blecharbeiter) in die Lehre treten. Wo, sagt Verleger dieses Blattes.

Hafner Clemens hat gutes Heu zu verkaufen.

Wittwe Rumb hat ein Stück Ackerland, in der Bombach gelegen, mit Obstbäumen, Gras und Klee bepflanzt, zu vermiethen.

In dem Krey'schen Wohnhause in der Pfarrgasse, No. 241, ist in der obern Etage ein Logis von zwei geräumigen Zimmern, Küche und Kammer, auf Johanni zu vermiethen, und ertheilt das Nähere hierüber

Fr. Keller.

Wittwe Wolff in der Landauer Straße hat ein Logis im dritten Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Doctor Chaudon, Wittib, in der Carlsstraße, hat eine Wohnung, rechter Hand der Einfahrt, wie auch mehrere Speicher, Keller und Stallung zu vermiethen.

Conrad Moschel, Sohn, hat in seinem an der Bergstraße gelegenen Wohnhause den ganzen untern, zweiten und dritten Stock, nebst Stall und Keller zu vermiethen, und kann sogleich oder bis kommenden Johanni bezogen werden.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 30. März. Der Hektol. Weitzen, 6 fl. 12 kr.; Korn, 4 fl. 15 kr.; Gerst, 3 fl. 59 kr.; Spelz, 2 fl. 15 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 4 fl. 32 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haser, 2 fl. 5 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 17 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 15 kr.; das Paar Weck wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kühfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

---

mich zu: „„Was mak ste für Grimasses, Chien, bring' ste Geld!““

„Hoch und theuer beschwor ich meine Armuth, und kniete mit aufgehobenen Händen vor dem Haufen. Das machte sie stutzen, und schon waren sie halb willig, abzuziehen, als jener Herzlose seine Erpressung mit einem wüthenden: „„Coquin, Geld gib ste, Geld!““ wiederholte.“

„„Allons donc,““ lallte jetzt der Sergeant, welchen der Wein kaum mehr auf den Beinen erhielt, „„schafft der alte Bursche nicht gleich blanke Thaler, günden wir ihm den Stall über dem Kopfe an.““ — Man durchsuchte mich auf das Genaueste, während Andere in jedem Winkel nach der gewünschten Beute fürten, und als alle Mühe vergeblich, da erreichte auch ihre Wuth den höchsten Grad. Bei den Haaren zu Boden gezerrt, mißhandelten sie mich, bis ein Kolbenstoß mir das Bewußtseyn raubte. Mit Blut über und über besudelt, fand ich, als das Leben in dem zerschlagenen Körper wiederkehrte, die Stubenthüre von Außen verschlossen, und die Fenster zum Entspringen verrammelt. Naher Brandgeruch erfüllte die Stube, und einzelne Rauchwolken, welche durch die Fugen der Balkenwände schlugen, waren sprechende Zeugen, daß die gräßliche Drohung bereits zur vollbringenden Wahrheit geworden. — Großer Gott! welche Angst, welche Verzweiflung erfaßte mich; nicht ich allein, auch mein Weib mit dem armen Säugling sollte unter namenloser Marter sterben, wenn ihr nicht bald Hülfe würde, und wie war diese möglich?

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatt Nro. 39. (1837.)

Versteigerungen.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 7. April 1837, Morgens 9 Uhr, zu Reisenberg.

Revier Battweiler.

Schlag Engelscheidt.

2	eichen Baustämme 2ter Klasse,
4	buchen Nutzholzabschnitte 3ter Klasse,
1	elzbeeren Nutzstamm,
1	wildbirn Nutzholzabschnitt,
1	birken Nutzstamm,
111¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
2	„ eichen „ „ „
300	buchen Wellen mit starken Prügeln,
150	kiefern idem,
150	weichholz idem.

Zufällige Ergebnisse im ganzen Revier.

156	aspen Baustämme,
20	kiefern „
5¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1	„ birken „ „
50	buchen Wellen,
350	kiefern idem,
1575	weichholz idem.

Den 11. April 1837, Morgens 9 Uhr, zu Bierbach.

Revier Kirkel.

Schlag Höchen.

5	buchen Nutzholzstämme 2ter Klasse,
4	„ „ „ 3ter „
2	„ Abschnitte 2ter „
2½	Klafter buchen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
26¼	„ „ „ „ 4schuhig,
47½	„ „ „ „ anbrüchig,
7¼	„ „ Prügel,
2700	buchen Wellen.

Schlag Saugarten.

¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz anbrüchig,
2½	„ eichen geschnitten Scheitholz,
½	„ murissige eichen Klötze,
1600	gemischte Reisig-Wellen.

Schlag Drosslerhang.

¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz anbrüchig,
950	buchen Wellen.

Schlag Frauenthal.

4½	Klafter buchen Scheitholz anbrüchig,
1300	buchen Wellen.

Schlag Fuchsthal.

4	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
2¼	„ eichen geschnitten Scheitholz 5schuhig,
5¼	„ „ „ „ „
2¼	„ „ gebauen,
950	gemischte Wellen.

An Windfallholz circa

7	eichen Baustämme,
5	Klafter Holz,
150	Wellen.

Außerdem werden im Laufe dieses Jahres in den Revieren Battweiler und Kirkel keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 16. März 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.
Müller, Akt.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Battweiler-, Homburger- und Kirberger-Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 1 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer-Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Bei dieser Gelegenheit wird Hr. Rector Hertel einige in der Längwiese, Schmalzwiese und am Wolfsloch gelegene Wiesen, für den diesjährigen Heu- und Ohmet-Genuß, versteigern lassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Exter.

Amtlicher Artikel.

(Den Ludwigs-Canal, insonderheit die für denselben erforderlichen Arbeiter betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die königl. Kanal-Bauinspektion hat Folgendes zur Bekanntmachung vorgelegt:

„Obgleich die Erdarbeiten für die Ausführung des Ludwig-Canals durch den Winter fast nirgends unterbrochen wurden, so beschränkte sich doch die Beschäftigung hiebei mehr auf die Arbeiter aus der Nachbarschaft. Da aber jetzt schon die Hälfte der Gesammt-Erdarbeiten an Uebernehmer vergeben ist, so müssen dieselben mit dem Eintritt des nächsten Monats die Anzahl der Arbeiter so viel als möglich vermehren.

„Aus diesem Grunde werden rüstige Handarbeiter von diesem Zeitpunkte an, und für das ganze Jahr, ja für mehrere Jahre längs des ganzen Canals von Kehlheim bis Bamberg, Beschäftigung finden.

„Die Punkte, an welchen die Arbeiten vorzüglich betrieben werden, sind im Altmühlthal bei Riedenburg, bei Beilngries, Neumarkt, Altdorf, Nürnberg, Erlangen, Forchheim und Bamberg.

„Da ferner im Monat März der Bau von vier und vierzig Schleußen zwischen Altdorf und Nürnberg vergeben werden wird, so wird, vom April und Mai anfangend, für mehrere Jahre eine sehr große Anzahl von Steinbrechern, Steinhauern und Maurern gleichfalls guten Verdienst und Beschäftigung finden.

„Was den Lohn betrifft, so kann der Betrag desselben, da er mehr von der Concurrenz, als dem Willen der Unternehmer abhängt, nicht wohl angegeben, wohl aber kann bemerkt werden, daß die Uebernehmer nicht schlecht bezahlen können, weil nur gute und meisterhafte Arbeit von ihnen angenommen wird, wofür sie der Canalbau-Verwaltung mit sehr bedeutender Caution haften."

Digitized by Google

Zu Folge dieses haben die königl. Land-Commissariate brauchbaren Arbeitern die erforderlichen Reise-Autorisationen auszustellen, und Sorge zu tragen, daß die obige Bekanntmachung in die Wochenblätter aufgenommen und überhaupt möglichst verbreitet werde.

Speier, den 13. März 1837.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
Frhr. v. Stengel.
Schalk, coll.

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Poppe, Ausführliche Volks-Gewerbslehre. 2 Bde. 5 fl. 24 kr.

Lindrop, Nouveau Dictionaire des langues française et allemande. II Vol. 7 fl.

Eschenmayer, Ueber Abschaffung der Todesstrafe. 36 kr.

Hamilton, parlamentarische Logik. 45 kr.

Gmelin, Betrachtungen über die peinliche Rechtspflege. 2 fl. 24 kr.

Drey, Kurze Einleitung in das Studium der Theologie. 1 fl. 36 kr.

— Neue Untersuchungen über die Constitutionen und Canons der Apostel. 2 fl. 48 kr.

Gratz, Historisch-kritischer Commentar über das Evangelium des Matthäus. 5 fl. 24 kr.

Halber, Canzel-Vorträge auf alle Sonn- und Festtage des christl. Kirchenjahrs. 4 fl.

Hirscher, christliche Moral. 3 Bde. 6 fl.

Mohl, die Polizei-Wissenschaft. 3 Bde. 8 fl.

Weber, Ueber das Studium der Rechts-Wissenschaft. 54 kr.

— Grundzüge der Politik. 2 fl. 45 kr.

Straus, Das Leben Jesu, geprüft für Theologen und Nichttheologen. 16—36 Hefr. 3 fl.

Burdach, der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur. 16—36 Heft. 6 fl. 3 kr.

Lasinsky, die Offenbarung des Lichts, ein Freudenwort der vier Evangelisten. 3 fl. 30 kr.

Vermischte Bekanntmachungen.

In Beziehung der in dem hiesigen Wochenblatt Nro. 109 v. J. ausgeschriebenen Bekanntmachung, in Betreff der Leichenbeschau, wird hiermit angezeigt, daß für den Stadttheil Lit. A, Ludwig Wenzler, und für jenen Lit. B und C, Georg Barth, vom 1. April bis Ende Juni d. J. als Leichenbeschauer angewiesen sind.

Zweibrücken, den 28. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolfsangel.

Es werden Klagen geführt, daß auf dem Zimmerplatze des kgl. Militärs, bei der ehemaligen Insel, mehrere Unterlagshölzer unter den neuen Bauhölzern herausgezogen und entwendet worden sind.

Man bringt deßwegen anburch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf besagtem Zimmerplatze, theils zur Verhütung künftigen Unfugs, theils zur Begegnung möglicher Unglücksfälle, sich außer den Bedienstesten Niemand aufzuhalten habe.

Zweibrücken, den 29. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolfsangel.

Nachricht für Auswanderer.

Nach einem Auszug aus dem „Journal du Havre" vom 22. d. M. war das amerikanische Postschiff „Erie", Capitän Funk, welches am 24. Dezember 1836 von Havre mit einer Anzahl Auswanderern nach New-York abgegelte, am 20. Februar 1837, also nach einem Zeitraume von 58 Tagen, noch nicht an seinem Bestimmungsorte eingetroffen. Bezahlt denn ferner noch unter solchen Umständen den im Verhältniß zu allen andern Schiffen erhöhten Ueberfahrtspreis für solche „Postschiffe", wovon die Gebrüder Gangloff in Forbach und Boche in Weißenburg Agenten sind, und die Euch in schönen und großen Bekanntmachungen den Vorzug ihrer Fahrzeuge vor den Unsrigen anpreisen!

Wir werden unsererseits Sorge tragen, die Auswanderer immer von der Ankunft unserer Schiffe in Amerika zu benachrichten, um sie in den Stand zu setzen, selbst beurtheilen zu können, welches Bureau in Forbach und Weißenburg vorzugsweise ihr Zutrauen verdient.

Ch. Lemaitre.

Bekanntmachung.

Vermöge höchster Verfügung können für das Schuljahr 18$\frac{37}{38}$ nur diejenigen Knaben in die lateinische Schule aufgenommen werden, welche die Kenntnisse der lateinischen Deklinationen und Conjugationen der regelmäßigen Zeitwörter nachweisen. Man setzt daher die Eltern, welche ihre Söhne der lateinischen Schule zu Blieskastel übergeben wollen, hiermit in Kenntniß, daß für das nächste Sommersemester, welches den 3. April d. J. beginnt, eine Präparandenklasse errichtet ist, in welcher den Knaben die zum Eintritte in die lateinische Schule nöthigen Vorkenntnisse unentgeltlich ertheilt werden.

Da man übrigens aus den Erkundigungen mancher Eltern entnommen hat, daß zum Theile immer noch die irrige Meinung besteht, die lateinische Schule zu Blieskastel sey blos zur Vorbereitung für das Gymnasium bestimmt; so fügt man noch bei, daß sie auch den Zweck habe, denjenigen Knaben, welche sich einem bürgerlichen Geschäfte widmen wollen, eine gründlichere Vorbildung zu geben. Diesem doppelten Zwecke gemäß sind auch die Unterrichtsgegenstände geordnet, und man verweiset deßhalb auf die in diesem Blatte unter dem 13. Septemb. vorigen Jahrs geschehene Bekanntmachung.

Blieskastel, den 22. März 1837.

Königl. baier. Subrectorat,
Langer, Subrector.

Von zwei am Irheimer Weg liegenden Gärten, ist einer zu verkaufen, entweder der Kleine oder der Größere, wie sich Liebhaber dazu finden; das Nähere ist bei Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Ein Clavier ist billig zu verkaufen. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Carl Lichtenberg daher ist gutes Heu und Ohmet zu kaufen.

Wittwe Wehner hat gutes Heu und Ohmet zu verkaufen.

Peter Weber hat gutes Heu, den Zentner zu 20 Batzen, zu verkaufen.

Digitized by Google

№ 40. Sonntag, 2. April 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Auch in der neuen und freien Welt sind die Wucherer, und namentlich die Kornwucherer nicht vor dem Zorne des Volkes geschützt. Ein Maueranschlag, folgenden Inhalts, forderte zu einer Volksversammlung auf: „Brod, Fleisch, Miethzins, Feuerung! Ihr Preis muß herabgesetzt werden! Des Volkes Stimme muß gehört werden und die Herrschaft haben! Das Volk versammle sich im Park, was es auch für Wetter sey, am Montag Nachmittags um 4 Uhr, um die Ursachen der gegenwärtigen beispiellosen Noth zu berathen und ein dienliches Heilmittel ausfindig zu machen. Alle Menschenfreunde, die entschlossen sind, den Wucherern und Unterdrückern zu widerstehen, sind eingeladen, sich einzufinden." Zur bezeichneten Stunde versammelten sich wirklich mehrere tausend Menschen. Einer von den Redner sagte: „Mitbürger! Eli Hart hat in seinem Magazine 53,000 Fässer Mehl. Auf! laßt uns friedlich hingehen und von ihm fordern, er möge uns für 8 Dollars das Faß ablassen. Will er nicht, nun dann . . . laßt uns friedlich heimgehen." — Man zog friedlich vor das Magazin Hart's, stieß friedlich die Thüren und Fenster ein und schaffte friedlich, was das Magazin enthielt, auf die Straße, wo es friedlich getheilt wurde. Es waren für 810,000 Fr. Mehl und Früchte. Denn Magazine des Hrn. Harrick's ging es nicht besser, und der herbeigeeilte Bürgermeister mit seinen Constables wurden auf die friedlichste Weise mit Steinwürfen und Stockschlägen abgewiesen. Dies geschah zu New-York am 13. Februar 1837.

Frankreich.

Straßburg, 23. März. Eine furchtbare Feuersbrunst, deren Entstehung wir bis jetzt noch nicht kennen, hat den 21. März Vormittags die große Baumwollenspinnerei der HH. Köchlin und Comp. im alten Thann in Asche gelegt.

Italien.

Neapel, 16. März. Das Theater S. Carlo war einem schrecklichen Mordbrande ausgesetzt. Als man nach der vorgestrigen Theatervorstellung, einem Lustspiel, die gewöhnliche Ronde im Theater machte, bemerkte man durch die Spalten des Bretterbodens auf der Bühne einen flüssigen Gegenstand. Bei näheren Untersuchungen fand sich eine große Menge Brennmaterialien, als: Schwefel, Zunder, brennbare Oele nebst einem Faß Pulver. Der Zunder hatte bereits gebrannt; eine Stunde später wäre wahrscheinlich auf das Lustspiel ein Trauerspiel gefolgt.

So ist er der Unsre geworden.

Fortsetzung.

„Ich brüllte um Erbarmen, durchlief, ein Rasender, die Stube, da stieß der Fuß zufällig auf einen Säbel, den einer der Trunkenbolde verloren haben mochte. In diesem Augenblicke dämmerte ein Rettungsfunke durch die Nacht meines Jammers. Mit Riesenkraft, denn die Gefahr kühlte, stemmte ich die Klinge zwischen die Fugen der verschlossenen Thüre, und, Dank der nervigen Faust des Waffenkern, der das Eisen geschmiedet! das schon morsche Holz wich der Gewalt, und bald gerettet entsprang ich dem Kerker. Dichter Qualm wälzte sich mir entgegen, da ich, jetzt der Hausflur zueilend, mitten unter die Soldaten stürzte."

„Mein Erscheinen machte sie anfänglich staunen, doch als ihre Bajonette mir die fernere Flucht versperrten, blitzte auch meine Klinge verwundend unter den Blaurücken. Jetzt rasselte Trommelwirbel durch die Straße, und ein Commando mit gefüllten Gewehren, seinen Offizier an der Spitze, drang im Sturmschritt heran: „„Mordbrenner!"" donnerte der Führer den Ausreißern entgegen, „„sind dieß Eure Heldenthaten, schämt Euch! Kühlt den Muth an dem gewaffneten Feinde, und nicht an den Wehrlosen des Landes."" Und als nun jener Sergeant trotzig entgegnete: das sey Soldatenrecht und Kriegsgebrauch, woran ihn Niemand hindern solle, auch ein dumpfes Beifallsgemurmel der Genossen die kecke Rede begleitete, da packte die gewaltige Faust meines Retters den Elenden, der nun, allgewaltig an

Digitized by Google

Deutschland.

München, 24. März. Die Kälte ist heute hier bis auf 13° gestiegen, und in den Straßen liegt Schuh hoher Schnee. — Die Kammerverhandlungen boten bisher kein besonderes Interesse, da die wichtigeren Gesetzesentwürfe erst aus den Ausschüssen kommen müssen. Von besonderem Interesse dürften die Verhandlungen über die Verhältnisse der periodischen Presse in Baiern seyn.

Nürnberg, 24. März. In dem gegen die württembergische Grenze hin gelegenen baierischen Städtchen Feuchtwangen hat es, nach vorausgegangenen Drohbriefen, bereits zum fünften Male gebrannt, so daß nicht gezweifelt werden kann, daß die Bosheit ihr Spiel treibt. Es sind bereits mehrere verdächtige Personen eingezogen. Die Furcht und der Jammer Feuchtwangens werden mit den düstersten Farben geschildert. Keine Familie traut mehr ins Bett zu gehen.

Versteigerungen.

Versteigerung.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Contwig folgende Mindersteigerungen abgehalten, nämlich:

1) Die Lieferung von 100 Kubikmeter Kalksteine zur Unterhaltung der Straße von Zweibrücken bis an die Oberauerbacher Mühle,

2) die Aufhebung und Reinigung der Auerbach, von der untern Mühlbrücke zu Niederauerbach bis in den Schwarzbach,

welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Contwig, den 29. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Montag und Dienstag den 3. und 4. April dieses Jahres, des Vormittags halb 9 Uhr, werden in Einöd die Schaffneiwiesen Einöder-, Gutenbrunner-, Lautzkircher-, Bierbacher-, Mattweiler-, Homburger- und Kirberger-Bannes, in einjährige Lehnung gegen ein Drittheil gleichbarer Zahlung an die Meistbietenden begeben. Ferner Mittwoch den 5. April, des Nachmittags 4 Uhr, wird mit der Versteigerung der Wiesen Zweibrücker-, Bubenhauser-, Ernstweiler-, Rimschweiler- und Irheimer-Bannes, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken, fortgefahren.

Diejenigen, welche bis dahin ihre rückständigen Zinsen nicht an die Schaffnei bezahlt haben, werden zu dieser Versteigerung nicht zugelassen.

Bei dieser Gelegenheit wird Hr. Rector Hertel einige in der Längwiese, Schmalzwiese und am Wolfsloch gelegene Wiesen, für den diesjährigen Heu- und Ohmet-Genuß, versteigern lassen.

Zweibrücken, den 9. März 1837.

Exter.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Wetzler, in ihrer Wohnung zu St. Ingbert, folgendes auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 tragbare Kühe, 7 Frischlinge, 1 tragbares Zuchtschwein; 4 vollständige Betten; mehrere Commode, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Tische und Stühle; eisenes und zinnenes Küchengeschirr; mehrere Mehlkasten, Backmulden, so wie überhaupt die zu einer Bäckerei nöthigen Geräthschaften; schönes Getäch; Porzellan und aller Gattungen Hausgeräthschaften.

Bliskastel, den 28. März 1837.

J. Longuet, Notär.

Nächsten Dienstag den 4. April 1837, Morgens 8 Uhr, werden zu Homburg auf Ansuchen der Wittib des allda vor Kurzem verstorbenen Salomon Wolff Moses in ihrer Behausung folgende Gegenstände versteigert, als:

Ellenwaaren, Kleidungsstücke, Weißzeug, Bettung, Schreinerwerk, Küchengeschirr und allerlei sonstiger Hausrath.

Homburg, den 31. März 1837.

C. Moré, Notär.

Montag den 3. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des in Webenheim verlebten Schreinermeisters Herrn Christian Schwartz in ihrem Wohnhause daselbst ihre Immobilien öffentlich versteigern, nämlich:

1) ein zweistöckiges in Webenheim stehendes sehr geräumiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofgering und Zubehör. Das Haus enthält 4 große Zimmer, 2 Kammern, einen großen Tanzsaal und ist wegen seiner vortheilhaften Lage, mitten im Orte Webenheim an der Chaussee, zur Wirthschaft oder zu einem sonstigen Gewerbe sehr geeignet.

2) 12 bis 13 Morgen Wiesen von sehr guter Qualität, von ½ bis 2½ Morgen groß, und

3) sämmtliches Garten- und Ackerland.

Zweibrücken, den 24. März 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 4. April 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Herr Ludwig Kienlin, Eigenthümer zu Bitsch, nachfolgende Güterstücke auf Zweibrücker

---

einen Pfeiler der Hütte geschleudert, mit verwundetem Kopf zu Boden stürzte.“

„Und gegen die Eskorte gewendet, rief der Offizier: „„Gebt Feuer auf Jeden, dem es einfällt, gegen meine Ordre zu handeln. Fort von hier, Unmenschen,““ herrschte er weiter, „„und wagt es Einer, auch nur eine Ruthe zu stehlen, so soll er, bei meinem Degen, an der höchsten Tanne des Waldes hängen!““

„Mit dem Ausbruche des glühendsten Dankes umfaßte ich die Kniee meines Schutzengels; da durchzitterte mich der Gedanke an Margarethen, und wahnsinnige Angst riß den schlaffen Körper empor: „O, rettet auch mein Weib und Kind vom entsetzlichen Tode!“ — „„Erhole dich, und sprich schnell, wo sind sie?““ rief der wackere Mann. Der Schmerz raubte mir die Sprache, und ich vermochte nur auf das Dach zu weisen, welches bereits lichterloh brannte. „„Oben verborgen!“ bebten die Lippen.“

„„Auf, Kameraden! und den ich als Retter begrüße, lohnt diese Börse,““ so scholl's von des Hochherzigen Munde. Doch zagend starrten Alle in die rothe Gluth der Flammen, aus deren zischendem Gepraffel die ächzende Stimme der Verschlossenen hörbar wurde. Da stürzt Marceau, Zimmermann der Grenadiere, durch den Haufen der Bedeckung. Noch sehe ich die Gestalt des Kühnen, wie er mit hochgeschwungener Art nach dem Eingange eilt. „„Eine Leiter nach Außen gebracht!““ ruft er den Staunenden zu, „„und grüßt meinen Colonel, wenn mir Menschliches begegnet. Gott befohlen, Leben um Leben!““ so hallt es

Digitized by Google

Gemarkung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 3¼ Morgen 14 Ruthen Garten und Ackerland, oberst dem Hundhaus, mit Hopfen, ewigem Klee und Korn angepflanzt; einseits die Viehtrifft, anderseits die Seilerbahn.
2) 3 Morgen 24 Ruthen Acker, jenseits der Oselbach, das ehemalige Stutzmännische Stück, stoßt auf den Galgenweg, mit ewigem Klee und einer Reihe Obstbäumen, einseits die Kirchschaffnei, anderseits Flickinger's und Feller's Erben.

Die beiden Güterstücke werden in mehreren Abtheilungen ausgeboten. Plan und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht.

Schuler, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, 2 Uhr Nachmittags, wird im Gasthause zum Adler dahier, die dem Herrn Duplessis gehörige Wiese von 4½ Morgen 6½ Ruthen, hinter der Ernstweiler Kirche gelegen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 5. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Wilhelm Zimmermann zu Webenheim, läßt Herr Schullehrer Decker in Mittelbach, 130 Zentner Heu, von bester Qualität, auf Borg bis Weihnachten nächsthin, versteigern.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 5. April nächsthin, des Nachmittags gleich nach der Verpachtung der Kirchschaffneiwiesen, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden die Erben des verlebten Herrn Gestütsdirektor v. Failly und seiner gleichfalls verstorbenen Gattin für den diesjährigen Genuß verpachten lassen:

5½ Morgen Ackerland auf den Wacken dahier, neben dem ehemals Kienel'schen Garten, in geeignete Loose eingetheilt.

1 Viertel 16 Ruthen Garten hinter dem Failly'schen Wohnhause dahier.

Der Plan über die Eintheilung des Ackers auf den Wacken kann täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Schmolze, Notär.

Donnerstag den 6. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Theobald zu Irheim, läßt Herr Abraham Levi der Alte, Handelsmann in Bliescastel, nachbezeichnete aus der Daniel Blum'schen Fallit-Masse acquirirte, auf Irheimer Bann gelegene Immobilien, auf 4 Jahre öffentlich verpachten, als:

1) ein zu Irheim an der Straße gelegenes Wohnhaus sammt Stall und Hofgering;
2) ohngefähr 2 Viertel 16 Ruthen Acker in der zweiten Ahnung im Fluhr nach Zweibrücken;
3) 1 Viertel Acker in der zweiten Ahnung im Flur gegen Hornbach;
4) ebensoviel Acker in der 3ten Ahnung allda;
5) 1 Morgen Acker in der 3ten Ahnung auf Mühlberg.

Schmolze, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, Morgens um halb 9 Uhr, auf dem Herrenwalder Hofe bei Winterbach, wird Herr Advokat August Culmann dahier, 6000 Stück schöne buchene Wellen auf Zahlungstermin versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Adler dahier, werden die dem Zweibrücker Civil-Hospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler, Einöd, Bierbach und Niederauerbach, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Ferner werden zwei Schulwiesen in Pacht gegeben, nämlich:

1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen in der Längwiese, Ernstweiler-Bubenhausen.

2 Morgen 2 Viertel 9 Ruthen in der Bickenalb, Irheimer Bann.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden die der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturz dahier angehörigen, auf den Bännen von Zweibrücken, Irheim, Bubenhausen, Ernstweiler, Wattweiler und Einöd gelegenen Wiesen für die Heu- und Ohmet-Erndte des laufenden Jahrs verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Sodann werden folgende der Frau Wittwe Handel angehörigen Wiesen auf die nämliche Weise verpachtet werden, als:

2½ Morgen in der Gutenbrunner Aue am Gerhardsgraben,

4½ Morgen in der Hundwies am Wattweiler Thal,

---

noch, und schon ist er verschwunden in dem Rauche der zum Dachboden führenden Treppe. Nacheilen wollte ich dem Furchtlosen und theilen die Gefahr, aber man hielt mich gewaltsam zurück. Als nun von Innen die dumpfen Schläge des Eindringenden erdröhnten, da wurde es mir schwarz vor den Augen, die Sinne schwanden, und leblos sank ich zusammen."

„Auf weichem Bette erwachte ich, umfaßt von den zärtlichen Armen meines Weibes. „Der Ewige sey gepriesen," rief Margarethe und eine heiße Thräne fiel aus ihrem Gesichte. „„Du lebst!"" lispelte ich — „„und mein Kind!"" da brachte sie den Kleinen, der seine zarten Händchen nach mir streckte.

„Gütiger Himmel, viel hab ich verloren, aber Alles ersetzt das Leben der Meinen! Wie war es möglich?"

„Und mein Weib führte den Veteranen vor das Lager, dessen Kopf ein Verband umhüllte. „Ihr seyd es, Ihr, Retter in der höchsten Noth, wie vermag ich's solche That zu lohnen?"

„„Hüthet Euch vor aller Gemüthsbewegung, und sparet die Kräfte für künftige Tage. Was ich gethan, hat Menschlichkeit geboten, doch danket darum nicht mir, sondern Ihm, der des Feuers Kraft bezähmt."" sprach Marceau, und ich fiel abermals in betäubenden Schlummer."

„Wohl manche Woche noch mußte ich das Krankenzimmer hüten, was auch der Franzose, den ein Wundfieber darnieder warf, mit mir theilte, indeß ein schneller Abmarsch seine Brüder aus der Gegend rief. Scheidend hatte jener Offizier meinem Weibe die Pflege Marceau's an das Herz gelegt. „„Hattet ihn gut, er hat es um Euch verdient,""

Digitized by Google

3 Morgen 16 Ruthen bei Einöd,
3 Viertel in der Mühlwiese.

Schmolze, Notär.

Hierauf läßt Frau Wittwe Böhmer von Frankfurt a. M. eine Wiese von circa 8 Morgen, einen Theil der sogenannten Täuferswiese ausmachend und auf Zweibrücker Bann gelegen, looswese für's laufende Jahr öffentlich verpachten.

Schmolze, Notär.

Endlich wird Herr Einnehmer Engelhorn bei dieser Gelegenheit seine Wiesen verpachten lassen.

Schmolze, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier läßt Herr Bürgermeister Wolffangel dahier, circa 300 Zentner süßes Heu, in der Stegwiese gewachsen, auf Borg bis kommenden Martinitag, versteigern.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 11. April nächsthin, Morgens um 8 Uhr, wird Herr Balthasar Wildt, Gastwirth in Neuhornbach in seiner Behausung folgende Gegenstände auf Zahlungstermin versteigern lassen, als: 80 Hektoliter Wein von 1834 aus Dürkheim und Edenkoben, 8 Hektoliter Zwetschenbranntwein, 30 Hektolitter Obstessig, 2 Paar fette Ochsen, 2 Paar junge Ochsen, 2 Kühe, 2 Pferde; einen breiten und einen schmalen Wagen, einen Charabane, Pferdsgeschirr, einen großen Grunddirnkasten, mehrere Pflüge, Eggen, Leitern, Ketten und andere Fuhrgeräthschaften, mehrere kleine und große Fässer.

Sodann wird derselbe 13 Morgen Acker-, Wiesen- und Gartenland auf 6 Jahre verpachten lassen.

Vermischte Bekanntmachungen.

In der Leyendeker'schen Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Knaben, beginnt der neue Lehrkurs, zu welchem wieder Schüler und Zöglinge aufgenommen werden, mit dem 10. April.

Dürkheim, den 28. März 1837.

Hermann Leyendeker.

Haltbare Streichfeuerzeuge in eleganten Etuis à fl. 22 per 1000 Stück; chemische Zündhölzchen, rothe und blaue à fl. 10 per 100,000; Wichs in Schachteln à fl. 10 per 1000 Schachteln, gegen frankirte Briefe und Gelder zu beziehen von

Christoph Greiß,
zum Maulbeer-Hof in Frankfurt a. M.

Bei Christoph Brumm, Gastwirth im Hirsch dahier, ist ächter und bester Champagner Wein von

Lambert & Comp. in Avize

zu 2 fl. 4 kr. die Flasche zu haben, bei Abnahme von wenigstens einem Korbe von zwölf Bouteillen, mit Vergütung von 3 kr. per Flasche für das Detroi, von demjenigen Wein der auswärts geht. Einzelne Bouteillen werden zu 2 fl. 10 kr. abgegeben.

Bei Bruchmühlbach ist am verflossenen Donnerstag ein fahlroth zweijähriges Rind, mit weißem Bieß und aufgeworfenen Hörner, entlaufen; der Finder desselben beliebe es bei Izig Seligmann in Homburg, gegen ein angemessenes Trinkgeld anzuzeigen.

Von zwei am Irheimer Weg liegenden Gärten, ist einer zu verkaufen, entweder der kleine oder der größere, wie sich Liebhaber dazu finden; das Nähere ist bei Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Ein Clavier ist billig zu verkaufen. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Das den Herrn Carl von Elsbeck angehörige Hopfenstück in der Oselbach, neben Herrn Carl Seel, 3 Viertel 10 Ruthen enthaltend, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Philipp Riehm hat in seinem in der Fruchtmarktstraße gelegenen Wohnhause den zweiten Stock zu vermiethen, und kann bis Johanni bezogen werden. Auch hat derselbe ein möblirtes Zimmer gleich zu vermiethen.

D. Bader, Bäcker, hat im dritten Stock seines Hauses ein Logis zu vermiethen, mit Keller und Stallung.

In dem Schabwacker Schönborn'schen Hause sind 2 Logis mit Kammern, Stallung, Dunglap und Keller zu vermiethen und können sogleich oder bis Johanni bezogen werden. Auskunft darüber ertheilt

Jacob Wolff, Schlosser.

Carl Selz hat in seinem Wohnhause den vierten Stock zu vermiethen, bestehend in 2 Zimmer, Kammer, Keller und Schweinstall, und bis Johanni zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem ist der zweite Stock, welchen bisher Madame Pasquay bewohnte, bis Johanni zu vermiethen.

Jacob Singer.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	12	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55½	Preußische Thaler	1	44¼
Ducaten . .	5	37	Fünf Franken-Thaler	2	21¼
20 Frank-Stücke .	9	33	Fein Silber 1610thig	20	31
Souverain'd'or .	16	30	„ „ 14 „	20	26
Laubthaler . . .	2	43¼	„ 610thig . .	20	24

---

sprach er in mühsamem Deutsch, drückte Margarethen die Hand, und warf noch einen Blick auf den Kranken, der eben in wilder Phantasie von Schlachten und Stürmen tollte." (Schluß folgt.)

Gemischtes.

Von einer reisenden Schauspieler-Gesellschaft wurde in der Residenzstadt eines kleinen Fürsten ein Stück aufgeführt, das den Titel führte: „Die Narren-Insel." Da in dem Stücke ein dickes Narrenregister vorgezeigt werden mußte, hatte sich der Director zu diesem Behufe einen Foliantent aus der Bibliothek des Fürsten genommen. Vor der Vorstellung kam der Fürst zufällig auf die Bühne und sah das Buch liegen. Wozu brauchen Sie dies Buch? — fragte er. — Es ist das Narrenregister! — versetzte der Direktor. — Der Prinz schlug das Buch auf und fand — die Geschichte seines Stammhauses. — Dieses Register — sagte er lächelnd zum Direktor — ist nicht vollständig; schaffen Sie es in meine Bibliothek zurück und nehmen Sie statt dessen eine allgemeine Weltgeschichte.

Ein Mädchen wurde zu einer Heirath gezwungen. Als sie der Priester vor dem Altare um ihre Einwilligung befragte, sagte sie ganz treuherzig: Herr Pfarrer, Sie sind in der That der Erste, der mich in dieser Sache um meine Einwilligung fragt.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 41. Dienstag, 4. April 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Aegypten.

Fürst Pückler-Muskau wird fortwährend in Kairo mit kgl. Ehren von dem Vicekönig überhäuft. Es zeigt sich in dieser Politik des Vicekönigs die Macht der Presse. Er fürchtet die Feder des Reisenden.

Spanien.

Madrid, 20. März. Das Ministerium ist krank: Herr Calatrava hat das hitzige Fieber, Graf Almodova das Podagra, Herr Landero die Grippe und Herr Gil de la Cuadra das Seitenstechen. Alle Staatsgeschäften werden von zwei Männern geleitet, von Hrn. Mendizabal und Hrn. Lopez, ersterm ist das Volk ungnädig und letzterm der Hof.

Portugal.

Lissabon, 8. März. Wie weit es hier mit der Verachtung kirchlicher Gebräuche gekommen ist, zeigt ein neuerlicher Vorfall in der Stadt Beja, woselbst einige Ruhestörer eine der in der Fastenzeit gewöhnlichen feierlichen Prozessionen völlig auseinander sprengten. Dies ist etwas ganz Unerhörtes in Portugal. — Alles kündet eine nahe Krise an. Die Minister und ihre Freunde werden täglich mit furchtbarer Heftigkeit angegriffen; die Oppostion gewinnt Terrain; die Parthei der Charte Don Pedro's erhebt stolz das Haupt; eine politische Bewegung ist nicht fern. Das Heer, dem man 9 Monate Sold schuldet, murrt, und die Angestellten, die seit 14 Monaten keinen Gehalt erhielten, nagen am Hungertuch. Das Elend ist in dieser Klasse so hoch gestiegen, daß mehr als ein Drittel der Beamten nicht mehr in den Bureaux zu erscheinen wagt, weil sie ihre Kleider zu verkaufen sich gezwungen sahen.

Frankreich.

Paris, 22. März. Marschall Clausel sagt in seiner Broschüre u. a. „Ich habe die Schätze des Königs von Sardinien und seine prächtige Gemäldegallerie in meinen Händen gehabt. Von allen diesen Gemälden habe ich nur ein einziges angenommen (die Wasserfüchtige von Gerard Dow), und dieses Gemälde lieferte ich sofort an das Nationalmuseum ab: es ist das einzige, das im Jahr 1815 von den Alliirten nicht weggenommen wurde, weil es das einzige ist, das von einem freiwilligen Geschenke des Königs von Sardinien herrührte. Ich befehligte zu St. Domingo einen Theil der Insel und hatte das Vermögen vieler Einwohner daselbst in meiner Hand. Ich befehligte in Illyrien; ich regierte Ragusa; ich war General en Chef in Spanien und Portugal, diesen Ländern, in denen sich die Quelle so vieler Reichthümer befinden. Im Jahre 1831 hatte ich eine Million geheimer

---

So ist er der Unsre geworden.

Beschluß.

„Das Schicksal söhnte sich mit mir bald wieder aus. Das unverhoffte Erbe eines reichen Unverwandten schützte uns vor Mangel, und nicht lange währte es, so stand mein neues Haus in freundlicher Einfachheit da. Die Feinde hatten das Land geräumt — aber Marceau verließ das Gebirgsthal nimmer. Jenes Stübchen, wo Ihr heute Nachts recht erquickend ruhen möget, war der Aufenthalt, den ich ihm zugewiesen. Freundschaft und innige Zuneigung von Seiten Aller hielten ihn bei uns, da seine Kopfwunde keinen ferneren Waffendienst gestattete, und er unter diesem Dache seinen Herd gefunden. Bleiben wir doch stets noch seine Schuldner; denn als er in jenem entscheidenden Augenblicke sich die Bahn zu den Meinen gebrochen, und mein Weib auf dem Rücken, den Säugling in der Linken, mit starker Art das Dach durchhieb; und nun auf der dargereichten Leiter, der halbohnmächtigen Margarethe mit dem Kinde beistehend, zuletzt, und mit schon glimmendem Gewande, die Sprossen hinabflog, stürzte der brennende Giebel zusammen, und ein Balken hatte sein edles Haupt getroffen. Nur Eine Minute später, und Alle hätte die Glut begraben. — Viele Jahre weilte er noch in unserer Mitte, der Liebling meiner Kinder, der Pfleger meiner Bäume, werth und unvergeßlich Allen! An seiner Leiche blieb kein Auge des Dorfes trocken."

So schloß der Alte, und leises Schluchzen stieg als Opfer

Digitized by Google

Fonds zu meiner Verfügung und ich gab 900,000 Fr. an den Staatsschatz zurück. Bei eben der Expedition nach Konstantine, über die Sie so vieles zu erzählen wissen, hatte ich 50,000 Fr. geheimer Fonds; ich habe noch ohngefähr die Hälfte davon an den Staatsschatz zurückgeliefert. Ich habe es bereits gesagt und erkläre es hier noch vollständiger, es wurde mir das Erbieten gemacht, für eine Summe von 100 Millionen für Frankreich und 5 Millionen für mich die Aufgabe Algiers zu verhandeln. Und nach einem vier und vierzigjährigen Dienste stehe ich mit einem sehr unbedeutenden Vermögen da, einem Vermögen, das auch nicht für den Ehrgeiz der gewöhnlichsten Laufbahn genügt, und von dem die größte Hälfte aus dem Nachlaß meines Vaters herrührt, und die andere von meinen Ersparnissen: dies würde ich sagen, wenn eine solche Diskussion mit Worten beendet werden könnte."

„. . . Jetzt ist die Reihe meine Gedanken auszusprechen an mir. Ja, ich beschuldige euch, Algier aufgeben zu wollen, und bis ihr auf eine Weise schwört, daß Niemand, auch nicht die fremden Mächte, mehr daran zweifeln können, werde ich stets behaupten, daß ihr heimlich an dieser Aufgabe arbeitet. Es ist dies ein geheimer Wille, aber er ist so entschieden, daß ihr Alles thut, um zu seiner Verwirklichung zu gelangen. Nichts dringt euch davon ab, weder die Bevölkerung von Marseille, die sich seit sieben Jahren beinahe verdoppelt hat, noch die ungeheure Bewegung, welche diese Kolonie eurer Marine aufgedrückt, noch die Interessen eines Theiles von Frankreich, das zu Algier eine Zukunft unermeßlicher Reichthümer gefunden, noch die richtige Politik der Besitzung."

Paris, 28. März. Vor einigen Tagen begaben sich zwei junge Mädchen von Ramsais-sur-Poitiers auf das Grab ihrer am Abende zuvor beerdigten 10jährigen Gespielin, sie hörten Geräusch im Grabe; man öffnete den Sarg wieder, und fand das unglückliche Kind noch lebend. (☞ Leichenhäuser!!)

— Vom 29. Die Quotidienne ist außer sich wegen der Nachricht daß der Herzog von Orleans mit einer protestantischen Prinzessin sich vermählen wolle. Die Juli-Revolution, sagt sie, habe alle Religion zusammengestürzt; Belgien habe einen protestantischen König erhalten; Portugal einen reformirten Prinzen; in Portugal und Spanien werde eine protest. Propagandism durchgeführt; seit dem 16ten Jahrhunderte seyen solche kombinirten Angriffe gegen die heil. apostolische Religion niemals gemacht worden.

Deutschland.

Das galizische Abendblatt vom 14. März meldet: Vor Kurzem wurde in dem galizischen Dorfe Nahorce (Zolkiewer Kreis) ein schreckliches Verbrechen verübt. Das einzeln stehende Wirthshaus wurde Nachts von mehreren Individuen überfallen, welche, nachdem sie ihre Mordlust an fünf Personen gekühlt, und alles Werthvolle geraubt hatten, das Wirthshaus in Brand steckten. Des andern Tages zog man aus den rauchenden Trümmern die verstümmelten Leichen. Man verfolgt die Spur der Mörder.

München, 27. März. Wie man versichert, soll Fürst Polignac im Sinne haben, zu seinem künftigen Aufenthaltsorte München zu erwählen und sich hier anzukaufen.

Speier, 30. März. Die eben vor uns liegende Abrechnung der Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt des Rheinkreises für das Jahr 1836 liefert den erfreulichen Beweis, daß das durch die auswärtigen Mobiliar-Assekuranzen herbeigeführte Unwesen des Selbstanzündens der Wohnungen aufgehört hat, oder doch höchstens noch in einzelnen seltenen Fällen vorkommt. — In welcher Ausdehnung jene verderblichen mordbrennerischen Spekulationen eingerissen waren, ersieht man wohl am besten, wenn man die Beträge vergleicht, die in den einzelnen Jahrgängen von einem versicherten Kapitale von 100 fl. entrichtet werden mußten. Diese Beiträge waren

pro 1818*)	— 1¼	Kr.	pro 1828	—	4 Kr.
„ 1819	— 3	„	„ 1829	—	4 „
„ 1820	— 2	„	„ 1830	—	5 „
„ 1821	— 3½	„	„ 1831	—	5 „
„ 1822	— 3½	„	„ 1832	—	8½ „
„ 1823	— 4½	„	„ 1833	—	14 „
„ 1824	— 4½	„	„ 1834	—	8 „
„ 1825	— 3½	„	„ 1835	—	7½ „
„ 1826	— 5	„	„ 1836	—	3 „
„ 1827	— 5	„			

*) Dem Gründungsjahre der Anstalt.

Die Gesammtsumme der vom Jahr 1836 her zu vergütenden Brandschäden beträgt 30,729 fl. 53 kr. (außerdem aber noch 47,866 fl. von früheren Jahren her.

Helsingör, 20. März. Hier hat sich das unverbürgte Gerücht verbreitet, daß der Prinz Friedrich Carl Christian (gewöhnlich Prinz Fritz genannt) in seinem Eril Fridericia seinen Hofkavalier ermordet habe. Dieser schrieb nämlich, so erzählt man, einen Privatbrief; der Prinz, welcher seinen Kavalier für einen Spion ansehen mochte, verlangte diesen Brief zu lesen, und wollte sich,

---

dankbarer Erinnerung zu den reinen Regionen, aus welchen der Edle auf den Kreis seiner Lieben blickte.

„Gute Nacht, Vater!" sprach ich mit bewegter Seele, und schlich meinem Kämmerchen zu, in das der fremdliche Mond sein blasses Licht geworfen. „Gute Nacht, ihr Edlen; gute Nacht, Marceau!" rief ich noch leise, und schlummerte auf dem Bette des Braven, geweiht in sanfte Träume, dem kommenden Tage entgegen.

Neunhundert Dollars für eine Frau.

Ein junger Arzt, Namens Wallis, machte kürzlich aus seiner im Norden der Vereinigten Staaten gelegenen Geburtsstadt eine Reise in den Mississippistaat. Er wohnte in einem Hotel garni, dessen Haushälterin, ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren, ihm eine lebhafte Leidenschaft einflößte. Ihr Teint war nicht ganz weiß, aber der Doktor setzte sich über das Vorurtheil hinweg, und bot ihr seine Hand, die auch angenommen wurde. Die Hochzeit wurde fast insgeheim gefeiert, und das glückliche Paar ließ sich bald darauf im Columbiadistrikt, nicht ferne von Washington, nieder, wo sie ruhig und zurückgezogen lebten. Nach einiger Zeit erschien ein Mann in ihrem Hause, der Herrn Wallis nach einigen einleitenden höflichen Redensarten fragte, ob er nicht eine Frau aus dem Süden entführt habe.

„Nein, mein Herr, und ich begreife nicht . . ."

„Wie?" fuhr der Fremde fort, „ist Ihre Gattin nicht mit Ihnen aus dem Mississippistaat hierher gekommen?"

Digitized by Google

als dieses bestimmt verweigert wurde, mit Gewalt in Besitz des Papiers setzen; als auch dies nicht gelingen wollte, zog der Prinz den Degen, und stieß den Kavalier nieder. Wir wollen hoffen, daß dieses Gerücht sich nicht bestätige.

Versteigerungen.

Gemeinde Bliedkastel. (Holzversteigerung.) Montag den künftigen 17. April, Nachmittags 1 Uhr, werden in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes, aus dem Gemeindewald von Bliedkastel, Schlag Genshorn, nachstehende Holzsortimente, als:

52½ Klafter buchen gemischt Scheit- und Prügelholz, und

2500 Gebund Reißerwellen,

an den Meistbiethenden auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Bliedkastel, den 25. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Gemeinde Lautzkirchen. (Holzversteigerung.) Dienstag den künftigen 18. April, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Lautzkirchen, aus dem Gemeindewald von da, Schlag Großweidenthal, folgende Holzsortimente, als:

70 Klafter buchen gemischtes Prügelholz,

2700 buchen Reißerwellen, dann

100 Gebund Lohrinden auf dem Stocke,

öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungstermine versteigert.

Bliedkastel, den 25. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Mittwoch den 5. April nächsthin, des Nachmittags, gleich nach der Verpachtung der Kirchschaffneiwiesen, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, werden die Erben des verlebten Herrn Gestütsdirektor v. Failly und seiner gleichfalls verstorbenen Gattin für den diesjährigen Genuß verpachten lassen:

5½ Morgen Ackerland auf den Wacken dahier, neben dem ehemals Kiesel'schen Garten, in geeignete Loose eingetheilt.

1 Viertel 16 Ruthen Garten hinter dem Failly'schen Wohnhause dahier.

Der Plan über die Eintheilung des Ackers auf den Wacken kann täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Schmolze, Notär.

Donnerstag den 6. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Theobald zu Irheim, läßt Herr Abraham Levi der Alte, Handelsmann in Bliedkastel, nachbezeichnete aus der Daniel Blum'schen Fallit-Masse acquirirte, auf Irheimer Bann gelegene Immobilien, auf 4 Jahre öffentlich verpachten, als:

1) ein zu Irheim an der Straße gelegenes Wohnhaus sammt Stall und Hofgering;
2) ohngefähr 2 Viertel 16 Ruthen Acker in der zweiten Ahnung im Fluhr nach Zweibrücken;
3) 1 Viertel Acker in der zweiten Ahnung im Flur gegen Hornbach;
4) ebensoviel Acker in der 3ten Ahnung allda;
5) 1 Morgen Acker in der 3ten Ahnung auf Mühlberg.

Schmolze, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, Morgens um halb 9 Uhr, auf dem Herrenwalder Hofe bei Winterbach, wird Herr Advokat August Eulmann dahier, 6000 Stück schöne buchene Wellen auf Zahlungstermin versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, werden folgende Verpachtungen Statt finden, als:

1) der Zweibrücker Hospitalwiesen,
2) einer Schulwiese auf Irheimer Bann in der Bickenalb,
3) der Wiesen der Frau Wittwe und Erben des verstorbenen Herrn Appellationsrath Sturz,
4) Jener der Frau Wittwe Handel,
5) der sogenannten Täuferswiese, der Frau Wittwe Böhmer gehörig, und
6) der Wiesen des Herrn Einnehmer Engelhorn.

Schmolze, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Herr Bürgermeister Wolffangel dahier, circa 300 Zentner süßes Heu, in der Stegwiese gewachsen, auf Borg bis kommenden Martinitag, versteigern.

Schmolze, Notär.

Montag den 17. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger dahier, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, zwei Commode, eine goldene Taschenuhr, eine silberne Taschenuhr, Tische, Stühle, Spiegel, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmolze, Notär.

„Allerdings, ich glaube, sie ist in jenem Lande geboren."

„Nun, Ihre Gattin, wie Sie sie nennen, ist meine Sklavin, und wenn Sie mir nicht auf der Stelle 900 Dollars für ihre Loskaufung zahlen, so werde ich sie als Flüchtlingin vor Gericht angeben. Sie ist eigentlich wenigstens tausend Dollars werth; da Sie sie aber geheirathet haben, so will ich mich mit 900 begnügen."

„Ihre Sklavin!" schrie der arme Doktor ganz verblüfft, „das ist unmöglich."

„Glauben Sie, oder glauben Sie mir nicht," fuhr der Andere fort, „das ist mir gleich. Ich lasse Ihnen meine Adresse, und wenn Sie mir nicht binnen 24 Stunden das Geld zustellen, so verspreche ich Ihnen, daß der Name von Mistriß Wallis in den öffentlichen Blättern als entlaufene Sklavin figurirt."

Der Fremde entfernte sich, und Wallis begab sich zu seiner Gattin, die ihm unter strömenden Thränen die Wahrheit eingestand. „Gut," sagte Herr Wallis, „ich werde sogleich, da die Sache wahr ist, die 900 Dollars bezahlen, da ich Dich zu sehr liebe, um je in eine Trennung von Dir zu willigen."

Die kurze Unterredung zwischen beiden Gatten hatte Mistriß Wallis tief erschüttert. Sie bat ihn, ihr die Züge und das Aussehen des Fremden genau zu schildern, was er auch mit der größten Genauigkeit that, und sie fragte, ob das Signalement wirklich dem ihres ehemaligen Herrn entspreche.

Digitized by Google

Dienstag den 11. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler, werden folgende der Madame Leister dahier gehörigen Wiesen zum diesjährigen Genuß öffentlich verpachtet, als:

1) 1½ Morgen beim Teufelsbrunnen, Bubenhauser Bannes, neben Frau Wittwe Sturz und den Erben von Ziegler Behr;
2) 3½ Morgen 27 Ruthen zwischen dem Teufelsbrunner Graben, nämlichen Bannes, beiderseits die Kirchschaffnei;
3) 1½ Morgen in der Hundwies, Einöder Bannes, neben Herrn Wolf, Schlosser und Daniel Fricker.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, dem Herrn Baron v. Louisenthal gehörige Wiesen, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) 3 Viertel 19 Ruthen in den Mengertssträngen, Einöder Bannes, neben Georg v. Esebecks Erben und Herrn Jakob Belleire;
2) 5 Morgen in der Kreuzwies, neben dem Kaplaneihofe und dem Bach, Einöder Bannes.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, der Frau Wittwe Schultz dahier gehörige Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) beinahe drei Morgen in der Anneuwiese, Einöder Bannes;
2) beinahe zwei Morgen in der Anneuwiese, Einöder Bannes;
3) zwei Morgen ein Viertel eilf Ruthen, gelegen in Niederhausen und Daubhausgärten, Ixheimer Bannes.

Schuler, Notär.

Freitag den 7. April nächsthin, 2 Uhr Nachmittags, wird im Gasthause zum Adler dahier, die dem Herrn Duplessis gehörige Wiese von 4½ Morgen 6½ Ruthen, hinter der Ernstweiler Kirche gelegen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 5. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Wilhelm Zimmermann zu Webenheim, läßt Herr Schullehrer Decker in Mittelbach, 130 Zentner Heu, von bester Qualität, auf Borg bis Weihnachten nächsthin, versteigern.

Schuler, Notär.

Weinversteigerung.

Montag den 17. April nächsthin, des Morgens 10 Uhr, lassen die Kinder und Erben der dahier verstorbenen Gutsbesitzerin, Frau Johann Georg Martin Wittwe, früher verwittibte Johann Jacob Lorch, in dem Sterbhause derselben, nachverzeichnete zum Nachlasse der genannten Verlebten gehörigen, von ihr selbst gezogenen, gut und rein gehaltenen Weine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigern, nämlich:

3,180	Liter	1832er Traminer,
3,512	„	„ Gemischter,
4,800	„	1833er Traminer,
4,800	„	1834er „
3,000	„	„ Riesling,
14,400	„	1835er Traminer,
3,600	„	„ Gemischter,
6,430	„	1836er Traminer,
11,500	„	„ Gemischter,
265	„	„ Rother.

Neustadt, den 25. März 1837.

M. Müller, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Wetzler, in ihrer Wohnung zu St. Ingbert, folgendes auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 tragbare Kühe, 7 Frischlinge, 1 tragbares Zuchtschwein; 4 vollständige Betten; mehrere Commode, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Tische und Stühle; eisenes und zinnenes Küchengeschirr; mehrere Mehlkasten, Backmulden, so wie überhaupt die zu einer Bäckerei nöthigen Geräthschaften; schönes Getüch; Porzellan und aller Gattungen Hausgeräthschaften.

Bliskastel, den 28. März 1837.

J. Longuet, Notär.

Bekanntmachung.

Den 29. Mai 1837, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tagen, werden auf Anstehen des Herrn Franz Benzino, Handelsmann in Cusel, folgende Waaren auf Borg bis Weihnachten versteigert, bestehend in allen Gattungen Wollen-, Baumwollen- und kurzen Waaren. Auch können vor der Versteigerung bei dem Unterzeichneten sehr billige Einkäufe in kleinen und in größern Parthien gemacht werden.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß mein Geschäft bis den 1. August 1837, von dem Herrn Johann Wack, Kaufmann in Cusel, übernommen, und unter der Firma dieses Freundes fortgeführt wird.

Cusel, den 27. März 1837.

Franz Benzino.

„Ja," erwiederte sie mit niedergeschlagenen Augen; „er war noch mehr als mein Herr, er war — mein Vater."

Gemischtes.

Die Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigt eine großartige Entdeckungs-Expedition. Eine Fregatte von 36 Kanonen, ein Proviantschiff von 500 Tonnen, zwei Briggs und ein Schooner sollen zunächst den stillen Ocean durchstreifen, um das Daseyn vieler Inseln in Gewißheit zu setzen, welche von Zeit zu Zeit von Wallfischjägern und Andern angegeben sind. Alle solche Inseln sollen genau aufgenommen und ihre Lage festgestellt werden. Dann ist es die Absicht, in der schönen Jahreszeit so weit als möglich vorzudringen, und die unbekannten Regionen des antarctischen Oceans zu untersuchen. Die Expedition wird im Frühlinge 1837 auslaufen und dürfte 3 Jahre ausbleiben.

Ein Reisender erzählt, daß auf der Insel Unamarch, die von den Russen entdeckt ward, die Frauen als Münze dienen. Die Zahlung beim Ein- und Verkaufe wird in Weibern geleistet, je nach dem Werthe des Gegenstandes, eine oder mehrere Frauen. — Da mag wohl oft mit falscher Münze gezahlt werden.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Herstellung der Bliesstraße.

Montag den 10. April nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, werden in der Gemeinde Breitfurth folgende Straßen-Arbeiten an den Mindestnehmenden öffentlich versteigert, nämlich:

I. Herstellung der Ortstraverse von Breitfurth;
II. Herstellung der Straßenstrecke von diesem Orte bis an die Bliesdahlheimer Mühle; und
III. Herstellung der Ortstraverse von Bliesdahlheim.

Die Gesammtkosten sind veranschlagt zu . . . . . 5118 fl. 29 kr.

worunter jedoch die Kosten sämmtlicher Steinbeifahrten, welche besonders versteigert werden, nicht mit inbegriffen sind.

An gedachtem Tage und Stunde werden sodann zugleich die Beifahrten von 2600 Kubikmeter Kalkstein und 328 Kubikmeter Sandstein für die gedachten Straßenstrecken loosweise versteigert.

Die Pläne, Kostenanschläge und Steigbedingungen sind bei dem K. Bürgermeisteramt Walsheim zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zweibrücken, den 24. März 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Bekanntmachung.

Künftigen 25. April, des Morgens um 10 Uhr, wird auf der Amtsstube der unterfertigten Behörde die Herstellung einer Straßenstrecke zwischen Mühlbach und Langwieden in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben werden, wozu man Steigerungslustige andurch einladet.

Der Kostenanschlag, sich auf 2800 fl. belaufend, so wie der Plan unterliegen noch der Revision und es können daher beide Actenstücke nebst den Bedingungen erst vier Tage vor der Versteigerung diesseits zur Einsicht aufgelegt werden.

Homburg, den 30. März 1837.

K. Land-Commissariat,
Chelius.

Hafer-Lieferung.

Donnerstag den 13. April 1837, Morgens 11 Uhr, im Gestütslokale dahier, wird die Lieferung von 400 Hektoliter Hafer für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden, loosweise begeben.

Zweibrücken, den 20. März 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.
Stucky.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 12. April 1837, Morgens 9 Uhr, zu Sengscheidt.

Revier Sengscheidt.

Schlag Großerstiefel.

21 eichen Baustämme,
1 eichen Baustamm,
10 eichen Wagnerstangen,
2 birken Nutzstämme,
2775 gemischte Wellen.

Schlag Ommersthal.

2 buchen Nutzstämme,
5 „ Wagnerstangen,
15 Klafter buchen geschnittes Scheitholz,
12 „ „ gehauen,
38 „ „ Prügel,
½ „ ahorn geschnitten Scheitholz,
¼ „ „ gehauen,
¼ „ eichen gehauen,
750 buchen Wellen.

Zufällige Ergebnisse im ganzen Revier.

1 eichen Baustamm,
½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
¼ „ „ gehauen,
7 „ „ Prügel,
1 „ Weichholz.

Außerdem werden im Laufe dieses Jahres in dem Reviere Sengscheidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 16. März 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.
Müller, Akt.

Versteigerung.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Contwig folgende Minderversteigerungen abgehalten, nämlich:

1) Die Lieferung von 100 Kubikmeter Kalksteine zur Unterhaltung der Straße von Zweibrücken bis an die Oberauerbacher Mühle,

2) die Aufhebung und Reinigung der Auerbach, von der untern Mühlbrücke zu Niederauerbach bis in den Schwarzbach,

welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Contwig, den 29. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Erkundigung nach einem verdächtigen Individuum betreffend.

Nachbeschriebene Person, welche sich bald Jakob, bald Karl Schmidt nennt, bald ein Schuhmacher aus Dürkheim, bald ein Scheerenschleifer aus dem Elsaß seyn will, ist dahier wegen Landstreicherei in Untersuchung. Die Hartnäckigkeit, mit welcher sie sich weigert, über ihre wahren Heimaths- und Familienverhältnisse Auskunft zu geben, indem die oben angeführten Data sich als unwahr ergeben haben, gibt der Vermuthung Raum, daß Gründe vorliegen mögen, welche, wie z. B. ein in der Heimath oder sonst wo, begangenes Verbrechen, den Inquisiten zu einer deßfallsigen Verheimlichung bestimmen.

Es wird daher der Weg öffentlicher Nachforschungen ergriffen, und hiemit sämmtliche Orts- und Polizeibehörden, so wie überhaupt Jedermann

Digitized by Google

ersucht, dem Unterzeichneten Kenntniß davon geben zu wollen, wenn ihnen über die fragliche Person, welche sich Anfangs Februar in der Gegend von Edenkoben herumtrieb, etwas bekannt seyn oder werden sollte.

Landau, den 28. März 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeichnet, Cotta.

Signalement.

Alter, 18 Jahre; Größe, 5 Schuh 6 Zoll; Haare, hellbraun; Stirne, breit und hoch; Augenbrannen, dunkelbraun; Augen, braungrau; Nase, klein; Mund, klein, die untere Lippe etwas hervorstehend und aufgeworfen; Kinn, oval; Gesichtsform, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Körperbau, schlank und sehr mager; besondere Kennzeichen: geht etwas gezaugt und hat Sommersflecken. Sprache: wie sie zwischen Darmstadt und Aschaffenburg gesprochen wird.

Kleidung.

Ein blaues Ueberhemd, grau sommerzeugene Hosen, eine hellblaue Tuchkappe mit rothen Paspoils, ein Hemd ohne Zeichen, einen gestrickten Unterjpencer, ein Paar Schuhe und eine Cravatte von schwarzem Zeug.

Durch den Tod des Herrn Stuy, Vater, ist die hiesige protest. obere Mädchenschule vacant geworden. Geeignete Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein Gehalt von 555 fl. 8 kr., freie Wohnung inbegriffen, verbunden ist, werden andurch eingeladen, ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen à dato bei dem diesseitigen Amte einzureichen.

Zweibrücken, den 3. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Dem von mehreren Eltern geäußerten Wunsche entgegenzukommen, hat man beschlossen auch jetzt Zöglinge in die Präparandenschule aufzunehmen, insofern sie, mit einer bestimmten Fertigkeit, mit deutschen und lateinischen Lettern lesen und schreiben können und in dem Rechnen der vier Species geübt sind. In die erste Klasse der lateinischen Schule werden nur zu Michaelis Schüler aufgenommen und zwar von nun an unnachrücksichtlich nur Diejenigen, welche die latein. Declinationen und Conjugationen mit den daran anschließenden Regeln vollkommen inne haben und eine entsprechende Kenntniß im Deutschen und in der Arithmetik an den Tag legen. Diejenigen verehrlichen Eltern, welche gesonnen sind, jetzt ihre Söhne in die Präparandenklasse aufnehmen zu lassen, werden hiedurch ersucht, dieselben in dieser Woche dem kgl. Rector vorführen zu wollen.

Zweibrücken, den 1. April 1837.

Das kgl. Studien-Rectorat,
Mülster.

In der Leyendeker'schen Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Knaben, beginnt der neue Lehrkurs, zu welchem wieder Schüler und Zöglinge aufgenommen werden, mit dem 10. April.

Dürkheim, den 28. März 1837.

Hermann Leyendeker.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er für seine Ehefrau Elisabetha Kleis keine Zahlung mehr leistet.

Ph. Ambos, auf'm Gutenbrunnen.

Bei der 303ten Ziehung in Nürnberg sind herausgekommen:

1 45 20 53 30

Nächsten Donnerstag den 6. April wird die 1341ste Münchner Ziehung geschlossen.

Große Ungarische Blutegel sind stets vorräthig und gegenwärtig à fl. 6½ per 100 Stück, gegen Einsendung frankirter Gelder und Briefe zu beziehen, in der Material- und Farbwaaren-Handlung von

Christoph Greiß,
zum Maulbeer-Hof in Frankfurt a. M.

Die Unterzeichnete hat eine Parthie Strohhüte zu ganz billigen Preißen, in Commission erhalten.

Reinhold.

Jacob Auerbacher, am Fruchtmarkt, hat gutes Heu, den Zentner um 2 fl., zu verkaufen.

Das den Herrn Carl von Esebeck angehörige Hopfenstück in der Ostbach, neben Herrn Carl Seel, 3 Viertel 10 Ruthen enthaltend, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Jacob Schmidt'schen Erben haben in ihrem Wohnhause den ganzen untern Stock, bestehend in 4 Zimmern, einer Koch- und einer Waschküche, worinen sich ein Brunnen befindet, so wie auch 2 große Keller nebst Stallung, Scheuer, vier große Heu- und Frucht-speicher, zwei Schweinställe und Dunggrube; sodann im dritten Stock eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmer und einer Küche zu vermiethen und kann sogleich so wie auch die künftigen Johanni dieses Jahres bezogen werden.

Auch kann man bei denselben ohngefähr 20 bis 25 Karren sehr guten Dung haben.

Zweibrücken, den 5. April 1837.

J. Schmidt.

Wittwe Baumann auf dem Markt, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wittwe Schrel hat in ihrem Hause ein Logis im zweiten Stock zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

Conrad Mosthel, Sohn, hat in seinem an der Bergstraße gelegenen Wohnhause den ganzen untern, zweiten und dritten Stock, nebst Stall und Keller zu vermiethen, und kann sogleich oder bis kommenden Johanni bezogen werden.

Bei Wittib Schlick ist ein Logis zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; das Nähere bei D. Leiner.

Daniel Leiner hat ein Logis zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Peter Hemmer hat zwei Logis zu vermiethen, das eine sogleich und das andere bis Johanni zu beziehen.

Unterzeichneter hat in seinem Wohnhause den untern Stock zu vermiethen.

J. Erbelding.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 28. März. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 45 kr.; Korn, 3 fl. 17 kr.; Gerst, 3 fl. 38 kr.; Spelz, 2 fl. 33 kr.; Haber, 2 fl. 2 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 20 kr.

Mainz, Markt vom 1. April. Das Malter Weizen, 7 fl. 26 kr.; Korn, 5 fl. 21 kr.; Gerst, 4 fl. 21 kr.; Haber, 3 fl. 27 kr.; Spelz, 2 fl. 35 kr; Weißmehl, 6 fl. 20 kr.; Roggenmehl, 4 fl. 50 kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Speier, Markt vom 28. März. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 30 kr.; Korn, 3 fl. 56 kr.; Spelz, 2 fl. 17 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 25 kr.; Haber, 2 fl. 22 kr.

Landau, Märkte vom 25. März. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Spelz, 2 fl. 20 kr.; Korn, 3 fl. 45 kr; Gerst, 3 fl. 16 kr.; Haber, 2 fl. 24 kr.

Frankenthal, Markt vom 31. März. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 14 kr.; Haber, 2 fl. 25 kr.

Digitized by Google

№ 42. Freitag, 7. April 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Nach dem Treffen bei Ernani steckten die Carlisten ein zwischen diesem Platze und Astigarraga gelegenes Haus, worin sich 120 verwundete Christinos befanden, in Brand.

Portugal.

Lissabon, 11. März. Der Correio führt in seiner letzten Nummer eine so aufwiegelnde Sprache, daß man sich wundern muß, wie man noch nicht auch ihm auf den Leib gerückt ist. Er fordert mit ganz klaren Worten zur Rebellion auf, was den Gang der Dinge nur noch verschlimmert. Er sagt: „Die edlen Athleten der Freiheit werden sich bald auf Dachstübchen verkriegen müssen, um sich vor den herrschenden Tyrannen zu verbergen; wir wollen also diese kurze Zeit noch benutzen der Nation und Europa Wahrheiten zu verkündigen, die es erschüttern müssen. Ohne weitere Umstände müssen wir laut sagen, daß die Hände unserer angebeteten Königin von einer infamen eidbrüchigen Rotte, von der sie umgeben ist, gefesselt sind, und zur Schaam sey es gesagt für die Nation, für die sonst so ruhmvolle Armee, die so etwas duldet. Die erhabene Tochter des großen Don Pedro kann unmöglich die Zerstörung des Werks ihres erlauchten Vaters gutheißen und diese unmoralischen ehrsüchtigen Menschen achten. Wie kann die Königin, bei ihrem angebornen Sinn für Hoheit, die Verachtung, die gegen sie geübt wird, ruhig erdulden? Sie leidet und offenbar muß sie sehr leiden, weniger durch die Infamen, welche ihren Palast umlagern, als durch unsere Indifferenz, mit der wir dieses Alles ruhig ansehen, ohne für die gerechte Sache und den allgemeinen Wunsch, das Schwert zu ergreifen. Auf! Portugiesen! Soldaten, Magistratspersonen, Kaufleute, Gutsbesitzer und all ihr rechtlichen Männer, die ich euch rufe, bereitet euch zur Schlacht! — Gegen die Hydra! — dieses sey der Schlachtenruf. Die Provinzen rühren sich schon: die Tyrannen fühlen es und bekennen schon selbst die Nähe ihres Falles; Alles kündigt die baldige und glorreiche Krisis an. Schärfen wir die Schwerter, um die Makel abzuwaschen, mit der wir uns bedeckt, indem wir eine geliebte Königin aus den Fesseln befreien, die sie belasten, damit die königl. Frucht, welche sich in ihrem Schooße bewegt, unter bessern Auspicien das Licht der Welt erblicke. Eilt! denn der Vortrab der Tyranney ist schon nach Alemtejo gerückt. Laßt uns keine Zeit verlieren, den Streich zu führen!“

Frankreich.

Paris, 29. März. Kürzlich starb zu Bordeaux in tiefem Elend ein alter Schuster, der zur Zeit

---

Das Tragen von Waffen beim Militär außer dem Dienst in Friedenszeiten.

Am 19. März d. J. hat in Kassel ein schreckliches Ereigniß stattgehabt, das man auf der jetzigen Stufe der Gesittung und Bildung, zu der sich Deutschland erhoben, kaum für möglich hätte halten können, und das man dort auch bisher nie erlebt hat. *) Einer der achtungswerthesten Bürger und Familienväter, ausgezeichnet durch rastlose Thätigkeit, [illegible]hmungsgeist, und Geschicklichkeit, der in seinen [illegible]stätten und [illegible] seinen Bauten Hunderte von Menschen Jahr aus, [illegible] beschäftigte, ist Abends beim Nachhausegehen aus dem Theater von einem jungen Offizier auf öffentlicher Straße angefallen und um's Leben gebracht worden. Als sich die traurige Nachricht von dieser gräßlichen That schnell wie ein Lauffeuer noch an demselben Abende, wo sie vorgefallen, in der ganzen Stadt verbreitete, wollten Anfangs Viele nicht daran glauben, was ohne Zweifel dem Zustande der Moralität und Civilisation der Einwohner von Kassel zur Ehre gereicht; um so größer war die allgemeine Entrüstung, die sich kund that, als sich der Vorfall leider in seiner vollen Wirklichkeit bestätigte. Der Thatbestand, der sich für diese unerhörte Begebenheit nunmehr herausgestellt hat, so viel er im Publikum bekannt geworden, ist kurz folgender: Der Maurermeister und Steinmetz Krause — dies ist der Name des ehrenwerthen

*) In Nro. 39 unseres Blattes haben wir schon dieses traurigen Auftritts erwähnt.

Digitized by Google

der ersten Revolution eine Gräfin geheirathet hatte, um sie von der Guillotine zu retten, nach der Restauration aber von ihr verlassen worden war. Als der Polizei-Commissär den Todesfall aufnahm, fand man unter den Lumpen, auf denen der Schuster gestorben war, Banfbillete im Betrag von 10,000 Franken.

'S wird besser gehn.
Die Welt ist rund,
Sie muß sich drehn.

In Antwerpen sind wieder Jesuiten-Missionäre angekommen und predigen tapfer drauf los. Im vorigen Jahre haben sie sich dort ein Sümmchen von 60,000 Franken erpredigt. Desgleichen haben sie jetzt wieder zwei Schulanstalten zu Paris, eine zu Nantes, eine zu Dote und eine zu Arpentieres bei Lyon, der unzünftigen Jesuiten gar nicht zu gedenken.

— In Paris sind im vorigen Jahre nur 20,000 Personen verhaftet und zur Polizei-Präfektur gebracht worden; kommen auf einen verhafteten Stitzbuben immer noch 45 nicht verhaftete.

Paris, 2. April. Der Bericht über das Attentat Meunier wird am nächsten Mittwoch dem Pairshof erstattet werden.

Die Herren Molé und Guizot befinden sich, wie wir erfahren, ungefähr in gleicher Lage. Herr Molé ist wirklich noch immer mit der Mission beauftragt, ein Kabinet zu bilden; bis jetzt ist ihm dies jedoch noch nicht gelungen. Alle, an die er sich wandte, weigerten sich, in das Kabinet einzutreten, wenn nicht die Apanagegesetze und das Nonrevelationsgesetz zurückgenommen würden; diese Bedingungen konnte Hr. Molé für sich freilich nicht erfüllen. — Gestern wurde auf der Rue Grenier St. Lazare ein Drückergeselle verhaftet, der, wie es heißt, bei der Affaire Campton compromittirt seyn soll.

Lyon, 26. März. Von den zwanzig tausend Arbeitern, die jetzt mit den Ihrigen ohne Brod bei uns sind, ist, wenn ihre Noth noch um ein Geringes steigt, Alles zu erwarten. Die Regierung fürchtet so etwas, darum hat sie unsre Besatzung durch das 41. Linienregiment verstärken lassen. Schon fallen in den Straßen blutige Schlägereien zwischen den Seidenarbeitern und andern Handwerkern vor, manchmal in zusammengerotteten Haufen zu Dreißigen.

Deutschland.

Berlin, 30. März. In diesen Tagen trug man sich mit einem Gerücht von einem ernstlichen subordinationswidrigen Benehmen eines Garde-Bataillons in Petersburg, welches den Befehlen seines Führers den Gehorsam verweigert haben soll. Nach Einigen wären die Rädelsführer mit dem Tode bestraft, das Bataillon aber zum Marsch nach dem Kaukasus verurtheilt worden.

Wien, 27. März. Vorgestern, am Ostermontag, hatte Se. Maj. der Kaiser seiner Durchl. Gemahlin das selbst in unserem Klima seltene, allein für diese erlauchte Frau in jedem Fall nie erlebte, Vergnügen einer Schlittenfahrt im Prater verschafft.

München, 31. März. Gestern Vormittag überreichte eine Deputation des hiesigen Magistrats dem Hrn. Staatsminister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, die Urkunde des Bürgerrechts der Hauptstadt, um diesem Staatsmanne damit den Dank der Einwohner für die große aufopfernde Bemühung auszudrücken, mit welcher Se. D. während der Zeit der Cholera für die Heilung und Unterstützung der Kranken und Hülfsbedürftigen unablässig Sorge trug, um durch die zweckmäßigsten Anstalten die Leiden der Bevölkerung zu mildern. — Am 1. Mai d. J. wird eine feierliche Prozession und ein Dankamt für das Aufhören der Seuche gehalten werden. Diese Feier soll auch in Zukunft jährlich am 1. Mai stattfinden, der fortwährend für München ein Festtag seyn soll.

Annaberg, 30. März. Gestern Vormittag 9 Uhr brach hier, und zwar in dem Theile zwischen dem böhmischen und dem Wolkensteiner Thore, bei starkem Winde, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den ärmsten Theil dieser Stadt in Asche legte; 134 Häuser mit ihren Neben- und Hauptgebäuden brannten ab, und 11 mußten niedergerissen werden. Es sollen dadurch an 1200 Personen obdachlos geworden seyn. Mehrere Menschen werden vermißt; auch sollen zwei Personen von einstürzenden Mauern erschlagen worden seyn.

Ilmenau, 1 April. Auf dem Gebirge liegt der Schnee zwei bis drei Ellen hoch; die gewöhnlichen Fußpfade sind entweder nicht zu wandern oder höchst gefahrvoll.

Versteigerungen.

Homburg. (Lohrinden-Versteigerung.) Donnerstag den 20. April, Morgens 8 Uhr, werden in dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Homburg, aus dem Schlage Leimenkaut, öffentlich an den Meistbietenden, ohngefähr 150 Gebund Spiegel-Lohrinden, versteigert.

Homburg, den 5. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Lotz.

---

nützlichen Einwohners, dessen schwer zu ersetzenden Verlust die Stadt zu beklagen hat und betrauert — hatte in Begleitung seiner Gattin, seines Schwagers, des Tapezierers Klingenhöver, und dessen Frau, der Vorstellung der Stummen von Portici im Hoftheater beigewohnt, die bei vollem Hause gegeben wurde. Als nach Beendigung des Stücks Krause, seine Gattin am Arm führend, sich aus den Sperrsitzen nach dem Ausgang begab, wurde letztere im Gedränge von dem Sporn eines jungen Artillerielieutenants, Namens Daraysti, wohl unvorsätzlich, empfindlich am Fuße verletzt, was ihren Mann veranlaßte, an diesen unmittelbar hinter ihm befindlichen Offizier, dem es nicht einmal eingefallen war, wie es in einem solchen Falle die Schicklichkeit und gute Sitte erfordert hätte, um Verzeihung wegen seiner Unvorsichtigkeit zu bitten, die Worte zu richten: „daß ein solches ungebührliches Aufdrängen an ein Frauenzimmer nicht anständig sey.“ Der Offizier soll hierauf trotzig erwidert haben: „Menagiren Sie sich!“ worauf dann Krause nichts weiter geantwortet haben soll, als: „daß ein solches Benehmen nicht kavaliermäßig sey.“ Auf dem Platze vor dem Schauspielhause trat der Lieutenant der aus zwei Ehepaaren bestehenden Gesellschaft in den Weg und verlangte von Krause, daß er seine ihn betreffenden beleidigenden Aeußerungen zurücknehmen solle, und als dieser sich weigerte, ihm Rede und Antwort zu stehen, um einen Wortwechsel auf öffentlicher Straße zu vermeiden, folgte er ihm auf dem Fuße nach, und trat ihm in der Wilhelmsstraße von Neuem in den Weg, seine Aufforderung in einem barschen Tone wiederholend, und mit Drohungen, daß er sich sonst Satisfaktion nehmen würde, begleitend. Umsonst waren die erschreckten Frauen bemüht, den Offizier zu besänftigen; sie baten ihn inständigst, Aufsehen und Disputen auf der

Digitized by Google

Homburg. (Holzversteigerung.) Donnerstag den 27. April, Morgens 9 Uhr, werden in der Behausung des Adjunkten Blum zu Bechhofen, nachstehende Hölzer versteigert werden.

26 eichen Baustämme, worunter von 44 Schuh Länge und 20 Zoll Durchmesser,
2 aspen Nutzholz-Abschnitte,
2 „ Baustämme,
19 Klafter buchen und eichen Scheitholz,
2025 buchen Wellen.

Homburg, den 5. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Lotz.

Nächsten Dienstag den 11. April, Morgens 9 Uhr, werden zu Wattweiler, 150 Gebund junge Lohrinden, aus dem dasigen Gemeinde-Wald Schlisselbösch, auf dem Stocke öffentlich versteigert.

Webenheim, den 6. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fess, Adjunkt.

Dienstag den 11. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler, werden folgende der Madame Leister dahier gehörigen Wiesen zum diesjährigen Genuß öffentlich verpachtet, als:

1) 1½ Morgen beim Teufelsbrunnen, Bubenhauser Bannes, neben Frau Wittwe Sturtz und den Erben von Ziegler Behr;
2) 3½ Morgen 27 Ruthen zwischen dem Teufelsbrunner Graben, nämlichen Bannes, beiderseits die Kirchschaffnei;
3) 1½ Morgen in der Hundwies, Einöder Bannes, neben Herrn Wolf, Schlosser und Daniel Fricker.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, dem Herrn Baron v. Louisenthal gehörige Wiesen, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) 3 Viertel 19 Ruthen in den Mengertesträngen, Einöder Bannes, neben Georg v. Esebecks Erben und Herrn Jakob Bellaire;
2) 5 Morgen in der Kreuzwies, neben dem Kaplaneihofe und dem Bach, Einöder Bannes.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, der Frau Wittwe Schultz dahier gehörige Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) beinahe drei Morgen in der Annenwiese, Einöder Bannes;
2) beinahe zwei Morgen in der Annenwiese, Einöder Bannes;
3) zwei Morgen ein Viertel eilf Ruthen, gelegen in Niederhausen und Daubhausgärten, Irheimer Bannes.

Schuler, Notär.

Samstag den 8. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, werden folgende Verpachtungen Statt finden, als:

1) der Zweibrücker Hospitalwiesen,
2) einer Schulwiese auf Irheimer Bann in der Bickenalb,
3) der Wiesen der Frau Wittwe und Erben des verstorbenen Herrn Appellationsrath Sturtz,
4) Jener der Frau Wittwe Handel,
5) der sogenannten Täuferswiese, der Frau Wittwe Böhmer gehörig, und
6) der Wiesen des Herrn Einnehmer Engelhorn.

Schmolze, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Herr Bürgermeister Wolffangel dahier, circa 300 Zentner süßes Heu, in der Stegwiese gewachsen, auf Borg bis kommenden Martinitag, versteigern.

Schmolze, Notär.

Samstag den 15. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Sattlers und Wirthes Herrn Jacob Auerbacher dahier, lassen die Erben der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger, nachbezeichnete aus deren Verlassenschaft herrührende Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 2 Viertel 30 Ruthen Wies auf Ernstweiler Bann, neben Herrn Schmied Heim;
2) ohngefähr 1 Viertel Garten auf dem alten Markt oder hinter den Hirtenhäusern, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Carl Schneider;
3) ohngefähr 3 Viertel Acker auf demselben Banne, auf'm Reitacker, neben Herrn Schmied Keller.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Jacob Eisenmenger, Seilermeister dahier, folgende zwei Aecker auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigern, als:

3½ Morgen Acker an Gabeles Glahm, und
1½ Morgen Acker an der Rasenhütte, mit Klee besaamt.

Schmolze, Notär.

Straße zu verhüten, und am folgenden Tage nach seines vermeintlichen Beleidigers Wohnung zu kommen, um die Sache durch Verständigung im Guten abzuthun. Zugleich drangen sie in ihre Männer, ihre Schritte zu beschleunigen, um ihr Haus zu erreichen. Der Offizier aber war ihnen nachgeeilt, und in der Nähe des Garde-du-Corps-Platzes suchte er die beiden Männer, welche ihre Frauen führten, abermals zum Stehen zu bringen, seine Drohungen erneuernd, und da Krause es auch diesmal verschmähte, sich mit ihm auf der Straße über die Sache einzulassen, entblößte jener plötzlich seinen unter dem Mantel verborgen gehaltenen Degen, und brachte diesem unversehens eine tödtliche Wunde bei. Die scharfe Spitze des in horizontaler Richtung geführten Degens durchschnitt nämlich eine Arterie am obern Schenkel, deren Verletzung unvermeidlich in Folge der Verblutung den Tod in wenigen Augenblicken herbeiführen mußte. Der Schwager des Verwundeten warf sich auf den Angreifer, um ihm den Degen aus der Hand zu ringen, worauf der Offizier seinen Mantel abwarf, um sich besser vertheidigen zu können, und auch jenen am Arm verwundete. Die Gattin desselben, die, um ihrem Gatten zu Hülfe kommen zu können, den Degen gefaßt hatte, wurde bei dieser Gelegenheit in der Hand verletzt. Krause wurde, bereits ohnmächtig, in das nahe gelegene Wachthaus am Wilhelmsthöher Thore gebracht, und gab dort alsbald seinen Geist auf; auch die schnellste ärztliche Hülfe würde hier ohne Erfolg gewesen sein. Der Offizier ist einem Kriegsgerichte übergeben, dessen Untersuchung noch nicht beendigt ist, und dessen Urtheil man nicht blos in der Hauptstadt, sondern im ganzen Lande mit gespannter Erwartung entgegen sieht. Die Leiche des Verblichenen, der das grausame Opfer jener verkehrten Richtung geworden ist, welche das point d'honneur bei dem sonst so achtbaren Offizierstande genommen hatte, wornach selbst bei jeder vermeintlich erlittenen Ehrenkränkung Selbsthülfe, wie in den Zeiten des Faustrechts, an die Stelle der Gesetze tritt, wurde vorigen Mittwoch in einem feierlichen Zuge zur Erde bestattet. Mehr als 500 Personen aus den verschiedensten Ständen folgten dem Trauerwagen, und ein großer Theil der Bevölkerung der Stadt war herbeigeströmt, um dem

Digitized by Google

Montag den 17. April nächstthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger dahier, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, zwei Commode, eine goldene Taschenuhr, eine silberne Taschenuhr, Tische, Stühle, mehrere mit Roßhaaren gefütterten Sessel, Spiegel, Getück, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 11. April nächstthin, Morgens um 8 Uhr, wird Herr Balthasar Wildt, Gastwirth zu Neuhornbach in seiner Behausung folgende Gegenstände auf Zahlungstermin versteigern lassen, als: 80 Hektoliter Wein von 1834 aus Dürkheim und Edenkoben, 8 Hektoliter Zwetschendranntwein, 30 Hektoliter Obstessig, 2 Paar fette Ochsen, 2 Paar junge Ochsen, 2 Kühe, 2 Pferde, einen breiten und einen schmalen Wagen, einen Char-à-banc, Pferdsgeschirr, einen großen Grundbirukasten, mehrere Pflüge, Eggen, Leitern, Ketten und andere Fuhrgeräthschaften, mehrere kleine und große Fässer.

Sodann wird derselbe 13 Morgen Aecker, Wiesen- und Gartenland auf 6 Jahre verpachten lassen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichnete, kürzlich aus Frankreich zurückgekommen, wo sie die Putzmacherei gründlich erlernet hat, macht die ergebene Anzeige, daß sie in Zweibrücken ein eigenes Geschäft gegründet. Es werden bei ihr jederzeit, nach der neuesten Pariser Mode, Hüte und Hauben verfertiget und vorräthig seyn. Sie empfiehlt sich den verehrten Damen bestens.

Amalia Jansohn.

Diejenigen, welche für die diesjährige Cichorienpflanzung unterschrieben haben, können den dazu erforderlichen Saamen bei den Unterzeichneten, unter Vorzeigung des Akkordscheins, in Empfang nehmen.

Gebrüder Knorr.

Von Zweibrücken nach Bliesskastel ist ein schwarzer Schleier mit einem Brief verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung im Verlag dieses Bl. abzugeben.

Heinrich Heinz, Küfer und Bierbrauer, hat mehrere große Lagerfässer, in Commission, billig zu verkaufen.

Es kann ein wohlerzogener junger Mensch bei einem Spengler (Blecharbeiter) in die Lehre treten. Wo, sagt Verleger dieses Blattes.

Bei August Harry sind fortwährend Ziegeln und Backsteine zu haben. Auch gutes Heu, den Zentner zu 4 Franken.

Ein schön eingelegter Kleiderschrank, ein ditto Glas- oder Bücher-Schrank und ein Sekretär, alle drei Stücke lakkirt, hat Friedr. Faber senior, zu verkaufen.

Wilhelm Kallenbach hat gutes Ohmet und Kleehen zu verkaufen, beides zu 1 fl. 20 kr. Auch gute Kartoffeln, das Malter zu 2 fl.

Der vor dem Schidthertad gelegene Garten von Bäckermeister Jakob Scholters Erben, erhaltend nach richtiger Abmessung, 3 Viertel 11 Ruthen und in zwei Loose abgetheilt, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder auf ein Jahr zu vermiethen; das erste Loos enthält 1 Viertel 29 Ruthen, wobei 15 Ruthen junger Krapp sich befindet, das zweite Loos enthält 1 Viertel 13 Ruthen, worinnen 17 Ruthen mit Korn besaamt sind; der Plan hierüber und die näheren Bedingungen sind bei dem Vormund Gottfried Scholter einzusehen.

Das dem Herrn Carl von Esebeck angehörige Hopfenstück in der Ostbach, neben Herrn Carl Seel, 3 Viertel 10 Ruthen enthaltend, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Peter Hemmer hat zwei Logis zu vermiethen, das eine sogleich und das andere bis Johanni zu beziehen.

Das Scholler'sche Haus, welches jetzt Wirth Lopson besitzt, ist ganz oder theilweis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Unterzeichneter hat in seinem Wohnhause den untern Stock zu vermiethen.

J. Erbelding.

Georg Weymar hat in seinem Wohnhause, in der Hintergasse, eine Stube und Küche sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

Peter Wolff, in der alten Poltgasse, hat im zweiten Stock eine Stube, Küche, Kammer und Kellerantag zu vermiethen und kann bis Johanni bezogen werden.

Wittwe Loth in der Irheimer Straße hat auf künftigen Johanni dasjenige Logis zu vermiethen, welches bisher Herr Krämer Ansel bewohnt.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 6. April. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 19 kr.; Korn, 4 fl. 19 kr.; Gerst, 3 fl. 46 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischbrud, 4 fl. 30 kr.; Erbsen, 4 fl. 45 kr.; Gruybirn, — fl. 48 kr.; Haber, 2 fl. 7 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 17 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 15 kr.; das Paar Wek wiegt 16 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

Leichenzuge beizuwohnen. Allgemein gab sich die lebhafteste Theilnahme zu diesem Trauerfalle zu erkennen. Auf dem Gottesacker sprach der Warner Becker sehr gehaltvolle, tief die Gemüther ergreifende Worte.

Es führt dieser traurige Vorfall in Kassel zu den ernstesten Betrachtungen, die mit der Sorge, welche in jeder wohlgeordneten Staatsgesellschaft für die persönliche Sicherheit der Staatsdiener genommen werden muß, in innigster Beziehung stehen. In England kann ein Vorfall der Art sich gar nicht ereignen, weil das Militär dort nur im Dienste Uniform trägt und außer dem Dienste keine Waffen führt. Die alten Römer waren die Eroberer der ganzen damaligen civilisirten Welt, aber in Rom und in Friedenszeiten durfte der römische Krieger sich nicht in Kriegskleidern und stets nur unbewaffnet blicken lassen. In der Türkei haben die Muselmänner allein als herrschender Theil das Vorrecht, jederzeit bewaffnet umherzugehen, und stehen den unbewaffneten Raja's gegenüber. Eine Folge davon ist, daß diese von jenen sich alle Beleidigungen gefallen lassen müssen und ihr Leben in steter Gefahr ist. Gleichwohl ist in den Städten, namentlich in Konstantinopel, das Recht, Waffen zu tragen, selbst in der Türkei nur auf sie gewisse Zeit von Türken beschränkt, welche den täglichen Wachtdienst versehen. Auf eine ähnliche Weise standen im Mittelalter die bewaffneten Ritter der unbewaffneten Volksmenge gegenüber. Der Bewaffnete ist allezeit im Vortheil gegen den Unbewaffneten, und wird leicht geneigt seyn, sich Handlungen gegen diesen zu erlauben, die er unbewaffnet unterlassen dürfte. Wie viel Uebel und Unglück ist schon daraus entstanden, daß die Soldaten auch außer dem Dienste, selbst wenn sie beurlaubt werden, öffentlich sich bewaffnet zeigen dürfen! Es möchte wohl keine unbillige Forderung seyn, von einer weisen Staatsgesetzgebung zu verlangen, daß sie in's Mittel trete, um solchen beklagenswerthen Exzessen, zu denen ein übel verstandenes Ehrgefühl Militärpersonen verleiten kann, wovon man in diesem Monate ein Beispiel in Kassel erlebt hat, für die Zukunft zum Heil der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorzubeugen.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatt Nro. 42. (1837.)

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Künftigen 25. April, des Morgens um 10 Uhr, werden vor der unterfertigten Behörde nachstehende Straßenarbeiten an den Wenigstnehmenden in öffentlicher Versteigerung begeben werden:

a. Erdarbeiten veranschlagt zu 3234 fl. 7 kr.
b. Durchlässe . . . . . 870 fl. — kr.
c. Rinnenpflaster . . . . . 94 fl. 36 kr.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne und Anschläge dieseits zur Einsicht offen liegen.

Homburg, den 5. April 1837.

K. Land-Commissariat,
Chelius.

Eichen Lohrinden-Versteigerung in Staats-Waldungen.

Kommenden 20. April, Donnerstags Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt Zweibrücken auf dem dasigen Gemeindehaus, auf Betreiben des königl. Forstamts zum meistbietenden Verkauf folgender eichen Lohrinden geschritten werden:

Revier Zweibrücken, Schlag Grünbach, Nro. 4 abgeschätzt zu 110 Gebund.
Revier Carlsberg, Schlag Schloßberg, Nro. 61 abgeschätzt zu 200 Gebund.
Revier Mörschbach, Schlag Atzelrech, Nro. 67 abgeschätzt zu 200 Gebund.

Zweibrücken, den 31. März 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.

Gemeinde Bliskastel. (Holzversteigerung.) Montag den künftigen 17. April, Nachmittags 1 Uhr, werden in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes, aus dem Gemeindewald von Bliskastel, Schlag Genöhorn, nachstehende Holzfortimente, als:

52½ Klafter buchen gemischt Scheit- und Prügelholz, und
2500 Gebund Reißerwellen,

an den Meistbiethenden auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Bliskastel, den 25. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Gemeinde Lautzkirchen. (Holzversteigerung.) Dienstag den künftigen 18. April, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Lautzkirchen, aus dem Gemeindewald von da, Schlag Großweidenthal, folgende Holzfortimente, als:

70 Klafter buchen gemischtes Prügelholz,
2700 buchen Reißerwellen, dann
100 Gebund Lohrinden auf dem Stocke,

öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungstermine versteigert.

Bliskastel, den 25. März 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Mittwoch den 12. April l. J., Vormittags 10 Uhr, lassen J. Specht, F. Jigen und Braun's Erben, abtheilungshalben untenverzeichnete selbstgezogene Weine Dürkheimer und Ungsteiner Gewächs, im Gasthause zu den vier Jahreszeiten zu Dürkheim versteigern, als:

14,769	Liter	1832er,	Traminer, Rießling, weiße Weine.
24,380	„	1833er,	
33,204	„	1834er,	
15,953	„	1835er,	
14,614	„	1836er,	
350	„	1833er,	rothe Weine.
550	„	1834er,	
820	„	1835er,	

Die Proben werden den 9., 10. und 11. an den Fässern, den Tag der Versteigerung jedoch, nur im Versteigerungs-Lokale abgegeben.

Dürkheim, den 1. April 1837.

Braun.

Bekanntmachung.

Den 29. Mai 1837, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tagen, werden auf Anstehen des Herrn Franz Benzino, Handelsmann in Cusel, folgende Waaren auf Borg bis Weihnachten versteigert, bestehend in allen Gattungen Wollen-, Baumwollen- und kurzen Waaren. Auch können vor der Versteigerung bei dem Unterzeichneten sehr billige Einkäufe in kleinen und in größern Parthien gemacht werden.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß mein Geschäft bis den 1. August 1837, von dem Herrn Johann Mack, Kaufmann in Cusel, übernommen, und unter der Firma dieses Freundes fortgeführt wird.

Cusel, den 27. März 1837.

Franz Benzino.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Wexler, in ihrer Wohnung zu St. Ingbert, folgendes auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 tragbare Kühe, 7 Frischlinge, 1 tragbares Zuchtschwein; 4 vollständige Betten; mehrere Commode, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Tische und Stühle; eisenes und zinnenes Küchengeschirr; mehrere Mehlkasten, Backmulden, so wie überhaupt die zu einer Bäckerei nöthigen Geräthschaften; schönes Getäch; Porzellan und aller Gattungen Hausgeräthschaften.

Bliskastel, den 28. März 1837.

J. Longuet, Notär.

Bekanntmachung.

Erkundigung nach einem verdächtigen Individuum betreffend.

Nachbeschriebene Person, welche sich bald Jakob, bald Karl Schmidt nennt, bald ein Schuhmacher aus Dürtheim, bald ein Scheerenschleifer aus dem Elsaß seyn will, ist dahier wegen Landstreicherei in Untersuchung. Die Hartnäckigkeit, mit welcher sie sich weigert, über ihre wahren Heimaths- und Familienverhältnisse Auskunft zu geben, indem die oben angeführten Data sich als unwahr ergeben haben, gibt der Vermuthung Raum, daß Gründe

Digitized by Google

vorliegen mögen, welche, wie z. B. ein in der Heimath oder sonst wo, begangenes Verbrechen, den Inquisiten zu einer deßfallsigen Verheimlichung bestimmen.

Es wird daher der Weg öffentlicher Nachforschungen ergriffen, und hiemit sämmtliche Orts- und Polizeibehörden, so wie überhaupt Jedermann ersucht, dem Unterzeichneten Kenntniß davon geben zu wollen, wenn ihnen über die fragliche Person, welche sich Anfangs Februar in der Gegend von Edenkoben herumtrieb, etwas bekannt seyn oder werden sollte.

Landau, den 28. März 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeichnet, Cotta.

Signalement.

Alter, 18 Jahre; Größe, 5 Schuh 6 Zoll; Haare, hellbraun; Stirne, breit und hoch; Augenbraunen, dunkelbraun; Augen, braungrau; Nase, klein; Mund, klein, die untere Lippe etwas hervorstehend und aufgeworfen; Kinn, oval; Gesichtsform, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Körperbau, schlank und sehr mager; besondere Kennzeichen: geht etwas gebückt und hat Sommersflecken. Sprache: wie sie zwischen Darmstadt und Aschaffenburg gesprochen wird.

Kleidung.

Ein blaues Ueberhemd, grau sommerwollene Hosen, eine hellblaue Tuchkappe mit rothen Paspoils, ein Hemd ohne Zeichen, einen gestrickten Unterspenser, ein Paar Schuhe und eine Cravatte von schwarzem Zeug.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im März 1837:

Den 2. Katharina, Tochter von Joseph Römer, Kartenfabrikant.
3. Wilhelmina Philippina Juliana, Tochter von Christian Pierry, Kupferschmied.
3. Emilia Karolina, Tochter von Philipp Heinz, Spezereikrämer.
5. Ludwig Friedrich, Sohn von Ludwig Schmidt, Bierbrauer.
8. Philipp Heinrich, Sohn von Ph. Mathias Heinz, Bäcker.
8. Franz Karl Heinrich, Sohn von Franz Scholl, Schneider.
9. Charlotta Karolina, Tochter von Peter Diehl, Schuhmacher.
10. Ferdinand Michael, Sohn von Philipp Ast, Taglöhner von Contwig.
11. Karolina.
11. Klara, Tochter von Franz Monier, Polizeigard.
13. Magdalena.
13. Christiana, Tochter von Friedrich Ambos, Küfer.
14. Amalia, Tochter von Jakob Wolf, Schuhmacher.
15. Wilhelm Philipp, Sohn von Thomas Marx, Kanzleidiener.
15. Theresia Henrietta, Tochter von Joh. Kuhn, Schneider.
16. Katharina, Tochter von Johann Bachmann, Taglöhner.
17. Elisabetha, Tochter von Philipp Jung, Ackersmann.
18. Katharina Henrietta, Tochter von Ludwig Hinzel, Tuncher.
19. Karl Eduard, Sohn von Philipp Heinz, Rechtscandid.
19. Karl Heinrich, Sohn von Peter Schickendanz, Tuchhdl.
20. Ludwig, Sohn von Philipp Messner.
26. Elisabetha, Tochter von Jakob Bich, Zimmermann.
26. Amalia Karolina, Tochter von Wilhelm v. Landgraf, Oberlieutenant.
27. Ludwig, Sohn von Ludwig Krämer, Barbier.
27. Johanna Katharina, Tochter von Friedrich Hellinger, Gefängnißknecht.
27. Friederika, Tochter von Theobald Maurer, Barbier.
30. Joseph, Sohn von Joseph Weber, Ackersmann.
31. Rosalia Friederika Augusta, Tochter von Joh. Erbelding, Dr. Med. und prakt. Arzt.

Gestorben sind im März 1837:

Den 1. Adolph Schmolze, 1 Jahr alt, Sohn von Karl Schmolze, K. Notar.
1. Julius Moritz Oppenheimer, 1 J. 4 M. alt, Sohn von Abraham Oppenheimer, Handelsmann.
2. Geff. Elisabetha Weidmann, 64 J. alt, Wittwe von Conrad Grane.
2. Philippina Flickinger, 64 J. alt, ledig.
3. Mar. Magdal. Antonia Frey, 2 M. alt, Tochter von Christian Frey, Messerschmied.
3. Margaretha Geyer, 70 J. alt, Wittwe von Wendel Ritter.
5. Karl Leiner, 5 J. 4 M. alt, Sohn von Jakob Leiner, Kutscher.
4. Katharina Römer, 2 Tag alt, Tochter von Joseph Römer, Kartenfabrikant.
5. Louisa, 9 M. alt.
7. Maria Dorothea Brämer, 72 J. alt, Wittwe von Ludwig Schönborn.
7. Kath. Amalia Albrecht, 1 J. 5 M. alt, Tochter von Karl Jakob Albrecht, Färber.
8. Georg Bernhard Sieffan, 56 J. alt, Schlosser, ledig.
8. Elisabetha Barth, 1 J. 9 M. alt, Tochter von Friedrich Barth, Schuhmacher.
8. Anna Zuber, 51 J. alt, Ehefrau von Friedrich Bundrück vom Ernstweiler Höfchen.
8. Nikolaus Heim, 80 J. alt, ledig, Ackersmann.
9. Johann Adam Stun, 69 J. alt, Schullehrer.
9. Barbara Conrath, 2 J. 2 M. alt, Tochter von Joh. Georg Conrath, Taglöhner.
10. Johann Kraft, 73 J. alt, Tuchmacher.
10. Amalia Sophia Samel, 11 M. 3 Tag alt, Tochter von Heinrich Samel, Taglöhner.
10. Eugen Rumbf, 9 M. alt, Sohn von Jakob Rumbf, Uhrenhändler.
11. Katharina Petry, 5 M. 21 T. alt, Tochter von weiland Georg Petry
11. Elisabetha Janson, 51 J. alt, Ehefrau von Joh. Georg Conrath, Taglöhner.
11. Emil Meder, 9 Wochen alt, Sohn von Christian Meder, Kutscher.
12. Michael Hoffmann, 87 J. alt, Zimmermann.
12. Ernst August Theodor Petri, 4 J. 6 M. alt, Sohn von August Petri, Amtsall.
13. Franz Christoph Julius Schreiber, 2 J. 2 M. alt, Sohn von Franz Schreiber, Detrotigard.
14. Friedrich Ludwig Schäfer, 1 J. 8 M. alt. Sohn von Wilhelm Schäfer, Feldschütz.
14. Kath. Charlotta Flothner, 23 Tag alt, Tochter von Christoph Flothner, Polizeigard.
14. Christiana Katharina Dorothea Cäsar, 53 J. 8 M. alt, Wittwe von Gustav Wilhelm v. Zailo, Gestütsdirektr.
16. Friedrich Heinrich Gottfried Keller, 60 J. 2 M. alt, Privatmann und Mitglied des Stadtrathes.
19. Franz Wolf, 10 M. 5 Woch. alt, Sohn von Franz Wolf, Tuchmacher.
20. Katharina Knauber, 56 J. alt, Ehefrau von Heinrich Cäsar, Schuhmacher.
20. Friedrich Herrm. Vogel, 7 M. alt, Sohn von Eduard Vogel, K. Professor.
21. Karolina Mauler, 2 J. alt, Tochter von Karl Mauler, Taglöhner.
21. Charlotta Müller, 60 J. alt, Wittwe von Daniel Römer, Glaser.
22. Christian Dublig, 6 M. 14 T. alt, Sohn von Jakob Dublig, Schlosser.
23. Valentin Möhn, 1 J. alt, Sohn von Franz Möhn, Taglöhner.
23. Erezzentia Deil, 56 J. alt, Ehefrau von Regiments-Sattler Joh. Nep. Burger.
24. Ludwig Karl Albert Hatt, 11 Monat alt, Sohn von Aloys Hatt, Zollwart.
25. Elisabetha Harjoneth, 72 J. alt, Wittwe von Mathias Scholl.
25. Jakob Meyer, 6 W. alt, Sohn von Benedikt Meyer, Handelsmann.
27. Elisabeth, 9 M. alt.
27. Maria Philippina Henr. Stiebach, 53 J. alt, ledig.
28. Klara Monier, 17 T. alt, Tochter von Franz Monier, Polizeigard.
29. Philipp Schwarz, 25 J. alt, Ehemanteaers.
30. Joh. Zacharias Schüp, 56 J. alt, Pflasterer.
30. Ludwig August Back, 10 M. 10 Tag alt, Sohn von Joh. Karl Back, K. Untergerichtsschreiber.
30. Joh. Margar. Katharina Dinges, 44 J. alt, ledig.
31. Henrietta Pfaff, 1 J. 14 Tag alt, Tochter von Joseph Pfaff.

Verehelicht haben sich im März 1837:

Den 2. Christian Bundrück, Taglöhner, mit Barbara Rufsing vom Ernstweiler Höfchen.
21. Heinrich Zauß, Schlosser, mit Louisa Katharina Reitlander.

Digitized by Google

№ 43. Sonntag, 9. April 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Bei den schönen Konstantinopolitanerinnen und ihren stillen Compagnons hat das Verschwinden eines der elegantesten Männer des Fanars, des moldauischen Geschäftsträgers Nicolaus Vogoridès, allgemeine Bestürzung verbreitet. Anfangs hieß es, sein Vater, der Hospodar, habe ihm eine geheime Sendung anvertraut; man glaubt aber allgemein, er sey in dem Augenblick, wo er in einen Harem eindringen wollte, ergriffen und nach dem alten finstern Gebrauche ins Meer versenkt worden und als Märtyrer der Aufklärung ertrunken. Nach andern hat eine edle circassische Frauenseele ihn zu rechter Zeit gewarnt und er sich nach Ländern eingeschifft, „wo süße Worte u. dgl. nicht als Todsünden bestraft werden."

Großbritannien.

Endlich ist man in London dahinter gekommen, wer an den vielen Verurtheilungen, Verarmungen und sonstigen Liederlichkeiten schuld ist. Es soll ein gewisser Paul Niquet seyn. Kürzlich wurde wieder ein ganzer Haufe von Dieben und Bettlern zu Gefängnißstrafe verurtheilt, unter ihnen mehrere sonst ordentliche Leute. Wie seyd ihr dazu gekommen? fragte der Richter. „Ach, sagte eine weinende Frau, daran ist niemand schuld, als der Paul Niquet." Sogleich wurde in ganz London nach dem Paul Niquet geforscht, bis man endlich erfuhr, so heiße jetzt bei den Bettlern der Branntwein.—Die Niquet-Familie scheint sehr groß zu seyn. In unserm Westrich finden sich alte und junge Verwandte.

Nach einem englischen Blatte hat der Astronom Gruithuysen erklärt, daß nach 1,050,000 Jahren unsere Erde in die Sonne fliege und wie die Mücken am Licht kläglich verbrennen werde. — Braucht demnach unsern Lesern noch nicht bange zu seyn.

Frankreich.

Paris, 3. April. Das Journ. de Paris sagt, Graf Molé habe dem Marschall Soult das Kriegsdepartement aufs neue angeboten, der es aber wiederholt und definitiv ablehnte. — Es heißt, der König würde sich im Nothfall dazu verstehen, das Apanagegesetz fallen zu lassen.

Zu Fere la Rivier war ein Brunnenarbeiter mehrere Tage lang 130 Fuß tief verschüttet; es gelang endlich ihn zu retten.

Niederlande.

Brüssel, 1. April. Eine in ihrer Art vielleicht einzige Erscheinung ist, daß der junge Prinz, der Sohn eines protestantischen Königs, der über ein katholisches Volk herrscht, vom Bürgermeister von Laeken, Hrn. Debie, einem Israeliten, in den Civilstand aufgenommen worden ist.

Ueber den Anbau des Spergels,

eines in hiesiger Gegend noch unbekannten Futterkrautes.

Die trockenen Sommer der letzten Jahre haben, bei der jetzt allenthalben sehr vermehrten Viehzucht, manchen Landwirth wegen Futtermangel in Noth und Sorge versetzt, und gelehrt, daß in einigen Gegenden des Rheinkreises, zumal des Westrichs, trotz des nicht geringen Wiesen- und Kleebaues, an Rindviehfutter eben kein Ueberfluß vorhanden, und es daher an der Zeit ist, sich noch um andere Futterkräuter, als die bis jetzt bei uns bekannten, umzusehen. Als ein solches empfiehlt der Unterzeichnete, auf Erfahrung gestützt, den sogenannten Spergel, Knöterich oder Knaul, und zwar vorzugsweise und blos für solche Gegenden, wo weder der rothe, noch der blaue und türkische Klee gedeihen, oder wenigstens, des allzuleichten Boden wegen, nur kümmerliche Ernten liefern, während gerade auf einem solchen, als dem ihm angemessensten Boden, der Spergel vortrefflich gedeiht. Derselbe ist nämlich eine in den meisten Sandgegenden wild wachsende Pflanze, daher sehr genügsam, und jede, auch die geringste Pflege reichlich lohnend, so zwar, daß er, auf einen nicht ganz armen und nur einigermaßen bearbeiteten Boden der Art hinlänglich dicht ausgesäet, einen so bedeutenden Ertrag an Futter liefert, wie kein anderes Gewächs auf dergleichen Boden zu liefern vermag. Außerdem hat der Spergel die gute Eigenschaft, bei gläßiger, warmer und feuchter

Digitized by Google

Deutschland.

Dem alten Versöhner, der schon so manchen Zwist ausgeglichen hat, dem Tod, scheints wieder einmal gelungen zu seyn, zu versöhnen. Seit der deutsche Börne in Paris gestorben ist, reden Freunde und Feinde rühmend von ihm, und bekennen, daß mit ihm viel untergegangen sey. Andere wünschen, der Tod hätte auch für Viele, die ihm zu Grabe folgten, versöhnende Kraft.

München, 2. April. Sicherm Vernehmen nach hat der kgl. baier. Gesandte v. Cetto in London, auf Ersuchen des franz. Erminister Fürsten Polignac, Auftrag ertheilt, für letztern hier in München ein Haus zu kaufen, wozu vorläufig das des Hrn. Grafen v. Rechberg ausersehen seyn soll.

Dem Vernehmen nach wird im Rheinkreise künftig ein katholisches Schullehrerseminar in Zweibrücken (?), und ein protestantisches in Kaiserslautern bestehen (?)

Aschaffenburg, 4. April. Am 27. März ward an der Straße von Orb nach Wirtheim der Schuhmachergeselle, Georg Leifschall aus Hünfeld in Kurhessen, der seit längerer Zeit zu Orb in Arbeit gestanden, mit dem Tode ringend gefunden. Nach Orb gebracht, starb er, ohne die geringste Auskunft über das ihn befallene Schicksal geben zu können. Nach ärztlicher Aussage war derselbe erdrosselt worden.

Versteigerungen.

Bis kommenden 15. April l. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Reifenberg, aus den betreffenden Gemeindewaldungen nachstehende Lohrinden zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung kommen, als:

1) Gemeindewald Reifenberg,
Distrikt Geringelte, Nro. 27 und 28, taxirt à 400 dicke Gebund Spiegelrinde.

2) Gemeinde Rieschweiler,
Distrikt Kühueter, Nro. 31, taxirt à 150 Gebund Spiegelrinde, und

3) Gemeinde Maßweiler,
Distrikt Mollet, an der Faustermühle, taxirt à 30 Gebund Mittellohe.

Reifenberg, den 7. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Versteigerung eines zur Pfarrei Wiesbach gehörigen Ackers.

Montag den 24. April nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, zu Rosenkopf bei Wirth Peter Agne, wird mit Genehmigung hoher kgl. Regierung, der unterzeichnete Notär unter Bedingungen, von denen man täglich Einsicht nehmen kann, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum, von nachbeschriebenem zur Pfarrei Wiesbach gehörigen, in der Gemarkung von Rosenkopf gelegene Grundstücke, schreiten, nämlich von: Section A, Nro. 139; 4 Hektaren, 79 Aren und 58 Centiaren Acker an der alten Landstraße, in 18 Loose abgetheilt.

Homburg, den 7. April 1837.

Moré, Notär.

Montag den 10. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Wegler, in ihrer Wohnung zu St. Ingbert, folgendes auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 tragbare Kühe, 7 Frischlinge, 1 tragbares Zuchtschwein; 4 vollständige Betten; mehrere Commode, Kleider- und Küchenschränke, Bettladen, Tische und Stühle; eisenes und zinnenes Küchengeschirr; mehrere Mehlkasten, Backmulden, so wie überhaupt die zu einer Bäckerei nöthigen Geräthschaften; schönes Getäch; Porzellan und aller Gattungen Hausgeräthschaften.

Bliesgau, den 28. März 1837.

J. Longuet, Notär.

Nächsten Dienstag den 11. April, Morgens 9 Uhr, werden zu Mattweiler, 150 Gebund junge Lohrinden, aus dem dasigen Gemeinde-Wald Schlissselbösch, auf dem Stocke öffentlich versteigert.

Webenheim, den 6. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fess, Adjunkt.

Montag den 10. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Herr Bürgermeister Wolffanget dahier, circa 300 Zentner süßes Heu, in der Stegwiese gewachsen, auf Borg bis kommenden Martinitag, versteigern.

Schmolze, Notär.

Samstag den 15. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Sattlers und Wirthes Herrn Jacob Auerbacher dahier, lassen die Erben der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger, nachbezeichnete aus deren Verlassenschaft herrührende Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 2 Viertel 30 Ruthen Wies auf Ernstweiler Bann, neben Herrn Schmied Heim;
2) ohngefähr 1 Viertel Garten auf dem alten Markt oder hinter den Hirtenhäusern, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Carl Schneider;
3) ohngefähr 3 Viertel Acker auf demselben

Witterung schon 6–8 Wochen nach der Aussaat fast ganz ausgewachsen zu seyn und verfüttert werden zu können, so daß er also ohne Anstand als Nachfrucht in die Wintergetreidestoppeln, ja selbst im Frühjahr noch vor Spätkartoffeln und Runkelrüben angebaut, und auf diese Weise als blose Zwischenfrucht gewonnen werden kann.

Nur zur Saamenzucht bedarf er ein eigenes Feld, kann aber auf diesem während des Sommers zwei-, ja dreimal geerntet werden, nämlich völlig reif um Johanni, sodann als Heu in der Mitte Augusts, und endlich als Grünfutter zu Ende Oktobers und Anfang Novembers. Ist die Frühjahrswitterung nicht günstig, so daß die Saamen-Ernte in den Juli fällt, so fällt die dritte Ernte weg, dagegen kann dann der Acker noch zur Kornsaat benützt werden.

Die einzige Mühe, die man mit dem Spergel hat, ist nun aber die, daß er nicht wie der Klee nach dem Abmähen wieder ausschlägt, sondern das Feld jedesmal umgepflügt und frisch eingesäet werden muß, wogegen er jedoch durch seine Stoppeln und Wurzeln dem Acker fast eben so viel zurückgibt, als er ihm entzogen hat, und selbst als Saamenstroh hinsichtlich der Nahrhaftigkeit noch dem besten Wiesenheu gleich ist, als Heu- und Grünfutter aber dasselbe weitem übertrifft. In dem sandigen Theile der Niederlande, wo der Spergel häufig gebaut wird, hält man denselben für das beste Futter für Milchkühe, indem dieselben dabei nicht allein mehr, sondern auch fettere Milch geben, als bei jedem andern Futter. Grün gefüttert, erfordert er indeß dieselbe Aufmerksamkeit, wie der grüne Klee,

Digitized by Google

Banne, auf'm Reitacker, neben Herrn Schmied Keller.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Jacob Eisenmenger, Seilermeister dahier, folgende zwei Aecker auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigern, als:

3½ Morgen Acker an Gabeles Glahm, und
1½ Morgen Acker an der Nasenhütte, mit Klee besaamt.

Schmolze, Notär.

Montag den 17. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger dahier, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, zwei Commode, eine goldene Taschenuhr, eine silberne Taschenuhr, Tische, Stühle, mehrere mit Roßhaaren gefütterten Sessel, Spiegel, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmolze, Notär.

Freitag den 14. April nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden nachbezeichnete aus der Verlassenschaft dessen verstorbenen Ehefrau Henrietta Wasem und der Vermögens-Gemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührende Mobiliar-Gegenstände, als:

die zu einer Bierbrauerei gehörigen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 11. April nächsthin, Morgens um 8 Uhr, wird Herr Balthasar Wildt, Gastwirth in Neuhornbach in seiner Behausung folgende Gegenstände auf Zahlungstermin versteigern lassen, als: 80 Hektoliter Wein von 1834 aus Dürkheim und Edenkoben, 8 Hektoliter Zwetschenbranntwein, 30 Hektoliter Obstessig, 2 Paar fette Ochsen, 2 Paar junge Ochsen, 2 Kühe, 2 Pferde, einen breiten und einen schmalen Wagen, einen Char-à-banc, Pferdsgeschirr, einen großen Grundbirnkasten, mehrere Pflüge, Eggen, Leitern, Ketten und andere Fuhrgeräthschaften, mehrere kleine und große Fässer.

Sodann wird derselbe 13 Morgen Acker-, Wiesen- und Gartenland auf 6 Jahre verpachten lassen.

Dienstag den 11. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler, werden folgende der Madame Leister dahier gehörigen Wiesen zum diesjährigen Genuß öffentlich verpachtet, als:

1) 1½ Morgen beim Teufelsbrunnen, Bubenhauser Bannes, neben Frau Wittwe Sturz und den Erben von Ziegler Behr;
2) 3½ Morgen 27 Ruthen zwischen dem Teufelsbrunner Graben, nämlichen Bannes, beiderseits die Kirchschaffnei;
3) 1½ Morgen in der Hundwies, Einöder Bannes, neben Herrn Wolf, Schlosser und Daniel Fricker.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, dem Herrn Baron v. Louisenthal gehörige Wiesen, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) 3 Viertel 19 Ruthen in den Mengertsträngen, Einöder Bannes, neben Georg v. Esebecks Erben und Herrn Jakob Bellaire;
2) 5 Morgen in der Kreuzwies, neben dem Kaplaneihofe und dem Bach, Einöder Bannes.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung werden nachbeschriebene, der Frau Wittwe Schultz dahier gehörige Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte öffentlich verpachtet, nämlich:

1) beinahe drei Morgen in der Annenwiese, Einöder Bannes;
2) beinahe zwei Morgen in der Annenwiese, Einöder Bannes;
3) zwei Morgen ein Viertel eilf Ruthen, gelegen in Niederhausen und Daubhausgärten, Irheimer Bannes.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Erkundigung nach einem verdächtigen Individuum betreffend.

Nachbeschriebene Person, welche sich bald Jakob, bald Karl Schmidt nennt, bald ein Schuhmacher aus Dürtheim, bald ein Scheerenschleifer aus dem Elsaß seyn will, ist dahier wegen Landstreicherei in Untersuchung. Die Hartnäckigkeit, mit welcher sie sich weigert, über ihre v.ahren Heimaths- und Familienverhältnisse Auskunft zu geben, indem die oben angeführten Data sich als unwahr ergeben haben, gibt der Vermuthung Raum, daß Gründe

---

indem das Vieh sich daran, als einem Lieblingsfutter, leicht überfrißt und dick wird, was besonders dann der Fall ist, wenn er naß, untermischt mit trockenem Futter und im Uebermaß eingereicht wird, und daher vermieden werden muß.

Die Art des Anbaues des Spergels ist nun folgende: Als Vorfrucht für Spätkartoffeln oder eine andere Hackfrucht, die nicht vor der Mitte Mai's in's Feld kommt, säet man ihn, so zeitlich als möglich im März, auf das im Herbste vorher gepflügte, im Frühjahr blos scharf aufgeeggte Feld, eggt den Saamen leicht unter und walzt hintennach. Kömmt er als Nachfrucht in die Wintergetreidestoppeln, so reißt man diese sogleich nach der Ernte um, eggt, säet, eggt unter und walzt hintennach.

Der Spergel muß sehr dicht gesäet werden, wenn sein Ertrag bedeutend werden soll; man nimmt daher, obnerachtet der Saame sehr feinkörnig ist, wenigstens 10—12 Pfund desselben für ¼ Hectar oder einen Zweibrücker Morgen.

Diese Saamenmenge gewinnt man leicht auf einem nur etwa ½ Viertel großen Stück Feld, und hat man einmal einen Morgen eingesäet, so reicht der daraus erzielte Saamen schon für 10—12 und mehr derselben hin. Uebrigens darf man die Saamenkapseln nicht überreif werden lassen, weil der Saame sonst beim Abmähen ausfällt, was der Nachfrucht schädlich werden könnte, wenn er im nächsten Frühjahr in großer Menge aufginge.

Das Trocknen des Spergels zu Heu geschieht wie beim Klee, und bedarf, der Fettigkeit der Stengel wegen, fast

Digitized by Google

vorliegen mögen, welche, wie z. B. ein in der Heimath oder sonst wo, begangenes Verbrechen, den Inquisiten zu einer deßfallsigen Verheimlichung bestimmen.

Es wird daher der Weg öffentlicher Nachforschungen ergriffen, und hiemit sämmtliche Orts- und Polizeibehörden, so wie überhaupt Jedermann ersucht, dem Unterzeichneten Kenntniß davon geben zu wollen, wenn ihnen über die fragliche Person, welche sich Anfangs Februar in der Gegend von Edenkoben herumtrieb, etwas bekannt seyn oder werden sollte.

Landau, den 28. März 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeichnet, Cotta.

Signalement.

Alter, 18 Jahre; Größe, 5 Schuh 6 Zoll; Haare, hellbraun; Stirne, breit und hoch; Augenbraunen, dunkelbraun; Augen, braungrau; Nase, klein; Mund, klein, die untere Lippe etwas hervorstehend und aufgeworfen; Kinn, oval; Gesichtsform, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Körperbau, schlank und sehr mager; besondere Kennzeichen: geht etwas gebeugt und hat Sommersflecken. Sprache: wie sie zwischen Darmstadt und Aschaffenburg gesprochen wird.

Kleidung.

Ein blaues Ueberhemd, grau sommerzeugene Hosen, eine hellblaue Tuchkappe mit rothen Paspoils, ein Hemd ohne Zeichen, einen gestrickten Unterspenser, ein Paar Schuhe und eine Cravatte von schwarzem Zeug.

In der diesseitigen Bekanntmachung vom 3. d., Beilage zum Wochenblatt Nro. 41, die vacante prot. obere Mädchenschule dahier betreffend, ist der Gehalt des Lehrers irrthümlich zu 555 fl. 8 kr. angegeben, während dem derselbe nur 466 fl. 16 kr. beträgt; welches andurch berichtiget wird.

Zweibrücken, den 7. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

(Homburg.) Am 31. März, Morgens gegen 4 Uhr, wurde dahier durch eine Fuhre der Glaskasten eines Kramladens abgerissen und die Mauer stark beschädigt.

Von dem Wagen ist eine Kiste P. F. L., Nro. 452 gezeichnet, 31 grüne Bouteillen und 31 Päcke weißen Glases enthaltend, nebst einem Pferdshintergeschirr herabgefallen.

Der Fuhrmann, der den Schaden verübt, wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei unterzogener Stelle zu melden, im entgegengesetzten Falle werden die angegebenen Gegenstände dem beschädigten Theile zur Schadloshaltung überlassen.

Homburg, den 7. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

In der Leyendecker'schen Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Knaben, beginnt der neue Lehrkurs, zu welchem wieder Schüler und Zöglinge aufgenommen werden, mit dem 10. April.

Dürkheim, den 28. März 1837.

Hermann Leyendecker.

Haltbare Streichfeuerzeuge in eleganten Etuis à fl. 22 per 1000 Stück; chemische Zündhölzchen, rothe und blaue à fl. 10 per 100,000; Wichs in Schachteln à fl. 10 per 1000 Schachteln, gegen frankirte Briefe und Gelder zu beziehen von

Christoph Greiß,
zum Maulbeer-Hof in Frankfurt a. M.

Eine vollständige Auswahl musikalischer Blas- und Saiteninstrumenten, von vorzüglicher Qualität, sowie ächt römische und deutsche Saiten für Contrebässe, Guitarre, Violin, Violoncelle und Alto, sind wieder angekommen bei

Fr. Lehmann,
Instrumentenhändler in Zweibrücken.

Unterzeichneter empfiehlt sein ganz neu und vollständig assortirtes Tuchlager aufs beste; — mit der Bemerkung, daß daselbst auch Hosen- und Westenzeuge ꝛc. nach dem neuesten Geschmack, zu haben sind.

Philipp Theysohn,
wohnhaft in der Blum.

Diejenigen, welche für die diesjährige Eichorienpflanzung unterschrieben haben, können den dazu erforderlichen Saamen bei den Unterzeichneten, unter Vorzeigung des Akkordscheins, in Empfang nehmen.

Gebrüder Knorr.

Bei Pfarrer Klöckner, in der Pfarrgasse, ist gutes Heu zu kaufen, den Zentner zu 2 fl.

Heinrich Heinz, Küfer und Bierbrauer, hat mehrere große Lagerfässer, in Commission, billig zu verkaufen.

Jacob Vatter, im goldenen Löwen, hat gutes Heu, den Zentner um 1 fl. 52 kr., zu verkaufen.

Die Hälfte des Schab'schen Hofes, auf der Rossel bei Bitsch, ist zu verpachten und sogleich in Besitz zu nehmen; Liebhaber hiezu können das Nähere auf dem Platze selbst erfahren.

Bei Unterzeichnetem ist der zweite Stock, entweder ganz oder theilweis zu vermiethen.

Jacob Singer.

Peter Wolff, in der alten Postgasse, hat im zweiten Stock eine Stube, Küche, Kammer und Kellerplatz zu vermiethen und kann bis Johanni bezogen werden.

---

eben so viel Zeit. Am schnellsten geht's auf Stangen, wie man dergleichen hier und da zum Kleebentrocknen anwendet.

Schließlich macht man noch darauf aufmerksam, daß der Spergel zugleich ein vortreffliches Gewächs zur Gründüngung ist — die bei uns leider! noch so wenig in Anwendung gebracht wird — indem er sowohl in's Sommer- als in's Winterfeld zwischen je zwei Früchte eingeschoben, und schon nach etlichen Wochen wieder eingeackert werden kann, was bei einem so dunghungrigen Boden, wie der Sandboden, ungemein vortheilhaft ist.

Um den Anbau dieses so nützlichen Gewächses möglichst zu verbreiten, ist der Unterzeichnete erbötig, Landwirthen die sich damit befassen wollen, und deren Boden dazu passend ist, kleine Quantitäten seines selbstgezogenen Spergelsaamens unentgeldlich mitzutheilen, nur wünscht er, daß man sich deßhalb recht bald persönlich an ihn wenden möge.

Dr. Meuth,
Kantonsarzt in Zweibrücken.

Gemischtes.

Eine Schaafherde (meldet ein schottisches Blatt) ist in der Nähe von Fife in jener Nacht, wo sich das letzte glänzende Nordlicht zeigte, erblindet. Tags darauf ließ man den Schaafen zur Ader, und sie bekamen zusehends ihre Sehkraft wieder. Daß Schaafe für ein helles Licht keine Augen haben, ist was Altes.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 44. Dienstag, 11. April 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Ein Abendjournal meldet, am 26. März Abends hätten Unordnungen in Madrid stattgehabt; einem rasch unterdrückten carlistischen Insurrektionsversuche wäre gleich eine Bewegung im entgegengesetzten Sinne gefolgt; ihr hätten sich mehrere Compagnien der Nationalgarde angeschlossen; vom Café Nuevo aus, welches die Polizei hätte schließen lassen, während zahlreiche Gruppen, die Riego-Hymne singend, und unter dem Rufe: es lebe die Constitution, bis vor den Palast der Königin gezogen. Beim Abgange des Couriers hätte noch Entfaltung der bewaffneten Macht statt gehabt, und man wisse noch nicht, welchen Ausgang diese Volksmanifestation eigentlich genommen.

Frankreich.

Paris, 30. März. Das Ministerium liegt gewissermaßen in den letzten Zügen zwischen einer in tiefer Ohnmacht schlummernden Pairskammer, und einer von Zeit zu Zeit stark schnarchenden Deputirtenkammer. Woher dieser Zustand? Weil die Gesellschaft selbst in einer langsamen, stillen, friedlichen Umbildung begriffen ist, während Regierung und Kammern in lauter Reminiscenzen leben, und wenig von dem Geiste der Zukunft inspirirt sind, welcher sich unter der todten Maske gebiert.

Paris, 6. April. Der Pairshof gestaltete sich gestern zur Anklagekammer, um über das Attentat Meunier zu erkennen. Hr. Barthe erstattete den Bericht über die Instruktion des Prozesses. (Ueber 1000 Zeugen waren verhört worden.) Hr. Franck-Carré, der Generalprokurator, verlas sein Requisitorium. Der Pairshof beschloß: daß Meunier, Lavaur und Lacaze, der erste als Urheber des Attentates, die beiden anderen als Mitschuldige, in Anklagestand zu versetzen seyen. Der Beschluß des Hofes, von 158 Pairs unterzeichnet, wurde noch am Abende den Angeklagten mitgetheilt. Die öffentlichen Debatten werden am 21. April beginnen.

— Herr v. Balzac in Paris hat alle seine Werke, die er geschrieben hat und noch schreiben wird, für 50,000 Fr. baar, um einige Schulden zu bezahlen, und um 15,000 Fr. jährlicher Einkünfte, der librairie centrale verkauft. Die Buchhandlung, um den Todesfall des wohlgenährten zum Schlagfluß stark geneigten Schriftstellers zu pariren, hat denselben sogleich in der Lebensversicherungsanstalt für 30,000 Fr. assecurirt.

Italien.

Neapel, 23. März. Heute als am grünen Donnerstag hat wie gewöhnlich die große Prozession statt. Ueberhaupt der heutige und der morgige Tag wird hier auf eine ganz besondere Weise

---

Warnung vor Auswanderung nach Amerika.

J. H. Rauße entwirft in seinen Reiseseenen aus zwei Welten (Gustrow, bei Opitz und Frege, 1836) ein abschreckendes Bild von den nordamerikanischen Freistaaten, und warnt vor der Auswanderung dahin. Nur vier Klassen von Menschen räth er, in die neue Welt zu wandern: erstens Leuten, welche so arm sind, daß sie die Reisekosten nicht aufbringen können, denen von allen Gütern des Lebens nur eins in überschwenglichem Maaße zugetheilt wurde, der Hunger, Leuten, die vom Weidevieh durch nichts zu unterscheiden sind, als durch die äußern Abzeichen der Leiber; zweitens goldklechzenden Krämerseelen; drittens Menschen, die eine beträchtliche Zahl Zuchthausstrafe verwirkt haben; viertens reuigen Sündern, die sich eine schwere Buße auflegen wollen.

Die Gesetze haben nur volle Gewalt gegen die Armen und die Verlassenen, besonders gegen Neger und Deutsche; letztere sind höchst verachtet bei den Amerikanern. Eingewanderte können erst, nachdem sie drei Jahre Kandidaten des Bürgerrechts (alien) gewesen sind, Bürger werden, und nur ein geborner Amerikaner kann zu den höchsten Staatsämtern, namentlich zur Präsidentschaft, gelangen.

Von den Gelehrten hat nur der Arzt Aussicht, aber eine sehr schwache, seinen Lebensunterhalt durch Ausübung seiner Wissenschaft zu verdienen. Seine hauptsächliche Eigenschaft muß nicht gediegene Fachbildung, sondern unver-

Digitized by Google

gefeiert, und kein Wagen noch irgend ein Fuhrwerk, welcher Art es auch seyn mag, darf auf den Straßen erscheinen, in denen Todesstille herrscht. Am heil. Freitag, d. i. morgen, versammelt sich gewöhnlich die vornehme Welt in der langen, dann von keinem Geräusch gestörten Straße Toledo, und geht mehrere Stunden lang darin spazieren, was hier um so auffallender ist, als die Reichen hier in den übrigen 363 Tagen des Jahrs keinen Gebrauch von ihren eigenen Füßen machen, wenigstens nicht in den Straßen, höchstens auf den Promenaden außerhalb der Stadt und auch da nur selten. —

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. April. Herr Denis, Erbauer der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, ist bereits hier angekommen, um mit dem hiesigen Comitee wegen dem Beginn der Arbeiten die nöthigen Verfügungen zu treffen.

In Magdeburg ward am 7. d. M. eine Mörderin, welche vor etwa 3½ Jahren ihre Brodherrin mit einem Beile erschlagen hatte, mit dem Rade von unten hinauf hingerichtet.

Dresden, 1. April. In hiesiger Umgegend sind Feuersbrünste wieder häufig geworden. — Diese Nacht gab das Schauspiel eines Verbrechens besonderer Art: das Conditorhäuschen am Marktplatze der Neustadt, unter dem Namen „die grüne Bude" bekannt, ist in die Luft gesprengt worden.

Stuttgart, 2. April. Vor einigen Wochen wurde der bekannte Schriftsteller Elsner, der sein Portrait neben dem Robespierre's abbilden ließ, um ihre geistige Verwandtschaft anzudeuten, unvermuthet vor das Kriminalamt gefordert, wo ihm ein Erkenntniß des k. Obertribunals eröffnet wurde, welches eine früher von dem Gerichtshofe für den Nekarkreis gegen ihn erkannte zehnmonatliche Festungsstrafe bestätigte. Da Elsner früher laut geäußert hatte, er werde sich dieser Freiheitsstrafe, wenn sie nicht von dem Obertribunal gemildert werde, durch die Flucht entziehen, so wurde er unmittelbar nach der Eröffnung des Erkenntnisses in einen bereitstehenden Wagen gebracht und nach Hohen-Asperg abgeführt.

Speier, 7. April. Die Witterung ist gegenwärtig noch schlimmer als sie um Ostern war. Seit gestern Abend, d. h. seit 20 Stunden, schneit es ununterbrochen. Die Früchte der Pfirsich- und Aprikosenbäume sowie der meisten frühen Gewächse, sind für dieses Jahr vernichtet. Schon bei der vorigen Kälte fürchtet man, daß der Weinstock Noth gelitten habe, da Regenwetter der Kälte vorangegangen war.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Staatsstraßen pro 18³⁷/₃₈. 18³⁸/₃₉ und 18³⁹/₄₀ betreffend.

Die unterm 15. März d. J. abgehaltene Versteigerung der Lieferung von Material, auf die Straße von Kaiserslautern nach Saarbrücken, hat theilweise die Genehmigung kgl. Regierung nicht erhalten; es wird daher am 25. dieses, des Morgens 10 Uhr neuerdings, das in nachbezeichneten Loosen erforderliche Material, öffentlich an den Wenigstnehmenden begeben werden:

a. im sechsten Loose, vom Stundenstein VIII½ bis X, die gelesenen Wacken;

b. im siebenten Loose, vom Stundenstein X bis XI½, die Kalksteine;

c. im zehnten Loose, vom Stundenstein XIV½ bis XV½, die Kalksteine.

Steigerungslustige ladet ein.

Homburg, den 8. April 1837.

K. Land-Commissariat.

Chelius.

Bekanntmachung.

Die Straße von Mühlbach nach Langweiden betreffend.

Eingetretener Hindernisse wegen, kann die auf den 25. dieses, des Morgens 10 Uhr, angekündigte Versteigerung über Herstellung einer Straßenstrecke von Mühlbach nach Langweiden nicht stattfinden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Homburg, den 8. April 1837.

K. Land-Commissariat.

Chelius.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 21. April 1837, Morgens 9 Uhr, zu Mittelbach.

Revier Zweibrücken.

Schlag Grünbach.

1	kiefern Baustamm,	
58	birken und aspen Baustämmchen,	
353	idem Gerüststangen,	
47	hainbuchen Nutzholzabschnitte,	
21	birken idem,	
9	maßholder idem,	
3875	buchen Bodenstecken.	
3¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
9¼	" " Prügel,	
¼	" maßholder Prügel,	
47	" gemischt Weichholz Prügel,	

schämte Marktschreierei seyn. Nur dann kann er mit den amerikanischen Standesgenossen in die Schranken treten.

Der Kaufmanns- und Krämerstand ist unbedingt und in jeder Beziehung der bevorzugteste. Das gewöhnliche Prozent der Landkrämer ist 100. Nur mache der Einwanderer sich mit größter Vorsicht an dies Gewerbe. Er muß Sprache, Volk, Gesetze genau kennen, wenn er nicht riskiren will, um das Seinige gebracht zu werden. Es ist ihm anzurathen, daß er zwei Jahre lang als Ladengehülfe zu einem Amerikaner gehe, bevor er ein eigenes Geschäft etablirt. Der ausgebildetste europäische Kaufmann findet hier Neues zu lernen, das Sublimste im Reich der Ränke und Kniffe. Zur Errichtung eines Ladens sind 800 Dollars (200 Stück Friedrichsd'ors) hinreichend, Nächstdem ist das Ausschenken geistiger Getränke wohl das einträglichste Geschäft. Während der Whiski in den Brennereien nicht viel theurer ist, als der gemeine Branntwein in Deutschland, nimmt der Gastwirth einen Pinkun (zwei gute Groschen) für das kleinste Gläschen. Was den Durst, den Schuppatron der Branntwein-Wirthe, betrifft, so leidet der Amerikaner sehr daran. Dazu ist es eines amerikanischen Gentleman, mithin auch des Taglöhners unwürdig, zur Ersparniß seinen Bedarf aus der Brennerei zu nehmen, und bei der Arbeit, mit Wasser vermischt, zu trinken. Der gemeinste Schiffsklader aecht, wenn er Durst hat, in einen Bar (Trinkstube), und läßt sich dort als Gentleman bedienen und übertheuern.

Es darf jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die Kaufleute und Schenkwirthe eine sehr hohe Abgabe an den Staat zu entrichten haben. In St. Louis zahlt die kleinste Trinkstube 80 Dollars, in Orleans 120. In ähnlichem Verhältnisse sind die Kaufleute besteuert; sie schlagen es auf die Waare, und somit hat auch der Ackerbauer (Farmer) indirekt bedeutende Taxen zu zahlen. Auf diese Weise

Digitized by Google

15725 buchen Wellen mit starken Prügeln,
10475 gemischte Wellen idem.

Revier Zweibrücken.
Schlag Birkhausen.

1275 Stück alpen Hopfenstangen, 25 bis 30 Schuh lang,
2538 Stück idem, unter 25 Schuh Länge,
188 eichen Bachpfähle,
176 weichholz idem.

Diese Hölzer werden zu herabgesetzten Preisen ausgeboten.

Außerdem werden im Laufe des Monats Juni in dem Reviere Zweibrücken noch ohngefähr 20 Stämme Bau- und Nutzholz und 1000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 3. April 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.

Bis kommenden 15. April l. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte zu Reisenberg, aus den betreffenden Gemeindewaldungen nachstehende Lohrinden zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung kommen, als:

1) Gemeindewald Reisenberg,
Distrikt Geringelte, Nro. 27 und 28, taxirt à 400 dicke Gebund Spiegelrinde.

2) Gemeinde Kieschweiler,
Distrikt Kühueter, Nro. 31, taxirt à 150 Gebund Spiegelrinde, und

3) Gemeinde Maßweiler,
Distrikt Mollet, an der Faustermühle, taxirt à 30 Gebund Mittellohe.

Reisenberg, den 7. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Versteigerung.

Samstag den 15. April nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte Webenheim, folgende Minderversteigerung abgehalten:

Die Lieferung von 80 Kubikmeter Kalksteine zur Unterhaltung der Bliesstraße, von der Straße nach Blieskastel bis an das Ort Breitfurt, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Webenheim, den 8. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Schwartz.

Versteigerung.

Mittwoch den 26. April nächsthin, um 2 Uhr des Mittags, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Großsteinhausen versteigert:

A. die Herstellung eines neuen Glockenthürmchens in der Gemeinde Kleinsteinhausen veranschlagt zu 343 fl. 7 kr.;

B. die Fertigung eines neuen Waschbrunnens in derselben Gemeinde, zu 51 fl. veranschlagt.

Plan und Kostenanschläge können jeden Mittwoch und Samstag Mittag auf dem unterzogenen Amte eingesehen werden.

Großsteinhausen, den 8. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Riehm.

Künftigen Samstag den 15. April d. J., des Vormittags 11 Uhr, werden in der Gemeinde Erfweiler, 350 Gebund Lohrinden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Ferner findet in der Gemeinde Ormesheim am Mittwoch den 19. April d. J., des Vormittags 11 Uhr, die Versteigerung folgender Hölzer Statt:

6½ Klafter buchen Prügelholz,
310 Stück alpen Bau- und Nutzholzstämme, dann
175 Stück Wellen mit starken buchen Prügeln versehen und in Loose formirt.

Aßweiler, den 10. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Wolf.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch den 26. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg bei Herrn Ludwig Cappel, wird in Folge eines gehörig homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Friedensgerichts Homburg vom 4. März letzthin, der unterzeichnete Notär zur Versteigerung auf Eigenthum von einer zum Nachlasse des zu Homburg verlebten Kaufmannes Heinrich Zott junior, gehörigen, zu Homburg gelegenen Scheuer und 12 Stück Ackerland und Wiesen, gelegen im Banne von Homburg, welche in der Ehe des genannten verlebten Heinrich Zott junior, mit Adelheit einer gebornen Mehler acquirirt wurden, schreiten.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen von 1) Adelheit geborne Mehler, Kauf- und Handelsfrau zu Homburg wohnhaft, Wittwe des daselbst verstorbenen Handelsmannes Heinrich Zott junior, in ihrer Eigenschaft als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Josephine und Karoline Zott; — 2) Carl Dümmler, Gerichtsbote zu Waldmohr wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der vorgenannten Minderjährigen.

Die Versteigerungsbedingungen, so wie die genaue Beschreibung und Lage der zu versteigernden Immobilien, können täglich auf den Unterzeichneten Amtsstube erfragt werden.

Homburg, den 9. April 1837.

Moré, Notär.

---

ist die Geringfügigkeit der amerikanischen Abgaben eben so Täuschung, wie die meisten gepriesenen Vorzüge des Landes. Der elendeste unter allen Ständen ist wohl in jeder Beziehung der des Ackerbauers (Farmers). Hier trifft man auf ein arges Mißverhältniß in den Preisen der Produkte zu denen der produzirenden Hände. Der Tagelohn beläuft sich auf einen Dollar, während im Missourithale, im Montgomery- und Warrencounty, wo die meisten Deutschen wohnen, erst für fünf bis sechs Bushel Mais ein Dollar eingenommen wird; daraus ergibt sich, daß man dem Arbeitsmann seine Tagesarbeit mit ungefähr 4 Scheffeln Getreide vergütet. Man wende nicht ein, dies sei kein ungünstiges Verhältniß, wenn der Mais 60 Körner trage; denn diese Fruchtart muß so weiträumig gepflanzt werden, daß der Ertrag der Fläche kein außerordentlicher ist, sondern nur der der Aussaat. Außerdem hat man beim Maisbau mehr Arbeit als beim Getreidebau, weil der Boden zweimal sorgfältig durch die Hacken vom Unkraut gesäubert werden muß. Daher kommt es, daß der Farmer nur in den dringendsten Fällen die Hülfe eines Taglöhners in Anspruch nehmen darf; daher wiederum, daß die Zahl der Taglöhner im Laufe sehr gering ist. Wer für Lohn arbeiten will, geht lieber in die Städte, wo er einen noch höheren Preis erhält und ein anwährend menschliches Leben führen kann. Die Hülfe durch jahrweise engaagirte Leute (helper) ist ebenfalls zu hoch im Preise, als daß sie dem Farmer einträglich wäre. Es bleibt also nur die Hülfe durch Sklaven übrig, und dies von den nördlichen Staaten nur im Missouri. Abgesehen davon, daß der deutsche Auswanderer nicht verstebt, mit den Sklaven umzugehen, ist der Preis dieser lebendigen Waare sehr hoch, 600 bis 800 Dollars pro Stück. Der Einwanderer, der Geld genug mitbringt, um so viel auf einen einzigen Athem setzen zu können, thut besser, sein Geld im Handel anzulegen. Das Ergebniß aus den angeführten Verhältnissen zusammen genommen, ist, daß der Farmer meist nur auf seine zwei leibeigenen Hände beschränkt ist.

Aus der Wirthschaft ist gleichfalls nicht viel zu gewinnen, da die Produkte derselben in niedrigen Preisen stehen, und der Betrieb ohne Hirten ein sehr mißlicher und verdrieß-

Digitized by Google

Samstag den 15. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Sattlers und Wirthes Herrn Jacob Auerbacher dahier, lassen die Erben der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger, nachbezeichnete aus deren Verlassenschaft herrührende Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 2 Viertel 30 Ruthen Wies auf Ernstweiler Bann, neben Herrn Schmied Heim;
2) ohngefähr 1 Viertel Garten auf dem alten Markt oder hinter den Hirtenhäusern, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Carl Schneider;
3) ohngefähr 3 Viertel Acker auf demselben Banne, auf'm Reitacker, neben Herrn Schmied Keller.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Jacob Eisenmenger, Seilermeister dahier, folgende zwei Aecker auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigern, als:

3¼ Morgen Acker an Gabeles Glahm, und
4½ Morgen Acker an der Rasenhütte, mit Klee besaamt.

Schmolze, Notär.

Montag den 17. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger dahier, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, zwei Commode, eine goldene Taschenuhr, eine silberne Taschenuhr, Tische, Stühle, mehrere mit Roßhaaren gefütterte Sessel, Spiegel, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmolze, Notär.

Freitag den 14. April nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Herrn Bierbrauer Schneider zu Homburg, werden nachbezeichnete aus der Verlassenschaft dessen verstorbene Ehefrau Henrietta Wasem und der Vermögens-Gemeinschaft, worin diese Eheleute mit einander gelebt haben, herrührende Mobiliar-Gegenstände, als:

die zu einer Bierbrauerei gehörigen Objecte, verschiedene Fässer, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 18. laufenden Monats April, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Adler dahier, wird Herr Gastwirth Römer circa 200 Zentner gutes süßes Heu, aus dem süßen Brügel und aus der Großwiese, Einöder Bannes und 50 Zentner Ohmet, auf Borg bis Martinitag, versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er bis künftigen 1. Mai einen französischen Lehr-Cours für Anfänger, in seinem Hause, eröffnet, in welchem Lesen, Schreiben und die Anfangs-Gründe der französischen Sprache docirt werden.

Diejenigen Eltern, welche Ihre Kinder diesen Lehr-Curs wollen besuchen lassen, sind gebeten, dieselbe vor der Eröffnung des Curses einschreiben zu lassen.

Der Unterricht wird von 4 — 5 Uhr Nachmittags ertheilt. — Der Preis für einen Schüler ist 50 Kreuzer per Monat.

Ritter,
Professor der französischen Sprache,
wohnhaft bei Herrn Röder in der Kartlestraße.

Da die Militärpflichtigkeit des Unterzeichneten zu Ende ist, so macht er einem hohen verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß — indem er schon während seines Dienstes Musikunterricht in Clavier, Violin und Flöte ertheilte, und dadurch sich vorläufig ein Zutrauen erworben, was ihn bestimmt, sich in der Stadt Zweibrücken ansäßig zu machen — er auch fernerhin diesen Unterricht fortsetzen wird, wozu ihm von dem wohllöblichen, königlichen Bürgermeisteramte die Erlaubniß ertheilt wurde.

Er empfiehlt sich in Hochachtung,

Betz, Musiklehrer.

Bis künftigen Donnerstag, den 15. April, setzt Ziegler Hoffmann Kalk aus.

Karl Buod, Küfer, hat ein neues fünf Fuder-Faß, in Eisen gebunden, mit messingener Schraube, zu verkaufen.

C. Pilla hat seine Gerberei zu vermiethen oder zu verkaufen; derselbe hat bis Johanni ein Logis zu beziehen; ferner hat derselbe mehrere Heuspeicher, 3 Ställe für 16 Stück Vieh zu stellen, einen großen Keller und einen Garten über dem Bach, zu vermiethen.

Johannes Heim hat im zweiten Stocke seines Hauses ein Logis, bestehend in Stube, Küche, Kammer und Speicher zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Doctor Chandon, Wittib, in der Carlsstraße, hat eine Wohnung, rechter Hand der Einfahrt, wie auch mehrere Speicher, Keller und Stallung zu vermiethen.

H. Faber, Bäcker, hat im rothen Stock seines Hauses ein Logis zu vermiethen, mit Keller und Stallung.

Daniel Leiner hat in der Alexanderstraße ein Logis zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

---

licher ist. In der Nähe von großen Städten läßt sich freilich auch dem Hühnerhof ein Bedeutendes machen, allein dafelbst sind die Ländereien so hoch im Preise, wie in Deutschland.

Die größten Leiden im Farmerleben erwachsen aus den Klimakrankheiten, denen Niemand mehr unterworfen ist, als der Waldmensch, wohingegen der Bewohner einer größeren Stadt, der gelichetes Land von mehreren Meilen um sich hat, viel gesünder lebt; außerdem ist die Nahrung des Landmanns eine viel ungesündere, er ist gezwungen, in der Hitze draußen zu arbeiten, und er entfesselt durch Verwundung des Bodens den Dämon, der in der furchtbaren Modererde lauert.

Ein ungleich glücklicheres Leben, als der Farmer, führt der Handwerker. Das Loos desselben hat für den Europäer etwas Glänzendes, daß man sich nicht verwundern kann, wenn mancher arme Mensch, dadurch geblendet, die alte Heimath verläßt. Der geschickte und fleißige Handwerker verdient im Osten bis auf zwei Dollars täglich, in Orleans sogar auf drei. Und doch gelingt es nur Wenigen, so viel zu gewinnen, daß sie in die alte Heimath zurückkehren können; die Theuerung des Landes, die Verführung zu wüstem Leben, und besonders die Krankheiten verschlingen diesen Erwerb. In Europa ist der Stand des Handwerkers einer der letzten; in Amerika gibt's keinen ersten und letzten Rang. Dies ist freilich ein mächtiger Gewinn für den geneinen Mann, in so einer Beziehung selbst mit dem Millionair, dem Deputirten und Präsidenten gleich zu stehen! Millionair, die am besten überall gehen, sind die des Handwerks, die am schlechtesten die des Schneiders und Schuhmachers, am schlechtesten die des Müllers, Büchsenmachers, Färbers, Leinewebers.

Noch mehr möchte der Tagelöhner bei der Auswanderung gewinnen, weil der Arme keine andere Anforderungen an das Leben macht, als die nothwendigsten Bedürfnisse desselben mit Schweiß zu erkaufen. — Das größte Unglück, das der Europäer mit hinüber nehmen kann, ist eine ausgebildete Humanität.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 45. Freitag, 14. April 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Zu Canajoue im Staate New-York erscheint neuerlich ein Blatt, von einem Taubstummen redigirt, gedruckt und verlegt, der seine Bildung in der Taubstummen-Anstalt zu Hartfort in Connecticut erhielt.

Spanien.

Madrid, 1. April. Die Cortes haben in der neuen Constitution das Prinzip der Preßfreiheit, und des Geschwornengerichts bei Preßvergehen, angenommen. — Vierzig Abgeordnete von der Bewegungsparthei haben in einer Adresse an die Königin auf unveränderte Aufrechterhaltung der Constitution von 1812, als das einzige Mittel zur Rettung des Staats, angetragen. — Madrider Nachrichten vom 27. März wissen nichts von unruhigen Auftritten, die nach dem Messager am 26. stattgefunden haben sollten.

Die Journale aus Barcelona vom 26., 27. und 28. März berichten, daß die Ruhe dieser Stadt neuerdings durch einen Versuch der revolutionären Partei gestört worden war. Die Bewegung sollte im Augenblicke losbrechen, wo die Glocken, bei Gelegenheit der Ceremonien des heiligen Samstags läuten würden. Die Behörde, von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, untersagte das Läuten der Glocken, ließ die Garnison unter die Waffen treten und schickte zahlreiche Patrouillen durch die Stadt. Diese Maßregeln verhinderten die Bewegung.

Irun, 31. März. Am 28. feierte man zu Estella wie gewöhnlich das Fest des heil. Irenäus, wobei das Volk, wie immer, Flintenschüsse abfeuerte. Don Carlos befand sich auf dem Balcon des Stadthauses. Unter dem Geschrei „es lebe der König!“ ward eine allgemeine Salve abgefeuert. Zum großen Schrecken bemerkte man aber, daß eine Flintenkugel das Fenster an der Balconthüre zerschmettert hatte. Don Carlos ist seitdem in der lebhaftesten Unruhe.

Portugal.

Die Königin und der königliche Gemahl waren auch an der Grippe krank, sind aber wieder ziemlich hergestellt, so daß letzterer, trotz eines zurückgebliebenen bösartigen Hustens, wieder ausreitet.

Frankreich.

Paris, 5. April. Seit dem Jahre 1830 hatte Frankreich, die einzelnen Modifikationen nicht gerechnet, 9 Ministerien; jetzt wird das 10. Ministerium erwartet. — Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat zwei Wucherer, den einen zu 20,000, den andern zu 36,000 Fr. Strafe verurtheilt.

— 8. April. Alle bis jetzt gemachte Versuche zur Bildung eines neuen Ministeriums sind gescheitert; die Composition eines gemischten Kabinets

---

Gemischtes.

Schnee-Lawinen in der Schweiz.

Von den Bergübergängen nach Italien kommt ein trauriger Bericht nach dem andern. Am 11. März verließen zehn italienische Reisende, alles Abrathens ungeachtet, das Hospiz auf dem großen St. Bernhard, und gingen mit dem Post-Courier nach Martigny hinunter. Ohne Unfall waren sie bereits einige Stunden gekommen, als auf einmal zwischen dem Hospital und der Prov-Herberge eine Lawine auf sie herabstürzte. Sieben waren etwas vorausgegangen und auf einer Anhöhe angelangt, wo die Lawine nicht so tief war, sie konnten sich daher wieder herausarbeiten, wobei ihnen ein Geistlicher von St. Bernhard thätig half, der mit seinem Cantonnier von St. Pierre kam, und nach dem Hospiz hinaufging. Vier aber, der Courier mit drei Reisenden, waren so tief unter der Lawine vergraben, daß man ihnen nicht zeitig genug zu Hülfe kommen konnte; sie wurden erstickt gefunden. Am andern Morgen ließ der Prior von St. Bernhard die Unglücklichen beerdigen. Einer der Geretteten, der tessinische Gypser Ferrari, gibt noch folgende interessante genauere Umstände an: Der Schneesturm (tourmente) sei plötzlich von unten herauf, also nicht von einer Lawine gekommen. Seine Rettung verdanke er zum Theil einem Bergstocke und Habersack, die ihm wohl beide etwas Lebensluft verbreiteten. Ohne vorhergehende Angst sey er alsobald in Traum verfallen; in diesem habe es ihm geschienen, als sey er in seiner Wohnung und es brechen Diebe

Digitized by Google

schlug durchaus fehl; es wurde sonach Marschall Soult vom Könige mit einer Organisation der obersten Regierungsbehörde beauftragt, doch auch der alte Degen konnte bis jetzt zu keinem günstigen Resultate gelangen. Man glaubt daher, daß nichts anderes übrig bleiben werde, als zu Hrn. Thiers die Zuflucht zu nehmen. Dieser stellt aber sehr harte Bedingungen, namentlich: 1) bewaffnete Intervention in Spanien zur Vertreibung des Don Karlos, 2) ausgedehnte politische Amnestie, 3) Zurücknahme der Appanage-, Nonrelevations- und Deportations-Gesetze, und 4) daß der Conseilpräsident über alle wichtigen Regierungs-Angelegenheiten direkt unterrichtet werde. — Obschon diese Bedingungen einer hohen Person nicht zusagen, so glauben Wohlunterrichtete, daß kein anderer Ausweg zu finden sey, als dieselben anzunehmen, wenn Hr. Thiers sich nicht davon abbringen lasse; denn nur dieser Staatsmann sey im Stande, gegenwärtig ein dauerndes Ministerium zu schaffen.

— Man glaubt, daß die Debatten vor dem Pairshofe über die Affaire Meunier nicht über fünf Tage dauern werden. Von den 1010 Zeugen, die während der Instruktion vernommen worden waren, werden höchstens 100 vor dem Pairshofe zu deponiren aufgerufen werden. Hr. Delangle ist zum Advokaten Meunier's, Hrn. Ledru-Rollen zum Advokaten Lavaur's und Hr. Chair-d'Est-Ange zum Advokaten Lacaze's bestellt worden. Diese Advokaten erhielten gestern die Erlaubniß, mit den Angeklagten zu communiciren, die seither im strengsten Gewahrsam gehalten worden waren.

Die Verwaltung Clausel's in Afrika läßt sich doch nicht so ganz entschuldigen. Er behandelte die stolzen Araber mit arger Despotie. Es gibt wohl kein Volk, welches sich fatalistisch leichter einer Regierung fügt, als diese Araber, aber sie wollen mit vollkommener Gerechtigkeit behandelt seyn. Dies zeigt, wie sehr es Noth thut einer höchsten Civilbehörde und nicht einem Soldaten die Oberherrschaft über das Volk anzuvertrauen. Die Militärmacht sollte in Afrika (aber auch in Europa) der Civilmacht untergeordnet seyn, zu ihren Diensten stehen und nicht ihr befehlen. Aber es darf jene Civilmacht keine Anstalt der Art seyn, wie die französische Administration mit ihrer langweiligen und geistlosen Bureaukratie, sondern ein Regiment von Toleranz und Gerechtigkeit.

— Nach den neuesten Berichten aus Lyon, hat dort die Noth einen furchtbaren Grad erreicht; in der Stadt allein befinden sich 27,500 Personen, welche erhalten und unterstützt werden sollen, rechnet man hiezu noch die Armen der Vorstädte, so kommt auf die zweite Stadt Frankreichs eine Zahl von 40,000 Hülfsbedürftigen, für die täglich gesorgt werden muß. Aber womit? das ist die große Frage. Bis Ende März hatte die Hilfskasse gegen das alle Tage steigende Elend noch einige Mittel von Bedeutung; diese sind nun aber erschöpft, und die für den April vorgeschlagenen Hülfsmittel betragen in Allem 35,000 Franken, also nicht einmal einen Franken für einen Armen auf den ganzen Monat! Bereits findet man schon jeden Morgen in den Straßen Verhungerte, besonders Kinder. Das Verderben unter den jungen Frauen und Mädchen der arbeitenden Klasse, in Folge dieser Noth, ist grenzenlos. — Als auffallender Gegensatz mag gelten, daß die Pariser im vorigen Jahre mehr als 6 Millionen in die Theater getragen haben, und daß sich letztere für die bevorstehenden glänzenden königlichen Feste in Versailles wieder volle Kassen versprechen.

Straßburg, 7. April. Den 19. Mai wird der Prozeß der flüchtigen Angeklagten vom 30. Okt., die sich seit Vaudrey's Freisprechung freiwillig gestellt haben, vor den Assisen beginnen.

Deutschland.

München, 6. April. Unter den von der Deputirtenkammer in ihrer gestrigen Sitzung an die betreffenden Ausschüsse verwiesenen Anträgen sind besonders bemerkenswerth: 1) der Vorschlag des Abg. Hagen zur Uebernahme der Kosten der Polizeiverwaltung in den Städten auf die Staatskasse, so weit die Städte nicht die erforderlichen Mittel zur Deckung dieser Kosten besitzen; 2) ein Antrag des Abg. Fürsten Karl v. Oettingen-Wallerstein, um Vorlage eines Gesetzes zur gleichheitlichen Regulirung und Vertheilung der direkten Steuern. In einem ausführlich motivirten Vortrage entwickelte der Hr. Antragsteller die Gründe seines Vorschlages und bei der hierauf gefolgten Diskussion über die Zulassung dieses Antrages zeigte es sich, welch allgemeiner Anklang in der Kammer diesem wichtigen Vorschlage auch hinsichtlich des Materiellen im Voraus beschieden sey. 3) Der Vorschlag des Abg. Weinmann auf Verbesserung der äußern Lage der Schullehrer, mittelst Erhöhung der Schuldotation.

Berlin, 8. April. Der Schleier über das spurlose Verschwinden des Studenten Heim ist nun völlig gelüftet. Vor einigen Tagen fand man eine Leiche im Kupfergraben, die auf vielfältige Recognosirung als der vermißte Student erkannt wurde. In den Taschen seiner Kleidungsstücke waren noch eine Uhr und mehrere Thaler, welche

---

von oben herein. Dieses Geräusch habe sich immer mehr seinem Kopfe genähert; er habe sich aber gar nicht regen können. Dann sey ihm die Mütze vom Kopfe gerissen worden, und endlich habe eine Pfote ihm den Schnee vom Gesichte gekratzt. Sobald das Gesicht frei war, habe der gute Kobold — einer der rettenden Hunde des Klosters — ihn verlassen, um mehr Hülfe zu holen, denn er sey sechs Fuß tief im Schnee gesteckt. Was ist erfreulicher, die Nachricht des leichten Todes der in die Lawine Gerathenen oder der neue Beweis der Intelligenz dieser Hunde? — Am 14. arbeiteten 43 Mann mit 10 Pferden auf der Simplon-Straße, zwischen Gondo und Simplon, um den von Lawinen verschütteten Weg wieder gangbar zu machen. Sie wurden von einer neuen Lawine überrascht, und von ihr fortgerissen. Nur 11 und ein Piqueur konnten gerettet werden, die andern mit den Pferden kamen um. — Sieben Pferde, die von Biseralp kamen, wurden ebenfalls von einer Lawine ergriffen und fortgerissen. — Ein Reisewagen wurde in derselben Zeit von den Reisenden und dem Postillon mit seinen Pferden verlassen, und dies war hohe Zeit, denn am folgenden Morgen war er verschwunden — er war vom Sturm zu den nächsten Abgrund gerissen worden.

Einladung zu einem Himmelsfeste.

Am 20. April, Abends, findet die erste von den beiden diesjährigen totalen Mondesfinsternissen statt. Kurz vor drei Viertel auf 8 Uhr fängt der Mond an, in den Schattenkegel einzutreten, den die Erdkugel, der sie bestrahlenden

Digitized by Google

mithin jeden Argwohn einer Ermordung widerlegen. Wahrscheinlich hatte derselbe am Tage seines Verschwindens etwas zu viel genossen, und ist im Rausche oder aus Unvorsichtigkeit ins Wasser gefallen, worin er seinen frühen Tod fand.

Versteigerungen.

Montag den 17. April, des Vormittags um 9 Uhr, werden in Enzheim die nachfolgenden Holz-Sortimente, der Untheilbarkeit wegen, in der Gemeinde öffentlich versteigert, als:

2 buchen Nutzstämme,
5 „ Langwiedstangen,
17¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
12 „ „ gehauen „
38 „ „ Prügelholz,
½ „ ahorn geschnitten Scheitholz,
½ „ „ gehauen „
½ „ aspen „ „
750 Reiserwellen.

Ensheim, den 11. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Peter Adt.

Bis kommenden 15. April l. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Reifenberg, aus den betreffenden Gemeindewaldungen nachstehende Lohrinden zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung kommen, als:

1) Gemeindewald Reifenberg,
Distrikt Geringelte, Nro. 27 und 28, taxirt à 400 dicke Gebund Spiegelrinde.

2) Gemeinde Rieschweiler,
Distrikt Kühwieter, Nro. 31, taxirt à 150 Gebund Spiegelrinde, und

3) Gemeinde Maßweiler,
Distrikt Mollet, an der Faustermühle, taxirt à 30 Gebund Mittelrinde.

Reifenberg, den 7. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Samstag den 22. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm dahier, läßt Herr Franz Etzel, Bäckermeister dahier, den ihm angehörigen Garten auf Zweibrücker Bann, über dem Hundhaus gelegen, neben den Herren Ludwig Kienlin, Bäcker Sicius und Philipp Wolff, ohngefähr 3½ Morgen enthaltend, wovon 1½ Morgen mit Krapp, ½ Morgen mit Hopfen und der Rest mit blauem Klee angelegt ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Samstag den 15. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Sattlers und Wirthes Herrn Jacob Auerbacher dahier, lassen die Erben der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger, nachbezeichnete aus deren Verlassenschaft herrührende Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 2 Viertel 30 Ruthen Wies auf Ernstweiler Bann, neben Herrn Schmied Heim;
2) ohngefähr 1 Viertel Garten auf dem alten Markt oder hinter den Hirtenhäusern, Zweibrücker Bannes, neben Herrn Carl Schneider;
3) ohngefähr 3 Viertel Acker auf demselben Banne, auf'm Reitacker, neben Herrn Schmied Keller.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Jacob Eisenmenger, Seilermeister dahier, folgende zwei Aecker auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigern, als:

3¼ Morgen Acker an Gabeles Glahm, und
1½ Morgen Acker an der Rasenhütte, mit Klee besaamt.

Schmolze, Notär.

Montag den 17. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger dahier, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, zwei Commode, eine goldene Taschenuhr, eine silberne Taschenuhr, Tische, Stühle, mehrere mit Roßhaaren gefütterte Sessel, Spiegel, Getäch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 18. laufenden Monats April, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Adler dahier, wird Herr Gastwirth Römer circa 200 Zentner gutes süßes Heu, aus dem süßen Brügel und aus der Großwiese, Einöder Bannes und 50 Zentner Ohmet, auf Borg bis Martinitag, versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

Berichtigung.

Die in Nro. 44 auf den 26. April nächsthin angekündigte Immobiliar-Versteigerung, wird auf Anstehen der Frau Adelheid Zott, Wittib, nicht

---

Sonne gegenüber, hinter sich wirft, und gerade eine Stunde später hat er sich gänzlich in diesen Erdschatten eingetaucht. Kurz vor halb 11 Uhr fängt der Mond wieder an, aus dem Erdschatten hervorzutreten, und die totale Finsterniß hört auf.

Wie's zugeht, daß manche Leute des Tags zweimal Kartoffeln essen, das wissen wir fast alle; aber wie man's anfangen muß, wenn man des Jahres zweimal Kartoffeln ernten will, das lehrt uns ein geschickter Gärtner in Frankreich, Herr Bonnet. Er riß um die Mitte Juli die Stengel von acht Frühkartoffelpflanzen aus, wobei die Knollen im Boden zurück, die Wurzeln dagegen an den Stengeln hängen blieben. Er schnitt diese beiläufig acht Zoll über den Wurzeln ab, pflanzte sie in 6 Zoll tiefe Löcher, und begoß sie. Die Pflanzen trieben bald frisches Kraut, und um die Mitte Oktober gab jede Pflanze eine zweite Ernte von 10 bis 15 Kartoffeln, die sogar weit schöner waren, als die Kartoffeln von der ersten Ernte.

Zu Cherbourg erschien kürzlich ein mit Orden geschmücktes Individuum, das sich Hr. Leblanc de Moure nannte, und durch Beglaubigungsschreiben von dem Minister des Innern als General-Polizei-Inspektor, mit der Visitirung der Douanen beauftragt, auswies. Leblanc wurde überall fêtirt, machte glänzende Versprechungen von Aemtern und Orden, und untersuchte alle Einrichtungen mit größter Genauigkeit. Seine Frau Gemahlin wurde mit gleicher Hoch-

Digitized by Google

bei Ludwig Cappel, sondern bei Heinrich Zott Gastwirth in Homburg, um 2 Uhr des Nachmittags abgehalten werden, wie hiermit berichtigend bemerkt wird.

Homburg, den 12. April 1837.

Moré, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei der 1344 Ziehung zu München sind herausgekommen:

31 83 57 6 54

Nächsten Sonntag den 16. April wird die 965ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Unterzeichneter empfiehlt sein ganz neu und vollständig assortirtes Tuchlager aufs beste; — mit der Bemerkung, daß daselbst auch Hosen- und Westenzeuge rc. nach dem neuesten Geschmack, zu haben sind.

Philipp Theyohn,
wohnhaft in der Blum.

Große Ungarische Blutegel sind stets vorräthig und gegenwärtig à fl. 6½ per 100 Stück, gegen Einsendung frankirter Gelder und Briefe zu beziehen, in der Material- und Farbwaaren-Handlung von

Christoph Greiß,
zum Maulbeer-Hof in Frankfurt a. M.

Eine vollständige Auswahl musikalischer Blas- und Saiteninstrumenten, von vorzüglicher Qualität, sowie ächt römische und deutsche Saiten für Contrebäße, Guitarre, Violin, Violoncelle und Alto, sind wieder angekommen bei

Fr. Lehmann,
Instrumentenhändler in Zweibrücken.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er bis künftigen 1. Mai einen französischen Lehr-Cours für Anfänger, in seinem Hause, eröffnet, in welchem Lesen, Schreiben und die Anfangs-Gründe der französischen Sprache docirt werden.

Diejenigen Eltern, welche ihre Knaben diesen Lehr-Curs wollen besuchen lassen, sind gebeten, dieselbe vor der Eröffnung des Curses einschreiben zu lassen.

Der Unterricht wird von 4 — 5 Uhr Nachmittags ertheilt. — Der Preis für einen Schüler ist 50 Kreuzer per Monat.

Ritter,
Professor der französischen Sprache,
wohnhaft bei Herrn Röder in der Karlsstraße.

Da die Militärpflichtigkeit des Unterzeichneten zu Ende ist, so macht er einem hohen verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß — indem er schon während seines Dienstes Musikunterricht in Clavier, Violin und Flöte ertheilte, und dadurch sich vorläufig ein Zutrauen erworben, was ihn bestimmt, sich in der Stadt Zweibrücken ansäßig zu machen — er auch fernerhin diesen Unterricht fortsetzen wird, wozu ihm von dem wohllöblichen, königlichen Bürgermeisteramte die Erlaubniß ertheilt wurde.

Er empfiehlt sich in Hochachtung,

Betz, Musiklehrer,
wohnhaft bei Wittwe Helwig in der Wallstraße.

P. Ladenberger von Bubenhausen, hat Heu zu verkaufen, den Zentner zu 1 fl. 30 kr.

Unterzeichneter hat gutes Heu um billigen Preis zu verkaufen.

Fried. Aug. Frölich.

Jacob Auerbacher, am Fruchtmarkt, hat gutes Heu, den Zentner um 2 fl., zu verkaufen.

Carl Lang hat gutes Heu zu verkaufen.

Carl Seib hat in seinem Wohnhause den vierten Stock, welchen dermalen Herr Schuhmachermeister Rohrbacher bewohnt, zu vermiethen, und bis Johanni zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem ist der zweite Stock, entweder ganz oder theilweis, zu vermiethen.

Jacob Singer.

In dem Schönborn'schen Hause ist ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Stall, Dunglag, und Keller zu vermiethen und kann sogleich oder bis Johanni bezogen werden. Das Nähere bei Jacob Wolff, Schlosser.

Johann Hennemann hat in der Gymnasiums-Straße ein zweistöckiges Wohnhaus zu vermiethen, oder zu verkaufen, sammt allen Zubehörungen, und kann bis Johanni bezogen werden.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 13. April. Der Hektol. Weizen, 6 fl 37 kr.; Korn, 4 fl. 32 kr.; Gerst, 4 fl. 9 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Bleichfrucht, 4 fl. 40 kr.; Erbsen, 5 fl. 1 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haser, 2 fl. 9 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 18 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 15½ kr.; das Paar Wick wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 9 kr.; Kuhfleisch, 8 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

---

achtung behandelt. Als der Hr. General-Inspektor bereits wieder unterwegs war, hatte er das Unglück, die besondere Aufmerksamkeit der Gendarmerie auf sich zu ziehen, welche in ihm einen aus dem Bagno in Brest entlaufenen Galeerensklaven, Namens Burel, erkannte, und ihn ohne weitere Umstände festnahm. Das Merkwürdigste ist, daß die Beglaubigungsschreiben von dem Ministerium des Innern ächt sind, so daß also auch dieses von dem schlauen Betrüger getäuscht worden seyn muß.

An einer Zollstätte von Paris bemerkten die Octroi-Beamten den häufigen Durchpaß einer eleganten Equipage. Sie schöpften Verdacht; der Wagen hielt immer von selbst an, und unterwarf sich gerne der gesetzlichen Durchsuchung. Ein prächtiger Kutscher saß vornen, zwei Lakaien standen hinten, worunter ein Neger in reicher geschmackvoller Livree. Indessen waren einem Zollbeamten die starren Blicke des Negers und etwas Maschinenmäßiges in seinen Schwankungen aufgefallen; seine Hände verließen die Riemen nie, und seine Füße schienen festgenagelt zu seyn. Der Zollbeamte bittet den Neger, abzusteigen. Keine Antwort; der andere Lakai bietet sich an. Man besteht darauf; man berührt den Neger, dessen Glieder steif und klingend sind. In der That war er nichts, als eine blecherne Büchse, in welcher man bald Wein, bald Oel einschmuggelte.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatt Nro. 45. (1837.)

Versteigerungen.

Herstellung der Straße nach Altheim betreffend.

Montag den 24. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Altheim, die Arbeiten zur Herstellung der Straßenstrecke vom Thorhäuschen, auf der Gemarkung Hengstbach, bis nach Altheim, an den Mindestnehmenden öffentlich versteigert.

Die Gesammtkosten sind, mit Ausschluß der Steinbeifahrten, welche extra geleistet werden, veranschlagt auf die Summe von . 3361 fl. 22 kr.

Zu gleicher Zeit werden sodann die Beifahrten von 1581 Kubikmeter Kalksteine, zu der erwähnten Straßenstrecke, loosweise versteigert.

Die Pläne, Kostenanschläge und Steigbedingungen sind bei dem kgl. Bürgermeisteramte Altheim zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zweibrücken, den 8. April 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 25. April 1837, Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel.

Revier Neuhäusel.

Schlag Tiefenthäler.

14 eichen Nutzholzstämme, 1ter Klasse,

Schlag Harrau.

10 eichen Nutzholzstämme, 1ter Klasse,
6 „ Baustämme, 3ter Klasse,
14 „ „ 4ter „
5 „ Abschnitte, 3ter „
2 buchenen Nutzholzstämme,
15 birken Nutzholzstämme, 1ter Klasse,
4¼ Klafter 5schuhig eichen geschnitten Scheitholz.

Schlag Dreyspitz.

1 eichen Nutzstamm, 2ter Klasse,
7 „ Baustämme, 1ter „
4 „ „ 2ter „
4 „ „ 3ter „
2 buchen Nutzstämme, 1ter „
3¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, anbrüchig,
2825 buchen Wellen.

Schlag Neuhäuslerarm.

17 buchen Nutzstämme, 1ter Klasse,
8050 buchen Wellen.

Schlag Unterkleberbach.

2 buchen Nutzholzstämme, 1ter Klasse,
1 „ Nutzholzstamm, 2ter „
2 „ Abschnitte, 3ter „
2 kiefern Baustämmchen, 4ter „
46 aspen „
47 birken Nutzholzstangen,
625 buchen Wellen.

Schlag Kaasbruch.

¾ Klafter 5schuhig buchen geschnitten Scheitholz,
¾ „ eichen „ „ „
¾ „ buchen anbrüchig, „ „
2500 buchen Wellen.

Schlag Moosbach.

2 eichen Nutzholzstämme,
1 birken Nutzholzabschnitt,
2¼ Klafter anbrüchig buchen Scheitholz,
¾ „ eichen geschnitten Scheitholz, 5schuhig.

Von dem eichen Stammholz eignet sich ein großer Theil zum Schiffbau und zu Daubhölzern.

Außerdem werden im Laufe der Monate Mai und Juni in dem Reviere Neuhäusel noch ohngefähr 560 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 6. April 1837.

Das k. d. Forstamt,
Kröber.
Rettig.

Versteigerung.

Mittwoch den 26. April nächsthin, um 2 Uhr des Mittags, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Großsteinhausen versteigert:

A. die Herstellung eines neuen Glockenthürmchens in der Gemeinde Kleinsteinhausen veranschlagt zu 343 fl. 7 kr.;

B. die Fertigung eines neuen Waschbrunnens in derselben Gemeinde, zu 51 fl. veranschlagt.

Plan und Kostenanschläge können jeden Mittwoch und Samstag Mittag auf dem unterzogenen Amte eingesehen werden.

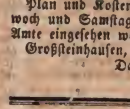
Großsteinhausen, den 8. April 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Riehm.

Vermischte Bekanntmachungen.

Colonisations-Gesellschaft,

geleitet durch Gebrüder **Lewingston** (Verwandte des nun verewigten Gesandten am französischen Hofe) in **Michigan.**



Diejenigen, welche Lust haben sich in dem neuen Freistaat Michigan niederzulassen, haben sich an untenstehende Agenten und Correspondenten der Gesellschaft zu wenden, welche ihnen jede beliebige Auskunft ertheilen werden, und mit denen sie auch Contrakte abschließen können.

Die Hauptbedingnisse sind:

1) die Uebersiedler müssen mit hinlänglichem Gelde versehen seyn, um sich bis zur ersten Erndte mit Nahrung zu versorgen und die übrigen Reisekosten von New-York nach dem Bestimmungsorte zu bestreiten. Diese Reise wird auf einem Dampfschiff, in vier Tagen über Buffalo und auf dem Erie-See gemacht und kostet ungefähr 30 Franken auf die Person.

2) Dagegen erhalten sie als unbedingtes Eigenthum fünf amerikanische Morgen Landes auf den Kopf, für welche sie keine weitere Zahlung zu leisten haben, als die Verbindlichkeit, zwei Jahre lang den vierten Theil mehr Land unentgeldlich für die Gesellschaft zu bauen, wofür ihnen aber die Saatfrucht geliefert wird. Diejenigen Familien, welche mehr Land bauen können, bekommen so viel sie wollen, und zwar ohne weiteren Pacht als die Bearbeitung eines Viertels mehr. Ackergeräthschaften können sie von der Gesellschaft käuflich und auf hinlänglichen Borg beziehen.

Digitized by Google

Die günstige Lage des Staats, die Leichtigkeit der Verbindungen durch viele Seen und Flüsse, die Fruchtbarkeit so vieler Millionen Morgen zum Ackerbau besonders geeigneten Landes, ein äußerst gesundes Klima, werden diesen Staat bald zu einem der blühendsten erheben. Die obigen Bedingungen sind aber nur für die ersten zwölf oder fünfzehn tausend Ansiedler bestimmt, und werden dann eine Abänderung erleiden.

Die Agenten und Correspondenten der Gesellschaft sind:
in Havre **A. Diacon**, Agent,
in Saargemünd **F. Couturier**, Agent,
in Forbach **L. Couturier**, Correspondent,
in Zweibrücken **Ph. Heintz**, Kaufmann, Corres.

Michigan im Dezember 1836.

Gebrüder **Lewingston**.

A. Diacon in Havre

benachrichtiget hiermit die Auswanderer, sowohl diejenigen welche sich in dem obigen Staate Michigan, als auch diejenigen welche sich in andern Staaten niederlassen wollen, daß er alle 4 Tage nach Amerika ein Schiff absendet, womit Passagiere zu billigen Preisen übergeschifft werden.

Bequeme Einrichtung, herrliche Betten, guteingerichtete Apotheke, schnelle und sichere Ueberfahrt, möglichst billige Preise, haben ihm bisher den Vorzug vor andern Concurrenten eingeräumt und er wird stets die größte Sorge tragen, dieses Zutrauen auch in der Folge zu rechtfertigen.

Die Agenten, welche von dem Unterzeichneten Vollmacht zu unterhandeln haben, sind:
in Saargemünd **Fr. Couturier**,
in Forbach **L. Couturier**,
in Zweibrücken **Ph. Heintz**, Kaufmann.

Die Auswanderer werden eingeladen, sich an vorstehende Agenten zu wenden, welche nähere Auskunft ertheilen.

A. Diacon.

In Bezug auf vorstehende Anzeige mache ich bekannt, daß ich jeden Monat einmal in Pirmasens und zwar jedesmal am 15. im Gasthause zum Lamm, und in Homburg jeden Monat am 8. und 18. im Gasthause zum Carlsberg zu treffen bin, um nähere Auskunft zu ertheilen.

Ph. Heintz, Kaufmann.

Hagel-Assekuranz-Verein im Isarkreise zu München.

Mit Bezug auf die frühere Anzeige vom Oktober 1836 über die Einführung dieses Vereins im Rheinkreise, beehrt sich nunmehr der unterzeichnete General-Agent dem Publikum zu eröffnen, daß alle für die Klassifikation nothwendigen Vorarbeiten beendigt sind und das Institut nun diesseits ins Leben getreten ist, so wie daß folgende Personen als Hülfs-Agenten aufgestellt sind, an welche man sich wegen allenfallsiger Betheiligung an besagtem Vereine wenden wolle, nämlich:

Herr Heinrich Froeauff, Rechtskandidat in Speier, für die Kantone Speier und Mutterstadt.

Herr D. Leonhard, Privatmann zu Frankenthal, für den Kanton Frankenthal.

Herr Albert Scherer, Gutsbesitzer zu Landau, für die Kantone Landau, Edenkoben, Bergzabern, Annweiler und Dahn.

Herr Theodor Blaufus, Geschäftsmann in Neustadt, für den Kanton Neustadt.

Herr Weil, Gastwirth zum Ochsen in Dürkheim, für den Kanton Dürkheim.

Herr M. Schönfeld, Privatmann zu Grünstadt, für den Kanton Grünstadt.

Herr P. A. Bettetino, Kaufmann zu Rockenhausen, für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

Herr Baser, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Sippersfeld, für den Kanton Winnweiler.

Herr Franz Appiano, Geschäftsmann in Kaiserslautern, für die Kantone Kaiserslautern, Otterberg und Landstuhl.

Herr Heinrich Fest, Gemeinde-Einnehmer zu Zweibrücken, für die Kantone Zweibrücken, Bliescastel, Neuhornbach, Pirmasens, Homburg, Waldmohr und Waldfischbach.

Herr Wack, Kaufmann zu Kusel, für die Kantone Kusel, Lauterecken und Wolfstein.

Herr Erthal, Lotto-Collector zu Germersheim, für die Kantone Germersheim und Kandel.

Die Aufnahme von Versicherungs-Anträgen in den Kantonen Göllheim und Kirchheimbolanden hat sich der Unterzeichnete selbst vorbehalten.

Kirchheimbolanden, den 10. April 1837.

Julius Durlacher.

An die Herren Juristen Rheinbaierns.

Unterzeichnete Buchhandlung hat die Ehre, den Herren Juristen Rheinbaierns und denen diesseits des Rheins nächstgelegenen Staaten ergebenst anzuzeigen, daß dieselbe so eben eine vollständige Niederlage der ältern und neuesten französischen juristischen Werke, Brüsseler Ausgaben, erhalten hat. Da sich bis jetzt in ganz Rheinbaiern noch keine Buchhandlung mit dem so wichtigen Zweige der Literatur befaßte, so glauben wir, daß es um so mehr den Herren Rechtsgelehrten erwünscht seyn dürfte, wenn wir dadurch eine Gelegenheit geben, ihren nöthigen Bücherbedarf jetzt im Inlande beziehen zu können, und daher nicht mehr gezwungen sind, sich deßhalb ins Ausland zu wenden, welches bis jetzt ohne Zeitverlust und bedeutende Portokosten nicht wohl geschehen konnte. — Wir werden uns erlauben, den Herren Rechtsgelehrten in den nächsten Tagen einen vollständigen Catalog darüber mitzutheilen, aus welchem ersehen werden kann, daß die Preise mit den, wie solche von den Brüsseler Verlegern gestellt wurden, gleichlautend sind. — Bekanntlich werden die Brüsseler Ausgaben wegen ihrer billigen Preise und eleganten typographischen Ausstattung den Parisern vorgezogen; jedoch sind wir auch in den Stand gesetzt, auf Verlangen letztere in höchst kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen zu besorgen. — Schließlich erlauben wir uns noch anzuzeigen, daß wir außer unserm, in jedem Fache der vaterländischen Literatur wohlassortirten Lager, fortwährend eine große Auswahl der neuesten französischen belletristischen Literatur vorräthig halten, welche stets mit den neuesten Erzeugnissen complettirt wird, welches wir jedem Freunde der französischen Literatur empfehlen, und um geneigte Aufträge ganz ergebenst bitten, welche wir stets bemüht seyn werden, zur vollkommenen Zufriedenheit unsrer Abnehmer auszuführen.

Friedr. Keller'sche
Buchhandlung in Zweibrücken.

№ 46. Sonntag, 16. April 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 8. April. Eine Motion auf Abschaffung der Peitschenstrafe in der Armee ist mit 167 gegen 72 Stimmen abermals verworfen worden.

In der Sitzung des Unterhauses vom 4. April erneuerte der radikale Abgeordnete Eward seinen schon im vorigen Jahre verworfenen Antrag, daß ihm gestattet werde, eine Bill zur Abschaffung des Primogenitur-Gesetzes — „als dem Gefühle der natürlichen Gleichheit widerstreitend" — einzubringen. Der Attorney-General widersetzte sich diesem Antrage und bei der Abstimmung des Hauses ward derselbe auch mit 54 Stimmen gegen 33 verworfen.

Im Bezirke von Limerick in Irland kommen bei den nächsten Gerichtssessionen nicht weniger als 700 Zehnt-Prozesse vor.

Spanien.

Madrid, 2. April. Das Ministerium täuscht sich über seine wahre Lage nicht. Die Garnison hat ihre Befehle; die Posten sind verdoppelt. Lägen in diesem Augenblicke nicht wenigstens 60,000 Leute an der Grippe darnieder, so hätten sich die Besorgnisse einer Emeute verwirklichen können. So wird das Böse gut; die Epidemie ist die Schutzwache der öffentlichen Ordnung.

In der Nacht vom 1. dieses ward das Stadthaus in Barcelona angezündet, das Feuer jedoch wieder gelöscht. Die Brandstifter entkamen. Am 4. herrschte große Aufregung daselbst.

Frankreich.

Paris, 9. April. In Folge der fortdauernden Arbeitslosigkeit beginnen sich bei den Arbeitern in den Vorstädten von Paris Spuren von Gährung an den Tag zu legen. Allnächtlich werden aufregende Anschläge an den Straßenecken angeheftet. — Hie und da hört man noch immer von Handwerksgesellen-Coalisationen; so wurden kürzlich zu Angers vier Schneidergesellen wegen Theilnahme an einer großern Verbindung der Art zu 15tägiger Haft verurtheilt.

— Der deutsche Flüchtling Venedey, der kürzlich verhaftet worden, muß Frankreich verlassen und ist bereits nach Havre gebracht worden. Seine Briefe und Manuscripte, die man mit Beschlag belegte, wurden ihm nicht zurückgegeben.

Aus Bayonne wird unterm 28. März berichtet, daß die Karlisten in den letzten Tagen große Geldsendungen erhalten hätten; woher diese gekommen, wisse man zwar nicht, aber die Sache selbst sey richtig. Auch der Schmuggelhandel nach Spanien gewinne wieder eine sehr auffallende Thätigkeit; Bayonne wimmle von span. Bauern aus den baskischen Provinzen. Wein, Branntwein und Tuch

---

Die Henker.

Es war unter der Regierung Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Da drängte sich eines Morgens viel Volk an ein Haus in der Behrenstraße in Berlin. Die meisten der neugierigen Gaffer standen und sperrten die Mäuler auf, ohne eigentlich zu wissen, warum. Fragte Einer den Andern um die Ursache des Zusammenlaufs, so sah dieser jenen mit einer Schalksmiene an, woraus hervorging, daß Einer so viel wußte, als der Andere, nämlich nichts. Dennoch nahm der Haufen mit jedem Augenblick zu, wenn auch nicht an Weisheit und Verstand, doch an Wißbegierigen.

Jetzt auf einmal erschallte der Ruf: „der Henker! der Henker!" Die Menge wich augenblicklich auseinander, und bildete eine Gasse, wie ein Stück Holz sich zerspaltet, wenn ein Keil dazwischen fährt. Der Vollstrecker des Gesetzes, dessen Berührung dazumal noch Jedermann scheute wie die Pest, weil sie unehrlich machte, schritt ungehindert durch die Menge, die ihm hinlänglich Platz machte, sie, die kurz vorher keinen Apfel zur Erde hätte fallen lassen.

Nun machten sich allerhand Vermuthungen Luft.

„Gewiß hat Jemand Hand an sich selbst gelegt," meinte man.

„So ist es," bestätigte ein Nachbar, der sich eben durchdringen wollte, und dem man nur seiner Nachricht wegen Raum gab, ohne welche man ihm sicherlich die Rippen im Leibe zerbrochen, oder ihn doch wenigstens braun und blau gequetscht hätte. „Und wißt Ihr denn, wer die Selbstmörderin ist? Keine andere als die alte Meinet. Sie hängt an ihrer Kammerthür. Ich will nur gleich gehen, und es meiner Frau sagen, damit sie es zuerst mit unter die Leute bringen kann. Ich thue ihr so selten etwas zu Liebe;

sey während den letzten drei Tagen in großen Quantitäten nach Spanien gegangen; die Einfuhr von Tuch sey nämlich nach der letzten Ordonnanz nicht verboten. Was aber für ein Unterschied ist, ob man fertige Uniformen, oder das „rohe Material" dazu — die Schneider mit eingeschlossen — den Karlisten zuführen läßt, dies zu entscheiden, wolle man der franz. Regierung überlassen, auch nun sehen, in wie weit die verstärkte Grenzzollwache ihre Schuldigkeit thun werde. In dieser Beziehung sey jedoch ein sehr unbefriedigendes Resultat zu befürchten, sowohl wegen der wohlbekannten „Zugänglichkeit" der höheren, wie wegen der „Identität der Interessen" bei den unteren Beamten.

In den letzten Tagen war in Paris das Gerücht verbreitet, der Herzog von Bordeaux sey aus Görz verschwunden, und habe sich in das südliche Frankreich oder nach Spanien zu Don Karlos begeben. Neuere Nachrichten bezeichnen jedoch dieses Gerücht als grundlos.

Man schreibt aus Toulon vom 7. d., daß alle disponiblen Schiffe den Befehl erhalten haben, sich zur Abfahrt, die in einigen Tagen stattfinden soll, bereit zu halten.

Italien.

Ancona, 27. März. Briefe aus Corfu bringen Nachrichten aus Griechenland, wonach dort Alles ruhig war. Die neue Administration schien mit vieler Kraft vorgehen zu wollen. Sie soll es sich zum Grundsatze gemacht haben, keiner Parthei ausschließlich das Ohr zu leihen, keiner einen überwiegenden Einfluß zu gestatten. Dies ist wohl das beste und sicherste Mittel, die Ruhe zu wahren, und endlich dahin zu gelangen, die Früchte der so theuer erkauften Unabhängigkeit zu ernoten. — Mehrere Individuen, welche sich in der Absicht nach Malta begeben hatten, von dort aus Intriguen in Italien und hauptsächlich in Sicilien zu unterhalten, die darauf abzielten, die Unterthanen gegen die Regierungen aufzuhetzen, sind auf Befehl des Gouverneurs von Malta entfernt, und, ihrem Wunsche gemäß, theils nach einem spanischen Hafen, theils nach Smyrna übergeschifft worden.

Schweiz.

Bern, 9. April. Der Vorort hat unterm 30. März sich mit den politischen Flüchtlingen beschäftiget, und vorläufig ein Kreisschreiben erlassen, nach welchem Georg Fein aus Braunschweig sich nach England eingeschifft, der bekannte Rauschenblatt sich dermalen in Belgien aufhält, der Flüchtling Georg Peters, genannt Jack und Zoller, seine Reise nach der Heimath angetreten hat, und Adolph Barth aus Wiesbaden von dem Verzeichnisse der Flüchtlinge gestrichen worden ist.

Zürich, 10. April. Die hiesige Zeitung sagt: „Am 6. April wurde der wegen Theilnahme an der Ermordung Lessings in Untersuchung gezogene Jude, Zacharias Aldinger, genannt Baron von Eyb, vom hiesigen Kriminalgerichte beurtheilt, und zwar jenes Verbrechens nicht schuldig befunden, aber wegen Gebrauch falschen Namens und falscher Schriften zu einjähriger Gefängnißstrafe, wovon jedoch 6 Monate des erstandenen Untersuchungsverhaftes abgerechnet werden, und Bezahlung eines Theiles der Kosten verurtheilt.

Deutschland.

München, 5. April. Am 1. April war Sitzung des Staatsrathes, welchem Se. Maj. der König präsidirte. Man hört, daß darin mehrere Gesetzesentwürfe zur Vorlage an die Stände beschlossen wurden, namentlich das Zoll- und Zollstrafgesetz in Folge der vorjährigen Berathungen der Abgeordneten der Zollvereinsstaaten, ein Gesetz über die Einführung breiter Radfelgen in Baiern, welches von der Kammer der Abgeordneten sehr gewünscht wird, ein Gesetz über die Heimathsrechte und eines über die Gemeindeumlagen im Rheinkreise, das Hypothekengesetz für den Rheinkreis und das damit zusammenhängende Gesetz über die Zwangsveräußerung der Immobilien.

— 10. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gelangten wieder einige Mittheilungen von Seite der Regierung an die Kammer, zuerst ein allerhöchstes königl. Rescript, wonach Se. Maj. der König die mit dem heutigen Tage zu Ende gehende als gesetzliche Regel bestimmte Dauer der Ständeversammlung bis zum 10. Juni dieses Jahrs mit dem Ausdrucke des Vertrauens zu verlängern geruht haben, daß es dem eifrigen Bemühen der Kammern gelingen werde, bis zu diesem Zeitpunkte die auf allerhöchsten Befehl an dieselben gebrachten Berathungsgegenstände der Erledigung entgegenzuführen.

— Zu Regensburg hat man sich genöthigt gesehen, da die andern Mittel zur Unterstützung durchaus nicht mehr hinreichen, eine Armensteuer auszuschreiben, zu der sogar die Handwerksgesellen beitragen müssen.

Eine königlich preußische Kabinetsordre vom 25. Febr. d. J. verordnet die Ausschließung des öffentlichen Verfahrens, sowohl in Civil- als in Strafsachen, wobei Religionsangelegenheiten oder kirchliche Verhältnisse zur Sprache kommen, wenn von der zu erwartenden Erörterung religiöser und kirchlicher Angelegenheiten Aufregung oder Aerger-

---

allein das habe ich umsonst, und instruire mich dadurch auf ein ganzes Jahr bei ihr."

„Du!" rief ihm ein anderer zärtlicher Ehegatte nach, „Du mußt bei meiner Trude vorbei. Da kannst Du mir den Gefallen thun, und ihr durch's Fenster zurufen, daß sich die alte Meinet erhängt hat. Du machst ihr eine heimliche Freude damit, denn sie war der alten Meinet von jeher nicht gut."

„Die alte Meinet hat sich erhängt!" klang es nun von Mund zu Mund, der den meisten vor Verwunderung offen stehen blieb, denn die Meinet stand im Geruche großer Heiligkeit. Zudem hatte die Frau vollauf zu leben, konnte den Executor nur dem Namen nach, und man zerbrach sich die Köpfe, welcher Teufel wohl in die alte Meinet gefahren, daß sie ihrem gottseligen Leben selbst ein Ziel gesetzt.

„Die Alte hätte ihrem Sohne keine größere Freude machen können," verlautete es. „Denn diese ist schon längst zu lange. Nun, ich mag's ihm nicht verdenken, wenn ihm das Weinen sauer wird. Die Alte war von einem wahren Geizteufel besessen, und brütete, wie eine Henne über ihren Eiern, über ihren Geldtruhen."

Als der Henker sich der Erhängten näherte, um sie abzuschneiden, da stutzte er, besah sich den Strick genauer und versicherte den Umstehenden, die Frau habe sich in keinem Falle selbst erhängt, sondern müsse durchaus von einem Scharfrichter aufgehängt worden seyn; das bezeuge die künstliche Verschlingung des Knotens. — Wie er dies äußerte, wurde ein Schrei in der Stube gehört. Man wandte sich nach der Ecke, woher der Schrei zu kommen schien, und sah, wie ein Mädchen, welches die Entseelte an Kin-

Digitized by Google

niß zu besorgen ist. — Diese Kabinetsordre hat für den ganzen Umfang der preußischen Monarchie, sonach auch für die Rheinprovinzen bindende Kraft.

Versteigerungen.

Herstellung der Straße nach Altheim betreffend.

Montag den 24. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Altheim, die Arbeiten zur Herstellung der Straßenstrecke vom Thorhäuschen, auf der Gemarkung Hengstbach, bis nach Altheim, an den Mindestnehmenden öffentlich versteigert.

Die Gesammtkosten sind, mit Ausschluß der Steinbeifahrten, welche extra geleistet werden, veranschlagt auf die Summe von . 3361 fl. 22 kr.

Zu gleicher Zeit werden sodann die Beifahrten von 1581 Kubikmeter Kalksteine, zu der erwähnten Straßenstrecke, lossweise versteigert.

Die Pläne, Kostenanschläge und Steigbedingungen sind bei dem kgl. Bürgermeisteramte Altheim zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zweibrücken, den 8. April 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Dienstag den 16. Mai nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Adjunkten Christian Oberlinger zu Neuhornbach, läßt Herr Johann Kinsinger, Müllermeister daselbst, die ihm angehörige zu Neuhornbach an der Strohbrücke gelegene Mahl-, Oel- und Gypsmühle, unter sehr annehmbaren Bedingungen und auf mehrjährige Zahlungstermine öffentlich versteigern.

Diese Mühle bestehet in: einer Mahlmühle mit drei Gängen, welche theils deutsche, theils französische Steine haben, und einem Schälgange, welcher an einem Trilles hängt; einem geräumigen Wohngebäude mit 2 großen Stuben, 4 Kammern und einer Küche; einem gewölbten Keller neben der Wohnung; einer Branntweinbrennerei; einer Scheuer und einem großen Heuspeicher; einem doppelten Pferde- und Rindviehstalle, drei großen Schweinställen darneben und einem geräumigen Hofgeringe mit 2 Dunggruben. Auf der andern Seite der Mahlmühle befinden sich eine neu eingerichtete Oelmühle mit einer doppelten gussenen Presse und einer gussenen Schrotmühle, und eine neu eingerichtete Gypsmühle mit 2 Magazinen zum Aufbewahren des gemahlenen Gypses; über diesen Werken 2 große Speicher mit einem starken holländischen Dache.

Der ganze Wasserbau ist von massiven Quadersteinen und alle Werke sind im besten Zustande; auch können solche auf Verlangen der Liebhaber, theilweise abgegeben werden, ohne daß eins von dem andern Schaden erleidet, da bei dem kleinsten Wasserstande alle Werke zu gleicher Zeit betrieben werden können.

Die Bedingungen sind bei dem Eigenthümer selbst oder bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Zweibrücken, den 15. April 1837.

Schmolze, Notär.

Freitag den 28. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Balthasar Holderbaum zu Contwig, läßt Herr Einnehmer Dercum dahier, ohngefähr 12 Morgen Wiesen, auf Contwiger Bann, für die Heu- und Ohmeternte des laufenden Jahrs stückweise öffentlich verpachten.

Schmolze, Notär.

Samstag den 22. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm dahier, läßt Herr Franz Etzel, Bäckermeister dahier, den ihm angehörigen Garten auf Zweibrücker Bann, über dem Hundhaus gelegen, neben den Herren Ludwig Kienlin, Bäcker Sicius und Philipp Wolff, ohngefähr 3½ Morgen enthaltend, wovon 1½ Morgen mit Krapp, ½ Morgen mit Hopfen und der Rest mit blauem Klee angelegt ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Montag den 17. April nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der verstorbenen Jungfrau Philippina Flickinger dahier, werden die aus deren Verlassenschaft herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, zwei Commode, eine goldene Taschenuhr, eine silberne Taschenuhr, Tische, Stühle, mehrere mit Roßhaaren gefütterte Sessel, Spiegel, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 18. laufenden Monats April, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum schwarzen Adler dahier, wird Herr Gastwirth Römer circa 200 Zentner gutes süßes Heu, aus dem süßen Brügel und aus der Großwiese, Einöder Bannes und 50 Zentner Ohmet, auf Borg bis Martinitag, versteigern lassen.

Schmolze, Notär.

---

desstatt angenommen, und mit welchem sie Tisch und Bett getheilt, ohnmächtig zu Boden sank. Das erregte natürlich Verdacht. Der anwesende Richter ließ die Ohnmächtige behutsam, daß sie nicht gleich wieder zu sich komme, in die Kammer schaffen, ließ sie hier ein Weilchen in ihrer Bewußtlosigkeit liegen, und dann erst suchte er sie durch Riechmittel und Rütteln wieder zu ermuntern. Sobald sie die Augen aufschlug, donnerte er ihr in's Ohr: „Es ist Alles entdeckt. Nur ein aufrichtiges Bekenntniß kann Deine Strafe mildern.“

„Ach!“ winselte die Bestürzte, „habt Erbarmen mit mir: ich habe ja nur den Schemel gehalten, auf den Lorenz stieg, um seine Mutter aufzuhängen, damit es aussehe, als habe sie sich selbst das Leben genommen. Auch war ja die Frau Meinet schon todt, als er sie aus dem Bette zog.“

Man wußte, daß die Entleute einen Sohn in der Provinz hatte, welcher eine Scharfrichterei besaß und Lorenz hieß. Dieser wurde sogleich gefänglich eingezogen und vor Gericht gestellt. Allein er läugnete hartnäckig und betheuerte seine Unschuld an dem Tode seiner Mutter, der ihm in der That so betrübend zu Herzen zu gehen schien, daß man ihn wirklich unschuldig hätte glauben können, wenn es nicht bekannt gewesen wäre, daß er namentlich die letzte Zeit mit seiner Mutter in Unfrieden gelebt, weil sie ihm eine Summe, womit sie ihm aus der Noth helfen sollte, verweigerte. Auch gab das Zeugniß des Mädchens den Anschlag gegen ihn. Aus ihrer Aussage ergab sich nämlich Folgendes:

Lorenz hatte am Abend vor der Mordthat, als es schon finster war, bei seiner Mutter eingesprochen und ihr noch einmal stark zugesetzt, wegen der Summe, die er von ihr

Digitized by Google

Vermischte Bekanntmachungen.

Hagel-Assekuranz-Verein im Isarkreise zu München.

Mit Bezug auf die frühere Anzeige vom Oktober 1836 über die Einführung dieses Vereins im Rheinkreise, beehrt sich nunmehr der unterzeichnete General-Agent dem Publikum zu eröffnen, daß alle für die Klassifikation nothwendigen Vorarbeiten beendigt sind und das Institut nun diesseits ins Leben getreten ist, so wie daß folgende Personen als Hülfs-Agenten aufgestellt sind, an welche man sich wegen allenfallsiger Betheiligung an besagtem Vereine wenden wolle, nämlich:

Herr Heinrich Froeauff, Rechtskandidat in Speier, für die Kantone Speier und Mutterstadt.

Herr D. Leonhard, Privatmann zu Frankenthal, für den Kanton Frankenthal.

Herr Albert Scherer, Gutsbesitzer zu Landau, für die Kantone Landau, Edenkoben, Bergzabern, Annweiler und Dahn.

Herr Theodor Blaufus, Geschäftsmann in Neustadt, für den Kanton Neustadt.

Herr Weil, Gastwirth zum Ochsen in Dürkheim, für den Kanton Dürkheim.

Herr M. Schönfeld, Privatmann zu Grünstadt, für den Kanton Grünstadt.

Herr P. A. Bettetino, Kaufmann zu Rockenhausen, für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

Herr Baser, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Sippersfeld, für den Kanton Winnweiler.

Herr Franz Appiano, Geschäftsmann in Kaiserslautern, für die Kantone Kaiserslautern, Otterberg und Landstuhl.

Herr Heinrich Feß, Gemeinde-Einnehmer zu Zweibrücken, für die Kantone Zweibrücken, Bliskastel, Neuhorubach, Pirmasens, Homburg, Waldmohr und Waldfischbach.

Herr Wack, Kaufmann zu Kusel, für die Kantone Kusel, Lauterecken und Wolfstein.

Herr Erthal, Lotto-Collector zu Germersheim, für die Kantone Germersheim und Kandel.

Die Aufnahme von Versicherungs-Anträgen in den Kantonen Göllheim und Kirchheimbolanden hat sich der Unterzeichnete selbst vorbehalten.

Kirchheimbolanden, den 10. April 1837.

Julius Durlacher.

Es kann ein wohlerzogener junger Mensch bei einem Spengler (Blecharbeiter) in die Lehre treten. Wo, sagt Verleger dieses Blattes.

Haltbare Streichfeuerzeuge in eleganten Etuis à fl. 22 per 1000 Stück; chemische Zündhölzchen, rothe und blaue à fl. 10 per 100,000; Wichs in Schachteln à fl. 10 per 1000 Schachteln, gegen frankirte Briefe und Gelder zu beziehen von

Christoph Greiß,
zum Maulbeer-Hof in Frankfurt a. M.

Bei Fr. Römer, auf Tivoli, ist ächter Burgunder Wein, Nuits 1834, die Bouteille à 1 fl. 40 kr., im Dutzend noch etwas billiger, zu haben.

Friedrich Schmidt von Zweibrücken, hat zwei gute Pferde, drei vollständige Pferdsgeschirr und einen Wagen, zu verkaufen.

Ignatz Gober in Breitenbach bei Bitsch, ist gesonnen seine daselbst gelegene Mahlmühle, nebst den dabei liegenden 4 Morgen Ackerland und 4½ Morgen Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen; Liebhaber hiezu belieben sich an ihn selbst zu wenden.

P. Ladenberger von Bubenhausen, hat Heu zu verkaufen, den Zentner zu 1 fl. 30 kr.

Carl Lang hat gutes Heu zu verkaufen.

Johann Henuemann hat in der Gymnasiums-Straße ein zweistöckiges Wohnhaus zu vermiethen, oder zu verkaufen, sammt allen Zubehörungen, und kann bis Johanni bezogen werden.

Der in der Ostbach gelegene Garten der Wittwe Kurz ist zur Hälfte, mit drei Viertel Morgen und einem Gartenhäuschen, sogleich zu vermiethen.

Zweibrücken, den 14. April 1837.

Kämpf.

Philipp Eifler hat einen halben Morgen rothen Klee zu vermiethen.

J. Bibinger hat ein Logis im zweiten Stock mit zwei Zimmern, Küche und Kammer auf dem Speicher, sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

Wittwe Loth, in der Irheimer Straße, hat in ihrem Hintergebäude ein Logis auf künftige Johanni zu vermiethen, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Stallung, Speicher, Keller und Dungplatz.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	12	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or . .	9	54½	Preußische Thaler	1	44¼
Ducaten . . .	5	37	Fünf Franken-Thaler	2	21¼
20 Frank-Stücke .	9	35	Fein Silber 16löthig	20	31
Souverain d'or .	16	30	„ 13 — 14 „	20	26
Laubthaler . . .	2	43¼	„ 60thig . .	20	24

---

haben wollte. Über die Mutter wollte sich auch diesmal nicht dazu verstehen, und wies ihn mit ihrem gewöhnlichen Bescheide ab, daß sie bei Lebzeiten keinen Pfennig von sich gebe. Da war Lorenz wüthend geworden, hatte die Alte eine Rabenmutter gescholten, die sich Teufels- aber nicht Gotteslohn an ihren Kindern verdiene, und das Haus mit der Drohung verlassen, sich schon Geld auf ihre Rechnung zu verschaffen. Frau Meinet und das Mädchen gingen gleich darauf zu Bette. Jene schlief alsbald ein, dem Mädchen aber ging die Drohung, welche Lorenz bei seinem Weggehen ausgestoßen, im Kopfe herum, und es machte sich allerhand ängstliche Gedanken darüber, weil Lorenz als ein wilder Mensch, der zu Allem fähig, ausgeschrieen war. So kam es, daß sie sich noch unruhig von einer Seite auf die andere warf, als der Wächter schon Mitternacht verkündete. Da vermochte sie eine plötzliche Helle in der Kammer, die Augen aufzuschlagen — und Lorenz mit einer Nachtlampe in der Hand stand vor ihr. „Du bist des Todes, wenn Du einen Laut von Dir gibst," raunte er ihr zu, und erdrosselte die alte Frau, seine Mutter, die neben ihr schlief, im Bette. Dann hing er sie auf, und zwang das Mädchen ihm dabei den Schemel zu halten, so wie es ihm beim Ausräumen der Spinden und Kasten, die Geld oder Silberzeug enthielten, behilflich seyn mußte. Unter den fürchterlichsten Androhungen, das Mädchen ebenfalls noch zu ermorden, wenn es nicht sage, die Alte habe sich selbst erhängt, oder vor dem Morgen Lärm mache, verließ der Muttermörder das Haus. (Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

№ 56. Dienstag, 9. Mai 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Don Carlos von Spanien hat, da er gerade nicht bei Kasse ist, sich frischweg 20 Millionen Piaster drucken lassen, alles in gutem dauerhaften Papier. Wer das Papier nicht nimmt, muß 1000 Piaster Strafe, in klingendem Gelde, bezahlen. Die Interessen werden in Madrid ausbezahlt, das nächstens erobert werden soll.

Frankreich.

Zu Marseille hat man einige Falschmünzer entdeckt, die mehrere hunderttausend Franken in 2 Sousstücken verbreitet hatten. — Zu Blainville-Crevon (Seine-Inferieure) hat das Gericht einen Zauberer zu zweijährigem Gefängnisse verurtheilt, der seine Hexenmeisterkünste auf Bauern, Weiber, Kinder, Schafe, Schweine, Rindvieh, Pferde, Ratten, Mäuse, Wanzen und alles derartige Gezücht, insbesondere aber auf alle Verhältnisse des menschlichen Lebens auszudehnen, und den Leuten — das Geld abzunehmen verstand. —

Rußland.

Die Senatszeitung enthält Nachstehendes: „Se. Majestät der Kaiser haben außer dem, was von verschiedenen Orten zu Allerhöchstihrer Kenntniß gelangt ist, auch Selbst zu bemerken geruht, daß viele Civilbeamte, vornehmlich außerhalb der Residenz, sich erlauben, Schnurrbärte zu tragen und sich die Bärte nach der Weise der Juden, oder aus Nachäffung französischer Moden nicht rasiren. Allerhöchst dieselben haben solches unschicklich befunden und in Folge dessen allen Civilchefs befohlen, streng darauf zu sehen, daß ihre Untergebene weder solche Bärte, noch Schnurrbärte tragen, denn letztere gehören blos zur Militäruniform."

Deutschland.

In der Handelswelt steht's jetzt auf nicht gar festen Füßen. In Nordamerika, auf den griechischen Inseln, in Oestreich und sonst noch wo, wanken sehr viele Häuser und viele sind schon umgefallen. Allenthalben ist man sehr besorgt, daß die bevorstehende Handelskrisis sich über ganz Europa verbreiten werde — noch schlimmer würde eine politische Krisis in diesem Augenblick auf das Papiergeld wirken. Im Westrich steht, die Abendstunden ausgenommen, alles noch fest.

Berlin, 30. April. Am 17. d. traf der Forstbediente Zobarb in Brzesina, bei Groß-Strehlitz (Schlesien), auf dem städtischen Feldmark 2 Raubschützen, welche eben einen Fasan erlegt hatten, und obgleich ihm die Wilddiebe an Stärke weit überlegen waren, versuchte er es aus übertriebenem Diensteifer dennoch, denselben die Jagdgewehre gewaltsam zu entreißen. Doch mit Leichtigkeit bemächtigten sich die Frevler des Zobarb,

---

Das stumme Weib.

(Ein Schwank.)

Ihr Freunde, die Ihr murrt und klagt,
Wenn Euch der Vorsicht weiser Plan
Manch einen Lieblingswunsch versagt,
Hört hört! und nehmt ein Beispiel d'ran!

In einem Dörfchen irgendwo
Lebt stille, ganz vergnügt und froh
Ein armer Schuster, Namens Kneip,
Mit seinem alten Eheweib.
Die Sanfteste war sie im Ort,
Nie hörte er ein böses Wort
Aus ihrem Mund, nicht Zank, Gebrumm,
Denn, ach! das gute Weib war — stumm.

So lebten sie wohl zwanzig Jahr,
Als hochbeglückten Ehepaar.
Da führt ein blindes Ungefähr
Einst einen fremden Doktor her,
Der, weil ihm jede Kur gelingt,
Das ganze Dorf in Aufruhr bringt,
Und Alt und Jung, und Groß und Klein,
Läuft hin und will kurirt seyn.
Auch jener Schuster bleibt nicht aus,
Drängt sich nach des Berühmten Haus,
Wirft hin sich vor dem Wundermann,
Und flehet seine Hülfe an.
„Ach meinem armen Weib daheim
Liegt fest die Zunge, wie im Leim,
O gib die Sprache ihr zurück!"
Berichtet er mit feuchtem Blick.

Digitized by Google

banden denselben mit den Füßen an einen Ast, und zwar, daß der Körper mit dem Kopfe nach der Erde in der Luft schwebte, und mißhandelten denselben kaltblütig mit herbeigeholten Haselnußstöcken dermaßen, daß er seinen übertriebenen Dienststeifer mit seinem Leben bezahlt haben würde, wenn ihm nicht ein kühner Waldmann, durch das Jammergeschrei herbeigelockt, zu Hülfe geeilt wäre, worauf die Bösewichte die Flucht ergriffen.

In einem Artikel der preußischen Staatszeitung, der die Devalvation der Halben- und Viertelkronenthaeer bespricht, heißt des schließlich: „Dem preußischen Courant ist nun die ihm längst gebührende Zirkulation im weitesten Sinne eröffnet!“ Das hat an vielen Orten keinen guten Eindruck gemacht, besonders in Süddeutschland; deutsche Convention, sagen sie, sey besser für sie als die preußische, mit allen ihren ½, ¼ und ⅟₂₄ Stücken und Silbergroschen, wenn sie gebührender Maßen zirkuliren müßten.

Die Dorfzeitung meint: Es sey mit den Kronen wie mit den Köpfen. Während die Ganzen sicher stehen, wackeln die Halben und die Viertels sind theils herunter gedrückt und theils schon ganz gefallen.

Stuttgart, 6. Mai. Königliche Verordnung. „Um nach vollzogener Einwechslung der verrufenen Theilstücke des Kronenthalers die dadurch in den Mitteln des Geldumlaufs entstandene Lücke auszufüllen, haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt: §. 1. Aus den zur Staatskasse eingewechselten Viertelskronenthalern und den beschädigten halben Kronenthalern sind theils ganze Kronenthalern, theils Eingulden- und Halbguldenstücke (beziehungsweise zu 60 und 30 Kreuzern) als große Münzsorten im Kronenthalerfuße zu prägen. §. 2. Den unbeschädigten halben Kronenthalern wird künftig der Cours zu dem, ihrem Verhältnisse zu den vollen Kronenthalern entsprechenden, Werthe von Einem und ein Drittelsgulden oder 1 fl. 20 kr. gestattet.“

München, 30. April. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten motivirt der Abg. Seewald seinen erneuerten Antrag auf zwangsweise Fixation und Ablösung der Zehnten. Stöcker unterstützte ihn. v. Seinsheim, v. Moy, v. Ringseis sprachen gegen dessen Zulässigkeit. Ringseis sprach überhaupt gegen die Aufhebung des Zehnten, erklärte jeden Versuch deshalb als Antastung der Heiligkeit des Besitzes, nannte das hier unterliegende Prinzip ein gottloses, ein alle Religion, Sittlichkeit und Gerechtigkeit zerstörendes, das in consequenter Durchführung selbst die Krone und das sie tragende Haupt des Monarchen gefährde, und schloß in wirklicher Redegluth und Zornflamme mit feierlicher Verwahrung gegen solche gottlose, revolutionäre Anträge. — Natürlich gerieth die Kammer in sehr große Aufregung. Se. Exz. Minister v. Wallerstein nahm das Wort, besänftigend, aber nicht ohne das Unparlamentarische solcher Redeweise, die selbst die Maßregeln auswärtiger befreundeter Staaten tadelnd hereingezogen, gegen v. Ringseis hervorzuheben, und schloß mit dem Wunsche, der Antragsteller möge für jetzt seinen Antrag modifiziren. v. Ringseis erklärte nun, er habe nur das Prinzip, nicht den Antragsteller bekämpfen wollen, diesem reicht er die Hand der Versöhnung.

Die erste Kammer in Dresden hat bei Berathung des Emancipationsgesetzes die Bestimmung hinsichtlich des bleibenden Aufenthalts der Juden nur für Dresden und Leipzig angenommen. Auch Buchhändler, Brandweinbrenner und Advokaten zu werden, wurde ihnen nicht verstattet; sie dürfen keinen Klein- und Ausschnitthandel, wohl aber Groß-, Wechsel- und Viehhandel, nur keinen Pferdehandel treiben, auch Speditionsgeschäfte wurden ihnen nachgelassen. Ein Graf von Einsiedel hatte gebeten, den Juden doch auch das Juweliergewerbe und das Kleidermachen zu verbieten. (Hört!)

Versteigerungen.

(Schulhausbauten in Seelen, Cronenberg und Nußbach.)

Mittwoch den 31. Mai l. J., Morgens 10 Uhr, wird zu Lauterecken vor dem Bürgermeisteramte daselbst:

a. der Bau eines neuen Schulhauses zu Seelen veranschlagt zu . . . . 2211 fl. 42 kr.
b. der Bau eines neuen Schulhauses zu Cronenberg veranschlagt zu . . . . . 1906 fl. 5 kr.
c. die Herstellung des katholischen Schulhauses zu Nußbach veranschlagt zu . . . . 587 fl. 32 kr.

vergeben.

Die Vergebung der beiden ersten Bauten findet in Loosen, nach Handwerken abgetheilt, statt.

Die Bauplane, Kostenanschläge und Bedingnißhefte sind beim Bürgermeisteramte Lauterecken hinterlegt.

Cusel, den 5. Mai 1837.

K. Land-Commissariat,
Dilg.

Samstag den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt,

---

Drauf streicht der Doktor: „Nun, wohlan!
Versuchen will ich, ob ich's kann.““
Nimmt zu sich Salbe und Lanzett',
Begibt sich an der Stummen Bett —
Und, sieh! — eh' eine Stunde schwand,
War auch gelöst der Junge Band.

Da kennt sich der Schuster vor Freude nicht aus,
Jauchzt't, wie ein Verrückter durch's ganze Haus,
Und tanzet und springt in der Stube herum:
„Jubel! mein Weibchen ist nimmer stumm!“

Das Weib aber schreit auf dem Bett ihm zu:
„Was soll das bedeuten, Du Tölpel, Du!
Statt fleißiger Arbeit tanzest herum —
Ergreif' ich den Knieriem, so schlag' ich dich krumm!
Gleich sey' Dich zur Werkstatte, Schaafsgesicht!
Zum Tanzen bedarf man des Ehemanns nicht!“

Der Schuster steht da, wie vom Schlag getroffen,
Mit glotzenden Augen, den Mund weit offen,
Es würgt ihn den Hals und die Kehle herum,
Und fast macht der Schreck ihn selber stumm.
Doch fegt er sich nieder, fagt kein Wort,
Nimmt seinen Leisten — und schustert fort.

Das Weib aber hört zu leisen nicht auf,
Und läßt ihrer Zunge jetzt freien Lauf,
Und wie die Massen von Eis und Schnee,
Gefroren im Winter auf Bergeshöh',
Aufthauen zum Strome mit einemmal,
Und tobend sich stürzen in's friedlich Thal:
So strömt ihrer Rede entfesselte Wuth
Hernieder auf's arme Schusterblut.
Doch endlich wird's dem Dulder zu viel
(Hat Alles auf Erden doch sein Ziel),

Digitized by Google

von der Gemeinde Mittelbach, ohngefähr 200 Gebund alte Loh, und eben so viel von der Gemeinde Hengstbach, auf dem Stock, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Mittelbach, den 8. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 19. Mai 1837, Morgens 9 Uhr, zu Homburg.

Revier Carlsberg.

Schlag Bierherrenwald, Nro. 56.

9	buchen Nutzholzstämme,	2ter Klasse,
3	„ „	3ter „
22	„ Abschnitte,	2ter „
6	„ „	3ter „
2675	buchen Wellen mit starken Prügeln.	

Schlag Bechoferkopf, Nro. 58.

6	eichen Baustämme,	1ter Klasse,
57	„ „	2ter „
4	„ „	4ter „
4	„ Nutzholzstämme,	2ter Klasse,
10	„ „	3ter „
3	„ „	4ter „
3	„ Abschnitte,	2ter „
3	„ „	3ter „
4	„ Bauholzabschnitte,	3ter Klasse.

Schlag Störzenbiehl, Nro. 59.

1	eichen Baustamm,	1ter Klasse,
7	„ Nutzholzstämme,	3ter Klasse,
8	„ Abschnitte,	3ter Klasse,
6	„ „	4ter „
5¼	Klafter buchen Scheitholz,	unbrüchig,
19¼	„ eichen ästig und knorrig,	
800	gemischte Wellen.	

An zufälligen Ergebnissen.

53	fichten Baustämme,
26	„ Abschnitte,
48	lerchen Baustämme,
11	„ Abschnitte,
10	„ Nutzholzabschnitte,
1	fichten Nutzholzabschnitte,
¾	Klafter buchen Scheitholz,
1¼	„ lerchen „
150	fichten Reisigwellen.

Viele der eichen Stammhölzer eignen sich zu Schiffbauholz, Faßdauben ꝛc.

Außerdem werden im Laufe der Monate Juni in dem Reviere Carlsberg, das Ergebniß des jüngsten Schneebruches und in den Monaten September oder Oktober, 144 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 3. Mai 1837.

Das k. b. Forstamt, Krbber.

Freitag den 12. Mai nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Herrn Gastwirth Holderbaum zu Contwig, wird Herr Notär Schmolze seine auf Contwiger Bann gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte verpachten lassen, wobei bemerkt wird, daß diejenige, welche noch mit ihren Pachtzinsen im Rückstande sind, nicht mehr pachten dürfen, und daß zugleich einige Ackerstücke, wovon die Zinsen noch zu bezahlen sind, mitverpachtet werden.

Hosch, Notär.

Mittwoch den 17. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeister Ladenberger zu Bubenhausen, läßt Herr Kirchenschaffner Erter dahier 11½ Morgen Kleeland auf Bubenhauser Bann, in geeigneten Loosen abgetheilt, für den diesjährigen Genuß verpachten.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf 6jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der, dem Herrn Johann Kinsinger von Neuhornbach angehörigen, in Nro. 46 dieses Blattes näher beschriebenen, zu Neuhornbach auf der Strohbrücke gelegenen Mahl-, Oel- und Gypsmühle, wird Dienstag den 16. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Herrn Christian Oberlinger zu Neuhornbach Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

Stattgehabte Prellereien zum Nachtheil von jungen Weibspersonen betreffend.

Es sind in neuerer Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß fremde zur Zeit noch unentdeckte Weibspersonen von anständigem Aeußern; zuerst bei den Hebammen in einem Orte sich nach solchen Mädchen erkundigt haben, welche erst Mutter geworden, und dann solchen Mädchen den Vorschlag gemacht haben, sich als Säugammen zu reichen Familien in nahe gelegenen großen Städten zu verdingen. Der dabei gebotene hohe Lohn bewog

---

Betäubt vom Wortschwall, mit sausendem Kopf,
Läuft steinlaus zum Doktor der arme Tropf,
Wirft sich vor ihm nieder, und ringet die Hände:
„O Herr! macht meiner Qual doch ein Ende!
Ach, Alles, was mein ist, geb' ich drum —
Macht mir mein Eh'weib nur wieder stumm!"
Der aber packt die Alchset und spricht:
„Mein Lieber! das vermag ich nicht!
Ist Weiberzung' einmal im Lauf,
Hält selbst der Teufel sie nicht auf!"

Gemischtes.

Am 20. April wollte der Schiffer Schneider von Boppard mit einem großen Kahn, der mit Stärke beladen war, stromaufwärts durch die Moselbrücke bei Koblenz fahren. An dem ersten Bogen diesseits ankommend, entfiel ihm der Hacken; bei dem hohen Wasserstande wurde er von den heftigen Wellen fortgerissen, und vor zwei Schiffe geworfen, unter denen der Kahn, worin sich der Schiffer mit seinem 12jährigen Sohne befand, versank. Jedoch glückte es dem Schiffer, mit der einen Hand ein an einem der Schiffe herabhängendes Seil, und mit der andern seinen Sohn am Arm zu fassen. Hier hing nun der Vater mit seinem Sohne; er bis an den Hals, und letzterer bis über den Kopf im Wasser. Schon verließen ihn seine Kräfte, als Nikolaus Rittel von Koblenz vom Ufer auf das Schiff sprang, wo es ihm glückte, den Schiffer an den Haaren zu fassen. Dieser ließ jetzt das Seil los, faßte Rittel, und

Digitized by Google

auch wirklich diese Mädchen, den gehofften vortheilhaften Dienst anzunehmen, und sich zu diesem Ende mit der fremden Person auf den Weg zu machen, welche dabei stets verlangte, daß die Mädchen ihre sämmtliche Kleidung und Weißzeug mitnehmen sollten, um an Ort und Stelle reinlich auftreten zu können.

Das Resultat war in all' solchen Fällen das nämliche: die fremde Person wußte sich unterwegs die Mädchen auf eine listige Weise vom Hals zu schaffen, oder sich selbst heimlich zu entfernen; immer aber waren die mitgenommenen Kleider ꝛc. verloren, und den bestohlenen und getäuschten Mädchen blieb nichts übrig, als, oft aus einer ziemlichen Entfernung, nach Hause zurückzukehren.

Es wird dies hiermit, nicht nur im Allgemeinen zur Warnung, sondern auch zu dem Ende bekannt gemacht, damit von Seiten der Ortsvorstände die Hebammen darauf aufmerksam gemacht, und aufgefordert werden mögen, in ähnlichen ihnen vorkommenden Fällen der Ortsobrigkeit die Anzeige zu machen, welche dann, wenn eines der hienach folgenden Signalements zutreffen sollte, wegen Festnehmung und Einlieferung der verdächtigten Person an den Unterzeichneten das Geeignete zu veranlaßen haben.

Landau, den 1. Mai 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeichnet: Cotta.

Signalement der verdächtigten Personen.

I.	II.
Alter. 30 bis 35 Jahre . .	circa 25 Jahre,
Statur, mittere Frauengröße .	ordinäre Größe,
gesunder und starker Körperbau	mager,
Haare, schwarz	schwarz,
Gesichtsfarbe, frisch	frisch.
Augen, braun	braun,
Nase, spitz	spitz,
Wangen, roth	roth,
besondere Kennzeichen, vorn in der obern Kinnlade eine Zahnlücke.	vorn eine Zahnlücke.
Aussprache, wie um Neustadt.	

Kleidung.

Ein s. g. Saumagen von weiß Zeug, mit rothen Tupfen .	eine weiß monselinene Spitzenkappe,
ein grün überues Mützchen .	ein Kleid von rostgelbem
ein roth gewürfelter baumwollener Rock	Siamoise,
ein ditto Schurz, jedoch von hellerer Farbe	ein roth siamoisener Schurz mit zwei Taschen außen, ein kattunen gebliches Halstuch.

NB. Es dürfen jedoch die Betrügerinnen nicht immer dieselbe Kleidung an haben, sondern vielleicht auch von der gestohlenen Kleidung tragen.

Auf dem obern Stadtbanne besorgen die Feldschützen Henrich und Fiwt — und auf dem untern, Wilhelm Schäfer den Maulwurfsfang; man bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß, damit sich diejenigen, welche Maulwürfe in ihren Stücken verspüren, an besagte Feldschützen wenden können.

Zweibrücken, den 8. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Da mein Bruder Christian Faber am 2. April von hier nach Nordamerika abgereist ist, und seine Abreise schon längst bekannt war, so sehe ich mich durch eine boshafte Aeußerung veranlaßt, hiermit zu erklären, daß der Lügner sein Geld bei Herrn Notär Hosch bezogen hat, und ersuche Jeden, wer eine gegründete Forderung an meinen Bruder Chr. Faber zu machen hat, solche bei mir abzugeben, da ich für die Zahlung hafte.

Auch ersuche ich alle diejenige, welche noch Zahlungen an denselben zu machen haben, dieselbe an Herrn Schlosser Wolff zu entrichten, welcher als Bevollmächtigter Quittung ertheilen wird.

Zweibrücken, den 8. Mai 1837.

Louise Faber.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß man auch bei ihm jeden Tag in geheizten Zimmern baden kann.

Daniel Auerbacher.

B. Zimmer in Homburg hat 700 Stück Hopfenstangen zu verkaufen.

Adam Martzloff hat Heu zu verkaufen.

Unterzeichneter hat in seinem, in der Hauptstraße gelegenen Wohnhause ein Logis zu vermiethen, bestehend in einem zu jeder Handlung vollständig eingerichteten Laden, mehren Zimmern, Küche, Keller mit Lagerhölzer und Faßern versehen, Waarenkammer, Speicher ꝛc. und kann bis kommenden ersten August bezogen werden.

Auch ist dieses Wohnhaus unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.

Zweibrücken, den 26. April 1837.

Wolffangel.

Daniel Leiner, Schreiner, hat ein Logis in der Alexanderstraße, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 2. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 12 kr.; Korn, 4 fl. 55 kr.; Gerst, 3 fl. 54 kr.; Spelz, 2 fl. 52 kr.; Haser, 2 fl. 16 kr.; Erbsen, 5 fl. 32 kr.; Grundbirn, 1 fl. 56 kr.

Mainz, Markt vom 6. Mai. Das Malter Weizen, 7 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 50 kr.; Gerst, 4 fl. 50 kr.; Haser, 3 fl. 54 kr.; Spelz, 2 fl. 53 kr; Weißmehl, 6 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 30 kr.; Weißbrod, 11 kr.; Roggenbrod 9 kr.

Speier, Markt vom 2. Mai. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 51 kr.; Korn, 4 fl. 13 kr.; Spelz, 2 fl. 25 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 29 kr.; Haser, 2 fl. 38 kr.

---

würde ihn mit in den Fluß gerissen haben, wenn nicht Hr. Ellsenbach zur Hilfe herbeigeeilt wäre. Rittel hat schon fünf Menschenleben gerettet. Der Kahn mit der Stärke wurde nachher gelandet; doch hat der Schiffer dabei Einbuße erlitten.

Im Westen von Nordamerika hat man die Trümmer einer bedeutenden Stadt entdeckt. Die Erscheinung ist für unsere Alterthumsforscher merkwürdig, da sie auf eine ganz untergegangene Menschenrace schließen läßt, indem alle diesseitigen Indianerstämme eine entschiedene Abneigung gegen das Bewohnen von Städten hegen. Die Indianer nennen die Trümmer dieser Stadt Aztalan, aus welchem Grunde, ist unbekannt. Sie liegen auf der Westseite des kleinen Felsenflusses (Little Rock River), bei der Stadt Jefferson, unter 42 Grad 30 Min. nördl. Breite und etwa 12 Grad 30 Min. Länge von Washington.

In Riez (Niederalpen) lebt ein Greis, Namens A. Aurias, der, ungeachtet seiner 105 Jahre, alle Tage auf dem Kaffeehause seine Partie spielt. Er liebt sehr die Gesellschaft der jungen Leute, und letzthin hat er einem achtzigjährigen Manne verweigert, eine Partie mit ihm zu spielen, weil er denselben für zu alt hielt, um ihm die Spitze bieten zu können.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 57. Freitag, 12. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Die Geldnoth in Nord-Amerika soll sich nun endlich an der großen Bank der vereinigten Staaten gebrochen haben. Die Bank hat für 5 Millionen, Dollars und Pfundstücke, gemacht, aus lauter Papier, versteht sich. Es kann jetzt jedes Haus, das Sicherheit gibt, sein ausgebliebenes Geld für die ungeduldigen Mahner in England borgen. — Diese lumpigen Millionen sind aber wohl nicht im Stande, die gesunkenen Fabriken wieder zu heben. — Seit kurzem sind in England 26 Bankerote ausgebrochen. In Paris wurden im Monat März 59 Fallimente erklärt.

Was übrigens im freien Amerika noch einen besondern Werth hat, ist der Mensch. Kein anderes Hausthier steht gegenwärtig so hoch im Preise. Ein guter männlicher Sclave, jung und stark, ist seine 1000 bis 1100 Dollars in New-Orleans, unter Brüdern, werth; eine junge brauchbare Sclavin 6 — 700 Dollars. Sclaven im Süden gelten für das beste Eigenthum. Kann man sie nicht selbst beschäftigen, so werden sie zu überaus hohen Preisen vermiethet. Ein Grundbesitzer in Nord-Carolina bietet in einer der letzten Zeitungen 200 Dollars demjenigen, welcher ihm zwei entlaufene Negersclaven, todt oder lebendig, wiederbringt. Der Friedensrichter dieses Bezirks, fordert in denselben Blättern jene Sclaven auf, in einer festgesetzten Frist, zu ihrem Herrn zurückzukehren, da sonst Jedermann das Recht habe, sie zu tödten.

Großbritannien.

O'Connel hat kürzlich wieder einen Brief an seinen Schwiegersohn French, den Sekretär der irischen Nationalassociation gerichtet, der abermals große Beweise von seinem Briefschreibetalent liefern soll. Gleichzeitig erschien im Dublin Register folgender Artikel: „Der Tag, welcher dem Reiche ein Toryministerium gibt, wird eine Million Iren zu den Waffen rufen. Eine furchtbare Erhebung, ein gleichzeitiger Ausbruch, ein blutiger Kampf wird erfolgen. Die Empörung in einer einzigen Grafschaft kostete England 18,000 Mann und einen Zuwachs der Staatsschuld von 12,000,000 Pf. St. Eine agrarische Ruhestörung in einer andern Grafschaft hielt 35,000 Mann in Athem, ehe sie nur theilweise unterdrückt ward. Was würde es England kosten, wenn erst ganz Irland in Waffen wäre? Ein Volk, das nichts zu verlieren und alles zu hoffen hat, im Entscheidungskampf — die natürlichen Vortheile unserer Stellung — jedes Thal eine Schlucht — jeder Hü-

Münzen-Währung.

Die Speierer Zeitung theilt nun folgende Zusammenstellungen des Silberwerthes der verschiedenen, in Deutschland am meisten kurstrenden Münzsorten (nach dem 24Gulden-Fuß) mit:

	fl.	kr.
Conventionsthaler	2	24
Sechsbätzner (Kopfstück)	—	24
Kronenthaler	2	38 3/10
Halber dto.	1	19 1/10
Viertels dto.	—	39 6/10
Badische Zweiguldenstücke	1	57 1/10
„ Hundert-Kreuzerstücke	1	57 1/10
Fünffrankenthaler	2	18 19/172
Einfrankstück	—	27 27/110
Preußischer Thaler	1	42 5/7
„ Drittelsthaler	—	34 3/7

Das Verhältniß des Feingehaltes der bei uns hauptsächlich kurstrenden Münzen ist aber Folgendes:

Die 5-, 2-, 1-, 1/2-, 1/4frankenstücke enthalten nur 9/10 Kupfer.
„ Kronenthaler (auch die 1/4Thaler) enthalten 1/9 „
„ Conventionsthaler „ 1/6 „
„ preußischen Thaler „ 1/4 „
„ „ Drittelsthaler „ 1/3 „
„ Sechsbätzner „ 1/12 „

Die preußischen Sechstelsthaler enthalten faß die Hälfte, und die Zwölftelsthaler 1/6 Kupfer.

Digitized by Google

gel eine Festung — jeder Verhau eine Bastion — dazu ein kühnes, kriegerisches Geschlecht, die Jahreszeit im Anzug, wo man im freien Felde bivouakiren kann, alle kleinen Militär- und Polizeiposten in der Volksmasse verloren — Einigkeit — der Muth des Rechts und der Verzweiflung im Innern, und die Sympathien der Welt von außen! Möge England sich wohl besinnen, ehe es den Torysmus in Irland loskoppelt; denn was auch das Resultat seyn möchte, im besten Falle würde England als ein Staat dritten Ranges aus dem Kampfe gehen."

Deutschland.

München, 4. Mai. Das kgl. Regierungsblatt Nro. 20 vom 4. Mai enthält folgende Allerhöchste Verordnung: „Ludwig von Gottes Gnaden König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Im Hinblick auf die — seit dem Erlasse Unserer Allerhöchsten Verordnung vom 26. v. M. von einigen Nachbarstaaten getroffenen Verfügungen, hinsichtlich des Courswerthes der halben Kronenthaler, sehen Wir Uns veranlaßt, zu verfügen, was folgt: 1) Der Courswerth der halben Kronenthaler ist von einem Gulden einundzwanzig Kreuzer auf einen Gulden zwanzig Kreuzer, sowohl für den Privatverkehr, als bei den sämmtlichen Staatskassen des Königreichs, herabgesetzt. 2) Diese Anordnung tritt mit dem Tage dieser Bekanntmachung in Wirksamkeit. Gegeben München den 4. Mai 1837. Ludwig."

— Die Maßregel der Herabsetzung der ½ und ¼ Kronenthaler hat hier einen so panischen Schrecken verbreitet, daß gestern sogar die Annahme von Zahlungen in ganzen Kronenthalern verweigert wurde. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser Calamität, welche eine gänzliche Stockung in den Geschäften hervorbringt, durch schnelles Ausprägen anderer Münzsorten ein Ziel gesteckt werde. Es soll auch bereits beschlossen seyn, Stücke von 30 Kreuzer, 1 Gulden und 2 Gulden zu prägen. Uebrigens sollte man glauben, daß das Publikum durch den Zollverein davor geschützt wäre, daß Maßregeln wie jene Herabsetzungen, durch welche so viele Tausende in Verlust kamen, nicht einseitig von einer Regierung ergriffen würde, ohne sich vorher mit den übrigen Regierungen darüber verständigt zu haben, wie es in dem letzten Falle nicht geschehen ist.

— 5. Mai. Vorgestern Abend hatten wir hier ein ziemlich starkes Gewitter mit Sturm und Regen, wie wir es im ganzen vorigen Sommer nicht gehabt haben. Heute ist die Nachricht eingegangen, daß dieses Gewitter auch am Ammer-See stattgefunden, wobei im Sturm 32 Menschen, Landleute, welche auf den Berg Andechs zur Wallfahrt gegangen waren, bei ihrer Rückkehr nach Diessen, wohin sie sich zu Schiffe begeben wollten, auf dem See verunglückt sind.

— Am vorletzten April sind die Bockkeller mit angemessenen Feierlichkeiten eröffnet worden. In der Hauptschenke war billig der Hauptjubel, und bemooste Häupter selbst brachten die schwersten Zöpfe und Haarbeutel, spät in der Nacht, den lieben Frauen nach Hause.

Versteigerungen.

Samstag den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt, von der Gemeinde Mittelbach, ohngefähr 200 Gebund altes Loh, und eben so viel von der Gemeinde Hengstbach, auf dem Stock, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Mittelbach, den 8. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Künftigen 1. Juni d. J., läßt Unterzeichneter in Neunkirchen, im Kreise Ottweiler, Regierungs-Bezirk Trier (Königreich Preußen), nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

1) ein zweistöckiges geräumiges Wohnhaus mit 5 Zimmern, einer Küche, nebst Scheuer, Stallung, Hofgering, Küchen- und Grasgarten;
2) eine im untersten Stocke des Wohnhauses sich befindende wohleingerichtete Rothgerberei, nebst allen zu diesem Geschäfte nothwendigen Werkzeuge. In der Gerberei befinden sich: zwei Weichkasten, vier Farben zum Ablassen, ein Aescher, zwei Gruben und ein Springbrunnen.

Auch können dem Käufer abgegeben werden:

30 Stück Sohlhäute, im ersten Satz,
30 „ Schmalhäute,
100 „ Kalbfelle, und
200 „ Schaffelle, zum Verkauf zubereitet.

Neunkirchen ist ein Marktflecken und hat nur diese einzige Gerberei.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Ganze aus freier Hand verkauft werden.

Neunkirchen, den 6. Mai 1837.

Philipp Neufang.

Nach Klüber hat Hildburghausen 1821 und 1826 Sechser und Groschen zu 29 fl. 52 kr, die feine Mark; Nassau 1828 Sechser zu 30 fl., Groschen von 1827 und 1828 zu 32 fl.; Koburg 1828 Sechser zu 37 fl. 35½ kr., Groschen von 1817—1826 zu 45 fl. 52½ kr., wonach sich ein Schlagsatz von 21—87 pCt. vom Werthe des vermünzten Feinsilbers, und wenn baierische Sechser und Groschen umgeprägt wurden, von 14—80 pCt. ergab.

Bei der Herabsetzung der vollwichtigen Viertelskronenthaler auf 39 kr. stehen sie um mehr als 1 kr., d. h. 1½—2 pCt. unter dem Werthe des preußischen Geldes, und da dieses doch auch nicht bei allen Zahlungen für voll angenommen wird, so werden die Viertelskronenthaler zu 39 kr. zur Verwechslung gegen preuß. Münzen bald mit Agio gesucht werden, wie z. B. die franz. Laubthaler, und in der That sollen sich die Leute auch gar nicht eilen, ihre Viertelskronenthaler zu 39 kr. auszugeben.

Ansichten eines Handelsmanns über das Münzwesen in den Bundesstaaten.

(Eingesendet.)

Die dem Mauthverein angehörigen Staaten haben in ihrer Vereinigungs-Urkunde einen Paragraphen aufgenommen, wornach dahin getrachtet werden soll, ein gemeinsames Münzsystem einzuführen. Diese Bestimmung fand in allen betheiligten Ländern lebhaften Anklang, und es erschienen

Digitized by Google

Dienstag den 16. Mai 1837, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wirthshause des Herrn Bürgermeister Ladenberger läßt Herr Joseph Glassinger, Straßenwärter in Bruchmühlbach, nachbeschriebene auf der Gemarkung von Bubenhausen gelegene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen versteigern, als:

1) ein zweistöckiges in Bubenhausen gelegenes Wohnhaus, sammt Hof, Garten und Zubehör, einseits Herr Wilhelm Carius, anderseits Herr Jacob Host;
2) 1½ Viertel Acker auf der Haarschnur, mit schönen Obstbäumen angelegt, einseits Herr Wilhelm Laforce, anderseits Herr Ignatz Host.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 17. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeister Ladenberger zu Bubenhausen, läßt Herr Kirchenschaffner Exter dahier 11¼ Morgen Kleeland auf Bubenhauser Bann, in geeigneten Loosen abgetheilt, für den diesjährigen Genuß verpachten.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rinschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf 6jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der, dem Herrn Johann Kinsinger von Neuhornbach angehörigen, in Nro. 46 dieses Blattes näher beschriebenen, zu Neuhornbach auf der Strohbrücke gelegenen Mahl-, Oel- und Gypsmühle, wird Dienstag den 16. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Herrn Christian Oberlinger zu Neuhornbach Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

Stattgehabte Prellereien zum Nachtheil von jungen Weibspersonen betreffend.

Es sind in neuerer Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß fremde zur Zeit noch unentdeckte Weibspersonen von anständigem Aeußern; zuerst bei den Hebammen in einem Orte sich nach solchen Mädchen erkundigt haben, welche erst Mutter geworden, und dann solchen Mädchen den Vorschlag gemacht haben, sich als Säugammen zu reichen Familien in nahe gelegenen großen Städten zu verdingen. Der dabei gebotene hohe Lohn bewog auch wirklich diese Mädchen, den gehofften vortheilhaften Dienst anzunehmen, und sich zu diesem Ende mit der fremden Person auf den Weg zu machen, welche dabei stets verlangte, daß die Mädchen ihre sämmtliche Kleidung und Weißzeug mitnehmen sollten, um an Ort und Stelle reinlich auftreten zu können.

Das Resultat war in all' solchen Fällen das nämliche: die fremde Person wußte sich unterwegs die Mädchen auf eine listige Weise vom Hals zu schaffen, oder sich selbst heimlich zu entfernen; immer aber waren die mitgenommenen Kleider ꝛc. verloren, und den bestohlenen und getäuschten Mädchen blieb nichts übrig, als, oft aus einer ziemlichen Entfernung, nach Hause zurückzukehren.

Es wird dies hiermit, nicht nur im Allgemeinen zur Warnung, sondern auch zu dem Ende bekannt gemacht, damit von Seiten der Ortsvorstände die Hebammen darauf aufmerksam gemacht, und aufgefordert werden mögen, in ähnlichen ihnen vorkommenden Fällen der Ortsobrigkeit die Anzeige zu machen, welche dann, wenn eines der hienach folgenden Signalements zutreffen sollte, wegen Festnehmung und Einlieferung der verdächtigen Person an den Unterzeichneten das Geeignete zu veranlaßen haben.

Landau, den 1. Mai 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau,

Unterzeichnet: Cotta.

Signalement der verdächtigen Personen.

	I.	II.
Alter.	30 bis 36 Jahre . .	circa 25 Jahre,
Statur,	mittlere Frauengröße .	ordinäre Größe,
	gesunder und starker Körperbau	mager,
Haare,	schwarz	schwarz,
Gesichtsfarbe,	frisch	frisch.
Augen,	braun	braun,
Nase,	spitz	spitz,
Wangen,	roth	roth,
besondere Kennzeichen,	vorn in der obern Kinnlade eine Zahnlücke.	vorn eine Zahnlücke.
Aussprache,	wie um Neustadt.	

Kleidung.

Ein s. g. Saumagen von weiß eine weiß mousselinene Zeug, mit rothen Tupfen . Spitzenkappe,

in öffentlichen Blättern manche scharfsinnige Vorschläge, wie die kurstrenden Münzen einem allgemeinen System könnten angepaßt werden.

In der jüngsten Zeit aber hat sich die Sache bedeutend geändert und vereinfacht, durch die Werthherabsetzung der Viertel- und halben Kronenthaler.

Nimmt man keine Rücksicht auf diese und andere ausländische Münzsorten, dann scheinen der Einführung einer Vereinsmünze keine sehr großen Hindernisse mehr entgegen zu stehen.

Mit Ausnahme von Preußen, haben die Staaten des Mauthvereins nur wenig Geld geprägt. Wollten sie sich entschließen, dieses außer Acht zu lassen, vielmehr es umzuprägen, und dagegen Stücke vom Silberwerthe der preußischen Thaler, gleichviel in welcher Form und unter welcher Benennung, ausmünzen zu lassen, dann würde die Einheit hergestellt seyn, wenn Preußen seinerseits einwilligte, die Bruchstücke seines Thalers, ⅓, ⅙, 1/12 und 1/30, umzumünzen, und mit den übrigen Regierungen seinen als Einheit angenommenen Thaler in 100 Theile zu theilen, denen eine beliebige Benennung, sey es „Kreuzer" oder eine andere, beizulegen wäre. Die Kosten des Umprägens könnten aus der Kasse des Mauthvereins bestritten werden. *)

*) Die Vereinskasse so wenig, als der preußische Staat, werden mit diesem Vorschlage einverstanden seyn, da das preußische Geld dann sein Kupfer ab- und Silber zulegen müßte, um mit den Münzen anderer Staaten in gleichen Werth zu kommen.

Digitized by Google

ein grün hibernes Mützchen . ein Kleid von rostgelbem
ein roth gewirfelter kaummoller- Siamois,
ner Rock . . . . .
ein ditto Schurz, jedoch von ein roth stamoiseuer Schurz
hellerer Farbe . . . . . mit zwei Taschen außen,
ein karmmen gelbliches
Halstuch.

NB. Es dürfen jedoch die Betrügerinnen nicht immer dieselbe Kleidung an haben, sondern vielleicht auch von der gestohlenen Kleidung tragen.

Um dem Publikum einige Belege zu den früher in diesem Blatte gemachten Anerbietungen, in Bezug auf die Ueberfahrt von Auswanderern nach den vereinigten Staaten von Nordamerika vor Augen zu legen, werden die Unterzeichneten eine Reihe von Certifikaten abdrucken lassen, welche die gegebenen Versicherungen vorzüglich guter Behandlung der mit ihnen contrahirenden Auswanderer außer allen Zweifel zu setzen, geeignet sind.

Slade und Lemaitre.

Nro. I.

„Wir unterschriebenen Auswanderer durch Havre „nach Amerika, in Wisemburg und in Forbach bei „den Agenten von Herrn Price Slade & Lemaitre „und Rice Courteville & Wood angagirt, beschei„nen hiermit, daß wir gänzlich mit den Herren „zufrieden sind; daß wir auf einem guten ameri„kanischen Dreimaster mit genug Lebensmittel ein„geschifft worden sind. Wir rekommandiren also „die Herren an alle unsere Landsleute, welche „nach Amerika wünschen zu gehen. Dies Haus „hat immer die besten amerikanischen Schiffe nach „New-York, Baltimore und New-Orleans. Die „folgenden Namen sind vom Transport der Fuhr„männer Rießer und Kieffer, alle zwei am 20. „Dezember, einer aus Forbach der andere aus „Wiesemburg, abgefahren.

„Havre, den 12. Jenner 1837.

„Unterzeichnet sind auf dem Originale: Weinhei„mer, C. Probst, Peter Weinheimer, P. Ritter, „Johann Benedict, Johannes Lippert, Carl Bene„dict, Reinhard Laubenstein, Michael Balthasar „Köhr, Mattheis Berger, Johann Adam Dietz.

„Wir Maire der Stadt Havre bescheinigen hier„mit, daß obiges Zeugniß in unserer Gegenwart „unterzeichnet worden ist, und daß den Unterschrif„ten vollen Glauben beigemessen werden darf.

„Gegeben auf dem Stadthause zu Havre den 14. „Jenner 1837.

„In Abwesenheit des Herrn Maire's und des „Herrn Adjunkten:

„unterzeichnet: Reilsy, Munizipalrath.

„Gesehen und legalisirt die obenstehende, in Ab„wesenheit des Herrn Maire und Adjunkten ge„bene Unterschrift des Hrn. Reilsy, Munizipalrath.

„Havre, den 14. Jenner 1837.

„Der Unterpräfekt,

„Unterzeichnet: R. Chapin d'Arnauville."

Einige tausend Gulden sind, gegen hinlängliche hypothekarische Versicherung, auszuleihen. Das Nähere ist im Verlag dieses Blattes zu erfragen.

Die Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahle Mouselin, Jaconette, ¾ breiten Persen, von 32 bis 50 kr. — so wie auch Tibet-Shwalen, 3 Ellen groß, von 9 bis 12 fl., 8 bis 12 Ellen groß; Westen und Hosenzeuge, Halsbinden, für Herren; zu den billigsten Preisen, assortirt.

V. C. Colette.

Bei Schreiner Dielmann ist eine Krämerschiese, ein Gefach mit Schubladen, ein Glasschrank, einige Waagen mit Gewicht, für einen Landkrämer, um den billigsten Preis zu verkaufen.

Frisches Kissinger Nagoziwasser ist angekommen bei F. Kosel.

Bei Jacob Schmidt auf der Mehlwaage, ist schöner Pfälzer Hanfsaamen, so wie blau und rother Kleesaamen zu verkaufen.

Heinrich Ambos in der Blum, hat gutes Ohmet, in der Hundwiese gewachsen, zu verkaufen.

Bei Bäcker Seel ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und bis den 1. Juni zu beziehen.

Philipp Riehm hat in seinem, in der Fruchtmarktstraße gelegenen Wohnhause, den zweiten Stock zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; auch hat derselbe ein möblirtes Zimmer gleich zu vermiethen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 11. Mai. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 28 kr.; Korn, 5 fl. 12 kr.; Gerst, 4 fl. 17 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 5 fl. 4 kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Haser, 2 fl. 13 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 17½ kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühefleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 44 kr.

Ließen aber die verschiedenen deutschen Staaten Stücke von 1, ¼ und ⅓ Gulden nach der jetzigen Norm prägen, dann würde alle Aussicht für einen allgemeinen Münzfuß verschwinden, weil Preußen schwerlich je einwilligen wird, allein sein System zu ändern, und die großen Summen, welche dasselbe an gemünztem und an Papiergeld im Umlauf hat, einzuziehen und umzuwerthen.

Gemischtes.

In einem Schreiben von Philadelphia liest man: Zwei Gelehrte, der Hr. Chester, ein Engländer, und Hr. Davis, ein Amerikaner, haben in einer Höhle der Gebirgskette von Kumberland drei ganze Körper gefunden, die vollkommen versteinert sind, zwei Menschen und einen Hund; der letztere liegt auf einem Felsen, von den zwei Menschen ist der eine in stehender Stellung, der andere steht aufrecht und hält einen Wurfspieß in der Hand. Man trifft Anstalt, diese drei Körper nach New-York zu transportiren. Der Stehende scheint schnellen Schrittes davon eilen zu wollen, die Kleider sind kaum mehr zu unterscheiden, aber sie sind auch versteinert. Man kann sich die Sache nicht anders erklären, als daß die zwei Menschen durch ein Erdbeben begraben wurden; die Höhle liegt 125 Fuß unter der Erdoberfläche, der Eingang dazu ist sehr beschwerlich.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 58. Sonntag, 14. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 2. d. bestätigt die Nachricht von der Einnahme Cantavieja's durch die Carlisten. Ein Tagsbefehl des Don Augustin Nogueras vom 27. April theilte diesen Vorfall den Einwohnern Sarragossa's mit, die darüber in nicht geringe Erbitterung geriethen. Die Besatzung Cantavieja's war 800 Mann stark und hatte 6 Kanonen. Nur Verrath kann diesen durch seine Lage fast uneinnehmbaren Punkt in den Besitz der Carlisten, die nur 600 Mann unter dem Ex-Pfarrer Cabanero zählten, gebracht haben.

Wir lesen in der „Charte von 1830": Man meldet uns aus Bayonne, daß mit einer Masse von 25,000 Mann Espartero die Linien von Ernani angreifen soll. Die Carlisten sind entschlossen, zu widerstehen. Man schlug sich am 30. April. Noch am 1. Mai währte der Kanonendonner fort.

Bayonne, 6. Mai 6 Uhr Abends. Achtzehn Bataillone sind über See von Bilbao in St. Sebastian eingetroffen; noch drei werden erwartet. 44 Bataillone und 4 Schwadronen werden dann hier versammelt seyn. Die Christinos sind am 4. mittelst einer Schiffbrücke über die Urumea gegangen und haben sich nach einigem Widerstande der Carlisten, welche fortwährend Ernani und dessen Umgegenden befestigen, festgesetzt. Espartero ist in St. Sebastian erwartet.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Revue des Königs. Um 5 Uhr diesen Morgen wurde in allen Quartieren von Paris der Rappel geschlagen. Der König verließ um 10 Uhr die Tuillerien. Begleitet von einem zahlreichen Generalstabe, zog er durch alle Reihen. Ueberall wurde er mit einstimmigen Acclamationen empfangen. Die Nationalgarde war auf dem Quaid, die Linientruppen auf den elisäischen Feldern, die Artillerie und Kavallerie auf der Esplanade der Invaliden. Seit den ersten Revüen, welche nach der Julirevolution stattfanden, haben wir keine so zahlreiche, wie die heutige gesehen. Die beiden Prinzen nahmen, als die Truppen defilirten, ihren Platz neben dem König. Alles ist in der vollkommensten Ordnung vor sich gegangen.

— Das Civilgericht des Seine-Departements hat eine bemerkenswerthe Entscheidung in einer Duellsache erlassen. Ein ehemaliger Zögling der polytechnischen Schule, Prestat, welcher einen Mitzögling im Duell getödtet hatte, wurde verurtheilt, der Mutter des Getödteten für ihr ganzes Leben eine jährliche Pension von 800 Franken auszuzahlen.

Lichte Augenblicke eines wahnsinnigen Schuldgefangenen.

(Aus dem Tagebuche eines englischen Geistlichen.)

Vor einigen Tagen wurde mir das Loos zu Theil, den Gottesdienst bei dem Leichenbegängniß von Friedrich Storr zu halten. Er wurde in dem Kirchhof einer Kapelle begraben, die zum Kingsbench-Gefängniß gehört, innerhalb dessen Bezirk er 12 Jahre lang gewohnt hatte. Einige gemiethete Trauerleute begleiteten ihn zum Grabe, und eine Frau, die aber, wie man mir nachher sagte, nicht mit ihm verwandt war, weinte bitterlich. Er war freundlos von dem lebendigen Grabe seines Gefängnisses zu der kaum traurigeren Wohnung unter der Erde gewandert. Ich hatte ihn einige Jahre vor seinem Tode kennen gelernt — er war wahnsinnig, mit Ausnahme wiederkehrender lichter Intervalle, wo das Gedächtniß mit der Bestimmung zurückzukommen schien, und er sich mit Bewußtseyn und Vernunft unterhalten konnte. Und was höchst sonderbar, in jenen Momenten konnte er sich die qualvollen Visionen seines Wahnsinnes zurückrufen und darüber sprechen. Er konnte bis auf die früheren Ereignisse seines Lebens zurückgehen, und die Umstände erzählen, die ihn in den Kerker gebracht hatten.

Ich begegnete ihm eines Morgens auf einem Spaziergange in der Nähe des Gefängnißbezirkes vor der Thüre seiner Wohnung, und aus seinem Grufe bemerkte ich, daß er einen lichten Zwischenraum hatte. Ich brachte jenen ganzen Tag bei ihm zu, indem ich mich bemühte, seine Seele, so

Digitized by Google

Italien.

Turin, 25. April. Ueber das bedeutende Erdbeben vom 11. d. M. im Gebiete von Lucca erhält man sehr betrübende Details. Ugliano wurde in einen Schutthaufen verwandelt! Von 103 Häusern blieben nur zwei stehen, auch diese sind unbewohnbar gemacht. Zum Glücke befanden sich die meisten Einwohner auf dem Felde mit der Bearbeitung des Bodens beschäftigt, nur 15 blieben in der Ortschaft zurück, und von diesen wurden 8 erschlagen, die andern retteten sich, nicht ohne schwere Verletzungen davongetragen zu haben. Vom herrlichen Gipfel des Berges (Pizzo) von Ugliano wurde der Schnee in Massen fortgeschleudert, daß er zu Rauch zerstäubte, dabei stürzten ganze Felsstücke; nun bemerkt man an den Abhängen weite Sprünge, Erdstürze und Erdhügel. Das Feuer, das hier oder dort die Gebäude des Orts ergriff, hätte auch diese Ruinen noch vollends zerstört, wenn nicht Wasser und Schnee es gelöscht hätte. Man zählte bis jetzt 40 Erdstöße! Auch in Oreigliano sind 24 Häuser zusammengefallen. Aehnliches ereignete sich in Alinuciano, Casole, Riguano, Vignetta, Pognono und andern Orten. Vor zwei Jahrhunderten soll in dieser Gegend ein kleiner Vulkan gewesen seyn; die ausgegrabenen Erdarten sind in der That auch vulkanischer Bildung.

Deutschland.

München, 6. Mai. Vorgestern und gestern wurde selbst die ganze Nacht hindurch im Staatsministerium der Finanzen gearbeitet, wie verlautet in den Münzangelegenheiten. Gleichzeitig mit der kgl. Verordnung wegen Herabsetzung der halben Kronenthaler ist, wie man vernimmt, durch Kuriere an alle süddeutschen Zollvereinsstaaten die Einladung von hier ergangen, zu einem Congresse über das Münzwesen bis 1. Junius Bevollmächtigte hierher zu senden, um sich über gemeinsame Maßregeln in Folge der neuesten einseitigen zu berathen, und weiteren dergleichen vorzubeugen. Ueberhaupt scheint man hier diese Sache sehr kräftig zu behandeln.

Versteigerungen.

(Schulhausbauten in Seelen, Cronenberg und Nußbach.)

Mittwoch den 31. Mai l. J., Morgens 10 Uhr, wird zu Lauterecken vor dem Bürgermeisteramte daselbst:

a. der Bau eines neuen Schulhauses zu Seelen veranschlagt zu . . . . 2211 fl. 42 kr.
b. der Bau eines neuen Schulhauses zu Cronenberg veranschlagt zu . . . . 1906 fl. 5 kr.
c. die Herstellung des katholischen Schulhauses zu Nußbach veranschlagt zu . . . . 587 fl. 32 kr.

vergeben.

Die Vergebung der beiden ersten Bauten findet in Loosen, nach Handwerken abgetheilt, statt.

Die Baupläne, Kostenanschläge und Bedingnißhefte sind beim Bürgermeisteramte Lauterecken hinterlegt.

Cusel, den 5. Mai 1837.

K. Land-Commissariat,
Dilg.

Bekanntmachung.

Künftigen Mitwoch den 17. laufenden Monats Mai, früh 9 Uhr, werden in dem Lokale des dahiesigen kgl. Hauptzollamtes, 3 Fäßchen rothen Wein, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken am 13. Mai 1837.

Königliches Hauptzollamt,
Frhr. v. Redwitz, Antoine, Kleffler,
Oberzollinspektor. funktion. Haupt- funktion. Hallzollverwalter. Amtskontrolleur.

Lohrinden-Versteigerung.

Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Gemeindewald von Niedermohr, Schlag Rohrheck und Käßbusch, mehrere Gebund Lohrinden auf dem Stock, öffentlich vor unterfertigtem Amte meistbietend versteigert.

Niedermohr, den 10. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gerhardt.

Holzversteigerung zu Stambach.

Samstag den 20. Mai nächsthin, Vormittags um 8 Uhr, werden zu Stambach folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde Forst öffentlich versteigert, nämlich:

4 aspen Baustämme,
10 buchen Nutzholzabschnitte, zu Langwieden dienlich,
700 buchen Bohnenstecken, 8—10 Fuß lang,
29½ Klafter buchen geschnitten Scheithol, und
3950 Stück buchen Wellen mit starken Prügel.

Welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Contwig, den 12. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Samstag den 20. Mai 1837 zu Wiesbach, bei Adjunkt Vollmar, des Morgens präzis 8 Uhr, lassen Carl Steinacker, pensionirter Förster, und Heinrich Jacob Scherer, Wagner, beide in Wies-

---

lange als sie ihre Herrschaft behauptete, durch schnell abwechselnde Unterhaltung zu zerstreuen; denn sich selbst überlassen, schien sie immer auf der Brücke des Gedächtnisses zu der stürmischen Vergangenheit von Storr's unglücklichem Leben zurückzukehren. Gegen Abend vermehrte sich Storr's Unruhe über diesen Punkt, und ich war endlich veranlaßt, ihn sich der Geschichte entladen zu lassen, die er gerne erzählte — nämlich der Darstellung von der düsteren Veranlassung seines Geschicks. Ich wiederhole sie hier mit den Worten ihres traurigen Helden.

* * *

„Meine Mutter starb, als ich 16 Jahre alt war. Ich werde nie, nicht einmal im Wahnsinn, meiner Mutter Tod vergessen. Ich war bis zuletzt bei ihr — ich allein, denn mein Vater war damals fern — und sie küßte mich mit ihrem letzten Kuß, und lächelte mich an mit ihrem letzten Lächeln, und segnete mich mit ihren letzten Athemzügen. Ich war ein wilder Knabe gewesen, ich hatte ihr viele Augenblicke des Schmerzes und der Herzenspein verursacht, und sie befürchtete oft, daß mein unbezwinglicher Leichtsinn und mein toller Ungestüm mir am Ende Verderben bereiten würden. Eine Befürchtung dieser Art schien ihre Seele zu durchdringen, ehe sie auf heiligen Fittigen ihren Aufflug zu Gott nahm; denn einige Augenblicke vor ihrem Sterben sagte sie noch zu mir, mit ihrer sanften, ruhigen Stimme: „„Theuerster Fritz, werde ordentlich und klug, wenn ich dahin bin!““ — und ich versprach es mit Inbrunst.“

„Mein Vater kam heim. Er trauerte ein wenig; aber

Digitized by Google

bach wohnhaft, ihre zwei schöne geräumige, zu Wiesbach gelegene Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude, so wie ihre ansehnliche Güter, vom besten Acker- und Wiesenland, öffentlich auf Eigenthum unter vortheilhaften Bedingungen versteigern.

Beide Wohnhäuser eignen sich sowohl zum Betrieb der Landwirthschaft, als wie auch der Gerberei.

Homburg, den 12. Mai 1837.

C. Moré, Notär.

Künftigen 1. Juni d. J., läßt Unterzeichneter in Neunkirchen, im Kreise Ottweiler, Regierungs-Bezirk Trier (Königreich Preußen), nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

1) ein zweistöckiges geräumiges Wohnhaus mit 5 Zimmern, einer Küche, nebst Scheuer, Stallung, Hofgering, Küchen- und Grasgarten;
2) eine im untersten Stocke des Wohnhauses sich befindende wohleingerichtete Rothgerberei, nebst allen zu diesem Geschäfte nothwendigen Werkzeugen. In der Gerberei befinden sich: zwei Weichkasten, vier Farben zum Ablassen, ein Aescher, zwei Gruben und ein Springbrunnen.

Auch können dem Käufer abgegeben werden:

30 Stück Sohlhäute, im ersten Satz,
30 „ Schmalhäute,
100 „ Kalbfelle, und
200 „ Schaffelle, zum Verkauf zubereitet.

Neunkirchen ist ein Marktflecken und hat nur diese einzige Gerberei.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Ganze aus freier Hand verkauft werden.

Neunkirchen, den 6. Mai 1837.

Philipp Neufang.

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Wittwe Steiner zu Zweibrücken,

In Gemäßheit zweier Urtheile des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 18. März 1836 und 1. Mai 1837, sodann auf Ansuchen von:

1) Herrn Anton Weinmann, Metzgermeister, wohnhaft in Zweibrücken, sowohl in eignem Namen, als auch in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Vormund über die mit seiner verstorbenen Ehefrau Catharina Schneider erzeugten, sämmtlich noch minderjährigen und gewerblos bei ihm wohnenden Kinder, Namens: Ludwig Weinmann, Friedrich Weinmann und Georg Weinmann;
2) Herrn Valentin Flickinger, Metzgermeister, wohnhaft in Zweibrücken, in seiner Eigenschaft als vom Familienrathe erwählter Vormund über die noch minderjährigen Kinder, welche die obgenannte Catharina Schneider, in ihrer ersten Ehe mit dem verstorbenen Christian Flickinger, bei Lebzeiten Metzgermeister in Zweibrücken, erzeugt hat, Namens: Louisa Flickinger, Philipp Flickinger, Philippina Flickinger und Gottfried Flickinger, sämmtlich ohne Gewerb in Zweibrücken domizilirt;
3) Herrn Baptist Eb, Metzgermeister, und seiner gehörig ermächtigten Ehefrau Elisabetha Flickinger, ohne Gewerb, beide wohnhaft in Habkirchen,

In Gegenwart von Herrn Ludwig Hertel, Gestütsknecht und Herrn Christian Schlimmer, Metzgermeister, beide wohnhaft in Zweibrücken, Ersterer als Nebenvormund über die obgenannten minderjährigen Kinder zweiter Ehe und Letzterer als Beivormund über diejenigen erster Ehe, der obgenannten verstorbenen Catharina Schneider,

Wird vor dem unterzeichneten, hierzu committirten Carl Schmolze, Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, abtheilungshalben zur nochmaligen öffentlichen Versteigerung und Licitation der zur Vermögensgemeinschaft, worin die obgenannte Catharina Schneider mit ihrem zweiten Ehemanne Anton Weinmann gestanden hat, gehörigen Fleischbank in der Metzgerhalle zu Zweibrücken, Nr. 21, geschritten werden. Diese Metzgerbank kann in Gemäßheit des obenerwähnten Urtheils vom 1. Mai 1837 auch unter dem Abschätzungswerthe zugeschlagen werden.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung liegt auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Jedermanns Einsicht offen.

Zweibrücken, den 13. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 17. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeister Ladenberger zu Bubenhausen, läßt Herr Kirchenschaffner Erter dahier 11½ Morgen Kleeland auf der Bubenhauser Bann, in geeigneten Loosen abgetheilt, für den diesjährigen Genuß verpachten.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der, dem Herrn Johann Kinsinger von Neuhornbach angehörigen, in Nro. 46 dieses Blattes näher beschriebenen, zu Neuhornbach auf der Strohbrücke gelegenen Mahl-, Oel- und Gypsmühle, wird Dienstag den 16. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Herrn Christian Oberlinger zu Neuhornbach Statt finden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes

---

sein Kummer war ohne Tiefe und währte nicht lange, er verflog bald, nachdem meine Mutter zu Grabe gebracht war; ich glaube nicht einmal, daß er die angelegten Trauerkleider überdauerte. Aber wenn auch mein Vater die Todten bald vergaß, so versäumte er doch nicht die Lebenden; er sah mich das Versprechen halten, das ich meiner sterbenden Mutter gemacht hatte: ordentlich und klug zu werden, nachdem sie nicht mehr sey. Ich vertauschte das Theater und die Salons mit meinen Studien, und Zerstreuungen mit meinen Büchern. Er gewann sogleich Interesse für mein Thun und Treiben, und nahm sich vor, wozu er wohl geeignet war, meine Erziehung zu vollenden. Aber die Richtung, welche er ihr gab, zerstörte die besseren Gefühle und vernichtete die Blüthe meines Herzens, und machte mich zu dem, was Sie mich jetzt sehen. Ich war ordentlich und klug geworden aus einem guten Beweggrunde. Ach, er lehrte mich so zu bleiben zu einem schlechten Ende!"

„Mein Vater war ein niedrig habsüchtiger Mann; aber seine Selbstsucht beraubte ihn der Macht, jenen Entbehrungen Trotz zu bieten, durch die er im früheren Leben den Samen eines Glücksstandes hätte auslesen können, um ihn später vielleicht zum monströsen Reichthum eines Baring oder Rothschild anzuschwellen — und er suchte nun die verlorne Gelegenheit bei seinem Sohne nachzuholen. Er ging schlau zu Werke, und füllte meinen Geist mit einem fluchwürdigen Wissen; er erregte in mir einen verderbten Ehrgeiz, indem er mich die Macht des Goldes kennen, die Armuth fürchten und den Reichthum anbeten lehrte; so al-

Digitized by Google

Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, auf 9 Jahren gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf 6jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 22. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, wird der, den Peter Balthasar Diehl'schen Erben zugehörige Antheil an einem, in der Irheimer Straße dahier gelegenen dreistöckigen Wohnhause, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 16. Mai 1837, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wirthshause des Herrn Bürgermeister Ladenberger läßt Herr Joseph Gläßinger, Straßenwärter in Bruchmühlbach, nachbeschriebene auf der Gemarkung von Bubenhausen gelegene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen versteigern, als:

1) ein zweistöckiges in Bubenhausen gelegenes Wohnhaus, sammt Hof, Garten und Zubehör, einseits Herr Wilhelm Carius, anderseits Herr Jacob Host;
2) 1¼ Viertel Acker auf der Haarschnur, mit schönen Obstbäumen angelegt, einseits Herr Wilhelm Laforce, anderseits Herr Ignatz Host.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Pfingstmontag wird Tanzmusik auf Tivoly gehalten, wozu höflichst einladet

Fr. Römer.

Verpachtung eines Ackergutes bei Kreuznach, besonders in Beziehung auf Runkelrüben-Zuckerfabrikation und Topf- und Ziegel-Brennerei.

Von meinem, nur ¾ Meile von der Kreisstadt Kreuznach entfernten Wein- und Ackergute, gedenke ich 70 bis 80 Morgen Aecker, unter den für den Pächter vortheilhaftesten Bedingungen, in langjährige Pacht zu geben.

Es liegen diese Felder im Zusammenhange, sind mit 321 Obstbäumen der edelsten Arten besetzt, und nur durch die nöthigen Wege getrennt. Alle bestehen aus schwerem Waizen-, Kohl- und Gerstenboden, und sind vollständig bestellt, so daß der Pächter dieses Jahr nichts weiter zu thun hat, als die Erndte in Empfang zu nehmen.

Eine ohnweit davon gelegene massive Scheune von 105 Fuß Länge und 36 Fuß Tiefe, mit Stallung für 24 Stück Vieh, nebst Hof und Gartenraum, wird dazu gegeben, und kann darin dem Pächter, nach seinem Bedürfnisse, eine gute Wohnung und sonstiger Gewerbsraum in wenig Wochen eingerichtet werden.

Ein Brunnen an der Scheune, ein Weiher und Trinkquelle in der Mitte der Felder, sichern den Bedarf an Wasser auch in den trockensten Jahren, selbst zum Behufe des Runkelrüben- und Tabakbaues, und landwirthschaftlicher Fabrikationen.

Sollte der Pächter Ziegelbrennerei oder Töpferei betreiben wollen, so kann ihm eine reiche Grube der feinsten Tonerde, in der Nähe des Wassers, besonders überlassen werden.

Die Nähe der wöchentlichen vielbesuchten Fruchtmärkte und der Viehmärkte alle 14 Tage in hiesiger Stadt, geben Gelegenheit zu schnellem und nahem Absatze aller Produkte.

Die vollständigsten Ackergeräthe können mit überlassen werden, auch für einen ausgedehnten Zuckerrübenbau. Die Zuckerrübe gedeiht auf diesen Feldern, wie im ganzen Kreise, ganz vorzüglich, so daß im verflossenen Jahre, trotz der Dürre, von der weißen Zuckerrübe bis zu 8 und 12 Pfund Gewicht das Stück gezogen wurden, ohne frischen Dung. Es sind hier Runkelrüben in großen Quantitäten anzukaufen, da ihr Anbau schon seit 25 Jahren, wo zwei Zuckerfabriken hier bestunden, ganz allgemein geworden ist.

Das große Scheunen-Gebäude kann, ohne nahmhafte Kosten, die nöthigen Einrichtungen, nach der Schuzenbachischen Methode oder der gewöhnlichen aufnehmen.

Es haften auf den Grundstücken weder der Zehnte noch andere Abgaben und Lasten, selbst die Grundsteuer übernimmt der Eigenthümer.

Solide Pächter, welche Sicherheit leisten können, auch durch ihre Kenntnisse und gute Empfehlung, wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer in frankirten Briefen wenden.

Kreuznach im Mai 1837.

Hout,
königlicher Landrath.

Bei der 1345 Ziehung zu München sind herausgekommen:

64 46 25 13 68

Nächsten Dienstag den 16. Mai wird die 966ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Schreiner Jakobi hat gutes Heu zu verkaufen.

---

chymisirte er meine Gefühle, und gab dem Strome meines Herzens eine andere Richtung — die Liebe zum Menschen verwandelte sich in die Liebe zum Mammon; alle glänzenden Träume meiner Jugend verschwanden, ausgenommen die, welche das Gold zu vergülden schien. Die Reize, die erhabenen Schönheiten der Natur verloren allen Zauber für meine Augen, und schwanden in Nichts vor den glänzenden Reizen einer Bank oder vor einer Vision des Inhaltes einer eisernen Kasse. Der Geist des Wuchers wurde das Idol meines Herzens. So war der Wunsch meines Vaters befriedigt, und er war erfreut, in mir einen Geizhals und Anbeter des Mammons im Alter von ein und zwanzig Jahren zu sehen."

„Vor seinem Tode betrieb ich schon als Gewerbe, was er mich anzuheten gelehrt hatte. Er sah mich als Compagnon eines Wechselmäcklers etablirt, der wegen seiner drückenden Discontos und der Fähllosigkeit seines Herzens gleich berüchtigt war; und als ich am Bette meines Vaters in seiner Sterbestunde stand, so verließ er mich und die Welt mit den Worten: „„Fritz, mein guter Junge, Gott segne Dich! Ich gehe jezt dahin; aber es freut mich, Dich auf dem Wege zu sehen, Dein Glück zu machen.““

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

In Preußen sind, unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln wegen Feuersgefahr, eiserne Schornsteinröhren, statt der bisherigen gemauerten, erlaubt worden.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 59.

Dienstag, 16. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Perpignan, 7. Mai Abends. Am 2. d. traf ein Commissär zu Barcelona ein, woselbst eine anarchische Bewegung bevorsteht. Am 4. nahmen die Anarchisten zu Barcelona das Tribunal und die Stadthalle in Besitz. Drei Colonnen der Truppen der Königin griffen sie mit Artillerie an, und das Feuer dauerte die ganze Nacht vom 4. fort. Am 5. des Morgens 6 Uhr, kapitulirten die Insurgenten, und es ward ihnen gestattet, den Platz zu verlassen. Am 5. war die Ruhe wieder hergestellt. — Am 4. landeten einige Detachements der königlichen Marine-Artillerie zu Barcelona, und bedienten die Geschütze zu La Rambla. Am 6. sah man neuen Ruhestörungen mit Bestimmtheit entgegen.

Frankreich.

Der Moniteur publizirte nachfolgende 2 Aktenstücke:

Bericht des Justizministers an den König.

„Sire! Ein großer Akt der Gnade war seit lange der Wunsch Ihres Herzens, allein ehe derselbe erfüllt werden konnte, war es nothwendig, daß die besiegten Partheien Grund haben mußten, das Vergessen ihrer Fehler keinem andern Umstande beizumessen als Ihrer Großmuth. Die Ordnung ist hergestellt: Ihr Gouvernement ist mit den heilsamen Gesetzen bewaffnet, welche Frankreich gerettet haben, und es wird dieselben benützen, alle Versuche von Verbrechen zu unterdrücken, denen sich unverbesserliche Menschen hinzugeben wagen möchten. Die Nationalgarde und die Armee haben kürzlich Ihre Gegenwart mit Acclamationen begrüßt. Die ganze Nation nimmt Theil an den Gefühlen Ihres väterlichen Herzens beim Herannahen einer Verbindung, die Ihre Dynastie verewigen wird. Ew. Maj. haben gefühlt, daß der Augenblick gekommen, den Inspirationen Ihrer Seele Folge zu geben. Sie werden ein Vergessen unserer bürgerlichen Zwiste, und eine Aussöhnung unter allen Franzosen vom Throne herabkommen lassen. Solch ein Akt ist nun ein glänzender Beweis der Macht der Gesetze und der Ordnung. Ihr Gouvernement wird alle Beleidigungen verziehen haben, nachdem es mehr zu kämpfen gehabt, und weniger Strafe verhängt, als irgend ein anderes ꝛc."

Königliche Ordonnanz.

„Ludwig Philipp ꝛc. . . Art. 1. Amnestie ist allen Individuen gewährt, welche sich dermalen gemäß Urtheilen wegen politischer Verbrechen oder Vergehen in den Staatsgefängnissen befinden. Unbeschadet dessen bleiben alle unter Polizeiaufsicht, die zu Leibes- oder entehrenden Strafen, oder zu dieser Aufsicht condemnirt waren. — Art. 2. Die durch den Pairshof gegen Victor Boireau und

---

Lichte Augenblicke eines wahnsinnigen Schuldgefangenen.

Fortsetzung.

„Das erste Opfer, welches sich am Altare des Mammons brachte, war durch eine Heirath, blos aus Liebe zu ihm, mit einem unüberlegten, unverständigen Mädchen, die keine anderen Reize, als ein hübsches Gesicht und eine schwere Börse besaß, wovon das Letztere immer dem Spiegel zugewendet war, während ich das Andere in meinen besonderen Gewahrsam nahm. Ihr Vermögen machte mir Vergnügen; aber der einzige Moment wahren Glückes, den ich im Zusammenleben mit einer Frau je genoß, war, nach einem Jahre unseres Zusammenlebens, die Entdeckung, daß sie mich wahrscheinlich nicht mit der Ausgabe für Kinder belästigen würde."

„Ich widmete mich meinem Geschäfte als Wechselmäkler mit angestrengtem Fleiße — aber ach! ich blicke mit tiefstem Abscheu darauf zurück. Alle Elemente jenes Erdbebens, das seitdem mein Herz zersplittert und mein Gehirn verkehrt hat, waren in dem verfluchten Schmelztiegel bereitet, in welchem ich mein Gold suchte. Bei dem Gott des Himmels, es war ein fürchterliches Gewerbe! Man spreche mir nicht von dem Soldaten auf dem Schlachtfelde, noch von dem Arzt am Bette des Leidens, der Qual und des Todes; die Scenen der Schlacht und der Pest wiegen federleicht auf der Wage des Elendes, gewogen mit denen, welche ich gesehen und verursacht habe — ja, ich, der grausame

Digitized by Google

Franz Meunier erkannte Strafe ist in 10jährige Verbannung verwandelt. — Gegeben in den Tuilerien, den 8. Mai 1837 ꝛc."

Paris, 9. Mai. Endlich ist der Wunsch der Nation durch diese große und edle Maßregel erfüllt. Ganz Frankreich wird diesem Acte königlicher Milde huldigen. Der König war stets geneigt zur Amnestie, der sich aber die Doktrinäre immer widersetzt hatten. Diesmal ist die Begnadigung der politischen Verurtheilten mit keiner Bedingung verknüpft. — Der König verfügte sich, so vernehmen wir aus sicherer Quelle, gleich nach der Sitzung des Ministerraths zur Königin, um ihr den Beschluß desselben mitzutheilen. Die erlauchte Fürstin warf sich, vor Rührung weinend, in die Arme ihres Gemahls. — Die in Paris befindlichen politischen Gefangenen werden noch heute in Freiheit gesetzt.

— Vom 10. Der Justizminister hat, bezüglich der Amnestie, ein Circulär an alle Generalprokuratoren gesendet, worin er erklärt, man dürfe diese Maßregel nicht als eine Schutzmauer für Straflosigkeit halten, oder als eine Ermunterung zu neuen politischen Vergehen; Gnade sey nur für die vergangenen Dinge unter der Bedingung bewilligt worden, daß so eine Garantie für die Zukunft sey. Der Minister fordert dann die Generalprokuratoren zu vermehrter Thätigkeit gegen die geheimen Gesellschaften auf. Ferner weist er sie an, daß jeder Gefangene vor seiner Freilassung den Ort bezeichnen müße, an welchem er wohnen wolle, wohin ausschließlich sein Paß zu richten sey. — Gestern wurde einer der aus St. Pelagie entlassenen Aprilgefangenen, Herbert, hier in Paris gefangen genommen. Der Polizeipräfekt, Hr. Gabriel Delessert, ließ bei Hrn. Barthe anfragen, ob der Gefangene wieder in Freiheit gesetzt werden solle. Er erhielt eine verneinende Antwort. — Oppositions-Journale, wie der „National" und der „Monde," nehmen Anstoß an der Ausnahme, welche die in contumaciam Verurtheilten trifft, und an der Beibehaltung der über einen großen Theil der Amnestirten verhängten Ueberwachung durch die Polizei.

— Vom 11. Herbert, der Flüchtling aus St. Pelagie, ist ebenfalls freigegeben worden. Mit Vergnügen erfahren wir, daß die Frage, ob die Amnestie auch auf diese Kategorie der politischen Verurtheilten angewendet werden solle, bejahend entschieden worden ist.

Deutschland.

Speier, 14. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist der bisherige kgl. griechische Kabinetsrath, Hr. Frei, aus Athen zurückberufen worden, und hat unverzüglich die Stelle als Rath bei der k. Rheinkreisregierung, Kammer der Finanzen, anzutreten.

Oppau, 9. Mai. Mangel an Holz und am nöthigen Viehfutter trieb heute wieder ungewöhnlich viele Leute in den, eine Stunde vom Orte und über dem neuen Rheine (Rheindurchstich) liegenden Wald, um dort für den augenblicklichen Bedarf das Nöthigste zu sammeln. Der hohe Wasserstand machte es indessen unmöglich, wie sonst, das Kanalbett zu durchwaten. Acht junge Burschen, eben so viel Mädchen und eine Frau, bestiegen um die Mittagsstunde mit ihren Traglasten einen Nachen, der aber, hiedurch überladen, Wasser schöpfte und unterſank. Fünf Burschen und ein Mädchen retteten sich durch Schwimmen und durch Hilfe Anderer, und die Frau hielt sich am Nachen fest, schwamm mit demselben 5—600 Schritte abwärts, ward dann aber mit Hilfe eines andern Nachens glücklich ans Land gebracht. Eine Familie traf das Unglück in hohem Grade: Zwei wohlerzogene, fleißige Mädchen, eines im 22sten, das andere im 20sten Lebensjahre, verloren hiebei ihr Leben. Ungeachtet alles Suchens, konnte bis diesen Abend Keines der 10 unglücklichen Opfer aufgefunden werden.

Mainz, 5. Mai. Unser Guttenbergsfest, das am 24. Juni gefeiert werden sollte, mußte abermals verschoben werden, weil das Piedestal bis dahin nicht vollendet werden kann. Nun ist zur Inauguration des Monuments dessen Ankunft von Paris erfolgt seyn muß, vorläufig der 25. August d. J. in Aussicht genommen. Das Erz-Basrelief zu diesem Denkmale, dessen Ausführung nach Thorwaldsens Modell der Kunstverein unserer Nachbarstadt Frankfurt auf seine Kosten übernommen hatte, ist bereits vor einigen Tagen hier angekommen. Es stellt den Moment der Druckerfindung dar. Guttenberg, sitzend vor einem Tische mit Typen und Lettern, reicht dem ihm gegenüber stehenden aufmerksamen Schöffer eine Matrize, als den Inbegriff des Drucks mit beweglichen Buchstaben, hin. Ganz besonders schön ist die Figur Schöffers.

Versteigerungen.

Bis Donnerstag den 1. Juni, 9 Uhr Morgens, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt die Erbauung eines Schulhauses zu Blaubach versteigert.

Der Kostenanschlag beträgt . . . 2464 fl.

Die Bauarbeiten werden in Loosen nach Handwerken begeben.

Agent des Kummers Anderer, ausgetauscht um Wucher und erzeugt in Schuld!"

„Wir hatten uns in kurzer Zeit mit einem Heere von Anwälten, Geldverleihern und allem Abschaum unseres Gewerbes in Verbindung gesetzt. Fällt ein Mensch vom Pferde, so geht er zum Wundarzt, um sich Blut abzapfen zu lassen, und so ließen auch wir — Blutsauger im andern Sinne des Wortes — Hunderte bluten, die, in Verlegenheiten geriethen, bei uns augenblickliche Hülfe suchten. Der Strom schien Anfangs aus ihren Börsen zu fließen, aber oft zeigte der Erfolg, daß es das Blut ihres Herzens gewesen! Alle mit uns Verbundenen mußten leben. Dieß war das große Geheimniß des Elendes, welches wir verursachten. Wir machten es zu unserem Geschäfte, Wechsel mit ungeheurem Wucher zu discontiren, in der Gewißheit, daß sie nicht bezahlt werden würden, wann sie fällig; ob wir gleich des Geldes bald hernach gewiß waren — aber wir warteten nie. Diese Papiere übergaben wir dann den mit uns verbundenen Advokaten, und so traf Jeden die Reihe, im Falle eines nicht honorirten Wechsels die Unglücklichen zu arretiren, welche denselben ihre Namen entweder als Aussteller, Empfänger oder Indossenten beigefügt hatten; denn, um die Kosten zu vermehren, ließen wir unabänderlich gegen Alle Verhaftsbefehle ergehen. Es war ein organisirtes System der Plünderung, wovon wir die verstuchte Quelle waren. Die Flut ging von unserem Hause aus; aber alle ihre Ströme waren giftschwanger und brachten Allen Verderben, die davon tranken. Als unsere Ge-

Digitized by Google

Feruer.

Bis Samstag den 3. Juni, 9 Uhr Morgens, werden aus den Gemeindewaldungen von Blaubach, 63 schwere eichen Baustämme, auf Zahlungstermin versteigert.

Cusel, den 12. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Hierthes.

Holzversteigerung zu Stambach.

Samstag den 20. Mai nächsthin, Vormittags um 8 Uhr, werden zu Stambach folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde Forst öffentlich versteigert, nämlich:

4 aspen Baustämme,
10 buchen Nutzholzabschnitte, zu Langwieden dienlich,
700 buchen Bohnenstecken, 8—10 Fuß lang,
29½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, und
3950 Stück buchen Wellen mit starken Prügel.

Welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Contwig, den 12. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Samstag den 20. Mai 1837 zu Wiesbach, bei Adjunkt Vollmar, des Morgens präzis 8 Uhr, lassen Carl Steinacker, pensionirter Förster, und Heinrich Jacob Scherer, Wagner, beide in Wiesbach wohnhaft, ihre zwei schöne geräumige, zu Wiesbach gelegene Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude, so wie ihre ansehnliche Güter, vom besten Acker- und Wiesenland, öffentlich auf Eigenthum unter vortheilhaften Bedingungen versteigern.

Beide Wohnhäuser eignen sich sowohl zum Betrieb der Landwirthschaft, als wie auch der Gerberei.

Homburg, den 12. Mai 1837.

C. Morè, Notär.

Mittwoch den 17. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeister Ladenberger zu Bubenhausen, läßt Herr Kirchenschaffner Exter dahier 11½ Morgen Kleeland auf Bubenhauser Bann, in geeigneten Loosen abgetheilt, für den diesjährigen Genuß verpachten.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

Stattgehabte Prellereien zum Nachtheil von jungen Weibspersonen betreffend.

Es sind in neuerer Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß fremde zur Zeit noch unentdeckte Weibspersonen von anständigem Aeußern; zuerst bei den Hebammen in einem Orte sich nach solchen Mädchen erkundigt haben, welche erst Mutter geworden, und dann solchen Mädchen den Vorschlag gemacht haben, sich als Säugammen zu reichen Familien in nahe gelegenen großen Städten zu verdingen. Der dabei gebotene hohe Lohn bewog auch wirklich diese Mädchen, den gehofften vortheilhaften Dienst anzunehmen, und sich zu diesem Ende mit der fremden Person auf den Weg zu machen, welche dabei stets verlangte, daß die Mädchen ihre sämmtliche Kleidung und Weißzeug mitnehmen sollten, um an Ort und Stelle reinlich auftreten zu können.

Das Resultat war in all' solchen Fällen das nämliche: die fremde Person wußte sich unterwegs die Mädchen auf eine listige Weise vom Hals zu schaffen, oder sich selbst heimlich zu entfernen; immer aber waren die mitgenommenen Kleider rc. verloren, und den bestohlenen und getäuschten Mädchen blieb nichts übrig, als, oft aus einer ziemlichen Entfernung, nach Hause zurückzukehren.

Es wird dies hiermit, nicht nur im Allgemeinen zur Warnung, sondern auch zu dem Ende bekannt gemacht, damit von Seiten der Ortsvorstände die Hebammen darauf aufmerksam gemacht, und aufgefordert werden mögen, in ähnlichen ihnen vorkommenden Fällen der Ortsobrigkeit die Anzeige zu machen, welche dann, wenn eines der hienach folgenden Signalements zutreffen sollte, wegen Festnehmung und Einlieferung der verdächtigen Person an den Unterzeichneten das Geeignete zu veranlaßen haben.

Landau, den 1. Mai 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeichnet: Cotta.

Signalement der verdächtigen Personen.

	I.	II.
Alter,	30 bis 36 Jahre . .	eirca 25 Jahre,
Statur,	mittere Frauengröße .	ordinäre Größe,
	gesunder und starker Körperbau	magrer,
Haare,	schwarz	schwarz,
Gesichtsfarbe,	frisch	frisch,
Augen,	braun	braun,
Nase,	spitz	spitz,
Wangen,	roth	roth,
besondere Kennzeichen,	vorn in der obern Kinnlade eine Zahnlücke.	vorn eine Zahnlücke.
Aussprache,	wie um Neustadt.	

Kleidung.

Ein s. g. Saumagen von	weiß eine weiß mouselinene Zeug, mit rothen Tupfen . Spitzenkappe,
ein grün bibernes Müschen	. ein Kleid von rostgelbem
ein roth gewürfelter baumwollener Rock	Siamois,

---

schäfte zunahmen, hielten wir in jedem Gefängniße Londons Opfer gefangen, die wir hätten festsetzen lassen, und außerdem noch viele in den Gefängnissen der Landstädte, und dennoch erinnere ich mich keines einzigen Beispieles, wo die Personen, welche wir festhielten, Gefangenschaft verdient hätten; denn sie würden uns bezahlt haben, wenn wir sie nicht dahin gesendet hätten, und wir waren die systematischen Schwindler, durch die sie in einem Augenblicke der Verlegenheit zu den Schulden verlockt worden waren, für welche wir sie nun zu strafen suchten. Ungerechtigkeit, Gewohnheit und die Gierde nach Reichthum hatten dem Mitleid alle Zugänge unseres Herzens verschlossen, und unsere Gefühle waren versteinert, sonst hätten wir nicht so fortleben können unter den Ordnalien rührender Vorstellungen, thränenerweckender Beredsamkeit und erschütternder Beschwörungen, welchen wir täglich ausgesetzt waren. Gott! was für ein Leben führte ich in jener kurzen Periode. Jeden Tag fand ich beim Eintritt in meine Schreibstube auf meinem Pulte Briefe, die einen Eidgypsen hätten zu Mitleid erwärmen und eine Schneelawine in einen Strom des Wohlwollens und menschlicher Barmherzigkeit für meine Menschenbrüder hätte schmelzen sollen. Hier erzählte mir eine verlassene Wittwe, daß ihr Haus durch meine Execution verödet sey, da ihr Gatte auf meine Veranlassung im Gefängnisse wäre. Dort lag ein Brief von einem jungen Schlachtopfer, gerade nach dem Schuldgefängniße gebracht, der erste Schritt auf seinem Pfade der Unbesonnenheit, wo durch unsere Veranlassung sein Herz verhärtet und seine

Digitized by Google

ein ditto Schurz, jedoch von hellerer Farbe . . . . . ein roth flamoisener Schurz mit zwei Taschen außen, ein kattunen gelbliches Halstuch.

NB. Es dürften jedoch die Betrügerinnen nicht immer dieselbe Kleidung an haben, sondern vielleicht auch von der gestohlenen Kleidung tragen.

Anzeige.

Sonntag den 28. d. M., wird durch den Musik-Verein zu Gerhardsbrunn, ein Vocal- und Instrumental-Concert aufgeführt, wozu ein verehrendes Publikum im Namen des Vereins einladet

Gerhardsbrunn, den 15. Mai 1837.

W. Adam, Schullehrer.

Xaver Martin hat einen Acker, auf Schifflikerberg, mit guten Zahlungsterminen, zu verkaufen.

Anzeige für deutsche Auswanderer.

Da ein Haus in Havre, welches in Forbach durch die Herren Gebrüder Gangloff und in Weissenburg durch den Herrn Böhl vertreten wird, eine große Anzahl Auswanderer auf dem sogenannten Postschiff, welches den 8. Mai nach New-York abfahren sollte, durch seine Agenten in Forbach und Weißenburg engagirt hat, und sich auf diesem Schiff kein hinlänglicher Platz mehr fand, um die Passagiere aufzunehmen, so wurden Viele auf dem Schiff St. James, Capitän Wintney sofort nach New-Orleans eingeschifft, während dem New-York der Ort ihrer wahren Bestimmung gewesen, doch wurden ihnen zehn Franken für jede Person, von dem an der Grenze schon bezahlten Ueberfahrtsgeld, zurückerstattet. Aber diese armen Leute wußten nicht, daß sie dadurch von dem Orte ihrer Bestimmung 1000 Stunden entfernt werden. Dieß sind nun die gepriesenen Postschiffe, für welchen man einen weit höhern Ueberfahrtspreiß verlangt als für andere Schiffe. Es wird zugleich den Auswanderern angezeigt, daß diese Schiffe durch die französische und amerikanische Regierung nicht mehr begünstigt sind als die andern Schiffe, daß sie ebenfalls Waaren einladen, und daß sie auch keineswegs besonders dazu bestimmt sind, um die Briefe mitzunehmen, wie man es den Auswanderern glauben macht, da selbige ohne Ausnahme jedem abfahrenden Schiffe mitgegeben werden, die von Havre nach New-York absegeln. Mithin sind die Auswanderer eingeladen, dem Makler von St. Ingbert und andern keinen Glauben beizumessen, welche das Land durchstreichen und die Leute in Irrthum führen. Am besten ist es für sie, selbst nach Forbach zu kommen, um die Wahrheit zu erfahren und Schiffsaccorde abzuschließen. Diese Makler, welche die Auswanderer in ihrem Lande engagiren, müssen nothwendiger Weise auf sie gewinnen. Die Auswanderer mögen auch ihre Reisepäße an Niemanden abgeben, da die Legalisation derselben bei den Gesandtschaften nichts kostet.

Slade & Lemaitre.

Bürgermeisterei von Havre.

Wir Bürgermeister von der Stadt Havre, Mitglied der Deputirtenkammer, Chevalier der Ehrenlegion und des Leopoldsordens von Belgien, bescheinigen allen die es angeht, daß die Herren Slade und Lemaitre hinsichtlich ihrer Vermögensumständen im Stande sind, alle Contracte welche sie abschließen, sey es für Amerika, oder anders wo, in Vollzug zu bringen.

Bescheinigen ferner, daß durch ihre Eigenschaft als Agenten der amerikanischen Schiffe, sie im Stande sind, die Auswanderer, mit welchen sie an der Grenze contrahiren, nach Amerika zu expediren, und daß sie sich hinlänglich verbürgt haben, die Auswanderer, welche wegen Mangel an Mitteln in Havre bleiben müßten, die französische Regierung selbige auf ihre Unkosten könnten überschiffen lassen.

Um obigem Glauben beizumessen, haben wir gegenwärtiges ausgefertigt und den Stempel damit versehen.

Auf dem Rathhause der Stadt Havre den 22. Februar 1837.

Unterzeichnet: Aug. Ancel.

Gesehen die Unterschrift des Herrn August Ancel, wie oben, Adjunkt des Bürgermeisters von Havre. Der Unterpräfekt bescheinigt noch weiter, daß die Herren Slade und Lemaitre im Stande sind, alle Verbindlichkeiten in Vollzug zu bringen, welche ihnen hinsichtlich der Auswanderer auferlegt sind.

Havre, den 23. Februar 1837.

Unterzeichnet: Schoppin d'Arnouville.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 9. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 25 kr.; Korn, 5 fl. 8 kr.; Gerst, 4 fl. 6 kr.; Spelz, 2 fl. 54 kr.; Haser, 2 fl. 16 kr.; Erbsen, 6 fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 44 kr.

Mainz, Markt vom 12. Mai. Das Malter Weizen, 7 fl. 42 kr.; Korn, 6 fl. 3 kr.; Gerst, 4 fl. 54 kr.; Haser, 3 fl. 33 kr.; Spelz, 2 fl. 50 kr.; Weißmehl, 6 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 20 kr.; Weißbrod, 11 kr.; Roggenbrod 9½ kr.

Speier, Markt vom 9. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 13 kr.; Korn, 4 fl. 15 kr.; Spelz, 2 fl. 27 kr.; Speilzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 26 kr.; Haser, 2 fl. 26 kr.

Moralität verdorben werden sollte. Dann las ich vielleicht die Erzählung eines Familienvaters, daß seinem Weibe das Herz brechen und sein Geschäft zerrüttet werde, seine Kinder verhungern müßten, wenn ich ihn innerhalb der Kerkerwände eingeschlossen hielte. Persönliche Fürsprache bestürmte mich auch. Eine Mutter von dem Kingsbench-Gefängniße, eine Frau von dem Fleet-Gefängniße, eine Tochter von diesem, eine Schwester von einem andern Arbeitshause kamen vielleicht schnell nach einander zu mir, manchmal ihrem Herzen Hohn sprechend durch Annahme lächelnder Mienen, durch die sie zu bezaubern suchten — aber noch öfter mit Thränen, bitteren und zerknirschten Herzens die Freiheit ihrer Geliebten erflehend. Sonderbar! daß ich so kalt, abgestumpft, gefühllos seyn konnte, sie ohne Trost, niedergebeugt von ihrem Jammer, wieder von mir gehen zu lassen! Seitdem habe ich heiße Thränen geweint für jeden Schilling, den ich durch Wucher gewonnen, und in der Raserei mich selbst verflucht für jedes Flehen der Liebe, das meine Unmenschlichkeit zu erhören sich weigerte."

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Ein junger Straßburger, Namens Stolle, hat ein Verfahren entdeckt, mit einem Guß, innerhalb 12 Stunden, ohne zweites Raffiniren, einen weißen crystallisirten Runkelrübenzucker zu liefern.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

№ 60. Freitag, 19. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Zur Warnung.

Der Rheinkreis wird gegenwärtig mit einer Menge geringhaltiger fremder Münzen überschwemmt. Insbesondere suchen Mäkler die kürzlich herabgewürdigten viertels und halben Kronenthaler gegen ein geringes Aufgeld (Agio) für preußische Scheidemünze — Sechstels- und Zwölftelsthaler, wohl gar Silbergroschen — einzuwechseln. Möge sich das Publikum selbst vor Schaden hüten; möge es sich denselben nicht freiwillig zuziehen!

Es liegt aller Grund vor, anzunehmen, daß bei der erstbevorstehenden Veränderung im Münzwesen die angegebenen Geldsorten ganz außer Cours werden gesetzt werden, — ja, daß dies sogar dann geschehen würde, wenn man in Süddeutschland — was sich vorerst keineswegs vermuthen läßt — den preußischen Münzfuß annehmen wollte, indem dies alsdann doch nur von der minder geringhaltigen Münze — dem ganzen Thaler — gelten dürfte.

Sobald nun aber eine solche Veränderung eintritt — was früh oder spät unabwendbar seyn möchte — würde der entstehende Schaden um so größer seyn, je geringhaltiger die verrufenen Münzen sind.

In dieser Beziehung dürfen wir nur auf unsere neuliche Zusammenstellung der Münzwerthe verweisen, woraus sich hinsichtlich der preußischen Zwölftelsthaler ergibt:

a) was den Silbergehalt betrifft: daß dieselben bedeutend weniger Silber, als die baierische Scheidemünze, bedeutend weniger als die baierischen 6Kreuzer-, 3Kreuzer- und selbst als die 1Kreuzerstücke enthalten;

b) was die Feinheit des Metalls (das Korn) anbelangt: daß sie aus 3 Theilen Silber und 5 Theilen Kupfer bestehen.

Hinsichtlich der Silbergroschen ist nachträglich noch zu bemerken, daß 106⅔ dieser Groschen auf die rauhe Mark gehen, und daß hierin stets 25 Theile Kupfer gegen nur 7 Theile Silber enthalten sind.

Bei den gegebenen Berechnungen des Silberwerthes ist überdies die sehr starke Abnützung dieser Geldsorten noch gar nicht einmal in Anschlag gebracht.

Es möchte sonach dem Publikum dringend zu rathen seyn, derartige ausländische Scheidemünze in gar keinem Falle anzunehmen; denn Niemand kann hiezu gezwungen werden; diese Münzen haben bei uns ohnehin gar keinen rechtlich begründeten Cours; in den öffentlichen Kassen (außer denen der gemeinschaftlichen Zollverwaltung) dürften sie ohnehin nicht, auch nicht einmal zu einem auch noch so herabgesetzten Preise, angenommen werden; und die einzelnen Privat-

---

Der 14. Mai.

Zwei Männer sind heute geschieden,
Sie liegen so ruhig, so dicht, —
Und die sich nicht glichen hienieden,
Wie sind sie im Tode so gleich.

Sie haben so Vieles gestritten,
Doch ist für sie Alles nun aus,
Sie haben wohl lange gelitten,
Jetzt geh'n sie zusammen nach Haus.

Der Eine, voll feuriger Kräfte,
Mit glänzendem Worte bewehrt;
Der Andre, im stillen Geschäfte,
Hat Glänzendes niemals begehrt.

Wenn Jener im höhern Geleise
Das Recht der Bedrängten verficht,
Uebt Dieser beschränkten im Kreise
Der Seinen die liebende Pflicht.

Kein Sohn ward dem Einen geboren,
Doch kannt' er die Wehmuth auch nicht,
Die Dem, der den seinen verloren,
Das trauernde Vaterherz bricht.

Du Jüngling auf düsteren Wegen —
Was flüsterst im nächtlichen Schein? —
Empfange des Sterbenden Segen,
Er dringet durch Eisen und Stein!

Zwei Männer sind nicht mehr hienieden,
Sie liegen so ruhig, so dicht,
Sie theilten, obschon so verschieden,
In Achtung und Liebe sich gleich.

Digitized by Google

personen müßten bei einem eintretenden Verruse den bestehenden Schaden unbedingt allein tragen, ohne durch schnelle Zahlungen an die öffentlichen Kassen einen Theil des Verlustes dem Staate aufbürden zu können.

Griechenland.

Aus Griechenland werden auch die Nachrichten über die furchtbaren Verwüstungen des Erdbebens bestätigt, welches vom 20. März an bis zum 3. April in vielen Stößen — auf Hydra zählte man 70 — anhielt. Auf Hydra, wo die Häuser großentheils von massiver Bauart sind, stürzten über 50 ein, alle wurden mehr oder weniger beschädigt; auch Menschen kamen dabei ums Leben. In Poros zerborst der Hafendamm an mehreren Stellen; große Stein- und Erdmassen lösten sich von den Ufern der Insel ab und fielen in die See. An beiden Orten bemerkte man unerträglichen Schwefelgeruch. Aehnliche Erscheinungen fanden auf der gegenüberliegenden Küste von Argolis, auf Methana und Aegina statt. Die Stadt Santorin ist wirklich untergegangen, und man berechnete in Konstantinopel den Schaden auf 6 Mill. Talaris. Weniger stark, als im Peloponnes, waren Anfangs die Stöße in Athen, und es fielen nur alte Mauern ein und leere Gefäße um. Später wurden das Erechtheum und besonders das Parthenoneum so beschädigt, daß man bei starken Stößen den theilweisen Einsturz des letzteren besorgte. Man fürchtete, daß die Stöße nicht eher aufhören würden, als ein Vesuv, eine neue Insel oder etwas Aehnliches zwischen Methana und Hydra entstanden wäre.

Spanien.

Die ganze Provinz Santander ist in Belagerungsstand versetzt worden, um den guten Ausgang der projektirten Operationen besser zu sichern.

Frankreich.

Paris, 12 Mai. Nach dem „Moniteur Parisien" wird die Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin und die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin am 24. Mai in Saarbrücken übernachten. Am 26. werden Ihre kk. HH. die Grenze passiren und in Metz übernachten, am 26. in Verdun, am 27. in Chalons sur Marne, am 28. in la Ferté-sous-Jouarre. Am 29. werden sie über Melun in Fontainebleau eintreffen, wo die Wagen des Königs sie erwärten werden.

Die Herren Garnier-Pages, Cormenin und de Lamenais haben die Eröffnung einer Subscription zu Gunsten der amnestirten politischen Gefangenen angezeigt.

Havre, 12. Mai. Vor einigen Tagen herrschte in unserer Gegen eine solche Kälte, daß die Brunnen und Bäche mit Eis bedeckt waren.

Ungarn.

Pesth, 26. April. Noch immer wird unser Land hie und da von den Resten der Räuberbande Schobri beunruhigt. Man erzählt, sie sey vor der letzten Zersprengung durch das Militär gegen 800 Mann stark gewesen. Bei den Verhören der lebendig Eingefangenen haben sich manche eben nicht erfreuliche Resultate ergeben, und es sind mehrere Individuen, die in Städten und Dörfern ansäßig sind, kompromittirt, unter Andern auch einige Waffenschmiede. Von Seiten der Landespolizei sind die Maßregeln geschärft, so daß es jetzt nicht mehr so leicht ist, wie sonst, ohne Reisepaß durchzukommen.

Deutschland.

München, 10. Mai. Die Kammer der Reichsräthe wird in dieser Woche mit dem Expropriationsgesetze fertig werden. Man zweifelt nicht, daß alsdann die Feststellung der Eisenbahnzüge erfolgen dürfte; Baiern wird auch hier von den Nachbarstaaten sich nicht überflügeln lassen. — Wie man hört, sind von den süddeutschen Staaten in Betreff des Münzfußes bereits sehr befriedigende Mittheilungen erfolgt, und man ist sehr gespannt auf den am 1. Juni hier zu eröffnenden Münztag.

Stuttgart, 10. Mai. Einiges Aufsehen erregt der Selbstmord eines hiesigen jüdischen Kaufmanns, der in glücklichen Familienverhältnissen lebte, ein nicht unbedeutendes Vermögen besaß und kaum 2 Stunden vor der That aus einer fröhlichen Gesellschaft heiter nach Hause ging. Was ihn zu diesem letzten Mittel veranlaßt haben könnte, ist noch unbekannt.

Spaichingen (Würtemberg), 11. Mai. In der Nacht von gestern auf heute fiel im Thale bei 2 Zoll, auf dem Heuberger Plateau aber (1000' über dem Thale) im Durchschnitt ½ Schuh tiefer Schnee. Die Schneewolken lagen so sehr auf den Bergen auf, daß selbst des Weges Kundige sich verirrt haben.

Versteigerungen.

Samstag den 27. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden 32 Zentner Kleehen und eine Parthie Stroh, herrührend aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Wittwe v. Failly dahier, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Lichte Augenblicke eines wahnsinnigen Schuldgefangenen.

Vorsetzung.

„Bald, bald, bald folgte die Vergeltung; sie stürzte auf mich herein, grimmig, wie der Sturz des Niagara; sie gab mir keine Warnung, sie brachte kein Mittel in ihrem Gefolge, sie ließ keine Hoffnung zurück; sie verbrannte mein Herz, so versteinert es war, zu Asche; grimmig wüthend, wie ein Geier, nagte sie an meinem Geiste, und drückte das Siegel der Finsterniß auf mein Gehirn. Die Verwünschungen der von mir zu Grunde Gerichteten umtanzten mich in meinen Visionen; sie peitschten meine Seele in Wuth, sie umringten mich mit Fiebergualen, und ihr Geheul schreckte mich in rasendem Wahnsinne auf aus meinen Träumen. Wahnsinnig bin ich gewesen! — wahnsinnig muß ich seyn! — wahnsinnig bin ich!"

„Nein, nein, nein!" sagte ich, einen Rückfall befürchtend von der steigenden Energie des Rasenden, und suchte mit einemmale den Gegenstand des Gespräches zu wechseln; aber ich konnte ihn nicht davon abbringen.

„Nein," sagte er, als er wieder fortfuhr, etwas beruhigt durch meinen Versuch, ihn von seiner Geschichte abzulenken; „nein, ich habe Ihnen so viel gesagt, und so lange ich noch kann, will ich Ihnen Alles sagen. Wir setzten unser verfluchtes Spiel des Wuchers fort, und da wir Geld gewannen, so dehnten wir unsere Spekulationen noch viel weiter aus. Endlich hatten wir eine große Menge Wechsel außen

Digitized by Google

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier, wird die zur Vermögens-Gemeinschaft, worin Hr. Anton Weinmann, Metzgermeister dahier, mit seiner verlebten ersten Ehefrau Catharina Schneider gelebt, gehörige Metzgerbank in der Halle dahier, nochmalen ausgeboten und auch unter dem Abschatzungswerthe zugeschlagen werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf 6jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 22. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, wird der, den Peter Balthasar Diehl'schen Erben zugehörige Antheil an einem, in der Irheimer Straße dahier gelegenen dreistöckigen Wohnhause, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachstehende Polizei-Verfügungen werden andurch zur pünktlichen Befolgung in Erinnerung gebracht, nämlich:

1) Niemand darf Unrath, Schrotten oder andere Gegenstände auf die öffentlichen Straßen und Feldwege werfen, oder dieselbe auf sonstige Art versperren. Hier wird besonders auf das Verstellen der Nebenstraßen und Gäßchen, durch Holz und andere Gegenstände, aufmerksam gemacht, indem hierdurch die Passage gehemmt und Schlupfwinkel entstehen, welche besonders zur Nachtzeit der Polizei hinderlich seyn können. — Wer Schutt oder Schrotten wegzubringen hat, soll davon dem Bürgermeisteramte die Anzeige machen, damit ihm hierzu ein Platz angewiesen werde. Wer nächtlicher Weile Dung herausführt, oder irgend einen den freien Gang hindernden Gegenstand vor seiner Behausung läßt, soll zur Warnung eine brennende Laterne heraushängen. — Der Dünger, welcher nicht unmittelbar aus der Grube aufgeladen werden kann und vorerst auf die Straße gebracht werden muß, darf nur auf das Seitenpflaster gelegt, und muß von da sogleich wieder weggefahren werden. An den Nachmittagen, wo die Straßen gekehrt und gereinigt werden müssen, ist das Ausführen von Dünger verboten. Die Uebertreter gegen diese Verfügungen werden nach Nro. 4 des Art. 471 des Strafgesetzbuchs bestraft.

2) Das Aufhäufen von Dung längs den Landstraßen und Feldwegen ist verboten, da es misständig, Gestank verbreitend und Weg verderbend ist. Contraventionen dieser Art, werden nach dem Gesetz vom 6. Oktober 1791 bestraft.

3) Niemand soll bespannte Fuhrwerke oder Lastthiere ohne Aufsicht auf der Straße stehen lassen. Die Personen, denen das Fuhrwesen oder die Lastthiere anvertraut sind, müssen sich immerfort so nahe dabei halten, daß sie im Stande sind, dieselben gehörig zu leiten. Durch die Straßen der Stadt darf mit Wagen und Karren Niemand anders als im Schritte fahren; auch soll Niemand Pferde in den Straßen frei laufen lassen. Der Art. 475, Nro. 3, 4 und Art. 476 des Strafgesetzbuchs enthält die gegen die Uebertretung dieser Verfügungen verhängte Strafe.

4) Bissige Hunde und läufige Hündinnen müssen zu Hause gehalten, und erstere an die Kette gelegt werden. Mit Einbruch der Nacht sind alle Hunde ohne Unterschied einzuhalten. Die Metzgerhunde aber, über deren freies Herumlaufen allgemein geklagt wird, sind nicht nur bei Tage einzuhalten, sondern wenn sie zum Viehtreiben herausgelassen werden, mit Maulkörben und Schnauzriemen zu verwahren. Diejenigen Hunde, welche nach dieser Vorschrift nicht verwahrt sind, werden ohne weiters todtgeschlagen. Ueberdies verfallen die Eigenthümer derselben in die durch den Art. 475, Nro. 7 des Strafgesetzbuchs bestimmte Strafe.

6) Das Trocknen von Wäsche, Häuten oder andern Gegenständen, deren Aushängung in den öffentlichen Spaziergängen den Grundsätzen der Reinlichkeit und Gesundheit entgegen ist, ist verboten. Deßfallige Uebertretungen werden mit den durch den Art. 471, Nro. 5 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen belegt.

6) Ist das Einreiten und Einführen von Pferden in die alte Schloßgarten-Allee bei gesetzlicher Strafe verboten.

Zweibrücken, den 17. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

In öffentlichen Blättern, namentlich in der Beilage zu Nro. 72 der „Speierer Zeitung“ und in der Beilage zu Nro. 37 des „Zweibrücker Wochenblattes“, haben wir einen uns betreffenden

---

mit unseren eigenen Namen indossirt, indem wir uns der Zwerklässigkeit der meisten Empfänger gewiß glaubten. Um die Verfallzeit derselben mußte ich London auf eine Woche verlassen. Während meiner Abwesenheit kam der Zahlungstag, und fast alle Empfänger täuschten uns mit Entschuldigungen. In dieser Verlegenheit setzte mein Compagnon alle Springfedern und Kniffe der Advokaten in Bewegung, zog in der Zwischenzeit alle unsere Kapitalien ein, raffte alle unsere Hülfsmittel zusammen, und borgte allenthalben, wo wir Credit hatten, um diese schweren ausenstehenden Verbindlichkeiten einzulösen. Als ich ihm gestückt und er gerüstet war, die Wechsel einzulösen, kam ich — aufgeregt durch die ungeheure Geldsumme in seinen Händen — plötzlich ein neuer Gedanke: — urtheilen Sie selbst von dessen gläzender Größe, wenn ich Ihnen sage, wie ich bei meiner Rückkehr die Entdeckung gemacht, daß mein Geld sich gebe ihm den Vorrang, da ich es am meisten liebte) und meine Frau zusammen mit meinem Compagnon davon gegangen waren, der mir alle die schweren Wechsel zur Einlösung überließ. Ich war gänzlich zu Grunde gerichtet, und nie verdiente ein Mensch dieses Schicksal so wie ich.“

„Am Tage meiner Ankunft wurde ich von einem der Advokaten festgenommen, der von unserer Firma gelebt hatte, und von einem Gerichtsdiener, den ich hundertmal zur Gefangennehmung Anderer gebraucht hatte, in's Schuldgefängniß gebracht.“

„Von der Zeit an hatte ich keine Ruhe mehr, weder vor den Lebenden, noch vor den Todten. Schattenbilder würden mich nicht geschreckt haben, aber die Wirklichkeit war entsetzlich. Ich wurde von Gefängniß zu Gefängniß

Digitized by Google

Artikel, in Bezug auf die Ueberfahrt von Auswanderern nach den vereinigten Staaten von Nordamerika gelesen, der uns zu folgender Erklärung nöthigt, obgleich, wenn derselbe nur lügenhafte Bekanntmachungen und persönliche Angriffe gegen die Eigenthümer und Agenten der regelmäßigen Postschiffe (Paketboote) zwischen Havre und New-York enthielte, wir nicht darauf antworten würden, da unsere Häuser und die Vorzüglichkeit unserer Schiffe so allgemein bekannt sind, daß sie eine niedrige Verläumdung der Herren Slade & Lemaitre nicht erreichen kann. Die in öffentlichen Blättern eingerückten lügenhaften Ankündigungen haben aber offenbar den Zweck, die Auswanderer zu hintergehen und irre zu führen; welches uns die Pflicht auflegt, unser bisher beobachtetes Stillschweigen zu brechen, und der Unterzeichnete, in der Eigenschaft eines für ganz Deutschland allein bestellten Repräsentanten der regelmäßigen Postschifffahrt zwischen Havre und New-York, warnt alle, welche nach Amerika zu reisen gedenken, vor den ihnen gelegten Fallstricken, mit der förmlichen Erklärung, daß die Herren Slade & Lemaitre nicht die Befugniß haben, einen einzigen Menschen für jene Postschiffe (Paketboote) zu engagiren.

Um jedoch auch den Beweis zu liefern, daß der gerügte Artikel ein Gewebe von Lügen ist, wird es genügen das Publikum zu benachrichtigen, daß jenes Haus, welches behauptet, eine regelmäßige Fahrt zwischen Havre und New-York mit 16 Postschiffen, welche von 4 zu 4 Tagen abgehen, zu unterhalten (wozu sie 32 Schiffe besitzen müßten, da wir mit 16 nur alle 8 Tage eines abfahren lassen können) dieses ganze Jahr erst zwei Kauffahrtheischiffe, nämlich den John Hale, abgegangen am 30. März, und den Tylon, abgegangen am 24. April, nach New-York abgesendet hat. Auf diese zwei Abfahrten beschränkt sich demnach die ganze Schifffahrtsverbindung von 4 zu 4 Tagen.

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit noch, da in dem Zweibrücker Wochenblatte auch eine Nachricht enthalten war, durch welche die Herren Slade & Lemaitre anzeigten, daß der Erico 73 Tage zur Ueberfahrt gebraucht hat, daß sich dieselben wohl hüten werden, wie sie in Nro. 39 jenes Blattes ausdrücklich versprochen haben, zur öffentlichen Kenntniß kommen zu lassen, daß die Letzten im Jahre 1836 von ihnen abgesandten Schiffe mit Auswanderer 87—95 Tage unterwegs waren, ja daß eines derselben, der Curtis, abgegangen am 24. Nov. 1836 von Havre nach New-Orleans, am 21. Januar 1837 auf der Insel St. Thomas einlaufen mußte, weil es keine Lebensmittel mehr hatte. (Journal du Havre vom 17. März 1837.)

Als Gegengewicht der wirklich ungünstigen Ueberfahrt des Erio, welcher fortwährend gegen widrige Winde zu kämpfen hatte und um von der Vorzüglichkeit der Postschiffe (Paketboote) den klarsten Beweis zu geben, wird es hinreichen zu bemerken, daß nach dem Journ. du Havre, vom 21. April 1837, folgende 5 Postschiffe, welche unterm 1., 8., 16., 24. Februar und 1. März d. J. von Havre abgesegelten, in New-York angekommen sind, wie folgt:

der Silvio de Grasse in 35 Tagen,
„ Poland „ 29 „
„ Albany „ 30 „
„ Utica „ 25 „
„ Havre „ 20 „

Havre, den 26. April 1837.

J. Barbe.

Bekanntmachung.

In der Gemeindekasse von Gersheim liegen 1000 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit; — Derjenige, welcher gehörige Versicherung stellen kann, möge sich an unterzeichnetes Amt wenden.

Alsweiler, den 16. Mai 1837.

Königlich Steueramt,
Weintauff.

Das der Wittwe Loyson gehörige, von den Scholler'schen Erben dahier ersteigerte Wohnhaus, mit geräumiger Stallung, Scheuer, Heuspeicher und anderm Zubehör, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Jacob Vatter im goldnen Löwen dahier, ist Heu und Kleeheu zu verkaufen.

Schreiner Jacoby hat noch gutes Heu zu verkaufen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 18. Mai. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 57 kr.; Korn, 5 fl. 56 kr.; Gerst, 4 fl. 42 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Speltern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 5 fl. 54 kr.; Erbsen, 5 fl. 20 kr.; Grundbirn, — fl. 56 kr.; Hafer, 2 fl. 18 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 21 kr.; Kornbrod, 16 kr.; Gemischtes Brod, 18½ kr.; das Paar Wek wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 48 kr.

---

geschleppt, so wie meine Verlegenheiten sich von mir entfernten oder mich näher umringten, und gleich dem ewigen Juden war mir kein Ruheplatz gegönnt, entfernt von dem Elende, das ich verursacht hatte. Nun erst erschienen mir meine Verbrechen in ihrer Blutfarbe, mit ihren das Gewissen stachelnden, vielfachen Schrecken. War ich im Fleet-Gefängnisse, so traf ich dort Menschen, die ich vor mir in jenen Kerker gebracht hatte; ihre Geschichte des Verderbens wurde mir, zur Verspottung meines eigenen, erzählt; ich sah den Mann von Stande und öffentlicher Achtung, der mich einst im prächtigen Anzuge besucht, nun vom Mangel zernagt und in Lumpen gekleidet. Ich erfuhr dort, daß das Weib, welches einst mit ihrer Bitte um Barmherzigkeit den Weg zu meinem Hause, aber nicht zu meinem Herzen gefunden, todt war — die Kinder, welche sie mit sich gebracht hatte, um mit ihren Thränen mein Mitleid zu erregen, hörte ich nun in meiner Nähe weinen, nicht um die Freiheit ihres Vaters — dazu war längst alle Hoffnung geschwunden — sondern um Brod. Ich verlasse das Fleet-Gefängniß, und werde, aufs Neue arretirt, nach dem Whitecrosstreet-Gefängnisse gebracht. Der junge Wüstling, der dort an meiner Seite gotteslästerliche Reden ausstößt, wurde einst für zugendhaft gehalten, bis er durch mich in diesen Kreis verworfener Geschöpfen versetzt worden, und jener Trunkenbold, der mit einer Branntweinflasche daher taumelt, war ehemals ein nüchterner, ehrbarer Mann, bis ich ihn in einen Kerker verschloß, wo Nüchternheit verspottet und Ehrlichkeit verhöhnt wird. (Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

№ 61. Sonntag, 21. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Von der moldauischen Grenze, 1. Mai. Die aus Bulgarien einlaufenden Pestberichten lauten neuerdings sehr ungünstig. Diese furchtbare Seuche macht immer größere Fortschritte. Sie zeigte sich bereits in Maltschi, drei Stunden von Galacz. Wenn binnen der nächsten acht Tage die offiziellen Berichte hierüber nicht günstiger ausfallen, so wird von Seite Oestreichs die dritte Quarantäneperiode gegen die Moldau und Wallachei angeordnet werden.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Harro Harring, Obrist der polnischen Armee, der sich seit mehreren Jahren in England aufgehalten, ist in einem Pistolenduelle, welches er mit einem andern polnischen Offizier hatte, geblieben.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Kaum hat die Amnestie den politischen Verurtheilten die Gefängnißthüren geöffnet, so schließen sie sich auch schon wieder hinter neuen Gästen. Gestern wurde ein gewisser Merlin wegen aufrührerischer Reden gegen die Person des Königs verhaftet und nach St. Pelagie gebracht.

Ein Schreiben aus Paris vom 4. Mai in den „Times" vom 9. d. enthält folgende Nachschrift: „In den politischen Cirkeln wird folgende Anekdote in Bezug auf die dem Meunier bewilligte Gnade erzählt. Der Präsident des Pairshofes erhielt, nachdem Alibaud bei der unmittelbaren Vollziehung seines Verbrechens ergriffen war, ein anonymes Schreiben folgenden Inhalts: „Sie haben sich der Person Alibauds, eines Mannes, auf dessen Erhaltung wir den höchsten Werth legen, bemächtigt. Wenn Sie sein Leben schonen wollen, so versprechen wir, daß in der nächsten Zeit, wir meinen wenigstens auf einige Jahre, kein Versuch auf des Königs Leben gemacht werden soll." Nach der Verhaftung Meuniers erhielt Herr Pasquier von derselben Hand folgendes Schreiben: „Sie haben Meunier ergriffen; wir legen nicht den geringsten Werth auf seine Person; Sie können mit ihm nach Belieben verfahren; nur erinnern Sie sich, daß Sie Alibaud nicht geschont, und wir Sie vor den Folgen gewarnt haben." Viele unserer Leser mögen dies für einen Scherz halten, diejenigen aber, welche Gelegenheit hatten, in einige jener dunkeln Höhlen zu dringen, wo die Jacobiner ihre königsmörderischen Conseils halten, werden die Sache nicht so scherzhaft ansehen." (??)

Italien.

Rom, 6. Mai. Man ist hier auf den Ausgang

Lichte Augenblicke eines wahnsinnigen Schuldgefangenen.

Fortsetzung.

„Ich war der beständige Bewohner von Kerkern, und wurde dort unaufhörlich mit der Gegenwart meiner Schlachtopfer gequält. Nach welcher Zelle ich mich auch flüchtete, so drang das Wimmern der Waisen in mein Ohr und fielen die Thränen der Wittwen auf mein Herz. Das Gewissen führte mich über Häuser weg, die ich zerstört, und die Phantasie zu Gräbern, die ich gefüllt hatte. Dieser — dieser Triumph der Reue war entsetzlich. Wendete ich mich ab von der gräßlichen Ueberzeugung meiner eigenen Gefühle, und mischte mich wieder unter meine Mitgefangenen, dann war es wieder Pein, herzzerreißende Todesqual, die Gegenwart Jener zu ertragen, welche ich so tief gekränkt hatte."

„Endlich, nach einer langen Leidenszeit in den andern Gefängnissen wurde ich nach der Kingsbench gebracht, und da hoffte ich keine meiner Schlachtopfer zu finden — ich täuschte mich; jedoch den ganzen ersten Tag sah ich Keinen, den ich kannte, und dann

„gewann die Täuschung mehr und mehr mein Herz,"

aber die Ereignisse der Nacht zerstreuten sie bald. Als es 11 Uhr schlug, die von dem Gesetze zum Zurückzug der Gefangenen festgesetzten Stunde, verbreitete die Kunde von dem plötzlichen geschrlichen Zustande einer kranken Gefangenen Unruhe, und ein allgemeiner Unwille verbreitete sich unter den Schuldnern über dessen Ursache. Ein Weib, dies

Digitized by Google

des Kampfes in Spanien äußerst gespannt und erwartet von der bevorstehenden Beweaung der carlistischen Armee recht bald stegreiche Ereignisse. Die Anhänger des Don Carlos hier, welche in beständiger Verbindung mit Spanien stehen, behaupten, daß an dem Gelingen der diesmaligen Operationen nicht zu zweifeln sey, und daß, sobald er nur weiter vorrückt, die Anerkennung als König von Spanien von mehreren Mächten erfolgen werde. In wie weit diese Hoffnungen sich verwirklichen, wird die nächste Zukunft zeigen; indessen setzen die Agenten dieses Prinzen alle Springfedern in Bewegung und fördern so seine und ihre Sache.

Schweiz.

Bern, 11. Mai. In der Schweiz spukt's wieder gewaltig. In der Sitzung des Berner Großraths am 10. Mai erstattete Schultheiß v. Tavel Bericht über den Stand der Ereignisse im Oberlande. Nach diesem Berichte ist die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt. Neukomm trägt darauf an, dem Reggs.-R. und den Behörden für das bisher Geleistete zu danken, und ersteren einzuladen, die nöthige Energie anzuwenden und die strengsten Vorkehrungen zu treffen, daß derlei Auftritte sich nicht mehr erneuern. Hr. Schnell pflichtete diesem Antrage bei. Er klagte förmlich die Blindheit und Schwachheit des Regierungs-Rathes an, nannte im Verlaufe seiner Rede die Glieder des sogenannten Vaterlandsvereins Lumpengesindel, Volksverführer, Lumpenkerle, Müßiggänger, Unruhestifter, Räuber der Freiheit u. s., und fragte, ob man beständig zulugen wolle, wie diese Räuberbande das Land in steter Unruhe halte; das Landvolk müsse zusammentreten, und die Hauptstadt (Bern), welche er eine Räuberhöhle nannte, ausstoßen, u. s. f. Er trug zuletzt darauf an, die Untersuchung auf das strengste zu führen und die Urtheile ohne Gnade und Barmherzigkeit zu vollziehen. Wir melden nur, daß die HH. Fueter, Fellenberg und Gumsens die pöbelhaften Aeußerungen des Hrn. Schnell scharf rügten, und daß am Schluß der Diskussion zwischen den HH. Mai und Obristlieutenant Weber ein Wortwechsel entstand, der mit Lärm und Tumult schloß. Der Antrag des Hrn. Neukomm ging einstimmig durch.

Deutschland.

München, 12. Mai. Wie weit die raffinirte Bosheit heut zu Tage geht, beweist eine Geschichte, die wir nur mit dem größten Schmerze mittheilen können. Ein Aventurier, von dem man sagt, er sey früher ein Student gewesen, aber ein Schustergeselle seyn soll, gab sich in München für einen Priester aus, und verrichtete alle Funktionen eines Priesters. Er las in verschiedenen Kirchen Messe und hörte in der heil. Geistkirche sogar Beichte, und dies längere Zeit. Er ging auch als Primizianl herum, um sich Geld zu verschaffen. Der Umgang mit einem liederlichen Weibsbilde soll zu seiner Entlarfung beigetragen haben. Er sitzt bereits in der Frohnveste.

— In Bezug auf die Zuckerfabrikation aus Runkelrüben und die Projekte deßhalb der HH. v. Haber und Schützenbach — soll gestern ein Kabinetssignat an den Minister des Innern dahin ergangen seyn, daß bei künftigen Conzessionirungen dazu die allenfallsige Belegung dieses Zuckers mit einer Staatsabgabe ausdrücklich vorzubehalten sey.

Stuttgart, 13. Mai. Man scheint einem großen Diebstahle in der Bijouteriefabrik der HH. Pfälzer und Oechslein auf der Spur zu seyn. In der vorigen Woche wurde ein Jude, der in Ludwigsburg silberne Löffel verkaufen wollte, verhaftet, und man fand bei ihm eine ziemliche Quantität neuer Bijouteriewaaren, über deren rechtmäßigen Besitz er sich bei dem vorläufigen Verhöre nicht ausweisen konnte. In das Gefängniß gebracht, zerdrückte er eine Fensterscheibe und schnitt sich mit Scherben die Adern an Armen und Füßen durch.

Aufforderung zum Eintritte in den Kranken-Verein.

Traurig und drückend ist die Lage eines jeden Kranken, täglich härter ist die Lage eines auf seiner Wanderschaft erkrankten Handwerksburschen, am härtesten die, seines auf der Wanderschaft, ohne eigene Subsistenzmittel, Erkrankten. Dies veranlaßte einige Meister dahier, einen Verein zur Verpflegung hier in Arbeit stehender, erkrankter Gesellen zu gründen. Statuten, die nunmehr die Genehmigung Königlich-Hoher Regierung erhalten haben, wurden entworfen, die Gesellen zum Beitritte zum Vereine, durch mehrere, dem Emporkommen desselben warm sich annehmende Gesellen aufgefordert, und die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Viele, jedoch bei Weitem nicht alle hier arbeitende Handwerksgesellen, traten ein. Sollte vielleicht der Bestimmungsgrund zum Nichteintritte Vieler darin liegen, daß sie vorerst abwarten wollten, wie erkrankte Gesellen ärztlich behandelt und gepflegt würden; so wäre dies schon zu erforschen, wenn sich diese nur bei denen, die bereits erkrankt waren und auf Kosten des Vereins behandelt wurden, erkundigen wollten. Sollte aber der

---

es, sterbe eben am Hungertode in einem Zimmer im Erdgeschosse des für die Armen bestimmten Flügels, und eine Anzahl Menschen versammelte sich um die Thüre des Zimmers, wo die Sterbende lag. Ich folgte mechanisch den Uebrigen, und sah, was sie sahen. Sie konnten wenig von dem fühlen, was ich empfand."

„Sobald die Menschen ihre Neugier und Schaulust befriedigt hatten, zerstreuten sie sich in Gruppen, um über das Schicksal des armen Weibes zu sprechen. Aber ich — ich konnte nicht weggehen; eine Regung, der ich nicht widerstehen, eine Kette, die ich nicht zerreißen konnte, fesselte mich an den kalten Stein, auf dem ich stand; ich konnte die Thüre jenes Zimmers nicht verlassen, ob ich gleich wußte, daß ein armes Weib sich zum Sterben gelegt habe, und ob ich gleich nichts gesehen hatte, als ein Bett ohne Vorhänge und eine leere Kammer, wie das Licht einer kleinen Lampe es den Umstehenden dunkel enthüllte. Aber nachdem Alle gegangen, lauschte mein Herz noch mit Bangigkeit einer Stimme, die in dessen Innerstes drang — ein Geständer des Schicksals, das geheimnißvoll mein Schicksal mit dem ihrigen verband, mit dem Schicksal der elenden Bewohnerin des öden Zimmers; ein gemischter Zauber von Schreck und Auftregung ruhte auf mir und umschwebte mich, und ich fühlte, daß ich hineingehen und sie sterben sehen müsse."

„Im andern Augenblicke trat der Arzt des Gefängnisses herein, und ich stahl mich ihm nach. Ich stellte mich in eine Ecke, wo die gewölbte Decke ihren Schatten hinwarf, um zu lauschen und zu schauen. Der Arzt wollte die Pa-

Digitized by Google

Grund zum Nichteintritte darin liegen, daß Viele glauben, eine Krankheit würde sie nicht befallen, so wäre dieß ein sehr frevelhafter Glaube, und möchte Manchen hart treffen, wenn gegen seinen Glauben er dennoch erkranken sollte. Denen würde das mühsam Ersparte nicht hinreichen, um die nothwendig gewordene ärztliche Hülfe und Pflege zu decken. Wie oft hat uns die Erfahrung nicht schon gezeigt, daß selbst die braysten Handwerksburschen, auf ihrer Wanderschaft erkrankt, in die üble Nothwendigkeit versetzt wurden, sich aller ihrer Kleidungsstücke verlustig zu machen und in Folge dieser Entblößung, Monate lang nach ihrer Genesung, arbeitslos, bettlern gleich, umherzuziehen. Wer solche Bilder des Elendes und des Kummers, besonders unter seinen Genossen mit angesehen — wozu gewiß jeder Handwerksbursche mehrfach Gelegenheit hatte — sollte wahrlich wegen eines so geringen Opfers, sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, in berührte Lage versetzt oder gar ein Opfer seines Starrsinns zu werden. Soll dieses aber verhindert werden, und der ins Leben getretene Verein Stärke und Fortdauer gewinnen, so kann dieß nur durch das Zusammenwirken aller Meister und Gesellen geschehen. An Erstere geht deßhalb die wohlgemeinte Aufforderung, alle ihre Gesellen zum Beitritte zu dem Vereine zu vermögen, denn sie vermögen hauptsächlich ihnen die geeignete Ueberzeugung von der Wichtigkeit und den Vortheilen des Instituts zu verschaffen. Wie angenehm und beruhigend es für jeden Meister seyn muß, einen braven, in seinen Diensten erkrankten Gesellen in einem wohleingerichteten Lokale, unter ärztlicher Behandlung und bester Pflege zu wissen, und ihn nach seiner Genesung wieder in seinen Diensten zu sehen, braucht kaum berührt zu werden.

Man zweifelt deshalb auch keinen Augenblick, daß die Gewerbsleute Zweibrückens, die mit ihren übrigen Mitbürgern so gerne Hülfe bringen, wo sie Noth thut, einem Institute durch ihre Thätigkeit Aufhülfe verschaffen werden, einem Institute das für sie so ersprießlich und für die Gesellen so heilbringend ist.

Zweibrücken, am 8. Mai 1837.

Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

Versteigerungen.

Herstellung eines Heuschoppens bei dem kgl. Landgestüte zu Zweibrücken betreffend.

Montag den 29. dieses, Vormittags um 9 Uhr, werden auf der Kanzlei des unterfertigten königl. Land-Commissariats, die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Heuschoppens in dem hintern Hofe des kgl. Landgestüts dahier, in drei Loose abgetheilt, öffentlich versteigert, welche veranschlagt sind, wie folgt:

	fl.	kr.
1tes Loos, Grund-, Maurer-, Steinhauer- und Tüncherarbeiten .	588	— 25
2tes Loos, Zimmermann-, Schreiner- und Schlosserarbeiten . . .	1043	— 45
3tes Loos, Dachdeckerarbeiten . .	487	— 29
Summa . .	2119	— 39

Zweibrücken, den 19. Mai 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Bis Donnerstag den 1. Juni, 9 Uhr Morgens, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt die Erbauung eines Schulhauses zu Blaubach versteigert.

Der Kostenanschlag beträgt . . . 2464 fl.

Die Bauarbeiten werden in Loosen nach Handwerken begeben.

Ferner.

Bis Samstag den 3. Juni, 9 Uhr Morgens, werden aus den Gemeindewaldungen von Blaubach, 63 schwere eichen Baustämme, auf Zahlungstermin versteigert.

Eusel, den 12. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Montag den 5. Juni nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule, eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Getüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getüch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Montag den 22. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, wird der, den Peter Balthasar Diehl'schen Erben zugehörige Antheil an einem, in der Irheimer Straße dahier gelegenen dreistöckigen Wohnhause, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

---

tienkin in das Gefängnißspital bringen lassen, aber er sah, daß es zu spät war. Sie lag auf ihrer niedrigen Lagerstätte, um den letzten irdischen Schlaf zu schlafen — ihr nächster sollte der des Todes seyn. Ein Weib, das aus Mitleid bei ihr gewacht hatte, wollte sie aufwecken; aber der Arzt sah es nicht zu: „„Laßt sie,““ sagte er; „„es wird bald vorüber seyn.““

„Neben ihr lagen ihre kleinen Kinder, eines auf jeder Seite, mit wachsamer Stille, ihre Augen mit Thränen gefüllt, und auf ihre arme Mutter gerichtet, welche sie bald allein in der Welt zurücklassen sollte. Als sie darauf ihr Gesicht nach der Mauer umwendete, konnten wir sie nicht sehen; aber in ihren Träumen murmelte sie etwas von ihrem Mangel und Leiden. Mein Herz schlug so laut, daß es fast ein Echo verursachte; es erschreckte alle Umstehenden. Der Arzt kehrte sich gegen mich und wollte sprechen; aber die Träumerin murmelte wieder, und ich hörte meinen eigenen Namen von ihren Lippen. Sie sprach sanft, und im Schlafe; aber mir dünkte es wie Gottes Verkündigung des jüngsten Gerichtes im rollenden Donner — ich ahnete, es war die Erfüllung meines Geschickes — die rechte Hand der Vergeltung war ausgestreckt, mich zu greifen — meine Stunde der Strafe war gekommen. Ich wankte nach dem Bette zu, um mich durch meine Augen zu überzeugen — in jenem Augenblicke hätte ich gerne mein Leben hingegeben, wenn mich meine Ohren getäuscht hätten; — das Weib, als ob das Schicksal beschlossen hätte, daß sie mich im Tode von Angesicht zu Angesicht sehen sollte, kehrte sich nach mir — ihr Blick stürzte auf meine Augen und blendete sie — ein Nebel fiel vor mir nieder und um-

Digitized by Google

Samstag den 27. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden 32 Zentner Kleehen und eine Parthie Stroh, herrührend aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Wittwe v. Failly dahier, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier, wird die zur Vermögens-Gemeinschaft, worin Hr. Anton Weinmann, Metzgermeister dahier, mit seiner verlebten ersten Ehefrau Catharina Schneider gelebt, gehörige Metzgerbank in der Halle dahier, nochmalen ausgeboten und auch unter dem Abschatzungswerthe zugeschlagen werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Altbornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf 6jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Amtlicher Artikel.

(Forstpolizei, in specie das Einfangen der Waldvögel betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß seit einigen Jahren viele arbeitscheue Individuen sich beinahe ausschließlich damit beschäftigen, Sing- und andere Waldvögel einzufangen und damit einen Handel im In- und Auslande zu treiben.

In Erwägung, daß nach dem Gutachten der technischen Beamten das Zerstören der Vogelnester, das Einfangen der Waldvögel und das Einsammeln der Ameiseneier als eine vorzügliche Ursache der Vermehrung jener schädlichen Insekten zu betrachten sind, die bereits den Ruin ganzer Waldbestände, im Allgemeinen aber die Beschränkung des Holzzuwachses und der Qualität der Holzmasse, erzeugt haben und fortwährend in dem Maße erzeugen werden, als ihre Verzehrer, die Waldvögel, sich mindern, und daß es daher in forstpolizeilicher Hinsicht erforderlich ist, diesem, dem Eigenthum des Staats, der Gemeinden und Privaten gleich nachtheiligen, Mißbrauche durch Generalisirung der in einzelnen Theilen des Kreises hierüber bestehenden älteren Verbote zu begegnen, steht man sich veranlaßt, zu verfügen, was folgt:

1) Das Zerstören der Vogelnester, das Einfangen der Sing- und andern Waldvögel, so wie das Einsammeln der Ameiseneier in den kgl. Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen, Hecken und Einzäunungen ist unter den im §. 471 des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Polizeistrafen verboten.

2) Den kgl. Forstbeamten, Wald- und Feldschützen wird zur Pflicht gemacht, den Vogelfängern den Eintritt in die Waldungen zu untersagen, gegen die Contravenienten im Betretungsfalle zu protokolliren und solche an das betreffende königl. Polizeigericht zur Bestrafung zu verweisen.

3) Gegenwärtiges Polizeireglement soll in den Gemeinden publizirt und durch das Kreisintelligenzblatt zur Darnachachtung bekannt gemacht werden.

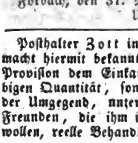
Speier, den 30. April 1830.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
v. Stichaner.
Schalk, coll.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nro. II.

Empfehlung.



Ich unterschriebener Casimir Krauth, gebürtig von der Streitmühle, Kanton Cusel, empfehle allen meinen Landsleuten, welche nach den vereinigten Staaten Amerika's auswandern, sich an die Herren Slade & Lemaitre, amerikanische Dreimasterbefrachter in Havre, gegenwärtig in Forbach, zu wenden, und da im Büreau ihres bevollmächtigten Agenten Accord abzuschließen, indem daß dieselben Herren mich und alle meine Mitgefährten aufs Beste behandelt haben.

Forbach, den 31. März 1837.

Unterzeichnet: C. Krauth.

Posthalter Zott in Dürkheim am Haardgebirge, macht hiermit bekannt, daß er sich gegen billige Provision dem Einkaufe von Wein in jeder beliebigen Quantität, sowohl auf hiesigem Platze als der Umgegend, unterzieht, und verspricht denen Freunden, die ihm ihr Zutrauen hierin schenken wollen, reelle Behandlung.

Bei Apotheker Wend ist ein sehr geräumiges möblirtes Zimmer — sodann eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmer, Küche, Kammer rc. so zu vermiethen, daß letztere bis Michaeli, ersteres aber schon früher bezogen werden könnte.

---

hüllte mich — ein Athemzug. — ein kalter Schauer, und das Uebrige war Chaos!"

„Ich sah nichts mehr von der Kranken. Bald nachdem man mich unempfindlich aus dem Zimmer weggetragen hatte, starb sie, vor Gram und Mangel — ein anderes Schlachtopfer von mir."

„Sie war mit zwei Knaben Wittwe geworden, und um das Andenken ihres Gatten zu ehren, hatte sie nach seinem Tode ihren Namen auf einen Wechsel gesetzt, aus Gefälligkeit für einen seiner Freunde. Auf den Grund dieses Wechsels hatte ich sie vor zwei Jahren festnehmen und in's Gefängniß bringen lassen; dort lebte sie ohne Freunde ohne einen Heller. Oft hatte sie ihren ältesten Knaben zu mir gesendet, um mit der rührenden Beredsamkeit der Kindheit seiner Mutter Freiheit zu erflehen — aber ich hatte keine Gottheit als Gold, und das Mitleid war meinem Herzen fremd — ich ließ sie verhungern — ich ließ sie sterben!"

„Nie zuvor, ehe ich ihr Gesicht in ihrer Sterbestunde gesehen, wußte ich, daß sie dasselbe zarte und milde Geschöpf war, um dessen Liebe ich mich als Jüngling vor dem Tode meiner Mutter bewerben hatte, das ich Ungeheuer verließ, nachdem mein Vater meine Gefühle verwandelt, und meinem Herzen die Reinheit einer jungen Liebe geraubt hatte, um den Altar des Mammon und den Opferdienst des Moloch dort aufzurichten."

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 62. Dienstag, 23. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Die Wunde, welche Harro Harriz in einem Duelle davon getragen hat, ist keineswegs gefährlich.

Spanien.

Bayonne, 12. Mai. Wir hören seit diesem Morgen Kanonendonner, jedoch in Unterbrechungen. Das Wetter ist schön, obschon ein wenig frisch. Man zweifelt nicht daran, daß morgen ein Ereigniß von Bedeutung statt habe.

Perpignan, 15. Mai. Das Fort von Paranella, welches am 5. die Garnison räumte, die mit ihrem Kapitän an der Spitze zu den Revolutionären von Reus stieß, wurde am 6. von den Insurgenten zerstört. Am 12. war Barcelona ruhig. Viele Spanier wandern in diesem Augenblicke aus.

Die Nationalgarden von Girona, Rosas, Palamos, St. Felieu, Mataro und Figueras in Catanien, haben am 9. eine Adresse an die Königin Regentin abgeschickt. Mit Heftigkeit erheben sie Beschwerde gegen die Intervention der englischen Marinesoldaten; „die militärischen Chefs, welche jene Fremden zu Hülfe gerufen hätten, seyen Feiglinge, Verräther, und vielleicht sey der Tag nicht entfernt, wo sie diesen Schimpf schwer büßen müßten.“ Sie erklären: wenn das im Hafen Barcelona's stationirende britische Schiff sich nicht entferne, so würden sie sich genöthigt sehen ihren Dienst einzustellen.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 13. Mai meldet, daß Espartero am 12. Abends, nach einem mehrstündigen Kampfe, in Ernani eingerückt wäre. Der General hätte 600 Mann gefangen genommen und 36 Kanonen und ein ansehnliches Material erbeutet.

Ueber die kleineren Städte des Fürstenthums Catalonien soll sich nun eine revolutionäre Bewegung ausgedehnt haben. Was die Empörer eigentlich wollen, hat sich jetzt herausgestellt. Sie erklären die Regierung für unwürdig, sie erklären die Königin für des Thrones verlustig, sie proklа-

---

Dr. Hahnemann,
Stifter der sogenannten homöopathischen Heillehre.

Die originelle und paradoxe Weise, wie der berühmte Hahnemann die Krankheiten des menschlichen Leibes behandelt, hat in der letzten Zeit durch den heftigen Kampf der beiden ärztlichen Parteien ein so öffentliches Interesse gewonnen, daß eine gedrängte, allgemein faßliche Belehrung über den Mann und sein Wirken für Jedermann Bedürfniß wird. Wir geben deßhalb hier einen kurzen Abriß vom Leben des Stifters, und bemerken, daß der Name Allöopathie nur den Gegensatz zu Homöopathie ausdrückt, während der letztere Name das Wesen der neuen Heilart bezeichnet.

Samuel (Christ. Friedr.) Hahnemann, der Stifter des homöopathischen Heilsystems, ist zu Meißen im Jahre 1755 geboren, und daher jetzt ein 82jähriger Greis. Sein Vater, Namens Christian Gottfried, war Maler in der dortigen Porzellan-Manufaktur. Im zwölften Altersjahre besuchte unser Hahnemann die Fürstenschule seiner Vaterstadt, und gedenkt des damaligen Rektors derselben, des Magisters Müller, welcher mit ausgezeichneter Zuneigung ihn beehrte, mit besonderer Dankbarkeit. Sehr bald mußte er, auf des Rektors Geheiß, andere Schüler in den Elementen

Digitized by Google

miren die Republik, und damit sie etwas davon haben, eine Art agrarisches Gesetz. Die Empörer von Reus veröffentlichten am 4. Mai folgendes Aktenstück unter der Benennung Dekret: „1) die Constitution von 1812, die in Cadir entworfene und promulgirte, ist wieder hergestellt. — 2) Die Regierung der Königin ist für illegitim erklärt und soll als des Verrathes am Vaterlande schuldig vor Gericht gestellt werden. — 3) Die zu den Klöstern, Kirchen, Confrerieen und anderen geistlichen und weltlichen Gemeinheiten gehörenden Güter sollen zu gleichen Theilen unter das Volk vertheilt werden. — 4) Eine Regierungsjunta von fünf Individuen wird niedergesetzt; sie wird den Namen Rechentschaft des Königreichs führen, bis in Uebereinstimmung mit allen Provinzen die mit den Bedürfnissen der Nation am meisten in Einklang stehende Regierungsart festgesetzt seyn wird.— 5) Die den Cortesdeputirten übertragenen Vollmachten sind zurückgenommen.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 16. Mai, 4 Uhr. Am 15. war Espartero Herr von Astigarraga, Ernani, Urietta und Andoain. Er ist in Kenntniß davon gesetzt worden, daß das christinische Corps von Vittoria die Passage von Arlaban erzwungen hatte. Heute rückt General Evans gegen Irun, wohin die Garnison von Oyarzun sich zurückgezogen hat. — Bayonne, 17. Mai um 5 Uhr Abends, Seit eilf Uhr haben die Engländer, die Redouten, das Gemeindehaus und zwei Drittheile Iruns genommen. Dreizehn Artilleriestücke sind in ihrer Gewalt.

Deutschland.

München, 16. Mai. Gestern kamen vier große, schwer bepackte Frachtwagen, mit Maulthieren bespannt, aus Rom hier an. Sie überbrachten die marmornen Basreliefs, welche den Fries der Walhalla bilden werden, worauf die Geschichte der Deutschen von Wagner dargestellt ist, und Thorwaldsen's Modell zur Bildsäule Schillers, welches in der hiesigen Erzgießerei von dem kunstreichen Vorsteher dieser Anstalt, Herrn Stiegelmair, gegossen werden wird, um sodann in dem Vaterlande des Dichters, Würtemberg, aufgestellt zu werden.

Mainz, 12. Mai. Gestern ist hier aus Paris die in Erozatiers Werkstätte gegossene Guttenbergs-Statue angekommen. Die Leute strömten nach dem Guttenbergsplatze hin, und obgleich sie nichts sahen, als den ungeheuern Kasten, worin sich die Statue befindet, so freueten sie sich doch, daß es endlich mit der langersehnten Angelegenheit Ernst geworden ist. Ueber den Erzguß selbst lauten die Berichte der vorzüglichsten französischen Bildhauer an die hiesige Guttenberg-Commission äußerst günstig; Erozatiers vortrefflicher Ruf soll sich bei diesem Werke auf's Glänzendste bestätigt haben, und die erzene Statue soll ganz der Meisterarbeit Thorwaldsen's würdig seyn. Der Tag der Inauguration des Monuments ist auf den 25. August festgesetzt.

In der Nähe unserer Stadt, bei Ober-Ingelheim, ist ein furchtbarer Mord begangen worden. Man fand, durch Blutspuren dahin geleitet, in der Nähe des Hauptwegs in einem leichtbescharrten Graben einen Leichnam, dem vom Mund an der Kopf und der rechte Arm fehlte. Nähere Indizien hat man bis zur Stunde nicht und weiß auch nicht, wer der Gemordete ist. Einige sagen, es sey ein Weinmäkler aus Ingelheim, der nach Darmstadt gegangen war, um Geld zu holen; andere sprechen die Vermuthung aus, es sey ein Gärtner aus Frankfurt.

Hamburg, 10. Mai. In Liverpool sind bereits Getreideladungen von Nordamerika zurückgekommen; auch nach Holland und Bremen sind dergleichen avisirt, und wir müssen uns ebenfalls auf solches unangenehmes Wiedersehen gefaßt machen. Die Verluste bei diesem Artikel werden sehr bedeutend, da im Preise allein 33⅓ bis 50 pCent. und Verderben der Qualität dabei eingebüßt werden dürften.

Versteigerungen.

Herstellung eines Heuschoppens bei dem kgl. Landgestüte zu Zweibrücken betreffend.

Montag den 29. dieses, Vormittags um 9 Uhr, werden auf der Kanzlei des unterfertigten königl. Land-Commissariats, die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Heuschoppens in dem hintern Hofe des kgl. Landgestüts dahier, in drei Loose abgetheilt, öffentlich versteigert, welche veranschlagt sind, wie folgt:

	fl.	kr.
1tes Loos, Grund-, Maurer-, Steinhauer- und Tüncherarbeiten .	588	— 25
2tes Loos, Zimmermanns-, Schreiner- und Schlosserarbeiten . . .	1043	— 45
3tes Loos, Dachdeckerarbeiten . . .	487	— 29
Summa . .	2119	— 39

Zweibrücken, den 19. Mai 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung). Aus den Gemeinde-Waldungen der Gemeinden der Bürgermeisterei Schö-

---

der griechischen Sprache unterrichten, hatte stets freien Zutritt zu demselben, und bezog, mit den besten Schulzeugnissen versehen, im Jahre 1775 die Universität Leipzig. Seine sämmtliche Baarschaft bestand in 20 Thalern; mehr vermochte der Vater ihm nicht zu geben, daher er, um seinen Lebensunterhalt sich zu verdienen, einen reichen, aus Jassy gebürtigen jungen Griechen in der deutschen und französischen Sprache unterrichtete, und später mehrere medizinische Werke aus dem Englischen in's Deutsche übersetzte. Auch konnte er aus diesem Grunde in Leipzig nur diejenigen Vorlesungen besuchen, welche ihm die nützlichsten schienen, obschon, auf des Bergraths Börner Verwenden, fast alle Lehrer der Medizin ihm unentgeldlichen Zutritt zu den ihrigen verstatteten. In Leipzig bestand damals noch kein akademisches Klinikum, Hahnemann aber brannte vor Begierde, der praktischen Medizin sich zu widmen, und ging daher nach Wien. Als nach einem Jahre seine Geldquellen gänzlich erschöpft waren, begab er sich, dazu aufgefordert und eingeladen, nach Herrmannstadt zu dem Gouverneur von Siebenbürgen, v. Bruckenthal, bei welchem er die Stelle eines Hausarztes und Bibliothekars versah. Fast zwei Jahre lang praktizirte er daselbst, und ging darauf nach Erlangen, wo er den 10. August 1779 zum Doktor der Medizin creirt wurde. Nun lebte er als praktischer Arzt im Mansfeldischen, zu Hettstädt, dann in Dessau. Bald darauf erhielt er ein Physikat in Gommern bei Magdeburg, wo er sich mit der Tochter des dortigen Apothekers ehelich verband. Er entsagte aber meist der medizinischen Praxis, und wid-

Digitized by Google

nenberg, Land-Commissariats Homburg, werden in den nachbenannten Gemeinden, an den bezeichneten Tagen, nachbeschriebene Hölzer versteigert, als:

I. In der Gemeinde Schönenberg, am 7. Juni nächsthin:

1) Morgens um 10 Uhr, aus dem Gemeinde-Wald der Gemeinde Kübelberg, Peterswald genannt, 230 kiefern Baustämme und Stangen, und aus dem Sander Gemeinde-Wald, Peterswald, 35 kiefern Baustämme;

2) Mittags um 12 Uhr, werden aus dem Schönenberger Gemeinde-Wald Steinwald, 400 eichen Bau- und Nutzstämme, die schon einmal an der Versteigerung waren, um herabgesetzten Preis nochmal zur Versteigerung gebracht.

II. In der Gemeinde Brücken, am 8. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, aus dem Gemeindewald Hub, 150 kiefern Baustämme, worunter 11 3ter, die andern 4ter Klasse.

Schönenberg, den 18. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Weis.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 22. Juni nächsthin, des Morgens 10 Uhr, lassen die Kinder und Erben des zu Neustadt an der Haardt verlebten Gutsbesitzers, Herrn Ludwig Louis, in ihrer Behausung daselbst, nachverzeichnete, zum Nachlasse des benannten Herrn Louis gehörigen, gut und rein gehaltenen Weine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigern, nämlich:

172	Hektoliter	1862er	Gemischter,
21	"	"	Traminer,
42	"	1833er	Traminer,
29	"	1834er	Riesling,
88	"	"	Traminer,
98	"	"	Gemischter,
80	"	1835er	idem
83	"	1836er	idem
13	"	1834er	Rother.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung und am Tage zuvor an den Fässern abgegeben.

Neustadt, den 18. Mai 1837.

M. Müller, Notär.

Mittwoch den 31. Mai, des Vormittags 8 Uhr, läßt Herr Carl Steinacker, pensionirter Förster in Wiesbach in seiner Behausung alda auf Borg versteigern: Jagdgeräthschaften, als: Hirschfänger, Flinten, Jagdtaschen, Pulverhörner u. s. w.; — Hausrath, als: Bettung, Weißzeug, Tische, Stühle, Bänke und Küchengeschirr; — Ackergeräthschaften, aller Art, Wagen, Pflug und Egge, ein sehr schönes Char-à-banc und endlich ein französisches Dictionnaire von Schwan, neueste Ausgabe.

Homburg, den 22. Mai 1837.

C. Moré, Notär.

Montag den 5. Juni nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule, eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Getüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getüch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 27. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden 32 Zentner Kleeheu und eine Parthie Stroh, herrührend aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Wittwe v. Failly dahier, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Anzeige.

In der Nacht vom 24. April 1837, wurde aus dem Hausgarten und zum Nachtheil des Gastwirthes, Friedrich Späth dahier, nachbeschriebene Jagdflinte entwendet: Dieselbe hat ganz kurze — nur höchstens dritthalb Schuh in der Länge messende — nicht gerundene noch damacirte Doppelläufe, welche früher geblänt waren, jetzt aber mehr eine Eisenfarbe haben: — der Visirkopf von Eisen ist ganz klein; — die Flinte ist zwar pistonirt, jedoch ohne Patentschrauben; — einer der Hahnen — muthmaßlich der rechte — war früher abgebrochen worden, und wurde durch einen andern ersetzt, der darum eine bläulichere Farbe als der andere hat. An dem nußbaumenen Schafte befindet sich unten vom Drückerbügel aus gegen den Kolben, ein Entenkopf ausgeschnitzt. Die Charniere, früher ebenfalls geblänt, haben jetzt auch eine Eisenfarbe; — der Ladstock, von schwarzlichem Holze, ist mit einem hornenen Aufsatze, und einem einfa-

---

mere sich der schriftstellerischen Laufbahn, dem Studium der Chemie und kleineren Reisen zur Aufklärung noch unbekannter Gegenstände der Mineralogie und Metallurgie. Außer einer Menge von Beiträgen, die von ihm in Journalen erschienen, gab er auch mehrere Eigenschriften heraus, die meist höchst beifällig aufgenommen wurden. Sein Werk über „Arsenikvergiftung, ihre Hülfe und gerichtliche Ausmittelung" (Leipzig, 1786), sein „Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten, nebst einem neuen Quecksilberpräparate" (ebendaselbst, 1786) verschafften ihm Ruf. Das gedachte Präparat wurde als „Hahnemann's auflösliches Quecksilber" in allen deutschen Apotheken eingeführt. Auch die in seinem Werke: „Heilung und Verhütung des Scharlachfiebers" (Nürnberg, 1801) gemachten Vorschläge erhielten ziemlich allgemeine Anerkennung, so wie nicht minder die nach ihm benannte „Weinprobe," die er in „Crell's chemischen Annalen" bekannt gemacht hatte. Dagegen mußte er sich wegen anderer vorgeblichen Entdeckungen gefallen lassen, daß man ihm Charlatanerie vorwarf.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Hr. Patterson in Dublin hat die Entdeckung gemacht, daß die Wurzeln und Zweige der Brombeerstaude eben so gut zum Gerben sind, wie die Eichenlohe. Er hat darauf ein Patent erhalten.

Digitized by Google

chen, festgemachten Pfrovsenzieher versehen. An der Flinte befand sich ein gewirkter Tragriemen von mittelgrüner Farbe.

Indem man diesen Diebstahl hiermit zur Anzeige bringt, fordert man alle diejenigen, welche die bezeichnete Flinte zu Gesicht, oder die durch Kauf in Besitz derselben gekommen seyn sollten, auf, ungesäumt der betreffenden Ortsbehörde deßhalb die Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Polizeibehörden und die kgl. Gensdarmerie ersucht, respektive aufgefordert, auf die Auffindung der beschriebenen Flinte gefälligst Bedacht zu nehmen.

Kaiserslautern, den 18. Mai 1837.

Der K. Untersuchungsrichter,
F. Meuth.

Bei der 96ßten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

64 57 16 70 26

Nächsten Donnerstag den 25. Mai wird die 305te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Posthalter Zott in Dürkheim am Haardgebirge, macht hiermit bekannt, daß er sich gegen billige Provision dem Einkaufe von Wein in jeder beliebigen Quantität, sowohl auf hiesigem Platze als der Umgegend, unterzieht, und verspricht denen Freunden, die ihm ihr Zutrauen hierin schenken wollen, reelle Behandlung.

Das der Wittwe Loyson gehörige, von den Scholler'schen Erben dahier ersteigerte Wohnhaus, mit geräumiger Stallung, Scheuer, Heufpeicher und anderm Zubehör, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Heinrich Ambos in der Blum, hat Ohmet zu verkaufen.

Verpachtung eines Ackergutes bei Kreuznach, besonders in Beziehung auf Runkelrüben-Zuckerfabrikation und Topf- und Ziegel-Brennerei.

Von meinem, nur ½ Meile von der Kreisstadt Kreuznach entfernten Wein- und Ackergute, gedenke ich 70 bis 80 Morgen Aecker, unter den für den Pächter vortheilhaftesten Bedingungen, in langjährige Pacht zu geben.

Es liegen diese Felder im Zusammenhange, sind mit 321 Obstbäumen der edelsten Arten besetzt, und nur durch die nöthigen Wege getrennt. Alle bestehen aus schwerem Waizen-, Kohl- und Gerstenboden, und sind vollständig bestellt, so daß der Pächter dieses Jahr nichts weiter zu thun hat, als die Erndte in Empfang zu nehmen.

Eine ohnweit davon gelegene massive Scheune von 105 Fuß Länge und 36 Fuß Tiefe, mit Stallung für 24 Stück Vieh, nebst Hof und Gartenraum, wird dazu gegeben, und kann darin dem Pächter, nach seinem Bedürfnisse, eine gute Wohnung und sonstiger Gewerbsraum in wenig Wochen eingerichtet werden.

Ein Brunnen an der Scheune, ein Weiher und Trinkquelle in der Mitte der Felder, sichern den Bedarf an Wasser auch in den trockensten Jahren, selbst zum Behufe des Runkelrüben- und Tabakbaues, und landwirthschaftlichen Fabrikationen.

Sollte der Pächter Ziegelbrennerei oder Töpferei betreiben wollen, so kann ihm eine reiche Grube der feinsten Tonerde, in der Nähe des Wassers, besonders überlassen werden.

Die Nähe der wöchentlichen vielbesuchten Fruchtmärkte und der Viehmärkte alle 14 Tage in hiesiger Stadt, geben Gelegenheit zu schnellem und nahem Absatze aller Produkte.

Die vollständigsten Ackergeräthe können mit überlassen werden, auch für einen ausgedehnten Zuckerrübenbau. Die Zuckerrübe gedeiht auf diesen Feldern, wie im ganzen Kreise, ganz vorzüglich, so daß im verflossenen Jahre, trotz der Dürre, von der weißen Zuckerrübe bis zu 8 und 12 Pfund Gewicht das Stück gezogen wurden, ohne frischen Dung. Es sind hier Runkelrüben in großen Quantitäten anzukaufen, da ihr Anbau schon seit 25 Jahren, wo zwei Zuckerfabriken hier bestunden, ganz allgemein geworden ist.

Das große Scheunen-Gebäude kann, ohne nahmhafte Kosten, die nöthigen Einrichtungen, nach der Schuzenbachischen Methode oder der gewöhnlichen aufnehmen.

Es haften auf den Grundstücken weder der Zehnte noch andere Abgaben und Lasten, selbst die Grundsteuer übernimmt der Eigenthümer.

Solide Pächter, welche Sicherheit leisten können, auch durch ihre Kenntnisse und gute Empfehlung, wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer in frankirten Briefen wenden.

Kreuznach im Mai 1837.

Hout,
königlicher Landrath.

Bei Jacob Singer ist der zweite Stock, bestehend in 3 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz bis Johanni zu vermiethen.

Bei Apotheker Wend ist ein sehr geräumiges möblirtes Zimmer — sodann eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmer, Küche, Kammer ꝛc. so zu vermiethen, das leztere bis Michaeli, ersteres aber schon früher bezogen werden könnte.

Lichte Augenblicke eines wahnsinnigen Schuldgefangenen.

Beschluß.

„Ich erwachte mit einem Gehirnfieber, das mich wahnsinnig machte, aber nicht so wahnsinnig, um mich vergessen zu machen, daß ich auch ein Mörder war. Die Vision jenes Weibes und ihrer Kinder war immer meinem Herzen und meinen Augen gegenwärtig, und auch von andern Schlachtopfern wurde ich nicht weniger geängstiget. Ich überzählte laut die Fläche derjenigen, welche ich gekränkt und zu Grunde gerichtet hatte. Ich brüllte Verwünschungen über mein eigenes Haupt, wegen der Herzen, die ich gebrochen, und der Familien, die ich zerrüttet hatte. Das Weib, die Wittwe und der Waise, der Gatte, der Vater und der Freund wurden an mir gerächt durch die fürchterliche Rache meiner eigenen Stimme. Man band und fesselte mich; aber man konnte mich nicht verbinden, mich selbst zu verfluchen, laut zu brüllen in der Höllenqual meines Geistes, und zu rasen vor Todesqual der Reue. Sieh dort, sieh — sieh — dort, wo die Sonne durch die Nebelwolke bricht, dort kommen sie, mich zu quälen; hörst Du die Kinder weinen? horch, wie die Mütter wimmern im Donner! dort zeigt eine Hand auf mich im Sturme — und sieh — mein Name ist in Thränen und Blut geschrieben am Himmel!"

* * *

Ich konnte nun die wilden Ausbrüche des Rasenden nicht mehr aufhalten, denn mit der Beendigung seiner Geschichte und den Erinnerungen, die sie hervorgerufen, hatte der lichte Zwischenraum aufgehört.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Der Verein für erkrankte Handwerksgesellen in Zweibrücken.

Nach der im Wochenblatte Nro. 21. von dem königlichen Polizeiamte bekannt gemachten Aufforderung zum Eintritte in den Gesellen-Verein zur Unterstützung kranker Collegen, findet es der Vorstand dieses Vereins für zweckmäßig, die von hoher königlicher Regierung genehmigten Statuten hier nachfolgend zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Statuten
des
Vereins für kranke Handwerksgesellen
der Stadt Zweibrücken.

In Folge eines Beschlusses vom 26. September 1835, wo zugegen waren: die Herren Knorr, Bürgermeister, Dr. Meuth, und mehrere Bürger; haben sich heute die hier anwesenden Handwerksgesellen versammelt, den rege gewordenen Wunsch in Ausführung zu bringen:

„unter sich einen Verein zu bilden, um in „vorkommenden Fällen Jedem ärztliche Hülfe „und nöthige Pflege verschaffen zu können."

Zu diesem Zwecke wählte die Gesellschaft einen Vorstand, nämlich: C. Albrecht, Schreinermeister, G. Hohl, Kaumacher, als Vorsteher, E. J. Cantineau, Buchbinder, als Sekretär, L. Meyer und Jos. Meyer als Altgesellen; dessen Wirkungszeit auf ein Jahr bestimmt ist.

Nach reiflicher Berathung wurden folgende Punkte beschlossen:

§. 1.

Der Zutritt zu dem Unterstützungs-Vereine ist nicht nur allein jedem hier arbeitenden Handwerksgesellen erlaubt, sondern es ist sogar jedem zu empfehlen, sowohl den Einheimischen, wie den Fremden, beizutreten. Zur vollkommenen Erreichung dieses Zweckes wird eine kräftige Mitwirkung der Herren Meister unumgänglich nothwendig seyn.

§. 2.

Erkrankt ein Mitglied des Vereins, so hat es sich selbst, oder ein anderes functionirendes Mitglied, zu dem Altgesellen zu begeben, welcher beim Vorstande eine Verpflegungskarte in Empfang zu nehmen hat. Mit dieser Karte verfügt sich der Kranke zu dem von der Gesellschaft angenommenen Arzte, welcher ihm dann nach Umständen sogleich einen Eintrittsschein in die Versorgungs-Anstalt zu geben hat. Zu diesem Zwecke wurde ein helles, geräumiges, trockenes und gesundes Zimmer im hiesigen Krankenhause gewählt.

§. 3.

Die durch Muthwillen, z. B. durch nichts zu beseitigende Streitsucht, zugezogenen Krankheiten, so wie solche, welche durch unmoralisches Betragen entstehen, schließen den Anspruch auf Versorgung aus der Verpflegungskasse aus, wenn nicht der Vorstand durch Stimmenmehrheit dafür ist.

§. 4.

Sobald ein Kranker über einen Monat die Unterstützung des Vereins genießt, so ist der Vorstand, resp. der Sekretär, verbunden, die Angehörigen des Pfleglings, jedoch mit den schonendsten Ausdrücken, von dessen Befinden in Kenntniß zu setzen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Angehörigen zugleich, wenn nämlich der Arzt es für nöthig erachtet, befragt werden: ob, sollte die Krankheit über drei Monate dauern, sie die weiteren Kosten tragen wollen, — in welchem Falle sie die von der betreffenden Behörde ausgefertigte Verbindlichkeit einzuschicken hätten.

§. 5.

Auf länger als drei Monate kann kein Mitglied Anspruch auf Pflege und ärztliche Hülfe machen. In einem solchen Falle würde dem Kranken ein verhältnißmäßiges Reisegeld aus der Vereinskasse verabreicht, wenn der Arzt zu einer Reise stimmt.

§. 6.

Dem einheimischen Kranken steht es frei, seine Pflege zu Hause zu genießen, in diesem Falle kann er jedoch nur Anspruch auf die Hülfe des Arztes und Verabreichung der Medicamenten machen.

§. 7.

Die Begräbnißkosten eines verstorbenen Vereinsmitgliedes trägt der Verein nur in so fern, als die nachgelassenen Effekten desselben, auf welche der Verein des gemachten Vorschusses wegen, nach Art. 2101 des Civilgesetzbuches, ein Privilegium hat, nicht zureichen. Der Vorstand des Vereins oder der Sekretär hat daher die erbfähigen Verwandten des Verstorbenen zur Bezahlung der Leichenkosten gegen Auslieferung seiner hinterlassenen Effekten aufzufordern, und im Falle sich dieselben dazu nicht verstehen, die Effekten in gesetzlichem Wege, bis zum Belaufe des Betrags der Leichenkosten, versteigern, den Ueberschuß an Effekten aber, Behufs der Auslieferung an die Erben, in gerichtlichen Verwahr nehmen zu lassen.

§. 8.

Mit dem Arzte und Unterarzte des Vereins schließt der Vorstand einen Vertrag über jährliches fixes Honorar ab.

§. 9.

Der Arzt hat zu bestimmen, ob ein Kranker arbeitsunfähig ist, und somit Anspruch auf freie Verpflegung zu machen hat; ebenso fällt die Unterstützung weg, wenn der Kranke für arbeitsfähig erklärt wird.

§. 10.

Jedes Mitglied zahlt beim Eintritte in den Verein zwölf Kreuzer Einschreibegebühr und wöchentlich zwei Kreuzer als laufenden Beitrag. Den letzten Sonntag eines jeden Monats, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, sind diese Beiträge in die Vereinskasse abzuliefern.

§. 11.

Die weiteren Funktionen der Altgesellen sind: die Kranken wenigstens von acht zu acht Tagen zu besuchen, sich von der pünktlichsten Versorgung und Pflege zu überzeugen, im entgegengesetzten Falle aber dem Vorstande sogleich die Meldung davon zu machen. Diese Funktion der Altgesellen theilt sich in zwölf Theile, so daß jeder nur einen Monat im Jahre die Aufsicht zu besorgen hat. Bei jedesmali-

Digitized by Google

ger Personalveränderung der Altgesellen soll davon bei der Polizeibehörde die Anzeige gemacht werden.

§. 12.

Sobald die nöthigsten Ausgaben bestritten sind, und Geld bis zu dem Betrage von 25 fl. in der Vereinskasse befindlich ist, so wird diese Summe auf möglichst nützliche und sichere Weise angelegt.

§. 13.

Uebersteigen die Ausgaben die Einnahme, so hat der Rechner dem Vorstand die Meldung davon zu machen; dieser beruft eine Generalversammlung, und zwar auf doppelte oder dreifache Einlage an, die von der Gesellschaft genehmigt werden müßte. Diese Erhöhung fällt weg, sobald die Verhältnisse, die sie nöthig machten, aufhören. Bei jeder Versammlung soll die Polizeibehörde davon benachrichtiget, und hiezu eingeladen werden.

§. 14.

Jeder sämmige Zahler wird im ersten Falle dem Vorstande namhaft gemacht, und von demselben streng an seine Pflichten gemahnt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtig ausgeschlossen.

§. 15.

Jeder Fremde hat, bevor er dem Vereine beitreten kann, sich von dem betreffenden Vereinsarzte ein Gesundheitszeugniß auszumitteln.

Zweibrücken, den 25. März 1837.

Carl Albrecht, Vorsteher.
Georg Hohl, Vorsteher.
E. J. Cantinean, Sekretär.
Carl Ernst Gutte, Altgesell.
J. H. Roth, Altgesell.

Die in den Statuten vom 15. September 1836 benannten Altgesellen L. Meyer und Jos. Meyer sind seither abgegangen.

E. J. Cantinean, Sekretär.

Gesehen und genehmigt
Speyer, den 4. April 1837.
Königl. Regierung des Rheinkreises.
Kammer des Innern.
v. Stengel.
Schalk.

Wir zählen in der Stadt Zweibrücken ohngefähr 200 Arbeitsgesellen, wovon bis jetzt leider nur 52 dem Vereine beigetreten sind. — Ist es Vorurtheil, oder ist es Mißtrauen gegen diese Wohlthätigkeits-Anstalt, daß nicht jeder Arbeiter mit Vergnügen dem Vereine beigetreten ist? Wir können es uns nicht enträthseln. — In der Hoffnung daß die hier oben abgedruckten Statuten allenfallsige Zweifel löse und die bis jetzt Unentschlossenen überzeugen werden, daß die Ersparung von wöchentlich zwei Kreuzern ein, in den edelsten Absichten ins Leben gerufenes Institut erhalten kann, ersuchen wir die Herrn Meister, ihre Gesellen nochmal auf den Zweck der Krankenpflege-Anstalt aufmerksam zu machen, und sie zum Beitritte zu nöthigen. Künftigen 4. Juni wird eine neue Auflage seyn, wozu höflichst einladet.

Zweibrücken, den 22. Mai 1837.

Der Vorstand.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im April 1837:

Den 2. Katharina, Tochter von Christian Schreiner, Schneider von Graben.
3. Ludwig Johann, Sohn von Joh. Herrmann, Taglöhner.
7. Christina, Tochter von Joh. Kirch, Taglöhner von Bierbach.
10. Ludwig, Sohn von Peter Maas, Schreiner.
12. Philipp, Sohn von J. Ph. Jacob Schmidt, Taglöhner.
16. Eva Katharina, Tochter von Johann Wambach, Wollspinner.
19. Louisa, Tochter von Adam Häfner, Strumpfweber.
23. Christian, Sohn von Christian Kaspar, Wirth.
24. Karl Wilhelm, Sohn von Christian Schneider, Bierbrauer.
24. Peter, Sohn von Friedr. Philipp Schmidt, Wirth.
25. Elisabetha.
26. Friedrich Christian, Sohn von Christian Herchenröther, Bäcker.
27. Anna Maria, Tochter von Jacob Ulsland, ohne Gewerb.
27. Louisa, Tochter von Ludwig Barthel, Wirth.
27. Otto Franz Philipp, Sohn von Philipp Winterroth, Rebhändler.
28. Johannetta, Tochter von Isaak Mayer, Handelsmann.
29. Karolina, Tochter von weiland Karl Albert, Schuhm.

Gestorben sind im April 1837:

Den 1. Karoline Jochum, 2 Jahr 2 Monat alt, Tochter von Joseph Jochum, Bäcker.
2. Karl Theodor Chandon, 3 J. 6 M. alt, Sohn von weiland Karl Chandon, K. Kantonarzt.
2. Eugen Friedr. Dichtenberger, 1 J. 6 M. alt, Sohn von Karl Dichtenberger, Kaufmann.
4. Louisa Henrietta Elis. Scheid, 3 M. 7 T. alt, Tochter von Friedrich Scheid, Schreiner.
5. Karl Kaufeld, 9 M. alt, Sohn von Karl Kaufeld, Ackersmann.
6. Maria Wilhelm. Marg. Maus, 66 J. alt, Wittwe von Karl Mauer, Schneider.
7. Margaretha Grawin, 2 J. 3 Woch. alt, Tochter von Christian Grawin, Schuhmacher.
10. Johann Georg Pech, 51 J. alt, Zeugschmied.
11. Peter Lotharius Calmus, 48 J. alt, ohne Gewerb.
11. Georg Klein, 7 J. 6 M. alt, Sohn von Lorenz Klein, Dachdecker.
12. Wilhelm Friedrich Hublig, 11 M. alt, Sohn von Karl Hublig, Metzger.
14. Elisabetha Born, 56 J. alt, ledig.
15. Georg Conrad Kamm, 37 J. alt, Metzger.
16. Johann Schmitt, 29 J. alt, Ehemann leger von Stadtbergen.
16. Friedrich Damm, 22 J. alt, Hafner.
19. Nikolaus Fleischbein, 25 J. alt, Korporal von Burweiter.
22. Gustav Adolph Zwilertein, 6 M. alt, Sohn von Doktor Zwierlein, praktischer Arzt.
24. Todtgeburt, männlichen Geschlechts.
24. Philipp Hoffmann, 40 J. alt, Schreiner.
25. Joh. Adam Hettesheimer, 79 J. 4 M. alt, Schreiner.
25. Konrad Christian Philipp Jakobs, 1 J. 1 M. alt, Sohn von Philipp Jakobs, Schreiner.
27. Louise Barthel, 1 Stund alt, Tochter von Ludwig Barthel, Wirth.
28. Heinrich Brümmisholz, 4 J. 10 M. alt, Sohn von Heinrich Brümmisholz, Müller.
29. Daniel August Zattau, 11 M. alt, Sohn von Ludwig Zattau, Barbier.
29. Elisabetha Wilhelmina Böß, 66 J. alt, Wittwe von Philipp Haag.
29. Wilhelmina Frölo, 5 M. 18 Tag alt, Tochter von Wilhelmina Frölo, 5 M. alt, Sohn von
29. H. Peter Frölo, Sprachlehrer.
29. August Daniel Ludwig Zattau, 5 M. alt, Sohn von Daniel Zattau, Barbier.
29. Philipp Karl Frank, 7 J. 2 M. 23 Tag alt, Sohn von Ludwig Frank, Schlosser.

Verehelicht haben sich im April 1837:

Den 11. Johann Philipp Hamm, Taglöhner, mit Anna Maria Burchen.
15. Friedrich Joseph Carl, Tapezierer, mit Katharina Klein-Schulz.
20. David Rammel, Müller, mit Maria Elisabetha Müller.

Der Civilstandsbeamte,
Wolfangel.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 17. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 34 kr.; Korn, 5 fl. 16 kr.; Gerst, — fl. — kr.; Haber, 4 fl. 11 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 52 kr.

Mainz, Markt vom 20. Mai. Das Malter Weizen, 7 fl. 55 kr.; Korn, 6 fl. 50 kr.; Gerst, 5 fl. 2 kr.; Haber, 3 fl. 46 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Weitzenmehl, 6 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 29 kr.; Weißbrod, 11½ kr.; Roggenbrod 10 kr.

10,

Digitized by Google

№ 63. Freitag, 26. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Der Aufstand in Catalonien hat eine der stürmischten Cortessitzungen herbeigeführt. Calatrava und Mendizabal wurden so heftig angegriffen, daß der letzte Thränen der Wuth vergoß. Morgen sollen 6 verschiedene Duelle zwischen Ministern und Deputirten Statt finden.

— In Murcia wurde am 5. d. Morgens die schöne Bildsäule Ferdinands VII. auf dem Constitutionsplatze enthauptet gefunden. Das Haupt lag vor dem Hause des Finanz-Intendanten.

— Alle Posten sind verdoppelt und die sieben Bataillonen der Nationalgarde versammelt worden. Die Gemüther sind in großer Bewegung. Die Bewegungspartheï entfaltet viel Thätigkeit. Die Männer, welche sie leiten, versäumen nichts, ihre Gegner zu stürzen. Können sich die insurgirten Städte Cataloniens fünfzehn Tage lang halten, so ist eine allgemeine Revolution unvermeidlich; denn die Unzufriedenheit macht täglich Fortschritte, und der Regierung fehlt es zugleich an Credit und an Stärke, um den revolutionären Aufschwung niederzudrücken.

Bayonne, 17. Mai um 10½ Uhr Abends. Irun wurde heute um 1 Uhr genommen. Im Augenblicke, wo die Redoute capitulirte, rückte Obrist Arbuthnot durch einen Handstreich in die Stadt ein, indem er das Thor mit der Petarde sprengen ließ. Der Widerstand währte, aber vergeblich, fort. Die Stadt wurde geplündert. 400 Gefangene, die im Gemeindehaus untergebracht waren, wurden von den englischen Offizieren, mit dem Degen in der Hand, bewacht (oder vielmehr bewahrt, gardés). 200 wurden mit dem Bayonnette niedergestoßen. Evans machte alle mögliche Anstrengungen, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun. 150 Anglo-Christinos wurden verwundet; 40 sind auf unserm Gebiete. Die Landtruppen werden nun Fontarabia, das eingeschlossen ist, angreifen. — Bayonne, 18. Mai, um 5 Uhr Abends. Fontarabia hat keinen Widerstand geleistet und um zwölf Uhr capitulirt. Die Garnison zählte an 300 Mann und bewaffnete Bauern.

Barcelona, 11. Mai. Die Ruhe ist bei uns keineswegs gehörig hergestellt. Als Zandero hingerichtet ward, mußten 14,000 Soldaten unter Waffen stehen, da man befürchtete, das Volk werde ihn gewaltsam befreien. Die Marktweiber schrien während der Execution fortwährend nach Rache, indem sie die Henker beschimpften. Viele junge Männer sind zu den Insurgenten zu Reus und Tarragona übergegangen. Gegen 10,000 Einwohner haben die Stadt verlassen; die Läden sind geschlossen ꝛc.

Dr. Hahnemann.

Fortsetzung.

Indessen war Hahnemann bei Gelegenheit, als er nach Leipzig, dem eigentlichen literarischen Marktplatze, sich begebend, daselbst 1789 „Cullen's Arzneimittellehre übersetzte, darauf hingeleitet worden, daß die Wirksamkeit der Arzneien wohl nicht darin bestehen möchte, daß sie den Krankheiten entgegengesetzt wirken. So wurde er auf die Grundlage des paradoxen Satzes, daß die nämlichen Mittel, die, innerlich genommen, eine ähnliche Krankheits-Erscheinung zur Folge haben, wie gewisse Krankheiten, diese auch heilen, wenn sie nur in einer unendlich kleinen Dosis gereicht werden, — in späterer Zeit der Urheber eines neuen, als Homöopathie bezeichneten Heilsystems, welchen Grundsatz er in einer Abhandlung im Hufeland'schen Journal 1790: „Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen" zuerst aussprach. Er fing an, alle anatomische und physiologische Kenntniß des menschlichen Körpers, alle Lehre der ursächlichen Bedingungen der Krankheiten zu verachten, und lehrte, daß man sich blos an die Krankheits-Symptome, d. h. an die äußere Erscheinung des leidenden Zustandes halten, und darnach diejenige Arznei auswählen solle, welche an Gesunden die ähnlichen — nicht gleichen — Symptome hervorbringe; die göttliche Heilkraft der Natur, die Selbsthülfe, soll bei allen Krankheiten nichts, die homöopathischen Arzneien, welche in unendlich kleiner Dosis, in Gaben von Decillon-Theilchen eines Granes gereicht werden, solle dagegen Alles thun! Die kleinen Gaben

Digitized by Google

— Die „provisorische Regierung von Catalonien“ hat unterm 8. Mai aus Reus ein Decret erlassen, folgenden wesentlichen Inhalts: Art. 1. General Pareno (zu Barcelona) und die von ihm eingesetzten Civilbehörden, sind des Hochverraths schuldig erklärt, und zum Tode verurtheilt. — 2) Eben so der Commandant der Artillerie, welcher in der Nacht vom 4. d. die Stadtballs angriff. — 3) Jeder Mann zwischen 16 und 50 Jahren ist Soldat, und als solcher verpflichtet, der provisorischen Regierung Beistand zu leisten. — 4) Jeder Soldat, der unter die Fahne der Freiheit tritt, soll eine Belohnung von 50 Franken, und täglich 1 Fr. 50 Cent. Sold erhalten. — 5) Die Anführer der einzelnen Truppenabtheilungen der Christinos sollen ihre dermaligen Funktionen fortsetzen, und haben Ansprüche auf Beförderung, wenn sie bis zum 15. d. der provisorischen Regierung den Eid der Treue geleistet haben werden; nach dieser Frist werden sie als Feinde behandelt. — 6) Gleiche Begünstigung ist den Anführern der Carlisten gewährt, welche der Regenerirung des Vaterlandes ihren Beistand leihen.

Aus Perpignan wird vom 14. d. geschrieben, daß die aus Reus, Tarragona und andern Städten gebildete Republik sich noch hielt. In Reus war am 8. d. die ganze Jugend von Alcober, Arbes, Combril, Lleveria, Belmonte, Surana, Villalonga und noch andern Städten versammelt und unter Waffen. Von Tarragona waren Emissäre mit Depeschen nach Carthagena abgegangen. Carthagena hatte sich am 5. ebenfalls unabhängig erklärt.

St. Sebastian, 14. Mai. Die Venta von Ernani wurde fast ohne Schwerdtstreich genommen. Die in dieser Feste aufgepflanzten Kanonen waren am 13. Abends weggeschafft worden. General Espartero, mit dem Degen in der Hand, war einer der ersten, die in die Venta eindrangen; ihm folgte der Generalstab. Dieser Erfolg kostete den Christinos nur drei oder vier Todte und etwa 40 bis 45 Verwundete. Hinter den Mauern fand man 4 todte Carlisten; man traf keine Verwundeten an. General Jauregui machte sich sogleich zur Verfolgung des Feindes auf. Ernani selbst leistete nicht viel mehr Widerstand als die Venta. Engländer und Chapelgorris erstürmten mit unglaublicher Kampfeshitze die Mauern Ernani's und öffneten selbst ihren Cameraden die Thore der Stadt. Drei glänzende Chargen der Lanciers reichten hin, die Carlisten zu zerstreuen. Ein seltsamer Zufall ist es, daß fast alle Lanciers, welche die Chargen ausführten, im Gesichte verwundet wurden. — Urnieta, Santa Barbara und Astigarraga haben keine Verluste gekostet.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Das betreffende Comitee der Deputirtenkammer soll entschieden gegen die projectirte neue Expedition nach Constantinopel gestimmt seyn. Man würde hiefür 7000 Soldaten und 4 Millionen Franken mehr als im Unterlassungsfalle nöthig haben. — General Bugeaud will seinerseits den Abdel-Kader angreifen, ungeachtet der entgegengesetzten Weisungen des General-Gouverneurs Damremont. — Marschall Clauzel ist gefährlich erkrankt.

Straßburg, 19. Mai. Heute standen die fünf flüchtigen Angeklagten an dem Complotte des Prinzen Ludwig Bonaparte, vom 30. Oktober v. J., Chirurg Lombard, und die Lieutenants Gros, Petry, Dupenhaut und von Schalter, vor dem Assisenhof des Niederrheins. Die Geschwornen sprachen das Verdikt der Nichtschuld zu Gunsten der Angeklagten aus. Sie wurden unverzüglich in Freiheit gesetzt.

Deutschland.

München, 17. Mai. Der Graf Armansperg ist hier angekommen, aber nicht erwartet worden. Der ihm gegebene Urlaub soll auf zwei Jahre lauten, mit dem Beisatze, daß er diese Zeit außerhalb Griechenlands und Baierns zubringen möge. Sein Empfang hier soll ihn bewogen haben seinen Aufenthalt im Gasthof zum Hirsch sehr abzukürzen und sich baldigst auf sein kleines Gut bei Passau zu begeben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er dort das Stillleben auf dem Lande benutzen werde, eine recht genaue Geschichte aller Incidenzien seiner Verwaltung abzufassen, ungefähr im Sinne der Explikationen des Marschalls Clauzel.

Speier, 20. Mai. (Kataster.) Zufolge amtlicher Publikationen sollen im Laufe des Jahres 1837 die Kantone Mutterstadt, Frankenthal und Grünstadt zur Messungsaufnahme, und die Kantone Speier und Edenkoben zur Messungsrectification kommen. Die Oberaufsicht und Leitung dieser Operationen ist dem kgl. Steuerrathe Hrn. Daffner übertragen, dem 8 Obergeometer und 51 Geometer zugetheilt sind.

Homburg, 25. Mai. Gestern passirten Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung Ihrer erlauchten Mutter, der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit, nebst hohem Gefolge hier durch. Schon Vormittags hatte sich die Elite der Zweibrücker Noblesse hier eingefunden, um bei der Ankunft der hohen Reisenden, welche jedoch erst um 6 Uhr Abends eintrafen, gegenwärtig zu seyn.

---

bestehlt Hahnemann deshalb, um bei Erregung der entsprechenden Arzneikrankheit den Organismus zu schonen.

Hahnemann lebte seitdem an verschiedenen Orten, stand eine Zeitlang einem im Georgenthal von dem Herzog Ernst von Sachsen-Gotha errichteten Heil-Institute für Wahnsinnige vor, wendete sich 1794 nach Braunschweig, dann nach Königslutter, wo er sich durch ärztliche Kuren von der Unwendbarkeit seines Prinzips immer mehr überzeugte, und es zu einem wirklichen System ausbildete. Von hier aus ging er nach Hamburg, dann aber nach Eulenburg, und von da nach Torgau. Im Geiste der neuen Lehre war seine Schrift: „der Kaffee in seinen Wirkungen“ (Leipzig, 1805), in welcher der Kaffee als eine dem gesunden Körper durchaus schädliche Substanz geschildert wird; noch mehr das lateinische Werk: „Fragmente über die positiven Kräfte der Heilmittel“ in zwei Theilen (Leipzig, 1805). Im Zusammenhang aber stellte er sein System in seinem „Organon der rationellen Heilkunde“ (Dresden, 1810) auf, das seitdem als „Organon der Heilkunst“ schon fünf Auflagen erlebte, und sowohl in's Französische, als in's Italienische übersetzt worden ist. Doch machte seine Lehre erst seit 1819 Sensation, zog ihm noch mehr Widersacher unter Kunstgenossen zu, als er schon früher dadurch erregt hatte, gewann aber auch auf der andern Seite eine starke unterstützende Partei von nach seiner Lehre sich ausbildenden homöopathischen Aerzten. 1812 ging Hahnemann nochmals nach Leipzig, wo er bei der Akademie durch eine (mit seinem Sohne Friedrich Hahnemann) vertheidigte lateinische

Digitized by Google

Nach allgemeinen Versicherungen soll die künftige Thronerbin von Frankreich alle in öffentlichen Blättern von ihr entworfenen Schilderungen weit übertreffen. Während dem Pferdewechsel stellten sich Ihr mehrere Personen von Distinktion vor; und durch die liebenswürdige Art, mit der sie in die Unterhaltungen, in welche Sie so ganz unerwartet verwickelt wurde, einging, legte Sie eine ganz besondere Sanftmuth an den Tag. Der günstige Eindruck, den die erhabenen Reisenden auf Personen höheren Ranges machten, wurde aber auch von allen Klassen der Anwesenden getheilt; besonders ergreifend war es, als ein Bürger von Zweibrücken, (ein Mann der übrigens nicht auf den Kopf gefallen ist), die Frau Großherzogin Mutter mit vielem Anstande bekomplimentirte, daß Ihre Prinzessin Tochter eine so gute Parthie mache, und in unsere Nachbarschaft komme! welche Gratulation Ihre Königliche Hoheit mit besonderer Freundlichkeit entgegenzunehmen und mit dem verbindlichsten Danke zu erwiedern geruhten. Die hohen Herrschaften setzten alsbald die Reise nach der Grenze von Frankreich fort und wir leben der Ueberzeugung, daß die Klänge aus dem Vaterlande noch lange inmitten den Schmeichellauten der französischen Conversation in deren Erinnerung nachhallen werden.

Versteigerungen.

Herstellung eines Heuschoppens bei dem kgl. Landgestüte zu Zweibrücken betreffend.

Montag den 29. dieses, Vormittags um 9 Uhr, werden auf der Kanzlei des unterfertigten königl. Land-Commissariats, die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Heuschoppens in dem hintern Hofe des kgl. Landgestüts dahier, in drei Loose abgetheilt, öffentlich versteigert, welche veranschlagt sind, wie folgt:

	fl.	kr.
1tes Loos, Grund-, Maurer-, Steinhauer- und Tünchererarbeiten .	588	— 25
2tes Loos, Zimmermann-, Schreiner- und Schlosserarbeiten . . .	1043	— 45
3tes Loos, Dachdeckerarbeiten . .	487	— 29
Summa . .	2119	— 39

Zweibrücken, den 19. Mai 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Montag den 5. Juni nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule, eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Gerüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getüch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 27. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden 32 Zentner Kleehen und eine Parthie Stroh, herrührend aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Wittwe v. Failly dahier, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier, wird die zur Vermögens-Gemeinschaft, worin Hr. Anton Weinmann, Metzgermeister dahier, mit seiner verlebten ersten Ehefrau Catharina Schneider gelebt, gehörige Metzgerbank in der Halle dahier, nochmalen ausgeboten und auch unter dem Abschatzungswerthe zugeschlagen werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Althorubacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf 6jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, in der Behausung des Bierbrauers Herrn Gottfried Leiner dahier, läßt Herr Jacob Schmidt, Stadtwaagemeister dahier, circa 200 Zentner Heu, 7 Zentner Ohmet und einige hundert Gebund Korustroh, auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Samstag den 10. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, läßt Herr Steuerbote Saberatzky das ihm angehörige, in der Fruchtmarktsstraße dahier gelegene Wohnhaus sammt Stall, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Dissertation: „über den Helleborus der Alten," sich habilitirte, und über eilf Jahre lang homöpathischer Arzt war, unter Andern auch den Fürsten Schwarzenberg, wiewohl fruchtlos, behandelte. Im Jahre 1820 fand er aber daselbst, da ihm, in Aufrechthaltung der Apothekerprivilegien, eigene Medicamente zu bereiten und auszugeben nicht weiter verstattet bleiben sollte, eine Hemmung seines Wirkens. Er wendete sich daher von hier aus (1821) mit dem erhaltenen Titel eines herzogl. Anhalt-Köthenschen Hofraths nach Köthen, wo er seitdem zahlreich consultirenden Kranken homöpathisch beisteht, jedoch blos in seinem Hause. Unter solchen Umständen bekommt er selten gefährliche Fieberkranke zu sehen, indem diese meistthin in ihrem Hause bettlägerig sind, und gerade sind es eben diese Kranken, bei deren Behandlung der Nutzen seiner Heilmethode bestritten wird.

Jetzt, in einem Alter von 82 Jahren, lebt er in sehr großem Wohlstande, und sein ganzes Thun verräth noch das Feuer eines jugendlichen Mannes. Dem Körper sähe man keine Spur des hohen Alters an, wenn nicht weiße Locken die Schläfe umwallten und die Zeit dem Schädel wider Willen die Tonsur, versteckt unter einem kleinen Käppchen, auferlegt hätte. Klein und untersetzt an Gestalt, ist Hahnemann rasch und lebendig; jede Bewegung ist Leben. Die Augen verrathen den Forscher: aus ihnen spricht Jugendfeuer; die Gesichtszüge sind scharf belebt, und wie dem Körper das Alter fremd zu seyn scheint, so auch dem Geiste. Sein Gedächtniß ist bewundernswerth, seine Sprache

Digitized by Google

Vermischte Bekanntmachungen.

Um allenfallsigen Mißverständnissen zu begegnen, wird andurch bekannt gemacht, daß dahier die Polizeistunde auf 11 Uhr Abends festgestellt ist und dieselbe von Niemand, und unter keinem Vorwand, welcher es auch seyn möge, überschritten werden darf, als ansonsten, zur nothwendigen Aufrechthaltung der Ordnung, jede Contravention zur gesetzlichen Bestrafung gebracht werden müßte.

Zweibrücken, den 24. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Anzeige.

In der Nacht vom 27. April 1837, wurde aus dem Hausgarten und zum Nachtheil des Gastwirthes, Friedrich Spath dahier, nachbeschriebene Jagdflinte entwendet: Dieselbe hat ganz kurze — nur höchstens dritthalb Schuh in der Länge messende — nicht gerundene noch damascirte Doppelläufe, welche früher geblaut waren, jetzt aber mehr eine Eisenfarbe haben: — der Visirkopf von Eisen ist ganz klein; — die Flinte ist zwar pistonirt, jedoch ohne Patentschrauben; — einer der Hahnen — muthmaßlich der rechte — war früher abgebrochen worden, und wurde durch einen andern ersetzt, der darum eine bläulichere Farbe als der andere hat. An dem nußbaumenen Schafte befindet sich unten vom Drückerbügel aus gegen den Kolben, ein Entenkopf ausgeschnitzt. Die Charniere, früher ebenfalls geblaut, haben jetzt auch eine Eisenfarbe; — der Ladstock, von schwarzlichem Holze, ist mit einem hornenen Aufsatze, und einem einfachen, festgemachten Pfropfenzieher versehen. An der Flinte befand sich ein gewirkter Tragriemen von mittelgrüner Farbe.

Indem man diesen Diebstahl hiermit zur Anzeige bringt, fordert man alle diejenigen, welche die bezeichnete Flinte zu Gesicht, oder die durch Kauf in Besitz derselben gekommen seyn sollten, auf, ungesäumt der betreffenden Ortsbehörde deßhalb die Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Polizeibehörden und die kgl. Gensdarmerie ersucht, respektive aufgefordert, auf die Auffindung der beschriebenen Flinte geeignet Bedacht zu nehmen.

Kaiserslautern, den 18. Mai 1837.

Der K. Untersuchungsrichter,
F. Meuth.

Am 24. Mai wurde von Homburg bis Ernstweiler verloren: ein schwarz seidener Arbeitssack mit blauer Einfassung und blauen Quasten, worinnen 1 Schlüsselbalken mit vier Schlüsseln und ein weißes Taschentuch sich befand. Der Finder davon wird gebeten denselben im Verlage dieses Blattes, gegen eine angemessene Belohnung, abgeben zu wollen.

Bekanntmachung.

In der Gemeindekasse von Gersheim liegen 1000 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit; — Derjenige, welcher gehörige Versicherung stellen kann, möge sich an unterzeichnetes Amt wenden.

Aßweiler, den 16. Mai 1837.

Königlich Steueramt,
Weinkauff.

Nro. III.

Abschrift

der durch Hrn. Franz Ludwig Schreck, Schullehrer in Cusel, hinterlassenen und in ein Register eingetragenen Empfehlung, also lautend:

„Ich empfehle alle meine „Landsleute an die Herren Lemaitre und Courte„ville, Schiffsbefrachter in Havre, so wie auch an „Herrn J. G. Blum, Spediteur in Forbach.

„Unterz.: F. L. Schreck, Schullehrer.“

Ein gutes Clavier, dreichörig, mit sechs Octaven, ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Jacob Schmidt, auf der Stadtwaage, hat Pfälzer Hanfsaamen, gereinigte Gerst jeder Art, Dinkelkern, so wie auch gutes Heu, zu verkaufen.

Das der Wittwe Loyson gehörige, von den Scholler'schen Erben dahier ersteigerte Wohnhaus, mit geräumiger Stallung, Scheuer, Heuspeicher und anderm Zubehör, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Madame Wenz hat im untern Stock zwei Zimmer, nebst Stall für 3 Pferde zu vermiethen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 25. Mai. Der Hektol. Weizen, 8 fl. 20 kr.; Korn, 5 fl. 18 kr.; Gerst, 4 fl. 23 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spitzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 26 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 6 kr.; Haber, 2 fl. 20 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 22 kr.; Kornbrod, 18 kr.; Gemischtes Brod, 20 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 48 kr.

feurig; oft wälzt sie sich in einem Lavastrom gegen die Hasser und Verfolger seiner Lehre. Seine Gespräche haben meistens etwas Polemisches, und wenn er warm wird, was leicht geschieht, so ex über den Freund oder mehr noch über den Feind, oder über wissenschaftliche Gegenstände, so sprudeln die Worte unaufhaltsam heraus, die Mienen werden ungewöhnlich belebt; Schweiß bedeckt dann die hohe Stirn, das Käppchen muß gelüftet und das Haupt gekühlt werden; die große Pfeife, die treue Tagesgefährtin, ist währenddem sogar ausgegangen, und findet dann an dem daneben stehenden, den ganzen Tag brennenden Wachsstocke frische Nahrung; das Weibdier darf aber nicht vergessen werden. An dieses scheint sich der Greis so gewöhnt zu haben, daß es immer auf seinem Tische Platz findet. Wein trinkt er nicht; seine Lebensart ist überhaupt sehr einfach, nüchtern, patriarchalisch.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Eine neue Mode der Engländer ist, bei großen Mahlzeiten lange Röhren aus Kautschuk (Gummi elasticum) über den Tisch zu legen. Wenn nun ein an entgegengesetzten Ende sitzender Gast mit einem andern entfernt sitzenden sprechen will, gibt er ihm ein Zeichen; dieser steckt die Röhre in sein Ohr, und man unterhält sich so, ohne die übrigen Gäste zu stören. Die Erfindung ist nicht übel, und wäre in manchen deutschen Gastställen anwendbar, wo oft die das Wort allein führen, welche die stärksten Lungen und umfangreichsten Kehlen haben.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 64. Sonntag, 28. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Nachstehend eine Liste der Abonnentenzahl der Londoner Zeitungen. Die mit ° bezeichneten gehören der liberalen, die mit † bezeichneten der toryistischen Meinung an: Courier * 1422, Constitutional * 743, Globe and Traveller 2753, Morning Advertiser 4870, Morning Chronicle * 7389, Morning Herald † 6733, Morning Post † 2428, Standard † 3553, Sun * 2629, Times † 10,565, True Sun * 1565.

Portugal.

Lissabon, 6. Mai. Die politischen Nachrichten sind nicht erheblich. Die 13,000 Mann starke Nationalgarde der Hauptstadt erhält nach wie vor die Executiv-Gewalt in Furcht, und aus diesen und andern Umständen schließt man, daß eine neue revolutionäre Bewegung nicht allzu ferne seyn dürfte.

Spanien.

Laut Nachrichten aus Barcelona vom 15. dieses hat Gen. Parreno Proklamationen ergehen lassen, um das Volk zu beruhigen, worauf aber mit revolutionären Maueranschlägen geantwortet ward. Das „Tragala" ward auf den öffentlichen Plätzen gesungen, und die Auswanderung dauert fort. Noch wußte man nicht ob sich die insurrektionelle Junta zu Reus aufgelöst habe. Eine Adresse war an die Königin gesendet worden, sie zur reinen Wiederherstellung der Constitution von 1812 aufzufordern.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. An der Nordküste wurde kürzlich auf dem Meeresgrund ein auf eine Viertelslieue sich erstreckender Wald entdeckt. Es ging in der Gegend von Ateres her die Sage, daß vor 3 — 400 Jahren ein Wald von dem Meere verschlungen worden sey. — Der ehemalige Pfarrer Delacollonge, welcher wegen grausamer Ermordung seiner Maitresse zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden war, ist aus dem Bagne zu Brest entflohen.

Deutschland.

Vom Main, 19. Mai. Nach Mittheilungen aus Paris beabsichtigt Savoye, ein Panorama von Deutschland, mit erläuterndem Texte, über Deutschland, das deutsche Volk, dessen Sitten u. s. w., in französischer Sprache herauszugeben. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auf eine solche unterhaltend-belehrende Weise den Franzosen am ersten richtige Begriffe über deutsches Leben beigebracht werden kann. Nach allen Erfahrungen möchte man aber daran verzweifeln, daß sie dafür empfänglich sind.

Koblenz, 23. Mai. Gestern traf der Fürst von

Dr. Hahnemann.

Beschluß.

Die Zahl der Schüler, Anhänger und Verehrer Hahnemann's hat seit einem Decennium sich sehr vermehrt. Mehrere, zum Theil ausgezeichnete Aerzte der alten Schule haben, nach vorurtheilsfreier Prüfung des homöopathischen Verfahrens am Krankenbette, ganz oder theilweise zu Hahnemann's Fahne geschworen; ihre Schriften zu Gunsten der Homöopathie haben, im Verein mit den Erklärungen einiger hochberühmten und der gerechten Mitte angehörenden Männer, zu denen vorzugsweise Hufeland zu zählen ist, der neuen Lehre steigende Anerkennung und Aufnahme verschafft; wenn auch anderseits noch in unsern Tagen es nicht an solchen Aerzten fehlt, welche in Wort und That als mehr oder minder heftige Gegner derselben zu beharren fortfahren. Viele sind geheime Pfleger und Begünstiger der neuen Lehre; ihre zahlreichsten Verehrer leben jedoch im größern Publikum, denn durch ihre große Einfachheit ist sie auch den Laien zugänglich geworden, und kaum findet man noch irgend einen civilisirten Staat, über dessen Gränzen diese Heillehre nicht bereits vorgedrungen wäre. Besonders haben es sich Rechtsgelehrte in vielen deutschen Staaten, und unter ihnen besonders Albrecht und Tittmann, angelegen seyn lassen, den homöopathischen Aerzten das Recht, ihre Arzneien selbst zu dispensiren und zu vertheilen, aus mannigfachen Gründen zu vindiziren. Ein solches Verfahren beeinträchtigt jedoch wenigstens die Subsistenz und den Frieden eines Standes, welcher bis jetzt zu den geach-

Digitized by Google

Polignac nebst Sohn hier ein und setzte diesen Morgen seine Reise nach München fort.

Speier, 23. Mai. Die Witterung ist seit mehren Monaten fortwährend so durchaus ungünstig (nur wenige einzelnen Tage bildeten eine Ausnahme), daß man dieses Jahr eine geringe Production erwarten darf. An ein Weinjahr ist für diesmal nicht zu denken, und die sonst immer so sanguinischen Hoffnungen in dieser Beziehung sind auch gänzlich verstummt. Dessen ungeachtet dürften die Weinpreise nur sehr wenig aufschlagen, da fast alle Fässer noch gefüllt sind, und gar wenig Kauf hierin stattfindet. Die Fruchtpreise sind bereits gestiegen; indessen möchten wir glauben, daß sie bald wieder sinken werden, indem das Getreide doch verhältnißmäßig wenig gelitten hat, überdies sehr große Vorräthe noch vorhanden sind, und auch die bedeutenden Quantitäten, welche nach Nordamerika eingeschifft wurden, größtentheils wieder zurückkommen.

— In den meisten Theilen unseres Landes, namentlich aber in der Stadt Kaiserslautern, ist die Sterblichkeit unter den Menschen ungewöhnlich groß. Die Grippe scheint nicht nur die Körper derjenigen, welche sie befiel, geschwächt, sondern auch alle alten Uebel in denselben aufgeregt zu haben. Es wurde schon mehrfach die Bemerkung gemacht, daß manche Orte in unserer Gegend dieses Frühjahr über, verhältnißmäßig so viel Menschen verloren, als der Verlust der Orte betrug, in denen die Cholera herrschte.

Versteigerungen.

Gemeinde Blickweiler. Montag den 5. Juni nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird in der Kanzlei des unterfertigten Amtes, zur Mindersteigerung der Aushebung von 300 Meter Schonungsgräben, im Distrikt Sittere, geschritten.

Bliskastel, den 24. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung). Aus den Gemeinde-Waldungen der Gemeinden der Bürgermeisterei Schönenberg, Land-Commissariats Homburg, werden in den nachbenannten Gemeinden, an den bezeichneten Tagen, nachbeschriebene Hölzer versteigert, als:

I. In der Gemeinde Schönenberg, am 7. Juni nächsthin:

1) Morgens um 10 Uhr, aus dem Gemeinde-Wald der Gemeinde Kübelberg, Petershwald genannt, 230 kiefern Baustämme und Stangen, und aus dem Sander Gemeinde-Wald, Petershwald, 35 kiefern Baustämme;

2) Mittags um 12 Uhr, werden aus dem Schönenberger Gemeinde-Wald Steinwald, 400 eichen Bau- und Nutzstämme, die schon einmal an der Versteigerung waren, um herabgesetzten Preis nochmal zur Versteigerung gebracht.

II. In der Gemeinde Brücken, am 8. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, aus dem Gemeindewald Hub, 150 kiefern Baustämme, worunter 11 3ter, die andern 4ter Klasse.

Schönenberg, den 18. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Weis.

Nächsten Samstag den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisteramte folgende Reparaturarbeiten öffentlich versteigert:

	fl.	kr.
1) Reparaturen am katholischen Pfarrhause zu Maßweiler, bestehend in Dachdecker, Schreiner und Schlosserarbeit, veranschlagt zu	121	— 14
2) Anstreicherarbeiten an der Maßweiler Kirche	33	— 38
3) Chaussirung einer Strecke Ortsstraße zu Maßweiler . . .	65	— 40
Summa . .	220	— 32

welches hiermit bekannt gemacht wird.

Reifenberg, den 27. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Künftigen Montag den 5. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Ormesheimer Gemeindewald, Schlag Bettel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

19½ Klafter gemischtes Prügelholz,
1850 Wellen, und
20 aspen Nutzholzstämme.

Bei günstiger Witterung findet die Versteigerung im Schlage Bettel, dagegen bei ungünstiger Witterung, im Schulhause zu Ormesheim Statt.

Alßweiler, den 24. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Wolf.

Montag den 12. Juni nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in dem Dorfe Mittelborn, läßt der Unterzeichnete nachstehende, im Hofe des evangelischen Pfarrhauses daselbst aufbewahrte, von einer abgerissenen Scheuer und Stall herrührende, gut erhaltene eichene Bauholzsortimente, öffentlich an den Meistbietenden versteigern, als:

---

tetsten der bürgerlichen Gesellschaft gehört. Erklärlich ist es aber, daß bei der immer weitern Verbreitung der neuen Lehre den Apothekern Deutschlands Alles daran gelegen seyn werde, in der Bereitungsweise homöopathischer Arzneien dasselbe Vertrauen als die Aerzte selbst sich zu erwerben, und daß, da das ältere in dem homöopathischen Heilverfahren eben so wenig als dieses in jenem untergehen, eines vielmehr neben dem andern fortbestehen wird, kleinliche, niedrige Rücksichten auf ihre Gewissenhaftigkeit keinen Einfluß haben würden. Wo übrigens die Regierungen irgend einmal den homöopathischen Aerzten das Selbstdispensiren gestattet haben, da hat man in der neuesten Zeit, in Anerkennung gesetzlicher Rechte, diese Befugniß wieder zurückgenommen, und es ist wohl an der Zeit, daß die Anhänger Hahnemann's sich dessen endlich vollkommen bescheiden, und in einem Kampfe nicht länger hartnäckig beharren, welcher zuletzt nur als Hinderniß der Anerkennung seiner Heilmethode für bestimmte Krankheitsfälle zu betrachten seyn dürfte.

Wir sagen als Heilungsmethode, untergeordnet den höhern Prinzipien der rationellen Medizin; denn als allgemeines Prinzip der ganzen Heilkunde wird Hahnemann's Behandlungsweise niemals sich geltend machen, am allerwenigsten da, wo es die schnelle Rettung des Lebens gilt. In allen chronischen Uebeln, in allen langwierigen Nervenkrankheiten, bei allen hysterischen Frauen, hypochondrisch verstimmten Männern, bei epileptischen Kranken und andern Uebeln, wo keine materiellen Ursachen aufzufinden sind, verdient sie voll-

Digitized by Google

1) Balkenholz, circa 900 Schuh,
2) Pfosten, „ 100 „
3) Riegelholz „ 490 „
4) 3 Schwellen, jede 28 „
5) 28 Sparren, jeder 30 „

Otterberg, den 24. Mai 1837.

Lazarus Straus, Handelsmann.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 22. Juni nächsthin, des Morgens 10 Uhr, lassen die Kinder und Erben des zu Neustadt an der Haardt verlebten Gutsbesitzers, Herrn Ludwig Louis, in ihrer Behausung daselbst, nachverzeichnete, zum Nachlasse des benannten Herrn Louis gehörigen, gut und rein gehaltenen Weine, der Erbestheilung wegen, öffentlich versteigern, nämlich:

172	Hektoliter	1832er	Gemischter,
21	„	„	Traminer,
42	„	1833er	Traminer,
29	„	1834er	Riesling,
88	„	„	Traminer,
98	„	„	Gemischter,
80	„	1835er	idem
83	„	1836er	idem
17½	„	1834er	Rother.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung und am Tage zuvor an den Fässern abgegeben.

Neustadt, den 18. Mai 1837.

M. Müller, Notär.

Mittwoch den 31. Mai, des Vormittags 8 Uhr, läßt Herr Carl Steinacker, pensionirter Förster in Wiesbach in seiner Behausung allda auf Borg versteigern: Jagdgeräthschaften, als: Hirschfänger, Flinten, Jagdtaschen, Pulverhörner u. s. w.; — Hausrath, als: Bettung, Weißzeug, Tische, Stühle, Bänke und Küchengeschirr; — Ackergeräthschaften, aller Art, Wagen, Pflug und Egge, ein sehr schönes Char-à-banc und endlich ein französisches Dictionnaire von Schwan, neueste Ausgabe.

Homburg, den 22. Mai 1837.

C. Moré, Notär.

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier, wird die zur Vermögens-Gemeinschaft, worin Hr. Anton Weinmann, Metzgermeister dahier, mit seiner verlebten ersten Ehefrau Catharina Schneider gelebt, gehörige Metzgerbank in der Halle dahier, nochmalen ausgeboten und auch unter dem Abschätzungswerthe zugeschlagen werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 29. Mai nächsthin, Nachmittags um 3 Uhr, in der Behausung des Bierbrauers Herrn Gottfried Leiner dahier, läßt Herr Jacob Schmidt, Stadtwaagemeister dahier, circa 200 Zentner Heu, 7 Zentner Ohmet und einige hundert Gebund Kornstroh, auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 30. Mai nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler, werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektar. 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, in geeigneten Loosen abgetheilt und auf jährige Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 5. Juni nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule, eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Getüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getüch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 10. Juni nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, läßt Herr Steuerbote Saberasky das ihm angehörige, in der Fruchtmarktsstraße dahier gelegene Wohnhaus sammt Stall, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 6. Juni 1837, Morgens 9 Uhr zu Webenheim, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Schreinermeisters, Herrn Christian Schwartz, folgende neugefertigte Möbel in ihrem Wohnhause versteigern, als: 12 Commode von verschiedener Façon, 36 Lehnstühle, mehrere Tische, eine Commode mit Schreibpult und gläsernem Aufsatze, 6 Backmulden, 4 Bettladen, mehrere Fässer, worunter 1 Fuderfaß, sowie noch sonstige Mobilien.

Schuler, Notär.

---

kommene Beachtung. Doch was bei langwierigen, nicht lebensgefährlichen Fällen ein erlaubtes, gleichgültiges, leicht nachzusehendes Versahren und Temporisiren seyn kann, das wird in lebensgefährlichen Krankheitsfällen ein Verbrechen. Wer von Aerzten — sagt Hufeland — da, wo das Leben auf dem Spiele steht, aus Vorliebe für eine Methode (in der Diät und Mitiontet kleine Dosen die Hauptrollen spielen) die von den tausendjährigen Erfahrung als das beste Rettungsmittel anerkannte Hülfe versäumt, wer z. B. da, wo der Mensch in seinem eigenen Blute zu ersticken in Gefahr ist, wer bei lungenentzündlichen, schlagflüssigen und gehirnentzündlichen Affektionen, überhaupt bei Entzündungen edler Organe, die (von den Homöopathen verworfene) Blutentziehung vernachlässigt, worauf der Tod oder eine eben so unheilbare Krankheit folgt; der hat eine schwere Blutschuld auf sein Gewissen geladen, die, wenn er sie auch nicht gleich empfindet, doch einst, wenn der Rausch der Befangenheit verschwunden ist, furchtbar auf ihm lasten wird.

Dennoch hat sich Hahnemann unbezweifelt große Verdienste um die Heilkunde erworben. Mag immerhin noch der bei weitem größte Theil der Aerzte den Satzungen seiner Lehre abhold seyn, und, sie weder begreifen wollend noch können, ein offenes Verdammungsurtheil über sie aussprechen, und dem Stifter alle jene Menschlichkeiten vorrücken, die mit folgereichen Entdeckungen unzertrennlich verbunden sind; oder andererseits der kleinere Theil derjenigen, welche seine Verehrer und Anhänger sind, in blinder Vorliebe Alles für wahr und heilig halten, was aus Hahnemann's Feder

Digitized by Google

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Das Paketboot Burgundi, Kapitän Rockett, das am 19. März von Havre abgesegelte, ist den 20. April, nach einer Ueberfahrt von 32 Tagen in New-York angekommen. (Journal du Havre vom 15. Mai.) Am Bord dieses Postschiffes fand sich eine Anzahl deutscher Auswanderer (Transport von Fuhrmann Jacob Seib aus Kindenheim bei Worms), die den 25. Februar ihren Accord in Forbach mit den unterschriebenen Agenten H. F. Barde abgeschlossen, und also ihre Reise von Worms nach Amerika in 59 Tagen vollzogen haben.

Gebrüder Gangloff.

Neuer Eilwagen-Cours.

Vom 28. dieses geht jeden Tag, und zwar Nachmittags um 3 Uhr von hier ab, eine achtsitzige, allen Erfordernissen entsprechende Diligence, über Saargemünde, Metz, Paris nach Havre, und es steht dieselbe mit dem über Pirmasens, Landau nach Speier gehenden Eilwagen, so wie mit Mannheim, Carlsruhe, Stuttgart und ganz Baiern in direkter Verbindung.

Die Preise der Plätze nach Metz, Paris, Havre und allen Zwischenstationen, werden im nächsten Blatte zur Kenntniß des Publikums gelangen.

Nach Saargemünde ist vorläufig, Postillonstrinkgeld und Conducteursgebühr einbegriffen, der Preis der Plätze, auf 2 fl. 50 kr. festgesetzt.

Bei der unterzeichneten Expedition können die Plätze bis Metz, Paris und Havre belegt und bezahlt werden.

Besonders dürften die Auswanderer nach Amerika auf diese Verbindung aufmerksam gemacht werden, indem sie gerade durch diese am billigsten und schnellsten nach Havre befördert werden.

Die Expeditions-Büreaur sind:
in Saargemünde bei Wittwe Rouffe au lion d'or,
in Metz bei Monsieur Guerreau, directeur des messageries françaises.

Zweibrücken, den 27. Mai 1837.

Die Eilwagen-Expedition,
G. Lang.

Anzeige.

In der Nacht vom 24. April 1837, wurde aus dem Hausgarten und zum Nachtheil des Gastwirthes, Friedrich Späth dahier, nachbeschriebene Jagdflinte entwendet: Dieselbe hat ganz kurze — nur höchstens dritthalb Schuh in der Länge messende — nicht gerundene noch damascirte Doppelläufe, welche früher geblänt waren, jetzt aber mehr eine Eisenfarbe haben: — der Visirkopf von Eisen ist ganz klein; — die Flinte ist zwar pistonirt, jedoch ohne Patentschrauben; — einer der Hahnen — muthmaßlich der rechte. — war früher abgebrochen worden, und wurde durch einen andern ersetzt, der darum eine bläulichere Farbe als der andere hat. An dem nußbaumenen Schafte befindet sich unten vom Drückerbügel aus gegen den Kolben, ein Entenkopf ausgeschnitzt. Die Charnlere, früher ebenfalls geblänt, haben jetzt auch eine Eisenfarbe; — der Ladstock, von schwarzlichem Holze, ist mit einem hornenen Aufsatze, und einem einfachen, festgemachten Pfropfenzieher versehen. An der Flinte befand sich ein gewirkter Tragriemen von mittelgrüner Farbe.

Indem man diesen Diebstahl hiermit zur Anzeige bringt, fordert man alle diejenigen, welche die bezeichnete Flinte zu Gesicht, oder die durch Kauf in Besitz derselben gekommen seyn sollten, auf, ungesäumt der betreffenden Ortsbehörde deßhalb die Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Polizeibehörden und die kgl. Gensdarmerie ersucht, resp. aufgefordert, auf die Auffindung der beschriebenen Flinte geeignet Bedacht zu nehmen.

Kaiserslautern, den 18. Mai 1837.

Der K. Untersuchungsrichter,
F. Meuth.

Am 24. Mai wurde von Homburg bis Ernstweiler verloren: ein schwarz seidener Arbeitssack mit blauer Einfassung und blauen Quasten, worinnen 1 Schlüsselhalen mit vier Schlüsseln und ein weißes Taschentuch sich befand. Der Finder davon wird gebeten denselben im Verlage dieses Blattes, gegen eine angemessene Belohnung, abgeben zu wollen.

Montags und Freitags können, bei Anton Rink in Lauzkirchen, ohngefähr 4000 Stück kiefern Dielen von allen Gattungen, auch Wagendielen, um billige Preise verkauft werden.

Auf der Hengstbacher Mühle ist Gips zu haben, das Faß zu 5½ Kreuzer.

Carl Seitz hat in seinem Wohnhause den vierten Stock, mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

---

oder Munde geflossen, und Alles für unwahr, was Andere gedacht und erfahren haben: wir wollen uns in der Mitte halten, glauben und ohne Sehen verkünden, daß Hahnemann Großes geleistet hat, und ihm eine Ehrenstelle in der Geschichte der Heilkunde gebühre. Eben so freimüthig wollen wir aber aussprechen, daß seine Lehre, die leider aller physiologischen Grundlage entbehrt, an dem Gebäude der Medizin eben so fruchtlos rütteln werde, als einseitige Systemsucht im Allgemeinen schon seit Jahrtausenden; daß es noch viel nach ihm zu erforschen geben werde in einer Wissenschaft, welche dem Leben angehört, und die weder durch Vernunft, noch durch Erfahrung allein bestehen kann; daß die Hahnemann'sche Methode, Kranke zu heilen, weit entfernt, eine untrügliche zu seyn, bei aller Vortrefflichkeit vielmehr an Mängeln und Unvollkommenheiten leide, welche an Menschensatzungen und irdischen Formen immerdar zu beklagen seyn werden; daß es endlich, wie überhaupt mehr als einen Weg zu demselben Ziele, so insbesondere im Bereiche der Medizin mehr als eine Form, Kranke zu heilen, von jeher gegeben habe, und wohl auch ferner geben wird.

Gemischtes.

Bei einem Kartenspiele sah ein Zuschauer einem der Spielenden beständig über die Schultern in die Karte, bis dieser endlich ein Schnupftuch hervorzog, und demselben die Nase pupte, sich entschuldigend, „daß er geglaubt, es wäre die seinige gewesen."

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 65. Dienstag, 30. Mai 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Die Journale aus New-York vom 1. d. berichten, daß der Expräsident, General Jackson, durch den Bankerott des Hauses Yeatmann Wood und Comp. sein ganzes Vermögen verloren hat. Ein vom Ex-Präsidenten gezogener Wechsel von 6000 Piastern ist in New-York protestirt worden.

Spanien.

Madrid, 16. Mai. Die öffentliche Ruhe ist noch nicht gestört worden; aber alle Gemüther sind gespannt und mißtrauisch. Die Regierung fährt fort, außerordentliche Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen. Wir sind wie belagert, und Niemand weiß genau, was außerhalb vorgeht. — Die Oppositionsdeputirten beschäftigen sich mit der Abfassung eines compte-rendu, der, wie es heißt, mit einem Aufrufe an das Volk schließen soll. Die Deputirten Felice und Morales, so wie mehrere reiche Handelsleute, lauter exaltirte Catalanen, sind vorgestern mit Post nach Valencia abgereist; man glaubt hier, daß es ihre Absicht ist, sich an die Spitze der Revolution zu stellen, obschon sie Sorge dafür getragen haben, das Gerücht in Umlauf zu bringen, daß sie sich Geschäfte halber nach Barcelona begäben. Inzwischen steht die exaltirte Partheitäglich die Zahl ihrer Anhänger zunehmen; zum Beweis mag dienen, daß Arguelles, der bisher das Orakel der Spanier und der König der Redner war, schon in zwei Sitzungen hintereinander von dem „Volke der Tribünen“ über alle Maßen ausgepfiffen wurde; gestern wurde er auf der St. Bernhardiner Straße ausgehöhnt und insultirt. Der Inspektor der Nationalgarde, Quiroga war nicht glücklicher. Er haranguirte gestern, bei einer Revue, mehrere Bataillone; er wollte im Vorübergehen ein Wort über die Revoltirten Cataloniens fallen lassen und deren Benehmen tadeln; als er sagte, jeder Empörer müßte dieses Verbrechen mit dem Kopfe büßen, rief ihm ein Nationalgardist kühn genug zu: „Es ist wahr General; ich mein' das auch; doch räumt ein, es war dann ungerecht, daß man auf Euch die Strafe da nicht anwandte, als Ihr Euch mit Riego und andern Aufwieglern auf der Insel Leon empörtet.“ — (Nachschrift.) Man versichert mir so eben, daß zwei außerordentliche Kuriere, der eine aus Galizien, der andere aus den südlichen Provinzen, für die Regierung sehr besorgliche Depeschen überbracht haben. Die ganze Serraina de Ronda, Tarifa, Algesiras, Puente de Santa-Maria und selbst Cadix hätten die Fahne der Republik aufgepflanzt. Die Insurrektion, fügt man hinzu, hätte schon alle Städte

---

Gesetzentwurf,
den Bestand und die Wahl der Gemeinderäthe im Rheinkreise betreffend.

Seine Majestät der König haben Sich, nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsraths und mit Beirath und Zustimmung Ihrer Lieben und Getreuen der Stände des Reichs, bewogen gefunden, in Absicht auf die Bildung der Gemeindebehörden in dem Rheinkreise, unter Aufhebung des Art. 15 Abs. 2 des Gesetzes vom 28. Pluviôse Jahr 8 (17. Febr. 1800), des Art. 3 Abs. 2 des Arrêté vom 2. Pluviôse Jahr 9 (22. Januar 1801) und des Art. 12 des Gesetzes vom 16. Thermidor Jahr 10 (4. August 1802), zu verfügen, was folgt:

Art. 1. Der Gemeinderath besteht, unter Vorsitz des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreters, in den Gemeinden:

unter 500	Einwohnern	aus	8	Mitgliedern,
zwischen 500	und 1000	„	„ 10	„
„ 1000	„ 2000	„	„ 12	„
„ 2000	„ 3000	„	„ 16	„
„ 3000	„ 5000	„	„ 20	„
über 5000		„	„ 24	„

Dem nicht stellvertretenden Adjunkten kömmt in den Sitzungen des Gemeinderaths eine berathende Stimme zu.

Art. 2. Die Wahl dieser Mitglieder erfolgt auch fortan nach Maßgabe der hiefür gegenwärtig bestehenden Gesetze.

Art. 3. Vater und Sohn, Bruder und Bruder können

Digitized by Google

jenseits der Heerstraße von Corona, Vergantina's und Compostella bis an die Meeresküste ergriffen.

Bayonne, 19. Mai. Die Capitulation Fontarabia's hatte gestern um zwei Uhr Nachmittags statt. Die Garnison, 310 Mann stark, ergab sich unter der Bedingung, vor allen übrigen Gefangenen ausgewechselt zu werden. Offiziere und Soldaten behielten ihre Effekten. Die Einwohner erfuhren keine Belästigung; nicht die geringste Unordnung hatte statt. — Die Division, die sich Iruns und Fontarabia's bemächtigt hat, geht diesen Abend nach Ernani ab, von wo General Espartero mit dem Hauptheere gegen Tolosa marschiren wird.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Rüstungen zur bevorstehenden Hochzeit des Herzogs von Orleans, von Seite der Stadt, sind außerordentlich. Nicht blos die Palläste der Reichen sollen vom Glanze der Freude widerstrahlen, auch die Hütte der Armen soll nicht leer ausgehen, und ihren Theil daran haben. Die Häuser zur Unterstützung der Armen erhalten 38,000 Franken, 12,000 Fr. werden zur Bekleidung aller armen kleinen Kinder der Zufluchtshäuser verwendet, 20,000 Fr. zur Ermunterung der Schüler der Primairschulen, 60,000 Fr. zur Vertheilung unter die Vereine, welche die Arbeiter zu ihrer gegenseitigen Unterstützung gebildet haben. Das Kunstfeuerwerk, das 40,000 Fr. kosten wird, soll unvergleich werden; auf dem Marsfelde sollen 10,000 Mann Linientruppen im Scheine bengalischer Flammen den Angriff und die Vertheidigung eines in Mitte des Platzes errichteten Forts darstellen. Die Artillerie wird dabei ihre großen Fortschritte in der Pyrotechnik zeichen können. Bereits sieht man alle Werkstätten von Paris mit den Zurüstungen zu all diesen Herrlichkeiten beschäftigt. Tanzsäle, tragbare Verschanzungen werden hergerichtet, Straßen werden Salons, diese zu Gärten. Lyon liefert seine Seidenstoffe, Pinternes seine Erzgüsse, die Juweliere von Fossin ihre Diamanten und Kleinodien, Paris den Schatz all seiner Erfindungen, seinen Luxus, alle seine Reichthümer.

— 24. Mai. Ein trauriges Schauspiel bot sich gestern in dem Todtenhause Morgue dar, woselbst die nichtbekannten aufgefundenen Leichen aufgestellt werden. Eine Mutter erkannte den schon in Verwesung übergangenen Leichnam ihres aus der Seine herausgezogenen Sohnes.

Ungarn.

Ofen, 16. Mai. Der gestrige Tag war für die meisten Bewohner Ofens ein Tag des Schreckens und der Gefahr; für mehrere — der letzte ihres Lebens. Zur Mittagsstunde umzogen finstere Wolken den Horizont; es trat ein milder Regen ein dem aber alsbald ein heftiges Gewitter mit Hagel und ein Wolkenbruch folgte, der in Gärten und Wiesen, an Brücken und Häusern großen Schaden anrichtete. Da ein großer Theil der Bewohner von Ofen und Pesth sich im Freien befand, und so der Gewalt des Elementes ganz preisgegeben war, büßten mehrere ihr Leben ein. Noch immer gehen traurige Berichte in dieser Rücksicht ein.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Dr. Bansa aus Gießen, früheres Mitglied der großherzoglich-hessischen Ständekammer, ist, dem Vernehmen nach, nach Darmstadt vorbeschieden gewesen, und daselbst verhaftet worden.

München, 19. Mai. Dem besonders in den Provinzen wieder auftauchenden Gerüchte von Herabsetzung der ganzen Kronen- und preußischen Thaler bei uns, kann auf das Bestimmteste widersprochen werden. Man wird überhaupt erst auf dem süddeutschen Münztage, der nun alsbald hier zusammentritt, weitere Maßregeln gemeinsam beschließen, und jedenfalls den Guldenfuß beibehalten.

München, 20. Mai. Bei dem Ministerium des Aeußern sind nunmehr von allen baierischer Seits zu dem Münztage auf den 1. Juni hierher eingeladenen süddeutschen Staaten die Antworten ringetroffen; die Einladung ist von denselben angenommen, und ihre Bevollmächtigten werden erscheinen.

— 22. Mai. Eine sehr bestimmte Nachricht wiederholt, daß eine baldige Vertagung des Landtags bevorsteht, und zwar vom 10. Juni bis 28. Aug., in der wohlthätigen Absicht, den Oekonomen Zeit zu nöthigen landwirthschaftlichen Geschäften, und den Mitgliedern beider Kammern, welche Bäder bedürfen, die Saison zu gönnen. Nach der Allg. Zeitung sollen die Kosten des Landtages jetzt schon sich auf 108,000 fl. belaufen.

Schweinfurt, 18. Mai. In der verflossenen Woche sahen wir recht schmucke Judenmädchen, in Abtheilung von 12, 15, 18 Personen hier durch nach Amerika auswandern, wo sie ihre theueren Herzen rascher und höheren Preises anzubringen glauben werden, als in unserem Lande, wo die Ansätzigmachung der Israeliten durch die bestehende Ordnung beschränkt ist.

---

nicht zu gleicher Zeit Mitglieder des Gemeinderaths seyn. — Trifft die Wahl solche Verwandte, so gebührt der Vorzug dem die meisten Stimmen Vereinigenden, und bei Stimmengleichheit dem Aelteren.

Art. 4. Der Gemeinderath wird in seinen gewählten Mitgliedern je von 5 zu 5 Jahren zur Hälfte erneuert. — Der Austritt erfolgt für das erstemal nach jeder Auflösung des Gemeinderaths durch das Loos, in der Folge aber durch Austritt der Dienstältesten. — Die Austretenden sind wieder wählbar.

Art. 5. Der Wahlausschuß bildet sich fortan aus dem Wahlkommissär und den vier ältesten unter den nicht austretenden Mitgliedern.

Art. 6. Se. k. Maj. werden binnen Jahresfrist die Auflösung der bestehenden Gemeinderäthe und deren Integrale Erneuerung nach Maßgabe der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen anordnen.

Gemischtes.

Eine gräßliche Mordthat ist in München geschehen, die jedes fühlende Herz empört und die jenen Philosophen, die von der Verderbtheit der heutigen Welt sprechen, einen abermaligen glänzenden Beweis in die Hand gibt. Der Vater hat seinen eigenen Sohn ermordet. Es war am Donnerstag, als der Vater mit seinem Sohne, einem saubern jungen Burschen, den ganzen Tag über gemüthlich beim Bockschaffer saß. Da wurden sie, wie dies

Digitized by Google

Versteigerungen.

Gemeinde Blickweiler. Montag den 5. Juni nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird in der Kanzlei des unterfertigten Amtes, zur Mindersteigerung der Aushebung von 300 Meter Schonungsgräben, im Distrikt Sitters, geschritten.

Bliestastel, den 24. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Gemeinde Blickweiler. Montag den 12. Juni nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird die Herstellung des Weges von Blickweiler nach Wolfersheim, in specie die Steigung am Wolfersheimer Berge, in einer Länge von 133 Metre, veranschlagt zu 70 Gulden, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Der Kostenanschlag liegt hierorts zur Einsicht offen.

Bliestastel, den 27. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Vergrößerung des Begräbniß-Platzes in St. Ingbert.

Bis den 3. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Erweiterung des Begräbniß-Platzes in St. Ingbert, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Plan und Kostenanschlag, welche sich auf 318 fl. 11 kr. belaufen, können täglich auf dem Bürgermeisteramt hier eingesehen werden.

St. Ingbert, den 26. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Ehrhardt.

Künftigen Montag den 5. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Ormesheimer Gemeindewald, Schlag Bettel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

19½ Klafter gemischtes Prügelholz,
1850 Wellen, und
20 aspen Nutzholzstämme.

Bei günstiger Witterung findet die Versteigerung im Schlage Bettel, dagegen bei ungünstiger Witterung, im Schulhause zu Ormesheim Statt.

Aßweiler, den 24. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Wolf.

Nächsten Samstag den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisteramte folgende Reparaturarbeiten öffentlich versteigert:

1) Reparaturen am katholischen Pfarrhause zu Maßweiler, bestehend in Dachdecker, Schreiner und Schlosserarbeit, veranschlagt zu . . . . . fl. 121 kr. — 14
2) Anstreicherarbeiten an der Maßweiler Kirche . . . . . 33 — 38
3) Chaussirung einer Strecke Ortsstraße zu Maßweiler . . . . 65 — 40

Summa . . 220 — 32

welches hiermit bekannt gemacht wird.

Reifenberg, den 27. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Montag den 5. Juni nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule, eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Getüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getüch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Verpachtung einer Mühle.

Die zum Nachlasse des in Glanmühlbach, Kantons Cusel, verstorbenen Müllers, Jacob Schäfer, gehörige, allda am Glanflusse gelegene und aus zwei Mahlgängen und einem Schälgange bestehende Mühle, soll den nächsten zwölften Juni, Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle, nebst dem Wohngebäude, der Scheuer, Stallung, dem Garten und 2½ Morgen Wiesen, in mehrjährigen Pacht gegeben werden, wozu man Pachtliebhaber einladet.

Cusel, den 26. Mai 1837.

Gießen, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Neuer Eilwagen-Cours.

Vom 28. dieses geht jeden Tag, und zwar Nachmittags um 1 Uhr von hier ab, eine achtsitzige, allen Erfordernissen entsprechende Diligence, über Saargemünd, Bestand in Dachdecker, Schreiner und Schlosserarbeit, veranschlagt zu . . . . . fl. 121 kr. — 14

---

zu geschehen pflegt, betrunken, geriethen in Streit, und der Vater erschlug seinen eigenen Sohn — man höre! — aus Eifersucht. Die Ursache, warum er seinen eigenen Nachkommen getödtet, hat er auch sogleich eingestanden. Der unglückliche Sohn hatte, seine Vorliebe für das andere Geschlecht abgerechnet, sonst einen ordentlichen Lebenswandel geführt, und Jedermann hatte ihn gern, so daß man das Loos dieses Jünglings allgemein bedauert. Er schreibt sich Christoph Mai.

Der Schwäbische Merkur enthält nachstehendes originelle Schreiben von der Insel Loz im niederländischen Hinter-Indien vom 16. Sept. 1836 (von einer dort verheiratheten Berlinerin): „Vor Kurzem hatten wir einigemale sehr hohen Besuch bei uns: der Sultan von Lingu gab uns nämlich die Ehre, hieher zu kommen. Er ist einer der größten Fürsten Indiens; sein Reich mag wohl größer seyn, als manches Europäische, denn zu seinem Gebiete gehört Lingu, Riouw, Singapore, Tringam, Gohar und Poham, und diese sind wieder Königreiche. Wir sind aber dennoch froh, daß dieser Fürst wieder nach Lingu zurück ist; namentlich machte sich sein großes Gefolge, worin eigentlich sein Hauptstaat besteht, unangenehm. Seine Reichsminister und Waffenträger mit dem goldenen Scepter waren beständig um ihn. Es gefiel ihm bei uns gut. Er wunderte sich über mich, daß ich lesen und schreiben konnte, und noch mehr, daß ich fleißig nähte; er meinte, es wäre doch zu arg, ob denn alle Frauen in Europa dies thun müßten. Eines

Digitized by Google

münde, Metz, Paris nach Havre, und es steht dieselbe mit dem über Pirmasens, Landau nach Speier gehenden Eilwagen, so wie mit Mannheim, Carlsruhe, Stuttgart und ganz Baiern in direkter Verbindung.

Die Preise der Plätze nach Metz, Paris, Havre und allen Zwischenstationen, werden im nächsten Blatte zur Kenntniß des Publikums gelangen.

Nach Saargemünde ist vorläufig, Postillonstrinkgeld und Conducteursgebühr einbegriffen, der Preis der Plätze, auf 2 Fr. 50 Cent. festgesetzt.

Bei der unterzeichneten Expedition können die Plätze bis Metz, Paris und Havre belegt und bezahlt werden.

Besonders dürften die Auswanderer nach Amerika auf diese Verbindung aufmerksam gemacht werden, indem sie gerade durch diese am billigsten und schnellsten nach Havre befördert werden.

Die Expeditions-Büreaux sind:
in Saargemünde bei Wittwe Rouffe au lion d'or,
in Metz bei Monsieur Guerreau, directeur des messageries françaises.

Zweibrücken, den 27. Mai 1837.

Die Eilwagen-Expedition,
G. Lang.

Verpachtung eines Ackergutes bei Kreuznach, besonders in Beziehung auf Runkelrüben-Zuckerfabrikation und Topf- und Ziegel-Brennerei.

Von meinem, nur ½ Meile von der Kreisstadt Kreuznach entfernten Wein- und Ackergute, gedenke ich 70 bis 80 Morgen Aecker, unter den für den Pächter vortheilhaftesten Bedingungen, in langjährige Pacht zu geben.

Es liegen diese Felder im Zusammenhange, sind mit 321 Obstbäumen der edelsten Arten besetzt, und nur durch die nöthigen Wege getrennt. Alle bestehen aus schwerem Waizen-, Kohl- und Gerstenboden, und sind vollständig bestellt, so daß der Pächter dieses Jahr nichts weiter zu thun hat, als die Erndte in Empfang zu nehmen.

Eine ohnweit davon gelegene massive Scheune von 105 Fuß Länge und 36 Fuß Tiefe, mit Stallung für 24 Stück Vieh, nebst Hof und Gartenraum, wird dazu gegeben, und kann darin dem Pächter, nach seinem Bedürfnisse, eine gute Wohnung und sonstiger Gewerbsraum in wenig Wochen eingerichtet werden.

Ein Brunnen an der Scheune, ein Weiher und Trinkquelle in der Mitte der Felder, sichern den Bedarf an Wasser auch in den trockensten Jahren, selbst zum Behufe des Runkelrüben- und Tabakbaues, und landwirthschaftlicher Fabrikationen.

Sollte der Pächter Ziegelbrennerei oder Töpferei betreiben wollen, so kann ihm eine reiche Grube der feinsten Tonerde, in der Nähe des Wassers, besonders überlassen werden.

Die Nähe der wöchentlichen vielbesuchten Fruchtmärkte und der Viehmärkte alle 14 Tage in hiesiger Stadt, geben Gelegenheit zu schnellem und nahem Absatze aller Produkte.

Die vollständigsten Ackergeräthe können mit überlassen werden, auch für einen ausgedehnten Zucker-Rübenbau. Die Zuckerrübe gedeiht auf diesen Feldern, wie im ganzen Kreise, ganz vorzüglich, so daß im verflossenen Jahre, trotz der Dürre, von der weißen Zuckerrübe bis zu 8 und 12 Pfund Gewicht das Stück gezogen wurden, ohne frischen Dung. Es sind hier Runkelrüben in großen Quantitäten anzukaufen, da ihr Anbau schon seit 25 Jahren, wo zwei Zuckerfabriken hier bestunden, ganz allgemein geworden ist.

Das große Scheunen-Gebäude kann, ohne nahmhafte Kosten, die nöthigen Einrichtungen, nach der Schuzenbachischen Methode oder der gewöhnlichen aufnehmen.

Es haften auf den Grundstücken weder der Zehnte noch andere Abgaben und Lasten, selbst die Grundsteuer übernimmt der Eigenthümer.

Solide Pächter, welche Sicherheit leisten können, auch durch ihre Kenntnisse und gute Empfehlung, wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer in frankirten Briefen wenden.

Kreuznach im Mai 1837.

Houk,
königlicher Landrath.

Carl Seib hat in seinem Wohnhause den vierten Stock, mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Wilhelm Kaltenbach hat über der Metzgerhalle, zwei schöne Fruchtspeicher bis nächsten Johanni zu vermiethen. Auch wird der Metzgerdung ebenfalls auf ein Jahr vermiethen.

Es ist ein Logis an eine stille Haushaltung zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 24. Mai. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 7 kr.; Korn, 5 fl. 1 kr.; Gerst, 4 fl. 50 kr.; Spelz, 3 fl. 25 kr.; Haser, 2 fl. 45 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 58 kr.

Mainz, Markt vom 27. Mai. Das Malter Weizen, 8 fl. 49 kr.; Korn, 7 fl. 24 kr.; Gerst, 5 fl. 25 kr.; Haser, 4 fl. 2 kr.; Spelz, 3 fl. 15 kr.; Weißmehl, 7 fl. — kr.; Roggenmehl, 6 fl. — kr.; Weißbrod, 12½ kr.: Roggenbrod 11 kr.

Speier, Markt vom 25. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 38 kr.; Korn, 5 fl. 17 kr.; Spelz, 3 fl. 46 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 8 kr.; Haser, 2 fl. 44 kr.

Sonntags ging er auch mit seinen Ministern und Großen in die Kirche. Des Missionärs Röttger Ornat gefiel ihm sehr, unsern Gottesdienst fand er einfach, aber feierlich. Röttger mußte ihm nachher auf malayisch sagen, worüber er gepredigt hatte; dann fragte er wieder, ob ich denn das auch verstände, was er predigte; als ich ihm sagte: „„ja wohl, die Frauen so gut, wie die Männer, und die Fremden kommen auch eben so gut in den Himmel, wie die Männer,““ war er ganz erstaunt. Bei den Malayen werden nämlich die Frauen sehr vernachläßigt. Als der Sultan fort war, kamen noch gegen hundert von seinen Weibern, die mich zu sehen wünschten. Glücklicherweise waren wir aber nicht zu Hause, und unsere Leute ließen sie nicht hinein."

Anekdote.

Zwei Juden hatten sich vorgenommen, einem berühmten Dichter ihre Aufwartung zu machen, und ihm für die lobende Anerkennung zu danken, die er in seinem letzten Werke ihren Glaubensgenossen zu Theil werden ließ. Als sie deßhalb in seine Wohnung kamen, und der Eine von ihnen ehrerbietig an die Thüre klopfte, rief eine barsche Stimme von innen: „Entrée!" Sogleich machte der Erschrockene rechtsum, indem er seinem Begleiter, den er mit sich fortzog, schnell und ängstlich zuflüsterte: „Laß uns gehen — ich hab' keinen Kreuzer Geld bei mir!"

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 66. Freitag, 2. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 4. Mai. Aus Poros ist die Nachricht angekommen, daß daselbst sechs Menschen an der Pest gestorben. Ein Kapitän hat die Seuche eingeschleppt, der, wie man sagt, aus Tessalonich gekommen war, verpestete Gegenstände geplündert und verkauft hatte. Die schnellsten und strengsten Vorkehrungen sind getroffen, um der Verbreitung der Pest zu begegnen.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Montag (15.) fand zu Dublin die große Versammlung der Reformer statt, in den Coburg-Gardens. Es sollen über 120,000 Personen anwesend gewesen seyn. Folgender Beschluß, vorgeschlagen vom Grafen Miltown, wurde angenommen: „Die Mehrzahl des irländischen Volks betrachtet die Verweigerung der von Irland verlangten Municipalreform als eine Verletzung des Emancipationsgesetzes und der Vereinigungsakte mit Großbritannien."

Portugal.

Der ganze portugiesische Haushalt muß nach Sachverständigen zu Grunde gehen, da Niemand weiß, wer Koch oder Kellner ist, und in allen Theilen des Hauses die wunderlichsten Gerichte aufgetischt werden. Die Gefängnisse sind eben so voll, wie die Cassen leer sind, das heißt, so voll, als möglich. Das kam daher, weil man lange Zeit keinen Scharfrichter hatte, der aufräumte.

Weitere Nachrichten aus Lissabon bis zum 14. melden: Die Minister haben abgedankt, weil die Cortes nicht die Ernennung von Unter-Staatssekretären gestatten wollten. Dias de Oliveira ist mit der Bildung einer neuen Administration beauftragt, hat aber noch keine Collegen finden können.

Spanien.

Bayonne, 25. Mai, 7 Uhr Abends. Die carlistische Expedition avancirt nicht. Sie war am 22. d. noch zu Egea und in den Umgegenden. Am nämlichen Tage occupirte Irribarren Tauste und Castejon. Buerens war in Tudela angekommen. Esparzero ist noch immer in Ernani.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Die Feste in Fontainebleau sollten Anfangs ganz im grandiosen Styl gehalten werden, später aber, da mehrere ins Ausland gegangene Einladungen nicht haben angenommen werden können, ist beschlossen worden, diese Feste, die Trauung ꝛc. ganz en famille zu begehen. Es werden demnach nur an einem Tage das diplomatische Corps und die außer dem Hofe gewählten Personen in Fontainebleau erscheinen. Herr v. Werther allein hat eine Wohnung im Schlosse angewiesen erhalten, theils als Verwandtschafts-

---

Gesetzentwurf,

die authentisch-interpretative Feststellung des Gemeinde-Umlagewesens im Rheinkreise betr.

Se. k. Maj. haben Sich in Folge des Landtagsabschiedes vom 29. Dez. 1831, §. III. Nro. 43, nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsrathes und mit Beirath und Zustimmung Allerhöchst Ihrer Lieben und Getreuen, der Stände des Reiches, bewogen gefunden, in authentischer Interpretation der über die Gemeindenmlagen im Rheinkreise bestehenden Gesetze insbesondere jener vom 11. Frimaire Jahr VII (1. Dez. 1798) vom 14. Febr. 1810 und der k. Verordnung vom 2. Nov. 1817 zu verfügen, was folgt:

Art. 1. Die den Gemeinden gesetzlich obliegenden, durch das ständige Gemeindeeinkommen nicht gedeckten, Ausgaben sollen getilgt werden:

1) durch Auflagen auf die in den Gesetzen bestimmten Gegenstände der örtlichen Consumtion (indirecte Umlagen.)

2) durch Umlagen mittelst gewisser Beischlagsprozente zu den öffentlichen Steuern (directe Umlagen.)

Art. 2. Alle directen Umlagen, sie mögen für gewöhnliche oder außerordentliche Bedürfnisse einer Gemeinde oder mehrere bei einem gemeinschaftlichen Zwecke betheiligter Gemeinden bestimmt seyn, sollen nach dem Gesammtsteuerfuße, d. h. nach dem Verhältnisse sämmtlicher directen Steuern des betreffenden Gemeindebezirkes, ausgeschlagen und erhoben werden.

Digitized by Google

gesandter, theils um einer hohen Person in Berlin eine Artigkeit für ihren wohlwollenden Einfluß auf die ganze Heirathsangelegenheit zu beweisen. König Leopold von Belgien und seine Gemahlin sind die einzigen fremden Fürsten, welche zu der Vermählung erwartet werden. Der größte Glanz der Feste wird sich in Paris und Versailles zeigen, und der Ball, den die Stadt Paris dem jungen Ehepaar bereitet, soll mit beispiellosem Luxus ausgestattet werden. Der Herzog von Orleans wird mit seiner Gemahlin in dem ehemaligen Krönungswagen Napoleons seinen Einzug halten, und eine vollständige, auch die Contumaz-Verurtheilten betreffende Amnestie soll die Feier popularisiren.

Die elegante Damenwelt strömt in die Modeateliers, um den Trousseau und die Corbeille de Mariage der Herzogin von Orleans zu beschauen. Der Herzog von Orleans wird bei der Vermählung französische Generalsuniform und die Prinzessin eine weiße Blondenrobe tragen, welche zu den reizendsten Produkten fashionabler Industrie gehören soll. Statt der deutschen Myrtenkrone wird die Prinzessin einen französischen Brautschmuck von Orangenblüthen in den Haaren tragen.

— Seit langer Zeit hatte kein diplomatisches Ereigniß solche Sensation erweckt, wie die nunmehr amtlich sich bestätigende und bevorstehende Abreise Hrn. v. Werthers, welcher seit fünfzehn Jahren die preußische Gesandschaftsstelle in Paris bekleidete, und unverzüglich in Berlin das Ministerium des Auswärtigen übernehmen wird. Herr v. Werther gehörte im Julius 1830 zu den Gesandten, welche riethen, in Paris zu bleiben. Er war Gesandter in den Staaten, wo jetzt die wichtigsten Fragen sich verhandeln: in der Türkei und in Spanien, dann in England und Frankreich. Durch Mäßigung und Ernst erwarb er sich hier selbst bei den gewöhnlichen Gegnern seines Hofes die ausgezeichnetste Achtung.

Deutschland.

München, 26. Mai. Die letzten Nachrichten aus Athen reichen bis zum 9. Mai. Die in Poros ausgebrochene schreckliche Krankheit hatte keine weiteren Fortschritte gemacht.

Zweibrücken, 30. Mai. Die protest. Synode des hiesigen Decanats wählte in ihrer neulichen Sitzung zur bevorstehenden Generalsynode zu Kaiserslautern, Herrn Pfarrer Geul von Ernstweiler, als geistliches, und Herrn Böcking, königl. Appellationsgerichts-Director dahier, als weltliches Mitglied. — Jene des Decanats Homburg erwählte unter den Pfarrern, Herrn Mahla zu Limbach, und unter den Weltlichen, Herrn Land-Commissär Chelius zu Homburg. Man sieht der Anzeige der übrigen Wahlen erwartungsvoll entgegen.

Braunschweig, 22. Mai. Heute Morgen, als die Masch, ein Volksfest der Braunschweiger, bei welchem das Scheibenschießen die Hauptrolle spielt, feierlichst durch Kanonenschüsse begonnen werden sollte, platzte die Kanone, welche den ersten Schuß that, und zerschmetterte einen Familienvater und einen vierzehnjährigen Knaben, den Sohn eines achtungswerthen Staatsdieners.

Versteigerungen.

Den 9. Juni l. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird vor unterfertigtem Amte die Anfertigung einer Schwemme in dem Orte Heugelbach, bestehend in Demolirung, Grund-, Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 255 fl. 18 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Der Kostenanschlag ist auf dem Bürgermeisteramte einzusehen.

Mittelbach, den 31. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Blieskastel. (Heugrasversteigerung betr.) An nachbenannten Tagen und Stunden wird das Heugras aus den Gemeinde- und Kirchenwiesen der verschiedenen Gemeinden, als:

a. Montag den künftigen 12. Juni, Morgens 9 Uhr, in loco Bierbach, aus den Gemeindewiesen,

b. und an diesem Tage, Nachmittags 3 Uhr, in Lautzkirchen, aus den Gemeinden- und Kirchenwiesen,

c. Dienstag den 13. Juni, Morgens 10 Uhr, aus den Gemeinden- und Kirchenwiesen zu Blickweiler,

d. und am nämlichen Tage, Nachmittags 1 Uhr, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes, aus den Gemeinde- und Kirchenwiesen von da, an die Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert werden.

Blieskastel, den 30. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Montag den 5. Juni nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule,

---

Art. 3. Die Umlagenpflichtigkeit, der in dem Gemeindebezirke liegenden steuerbaren Staatsrealitäten bleibt unverändert.

Art. 3. Umlagenpflichtig sind, mit Ausnahme der in den Artikeln V und VI genannten Fälle, alle die Gemeindebewohnenden, oder in deren Bezirken bezüglich ihrer Person, ihres Grund- und Mobiliarbesitzes oder ihres Gewerbes einer directen Steuer unterworfenen physischen und moralischen Personen.

Art. 5. Die Umlagen, welche in den durch die Gesetze bestimmten Fällen für Zwecke des Cultus einzutreten haben, erstrecken sich auf alle Religionsgenossen der betreffenden Pfarrei nach Maßgabe ihrer in dem betreffenden Pfarrsprengel zu entrichtenden Gesammtsteuer. Wo Filiale eine eigene Filialkirche und eigenen ständigen Gottesdienst besitzen, sind die Religionsverwandten des Filialdistrikts zu den Umlagen für den Unterhalt ihrer Filialkirche, nicht aber zu jenen für den Unterhalt der Pfarrkirche beitragspflichtig.

Art. 6. Zu den Lasten der Gesammtgemeinde gehören nicht:

1) Ausgaben, welche sich auf den Schutz und die Benützung des Grundeigenthums, oder auf ein Interesse der Feldkultur beziehen; sie fallen vielmehr dem betheiligten Grundeigenthümer nach dem Maßstabe der Grundsteuer zur Last;

2) Ausgaben auf die Viehzucht; diese sollen ausschließlich von den Viehbesitzern nach dem Viehstande geleistet werden.

Dem Gemeinderathe bleibt es jedoch vorbehalten, den Unterhalt der Feldschützen mit Curatelgenehmigung auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

Digitized by Google

eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Getüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getüch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 10. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, läßt Herr Stenerbote Saberatzky das ihm angehörige, in der Fruchtmarktsstraße dahier gelegene Wohnhaus sammt Stall, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 22. Juni nächsthin, des Morgens 10 Uhr, lassen die Kinder und Erben des zu Neustadt an der Haardt verlebten Gutsbesitzers, Herrn Ludwig Louis, in ihrer Behausung daselbst, nachverzeichnete, zum Nachlasse des benannten Herrn Louis gehörigen, gut und rein gehaltenen Weine, der Erbestheilung wegen, öffentlich versteigern, nämlich:

172	Hektoliter	1832er	Gemischter,
21	„	„	Traminer,
42	„	1833er	Traminer,
29	„	1834er	Riesling,
88	„	„	Traminer,
98	„	„	Gemischter,
80	„	1835er	idem
83	„	1836er	idem
14	„	1834er	Rother.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung und am Tage zuvor an den Fässern abgegeben.

Neustadt, den 18. Mai 1837.

M. Müller, Notär.

Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags um 2 Uhr, in dem unten beschriebenen Wirthshause zur Blum.

In Gemäßheit eines registrirten Urtheils des Königlichen Bezirksgerichts Zweibrücken, erlassen in der Rathskammer am 23. August 1836, sodann auf Anstehen von

1. Frau Caroline Ambos, geborne Lindemann, Eigenthümerin wohnhaft in Zweibrücken, Wittwe zweiter Ehe des verlebten Küfers und Bierbrauers Herrn Heinrich Ambos, in eigenem Namen und auch in der Eigenschaft als gesetzliche Vormünderin über ihre minorennen, mit ihrem verstorbenen Ehemann erzeugten Kinder Carl Ambos und Ludwig Ambos, beide gewerblos bei ihrer Mutter domizilirt,

II. den Kindern erster Ehe des genannten Herrn Heinrich Ambos, erzeugt mit seiner verstorbenen Ehefrau Philippina, geborne Lindemann, als:

1) Herrn Peter Lindemann, Glockengießer, wohnhaft in Zweibrücken, in der Eigenschaft als ernannter Hauptvormund über Fräulein Louise Ambos, gewerblos wohnhaft in Zweibrücken,

2) Herrn Heinrich Ambos, Küfer und Bierbrauer, wohnhaft in Zweibrücken,

3) Herrn Peter Ambos, Conditor in Columbus, Staat Ohio, in Nordamerika wohnhaft,

4) Fräulein Philippine Ambos, gewerblos wohnhaft in Zweibrücken,

Unter Mitwirkung des Herrn Ludwig Gravins, Metzgermeister, wohnhaft in Zweibrücken, als Nebenvormund der genannten Kinder zweiter Ehe und des Herrn Ludwig Ambos, Küfer und Bierbrauer, wohnhaft in Zweibrücken, Nebenvormund der minorennen Tochter erster Ehe.

Wird Gustav Adolph Schuler, kgl. Notär im Bezirk und Amtssitze von Zweibrücken, zur öffentlichen Versteigerung der nachbeschriebenen zur Verlassenschaft und ehelichen Gütergemeinschaft der obgenannten verstorbenen, Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum schreiten, nämlich:

1) ein dreistöckiges in hiesiger Stadt in der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus, das Wirthshaus „zur Blum" genannt, sammt Stallung, Hofraum, Neben- und Hintergebäuden und allem übrigen Zubehör, einseits die Poststaße, anderseits Frau Wittwe Lindemann, vorn die Hauptstraße;

2) ein in hiesiger Stadt in der Irheimer Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, sammt Hintergebäude, Stallung, Hofgering, einem geräumigen gewölbten Keller und sonstigen Zubehörungen, einseits Herr Gerichtsbote Adam, anderseits die Herren Schuhmacher Warth und Leinenweber Petri, vorn die Straße, hinten die Herren Bierbrauer Stähler und Conrad Moschel.

Die Bedingungen können täglich in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 31. Mai 1837.

Schuler, Notär.

Dienstag den 6. Juni 1837, Morgens 9 Uhr zu Webenheim, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Schreinermeisters, Herrn Christian Schwartz, folgende neugefertigte Möbel in ih-

---

Art. 7. Die directen Umlagen sollen von dem Gemeinderathe bei Begutachtung des jährlichen Gemeinde-Etats (Budgets) berathen und beantragt, und von der mit der Bescheidung des Gemeinde-Etats beauftragten höheren Verwaltungsbehörde festgesetzt werden.

Zur Berathung im Gemeinderathe sind beizuziehen:

1) in dem Falle des Art. V ein Ausschuß von 3 bis 5 Beitragspflichtigen, Religionsverwandten;

2) im Falle des Art. VI ein Ausschuß von 3 bis 5 betheiligten Grund- oder Viehbesitzern. —

Art. 8. Die Einführung indirecter Umlagen erfordert in den Städten, deren Bevölkerung 5000 Seelen übersteigt, die Genehmigung des Königs, in den übrigen Gemeinden die Beistimmung der k. Kreisregierung K. d. J. Der Antrag auf diese Einführung kömmt zunächst dem Gemeinderathe zu. Derselbe hat das, von mindestens einem Drittheile der Gemeindebürger gestellte Begehren in Erwägung zu ziehen, und kann bei verneinender Erklärung auf erfolgtes Anrufen der Gemeindeglieder von der Kreisregierung K. d. J. für den gegebenen Fall durch eine, der Zahl der gewählten Gemeinderats-Mitglieder gleichkommende Zahl Höchstbesteuerter verstärkt werden. Der Ausspruch der Mehrheit gilt als Gemeindebeschluß.

Art. 9. Die Deckung der gewöhnlichen gesetzlich begründeten Gemeindebedürfnisse darf von dem Gemeinderath nicht verweigert, und muß in dem Falle entgegengesetzten Verfahrens der Gemeindebehörde von der k. Kreisregierung K. d. J. durch Anordnung directer Umlagen, vorbehaltlich der Berufung an das k. Staatsministerium, bewirkt werden.

Art. 10. Umlagen für außerordentliche Gemeindebedürf-

Digitized by Google

rem Wohnhause versteigern, als: 12 Commode von verschiedener Façon, 36 Lehnstühle, mehrere Tische, eine Commode mit Schreibpult und gläsernem Aufsatze, 6 Backmulden, 4 Bettladen, mehrere Fässer, worunter 1 Fuderfaß, sowie noch sonstige Mobilien.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schutzpocken-Impfung betreffend.

Der Anzeige des kgl. Kantonsarztes zufolge geschieht es sehr häufig, daß hiesige Eltern die Impfung ihrer Kinder, unter allerlei Vormänden, namentlich unter denen, „daß sie bereits von Privatärzten geimpft seyen, oder noch geimpft würden, daß sie krank oder gar, daß es ihnen gerade „nicht gelegen seye," der Impfung selbst, wenn auch nur temporär oder wenigstens der Controle des dafür verantwortlichen kgl. Kantonsarztes zu entziehen suchen, und hierdurch demselben dieses sein Amtsgeschäft eines Theils außerordentlich erschweren, andernheils die vorschriftsmäßige und hier äußerst nöthige Genauigkeit ganz unmöglich machen.

Da diese Unordnung zu keiner Zeit und am allerwenigsten jetzt, wo die natürlichen Blatternseuche hie und da wieder, und seit Kurzem auch in hiesiger Stadt gezeigt haben, geduldet werden kann, so macht man sämmtliche Eltern von Impflingen darauf aufmerksam, daß unnachsichtlich in jedem Falle protokollirt werden wird, wo Jemand nach geschehener Aufforderung die Impfung seines Kindes ohne einen triftigen dem K. Kantonsarzte persönlich anzuzeigenden Grund verweigert, oder daßelbe, es mag nun von dem K. Kantonsarzte selbst oder einem Privatarzte geimpft worden seyn, nicht zur Untersuchung in das dazu bestimmte Lokal im hiesigen Stadthause bringt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt an, jeden Sonntag und Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, im Sitzungssaale des K. Friedensgerichtes dahier, durch den K. Kantonsarzt geimpft, und bei dieser Gelegenheit auch die Wiederimpfung aller derjenigen unentgeldlich vorgenommen wird, welche sich zur bestimmten Zeit in besagtem Lokale einfinden werden.

Zweibrücken, am 30. Mai 1837.

Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

In Anwendung des Artikels 11 der Zollordnung vom 1. Juli 1834, wird die am 25. l. Monats vorgenommene Beschlagnahme von 571 Pfund roher Ochsenhäute, vermög Urtheils des K. Friedensgerichts zu Zweibrücken vom 27. l. M. als herrenlos erklärt, und der Zollverwaltung zur zollordnungsmäßigen Behandlung zugesprochen wurde, mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß nach Ablauf von sechs Monaten, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung angerechnet, im Falle sich Niemand als Eigenthümer gesetzlich anmeldet und gehörig legitimirt, nach dem Sinne des obenangeführten Gesetzesartikel weiter verfahren werden wird.

Zweibrücken, am 30. Mai 1837.

Königlich Baierisches Hauptzollamt,
Frhr. v. Redwitz, Antoine, Kleffler,
Oberzollinspektor. kunkt. Hauptzoll- kunkt. Hall.-Amtsverwalter. Amtscontrolleur.

Bei der 305ten Ziehung in Nürnberg sind herausgekommen:

4 5 80 6 13

Nächsten Sonntag den 4. Juni wird die 1345ste Münchner Ziehung geschlossen.

Am letzten Samstag ist ein blau und rother Regenschirm verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein gutes Trinkgeld in der Stadtwaage abzugeben.

Ein großer weißer Hühnerhund mit einigen braunen Flecken und einer ziemlich langen Ruthe, ist am verflossenen Sonntag Nachmittag entkommen; derjenige welcher Auskunft darüber zu geben weis, beliebe die Anzeige, gegen ein gutes Trinkgeld, bei David Hirsch in Homburg zu machen.

Ein Clavier steht zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Der untere Stock des den Erben des Herrn Hofraths Dr. Böcking gehörigen Wohnhauses ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann das ganze Haus aus freier Hand, unter vortheilhaften Bedingungen, verkauft werden. Das Nähere bei Notär Schuler dahier.

Ein Keller mit 15 Fuder Fässer ist zu vermiethen und bis Michaeli in Genuß zu nehmen bei

August Harry.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 1. Juni. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 11 kr.; Korn, 5 fl. 36 kr.; Gerst, 4 fl. 46 kr.; Spelz, 3 fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 5 fl. 42 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Gemeidbohnen, 14 kr.; Haber, 2 fl. 22 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weissbrod, 3 Kil. 19 kr.; Kornbrod, 16 kr.; Gemischtes Brod, 17½ kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kalbfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 48 kr.

nisse werden von dem Gemeinderathe mittelst gesonderter Beschlüsse und zwar, wenn die, von dem Gemeinderathe vorläufig für nöthig erachtete außerordentliche Umlage mehr als 10 vom Hundert der jährlichen Gesammtsteuer betragen sollte, unter Beiziehung der im Art. 8 vorgesehenen Verstärkung beantragt, und so ferne sie die Hälfte aller directen Staatssteuern nicht übersteigen, durch die Bestätigung der Kreisregierung K. d. J. entgegengesetzten Falles aber auf Vortrag des Staatsministeriums des Innern durch königl. Entschließung festgestellt.

Art. 11. Das Maximum der für außerordentliche, unzweifelhaft nothwendige Gemeindebedürfnisse gegen den Antrag des Gemeinderaths festzustellenden Umlagen ist auf 30 vom Hundert der jährlichen Gesammtsteuer bestimmt.

Gemischtes.

In Harburg logirte vor einigen Tagen eine Familie Auswanderer aus Baiern, Eltern mit acht Kindern. Der Vater fuhr nach Hamburg, um Schiffsgelegenheit zu finden; während dem gingen die Kinder in den Garten des Wirthshauses, setzen dort in der vordrängendsten Sonne, Rüben, wie sie meinten, schwimmen, stechen sie heraus und essen sie roh zum Frühstück. Bald aber bekamen sie die heftigsten Zufälle. Sie waren vergiftet. Durch schleunige Brechmittel, Blutegel an den Schläfen und sonstige Mittel wurden 7 Kinder gerettet. Ein Knabe von 11 Jahren, der wegen fürchterlicher Convulsionen mit Starrkrampf und Mundklemme nicht zum Erbrechen gebracht werden konnte, starb als Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Sie hatten Wasserschierling gegessen.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 67. Sonntag, 4. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Madrid, 21. Mai. 63 Oppositionsmitglieder der Cortes haben der Königin eine Adresse überreicht, worin sie die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums verlangen.

— Es sind heute drei außerordentliche Kuriere von der Nordarmee eingetroffen; sie überbrachten höchst wichtige Depeschen. Es handelt sich von einer Verschwörung, die im Heere entdeckt worden ist, und bei der mehrere Oberoffiziere und ein oder zwei Marechaux de Camp kompromittirt wären. Die Verschwornen hätten beabsichtigt, sich für den Prätendenten zu erklären, so wie eine günstige Gelegenheit sich darböte. Die Häupter dieser Verschwörung wären einige Personen des Palastes der Königin und mehrere aus der höheren Klasse der Gesellschaft. Der Kriegsminister hat dem General Espartero zwei Kuriere mit dem Befehle zugeschickt, mehrere Offiziere, deren Zahl über 40 beträgt, und die verschiedenen Grade angehören, verhaften und vor ein Kriegsgericht stellen zu lassen; sie sollen in 24 Stunden erschossen werden, wenn hinreichende Beweise ihres Verbrechens vorliegen. Noch in dieser Nacht werden einige wichtige Verhaftungen stattfinden. Ich glaube aber nicht, daß man in den Palast einzudringen wagt.

Bayonne, 25. Mai. Seit sechs Tagen kommen hier unaufhörlich carlistische Deserteure an; heute allein deren dreißig. Die Unglücklichen waren ganz ausgehungert. Viele von ihnen wollen an den heimatlichen Heerd zurückkehren.

— Espartero hat ein von einem Hause in die Felsen gehendes Gewölbe entdeckt, worin 6000 Flinten und eine große Anzahl Munition verwahrt gewesen seyn sollen. — Die „Sentinelle des Pyrenees" versichert, ein neues spanisches Anlehen von 250 Mill. Franken sey unter englischer und französischer Garantie mit Aguado abgeschlossen worden. (?)

Bordeaux, 28. Mai, 7½ Uhr. Am 24. zog der Infant in Huesca ein. Irribarren griff ihn am nämlichen Tage an, und zog sich, nachdem er ihm einen Verlust von 400 Mann beigebracht, nach Almudevas zurück, wo er am 25. noch war, so wie der Infant in Huesca. Der Brigadier Henin, Commandant der Kavallerie, wurde getödtet und Irribarren verwundet. Dieser letztere sollte durch Buerens ersetzt werden, welcher am 24. mit 3000 Mann Infanterie und 300 Pferden in Sarragossa ankam. Man sagt nichts über die künftige Richtung der carlistischen Expedition.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Die Abgeordnetenkammer stellte gestern mit 175 gegen 152 Stimmen auf

---

Gesetzentwurf
über die Heimath in dem Rheinkreise.

Se. Maj. der König haben die im Rheinkreise über die Heimath bestehenden Gesetze einer Revision unterwerfen lassen, und verfügen nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsrathes, und mit Beirath und Zustimmung Allerhöchst Ihrer Lieben und Getreuen der Stände des Reiches, was folgt.

Art. I. Die Heimath gewährt das Recht: — 1) in einer bestimmten Gemeinde den Wohnsitz oder bleibenden Aufenthalt zu haben, und — 2) von ihr bei eintretender Dürftigkeit und Erwerbsunfähigkeit mit den monathlichen Lebensbedürfnissen in so ferne unterstützt zu werden, als nicht die Leistung dieser Unterstützung kraft der Bestimmungen des Civilgesetzbuches oder des gegenwärtigen Gesetzes Dritten obliegt.

Die Bestimmungen über die Heimath bestehen unbeschadet der Verfügungen, welche die Verfassungs- und Gemeindegesetze über den staatsbürgerlichen Wohnort und über das Gemeindebürgerrecht, dann das Civilgesetzbuch über den die Ausübung der Privatrechte bedingenden bürgerlichen Wohnort festsetzen.

Art. II. Die ursprüngliche Heimath ist: — 1) in Ansehung der ehelich gebornen, legitimirten oder adoptirten Kinder in derjenigen Gemeinde begründet, in welcher der leibliche oder Adoptivvater die Heimath besitzt, oder zuletzt gehabt hat; — 2) Personen, bei denen die Heimath des

Digitized by Google

den Antrag des Finanzministers den Grundsatz auf, daß der Runkelrübenzucker besteuert werden solle. Sie will eine Consumtionssteuer von dem fabrizirten Zucker, ohne alle beschwerlichen Fiskalmaßregeln für die Produzenten.

Italien.

Rom, 20. Mai. Gestern hat der h. Vater zwei Cardinäle, zwei Erzbischöfe und 21 Bischöfe ernannt resp. bestätigt, unter letztern Hrn. Johannes Geissel, Bischof von Speier.

Deutschland.

München, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erfolgten wieder neue Mittheilungen von Seite der Regierung. Der königliche Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, brachte einen Gesetzentwurf zur Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung der baierischen Hypotheken- und Wechselbank vom 1. Juli 1834 in die Kammer. Dieser Gesetzesvorschlag ist auf folgende Hauptpunkte gerichtet: 1) der baierischen Hypotheken- und Wechselbank sollen Depotgeschäfte in ausländischen Staatspapieren, jedoch mit Ausschluß aller andern Geschäfte in solchen Papieren, gestattet seyn; 2) die Banknoten sollen in dem geringsten Betrage nicht unter fünf Gulden das Stück ausgestellt werden; 3) Gesuche um Amortisation von Banknoten sollen in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen vom 10. Okt. 1810 und vom 17. August 1813 unstatthaft seyn.

Vom Mittelrhein, 27. Mai. Die Theuerung vieler Lebensbedürfnisse, als: des Brodes, des Fleisches, des Holzes, des Futters für das Vieh u. s. w., nimmt in unserer und der Maingegend immer mehr zu. Auch ist bei uns gegenwärtig überall Papiermangel, veranlaßt durch den Mangel an Lumpen. (?)

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 13. Juni 1837, Morgens 9 Uhr, zu Ensheim.

Revier Sengscheidt.

Zufälliges Ergebniß im ganzen Revier.

3	eichen Baustämme,	4ter Klasse,
1	„	Wagnerstange,
27	aspen Baustämme,	
51	kiefern	„
4	birken Nagholzabschnitt,	
52	kiefern Gerüststangen,	
¾	Klafter buchen geschnittten Scheitholz,	
16¾	„	„ gehauen Scheit- und Prügelholz,
47	„	aspen ibem
13¾	„	buchen Prügel,
54	„	kiefern ibem.

Außerdem werden im Laufe dieses Jahres in dem Reviere Sengscheidt keine Hölzer zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 1. Juni 1837.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Bezirksstraßen im Land-Commissariate Cusel.

Die Lieferung des Unterhaltsmaterials auf die Bezirksstraßen für die nächsten drei Jahre 18$\frac{37}{40}$, 18$\frac{38}{39}$ und 18$\frac{39}{40}$ wird:

a. vor dem Bürgermeisteramt Wolfstein am 21. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, und zwar für die Lauterstraße;

b. vor dem Bürgermeisteramt Cusel am 27. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, für die Straße von Cusel bis an die preußische Grenze und von Altenglahn nach Friedelhausen, loosweise an den Wenigstnehmenden vergeben.

Cusel, den 29. Mai 1837.

K. Land-Commissariat,

In leg. Abwesenheit des K. Land-Commissärs.

Pierre.

Dasjenige Logis in hiesigem Rathhause, welches dermalen Sattlermeister Lorenz bewohnt, bestehend in zwei Zimmern, Kabinet und Küche, wird Montag den 12. laufenden Monats Juni, Nachmittags um 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, woselbst auch die deßfallsigen Bedingungen einzusehen sind, durch öffentliche Versteigerung dem Meistbietenden in einen 3-, 6- oder 9jährigen Lehn, mit Michaeli nächsthin anfangend, überlassen werden.

Zweibrücken, den 2. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Den 9. Juni l. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird vor unterfertigtem Amte die Anfertigung einer Schwemme in dem Orte Hengstbach, bestehend in Demolirung, Grund-, Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 255 fl. 18 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Der Kostenanschlag ist auf dem Bürgermeisteramte einzusehen.

Mittelbach, den 31. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Vaters unbekannt ist, dann unehelichen oder durch Frauenspersonen adoptirten Kindern kommt die Heimath der leiblichen oder Adoptivmutter zu; — 3) uneheliche, nicht durch nachgefolgte Ehe legitimirte Kinder behalten ihre ursprüngliche Heimath auch in dem Falle einer, mittelst Verehelichung anderwärts erlangten neuen Heimath der Mutter, soferne nicht der Ehemann der letztern und die Gemeinde dieser neuen Heimath in die Mitaufnahme dieser Kinder willigen.

Art. III. Die Ehefrau theilt die Heimath ihres Gatten. Nach Auflösung der Ehe durch den Tod oder durch Scheidung bleibt der Wittwe oder geschiedenen Ehefrau die Heimath, welche der Mann zur Zeit des Todes oder der Scheidung gehabt hat. Dasselbe gilt für die von ihrem Manne böslich verlassene Ehefrau.

Art. IV. Die Heimath in einer Gemeinde kann außerdem von Inländern erworben werden: — 1) durch einen, die Aufnahme in eine Gemeinde ausdrücklich bewilligenden Gemeindebeschluß, und durch die darauf erfolgte Einschreibung in die nach dem Gesetze vom 22. Juli 1791 zu führenden Bürgerregister, dann 2) durch den, von den Ortsbehörden stillschweigend gestatteten jehnjährigen selbstständigen und ununterbrochenen Aufenthalt in einer Gemeinde; — 3) durch die in der Gemeinde mit eigener Gefahr geleistete Hülfe bei öffentlicher Noth, wenn eine dabei erlittene Beschädigung die Erwerbsunfähigkeit zur Folge gehabt hat, und darauf hin das Heimathsrecht in dem Laufe eines Jahres in Anspruch genommen wird; endlich — 4) durch den Eintritt in ein öffentliches Amt des Staates, der Kirche,

Digitized by Google

Holzversteigerung von der Gemeinde Hengstbach.

Freitag den 9. l. M., des Morgens 9 Uhr, werden auf dem unterfertigten Bürgermeisteramt, nachstehende Holzsortimente zur Versteigerung kommen, als:

1) 41 eichen Baustämme II. und III. Klasse,
2) 22 Stück dergleichen Abschnitte II. u. III. K.
3) 14½ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
4) 11½ „ „ gehauenes,
5) 600 eichen Wellen, geschält mit starken Prügel.

Mittelbach, den 2. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Versteigerung von öffentlichen Arbeiten.

Montag den 12. dieses, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Contwig, nachstehende Gemeindearbeiten öffentlich versteigert, nämlich:

	fl.	kr.
1. Die Herstellung eines doppelten Springbrunnens in dem Orte Contwig, veranschlagt, mit den dazu erforderlichen Maurer- und Steinhauerarbeiten, im Ganzen zu . . .	419	— 47
2. Die Herstellung eines eingestürzten Stückes Mauer an dem Kirchhofe zu Niederauerbach, veranschlagt zu .	202	— 10
3. Die Herstellung des Verbindungsweges von der Niederauerbacher Ziegelhütte bis an die Schiffflicker Brücke, berechnet wie folgt:	fl.	kr.
a. Grundarbeiten zu . .	68	— 40
b. Einwerfen der Kalksteine, deren Beifahrten und Kleinschlagen bereits besonders vergeben ist, zu	30	— 11
c. Pflasterarbeiten, wozu die Steine besonders geliefert werden, zu . .	58	— 36
d. Maurer- und Steinhauerarbeiten zu	34	— 15
Zusammen . .	191	— 42

Welches andurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Pläne und Kostenanschläge hierorts eingesehen werden können.

Contwig, den 1. Juni, 1837.

Gießen.

Bliskastel. (Heugrasversteigerung betr.) An nachbenannten Tagen und Stunden wird das Heugras aus den Gemeinden- und Kirchenwiesen der verschiedenen Gemeinden, als:

a. Montag den künftigen 12. Juni, Morgens 9 Uhr, in loco Bierbach, aus den Gemeindewiesen,

b. und an diesem Tage, Nachmittags 3 Uhr, in Lautzkirchen, aus den Gemeinden- und Kirchenwiesen,

c. Dienstag den 13. Juni, Morgens 10 Uhr, aus den Gemeinden- und Kirchenwiesen zu Blieweiler,

d. und am nämlichen Tage, Nachmittags 1 Uhr, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes, aus den Gemeinde- und Kirchenwiesen von Bliskastel, wie auch der Pfarrwittumswiese von da, an die Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert werden.

Bliskastel, den 30. Mai 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Die in dem vorhergehenden Nummer dieses Blattes angezeigte Versteigerung der der Wittwe und Kinder des verlebten Herrn Christian Schwartz, gehörigen neugefertigten Möbel, wird erst Freitag den 9. Juni 1837, Morgens 9 Uhr zu Webenheim, in dem Wohnhause der Versteiglasser stattfinden.

Schuler, Notär.

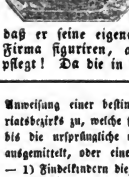
Montag den 5. Juni nachsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, werden die aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: 3 Canapeen, 2 Sekretäre, mehrere Spiegel, eine Pendule, eine goldene Repetieruhr, Silber, einige Kleider- und Gerüchschränke, Tische, gepolsterte Stühle, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, Getäch, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. Mai 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Warnung für deutsche Auswanderer.



Daß Herr Lemaitre, in der Ankündigung des Zweibrücker Wochenblatts Nro. 59, einen Makler aus St. Ingbert öffentlich erklärte, nicht befugt sey, Schiffsaccorde abzuschließen, ist wirklich darunter nichts anderes zu vernehmen, als, daß er seine eigene Leute, die nur unter seiner Firma figuriren, außer aller Achtung zu setzen pflegt! Da die in St. Ingbert befindliche Mak-

---

der Stiftungen oder der betreffenden Gemeinde mit definitiver Anstellung, in welcher Beziehung die Oberoffiziere und definitiv ernannten Militärbeamten an ihren ständigen Garnisons- und Berufsorten den Civilstaatsdienern gleich zu achten sind, und wobei ausdrücklich bestimmt wird, daß Staatsdiener, welche durch freiwilligen Verzicht auf den Staatsdienst oder durch gesetzwidriges Betragen den Anspruch auf Pension verloren haben, und derarmt sind, nebst ihren Angehörigen nicht der Gemeinde, sondern dem Staate zur Last fallen.

Art. V. Kann die ursprüngliche Heimath nicht ergründet, und auch keiner der in dem Art. IV. gegenwärtigen Gesetzes angeführten Erwerbstitel nachgewiesen werden, so kommt dem betreffenden Landcommissariate die vorsorgliche Anweisung einer bestimmten Gemeinde des Landcommissariatsbezirks zu, welche statt der Heimath auf so lange gilt, bis die ursprüngliche oder etwa schon erworbene Heimath ausgemittelt, oder eine neue erworben wird. Hiebei ist — 1) Findelkindern diejenige Gemeinde, in deren Gemarkung sie gefunden worden sind; — 2) andern in die vorbezeichnete Classe gehörigen Personen, falls der Ort ihrer genossenen Erziehung constatirt werden kann, dieser, widrigenfalls die Gemeinde, in welcher sie zuletzt betreten worden sind, als vorsorgliche Heimath anzuweisen.

Uebrigens liegt die Unterstützung der, einer Gemeinde vorsorglich zugewiesenen Heimathlosen nicht der betreffenden Gemeinde, sondern als gesetzliche Kreislast, dem Gesammtkreisfonde ob.

Digitized by Google

ler, nur allein zu diesem Geschäfte patentisirt und gerichtlich breidigt sind, — um so mehr scheint's, daß er nicht sein gegebenes Versprechen diesen Leuten zu halten bereit ist, indem er noch alle Auswanderungslustige dringend auffordert, in Person nach Forbach zu kommen, um Accorde abzuschließen.

Ist zwar ein sehr großes Glück für unsere deutsche Auswanderer, daß in Forbach noch ein Auswanderungsbüreau des Herrn J. Barde aus Havre besteht, welches durch die Herrn Gebrüder Gangloff in Forbach vorsteht. Wo ohne dieses unsere guten deutschen Landsleute, nur allein die Reihen des obengenannten großer Anzahl, dorten befindlich, durch ihn angestellte Makler zu passiren hätten, wovon er, im wesentlichen weiter nichts mehr, als Chef ist.

In dem Zweibrücker Wochenblatt Nro. 32, erklären die Herrn Gebrüder Gangloff den Unterzeichneten als ihren Agenten, und ertheilten ihm Vollmacht, um in ihrem Namen mit den deutschen Auswanderern Schiffsaccorde abzuschließen! folglich kann der Makler nur im wesentlichen auf jene vorgemerkte Gesellschaft Bezug haben.

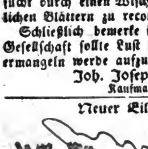
Dann rechnet es sich der Unterzeichnete noch zur Pflicht, allen Auswanderern zu veröffentlichen, aus welchem Grunde er die Agentur angenommen habe, hat nur den edlen Zweck, unsere deutsche Landsleute, als Freund zu warnen, den ihnen von jenen gelegten trügerischen Schlingen auszuweichen, um deren großer Anzahl Makler umgehen zu können, welche nur durch angekaufte Zeugnisse unsere Landsleute suchen in Irrthum zu führen.

Das Haus des Herrn J. Barde in Havre und der Herrn Gebrüder Gangloff in Forbach sind gehörig und zwar nur durch würdige und sehr hochgeachtete deutsche Biedermänner anempfohlen, und als reelle solide Handelsleute vollkommen bekannt, wogegen jene große Anzahl — sich selbst sucht durch einen Wisch Ankündigungen, in öffentlichen Blättern zu recommandiren.

Schließlich bemerke ich noch, daß wenn jene Gesellschaft sollte Lust haben zu dienen, ich nicht ermangeln werde aufzuwarten.

Joh. Joseph Ebrhardt, Junior,
Kaufmann in St. Ingbert.

Neuer Eilwagen-Cours.



Vom 28. dieses geht jeden Tag, und zwar Nachmittags um 1 Uhr von hier ab, eine achtsitzige, allen Erfordernissen entsprechende Diligence, über Saargemünde, Metz, Paris nach Havre, und es steht dieselbe mit dem über Pirmasens, Landau nach Speier gehenden Eilwagen, so wie mit Mannheim, Carlsruhe, Stuttgart und ganz Baiern in direkter Verbindung.

Die Preise der Plätze nach Metz, Paris, Havre und allen Zwischenstationen, werden im nächsten Blatte zur Kenntniß des Publikums gelangen.

Nach Saargemünde ist vorläufig, Postillonstrinkgeld und Conducteursgebühr einbegriffen, der Preis der Plätze, auf 2 Fr. 50 Cent. festgesetzt.

Bei der unterzeichneten Expedition können die Plätze bis Metz, Paris und Havre belegt und bezahlt werden.

Besonders dürften die Auswanderer nach Amerika auf diese Verbindung aufmerksam gemacht werden, indem sie gerade durch diese am billigsten und schnellsten nach Havre befördert werden.

Die Expeditions-Büreaux sind:
in Saargemünde bei Wittwe Rouffe au lion d'or,
in Metz bei Monsieur Guerreau, directeur des messageries françoises.

Zweibrücken, den 27. Mai 1837.

Die Eilwagen-Expedition,
G. Lang.

An die Herren Juristen Rheinbaierns.

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre die Herren Rechtsgelehrten zu benachrichtigen, daß ich so eben wieder eine große Sendung französisch-juristische Bücher von Brüssel erhalten habe, so daß jetzt alles, in dem vor einigen Wochen ausgegebenen Cataloge, Aufgeführte, in mehreren Exemplaren vorräthig ist.

Bei einer jährlichen Abnahme für fünf und zwanzig Gulden, bewillige ich noch von den ohnedies schon so billig gestellten Ladenpreisen, einen Rabatt von 10% und bei noch größeren Bestellungen werde ich, wenn solche sogleich baar bezahlt werden, noch größere Vortheile gewähren.

Indem ich für die mir so zahlreich gewordenen geehrten Aufträge ergebenst danke, bitte ich auch für die Folge mir dieses Zutrauen zu schenken, welches ich durch prompte und billige Bedienung stets zu würdigen wissen werde.

Zweibrücken, den 3. Juni 1837.

Fr. Keller'sen Buchhandlung.

Ein Morgen rothen Klee ist zu vermiethen. Verleger sagt wo?

P. Collin hat einen großen Heuspeicher zu vermiethen.

Frau Wittwe Endter hat in ihrem Hause den untern Stock zu vermiethen, und kann die Johann bezogen werden.

Wittwe Dummler hat im Collin'schen Hause am Ixheimer Weg ein möblirtes Zimmer, im zweiten Stock, zu vermiethen.

Art. VI. Das Uebersiedeln eines, in dem Rheinkreise einheimischen Baiern von einer Gemeinde des Kreises in eine andere, mit der Wirkung eines dort zu erwerbenden Heimathsrechtes, findet nur nach vorgängiger Aufnahme, d. h. mit Zustimmung des Gemeinderaths der neuen Heimathgemeinde statt.

Diese Zustimmung darf nicht verweigert werden, wenn der Uebersiedelnde seinen guten Leumund nachweiset, und in dem Besitze eines seinen, und, wenn er verheirathet ist, zugleich seiner Familie sicherndes Einkommens sich befindet, oder wenn derselbe diesen Unterhalt durch eigenen Erwerb in hinreichendem Maße zu sichern erweislich im Stande ist. Gegen zuwiderlaufende Verweigerung des Gemeinderaths, steht dem Betheiligten der Recurs an das k. Landcommissariat in erster, und an die k. Kreisregierung in zweiter und letzter Instanz zu.

Art. VII. Gleicher Voraussetzung unterliegt die Uebersiedelung der in den Kreisen diesseits des Rheins einheimischen Baiern in den Rheinkreis, sofern sie sich über ihre bisherige Heimath und über ihre sonstigen Verhältnisse urkundlich auszuweisen vermögen.

Art. VIII. Die Verehelichung eines in den 7 älteren Kreisen einheimischen Baiern in dem Rheinkreise, ohne vorhergegangene oder gleichzeitige Erwerbung einer dortigen Heimath, ist nur auf den Grund eines Zeugnisses der betreffenden diesrheinischen Distrikts-Polizeibehörde zulässig, daß der Verehelichung nach Inhalt des Gesetzes über Anzeigmachung und Verehelichung vom 11. September 1825 und 1. Juli 1834 kein Hinderniß entgegenstehe.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 68. Dienstag, 6. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

In einem Schreiben aus Athen vom 8. Mai (das die Münchner pol. Ztg. mittheilt) liest man: „Von dem Palamid in Nauplia sind 16 Verbrecher, worunter der berüchtigte Elias Chondrojannis, ausgebrochen. Leider hört man wieder Räubereien in verschiedenen Landestheilen. — In Thessalien und Macedonien sind wieder Unruhen ausgebrochen, und man sagt, daß die Rebellen bereits 15,000 Mann im Felde haben. Es geht die Sage, daß Emin Pascha mit 10,000 Mann regulärer Truppen einen Zug durch ganz Albanien machen werde."

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Die ganze öffentliche Aufmerksamkeit ist jetzt der Prinzessin Helene zugewendet, deren Ankunft man mit der gespanntesten Erwartung entgegen sieht. Man erzählt sich, der Herzog von Broglie habe beim ersten Zusammentreffen mit der Prinzessin sie in deutscher Sprache angeredet, aber sie habe ihm sogleich erwiedert: „Eine Französin steht vor Ihnen; haben Sie die Güte, zu ihr in der Sprache zu reden, die von jetzt an die ihrige seyn wird." Wie sehr sich dadurch die französische Eitelkeit geschmeichelt fühlt, läßt sich leicht ermessen. Mit besonderem Wohlgefallen unterhält man sich in den hiesigen Salons von den vielen herzlichen Glückwünschen, die der schönen Braut in einigen Grenzorten Deutschlands zu Theil wurden. Namentlich sollen bei dem Herzog von Orleans die Worte: „Sie ist schön, werden auch schöne Kinder bekommen!" tiefen Eindruck gemacht haben. So wie man vernimmt, trennte sich auch die hohe Fürstin von ihrem deutschen Vaterlande nicht sehr schwer, obschon sie von der letzten Stadt ein theures Andenken mit aber die Grenzen brachte.

Fontainebleau, 29. Mai. Heute, seit der Abfahrt der Herzoge von Orleans und von Nemours nach Melun, wohin sie der Prinzessin Helene und der verwittweten Herzogin von Mecklenburg entgegengingen, war die Straße von Fontainebleau nach Melun mit Menschen bedeckt. Um 6½ Uhr erschien der erste Wagen; ihm folgten zwei andere reich vergoldete. Die Prinzessin wurde, so wie sie erblickt werden konnte, mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt. Sie war sehr gerührt, und grüßte mit gewinnender Huld. Nur mit Mühe bahnte sich der Zug einen Weg bis zum Ehrenhofe, wo sich die Prinzen und alle, zu dieser Feier geladenen, hohen Personen befanden. Der König und die Königin waren auf der Freitreppe. Die Herzoge von Orleans und von Nemours stiegen hinab, um die Prinzessin unten an der

---

Gesetzentwurf
über die Heimath in dem Rheinkreise.

(Schluß.)

Art. IX. Für Ausländer ist die Erwerbung eines Heimathrechtes in dem Rheinkreise neben den Vorbedingungen des Artikels IV. noch überdies durch die verfassungsmäßig bewilligte oder bewirkte Einwanderung bedingt.

Ausländer, welche eine doppelte Capitulationszeit in dem baierischen Heere zurückgelegt haben, erwerben das Heimathsrecht in dem Orte der letzten Garnison, wofern sie nicht die Heimath außer diesem Orte durch einen andern gesetzlichen Titel begründen.

Solche Ausländer sind bei eintretender Erwerbsunfähigkeit aus allgemeinen Staatsmitteln zu verpflegen, und es ist für ihren künftigen Unterhalt dadurch Fürsorge zu treffen, daß das allenfallsige Einstandscapital in so lange gegen Verzinsung ad depositum genommen werde, bis der neue Heimathberechtigte sich anfällig gemacht, oder durch Einwanderung in einen andern Staat sich des baierischen Heimathrechtes begeben hat.

Art. X. Ausländern, welche das Heimathrecht in Gemäßheit des Art. IX. gegenwärtigen Gesetzes nicht erlangt haben, und deren Zurückweisung in ihre ausländische Heimath Staatsverträge oder sonstige nicht beseitigbare Hindernisse entgegenstehen, ist als Wohnort jene Gemeinde zuzuweisen, in welcher sie sich am längsten ununterbrochen aufgehalten haben.

Digitized by Google

großen Treppe zu empfangen. In diesem Augenblicke erreichte den allgemeine Enthusiasmus den höchsten Grad; der Ruf: Es lebe der König, es lebe die Königin, es lebe die Prinzessin Helene! erfüllte die Luft. Die Prinzessin Helene schien, als sie die große Treppe hinaufstieg, lebhaft bewegt. Vor dem Könige angelangt, kniete sie vor ihm nieder. Se. Maj. beeilte sich, sie aufzurichten, und umarmte sie zärtlich. Die Königin, mit Thränen im Auge, empfing sie aus den Händen ihres Gemahls und überhäufte sie mit den zärtlichsten Liebkosungen. Diese rührende Scene ergriff alle Umstehenden auf's Innigste. Es wiederholten sich mit neuer Stärke die Acclamationen.

— 30. Mai, 11 Uhr Abends. So eben sind die Ceremonien der Vermählung des Herzogs von Orleans und der Prinzessin Helene von Mecklenburg beendigt. Was man auch schon über die Pracht der Gallerie Heinrich II. gehört haben mag, man mußte sie heute Abend gesehen haben, um all den Glanz, in dem sie prangte, zu fassen.

Italien.

Triest, 24. Mai. Briefe aus Athen vom 9. sprechen von bedeutenden Unruhen, welche in Thessalien und an der ganzen nördlichen Grenze Griechenlands ausgebrochen seyen. Es scheinen dieselben Individuen, welche die bisherigen räuberischen Unternehmungen in jenen Gegenden leiteten, auch diesmal an der Spitze zu stehen; indessen sollen die Umstände nun einen ernsteren Charakter, nicht mehr den eines Räuberhandwerks, sondern fast den eines Nationalaufstandes tragen. Die Theilnahme daran erstreckt sich bis nach Ober-Albanien hinauf. Emin Pascha von Tricala soll auf dem Gebirge Mezzovo bei einem Angriff gegen die Insurgenten eine tüchtige Schlappe erlitten und 200 Mann allein an Todten verloren haben. Eine Abtheilung von 1200 Mann Insurgenten stehe bei Versalos und die ganze Bevölkerung von Volo bis Arta habe zu den Waffen gegriffen; Christen und Türken hätten dabei gemeinschaftliche Sache gemacht. Die Söhne des bekannten Kapitäns Zabo von Mezzovo stehen mit an der Spitze. — Ein Schreiben aus Durazzo vom 10. d. bestätigt diese Angabe im Allgemeinen, und fügt bei, daß der berüchtigte Tassil Buzi, welcher bekanntlich wegen seiner frühern Rebellion vom Sultan begnadigt worden war, und sich seitdem scheinbar zur Parthei Emin Pascha's gehalten hatte, diesen, als er eben mit 12,000 Mann gegen die Rebellen auszuziehen im Begriffe war, meuchlings erdolcht und sich sofort den Insurgenten angeschlossen haben. Allg. Z.

Deutschland.

Ueber die Wassernoth in der Kaukehner Niederung unterhalb Tilsit gehen fortwährend sehr betrübende Details ein. In einem Dorfe ist ein Häusler, nachdem er sein Vieh in die Wohnstube genommen, sich und seine Familie aber auf den Boden geflüchtet hatte, mit dem ganzen Hause fast 1 Meile weit weggetrieben worden, und dann an einer Erhöhung gestrandet. Nur die Menschen sind gerettet, das Gebäude aber ist von dem Eise und den Wellen zerstört worden, mit sämmtlichem übrigem Eigenthume der Familie. Eine noch weitere Reise hat ein Fohlen gemacht, das mit einem Stalle, auf dessen Boden es gebracht worden, und dort glücklich geborgen worden ist. Sein Eigenthümer hat sonst Alles verloren. Die Stelle, wo sein Grundbesitz gestanden, ist nur noch durch zwei Bäume des Gartens bezeichnet, alle übrigen sind von den Eisschollen weggeschnitten worden. Die Zahl der in der Niederung als weggerissen ermittelten Gebäude ist bis auf 150 gestiegen, und das Wasser noch lange nicht verlaufen.

Hamburg, 31. Mai. Man liest Folgendes im hiesigen „unpartheiischen Correspond." aus Berlin: „Nach wohlunterrichteten Mittheilungen hat das junge Europa seine Thorheiten, Tollheiten und verbrecherischen Plane aus der Schweiz nach London verpflanzt, und ganz derselbe Wahnsinn geht dort vor, wie ehemals in Zürich und Bern. Blut-Tribunale sind errichtet, eine förmliche Polizei ist organisirt, ein Central-Comitee leitet die Angelegenheiten, und die Hauptfäden befinden sich in Paris, Lyon, Barcelona, Malta, Bern und London. Faktisch und durch Aktenstücke bewahrheitet ist es, daß das, was jetzt in Catalonien vorgeht, das Werk formeller Revolutionsbestrebungen und in seinen ausschweifenden Planen nicht bloß für Spanien berechnet ist."

Zweibrücken, 3. Juni. Heute wurde hier durch den Gesellenverein der Schlossergeselle Christian Gottlob Ulrich aus Wolmersheim bei Magdeburg feierlich zur Erde bestattet. Derselbe kam vor 5 Wochen hier an, und, nachdem er krank geworden, ward ihm die sorgsamste Pflege durch den Verein. Ein großer Zug folgte der Bahre, und bei dem Grabe hatten einige intime Freunde des Verstorbenen eine Trauermusik aus eigenen Mitteln bestellt. — Es ist wirklich erfreulich, hier bei endlich einmal wahrzunehmen, daß das wohlthätige Institut des Gesellenvereins für erkrankte Arbeiter bald allgemeine würdige Anerkennung finden werde.

Hieher gehören namentlich jene Ausländer, welche sich im Rheinkreise mit einer Ausländerin oder einer Inländerin verehelicht haben, in dem besondern Falle, wenn bei einer solchen Verehelichung die Vorschriften der kgl. Verordnungen vom 1. November 1830 (Amtsblatt Nro. 16.) und vom 26. August 1835 (Amtsblatt Nro. 44.) unbeachtet geblieben sind, und in Folge der darauf geschehenen Niederlassung Ansprüche erhoben werden. Diese Heimathlosen fallen bei eintretender Hülfsbedürftigkeit den Kreisfonden zur Last, vorbehaltlich des Regresses an die einer Zuwiderhandlung gegen die erwähnten königlichen Verordnungen etwa überwiesenen Civilstandsbeamten, dann der wegen solchen Zuwiderhandlungen noch überdieß von dem zuständigen Bezirksgerichte gegen die treffenden Civilstandsbeamten, auszusprechenden Geldstrafe von 100 bis 200 fl.

Art. XI. Jedem in dem Rheinkreise, oder in den Kreisen diesseits des Rheins einheimischen Baier steht frei, auch außer seiner Heimath sich allenthalben in dem Königreiche mit den Seinigen aufzuhalten, in so ferne er sich mit seiner Familie auf erlaubte Weise ernährt, und gesetzmäßig beträgt. Im entgegengesetzten Falle kann derselbe von den Polizeibehörden in seine Heimath verwiesen werden.

Art. XII. Jeder in einer Gemeinde des Rheinkreises sich aufhaltende Baier, er mag in dem Kreise ein Heimathsrecht besitzen oder nicht, ist in dem Falle einer augenblicklichen Hülfsbedürftigkeit befugt, die seiner Lage angemessene Unterstützung in der Gemeinde seines Aufenthaltsortes zu fordern, und zwar, falls die Verpflegung oder Unterstützung über 3 Tage dauern sollte, vorbehaltlich des Rückersatzes ab Seite

Digitized by Google

Versteigerungen.

Dasjenige Logis in hiesigem Rathhause, welches dermalen Sattlermeister Lorenz bewohnt, bestehend in zwei Zimmern, Kabinet und Küche, wird Montag den 12. laufenden Monats Juni, Nachmittags um 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, woselbst auch die beßfallsigen Bedingungen einzusehen sind, durch öffentliche Versteigerung dem Meistbietenden in einen 3-, 6- oder 9jährigen Lehn, mit Michaeli nächstthin anfangend, überlassen werden.

Zweibrücken, den 2. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Versteigerung von öffentlichen Arbeiten.

Montag den 12. dieses, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Contwig, nachstehende Gemeindearbeiten öffentlich versteigert, nämlich:

	fl.	kr.
1. Die Herstellung eines doppellen Springbrunens in dem Orte Contwig, veranschlagt, mit den dazu erforderlichen Maurer- und Steinhauerarbeiten, im Ganzen zu . . .	449	— 47
2. Die Herstellung eines eingestürzten Stückes Mauer an dem Kirchhofe zu Niederauerbach, veranschlagt zu .	292	— 10
3. Die Herstellung des Verbindungsweges von der Niederauerbacher Ziegelhütte bis an die Schifflicker Brücke, berechnet wie folgt:	fl.	kr.
a. Grundarbeiten zu . .	68	— 40
b. Einwerfen der Kalksteine, deren Beifahrten und Kleinschlagen bereits besonders vergeben ist, zu	30	— 11
c. Pflasterarbeiten, wozu die Steine besonders geliefert werden, zu . .	58	— 36
d. Maurer- und Steinhauerarbeiten zu	34	— 15
Zusammen . .	191	— 42

Welches andurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Pläne und Kostenanschläge hierorts eingesehen werden können.

Contwig, den 1. Juni, 1837.

Gießen.

Holzversteigerung von der Gemeinde Hengstbach.

Freitag den 9. l. M., des Morgens 9 Uhr, werden auf dem unterfertigten Bürgermeisteramt, nachstehende Holzsortimente zur Versteigerung kommen, als:

1) 41 eichen Baustämme II. und III. Klasse,
2) 22 Stück dergleichen Abschnitte II. u. III. K.
3) 11 Klafter eichen geschnittn Scheitholz,
4) 111 „ „ gehauenes,
5) 800 eichen Wellen, geschält mit starken Prügel.

Mittelbach, den 2. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Heute Nachmittag um 2 Uhr, und die folgenden Tage, jedesmal um dieselbe Stunde, in der v. Failly'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav v. Failly, gewesener Gestüts-Director dahier und Frau Christiana geborne Cajar herrührenden Mobiliargegenstände, als: eine goldene Repetir-Uhr, Silber, einige Kleider- und Getüchschränke, Commode, Tische, Bettladen, große Fenstervorhänge, Bettung, sehr schönes und vieles Getüch, worunter besonders mehrere Tafel-Gedecke, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Eisen, Messing, Zinn und Kupfer, etwas Brennholz und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleichbaare Zahlung, weiter fortgesetzt.

Zweibrücken, den 6. Juni 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 10. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, läßt Herr Steuerbote Saberatzky das ihm angehörige, in der Fruchtmarktsstraße dahier gelegene Wohnhaus sammt Stall und Keller, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags um 2 Uhr, in dem unten beschriebenen Wirthshause zur Blum, werden nachbeschriebene zur Verlassenschaft der dahier verlebten Eheleute Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörige Immobilien zu Eigenthum versteigert, als:

1) ein dreistöckiges in hiesiger Stadt in der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus, das Wirthshaus „zur Blum" genannt, sammt Stallung, Hofraum, Neben- und Hintergebäuden und allem übrigen Zubehör, einseits die Poßgasse, anderseits Frau Wittwe Lindemann, vorn die Hauptstraße;
2) ein in hiesiger Stadt in der Ixheimer Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, sammt Hintergebäude, Stallung, Hofgering, einem geräumigen gewölbten Keller und sonstigen Zubehörungen, einseits Herr Gerichtsbote Adam, anderseits die Herren Schuhmacher Warth und Leinenweber Petri, vorn die

---

alimentationspflichtiger Personen, und in deren Ermangelung der Heimathsgemeinde, oder, falls eine solche nicht bestehen sollte, des Kreises, und unter ausdrücklicher Verrechtigung der Aufenthaltsgemeinde zur alsbaldigen Zurückfassung des Armen in seine Heimathsgemeinde, oder in dem Falle seiner Reisenunfähigkeit, unter Verpflichtung des Gemeinderathes zu ungesäumter Benachrichtigung der Heimathsgemeinde und der etwa bekannten alimentationspflichtigen Personen. In gleicher Weise liegt den Aufenthaltsgemeinden die vorschußweise Leistung der Beerdigungskosten mittellos verstorbener Angehöriger anderer Gemeinden ob.

Alles dieses gilt unter denselben Voraussetzungen und Vorbehalten auch für Ausländer.

Art. XIII. Die für Erwerbung der Heimath jedesmal und mit alleiniger Ausnahme der im Art. IV. unter Ziffer 3 und 4 vorhergesehenen Fälle zu entrichtenden einfachen Gebühren sind:

A. Für Baiern, dann für Unterthanen solcher Staaten, mit welchen der Zollverein besteht: 1) in den Gemeinden von mehr denn 3000 Seelen Bevölkerung, auf 40 fl.; — 2) in den Gemeinden von 3000 bis 1000 Seelen auf 20 fl.; — 3) in den Gemeinden von weniger als 1000 Seelen auf 10 fl.

B. Für sonstige Ausländer: 1) in den Gemeinden von mehr denn 3000 Seelen Bevölkerung auf 80 fl.; — 2) in den Gemeinden von 3000 bis 1000 Seelen auf 40 fl.; — 3) in den Gemeinden von weniger denn 1000 Seelen auf 20 fl. festgesetzt.

Digitized by Google

Straße, hinten die Herren Bierbrauer Stähler und Conrad Moschel.

Die Bedingungen können täglich in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 31. Mai 1837.

Schuler, Notär.

Freitag den 9. Juni 1837, Morgens 9 Uhr zu Webenheim, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Schreinermeisters, Herrn Christian Schwarz, folgende neugefertigte Möbel in ihrem Wohnhause versteigern, als: 12 Commode von verschiedener Façon, 36 Lehnstühle, mehrere Tische, eine Commode mit Schreibpult und gläsernem Aufsatze, 6 Backmulden, 4 Bettladen, mehrere Fässer, worunter 3 Fuderfaß, sowie noch sonstige Mobilien.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die durch Herrn Wagner im vorigen Jahre wiederum aufgefundene Heilquelle dahier, ist nun eingefaßt, und die Umgebung, so viel es die Kürze der Zeit erlaubte, vom Schutte gereinigt.

Auch sind, wie bekannt, schon mehrere Badezimmerchen eingerichtet. Was nun die Wirkung der Heilquelle anbelangt, haben sich im vorigen Jahre schon so viele günstige Resultate herausgestellt, daß es gar keinem Zweifel mehr unterworfen, daß dieses Wasser für diejenigen Leidenden, die Zutrauen fassen wollen, von großem Nutzen seyn wird. Besonders günstig waren die Resultate für Augenglieder und Gichtkrankheiten, wie auch für Flechten, Verwundungen, Verkälungen, Lähmungen ꝛc.

Auch haben die Resultate bewährt, daß bei regelmäßigem Trinken von diesem Wasser, Verstopfungen gehoben und zum Abführen treibet.

Die Gemeinde Contwig.

Nro. IV.

Zeugniß, ausgestellt zu Gunsten der Schiffsbefrachter Slade & Lemaitre.

Wir unterschriebenen Joseph Folz, Johannes Folz, Johann Folz, Johann Weber, Stephan Schmittler, Johann Müller, Heinrich Bossung, Nikolaus Hunginger, Jacob Ulrich, alle von Weilerbach, Auswanderer nach Amerika, empfehlen alle unsere Landsleute an die Herren Slade & Lemaitre, amerikanische Schiffsbefrachter in Havre, indem wir durch dieselben in allen Beziehungen am besten behandelt wurden.

Zu ihrem Vortheile bitten wir alle unsere Landsleute, welche nach Amerika auswandern wollen, sich an das oben besagte Haus zu melden, in dem Bureau ihres bevollmächtigten Agenten zu Forbach, um Accord abzuschließen.

Gegeben vor der Abfahrt den 3. Mai 1837, unterzeichnet sind: Müller, Ulrich, Joseph Folz, Heinrich Bossung, Johannes Folz.

Gesehen durch uns Maire von Frauenberg zur Legalisation der obigen Unterschriften.

Frauenberg, den 3. Mai 1837.

Der Maire,

Unterzeichnet: Simon.

Der Tanzlehrer Collignon aus Trier, welcher wegen seinen vorzüglichen Leistungen in der Tanzkunst in mehreren von ihm besuchten Städten sich des vollkommensten Beifalls zu erfreuen hatte, wird sich einige Zeit hier aufhalten und in folgenden Tänzen, als: Contredanse nach den neuesten Figuren, Walzer, Galopade, Eccossaise, Redowa und Cotillon Unterricht ertheilen.

Diejenigen Herren und Damen, welche Theil an diesem Unterrichte zu nehmen wünschen, sind ersucht, sich dieserhalb bald gefälligst bei ihm melden zu wollen.

Er logirt im goldenen Lamm bei Herrn Gastwirth Heck.

Unterzeichnete hat 2 Morgen schönen ewigen Klee zu vermiethen.

Carolina Arnold, Wittwe.

Wilhelm Kallenbach hat über der Metzgerhalle, zwei schöne Fruchtspeicher bis nächsten Johanni zu vermiethen.

L. Heuigst, Goldarbeiter, hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

In dem Leiser'schen Hause in der Hintergasse ist eine Wohnung zu ebener Erde, auf Johanni oder Michaeli zu vermiethen

---

Frau Wittwe Embser hat in ihrem Hause den untern Stock zu vermiethen, und kann bis Johanni bezogen werden.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 30. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 55 kr.; Korn, 5 fl. 51 kr.; Gerst, 4 fl. 35 kr.; Spelz, 3 fl. 17 kr.; Haser, 2 fl. 31 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 58 kr.

Mainz, Markt vom 3. Juni. Das Malter Weizen, 8 fl. 59 kr.; Korn, 7 fl. 24 kr.; Gerst, 5 fl. 27 kr.; Haser, 4 fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 13 kr; Weißmehl, 7 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 7 fl. — kr.; Weißbrod, 18 kr.; Roggenbrod 11 kr.

Speier, Markt vom 30. Mai. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 37 kr.; Korn, 5 fl. 4 kr.; Spelz, 2 fl. 53 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 8 kr.; Haser, 2 fl. 56 kr.

Alles dieses (A und B) vorbehaltlich 1) des Rechtes der Gemeinde, dort, wo mit der Heimath auch der Eintritt in bestimmte Gemeindenutzungen, namentlich Pferchen und Almenden, Gabholz und Weidrechte verbunden ist, diese Gerechtsame nach Maßgabe dieser Nutzungen in Gemäßheit eines von der königl. Kreisregierung festzustellenden Tarifs bis zu dem maximo des fünffachen Betrages der einfachen Gebühren zu erheben, und 2) der Befugniß des Gemeinderathes, mit Genehmigung des betreffenden Landcommissariats, in einzelnen Fällen aus besondern Gründen entsprechende Nachsicht an den schuldenden Theil eintreten zu bewilligen.

Art. XIV. Alle auf die Heimath sich beziehenden Verhandlungen bleiben dem Wirkungskreise der Polizeibehörden in dem vorschriftsmäßigen Geschäftsgange zugewiesen. Insbesondere haben in allen über Anwendung des gegenwärtigen Gesetzes vorkommenden Reclamationen die königl. Kreisregierung, Kammer des Innern, auf den, innerhalb einer Präclusivfrist von vierzehn Tagen ergriffenen Recurs in zweiter und letzter Instanz zu entscheiden.

Jeder Entscheidung sollen die Hauptentscheidungsgründe, sowohl bezüglich der Thatsache, als wie des angewendeten Gesetzes beigefügt werden.

Art. XV. Keine Polizeibehörde des Rheinkreises darf Personen, deren Heimath unbekannt, zweifelhaft oder streitig ist, vor erfolgtem höheren Beschlusse zu andere Polizeibezirke verweisen; oder solche Personen, wenn sie von einer andern Behörde des Kreises zugewiesen werden, unter dem Vorwande der nicht zuständigen Heimath zurückschieben oder weiter liefern; beides bei Verantwortlichkeit und Haftung für alle Kosten und Schäden.

Art. XVI. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung für alle sich später ergebenden Fälle, ausbeschadet der nach den frühern Bestimmungen etwa bereits erworbenen Heimathrechte, in Kraft und Wirksamkeit. Das Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 69. Freitag, 9. Juni 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Die Familie Graham hat mit ihren Luftreisen gar verdrüßliche und halsbrechende Abenteuer zu bestehen. Bei ihrer letzten Fahrt, die sie von den Stingo-Gardens aus unternahm, und auf welcher sie Hr. Warwick begleitete, blieben sie schon im Aufsteigen fast an einem Schornsteine hängen. Noch schlimmer ging es bei der Niederfahrt: ein heftiger Windstoß warf den Ballon wider die Ketten einer Hängebrücke, so zwar, daß die Seile, welche Ballon und Gondel verbanden, zerrissen, und Herr und Frau Graham 40 bis 45 Fuß hoch herunterfielen; zum Glück aber auf einen abschüssigen begrasten Hügel, was die Gewalt des Falles brach und ihr Leben rettete. Hr. Warwick hatte so viel Geistesgegenwart, sich an das dritte Seil anzuklammern, das die Gondel noch mit dem Ballon zusammenhielt, auf welche Weise er dann ohne allen Unfall auf die Erde sank.

In den Kohlengruben zu Argöd in England wurden kürzlich 31 Arbeiter vom hereinströmenden Wasser überfluthet; man glaubte zwar, alle seyen ertrunken, wendete aber doch eine Dampfmaschine zum Ausschöpfen an, und nach zwei Tagen waren die Gruben leer, und 10 Menschen, worunter 6 Knaben, wurden, zwar sehr ermattet, aber doch lebendig herausgezogen und erholten sich wieder.

Portugal.

Lissabon, 21. Mai. Noch immer hat man kein Ministerium zusammenbringen können. Leute, die nicht in den Cortes sind, will man nicht, und die Männer in den Cortes möchten gerne alle Minister seyn. Die Königin und der Prinz, die in der besten Harmonie leben, beobachten fortwährend die größte Staatsklugheit, indem erstere in Alles willigt, was die Parthei beschließt, da jedes Widerstreben nur noch schlimmere Folgen nach sich ziehen könnte. Das königliche Paar hat es sogar jetzt aufgegeben, einige Zeit in dem schönen Cintra sich aufzuhalten und während der heißen Sommertage die frischere Gebirgsluft zu athmen, um allen Vorwürfen auszuweichen, da durch jenen Aufenthalt doch die Ministerialgeschäfte einigermaßen erschwert werden würden.

Spanien.

Bayonne, 28. Mai. Man spricht hier von einer Erhebung der arragonischen Bauern in Masse, um die Carlisten einzuschließen. In den Umgegenden von Mouzon steht ein Corps von 5000 Mann sowohl Nationalgardisten als Linientruppen. Auf vielen Punkten strömten bewaffnete Schaaren zusammen. Alle Barken wurden zerstört.

— 31. Mai, um 7 Uhr Abends. Espartero brach am 29. von Ernani auf, sich nach Pampe-

---

Die Garde bei Waterloo.

Zum letzten Male
Schwang er das goldne Flügelpaar,
Gesunken in Waterloo's Thale
Blutet sterbend der Königsaar.

In Trümmer vernichtet
Löst sich das Heer —
Alles rettet und flüchtet.
Ein blutiges Meer
Wogen Heerkolosse,
Zerrissen vom Mord.
Unzählige Rosse
Stampfen reiterlos fort.

Batterientrümmer
Ueber Todtengewimmer —
Immer dichter der Pulverkampf —
Immer schwächer und schwächer der Kampf.

Doch ob sich alles flüchtend rette —
Die alte Garde — Brust an Brust —
Sich ihres alten Ruhms bewußt —
Steht eine festverschlungne Kette,
Und ob der Tod die Glieder bricht;
Die Heldenkette löst sich nicht.

Da ruft der Britte stolz herüber:
Ihr Garden, weicht der Uebermacht,
Verloren für euch ist Waterloo's Schlacht,
Ergebt euch, gebt die Waffen über!

Schon sinkt der letzte Strahl der Sonne —
Stumm zürnend steh'n die Garden da;
Da spricht aus ihrem Herz Cambronne:
La garde meurt, ne se rend pas!

Die Kartätsche springt —
Die alte Garde sinkt
Brust an Brust,
Sich ihres ewigen Ruhms bewußt.

Jahrtausend, vergiß nicht den ruchlosen Mord!
Vergiß nicht die alte Garde und ihr letztes Wort!

Digitized by Google

luna wendend und die Guipuzcoaner bei Sadioste stehen lassend. Die Carlisten suchten vergebens, ihn bei Andoain aufzuhalten; es wurden ihnen ungefähr 100 Mann kampfunfähig gemacht, der General Gurrea aber getödtet. Am Morgen des 30. setzte Espartero seinen Marsch ohne auf Widerstand zu stoßen, fort. Der Abzug der Carlisten aus Huesca ist gewiß. Das Treffen am 24. war ernstlich. General Irribarren ist todt. Der Obrist Conrad wurde verwundet. Die Fremdenlegion hatte den ruhmvollsten Antheil am Treffen.

Bordeaux, 31. Mai, um 5½ Uhr Abends. Die carlistische Expedition war am 27. Nachmittags zu Angues angekommen; sie schien die Straße von Barbastro rechts liegen lassen zu wollen, um bei Naval über die Cenca zu gehen. Die Truppen der Königin zogen längs dem rechten Flügel des Feindes. Espartero rückte am 29. Abends nach einem kräftigen Widerstande in Andoin ein.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Die Journale sind angefüllt mit Beschreibung der Hochzeitsfeierlichkeit. Der König hat eine Amnestie proklamirt zum Vortheil der wegen Wald- und Fischereifrevel Verurtheilten, sodann derjenigen, welche von den Zuchtpolizeigerichten zu nicht mehr als 100 Fr. Strafe bereits verurtheilt waren und diese Strafe noch nicht bezahlt hatten.

Die Reisekosten der Prinzessin Helene betragen 620,000 Franken. Die reiche Ausstattung, welche die kgl. Familie für sie hat bereiten lassen, ist prachtvoll und von ungeheurem Werthe. Die hiesigen Blätter beschreiben die einzelnen Gegenstände umständlich. Brillanten und andere Edelsteine sind natürlich im Ueberfluß angebracht, die edelsten Metalle sind daran verschwendet, und die Kunst hat ihre Meisterwerke geliefert. Die Rubinen sind alle von einem Tone — was selten zu finden ist. Der Schmuck allein enthält, mit 12 zu Geschenken bestimmten, reich mit Diamanten besetzten Tabatieren, einen Werth von 700,000 Franken. Hierzu kommen 12 Cachemirshawls, wovon 6 indische. Unter letztern bemerkt man einen emirgrünen mit breiter Goldpalmen-Stickerei; dieser Shawl ist ein Geschenk der Königin von England. Das Brautkleid, von lauter Spitzen, kostet 8000 Franken. Hierzu kommen noch 24 Roben. Der Kopfbedeckungen ist eine Unzahl; es befinden sich darunter zwei Turbans von algierischem Gewebe. Das Weißzeug ist wunderschön. Das Pelzwerk ist eben so kostbar; man bemerkt darunter zwei Muffe oder Stauchen, aus den feinsten Reiherfedern zusammengesetzt, und zwei weiße Boas mit den feinsten Flaumen des Vogels Strauß. Die starke Anzahl der herrlichsten Möbels, der Blumen-Guirlanden, der Diademe und Kronen, der Schärpen, Schleier, Mantillen, Fächer (worunter ächt japanesische der seltensten Art), dann besonders der Handschuhe und Schuhe ꝛc. ꝛc. spielt eine große Rolle in dieser überaus kunstreichen und werthvollen Sammlung.

Es wird versichert, daß die Ernennungen zu Rittern der Ehren-Legion sich auf 1500 belaufen werden, nämlich 470 in der Verwaltung der Finanzen, 240 für das Innere, 120 für die Marine, 100 für die Armee, 70 für den Cultus und 100 für die Intendanz der Civilliste. Der Stifter des Ordens war mit der Austheilung des Kreuzes nicht so verschwenderisch, er hütete sich wohl dasselbe für alle Arten von Dienstleistungen zu verleihen. Mehrmals ersucht, einen Direkteur en Chef der Finanzen damit zu bekleiden, antwortete er: „man gebe ihm Gratificationen in Geld, allein das Ehrenkreuz niemals.

Schweiz.

Von Zschokke ist wieder ein Schriftchen erschienen: „Die Branntweinpest. Eine Trauergeschichte für Jung und Alt. Ein Seitenstück zum Goldmacherdorf." In anziehendem Gewande sind sowohl die traurigen Folgen des Branntweingenusses warnend dargestellt, als auch andererseits die wohlthätigen Folgen daheriger Besserung ermunternd vor Augen gestellt werden.

Deutschland.

Leipzig, 2. Juni. Aus Schönheida, im sächs. Erzgebirge, berichtet die hiesige Zeitung folgende schreckliche That: „In der Nacht vom 28. zum 29. Mai wurde hier ein Grauen erregendes Verbrechen begangen. Eine Mutter, Ehefrau eines hiesigen, jetzt auf der Reise sich befindenden wohlhabenden Blechhändlers, erfäuste ihre 4 Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen, von denen das älteste noch nicht 14, das jüngste nicht ganz 3 Jahre alt war, in einem am Walde gelegenen nahen Teiche und hatte sich dann selbst hineingestürzt. Keine Sorgen hatten die Frau dazu getrieben, da der Mann als einer der wohlhabenderen Einwohner des Ortes bekannt ist. Die Kinder scheinen von der Mutter vorher durch Branntwein betäubt worden zu seyn, denn am Ufer fand sich noch eine Flasche mit wenigem davon, so wie eine Laterne und ein Schnellfeuerzeug vor. Schauder erregend aber auch zugleich rührend war es, diese vier Kinder ruhig, wie im Schlafe, nicht weit von der Mutter, der Mörderin derselben, liegen zu sehen; manche Thräne folgte ihnen nach, und all-

---

Merkwürdige Assisenverhandlung.

Vor acht Tagen drängte sich in London eine beträchtliche Menschenmenge bei den Zugängen der Old-Bailey, um das Resultat einer anziehenden Assisenverhandlung zu erfahren. Um 10 Uhr nahm der Lordoberrichter Tindal seinen Sitz ein; der Angeklagte wurde eingeführt, und eine Bewegung allgemeiner Theilnahme gab sich kund. Die beiden Advokaten, die dem Angeklagten ihre Hülfe angeboten, drückten ihm herzlich die Hand, und selbst der öffentliche Ankläger nahm eine Gelegenheit wahr, ihm einige tröstende und ermuthigende Worte zuzuflüstern, als er ihn aufforderte, sich, wenn er das nicht möge, nicht auf die gewöhnliche Bank der Angeklagten, sondern auf einen andern Platz zu setzen neben seinen Vertheidigern.

Richter: Ihr Name, Alter und Gewerbe?

Angeklagter: George Hammon, 41 Jahre alt, Portraitmaler.

Richter: Sie wissen, was Ihnen zur Last gelegt wird, Sie sind angeklagt, freiwillig einen Seiltänzer, Namens James Baldwin, getödtet zu haben. Sind Sie des schuldig oder nicht?

Angeklagter: Es ist wahr, ich habe ihn getödtet. Es ist ein Unglück, das ich beweine, aber in meinem Herzen und Gewissen fühle ich mich nicht schuldig.

Richter: Da Sie die Wahrheit der Thatsache anerkennen und nur die Schuldbarkeit läugnen, so setzen Sie sich, Ihre Mitbürger, Ihre Pairs werden Sie richten. Sey Gott Ihr Schutz!

Digitized by Google

gemein sprach man seinen Abscheu vor solcher That einer Mutter aus. Die am folgenden Tage angestellte Section des Körpers der Frau soll durchaus keine organischen Fehler, die auf eine Geisteskrankheit hätten schließen lassen, haben entdecken können, und es bleibt daher immer noch zweifelhaft, ob die schrecklichste Rohheit, da die Frau von ihrem Manne wegen Unfrieden in der Ehe geschieden werden sollte und so durch Tödten der Kinder am Manne Rache ausüben wollte, oder wirkliche Geistesverwirrung die Mutter zu dieser That veranlaßt habe.

Kassel, 29. Mai. Ein Goldarbeiter in Hanau, der wegen früherer Theilnahme während seines vorübergehenden Aufenthalts in der Schweiz an einer dort bestehenden Verbindung, die sich Gesellschaft der Menschenrechte nennt, verhaftet war, ist zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Versteigerungen.

Wein-, Fässer- und Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 21. Juni l. J., des Morgens 9 Uhr, werden auf Anstehen von Herrn Wilhelm Michel, Gutsbesitzer, wohnhaft zu Haardt, im Rheinkreise, der Abtheilung wegen, auch wegen Wohnsitzveränderung des Herrn Michel, die nachbezeichneten, in den Kellern des Versteigerers zu Haardt lagernde selbst gezogene, gut und rein gehaltene Weine, öffentlich versteigert, nämlich:

98	Hektoliter	1833er	Traminer,
75	"	"	Gemischter,
52	"	1834er	Traminer,
12	"	"	Gimmeldinger,
187	"	"	Riesling,
111	"	"	Gemischter,
83	"	1835er	Traminer,
92	"	"	Gemischter,
11	"	"	Rother,
87	"	1836er	Traminer,
147	"	"	Gemischter,
955			

Die Proben können vor der Versteigerung, auch am Tage zuvor, genommen werden.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden 50 Fuder Faß, von 1 bis 4 Stücke, welche sämtlich in den Jahren 1828 — 1835, neu gefertigt wurden, mittelst Ausgebot abgegeben.

An demselben Tage, des Nachmittags 4 Uhr, wird, der Untheilbarkeit wegen, das dem Herrn Michel und seinen Kindern zugehörige Wohnhaus mit Garten gerichtlich in Eigenthum versteigert.

Die Wohnung ist am östlichen Ende des Ortes Haardt, eine halbe Stunde von Neustadt und eine viertel Stunde von der Mannheimer und Dürkheimer Straße gelegen. Das steinerne Haus enthält 9 heizbare Zimmer im Erdgeschoße und ersten Stocke, 2 Zimmer auf dem Speicher, Küche, 2 gewölbte Keller für 60 Fuder Wein. Dabei befinden sich: eine Scheune, ein Kelterhaus mit Kelter, Stallung für Pferde und Hornvieh mit Heuspeicher, eine Remise, ein Wasch- und Backhaus mit Wohnung für Dienerschaft, ein geräumiger Hof mit laufendem Brunnen, eine nahe stehende Wohnung für einen Wingertsmann, sodann ein Garten von 3¼ Morgen Weinbergen, bester Lage, und einen Morgen Gemüse-, Baum-, Blumen- und Grasgarten, worin ein Bogengang, Lauben, Gewächs- und Vogelhaus, auch Springbrunnen. Das Ganze einen Complex bildend, wird von einer Mauer umgeben und von einem fließenden Wasser durchzogen.

Diese Besitzung ist durch ihre reizende Lage eine der schönsten am Haardtgebirge. Die Einrichtung ist bequem, zu einem Landsitze, wie zum Betriebe von Weinbau und Weinhandels geeignet.

Diese Versteigerungen finden in dem bezeichneten Hause selbst statt.

Deidesheim, den 31. Mai 1837.

Schuler, Notär.

Montag den 19. Juni 1837 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Herrn Friedrich Keller, werden nachbeschriebene zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabeth Seel gehörige Mobiliargegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert, als: 1 Canapee, mehrere Kleiderschränke, Commoden, Bettladen, Spiegel, Tische, Stühle, schönes Getüch und Bettung, mehrere Stücke Leinwand, eine goldene Uhr, Gold und Silber, kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr, ein Küchenschrank, 6 große Fässer, mehrere kleine Fässer, Bütten und Ständer, eine Parthie Krüge und Bouteillen, so wie noch sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, Notär.

Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags um 2 Uhr, in dem unten beschriebenen Werthshause zur Blum, werden nachbeschriebene zur Verlassenschaft der dahier verlebten Eheleute Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörige Immobilen zu Eigenthum versteigert, als:

1) ein dreistöckiges in hiesiger Stadt in der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus, das Wirths-

---

Der Gerichtschreiber verliest die Anklageakte; der älteste Advokat, der die Anklage Namens der Grafschaft zu unterstützen hat, spricht einige Worte, in denen er anerkennt, daß wohl nie ein Angeklagter mehr die Milde verdient habe, gleichwohl, unter Hinweisung auf des Königs Gnade, auf Verurtheilung dringt, damit alle Welt erfahre, daß es keinem erlaubt sey, sein eigener Richter zu werden. Auf die Frage des Richters, ob er noch etwas vorzutragen habe, erwiederte der Angeklagte, er fühle sich gedrungen, den Hergang zu erzählen:

„Drei Jahre sind es her, da verlor ich ein kleines, damals kaum vierjähriges Töchterlein, das einzige Pfand der Erinnerung an eine Heilige, die jetzt bei Gott ist . . . Ich verlor sie . . . das heißt, ich sah sie nicht sterben wie ihre Mutter . . . nein, sie verschwand, sie ward gestohlen. Sie war so hübsch, und ich hatte sonst Niemanden auf der Welt, der mich lieb hatte. Meine Herren, was ich gelitten, will ich nicht sagen, Sie würden mich doch nicht verstehen. Ich habe für öffentliche Anzeigen, für nutzlose Nachforschungen Alles ausgegeben, was ich mein nannte. Möbel, Gemälde, meine Sammlungen, alles habe ich verkauft. Drei Jahre hindurch bin ich allein zu Fuß durch alle Städte und durch die kleinsten Dörfer der drei Königreiche gezogen, überall mein Kind suchend, immer vergebens. So oft ich durch Portraitmalen einiges Geld zu neuen öffentlichen Anzeigen erworben, kam ich damit nach London zurück. Endlich am 14. April, es war Freitag, kam ich durch Smithfield; mitten auf dem Markte war eine Seiltänzergesellschaft . . . Ein Kind stand, die Beine gen Himmel, mit dem Kopf auf einer Art Hellebarde sich im Kreise drehend . . . Ein Strahl aus der Seele ihrer Mutter muß in diesem Augenblick in meine Seele gedrungen seyn, daß ich in diesem Zustande es erkannte . . . Es war mein armes Kind! Ihre

Digitized by Google

haus „zur Blum“ genannt, sammt Stallung, Hofraum, Neben- und Hintergebäuden und allem übrigen Zubehör, einseits die Postgasse, anderseits Frau Wittwe Lindemann, vorn die Hauptstraße;

2) ein in hiesiger Stadt in der Irheimer Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, sammt Hintergebäude, Stallung, Hofgering, einem geräumigen gewölbten Keller und sonstigen Zubehörungen, einseits Herr Gerichtsbote Adam, anderseits die Herren Schuhmacher Warth und Leinenweber Petri, vorn die Straße, hinten die Herren Bierbrauer Stahler und Conrad Moschel.

Die Bedingungen können täglich in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 31. Mai 1837.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 28. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm dahier, wird das dem Herrn Christian Locher zu Mittelbrunn, und seinen Kindern angehörige zweistöckige, in der Landauer Straße dahier gelegene Wohnhaus, sammt allem Zubehör, einseits Herr Schaffner Schimper, anderseits Frau Wittwe Hübner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Montag den 12. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der v. Failly'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus den Verlassenschaften des verstorbenen Herrn Gestüts-Director v. Failly, und dessen gleichfalls verlebten Ehegattin Frau Christiana Cajar herrührenden beweglichen Gegenstände, weiter fortgesetzt.

Schmolze, Notär.

Samstag den 10. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, läßt Herr Steuerbote Saberathy das ihm angehörige, in der Fruchtmarktsstraße dahier gelegene Wohnhaus sammt Stall und Keller, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Johannes Pierre, Müller zu Altheim, läßt den 5. Juli dieses Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, seine in dem Dorfe Altheim befindende Mühle, bestehend in einem Wohngebäude, Scheuer, Stallungen, mit zwei Mahlgängen, die obere Mühle genannt, nebst mehreren dabei liegenden Gärten und Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen in Eigenthum versteigeren. Diese Mühle ist mit keinem Mühlpacht oder irgend einer Gülte beschwert.

Nähere Auskunft deswegen gibt der Eigenthümer und auch Notär Waltz zu Neuhornbach.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der Tanzlehrer Colignon aus Trier, welcher wegen seinen vorzüglichen Leistungen in der Tanzkunst in mehreren von ihm besuchten Städten sich des vollkommensten Beifalls zu erfreuen hatte wird sich einige Zeit hier aufhalten und in folgenden Tänzen, als: Contredanse nach den neuesten Figuren, Walzer, Galopade, Eccossaise, Redowa und Cotillon Unterricht ertheilen.

Diejenigen Herren und Damen, welche Theil an diesem Unterrichte zu nehmen wünschen, sind ersucht, sich dieserhalb bald gefälligst bei ihm melden zu wollen.

Er logirt im goldenen Lamm bei Herrn Gastwirth Heck.

Am verflossenen Sonntag ist auf dem Wege von Bliesgastel nach Homburg ein dunkelbrauner Pelz (Boa) verloren worden, der Finder wird gebeten solchen im Verlag dieses Blattes gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. abzugeben.

Auf dem Banne der Gemeinde Vogelbach ist ein goldener Ring gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer darüber auszuweisen vermag, beliebe sich bei dem Adjunkten Herrn Brabänter in Vogelbach zu melden.

Georg Schneider, Bierbrauer, hat gutes ewiges Kleehen zu verkaufen.

In dem Jacob Locher'schen Hause, in der Irheimer Straße, ist ein sehr geräumiger ganz trockener Stall, nebst großem Heuspeicher; ferner ein Kohlspeicher für ohngefähr 200 Hektoliter und endlich drei Keller, mit beiläufig 40 Fuder reinen Weinfässern, zu vermiethen. Liebhaber wollen sich deßhalb gefälligst an H. J. Locher wenden.

Wittwe Baumann hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frau Wittwe Embler hat in ihrem Hause den untern Stock zu vermiethen, und kann bis Johanni bezogen werden.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 8. Juni. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 35 kr.; Korn, 5 fl. 54 kr.; Gerst, 5 fl. 5 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grumbirn, 3 fl. 18 kr.; Hafer, 2 fl. 27 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr., Kornbrod, 17 kr.; Gemischtes Brod, 18½ kr.; das Paar Wed wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

Mutter würde hingestürzt seyn, es zu umarmen, . . . ich . . . nein, ich stürze auf das . . . auf den Menschen, und ich weiß nicht wie es geschah, . . . ich, schwach sonst und gut, ich packte ihn bei seinem Seitlänzerhabit, hob ihn hoch in die Luft, schleuderte ihn zerschmetternd auf die Erde . . . kurz ich rächete ihn. Später war ich böse mit mir selbst, daß ich so strenge gewesen; in jenem Augenblicke aber wußte ich, daß ich nicht mehr wie nur einmal ihn übeten konnte.“

Richter: Aber das sind keine christlichen Gesinnungen, wenn sie gleich sich wohl begreifen. Sie hätten in Ihrem eigenen Interesse vielleicht besser gethan, sie hier nicht zu äußern. Wie wollen Sie, daß Gott und die Geschwornen Ihnen vergeben, wenn Sie sich selbst nicht zu vergeben wissen?

Angeklagter: Ich weiß nicht, wie Sie Mylord und der Geschwornen über mich verfugen werden, aber wahrlich, Gott hat mir schon vergeben. Sie wissen nicht . . . ich wußte selbst nicht Alles, was jenes . . . jener Mensch Böses an mir gethan. Als barmherzige Leute mir meine Tochter ins Gefängniß zuführten, da war sie nicht mehr hübsch wie vordem, . . . da hörte ich sie fluchen . . . da war sie entnervt, geschändet von Elend und Verführung . . . Sie erkannte mich nicht mehr . . . nicht einmal erkannte sie mich mehr! — Begreifen Sie nun . . . Das Lächeln, die Seele meines Kindes hat er mir gestohlen, dieser Elende . . . und ich, ich habe ihn nur einmal getödtet!

Der Chef der Jury: Mylord, unsere Ueberzeugung steht schon fest . . .

Richter: Ich begreife das, meine Herren, aber das Gesetz muß befolgt werden. Wie groß Ihre Theilnahme für den Angeklagten auch seyn mag, so müssen Sie doch erst mein Resume anhören, und dann in Ihrem Zimmer berathen.“ —

So geschah es, aber die Geschwornen kehrten gleich zurück, und sprachen ihr Nicht-Schuldig aus. George Hamon mußte nach Hause eskortirt werden, sonst hätten ihn die versammelten Weiber im Triumphe davon getragen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 70. Sonntag, 11. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 1. Juni. Im „Courier des Etats-Unis“ liest man folgenden Brief des Prinzen Peter Napoleon Bonaparte, Sohn des Fürsten von Canino, unter dem Datum von New-York, 5. Mai: „So lang ich in den Kerkerverließen der Engelsburg gefesselt war, hatte ich nicht die Gewalt, die gegen mich ausgestreuten Verläumdungen zu widerlegen; nun aber, da meine Füße den Boden der Freiheit betreten haben, halte ich es für Pflicht, meinen Landsleuten die Schändlichkeit darzulegen, deren Opfer ich bin. Der römischen Regierung war es zuwider, mich mit meinem Bruder die Ebenen durchstreifen zu sehen, wo wir den Freuden der Jagd nachgingen; und sie faßte den Plan, mich zu verhaften. Allein die Sendlinge wagten es nicht, Mann gegen Mann stehend, mich zu verhaften. Eines Tages, als ich bei einem Jagdausfluge durch das Dorf Canino kam, redete mich ein Gendarmerie-Offizier freundlich an, und unterhielt sich mit mir; als plötzlich aus den anliegenden Straßen einige dreißig Soldaten herbeistürzten, deren einer mir ein Pistol entgegenhielt. Das Pistol gab Feuer; ich verwundete den Soldaten mit meinem Jagdmesser. Der Offizier hatte gezogen, um mich niederzuhauen; doch ich warf ihn todt zu Boden, und machte einen andern Soldaten kampfunfähig. Die andern zogen sich zurück, und feuerten auf mich; ein Schuß traf mich am Kopfe, so daß ich fiel. Als ich am Boden lag, empfing ich noch verschiedene Bayonnetstiche. In diesem Zustande wurde ich gebunden in die Engelsburg gebracht. Hätte die Wunde mich nicht betäubt, so würde ich die Söldlinge in die Flucht gejagt haben, oder gefallen seyn als ein Franzose und Soldat, mich bis aufs Aeußerste vertheidigend. Ich wurde vor ein besonderes Gericht gestellt; man suchte an mir den Haß zu sättigen, den man gegen mein Geschlecht hegt. Ich würde einen schmachvollen Tod erlitten haben, ohne die Verwendung meiner Familie und besonders des Cardinals Fesch, der dem Papst das elende Verfahren der Beamten vorstellte; der Papst selber bekannte, er sey durch falsche Berichte getäuscht worden. Nach neun Monaten Gefangenschaft bin ich endlich wieder frei; und meine erste Sorge ist, meine Ehre zu vertheidigen.

Peter Napoleon Bonaparte.“

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Man sagt, die Prinzessin Helene habe, bevor sie den französischen Boden betrat, ganz andere Vorstellungen von der Stimmung der Bevölkerung gehabt, und sey daher doppelt überrascht gewesen, als sie überall mit ungeheu-

Die bezauberte Schreibfeder.

Herr von Funk bekleidete, nach der Schlacht von Pultawa, den Posten eines schwedischen Botschafters bei der Pforte. Die unglücklichen Verhältnisse und der seltsame Eigensinn seines Königs machten ihm die Ausübung seiner Pflichten sehr beschwerlich, und er sah sich oft genöthigt, im Geheim nach Demotica zu gehen und Carl's mündliche Verhaltungsbefehle einzuholen. Auf einer dieser Reisen, die er, um unerkannt zu bleiben, und weil die traurigen Umstände der Schweden ihm allen Aufwand untersagten, zu Pferde und blos in Begleitung eines Kammerdieners und eines Reitknechts, unternommen hatte, überfiel ihn die Nacht in dem unwirthbaren Gebirge zwischen Rodosto und Adrianopel. Er hatte sich von seinem Wege verirrt, sein Pferd war lahm geworden, und es schien ihm gleich gefährlich, auf unbekannte Wohnungen zu stoßen, oder die Nacht in dem Walde hinzubringen. Sein Kammerdiener, welcher der Landessprache mächtig war, erbot sich endlich, voraus zu reiten, um sich nach der Gegend zu erkundigen und, wo möglich, Anstalten zu machen, indeß sein Herr mit dem Reitknechte, seitwärts von der Straße, unter dem Schutze der Bäume ausruhen würde.

Sie hatten hier kaum eine halbe Stunde gewartet, als das Pferd des Kammerdieners schnaubend und in vollem Gallop zurück kam; aber zu ihrem Schrecken, ohne Reiter. Ohne an seine eigene Gefahr zu denken oder lange Ueberlegungen anzustellen, bestieg Herr von Funk dieses Pferd, nahm eine Pistole in die Hand, und befahl dem Reitknechte,

Google

cheltem Jubel empfangen wurde. Die Personen, welche dieser Vermählung nicht günstig waren, sollen ihr unter Anderm das Schicksal von Marie-Antoinette und Marie-Louise vorgestellt, die Prinzessin aber geantwortet haben: „Ich will lieber, und wäre es nur auf ein Jahr und auf alle Gefahren hin, Herzogin von Orleans seyn, als mein Leben lang nichts thun, als zum Fenster hinaussehen, was auf dem Schloßhof vorgeht.“ In Frankreich selbst gewann die Prinzessin in Bälde die freudige Ueberzeugung, daß man ihr ein falsches Bild von der Stimmung des Volkes gemacht hatte. Sogar die Preßfreiheit findet sie, wie ein Schreiben aus Fontainebleau erzählt, in der Nähe gar nicht so Schrecken erregend, wirft des Morgens einen Blick in die Zeitungen, und ist mit der Art und Weise, in welcher über sie darin gesprochen wird, sehr zufrieden.

Großen Tadel hat es erregt, daß Herr Lafitte, welcher bei den Feierlichkeiten am Hofe zu Fontainebleau in dem einfachen Bürgerkleide erschien, welches er am 7. August 1830, dem nämlichen Tage, trug, wo er als Präsident der Kammer Ludwig Philipp zum König der Franzosen proklamirte, und ihm seinen Eid auf die Charte abnahm, erscheinen zu dürfen glaubte, von dem Großmeister des Palastes anfangs zurückgewiesen wurde, weil er es wagte, sich ohne Stickereien zu präsentiren. Erst nach erster Rücksprache wurde der Bürgerrock des Hrn. Lafitte amnestirt, und die vergoldete Thüre that sich auf vor dem alten Premierminister. Als er sich wegen seines Anzuges bei dem Könige entschuldigte, suchte Se. Maj. den Fehler seines Großmeisters durch die Worte wieder gut zu machen: „Ich wollte das Vergnügen haben, Sie zu sehen, nicht ihren Rock, und danke Ihnen für Ihre Gesellschaft.“

Als eines der überraschenden „Spiele des Schicksals“ wird bemerkt, daß die künftige Königin der Franzosen, die Prinzessin Helene, am 24. Mai 1814 geboren, an demselben 24. Mai die französische Grenze betreten hat, an welchem die künftige Königin von England, die Prinzessin Victorie, den 24. Mai 1819 geboren, mündig geworden ist.

Die Erbgroßherzogin von Meklenburg scheint nicht sehr vertraut mit dem Französischen, so daß der König, wie seine Kinder, welche meist alle sehr fertig Deutsch sprechen, sich mit der Fürstin in deutscher Sprache unterhalten. Auch die Herzogin Helene von Orleans hat noch wenig französischen Accent. — Die Antwort der Prinzessin Helene in Epernay: J'ai toujours aimé et admiré la France, mais depuis la révolution de Juillet, ce sentiment s'est devenu de l'enthousiasme, hat viel Sensation erregt.

— 5. Juni. Einzug des Königs und der königlichen Familie in Paris. Um 3 Uhr gestern Nachmittag hatte der König und die königliche Familie St. Cloud verlassen; der König und die Prinzen waren zu Pferde. Auf dem ganzen Wege bis Paris wurden die Herzogin von Orleans und die kgl. Familie von der hier zusammengeströmten Menge mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt. Dieser erreichte den höchsten Grad, als der Zug bei der Sternbarriere anlangte. Hier wurden Ihre MMaj. und der Herzog und die Herzogin von Orleans von dem Prafekten, den Maires und ihren Adjunkten beglückwünscht. Ohne Unterlaß begleiteten den Zug bis in die Tuilerieen die donnerndsten Acclamationen der Nationalgarde, des Heeres und der unbefehlichen Volksmenge. Oft drängten sich die Massen so dicht heran, daß der Zug stillhalten mußte; oft sogar durchbrach das Volk die Reihen der Nationalgarde und drängte sich um den König und die königliche Familie, die auf das gerührteste und gewinnendste diese Beweise der allgemeinen Freude aufnahmen. Um 4½ Uhr langte der König und die königliche Familie in den Tuilerieen an. Die Nationalgarde und die Linientruppen hatten den elyseischen Feldern entlang Spaliere gebildet. Sie defilirten vor Sr. Maj. — Die „Charte de 1830“ fügt ihrem Berichte die Schlußbemerkung bei: „Seit langer Zeit hatte Paris ein solches Fest nicht gesehen. Solcher Pomp und solche Freuden sind selten für die Völker. Der Einzug der Herzogin von Orleans in unseren Mauern war ein Triumph für sie, für die erhabene Familie, mit der sie nun vereint ist, ihre Anwesenheit wird jetzt mehr als jemals ein Pfand der Sicherheit für Frankreich.“

Die Journale sind mit den umständlichsten Details über den gestrigen Einzug der königlichen Familie angefüllt. — Im Tuilerieenschlosse angelangt, führte der König selbst die Herzogin von Orleans in ihre Appartements im Pavillon Marsan, die mit der geschmackvollsten Pracht decorirt sind. Die königliche Familie versammelte sich im Bankettsaale. Unter dem Balcon des Pavillon de l'Horloge war eine zahlreiche Menschenmenge zusammengedrängt. Der König erschien wiederholt, die Herzogin von Orleans an der Hand führend, auf dem Balcon, und die donnerndsten Acclamationen, mehrere Minuten anhaltend, begrüßten sie. Die Herzogin von Orleans sprach zum König: „Sire, ein ganz französischer Empfang!“ Der Herzog von Orleans

---

ihm zu folgen, um von dem Schicksale eines treuen Dieners, der sich unmöglich weit entfernt haben konnte, Nachricht einzuziehen. Sie fanden ihn, nachdem sie eine kurze Strecke geritten waren, quer über den Weg hingestreckt; er war todt. Bei genauer Besichtigung ließen jedoch die Verletzungen, die sie an ihm fanden, nicht auf einen mörderischen Ueberfall schließen, und wahrscheinlich mochte er bei seiner Eile, im Finstern und auf ungebahntem Wege, gestürzt seyn und den Hals gebrochen haben.

Ihre Lage wurde dadurch nur noch bedenklicher. Sie entschlossen sich, die Leiche auf eines von den Pferden zu heben, und auf gutes Glück sich dem Wege zu überlassen. So kamen sie denn endlich an eine einsame Hütte, deren Bewohner, ein abgelebter Greis, nebst einem Paar Weibern, ihnen nicht verdächtig schienen. Das Versprechen einer angemessenen Belohnung machte den Alten so gefällig, daß er seinem Gaste das ete Behältniß, welches ihm zur Küche und Wohnzimmer diente, überließ, und sich mit seiner Familie unter das Dach des Hauses bettete; der Reitknecht blieb mit seinen Pferden in einem Schoppen, und die Leiche des Kammerdieners wurde in die Nähe niedergelegt.

Herr von Zink hatte Geräthschaften zum Schreiben und zu einem Nachtlichte bei sich, und da der Schrecken und die Gemüthsbewegung ihn nunter gemacht hatten, setzte er sich nieder, um noch einige Gedanken, die ihm unterwegs eingefallen waren, aufzuzeichnen. Bald aber fühlte er sich von einer Müdigkeit ergriffen, welcher er nicht länger widerstehen zu können glaubte, die Augen fielen ihm beim Schrei-

Digitized by Google

wurde, als er auf dem Balcon erschien, mit dem gleichen Enthusiasmus empfangen.

Deutschland.

München, 2. Juni. Die Verhandlungen des Münzvereins haben begonnen; heute ist bereits die zweite Konferenz und die meisten Deputirten sind schon anwesend. Nur Nassau und Sachsen-Koburg fehlen noch.

— 3. Juni. Gestern kam Fürst Polignac mit seinem Sohne hier an. Da derselbe ein Quartier im gräflich Rechberg'schen Hause gemiethet und auch sogleich bezogen hat, so scheint dies einen längeren Aufenthalt dieses Fürsten anzudeuten.

Ein Kalb, Bäckermeister in München, hat in einer Schrift haarklein bewiesen, daß der jüngste Tag vor der Thüre sey.

Versteigerungen.

Gemeinde-Holzversteigerung. Montag den 19. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird zur Versteigerung, an den Letzt- und Meistbietenden, von nachgenannten Holzgattungen, nämlich: Zufälliges Ergebniß durch den am 17. April letzthin Statt gehabten Schneedruck, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes auf Zahlungstermin geschritten werden, als:

I. Gemeinde Lautzkirchen.
Distrikt Großweidenthal.
4½ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
1½ „ birken Prügelholz,
¾ „ buchen mit aspen vermischtes Holz.
II. Gemeinde Bliekastel.
Distrikt Großweidenthal.
¼ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
III Gemeinde Alschbach.
Distrikt Oberwald.
61 kiefern Bau- und Nutzstämme, IV. Klasse,
4½ Klafter kiefern Prügelholz,
¾ „ buchen gehauen Prügelholz,
¼ „ „ anbrüchig „

Bliekastel, den 7. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Montag den 19. Juni 1837, des Morgens um 9 Uhr, bei Bierbrauer Helwig zu Homburg, auf Anstehen des Freiherrn Herrn Adrian von Berstett, großherzoglich-badischen Kammerherrns in Carlsruhe, werden die nachbeschriebene Wiesen öffentlich an die Meistbietenden auf 6 nacheinander folgende Jahre, unter vortheilhaften Bedingungen, verpachtet, nämlich:

1) der sogenannte v. Esebeck'sche obere und untere bei Homburg gelegene Entenweiher;
2) vier Morgen Wiese an der Lohmühle, Bann von Homburg;
3) acht Morgen Wiese in der Mastau, Homburger Bannes.

Alles in geeignete Loose abgetheilt.

Homburg, den 9. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Gras-Versteigerung.

Dienstag den 20. Juni 1837, des Morgens um 9 Uhr, zu Homburg bei Bierbrauer Helwig, läßt Herr Gestüts-Director Steuer von Zweibrücken die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte seiner auf Homburger Banne gelegenen Wiesen auf Borg versteigern.

Zugleich werden die in der Mastau, hiesigen Bannes gelegenen, dem Herrn v. Louisenthal gehörigen Wiesen, gleichfalls auf Borg, auf die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte, versteigert.

Homburg, den 7. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Mittwoch den 28. Juni 1837, Nachmittags um 2 Uhr im Gasthause zum Lamm dahier, in Gemäßheit registrirten Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken, erlassen in der Rathskammer am 23. November 1836, sodann auf Anstehen:

1) des Herrn Christian Locher, Eigenthümer, früher zu Zweibrücken, dermalen zu Mittelbrunn wohnend, in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verstorbenen Gattin Frau Wilhelmine, geborne Brauer bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verstorbenen Ehefrau erzeugten noch minorennen Kinder, Ludwig, Carl und Amalie Locher, sämmtlich gewerblos bei ihrem Vater domizilirt;

2) der Frau Wilhelmine Locher, Gattin des Herrn Ludwig Wildt, Pfarrer in Mittelbrunn wohnhaft, und des Letztern selbst, dieser der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und auch in der Eigenschaft als ernannter Nebenvormund über die obengenannten Minorennen;

3) der Jungfrau Caroline Locher, gewerblos in Zweibrücken wohnhaft,

Wird Gustav Adolph Schuler, kgl. Notär, im Bezirk und Amtssitze von Zweibrücken, zur öffentlichen Versteigerung des nachbeschriebenen, zur Verlassenschaft und ehelichen Gütergemeinschaft der obgenannten Verstorbenen gehörigen Wohnhauses, der Untheilbarkeit wegen, schreiten, als:

Ein zweistöckiges in hiesiger Stadt in der Landauer Straße gelegenes Wohnhaus, sammt

---

ben zu, er legt die Feder auf das Papier nieder, und warf sich, angekleidet, auf das für ihn bereitete Lager.

Er sank sogleich in einen ruhigen Schlummer, der von ängstlichen Träumen begleitet war. Das Bild des Kammerdieners, welcher der Gefährte seiner Jugendjahre und zu allen Zeiten mehr der Vertraute, als der Diener seines Gebieters gewesen war, schwebte unaufhörlich vor seiner Phantasie. Hierdurch wurden manche Träume veranlaßt, aus welchen er einigemal erschrocken auffuhr. In einem dieser Augenblicke des halben Erwachens wirft er von ungefähr die Augen auf den Tisch, und erblickt mit Entsetzen bei dem Schimmer des Nachtlichtes die Feder, die er niedergelegt hatte, aufgerichtet und auf dem Papiere schreibend. Seine Besinnung kehrt nun schnell zurück, er raubt sich die Augen, er ist völlig wach, er richtet sich empor, und sieht deutlich diese Erscheinung; die Feder steht in die Höhe und schreibt, aber keine Hand, nichts, das sie hält, ist sichtbar.

Jetzt fällt ihm sein Traum ein, und nichts ist ihm gewisser, als daß die Seele des Abgeschiedenen, von irgend einer Erinnerung gequält, sich des Mittels bedienen wolle, um ihre Gedanken mitzutheilen. Mit kaltem Schauder legt er sich wieder zurück und verlucht, die Augen zu schließen; aber umsonst, eine höhere Macht zwingt ihn, sie unaufhörlich auf den Gegenstand seines Schreckens zu richten. — Von einem unwillkürlichen Grausen hingerissen, springt er jetzt plötzlich auf, ergreift die Feder, wirft sie, ohne den geringsten Widerstand zu finden, auf das Papier, und stürzt sich auf sein Lager, wo er, in seinen Mantel gehüllt, nun die Augen

Digitized by Google

allem Zubehör, einseits Hr. Schaffner Schimper, anderseits Frau Wittwe Hübner.
Zweibrücken, den 10. Juni 1837.

Schuler, Notär.

Die in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angekündigte Versteigerung, der zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörigen Immobilien, soll Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zur Blum, Statt finden.

Schuler, Notär.

Montag den 19. Juni 1837 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Herrn Friedrich Keller, werden nachbeschriebene zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabeth Seel gehörige Mobiliargegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert, als: 1 Canapee, mehrere Kleiderschränke, Commoden, Bettladen, Spiegel, Tische, Stühle, schönes Getüch und Bettung, mehrere Stücke Leinwand, eine goldene Uhr, Gold und Silber, kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr, ein Küchenschrank, 6 große Fässer, mehrere kleine Fässer, Bütten und Ständer, eine Parthie Krüge und Bouteillen, so wie noch sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, Notär.

Nächsten Montag den 12. dieses und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der v. Failly'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus den Verlassenschaften der verstorbenen Gestüts-Director v. Failly'schen Eheleuten herrührenden beweglichen Gegenstände, gegen gleichbaare Bezahlung, weiter fortgesetzt, wobei namentlich ausgeboten werden: ein Pfeilerschränkchen, ein Commode mit Aufsatz, mehrere Spieltische, ein Consol- und ein Theetisch, mehrere andere Tische, Stroh- und Weidenstühle, Portraits, Bettladen, Bettung, sehr vieles und schönes Getüch, große Vorhänge, Silber, Porzellan und Glaswerk, ein Küchenschrank mit Glasthüren, messingene Leuchter, plattirte Armleuchter, einige Theemaschinen und sonstige Küchengeräthschaften, mehrere Bütten, Krüge und Bouteillen, eine Parthie Brennholz rc. rc.

Schmolze, Notär.

Montag den 19. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Autenkeller Hofe, läßt Herr Carl Bellaire circa 5000 Wellen, welche in dem zu diesem Hofe gehörigen Walde sitzen, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

J. Pinnes,

Optiker aus Jüchen

empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit einem vollständigen Lager optischer Fabrikate, als: achromatische Telescopen, mit und ohne Stativ, Microscopen, alle Sorten von Loupen, Lorgnetten in allen Einfassungen, silberne und schildkrötene Brillen mit Mallaston'schen Augengläser. Die vorzügliche Güte derselben wurde von mehreren berühmten Augenärzten Deutschlands anerkannt.

Sein Logis und Waarenlager ist im Gasthause zum rothen Ochsen und sein Aufenthalt hierselbst 3 Tage.

Bei der 1346 Ziehung zu München sind herausgekommen:

77 16 28 14 65

Nächsten Dienstag den 13. Juni wird die 967ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Bis künftigen Mittwoch, als den 14. Juni, setzt Ziegler Hoffmann Kalk aus.

Bei Kaufmann Carl Frölich ist ganz reines Buchelöl, à 20 kr. per Schoppen, zu haben.

Advokat Siebein hat Krappsetzlinge abzugeben.

Notär Schmolze hat eine Wiese in der Herrenwies von 3 Viertel 10 Ruthen, neben den Herren Gillmann und Sicius, zu verpachten.

Unterzeichneter hat einen Morgen rothen Klee zu vermiethen. Daniel Decker.

L. Heuigst, Goldarbeiter, hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

Conrad Moschel, Sohn, hat in seinem in der Bergstraße gelegenen Wohnhause, den untern und dritten Stock, nebst Stall und Keller zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	12	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler .	1	44½
Ducaten . . .	5	37	Fünf Franken-Thaler	2	22
20 Frank-Stücke .	9	31	Fein Silber (Gölthig	20	30
Souverain'd'or .	16	32	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ Gölthig . .	20	24

---

nicht wieder aufschlägt. Was die Feder geschrieben haben konnte, hat er sich nicht die Zeit genommen, zu untersuchen.

Nach langem peinlichen Zustande fällt er in einen tiefen Schlaf, von dem er nicht eher, als durch das Pochen seines Reitknechtes an der von Innen verrammelten Thür erweckt wird. Es ist Morgen, er sieht um sich her, und die Feder, die wieder in die Höhe steht und zu schreiben scheint, erinnert ihn schnell an das nächtliche Gesicht. Aber wie sehr veränderten nicht äußere Verhältnisse jeden Gedenkstand! Dieselbe Erscheinung, die in der Nacht und in jenem fieberhaften Zustande zwischen Wachen und Schlummer ihn so fürchterlich aufgeschreckt hatte erregt nun, da es Tag ist, und er von einem ruhigen Schlafe sich erquickt fühlt, nur noch seine Neugierde. Er tritt behutsam an den Tisch und sieht. — daß eine große Spinne, die an der Decke des niedrigen Zimmers hauset, für gut befunden hat, ihr Gespinnst an der obern Spitze der Feder zu befestigen. Natürlich hatte diese an dem straff gezogenen Faden sich aufrichten müssen, doch nur so weit, daß sie mit dem untern Ende auf dem Papiere hängen blieb, weil die Spinne wahrscheinlich nicht stark genug gewesen war, sie ganz in die Höhe zu ziehen. Der Zug der Luft, oder die Einbildungskraft des Sehers konnten dann leicht die Bewegung des Schreibens hinzufügen.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 71.

Dienstag, 13. Juni 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Zu Fenton in der Grafschaft Stafford ermordete eine Mutter ihre drei jüngeren Kinder, und suchte sodann auch die zwei älteren und sich selbst umzubringen. Sie verrichtete ihre Gräuelthat vermittelst eines Küchenmessers, mit welchem sie ihren schlafenden Kindern und sich den Hals durchschnitt. Ihre zwei älteren Jungen entkamen ihr auf die Straße, ehe sie den Mord hatte vollenden können. Als Beweggrund dieser That wird angegeben, daß die Familie der Mörderin durch die Entlassung ihres Gatten, Georg Colley, von einer Polizeidienerstelle in das tiefste Elend gerathen war.

O'Connels Anhänger sollen beabsichtigen ihm auf Subscription das große Besitzthum Thomastown in der Grafschaft Tipperrary zu kaufen, — vielleicht das schönste Besitzthum in der Welt.

Spanien.

Vier telegraphische Depeschen aus Bordeaux, Perpignan und Bayonne vom 5. d. berichten im Wesentlichen: Don Carlos befand sich am 2. d. noch zu Barbastro; die Carlisten litten Mangel an Provision, und viele von ihnen desertirten. Man muß übrigens nicht glauben, daß die Schrecken und Verwüstungen, mit denen die Carlisten jeden ihrer Schritte in Spanien bezeichnen, ihre Chefs die Liebe zu dem schönen Geschlecht ganz vergessen ließen. Schon hatte die Galanterie des Generals Gomez auf seinem Zug in Andalusien Aufsehen erregt, und mehre spanische Damen versicherten damals, daß die kleinen Aufmerksamkeiten dieses Guerillero für das schöne Geschlecht nicht wenig zu seinen militärischen Erfolgen beigetragen. Ein Vorfall, der sich erst kürzlich in Catalonien ereignete, liefert einen neuen Beweis, daß die Carlisten-Chefs nicht säumen, einige Augenblicke Zerstreuungen zu widmen, durch die sie sich ein wenig von der Muth des Bürgerkriegs erholen können. Man erzählt, daß ein catalonischer Bandenführer, vormals Studierender der Rechte, unter dem Namen El Muchacho (der Junge) bekannt, von den Reizen der hübschen Frau eines Apothekers zu Puente de Molinos so lebhaft ergriffen wurde, daß er sie entführen und von seinen Leuten nach Lers bringen ließ, nachdem er die Maitresse, die er in der Gegend von Figueras bei sich gehabt, verlassen hatte. In Lers angekommen, erwartete die junge Apothekersfrau einen fürchterlichen mit Blut bedeckten Räuber zu finden, wie ihr Muchacho von ihrem Manne stets geschildert worden war. Wie sehr erstaunte sie aber, als sie einen Fashionable, mit kleinem schwarzen Schnurbart, nach dem neuesten Geschmack gekleidet, mit Ketten

Die armen Pferde in Paris.

(Nach einem Berichte von J. Janin.)

Die Hausthiere haben in der Nähe von Paris ihre eigene Begräbnißstätte: ein weit ausgedehntes Feld, wohin das noch lebende oder todte Skelet des armen Thieres gebracht wird. An diesem Orte der Verwesung nimmt das Pferd den ersten Platz ein; jedoch wird sein Leichnam nicht begraben, sondern gegessen, und wenn dies nicht mehr seyn kann — verkauft. Jeder Körpertheil des todten Pferdes hat im Handel seinen bestimmten Preis, vom Huf bis zur Mähne. — Es ist unglaublich, wie viel Pferdefleisch in Paris verzehrt wird. Im Jahre 1825 trat auf Befehl der Behörden eine eigene Sanitäts-Commission zusammen, welche nach gründlicher Untersuchung das Fleisch dieses Thieres für unschädlich und nahrhaft erklärte, worauf sogleich einige Fleischbänke zum Behufe des Verkaufes errichtet wurden.

Gehen wir nach Montfaucon. In der Nähe der Stadt besteht auf einer Anhöhe eine ausgedehnt weite und tiefe Mistgrube. Dieser Boden ist in zwei Abschnitte getheilt, der eine heißt Dufaussois von seinem Gründer, der hierdurch in dem Zeitraume von 15 Jahren bei 600,000 Franken gewann; der andere hat keinen Namen. Dieß ist die Schlachtbank jener unglücklichen Thiere, die, vor Alter und Krankheit zu schwach, nicht mehr im Stande sind, die schweren Lasten, die ihnen der grausame Mensch aufbürdet, zu ertragen; ihr Blut fließt in Strömen und tränkt ringsum die rauchende Erde, die mit Eingeweiden, Thiergerippen,

Digitized by Google

und Berlocken an der Uhr, diamantner Busennadel und Brillantringe an den Fingern, auf sich zukommen sah, der das Castillianische mit aller Leichtigkeit eines Kammerherrn der Königin Christine sprach! Dieser erste Anblick entschied ohne Zweifel das Schicksal des armen Apothekers, denn am nächsten Morgen ging El Muchacho mit dessen Gattin in den blumigen Umgebungen von Liers spazieren und gestatteten sich die unzweideutigsten Vertraulichkeiten. Während indeß der carlistische Chef die Frau des unglücklichen Apothekers zu Puente de Molinos entführen ließ, bemächtigten sich die Milizen der Maitresse, die er in der Gegend von Figueras vergessen hatte, und brachten sie in diese Stadt, in der Hoffnung, ein tüchtiges Lösegeld für diesen Fang zu erhalten. Der von diesem Vorfall unterrichtete Apotheker begab sich sogleich an Ort und Stelle, und nachdem er die Ariadne des Muchacho in Augenschein genommen, richtete er ein mit Gründen belegtes Gesuch an den Gouverneur von Figueras, durch das er den vollen und unbeschränkten Besitz der Maitresse des carlistischen Chefs ansprach und erklärte, ihm um diesen Preis sein Eigenthumsrecht auf seine Frau abzutreten. Wir wissen nicht, ob diesem Begehren von dem Gouverneur entsprochen ward; böse carlistische Zungen wollen indeß behaupten, daß die Verlassene zu sehr auf seine Gerechtigkeit baue, als daß sie fürchte so aufgeopfert zu werden. Muchacho, sagt man, verweigere vor Ende des Monats jede Auswechselung der beiden Weiber."

Der Tod Iribarrens wird nicht ausschließlich seinen Wunden, sondern auch der Mitwirkung der Unzufriedenheit beigemessen. Er wünschte nicht den Feind mit der Hälfte seiner Streitkräfte zu Huesca anzugreifen; er glaubte sich aber wegen des Vorwurfs der Verrätherei hiezu genöthigt, indem er an der Spitze seiner Reiterei ein weit überlegenes feindliches Kavalleriecorps angriff; dasselbe litt bedeutend, während die Infanterie nur wenig in das Treffen kam, die Artillerie dagegen große Verheerungen in den Reihen der Carlisten anrichtete. Die Garde und die französische Legion verhinderten weitere Verluste.

Frankreich.

Die Runkelrübe ist bei der französischen Deputirtenkammer in einer Bittschrift von 50 Fuß Länge und mit 6000 Unterschriften gegen das Zuckerrohr eingekommen.

Straßburg, 7. Juni. Das Dorf Buragne, im Kanton Deleq (Oberrhein), war in den letzten Tagen in der größten Aufregung; der Lärmen war durch die Frage wegen der Ersetzung des Pfarrers entstanden. Der ehemalige Ortsverweser war seit Kurzem gestorben und ein Vikar erfüllte interimistisch die priesterlichen Funktionen. Dieser junge Priester wußte sich bald die Liebe seiner neuen Pfarrkinder zu erwerben, und schon war die erste Zuneigung bis zur völligen Hingebung gestiegen. Es wurde eine mit vielen Unterschriften bedeckte Petition an den Bischof von Straßburg abgefaßt, in welcher man auf seine Ernennung zum Pfarrer von Bouragne antrug; als Antwort auf diese Petition erfolgte die Abberufung des Vikars und seine Ernennung zu andern Funktionen. Die Täuschung war grausam; die Pfarrkinder vermochten sie kaum zu ertragen; am Tage der Abreise des jungen Priesters begleiteten ihn eine große Zahl Männer, Frauen und Kinder eine beträchtliche Strecke von Bouragne, und auf diesem Wege bildete die tiefste Trauer der Pfarrkinder einen wahren Triumph des Predigers. Am darauf folgenden Tage war das Frohnleichnamsfest; der Gottesdienst sollte durch einen Pfarrer der Umgegend vollzogen werden, aber es war Jedermann unmöglich, eine Messe zu lesen und eine Prozession zu veranstalten. Die Gensdarmerie von Delle, die am Morgen herbeigerufen worden war, fand Kirche und Priesterhaus gehütet von Abtheilungen Männer und Frauen, die bereit waren, den Zugang einem Jeden zu verwehren. Einige Frauen warfen sich entschlossen vor die Gensdarmen und riefen, indem sie auf ihre Brust deuteten: Tödtet uns, aber laßt unsern Kindern Pfarrer, den wir wünschen. Die Gährung dauerte noch an den folgenden Tagen fort; die Mitglieder dieser Gemeinde geben sich auf dem Horne das Signal zum Sammeln. Sobald die Anwesenheit eines Feindes vermuthet oder angezeigt wird, blasen sie das hegelchnete Instrument und läuten zu gleicher Zeit die Thurmglocke, und sogleich eilt Jung und Alt aus den Häusern und vom Felde herbei. Der Unterpräfekt von Belfort hat sich in dieser Woche zweimal nach Bouragne begeben; noch ist keine Anzeige eingegangen, nach welcher die Ruhe daselbst wieder gänzlich hergestellt wäre.

Deutschland.

München, 3. Juni. Obschon die Landtagsabgeordneten der letzten Versammlung von 1834 vergeblich die Bitte um Amnestie gegen die politischen Verbrecher gestellt haben, so sind doch die jetzigen Deputirten durch das edle Beispiel der Monarchen von Oestreich, Würtemberg, Neapel und Frankreich ermuntert, jenes Gesuch an Se. Maj. den König zu wiederholen, und zwar im Falle der Vertagung des Landtages noch vor dem

---

fanlen Häuten u. dgl. überdüngt ist. — Der Gewinn, den man von solch' einem todten oder geschlachteten Pferde ziehen kann, beläuft sich auf 15 Franken, und jährlich enden auf dieser Stätte bei 12,775 Pferde ihr Leben. — Kommen diese noch lebend auf dem flustern Orte der Fäulniß an, so schneidet man ihnen vor Allem Mähnen und Schweif ab, und belastet sie mit einem schweren Thiergerippe, wodurch sie, gewöhnlich an Ort und Stelle gebannt, ohne einen Gran Hafer oder einen Grashalm, noch tagelang ihren Tod erwarten. Meistens werden sie mit einer Hacke erschlagen. Welch ein trauriges Ende für den Genossen unserer Leiden, für unsere Gefährten in blutiger Schlacht! für den stolzen Araber, auf dessen Rücken Könige, Fürsten oder Feldherren saßen! —

— Man hat oft Einige gesehen, die, schlecht getroffen, noch lange auf den Gebeinen und dem faulen Fleische umherkrochen, und aus den Eingeweiden ihrer Leidensgenossen den unverdauten Hafer fraßen. — Ist das Pferd getödtet, so wird die Haut vom Fleische abgezogen, Letzteres vom Beine gelöset, und das Gerippe auf die anderen hingeworfen, so daß sich ringsum schon bedeutend hohe Beinhügel erheben. Aus der Mähne bereitet man Zeuge und Matratzen, die Haut wird den Gerbern verkauft, mit dem Blute nährt man Schweine und Geflügel, das Fleisch verkaufen die Metzger und fressen die Thiere der königlichen Menagerie. — So bleibt dieses gute Thier im Leben und Tode ein nützliches Gut für seine Peiniger!

Digitized by Google

Antritte der Badereise — im Falle der Nichtvertagung vor dem Schlusse der Verhandlung. Man hofft davon einen günstigen Erfolg, da die meisten Deputirten in Folge des Ganges des Landtags auf die Gnade Sr. Maj. rechnen zu dürfen glauben.

München, 5. Juni. Die Bestimmungen, nach welchen die Verhältnisse der kgl. Postanstalt zur Münchner Augsburger Eisenbahngesellschaft regulirt wurden, sind von Sr. Maj. dem Könige nun definitiv bestätigt worden.

Speier, 10. Juni. Durch ein Regierungsrescript vom 5. d. wird nachdrücklich auf Vertilgung der Ringelraupen aufmerksam gemacht, die in einigen Gemeinden des Kreises die Obstbäume furchtbar verwüsten.

Hermannstadt, 17. Mai. Gegenwärtig bilden die Royalisten bei unsern jetzigen Ständen eine weit compaktere Masse als früher; sie sind nicht mehr in zwei Partheien gespalten, sondern die Liberalen darunter haben sich mit den übrigen vereinigt und bilden zusammen das sogenannte Centrum, dem die Opposition gegenüber steht. Die Anführer der Liberalen im Centrum sind Johann Betlen und Dominik Kemeny. Der Anführer der andern Fraktion heißt Samuel Josika.

Mainz, 10. Juni. Heute Abend gegen 6 Uhr, nach einem äußerst schwülen Tage, erhob sich plötzlich ein furchtbares Gewitter, dem unmittelbar ein verheerender Hagel folgte, dessen Körner, so dick wie Haselnüsse, sämmtliche Straßen und Höfe gleichsam mit Eise überdeckten.

Amtlicher Artikel.

Königl. Baier. Viceconsulate in den Städten Pernambuco und Campos de Goitacazes in Brasilien.

Seine Majestät der König haben die Bestellung der nachbenannten Viceconsuln in Brasilien, des Kaufmanns José Maria de Jesus Muniz für die Stadt Pernambuco, und des Kaufmanns und Gutsbesitzers Joaquiem Tomas de Faria für die Stadt Campos de Goitacazes allergnädigst zu genehmigen geruht.

Versteigerungen.

Gemeinde-Holzversteigerung. Montag den 19. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird zur Versteigerung an den Letzt- und Meistbietenden, von nachgenannten Holzgattungen, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes auf Zahlungstermin geschritten werden, als:

I. Gemeinde Blickweiler.
Distrikt Sitters.

200 geschälte eichen Nutzstangen,
5 Klafter eichen Lohholz.

II. Gemeinde Lautzkirchen.
Distrikt Großweidenthal.

300 geschälte eichen Nutzstangen in 35 Loose, zu allen Gattungen Nutzholz, auch dienlich zu Hopfenstangen,
9 Klafter eichen Lohholz, darunter befindet sich ¼ Klafter Nutzholz.

Bliskastel, den 10 Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Minderversteigerung.

Bis den 12. nächstkünftigen Monats, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte zu Großsteinhausen zur Minderversteigerung der Reparaturen des katholischen Schulhauses dahier, veranschlagt zu 433 fl., geschritten.

Plan und Kostenanschlag können jeden Samstag bei dem unterzogenen Amte eingesehen werden.

Großsteinhausen, den 12. Juni 1837

Das Bürgermeisteramt,
Riehm.

Bekanntmachung.

Vom Samstag den 10. auf Sonntag den 11. Juni, früh bald drei Uhr, wurden von der Zoll-Grenzwachmannschaft zu Altaltheim, von entflohenen Schwärzern, in der Nähe des Wahlerhofes abgeworfenen 63 Stücke verschiedenfarbige Cattune, im Gewichte zu 471 Pfund, in Beschlag genommen, was nach Ansicht des Artikels 14 des Zollgesetzes vom 1. Juli 1834 mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß wenn sich nach Ablauf von sechs Monaten, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Niemand als rechtmäßiger Eigenthümer bei dem königlichen Friedensgerichte des Kantons Zweibrücken legitimirt, die gesetzlichen Bestimmungen des angeführten Gesetzesartikel eintreten werden.

Zweibrücken, den 12. Juni 1837.

Königlich Baierisches Hauptzollamt,

Frhr. v. Redwitz, Oberzollinspektor. — Antoine, funkt. Hauptzoll- Amtsverwalter. — Kleffler, funkt. Amtskontrolleur.

Bis Dienstag den 20. Juni, des Morgens um 9 Uhr, werden in dem Gemeindewald von Niedermohr, Schlag Käsbusch, folgende Hölzer versteigert werden, als:

Gemischtes.

Anekdote.

Ein kleiner aber gelehrter Mann gerieth einst mit einem goliathartigen Gegner in Streit. „Wenn Sie nicht schweigen", sagte der Letztere, „so stecke ich Sie in meine Tasche." — „„Bah,"" versetzte der Kleine, „„stecken Sie mich in Ihren Kopf, da ist mehr leerer Raum!""

Vermehrter Ertrag der Kartoffelernte.

Nach dem „Journ. des connaissances usuelles" und den Versuchen von Le Normand in den Jahren von 1835 und 1836 würde man im Durchschnitt von einer Kartoffelpflanze, welche man auf die gewöhnliche Weise behandelt und in ihrem Wachsthum nicht stört, gegen 4 Pfund Kartoffeln ernten können. Würden aber die Blüthen vor ihrer Entwickelung sorgfältig abgezwickt, so würde nicht allein ihre Vegetation bedeutend begünstigt, sondern dieselbe würde auch bis zum October in ihrem Wachsthum fortfahren, und im Durchschnitte 30 Pfund schöne Wurzelknollen liefern.

Die Kartoffelpflanzen machen ihren Verlauf der Entwickelung bis zur Reife viel rascher, wenn dieselbe Blüthen und Früchte ansetzen, so daß im October ihre Stengel bereits gelb und abgereift sind, wenn diejenigen, denen die Blüthen genommen waren, noch in voller Kraft sich zeigen. Man kann demnach eine 6- bis 7fache Ernte von demselben Felde erhalten, wenn auch, wie leicht zu erachten steht, der Acker dadurch mehr ausgelegen wird. Immer wird der Vortheil noch groß und lohnend genug seyn, wenn mit

Digitized by Google

1) 2125 Gebund buchene Wellen,
2) ½ buchen Scheitholz,
3) 50 eichen Bau- und Nutzholzstämme.

Niedermohr, den 9. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gerhardt.

Heute Nachmittag um 2 Uhr, in der v. Failly'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus den Verlassenschaften der verstorbenen Gefäls-Directors v. Failly'schen Eheleuten herrührenden beweglichen Gegenstände, gegen gleichbaare Bezahlung, weiter fortgesetzt.

Schmolze, Notär.

Montag den 19. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Autenkeller Hofe, läßt Herr Carl Bellaire eines 5000 Wellen, welche in dem zu diesem Hofe gehörigen Walde stzen, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Montag den 19. Juni 1837, des Morgens um 9 Uhr, bei Bierbrauer Helwig zu Homburg, auf Anstehen des Freiherrn Herrn Adrian von Berlett, großherzoglich-badischen Kammerherrns in Carlsruhe, werden die nachbeschriebene Wiesen öffentlich an die Meistbietenden auf 6 nacheinander folgende Jahre, unter vortheilhaften Bedingungen, verpachtet, nämlich:

1) der sogenannte v. Esebeck'sche obere und untere bei Homburg gelegene Entenweiher;
2) vier Morgen Wiese an der Lohmühle, Bann von Homburg;
3) acht Morgen Wiese in der Mastau, Homburger Bannes.

Alles in geeignete Loose abgetheilt.

Homburg, den 9. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Wiesenversteigerung in kleinen Loosen,

(zu Eigenthum und auf langjährige Zahlungstermine.)

Nächsten Montag den 19. dieses, bei Herrn Bierbrauer Helwig zu Homburg, läßt Peter Scharpff von der Entenmühle, zwei Blieswiesen, zusammen circa 10 Morgen, in der Mastaue, neben Herrn Jacob Munzinger, Friedrich Zöller und Didier's Erben, — in 10 Loosen abgetheilt, — zu Eigenthum versteigern.

Es sind dies dieselben Wiesen, welche voriges Jahr Pächter von Einöd, Bierbach, Ingweiler ꝛc. im Genuß hatten.

Bei Nichtratifikation werden solche sogleich auf dieses Jahr verpachtet.

Homburg, den 12. Juni 1837.

Vermischte Bekanntmachungen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Das Vater Unser.

Ein Kunstblatt in Farbendruck von J. Baur.

Preis: 1 fl.

G. Ritter,
Buchdrucker und Buchhändler.

Sutter im Holzgarten hat gutes Heu, den Zentner zu 1 fl. 3 kr., zu verkaufen.

D. Wild hat einen halben Morgen Klee zu vermiethen. Auch hat derselbe gute Kartoffeln zu verkaufen.

Wittwe Helwig hat einen verschlossenen Heuspeicher zu vermiethen.

C. Pilla hat eine große Scheuer, mehrere Pferdeställe, kleinere Heuspeicher und einen großen Keller zu vermiethen.

Bei Jacob Singer ist der zweite Stock bis Johanni oder Michaeli zu beziehen.

L. Henigst, Goldarbeiter, hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

Die Fr. Keller'schen Erben haben in ihrem in der Karlsstraße stehenden Hause mehrere Wohnungen zu vermiethen, als:

Im untern Stocke, vorn heraus, zwei große Zimmer, beide mit Alkoven, Küche und Küchenkammer, nebst noch zwei Kammern auf dem Speicher, Keller, Schweinstall und Dunggrube. Auf Verlangen könnte noch ein Zimmer dazu gegeben und alles bequem eingerichtet werden, dann

Im untern Stocke, gegen den Garten, zwei Zimmer, Küche, Kammer und Keller. Auch zu diesem Logis könnte nöthigenfalls noch ein Zimmer gegeben werden.

Im dritten Stocke drei Zimmer, Küche, Kammer und Keller. Von diesem Logis könnten zwei bis Johanni, das andere aber bis Michäli bezogen werden.

Ein großer Fruchtspeicher kann noch besonders vermiethet und sogleich in den Genuß gegeben werden.

Ueber Alles ertheilt nähere Auskunft

Fr. Keller.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 6. Juni. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. — kr.; Korn, 5 fl. 56 kr.; Gerst, 4 fl. 42 kr.; Spelz, 3 fl. 26 kr.; Haser, 2 fl. 48 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 24 kr.

Mainz, Markt vom 10. Juni. Das Malter Weizen, 8 fl. 59 kr.; Korn, 7 fl. 24 kr.; Gerst, 5 fl. 27 kr.; Haser, 4 fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 15 kr; Weißmehl, 7 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 7 fl. — kr.; Weißbrod, 12 kr.; Roggenbrod 11 kr.

Landau, Markt vom 27. Mai. Der Hektoliter Weizen, — fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 10. kr.; Korn, 4 fl. 54 kr; Gerst, 4 fl. 10 kr.; Haser, 2 fl. 45 kr.

---

einfacher Arbeit in einem Jahre so viel geerntet werden kann, als anderdem in 6 bis 7 Jahren. Es würde wohl der Mühe werth seyn, diese Versuche zu wiederholen.

Mehlfabrikation.

In der Schweiz ist seit einiger Zeit ein neues Mahlsystem mittelst Walzen im Gange das sich durch wesentliche Vorzüge vor allen bisherigen Methoden dergestalt auszeichnet, daß es nicht nur neuerlich mit dem erwünschtesten Erfolg in Mainz eingeführt seyn, sondern jetzt dem Vernehmen nach auch in die preußischen Ostseeländer und selbst nach Rußland verpflanzt werden soll. — Als Hauptvorzüge werden etwa folgende genannt: — Bei einer Triebkraft von etwa 20 Pferden werden in 24 Arbeitsstunden gegen 200 Zentner Weizen in Mehl verwandelt (wozu auf andern vorzüglichen Mühlenwerken ungefähr doppelt so viel Kraft erforderlich ist); — bei gutem Weizen werden 72 Prozent gutes, zur Ausfuhr geeignetes, und nur 26 Prozent geringes Mehl und Kleie geliefert; der wirkliche Abgang aber, oder die Verstandung beträgt nicht über 2 Prozent; — das gute Mehl zerfällt in 3 Sorten, von welchen die beste alle bisher gekannten an Feinheit übertrifft; — endlich bedarf das Mehl keiner künstlichen Abkühlung, sondern kauft von selbst kühl ab, und ist zum langen Aufbewahren ganz vorzüglich geeignet.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 72. Freitag, 16. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Siam.

In Siam steht die ganze liebe Staatsmaschine von vorneherein still, wegen des bedenklichen Unwohlseyns eines Großen vom Hofe. Die weiße Elephantin des Königs ist bedeutend erkrankt, der König gibt keine Audienzen, die Minister und die Prinzen müssen Tag und Nacht den erhabenen Kranken pflegen und selbst ihre Mahlzeit in seiner Gegenwart nehmen. Der König sogar reicht ihm zweimal des Tages seine Nahrung eigenhändig hin und bittet ihn, ihn nicht zu verlassen, sondern noch ferner mit ihm das Land zu regieren; seine siamesische Majestät soll sogar geweint haben. Der Elephant ist fortwährend von Priestern umgeben, die für seine Genesung beten; der Lärm, den sie verursachen, wäre allein hinreichend, einen Gesunden um seine fünf Sinne zu bringen. D. Z.

Großbritannien.

London, 8. Juni. Das Dampfboot „the Union" ist in Hull am 7. d. Morgens verunglückt. Der Kessel platzte im Augenblick, wo das Boot abfahren sollte. Von 180 Personen die sich an Bord befanden, wurden nur 6 gerettet! Das Boot versank. Es war nach Gainsborough bestimmt. Unvorsichtigkeit trägt die Schuld dieser Katastrophe. Durch starke Heizung wollte man eine größere Schnelligkeit hervorbringen. — Nach einer Correspondenz aus Hull beliefe sich die Anzahl der Umgekommenen nur auf 17; viele Personen wären aber schrecklich verstümmelt worden.

Unsere neuesten Nachrichten aus London sind vom letzten Donnerstage. Es geht auch denselben hervor, daß der 72jährige König äußerst gefährlich, fast rettungslos, erkrankt ist.

Portugal.

Die Königin von Portugal hat der neuvermählten Herzogin von Orleans den Orden der gesegneten Empfängniß übersandt, der ihr am 30. Mai in Fontainebleau angehängt wurde.

Spanien.

Aus Barcelona wird vom 30. Mai geschrieben, daß die Städte Reus und Tarragona der Provinzialbehörde wieder gehorchen.

Zu Saragossa wurde angeblich am Morgen des 5. Juni die Nachricht bekannt, daß die Carlisten zu Barbastro mit einem Verlurste von 3000 Mann geschlagen, und der Rest ihrer Division in dieser Stadt eingeschlossen worden sey, so zwar, daß man hoffte sie zu einer Capitulation zu nöthigen. Obrist Conrad soll durch eine Kugel in den Hals getödet worden seyn, als er eben einen Angriff mit dem Bajonette ausführen ließ.

Assisen-Verhandlungen.

Die Assisen-Sitzungen des 2. Quartals wurden am 12. d. M. durch den präsidirenden königl. Appellationsgerichtsrath, Hrn. Joseph Aloys Molitor, eröffnet. Dieselben werden bis zum 28. dauern, und obgleich im Laufe des Monats April eine außerordentliche Assise gehalten wurde, so ist doch die Liste der zur Verhandlung kommenden Sachen, sowohl in Bezug auf die Anzahl, als auf die Schwere der Verbrechen nicht unbedeutend zu nennen; besonders auffallend ist die Vermehrung der Anklagen wegen falschen Zeugnisses.

Die Geschwornen werden in Allem in 13 Sachen über 19 Individuen zu erkennen haben, wovon 1 wegen Meuchelmord, 1 wegen Kindesmord, 3 wegen freiwilliger Tödtung, 1 wegen versuchter Vergiftung, 1 wegen Nothzucht, 5 wegen Diebstahl, 6 wegen falschen Zeugnisses und 1 wegen Fälschung angeklagt sind.

Diese Fälschungssache wurde schon in der vorigen Assise abgeurtheilt, das Urtheil aber von dem Cassationsgericht in München vernichtet, und der Angeklagte vor die gegenwärtige Assise verwiesen.

Die einberufenen Geschwornen sind folgende: 1) Heinrich Mattil, Handelsmann in Frankenthal; 2) Peter Zöller, Handelsmann in Frankenthal; 3) Jakob Roth, Gastwirth in Kandel; 4) Carl Guttenberger, Notär in Waldmohr; 5) Peter Kennel, Gutsbesitzer auf dem Herstanger Hof, Gemeinde Börrstadt; 6) Johann Philipp Ritzmann, Gutsbesitzer auf dem Kahlheckerhof, Gemeinde Hochstein; 7) Franz Karcher, Tuchhändler in Kaiserslautern; 8) Georg Peter

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Graf Jaubert hat sein Stecknadelköpfchen (welches nicht ohne Lebendigkeit, und in welchem gewissermaßen die Starrheit der Doctrinärs in Fluß gekommen ist, in Fluß lebendiger Rede und Leidenschaft) gewaltig angestrengt, um im Namen seiner Sekte den Grafen Molé niederzurennen; aber es ist Herrn Jaubert gegangen, wie es dem Hrn. Cotte unter Polignac, Hrn. Martainville unter Villele ging, oder wie es den HH. Madrolle, Saint Victor und Omahony zu Freiburg zu gehen pflegt: man desavouirte ihn. Er setzt die Doctrinärs in Verlegenheit, wozu noch die Ungeschicklichkeiten des Hrn. Gasparin in der Pairskammer kommen, das ewige Wiederkauen über die Amnestie, die Septembergesetze ꝛc. So geht es den meisten Leuten: sie wissen am rechten Flecke weder zu reden noch zu schweigen, weder zu handeln noch zu ruhen; wenn sie dann einmal sich in Harnisch setzen, so ist ihr Mund von Winden schwanger. Es sollte der Geist seine Disciplin lernen wie der Körper.

— Der König hat die aus Veranlassung der Vermählung des Herzogs von Orleans erlassenen Gnadenacte auch auf diejenigen Militär-Strafgefangenen ausgedehnt, über deren Benehmen günstige Berichte einliefen. 631 zu mehr oder minder schweren Strafen verurtheilte Soldaten wurden gänzlich begnadigt; bei 206 wurde die Strafe vermindert; 112, worunter 18 zum Tode Verurtheilte, erhielten Strafumwandlungen. Außerdem wurden 236 Mann von den Strafcompagnien wieder in die Linie eingereiht.

Es ist in Paris ein außerordentlicher Kurier aus London angekommen und sogleich nach Versailles abgegangen. Man sagt, er überbringe die Nachricht von dem Tode des Königs von England.

Deutschland.

München, 9. Juni. Der Kammer der Abgeordneten wurde heute in einer kurzen Sitzung durch ihren ersten Präsidenten ein königliches Rescript bekannt gemacht, zufolge welchem Se. Maj. der König sich bewogen gefunden haben, die gegenwärtige Versammlung der Stände noch bis zum 10. August d. J. zu verlängern.

Großgerau, 5. Juni. Man liest heute im hiesigen Kreisblatte: „Am 27. Mai entfernten sich Jakob Friedrich von Leeheim und seine Ehefrau in Geschäften von ihrer Hofraithe, und ließen darin ihre beiden Kinder, eine Tochter von 7, und **einen Sohn von 5 Jahren ohne Aufsicht zurück. Jakob Friedrich kehrte um 3 Uhr Nachmittags zurück, will aus seinem im Hofe befindlichen Ziehbrunnen Wasser schöpfen, findet dieses getrübt, glaubt auch in der Tiefe einen Gegenstand zu entdecken, sucht solchen mit einem Hacken herauszuziehen und — — wer schildert den niederschmetternden Schrecken! — fördert seinen ertrunkenen einzigen Sohn aus der Tiefe herauf!! Wahrscheinlich hatte dieser, sich selbst überlassen, die nur 3 Fuß hohe Einfassungsmauer des nicht bedeckten Brunnens erstiegen, und war — schwankend und schwindelnd hinabgestürzt.“**

Mainz, 3. Juni. Die Inauguration des hiesigen Guttenberg-Monumentes ist auf den 14. August d. J. festgesetzt. Welchen Charakter dieses Fest an sich tragen wird, dürfte am besten aus dem allgemeinen Programm entnommen werden, welches nächste Woche gedruckt und den auswärtigen Theilnehmern zugesendet werden wird. Tausende Mitfeiernden von allen Sprachen Europa's hoffen wir in unserm Kreise zu begrüßen. Festlichkeiten verschiedener Art sollen den Besucher erfreuen, und diese Festlichkeiten sollen vorzugsweise einen geistigen Charakter tragen. Mit solchen Gesinnungen ladet hiemit die Stadt Mainz zur Feier dieses Aktes ein, zu dem Feste eines unermeßlichen unblutigen Triumphs des Menschengeistes, zu einem reingeistigen Erntefeste. — Eine besondere Anzeige über die einzelnen Festlichkeiten, die sich auf drei Tage ausdehnen werden, wird dem Programm beigefügt werden. Am Morgen des dritten Tages (16. Aug.) werden diejenigen auswärtigen und einheimischen Buchhändler, Druckerherren und Schriftgießer ꝛc., welche sich dazu bereit erklären, durch eine öffentliche Disputation gleichsam eine allgemeine Jury über die noch immer unentschiedene Frage des Säcularjahres der Erfindung der Buchdruckerkunst bilden.

Versteigerungen.

Bücherversteigerung.

Montag den 3. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, lassen die Benefiziarerben des zu Kaiserslautern verlebten Advokaten, Herrn Franz Joseph Lippert, daselbst im Hause des Verstorbenen, eine Bibliothek juridischen, geschichtlichen und schönwissenschaftlichen Inhalts, öffentlich durch den unterzeichneten Notär versteigern.

Unter andern die Werke: Merlin's die vollständige Sammlung des Journal des audiences de la cour de Cassation, von Dennevers und Dalloz, **bis zum Jahre 1830; Berriat St. Prix, Pothier, Montesquieu, De Laporte, das Monsitcon Palati-**

Müller, Bürgermeister in Alsenz; 9) Ulrich Krebhiel, Gutsbesitzer auf dem Weierhof, Gemeinde Bolanden; 10) Friedrich Kesler, Tuchhändler in Landau; 11) Joseph Kern, Gutsbesitzer in Roschbach; 12) Wilhelm Heinrich Seip, Gutsbesitzer in Rohrbt; 13) Wilhelm Arnold, Gutsbesitzer in Edenkoben; 14) Franz Lederle, Bürgermeister in Maikammer; 15) Georg Adam Postel, Adjunkt in Hayloch; 16) Philipp Hilbert, Gutsbesitzer in Freinsheim; 17) Johann Abreck, Gutsbesitzer in Wachenheim; 18) Joseph Schaudenbach, Gastwirth in Dürkheim; 19) Georg Heinrich Leinenweber, Bäcker in Pirmasenz; 20) Andreas Wolff, Bäcker in Speyer; 21) Gangloff Koch, Bürgermeister in Heiligenstein; 22) Peter Lamarche, Gastwirth in St. Jugbert; 23) Carl Pletsch, Einnehmer in Bliekastel; 24) Jakob Wagner, Gutsbesitzer in Contwig.

Da drei derselben nicht erschienen, so wurden sie durch Ergänzungsgeschwornen ersetzt. Einer der Letzteren stellte den Antrag, von den Verrichtungen eines Geschwornen dispensirt zu werden, da der Art. 391 des Gesetzbuchs über das peinliche Verfahren verfüge, daß jeder Geschworne innerhalb des Jahrs, wo er das Amt eines Geschwornen ausgeübt hat, befreiet seyn soll.

Das Assisengericht, nach vorhergegangener Berathung, verwarf aus dem Grunde, weil jener Artikel von Geschwornen, nicht aber von Ergänzungsgeschwornen spreche, den gestellten Antrag.

Es wurde hierauf mit der Verhandlung der ersten Sache begonnen.

Die Angeklagten, die vor den Schranken des Gerichts erschienen, sind:

Digitized by Google

nam; mehrere Werke und Abhandlungen von Thibaut, Bulow, Mittermaier, Savigny, Seuffert, Runde, Weber, Klüber, Leyser, Strpk, ältere und neuere Gesetzessammlungen.

Ferner: Göthe, Schiller, Shakespeare, Wieland, Clauren, Heine, van der Velden, Rotteck, Becker, Münch's Pantheon; die übersetzten griechischen Prosaiker; Annalen von Posselt, Mignet, Molière, Voltaire, J. J. Rousseau, Mémoires de St. Hélène, par Las Cases; Napoleon's Bulletin des russischen Feldzugs; Sammlungen interessanter Zeitschriften; lateinische Klassiker ꝛc.

Auf portofreie Briefe nehmen Aufträge an und übersenden Kataloge, die Herren J. J. Tascher, Buchhändler, und R. Schmitt, Rechtscandidat dahier.

Kaiserslautern, am 11. Juni 1837.

C. Will, Notär.

Gras-Versteigerung.

Dienstag den 20. Juni 1837, des Morgens um 9 Uhr, zu Homburg bei Bierbrauer Helwig, läßt Herr Gestüts-Director Steuer von Zweibrücken die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte seiner auf Homburger Banne gelegenen Wiesen auf Borg versteigern.

Zugleich werden die in der Mastau, hiesigen Bannes gelegenen, dem Herrn v. Louisenthal gehörigen Wiesen, gleichfalls auf Borg, auf die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte, versteigert.

Homburg, den 7. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Montag den 19. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Autenkeller Hofe, läßt Herr Carl Bellaire circa 5000 Wellen, welche in dem zu diesem Hofe gehörigen Walde sitzen, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Montag den 26. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr und den darauf folgenden Tag, um dieselbe Stunde, in der Georg Poch'schen Behausung zu Zweibrücken, werden die aus den Verlassenschaften des verstorbenen Herrn Georg Poch, im Leben Zeugschmied daselbst und dessen gleichfalls verlebten beiden ersten Ehewelber Friederike Ohr und Louisa Weyerich und aus der Vermögens-Gemeinschaft worin ersterer in dritter Ehe mit seiner hinterlassenen Wittwe Catharina Flamm gelebt hat, herrührenden beweglichen Gegenstände, nämlich: das für einen Zeugschmied nöthige Handwerksgeschirr, als: Ambos, Blasbalg, Schraubstöcke, Hämmer, Feilen ꝛc.; die vorhandenen Waaren, als: Kaffeemühlen, Schneidmesser, Strohfeilen, Schippen, Striechel, Sägeblätter, Bohrer, Feilen ꝛc. ꝛc.; ferner Hausgeräthschaften, als: ein Kleiderschrank, eine Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 21. laufenden Monats Juni, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung des Herrn Gastwirth Holderbaum zu Contwig, werden ohngefähr 15 Morgen Wiesen, auf Contwiger Bann, für die diesjährige Erndte, verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Die in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angekündigte Versteigerung, der zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörigen Immobilien, soll Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zur Blum, Statt finden.

Schuler, Notär.

Montag den 19. Juni 1837 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Herrn Friedrich Keller, werden nachbeschriebene zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabeth Seel gehörige Mobiliargegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert, als: 1 Canapee, mehrere Kleiderschränke, Commoden, Bettladen, Spiegel, Tische, Stühle, schönes Getüch und Bettung, mehrere Stücke Leinwand, eine goldene Uhr, Gold und Silber, kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr, ein Küchenschrank, 6 große Fässer, mehrere kleine Fässer, Bütten und Ständer, eine Parthie Krüge und Bouteillen, so wie noch sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, Notär.

Johannes Pierre, Müller zu Altheim, läßt den 5. Juli dieses Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, seine in dem Dorfe Altheim bestzende Mühle, bestehend in einem Wohngebäude, Scheuer, Stallungen, mit zwei Mahlgängen, die obere Mühle genannt, nebst mehreren dabei liegenden Gärten und Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen in Eigenthum versteigern. Diese Mühle ist mit keinem Mühlpacht oder irgend einer Gülte beschwert.

Nähere Auskunft deßwegen gibt der Eigenthümer und auch Notär Waltz zu Reuhornbach.

---

a. Heinrich Schulz, 22 Jahre alt, Korb- und Wannenmacher, geboren und wohnhaft in Ramstein;

b. Michael Benkler, 18 Jahre alt, Siebmacher, geboren zu Otterstadt, wohnhaft zu Schwanheim;

c. Adam Kübler, 24 Jahre alt, Korbmacher, geboren und wohnhaft zu Bornheim; (sämmtlich vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidaten Weiß)

Die Geschworenen erklärten die Angeklagten Schulz und Benkler schuldig, in der Nacht vom 23. — 24. Juni v. J. in den bewohnten Häusern der Handelsleute Isac Scharf und Salomon Dannhäuser zu Essingen, mittelst Einsteigens und unter gemeinschaftlicher Mitwirkung eine Quantität Waaren gestohlen zu haben. Kübler wurde der Theilnahme an diesem Diebstahle schuldig erkannt.

Das Assisengericht verurtheilte Schulz und Kübler zur Strafe der Zwangsarbeit von 5 Jahren; gegen Benkler sprach das Gericht keine weitere Strafe aus, da derselbe bereits im Dezember v. J. zur fünfjährigen Zwangsarbeit verurtheilt worden war.

Sitzung vom 13. und 14. Juni.

a. Jakob Fischer, 38 Jahre alt, Leinenweber;

b. Catharina Elisabetha Wanger, 27 Jahre alt, Taglöhnerin;

c. Mathias Wanger, 45 Jahre alt, Leinenweber;

d. Anton Wanger, 21 Jahre alt, Leinenweber;

alle geboren und wohnhaft zu Rusbach, (vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Heinz.)

Sämmtliche Angeklagten wurden schuldig erkannt, in der öffentlichen Sitzung des einfachen Polizeigerichts zu Neustadt vom 10. Merz 1837 zum Nachtheil des Georg Buchmüller von Rusbach nach geleistetem Eide gegen ihr besseres Wissen falsches Zeugniß abgelegt zu haben.

Sie wurden zur Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre und überdieß Jakob Fischer und Mathias Wanger zur Ausstellung an den Pranger in der Stadt Neustadt verurtheilt.

Digitized by Google

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 19. April d. J., wurde die eines am Tage zuvor zum Nachtheil des Metzgers, Theobald Seiler zu Waldfischbach, verübten Fleischdiebstahls verdächtige und bereits auch geständige Dorothea Müller, Ehefrau von Johann Klein aus Maßweiler, mit einem Pack Zeuge unter solchen Umständen betroffen, welche den Verdacht anregen, daß sie auch diese Zeuge auf unredliche Weise erworben habe, nämlich:

1) ein Stück Cattun, 10¼ Ellen haltend, ¾ und ¼ Ellen breit, von brauner Grundfarbe, mit kleinen Blümchen von blauen Blättern und rothen Kelchen, zwischen welchen Blümchen sich grüne Blätter befinden,
2) ein Stück Slamois, 5½ Ellen lang, ¾ Ellen breit, dunkelblau, mit schmalen weißen Streifchen.

Ich ersuche daher sämmtliche kgl. Polizeibehörden gefälligst zu recherchiren, ob diese Zeuge irgendwo entwendet worden seyen, und sobald sich hiefür Anhaltspunkte ergeben, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Zweibrücken, den 6. Juni 1837.

Der K. Untersuchungsrichter,
Dietsch.

Nach einer Mittheilung des K. Land-Commissariats vom Heutigen, wird in der künftigen Woche der Schwimmunterricht für die Schüler der hiesigen K. Studienanstalt seinen Anfang nehmen und Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Abends von 5 bis 8 Uhr ertheilt werden. Man bringt dieses andurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anhang, daß außer den zum Unterrichte bezeichneten Schülern der K. Studienanstalt, einem Jeden andern der Zugang zum Badeplatz, zunächst der großen Schleuße, an besagten Tagen und Stunden, bei Vermeidung polizeilicher Strafe, untersagt ist. An den übrigen Tagen und Stunden ist der Badeplatz, wie bisher, für Jedermann offen.

Zweibrücken, den 15. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Concert-Anzeige.

Bis Sonntag den 25. l. M., wird der Musikverein in Wallhalben, als erstes Produkt seines Bestandes, ein Concert zu geben die Ehre haben, worin aufgeführt wird:

1) Ouverture von Gyrowetz;
2) Symphonie, Nro. 7, von Küffner;
3) Quartett von Rode;
4) Symphonie, Nro. 1, von Küffner.

Zum Schluß: eine Galoppe von Zöschinger.

Hierzu ladet höflichst ein,

Wallhalben, den 13. Juni 1837.

Der Musikverein.

Bei Franz Schmidt in der Oelmühle auf'm Wall, ist von nun an fortwährend eine sehr gute Quantität gebrannten Gyps, um billigen Preis zu haben.

Fr. Scheffner hat Krappsetzling, um billigen Preis, zu verkaufen.

Eine gute, mit Oelfarbe angestrichene, Badbütte ist zu verkaufen. Verleger sagt wo.

Eine vollständige Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Das Nähere im Verlag.

Glaser Römer hat ein Logis im untern Stock, welches gegenwärtig Wittwe Bouchon bewohnt, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Unterzeichneter hat einen halben Morgen und 20 Ruthen ewigen Klee zu vermiethen.

L. Lindemann.

Frau Paul Heinz, Wittwe, hat ihr Haus und Garten ganz oder theilweise bis Michaeli, und einen großen Heuspeicher sogleich zu vermiethen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 15. Juni. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 24 kr.; Korn, 5 fl. 57 kr.; Gerst, 5 fl. 5 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, 7 fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 5 kr.; Erbsen, 5 fl. 20 kr.; Grundbirn, 1 fl. 48 kr.; Haber, 2 fl. 27 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 17 kr.; Gemischtes Brod, 18½ kr.; das Paar Wek wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

Berichtigung.

Im Wochenblatt Nro. 71, hat sich in der Anzeige des k. b. Hauptzollamtes, in Beschlag genommener Cartune betreffend, ein Druckfehler eingeschlichen: Zeile 7 lese man statt Artikels 14, Artikels 11.

Die Schlosserherberge in Wien.

Ein Schlossergeselle aus Schwaben kam von seiner Wanderung nach Wien. Wie er so die ersten langen und breiten Straßen durchwandert, fragte er Jemanden, der vorüberging, wo die Schlosserherberge sey. Dieser, ein Schalk, zeigte auf ein großes Haus hin und sagte: Dort, wo Du die beiden Schlüssel angemalt siehst. Es wollte zwar dem guten Schwaben sonderlich vorkommen, daß die Wiener Schlosserherberge ein so großes Haus sey, aber er sah die Schlüssel angemalt, also war's richtig. — Er stieg die marmorne Treppe hinauf, und machte nie nichts, bis nichts, ohne anzuklopfen die nächste Thür auf, und ohne sich lang umzusehen, warf er sein Felleisen ab, und sagte: Na, da bin ich! Aber als er um sich sah, verlangen ihm fast die Sinne, denn in großen und prächtigen Zimmern saßen an einem Tische große und stattliche Herren im größten Putze, und er merkte nun wohl, daß er unrecht angekommen sey, er nahm daher sein Bündel und wollte fortgehen. Aber auf den Wink eines freundlichen Herrn, der ein großes goldenes Kreuz auf der Brust trug, kam ein Bedienter auf ihn zu und fragte, wer er sey, und was er wolle? Da bekannte der Schlossergeselle, was ihm widerfahren sey; man lachte darüber, und jeder aus der Gesellschaft setzte auf einen Teller einige Wiermalzwanzigkreuzer, und der Teller wurde sicher voll, und man reichte solche dem Schlossergesellen. Dankbar strich ihn dieser ein, und sagte, daß es alle hören konnten: Vergelt's Gott! liebe Herren, mir für ungut. Ich nehm so heut noch für voll; wegel meiner können später die großen Herren die Wiermalzwanziger herabsetzen. Und so verlieh er Zimmer und Haus. Als er nun unten auf der Straße bald das Schild mit den Schlüsseln am Hause, bald das erhaltene Geld ansah, konnte er gar nicht begreifen, wie dies zuging, bis ihm endlich ein Wiener Bürger sagte, daß dieses Haus der päpstliche Nuntius residire, der bekannte sich als päpstliches Wappen die Schlüssel St. Peters über sein Gesandtschaftshotel aufgestellt hat.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 21. Juni 1837, Morgens 9 Uhr, zu Reifenberg.

Revier Battweiler.

Zufällige Ergebnisse.

3 eichen Baustämme, 2ter Klasse,
2 buchen Nutzholzabschnitte, 2ter Klasse,
3 birken „
4 aspen Baustämme, „
8¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1¼ „ „ gehauen „
3 „ birken idem.
2¼ „ aspen idem.
2925 buchen Wellen,
475 kiefern „
2650 weichholz „
875 gemischte „

Den 23. Juni 1837, Morgens 9 Uhr, zu Bierbach.

Revier Kirkel.

Zufälliges Ergebniß im ganzen Revier.

3 eichen Baustämme, 4ter Klasse,
1 buchen Nutzholzstamm, 2ter Klasse,
680 kiefern Gerüststangen,
3500 „ Baumpfähle,
15¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
6¼ „ „ anbrüchig,
8¾ „ „ gehauen,
20¼ „ „ Prügel,
¼ „ eichen geschnitten Scheitholz,
¾ „ birken Prügel,
13½ „ kiefern „
1¼ „ weichholz „

Den 26. Juni 1837, Morgens um 9 Uhr, und nöthigenfalls den folgenden Tag zu Waldmohr.

Revier Jägersburg.

Schlag Lindenbruch, Nro. 53.

17 eichen Baustämme, 3ter Klasse,
3 „ „ 4ter „
1 „ Nutzholzabschnitt, 2ter Klasse,
2 birken „
2¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, anbrüchig,

Distrikt Altewoogs Kiefern.

3 kiefern Baustämme, 3ter Klasse,
34 „ Bauholzabschnitte, 4ter Klasse,
13 Klafter kiefern Prügelholz.

Distrikt Weindell.

1 fichten Baustamm, 3ter Klasse,
80 „ Bauholzabschnitte, 4ter Klasse.
5 kiefern „ 4ter „
14½ Klafter fichten Stockholz.

Schneebruchhölzer im ganzen Revier.

2 lerchen Baustämme, 4ter Klasse,
3 eichen desgleichen,
20 fichten Baustämme, 3ter Klasse,
1 „ „ 4ter „
10 kiefern „ 2ter „
110 „ „ 3ter „
209 „ „ 4ter „
2 „ Nutzholzabschnitte, 2ter Klasse,
16 „ „ 3ter „
5 kiefern Nutzholzabschnitte, 4ter Klasse,
128 „ Gerüststangen,
1300 „ Hopfenstangen,
1000 „ Baumpfähle,
4 Klafter buchen Brennholz,
1¼ „ kiefern „
512 „ birken „
17 „ birken „

Den 28. Juni 1837, Morgens 9 Uhr, zu Mörschbach.

Revier Mörschbach.

Schlag Azelrech, Nro. 67.

24 eichen Baustämme, 4ter Klasse, (Schälholz),
51 aspen idem,
66 eichen Wagnerstangen, (Schälholz),
240 schälrechen Hopfenstangen,
2 birken Nutzholzstangen,
1050 eichen Bohnenstecken,
14½ Klafter birken gehauen Scheit- und Prügelholz,
21¼ „ weichholz idem,
7 eichen Schälprügel,
325 eichen Reifstangen,
2275 Weichholzwellen mit starken Prügeln.

Zufälliges Ergebniß im ganzen Revier.

1 kiefern Nutzholzstamm, 2ter Klasse,
1 „ Baustamm, 2ter „
61 „ „ 4ter „
1 aspen „
29¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
5 „ „ gehauen,
2 „ birken idem,
1¼ „ weichholz idem,
5¼ „ kiefern Prügel,
3¼ „ eichen geschnitten Scheitholz, schuhig,
1300 buchen Wellen mit starken Prügeln,
125 gemischte Wellen,
125 Weichholzwellen.

Außerdem werden im Laufe dieses Jahres in den Revieren Battweiler, Kirkel, Jägersburg und Mörschbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 14. Juni 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.
Müller.

Gemeinde-Holzversteigerung. Montag den 19. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird zur Versteigerung an den Letzt- und Meistbietenden, von nachgenannten Holzgattungen, in der Kanzlei des unterfertigten Amtes auf Zahlungstermin geschritten werden, als:

I. Gemeinde Blickweiler.
Distrikt Sitters.

200 geschälte eichen Nutzstangen,
5 Klafter eichen Lohholz.

II. Gemeinde Lautzkirchen.
Distrikt Großweidenthal.

300 geschälte eichen Nutzstangen in 35 Loose, zu allen Gattungen Nutzholz, auch dienlich zu Hopfenstangen,
9 Klafter eichen Lohholz, darunter befindet sich ½ Klafter Nutzholz.

Bliskastel, den 10. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Bürgermeisterei Bliskastel. (Mindersteigerung von Gemeindearbeiten.) Dienstag den 27.

Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Blieskastel, zur Versteigerung an die Wenigstnehmenden nachstehender Gemeinbearbeiten geschritten.

I. Für Blieskastel.

	fl.	kr.
a. Reparation an der Mauer bei der Pfarrkirche, veranschlagt zu . .	30	— „
b. Deichlenlegung am neuen Brunnen, Ankauf und Transport des Holzes nebst Arbeitslohn	71	— 34

II. Für Bierbach.

Reparation am Schulhause . . .	39	— 52

III. Für Lautzkirchen.

a. Erbauung einer zur Ableitung des Wassers erforderlichen Schutzmauer, bei dem Wohnhause des Simon Gischel	24	— 24
b. Einrichtung eines Backofens und Reparation am Kamin und Mantel im Schulhause	15	— 48
c. Herstellung von Feuergeräthschaften	40	— „

IV. Für Niederwürzbach.

a. Pflasterherstellung an der hölzernen Brücke im Dorfe	267	— 48
b. Reparation dieser hölzernen Brücke	76	— 13
c. desgleichen an der Kirche . . .	49	— 4
Summa . .	614	— 43

Wobei bemerkt wird, daß die Kostenanschläge täglich auf dem Gemeindehause dahier eingesehen werden können.

Blieskastel, den 14. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Montag den 19. dieses, Nachmittags 3 Uhr, werden vor unterfertigtem Amte, loco Einöd, 2 eichen Baustämme, 1½ Klafter geschnitten eichen Scheithol und 25 Wellen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bubenhausen, den 14. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Ladenberger.

Medelsheim. (Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.) Künftigen Freitag den 23. d. M., um 9 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause zu Medelsheim, wird der Genuß der dasigen Kirchenwiesen pro 1837, auf Zahlungsfrist an den Meistbietenden versteigert werden.

Medelsheim, den 12. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Beck.

Minderversteigerung.

Bis den 12. nächstkünftigen Monats, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte zu Großsteinhausen zur Minderversteigerung der Reparaturen des katholischen Schulhauses dahier, veranschlagt zu 433 fl., geschritten.

Plan und Kostenanschlag können jeden Samstag bei dem unterzogenen Amte eingesehen werden.

Großsteinhausen, den 12. Juni 1837

Das Bürgermeisteramt,
Riehm.

Künftigen Montag Nachmittag 1 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte Altweiler die Minderversteigerungen der nachbeschriebenen Reparaturen geschehen:

	Kostenanschlag. fl.	kr.
1) Reparaturen an der zum Pfarrhause zu Ormesheim gehörenden Gartenmauer	128	— 36
2) Reparaturen an der zum Pfarrhause daselbst gehörenden Hofmauer	21	— 23
3) die Herstellung des Backofens im Schulhause zu Ormesheim . . .	11	— 50
4) Reparationen an dem Kirchendache und Thurme zu Ormesheim . .	174	— 36
5) Reparaturen im Schulhause zu Erfweiler	48	— 38
6) desgleichen im Pfarrhause daselbst	4	— „
7) Reparaturen am Kirchenthurmdache und Kirchendache daselbst . .	88	— 44

Die Kosten-Ueberschläge können jeden Tag eingesehen werden.

Altweiler, den 13. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Wolf.

Bis Dienstag den 20. Juni, des Morgens um 9 Uhr, werden in dem Gemeindewald von Niedermohr, Schlag Käsbusch, folgende Hölzer versteigert werden, als:

1) 2125 Gebund buchene Wellen,
2) ½ buchen Scheithol,
3) 50 eichen Bau- und Nutzholzstämme.

Niedermohr, den 9. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gerhardt.

Montag den 19. Juni 1837, des Morgens um 9 Uhr, bei Bierbrauer Helwig zu Homburg, auf Ansuchen des Freiherrn Herrn Adrian von Berstett, großherzoglich-badischen Kammerherrns in Carlsruhe, werden die nachbeschriebene Wiesen öffentlich an die Meistbietenden auf 6 nacheinander folgende Jahre, unter vortheilhaften Bedingungen, verpachtet, nämlich:

1) der sogenannte v. Esebeck'sche obere und untere bei Homburg gelegene Entenweiher;
2) vier Morgen Wiese an der Lohmühle, Bann von Homburg;
3) acht Morgen Wiese in der Mastau, Homburger Bannes.

Alles in geeignete Loose abgetheilt.

Homburg, den 9. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Wiesenversteigerung in kleinen Loosen,
(zu Eigenthum und auf langjährige Zahlungstermine.)

Nächsten Montag den 19. dieses, bei Herrn Bierbrauer Helwig zu Homburg, läßt Peter Scharpff von der Entenmühle, zwei Blieswiesen, zusammen circa 10 Morgen, in der Mastaue, neben Herrn Jacob Munzinger, Friedrich Zöller und Didier's Erben, — in 10 Loosen abgetheilt, — zu Eigenthum versteigern.

Es sind dies dieselben Wiesen, welche voriges Jahr Pächter von Einöd, Bierbach, Ingweiler ꝛc. im Genuß hatten.

Bei Nichtratifikation werden solche sogleich auf dieses Jahr verpachtet.

Homburg, den 12. Juni 1837.

№ 73. Sonntag, 18. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Hull, 7. Juni. Ueber das schon erwähnte in dem Humber-Dok unsers Hafens stattgehabte Zerspringen des Dampf-Paketboots „the Union", das zur Abfahrt nach Gainsbro bereit lag, wobei ungefähr 100 unglückliche Männer, Weiber und Kinder das Leben verloren, und außer diesen eine große Anzahl Menschen gefährlich verwundet wurden, erfährt man folgendes Nähere: Ein Mann ward mit solcher Kraft von dem Paketboot weggeschlendert, daß er unmittelbar auf das Dach eines Hauses neben der Herberge Minerva niederfiel, wo er bald den Geist aufgab; das Dach ward durch seinen Fall ganz zerschmettert. Der Dampf-Schornstein und verschiedene Theile der Maschinerie, so wie eine Menge Säcke Mehl und andere Artikel wurden eine große Strecke weit von dem Dampfboot weggeschleudert. Hr. Chatiereton, Bierbrauer in der Groves, ward von dem Boot ganz über den steinernen Hafendamm weggeworfen, so daß er auf das Deck des Alabastro-Dampfboot niederfiel und auf der Stelle todt blieb. Herr Richemond Tomlinson, sign of General Elliot, Highstreet, hat bei diesem schrecklichen Ereigniß seinen Tod gefunden, und mit Trauer melden wir, daß verschiedene andere achtbare Einwohner dieser Stadt dabei ihr Leben verloren. Eine Dame, mit einem kleinen Kinde auf dem Arm, stand nahe beim Schornsteine des Dampfboots in dem Augenblick, wo die Explosion erfolgte; das Kind ward der Mutter aus den Armen gerissen, während sie selbst auf eine wunderbare Weise erhalten ward. Ein Mann, dem Anscheine nach ein Fremder, ward auf die Gegenseite der Westerhafen-Mole niedergeworfen und ihm der Arm und die Schulter ganz verrenkt. Es steht zu fürchten, daß noch viele Personen von dem Hafen-Mole und dem steinernen Damm heruntergestürzt wurden und ihren Tod im Wasser gefunden haben. Bereits sind 14 Personen in leblosem Zustande nach dem Polizeibüreau in Blanket-Row und 5 andere nach dem Spital gebracht worden, woven seitdem 2 starben. Eine schöne Dame, in schwarze Seide gekleidet, mit Schuhen von Stoff, die wahrscheinlich wegen eines Blutsverwandten trauerte, ward in der Kajüte gefunden und noch viele andere unglückliche Schlachtopfer wurden seitdem entdeckt.

Wie immer, sind die Frauen die Ersten, die auf Abhülfe bei großer Noth denken, und ernstlich, nicht blos in Redensarten, sondern mit Füßen und Händen dafür bemüht sind. Zum Besten der hungernden und arbeitslosen Seidenweber in Spitalfield wurde am 1. Juni in London ein glänzender Ball gegeben, dem selbst die königl. Prinzessinnen

---

Der kluge Narr.

In Frankreichs buntbewegter Hauptstadt vegetirte ein blutarmes Schreiberlein, als Afterpartei eines mitleidigen Schuhpupers, in einem lustigen Dachstübchen, sechs hohe Stockwerke unter sich beherrschend. Er hatte sich, noch eh' er einen sichern Brodverdienst erworben, mit den Musen in eine Liebschaft eingelassen, der er sich beinah anschließend und mit schwärmerischer Glut hingegeben, die aber ihrerseits nicht weniger als dankbar war. Tag und Nacht lag er in Dichterwehen, kein Gegenstand war ihm zu gering, um seine Lyra in Schwung zu setzen, und es durfte sich keine Köchin am Küchenfenster, kein Sperling auf dem Dach' erblicken lassen, ohne von ihm besungen zu werden. Nicht die kalte Zugluft, die zur Winterzeit schneidend durch die, den Stürmen der Zeit ergegenen, nur nothdürftig mit Papier verpappten Fensterscheiben pfiff (ein fatales Omen für einen Dichter!), nicht die krampfhaft steifen Finger, — nicht das Grollen und Murren seines leeren Magens, — nichts von all' dem war im Stande, ihn aus seiner Begeisterung zu reißen; nur wenn sein Patron, der Schuhpuper, ihn manchmal mit dem wohlgemeinten Rathe belästigte: lieber, gleich ihm, Stiefel zu säubern, als so nach und nach doch noch dem Hunger ein Opfer zu fallen, — da sprang er entrüstet von seinem Strohsessel auf, warf einen vornehm mitleidigen Blick auf den Frevler, und nur die Rücksicht auf den, durch geraume Zeit schuldig gebliebenen Miethzins konnte dem Empörten die Fassung wieder geben. „Gemeine Seele!" murmelte er dann vor sich hin, und setzte sich wieder zu seinen Sonetten und Oden, blickte versöhnend nach des Aethers höheren Räumen, als wollte er Apollo und alle neun Mu-

Digitized by Google

beiwohnten. Alle Damen hatten aus Mitleiden neue und kostbare Spitalfielder Kleider an; manche sogar deren zwei, blos um den Webern Arbeit zu verschaffen. Ueber 3000 wohlthätige Personen waren zugegen, und man tanzte für die armen Weber bis am Morgen.

Rußland.

Rußland schreitet mächtig in der Cultur fort. Es läßt jetzt eine Menge Handschuh-Fabrikanten aus Paris nach Petersburg kommen, damit die Russen auf ihrem nächsten Zug nach Frankreich ordonanzmäßig kommen und die Franzosen mit Handschuhen anfassen.

Deutschland.

München, 10. Juni. Der Münztag ist bereits zu technischen Untersuchungen geschritten, welche eben jetzt von den hiesigen und fremden Münzwardeinen in der kgl. Münze gemacht werden. Inzwischen ist diese täglich mit Ausprägung neuer Kronenthaler und den eingekauften ½ und ¼ Kronenthalern sehr beschäftigt, worauf am unzweifelhaftesten zu entnehmen ist, daß wir unsere Kronenthaler nicht ausgeben.

— Die Beschlagnahme der Schrift: „Angelegenheiten Roms von Fr. v. La Mennais, übersetzt von Hindemeti, Basel 1837" ist vom K. Ministerium des Innern bestätigt worden. — Die sämmtlichen Bierbrauer in München haben in dem Sudjahre 18$\frac{1}{2}$$\frac{2}{3}$ 88,516 Scheffel Malz versotten, und davon 442,581 fl. Aerarial- und 221,290 fl. Lokalaufschlag, zusammen 663,871 fl. entrichtet. Die stärksten unter ihnen sind: Pschorr mit 7759 Scheffeln und 58,194 fl. Auffchlag; Hacker mit 7538 Scheffeln und 56,529 fl.; Graf Buttler mit 4696 Scheffeln und 35,222 fl. u. s. w.

— (Staatsministerium des Innern.) Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, nach vorgängiger Einvernahme allerhöchst Ihrer Staatsministerien des Innern und der Finanzen, in Betreff der Fabrikation des Runkelrübenzuckers, allergnädigst festzusetzen, wie folgt: I. Die Fabrikation des Runkelrübenzuckers ist in Gemäßheit Art. 8, Ziffer 2 der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen vom 11. Sept. 1825 in allen Theilen des Reiches der freien Concurrenz der Landwirthe überlassen. II. Lebhafter Wunsch Sr. kgl. Maj. ist es, daß das erste Fabrikationsstadium, nämlich die Extraction des Zuckerstoffes, möglich local stattfinde, damit das als Düngermittel zu verbrauchende Residuum, so wie dies nur immer thunlich erscheint, dem Wirthschaftsbetriebe des Rübenproduzenten selbst zu Gute gehe. III. Dagegen werden Allerhöchstdieselben es sehr gerne sehen, wenn die Landwirthe einzelner Distrikte oder ganzer Kreise, behufs der späteren kostspieligeren, einen größeren Apparat und erweiterte Technik voraussetzender Fabrikationsmomente, sich in förmliche Gesellschaften, und zwar nach Umständen unter Mitbetheiligung nicht güterbesitzender Capitalisten vereinigen, damit die baierische Zuckerfabrikation neben der möglichsten Localisirung des Localisirbaren auch die erforderliche Concentration des mit vereinten Kräften leichter Durchführbaren darbiete, und auf solche Weise, mit den, zum Theil kolossalen Societäten des Auslandes, volle und nachhaltige Concurrenz zu halten vermöge. IV. Se. kgl. Maj. werden solchen Gesellschaften, die nach den Gesetzen des Reichs jede Vereinsbildung bedingende kgl. Genehmigung auf erfolgendes Ansuchen und bei entsprechendem Befunde der mit vorzulegenden Statuten mit Verzügen ertheilen. V. Uebrigens versteht sich von selbst, daß fowohl die in solcher Weise sich bildenden Vereine als auch die ihre Rüben bis zur gänzlichen Vollendung des Zuckers selbst verarbeitenden einzelnen Gutsbesitzer, sich in der Folge allen jenen Besteuerungsund Controleanordnungen zu fügen haben, welche etwa auf dem durch Tit. 7, §. 2 der Verfassungsurkunde vorgezeichneten Wege festgesetzt werden können.

Auch in Hanover greift die Duellwuth bedeutend um sich. — Vorgestern fiel sogar am Nachmittag auf offener Straße ein Rencontre zwischen einem hiesigen jungen Offizier und einem Bürgerlichen vor, wobei letzterer, wegen Ungleichheit der Waffen, da er nur mit einem Regenschirm, der Offizier aber mit einem Säbel bewaffnet war, am Kopfe und an der Hand verwundet wurde. Nach vollbrachter That entfernte sich der Offizier und das zusammengelaufene Volk begleitete den Verwundeten zum Arzte, wo er verbunden wurde. Die weiteren Folgen dieser Affaire sind noch nicht bekannt.

Versteigerungen.

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag den neun und zwanzigsten laufenden Monats Juni, Morgens 9 Uhr, in dem Locale des unterfertigten Hauptzoll-Amtes, werden drei und sechszig Stücke verschiedenfarbige französische Cattune, gegen gleichbaare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 16. Juni 1837.

Königlich Baierisches Hauptzollamt,

Fhr. v. Redwitz, Oberzollinspektor. — Antoine, Kleffler, junkt. Hauptzoll- junkt. Hauptzoll-Amtsverwalter. Amtskontrolleur.

---

sen um Verzeihung bitten ob der Störung, — und spornte von Neuem seinen Pegasus. Der Verblendete! hätte er den Rath seines Patrons befolgt, er hätte als Schuhputzer jedenfalls einen glänzenden Erwerb gehabt! So nagte er an seinen eigenen Nägeln, und die undankbaren schadenfrohen Musen sahen ihn über die Achsel an, nach Art der irdischen Mädchen, wenn der Freier kein Brod hat. Auch bei den Buchhändlern, den hornumpanzerten, fanden seine „Dichtungen und Geisteskläuge," die er rießweise um sich aufgehäuft hatte und zu den billigsten Preisen ihnen zum Kaufe bot, keinen Anklang; die Barbaren zuckten die Achsel, oder lächelten wohl gar vornehm spöttisch über den halbverhungerten Sänger!

Trotz dem weiß ich nicht, wie lange er es noch so fortgetrieben hätte! — denn die Liebe, wie bekannt, ist blind, — wenn nicht ein besonderes Ereigniß ihm in den Weg getreten wäre.

Sein Magen, der lange geduldige, kündigte ihm eines Tages förmlich den ferneren Gehorsam, — und der Schuhputzer — die Wohnung auf. Diese doppelte Aufkündigung von zwei so wichtigen Seiten, brachte ihn in eine excentrische Aufregung, in der sein bedrängter Geist, gleich einem von allen Seiten gehetzten Wilde, verzweiflungsvoll nach einem Auswege umherirrte. Zurchtbar rollte sein Auge in wilder Glut, — da, — endlich! — durchzuckte ein leuchtender Gedanke seine wirren Sinne. „Ja, rief er", „ihr sollt beide befriedigt werden, Vampyre! ergriff das Messer, mit dem er Tags vorher das letzte Brod geschnitten, und stürzte im Nachtkostüm, dem einzigen, das ihm übrig geblieben, an dem überraschten Stiefelputzer vorüber, die Treps-

Digitized by Google

Bürgermeisterei Bliedastel. (Mindersteigerung von Gemeindearbeiten.) Dienstag den 27. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Bliedastel, zur Versteigerung an die Wenigstnehmenden nachstehender Gemeindearbeiten geschritten.

I. Für Bliedastel.

	fl.	kr.
a. Reparation an der Mauer bei der Pfarrkirche, veranschlagt zu . .	30	— „
b. Deichlenlegung am neuen Brunnen, Ankauf und Transport des Holzes nebst Arbeitslohn	71	— 34
II. Für Bierbach.		
Reparation am Schulhause . . .	39	— 52
III. Für Lautzkirchen.		
a. Erbauung einer zur Ableitung des Wassers erforderlichen Schutzmauer, bei dem Wohnhause des Simon Gischel	24	— 24
b. Einrichtung eines Backofens und Reparation am Kamin und Mantel im Schulhause	15	— 48
c. Herstellung von Feuergeräthschaften	40	— „
IV. Für Niederwürzbach.		
a. Pflasterherstellung an der hölzernen Brücke im Dorfe	267	— 48
b. Reparation dieser hölzernen Brücke	76	— 13
c. desgleichen an der Kirche . . .	49	— 4
Summa . .	614	— 43

Wobei bemerkt wird, daß die Kostenanschläge täglich auf dem Gemeindehause dahier eingesehen werden können.

Bliedastel, den 14. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Die in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angekündigte Versteigerung, der zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörigen Immobilien, soll Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zur Blum, Statt finden.

Schuler, Notär.

Montag den 19. Juni 1837 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Herrn Friedrich Keller, werden nachbeschriebene zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabeth Seel gehörige Mobiliargegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert, als: 1 Canapee, mehrere Kleiderschränke, Commoden, Bettladen, Spiegel, Tische, Stühle, schönes Getüch und Bettung, mehrere Stücke Leinwand, eine goldene Uhr, Gold und Silber, kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr, ein Küchenschrank, 6 große Fässer, mehrere kleine Fässer, Bütten und Ständer, eine Parthie Krüge und Bouteillen, so wie noch sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, Notär.

Montag den 19. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Autenkeller Hofe, läßt Herr Carl Bellaire circa 5000 Wellen, welche in dem zu diesem Hofe gehörigen Walde sitzen, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Montag den 26. Juni nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr und den darauf folgenden Tag, um dieselbe Stunde, in der Georg Poch'schen Behausung zu Zweibrücken, werden die aus den Verlassenschaften des verstorbenen Herrn Georg Poch, im Leben Zeugschmied daselbst und dessen gleichfalls verlebten beiden ersten Eheweiber Friederike Ohr und Louisa Meyerich und aus der Vermögens-Gemeinschaft worin ersterer in dritter Ehe mit seiner hinterlassenen Wittwe Catharina Flamm gelebt hat, herrührenden beweglichen Gegenstände, nämlich: das für einen Zeugschmied nöthige Handwerksgeschirr, als: Ambos, Blasbalg, Schraubstöcke, Hämmer, Feilen ꝛc.; die vorhandenen Waaren, als: Kaffeemühlen, Schneidmesser, Strohfeilen, Schippen, Striechel, Sägeblätter, Bohrer, Feilen ꝛc. ꝛc.; ferner Hausgeräthschaften, als: ein Kleiderschrank, eine Commode, Tische, Stühle, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 21. laufenden Monats Juni, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung des Herrn Gastwirth Holderbaum zu Contwig, werden ohngefähr 15 Morgen Wiesen, auf Contwiger Bann, für die diesjährige Erndte, verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gras-Versteigerung.

Dienstag den 20. Juni 1837, des Morgens um 9 Uhr, zu Homburg bei Bierbrauer Helwig, läßt Herr Gestüts-Director Steuer von Zweibrücken die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte seiner auf Homburger Banne gelegenen Wiesen auf Borg versteigern.

Zugleich werden die in der Mastau, hiesigen Bannes gelegenen, dem Herrn v. Loulsenthal

---

ren hinab, auf die belebte Straße. Der arme Stieselputzer stand da mit offenem Munde, wie die Statue der Verblüfftheit, bis er sich entschloß, dem offenbar Wahnsinnigen nachzueilen, um einem größeren Unglück vorzubeugen.

Auf der Straße aber ging es bereits tumultuarisch zu. Die nächtliche bleiche Gestalt des Poeten, welcher am hellen Mittage im Schlafrock und Schlafmütze, und mit blankem Messer unter die staunende Menge stürzte, hatte nicht wenig Schrecken und Verwirrung über sie gebracht. Von allen Seiten erscholl der Ruf: „Ein Mörder!“ — „Halter den Wahnsinnigen!“ und schnell faßten ihn kräftige Arme, entrissen ihm das Messer, die Wache eilte herbei, und in Kurzem schleppte man den noch immer Wüthenden gebunden vor das Gericht.

Die verwirrten Antworten, die er hier beim Verhöre gab, ließen über seinen zerrütteten Geisteszustand keinen Zweifel übrig, und er wurde der dortigen Irrenanstalt übergeben.

Dieser sonderbare Vorfall bildete einen Tag hindurch das allgemeine Stadtgespräch, und tauchte dann in den Strom der Zeit unter, wo die Begebenheiten, wie die Wellen des Meeres, kommen, und von den nächsten wieder verschlungen werden. Bald aber sprach man mit Verwunderung von einem Irrsinnigen, der jeden Besucher des Irrenhauses in Versen anrede, ja, in seinen zeitweiligen Anfällen von Wahnsinn die schönsten Gedichte hersage; übrigens habe er zu Zeiten auch lichte Augenblicke, sei seiner Gutmüthigkeit wegen wohl gelitten, und dürfe deßhalb frei in der Anstalt herumgehen. Das war unser Poet. Die Sache war neu, und erregte Aufsehen. Daß es Narren gebe, die

Digitized by Google

gehörigen Wiesen, gleichfalls auf Borg, auf die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte, versteigert.
Homburg, den 7. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Wein-, Fässer- und Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 21. Juni l. J., des Morgens 9 Uhr, werden auf Anstehen von Herrn Wilhelm Michel, Gutsbesitzer, wohnhaft zu Haardt, im Rheinkreise, der Abtheilung wegen, auch wegen Wohnsitzveränderung des Herrn Michel, die nachbezeichneten, in den Kellern des Versteigerers zu Haardt lagernde selbst gezogene, gut und rein gehaltene Weine, öffentlich versteigert, nämlich:

98	Heteliter	1833er	Traminer,
75	"	"	Gemischter,
52	"	1834er	Traminer,
12	"	"	Gimmelbinger,
187	"	"	Riesling,
111	"	"	Gemischter,
83	"	1835er	Traminer,
92	"	"	Gemischter,
11	"	"	Rother,
87	"	1836er	Traminer,
147	"	"	Gemischter.
955			

Die Proben können vor der Versteigerung, auch am Tage zuvor, genommen werden.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden 30 Fuder Faß, von 1 bis 4 Stücke, welche sämtlich in den Jahren 1828 — 1835, neu gefertigt wurden, mittelst Ausgebot abgegeben.

An demselben Tage, des Nachmittags 4 Uhr, wird, der Untheilbarkeit wegen, das dem Herrn Michel und seinen Kindern zugehörige Wohnhaus mit Garten gerichtlich in Eigenthum versteigert. Die Wohnung ist am östlichen Ende des Ortes Haardt, eine halbe Stunde von Neustadt und eine viertel Stunde von der Mannheimer und Dürkheimer Straße gelegen. Das steinerne Haus enthält 9 heizbare Zimmer im Erdgeschosse und ersten Stocke, 2 Zimmer auf dem Speicher, Küche, 2 gewölbte Keller für 60 Fuder Wein. Dabei befinden sich: eine Scheune, ein Kelterhaus mit Kelter, Stallung für Pferde und Hornvieh mit Heuspeicher, eine Remise, ein Waschs- und Backhaus mit Wohnung für Dienerschaft, ein geräumiger Hof mit laufendem Brunnen, eine nahe stehende Wohnung für einen Wingertsmann, sodann ein Garten von 34 Morgen Weinbergen, bester Lage, und einen Morgen Gemüse-, Baum-, Blumen- und Grasgarten, worin ein Bogengang, Lauben, Gewächs- und Vogelhaus, auch Springbrunnen. Das Ganze einen Complex bildend, wird von einer Mauer umgeben und von einem fließenden Wasser durchzogen.

Diese Besitzung ist durch ihre reizende Lage eine der schönsten am Haardtgebirge. Die Einrichtung ist bequem, zu einem Landsitze, wie zum Betriebe von Weinbau und Weinhandels geeignet.

Diese Versteigerungen finden in dem bezeichneten Hause selbst statt.

Deidesheim, den 31. Mai 1837.

Schuler, Notär.

Wiesenversteigerung in kleinen Loosen,

(in Eigenthum und auf langjährige Zahlungstermine.)

Nächsten Montag den 19. dieses, bei Herrn Bierbrauer Helwig zu Homburg, läßt Peter Scharpff von der Entenmühle, zwei Bleswiesen, zusammen etwa 10 Morgen, in der Mastaue, neben Herrn Jacob Munzinger, Friedrich Zöller und Didier'ß Erben, — in 10 Loosen abgetheilt, — zu Eigenthum versteigern.

Es sind dies dieselben Wiesen, welche voriges Jahr Pächter von Einöd, Bierbach, Ingweiler ꝛc. im Genuß hatten.

Bei Nichtratifikation werden solche sogleich auf dieses Jahr verpachtet.

Homburg, den 12. Juni 1837.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei Unterzeichnetem können von Morgens sechs Uhr bis Abends täglich warme und kalte Bäder genommen werden. Erstere werden zu 12, letztere zu 4 Kreuzer, jedoch ohne Weißzeug, gegeben.

Philipp Ast,
in der Eremitage.

Ein schwarzer, etwas hochbeiniger, Jagdhund, drei bis vier Jahre alt, hat sich zwischen dem 11. und 12. d. M. verlaufen. Wer denselben in das Kienlin'sche Haus zurück bringt, erhält eine Belohnung.

Bei Frau Schmidt in der Oelmühle auf'm Wall ist von nun an fortwährend eine sehr gute Quantität gebrannten Gyps, um billigen Preis zu haben.

Eine vollständige Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Das Nähere im Verlag.

Friedrich Gradel hat ein und ein halben Morgen blauen Klee zu vermiethen.

Daniel Cajar hat ohngefähr ¾ Morgen rothen Klee zu vermiethen.

Ein beinahe 1 Morgen großes Zwicklee-Stück, im Zailly'schen Garten, hat für die erste Schur zu verpachten.

Dr. Neuth.

Werke machten, war zwar nichts Besonderes, jedoch waren diese blos Dilettanten, und keine Narren von Profession. In Kurzem lief alles nach dem Irrenhause, um das Wundertheer in Augenschein zu nehmen, und sich in Versen ansprechen zu lassen. Spekulative Buchhändler, die keine Gelegenheit ungenützt vorbeigehen lassen, wenn sie nicht etwa weniger als hundert Prozente verspricht, bestürmten jetzt den berühmt gewordenen Narren mit ihren Anträgen, und sehr, die „Gedichte eines Wahnsinnigen" — die man zwar bezeichnender „wahnsinnige Gedichte" hätte benennen sollen — fanden reißenden Absatz, und die Auflagen mußten verdoppelt werden. So machte die Neugierde und Freigebigkeit der Residenz den Narren nach und nach zum wohlhabenden Manne, und immer noch fehlte es ihm nicht an Zuspruch und an Bewunderung; ja, diese nahmen vielmehr noch in dem Grade zu, als jener reicher wurde, und sich, wie man zu sagen pflegt, einen Namen machte.

Eines Tages aber war der Narr plötzlich verschwunden. Alle Nachforschungen blieben fruchtlos; nur ein Zettel fand sich endlich unter einigen seiner nachgelassenen Papiere, folgenden Inhaltes: „Mundus vult decipi! — Junge genug war ich Euer Narr, denn ich war arm, und es ist keine Schande, ein armer Narr zu seyn. Jetzt aber ist es anders! Dank meinem glücklichen Einfalle: ein Narr zu scheinen, um nicht ein Narr zu seyn und zu verhungern! Ich habe nun gerade so viel Geld, als man braucht, um auf dieser Welt für vernünftig zu gelten; erlaubt mir daher, die Rollen zu wechseln, und nehmt meinen Dank für Euern gütigen Antheil an meiner Narrheit. Vor Euern Nachforschungen hoffe ich sicher zu seyn, denn ich könnte Euch jetzt obnehin keinen Spaß mehr machen, da ich aufgehört habe, ein Narr zu seyn. Lebt wohl!"

Und nie mehr hat man weiter von ihm gehört.

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 74. Dienstag, 20. Juni 1827.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 13. Juni. Das Bulletin aus Windsor vom 13. lautet: „Se. Maj. hat eine gute Nacht gehabt und befindet sich in allen Beziehungen im nämlichen Zustande, wie gestern." — Andere Berichte sagen, der Zustand des Königs sey eher ungünstig, als anders. — Die Königin soll sich, in Folge der Anstrengung und Aufregung der letzten Tage, in einem sehr precären Gesundheitszustande befinden.

Spanien.

Bayonne, 11. Juni. Am 9. zog Espartero mit 16 Bataillonen von Tafalla nach Larraga, um den um Estella vereinigten carlistischen Bataillonen näher zu rücken. Die Reste der (französischen) Fremdenlegion sind in ein einziges Bataillon formirt worden, welches, von einem Capitäne befehligt, nach Pamplona zurückgekehrt ist, da alle Staabsoffiziere getödtet oder verwundet sind. 27 Offiziere und 600 Soldaten sind kampfunfähig. Es war im Treffen vom 3., daß der brave Conrad getödtet ward. Nach diesem Verluste war die Legion moralisch und physisch vernichtet.

— 13. Juni, 5 Uhr Abends. Am 10. kam Espartero in Lerin, welches er verödet fand, an. Oraa schrieb vom 8. aus Traga, daß die carlistische Expedition in Catalonien ist. Die Anzahl der Gefangenen, welche er am 5. machte, ist 170, worunter 12 Offiziere; er thut keine Erwähnung von Cabrera, dessen Herannahen man in Saragossa am 10. besorgte; man wurde aber wieder bei der Ankunft der von Espartero abgeschickten Division Triarte beruhigt.

Die Niederlage des Brigadiers Osorio macht das Hochgebirge frei für die Insurgenten. Ein großer Theil der 400 Gefangenen hat Dienst in den Banden genommen, welche mehrere befestigte Punkte bedrohen. Sie waren am 12. nicht vor der Seu d'Urgel erschienen.

Pampeluna, 8. Juni. Die Reste der französischen Legion sind hier angekommen; dieses brave Corps ist auf 600 Infanteristen und 120 Reiter zusammengeschmolzen; die Blüthe der Offiziere, 37 an der Zahl, ist aufgerieben. Man spricht von Reorganisirung des Corps unter einem neuen Chef.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Eine telegraphische Depesche soll den Befehl nach Toulon überbracht haben, eine Fregatte in Bereitschaft zu halten, so daß sie auf das erste Zeichen nach Cadix unter Segel gehen könne; fünf Personen wären von dem Conseilpräsidenten dazu bestimmt worden, sich an Bord dieses Fahrzeuges einzuschiffen; unter ihnen sey der Graf von °°°; der Gegenstand dieser Mis-

Fulton's Versuche.

Die Seine hat zu Paris vielleicht niemals ein belebteres Schauspiel dargeboten, als im Jahre 1804. Die Expedition nach England war beschlossen worden, man beurtheilte zum Voraus ihren Erfolg nach demjenigen, den Napoleon in Egypten gehabt hatte. Dichtkunst, Musik, Theater, alle Künste beschäftigten sich mit der Expedition; die Tribüne begrüßte bereits den zweiten Wilhelm den Eroberer. Einige Personen nährten Zweifel, Besorgnisse, allein sie wagten sie kaum zu äußern, aus Furcht, der öffentlichen Meinung mißfällig zu werden. Die Journale unterhielten das Publikum jeden Morgen mit Emphase von den ungeheueren Vorbereitungen, die in den französischen Häfen zur Landung in England gemacht würden. Vielleicht waren auch die Engländer nicht ganz ohne Besorgniß. Napoleon waren schon so viel außerordentliche, ja fast unglaubliche Dinge gelungen; das Glück stand ihm zur Seite, konnte es ihn nicht auch an die Küste Albions treiben?

Die Seine war mit flachen Fahrzeugen bedeckt, und jeden Tag lieferten die Städte, die verfassungsmäßigen Körper, selbst Privatpersonen neue, um zu den Fahrzeugen zu stoßen, die schon bereit waren, die an den Küsten versammelten Truppen aufzunehmen, welche ein furchtbares Heer bilden sollten, denn die Sieger von Marengo und der Pyramiden waren darunter. Kaum blieb auf dem Flusse zu Paris den zur Verproviantirung der Hauptstadt dienenden Fahrzeugen und den zu Wasserergießungen bestimmten Booten der nöthige Raum, frei darauf zu schiffen.

Zu dieser Zeit von politischer Crisis machte ein unbekannter Amerikaner, der sich in Paris aufhielt, um sich den

Digitized by Google

schon sey in tiefes Geheimniß gehüllt; sie wäre nach dem Eintreffen eines Kuriers aus Madrid beschlossen worden; die Marschälle Gerard und Molitor wären mit in das Geheimniß gezogen worden; sie hätten in den letzten zwei Tagen häufige Conferenzen mit dem Kriegsminister gehabt.

— Ganz Paris ist voll von den Herrlichkeiten, deren Schauplatz heute die gute Stadt seyn soll; von 11 Uhr diesen Morgen strömt die Menge auf die eliseischen Felder und das Marsfeld, um die Vorbereitungen zu dem Feste anzustaunen. Das Wetter ist bis jetzt schön; doch scheint ein Gewitter zu drohen.

— Ein Trupp von etwa zwanzig jungen Leuten durchzog gestern Abend die Straße St. Jacques unter dem Gesange der Marseillaise; beim Schlusse eines jeden Verses stimmten sie den Ruf an: Es lebe der König! — Marschall Gerard ist, seit der Publikation der Amnestie in den Tuilerien wieder in Gunst. Marschall Gerard war, wie man sich erinnern wird, der erste Minister, welcher sich für die Versöhnungspolitik und die Amnestie erklärt hatte.

— 15. Juni. Der Ball, der heute Abend im Stadthause stattfinden sollte, ist in Folge von gestern auf dem Marsfelde vorgefallenen Unglücksfällen, auf den nächsten Montag ausgesetzt. Auf dem Marsfelde kamen bei einer Störung, die ein arges Zusammendrängen veranlaßte, 23 Menschen ums Leben, 16 wurden verwundet.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. In dem Städtchen preußisch Holland bei Danzig, hat vor einigen Tagen wieder einmal schwarzer Aberglaube seinen Spuck getrieben und es hätte nicht viel gefehlt, daß dort ein Seitenstück zu dem bekannten und vielbesprochenen Trauerspiel: „Die Hexenersäufung am Ostseestrande" in Scene gesetzt worden wäre. Ein bemittelter jüdischer Einwohner von preuß. Holland hatte ein christliches Mädchen in Dienst gehabt, welches plötzlich und ohne daß irgend Jemand wußte wohin, vor einigen Tagen verschwunden war. Statt nun vernünftiger Weise anzunehmen, daß das Mädchen entweder verunglückt oder sich eigenmächtig entfernt habe, verlangte der Vater mit Ungestümm und unter ernstlichen, Besorgniß erregenden Drohungen, daß der bisherige Dienstherr des Mädchens dasselbe herbeischaffen solle, behauptend: der Jude habe das Mädchen geschlachtet, weil er zur Mehrung seines Reichthums Christenblut trinken müsse! Der arme geängstete Dienstherr des Mädchens mochte seine Unschuld betheuern, so viel er wollte, der Vater blieb dabei, er habe das Mädchen geschlachtet und würde dem bedrängten Manne den Garaus gemacht haben, wenn nicht die landräthliche Behörde mit dem Vorschlag ins Mittel getreten wäre: schleunigst eine Anfrage nach Danzig richten zu wollen, ob sich das Mädchen vielleicht daselbst eingefunden habe. In der Nacht zum 3. d. ging die Anfrage in Danzig ein, und hat zum Glück für den seyn sollenden Christenblutrinker sofort beantwortet werden können, daß das Mädchen allerdings dort eingetroffen war, wegen Mangel eines Passes aber sogleich zurückgewiesen und auch bereits wieder nach preußisch Holland abgefahren sey.

Lennep, 13. Juni. In der Nacht vom 11. auf den 12. ist die große Spinnerei der Herren C. H. und A. Bauendahl, in Friedrichsthal, eine Stunde von hier, gänzlich abgebrannt.

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 27. Juni 1837, Morgens 9 Uhr, zu Waldmohr.

Revier Höchen.

Zufälliges Ergebniß im ganzen Revier.

5 eichen Baustämme, 3ter Klasse,
6 kiefern „ 3ter „
21 „ „ 4ter „
6¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
5 „ „ Prügel,
6¼ „ kiefern „

Außerdem werden im laufe dieses Jahres in dem Reviere Höchen keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 17. Juni 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.
Müller.

Am 26. dieses Monats Juni, um 10 Uhr des Morgens, werden auf dem unterzeichneten Amte 3 eichen Baustämme und ein eichen Abschnitt, welche sich in der Gemeinde Kleinsteinhausen befinden, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Großsteinhausen, den 16. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Riehm.

Oberwürzbach. (Erbauung eines neuen Schulhauses in Oberwürzbach.) Bis den 1. Juli l. J.,

---

mechanischen Wissenschaften zu widmen, zwischen dem Pont neuf und Pont royal, Versuche mit einem Fahrzeuge von einer besondern Form, das mit einer Vorrichtung von seiner eigenen Erfindung versehen war. Von Zeit zu Zeit blieben einige Vorübergehende, denen das kleine Boot zwischen den großen flachen Fahrzeugen auffiel, auf den Kaien und Brücken stehen, um den nautischen Manoeuvres des Unbekannten mit den Augen zu folgen, Manoeuvres, welche sonderbar mit den Projecten der großen Expedition contrastirten, mit welcher alle Geister beschäftigt waren. Wozu, sagten sie, dienen doch diese Räder, diese Röhre, dieser Rauch? Welche seltsame Idee hat dieser Mensch mit seinem geheizten Boote? Sah man jemals wohl dergleichen? Sollte das nicht eins von jenen Hirngespinnsten seyn, womit man eine wunderbare Entdeckung gemacht zu haben glaubt, aber wobei nur Kosten, Mühe und Zeit verloren gehen? Nachdem die Vorübergehenden die unsichern Manoeuvres des kleinen Bootes einige Augenblicke lang angesehen hatten, zuckten sie die Achseln, und setzten ihren Weg fort, der Eine, um eine Anstellung im neuen Heere zu erhalten, sich bei der Eroberung einen Namen zu erwerben und zu bereichern; der Andere, um Handelsspeculationen zu machen, die im Stande wären, sein Vermögen zu verdoppeln; der Dritte, um in einem Kreise ein neues Gedicht vorzulesen, von welchem er sich Unsterblichkeit versprach. Noch Andere liefen Ihrem Vergnügen und ihren Zerstreuungen nach. Alle vergassen die, Einigen zufolge unbedeutenden Versuche, von welchen sie auf der Seine Zeuge gewesen waren. — Man sprach von diesen Versuchen in den Bureaux des Ministeriums der Marine; man sprach mit dem ersten Com-

Digitized by Google

Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramtslokale in St. Ingbert, das in dem Orte Oberwürzbach neu zu erbauende Schulhaus zu 2877 fl. 8 kr. veranschlagt, öffentlich nach Handwerken, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag können täglich allhier eingesehen werden.

St. Ingbert, den 15. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Ehrhardt.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Dienstag den 13. Juli nächsthin, des Morgens 9 Uhr, lassen die Kinder und Erben der in Edenkoben verlebten Wittib Dreifus, in dem Sterbhause daselbst, folgende reingehaltene Weine — mit Abfüllungsfrist von 4 Wochen — an den Meistbietenden, ohne Ratification, öffentlich versteigern, als:

44	Ohm	1825er Traminer,
40	„	1832er gemeiner,
40	„	„ „
60	„	„ Traminer,
105	„	1833er gemeiner,
42	„	„ Traminer,
33	„	„ gemischter,
72	„	1834er gemeiner,
55	„	„ gemischter,
22	„	„ Riesling,
60	„	„ Traminer,
60	„	„ „
33	„	1835er „
33	„	1836er „

Das Fuder zu 1080 Liter. Nach dieser Versteigerung werden ungefähr 100 Fuder neue weingrüne Fässer, von 4 bis zu 66 Ohm haltend, und circa 25 Zentner Kleesaamen, vorzüglicher Qualität, mitversteigert.

Den Tag zuvor, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Schaaf, lassen dieselben einen neu erbauten über 100 Fuder haltenden Keller, mit darüber stehendem Schoppen, der sich mit geringen Kosten zu einem schönen Wohnhause einrichten läßt, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Edenkoben, den 16. Juni 1837.

Medicus, Notär.

Mittwoch den 21. laufenden Monats Juni, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung des Herrn Gastwirth Holderbaum zu Contwig, werden ohngefähr 15 Morgen Wiesen, auf Contwiger Bann, für die diesjährige Erndte, verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Heute und die folgenden Tage, jedesmal 2 Uhr Nachmittags, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel gehörigen Mobiliargegenstände, in dem Wohnhause der Verlebten dahier fortgesetzt.

Schuler, Notär.

Die in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angekündigte Versteigerung der zum Nachlasse der dahier verlebten Eheleute Herrn Heinrich Ambos und Frau Philippine Lindemann gehörigen Immobilien, soll Freitag den 23. Juni 1837, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zur Blum, Statt finden.

Schuler, Notär.

Freitags den 14. Juli 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hitschenhausen gehörigen Elschbacher Hofe, werden öffentlich versteigert:

107 Schafe, worunter 12 Hämmel und 45 Mutterschafe sind; ferner 178 Pfund Wolle und 20 Pfund Lämmerwolle.

Landstuhl, den 17. Juni 1837.

Raquet, Notär.

Johannes Pierre, Müller zu Altheim, läßt den 5. Juli dieses Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, seine in dem Dorfe Altheim besitzende Mühle, bestehend in einem Wohngebäude, Scheuer, Stallungen, mit zwei Mahlgängen, die obere Mühle genannt, nebst mehreren dabei liegenden Gärten und Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen in Eigenthum versteigern. Diese Mühle ist mit keinem Mühlwacht oder irgend einer Gülte beschwert. Nähere Auskunft deswegen gibt der Eigenthümer und auch Notär Walz zu Neuhornbach.

Büchersversteigerung.

Montag den 3. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, lassen die Benefiziarerben des zu Kaiserslautern verlebten Advokaten, Herrn Franz Joseph Lippert, daselbst im Hause des Verstorbenen, eine Bibliothek juridischen, geschichtlichen und schönwissenschaftlichen Inhalts, öffentlich durch den unterzeichneten Notär versteigern.

Unter andern: die Werke Merlin's, die vollständige Sammlung des Journal des audiences de la cour de Cassation, von Dennevers und Dallox, bis zum Jahre 1830; Berriat St. Prix, Pothier, Montesquieu, De Laporte, das Monasticon Palatinum; mehrere Werke und Abhandlungen von Thibaut, Bulow, Mittermaier, Savigny, Seuffert, Runde, Weber, Klüber, Leyser, Strykt, ältere und neuere Gesetzessammlungen.

---

ful davon. Der große Mann machte es wie der große Haufe. Nur an den Plan der Expedition denkend, welche die politische Lage Europas verändern sollte, meinte er, die Versuche des amerikanischen Mechanikers verlohnten nicht die Mühe, sich ernsthaft damit zu beschäftigen.

Wäre in dem Augenblick, in welchem die Vorübergehenden von dem Boote auf der Seine die Blicke mit Geringschätzung abwendeten, um ihren Geschäften oder ihren Vergnügungen nachzugehen, Jemand zugegen gewesen, der sie gebeten hätte, zu verweilen, und der nachstehende Rede an sie gehalten hätte:

„Meine Herren, gehen Sie nicht so schnell weg, denn das, was unter Ihren Augen auf der Seine statt findet, ist der Keim zu den größten Dingen. Sie sind von dem Projecte der Landung in England begeistert, Sie entwerfen für sich selbst Projecte, von denen Sie Ruhm, Unsterblichkeit, Vermögen, die Verbreitung von Kenntnissen, die Verbesserung der socialen Zustände erwarten. Nun wohl! alle diese Projecte sind nichts im Vergleich der Erfolge, welche die unter Ihren Augen gemachten Versuche haben werden. Der Fremde, der in diesem Boote manoeuvrirt, und um dessen Namen Sie sich nicht einmal bekümmern, wird mehr Einfluß auf das Wohl der menschlichen Gesellschaft ausüben, als Napoleon. Aus dem Landungsprojecte wird nichts werden; das Aufsehen, das man davon macht, wird ohne Erfolg bleiben, während die Idee, welche zu diesem Boote Veranlassung gegeben hat, in allen Theilen der Welt Aufnahme, Annahme, Nachahmung finden, dazu dienen wird, die Menschen einander näher zu bringen und zur schnellen Verbreitung der Civilisation, der Künste, der Wissenschaf-

Digitized by Google

Ferner: Göthe, Schiller, Shakespeare, Wieland, Claurен, Heine, van der Velden, Rotteck, Becker, Münch's Pantheon; die übersetzten griechischen Prosaiker; Annalen von Posselt, Miguet, Molière, Voltaire, J. J. Rousseau, Mémoires de St. Hélène, par Las Cases; Napoleon's Bulletin des russischen Feldzugs; Sammlungen interessanter Zeitschriften; lateinische Klassiker ꝛc.

Auf portofreie Briefe nehmen Aufträge an und übersenden Kataloge, die Herren J. J. Tascher, Buchhändler, und R. Schmitt, Rechtscandidat dahier.

Kaiserslautern, am 11. Juni 1837.

G. Will, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unterm heutigen wurden durch eine Frau auf Breitfurt einem hiesigen Trödler drei vergene, schon gebrauchte, Tischtücher feil geboten. Die Umstände, unter welchen dies geschehen und die Vorspiegelungen, die dabei Statt fanden, berechtigen zu dem Verdachte, daß diese Person auf unredliche Weise in den Besitz dieser Tischtücher gekommen sey. — Letztere wurden in Beschlag genommen und ich fordere nun den, dem etwa solche Tischtücher abhanden gekommen sind, auf, ungesäumt mir selbst oder einem Polizeibeamten seines Wohnsitzes die Anzeige hiervon zu machen.

Zweibrücken, den 19. Juni 1837.

Der K. Staatsprokurator,

k. Schmitt, f. Substitut.

Zur Ertheilung des Industrieunterrichtes der weiblichen Schuljugend, in den Schulen der Bürgermeisterei Mittelbrunn, wird eine Lehrerin gesucht.

Der Gehalt, den dieselbe jährlich beziehet, beträgt 50 bis 60 fl., wofür Montags und Donnerstags der Unterricht in der Schule zu Mittelbrunn, Dienstags und Freitags in jener zu Oberarnbach und Mittwochs und Samstags in der Schule zu Obernheim und Kirchenarnbach zu ertheilen ist.

Bewerberinnen um diese Stelle wollen sich innerhalb drei Wochen, von heute an, bei dem unterzeichneten Amte, versehen mit ihren Zeugnissen über Kenntniß und sittliches Betragen, melden.

Mittelbrunn, am 17. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Munzinger.

Concert-Anzeige.

Bis Sonntag den 25. l. M., wird der Musikverein in Wallhalben, als erstes Produkt seines Bestandes, ein Concert zu geben die Ehre haben, worin aufgeführt wird:

1) Ouverture von Gyrowetz;
2) Symphonie, Nro. 7, von Küffner;
3) Quartett von Rode;
4) Symphonie, Nro. 1, von Küffner.

Zum Schluß: eine Galoppe von Zöschinger.

Hierzu ladet höflichst ein,

Wallhalben, den 13. Juni 1837.

Der Musikverein.

Bei der 967sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

22 68 12 16 70

Nächsten Sonntag den 25. Juni wird die 306te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Ein schwarzer, etwas hochbeiniger, Jagdhund, drei bis vier Jahre alt, hat sich zwischen dem 11. und 12. d. M. verlaufen. Wer denselben in das Kienlin'sche Haus zurück bringt, erhält eine Belohnung.

Bei Pfarrer Gassert in Waldheim sind sehr gute Erbsen und Hafer zu verkaufen.

Georg Waymar hat ohngefähr 1½ Morgen Heugras, in der Steeg-Wiese, zu vermiethen.

Bleicher Janton hat auf dem Kreuzberg, unten am Bollstock, 1 Morgen rothen Klee zu vermiethen.

Wittwe Hetwig hat einen verschlossenen Heuspeicher zu vermiethen.

In dem Heinz'schen Hause, am Fruchtmarkte, ist der zweite Stock mit Möbel zu vergeben, und gleich zu beziehen, auch kann man die Kost daselbst haben.

Bleicher Schutz hat ein Logis nebst Zubehör, zu ebener Erde, in der Zweibrücker Straße, zu vermiethen.

Bei Jacob Singer ist der zweite Stock sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

k. Kaiserslautern. Markt vom 13. Juni. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 42 kr.; Korn, 5 fl. 52 kr.; Gerst, 4 fl. 42 kr.; Spelz, 3 fl. 18 kr.; Hafer, 2 fl. 48 kr.; Erbsen, 6 fl. 45 kr.; Grundbirn, 2 fl. 8 kr.

Mainz, Markt vom 17. Juni. Das Malter Weizen, 8 fl. 51 kr.; Korn, 7 fl. 19 kr.; Gerst, 5 fl. 25 kr.; Hafer, 3 fl. 55 kr.; Spelz, 3 fl. 15 kr; Weißmehl, 7 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 7 fl. — kr.; Weißbrod, 12½ kr.; Roggenbrod 11 kr.

Speier, Markt vom 15. Mai. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 12 kr.; Korn, 4 fl. 57 kr.; Spelz, 2 fl. 58 kr.; Speltzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 20 kr.; Hafer, 3 fl. 12 kr.

---

ten, der nützlichen Erfindungen, zu Entdeckungen in den Tiefen und unbekannten Seestrichen, kurz zur Gründung neuer commercieller Verhältnisse zu dienen."

Zuverlässig würde man einen Mann, der so gesprochen hätte, für einen Wahnsinnigen gehalten haben, er würde Gefahr gelaufen seyn, verhöhnt, ja vielleicht in's Wasser geworfen, oder von der Polizei als ein für die öffentliche Ruhe gefährlicher Mensch verhaftet zu werden. Er hätte jedoch nur das vorhergesagt, was wirklich geschehen ist, und es würde nur dreißig Jahre bedurft haben, auf daß seine Vorhersagung in allen Punkten in Erfüllung gegangen wäre.

Aus dem Landungsprojecte ist nichts geworden. So viele verschiedene Projecte, welche die Vorübergehenden im Jahre 1804 beschäftigten, sind vergessen worden, oder haben keine Spuren hinterlassen; das von Napoleon gegründete Reich ist längst aufgelöst, während die bescheidenen Versuche, welche Fulton damals in seinem Dampfboote machte, zu der Erfindung eines wundergleichen Schifffahrtsmittels geführt haben, von welchem gegenwärtig alle gebildete Nationen Nutzen ziehen, und das man für die Verbindung der Völker der ganzen Welt mit Recht beinahe für eben so wichtig hält, als die Erfindung der Buchdruckerei.

Welche Lehre läßt sich aus diesem Contraste ziehen? Die vor Allem: nicht zu viele Wichtigkeit auf Dasjenige zu setzen, was die Augen der Menge blendet, was Aufsehen macht für den Augenblick, was einen vorübergehenden Enthusiasmus erregt; sich nicht durch Volksvorurtheile fortreißen zu lassen und bescheidene Versuche nicht gering zu schätzen, welche vielleicht irgend eine Erfindung in sich schließen, welche fähig ist, die gegenseitigen Verhältnisse der Völker zu verändern.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 75. Freitag, 23. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 12. Juni. New-Yorker Blätter vom 17. Mai berichten: Am vorigen Sonntag waren in Philadelphia aufrührerische Placade angeschlagen, um das Volk zu einer Versammlung und zu Maßregeln gegen die Banken aufzureizen. Am Montag wurden die Zusammenrottungen so zahlreich und die Gährung so heftig, daß man befürchtete, die Banken möchten geplündert werden. Die bewaffnete Macht erschien; die Symptome waren entsetzend. Um 4 Uhr sammelte sich ein unübersehbarer Volkshaufen auf dem Unabhängigkeitsplatze; noch nie, bis auf eine Ausnahme, hatte man eine Versammlung der Art in Philadelphia erlebt. Reden wurden gehalten und Resolutionen durch Acclamation angenommen. Ein Comitee wurde ernannt, welches sich an die Banken wenden und sie auffordern sollte, ihre Billets von fünf Dollars zurückzunehmen. Das Meeting vertagte sich darauf bis zum Donnerstag Morgen. Die Menge durchzog nun noch bis spät in die Nacht die Straßen. Tumult genug hatte statt, doch kein Exzeß wurde verübt.

— 13. Juni. Es wird versichert, die Krankheit des Königs biete ganz die nämlichen Symptome dar, die die letzte Krankheit des verstorbenen Königs Georg IV. begleiteten.

Wir haben Nachrichten aus Lissabon vom 7. d. Am ersten ist nach großen Schwierigkeiten ein Ministerium, wenigstens theilweise, zu Stande gekommen. Es besteht aus folgenden Personen: Dias de Oliveira, Conseilpräsident und Minister des Innern, zugleich interimistisch Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten; Joan Oliveira, Finanzminister; Manoel de Castro, Minister des Auswärtigen; Vicomte Rodidä, Minister des Kriegs und der Marine. Das neue Ministerium hat ein Programm erlassen, worin es erklärt, daß es als Hauptgegenstand seiner Mission die Aufrechthaltung und Befestigung der am letzten 9. September proklamirten Grundsätze betrachte, d. h. die constitutionelle Reform, die gesetzliche Freiheit, fortschreitende Verbesserung und Ersparniß, vor Allem aber Ordnung und Stabilität.

— 15. Juni. Diesen Morgen traf die Nachricht aus Windsor hier ein, daß sich Se. Maj. in der größten Gefahr befinde. Die „Morning Post" theilt ebenfalls mit, der Zustand des Königs sey der Art, daß von Tag zu Tag die Hoffnung auf seine Wiederherstellung schwächer werde. Dagegen meldet das Bulletin aus Windsor von heute: „Se. Maj. hat eine gute Nacht gehabt und befindet sich in einigem Betrachte diesen Morgen viel besser." — (Um 7 Uhr Abends traf in London im

---

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 15. Juni.

Jakob Fleurance, 24 Jahre alt, Schlosser, geboren zu Landau und wohnhaft in Wolmersheim (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Dupré).

Der Angeklagte wurde, weil er schuldig erkannt war, zur Nachtzeit in einem bewohnten Hause einen Diebstahl versucht zu haben, zur Strafe der Einsperrung auf 6 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 16. Juni.

Jakob Laur, 24 Jahre alt, Dienstknecht, geboren und wohnhaft zu Annweiler (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glasser).

Den Geschwornen waren in dieser Sache die Fragen gestellt worden, ob Laur schuldig sey, am 26. Februar d. J. den Jakob Wegmann von Annweiler, durch einen Schlag mit einem Wingertsstiefel, am Kopfe freiwillig so schwer verletzt zu haben, daß der am 2. Merz d. J. eingetretene Tod des Verletzten die nothwendige Folge davon gewesen ist, oder ob, bei nicht eingetretenem Tode, eine mehr als zwanzigtägige Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit die Folge davon gewesen wäre?

Auf die Erklärung, daß der Angeklagte nicht schuldig sey, indem er sich im Zustande der Nothwehr befunden habe, wurde der derselbe freigesprochen.

Sitzung vom 17. Juni.

Eva Wisser, 27 Jahre alt, Tochter des Ackersmannes

Digitized by Google

Ministerium des Innern ein Kurier ein, welcher Windsor um 4 Uhr diesen Nachmittag verlassen hatte. Der König war in einem Zustande, welcher wenig Hoffnung, ihn zu retten, ließ. Wahrscheinlich wird diesen Abend Se. Maj. aufgehört haben, zu leben.)

Spanien.

Bayonne, 14. Juni, 3 Uhr. Oraa schreibt vom 9. aus Albelda, daß Buerens mit seinem linken Flügel in Alfaras ist und der Baron de Meer mit seinem rechten in Balaguer, daß er also den ganzen Raum zwischen den Flüssen Segre und Noguera und der Ribagorzana occupirt; die Carlisten sind aufwärts von diesen Flüssen, ihr Hauptquartier ist in Trago. Oraa kehrt nach Valencia zurück und übergibt das Commando an den Baron de Meer. — Sechs Bataillone sind seit dem 2. in Enguy, die Linie zwischen unserer Grenze und Pampeluna bedrohend. Man glaubt, daß sie nach Arragonien zu gehen beabsichtigen. Espartero war am 11. noch in Lerin, dessen Befestigung er wiederherstellen läßt.

Der Tod des Generals Conrad und überhaupt die Verluste der Christinos bei Barbastro werden nunmehr dem Mangel an Disciplin, der Unzufriedenheit und Verführung der Armee beigemessen; General Oraa soll sich selbst in einer Depesche an den Kriegsminister in diesem Sinne ausgesprochen haben. — Die (bekanntlich sehr unzuverlässige) Bayonner Correspondenz berichtet, als General Evans den Tod Conrads erfuhr, habe er sein Bedauern ausgedrückt, daß das gleiche Glück nicht auch ihm zu Theil geworden sey.

Zum Beweise, wie wenig Glauben die officiellen Berichte beider kriegführender Theile verdienen, führt ein Madrider Journal den Umstand an, daß nach denselben seit dem Jahre 1833, vielmehr innerhalb der letzten 1095 Tagen, 2114 Treffen geliefert worden wären (sonach jeden Tag 2!) worin im Ganzen 314,158 Mann umgekommen wären, davon nicht weniger als 460 Generale.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Ein Blatt berichtet, daß dem Bischof von Versailles bei der Einladung zu den Festen ausdrücklich mitgetheilt worden war, er werde an der Tafel der Königin und der Prinzessinnen Fastenspeisen treffen, daß er aber dennoch die Einladung nicht angenommen habe.

Französische Blätter vom 15. Juni schreiben: Durch Ordonnanz vom Gestrigen hat der König, gemäß eines Gesuches des Hrn. v. Haussez, eines der Minister Karl X., welcher seit der Julirevolution im Auslande sich aufhielt und von dem Pairshofe in Contumaciam zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, auf denselben die Wohlthat der Amnestieordonnanz vom 8. Mai ausgedehnt.

Niederlande.

Aus Holland, 10. Juni. „Die belgische Brigg „Gretry", geführt von dem Kapitän Dam und nach Antwerpen gehörig, war vorgestern Morgen von Antwerpen nach Liverpool abgesegelt. Auf der Höhe von Lillo angekommen, strich sie, wie es noch jetzt seyn muß, die belgische Flagge, und hißte die weiße auf. Von dem Commandanten der daselbst stationirten holländischen Schiffsmacht wurde ihr aber zugerufen, beizulegen, und darauf ging von der holländischen Eskadre eine bewaffnete Schaluppe ab, welche sich der „Gretry" näherte. Kapitän Dam war über einen solchen Befehl und die Bewegung der Schaluppe betroffen, und zweifelte an der Freiheit der Scheldefahrt. Ein holländischer Offizier und vier Mann stiegen an Bord der „Gretry", begaben sich nach dem Vordertheil des Schiffes und traten die gemalten Verfierungen ab, womit der Schiffsschnabel bekleidet war. Kapitän Dam mußte der Uebermacht weichen und geschehen lassen, daß die belgischen Nationalfarben mit dicken Theerstrichen beschmiert wurden, wobei man ihn mit unhöflichen Worten bedeutete, da, wo die Flagge des Königreichs der Niederlande herrsche, könnten die revolutionären Farben nicht geduldet werden."

Deutschland.

München, 13. Juni. In dem Vortrage des Abg. Dr. Schwindel an den zweiten Ausschuß über den von dem Ministerium der Finanzen an die Kammer gebrachten Bericht, die Verwaltung der Staats-Einnahmen in den Jahren 18[1]/[4] bis [4]/[9] betreffend, wurde die Frage ausführlich erörtert, in wie fern mehrere, durch die Erhebung Sr. M. des Königs Otto auf den griechischen Thron verursagte Kosten aus baierischen Mitteln gedeckt werden konnten. „Da der Hauptgrund, daß Prinz Otto auf keinerlei Weise aufgehört habe, baierischer Prinz, und sohin im Besitze aller anderen Rechte zu seyn, unumstößlich besteht, so glaubt der Referent, im Hinblick auf das Familien-Statut und die den kgl. Prinzen garantirten Rechte, die jährliche Apanage (80,000 fl.) zur Anerkennung empfehlen zu müssen. Die Positionen des Ministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern betreffend, ist zwar die bei dem Etat des Ministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern eingetragene Regentschaft als griechische Reichsverwesung nicht rechnungsständig, jedoch dürfen die pro 18[1]/[2] hierauf

---

Adam Wisser, geboren in Gleizellen, zuletzt Dienstmagd zu Bergzabern (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Siebein).

Die Geschwornen erkannten dieselbe schuldig:

1) im Laufe des Monats März d. J. in der Behausung des Gutsbesitzers Wilhelm Bopp zu Bergzabern ihr neugebornes Kind männlichen Geschlechtes freiwillig getödtet zu haben;

2) den Beweis des Daseyns und des Civilstandes dieses Kindes dadurch unterdrückt und verheimlicht zu haben, daß sie nicht nur die Geburt geheim gehalten, sondern es auch, nachdem dasselbe todt war, in den durch Bergzabern fließenden Bach geworfen hat.

Die Angeklagte hat auch selbst folgendes Geständniß abgelegt: Ihr neugebornes Kind habe noch gelebt und mit den Füßen gezappelt. Sie sey nun in Angst und Sorge versetzt gewesen, weil sie noch nicht gewußt habe, wie sie das Kind aufziehen und ernähren solle. Sie habe gedacht, wenn es todt ist, ist es weg, und so habe sie es denn erdrosselt und in's Wasser geworfen.

Das Assisengericht verurtheilte die Eva Wisser zur Todesstrafe und zu den Kosten des Prozesses.

Freundschaft und Liebe der Wilden.

Auf der Insel S. Christofforo, berichtet der Dritte Addison aus glaubwürdiger Quelle, hatte ein Engländer mehre Sclaven, unter welchen sich eine Negerin von seltener Schön-

Digitized by Google

erlaufenen Kosten à 74,388 fl. 53 kr. sowohl unter Hinblick auf den Londoner Vertrag vom 7. Mai 1832, als auch nach den besonderen außerordentlichen Rücksichten, nachträglich zu bewilligen seyn."

Münster, 10. Juni. Das heutige Stück des Amtsblatts enthält eine Bekanntmachung der kgl. Regierung, die Einführung von Mäßigkeits-vereinen betreffend, worin auf die wirksamen Beispiele in Nordamerika, England und Schweden hingewiesen wird.

Die meisten der dieses Jahr in Neufahrwasser angelangten englischen Matrosen gehören der Mäßigkeits-Gesellschaft an und sind dennoch die unmäßigsten Besucher der Branntweinschenken, indem sie fast täglich, stark angetrunken, aus den Läden hinausgewiesen werden müssen. Die Sache ward unlängst in einm Gespräche mit einem englischen Schiffsherrn berührt, und dieser erklärte, daß die Matrosen die Vorschriften des Mäßigkeitsvereins nur für die Heimath England und für die Schiffreise, nicht aber für das Ausland für gültig hielten. Im Auslande gönne man ihnen dann recht gern diese „Erholung."

Versteigerungen.

Die Lieferung von vier Paar Sommerläden für an das Rathhaus dahier, wird nächsten Montag den 26. dieses, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt dem Wenigstnehmenden durch öffentliche Versteigerung überlassen werden.

Zweibrücken, den 21. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Holz-Versteigerung.

Bis am 26. Juni nächsthin, des Morgens 9 Uhr, werden in der Gemeinde Oberhausen, nachbeschriebene Holzsortimente, zufälliges Ergebniß aus ihrem Gemeindewalde, öffentlich versteigert, als:

1) 2 eichen Nutzstangen zu Deichseln,
2) 3 buchen Nutzstangen zu Langwieden,
3) 1½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4) 7½ „ „ gehauen „
5) 7½ „ aspen ditto,
6) 1100 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Schmitshausen, den 19. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Holz-Versteigerung.

Nächstkommenden Dienstag als am 27. Juni l. J., des Morgens 9 Uhr, werden in der Gemeinde Schmitshausen, nachbeschriebene Holzsortimente aus ihrem Gemeindewalde, Schlag Brechers-wald, öffentlich versteigert, als:

1) 3 eichen Baustämme, 4ter Klasse,
2) 11 Stämme aspen Bauholz,
3) 12 buchen Nutzholzabschnitte, 4ter Klasse,
4) 8 birken Nutzstämme, 4ter „
5) 2 eichen Nutzstämme zu Deichlen,
6) 5 Buchen zu Langwieden,
7) 19 aspen Hopfenstangen,
8) 100 Stück buchen Baumpfähle,
9) 36 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
10) 1½ „ „ „ anbrüchig,
11) 5 „ „ gehauen Scheitholz,
12) 4513 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Schmitshausen, den 19. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Montag den 26. dieses, Morgens um 10 Uhr, werden die Kirchenwiesen zu Altheim, auf ein Jahr, verpachtet werden.

Altheim, den 20. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Firmery.

Nächsten Montag den 26. d. J., Mittags 12 Uhr, wird in der Behausung des Herrn Kirchenrechners Barth zu Biesingen, die Versteigerung des diesjährigen Heu- und Ohmet-Grases in den Kirchen- und Gemeinde-Wiesen von Biesingen, öffentlich an den Meistbietenden geschehen.

Aßweiler, den 20. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Wolf.

Oberwürzbach. (Erbauung eines neuen Schulhauses in Oberwürzbach.) Bis den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramtslokale in St. Ingbert, das in dem Orte Oberwürzbach neu zu erbauende Schulhaus zu 2877 fl. 8 kr. veranschlagt, öffentlich nach Handwerken, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag können täglich allhier eingesehen werden.

St. Ingbert, den 15. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Ehrhardt.

Montag und Dienstag den 26. und 27. Juni nächsthin, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, in der Georg Poch'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus den Verlassenschaften des verstorbenen Zeugschmiedes Herrn Georg Poch und seiner gleichfalls verlebten beiden Ehewieder und aus der Gütergemeinschaft worin derselbe mit

---

heit und zwei junge Neger von angenehmem Aeußeren, die innige Freunde waren, befanden.

Unglücklicher Weise verliebten sich diese in jene in einem Grade, wie er nur bei einem solchen Volke möglich ist. Zwar wollte Keiner von Beiden die Hand der Geliebten ohne Einwilligung des Andern annehmen, aber Keiner wollte sie auch dem Andern freiwillig abtreten. — Unter solchen Umständen erreichte ihre Leidenschaft den Culminationspunkt, und der dadurch auf's Höchste gesteigerte Kampf zwischen Freundschaft und Liebe erzeugte endlich einen außerordentlichen, einen entsetzlichen Entschluß. Eines Tages nämlich verbeten die beiden Neger das arglose Mädchen zu einem Spaziergange. In einem Walde angelangt, ermordeten sie, Jeder mit einem Dolche bewaffnet, das unschuldige Wesen, welches ihnen so viele Liebe eingeflößt hatte. Nach dieser unmenschlichen That beweinten sie den Leichnam mit den heißesten Thränen, zerschlugen sich die Brust, und gaben bald darauf an der Seite der Unglücklichen, in Folge sich selbst beigebrachter Wunden, den Geist auf.

Anekdote.

Als der Prinz Condé in Flandern ein spanisches Heer belagerte, wurde ein gemeiner Soldat von seinem Obrist eines geringen Vergehens wegen mit Stockstreichen gezüchtiget. Der Mißhandelte empfand die Schmach einer solchen Behandlung auf das heftigste, und stieß gegen seine Kameraden die Drohung aus, daß der Obrist dieselbe in Kurzem bitter bereuen solle. Obwohl diese Drohung dem Obrist

Digitized by Google

seiner hinterlassenen Wittwe gelebt hat, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 28. Juni 1837. und folgende Tage, des Morgens um halb neun Uhr zu Homburg, läßt Herr Posthalter Wist in seiner Behausung allda, verschiedene Mobiliargegenstände öffentlich versteigern und zwar auf Borg, nämlich:

Bettladen, Roßhaarmatratzen, Couverten, Kopfkissen, Pülven, Plümos von guten Flaumen;

Commode, Schränke, Tische von verschiedener Größe und Gattung, Stühle mit hölzernen Sitzen und andere, Spiegel, Nachttischchen, Pfeilertischchen, eine Pendule;

Küchengeschirr, Messer, Gabeln, Huiliers, Leuchter, Lichtputzen mit Träger, blecherne lakirte Teller, Porzellan oder Steingut, Gläser;

etwa 30 Wein- und Branntweinfässer von verschiedener Größe, von ½ bis zu 3 Fuder, und noch mehres Andere; Alles im besten Zustande.

Homburg, den 22. Juni 1837.

C. Morè, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zur Ertheilung des Industrieunterrichtes der weiblichen Schuljugend, in den Schulen der Bürgermeisterei Mittelbrunn, wird eine Lehrerin gesucht.

Der Gehalt, den dieselbe jährlich beziehet, beträgt 50 bis 60 fl., wofür Montags und Donnerstags der Unterricht in der Schule zu Mittelbrunn, Dienstags und Freitags in jener zu Oberarnbach und Mittwochs und Samstags in der Schule zu Obernheim und Kirchenarnbach zu ertheilen ist.

Bewerberinnen um diese Stelle wollen sich innerhalb drei Wochen, von heute an, bei dem unterzeichneten Amte, versehen mit ihren Zeugnissen über Kenntniß und sittliches Betragen, melden.

Mittelbrunn, am 17. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Munzinger.

Wiesenabgebung zur diesjährigen Heu- und Ohmet-Erndte.

Wie ich nun vernehme, glaubten manche Steigerer, daß die von mir gepachtete mehrere Loosen Entenweiherwiesen, zusammen für jemand Andern bestimmt seyen.

Vielleicht war diese Meinung Ursache, daß ich einen so hohen Preis zahle; aber nicht die besagte irrige Meinung, sondern das (laut Protokoll vom 10. April dieses Jahrs) erneuerte willkürliche Verfahren am Ufer des Mühlbaches, zunächst dieser Wiesen, war der Beweggrund, daß ich — auf sechs Jahre — pachtete, und es sind jetzt noch sechs Loose wie die bereits abgegebene, zum Steigpreis, nächste Martini zahlbar, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte zu begeben.

Es wird jedoch bemerkt, daß solche zu zwei, nämlich: ein theueres und weniger theueres, zusammen genommen werden müssen.

Entenmühle bei Homburg, den 21. Juni 1837.

P. Scharpff.

Bekanntmachung.

Der zu Sulzbach, in Rheinpreußen, wohnende Müller, Ludwig Bach, ist gesonnen seine ihm eigenthümliche Mahlmühle mit drei oberschlächtigen Gängen auf freier Hand, auf beliebige Zahlungstermine, zu verkaufen. Liebhaber können sich deshalb an den Handelsmann, Peter Müller in St. Ingbert, wenden.

Ein Speicher im Rathhaus, welchen Herr Chandon dis Johanni dieses Jahrs in Lehn hat, ist anderweitig zu vermiethen, und das Nähere hierwegen bei dem Bürgermeisteramte zu erfragen.

Zweibrücken, den 21. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolfsangel.

Frau Chandon hat das Logis rechts der Einfahrt, bestehend: aus 2 Stuben, 2 Kammern, einer Kuche und einem Keller, auf Michaeli, oder nach geschehener Reparation, sogleich zu vermiethen; Stall und Speicher kann dazu gegeben werden. Auch hat dieselbe mehrere Keller, Speicher und Ställe zu vermiethen.

Anwalt Schüller hat in seinem in der Maximilians-Straße gelegenen Wohnhause das von Herrn Schreinermeister Meyer dermalen bewohnte Logis zu vermiethen, und ist dasselbe zukünftige Michaeli zu beziehen.

Wittwe Hoffmann hat den untern oder zweiten Stock zu vermiethen, bestehend in Stube, Kuche, Kammer, Speicher, Keller und Dunggrube, und kann sogleich bezogen werden.

Jacob Schmolze hat im zweiten Stock zwei Logis zu vermiethen und dis Michaeli zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Frucht-Marks.

Zweibrücken, Markt vom 22. Juni. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 56 kr.; Korn, 5 fl. 51 kr.; Gerst, 4 fl. 57 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 45 kr.; Haber, 2 fl. 29 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 19 kr.; Kornbrod, 17 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

---

ohne Verzug hinterbracht wurde: so beschloß dieser dennoch, weil man am folgenden Tage stürmen wollte, die Bestrafung anzuschieben. Am nächsten Morgen forderte man die Freiwilligen heraus. Jener mißhandelte Soldat ist der erste, welcher vortritt. Er wählt sich dreißig seiner Kameraden, und ersteigt an ihrer Spitze mit eben so viel Glück als Kühnheit den feindlichen Hauptwall, auf welchem er die Fahne seines Regiments aufpflanzt. Als er zurückkehrt, tritt ihm der Obrist entgegen, umarmt ihn, und gibt ihm eine Börse mit hundert Pistolen. Der Empfänger wirft sie fröhlich seinen Kameraden zu. „Des Geldes wegen habe ich nicht gethan, was ich gethan habe. Aber nicht wahr, Herr Obrist, ich habe recht gehabt, als ich sagte, daß Sie es bitter bereuen sollten, mich geschlagen zu haben."

Als der Prinz den erzählten Vorfall hörte, beförderte er jenen Braven zum Officier, und nannte das Betragen desselben die schönste Handlung eines Soldaten, welche ihm, so lange er im Felde sey, noch vorgekommen.

(Bonmots berühmter Leute.) Napoleon sagte eines Tages zu dem Marschall Duroc, der ihm aus dem Moniteur eine Menge erhabener Sentenzen des Kaisers vorlas: „Man muß gestehen, mein lieber Duroc, daß die Journalisten eine Klasse von Menschen sind, welche der Himmel ganz vorzüglich begünstiget. Sie sehen einmal so scharf als Andere, sie hören sogar das, was nie gesagt worden ist; denn ich gestehe, Sie lesen mir da schöne Reden vor, deren ich mich gar nicht erinnern kann!"

Redaction, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 76. Sonntag, 25. Juni 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 19. Mai. Die letzten Nachrichten aus Poros reichen bis zum 17. d. Es waren bis zu jener Zeit 47 an der Pest gestorben, 17 in Behandlung und 14 neu verdächtig. Die besten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um auf der mit aller Strenge eingeschlossenen Insel dieses schreckliche Uebel zu ersticken, dessen Verbreitung auf dem festen Lande bei so energischer Obhut nicht befürchtet werden darf. Eine Wachsamkeit anderer Art erfordert die Insurrektion in Thessalien, welche einen sehr ernsten Charakter anzunehmen scheint. Um das Land vor einem etwaigen Einfall der Insurgenten zu schützen, wurden dieser Tage Truppen unter dem Commando des Generals Gordon entsendet. Die hier garnisonirende Eskadron Lanzenreiter nahm an dem Observationscorps Theil. Die letzten Berichte an das Kriegsministerium brachten bereits Details über ein Treffen, welches Obrist Vaso mit den Klephten bestand, wobei 150 Insurgenten sammt Waffen in die Hände dieses wackern Offiziers fielen. — Vergangenen Montag (15. Mai) fand in Gegenwart Sr. Maj. des Königs die feierliche Eröffnung der Universität statt. Eine religiöse Ceremonie, die Eidesleistung der Professoren und sechs griechische Reden bezeichneten diesen wichtigen Akt. Vorläufig fehlt es diesem Institut am meisten an Studenten, welche erst kommen müssen, bevor die Menge der ernann- Professoren den Katheder besteigen kann. Die Ausdienung von 800 deutschen Truppen bis Ende Juni, und jene von 1000 Mann einige Monate später, bringt eine große Bewegung im Kriegsministerium hervor. Man weiß kein Mittel, diese jetzt mehr als je nöthige Mannschaft zu erhalten, noch sie zu ersetzen. Die Resultate der Reangagirung fielen bei allen Bataillonen höchst unbefriedigend aus, und einer völlig neuen Werbung dürften die finanziellen Verhältnisse zu sehr im Wege stehen. Die Offiziere, welche zum Verbleiben in Griechenland aufgefordert wurden, können natürlich ohne Soldaten nicht verwendet werden. Es handelt sich hier nicht um das Mißtrauen gegen griechische Truppen, sondern um Truppen an und für sich. Denn die Griechen im Allgemeinen wollen keine Soldaten seyn, wenigstens keine regulären. Man ist begierig, wie sich die Regierung aus dieser Verlegenheit helfen wird. — Der Kapitän jenes Schiffes, welches die Pest nach Poros brachte, ist nicht gestorben. Das Schicksal scheint ihn zur exemplarischen Bestrafung aufbewahrt zu haben. Es ist nun erwiesen, daß dieser Elende in einen asiatischen Hafen einlief, in einem dort wegen der Pest von den Einwohnern verlassenen

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 18. 19. und 20. Juni.

Georg Albert Wolf, 48 Jahre alt, Weinmakler, geboren und wohnhaft zu Wachenheim (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen).

Wer im Laufe der Assisen des ersten Quartals der Verurtheilung der Catharina Forthuber von Frankenthal beiwohnte, wird wohl schwerlich der Vorstellung Raum gegeben haben, daß er auf derselben Bank bald einen anderen Verbrecher erblicken werde, der, obgleich desselben Verbrechens angeklagt, doch durch den Beweggrund, der ihn dazu verleitete, in noch weit verwerflicherem Lichte dastehet. Bei jener mag das Unerträgliche ihrer Lage und die dadurch herbeigeführte Verzweiflung, verbunden mit der dem weiblichen Geschlechte eigenen maaslosen Reizbarkeit vorwaltendes Motiv gewesen seyn — hier aber war es Habsucht, diese niedrigste aller Leidenschaften, die eine That hervorrief, dergleichen, in unserm Lande wenigstens, schon längst nicht mehr zu den wirklichen geschehenen, sondern zu den fantasiereichen Produkten der Verfertiger italienischer Romanen und Mordgeschichten gezählt wurden. Diese Verbrechen sollten einem Jahrhundert, das so weit auf der Bahn der Civilisation fortgeschritten ist, fremd seyn; sie gehören in das Zeitalter eines Alexanders VI., einer Lucretia Borgia.

Das Wesentliche der in Rede stehenden Verhandlung wird sich in Folgendem zusammen fassen lassen:

Im Jahr 1812 verheirathete sich der Angeklagte mit der einzigen Tochter des Winzers Nicolaus Gleber von Wachenheim, welch Letzterer ihm die Hälfte seines Hauses abtrat. Mehrere Jahre lebten die beiden Familien in Eintracht, bis etwa vor 14 Jahren eines Tags der Angeklagte mit seiner Ehefrau Streit bekam, in den sich auch seine Schwiegereltern mischten, und bei welcher Gelegenheit er seine Schwiegermutter dergestalt gegen ein Eisen schleuderte, daß ihr ein Schulterknochen zerbrach. Dadurch war der Friede zwischen beiden Familien gestört, und sie lebten von nun an beständig in feindseligen Verhältnissen.

Digitized by Google

Dorfe das Haus eines Kaufmanns erbrach, die vorgefundenen Waaren stahl, und selbe sammt der Pest nach seinem Fahrzeuge schleppte. Sterbende Matrosen machten diese Aussage. Vor einigen Tagen entsprang dieser Kapitän, welcher so viel Unheil über Griechenland brachte, seiner Haft, wurde aber laut Briefen, welche eben vor Abgang der Post von Poros einliefen, durch die Leute des dortigen Hauptmanns Kirchmeier wieder eingebracht, und steht nun, in Ketten liegend; einem strengen Urtheil entgegen. Die Pest dauert fort, auch außerhalb des abgesperrten Verpflegungshauses.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Der „Standard" berichtet, daß in den Londoner Kirchen die Gebete für den König, seit der Krankheit desselben, stets von den Andächtigen mit einem lauten und innigen „Amen" beantwortet werden. — Der Tod des Königs von England würde auch für Deutschland von großer Bedeutung, da alsdann das Königreich Hanover, welches sich nicht auf die weibliche Linie vererbt, so lange Mannsstamm vorhanden ist, durch die Thronbesteigung der Prinzessin Viktorie in Großbritannien aufhörte, den gleichen Souverän mit England zu haben, indem alsdann der Herzog von Cumberland König von Hannover wird. Da Se. königl. Hoheit, als früherer Großmeister der Orangistenlogen, ein eifriger Anhänger der englischen Hochkirche ist, so bekäme Deutschland einen Souverän, der keiner der bis jetzt daselbst bestehenden Kirchen angehört.

Spanien.

Baponne, 17. Juni um 2½ Uhr. Am 13. hat Baron de Meer dem Obergeneral der Centralarmee geschrieben, daß er den Feind in den Umgegenden von Jsona erreicht und ihn nach einem vierstündigen Kampf vollständig in die Flucht geschlagen hat. Der Verlust des Feindes ist auf 2000 Mann geschätzt und der der Christinos auf 500 Mann, die kampfunfähig wurden.

Bordeaux, 18. Juni, 12 Uhr. Ein Kurier, der Saragossa am 15. verließ, bestätigt die Nachricht von dem am 13. durch den Baron de Meer bei Jsona über die carlistische Expedition erfochtenen Vortheil. Nach einem lebhaften Angriffe auf der ganzen Linie verfolgten die Christinos den Feind bis 8 Uhr Abends in allen Richtungen. Der Boden war mit Waffen und Bagage bedeckt; die Flucht geht in die Gebirge.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Aus Oran ist vom 8. d. die Nachricht eingetroffen, daß an diesem Tage die Expeditionsarmee unter dem General Bugeaud dort wieder angelangt war. Am 4. hatte die Division das Tafna-Lager verlassen, von dem der Chef der Duclassa sogleich im Namen des Emirs Besitz nahm.

— 19. Juni. Dem General Harispe soll der Befehl zugeschickt worden seyn, die Fremdenlegion zu reorganisiren. Mehreren ausgezeichneten Offizieren wären Anträge gemacht worden, nach Spanien zu gehen und den Oberbefehl über diese Legion zu übernehmen.

— Bei allen Familien, welche in Folge der Katastrophe des Marsfeldes Verlust zu beklagen haben, sind von Seiten des Königs und der kgl. Familie Erkundigungen eingezogen worden. Für alles wurde Sorge getragen, damit es den Verwundeten an nichts fehle. Die Königin und die Herzogin von Orleans haben versprochen, über das Loos der ihrer Stützen beraubten Kinder und Greise zu wachen.

Die Zahl der Ehrenlegions-Mitglieder, anfangs auf 4550 beschränkt, ist jetzt 47,000.

— 20. Juni. Der Ball auf dem Stadthause hat gestern Abend stattgehabt, gegen den Wunsch der königl. Familie und eines großen Theils der Eingeladenen. Von vier Uhr Abends waren Piquets von Municipalgardisten zu Pferd den Quais entlang aufgestellt, um unter der Menge, die sich zudrängte, Ordnung zu halten; die Polizei war rund um das Stadthaus her verbreitet. An 700 Wagen führten die Ballgäste nach dem Stadthause. Um 6½ Uhr verließ der König die Tuilerien, begleitet von einer wenig zahlreichen Escorte. Als er im Stadthause ankam, waren schon alle übrigen Gäste versammelt. Mit ihm war hier die ganze königl. Familie angelangt. Sogleich ging es nun zu Tafel; sie zählte 182 Couverts. Nur wenige Deputirte waren bei diesem Bankette, wie auch bei dem Balle, der ihm folgte. Viele Deputirte sollen sehr unzufrieden über die Art und Weise seyn, wie man die 200 Billets, die zur Verfügung der Deputirten gestellt worden waren, vertheilt hatte; sie meinen, da sich 300 Candidaten gemeldet hätten, so hätte gelooset werden müssen. Der König und die Königin zogen sich um 11 Uhr zurück, die Prinzen blieben bis um 1 Uhr Morgens. Der Ball aber währte bis um 7 Uhr fort. Die glänzendsten Toiletten und eine große Menge Diamanten zierten die Reihen der Gäste.

In Versailles, schreibt die Dorfzeitung, brauchte man bei dem Vermählungsfeste 400 aufwartende Bediente, 500 Leuchter; auf dem Küchengettel stehen 4043 junge Hühner, 3000 Pfund Seefische,

---

Vor beiläufig 7 Jahren starb die Ehefrau des Angeklagten; dieser blieb aber noch fortwährend in dem Hause seiner Schwiegereltern wohnen, bis einige Jahre später auch seine Schwiegermutter starb, und sein Schwiegervater zur zweiten Ehe schritt. Gegen diese Wiederverehelichung sprach sich der Angeklagte mit harten, drohenden Worten auf das Heftigste aus.

Die ausgebrochenen Feindseligkeiten, so wie der Umstand, daß der Angeklagte immer eine nicht unbedeutende Quantität Gift im Hause hatte, worin Gieber schon damals für sich und die Seinigen Gefahr erblicken wollte, bewogen diesen, dem Angeklagten sein Haus um einen geringen Preis zu überlassen, und ein anderes zu kaufen.

Später verheirathete sich Wolf ebenfalls zum zweitenmal, und ist Vater von zwei Kindern. Er kam auch wieder in das Haus seines Schwiegervaters, und that gegen diesen sowohl, als gegen dessen Frau und Kind sehr freundschaftlich.

Am 15. Februar d. J. begab sich Wolf in den Keller seines Schwiegervaters, angeblich um Weinprobem zu nehmen; eine ihn mit Licht begleitende Taglöhnerin sandte er zurück, um ein Kläschchen zu holen; als diese in die Stube kam, rief die Frau vom Hause: „Ach Gott, der Wolf ist allein in unserm Keller," und sprang schnell hinab, was sie bemerkte, wie Wolf in der Nähe des Sauerkrautstanders sich befand, und daß die Finger seiner rechten Hand ganz weiß waren, gerade als wenn er sie in Mehl stecken gehabt hätte; er suchte in großer Beklürzung schnell die Finger abzuwischen, was ihm aber nicht gelang. Nach der Entfernung des Angeklagten suchte die Ehefrau Gieber im Keller nach, ohne jedoch etwas Verdächtiges zu finden.

Als Gieber nach Hause kam, machten beide Eheleute gemeinschaftlich Nachsuchung im Keller und sie fanden auf dem Brette, womit das Sauerkraut bedeckt war, eine bedeutende Menge weißes Pulver. Ein Theil dieses Pulvers wurde sogleich dem Apotheker von Wachenheim zur Untersuchung gesandt, und der Vorfall der Polizei angezeigt.

Das Pulver, welches schon in das Kraut eingedrungen war, wurde durch Sachverständige als Arsenik erkannt und erklärt, daß dieser ein heftig wirkendes Gift sey, das den

Digitized by Google

100 Fosanen, 300 Haselhühner aus der Bretagne und 200 Auerhanen aus England; 8000 Flaschen feiner Weine wurden aufgestellt; an Zucker verbrauchte man bei der Zubereitung des Backwerks und der feinen Speisen 20 Zentner.

Italien.

Rom, 10. Juni. Ein Vorfall im Königreich Neapel, wo einige Klostergeistliche einen Weltgeistlichen ausgeplündert und ermordet haben sollen, macht hier großes Aufsehen, zumal, da jene von der Behörde verhaftet und dem weltlichen Tribunale überliefert worden sind. Die dortige Geistlichkeit soll hier darüber Beschwerde geführt haben, daß man die Klostergeistlichen ihrer Jurisdiktion entzogen habe. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang dieser Sache, da man von andern Gelegenheiten her das Verfahren der dortigen weltlichen Behörden kennt.

Deutschland.

München, 16. Juni. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juni ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Mehrere Personen waren mit Reinigung einer Versitzgrube in der Capellenstraße beschäftigt. Der Haken an dem Ausschöpfschaufen hatte sich losgemacht, und letzterer fiel in die Grube. Einer der Arbeiter, ein verheiratheter Taglöhner, stieg an der Leiter hinab, um den Haken wieder einzuhängen, wurde aber von dem Dunst so betäubt, daß er von der Leiter in die Grube fiel, ebenso erging es noch vier Personen, welche Hülfe leisten wollten. Die hochschwangere Frau des Ersten sprang, um ihrem Ehemanne zu Hülfe zu kommen, selbst in die Grube und fand hier mit ihrem Mann und einem andern verheiratheten Taglöhner einen schrecklichen Tod. Beide Ehemänner hinterlassen, der eine sechs, der andere neun unerzogene Kinder, der Sohn der beiden verunglückten Eheleute, Schäfflergesell Spanruf (Reifschwinger bei dem letzten Schäfflertanz), wurde nach vieler Anstrengung noch lebend aus der Grube gezogen und in das Krankenhaus gebracht, jedoch zweifelt man an seinem Aufkommen.

— 17. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hatte Abschaffung des Gesetzes beantragt, wonach alle nicht Siegelmäßigen in den sieben älteren Kreisen gehalten sind, ihre Eingaben an Behörden durch einen Advokaten abfassen oder unterzeichnen zu lassen. Die Kammer der Reichsräthe hat diesem Antrage ihre Beistimmung versagt.

Vom Main, 18. Juni. Ueber die Verhandlungen des zu München versammelten Münzcongresses erfährt man noch nichts Näheres. Nur wird behauptet, daß allem Vermuthen nach für die Ausprägung der neuen Münzsorten — ganze, halbe und Viertelguldenstücke — ein Fuß dürfte angenommen werden, der etwas besser als der Kronenthalerfuß ist, deren innerer Gehalt sohin dem der Conventionsmünze, nach dem 24 fl. Fuße berechnet, etwa gleichkommen dürfte.

Breslau, 15. Juni. Die Cholera ist immer noch nicht ganz verschwunden. Von dieser räthselhaften Krankheit sind vielmehr neue Fälle in 15 Ortschaften der Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Nimptsch, Münsterberg, Strehlen, Breslau, auch in Breslau selbst einige, vorgekommen. Ueberall sind die Vorkehrungen dagegen im Gange. So wie früher, ist es auch jetzt noch nicht gelungen, weder den Ursprung, noch den Verlauf der Krankheit genau zu ermitteln.

Versteigerungen.

Samstag den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Gestüte dahier, werden folgende Holzsortimente aus dem Schifflicker-Park öffentlich versteigert:

7	tannen Baustämme,	2ter	Klasse,
6	„	„ 3ter	„
6	lerchen	„ 2ter	„
12	„	„ 3ter	„
1	kastanien Abschnitt,	2ter	„
¼ Klafter kastanien geschnitten Scheitholz;			
ferner:			
5	rüstern Nutzholzabschnitte aus der Schloßgarten-Allee, bei der großen Schleuße.		

Zweibrücken, den 24. Juni 1837.

Landgestüt-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Die Lieferung von vier Paar Sommerläden für an das Rathhaus dahier, wird nächsten Montag den 26. dieses, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt dem Wenigstnehmenden durch öffentliche Versteigerung überlassen werden.

Zweibrücken, den 21. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Neuhäusel. (Gemeinde-Holzversteigerung.) Den 30. Juni l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden aus den dasigen Gemeindewaldungen nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, als:

1) 105 liefern Gerüststangen,
2) 85 „ starke Hopfenstangen,
3) – 2½ Klafter kiefern Prügelholz.

Limbach, den 20. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Tod eines Menschen in sehr kurzer Zeit herbeizuführen. Um die Schnelligkeit der verübten That in ihrem ganzen Umfange zu würdigen, darf nur der Umstand in's Auge gefaßt werden, daß Gieber von seinem Sauerkraut gewöhnlich verkaufte, auch nicht selten an seine armen Verwandten verschenkte. Unbestreitbar ist somach die Zahl unschuldiger Menschen, die in Gefahr waren, ihr Leben auf eine qualvolle Art zu enden, wenn nicht diejenige unsichtbare Macht, die die Einen vorsehung, die Anderen Zufall nennen, über sie gewacht hätte.

Der Angeklagte läugnete hartnäckig die That, und gibt zu verstehen, daß die ganze Geschichte nichts als ein von der Ehefrau Gieber aus Feindschaft gegen ihn ersonnener Plan sein möge, um ihn in's Verderben zu bringen.

Derselbe steht jedoch in keinem guten Rufe, er wird als äußerst habsüchtig geschildert. In der letzten Zeit ist er in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen, und aus mehrfachen Aeußerungen geht hervor, daß er durch die Wiederverheirathung seines Schwiegervaters sich sehr benachtheiligt fühle.

Aus der Untersuchung hat sich ferner ergeben, daß der Angeklagte kurze Zeit vor der That in der Materialhandlung des Kaufmanns Bossermann zu Mannheim ein ganzes Pfund weißen gepulverten Arsenik kaufte, auch in einem dortigen Wirthshause zu einem Apotheker gesprächsweise die wissenschaftliche Frage stellte: „ob denn Arsenik in Wein- oder Sauerkraut-Säure gemischt seine Wirkung nicht verlöre?“ worauf ihm einer der anwesenden Gäste ganz naiv zur Antwort gab: „Ich glaube, sie sind ein Giftmischer, ich würde mich hüten, bei Ihnen zu Mittag zu essen!“ Alle diese Umstände stellte der Angeklagte in Abrede, und diese Läugnen setzte er auch während der Verhandlungen fort.

Am 20. Juni des Vormittags um 9 Uhr traten die Geschworenen in Berathung, um über die ihnen gestellte Frage zu entscheiden: „ob Georg Albert Wolf schuldig sey, einen Angriff auf das Leben seines Schwiegervaters und dessen Angehörigen dadurch versucht zu haben, daß er am 15. Februar d. J. dem im Keller desselben befindlichen, Speise bestimmten Sauerkraut eine nicht unbedeutende

Digitized by Google

Oberwürzbach. (Erbauung eines neuen Schulhauses in Oberwürzbach.) Bis den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramtslokale in St. Ingbert, das in dem Orte Oberwürzbach neu zu erbauende Schulhaus zu 2877 fl. 8 kr. veranschlagt, öffentlich nach Handwerken, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag können täglich allhier eingesehen werden.

St. Ingbert, den 15. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Ehrhardt.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 28. Juni 1837 und folgende Tage, des Morgens um halb neun Uhr zu Homburg, läßt Herr Posthalter Wist in seiner Behausung allda, verschiedene Mobiliargegenstände öffentlich versteigern und zwar auf Borg, nämlich:

Bettladen, Roßhaarmatratzen, Couverten, Kopfkissen, Pölven, Plumos von guten Flaumen;

Commode, Schränke, Tische von verschiedener Größe und Gattung, Stühle mit hölzernen Sitzen und andere, Spiegel, Nachttischchen, Pfeilertischchen, eine Pendule;

Küchengeschirr, Messer, Gabeln, Huiliers, Leuchter, Lichtputzen mit Träger, blecherne lakirte Teller, Porzellan oder Steingut, Gläser;

etwa 30 Rein- und Branntweinfässer von verschiedener Größe, von ½ bis zu 3 Fuder, und noch mehres Andere; Alles im besten Zustande.

Homburg, den 22. Juni 1837.

C. Moré, Notär.

Freitags den 14. Juli 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hirschenhausen gehörigen Eischbacher Hofe, werden öffentlich versteigert:

107 Schafe, worunter 12 Hämmel und 45 Mutterschafe sind; ferner 178 Pfund Wolle und 20 Pfund Lämmerwolle.

Landstuhl, den 17. Juni 1837.

Raquet, Notär.

Montag und Dienstag den 26. und 27. Juni nächsthin, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, in der Georg Poch'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus den Verlassenschaften des verstorbenen Zeugschmiedes Herrn Georg Poch und seiner gleichfalls verlebten beiden Eheweiber und aus der Gütergemeinschaft worin derselbe mit seiner hinterlassenen Wittwe gelebt hat, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Donnerstag den 13. Juli 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, ihr zweistöckiges dahier in der Eerlsstraße stehendes Wohnhaus sammt Hintergebäuden, Hof und Zubehör, einseits Frau Wittwe Keller, anderseits Herr Tuchscheerer Hänchen, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Eine Feuerheerd-Platte von Guß, ohngefähr 400 Pfund wiegend, ist käuflich zu überlassen; Liebhaber hierzu wollen sich bei dem Bürgermeisteramte melden.

Zweibrücken, den 22. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Zwei gute Schuhmacher Gesellen können in Arbeit einstehen. Das Nähere auf der Herberge zu erfragen.

Bekanntmachung.

Der zu Sulzbach, in Rheinpreußen, wohnende Müller, Ludwig Bach, ist gesonnen seine ihm eigenthümliche Mahlmühle mit drei oberschlächtigen Gängen aus freier Hand, auf beliebige Zahlungstermine, zu verkaufen. Liebhaber können sich deshalb an den Handelsmann, Peter Müller in St. Ingbert, wenden.

Ein Speicher im Rathhaus, welchen Herr Chandon bis Johanni dieses Jahrs in Lehn hat, ist anderweitig zu vermiethen, und das Nähere hierwegen bei dem Bürgermeisteramte zu erfragen.

Zweibrücken, den 21. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Frau Paul Heinz, Wittib, hat ihr Haus und Garten bis Michaeli zu vermiethen.

Bis kommenden Michaeli hat Jacob Eisenmenger auf dem Marktplatze ein Logis, welches zu jedem Geschäfte geeignet ist, bestehend in einer Stube zur ebenen Erde, kann im zweiten Stock 2 Zimmer, Küche und Speicher zu vermiethen.

Heinrich Hader hat ein Logis mit Stallung und Keller zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	13	Laubthaler baare .	1	16
Friedrichsd'or .	9	56	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten . .	5	37	Fünf Franken-Thaler	2	22
20 Frank-Stücke .	9	34	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain'or .	10	32	„ 13 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ 6löthig .	20	24

„Quantität weißen Arseniks, einer Substanz, welche den Tod eines Menschen bewirken kann, freiwillig beimischte?“

Mit dem größten Interesse wurde die Entscheidung dieser Frage von dem äußerst zahlreichen Publikum erwartet.

Die Geschworenen traten nach einer kurzen Berathung in den Sitzungssaal zurück, und nachdem der Präsident sie um das Resultat derselben befragt hat, gab der Vorstand, Herr Georg Heinrich Leinenweber, Stadtrath in Pirmasens, mit jener Würde und Festigkeit, die wie der den Geschworenen vorgeschriebene Eid sich ausdrückt) einem freien und rechtlichen Manne zusteht, folgende Erklärung ab:

„Ja, er ist schuldig!“

Die eisige Kälte, die wir während dem Laufe der Debatten an dem Verurtheilten bemerkten, verließ ihn auch jetzt nicht; kein Symptom von Reue oder Erschütterung war an ihm zu bemerken, nur antwortete er auf die durch den Präsidenten an ihn gestellte Frage, ob er noch etwas zu bemerken habe? „ich bin unschuldig verurtheilt.“

Das Assisengericht sprach über Georg Albert Wolf die Todesstrafe aus, zu vollziehen auf dem Marktplatze der Stadt Zweibrücken, und verurtheilte ihn zu den Kosten des Prozesses.

Der Präsident bemerkte dem Verurtheilten, daß ihm das Gesetz die Befugniß gebe, Cassation dieses Spruchs nachzusuchen, und daß es ihm auch gestattet sey, die Gnade des Königs anzurufen; er werde übrigens selbst einsehen, daß bei dem abscheulichen Verbrechen, welches er verübt, und den Beweisen, die gegen ihn vorlagen, die Geschwornen kein anderes Urtheil fällen konnten; seine Schuld sey um so größer, als die Folgen der That nicht nur diejenigen, gegen die sie gerichtet war, sondern viele andere Menschen treffen konnte; er möge im Falle einer Begnadigung in sich gehen, und für die Zukunft einen bessern Sinn als den bisherigen an den Tag legen.

So wurde ein Verbrecher für die Menschheit unschädlich gemacht, der seiner Gierigkeit, Feigheit und Grausamkeit wegen gar wohl mit dem Raubthiere verglichen werden kann, dessen Namen er führt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 77. Dienstag, 27. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Smyrna, 29. Mai. Der französische Arzt Dr. Bulard, der sich, um die Pest genau zu beobachten, in das Pestspital hat einschließen lassen, befindet sich zu nicht geringem Erstaunen noch immer daselbst am Leben. Er hat das Spital im gräßlichsten Zustand getroffen. Die Kranken empfingen ihn wie einen Gott. Er trennte sogleich die Reconvalescenten von den Kranken. Er erklärte, daß er keineswegs ein präservatives Mittel gegen die Pest besitze, sondern die Kranken nur nach seinen in Aegypten gemachten Erfahrungen behandle. Dennoch hält ihn das durch die schreckliche Zunahme der Pest geängstigte Volk, weil er schon so viele Kranke von dem Tode rettete, für einen Wunderthäter. Leider nimmt die schreckliche Seuche immer mehr überhand.

Großbritannien.

London, 19. Juni. Die besorglichsten Berichte über des Königs Zustand sind heute hier aus Windsor eingetroffen. Man erwartet das Schlimmste. — Die „Times" beschweren sich darüber, daß man von dem Schlosse von Kensington gar keine Botschaft nach Windsor geschickt und der Prinzessin Victorie nicht erlaubt habe, auch nur einen kurzen Besuch in dem Zimmer des königlichen Sterbenden zu machen.

Am Jahrestage der Schlacht von Waterloo empfing der König, trotz seiner Schwäche und seiner Körperleiden, den Sieger jener denkwürdigen Schlacht, den Herzog von Welington.

— 20. Juni, um halb 10 Uhr Morgens. Der Botschafter Frankreichs an den Conseil-Präsidenten. — Der König von England ist diesen Morgen um 2 Uhr und einige Minuten gestorben.

Der König erlag, wie man jetzt endlich erfährt, einer Brustwassersucht. Das Begräbniß wird erst morgen über acht Tage Statt haben.

Die verwittwete Königin ist sehr angegriffen, und sogar, wie einige wissen wollen, sehr krank. Für's erste wird sie in Windsor bleiben.

Die Londoner Journale sind angefüllt mit weitläufigen Berichten über den Tod des Königs und mit Betrachtungen über die Folgen dieses Ereignisses. Am 20. leistete die Königin bereits den Constitutionseid, und hat als Königin den Namen Alexandrina Victoria angenommen. Die feierliche Proklamirung wird vermuthlich am 21., um die Mittagszeit, vorgenommen werden. Der Herzog von Cumberland, (der jetzige König von Hannover,) ist in dem St. James-Palaste angekommen und wird sich in Kurzem in sein neues Königreich begeben. Die Journale berichten die Häupter der Tories hätten sämmtlich lange Unter-

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 20. Juni Nachmittags.

Johann Ruffer, 36 Jahre alt, Fuhrmann, geboren in Meckenheim, wohnhaft in Neustadt (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Sturz).

Der Angeklagte wurde schuldig erkannt, am 5. Mai 1837 auf der öffentlichen Landstraße zwischen Bobenheim und Frankenthal einen dem Simon Mayer, Fuhrmann aus Neustadt, gehörigen Koffer, welcher sich auf einem ihnen gemeinschaftlich gehörigen Wagen befand, durch Losprengung des Schlosses erbrochen, und daraus eine Summe Geldes von 519 Gulden gestohlen zu haben — sofort zur Strafe der Zwangsarbeit auf 5 Jahre verurtheilt

Sitzung vom 20. und 21. Juni.

Johann Lasser, 41 Jahre alt, Ackersmann und Bürgermeister, geboren und wohnhaft zu Hauenstein (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen.

Der Angeklagte war beschuldigt, in der öffentlichen Sitzung des königlichen Zuchtpolizeigerichts zu Zweibrücken vom 13. Januar d. J., in der Untersuchungssache gegen Johann Mannsmann und zwei Consorten von Hauenstein, welche des Jagens ohne Gewehrpaß beschuldigt waren, nach geleistetem Eide als Belastungszeuge, zu Gunsten der genannten Beschuldigten falsches Zeugniß abgelegt zu haben.

Die Geschwornen erklärten, er sey nicht schuldig, der Herr Bürgermeister wurde sogleich in Freiheit gesetzt.

Digitized by Google

rebungen mit ihm gehabt. — In dem Aktenstücke, durch welches Victoria's Thronbesteigung bekannt gemacht wird, heißt es: „In England, unter den zärtlichen und erleuchteten Bemühungen einer liebevollen Mutter erzogen, habe ich von meiner Kindheit an die Constitution meines Vaterlandes lieben und achten gelernt. Es wird mein unausgesetztes Bemühen seyn, die reformirte Religion, wie sie nach den Gesetzen besteht, aufrecht zu erhalten, gleichzeitig Allen den vollen Genuß religiöser Freiheit sicherndz Ich werde stets die Rechte schützen, und mit ganzer Macht das Glück und Wohlergehen aller Klassen meiner Unterthanen befördern."

Das Torieblatt Times hatte kürzlich, als es hieß, der König werde schwerlich den Tag überleben, mit größter Unzartheit bereits an seine Nachfolgerin, die Prinzessin Victoria, Ermahnungen über ihren künftigen Regierungsplan erlassen, insbesondere sie aufgefordert, der Leitung ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, welche entschieden den Reformgrundsätzen huldigt, sich zu entziehen. Das Chronicle stellt nun das unpassende des Verfahrens ins Licht. Im Allgemeinen ist man gar nicht einig über die Frage, zu welcher Parthei die Prinzessin sich hinneige.

In der Nähe von Birmingham hat — es ist der dritte gräßliche Fall der Art, welcher binnen kurzer Zeit in England vorgekommen ist — ein sonst ordentlicher und fleißiger Arbeiter, Samuel Johnson, der aber durch Verdienstlosigkeit mit seiner Familie in große Noth gerathen war, zwei seiner Knaben von neun und fünf Jahren, den einen erdrosselt, den andern erstochen, und dann sich selbst erdrosselt. Hochtories und Radikale werden mit ihrem Geschrei gegen das neue Armengesetz, dem sie solche Verzweiflungshandlungen Schuld geben, immer dringender.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Am Montag war das Gerücht hier verbreitet, daß eine Anzahl Studenten während des Balls auf dem Stadthause Tumult zu erregen beabsichtige. Einige Individuen waren sogar verhaftet worden. Wirklich hatte die Polizei an jenem Tage beunruhigende Nachrichten erhalten, welche die Entfaltung einer angemessenen Macht geboten; es hieß, 1500 junge Leute wollten sich unter den Fenstern des Stadthauses versammeln und ein De profundis anstimmen. Heute wird versichert, es habe sich sogar um ein Complott gegen den König gehandelt. Jenen Anzeichen schreibt man es auch zu, daß die königliche Familie den Ball so früh verließ und auf einem andern Wege nach den Tuilerien zurückkehrte. Der Mediciner Bianchi, bei welchem Studenten und sechs Offiziere gewöhnlich Versammlungen hielten, wurde am Montag verhaftet; es befanden sich gerade sieben Individuen bei ihm; mehrere von diesen wollten sich durch einen Garten flüchten; sie wurden aber im Augenblicke verhaftet, als sie über die Gartenmauer steigen wollten. Bei Bianchi fand man eine republikanische Correspondenz, sechs Pakete Patronen und einen Dolch. Gestern und heute wurden die Nachforschungen der Polizei fortgesetzt. Sie haben zu neuen Verhaftungen geführt. Gestern wurden sechs Personen auf die Polizeipräfektur gebracht. Heute wurden vier verhaftet und viele Haussuchungsmandate erlassen. In den Wohnungen der meisten von den Individuen, die verhaftet worden, soll die Polizei Pakete Patronen gefunden haben. Heute früh verbreitete sich das Gerücht, in Menilmontant und einigen Dorfschaften der Banmeile von Paris hätten Nachsuchungen stattgehabt. Was an der Complicität von Militären zweifeln läßt, ist der Umstand, daß in den verschiedenen Regimentern der Garnison von Paris bis jetzt noch kein einziger Soldat verhaftet worden ist. — Soeben erhalten wir einige neue Mittheilungen über diese Conspiration: Bianchi und seine Mitschuldigen wollten sich auf dem Quai im Augenblicke, wenn die kgl. Familie vorüberkäme, einfinden und Se. Maj. durch Geschrei insultiren. Im Hospice du Val de Grace ist ein gewisser Cordier verhaftet worden; er soll Bianchi's Hauptmitschuldiger seyn.

In Folge einer Conferenz Campujano's mit dem Minister des Auswärtigen wurde gestern der Befehl nach Toulon abgeschickt, zwei Schiffe zur Beobachtung sardinischer Fahrzeuge abzusenden, die dem Heere des Prätendenten Munitionen und Vorräthe zuführen sollen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Man macht sich keinen Begriff, welchen enormen Schaden die Raupen im ganzen Umkreis unserer Stadt an den Obstbäumen anrichten. Die Bäume stehen kahl da wie im Winter.

Mainz, 23. Juni. In unsern Eisenbahn-Angelegenheiten hört man jetzt mit vieler Bestimmtheit von einem Auskunftmittel reden, daß sowohl die hiesigen wie die Frankfurter und Darmstädter Interessenten zufrieden zu stellen geeignet seyn dürfte. Es wird nämlich, angeblich aus guter Quelle versichert, das Prinzip der Bahnanlage werde zu Gunsten der rechten Mainseite von Hessen unter der Bedingung anerkannt werden, daß von Groß-

---

Sitzung vom 22. und 23. Juni.

Johann Hüther, 24 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Kleinsteinhausen (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Petri).

Der Angeklagte Hüther ist in seiner Gemeinde nur unter dem Namen „der Schwarze" bekannt, und wird als ein zanksüchtiger, gefährlicher Mensch sehr gefürchtet.

Peter Jung, Nachtwächter von Kleinsteinhausen, machte gegen denselben wegen Mißhandlung seines Sohnes eine Anzeige bei den Gerichten. Als der Sache Folge gegeben werden sollte, entfloh der Angeklagte nach Frankreich, wodurch der Haß desselben gegen den Nachtwächter, welcher als ein braver, friedliebender, nüchterner Mann geschildert wird, den höchsten Grad erreichte. Später kam Hüther wieder zurück.

Am 21. Mai d. J. des Abends machte genannter Peter Jung seine Runde, um Feierabend zu bieten, und als er wieder nach Haus kam, sagte er zu seinen Kindern: er habe Niemanden mehr angetroffen, als den Schwarzen, der sitze in dem Wirthshause des Weidler wie ein wahrer Strauchmörder; dann ging er abermals fort, um 11 Uhr zu blasen. Es dauerte aber nicht lange, als seine Familie ihn unten im Hause sehr jammern hörte, und der Vater schleppte sich die Stiege hinauf mit den Worten: „Ach Gott ihr Kinder, wie bin ich geschlagen." Auf die Frage, wer ihn geschlagen habe, antwortete er: „der Schwarze," und fügte bei: „er ging ruhig an mir vorbei, als er aber einen „Schritt hinter mir war, drehte er sich auf einmal herum, „und zog unter seinem Kittel einen Knebel hervor, womit

Digitized by Google

gerau, respective von der Darmstädter-Mannheimer Bahn, ein Seitenast in die Taunusbahn einmünde, zu wessen Behuf bei Bischofsheim, als außerhalb des Festungsrayons liegend, eine steinerne Verbindungsbrücke erbaut werden solle.

Versteigerungen.

Holzversteigerungen in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 5. Juli 1837, Morgens 9 Uhr, zu Irheim.

Revier Zweibrücken.

Schlag Forstberg.

4	eichen Baustämme, 2ter Klasse,	
5	„ „ 3ter „	
18	„ „ 4ter „	
6	Buchen zu Langwieden.	
3¼	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,	
1	„ „ anbrüchig,	
2	„ „ Prügel,	
2½	„ eichen geschnitten Scheitholz,	
¾	„ „ ästig und knorrig,	
2¼	„ buchen Stockholz,	
1625	buchen Wellen,	
225	eichen Wellen.	

Schlag Grünbach.

1	eichen Nagholzabschnitt,
102	schälteichen Wagnerstangen,
625	„ Hopfenstangen,
300	„ Baumpfähle,
5475	„ Bohnenstecken,
2¼	Klafter schälteichen Prügelholz,
1425	schälteichen Wellen.

Den 7. Juli 1837, Morgens 9 Uhr, zu Homburg.

Revier Carlsberg.

Schlag Schloßberg.

1575	eichen Schälwellen,
50	kiefern Wellen,

Zufälliges Ergebniß im ganzen Revier.

4	eichen Baustämme, 4ter Klasse,
1	fichten Baustamm, 2ter „
4	„ Baustämme, 3ter „
2	lerchen „ 3ter „
4	kiefern „ 3ter „
36	„ „ 4ter „
3	alpen Baustämme,
422	kiefern Gerüststangen, auch zu Sparren tauglich,
589	„ Hopfenstangen,
2275	„ Baumpfahle,
8¾	Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
¾	„ „ anbrüchig,
19¾	„ „ gebauen Scheit- und Prügelholz,
¼	„ eichen idem,
16¼	„ birken idem,
83¾	Klafter kiefern idem,
11	„ alpen idem,
250	buchen Wellen,
1025	gemischte „
800	kiefern „

Außerdem werden im Laufe dieses Jahres in dem Reviere Zweibrücken keine Hölzer mehr, und in dem Reviere Carlsberg, im Laufe des Monats Oktober, noch ohngefähr 145 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 21. Juni 1837.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Den 4. Juli l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden zu Neualtheim nachstehende Arbeiten dem Wenigstnehmenden zugeschlagen werden:

1) die Herstellung des Schulhauses daselbst, veranschlagt zu . . . . . 492 fl. 59 kr.
2) die Anfertigung von 4 Subsellien zu 40 fl.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen zur Einsicht auf der Bürgermeisterei Altheim offen.

Altheim, den 24. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Firmery.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. Juli, Morgens 9 Uhr zu Reisenberg, werden aus dem dasigen Gemeinde-Lohrindenschlage, Distrikt Geringelten, nachgenannte Hölzer versteigert:

1) 500 eichen Hopfenstangen,
2) 200 Eichen zu Balken und Sparren dienlich,
3) 50 Loose eichen Wagnerstangen,
4) 1125 eichen Schältwellen, ganz starke Prügel,
5) 1200 buchen Wellen, mit starken Prügel.

Reisenberg, den 27. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Hüther.

Oberwürzbach. (Erbauung eines neuen Schulhauses in Oberwürzbach.) Bis den 4. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramtslokale in St. Ingbert, das in dem Orte Oberwürzbach neu zu erbauende Schulhaus zu 2877 fl. 8 kr. veranschlagt, öffentlich nach Handwerken, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag können täglich allhier eingesehen werden.

St. Ingbert, den 15. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Ehrhardt.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Donnerstag den 13. Juli nächsthin, des Morgens 9 Uhr, lassen die Kinder und Erben der in Eden-

---

„er mir so auf den Kopf geschlagen hat, daß ich sogleich zusammenstürzte, dann gab er mir noch mehrere Streiche. „Adam Leies war dabei, blieb aber in einiger Entfernung „stehen, auch hat die Ehefrau Sprendt den ganzen Vorfall „mit angesehen."

Peter Jung wurde nun immer schwächer, und nach 10 Stunden gab er den Geist auf.

Aus dem Gutachten des Kantonsarztes geht hervor, daß der Hirnschädel durch einen starken Schlag zersprengt, und daß der dadurch bewirkte Bluterguß auf das Gehirn den Tod herbeigeführt hat. Die Kappe des Erschlagenen und der Prügel, woran noch die Haare desselben klebten, fand man des Morgens am Orte der That.

Der obenerwähnte Leies ging wirklich mit dem Angeklagten an jenem Abende, bald nachdem der Nachtwächter Jung Feierabend geboten hatte, aus dem Weidler'schen Wirthshause, und als er Letzterem Gute Nacht wünschte, sagte dieser: „Ich habe heute noch etwas vor," worauf Leies antwortete: „Jetzt ist es Dein Bestes, Du gehst nach Haus," und entfernte sich, verlor aber den Angeklagten nicht aus den Augen, und sah, wie derselbe aus einem Zaun, etwas Weißes, wie einen Prügel herauszog; jetzt hörte er 11 Uhr dlasen, dann sah er einen Mann kommen, welcher, nachdem der Angeklagte ihm einen Streich versetzt hatte, niederstürzte. Im Schrecken über diese That bemerkte Leies nicht, wo der Angeklagte hinkam; bald darauf sah er den Geschlagenen, in welchem er nun den Nachtwächter erkannte, vorbei kommen.

Digitized by Google

koben verlebten Mittib Dreifus, in dem Sterbhause daselbst, folgende reingehaltene Weine — mit Abfüllungsfrist von 4 Wochen — an den Meistbietenden, ohne Ratification, öffentlich versteigern, als:

44	Ohm	1825er	Traminer,
40	„	1832er	gemeiner,
40	„	„	„
60	„	„	Traminer,
105	„	1835er	gemeiner,
42	„	„	Traminer,
38	„	„	gemischter,
72	„	1834er	gemeiner,
55	„	„	gemischter,
22	„	„	Riesling,
60	„	„	Traminer,
60	„	„	„
38	„	1835er	„
38	„	1836er	„

Das Fuder zu 1080 Liter. Nach dieser Versteigerung werden ungefähr 100 Fuder neue weingrüne Fässer, von 4 bis zu 66 Ohm haltend, und circa 25 Zentner Kleesaamen, vorzüglicher Qualität, miteersteigert.

Den Tag zuvor, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Schaaf, lassen dieselben einen neu erbauten über 100 Fuder haltenden Keller, mit darüber stehendem Schoppen, der sich mit geringen Kosten zu einem schönen Wohnhause einrichten läßt, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Ebenkoben, den 16. Juni 1837.

Medicus, Notär.

Freitags den 14. Juli 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hilschenhausen gehörigen Elschbacher Hofe, werden öffentlich versteigert:

107 Schafe, worunter 12 Hämmel und 45 Mutterschafe sind; ferner 178 Pfund Wolle und 20 Pfund Lämmerwolle.

Landstuhl, den 17. Juni 1837.

Raquet, Notär.

Donnerstag den 13. Juli 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, ihr zweistöckiges dahier in der Carlsstraße stehendes Wohnhaus sammt Hintergebäuden, Hof und Zubehör, einseitig Frau Witwe Keller, anderseits Herr Tuchscheerer Häuchen, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Im Laufe der Verhandlungen läugnete der Angeklagte die That mit einer Frechheit, die dem verübten Verbrechen und seinem ganzen Charakter vollkommen entsprechend ist.

Nach ganz kurzer Berathung erkannten die Geschwornen den Angeklagten schuldig, den Nachtwächter Peter Jung von Kleinsteinhausen freiwillig mittelst Vorbedacht so schwer verwundet zu haben, daß der nach 10 Stunden eingetretene Tod des Letztern die nothwendige Folge davon war.

In Folge dieser Erklärung verurtheilte das Assisengericht den Johann Pfister zur Todesstrafe und zu den Kosten.

Dieses ist nun schon das dritte Todesurtheil, das im Laufe der jetzigen Assise ausgesprochen wurde.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterschriebener zeigt einem geehrten Publikum an, daß künftigen Donnerstag den 29. d. M., und jede vierzehn Tage nachher, Nachmittags drei Uhr, bei ihm in der Peterslust ein Vocal-Instrumenten-Concert, und nachher ein Ball Statt findet, wozu höflichst einladet.

Pliskastel, den 26. Juni 1837.

P. Hager.

In dem Torfstich des Gestüts-Director Steuer, im Beeder Weiher, wird das tausend Torf zu 44 kr. verkauft.

Bekanntmachung.

Der zu Sulzbach, in Rheinpreußen, wohnende Müller, Ludwig Bach, ist gesonnen seine ihm eigenthümliche Mahlmühle mit drei oberschlächtigen Gängen aus freier Hand, auf beliebige Zahlungstermine, zu verkaufen. Liebhaber können sich deshalb an den Handelsmann, Peter Müller in St. Ingbert, wenden.

Wittwe Hoffmann hat den untern oder zweiten Stock zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Speicher, Keller und Dunggrube, und kann sogleich bezogen werden.

Bei Jacob Singer ist der zweite Stock sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen.

Jacob Schmolze hat im zweiten Stock zwei Logis zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Philipp Riehm hat in seinem in der Fruchtmarktstraße gelegenen Wohnhause den zweiten Stock, auf Michaeli oder auch sogleich zu vermiethen.

Frau Paul Heinz, Wittib, hat ihr Haus und Garten bis Michaeli zu vermiethen.

In dem Heinz'schen Hause, am Fruchtmarkt, ist der zweite Stock mit Möbel zu vergeben und gleich zu beziehen; auch kann man die Kost daselbst haben.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 20. Juni. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 27 kr.; Korn, 5 fl. 39 kr.; Gerst, 4 fl. 34 kr.; Spelz, 3 fl. 9 kr.; Haser, 2 fl. 39 kr.; Erbsen, 6 fl 30 kr ; Grundbirn, 2 fl. — kr.

Mainz, Markt vom 24. Juni. Das Malter Weizen, 8 fl. 4 kr.; Korn, 6 fl. 55 kr.; Gerst, 5 fl. 7 kr.; Haser, 3 fl. 52 kr.; Spelz, 5 fl. 15 kr; Weißmehl, 7 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 45 kr.; Weißbrod, 12 kr.: Roggenbrod 10½ kr.

Speier, Markt vom 20. Juni. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 49 kr.; Korn, 5 fl. 4 kr.; Spelz, 2 fl. 59 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 7 kr.; Haser, 3 fl. 13 kr.

Landau, Markt vom 17. Juni. Der Hektoliter Weizen. — fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 20. kr.; Korn, 5 fl. 20 kr ; Gerst, 4 fl. 18 kr.: Haser, 3 fl — kr.

Anekdote.

Bekanntlich hat Chateaubriand einen „Versuch über die Revolutionen" geschrieben, welcher trotz seiner widersprechenden Sentenzen und Paradoxen durch und durch Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit athmet. Da der Verfasser wegen dieses Werkes von Vielen sehr getadelt wurde, behauptete man sogar, er kaufe um sehr hohe Preise alle Exemplare wieder zurück, deren er habhaft werden könnte. Durch dieses Gerücht angelockt, bot ihm ein spekulativer Kopf geheimnißvoll ein Exemplar um die bescheidene Summe von 300 Franken an. „Ich danke," sagte Chateaubriand, „ich habe hier bereits zwei Exemplare, die ich gerne um 100 Sous das Stück abgäbe."

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 78. Freitag, 30. Juni 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Nachrichten aus Odessa vom 1. d. zufolge dauern die russischen Truppen-Einschiffungen in Sebastopol nach Circassien fort.

— 7. Juni. Der Sultan, welcher erst am Donnerstag zurückerwartet wurde, ist bereits gestern um 10 Uhr Morgens hier eingetroffen. — Ueber das auf verschiedenen Punkten Syriens am 1. J. d. J. statt gehabte Erdbeben haben wir aus Alexandrien einen ausführlichen Bericht erhalten, woraus hervorgeht, daß durch dieses Ereigniß im Ganzen 2395 Häuser theils beschädigt, theils ganz zerstört worden sind. 4106 Individuen waren dabei umgekommen und 36 verwundet worden.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Die Tories haben es Wilhelm IV. nie vergeben können, daß er die Durchsetzung der Reformbill so von ganzem Herzen unterstützte; und viele derselben meinen, daß, wenn er ein Mann von Entschlossenheit wäre, er bei der anscheinenden Gleichheit der Parteien, durch seinen persönlichen Einfluß längst den Ausschlag gegeben und sich von einem angedrungenen Ministerium befreit hätte. Ja selbst den Versuch, den er im Jahr 1834 dazu machte, statt ihm dafür zu danken, nehmen sie ihm übel, weil er nicht gelungen; und so hört man denn gar manchen der loyalsten Stabilitätsmänner im Privatleben mit einer Geringschätzung von dem hingeschiedenen Monarchen reden, wie man sie höchstens von einem erklärten Republikaner erwarten möchte; wie denn überhaupt diese Art Leute in allen Ländern, als Classe, unter Anhänglichkeit an König und Thron nur die Liebe zu dem Regiment versteht, an das sie gewöhnt sind, und unter dem sie und die Ihrigen eine bequeme Unterkunft gefunden. Indessen ist den Tories bei der zu erwartenden Veränderung des Herrschers doch nicht wohl zu Muth. Die Herzogin von Kent, obgleich sie sich, wie bekannt, von aller Parteiung fern gehalten, gilt als die Wittwe eines Whig-Prinzen und als Schwester König Leopolds nun einmal für eine Liberale; und man schließt natürlich, daß sie ihrer Tochter gleiche Gesinnungen eingeflößt habe. Nachdem nun gegen jene edle Fürstin mehrere höchst beleidigende Ausfälle, deren Absicht offenbar dahin ging, Zwietracht zwischen ihr und dem Könige zu stiften, ohne sichtbaren Erfolg geblieben sind, haben die Times das schändliche Spiel angefangen, die Tochter gegen die Mutter aufzuhetzen, indem sie diese beschuldigten, sie wolle die Tochter auch als Monarchin unter Vormundschaft halten. Es versteht sich von selbst, daß unter so bewandten Umständen die Whigs auf die neue Regierung die besten Hoff-

---

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 24. Juni.

Anton Klos, 40 Jahre alt, Zimmermann, geboren zu Heimbach, wohnhaft zu Mittelberbach (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Martini).

Klos war angeklagt, in der Sitzung des Forstpolizeigerichts zu Waldmohr am 2. Januar 1837 auf seinen Eid hin wahrheitswidrig und gegen sein besseres Wissen zu Gunsten eines gewissen Nen von der Plantage falsches Zeugniß abgelegt zu haben.

Die Geschwornen erkannten denselben für nicht schuldig, und er wurde demnach in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 25. und 26. Juni.

a. Johann Hilger, 31 Jahre alt, Brennmeister auf einer Ziegelhütte bei Landau (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Eulmann).

b. Franz Zieck, 31 Jahre alt, Ziegelergesell daselbst (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Dupré).

Den Geschwornen wurden in dieser Sache folgende Fragen zur Entscheidung vorgelegt:

1) ob die Angeklagten schuldig sind, am 15. Mai d. J. in der von ihnen bewohnten Ziegelhütte den Soldaten Georg Hof, vom 6. Linien-Infanterie-Regimente, gemeinschaftlich und unter wechselseitiger Mitwirkung freiwillig so schwer verwundet zu haben, daß der des andern Tages eingetretene Tod des Verletzten die Folge davon war?

Digitized by Google

nungen setzen, daher jene unziemlichen Angriffe mit gebührendem Unwillen zurückweisen. Wer indessen die gegenwärtigen Verhältnisse des Landes ohne Vorurtheil und Selbsttäuschung betrachtet, der muß sich überzeugen, daß der Souverän keinen großen definitiven Einfluß auf den Gang der Dinge haben kann, sondern gleichviel, ob im Herzen Whig oder Tory, sich den Umständen fügen muß. Zwar könnte ein kräftiger Wille auf dem britischen Thron durch starkes Festhalten an selbsteigenen Eingebungen große Verwirrung anrichten, aber er vermöchte doch zuletzt nicht, den Lauf der Reformer zu hemmen, wenn es ihm auch gelänge, eine Zeitlang A und B statt C und D im Ministerium zu behaupten.

Spanien.

Madrid, 15. Juni. Die Königin wird am Sonntag, den 18. d., die Constitution beschwören. — Baron de Meer verlangt seit einigen Tagen vergebens Lebensmittel und Geld für die active Armee Catalooniens. Hr. Mendizabal läßt die Truppen sich helfen wie sie können. — Es haben wieder Verhaftungen und Haussuchungen hier statt gehabt. — Dem Hrn. Villiers, dem britischen Botschafter, ist die Vollmacht zum Abschlusse eines Handelsvertrages, dessen Bedingung die Garantie des neuen spanischen Anlehens seyn würde, zugeschickt worden.

Bayonne, 21. Juni. Am 14 berannte Carbrera Caspe, dessen Garnison und Milizen sich in das Fort geflüchtet hatten. Oraa zog ihnen zu Hülfe. Espartero, davon benachrichtigt, daß eine carlistische Division, sich nach Castilien wendend, über den Ebro gegangen war, marschirte nach Lodosa ab, wo er am 20. hat eintreffen müssen. Die Divisionen, welche in Pampeluna waren, haben Befehl erhalten, die nämliche Richtung einzuschlagen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Es ist unglaublich, mit welcher Erbitterung die demokratischen und legitimistischen Journale die Regierung und die Municipalität von Paris wegen des auf heute Abend festgesetzten Balles angreifen. Nichts wird versäumt; der Jahrestag der Schlacht von Waterloo (18. Juni) hat eine willkommene Waffe geliehen. Eines dieser Blätter sagt: „Während man im Hotel des Herzogs von Wellington zu London die Erinnerung an Waterloo feiert, tanzt die Stadt Paris auf den frischen Gräbern der Verunglückten des Marsfeldes; der Jammer der trostlosen Familien, der Tod so vieler französischen Bürger, konnte euch nicht vom Feste zurückhalten; kommt aber heute die Nachricht, daß der König von England, der Herr und Gebieter jenes nämlichen Wellington, gestorben ist, so thut ihr um der eitlen Form willen und für einen fremden König, was euch der Schmerz der eigenen Nation nicht auflegen konnte.“ In den höheren Zirkeln fangen die Schwätzereien und Erfindungen über die Häuslichkeit des jungen Paares an. Man will bemerkt haben, daß die Herzogin von Orleans nicht mehr so munter, so vergnügt, so unbefangen froh sey, als sie es in Fontainebleau gewesen. Die vielen Menschen im Tuileriengarten, die Masse des Volkes, die zahllosen Köpfe unter ihrem Balkon hätten sie in eine Furcht und ein Entsetzen gebracht, deren sie sich nicht mehr erwehren könne (!). An der Mutter der jungen Herzogin, die eine sehr einfache Frau zu seyn scheint, will man eine noch größere Niedergeschlagenheit wahrgenommen haben; die gute Dame wolle beständig fort, nach Hause, nach Schmerin. Man sollte doch meinen, daß die Tuilerien nach Ludwigslust ein ganz erträglicher Aufenthalt wären. In dem Panorama von Ludwigslust, das man im Hotel de Ville aufgestellt sieht, figurirt der Bruder der Herzogin auf dem Vordergrunde des Gemäldes. „Das ist, sagt ein hiesiges Journal, eine eigene Weise, den Bruder trotz seiner Weigerung bei der Vermählungsfeier seiner Schwester erscheinen zu machen.“

— 23. Juni. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit dem Budget für Algier. Der Minister des öffentlichen Unterrichts gab die Versicherung: der Vertrag mit Abd-el-Kader werde für Frankreich ehrenvoll seyn; man werde sich schon davon überzeugen. Bei der Debatte kam sonst nichts von Bedeutung vor. Die Fonds wurden bewilligt, ebenso der beantragte Credit zur Unterstützung der fremden Flüchtlinge. — Die Nachricht von der Demission des Generals Damremont, als Generalgouverneur von Algier, scheint sich zu bestätigen. — Der König und die königliche Familie besuchten gestern Abend die große Oper. Es wurde bei der Hinfahrt aus dem Tuilerienschloß ein anderer Weg gewählt, als anfangs bestimmt worden war; so wartete auch die Menge, welche den König bei seiner Abfahrt zu sehen wünschte, vergeblich. Die Polizei hatte in den nach dem Operngebäude führenden Straßen strenge Maßregeln getroffen; man hatte dort alle Wirthshäuser visitirt, und Municipalgardisten waren in den Häusern aufgestellt.

Rußland.

Durch ein Rescript des Kaisers an den Minister des öffentlichen Unterrichts wird verfügt: — 1) Es sey jederzeit Rücksicht darauf zu nehmen, daß Niemand weiter gebildet werde, als seinem

---

2) ob sie schuldig sind, bei dieser Gelegenheit den Sergeanten Jakob Singer von demselben Regimente freiwillig verwundet zu haben?

3) ob sie zu den obigen Thathandlungen durch Schläge oder grobe Gewaltthätigkeiten gereizt waren?

So war die Anklage gegen Hilger und seinen Knecht aufgestellt.

Der Angeklagte Hilger behauptete, daß er in seiner eigenen Wohnung von einem Unteroffizier und mehreren mit Säbel bewaffneten Soldaten, welche eine eigenmächtige Nachsuchung wegen entwendeter Monturstücken bei ihm vornehmen wollten, angegriffen und in die Lage versetzt worden sey, sich zur Wehre zu stellen. Der Angeklagte Fleck gab an, er sey schon im Bette gelegen, als er den Hülferuf seines Dienstherrn vernommen; er sey herbeigeeilt, und habe denselben zu Boden liegend gefunden, wo ihn drei bewaffnete Soldaten mißhandelten; diese hätten nun bei seinem Erscheinen die Säbel gezogen, er aber habe eine Spate und sein Herr eine Hacke ergriffen, wo dann die Schlägerei allgemein geworden sey.

Es scheint, daß diese Angaben durch die Aussagen der Zeugen als der Wahrheit gemäß befunden wurden; denn die Geschwornen gaben folgende Erklärung ab: „Nein, die Angeklagten sind nicht schuldig, indem Nothwehr vorhanden war.“

Beide wurden sogleich in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 26. und 27. Juni.

Jakob Sauerhofer, 26 Jahre alt, Ackersmann, geboren

Digitized by Google

Stande angemessen sey; — 2) Daß insbesondere Leibeigene keine mittlere und höhere Schulen besuchen dürfen.

In Liefland soll der hohe Eisgang der Düna die Gräber eines alten Schlachtfeldes aufgewühlt haben, so daß man dort ganze Ritterrüstungen und viele alte Waffen findet, auch vielen Schmuck von Eisen, Kupfer und Messing.

Deutschland.

München, 22. Juni. Seit einigen Tagen sind bei dem eingetretenen warmen Wetter die Isar, der Inn, die Loisach ꝛc. durch das Schmelzen des Schnees im hohen Gebirge sehr angeschwollen und haben mancherlei Verwüstungen angerichtet. Nachrichten aus Innsbruck melden, daß daselbst zwei Brücken vom Wasser fortgerissen wurden. Die Isar hat ihr gewöhnliches breites Bett weit überstiegen. — Die nun schon seit längerer Zeit ganz eingerichtete Gemäldegallerie (Pinakothek) zieht die Fremden sehr an. In der der Glyptothek gegenüberstehenden Basilika, die nach ihrer Vollendung eines der prächtigsten Gebäude in München werden wird, sieht man bereits fast alle die 64 Marmorsäulen aufgerichtet, die diese Kirche zieren werden.

— 19. Juni. Seit mehreren Tagen herrscht den Tag über eine drückende Hitze, und gegen Abend zieht ein Gewitter nach dem andern heran. Vor drei Tagen war eins der furchtbarsten; der ganze Horizont war wie in ein Flammenmeer verwandelt, Schlag folgte auf Schlag, während die blendenbsten Blitze die Lüfte durchzischten. Mehrere Strahlen fielen nieder, einer zündete in einem Dorfe unweit München, und es wurde ein Bauernhaus mit dem Oeconomiegebäude ein Raub der Flammen, wobei auch mehrere Kinder verbrannten.

Regensburg, 23. Juni. Ein Ereigniß der traurigsten Art hat sich am gestrigen Tage in unserer Nähe zugetragen. Das von hier auf der Donau nach Wien mit Passagieren und Gütern abgegangene sogenannte Ordinarischiff stieß gestern Morgens 10 Uhr bei hohem Wasserstande, in Folge einer groben Fahrlässigkeit der Schiffsführer, an die 2 Stunden von hier entfernte Brücke zu Donaustauf an, wodurch der Einsturz zweier Brückenjoche, und der Umsturz des Schiffs herbeigeführt wurde. Von einigen fünfzig Personen fanden nach den bisherigen Ermittelungen sechsundzwanzig ihren Tod in den Wellen; von den Geretteten erlitten mehrere durch den Einsturz der Brücke mehr oder minder gefährliche Verletzungen. Inmitten der gräßlichen Jammerscene sind einzelne rührende Züge der Aufopferung zur Erhaltung der Verunglückten beobachtet worden.

Versteigerungen.

Samstag den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Gestüte dahier, werden folgende Holzsortimente aus dem Schifflicker-Park öffentlich versteigert:

7	tannen Baustämme,	2ter	Klasse,
6	„	„ 3ter	„
6	lerchen	„ 2ter	„
12	„	„ 3ter	„
1	kastanien Abschnitt,	2ter	„

¼ Klafter kastanien geschnitten Scheitholz; ferner:

5 rüstern Nutzholzabschnitte aus der Schloßgarten-Allee, bei der großen Schleuße.

Zweibrücken, den 24. Juni 1837.

Landgestüt-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Kommenden Dienstag den 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Bürgermeisteramte, werden die zurückgelassenen sehr schönen Kleidungsstücke und übrigen Effecten des in dem hiesigen Spital verstorbenen Schlossergesellen, Christian Gottlieb Ulrich, an die Meistbietenden versteigert.

Zweibrücken, den 28. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Nächsten Montag den 3. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, wird die Georg Poch'sche Mobilienversteigerung, in dessen Behausung dahier, gegen baare Zahlung, weiter fortgesetzt, wobei ausgeboten werden:

das für einen Zeugschmied nöthige Handwerksgeschirr, als: Ambos, Blasbalg, Schraubstöcke, Hämmer, Zangen, Feilen ꝛc.; und die vorhandenen Waaren, als: Kaffeemühlen, Schneidmesser, Schippen, Striechel, Sägeblätter, Bohrer, Feilen ꝛc.

Schwolze, Notär.

Montag den 17. Juli 1837, Nachmittags um 2 Uhr im Gasthause zum Lamm dahier, in Gemäßheit registrirten Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken, erlassen in der Rathskammer am 23. November 1836, sodann auf Anstehen:

1) des Herrn Christian Locher, Eigenthümer, früher zu Zweibrücken, dermalen zu Mittelbrunn wohnend, in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verstorbenen Gattin Frau Wilhelmine, geborne Brauer bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verstorbenen Ehefrau erzeugten noch minorennen Kinder, Ludwig, Carl und Amalie Locher, sämmtlich gewerblos bei ihrem Vater domizilirt;

2) der Frau Wilhelmine Locher, Gattin des

---

zu Kuhrringen, wohnhaft zu Walsheim (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Siebeiti).

Der Angeklagte, gegen welchen die Anklage in Gemäßheit der Art. 330. 331. 332. des Strafgesetzbuchs gerichtet war, wurde als nicht schuldig erklärt, und ebenfalls freigesprochen.

Sitzung vom 28. Juni.

Joseph Stumpf, 26 Jahre alt, Schindelmacher, geboren und wohnhaft zu Kapsweyher (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Weis).

Der Angeklagte, welcher schon durch Erkenntniß des ausserordentlichen Assisengerichts wegen Verfälschung eines Scheines zu 5 Jahren Einsperrung verurtheilt worden war, erschien heute nochmals vor dem Geschwornengerichte, weil jenes Urtheil durch das Cassationsgericht wegen mangelhafter Erklärung der Geschwornen vernichtet worden war. Er wurde wieder als schuldig erkannt, und mit der Strafe blieb es beim Alten.

Mit dieser Sache wurden die Sitzungen geschlossen.

Mainz, 27. Juni. Bei der anhaltend trocknen Witterung sehen wir die hundelten Gruppen von Reisenden in unsern Mauern ankommen, theils sich den nahen Bädern zuwendend, theils in der reizenden Umgegend und auf den Wellen des Rheines, stromauf- und stromabwärts, Vergnügen und Erholung suchend. An keinen Krieg, an keine Revolution wird gedacht, und das ehrliche Gasthaus zum rheinischen Hof scheint zum Vereinigungspunkt erkoren. Auf die friedliebendste Art wohnt hier der Russe neben dem

Digitized by Google

Herrn Ludwig Wildt, Pfarrer in Mittelbrunn wohnhaft, und des Letztern selbst, dieser der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und auch in der Eigenschaft als ernannter Nebenvormund über die obengenannten Minorennen;

3) der Jungfrau Caroline Locher, gewerblos in Zweibrücken wohnhaft,

Wird Gustav Adolph Schuler, kgl. Notär, im Bezirk und Amtssitze von Zweibrücken, zur öffentlichen Versteigerung des nachbeschriebenen, zur Verlassenschaft und ehelichen Gütergemeinschaft der obgenannten Verstorbenen gehörigen Wohnhauses, der Untheilbarkeit wegen, schreiten, als:

Ein zweistöckiges in hiesiger Stadt in der Landauer Straße gelegenes Wohnhaus, sammt allem Zubehör, einseits Hr. Schaffner Schimper, anderseits Frau Wittwe Hübner.

Zweibrücken, den 30. Juni 1837.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 13. Juli 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, ihr zweistöckiges dahier in der Carlsstraße stehendes Wohnhaus sammt Hintergebäuden, Hof und Zubehör, einseits Frau Wittwe Keller, anderseits Herr Tuchscheerer Hänchen, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Carl Strobel vom Schwarzenackerhof, seine in hiesiger Stadt, zwischen dem Wollspinnereigebäude und Herrn Ludwig Gravius gelegene zwei Wohnhäuser, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und Zahlungsterminen, öffentlich versteigern.

Diese Gebäulichkeiten, welche einen Complex bilden, stoßen vorn auf den Hallplatz, hinten auf die Postgasse, und sind wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Geschäfte geeignet.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unter Beziehung der in dem hiesigen Wochenblatt Nro. 109 v. J. ausgeschriebenen Bekanntmachung, in Betreff der Leichenbeschau, wird hiermit angezeigt, daß vom kommenden 1. Juli an, für den Stadttheil Lit. A, Georg Bartz, und für jenen Lit. B & C, Ludwig Wentzler, als Leichenbeschauer angewiesen sind.

Zweibrücken, den 28. Juni 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Bekanntmachung.

Die durch Herrn Wagner im vorigen Jahre wiederum aufgefundene Heilquelle dahier, ist nun eingefaßt, und die Umgebung, so viel es die Kürze der Zeit erlaubte, vom Schutte gereinigt.

Auch sind, wie bekannt, schon mehrere Badezimmerchen eingerichtet. Was nun die Wirkung der Heilquelle anbelangt, haben sich im vorigen Jahre schon so viele günstige Resultate herausgestellt, daß es gar keinem Zweifel mehr unterworfen, daß dieses Wasser für diejenigen Leidenden, die Zutrauen fassen wollen, von großem Nutzen seyn wird. Besonders günstig waren die Resultate für Augenglieder und Gichtkrankheiten, wie auch für Flechten, Verwundungen, Verkältungen, Lähmungen ꝛc.

Auch haben die Resultate bewährt, daß bei regelmäßigem Trinken von diesem Wasser, Verstopfungen gehoben und zum Abführen treibet.

Die Gemeinde Contwig.

Ludwig Mayer, Schreiner, zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung verändert, und jetzt in der Fruchtmarktstraße Lit. A, Nro. 144, bei Herrn Carl Seitz wohnt.

Ein wohlerzogener junger Mensch kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei

F. Lehmann, Buchbinder.

In dem Schöbourn'schen Hause ist ein Logis mit Stallung zu vermiethen, und kann sogleich oder bis Michaeli bezogen werden, das Nähere bei Jacob Wolff, Schlosser.

Jacob Schmolze hat im zweiten Stock zwei Logis zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Frau Paul Heinz, Wittib, hat ihr Haus und Garten bis Michaeli zu vermiethen.

In dem Heinz'schen Hause, am Fruchtmarkt, ist der zweite Stock mit Möbel zu vergeben und gleich zu beziehen; auch kann man die Kost daselbst haben.

Gerichtsbote Boudon hat einen Stall und Speicher zu vermiethen, welche gleich in Genuß gegeben werden können.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 29. Juni. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 17 kr.; Korn, 6 fl. 11 kr.; Gerst, 4 fl. 38 kr.; Spelz, 2 fl. 53 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grumbirn, 1 fl. 43 kr.; Hafer, 2 fl. 30 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20. kr.; Kornbrod, 18 kr.; Gemischtes Brod, 19 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 40 kr.

Polen, der Engländer neben dem Iren; selbst O'Connel würde, wäre das englische Ministerium in Mainz, die parlamentarischen Forderungen seiner Landsleute besser zu Mann bringen können, als in London, wo der 1834r Rheinwein weniger auf die Herzen und Köpfe wirken soll, als hier. Doch gibt es Augenblicke, in denen, bei der friedlichsten Gesinnung, die Ruhe einigermaßen gestört werden kann. Gestern Abend hatten wir einen eclatanten Beweis davon. Ein Herr F. aus A. saß, augenscheinlich ruhig, in einer Gesellschaft lustiger Damen und Herren im großen Speisesaal des rheinischen Hofs. Sein Auge und Herz hingen an einem wunderschönen Nie-da-nis, sein Mund und Magen aber an einer Flasche Meerfeiner nebst Braten und grünen Erbsen. Der raktmäßige schnelle Genuß der Speisen zeugte von dem guten Appetite des Gastes und von den vorzüglichen Verdauungswerkzeugen seines Innern. Der Geist des herrlichen Rheinweins kam jedoch bald mit dem einsaßenen Geiste des Gerstensaftes in heftige Conflicte, denn der Magen sängnete durch die Worte des Mundes die empfangenen Erbsen sammt dem Braten. — Als nämlich die Tischgesellschaft in der nächsten Umgebung des Gastronomen weggegangen war, begehrte er in derbem Tone sein bestelltes Abendessen; da man ihm hierauf entgegnete: er habe es schon vor einer Viertelstunde genossen, forderte er den Kellner auf, der behaupten könne, ihm ein Abendessen gebracht zu haben, — und wies dabei auf sein ausgezeichnetes Gesicht und seinen remarquablen Schnurrbart. — Das kräftige Auftreten des Oberkellners und ein allgemeines Gelächter der Gäste konnten unsern Helden nur zu der wörtlichen Entschuldigung bestimmen: Seine Dummheit müsse ihm heute wieder einen fatalen Streich gespielt haben.

Von einem Augen- und Ohren-Zeugen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 82. Sonntag, 9. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juni. Der Sultan ist, wie es heißt, sehr niedergeschlagen und unzufrieden mit seinen Ministern wegen einer Verschwörung, die sie ganz ignorirt haben sollen, und die nur durch einen glücklichen Zufall entdeckt worden sey. Man läugnet zwar, daß eine Verschwörung stattgefunden habe; jedoch sprechen die vielen Leichname, die täglich im Kanal herabgetrieben werden, zu laut dafür, indem sie zeigen, daß Hinrichtungen im Stillen vorgenommen worden sind. Man sagt, daß nicht nur Pertew Pascha in Ungnade gefallen sey, sondern daß auch Halil Pascha, Schwiegersohn des Großherrn, seine Gunst verloren habe.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Das Testament des verstorbenen Königs Wilhelm IV. ist von einem frischen Datum. Jedem der Söhne und der Töchter des Königs ist ein Legat von 2000 Pf. St. vermacht. Man wird diese Summe für unbedeutend halten; doch wird man nicht darüber erstaunt seyn, wenn man weiß, daß der König jedes Jahr den Belauf seiner Ersparnisse unter seine Kinder vertheilte. Außerdem ist ihnen eine Summe von 40,000 Pf. St. mittelst einer Lebensassecuranz-Police vermacht, die er als Fidei-Commiß angelegt, und deren Interessen jährlich und zu gleichen Theilen unter seine Kinder vertheilt werden sollen. Die von dem Könige ernannten Testamentsvollstrecker sind Sir Hubert Taylor, Sir Henri Weabley und der Obrist Wood.

— 1. Juli. Der nahe Eintritt des Lord Durham in das Kabinet wird durch das Morning-Chronicle als gewiß gemeldet. Dieses Blatt hofft, daß dieser Umstand den Eifer der Reformisten verdoppeln werde. Das Chronicle zweifelt übrigens nicht, daß Lord Melbourne durch die Königin mit so ausgedehnten exekutiven Gewalten bekleidet worden sey, als sie je bei einem dirigirenden Minister in England vereinigt waren.

Portugal.

Aus Lissabon wird vom 17. Juni berichtet, man glaube, daß bald restrictive Maßregeln gegen die Preßfreiheit ergriffen werden würden. Schon hatte eine Ordonnanz des Justizministers die Generalprokuratoren der Krone aufgefordert, streng über die Bestrafung der Preßmißbräuche zu wachen. — Das Kriegsministerium hat am 16. verkündigt, überall im Königreiche herrsche Ruhe.

Spanien.

Bei Echarri ist das ganze fünfte navarresische Bataillon von den Christinos gefangen genommen worden.

Der Vorabend einer Hochzeit.

Beschluß.

Sobald bekannt wurde, daß Stroller geneigt sey, seine Tochter zu verheirathen, fehlte es nicht an Bewerbern; denn Stroller besaß ein bedeutendes Vermögen und Josephine war sehr hübsch. Keiner von allen diesen Bewerbern konnte Strollers anstehen; sie waren ihm nicht reich genug; und unter den jungen Leuten aus der Stadt fand er nur einen, der durch seine Vermögensumstände zu seiner Tochter paßte. Dies war nun gerade Bertholds Bartlo, jener Vertraute, jener Freund Caspars. Stroller ließ ihn über diesen Gegenstand ausforschen. Dieser halb offizielle Vorschlag wurde von Berthold, der Josephine, hauptsächlich aber Strollers Geldkiste, ganz nach seinem Geschmack fand, mit Entzücken aufgenommen; allein er wußte seine Freude zu verhehlen, denn die Lage war höchst zart. In der That war Berthold der Einwilligung Strollers versichert, weil der Vorschlag von Letzterem gekommen war. Allein er brauchte Josephinens Zustimmung; das war der Knoten. Stroller zwar wollte Caspar nicht zu seinem Schwiegersohn haben, andererseits aber liebte er seine Tochter zu sehr, als daß er sie wider ihren Willen verheirathet hätte; nun aber würde Josephine, so lange sie Caspar liebt und von ihm geliebt zu werden glaubt, nie einwilligen, einen andern zu heirathen. Man muß also sein möglichstes thun, damit man Josephine dahin bringe, daß sie an Caspar's Liebe zweifle, und endlich sie zu überzeugen suchen, daß sie sein Herz verloren. . . . Unglücklicher Weise für den armen Caspar war das Vertrauen,

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Nie ging das Budget in solcher Eile durch. Drei Budgets, das des Handels, des Innern und der Einnahmen, erforderten blos zwei Sitzungen, während wir uns erinnern können, daß sie schon einigemale drei Monate wegnahmen. Die Herren eilen nach Hause. — Die Deputirtensitzungen sind als beendigt anzusehen, indem seit heute nicht mehr so viel Deputirte hier anwesend sind, um die gesetzliche Anzahl zusammen zu bringen. — Da neuerdings in Paris Fälle von Hundeswuth vorkamen, so wird die Verordnung, wonach alle nicht mit Maulkörben erscheinenden Hunde getödtet werden sollen, streng gehandhabt.

— Nach einem legitimistischen Journale wären folgendes die Bedingungen, welche Marschall Clausel für die Uebernahme des Obercommandos über die Truppen Marie Christinens gestellt hätte: Er hätte den herzoglichen Titel verlangt und leicht erhalten; seine Dienste würden durch einen guten Gehalt belohnt werden, den die französische Regierung garantiren würde; unter seinen unmittelbaren Befehlen würde er ein Corps von 30 bis 40,000 Mann haben, und ihm dabei das Obercommando der aus 10,000 Mann bestehenden übrigen Divisionen übertragen seyn; die französische Regierung würde die zur Unterhaltung des Heeres nöthigen Summen garantiren und die Aushebung von Soldaten in Frankreich wirksam unterstützen. — Abermals Aussicht zu einer guten Parthie. In den Tuilerien ist das Gerücht verbreitet, der Herzog von Nemours werde im nächsten Winter eine Reise nach Stuttgart machen. Man fügt hinzu, es sey die Hoffnung einer Verbindung zwischen dem Prinzen und einer der Töchter des Königs von Würtemberg damit verbunden.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Juli. Se. Maj. wird morgen im Haag zurückerwartet. — Heute früh um 6½ Uhr traf hier der erste neue Häring ein.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. Man liest im „Republikaner“: „Wir haben aus guter Quelle die starke Vermuthung, daß in dem Kanton Bern sich abermals ein Spion aufhält, welcher das Handwerk Lessings treibt und seine Landsleute zu denunziren sur gut findet. Wir warnen bei Zeiten. Für den Volksfreund könnte sich da leicht eine schöne Gelegenheit ergeben, seine Bibliothek von „authentischen Aktenstücken“ mit einigen neuen Heften zu vermehren.“

Deutschland.

Regensburg, 1. Juli. Noch immer ist nicht genau ermittelt, wie viele Opfer die Wellen bei Donaukauf verschlungen haben. Die Details, welche man sich fortwährend erzählt, nehmen kein Ende. Eine der erschütterndsten Scenen war es, einen Mann zu sehen, der, aus einer gräßlich klaffenden Kopfwunde blutend, auf einem Stücke Holz stand und mit selbem forttrieb; plötzlich fing er, wahrscheinlich durch den starken Blutverlust geschwächt, zu wanken an, und stürzte in den Strom, um nicht wieder empor zu kommen. Zwei junge Frauenzimmer hatten sich an einen schwimmenden Balken geklammert, und riefen kläglich um Hülfe. Andere Schiffbrüchige suchten ebenfalls Rettung auf dem Balken; dieser tauchte unter, und die Frauenzimmer verschwanden im Wasser. Das jüngst angeführte Mädchen, welches, von der Brücke stürzend, noch so viel Geistesgegenwart behielt, ihre Mutter, und, wie man jetzt erfährt, noch überdies einen Verunglückten zu retten, heißt Justine Burckart, und ist die Stieftochter des Handelsmannes Sporer in Rheinhausen unweit Regensburg. Sie schwamm auf dem Strebebalken, auf welchem sie sich und die beiden andern geborgen hatte, bis gegen Sulzbach hinab. Dort heraufgeholt, nahm sie ihre vom Todeskampfe und dem Kampfe mit den Wellen entkräftete Mutter auf den Rücken, und trug selbe nach Stadt zurück.

Berlin, 3. Juli. Vor einigen Tagen kam ein Aufseher an einer der Stombrücken auf eine entsetzliche Weise ums Leben. Der Unglückliche war auf den Brückenzug gestiegen, um mit dem durchsegelnden Schiffer zu sprechen, plötzlich fiel die zweite Hälfte des Zuges über ihn zusammen, und klemmte ihm den Kopf so völlig ab, daß derselbe nur noch an wenigen Fasern mit dem Körper zusammenhing. — Nicht weit davon fiel an demselben Abend ein betrunkener Student aus dem dritten Stockwerk, zerbrach Arm und Bein und zerschmetterte den Schädel. Man hoffte ihn zu retten, allein er starb am nächsten Tage.

— Der bekannte Schriftsteller, Dr. Heinrich Laube, der noch wegen früherer Preßvergehen hier in Untersuchung war, ist nun in letzter Instanz zu einjähriger Haft verurtheilt worden. Diese soll ihm jedoch, wie man vernimmt, ungemein erleichtert werden, indem ihm auf sein Gesuch verstattet wird, sich in dem Stadtgefängnisse eines Grenzortes aufzuhalten, der sich ganz in der Nähe von Leipzig befindet, wo sich seine junge Gattin bei ihrer Familie aufzuhalten denkt.

Erfurt, 4. Juli. Man will hier die betrübte Nachricht erhalten haben, daß abermals im Sächs-

---

das er auf Berthold gesetzt hatte, ein Mittel zum Verrath, welches der unwürdige Freund nur zu gut zu benutzen wußte.

Die Briefe, welche Caspar seiner Geliebten schrieb, wurden, wie bekannt, an Berthold gerichtet, und dieser übergab sie heimlich Josephinen. Von diesem Augenblick an unterschlug Berthold die Correspondenz, zerriß die Briefe seines Freundes, und fragte ihn Josephine, ob er Nachrichten von Caspar erhalten, so antwortete er mit Nein; oder er trieb seine Treulosigkeit so weit, zu sagen: „Er hat mir geschrieben, allein für Sie war nichts dabei.“

Dieses Schweigen, dessen wahren Grund Josephine nicht ahnte, verursachte ihr eine lebhafte Unruhe und erschütterte sie tief. So verstrichen mehrere Monate, und Berthold, um in Josephinen kein Mißtrauen zu erwecken, ließ ihr zuerst nicht merken, daß er um ihre Hand buhle. Endlich aber rückte die Zeit voran; in zwei Monaten soll Caspar als Doktor aufgenommen werden, und nach Zusprich zurückkehren; alles könnte entdeckt werden, es war keine Zeit zu verlieren. Berthold bat um Josephinens Hand: Stroller drang in sie, ihre Zustimmung zu diesem Bunde zu geben. Das Mädchen zögerte noch .... Endlich, überzeugt, daß Caspar sie vergessen, gab sie den Bitten ihres Vaters nach und willigte in alles. Bald wurde der Tag der Vermählung festgesetzt.

Diese Nachricht, die bald zu Caspars Ohren kam, war für ihn ein Donnerstreich. Hatten ihn denn zugleich Geliebte und Freund verrathen?

Caspar kann in dieser Anzeewiheit nicht leben. Er reist,

Digitized by Google

stichen ein sehr bedeutendes Brandunglück Statt gehabt hätte. Die Stadt Schleiz, Hauptstadt der fürstlich reuß-schleizischen Herrschaft, an der Wiesenthal, mit Mauern, Vorstadt, circa 700 Häusern und etwa 5000 Einwohnern, soll, nach den hier eingegangenen Nachrichten, fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden seyn. Nähere gewissere Nachrichten werden noch erwartet.

Versteigerungen.

Bekanntmachung

über einige Strecken Chaussirung vom Ende der Ortstraverse nach Schmitshausen nach Reifenberg und Battweiler, sowie aus dem Ort nach ihrem Trink- und Waschbrunnen betreffend.

Samstag den 15. Juli 1837, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Local des unterfertigten Bürgermeisteramts zur Mindersteigerung nachbezeichneter Strecken Straßen- und Wegbauten geschritten, nämlich:

		fl.	kr.
1)	Herstellung des Wegs vom Ende der Ortstraverse nach Reifenberg und Battweiler, in einer Länge von 500 Meter, veranschlagt zu	942	— 49
2)	Deßgleichen aus dem Ort nach dem Trink- und Waschbrunnen, in einer Länge von 120 Meter, veranschlagt zu	224	— 55
	Total . .	1167	— 44

Der bezügliche Plan und die Kostenüberschläge können täglich auf diesseitiger Kanzlei von den Steiglustigen eingesehen werden.

Schmitshausen, den 4. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Mittwoch den 12. Juli 1837, des Morgens 9 Uhr zu Limbach, in der Behausung des Wirthes Gros, werden die dem Herrn Rittmeister von Böhnen zugehörigen, auf Limbacher Bann gelegenen Wiesen, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Erndte, auf Zahlungstermin öffentlich verpachtet.

Hosch, Notär.

Montag den 24. Juli 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Herrn Georg Heck und Valentin Bietz, die ihnen angehörige in diesiger Stadt, hinter der Carlsstraße, bei dem Gefängnißgebäude gelegene Rindenscheuer sammt Zubehör, einseits das alte Spital, anderseits das Gefängnißgebäude zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Reparation an der Kirche in St. Ingbert, resp. die Herstellung eines steinern Gesimses am Kirchendach betr. Bis den 15. Juli l. J., Nachmittags um zwei Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramts-Local St. Ingbert die Reparation am Kirchendachgesims, an den Mindestnehmenden öffentlich versteigert.

Plan und Kostenanschlag, welche sich auf 350 fl. belaufen, können täglich bei dem Kirchenrechner, Herrn Weigand von hier, eingesehen werden.

St. Ingbert, den 3. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Ehrhardt.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bis Sonntag den 9. Juli wird in Irheim das Jakobsfest gehalten, wozu höflich einladet

Johannes Wack.

Unterzeichneter bringt hiermit aufs neue zur allgemeinen Kenntniß, daß sein Wagen, der auf gleiche Tage mit der Diligence von Metz, Paris und Havre, wie auch über Bitsch und Straßburg, dann von Saargemünde direct nach Nancy in Verbindung steht, wie bisher jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Saargemünde nach Zweibrücken ab, und von Zweibrücken nach Saargemünde, Dienstag, Donnerstag und Samstag, jedesmal Morgens 10 Uhr, wieder zurückfährt; sein Logis ist im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, wohin auch alle Waaren und Commissionen abgegeben, welche mit Schnelle und Pünktlichkeit besorgt werden. Die Preise der Plätze für die Person sind, mit Inbegriff des Trinkgelds — von Saargemünde nach Zweibrücken . . . . 2 Fr. — Ct. von Zweibrücken nach Saargemünde 2 — „ — von Zweibrücken nach Metz . . . 6 — 50 —

Es empfiehlt sich bestens

Zweibrücken, den 4. Juli 1837.

M. Best von Saargemünde.

Carl Koch, Sattler, hat eine schöne und solide vierstitzige Halb-Chaise zu verkaufen.

In einem ganz nahe bei diesiger Stadt gelegenen Steinbruch sind Mauersteine im Klafter und auch per Wagen um billigen Preis abzugeben; Liebhaber hierzu belieben bei Gärtner Collin das Nähere zu erfragen.

Bis künftigen Mittwoch, als den 14. Juli, setzt Ziegler Hoffmann Kalk aus.

Nagelschmied Flothner hat in seinem Wohnhause den zweiten Stock mit Stall, Keller, Speicher und Dunggrube zu vermiethen.

---

von Wien weg und kommt zu Insprnck an; es war am verwichenen 3. Mai, zwei Tage vor der Vermählung von Josephine mit Berthold. Sein Zweifel wird gehoben, in der ganzen Stadt spricht man nur von der nahe bevorstehenden Verbindung zwischen dem reichen Berthold und der Tochter des wohlhabenden Strotler.

Da keimten die unheilvollsten Pläne in dem Herzen dieses Kindes aus Tyrol. Zwischen Deutschland und Italien versetzt, scheint der Tyroler den Einfluß beider Klimate zu verspuren; seine Liebe entlehnt dem einen die anmuthsvolle Träumerei, die Tiefe der Leidenschaft; dem andern die Lebhaftigkeit, die Heftigkeit, die Eifersucht. Der Tyroler tödtet wie ein Deutscher und rächt sich wie ein Italiener. Allein ein Gedanke hält Caspar zurück: Ist Josephine frei? Handelt sie wohl nach eigenem Willen . . . . Er will sie sehen, er will sie sprechen; er will, daß sie ihm, ihm, dem Caspar, sage, daß sie ihn nicht mehr liebe . . . . Unmöglich . . . Dieser Mund, der so manchmal gesprochen: „Ich liebe Dich!“ kann nie sagen: „Ich liebe Sie nicht mehr . . .“ Man täuscht Josephine oder man thut ihrem Willen Zwang an: Er muß sie sehen, er wird sie sehen.

Er läßt Josephinen ein Billet zustecken, worin er von ihr für die nächste Nacht ein letztes Stelldichein in ihres Vaters Garten verlangt. Josephine, deren Hoffnungen beim Lesen dieses Blattes wieder erwachen, will ihm antworten; allein bewachter von ihrem Vater, der Caspars Anwesenheit kennt, findet sie keine Gelegenheit dazu. Caspar indeß hatte die ganze Nacht gewartet; als der Tag anbricht, geht

Digitized by Google

In dem ehemaligen Freund'schen Hause ist diejenige Wohnung zu vermiethen, welche gegenwärtig noch Herr Kantonsarzt Doctor Meuth bewohnt, aber ehestens bezogen werden könnte.
Das Nähere zu erfragen bei dem jetzigen Eigenthümer
Chr. Knorr.

Bei Jacob Singer ist der zweite Stock sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen.

Christian Brück hat im dritten Stock auf Michaeli ein Logis zu vermiethen.

Georg Schwörer hat in seinem Hinterhause zwei Logis zu vermiethen und können bis Michaeli bezogen werden.

Jäger Römer hat ein Logis im untern Stock zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Schullehrer Stup hat einen Heuspeicher zu vermiethen.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Juni 1837:

Den 5. Karl, Sohn von Karl Schwarz, Spezereikrämer.
4. Franz, Sohn von Franz Faust, Siftenmacher.
4. Jakob, Sohn von Peter Lehmann vom Freishauserhof.
4. Jakob, Sohn von Johann Kunz zu Bierbach.
10. Henriette Friederika, Tochter von Friedr. Ferd. Matthias, Spezereikrämer.
13. Ludwig, Sohn von Karl Thoma, Musikdirector.
15. Karolina, Tochter von Daniel Baumann, Ackersmann.
16. Dorothea, Tochter von Ferdin. Molter, Ackersmann.
18. Magdalena, Tochter von Ludwig Leyser, Metzger.
19. Louisa Elisabetha, Tochter von Fr. August Frölich, Kaufmann.
22. Anton, Sohn von Anton Räder, Maurer.
25. Louise, Tochter von Daniel Frey, Schuhmacher.
24. Maria, Tochter von Georg Blumenauer, Gesticktn.
25. Karl Wilhelm, Sohn von Philipp Haack, Oelschläger.
30. Ludwig Valentin, Sohn von Valentin Kien, Metzger.

Gestorben sind im Juni 1837:

Den 1. Maria Katharina Zöser, 72 J. 10 M. alt, ledig.
1. Elisabetha Reichel, 57 J. alt, ledig.
1. Susanna Bieber, 23 J. alt, ledig vom Rodalberhof.
1. Christian Gottlieb Ulrich, 25 J. alt, ledig, Schlosser von Walmerlach.
2. Lorenz Schäffer, 10 J. 9 M. alt, Sohn von Conrad Schäffer, Steinhauer.
2. Georg Adam Molitor, 44 J. alt, Wirth.
2. Todtgeburt, männlichen Geschlechts.
4. Joh. Nikol. Wunderlich, 56 J. alt, Schlosser.
12. Friederich Daniel Jakob Heinz, 49 J. alt, Metzger.
15. Ludwig Thoma, 5 Minuten alt, Sohn von Karl Thoma, Musikdirector.
13. Jakob Perry, 34 J. alt, Korporal von Imenstadt.
14. Josephina Maria, 2 J. 8 M. alt.
19. Elisab. Kathar. Theresia Mayer, 5 M. alt, Tochter von Friedrich Mayer, Schneider.
23. Anna Dorothea Herwerth, 65 J. alt, Ehefrau von Simon Jamon, Bleicher.
25. Georg Friedrich Keller, 1 J. alt, Sohn von Friedrich Keller, Buchbinder.
26. Katharina Gros, 68 J. alt, Wittwe von Andreas Hagemann.
28. Magdalena Heumann, 1 J. 5 M. alt, Tochter von weiland Matthias Heumann.
28. Katharina Koch, 26 J. alt, ledig.
29. Jakob Zwilbner, 61 J. alt, Musiklehrer.

Verehelicht haben sich im Juni 1837:

Den 20. Karl Sebastian Mauler, mit Katharina Antonia Geier.
27. Johann Gottfried Dingler, K. Richter, mit Louise Munzinger.
29. Johann Friedrich Merckel, K. Staatsprokurator, mit Josephine Juliana Mosel.
Zweibrücken, den 3. Juli 1837.
Der Civilstandsbeamte,
Wolffangel.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Heymann in Berlin sind erschienen, an alle gute Buchhandlungen versandt, und so eben in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen.

Neun Stahlstiche
zu
Rotteck's Weltgeschichte.

Nach guten Original-Zeichnungen
gestochen
von
berühmten Künstlern.

Zur 8ten, 9ten, 10ten, 11ten und 12ten Auflage des Hauptwerkes, so wie zum Auszug aus demselben passend.

Erste Lieferung, ¾ Thlr. — 42 kr. Rh.
enthaltend: Leonidas im Engpaß bei Termopylä — Hannibals Uebergang über die Alpen — Die Herrmannsschlacht.

Die vortreffliche Zeichnung und der meisterhafte Stich dieser 3 Blätter, denen noch ausgezeichnetere folgen werden, sichern ihnen eine freundliche Aufnahme, und gewiß wird kein Besitzer der Rotteck'schen Weltgeschichte der 8ten bis 12ten Auflage oder des Auszugs die kleine Ausgabe für diese Stahlstiche scheuen, die bei dem Kunstwerth den sie haben, mit Recht eine Zierde und Verherrlichung jenes geschätzten Werkes genannt werden können.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	13	Laubthaler baare	1	16
Friedrichsd'or	9	56	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten	5	37	Fünf Franken Thaler	2	22
20 Frank-Stücke	9	34	Fein Silber 1Gölthig	20	30
Souverain'd'or	16	32	„ 13— 14 „	20	24
Laubthaler	2	43½	„ Gölthig	20	24

er mit toller Wuth im Herzen nach Hause zurück . . . Kein Zweifel mehr . . . Josephine liebt ihn nicht mehr. Aus freien Stücken heirathet sie Berthold . . . . Das Schicksal gebe in Erfüllung! Er kauft eine Doppelpistole, bringt in jeden Lauf eine doppelte Ladung, und bei Anbruch der Nacht steigt er abermals über den Haag in den Garten, schleicht in Josephinens Zimmer und wartet . . .

An diesem Abende waren gerade die beiden Familien der zukünftigen Eheleute (die Hochzeit sollte den folgenden Tag gefeiert werden) in einem Saale im Bodenziegelhofe versammelt. Gegen 10 Uhr Abends geht Josephine in ihren Brautkleidern hinunter in ihr Zimmer, um Etwas zu holen, das sie vergessen hatte. Sie tritt hinein . . . sie stößt einen Schrei des Entsetzens aus . . . allein sie erkennt Caspar . . .

— Bist Du es, bist Du es?! rief sie und warf sich an seine Brust.

Caspar, als er die Stimme derjenigen vernimmt, die er so sehr geliebt, zaudert . . . Allein bei dem Anblick dieses bräutlichen Schmuckes, dieser Blumen, die nun einem Andern bestimmt, geräth er neuerdings in Wuth . . .

— Ja, ich bin es! antwortet er mit dumpfer Stimme — und drückt sie krampfhaft an . . . . Man hört einen Schuß . . . Josephine stürzt zu Boden . . . Caspar kehrt seine Waffe gegen sich; allein er schießt fehl, und die Kugel zerfetzt ihm blos die Wange. Berthold stürzt in das Zimmer; er stolpert über Josephinens blutige Leiche und ergreift Caspar bei der Kehle. Da entspinnt sich zwischen Beiden ein schrecklicher Kampf; sie fallen, sie wälzen sich auf der Erde. Caspar, dessen Wuth seine Kraft verdoppelt, erhebt sich; er hält seinen Feind fest unter sich, und bemüht sich, ihm mit seiner Pistole den Hirnschädel zu zerschmettern . . . Endlich gelingt es, sie von einander zu reißen.

Josephine war todt: ihr Herz war von zwei Kugeln durchbohrt worden . . . .

Am 27. Mai 1837, um 7 Uhr Morgens, ertönte aus der Menge der Umwohner von Innsbruck, welche auf dem Jungfrauenplatze versammelt war, ein tiefes Seufzen. Sie hatte so eben der Hinrichtung eines 20jährigen Jünglings, der Hinrichtung von Caspar Boldheim, beigewohnt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 83. Dienstag, 11. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 11. Juni. Unsere Verlegenheiten an der nördlichen Grenze haben sich im Ganzen friedlich gelöst, nachdem die Insurgenten vom Olymp os in ihre Hochthäler zurückgewichen sind, und Tassi Buss sich den Türken von neuem unterworfen hat. Leider sind diese durch Schwierigkeiten eigener Art genöthigt, mit dem schlimmsten der Räuber in Verkehr und Frieden zu treten, und dieser Böseweicht war kaum seines Lebens und seines Corps sicher, als er uns wieder mit einem Einfall bedrohte. Diesmal trat aber wieder Vereinbarung unsers Regierungs-Commissärs Preidis mit dem Emin Pascha ein, und Tassi wurde genöthigt, sich von der Grenze zurückzuziehen.

Am 1. Juni wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs auf die gewöhnliche festliche Weise begangen. An dem nämlichen Tage wurden zwei kgl. Ordonnanzen erlassen, wodurch die Amnestie auf die Theilnehmer an den früheren Unruhen in Akarnanien ausgedehnt, und mehrere Verurtheilte begnadigt wurden. — Die Nachrichten aus Poros lauten leider noch beunruhigend. Das Pestübel ist noch immer im Fortschreiten, und so heftig, daß bis jetzt von 115 Erkrankten nur 5 gerettet wurden. — Se. Maj. der König von Baiern hat der hiesigen Regierung 20,000 Drachmen zu dem Zwecke übersendet, um damit griechische Sclaven in Aegypten loszukaufen. Auch hat die griechische Regierung bei der Pforte erwirkt, daß 41 in verschiedenen Gefängnissen der Türkei befindliche Griechen auf freien Fuß gesetzt werden.

Großbritannien.

Das englische Staatsschiff, das bekanntlich schon seit einigen Jahrhunderten auf hoher See geht und trotz mancher Stürme und Klippen sich immer flott erhalten, auch unter dem König Wilhelm IV. einige morsche alte Planken eingezogen und feste neue dafür eingesetzt hat, geht auch jetzt wieder mit Vertrauen und Hoffnung in See. Die Königin Victoria I., die gerade am Jahrestage der Schlacht von Vittoria (im Jahr 1813) das Steuerruder übernahm, lavirt billig fürs Erste und neigt sich weder zur Linken, noch zur Rechten entschieden, bis sich zeigt, auf welcher Seite das sicherste und tiefste Fahrwasser ist.

London, 30. Juni. Die verwittwete Königin Adelaide, die wieder hergestellt ist, und gestern in Windsor Castle die Besuche der Prinzessin Auguste und des Erzbischofs von Canterbury empfing, erwartet ihren Bruder, den Herzog von Meiningen, der, einem Gerüchte zufolge, hierher kommt, um seine Schwester zur Rückkehr nach ihrem Vaterlande zu überreden.

Durch Liebe zur Höhe.

Polnische Novelle.

„Hervor Herenmeister, lege Deine Karten zurecht, und lasse den Kaffeesatz kochen! Die verschleierte Dame, welche mich begleitet, und die ich liebe und verehre, wie rechtliche Männer ihren Gott verehren und lieben, und wie ein Pole sein Vaterland, diese junge Dame will, daß Du ihr wahrsagest."

„Sie will, daß Du ihr sagest, ob es wahr sey, daß ich sie liebe, denn sie zweifelt noch daran, die Grausame. Sie will, daß Du ihr sagest, ob die Liebe, welche sie empfindet, eine solche ist, wie sie Gott den Sterblichen sendet, als einen Vorgeschmack der himmlischen Wonne, oder eine solche, womit Satan das Herz des Menschen erfüllt, als ein schreckliches Vorspiel der höllischen Züchtigung."

„Also hervor, hervor Herenmeister! lege zurecht Deine Karten, und lasse den Kaffeesatz sieden, auf daß Du meiner Dame gut antworten mögest. Spare nichts, um sie zufrieden zu stellen. Du sollst bezahlt werden, wie sie geliebt wird!"

Diese Worte sprach ein junger schlanker Mann, der an der Seite einer verschleierten Dame zur niedrigen Thür der schmutzigen Wohnung eines armen Bürgers von Warschau hereingetreten war. Die hohen Gestalten konnten sich in dem niedrigen Raume kaum aufrecht erhalten, der von dem Qualme einer Thranlampe ganz erfüllt war. Die alte Gestalt eines schmutzigen Polen mit weißem Barte und kleinen triefenden Augen war beschäftigt, die Ueberbleibsel eines ärmlichen Mahles, das dem Anscheine nach aus Fischen

Digitized by Google

— 4. Juli. Ein Kalender vom Jahr 1730 enthält folgende merkwürdige Voraussagung, welche buchstäblich in Erfüllung gegangen ist:

„So steht es in den Sternen geschrieben:
Anno Tausend Achthundert Dreißig und Sieben
Wird das Jahr ohne Frühling vorübergehn,
Und Englands Thron ohne König sehn."

Portugal.

Lissabon, 17. Juni. Seit gestern Abend geht das Gerücht, daß der Finanzminister, Joao de Oliveira, seine Dimission eingegeben, so wie, daß die Herzogin von Ficalho, Oberhofmeisterin der Königin, ihre Entlassung erhalten habe. Heute bringt der National dieselben Neuigkeiten. In dem Ministerium wird folglich eine Null weniger seyn. Diesem reichen Herrn war es nicht darum zu thun, die Finanzen zu verbessern, wozu er auch gar keine Fähigkeit besaß, sondern die Excellenz zu werden. Wichtiger ist die Entlassung der Herzogin, dieses fac totum der Palast-Intriguen. Schon der Herzog von Leuchtenberg hatte der Herzogin die Flügel beschnitten, nach dessen Tod aber war sie mit neuem Aufschwung hervorgetreten.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Wir können heute auf ganz bestimmte Weise mittheilen, daß in Folge eines vorgestern Abend gehaltenen Ministerconseils entschieden worden ist, daß die französische Regierung die Aushebung einer neuen Fremdenlegion aus den verschiedenen Regimentern unserer Armee nicht gestatten würde. Die von Marschall Clausel und Herrn Campuzzano mit dem französischen Ministerium angeknüpften Unterhandlungen sind demnach völlig gescheitert.

Italien.

Rom, 21. Juni. Die portugiesische Kirche St. Antonio di Padova feierte am 13. Juni ein Jahresfest. Don Michele di Braganza beschwerte sich, zu dieser Feierlichkeit nicht eingeladen worden zu seyn. Man soll ihm darauf bedeutet haben, daß die Corporation dieser Kirche ihn nie als Herrn von Lusitanien anerkannt, und daß sie deshalb eine Einladung seiner Person für unpassend gehalten habe. Am folgenden Abend nach dem Feste kam der Geschäftsträger der Donna Maria in einem Wagen an diese Kirche, um einen Portugiesen abzuholen, welcher Vorstand der Kirche ist und in dem daran stoßenden Hause wohnt. In dem Augenblick, als der Geschäftsträger aus dem Wagen stieg, wurde er von 4 Unbekannten angefallen, welche mehrere Stunden bereits in der Nähe ihn abwarteten. Es erhebt sich Lärm; der Vorstand der Kirche eilt mit Pistolen herbei, und es kommt zu einem lebhaften Kampf, in Folge dessen einer der Vermummten verwundet wurde. Die Gensdarmen kommen in großer Menge herbei, aber da der Ort den Streitenden ein doppeltes Asyl darbot, ein religiöses und ein politisches, blieben sie unthätige Beobachter. Der angreifende Theil nimmt endlich die Flucht, wurde verfolgt, aber nicht eingeholt; und man bemerkte, daß sie sich in den Palast des Don Michele begaben. Daß sie Portugiesen sind, ist außer Zweifel. Il resto lo conta Forgana sagen die Römer, wenn sie eine an sich klare Sache nicht weiter erklären wollen.

Polen.

Wer noch nach Polen einwandern will, muß eiligst hineinhuschen ehe das Gnadenthürchen zugemacht wird. Die russische Regierung soll bereits ein Gesetz zum Schutz der einheimischen Handwerker gegen die einwandernden im Sinne haben. Von den vielen Dörfern, die ganz leer stehen und nur warten, bis irgend ein Michel oder Töffel sich gnädigst hineinsetzt, oder von den Rittergütern, die für 500 leichte Gulden zu haben sind, scheint also kein großer Vorrath mehr zu seyn.

Deutschland.

Münchner Blätter schreiben: Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat unter Beziehung auf die Entschließung vom 15. Nov. v. J. verfügt, daß jene Cassenbeamten, welche die Annahme der Banknoten der baierischen Wechsel- und Hypothekenbank, sey es an Zahlungsstatt oder im Wege der Zulieferung, nur im Mindesten beanstanden oder wohl gar verweigern, strenge Einschreitung zu gewärtigen haben.

In dem Ausschußvortrage des Abgeordneten Bestellmayer über die Abrechnung des Lotto's, heißt es nach den Kammerprotokollen, wörtlich:

„Die Einlagen der Spielenden betrugen in den 3 Jahren 18½—18⅔ fl. 11,100,687 10½
und die Stempelgebühren . . 428,823 19½

Summa . 11,524,510 30½

Dagegen gewannen die Spielenden 6,382,085 16½
und es beträgt daher ihr Verlust in drei Jahren 5,142,425 13½

Da aber das Aerar davon nur als reine Rente 4,261,953 55½
bezogen hat, so folgt daraus, daß die Unkosten 880,471 18
betragen haben."

Die Dorfzeitung sagt: In Lissabon, Madrid, Paris, im Kirchenstaat und an der europäischen Welt Ende, in Konstantinopel, haben sich Spuren von heimlichen Verschwörungen gefunden, denen

---

und rohen Zwiebeln bestanden hatte, mit geschäftiger Eile hinwegzuräumen, dann den Tisch und seinen Bart abwechselnd mit dem untern Theile seines Aermels abzuwischen, und mit großem Ernste ein Spiel abgenutzter Tarockkarten, einige Stümpfchen Wachslicht und ein schwarzes Stäbchen auf den Tisch zu legen, hierauf die Kohlen, die auf etlichen Ziegeln in einem Winkel des Raumes glimmten, auf den Bauch gelegt, durch Blasen anzufachen, und eine braune Masse in einen Kessel zu schütten, der, sobald er über dem Feuer hing, durch ein leichtes Arom andeutete, daß sein Inhalt Kaffee sey, der schon oft zu ähnlicher Gaukelei gebraucht worden war.

Während der Alte in seinem Winkel kauerte, blasend und rührend, sah der junge Mann mit leuchtenden Blicken das schöne Weib an, welches neben ihm stand. Es schien sich Muth und Erwartung in diesem Blicke zu spiegeln, indeß die Schöne verwirrt auf den Estrich blickte, der ungleich und höckerig den Fußboden des Raumes bildete.

Der Alte hatte jetzt seinen Kaffee aufgekocht, und schüttete ihn in ein flaches Geschirr, das er auf den Tisch stellte. Kein Wort war gesprochen worden, und es machte einen schauerlichen Eindruck, als er nunmehr im tiefen, doch zitternden Basse gleich einer Beschwörung die Worte vernehmen ließ:

„Höret nun, Ihr jungen Leute, was das große Spiel mich lehren wird."

Hierauf mischte sich der Wahrsager seine Karten und legte sie nach gewohnter Ordnung vor sich auf den Tisch, dann

Digitized by Google

man weiter nachgeht, um die Füchse in ihrem Bau zu greifen.

Man hat herausgebracht, daß drei Glieder der Quadrupelalliance, nämlich die Königinnen von Portugal, Spanien und England, zusammen 43 Lebensjahre zählen. Dagegen legt das vierte Mitglied der Alliance, Ludwig Philipp, allein 64 in die andere Waagschaale.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Freitags den 4. August dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des K. B. Chevauleger-Regiments Leiningen, 15 Bärenschweife, 50 Schultrensengebisse, 50 Untersetztrensengebisse, 4 Trompeten, 10 Trompetenschnüre, 24 Pfund feinen, 24 Pfund mittlern, 24 Pfund starken Spagat, 100 Fourragierstricke, 100 Striegel, 400 Ellen $\frac{4}{4}$ breiten halbgebleichten Leintuchgradl, 656$\frac{1}{4}$ Ellen $\frac{4}{4}$ breiten Zwilch, 93$\frac{1}{4}$ Ellen $\frac{4}{4}$ breiten Zwilch, 75 einmännige Bettladen, 75 einmännige wollene Decken, 93$\frac{1}{4}$ Schuh Kleiderrahmen, 107$\frac{3}{4}$ Schuh Gewehrrahmen, 13 kleine Tische, 20 Bänke, 7 Wasserpritschen, 9 Wasserschäffel, 4 Ganglaternen mit Lampen, 14 eiserne Kochhäfen, 20 eiserne Schüssel, 10 Fleischgabeln, 12 Schöpflöffel, 4 Haberttruhen, 15 Tränkeimer, 15 Dungkarren, 1 Gestottstuhl, 2 Gestottstuhlmesser, 1 Schilderhaus, 16 Spucktästchen, an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, mit dem Bemerken, daß bei Erreichung gewisser Preise der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Zweibrücken, den 7. Juli 1837.

Holz-Versteigerung in der Gemeinde Mittelbach.

Dienstag den 18. d. M., des Morgens um 9 Uhr, werden in loco Mittelbach, vor dem unterfertigten Amte nachbeschriebene Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als:

47 eichen Baustämme, I. II. III. und IV. Klasse,
51 „ Nutzholzabschnitte, III. und IV. Klasse,
12$\frac{1}{4}$ Klafter eichen geschält Scheithol,
1$\frac{3}{4}$ „ „ gehauen Prügelholz,
9 „ „ Stockholz, und
1025 eichen Schälwellen.

Mittelbach, den 10. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Bliskastel. (Aushebung des Mühlenkanals.)

Montag den künftigen 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr, wird in der Kanzlei des unterfertigten Amtes die Aushebung des Mühlenkanals, von der Schleuße bei Lautzkirchen an bis zu seiner Ausmündung in die Bliese, an den Mindestbietenden öffentlich vergeben werden.

Bliskastel, den 8. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Bekanntmachung

über einige Strecken Chaussirung vom Ende der Ortstraverse Schmitshausen nach Reifenberg und Battweiler, sowie aus dem Ort nach ihrem Trink- und Waschbrunnen betreffend.

Samstag den 15. Juli 1837, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Local des unterfertigten Bürgermeisteramts zur Mindersteigerung nachbezeichneter Strecken Straßen- und Wegbauten geschritten, nämlich:

1) Herstellung des Wegs vom Ende der Ortstraverse nach Reifenberg und Battweiler, in einer Länge von 500 Meter, veranschlagt zu . . . . . fl. kr. 942 — 49
2) Deßgleichen aus dem Ort nach dem Trink- und Waschbrunnen, in einer Länge von 120 Meter, veranschlagt zu . . . . . 224 — 55

Total . . 1167 — 44

Der bezügliche Plan und die Kostenüberschläge können täglich auf diesseitiger Kanzlei von den Steigluftigen eingesehen werden.

Schmitshausen, den 4. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Mühlen-Versteigerung zu Annweiler.

Dienstags den 8. August l. J., des Nachmittags 1 Uhr zu Annweiler, in dem Gasthause zum Triefels, lassen die Wittwe und bevormundeten minorennen Erben des zu Annweiler verlebten Müllers Johann Franck, der Erbvertheilung und Untheilbarkeit wegen nachverzeichnete Realitäten öffentlich versteigern, als:

1) eine mitten in der Stadt Annweiler an der Queich gelegene neu erbaute Mahlmühle, bestehend aus drei Mahlgängen und einem Schälgange, sammt den dazu gehörigen Mühlwerkzeugen und Geräthschaften, wozu eine schöne geräumige, mit der Mühle verbundene Wohnung, Scheuer, Stallungen und sonstige Oekonomiegebäude gehören;
2) eine auf der andern Seite der Queich vis à vis dieser Mühle stehende Oelmühle mit zwei Pressen und allem sonstigen Zugehör;
3) eine in der Stadt Annweiler stehende zu einer Spinnerei eingerichtete Walkmühle.

---

sah er seinen Besuch mit einem finstern Blicke lang und fest an, indem er die Karten eingeln vom Tische hob.

„Für einen Zauberer ist nichts verschleiert. Unter dem schwarzen Schleier dieser jungen Dame erkenne ich die Gemahlin des Obersten Sarlof, des Chefs der Militärpolizei von Warschau. Diese frische und duftende Blume hat der alte Offizier sich aus Frankreich geholt, aber sie hat unter dem kalten Einflusse des Nordens nichts von ihrer Frische nichts von ihrer Schönheit verloren."

Die verschleierte Dame schauderte zusammen.

„Für einen Zauberer gibt es kein Geheimniß. Unter dieser russischen Uniform, und unter diesen durch Kunst verstellten Zügen erkenne ich den polnischen Grafen Dewisky, das Haupt des Warschauer Klubbs, der die letzte Verschwörung gegen die russische Herrschaft leitete; desselben Grafen Dewisky, der zum Tode verurtheilt ist, und auf dessen Kopf ein Preis von 500 Rubeln gesetzt wurde, und der sich hier verborgen aufhält, um nächstens nach Frankreich zu entfliehen."

Der junge Mensch schauderte zusammen.

„Dieses haben mich die Karten gelehrt. Vernehmet jetzt, was ich im Kaffeesatz lese. Dieser Satz, den ich hier in das Wasser schütte, bildet achtundzwanzig Buchstaben oder mysteriöse Charaktere, welche wiederum sieben Worte bilden: Eure Liebe ist eine solche, welche erhöht. Ihr mögt darüber nachdenken, um den Sinn zu verstehen."

„Ist dieser Sinn nicht deutlich, meine schöne Freundin, deutet er uns nicht an, daß unsere Liebe uns besser mit edler Macht und nicht erniedrigt, wie die gemeine Lei-

Digitized by Google

Die Mahl- und Oelmühle, welche zusammen das volle Wasser der Queich beherrschen, und an der von Landau nach Pirmasenz und Zweibrücken führenden Hauptstraße stehen, finden in dem Groß- und Kleinhandel wegen günstiger Lage, Leichtigkeit des Transportes und starken Absatzes ihre besondere Nahrung.

Auf Verlangen kann die Hälfte des Erlöses auf der Mühle stehen bleiben, für die andere Hälfte werden 5jährige Zahlungstermine gestattet.

Annweiler, am 4. Juli 1837.

Aus Auftrag:

Wilh. Köster, Notär.

Donnerstag den 20. Juli nächsthin, Vormittags 9 Uhr, werden dahier aus dem Nachlaß des verlebten Rechtskandidaten Ludwig Hierthes, allerlei Hausgeräthschaften, Bücher, 18 weingrüne Fässer, dann 20 Hektoliter Wein, worunter 5 Hektoliter 1834er St. Julianer, auf Zahlungstermin versteigert.

Cusel, den 7. Juli 1837.

Karl Hierthes.

Montag den 17. Juli 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm, wird das dem Herrn Christian Locher und seinen Kindern angehörige in hiesiger Stadt in der Landauer Straße gelegene zweistöckige Wohnhaus, sammt Zubehör, einseits Herr Schaffner Schimper, anderseits Frau Wittwe Hübner, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 13. Juli 1837, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, ihr zweistöckiges dahier in der Carlsstraße stehendes Wohnhaus sammt Hintergebäuden, Hof und Zubehör, einseits Frau Wittwe Keller, anderseits Herr Tuchscheerer Hänchen, unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Carl Strobel vom Schwarzenackerhof, seine in hiesiger Stadt, zwischen dem Wollspinnereigebäude und Herrn Ludwig Gravius gelegene zwei Wohnhäuser, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und Zahlungsterminen, öffentlich versteigern.

Diese Gebäulichkeiten, welche einen Complex bilden, stoßen vorn auf den Hallplatz, hinten auf die Poststasse, und sind wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Geschäfte geeignet.

Schuler, Notär.

Montag den 24. Juli 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Herrn Georg Heck und Valentin Bietz, die ihnen angehörige in hiesiger Stadt, hinter der Carlsstraße, bei dem Gefängnißgebäude gelegene Rindenscheuer sammt Zubehör, einseits das alte Spital, anderseits das Gefängnißgebäude zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Geldausleihung betr.

Es befinden sich in der Schulfonds-Kasse der Gemeinde Heltersberg 6000 fl., welche gegen Local-Hypotheke ad 5 pCent. verzinslich angelegt werden sollen.

Man bringt dieses mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß, daß allenfallsige Bewerber hierfür oder theilweise, ihre Gesuche mit den erforderlichen Beweisschriften versehen (vid. Intelligenzblatt von 1828, Seite 67 und 81) dem unterzeichneten Bürgermeisteramte einzureichen haben.

Heltersberg, den 6. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Mong.

Bei der 1347 Ziehung zu München sind herausgekommen:

73 28 11 62 21

Nächsten Sonntag den 16. Juli wird die 968ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Sonntag den 16. dieses wird bei M. Haas in Budenhausen das Jakobsfest gehalten, wozu er höflich einladet.

Vor ohngefähr 6 Wochen wurde bei Daniel Schmidt, Bierbrauer, eine Winde gelehnt, derjenige Besitzer möge dieselbe zurückerstatten, ansonsten er genannt werde.

Gestern, Montag, ist eine Sackuhre mit getriebenem goldenen Gehäuse vom Benzinoischen Garten bis an die zweite Bleiche am Contwiger Weg verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dieselbe im Verlage dieses gegen eine Erkenntlichkeit abgeben.

Carl Koch, Sattler, hat eine schöne und solide vierstzige Halb-Chaise zu verkaufen.

Jacob Eisenmenger hat ein Logis zu vermiethen, bestehend in 2 Zimmer, Küche und Speicher und kann bis Michaeli bezogen werden.

Philipp Franck hat ein Logis zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Bei Peter Hemmer ist ein Logis nebst Küche und Keller zu vermiethen.

---

denschaft; daß sie vom Himmel stammt und nicht aus der Hölle? Du selbst wolltest ja den Zauberer fragen, und wenn er nun Deine Sorglosigkeiten widerlegt, könntest Du noch zögern, Dich meinen Wünschen zu fügen? Um elf Uhr erwarte ich Dich unter der großen Fichte am Eingange des Dir bekannten Wäldchens, um von Dir Abschied zu nehmen. Das Wetter ist mild, aber die Nacht ist finster. Beides ist meiner Flucht günstig. Wirst Du kommen?"

Die junge Dame war heftig bewegt. Ihr gepreßter Busen hob ihren Schleier gewaltsam empor, ihre Hand drückte convulsivisch die Hand ihres Begleiters. Nach einer tiefen, bangen Stille von wenigen Minuten neigte sie sich zu dem Ohre des jungen Polen und flüsterte; „Ich werde kommen."

Graf Dewisky warf eine Börse auf den Tisch des Wahrsagers, und still entfernte sich das Paar, längs den Mauern fortschleichend, sich der Finsterniß vertrauend, welche sich rings umher verbreitet hatte.

Der Alte leerte hastig den Inhalt der Börse, und rief, nachdem er gezählt hatte, mit teuflischem Hohne die Worte: „Zwanzig Rubel! Beim Teufel! ich muß diese Nacht noch fünfhundert haben." (Schluß folgt.)

Gemischtes.

Gegen den Bienenstich. Der Schmerz von dem Stiche einer Biene hört augenblicklich auf, wenn man Potasche auf die Wunde legt. Berührung der Stelle mit Indigo würde dieselbe Wirkung haben.

Redaction, Druck und Verlag von S. Ritter.

Digitized by Google

№ 84. Freitag, 14. Juli 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Ein heftiger Brand ist im Innern des Vauxhall ausgebrochen. Ein großer über dem Theater aufgestellter Behälter, der mehr als 8000 Gallonen Wasser enthielt, stürzte mit einem furchtbaren Getöse zusammen, löschte jedoch die Flammen nicht. Der 80 Fuß hohe Kunstthurm und der ganze Gemälde-Saal, der größte, der in England bestand, sind vernichtet; 15 schwere Bäume sind bis an die Wurzel verbrannt. Der Verlust soll das Assekuranzbureau des Phönix treffen.

— Die Journale veröffentlichen ein Circular O'Connells an die Wähler von Kilkenny; er bewirbt sich neuerdings um ihre Stimmen. O'Connell ist gestern nach Dublin abgereist. Er will alle seine Energie zur Organisation der liberalen Kräfte für die nahen Wahlen aufbieten.

Ueber England liegt dermalen auch der Höhenrauch, und man weiß noch nicht, wie sich's klären, ob es ein Gewitter werden, oder sich in Wohlgefallen auflösen wird. Das Parlament wird wahrscheinlich gegen den 20. Juli aufgelöst und nach 6 Wochen das neue einberufen werden. Die Parteien rüsten sich zum Wahlkampf, denn diesmal gilt's mehr, als je.

Die Königin Victoria hat schon das Schwert geführt, nicht aber um Blut zu vergießen, sondern um gutes Blut zu machen, nämlich um den Lord Durham zum Ritter und Großkreuz des Bath-Ordens zu schlagen. Die Torys freilich sagen, das sey ein harter Schlag für sie.

Unter den Engländern ist doch hier und da einer, den der englische Schnitt gewaltig drückt. So erklärte neulich der Lord Stanhope, er habe sich dem neuen Armengesetz deßhalb nicht widersetzt, weil er sich damals in einem Lande befunden habe, das besser und glücklicher regiert werde als England, nämlich in Deutschland.

Spanien.

Bordeaux, 7. Juli um 5½ Uhr Abends. Der Prätendent ist definitiv bei Cherta während der Nacht des 28. und des Morgens des 29. Juni über den Ebro gegangen. Cabrera erwartete ihn an diesem Punkte, wo er eine Schiffbrücke geschlagen hatte. Die Expedition, welcher die Banden Cabreras, Forcadells, Serradors und anderer vorauszogen, wandte sich sofort über Amposta gegen Valencia.

Bayonne, 6. Juli. Am Abend des 4. empörte sich das Regiment des Generals Landon zu Hernani, nachdem sich dieser geweigert hatte, einige

---

Der Tod auf dem Balle.

Es glänzen die Fenster erleuchteter Hallen,
In welchen die lustigen Weisen erschallen:
Im sinnigen Kranz,
Da schweben im Tanz
Die Herrlein und Mädchen mit flammendem Glanz.

Und wie sie da schweben und wie sie da springen
Im fröhlichen Taumel, bei festlichem Klingen,
Da dröhnet die Stund'
Aus eisernem Mund'
Ein donnerndes Dodste herab in den Bund.

Und siehe, da tritt ein Gast in den Reigen,
Drob alle die Tänzer erbleichen und schweigen
Ein hehrer Gespan
Nur nahet dem Mann
Und blicket mit lächelndem Auge ihn an.

D'rauf faßt er die Hand ihm in schalkhafter Weise
Und führet ihn sprechend zum tanzenden Kreise:
„Warum denn so kalt,
Wo Musik erschallt,
Und Alles in Freuden und Lust Dich umwallt?

Drum lustig Gesell im Kreise der Schönen
Und tanze und springe bei wirbelnden Tönen!"
Drauf dieser mit Ruh':
Ich tanzen nicht thu',
Doch schau ich gar gerne den Tanzenden zu.

Und lauter die Musik ertönt in der Halle,
Da jubeln und tanzen und springen sie Alle:
Der Kecke im Reih'n
Tanzt lustig und fein;
Das scheinet den finsteren Gast zu erfreu'n,

Digitized by Google

aufrührerische Soldaten vom Regimente der Prinzessin, in Freiheit zu setzen. Die Truppen schossen auf ihre Offiziere; der General ward verwundet, ein englischer Obrist, Adjutant des Gen. Mirasol und ein Cornet wurden getödtet. Es gelang dem Brigadier O'Connell die Ruhe wieder herzustellen; da aber Gen. Mirasol fand, daß ihm die Leute nicht mehr gehorchen wollen, übergab er das Commando Jaureguy, und zog sich auf ein englisches Schiff zurück.

Man schreibt aus Sarragossa vom 5. d., daß der Prätendent mit 7000 Mann und 350 Pferden in Cantavieja angekommen war; man kannte nicht die Richtung, welche er nehmen würde.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Herr Henry Fonrède, der seit seinem verunglückten literarischen Feldzuge in Paris wie verschollen war, ist zum Mitgliede des Comitees der Handelsgesellschaft in Bordeaux ernannt worden. — Seit einigen Tagen mehren sich die Selbstmorde in Paris auf eine entsetzende Weise. Die meisten dieser Unglücklichen gehören der arbeitenden Klasse an. — Seit gestern Abend ist das Gerücht verbreitet, es hätten wieder Feindseligkeiten zwischen General Bugeaud und dem Emir Abdel-Kader begonnen; dieser hätte mehrere, Frankreich ergebene Stämme in der Nähe von Oran angreifen lassen und so den Vertrag gebrochen; Bugeaud's Aufforderung, der Emir solle seine Leute, die den Vertrag verletzt hätten, zur Strafe ziehen, wäre schnöde zurückgewiesen worden. Mit Ungeduld werden Depeschen aus Oran erwartet.

— 9. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß der König gestern die Antwort des Königs von Würtemberg auf die Notifikation der Vermählung des Herzogs von Orleans erhalten hat. Dies Schreiben wurde dem Könige in einer Privataudienz durch den Grafen von Mulinen, dem würtembergischen Minister am Tuilerienhofe, überreicht.

Italien.

Neapel, 27. Juni. Der Vesuv warf in der Nacht vom 24. auf den 25. d. starke Flammen aus, aber weder diese Erscheinung noch die um 7 Grad kühler gewordene Atmosphäre haben bis jetzt ein Abnehmen der Krankheit zur Folge gehabt; es sterben noch immer nahe an 400 Personen täglich. Unter Andern wurde auch eine große Zahl der vornehmen Gäste, die dem jüngst stattgehabten Balle bei dem sardinischen Gesandten beiwohnten, in den zwei darauf folgenden Tagen von der Krankheit ergriffen, welcher der größere Theil unterliegen mußte. Man rechnet, daß seit dem 13. April mehr als 10,000 Menschen gestorben sind. Alle öffentliche Vergnügungsorte, so wie sämmtliche Theater, sind geschlossen. Die Krankheit hat einen so heftigen Charakter, daß sie gewöhnlich innerhalb 24 Stunden über Leben und Tod entscheidet. Das Hauptmittel, dessen man sich gegen sie bedient, ist ein Abguß von Camillenthee und Citronenschaalen, nebst Ipecacuanha. Die Seuche äußert sich aber auf so verschiedene Weise, daß dieses Mittel nicht immer anzuwenden ist.

Malta, 17. Juni. Zu meinem Leidwesen habe ich Ihnen mitzutheilen, daß sich auf unserer Insel unter den Invaliden des Hospiz die Cholera entwickelt hat. Anfangs zeigte sie den Charakter der sporadischen, allein heute nahm sie eine beunruhigendere Wendung, indem während der letzten 24 Stunden 52 Personen davon befallen wurden, wovon 22 starben. Auch soll sie zu Palermo und Trapani ausgebrochen seyn. In Tripolin dauert die Pest noch immer fort und wüthet besonders unter den Juden. Der schwedische Consul wurde von ihr ergriffen, ist jedoch völlig hergestellt.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Der gewesene Untersuchungsrichter und nunmehrige Suppleant am Obergericht, Hr. Lusst, welcher vom Regierungsrath mit der Special-Untersuchung gegen Hrn. Schärer und die übrigen wegen der s. g. Oberländer-Unruhen verhafteten Personen beauftragt worden, soll, sobald er Einsicht der Akten genommen, erklärt haben, nur unter der Bedingung dem Auftrag Folge leisten zu können, daß die Untersuchung statt auf dem Criminalwege nur als eine Polizeisache behandelt, und daß die sämmtlichen Inhaftirten sogleich auf freien Fuß gesetzt werden. Der Regierungsrath soll dem Vernehmen nach ohne Widerstreben in diese Bedingungen eingewilligt haben. Hr. Schärer ist vor einigen Tagen aus dem hiesigen Staatsgefängnisse unter polizeilicher Begleitung nach Interlaken abgeführt worden. Man glaubte, die Freilassung desselben so wie der übrigen Staatsgefangenen werde unverzüglich stattfinden.

Deutschland.

Berlin fängt jetzt an zu veröden. Wie in jedem Jahre beginnt für die Monate Juli und August eine allgemeine Auswanderung, wer kann, reist in Bäder, und diese mit jedem Jahre sich steigernde Lust zum Reisen, welche vielfach schon das Glück mancher Familie untergraben und sogar Edicte dagegen hervorgerufen hat, wie einst gegen die Pluderhosen und Perücken, ist keineswegs dadurch in Abnahme gerathen.

Und als nun der Lustige tritt aus dem Reigen,
Da winkt ihm der Gast mit gefälligem Neigen
Und reicht ihm ein Glas
Mit kräftigem Naß;
Der trinket es fröhlich, erlabend sich daß.

Jetzt schweigen die Töne bald alle, es schwinden
Die Tänzer schon langsam, um Ruhe zu finden;
Der Eine in Hast
Verschmäht nur die Rast,
Trinkt Bruderschaft noch mit dem finsteren Gast.

Und wie sie da trinken, da freicht zu dem Jungen
Der Alte: „Mein Freundchen, bist viel heut gesprungen,
Drum komme nach Haus
Und ruhe Dich aus,
Denn Ruhe ist nöthig nach Saus und nach Braus!"

Des anderen Tages, da schallet Geläute,
Da trägt man hinaus den Sarg in die Weite.
Drin lieget erbtaft
Zur ewigen Rast
Der fröhliche Bursch' mit dem finsteren Gast!

Durch Liebe zur Höhe.

(Schluß.)

Die Dunkelheit hatte zugenommen, und ein starker Wind wirbelte den Sand von der Straße in die Höhe und bewegte die alten Wipfel der Bäume, die ein Wäldchen seitwärts von der Straße nach Bionle bildeten. Ringsum herrschte Stille, nur selten blieben Wanderer so spät auf der Straße in jenen Gegenden. Ein junger Mann in einen

Digitized by Google

Aus Schlesien, 1 Juli. Die Cholera nimmt bei uns immer mehr überhand. Bereits verbreitet sie sich in mehreren Kreisen und rafft eine Menge von Opfern hin. Sie erscheint im Anfange ganz wie ein gewöhnlicher Durchfall, und wird, wenn augenblicklich ärztliche Hülfe da ist, fast allemal geheilt. Wo aber diese fehlt, da zeigt sie gewöhnlich schon nach 12 Stunden ihre schrecklichen Symptome und wird in den meisten Fällen tödlich. Daher kommt es denn auch, daß diesmal fast nur arme und hülflose Menschen von ihr befallen und hingerafft werden.

In Schlesien wurden am 19. Juni im Städtchen Leippa von den Glasmachern der dortigen Glasfabrik eilf in der an die Fabrik stoßenden Hafenstube von zwei Blitzstrahlen getroffen. Vier wurden anscheinend leblos aus der Stube gebracht, drei davon aber wieder in das Leben zurückgerufen; bei dem vierten blieben alle Rettungsversuche fruchtlos.

München, 7. Juli. Glaubwürdigem Vernehmen nach wird an die Stelle des zum Kommandirenden der vierten Armeedivision ernannten Generallieutenants Frhrn. von Zandt der bisherige Stadtkommandant in Landau, Generallieutenant von Braunn, als Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München berufen werden.

Leipzig, 7. Juli. In Schleiz ist bis auf die Heinrichsstadt und einen Theil der Altstadt alles niedergebrannt. Gerettet konnte nur wenig werden, da so viele Gewölbe einstürzten, in welchen man alles sicher glaubte, und es an Händen zum Retten fehlte, indem alles vollauf mit der Bekämpfung des Feuers zu thun hatte. Alle öffentliche Gebäude, die Kirche, die geistlichen Wohnungen, die Schulen und dazu gehörigen Lehrerwohnungen, das Amthaus mit dem Archiv, das Rathhaus, die Gefängnisse, alle Amtswohnungen, die Louisenburg, das Haus der verwittweten Fürstin, alle fürstliche Häuser, das Schloß auf dem hohen Berge mit dem nahe gelegenen Vorwerk und allen Nebengebäuden nebst den Vorräthen u. s. w. sind niedergebrannt. Außerdem sind von den 600 Bürgerhäusern, welche die Stadt haben mag, wohl die Hälfte (mindestens 280) ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Menschen sind theils verbrannt, theils verunglückt, und das Elend unter den obdachlosen Einwohnern ist fürchterlich, da selbst die Reichern unter ihnen zu halben Bettlern gemacht sind, und der Fürst, der so gern hilft, vor der Hand selbst hülflos, fast ohne Obdach ist. Die Einwohner sind größtentheils genöthigt im Freien zu campiren und daselbst ihre wenig geretteten Sachen zu bewachen, da von bösem Gesindel viel gestohlen wird.

Karlsruhe, 8. Juli. Die badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation hat kürzlich die ganze Domäne zu Waghäusel bei Philippsburg durch Kauf an sich gebracht, welche durch ihre Lage für den Zweck der Gesellschaft sehr geeignet ist, so daß man beabsichtigt, dort ein Hauptetablissement mit Trockenhaus, Siederei und Raffinerie zu errichten. Die Gesellschaft soll gegen 700 Morgen Runkelrüben dieses Frühjahr accordirt haben.

Freiburg, 6. Juli. In unserer Nachbarschaft, in Malterdingen, hat sich neulich ein trauriger Fall ereignet. Ein dortiger Metzger hatte beim Zuführen die Unvorsichtigkeit, nicht nur sein rothes Mamms, sondern auch seine blutgetünchte Schürze anzubehalten, wodurch der Stier so in Wuth gesetzt wurde, daß er seinen Führer über 6 Schuh in die Höhe warf und hierauf mit einem Horn so verwundete, daß der Unglückliche nach wenigen Stunden den Geist aufgab.

Versteigerungen.

Holz-Versteigerung in der Gemeinde Mittelbach.

Dienstag den 18. d. M., des Morgens um 9 Uhr, werden in loco Mittelbach, vor dem unterfertigten Amte nachbeschriebene Holzfortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als:

47 eichen Baustämme, I. II. III. und IV. Klasse,
51 „ Nutzholzabschnitte, III. und IV. Klasse,
12½ Klafter eichen geschält Scheitholz,
1½ „ „ gehauen Prügelholz,
9 „ „ Stockholz, und
1025 eichen Schälwellen.

Mittelbach, den 10. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Den 24. des laufenden Monats Juli, des Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem unterzeichnetem Amte, die in der Kirche zu Neuhäusel auszuführenden Reparaturen, wovon sich der Kostenanschlag auf 213 fl. beläuft, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Limbach, den 10. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Den 20. Juli l. J., des Morgens 10 Uhr, wird auf der Kanzlei des unterfertigten Amtes, die

---

Mantel gehüllt, stand unter der großen Fichte am Eingange des Wäldchens, und blickte hinaus in die Nacht. Bald gesellte sich eine dunkle Gestalt zu ihm. Es war die Geliebte. Von dem Rasen unter dem alten mächtigen Baume, wo sie nun Beide saßen, strömte ein leises Geräusch von Worten und Seufzern empor, das sich in dem Zusammenschlagen der Aeste verlor, die der Wind heftig bewegte. Ein dumpfer Glockenton ließ sich aus dem unfernen Warschau vernehmen.

„Jetzt schlägt es Mitternacht in der Stadt," sagte der Jüngling. „Die Pferde erwarten mich, die mich über die Grenze bringen sollen. Lebe wohl! Später werde ich Alles wiedersehen, was ich liebe, das Vaterland und Dich —"

„Weder eins noch das andere!" rief hier ein Mensch, der, wie aus der Erde gestiegen, vor dem Paare stand.

Es war der Gemahl Sophiens, der Chef der Militärpolizei, der russische Oberst Sarloff. Dewisky wollte den Degen ziehen, aber Mehre drangen auf ihn ein, entwaffneten ihn und banden ihm Füß und Hände. Sophie lag ohnmächtig zur Seite.

„Zuerst wollen wir den Gatten rächen," schrie der wilde Sarloff, und auf ein Zeichen von ihm warfen sich seine Begleiter auf das ohnmächtige Weib, schlangen einen Strick um ihren weißen Hals, und zogen sie hinauf in die Zweige der Riesenfichte, die ihrem Liebeskosen ein schützender Baum seyn sollte. Während sie unter fürchterlichen Zuckungen den Geist aufgab, spielte der Nachtwind mit ihren schönen Haaren, wie mit den tief herabhängenden Nadeln des mächtigen Baumes.

Digitized by Google

Reparation an der Ommersheimer Kirche, bestehend in Gypser-, Tüncher-, Schreiner- und Anstreicher-Arbeiten, dann eines neuen Kanzelhutes, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden, wovon die Kostenüberschläge täglich dahier eingesehen werden können.

Ensheim, den 11. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Peter Adt.

Samstag den 29. Juli nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Frau Wittwe Steiner dahier, läßt Frau Wittwe Loyson ihr in hiesiger Stadt, zwischen der Löwengasse und dem Braunengäßchen gelegenes zweistöckiges, ehemals Jacob Schollerisches Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Frau Wittwe Loyson selbst und Herrn Philipp Theyssohn, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Wein-Versteigerung zu Wachenheim a/H. im Rheinkreis.

Donnerstag den 3. August l. J., des Morgens um 9 Uhr, werden zu Wachenheim an der Haardt, aus dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Gutsbesitzers, Herrn Georg Reichert, der Erbtheilung wegen öffentlich versteigert, die nachbezeichneten in den Gütern des Verstorbenen, zu Wachenheim und Forst selbstgezogene, gut und reingehaltene Weine, nämlich:

4	Fuder	1831er	Forster	und Wachenheimer,
6	„	1832er	„	„
3	„	1833er	„	Ausstich, „
28	„	„	„	und Wachenheimer,
4	„	1834er	„	„ „
4	„	„	Forster,	„
19	„	1835er	„	„ „
		aus sehr guten, theils vorzüglichen Lagen,		
29	„	1836er	Forster	und Wachenheimer,
6	„	wie der 1835er.		

103 Fuder.

Zur Abfüllung der Weine, welche in Kellern zu Wachenheim lagern, werden 4 Wochen bestimmt.

Die Versteigerung findet in dem Sterbhause statt, und können die Proben schon am vorhergehenden Tage, auch am Tage der Versteigerung selbst vor den Fässern genommen werden.

Deidesheim, den 4. Juli 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bis Sonntag den 16. Juli wird in Irheim das Jakobsfest gehalten, wozu höflich einladet

N. Moschel.

Sonntag den 16. dieses wird bei M. Haas in Bubenhausen das Jakobsfest gehalten, wozu er höflich einladet.

Vor ohngefähr 6 Wochen wurde bei Daniel Schmidt, Bierbrauer, eine Winde gelehnt, derjenige Besitzer möge dieselbe zurückerstatten, ansonsten er genannt werde.

Alle, welche Forderungen an mich zu machen haben, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen, sich bei Herrn Notär Schuler in Zweibrücken zu melden.

Zweibrücken, den 13. Juli 1837.

Johann Georg Kloos
vom Stockbornerhof.

Bei Jacob Löw, Spengler, Spezereikrämer und Eisenhändler in Homburg, sind alle Sorten Hohlglas nach der neuen Vorschrift, so wie auch schönes Porzelan, um billige Preise zu haben; ferner zahlt er für den Zentner altes Gußeisen, gegen neue Waare, 3 fl.

In dem ehemaligen Freund'schen Hause ist diejenige Wohnung zu vermiethen, welche gegenwärtig noch Herr Kantonsarzt Doctor Meuth bewohnt, aber ehestens bezogen werden könnte.

Das Nähere zu erfragen bei dem jetzigen Eigenthümer
Chr. Knorr.

C. Rübel hat in seinem Hinterhause zwei Logis, das eine sogleich, das andere bis Michaeli zu vermiethen. Auch können bei ihm zwei Kellerplätze gemiethet werden.

Jacob Eisenmenger hat ein Logis zu vermiethen, bestehend in 2 Zimmer, Küche und Speicher und kann bis Michaeli bezogen werden.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 13. Juli. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 20 kr.; Korn, 6 fl. 13 kr.; Gerst, 4 fl. 31 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 16 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Haser, 2 fl. 39 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 1½ kr.; Gemischtes Brod, 19 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

„Rum für den Chef der Polizei. Auch seine Rache soll ihm werden!"

Auf ein zweites Zeichen Sartoffs machten die geschickten Henker die Schlinge um Dewisky's Nacken. „Halt!" schrie der Oberst der Polizei, und dicht vor den Unglücklichen hintretend, fragte er ihn höhnisch: „Habt Ihr noch etwas zu sagen?"

„Fluch über Euch!" war Dewisky's Antwort. „Nur Eines noch," seufzte er, indem sie ihn in die Höhe zogen: „wer hat mich verrathen?"

Da rief ein wilder Ton ihm in die Ohren: „Sagt ich es euch nicht diesen Abend, daß Eure Liebe Euch erhöhen würde?"

Dewisky's letzte Blicke fielen auf das häßliche Antlitz des Zauberers, der mit teuflischem Lachen den Strick um den niedrigsten Zweig des Baumes geschlungen hatte.

Gemischtes.

Im verflossenen Monat April stiegen zwei Mann von einem englischen Linienschiffe (Revenge), das im Hafen vor Malta vor Anker lag, an's Land, um sich einmal gütlich zu thun. Berauscht kehrten sie Abends zurück, bestiegen das erste beste Boot, um nach ihrem Schiffe zu rudern, schliefen aber bald nacheinander ein, und fanden sich am andern Morgen wach und nüchtern zu ihrem großen Schrecken auf offener See. Acht Tage hielten sie ohne alle Speise und Trank im fürchterlichsten Zustande aus, da verwehrte der Eine nicht länger das Elend zu ertragen und ließ sich in's Meer fallen. Einen Tag später stieß das Boot auf eine jonische Barke, welche den unglücklichen Ueberlebenden, der 9 Tage lang (vom 15. — 24. April) nicht das Mindeste genossen hatte, aufnahm und nach Constantinopel brachte.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 85. Sonntag, 16. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Nach dem „Dover Telegraph" würde sich die Königin Victorie nicht mit einem auswärtigen Prinzen, sondern mit einem Sprößlinge eines britischen Geschlechts vermählen; die Vermählung werde statthaben, sobald die Etiquette es erlauben werde.

Portugal.

Englische Blätter schreiben: Das neue portugiesische Cabinet ist durch den Geldmangel der Verzweiflung nahe. Dem Finanzminister ist es durchaus unmöglich, die erforderlichen Fonds aufzubringen. Die Palastkosten sind seit 3 Monaten im Rückstande, und mit dem Solde der Armee steht es noch schlechter. Um den Staatsschatz etwas zu erleichtern, haben die Königin 60, der Prinz Ferdinand 12, die Herzogin von Braganza 6 und die Infantin Isabella Maria 2½ Contos von ihrem Einkommen aufgegeben. Aber das ist nichts als ein Tropfen in das Meer. Portugal ist in der Lage eines Schuldners, der eben so wenig 6 Pence vom Pfund, als die ganze Schuld bezahlen kann.

Spanien.

Währenddem der Feind unsere reichsten Provinzen durchstreift, ausplündert und verwüstet, benutzen einige Alliirte unser Unglück und kaufen die Kunstwerke unter dem Preis auf. Mehrere Engländer haben eine Anzahl Gemälde zusammengekauft, die vordem Eigenthum der aufgehobenen Klöster gewesen waren.

Die „Gazette de France" sagt, nach Briefen aus dem Hauptquartiere des Don Carlos habe die Carlistische Armee nach ihrem Uebergange über den Ebro und nach ihrer Verbindung mit Cabrera und den anderen Guerillasführern sich in zwei Colonnen getheilt; die eine Colonne marschire gegen Valencia, die andere über Teruel und Cuenca gegen Madrid.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Ein legitimistisches Journal versichert, drei auswärtige Botschafter hätten dem Herrn Molé erklärt, wenn Marschall Clausel die Ermächtigung erhalte, in den spanischen Dienst zu treten, so seyen sie entschlossen, ihre Pässe zu nehmen und Frankreich zu verlassen.

Niederlande.

Brüssel, 9. Juli. Am 2. Juli, dem Tage des Kommunal-Festes von Mecheln, fuhren auf den Eisenbahnen von Brüssel, Antwerpen, Mecheln, Termonde und Vilvorde 12,892 Passagiere. Die Einnahme betrug an diesem Tage 9554 Fr. 50 C.

Ungarn.

Pesth, 25. Juni. Die größten Lotteriegewinnste

Die Bergmannsnacht.

Novelle.

Nie werde ich die Sudeten vergessen. Naturwissenschaften hatten immer vielen Reiz für mich, und dort kennt man keine Salons, keine Promenaden, kein Whist! Ein unterirdischer Besuch in der schatzreichen Tiefe dieses Erzgebirges reichte hin, mich mit Leib und Seele zum Bergmann zu machen. Meine mathematischen Kenntnisse ernannten mich sehr bald zum Markscheider; ich ward das Glied der verwegensten Gesellschaft, denn unter ihnen war kein Einziger, der das Spiel mit dem eigenen Leben nicht für den reizendsten Hazard gehalten hätte, und ich bestrebte mich, ihnen Ehre zu machen. Gewohnheit gewinnt Alles lieb, auch die Gefahr.

Die einsamen Hütten über den Schächten und an den Mundlöchern der Erbstollen haben meist eine malerische Umgebung. Tief im Walde, oder an den kahlen, schroffen Felsenwänden des entblößten Urgebirges, oder im Abgrund eines zerrissenen Thales erheben sich die öden Käuen über einem Trümmerhaufen, den früher thurmtief die finstere Erde begrub. Oft lagen wir dort in lustigen Feierschichten, in welchen die gewaltige Kanne von einer Kehle zur andern wachsame Runde hält. Die Leidenschaft eines Menschen, der von Heute auf Morgen lebt, wird zu der eines Wilden, und seine Freude zu dem Bacchanal eines Verurtheilten. Mannszucht, wie verzweifelter Uebermuth sind nur beim Matrosen, beim Soldaten und beim Bergmann recht zu Hause. Ein einziger Tag unter seinen Ge-

Digitized by Google

kommen fortwährend nach Ungarn. So gewann vor Kurzem wieder die Herrschaft Ehrenhausen ein Ungar, Hr. Pajov in Czeglad, Commissär des Pesther Comitats. Hr. Pajov besaß schon vorher so viel, daß er davon leben kann. Von dem Gewinn, der 200,000 fl. beträgt schenkte er nun die Hälfte seiner einzigen Tochter, die verheirathet ist, gegen 20,000 fl. seinen übrigen Verwandten, gegen 10,000 fl. den Kindern, die er aus der Taufe hob, 4000 fl. dem Juden, der ihm das Loos verkaufte, und über 12,000 fl. bestimmte er für verschiedene wohlthätige oder vaterländische Anstalten.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Gestern hat sich hier ein bedauernswerthes Ereigniß zugetragen, das leider, wie es scheint, eine neue Frucht pietistischer Schwärmereien ist. Ein Studirender der Theologie, 20 Jahre alt, hat nämlich die 69 Jahre alte Schwiegermutter seines Wirthes mittelst Dolchstichen zu ermorden gesucht, und dabei immer ausgerufen: „Sie haben Ihren Glauben verläugnet, darum müssen Sie sterben.“ Der unglückliche Fanatiker fiel sodann auch über die auf den Hülferuf jener Frau herbeigeeilte Tochter derselben her, die nur mit Gewalt seinen Dolchstichen entzogen werden konnte. Man zweifelt an der Erhaltung der alten Frau, die drei Stiche in die Brust und einen in die rechte Hand bekommen hatte.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Freitags den 4. August dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des K. B. Chevaulegers-Regiments Leiningen, 15 Bärenschweife, 50 Schultrensengebisse, 50 Unterlegtrensengebisse, 4 Trompeten, 10 Trompetenschnüre, 24 Pfund feinen, 24 Pfund mittlern, 24 Pfund starken Spagat, 100 Fourragierstricke, 100 Striegel, 400 Ellen 4/4 breiten halbgebleichten Leintuchgradl, 656 1/2 Ellen 3/4 breiten Zwilch, 93 1/2 Ellen 4/4 breiten Zwilch, 75 einmännige Bettladen, 75 einmännige wollene Decken, 931 1/2 Schuh Kleiderrahmen, 107 3/4 Schuh Gewehrrahmen, 13 kleine Tische, 20 Bänke, 7 Wasserpitschen, 9 Wasserschäffel, 4 Ganglaternen mit Lampen, 14 eiserne Kochhäfen, 20 eiserne Schäffel, 10 Fleischgabeln, 12 Schöpflöffel, 4 Habertruhen, 15 Tränkeimer, 15 Dungkarren, 1 Gesottstuhl, 2 Gesottstuhlmesser, 1 Schilderhaus, 16 Spucktäschen, an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, mit dem Bemerken, daß bei Erreichung gewisser Preise der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Zweibrücken, den 7. Juli 1837.

Den 20. Juli l. J., des Morgens 10 Uhr, wird auf der Kanzlei des unterfertigten Amtes, die Reparation an der Ommersheimer Kirche, bestehend in Gypser-, Tüncher-, Schreiner- und Anstreicher-Arbeiten, dann eines neuen Kanzelhutes, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden, wovon die Kostenüberschläge täglich dahier eingesehen werden können.

Enkheim, den 11. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Peter Adt.

Wein-Versteigerung zu Wachenheim a/S. im Rheinkreis.

Donnerstag den 3. August l. J., des Morgens um 9 Uhr, werden zu Wachenheim an der Haardt, aus dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Gutsbesitzers, Herrn Georg Reichert, der Erbtheilung wegen öffentlich versteigert, die nachbezeichneten in den Gütern des Verstorbenen, zu Wachenheim und Forst selbstgezogene, gut und reingehaltene Weine, nämlich:

4	Fuder	1831er	Forster und	Wachenheimer,
6	„	1832er	„ „	„
3	„	1833er	„ Ausstich,	
28	„	„ „	und	Wachenheimer,
4	„	1834er	„ „	„
4	„	„ Forster,		
19	„	1835er	„ „	„
		aus sehr guten, theils vorzüglichen Lagen,		
29	„	1836er	Forster und	Wachenheimer,
6	„	wie der	1835er.	

103 Fuder.

Zur Abfüllung der Weine, welche in Kellern zu Wachenheim lagern, werden 4 Wochen bestimmt. Die Versteigerung findet in dem Sterbhause statt, und können die Proben schon am vorhergehenden Tage, auch am Tage der Versteigerung selbst vor den Fässern genommen werden.

Deidesheim, den 4. Juli 1837.

Schuler, Notär.

Montag den 17. Juli 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm, wird das dem Herrn Christian Locher und seinen Kindern angehörige in hiesiger Stadt in der Landauer Straße gelegene zweistöckige Wohnhaus, sammt Zubehör, einseits Herr Schaffner Schimper, anderseits Frau Wittwe Hübner, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Montag den 24. Juli 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm, lassen die Er-

---

fahren, seinen Wagnissen und seinen Zerstreuungen hat das Interesse eines Romanes. Viel könnte ich von den Schwänken, Mährchen und Tollheiten erzählen, die ersonnen wurden, um die Salvator Rosa-Gruppe bleicher Bergleute zu beleben, die, an die Feuerstätte gelagert, gebrannte Wasser aus Kannen tranken. Ich könnte die Schauerscene ausmalen, wenn an der Schachtwinde ein Mensch heraufgehaspelt wird, den ein unglücklicher Schuß oder ein unvorsichtiger Tritt in das Grab geschleudert hat, mit leeren ausgeschlagenen Augenhöhlen und Wunden, durch die man das Ingeweide zucken und bluten sieht — doch das sind Sachen, die dem Bergmann leicht in den Weg treten, und ich wüßte mir wenig Dank dafür.

Es galt die Aufhebung einer alten Zeche. Sie stand aus der Vorzeit vor vielen Wässern aufgelassen da; wir wußten, daß sie zum Abbau eines Eisenganges bestimmt gewesen, den wir weiter gegen Mitternacht vier bis sechs Klafter mächtig hatten. Man begnügt sich sonst mit eben so vielen Schuhen, und es ist begreiflich, daß wir uns mit der alten Grube belehnen ließen, dem Gewässer durch einen tüchtigen Stollen einen Abzug vorbereiteten, und Ernst machten, das Grubengebäude mit allen Läufen, Straßen und Schächten abzuzapfen, wie einen wasserfüchtigen Fallstaff, oder um ein edleres Bild zu wählen, wie Schillers Glockengießer seinen Gießofen. Unsere Arbeiten rückten näher und näher an das verwünschte Gebäu. Wir brauchten unsern Standpunkt nicht durch Messen und Verziehen zu bestimmen; denn so ungeheure Weitungen, mit Wasser

Digitized by Google

den der zu Zweibrücken verlebten Herrn Georg Heck und Valentin Bietz, die ihnen angehörige in hiesiger Stadt, hinter der Carlsstraße, bei dem Gefängnißgebäude gelegene Rindenscheuer sammt Zubehör, einseits das alte Spital, anderseits das Gefängnißgebäude zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Montag den 17. Juli, Morgens 8 Uhr, läßt Herr Johann Pletsch von Landstuhl, sein Heugras in Hitschenhausen bei Wirth Ziegler, an den Meistbietenden versteigern.

Amtlicher Artikel.

(Die Legalisation der Civilstandsakten und gerichtlichen Urkunden, von denen im Auslande Gebrauch gemacht werden soll, betreffend.)

Die Civilstandsakten und gerichtlichen Urkunden, von denen im Auslande (besonders in Frankreich) Gebrauch gemacht werden soll, unterliegen, um Authentizität zu erlangen, der Legalisation durch den Bezirksgerichtspräsidenten, den Präsidenten des K. Appellationsgerichts, die K. Staatsministerien der Justiz und des Aeußern und endlich durch die Gesandtschaft desjenigen Staates, in welchem die Urkunden produzirt werden sollen.

Gar zu häufig werden dergleichen Urkunden im Auslande ohne diese successiven Legalisationen produzirt, weßfalls sie auf diplomatischem Wege remittirt werden müssen. Es entsteht dadurch großer Zeitverlust für die Betheiligten, eine überflüssige Schreiberei für die Behörden und eine Reklamation von Seiten der Gerichtschreiber der Bezirksgerichte und des K. Appellationsgerichts, wenn die Gebühr, welche das Gesetz vom 21. Vent. VII Art. 14 ihnen für jede Legalisation und die Beidrückung des Siegels mit sieben Kreuzer zusichert, nicht gleichzeitig entrichtet wird.

Allen diesen Inkonvenienzen wird abgeholfen werden, wenn die Betheiligten die zu legalisirenden Urkunden entweder durch die Civilstandsbeamten oder K. Friedensrichter an die Staatsprokuratoren unter Beifügung der Legalisationsgebühr von 14 kr. (für die Legalisation bei dem Bezirksgerichte und dem Appellationsgerichte) mit der Erklärung gelangen lassen, in welchen Staaten von den Urkunden Gebrauch gemacht werden soll. Die Staatsprokuratoren werden nach erfolgter Legalisirung der Urkunden bei dem Bezirksgerichte diese der unterzeichneten Stelle mit der Legalisationsgebühr für die Gerichtsschreiberei des K. Appellationsgerichts senden, worauf dann die weitern Legalisationen kostenfrei erwirkt und die Urkunden auf demselben Wege remittirt werden.

Zweibrücken, den 23. Juni 1837.

Der K. General-Staatsprokurator am Appellationsgerichte für den Rheinkreis,

Korbach.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Baier. Hypotheken- und Wechselbank in München

findet sich veranlaßt, bei dem Herannahen der Erndte, die Bewohner des Rheinkreises zum Beitritte — auf das bis jetzt nur einzig bestehende rein vaterländische Institut — aufmerksam zu machen. Die Anstalt versichert gegen Feuersbrunst und gegen die Verheerungen durch Blitz und kalten Schlag, die beweglichen Güter, worunter auch Waarenlager von nicht feuergefährlicher Art begriffen sind, zu nachstehenden Prämien:

In Gebäuden massiv von Stein erbaut per Jahr v. 1000	fl. kr. à 1½
In Gebäuden von gemischter Bauart	„ „ „ „ „ à 2
In Gebäuden von Riegelwänden und Fachwerk .	„ „ „ „ „ à 2½
In Kirchen und öffentlichen Gebäuden	„ „ „ „ „ à 1½
In Pachthöfen und Landwohnungen, die Mobilien, Erndten und Vieh, nach Construktion der Bauart	„ „ „ „ à 2—4½
Getreide-, Loh- und Oelmühlen	„ „ „ „ à 2—3½

u. s. w. Zur näheren Erörterung werden die Grundbestimmungen gratis abgegeben.

Homburg, den 13. Juli 1837.

Der Agent,

Chr. Sauerbrey.

Bis Sonntag den 16. Juli wird in Ixheim das Jakobsfest gehalten, wozu höflich einladet

N. Moschel.

Bei Jacob Löw, Spengler, Spezereikrämer und Eisenhändler in Homburg, sind alle Sorten Hohlglas nach der neuen Vorschrift, so wie auch schönes Porzelan, um billige Preise zu haben; ferner zahlt er für den Zentner altes Gußeisen, gegen neue Waare, 3 fl.

---

gefällt, bilden eine recht liebliche Orgel, die man durch zehn Klafter-Felsen in allen Tönen der Hölle spielen hört. Dann stöhnt es, wie ein hoffnungsleerer Seufzer der Verdammung, den nur der marklose Tod ohne Schauer ertragen kann. Die Grube versprach offenbar reiches Glück; nach geringer Berechnung konnte sie 30 Menschen ernähren. Wenn es uns gelänge, sie in Bau zu bringen!

Je mehr Geräusch unser Unternehmen in der Fremde machte, und je mehr die Gesahr zunahm, um so weniger merkten die guten Spießbürger unseres Fleckens davon. Der Bergmann verbirgt seine Anschläge gern, um die Ruhe seiner Familie zu schonen. Kehrt er nach Hause, so wird er zum fröhlichen Landmann, der sein harmloses Tagewerk im freundlichen Sonnenlicht vollbracht hat, und die Familie ahnet nicht eher Unglück bis sie die Bahre sieht. Kein Zug des Liebenden verräth der Geliebten die Möglichkeit einer längeren Trennung, als auf Morgen; der Bergmann liebt nicht sentimental, und das Mädchen thut stolz auf einen Beruf, der dem Manne ihrer Wahl den unwiderstehlichen Reiz der Kühnheit gibt. Wer in Bergstädten lebte, weiß, wie gern und unerschrocken die Schönen aller Stände, sogar des Bergmanns Heimath, den furchtbaren Schauplatz ihrer liebsten Mährchen, kennen lernen; denn die Frauen sind das schwächere Geschlecht, aber nicht das furchtsamere.

Unser Lehensträger selbst hatte ein so artiges Kind. Unsere junge Knappschaft brachte ihm mehr Serenaden, als allen übrigen Schönheiten zusammen, obwohl es nur vier-

Digitized by Google

Wittwe Wehner hat in ihrem Hause in der Hauptstraße ein Logis hintenhinaus zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Literarische Anzeige.

Der sinnreiche Junker

Don Quixote

von La Mancha.

Von

Miguel Cervante de Saavedra.

Aus dem Spanischen übersetzt;

mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot, und einer Einleitung

von

Heinrich Heine.

Zwei Bände.

Mit 800 Bildern und Vignetten von T. Johannot.

Don Quixote hat keine Anpreisung nöthig; wir brauchen nicht daran zu erinnern, daß Cervantes der einzige Dichter ist, welcher unbestritten von allen europäischen Völkern als unübertrefflich anerkannt ist, ein Beispiel wie es weder das Alterthum noch die neue Zeit kennt.

Das, was Don Quixote zu dem unsterblichen Gemeingut aller Völker machte, wodurch er so zu sagen in Fleisch und Blut eines jeden Volkes überging und zu dessen Sprichwort wurde, ist nicht nur seine in den feinsten Spott gehüllte Kritik der Ritterromane, so gangbar in den Zeiten des Cervantes, nicht sein graciöser, an Witz und Leichtigkeit noch unübertroffener Styl, sondern die Universalität seiner Gemälde aus dem Leben und seiner Zeit gegriffen sind es, welche Don Quixote zu dem Buch ohne Rival machen; es ist unsterblich für alle Zeiten, weil es das „Buch der gesunden Vernunft" ist.

Es wird für das deutsche Volk immer eine unvollkommene Arbeit bleiben, wenn man Don Quixote blos übersetzt. Cervantes lebte zu einer Zeit, wo die Inquisition mit ihren Schrecken in vollster Stärke war, ihm gebot die Klugheit, manche Situationen seines Werks in das nöthige Dunkel zu hüllen. Inzwischen haben spanische und französische Comentatoren das Werk durch treffliche Noten bereichert, welche auch die leichteste Hülle des Textes aufdeckten, und worauf der neue Herausgeber die gewissenhafteste Rücksicht nahm. Es gibt demnach keine noch so feine Anspielung, keine Phrase mehr, welche sich nicht für die Leser unserer Ausgabe im hellsten Lichte herausstellte.

Sollten wir noch etwas über die Einleitung von H. Heine sagen? Unter allen deutschen Dichtern hat wohl keiner mehr innern Beruf, bei der deutschen Nation Cervantes Meisterwerk in dieser Gestalt einzuführen, als der, in so mancher Beziehung sehr nahe Geistesverwandte des Cervantes, Heine.

Wir kommen nun zu der artistischen Ausschmückung des Werks! Wer unter allen Dichtern verdiente wohl mehr die Ehre einer Illustration seiner Werke, als Cervantes? Und sie ist ihm auf die würdigste Weise geworden.

Wer Don Quixote auf das Vollständigste kennen lernen will, der werde Besitzer unserer Prachtausgabe, von der man mit vollem Recht sagen kann, es sey Don Quixote in doppelter Gestalt!

Bedingungen der Subscription:

Das Werk erscheint mit 800 meisterhaft gestochenen Vignetten in Wochenlieferungen

à 4 Kreuzer.

Das Ganze besteht aus 200 Lieferungen, und wird in 20 Monaten vollständig geliefert. Probe des Drucks, des Papiers und der artistischen Ausstattung des Werks überhaupt, sind in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken einzusehen, und das bis jetzt Erschienene vorräthig. Vorausbezahlung wird nicht verlangt.

Stuttgart im Juli 1837.

Verlag der Classiker.

Vor wenigen Tagen empfing ich eine reiche Auswahl ausgezeichnet schöner Kupfer-, Stahl- und Steindrucke, größtentheils Erzeugnisse der renommirtesten Künstler Italiens, Englands, Frankreichs und Deutschlands. Es befinden sich darunter: religiöse, historische und Genrebilder, größtentheils große Blätter, welche sich zu Zimmerverzierungen eignen, so wie Landschaften und Städte-Ansichten, colorirt und schwarz, Seestücke, Portraits, alle mögliche Zeichnenstudien, Karikaturen ꝛc. — Allen Kunstfreunden und jedem wer daran Interesse nimmt, liegen diese Bilder täglich in meiner Buchhandlung zur Einsicht bereit, und ich hoffe, daß diese Kunstblätter allgemeinen Beifall und Käufer finden werden, zumal da sich in hiesiger Gegend keine Kunsthandlung befindet, daher bis jetzt keine Gelegenheit hatte, irgend etwas in diesem Fache zu kaufen. Fr. Keller'sche Buchhandlung.

---

zehn Jahre zählt. Ich würde mich bei den großen Augen und dem dunkeln Lockenköpfchen länger aufhalten, wenn ich in meiner Erzählung damit nicht aus der Compaßstunde rückte.

Ihr Bruder und ich also hatten oft einen harten Stand bei dem Alten; denn wir wollten lieber heute als morgen die Grube vom Wasser frei sehen, und der Lehensträger war uns ein wenig zu alt, um gern zu wagen; er ließ in der letzten Zeit mehr beobachten als schießen. Doch rief er mich eines Morgens zu sich: „Sie und Albert wissen," sagte er, „wie nahe wir der Gefahr sind. Die Brust beträgt jetzt wahrscheinlich nicht mehr als Eine Klafter, und der Sommer wird voll, es muß Etwas gethan seyn. Ich lasse arbeiten, Nehmen wir es auf unser Gewissen."

Albert und ich nmarmten uns. „Sie können immer Bergmann bleiben," rief der Alte; erinnern Sie sich, daß Sie bei uns Verachtung des Lebens gelernt haben!" — Eilli trat ein, mit einer Thräne in ihren leicht betrüblichen Augen. „Fürcht' Dich nicht!" tröstete ich sie; denn sie mochte durch die offene Thür Etwas von unserm Gespräch gehört haben, „Dein Vater ist nur so bedenklich; und weil Du es mit uns so gut meinst, sollst Du heute dafür ein Ständchen haben. Wirst Du kein Mädchen; Du würdest mein bester Kamerad!" Die Kleine erröthete über und über.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 86.

Dienstag, 18. Juli 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 10. Juli. Die Königin von England wäre beinahe das Opfer eines Unfalls geworden, der verwichenen Donnerstag ihrem Wagen zugestoßen. Auf einem Abhange gingen die Pferde durch, der Wagen rollte mit furchtbarer Schnelligkeit, und jeden Augenblick sah man die Wahrscheinlichkeit eines heftigen Sturzes; als es einem Gastwirth, Hrn. Turner, gelang, den Rädern des Wagens Schuhe anzulegen. Die Königin hielt an, kehrte bei ihm ein, dankte ihm liebreich und ließ beim Fortgehen seinen Kindern Beweise ihrer königlichen Freigebigkeit zurück.

Portugal.

Lissabon, 19. Juni. Die Entlassung der Herzogin Ficalho und ihrer Tochter vom Hofe, so wie die des nahen Verwandten derselben, Don Thomas de Mello, als Kammerherr der Königin, beschäftigt jetzt alle Cirkel; es ist das Tagesgespräch in den Salons, den Clubs und den Kaffeehäusern, denn diese Begebenheit ist zu interessant, als daß sie mit Stillschweigen übergangen werden sollte, zu einflußreich für die gegenwärtigen Parteien, als daß nicht die meisten Menschen dabei betheiligt seyn sollten, und selbst dem schönen und übrigens dabei uninteressirten Geschlechte, gewährt sie Interesse und Stoff zur Unterhaltung; denn es kommen darin Liebesgeschichten der jungen Ficalho mit einem Engländer bei der Gesandtschaft, Fehltritte und sogar der Zustand einer guten Hoffnung vor, welcher als Hofscandal die Hauptveranlassung zu diesen Entlassungen gegeben haben soll. Es ist allgemein bekannt, daß seit dem Tode Don Pedro's die Königin von dieser Familie wie mit einem Netze umsponnen war, so daß sich dieser Niemand nahen konnte, ohne auf diese Wächter der Handlungen der Königin, dieser Späher der Gesuche Anderer zu stoßen. Diese Familie war die ächte Camarilla, die Alles lenkte und leitete und selbst darnach strebte, sowohl den früheren Gemahl der Königin als auch den gegenwärtigen zu umspinnen. Aber dem klaren Verstand und rechtlichen Sinne des jetzigen Gemahls blieben wohl die geheimen Triebfedern dieser Familie nicht lange verborgen und mußten Mißtrauen erwecken; es mußte bald klar werden, daß sich hier nicht Alles so verhalte, wie es Lavradio bei den Vermählungsunterhandlungen vielleicht ausgemalt; allein es fehlte wohl bis jetzt an einer schicklichen Gelegenheit, das Netz, womit man umgarnt war, so bald zu zerreißen.

Spanien.

Espartero, zum Generalissimus der Truppen ernannt, die gegen Don Carlos in Catalonien, Va-

---

Die Bergmannsnacht.

Fortsetzung.

Heute ging es wieder an's Werk. Das Gestein goß aus tausend Schweißlöchern von allen Seiten, an den Ulmen und von der First, dünnen Schlamm nieder. Die Grubenlichter mußten bedeckt werden, und der Häuer stand in weniger als einer Viertelstunde unter der Traufe, bis auf die Haut durchweicht. Die Beine klatten über die Knie im schlüpfrigen Talkschmand. Die Arbeiter machten vierstündige Schicht durch Tag und Nacht, und der Lehenträger mit unserem Steiger und mir theilten die Inspection.

Sonnenuntergang war längst vorbei; die Kirchthurmspitze und die Heide am Ulrvater hatten ihr Gold verloren: die Sterne kamen allgemach, um die schwüle Julinacht zu genießen; die kleinstädtische Lebendigkeit fing an einzuschlafen; einige Schemnitzer und ich hielten unsere Lindenpromenade, wie an jenem Abend, und der sentimentale Vollmond liebäugelte mit den silbernen Rosen an unsern Schachthütchen und den blassen Gesichtern. „Das finde ich herrlich," rief Einer, „wir Bergleute dienen im Felde, und die Welt liegt im tiefen Frieden." Ich dachte an unsere Wasserorgel. „Sehen Sie nur," — bemerkte ein Anderer, wie das lustige Bergvolk zu dem Stäubchen heranzieht, als gälte es heute Nacht höchstens ein Liebesabenteuer." Darüber mußte ich lachen; denn aller Welt Zukunft liegt im Schleier, und man besucht doch nicht minder getrost Bälle und Theater. Als wir uns dem Kreise näherten, empfing mich stürmisches: „Glückauf!" — „„Kinderchen, singt den Kleinen nur nicht allzu wilde Lieder vor!"" Man lachte und sang.

Digitized by Google

lencia, Aragonien und Castilien operiren, bleibt Cirkular-Commandant der Nordarmee, deren Leitung General Escalera übernimmt.

Nach zuverlässiger Quelle hatte der General Oraa das Glück, sich einer carlistischen Correspondenz zu bemächtigen, welche das ganze Vorhaben der navarresischen Expedition enthüllt. Schon vor einigen Monaten ist Don Carlos von mehreren Mächten als König von Spanien anerkannt; die Stadt Madrid soll ihm bei seiner Annäherung übergeben werden. Einige spanische Würdenträger, von welchen mehrere in hohen militärischen Graden stehen, sind compromittirt, und in Madrid ist eine große Anzahl des Adels und der Angestellten in diese Conspiration verwickelt.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Während man hier über die Thronbesteigung der Prinzessin Victorie alle möglichen Hypothesen und Eventualitäten, kleine Anekdoten und große politische Fragen abhandelt, ist ein wesentlicher, diese neue Regierung betreffender Umstand noch beleuchtet worden, welcher mir durch folgende Angaben einer Dame, die längere Zeit in der Nähe der jungen Fürstin lebte, mitgetheilt worden ist, und durch die Thronbesteigung ein europäisches Interesse hat. Die Prinzessin Victorie war stets kränklich und schwach, ja eine lange Zeit sogar unfähig zu gehen. Die Entwickelung ihres Körpers ist sehr schwierig und langsam erfolgt und hat selbst in den Jahren der Jungfräulichkeit eine bedeutende körperliche Abspannung zurückgelassen, welche die nunmehrige Königin natürlich um so mehr der zärtlichen Sorgfalt ihrer Mutter anvertrauen muß. Was die Bildung der Fürstin anbelangt so ist diese äußerst sorgfältig geyflegt worden; die geistigen Fähigkeiten haben sogar den schwächlichen Körper überflügelt. In den höchsten Cirkeln hört man ängstliche Aeußerungen über die Unwahrscheinlichkeit einer Nachkommenschaft der Monarchin. Die Gunst, welche die Herzogin von Kent Lord Durham schenkt, ist schon seit mehreren Jahren kein Geheimniß in der Londoner politischen und Hofwelt. Die Herzogin hat sogar in vielen, die Erziehung ihrer Tochter betreffenden Angelegenheiten den Rath dieses gewandten und energischen Staatsmannes eingeholt.

— 14. Juli. Als Victor Hugo vorgestern Abend nach Haus kam, fand er in seinem Zimmer ein schönes Gemälde von St. Evre, auf dessen prachtvollem Rahmen die Inschrift stand: „Der Herzog und die Herzogin von Orleans dem Victor Hugo.“ Ihre kk. HH. wollten dem Dichter auf diese so zarte Weise ihre Bewunderung über sein neuestes Werk: „Die inneren Stimmen,“ ausdrücken.

— 14. Juli. Die Schußwunde des armen Carrel hat den National in seinem Innern tief erschüttert. Ein Theil der Redaktoren des National sind zum Siècle übergetreten. — Es zeigt sich nun seit einiger Zeit ein sonderbares Geschlecht, mit Rosenbändern an Hut und Schuhen ausstaffirt, idyllenartige Politiker, die Backen aufgespannt, humanitaires mit Namen, die sich die reine Zukunft nennen, allen Straßenaufruhr abschaffen wollen, alle Menschen bilden, alle Verbrecher umwandeln, und das ohne alle Zugabe des Christenthums, oder blos mit einem progressiven Christenthum. Endlich haben wir ein halbes Dutzend junger Modekatholiken, die schlecht Deutsch kennen, aus zwei oder drei bedeutenden deutschen Autoren getrunken haben, ohne sie zu verstehen, und nun nachplappern, was sie eben ausgesogen haben, darüber in wilden Jubel verfallen, und aus dieser Begeisterung heraus prophezeien, der Katholizismus herrsche von neuem, wie im Mittelalter, über die gesammte Welt, die Völker eilten ihm zu, und alle Zeichen der Zeit bezögen sich auf dieses Phänomen. Aber weder das Volk, noch die Bürger, weiß von allen diesen schönen Dingen etwas; sie verstehen nicht, wovon es sich handelt. Nebenbei haben wir noch einen jungen Anwachs von zuversichtlichen Geistern, die ihrer Wünsche gewiß sind: es sind das unsere Poeten, in deren Herrschaft sich die Zwillingsbrüder Alexander Dumas und Victor Hugo theilen, und welche die allertiefsten Gedanken hegen über Religion, Philosophie, Staat, Wissenschaft und Geschichte, so wie auch über Höhe und Würde der Kunst, und einen romantischen Republikanismus bilden, welcher mit Doktrinärs und Hof kapitulirt, und den man als ächtes Genie traktirt, als ob es sich um eine Art von Doppelbier handelte. Ueber alle diese Allotria vergesse man aber ja nicht den wahren Stand der Dinge, die prassenden Reichen, die darbenden Volksklassen, den Eifer der Industrie, den Mißmuth der Pädagogie, die Eigenliebe der Bürger, die Apathie der Pairs und Deputirten, die Bedeutung des neuen Königthums, die untergeordnete Stellung aller unserer Ministerien, den Haß der Demagogen und die irre Gährung in den Gemüthern, durch Kurzweile und Langweile je zu Zeiten unterbrochen.

— 16. Juli. Es ist eine schöne Denkmünze zum Andenken Armand Carrels, nach einem Davidschen Portraite, geschlagen worden. Auf der ei-

---

Bergmannes Musik hat viel Verführerisches, wie die Musik des bösen Rattenfängers von Hammeln. — Längst war Alles stumm, und die bleierne Mitternacht hing über dem Städtchen. Da hand meines Dieners berührte mich: „Auf St. Nicolai!“ Ich sprang vom Feldbett und trat ins Vorzimmer. Die Mannschaft zum Abtösen war überzählig; man wies auf einen Knaben: „Eili!“ rief ich erstaunt. Sie zitterte und that unerschrocken zugleich. „Ja,“ rief sie, „ich will zum Vater, ich muß zu ihm. Kaum schloß ich die Augen, so sah ich die Käne von St. Nicolai. Ich erinnere mich auf Alles; der Thurm daneben, und weit, weit das Rauschen vom hohen Fall. Es war das dritte Mal. Ein grauer, häßlicher Mann, mit einer Schachthaube und einem Licht in der Hand ging herum, der krächzte „Sie sollen Dich mitbringen, sonst ist Einer von ihnen verloren!“

„„Gutes Kind,““ sagte ich, „„so ging ein Mährchen aus, das ich Dir jüngst erzählte. Geh' zu Bette und träume nicht bang!““ Ein alter, sächsischer Bergmann aber zog mich bei Seite und raunte mir ins Ohr: „Laßt sie mit uns, Herr, sonst fährt Keiner gern. Die Träume der Unschuld bedeuten oft Etwas. „Ich muß mit Ihnen fort!“ rief sie, und ihre Stirn bekam einen Ausdruck von Entschlossenheit, der mich überraschte. „Ei! seht mir das kecke Mädchen,“ erwiederte ich; „Gott gnade Deinem Liebhaber, wenn Du erst groß bist.“ Sie erbleichte, als schämte sie sich ihrer Dreistigkeit, und gab mir den Arm.

Die Nacht war drückend schwül; durch einen rothen,

Digitized by Google

nen Seite befindet sich Carrels Bild, auf der andern steht die Inschrift: „Geboren zu Rouen im Jahre 1800, gestorben zu St. Mandé bei Paris 1836. Frankreich verlor in ihm Einen seiner edelsten Söhne, die Freiheit einen muthigen Vertheidiger, die Presse einen gewaltigen Schriftsteller, die Freundschaft ein treues Herz."

— Der „Monde" will wissen, die Königin Christine habe dem spanischen Ministerrathe erklärt, sie stelle ihre Tochter unter den Schutz der fremden Gesandten.

Zu Straßburg, wo 21 neue Gemeinderäthe zu wählen waren, sind sämmtliche Wahlen auf die Candidaten der Opposition gefallen.

Schweiz.

Graubünden, 7. Juli. Der große Rath hat in seiner letzten Sitzung ein Preßgesetz berathen, und stellt, um eine bessere und mehr Garantie gewährende Rechtspflege auch in Kriminalfällen überhaupt anzubahnen, 2 Instanzen dafür auf. Bemerkenswerth ist die Bestimmung, daß es dem Kläger freistehen soll, ob er den Verfasser, Verleger, Herausgeber oder Drucker, oder mehrere zugleich vor Gericht nehmen wolle!

Luzern, 11. Juli. Der politische Barometerstand bei der Tagsatzung zeigt in Bezug auf das Ausland ziemlich günstiges, ruhiges Wetter und moderirte Temperatur, in Bezug auf das Inland ebenfalls keine Gewitterstürme, aber eben so wenig Aussichten auf ein fruchtbringendes Jahr. Nur hinter einigen alten Klosterruinen steigen etliche kleine Wolken herauf.

— Binnen acht Tagen sind drei der schwersten inkriminirten Ketten-Züchtlinge der Straf-Anstalt in Luzern, wovon bereits einer früher zum Tode verurtheilt war, am hellen Tage entwichen, was übrigens nicht auffallen wird, wenn man vernimmt, daß dort den Ketten-Sträflingen gestattet sey, zur Kurzweil täglich einmal einen Spaziergang ohne Ketten zu machen.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Von drei großen Städten der Monarchie, von Breslau, Danzig und Magdeburg, ist gleichzeitig die Nachricht hier eingegangen, daß sich die Cholera dort wieder gezeigt habe.

Schleiz, 8. Juli. Die leider hier stattgefundene Feuersbrunst, wodurch unsere Stadt aufgehört hat zu existiren, brach Mittag 11½ Uhr, neben einem Gürtler, am obern Theile des Marktes, ohnweit der Apotheke, durch brennenden Speck oder Firnißsieden aus.

Ein Liederkranz in Zweibrücken.

Vereinigt Euch, Brüder!
Herzen erhebender,
Frohsinn belebende
Lieder zu singen.

Schon öfters ward der Wunsch rege, auch hier einen Gesangverein ins Leben zu rufen, aber, war es zu wenig Vertrauen in sich selbst, oder war es zu wenig Hoffnung ans Gelingen? — es wurde nur gesprochen und nicht gesungen. Und in Zweibrücken, in dem für das heitere und gesellige Leben so empfänglichen Zweibrücken, sollte ein solcher Verein nicht zu Stande kommen? — dies wäre in den familiären Sinn der Zweibrücker einen starken Zweifel gesetzt. — In einem traulichen Kreise heiterer Freunde des Gesanges und der Musik ward dieser Tage die Frage gestellt, ob sich hinlänglich Theilnehmer zu einem solchen Vereine finden würden? und bei einer oberflächlichen Zusammenzählung war das Resultat, daß sich wenigstens für das Beginnen dreißig tüchtige Männerstimmen finden würden, die schon im Voraus Etwas zu leisten vermögen. Dies ist gewiß hinreichend, eine Gesellschaft zu gründen, die zur Bildung und zur Beförderung des geselligen Vergnügens wesentlich beitragen wird. Es wurde sogleich beschlossen, die Statuten der Mainzer, Frankfurter, Speierer ꝛc. Gesangvereine beizuschaffen, und demnach ist zu erwarten, daß in wenig Tagen der so längst und vielseitig gehegte Wunsch in Erfüllung gehen wird.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Freitags den 4. August l. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. B. Chevaulegers-Regiments Leiningen der Bedarf für das Etatsjahr 184⅞ von circa 900 Kartätschen, 912 Pfund Unschlittkerzen, 2082 Pf. Brennöl, 347 Loth Dochtgarn und der rohen Pferdekurmaterialien an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Zweibrücken, den 16. Juli 1837.

Bliesdalheim. (Schaafweide-Verpachtung.)

Freitag den 28. dieses Monats l. J., Morgens 10 Uhr, wird in der Behausung des Adjunkten Weinmann zu Bliesdalheim, die Schaafweide auf dasigem Banne in einen weitern Temporalbestand von 3, 6 und 9 Jahre verpachtet, wozu Seigluſtige eingeladen werden.

Walsheim, den 14. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

---

dünstigen Hof und zwischen kohlschwarzen Wolken warf der Vollmond fahle Streiflichter auf den Mühlenwald, auf uns Nachtwandler, auf tief vom Lande stieg ein Gewitter in das Gebirge. Die Schwärmerin hing an mir leicht, wie eine Feder. Ein schwaler, zuckender Lichtstreifen am Rande des Horizontes erleuchtete das unförmliche Bolkenwerk vor uns — die Käne von St. Nicolai; „Du wirst wohl heute darin ein Stündchen bei Donner und Sturm verbringen müssen, meine ahnungsreiche Herzhaftigkeit!" flüsterte ich dem neuen Knappen zu.

„„Sehen Sie wohl, sehen Sie wohl dort am Eingang, er bückt sich — langsam — langsam.""

„Sonnenbrauns Schatten äfft Dich, Kind!" Der Sachse seufzte hinten: „Gott für uns, heiliger Michael!"

Ein offener Schacht steht ungefähr so aus, wie ein Grab. Eilli drängte sich hinüber. „O, bleibt Alle oben," flehte sie, „nur heute Nacht bleibt oben; wer heißt Euch Gott versuchen mit Eurer Kraft, und erforschen, worüber Er seine Felsen wie einen Mantel gebreitet hat. Macht sich das Grab zu spät für Euch auf? Wollt Ihr selbst hinunterſteigen? Erbarmet Euch, sonst ist's um mich geschehen!" Die Kleine bebte, und rang die Hände vor mir. „Hast Du nicht genug daran," fuhr ich auf, daß meine Mannschaft scheu geworden: „soll ich auch nicht Deinen Vater ablösen?"

„O mein Vater! ich will zu ihm — eilt, eh' es zu spät wird.""" Dreißig Klafter in die Tenfe, und wir standen an der Schachtsohle, die mit dem eigentlichen Stollen zusammenlief. Dieser behnte sich lang genug, um auf der

Digitized by Google

Gemeinde Bliestastel. Da die Minderversteigerung der Deichslenlegung am neuen Brunnen dahier, am 27. Juni letzthin ausgesetzt wurde, so findet diese nunmehr Montag den künftigen 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr, in der Canzlei des unterzogenen Amtes statt; die Kostenberechnung, welche sich auf 111 fl. 56 kr. belauft, kann täglich hierorts eingesehen werden.

Bliestastel, den 15. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Den 24. Juli l. J., Vormittags um 10 Uhr, wird zu Beckweiler das Auspflastern der Wasserrinnen in den Ortsstraßen, und die Aufstellung der Liniensteine an der Fahrbahn, wovon sich der Kostenanschlag auf 224 fl. 10 kr. belauft dem Wenigstnehmenden zugeschlagen werden.

Altheim, den 15. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Firmery.

Mühlen-Versteigerung zu Annweiler.

Dienstags den 8. August l. J., des Nachmittags 1 Uhr zu Annweiler, in dem Gasthause zum Trifels, lassen die Wittwe und bevormundeten minorennen Erben des zu Annweiler verlebten Müllers Johann Franck, der Erbvertheilung und Untheilbarkeit wegen nachverzeichnete Realitäten öffentlich versteigern, als:

1) eine mitten in der Stadt Annweiler an der Queich gelegene neu erbaute Mahlmühle, bestehend aus drei Mahlgängen und einem Schälgange, sammt den dazu gehörigen Mühlwerkzeugen und Geräthschaften, wozu eine schöne geräumige, mit der Mühle verbundene Wohnung, Scheuer, Stallungen und sonstige Oekonomiegebäude gehören;
2) eine auf der andern Seite der Queich vis à vis dieser Mühle stehende Oelmühle mit zwei Pressen und allem sonstigen Zugehör;
3) eine in der Stadt Annweiler stehende zu einer Spinnerei eingerichtete Walkmühle.

Die Mahl- und Oelmühle, welche zusammen das volle Wasser der Queich beherrschen, und an der von Landau nach Pirmasenz und Zweibrücken führenden Hauptstraße stehen, finden in dem Groß- und Kleinhandel wegen günstiger Lage, Leichtigkeit des Transportes und starken Absatzes ihre besondere Nahrung.

Auf Verlangen kann die Hälfte des Erlöses auf der Mühle stehen bleiben, für die andere Hälfte werden 3jährige Zahlungstermine gestattet.

Annweiler, am 4. Juli 1837.

Aus Auftrag: Wilh. Köster, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Baier. Hypotheken- und Wechselbank in München

findet sich veranlaßt, bei dem Herannahen der Erndte, die Bewohner des Rheinkreises zum Beitritte — auf das bis jetzt nur einzig bestehende rein vaterländische Institut — aufmerksam zu machen. Die Anstalt versichert gegen Feuersbrunst und gegen die Verheerungen durch Blitz und kalten Schlag, die beweglichen Güter, worunter auch Waarenlager von nicht feuergefährlicher Art begriffen sind, zu nachstehenden Prämien:

	fl. per Jahr	fl. v. 1000 à
In Gebäuden massiv von Stein erbaut		1½
In Gebäuden von gemischter Bauart	" " " "	à 2
In Gebäuden von Riegelwänden und Fachwerk .	" " " "	à 2½
In Kirchen und öffentlichen Gebäuden	" " " "	à 1½
In Pachthöfen und Landwohnungen, die Mobilien, Erndten und Vieh, nach Construktion der Bauart	" " " "	à 2—4½
Getreide-, Loh- und Oelmühlen	" " " "	à 2—3½

u. s. w. Zur näheren Erörterung werden die Grundbestimmungen gratis abgegeben.

Zweibrücken, den 15. Juli 1837.

Der Agent,
Gentes.

Bekanntmachung.

Ein rother, pergallener Regenschirm wurde gefunden. Gegen Erlegung der Inserationsgebühren kann derselbe auf dem Polizeibüreau abgeholt werden.

Zweibrücken, am 17. Juli 1837.

Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

Heinrich Pirmann hat ein Logis im zweiten Stock zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Keller, Stall und Dunggrube, und bis Michaeli zu beziehen.

Franz Exel, Bäcker, hat ein Logis, einen großen und mehrere kleine Keller zu vermiethen.

In dem August Harry'schen Hause im Schloßhof, ist dasjenige Logis, welches dermalen Geschäftsmann J. Heintz bewohnt, zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden. Das Nähere bei Heintz selbst.

---

flucht im Unglücksfall ungefähr zwanzigmal darin ersticken zu müssen. Man hatte daher vom Anbeginn einen Schacht unweit der ertränkten Gruben abgelenkt, und damit nicht ein Unglücklicher statt durch ihn aufwärts zu entfliehen, in Geistesabwesenheit dem Stollen entlang fortliefe, eine Mauer zur halben Mannshöhe aufgeführt. Es war ein regelrechter, herrlicher Bau; Delius hatte ihn mit Vergnügen besahren — aber das arme vierzehnjährige Mädchen! Eine „Wolfsschlucht" lag vor uns; hinter diesem schmalen schwarzen Gang lauerte der Tod in den Gewässern eines ganzen Berges; ein dünnes Felsblatt war die Grenze zwischen ihm und uns. Feuchter Gruftshauch hemmt den Athem, die Leibfarbe der Finsterniß an den Wänden, und wir mitten darin mit den flackernden Grubenlenchten, grau wie ein Kreis böser Magier. Aus jener Pforte, die in das Innere des Berges führt, brachen Stimmen, verschieden von dem Rollen des Donners, wie von dem Brausen des Sturmes, bald in dumpfem Groll, bald aufschreiend in Gehent, bald schrillend wie hundert schneidende Pfeifenritter. Eili stützte sich auf mich, leichenblaß, ihr langes Haar verwirrt: „Flieht, flieht, die Geister warnen Euch."

„Das Wasser haus't schon seit einigen Tagen so wie" bemerkte Einer von meinen Leuten; „der Teufel spielt garstig Orgel!""

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 87. Freitag, 21. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Smyrna, 20. Juni. Eine bei den Dardanellen ausgebrochene Feuersbrunst hat großen Schaden verursacht und alle Vorräthe des Kriegsmaterials und Getreides, welche der Pforte gehörten, zerstört.

Großbritannien.

London, 13. Juli. O'Connell, dem Wunsche seiner Mitbürger nachgebend, wird bei den nächsten allgemeinen Wahlen als Candidat für die Repräsentantschaft Dublin auftreten.

Der selige Cobbett pflegte zu sagen: Alles ist in unserm Lande königlich: die Regierung, die Armee, die Flotte, das Parlament — kurz, alles bis auf die Hofschuster, Hofschneider, Hoftafeldecker u. s. w. herab; nur eines ist national — die Schuld, „the National debt!“ Eigentlich sollte sie die „Tory-Schuld“ heißen.

Spanien.

Die Regierung hat die Concentration von Truppen in den Umgegenden der Hauptstadt angeordnet. — An der Börse in Madrid ging es still zu. Ueberall großes Elend. Die Gehalte der Beamten und die Pensionen der Wittwen waren seit acht Monaten rückständig.

Aus Bayonne wird vom 10. d. geschrieben, die Militär-Insurrektion von Ernani, Cadix, Catalonien u. s. w. sey von einem leitenden Comitee, das in Madrid seinen Sitz habe und aus Offizieren bestehe, organisirt gewesen. Man vermuthet, der Zweck, scheinbar revolutionär, sey im Grunde carlistisch. Am 10. Morgens war in Bayonne die Nachricht von der Insurrektion der Truppen Meer's eingetroffen; Meer wäre nach Madrid abgereist; die insurgirte Divisson hätte den Brigadier Leon Navarette nach Madrid abgeschickt, um dort ihre Beschwerden vorzubringen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. In einer Provinzialstadt ist ein wegen seiner exaltirten politischen Meinungen bekannter junger Arbeiter verhaftet worden; er habe in Paris eine wie eine Haubitze geformte, neue Höllenmaschine zurückgelassen; er würde sie in den Wagen des Königs werfen, und es könne nicht anders seyn, als daß sie denselben tödten werde. Bei der Untersuchung, die hier in der bezeichneten Wohnung angestellt wurde, fand man wirklich ein Instrument der Art.

— Die Auflösung der Deputirtenkammer wird mit jedem Tage wahrscheinlicher. Louis Philipp hat sich noch nicht ausgesprochen, aber Herr von Molé läßt sich errathen. Wenn die Auflösung der Kammer erfolgt, so werden die Wahlen folgende Schattirungen darbieten:

Die Bergmannsnacht.

Beschluß.

Die nöthigen Befehle und Anordnungen waren gegeben; ich schwamm in meinem Elemente. „Lebe wohl!“ sagte ich zu Citli. „Diese beiden Männer werden Dich geleiten. Deinem Traum hast Du genug gethan; Du warst mit uns, armer Eigensinn! Jetzt muß ich zu Deinem Vater.“

„„Mein Vater, mein guter Vater!““ seufzte sie. Ich wollte den Gang betreten; da faßte sie mich am Kleid und schrie: „Du gehst in den Tod!“ — „„Nicht unvorbereitet,““ erwiederte ich sanft. Ihr ganzes Wesen schien verändert; die einzige Nacht hatte sie um Jahre älter gemacht. Ich küßte ihre Stirn: „Gott behüte Dich, Citli.“ Sie sah traurig auf. Mochte ich mich hart stellen, wie ich wollte, ich weiß nicht, das Mädchen hatte mein Herz; ich ging, ohne umzusehen.

Vor Ort zeigten sie uns einen Wasserstrahl, der aus dem Felsen fuhr, wie aus einem Röhrbrunnen. „Wir haben sechs Schuh vorgebohrt und sind an der rechten Quelle. Kehrt ein um; der ganze Spaß läuft friedlich ab!“ Der Muth unserer Leute war wirklich arg gesunken; denn sehr zufrieden kehrten sie mit Jenen zurück, die sie ablösen sollten. Der Lebensträger folgte ihnen. Albert, der mit Paul, dem ältesten Hauer, ganz nahe an der Brust stand, warf das Zeug zu Boden und rief: „Nun ist es gut.“ Es war das Signal für den vermaledeiten Berg. Ein Knall, als ob die Erde gegen den Mond spränge, und die wir in der Nähe waren, lagen nieder! Kalt überschoß

Digitized by Google

Aeußerste Linke und Republikaner 18 bis 24 Stim.
Linke Mauguin . . . . . 25 — 30 „
Linke Odilon-Barrot . . . . 80 — 100 „
Thiers-Partei . . . . . 120 — 130 „
Reiner Ministerialism . . . 80 — 100 „
Doctrinärs und rechtes Centrum 100 — 110 „
Legitimisten . . . . . 38 — 45 „

— Eine Menge englischer Agenten sind seit der Thronbesteigung der Königin Victoria in Paris aufgetreten; Lord Durham ist in stetem Verkehr mit der politischen Gesellschaft der liberalen Journale, man möchte selbst den Grafen Sebastiani von dem Gesandtschaftsposten in London verdrängen, weil man ihn zu gemäßigt, in der jetzigen Bewegung zu unverlässig findet. Die Coterie des Hrn. v. Talleyrand hätte lieber jenen ewigen Adjutanten, Hrn. v. Flahaut, dort. Ludwig Philipp will von den englischen Radikalen so wenig als von den spanischen Liberalen; aber wenn der Sturm zu heftig wird, ist er derjenige Fürst, der es am besten versteht, nachzugeben.

Die Presse hat sich der Auflösungsfrage bemächtigt. Die meisten Journale besprechen die Nothwendigkeit, die Candidaten durch Mandate zu binden, um sie den Fesseln des Ministerialismus zu entreißen. Der „National“ schlägt vor, keinen zu wählen, der nicht für Abschaffung der Septembergesetze ist. Der „Courrier francais“ sagt, was vor Allem Noth thue, sey die Aufhebung des Wählbarkeitcensus, sodann die Erweiterung der Wahlrechte. Es sey eine Schande, daß England 600,000 Wähler, Frankreich auf 32 Millionen deren nur 180,000 zähle. Die „Gazette de France“ enthält folgenden Nachruf: „So wird also die Kammer aufgelöst werden. Es wird die Auflösung der Auflösung seyn. Die Kammer konnte das Ministerium nicht mehr tragen, das Ministerium kann sie nicht ertragen, so daß Herr v. Molé allen Grund hat, ihr diese Grabschrift zu setzen:

Ci-git la chambre. Ah, qu'elle est bien
Pour son repos et pour le mien;

Die Krankheit des allgemeinen Mißfallens ist der dieser Versammlung. Die Quodlibets des „Charivari“ und die Entrüstung des „Bon-Sens“ haben Nägel zu ihrem Sarg geliefert. Die ministeriellen Journale machten Chorus mit der Opposition, und die Provinz war in dieser Beziehung wenigstens, mit der Hauptstadt einverstanden. Möge sie in Frieden ruhen und die Auflösung ihr leicht werden. Hr. Dupin und die wenigen Deputirten, die mit ihm auf den Schluß warten, erinnern an das Parlament von 1653. General Harrison und 20 andere Mitglieder waren auf ihren Bänken geblieben. Obrist White, welcher von Cromwell Befehl hatte, den Saal zu räumen, fragte sie, was sie da machten: „Wir harren des Geistes,“ war ihre Antwort. „Oh, sagte der Obrist, den müßt ihr anderswo suchen: hier ist er längst nicht mehr eingekehrt.“ Die arme Kammer! Ihre eigenen Freunde haben sie im Stich gelassen und preisgegeben. Es wäre eine unbegreifliche Inconsequenz, wenn man sie noch einmal zurückrufen wollte, nachdem man sie abgeschätzt hat. Nein, die ganze Schauspielerbande dieser Repräsentativkomödie muß erneuet werden, und ich denke, man wird auch das Repertoire erneuen, denn die Akteurs sind abgenützt und ausgepfiffen worden, weil das Stück selbst noch schlechter war, als ihr Spiek.“

— 15. Juli. Die Kammern sind heute förmlich aufgelöst worden.

— Louis Bonaparte ist aus Nordamerika zurück in Liverpool angekommen. Er hatte, als der Prozeß gegen ihn niedergeschlagen wurde, der Regierung blos versprochen, nichts mehr gegen sie zu unternehmen; dagegen hatte er sich geweigert; sich zur Nimmerwiederkehr nach Europa zu verpflichten. Es war wohl auch aus diesem Grunde, um ihn länger ferne zu halten, daß das Kriegsschiff, welches ihn nach den Vereinigten Staaten überführte, einen Umweg über Rio Janeiro machte.

Italien.

Wir erhalten so eben Briefe aus Neapel vom 6. Juli, wonach in Pale wo die furchtbar um sich greifende Cholera das Volk zu der Maßregel veranlaßt hätte, dem Bicekönig alle Papiere abzunehmen, mit der Erklärung, Alles selbst verwalten, und während der Dauer der Krankheit keine Geldsendungen nach Neapel mehr machen zu wollen.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Juli. Unser Albthal von Ettlingen aufwärts verspricht eine Hauptniederlassung der durch den Zollverein geweckten Industrie zu werden: so wie im Oberlande das Wiesenthal, so bevölkert sich in der Nähe der Hauptstadt das Albthal mit industriellen Ansiedlungen. Die Wasserkräfte der Alb, welche so lange großentheils unbenützt geblieben waren, sind in den Dienst der Industrie getreten, und andere Fabriken haben sich angereiht. Eine Fabrik von Seidenband, eine Fabrik feiner Tücher nach niederländischer Einrichtung, eine Baumwollspinnerei von 26,000 Spindeln, eine Weberei von 750 mechanischen Webstühlen, eine Rübenzuckerfabrik nach dem Schuzenbach'schen Verfahren, eine Zuckerraffinerie. Die schon länger bestehende Buhl'sche Papierfabrik in Ettlingen, nach englischer Weise eingerichtet, ergänzt

---

mich's; das Wasser stürzte an. Da ließ sich an keine glimmende Kohle denken; die Explosion hatte im ganzen Stollen die glänzendste Beleuchtung gar gemacht. „Ein halbes Leben für ein Licht!“ Aus war's mit ihm, wie mit allem Raisonnement. Der Instinct riß mich auf und in der Nacht fort; den Lebensträger hatte ich eingeholt, da fiel ich wieder, und ziemlich schwer. Jeder Augenblick golden, der Kopf wund, der Fuß verrenkt; jetzt hörte ich einen plumpen, schweren Schlag; das Wasser steigt furchtbar, unsinnig stürzte ich fort, ein Widerstand hält mich; der Lebensträger hatte die Wasserhuth, welche nach Innen aufgeht, um sich sicherer zu retten, zugeworfen! die Flut schwoll und schwoll. Ich stemme mich, ich reiße in Verzweiflung; ohnmächtige Wuth — die Nägel meiner Hand bleiben am Holz! Unsere Nachzügler, Albert und Paul, schleppten sich heran; Paul war alt, Albert von der eingestürzten Brust verwundet; ich lehnte vor der Thür. „Wir sind verloren!“ schrie Albert entsetzt, „wer hat das gethan?“ — „„Dein Vater!““ Noch ein vereinter Versuch; er ist umsonst — der Sand rann aus unserm Stundenglas ab — die Wellen leckten an unsern Schultern, das Ersticken ist ein gräßlicher Tod! Jetzt — jetzt, ein handbreiter Raum! der Fuß zwischen die eichenen Bohlen geklemmt, das Fleisch schälte sich ab, — — eine halbe Minute der Todesangst, und — wir waren frei! Die Thür schlug wieder zu, wir hatten den Tod hinter uns. Ein Trachten, ein Treiben; zehnmal stießen wir einander nieder; zehnmal rafften wir uns auf; endlich fühlt der Erste

Digitized by Google

diese Reihefolge der Fabriken des Albthals. Die Gesellschaft besitzt außer der Fabrik in Ettlingen noch eine zweite in Stockach (im Seekreise); jetzt hat dieselbe auch die Domäne Maghäusel bei Philippsburg (an der Poststraße von hier nach Mannheim gelegen) an sich gekauft, woselbst eine dritte Fabrik errichtet werden und bis zum Herbste unter Dach seyn soll.

Die Dorfzeitung sagt: Es will verlauten, man sehe es der Jungfrau Europa nur allzudeutlich an, daß sie über die Dreißiger hinüber sey und sich gegenwärtig pflege und dehne, um sich von den heißen Tagen von 1830 zu erholen und die durch übermäßige Anstrengung oder auf sonst irgend eine Weise entzündeten Glieder durch niederschlagende innere und äußere Mittel zu curiren. Nur das chronische Uebel in Spanien, das Reißen um den Thron, wovon die nächsten Gegenden etwas mit litten und pustirten und überhaupt der ganze Organismus ein wenig angegriffen sey, verhindere, daß sie nicht völlig in Schlaf versinke. Wenn es etwa irgendwo zucke, so geschehe das nur unwillkürlich und halb im Traum, und man könne daraus nicht auf kräftigere Bewegungen, veränderte Lagen und eine neue Constitution schließen. Das junge Europa sey ohnedem nur ein geschmackwidriges Schminkpflästerchen.

Zum Glück liegt das alternde und matte Europa neben draußen und wird daher von dem dermalen noch ziemlich kleinen nordamerikanischen Coloß zuletzt verschlungen werden. Nach der Schrift eines Deutschen, Grund, die in London erschienen ist, steht's in Nord-Amerika in allen Dingen so vortrefflich, daß nicht zu widersthen ist. Da nun alles Licht und Heil der Welt von Osten nach Westen gehe, so werde erst Asien und Australien von der amerikanischen Freiheit verspeiet und zuletzt Europa.

Schreiber dieses sprach einen, so eben aus Sibirien zurückkehrenden achtbaren deutschen Offizier, der seit den Kriegsjahren dort geschmachtet und unter unsäglichen Drangsalen lange Jahre dort zugebracht; derselbe versichert, daß noch außerordentlich viele gefangene Landsleute dort seyen. Sollten sich deutsche Regierungen nicht an den menschenfreundlichen Kaiser von Rußland wenden und um Freilassung der deutschen Gefangenen bitten?

Versteigerungen.

Nächsten Mittwoch den 26. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in loco Maßweiler folgende Hölzer aus dem Schlag Molet, versteigert:

45 eichen Baustämme,
3 buchen Nutzholzabschnitte,
4½ Klafter eigen Schälprügel,
125 eichen Schalwellen,
16 starke birken Nutzstämme,
32½ Klafter buchen Scheit- und etwas Weichholz,
575 Wellen.

Reisenberg, den 19. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Oeffentliche Arbeiten in Dellfeld betreffend.

Nächstkommenden Montag den 24. dieses, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Contwig nachstehende Gemeinde-Arbeiten öffentlich versteigert, nämlich:

1) Reparaturen an der Kirchhofsmauer und an der Kirche zu Dellfeld, veranschlagt zu . . . . . 194 — 15 kr.
2) Reparaturen am dasigen Gemeinde-Schulhaus, im Kosten-Anschlag zu . . . . . 30 — 38

Contwig, den 18. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Dienstag den 25. Juli nächstihin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Behausung des Johann Wack, lassen die Kinder erster und zweiter Ehe des Andreas Walzer, gewesener Maurer zu Irheim, sowie seine Wittwe Salomea Mayer, ohne Gewerbe allda wohnhaft, ihr zu Irheim gelegenes einstöckiges Wohnhaus nebst Stall und einer halben Scheuer mit einer kleinen Wohnung und dabei befindlichem Garten, einseits die Straße, anderseits Michael Schönborn; — sodann 17 Stücker Ackerland auf Irheimer Gemarkung gelegen, auf Zahlungstermine öffentlich zu eigen versteigern.

Zweibrücken, den 20. Juli 1837.

Hosch, Notär.

Samstag den 29. Juli nächstihin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Frau Wittwe Steiner dahier, läßt Frau Wittwe Loyson ihr in hiesiger Stadt, zwischen der Löwengasse und dem Braunengäßchen gelegenes zweistöckiges, ehemals Jacob Schollerisches Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Frau Wittwe Loyson selbst und Herrn Philipp Theysohn, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

mit der ausgestreckten Hand die Sprossen der Fahrt: Der Schacht ist gewonnen! An mich kam die Reihe zuletzt, das schreckliche Brausen ließ etwas nach, ich hörte ganz in der Nähe ein herzerschneidendes Aechzen, das mich vernichtete: „Elli! Elli ist unter uns.“ „Lug“ ihn,“ rief Albert von Oben zu Paul, „er ist toll; der Holzmeyer sagt dinten!“

Blind taumelte ich umher; kalter, nasser Gestein stieß mich überall zurück, das höllische Rauschen ward stärker; da rief es wieder, ich glaube, meinen Namen; pfeilschnell kletterte ich über die Warnungsmauer, von der ich sprach, und — in einen Winkel gekauert, fand ich das unglückselige Geschöpf! — „Rette Dich, nur Dich!“ rief sie mit Anstrengung. Ich hob sie auf, sie umschlang mich, zuckte in meinen Armen, und sank ohnmächtig zurück.

Sie in das Fällort tragen, in die eingelassene Tonne heben, mit meiner Leibbinde umschlingen und das Zeichen zum Aufholen zu geben, war Eins. Was kümmerten mich die Schrecken der entfesselten Natur, was kümmerte mich der Donner unter mir! Die Wassergewalt hatte die schwache Brüstung völlig durchbrochen, und die Schaumbrüche wie ein Kartenblatt mit fortgenommen; die befreite Flut stieg in dem Schacht herauf, der schäumende Gischt spritzte bis an meine Füßen, wie ich mich an den Fahrten hinaufschwang; eine Sekunde längeres Verweilen, und ich war begraben; doch was kümmerte mich das Alles: ich ward ja noch nie geliebt!

Oben ging es nicht so fröhlich zu, als sonst nach überstandener Gefahr. Stumm und rom Gewissen gequält, standen die Schuldigen, welchen ich Elli anvertraut hatte. Das arme Kind entsetzte ihnen die Erlaubniß, auf meine Wiederkunft warten zu dürfen, und als die Brust brach, löschten die Lichter, Jeder dachte nur auf eigene Rettung. Doch, wer sollte mit ihnen rechten, hatte denn nicht der Lehrsträger über sich sein Kind vergessen? Paul erzählte

Digitized by Google

Vermischte Bekanntmachungen.

Sonntag den 23. dieses wird das Jakobsfest auf Tivoly gehalten, wozu höflichst einladet

Fr. Römer.

Georg Hans von Irheim wird bis künftigen Sonntag das Jakobsfest halten, wozu er seine Freunde und Gönner einladet.

Bei Jakob Grund in Niederauerbach wird Sonntag den 23. Juli das Jakobsfest gehalten werden, wozu höflichst eingeladen wird.

Bei Jacob Löw, Spengler, Spezereikrämer und Eisenhändler in Homburg, sind alle Sorten Hohlglas nach der neuen Vorschrift, so wie auch schönes Porzelan, um billige Preise zu haben; ferner zahlt er für den Zentner altes Gußeisen, gegen neue Waare, 3 fl.

Wittwe Barthel hat ein Logis im dritten Stock, und einen Keller zu vermiethen.

Wittwe Wehner hat in ihrem Hause in der Hauptstraße ein Logis hintenhinaus zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Literarische Anzeige.

Causend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen

zum Erstenmale

aus dem arabischen Urtext

treu übersetzt von

Dr. Gustav Weil.

Herausgegeben und mit einer Einleitung

von

August Lewald.

Mit 2000 Bildern und Vignetten von F. Gross.

Nicht allein im Morgenlande, wo die „Tausend und eine Nacht" ihren Ursprung haben, auch in Europa sind diese herrlichen Märchen schon längst ein Volksbuch geworden.

Wenn in England, in Frankreich und selbst in Deutschland dieses Werk von mehrfachen Herausgebern und Bearbeitern in verschiedenen Formen dem Publikum bereits hinlänglich bekannt ist, so halten wir es doch für keine überflüssige Unternehmung, dem deutschen Publikum eine Prachtausgabe von diesem in seiner Art einzigen Werke vorzulegen.

Wer hat nicht in seinen reiferen Jahren mit Vergnügen auf die süßen Stunden zurückgeblickt, in welchen ihn in der Jugend die Quelle dieser Märchenwelt erquickte, und wirklich eignet sich nicht leicht ein durch sanfte Moral und bezauberde Darstellung der Begebenheiten sich auszeichnendes Werk mehr dazu, von liebenden Eltern in die Hände von Jünglinge und Jungfrauen gegeben zu werden.

Doch, eine neue Welt schließt sich uns in diesem Werke auf, wenn wir es in dieser Ausgabe betrachten; jetzt erst hat es seine Vollendung erreicht, denn mit der Phantasie des Dichters hat sich der keusche Griffel eines Künstlers gepaart, der in Zweitausend Bildern und Vignetten pittoreske und historische Scenen dem Leser vor die Augen zaubert, welche diesen in Zweifel lassen, ob er den Preis der Poesie oder der Kunst in diesem Buche zuerkennen soll!

Der Text ist zum Erstenmale nach der arabischen Urschrift von Herrn Dr. Gustav Weil treu in's Deutsche übersetzt und von einem der beliebtesten lebenden Schriftsteller Herrn August Lewald herausgegeben worden.

Bedingungen der Anschaffung.

Diese Prachtausgabe erscheint in dem Zeitraum von zwei Jahren vollständig, in wöchentlichen Lieferungen, jede Lieferung zu

vier Kreuzer.

Wir bitten das Publikum, sich nicht durch diesen unglaublich wohlfeilen Preis abhalten zu lassen, das Werk wenigstens anzusehen; wir sind überzeugt, daß Keines von ähnlicher Schönheit die deutsche Presse verlassen hat, also doppelte Bewunderung verdient! In der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken, sind die Prospekte zu haben und die Subscriptionsliste eröffnet.

Stuttgart im Juli 1837.

Verlag der Classiker.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Frucht-Marktes.

Zweibrücken, Markt vom 20. Juli. Der Hektol. Weizen, 8 fl. 2 kr.; Korn, 6 fl. 45 kr.; Gerst, 4 fl. — kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 6 fl. 50 kr.; Grundbirn, 1 fl. 56 kr.; Hafer, 2 fl. 42 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 21 kr.; Kornbrod, 19 kr.; Gemischtes Brod, 20 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

---

mir, wie sie ihn im Schacht ereilt, und wie Albert ihn am Fuß ergriff und in die Tiefe schlendern wollte, wenn der alte Mann nicht bei der Seele von Alberts Mutter geschworen hätte, daß seine That in der Bewußtlosigkeit der Verzweiflung gethan. Aber konnte dafür, wenn das unschuldige Opfer im Todesschrecken wider die unselige Mauer stieß, und mit der letzten Kraft hinüber stieg, um drüben sicherer zu sterben?

Albert und Paul hatten den nahen Tod noch nicht vergessen; der Lebensträger lauschte am Schachtrand auf jede Bewegung des Seiles, und Niemand wagte ein Wort. „Holt auf!" rief er nach langem Schweigen, jetzt kommen wir, Gott sey Lob, Alle zusammen und ein Traum meiner Eilli geht nicht aus, daß der Bau einen Menschen umbringen soll!" Er hatte mich bisher vermißt. Die Bergleute fahen stumm zur Erde; die Sonne glitt langsam herauf, Eilli stand aufrecht darin; sie athmete schwer, und ein Strom von Blut stürzte aus ihrem blassen Mund über eine jungfräuliche Leiche. Die Mauer, welche wir zur Warnung bauten, hatte ihr den Tod gebracht.

Der Mensch ist nur seines Wollens, nicht des Vollbringens Herr. Albert starb nach einem langwierigen Nervenleiden an den Schrecken dieser Nacht; der Lebensträger wenige Zeit hernach aus Gram, und — dieselbe Grube, die wir mit drei Leben erkaufen mußten, liegt durch die Zwietracht ihrer Eigenthümer wieder im Freien. Dieselbe Beute, welche uns gelockt, liegt noch heute unerhoben, dieselbe Gefahr droht noch, und vielleicht auch — dasselbe traurige Erfolg. Sollte ein Zufall den Leser über den berüchtigten Spitzberg in das freundliche Gesenke führen, so werden die Bergleute dieser Gegend ihm gern einen gastfreien Schutzherren in der Nähe des Ubuteines zugegen — die Halde von St. Nicolai. An dieser Stelle schwur ich in die kleinen, kalten Hände meines Mädchens Bergmann zu bleiben, ewig wie es der alte Lebensträger meinte, und ich habe meinen Schwur gehalten, bis auf diesen Tag!

Redaction, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 88. Sonntag, 23. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Baltimore ist durch eine außerordentliche Ueberschwemmung stark verwüstet worden; ein Theil der Stadt ist zerstört und 12 Menschen sind dabei umgekommen. — Die Gelbkrisis scheint endlich etwas abzunehmen.

Großbritannien.

London, 15. Juli. In der Nacht, da der verewigte König beigesetzt wurde, spukte ein Reformer eigener Art im Hause der Gemeinen. In der Vorhalle des Sitzungssaales wandelte ein Mann von mittlerem Alter, mit einem ungeheuren Bart, gekleidet im Styl der Puritaner zu Cromwells Zeiten, nach Mitternacht umher mit dem Alten und dem Neuen Testamente in der Hand, und erklärte, er sey von Jehovah geschickt, um das Haus zu reformiren. Man ergriff ihn, und führte ihn nach einem Wachthause. Während des ganzen Wegs dahin citirte er Bibelsprüche und prophezeihte, der große irische Agitator werde bald von seinem Throne gestürzt werden. Von den Polizeibeamten befragt, erklärte er, er habe sonst James Read geheißen, jetzt aber sey er Jeremia der Prophet, und einer von St. Peters Jüngern, auf die Welt gesandt, alles Verbrechen zu vertilgen. Der Ausspruch des Beamten ging dahin, daß der Mann verrückt sey.

Englische Blätter bringen Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. Juli. Der Wagen des englischen Gesandten, Lord Howard de Walden, der für eine Stütze der Hofpartei gilt, war von dem Pöbel wiederholt auf der Straße angegriffen worden. — In der Armee waren, da sie keinen Sold erhält, mehrfache Meutereien ausgebrochen.

Spanien.

Das Hauptquartier des Don Carlos war am 9. Juli in Almenaria, 4 Leguas von Valencia, und am 10. seine Vorposten in den Hostals de Puzol, 2½ Leguas von Valencia.

Die Vorstädte von Castellon de la Plana sind von den Insurgenten genommen worden, die diesen Platz mit vier Bataillonen belagern. Die letzten Nachrichten von Oraa, der 8000 Mann hatte, waren aus Vernel; seine Vorhut solle am 9. in Sarrion eintreffen, und Valencia hofft von ihm geschützt zu werden.

Aus Sarragossa wird vom 11. d. geschrieben, daß die Division Buerens, die sich auch schon gegen den Baron Meer disziplinwidrig benommen, sich abermals aufgelehnt und mehrere Offiziere getödtet habe; General Buerens selbst habe sich nur durch schnelle Flucht retten können; Anlaß zur Revolte soll das Benehmen eines Offiziers gegeben haben, der einen Chasseur, der, völlig ermattet,

---

Der verscheuchte Liebhaber.

„Bon soir, Hauptmann. Was fehlt Dir heute Abend. Gibt's kein l'Hombre, kein Whist? Ist die Zeitung ausgeblieben? Unwohl kannst Du Dich nicht fühlen, Krankheiten sind gegen Deine Grundsätze!“

„Ich denke an Dich, Obermedizinalrath!“

„An mich? — Erlaube, daß ich mir eine Cigarre anzünde; kann ich Dir dienen? Es sind echte Havanner, ein Geschenk aus Hamburg. An mich denkst Du? Weißt Du auch, daß das feierliche Gesicht, womit Du mir das sagst, mir Schrecken einjagen könnte? Was ist's denn mit mir, erzähl' mir etwas Neues von mir, Freund!“

„Oder, wenn Du lieber willst, an Deine Frau!“

„An meine Frau? Immer besser. Du bist in sie verliebt gewesen, früher, als ich, das war vor dreißig Jahren. Ich lief Dir den Rang ab, weil ich ein impertinentes Nasenbluten, das sich auf einem Balle einstellte — weißt Du noch, der alte Banquier Jagemann gab den Ball — zu vertreiben verstand. Ich erinnere mich, Du gratulirtest mir mit ungefähr einem solchen Gesicht. Ist doch kein Recidiv eingetreten? Julie hat jetzt graue Haare, ehrwürdiger Seelsorger, obgleich sie es selbst nicht weiß.“

„Ich möchte ein ernsthaftes Wort mit Dir reden, Ludwig!“

„Ein ernsthaftes Wort? Ganz meine Passion nach dem Abendessen. Erlaube nur noch einen Augenblick, das Sopha kissen ist heruntergerutscht, und das entbehr' ich ungern hinterm Rücken. Nun kannst Du immerhin beginnen.“

„Man spricht allerlei über Deine Frau.“

„Also man spricht noch von ihr? Das wird sie freuen, das ist ein seltenes Glück im achtundvierzigsten Jahr.“

„Ich bitte Dich, laß die Possen und schenke mir einige Aufmerksamkeit. Der Licentiat Beckendorf besuchte Dein Haus in der letzten Zeit sehr häufig.“

Digitized by Google

sich weigerte, weiter zu marschiren, mit dem Degen niederstieß.

Berga hat am 12. d., aus Mangel an Lebensmitteln, kapitulirt; die Besatzung, die aus 220 Soldaten und 400 mobilisirten Nationalgardisten bestand, hat die Waffen gestreckt; sie ist nicht gefangen; 2000 Flinten, 2 Vierpfünder und 1000 Patronen sind in die Hände der Insurgenten gefallen.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Mit dem Prinzen Louis Napoleon Bonaparte ist der Sohn des Ex-Präsidenten Jackson aus den Vereinstaaten in England angekommen. Prinz Louis geht über Holland nach der Schweiz zur Herzogin von St. Leu, seiner Mutter, die bekanntlich im Kanton Thurgau sich aufhält. — Es soll eine große Subscription, unter der Präsidentschaft des Marschalls Soult, zur Errichtung eines Monuments für die Tapfern von Waterloo errichtet werden.

— Die hier sich aufhaltenden Polen haben endlich allmählich alle Parteiwiste abgelegt und begreifen die Nothwendigkeit, unter sich in Eintracht zu leben.

Italien.

Rom, 1. Juli. Die an sich nicht bedeutende Niederlage, welche Don Carlos neuerdings erlitten hat, wurde vom französischen Geschäftsträger hieselbst in einer Note an die Redaktion des „Diario de Roma“ mitgetheilt. Die Redaktion wollte sie aufnehmen, aber die Censur strich sie. So groß ist das Mißvergnügen, etwas gedruckt zu sehen, was die Realisirung der inneren Wünsche in den Hintergrund zu stellen droht.

Neapel, 6. Juli. Vom 26. Juni bis zum 3. dieses starben hier an der Cholera 2795 Menschen. Noch verheerender wüthet dieselbe in dem kleineren Palermo, wo täglich 400 bis 500 umkommen.

— 8. Juli. Es liegen drei Kriegsschiffe auf unserer Rhede, zwei Brigantinen und eine Fregatte, welch letztere heute oder morgen mit etwa 2000 Mann nach Palermo abgehen soll, und zwar mit dem ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. dort zu landen, sey es in Gutem oder mit Gewalt. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt, muß aber leider Schlimmes ahnen, da man aus Erfahrung weiß, daß die Palermitaner und die Sicilianer im Allgemeinen fest auf ihren Entschlüssen beharren.

Palermo, 4. Juli. Ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln, trotz aller Absperrungen, die unsere Stadt schon seit Monaten aller Mittel der Selbsterhaltung beraubte, und Tausende von Unglücklichen machte, ist die Cholera dennoch auch bis zu uns gedrungen, und hat sich gleich bei ihrem Beginnen mit furchtbarer Heftigkeit und Bösartigkeit gezeigt. In wenigen Tagen sind an 1500 Menschen gestorben. Die Bestürzung ist grenzenlos, und der Pöbel erlaubte sich schon manchen Exceß. Es hat sich eine Deputation gebildet, welche die öffentlichen Angelegenheiten besorgen will, und die zu diesem Zwecke die Staatskasse mit einer Baarschaft von circa 150.000 Onzen in Beschlag genommen hat, um die Armen zu unterstützen.

Schweiz.

Freiburg. Eine betrunkene Horde Nachtschwärmer zog, das französische Revolutionslied „ça ira“ singend und „Nieder mit den Aristokraten, nieder mit den Kapuzinern, nieder mit den Pfaffen“ rufend durch die Straßen; sie lärmten und tobten vor der Wohnung des Friedensrichters und hierauf vor derjenigen des Raths Besson, welchem sie, als er sie zur Ruhe mahnen wollte, die Fensterladen zu zerschmettern suchten und sein vor dem Hause stehendes Cabriolet zertrümmerten. Herr Besson gab endlich Feuer unter die wilde Rotte, der Lärm wurde jedoch nur noch ärger. Dem Präfekt scheint es an dem guten Willen zur Beschwichtigung des Tumults gefehlt zu haben. Dieser legte sich erst, als der Chef der Ortspolizei eintraf. Die Sache unterliegt einer gerichtlichen Untersuchung.

Bern, 15. Juli. Am 12. Juni stürzte ein gewisser R. Hirter von Mühlithurnen seine hochschwangere Frau zwischen Laupen und Gemünen über einen hohen Felsen in die Saane hinunter, und verschleppte nachher den Leichnam der Unglücklichen 340 Schritte weiter in eine mit Dickicht bedeckte Pfütze. Gerüchte Erwartungen einer reichen Aussteuer sollen Hirter zu solcher That getrieben haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Von Lübeck ist nun wieder ein letztinstanzliches Urtheil gegen einen Hardenberggefangenen erlassen worden. Es betrifft dieses den Privatgelehrten Funk von hier, welcher von der Göttinger Juristenfacultät als „eines der gefährlichsten Mitglieder des Männerbundes“ zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Funk appellirte im Frühjahr vorigen Jahres gegen dieses Erkenntniß nach Lübeck, und bekam nun eine Strafe von drei Jahren Zuchthausstrafe dictirt, gegen welche eine weitere Appellation nicht mehr Statt findet.

Von Frankfurt aus wird versichert, daß das Gerücht von einer allgemeinen Amnestie politisch Schuldiger in ganz Deutschland nicht ohne allen

---

„Und dafür bin ich ihm sehr dankbar. Der junge Mann ist mein Blitzableiter, ich kann ihn nicht genug schänen. Du denkst Dir gar nicht, wie mißbrauchsmürdig die Kunst in verdienstwürdigen Laumen meiner Juite geworden sind, seit sie unter die Haube und in die Jahre gekommen ist. Ich hab' Dir aus Eselmuth nie davon erzählt, ich kenne Dein mitleidiges Herz, aber Das sey Dir im Vertrauen gesagt, wenn ich meinen Ehestand wohl zweifelm mit einem warmen Sommerabend vergleich, so geschah es nur, weil man sich an einem solchen Sommerabend vor Mückenstichen nicht zu lassen weiß. Freund, man wird mir nach meinem Tode keine Altäre errichten, und doch bin ich ein Märtyrer, wie Einer“

„Ich sehe nicht zu welcher Verbindung dies Dein Märtyrerthum mit dem Lizentiaten Beckendorf steht.“

„Doch, doch, gestrenger Herr Hauptmann. Seit meine Juite gemerkt hat, daß der Lizentiat sie noch zu den Lebendigen zählt — Du weißt am Ende gar nicht, daß die neueste Nummer des Journals für praktische Arzneikunde sich die Freiheit nimmt, alte Frauen und ägyptische Mumien generisch zusammen zu stellen! — seit dieser Zeit ist sie wie umgewandelt, sie liest Gerichte und lernt sie auswendig, sie bekommt selten oder nie Vapeurs, sie bringt mir selbst den Hut, wenn ich ausgehen will, ja, sie war in Anwesenheit des Lizentiaten schon mehr, als einmal, naiv, und verstand den Täff noch recht gut. Soll ich mich eines Menschen, der solche Wunder thut, nicht freuen?“

„Die Leute sprechen nicht viel Gutes, das heißt, sie sprechen recht viel Schlimmes über das zwischen Beckendorf und Deiner Frau bestehende Verhältniß.“

„Freund, meine Frau ist alt.“

„Aber nicht Jeder glaubt, wie Du, sie sey zu alt.“

„Freilich, freilich, das hat seine Gründe.“

„Und kurz und gut, Obermedizinalrath, sie steht im Begriff, im 45sten Jahr ihren guten Ruf zu verlieren, und Du siehst ein, das ist etwas früh.“

Digitized by Google

Grund seyn möge, und daß man die Reise des Bundestags-Präsidenten von Bellinghausen an einige südliche Höfe, so wie einen kurzen Aufenthalt des preußischen Ministers von Rochow in Frankfurt damit in Verbindung setze.

In Hanover und in ganz Deutschland hat es einen tiefen Eindruck gemacht, daß der neue König von Hanover sogleich öffentlich und offen erklärte, daß er das Staats-Grundgesetz nicht für sich verbindlich erachte und daher die jetzige Verfassung nicht anerkenne, übrigens Alles bis auf Weiteres in seinem bisherigen Gang lassen wolle.

Berlin, 12. Juli. Die Sackträger im Danziger Hafen haben, wie aus Danzig vom 8. d. berichtet wird, insgesammt, um eine Erhöhung ihres Lohnes zu erzwingen, zu arbeiten aufgehört.

München, 16. Juli. Se. Durchl. der Hr. Fürst von Metternich ist heute früh um 7 Uhr von hier wieder abgereist, um sich nach Töplitz zu begeben. Später wird der Herr Fürst auf seine böhmischen Güter reisen. Se. Durchl. hat während seines hiesigen Aufenthalts den Gegenständen der Kunst eine große Aufmerksamkeit gewidmet und wurde mit der Auszeichnung behandelt, die dem großen deutschen Staatsmann allwärts entgegenkommen wird.

— Nach den Einen führten die Verhandlungen des Münzcongresses nicht vollkommen zu dem erwünschten Resultate; nach Andern sind die Conferenzen so weit gediehen, daß die Bevollmächtigten die Finalinstruktionen ihrer Höfe, zum Abschlusse erwarten.

— Der Schluß des Landtags dürfte nicht vor Mitte Septembers erfolgen.

Amtlicher Artikel.

(Die Beilegung von Duplikaten zu Ehedispensationsgesuchen betreffend.)

Die Ehedispensationsgesuche, welche das Gesetz zuläßt, (Art. 162, 163, 164 des Civil-Gesetzbuches und Verordnung vom 1. Nov. 1814, Amtsblatt 21, p. 429) werden durch die Friedensrichter an die Staatsprokuratoren, von da an den General-Staatsprokurator, und von diesem sammt den gutachtlichen Berichten an das K. Staatsministerium der Justiz einbefördert, ohne daß von den diesen Ehedispensationsgesuchen beiliegenden Duplikaten jemals Gebrauch gemacht wurde.

Das K. Staatsministerium der Justiz hat deswegen zur Verweidung von Vielschreiberei und zur Ersparung unnöthiger Kosten für die Betheiligten durch Entschließung vom 12. Juni d. J. angeordnet, daß künftig die Beilegung von Duplikaten bei Ehedispensationsgesuchen zu unterbleiben habe.

Dies wird andurch zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 23. Juni 1837.

Der K. General-Staatsprokurator
am K. Appellationsgerichte des Rheinkreises,
Korbach.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Freitags den 4. August dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des K. B. Chevaulegers-Regiments Leiningen, 15 Bärenschweife, 50 Schultrenzengebisse, 50 Unterlegtrenzengebisse, 4 Trompetenschnüre, 24 Pfund feinen, 24 Pfund mittlern, 24 Pfund starken Spagat, 100 Fourragierstricke, 100 Striegel, 400 Ellen 4/4 breiten halbgebleichten Leintuchgradl, 656 1/2 Ellen 3/4 breiten Zwilch, 934 1/2 Ellen 4/4 breiten Zwilch, 75 einmännige Bettladen, 75 einmännige wollene Decken, 934 1/2 Schuh Kleiderrahmen, 107 3/8 Schuh Gewehrrahmen, 13 kleine Tische, 20 Bänke, 7 Waschpritschen, 9 Waschstühle, 4 Ganglaternen mit Lampen, 14 eiserne Kochhäfen, 20 eiserne Schüssel, 10 Fleischgabeln, 12 Schöpflöffel, 4 Habertrucken, 15 Tränkeimer, 15 Dungkarren, 1 Gesettstuhl, 2 Gesottstuhlmesser, 1 Schilderhaus, 16 Spuckkästchen, an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, mit dem Bemerken, daß bei Erreichung gewisser Preise der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Zweibrücken, den 7. Juli 1837.

Bekanntmachung.

Freitags den 4. August l. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. B. Chevaulegers-Regiments Leiningen der Bedarf für das Etatsjahr 1837/8 von circa 900 Kartätschen, 912 Pfund Unschlittkerzen, 2082 Pf. Brennöl, 347 Loth Deckgarn und der rohen Pferdehaarmaterialien an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Zweibrücken, den 16. Juli 1837.

Nächsten Mittwoch den 26. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in loco Maßweiler folgende Hölzer aus dem Schlag Molet, versteigert:

45 eichen Baustämme,
3 buchen Nutzholzabschnitte,
4 1/2 Klafter eigen Schälprügel,
125 eichen Schältwellen,
16 starke birken Nutzstämme,

„Ach erschrecke. Der Lizentiat ist bei ihr, sie hatten's heimlich, wie ich fortging; er entführt sie mir doch wohl nicht? Es ist neblig und kalt, ohne Schnupfen wird's nicht abgehen."

„Ich habe als Freund zu Dir gesprochen; wenn es Dir gleichgültig ist, ob Deine Frau zweideutig oder lächerlich erscheint — auf Eins von Beiden muß es zuletzt doch wohl hinauslaufen — so werd' ich mich darin finden können."

„Tritt nicht an's Fenster, Bruderherz, ich weiß Deine redliche Theilnahme zu schätzen. Du hast Recht, die Komödie muß ein Ende haben. Nun, das ist schnell herbeigeführt, vielleicht noch heute Abend. Gute Nacht, Hauptmann, ich muß noch in einige Läden gehen.

„Ach, Herr Lizentiat, — bispelte die Obermedizinalräthin — „das ist gar zu schön, das müssen Sie mir noch ein Mal vorlesen. Aber, vorher trinken Sie doch Ihren Thee, bitte, er wird sonst ganz kalt!"

Der Lizentiat seufzte, er blickte wehmüthig vor sich hin. Dann goß er den Thee hinunter und las sein Sonnet zum zweiten Mal.

„Ja, ja", — seufzte die Obermedizinalräthin, die tepten Verse mit schmelzender Stimme wiederholend:

Wie manche Saite darf erst im Zerreißen
Zum erstenmal in Melodie erklingen.

„Glauben Sie mir, theurer Freund, ich fühle Ihr Gedicht, wenn ich's auch nicht verstehe."

„Was ist Verständniß? weiß der Lizentiat, die Hand auf's Herz legend, zart erwiedern, ois, sehr zur Unzeit, der Obermedizinalrath eintrat.

„Bist Du schon wieder da?" rief ihm seine Frau, fast im Ton des Vorwurfs, entgegen.

„Ich habe Dir auch etwas mitgebracht!" versetzte er, und zog ein kleines zierliches Schächtelchen hervor.

„Was denn, was denn?" rief sie, und fuhr mit der Umgebung, die jungen hübschen Mädchen so gut steht, drauf zu. Sie öffnete hastig die Schachtel. Da fielen die schönsten elfenbeinernen Zähne heraus. Sie ward roth über

Digitized by Google

32½ Klafter buchen Scheit- und etwas Weichholz, 575 Wellen.

Reifenberg, den 19. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Hüther.

Minder-Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Montag den 31. Juli l. J., Nachmittags zwei Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu St. Ingbert, zur Versteigerung der Gemeinde-Arbeiten an die Wenigstnehmenden geschritten, wovon Pläne und Kostenanschläge täglich auf dem Bürgermeisteramt eingesehen werden können.

1) Für St. Ingbert.

	fl.	kr.
a. Herstellung der Waschbrunnen, veranschlagt zu	550	— 39
2) Für Rohrbach.		
b. Erbauung eines neuen Abtritts vor das Schulhaus, veranschlagt zu	104	— 8
Summe . .	654	— 47

St. Ingbert, den 19. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Ehrhardt.

Bliesdalheim. (Schaafweide-Verpachtung.)

Freitag den 28. dieses Monats l. J., Morgens 10 Uhr, wird in der Behausung des Adjunkten Weinmann zu Bliesdalheim, die Schaafweide auf dasigem Banne in einen weitern Temporalbestand von 3, 6 und 9 Jahre verpachtet, wozu Steiglustige eingeladen werden.

Walsheim, den 14. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Müller.

Oeffentliche Arbeiten in Dellfeld betreffend.

Nächstkommenden Montag den 24. dieses, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Contwig nachstehende Gemeinde-Arbeiten öffentlich versteigert, nämlich:

	fl.	kr.
1) Reparaturen an der Kirchhofsmauer und an der Kirche zu Dellfeld, veranschlagt zu	194	— 15
2) Reparaturen am dasigen Gemeinde-Schulhaus, im Kosten-Anschlag zu	30	— 38

Contwig, den 18. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Im Laufe des künftigen Monats August, werden die zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel gehörigen Immobilien öffentlich versteigert.

Der Tag der Versteigerung wird später angezeigt werden.

Schuler, Notär.

Montag den 24. Juli 1837, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Herrn Georg Heck und Valentin Bietz, die ihnen angehörige in hiesiger Stadt, hinter der Carlsstraße, bei dem Gefängnißgebäuden gelegene Rindenscheuer sammt Zubehör, einseits das alte Spital, anderseits das Gefängnißgebäude zu Eigenthum versteigern.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Wegen der üblen Witterung wird das Jakobsfest nicht den 23., sondern den 30. dieses auf Tivoly gehalten,

Fr. Römer.

Bei Jacob Schmidt, auf der Stadtwaage, kann man jede Sorte Rübsaamen haben, per Schoppen zu 16 kr. Derselbe hat auch Kleien, das Faß zu 28 kr., zu verkaufen.

Zugleich bemerkt derselbe auch Denjenigen, welche dieses Jahr Früchten zu dreschen und keine Scheunenhaben, daß die Scheune der Schmidt'schen Masse Jedermann zum Dreschen offen steht; der Raum der Fruchtspeicher befindet sich so, daß ein Jeder seine Früchte separirt aufbewahren kann, nur die Dreschtage zahlen per Tag 12 kr.

Zweibrücken, den 22. Juli 1837.

Bei Pet. Stubaus, wohnhaft in der Carlsstraße, können etliche junge Leute Kost und Logis haben, auch gibt er Essen aus dem Hause. Dann hat derselbe einen Speicher zu vermiethen.

Jacob Ziemer, Hutmacher in Zweibrücken, empfiehlt sich mit Frankfurter Seidenhüten. Er wohnt im Mühlgäßchen bei Herrn Bierbrauer Wildt.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	13	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten . . .	5	37	Fünf Franken Thaler	2	22
20 Frank-Stücke .	9	31	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain d'or .	16	30	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ 6löthig .	20	24

---

und über, der Obermedizinalrath aber faßte, als ob nichts vorgefallen wäre, ihre Hand, und sagte:

„Meine Zähne taugen nichts, lieber Engel, das sah ich neulich Mittags, als sie plötzlich auf Deinen Teller herunterkugelten. Eigentlich wollt' ich Dir mit diesen da ein Geburtstagsgeschenk machen; meine Julie — er wandte sich freundlich zum Lizentiaten — feiert Sonntag ihren 25sten, und Sie sind herzlich eingeladen; aber — er drückte seiner Frau zärtlich die Hand — ich dachte, Du hättest sie vielleicht gern schon vorher, und so hab' ich denn die besten, die anfzutreiben waren, erhandelt. Deine Finger fliegen ja so. Du hast doch nicht wieder Rheumatismus? Ja, Herr Lizentiat, das ist auch eine von den Süßigkeiten des Alters, davon wissen Sie noch nichts. Sie Glücklicher. Kind, Kind, Du preßest meine Hand, als ob Du in den fürchterlichsten Krämpfen lägest; wie steht's mit Deiner Fontanelle? Vernachlässige sie um's Himmelswillen nicht."

Der Lizentiat, der die Scene zu begreifen anfing, empfahl sich.

„Das vergesse ich Dir niemals! Ich kann mich nicht wieder vor ihm sehen lassen!" schrie, sobald er fort war, die Obermedizinalräthin, und fiel in Ohnmacht.

Der Obermedizinalrath wußte, daß solche Ohnmachten am schnellsten vorübergehen, wenn man die ungeschickten Weiber, die damit behaftet sind, ganz sich selbst überläßt. Er schenkte sich, stark mit der Kanne klappernd, eine Tasse Thee ein, stopfte sich eine Pfeife und las zugleich mit lauter Stimme und vielem Ausdruck das auf dem Tisch liegende, von Sopha wie wüthend auffahrend, es ihm aus der Hand riß und in den Kamin warf.

„Wie zuvorkommend Du bist!" — sagte, gutmüthig lächelnd, der Obermedizinalrath, und zog das brennende Papier wieder heraus — erriethst Du's, daß ich die Pfeife dabei anstecken wollte?"

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 89. Dienstag, 25. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Der radikale „True Sun" behauptet, die Conservativen seyen über das Regierungsantritts-Patent des Königs von Hannover nicht sehr erfreut, da es ihnen, am Vorabende der Parlamentswahlen, sehr ungelegen komme, und die Liberalen sagen, es werde ihren Sieg um 25 Jahre beschleunigen.

— Im Unterhause hat am 27. noch der Obrist Peyronnet Thomson, Deputirter von Hull, angezeigt, daß er in das nächste Parlament die Motion einbringen werde, die Thronfolgeordnung zu ändern, resp. den König von Hannover vorkommenden Falles von derselben auszuschließen, weil er sich geweigert habe, die hannöver'sche Constitution anzuerkennen.

Das Gerücht ist verbreitet, in Rio Janeiro wäre eine Revolution ausgebrochen; General Bento Manuel hat die Republik proklamirt.

Von der enormen englischen Staatsschuld (einer traurigen Hinterlassenschaft der Torys!) sind seit 1830 sieben Mill. Pf. Sterl. oder 84 Mill. fl. abbezahlt worden. Kann die Abtragung in gleichem Maße und ohne alle Störung so fort gehen, so wird man 600 Jahre bedürfen, um sie gänzlich zu tilgen.

London, 19. Juli. Vor wenigen Tagen langte ein Paket Briefe für einen Fremden an, der in der Hart-Street wohnte; allein irrthümlich wurde es im Hause gegenüber abgegeben, wo ein Fremder, Namens F... wohnte. Da das Paket von Dresden kam, wo dieser F... Bekannte hatte, so öffnet er das Paket, und fand, daß ein Brief, in den er blickte, Dinge enthielt, die sich auf eine Verschwörung gegen den König der Franzosen bezogen. Er setzte den französischen Gesandten davon in Kenntniß; Hr. S..., an den das Paket wirklich gerichtet war, wurde verhaftet, so wie dessen Bruder. Auf die Bürgschaft zweier reichen Freunde wurden sie einstweilen wieder in Freiheit gesetzt. Das Paket ist versiegelt den Behörden zu genauer Untersuchung eingehändigt worden.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Am Sonntage haben sich blutige Auftritte in den Vorstädten der Hauptstadt zugetragen. Nationalgardisten und carlistische Bauern wurden handgemein. An einem Orte blieben fünf oder sechs Opfer.

In Bayonne war am 13. d. daß unter diesen Umständen noch wahrscheinliche Gerücht verbreitet, Frankreich sey im Begriffe, mit einem Heer von 50,000 Mann in Spanien zu interveniren.

Die Marketenderin.

(Nach der Erzählung des Grafen Darn.)

Man weiß, mit welcher Sorgfalt Napoleon sein Incognito bei der Armee zu behaupten suchte, und er that wohl daran; denn seine Unvorsichtigkeit brachte ihn oft in schlimme Lagen, aus denen er sich nur mit Mühe wieder herauszuziehen konnte. In einem der denkwürdigen Feldzüge streifte der Kaiser, zwei Ordonnanzoffizieren und einem Jäger begleitet, in der Umgegend von München umher. Unterwegs begegnete er einer hübschen Marketenderin, die, ganz in Thränen schwimmend, einen kleinen Knaben von ungefähr fünf Jahren an der Hand hielt, den sie mehr mit sich fortzog, als daß er ging. Die Schönheit hat das Privilegium, selbst wider ihren Willen, die Blicke auf sich zu ziehen. Die Dame war hübsch, und der Kaiser trieb daher sein Pferd zu ihr hin.

„Nun, schönes Kind, was fehlt Dir?"

Die Schöne, war es üble Laune, Schüchternheit, oder Unkenntniß von dem Range dessen, der mit ihr sprach, antwortete nicht. Der kleine Knabe aber, der umherlauernder war, antwortete kühn:

„Mutter weint darum, weil Papa sie geschlagen hat."

„Wo ist der Vater?"

„Ganz in der Nähe, als Schildwache bei'm Gepäck."

Der Kaiser, sich auf's Neue an die Frau wendend, fragte nach dem Namen des ungalanten Gatten, den die Marketenderin aber nicht nennen wollte, weil sie fürchtete, daß der Capitän, der mit ihr spreche, den Mann zur Strafe ziehen werde. Der Kaiser — ich bedaure wegen der Damen, dies gestehen zu müssen — hatte keine hohe Meinung von der Tugend des schönen Geschlechts; auch dieses Mal erfaßte ihn sein gewöhnlicher Argwohn, und er entgegnete:

„Er schlägt Dich, Du weinst, und willst ihn dennoch nicht bestrafen lassen, das ist merkwürdig! Hast Du etwa die Züchtigung verdient?"

„Ach, Herr Capitän, mein Mann hat tausend herrliche Eigenschaften, aber er ist eifersüchtig, eifersüchtig — ! Wenn

Digitized by Google

Valencia ist, wie das „Journal des Debats“ zeigt, nicht so leicht einzunehmen, wie einige carlistische Blätter behaupten. Indessen möchte man fast wünschen, daß sich Don Carlos dieser Stadt bemächtigte. Dann wäre er in der Falle: man würde ihn zu Land und zur See einschließen.

Bayonne, 14. Juli. Der ausgezeichnete Bandenführer Gomez wird ununterbrochen in strenger Haft gehalten, und durfte die neue Expedition nicht mitmachen. Unter den Carlisten in den baskischen Provinzen und in Navarra herrscht offene Zwietracht. Dieselben wollen ihre Provinzen nicht verlassen, und weigern sich förmlich, Castilianer zu Offizieren anzunehmen.

Die „Gaceta von Madrid“ vom 7. Juli enthält drei Circularien, von dem Minister des Innern, Pita Pizarro, unterzeichnet, worin die Regierung, von der drohenden Macht der Carlisten aufgeschreckt, endlich die von den spanischen „Patrioten“ längst gewünschte große Maßregel ergreift, die während des Unabhängigkeitskriegs zur Vertheidigung des Landes angeordnet war: sie wendet sich an die Provinzial- und Gemeindebehörden, aus eigener Machtvollkommenheit Alles vorzukehren, was sie zu Erreichung des einzig wichtigen Zieles für dienlich halten. Die Regierung billigt im voraus Alles, was zu diesem Ende von den Provinzialbehörden beschlossen und gethan wird. Ihrem Urtheil, ihrer Vaterlandsliebe, ihrer Freisinnigkeit, vertraut sie die Leitung der zur Erringung des Sieges und der Ruhe bestimmten Anstrengungen, und wird alle Hülfsquellen, über die sie gebieten kann, stets zu ihrer Verfügung stellen. — Mehrere bedeutende Personen seyen im Gefängniß, weil sie nächtliche Versammlungen gehalten, um dem Don Carlos die Wege nach Madrid zu bereiten. In einem Keller habe man mehr als 2000 Gewehre und einen großen Pulvervorrath der Verschwörer gefunden.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Seit gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, die Minister hätten nur die Entfernung der Kammern abwarten wollen, um die Amnestie zu vervollständigen. Dies früher zu thun, hätten sie sich vor der doctrinärgesinnten Majorität gescheut.

— 20. Juli. Seit längerer Zeit schon hatte das Ministerium befohlen, die legitimistische Parthei, deren häufiges Hin- und Hergehen von Paris nach Görz und Kirchberg Verdacht erregt hatte, genau zu überwachen. Seitdem munkelte man von einer legitimistischen Verschwörung. Das aber, was man darüber erfahren konnte, war so vag, daß man der Sache nur wenig Wichtigkeit beilegte. Die Verhaftung des Herrn Walsh, des Directors der „Mode“, in Straßburg, als er sich mit mehreren Briefen an die exklirten Familien nach Kirchberg begeben wollte, machte jedoch auf die legitimistische Welt großen Eindruck. In Folge der Beschlagnahme der Briefe, die man bei Hrn. Walsh gefunden, hat gestern eine Haussuchung bei dem Hrn. von Genoude, dem Geranten der „Gazette de France“, und bei Hrn. Berryer stattgehabt. Alle Sorten von Muthmaßungen werden im Publikum gewagt. Es ist auch wieder das Gerücht von einer legitimistischen Verschwörung verbreitet. Folgendes haben wir darüber erfahren. Vor einem Monat schrieb ein Legitimist, der aus Deutschland kam, dem Minister des Innern, mehrere ehemalige Offiziere seyen beauftragt, für Rechnung der Legitimisten zu rekrutiren; es wäre ihre Absicht, einen neuen Versuch an der Küste der westlichen Departemente zu machen. Diesen Morgen sprach man von der Verhaftung eines aus Görz hergekommenen ehemaligen Gensdarmerie-Offiziers; man hätte bei ihm eine Liste von einigen Legitimisten, die bezeigt den Argwohn der Polizei auf sich gezogen hatten, gefunden. Man versichert, es seyen mehr, als dreißig Haussuchungsmandate heute früh ausgefertigt worden. Mehrere Polizeiagenten sind nach der Vendée abgeschickt worden, und andere nach Marseille, wo die Legitimisten einen ihrer Hauptklubs haben sollen.

In dem memoirenreichen Paris sind nun auch Memoiren einer Notabilität erschienen, die in Deutschland schon vor Jahren als Memoirenschriftsteller aufgetreten ist. Herr Frédéric Soulié hat „Mémoires du Diable“ herausgegeben. Das Buch geht so reißend ab, daß die erste Auflage (bei Ambroise Dupont) binnen acht Tage vergriffen war. Der „Messager“ sagt in seinem Feuilleton: „Hr. Soulié hätte allerdings gewisse Maximen, die man ohne Gefahr für die guten Sitten nicht wohl verletzen kann, minder cavaliermäßig behandeln sollen; im übrigen aber muß man gestehen, daß man das Interesse des Lesers unmöglich gewaltiger fesseln kann, als Hr. Soulié in diesem Buche.“

Zu Rouen kam kürzlich ein Bauersweib in den Gerichtssaal. Es scheint, daß sie die ganze Versammlung für eine Art Gottesdienst hielt. Sie kniete vor einem Bilde in dem Saale nieder, und machte mehrmals das Zeichen des Kreuzes; andächtig sah man sie die Hände zusammenlegen,

---

ihn seine fire Idee befällt, so läßt er sich durch Nichts zurückhalten.“

„Das ist höchst ernsthaft. In einem seiner Anfälle von Eifersucht könnte er Dir einen bösen Schlag geben, Dich vielleicht tödten.“

„Ach, selbst dann könnte ich ihm nicht böse werden; denn er hätte es gewiß nicht mit Willen gethan. Er liebt mich sehr!“

„Und Du vergiltst ihm Gleiches mit Gleichem, wie ich sehe.“

„Natürlich, Herr Capitän, wir haben uns auch wirklich geheirathet, und er ist der Vater dieses Burschen da.“

Und damit küßte sie den Knaben auf die Stirn, der durch die Lebhaftigkeit seiner Liebkosungen bewies, wie theuer ihm seine Mutter sey.

Diese Scene bewegte Napoleon, trotz der eisernen, marmornen, diamantenen Seele, die man ihm zuschrieb. Er sagte:

„Mögt Ihr, Du und Dein Gatte, Euch nun lieben oder nicht, so gefällt mir doch nicht, daß er Dich schlägt. Ich bin — ein Adjutant Napoleons, und werde ihm den Vorfall erzählen. Nenne mir den Namen Deines Mannes.“

„Und wenn Sie der Kaiser selbst wären, so würde ich ihn doch nicht nennen, weil ihm das übel bekommen könnte.“

„Unsinnige, ich drauche Dir ja nur den Jäger nachzuschicken, um bald zu erfahren, wer Du bist.“

„Kann seyn, dann bin ich es aber wenigstens nicht, die meinen armen Mann verkauft hat.“

Der Kaiser zuckte die Achseln, schalt über die Hartnäckigkeit der Frauen, ließ sie aber gehen und sagte dann zu seinen Offizieren:

„Nun, meine Herren, was halten Sie von dieser Frau? Gibt es in den Tuilerien wohl viele Damen, die es mit dieser aufnehmen könnten? Eine solche Frau ist in einer Haushaltung ein Schatz.“

Während dieser Zeit kam der Wagenzug an, von dem der Knabe geredet hatte. Er hatte eine Compagnie des 52. Regiments zur Eskorte. Napoleon schickt eine Ordonnanz ab, die mit dem kommandirenden Capitän zurückkommt.

Digitized by Google

und den vermeintlichen großen Heiligen anbeten. — Es war das Bild Corneille's.

Italien.

Neapel, 11. Juli. An der gestrigen Börse war von nichts anderem die Rede als von Palermo, welche Stadt dem schrecklichsten Elende preisgegeben ist. Wir erhielten gestern durch das in 24 Stunden von dort gekommene Dampfschiff eben so neue als schlimme Nachrichten; nach einigen soll sich die Zahl der Todten bei Tausend täglich belaufen. Das Volk rennt wüthend durch die entvölkerten Straßen, und plündert die verlassenen Paläste. Man erzählt sich, daß der Pöbel vier Aerzte im Meere ersäufte, weil diese sich weigerten, den Kranken beizustehen.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Seit mehreren Tagen unterhält man sich hier von einem nächtlichen Anfalle, der gegen das Landhaus unserer berühmtesten dramatischen Künstlerin versucht wurde. Dieses Landhaus, das sich im Thiergarten an der nach Charlottenburg führenden Chaussee befindet, ist an seiner Hauptfronte wesentlich beschädigt, und wäre vielleicht ganz demolirt worden, wenn die Thäter nicht glücklicherweise gestört worden wären. Mehrere Studierende, die den Unfug verübt haben sollen, sind bereits zur gerichtlichen Untersuchung gezogen.

München, 18. Juli. Diese Nacht ist der ausgezeichnete Lithograph Bodmer, kaum einige und dreißig Jahre alt, mit Tod abgegangen. Seine letzten Werke: König Otto's Abschied von München, König Ludwig im Familienkreise und das Bildniß Sr. Maj. des Königs Ludwig, setzen ihn unter die Künstler ersten Ranges in seinem Fache, und sein früher Verlust wird darum allgemein mit Recht betrauert.

— In der Deputirtensitzung vom 26. Juni sprach sich der Abgeordnete Willich, nach dem von uns seiner Zeit mitgetheilten Votum des Abgeordneten Zinn, folgendermassen aus:

„Meine Herren! unser Monarch steht hoch in der Liebe seines Volkes, allein wie würde diese Liebe sich noch steigern, wenn in seinem königl. Herzen das vorhin von einigen verehrlichen Rednern vor mir ausgesprochene Wort Amnestie Anklang fände? und gewiß, meine Herren! es wird Anklang finden, oder vielmehr es hat dort schon Anklang gefunden! Gewiß, das väterlich fühlende, gern verzeihende Herz unsers Monarchen kennt nicht nur, es theilt auch schon lang den einstimmigen Wunsch der Nation! und wenn bisher uns unbekannte Hindernisse, nach welchen zu forschen wir nicht berechtigt sind, der Erfüllung dieses Wunsches entgegen standen, so sprechen wir wenigstens die Hoffnung aus: Diese Hindernisse mögen nun verschwunden seyn, und der allgemeine, gegenseitige Wunsch des Königs und der Nation werde nun bald, recht bald in Erfüllung gehen!"

Würzburg, 23. Juli. In Kitzingen ist man einer Räuberbande auf die Spur gekommen, und zwar zuerst durch einen Menschen, der dem Wirth in Albenhofen ein blutbeflecktes Frauenkleid zum Verkaufe anbot und auf die Anzeige dieses Wirths verhaftet wurde. Später wurden zwei Kleiderhändler auf dem Heimwege in einem Gehölze von sechs Männern mit geschwärzten Gesichtern angefallen und ihrer Baarschaften beraubt. (Das Kleid gehört, wie man vermuthet, einer Dienstmagd an, die am Kilianitage von Kitzingen einen Dienst suchend, abreiste und seitdem vermißt wird.) Am verflossenen Montage unternahmen die Kitzinger in Masse einen Streifzug gegen die Räuber, jedoch ohne Erfolg. Diese Buschklepper sollen Fremde seyn.

Versteigerungen.

Minder-Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Montag den 31. Juli l. J., Nachmittags zwei Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu St. Ingbert, zur Versteigerung der Gemeinde-Arbeiten an die Wenigstnehmenden geschritten, wovon Pläne und Kostenanschläge täglich auf dem Bürgermeisteramt eingesehen werden können.

1) Für St. Ingbert.

		fl.	kr.
a.	Herstellung der Waschbrunnen, veranschlagt zu	550	— 39
	2) Für Rohrbach.		
b.	Erbauung eines neuen Abtritts vor das Schulhaus, veranschlagt zu	104	— 8
	Summe . .	654	— 47

St. Ingbert, den 19. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Ehrhardt.

Bliesdalheim. (Schaafweide-Verpachtung.)

Freitag den 28. dieses Monats l. J., Morgens

„Haben Sie eine Marketenderin in der Compagnie?"

„Ja, Sire!"

„Hat sie ein Kind?"

„Einen schönen Knaben, den wir Alle lieben."

„Hat sie ihr Mann mißhandelt?"

„Ich erfuhr es erst, nachdem er ihr die Schläge gegeben hatte, und gab ihm einen tüchtigen Verweis."

„Wie benimmt sich dieser Mann?"

„Er ist der beste Soldat seiner Compagnie, aber furchtbar eifersüchtig und ohne allen Grund. Die Frau ist tugendhaft und ihr Benehmen ohne Tadel."

„Kennt er mich?"

„Ich weiß nicht, da er aber aus Spanien zurückkehrt, so könnte sein, daß es nicht der Fall ist."

„Suchen Sie zu erfahren, ob er mich gesehen hat. Im entgegengesetzten Falle führen Sie ihn zu mir, und sagen Sie ihm, daß der Divisionsgeneral ihn sprechen will."

Der Kaiser war dem Grenadier wirklich unbekannt. Dieser war ein schöner Mann und zählte höchstens fünfundzwanzig Jahre. Sobald der Kaiser ihn sah, sagte er:

„Du bist es also, Kamerad, der ohne allen Grund eine schöne Frau mißhandelt? Ein solches Benehmen ist eines französischen Grenadiers unwürdig."

„Bah, Herr General, wenn man die Frauen hören wollte, so hätten sie nie Unrecht. Ich verbot meiner Frau, mit irgend Jemand zu scherzen, und sehe sie jeden Augenblick mit irgend einem Peter oder Paul lachen und scherzen."

„Das ist wohl ein großes Unglück! Eine Frau hindern wollen, zu lachen, hieße eben so viel, als, die Donau zwingen, rückwärts zu fließen. Laß sie immerhin lachen; wenn sie Böses im Schilde führte, würdest Du sie eher traurig, als vergnügt finden. — Deine Kameraden sind keine Kapuziner, aber sie achten die Frauen Anderer. Ich verbiete Dir, sie wieder zu schlagen, und wenn mein Befehl nicht hinreicht, so soll der Kaiser ihn wiederholen. Wenn er mit Dir spräche, was würdest Du ihm antworten?"

Meiner Treu, General, Jedem das Seinige, meine Frau gehört aber mir! Ich würde dem Kaiser antworten: Sire, schlagen Sie ihre Feinde, und lassen Sie mich meiner Frau dasselbe thun, wenn ich es für nothwendig finde."

Digitized by Google

10 Uhr, wird in der Behausung des Adjunkten Meinmann zu Bliesdalheim, die Schaafweide auf dasigem Banne in einen weitern Temporalbestand von 3, 6 und 9 Jahre verpachtet, wozu Seiglustige eingeladen werden.

Walsheim, den 14. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Müller.

Schaafwaide-Verpachtung.

Kommenden Montag den 11. September d. J., des Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Ixweiler die Schaafweide der Gemeinde Erfweiler-Ehlingen auf sechs Jahre verpachtet.

Ixweiler, den 20. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

J. Wolf.

Bekanntmachung.

Freitags den 4. August l. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. B. Chevaulegers-Regiments Leiningen, der Bedarf für das Etatsjahr 183⅞ von circa 900 Kartätschen, 912 Pfund Unschlitterzen, 2082 Pf. Brennöl, 347 Loth Dochtgarn und der rohen Pferdskurmaterialien an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Zweibrücken, den 16. Juli 1837.

Samstag den 29. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Frau Wittwe Steiner dahier, läßt Frau Wittwe Loyson ihr im hiesiger Stadt, zwischen der Löwengasse und dem Braunengäßchen gelegenes zweistöckiges, ehemals Jacob Schollerisches Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Frau Wittwe Loyson selbst und Herrn Philipp Theysohn, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Sonntag den 30. d. M. wird der Jakobstag in Mittelbach gehalten, wozu höflichst einladet

Lang.

Es ist ein baumwollener Regenschirm irgendwo stehen geblieben. Wer sich als Eigenthümer desselben ausweisen kann, beliebe ihn bei der Köchin des Herrn Obrist von Mötter abzuholen.

Bei Pet. Stubaus, wohnhaft in der Carlsstraße, können etliche junge Leute Kost und Logis haben, auch gibt er Essen aus dem Hause. Dann hat derselbe einen Speicher zu vermiethen.

Jacob Ziemer, Hutmacher in Zweibrücken, empfiehlt sich mit Frankfurter Seidenhüten. Er wohnt im Mühlgäßchen bei Herrn Bierbrauer Wildt.

Ein brauchbarer Blasebalg, von gewöhnlicher Construktion, ist auf dem Schönhof billig zu haben.

Bei Jacob Schmidt, auf der Stadtwaage, kann man jede Sorte Rübsaamen haben, per Schoppen zu 16 kr. Derselbe hat auch Kleien, das Fäß zu 28 kr., zu verkaufen.

Zugleich bemerkt derselbe auch Denjenigen, welche dieses Jahr Früchten zu dreschen und keine Scheune haben, daß die Scheune der Schmidt'schen Masse Jedermann zum Dreschen offen steht; der Raum der Fruchtspeicher besindet sich so, daß ein Jeder seine Früchte separirt aufbewahren kann, nur die Dreschtage zahlen per Tag 12 kr.

Zweibrücken, den 22. Juli 1837.

C. Pitta hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen; ferner können in seiner Scheuer Früchten gedroschen werden; auch hat er mehrere Stallung zu vermiethen.

Wittwe Barthel hat ein Logis im dritten Stock, und einen Keller zu vermiethen.

Wittwe Mehner hat in ihrem Hause in der Hauptstraße ein Logis hintenhinaus zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern, Markt vom 18. Juli. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 37 kr.; Korn, 5 fl. 39 kr.; Gerst, 4 fl. 24 kr.; Spelz, 3 fl. 6 kr.; Haser, 3 fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 2 fl. 4 kr.

Mainz, Markt vom 22. Juli. Das Malter Weizen, 8 fl. 38 kr.; Korn, 7 fl. 42 kr.; Gerst, 5 fl. 58 kr.; Haser, 4 fl. 7 kr.; Spelz, 5 fl. 30 kr. Weißmehl, 7 fl. 55 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 55 kr.; Weißbrod, 12½ kr.; Roggenbrod 11 kr.

Speier, Markt vom 18. Juli. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 50 kr.; Korn, 4 fl. 58 kr.; Spelz, 2 fl. 56 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 16 kr.; Haser, 3 fl. 18 kr.

„Wart', Schelm, das würdest Du ihm sagen? Nun wohl, Du redest mit dem Kaiser."

Die Magie, die mit diesem Namen verbunden war, brachte ihre gewöhnliche Wirkung hervor. Der Grenadier erzitterte, schlug die Augen nieder und sagte mit bedeutend milderer Stimme:

„Ah, das ist etwas Anderes, da Sie uns befehligen, so muß ich wohl gehorchen."

„Und wirst wohl daran thun. Jedermann rühmt Deine Frau, und sie wollte lieber meinen Zorn trotzen, als dich ihm aussetzen. Belohne sie dafür und sey verträglich. Ich mache Dich zum Sergeant, und bei Deiner Ankunft in München zeig' Dich dem Großmarschall des Palastes. Er wird Dir vierhundert Franken geben, womit Du Deiner Frau einen Wagen kaufen kannst, damit sie ihr Geschäft mehr im Großen betreibt. Dem Sohn ist hübsch und munter, er soll Halbsold bekommen. Laßt Du Deine Frau aber wieder einmal Deine Hand fühlen, so werde ich es mit Dir eben so machen."

— Zwei oder drei Jahre verflossen; ein anderer Feldzug fand Statt. Der Kaiser erkennt auf einem Marsche die Frau und ihren Sohn, und reitet auf sie zu und fragt:

„Wie geht es, junge Frau, hat Dein Mann unsere Verdingungen nicht erfüllt?"

Sie weinte aber diesesmal aus Freude, und sich in dem Wagen auf die Kniee werfend und die Hände gegen Napoleon ausstreckend, rief sie:

„Ach, Sire, ach, Sire! Seit mein guter Stern mich zu Ihrer Majestät führte, bin ich die glückseligste aller Frauen."

„Seyen Sie dafür auch die inarubhaftreste der Gattinnen."

Und einige Goldstücke begleiteten diesen Rath, worauf sich Napoleon entfernte, während Kind und Mutter schluchzend und weinend: „Es lebe der Kaiser!" riefen, worin das ganze Bataillon jubelnd mit einstimmte.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 90. Freitag, 28. Juli 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 26. Juni. Die Wegsendung aller baierischen Truppen soll, mit Ausnahme einiger zur Bildung der Cadres bestimmten Offiziere, von dem Könige Otto entschieden seyn. Mehrere der Letztern wollen sich über Konstantinopel in das große russische Lager in der Krimm begeben. — Die zu Bildung einer Nationalarmee vorgeschlagene Einführung einer Conscription in Griechenland ist von dem Könige abgelehnt worden. Es heißt, jede Gemeinde solle ihr Contingent nach eigner Wahl zu stellen das Recht haben.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Bei der letzten Assise zu Louth wurde ein Schreiff um 50 Pfund Sterling (600 fl.) gestraft, weil er aus Irrthum einen Bruder statt des andern verhaftet hatte.

Spanien.

Der „Vapor," aus Barcelona vom 14. d. enthält folgendes: „Der Militär-Gouverneur von Cervera meldet mir in einer von gestern 11 Uhr Morgens datirten confidentiellen Depesche: Ich erhalte im Augenblicke die Nachricht von einem großen Treffen, welches der General Oraa, der Brigadier Iriarte und Nogueras bei Valencia lieferten. Das Schlachtfeld ist uns geblieben. Der Prätendent und Cabrera haben viele Leute verloren. Ich beeile mich, Sie davon zu benachrigtigen." — Barcelona, 13. Juli. Gez. Christoball Tayll.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Seit einigen Tagen heißt es, der berüchtigte Raundorff (der sich für Ludwig XVII. ausgibt,) sey nicht mehr in England; er sey nach Boulogne hergekommen, um sich nach Paris zu begeben. Aus Havre wird jetzt vom 20. d. berichtet, das Douaniers am Morgen dieses Tags bei'm Durchsuchen der Effekten der mit dem englischen Paketboot aus London angekommenen Passagiere in einem mit doppeltem Boden versehenen Koffer mehrere „Proklamationen des Herzogs von Normandie an das französische Volk" gefunden und in Beschlag genommen haben; auch einige Briefe an legitimistische Notabilitäten wurden weggenommen, und der Eigenthümer des Koffers ins Gefängniß abgeführt.

— Der historische Tambour, der unerschrockene Knabe, der bei der Brücke von Arcol den Sturmmarsch schlug, ist jetzt Tambour in der 10ten Legion der Pariser Nationalgarde.

— 23. Juli. In Neuilly war gestern das Gerücht verbreitet, nicht der Herzog von Orleans, sondern der Herzog von Nemours werde bei der Expedition nach Constantine das Commando führen.

Marseille, 21. Juli, 5 Uhr Abends. Der Prä-

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

a. Theologie.

Wissenschaftliche Theologie, Predigten und Andachtsbücher.

Arndt, Fr., Das Vater Unser. Berlin, 1837, Martins und Comp. 1 fl. 21 kr.

Barthel, C., Religionslehre für die Unterklasse katholischer Elementarschulen. Breslau, 1837. Leukart. 18 kr.

Barter, R. Der evangelische Geistliche. Aus dem Englischen von G. Plieninger. Reutlingen, 1837, Mäcken. 1 fl.

Bücher, die vierundzwanzig der heiligen Schrift. Oder Bibel für Israeliten. Unter der Redaktion von Dr. Sinn, übersetzt von Arnheim, Dr. J. Fürst, Dr. Sachs. 1—6. Lieferung. Berlin, 1837. Veit u. Comp. 3 fl. 36 kr.

Erdmann, Dr. J. C. Die Wiedergeburt. Predigt, gehalten in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin. Berlin, 1837 Marrhs u. Comp. 9 kr.

Van Ess'sche Prachtbibel für Familie und Haus. In 20 Lieferungen mit 40 Stahlstichen und einer Karte von Palästina. Erste Lieferung mit 3 Stahlstichen. Hildburghausen, 1837. Bibliographisches Institut. 56 kr.

Feldmann, Fr. Theologische Miscellen, mit Beziehung auf die neuern Erscheinungen in der christlichen Kirche. Cottbus und Guben, 1837. Meyer. 1 fl. 21 kr.

Geschichte der heiligen Elisabeth von Ungarn, Landgräfin von Thüringen und Hessen (1207—1231.) Ein Erbauungsbuch für katholische Christen. Aus dem Französischen des Grafen Montalembert. Leipzig, 1837. Liter. Museum. 1 fl. 21 kr.

Gossner, J. 33 Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi. Ulm, 1837. Ebner. 12 kr.

Götte, Dr. W. Ideen über Erziehung und Unterricht im Geiste der Monarchie. Braunschweig, 1837. Meyer. 1 fl. 21 kr.

Digitized by Google

sekt der Bouches-du-Rhone an den Minister des Innern. Der Consul Frankreichs in Valencia schreibt mir vom 15. d. „Der Prätendent blieb (s'est tenu) drei Tage hindurch im Angesichte Valencias, unternahm aber gegen die Stadt nur ein leichtes Scharmützel; dann wandte er sich, auf dem Wege der Cabrillas, nach Madrid hin. General Oraa, der seit mehreren Tagen in einer beobachtenten Stellung war, griff, nachdem es ihm gelungen, seine Verbindung mit Borso und Sanchez in Cuarta zu bewerkstelligen, und da er nun an der Spitze von 9000 Mann stand, diesen Morgen um 9 Uhr bei der Venta del Vobyo die Nachhut der Insurgenten an. Das Treffen währte bis um 7 Uhr; es hat, nach der Lebhaftigkeit des Gewehrfeuers zu urtheilen, heftig seyn müssen. Der Generalkapitän kennt das Resultat noch nicht bestimmt. Wagen mit Verwundeten kommen in die Stadt.

Niederlande.

Brüssel, 20. Juli. Man beabsichtiget, die Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen mit Gas zu beleuchten, damit sie auch während der Nacht befahren werden kann.

Italien.

Palermo, 9. Juli. Alle Läden sind geschlossen; das Volk hat viele Magazine geplündert und droht, die Häuser derjenigen Reichen anzuzünden, welche ihre Unterstützung versagen. Das Haupt der Kirche, der Kardinal, und die Gemahlin des Vicekönigs, sind gestorben.

Neapel, 11. Juli. Mehrere kleine Ortschaften sind von der Cholera ganz verödet worden; wer nicht starb, ist geflohen. Auf dem römischen Gebiete ist die Seuche noch nicht ausgebrochen.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Aus Königsberg in Preußen schreibt man unterm 7. d.: „Mit der Muckerei ists nun still und stumm, und sie treibt ihr Wesen jetzt ganz im Geheimen. Von dem Urtheil über die in Untersuchung stehenden Geistlichen Ebel und Diste l will nicht immer nichts Sicheres verlauten, obgleich es schon einmal hieß, sie wären zu schwerer Strafe bestimmt.

Versteigerungen.

Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag den 5. August, Nachmittags 2 Uhr, im Gestüte dahier, wird das Ohmetgras aus folgenden, dem Landgestüte zugehörigen Wiesen, für die diesjährige Erndte, loosweise meistbietend versteigert, nämlich:

1) Aus 17½ Morgen 26 Ruthen Herrenwiese bei Irheim;
2) „ 12¼ „ 19 „ im Birkhauserpark;
3) „ 22¼ „ 22 „ „ Schifflikerpark;
4) „ 13 „ — „ Schließwiese.

Ferner wird Dienstag den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt zu Homburg, die Ohmet-Erndte von 100¼ Morgen Wiesen in der Mastau, für dieses Jahr verpachtet.

Zweibrücken, den 27. Juli 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Künftigen Dienstag den 1. August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden in loco Blickweiler, im Schulhause daselbst, zur Versteigerung an die Wenigstnehmenden nachstehender Arbeiten geschritten:

		fl.	kr.
a.	Reparation an der Kirche zu Blickweiler und an der Umfassungsmauer am Leichenacker, veranschlagt zu .	74	— 34
b.	Reparation am Pfarrhause allda	42	— 18
c.	verschiedene Schreinerarbeit in der Kirche allda	30	— 6
	Summa . .	146	— 58

Wobei bemerkt wird, daß die Kostenanschläge täglich auf dem Gemeindehause dahier eingesehen werden können.

Bliskastel, den 24. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Donnerstag den 24. August 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Kinder der dahier verlebten Eheleute, Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, nachfolgende zum Nachlasse derselben gehörige Güterstücke unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

I. Zweibrücker Gemarkung.

1) 1½ Morgen Acker auf dem obern Entersberg, mit ewigem Klee, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits der Weg;
2) 1½ Morgen Acker daselbst, mit ewigem Klee, einseits Herr Ludwig Hatry, anderseits die Erben;
3) 1¼ Morgen Acker allda, mit dreijährigem Klee, einseits die Erben, anderseits die Erben der verlebten Herren Locher und Ambos, vorn der Weg;
4) 2¼ Morgen Acker daselbst, theils mit ewigem Klee, theils (ungefähr ½ Morgen) mit altem

---

Grimm, C. L. W. Commentar über das Buch der Weisheit. Leipzig, 1837. Hochhausen und Fournes. 5 fl. 36 kr.

Harles, G. C. A. Theologische Encyclopädie und Methodologie vom Standpunkte der protestantischen Kirche. Nürnberg, 1837. Schrag. 1 fl. 48 kr.

Hausmann, H. E. Die Ansprüche der evangelisch-protestantischen Kirche zur Förderung kirchlichen Lebens. Darmstadt, 1837. Pabst. 12 kr.

Hessel, J. Die Lebensgeschichte der Apostel Petrus und Paulus. Zum kirchlichen und häuslichen Gebrauche herausgegeben. Darmstadt, 1837. Leske 1 fl. 12 kr.

Hofbauer, Dr. J. H. Ueber den Aberglauben. Lemgo, 1837. Meyer. 31 kr.

Hollstein, D. L. De methodo antiphlogistica remediisque, quae illa amplectitur. Berlini, MDCCCXXXVII. Heymann. 1 fl. 48 kr.

Hormuth, J. Kirchengeschichtliches Bedenken über die Anwendbarkeit des im neuen badischen Volksschulgesetz durchgeführten Grundsatzes der Religionsgleichheit auf einen großen Theil des Unterrheinkreises. Heidelberg, 1836. Oswald.

Hüttemann, A. W. Würdigung des von dem Herrn Pfarrer Sander zu Wischlinghausen abgegebenen Theologischen Gutachtens über das von C. Hüttemann herausgegebene exegetische Handbuch für Theologen. Elberfeld, 1836. Schönian. 18 kr.

Jäck, Dr. . Auszug aus der biblischen Geschichte, zum ersten Unterricht in der Religion. Mainz, 1837. Wirth. 27 kr.

Jahrbuch, kirchliches, für die katholische Geistlichkeit. Herausgegeben von mehreren Theologen der Sackauer Diöces. 17. Jahrgang. Gräz, 1837. Damian u. Sorge 2 fl. 42 kr.

Kern, M. C. G. Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Stuttgart, 1837. Metzler. 3 fl.

Kirchen-Zeitung, allgemeine, für Deutschland und die Schweiz. Herausgegeben von einigen katholischen Geistlichen und Laien. 4r. Jahrgang compl. Luzern, 1837. Meyer. 6 fl.

Luther's (Dr. Martin) kleiner Katechismus. Ein Geschenk

Digitized by Google

Krapp, neben Herrn Schneidermeister Daub und Herrn Adam Hofmanns Erben;

5) 4½ Morgen Acker auf dem untern Euterersberg, theils mit ewigem Klee, theils (etwa ½ Morgen) mit altem Krapp, welcher in beiden Stückern mit versteigert wird, einseits Herrn Theysohns Erben, anderseits Hospitalland, vorn der Weg. Auf diesem Stücke befindet sich ein neu erbautes Gartenhaus;

6) 1½ Morgen Acker auf dem Kreutzberg, mit ewigem Klee, hinten ein kleines Wieschen, neben Herrn Jacob und Peter Frank, unten Herr G. Lang, oben der Weg;

7) 1¾ Viertel Garten in der Oselbach, mit einer langen mit Reben bepflanzten Mauer, einseits Frau Wittwe Stähler, anderseits das Gäßchen, hinten die Erben, vorn der Weg;

8) ¾ Morgen Acker allda, einseits Frau Wittwe Stähler, auf drei Seiten durch die Erben begrenzt;

9) ¾ Morgen Acker allda, neben Herrn Schielen Erben, vorn das Gäßchen;

10) 2½ Morgen Acker allda, auf den Reitenacker stoßend, neben Herrn von Esebeck's Erben, Herrn Bierbrauer Leiner und dem Weg;

11) 1½ Morgen Acker daselbst, neben dem Hospital, den Erben selbst und dem Weg.

II. Einöder Gemarkung.

12) 1½ Morgen Wies am Gehrhardsgraben im Käsbrügel, neben der Kirchenschaffnei und Herrn von Esebeck's Erben;

13) ¾ Morgen Wies in der Längwies, daselbst, neben Vorigen und Herrn Anwalt Schüller;

14) 2 Viertel 20 Ruthen Wies daselbst, neben der Kirchenschaffnei und Lutz von Mörsbach.

III. Irheimer Bann.

15) ¾ Morgen Wies, neben Herrn Ludwig Brünisholz von Mittelbach und Herrn Joseph Ottmann.

Zweibrücken, den 26. Juli 1837.

Schuler, Notär.

Samstag den 29. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Frau Wittwe Steiner dahier, läßt Frau Wittwe Loyson ihr in hiesiger Stadt, zwischen der Löwengasse und dem Braunengäßchen gelegenes zweistöckiges, ehemals Jacob Schollerisches Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Frau Wittwe Loyson selbst und Herrn Philipp Theysohn, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav von Failly, im Leben Gestütsdirector in Zweibrücken und Frau Christiana geborne Cajar gehörigen Immobilien, werden an nachbezeichneten Tagen und Orten versteigert, nämlich:

Montags den 18. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken:

1) Das Ernstweiler Hofgut, theils auf Ernstweiler, theils auf zweibrücker Bann gelegen, bestehend in dem Hofhause sammt Branntweinbrennerei, Scheuer, zwei doppelten Pferdsställen, Schoppen, Hofgering und Garten, einem Taglöhnerhause mit Scheuer, Stallung und Garten, in weiteren 11½ Morgen Gartenland, in 35½ Morgen Wiesen und 337 Morgen Ackerland;

2) ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße gelegenes Zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Herrn Joseph Piblinger und Herrn Gastwirth Bauer;

3) ein zweistöckiges Hinterhaus sammt Garten, hinter dem vorbeschriebenen und dem Piblinger'schen Hause gelegen;

4) 5 Morgen 8 Ruthen Garten- und Ackerland auf Zweibrücker Bann, auf den Wacken, in 3 Loose abgetheilt;

5) 1 Morgen 3 Viertel 2 Ruthen Wies auf demselben Banne, bei Bubenhausen in der Herrenwies;

6) 3 Viertel 10 Ruthen Wies auf Einöder Bann, in der Mühlniese, neben Johannes Schnebele und Barthel Bächle;

7) 3 Viertel 28 Ruthen Wies auf demselben Banne, in der Grosswiese vor der Lück, neben Friedrich Lehnhard von Mörsbach.

Mittwochs den 20. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Hrn. Adjunkten Schleppi zu Altstadt, nachbezeichnete auf Altstadter Bann gelegene Wiesen, als:

1) die sogenannte Kesselwiese, welche in 12 Loose abgetheilt ist und 11 Morgen 1 Viertel 18½ Ruthen enthält;

2) von der Kerzwiese die Loose Nro. 15 bis 24 incl. enthaltend, zusammen 10 Morgen.

Pläne und Bedingnißheft können täglich auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 27. Juli 1837.

Schmolze, Notär.

---

für Kinder. Mit einer Vorrede von M. J. C. F. Burk. Reutlingen. Druck und Verlag von Mäcken. 36 kr.

Mayheinecke, Dr. Ph. Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Weltverlösers. Berlin. Heymann. 1 fl. 48 kr.

Matthiä, C. S. Vorprüfendmik der neutestamentlichen Theologie. Greifswald, 1837. Mauritius. 4 fl. 3 kr.

Melanchthon Reformons, oder der ideale Geist des Christenthums. Leipzig, 1837. Leich. 4 fl. 30 kr.

Müller, W. C. Drei Predigten, in der Domkirche zu Güstrow gehalten. Güstrow, 1837. Opitz und Frege. 24 kr.

Nickel, M. Die würdige Feier der heiligen Firmung. Ein Geschenk für Firmlinge. Mainz, Babenn. 9 kr.

Nickel, M. A. Erzießungen des Herzens vor Gott. 3. Auflage. Mainz, 1837. von Zabern. 54 kr.

Nork, Fr. Der Prophet Elias, ein Sonnen-Mythus. Leipzig, 1837. Kummer. 1 fl. 21 kr.

Ob man vor dem Sterben fliehen möge? Ein Sendschreiben Luthers an die Breslauer Geistlichkeit seiner Zeit, aber auch ein beherzigenswerthes Wort für alles Volk in unserer Zeit. Nördlingen, 1836. Beck'sche Buchhandlung. 45 kr.

Paulus, Dr. H. E. G. Aufklärende Beiträge zur Dogmen-, Kirchen- und Religionsgeschichte 1te Auflage. Bremen, 1837. Geisler. 2 fr. 6 kr.

Pleßner, S. Belehrungen und Erbauungen in religiösen Vorträgen zunächst für Israeliten. Gehalten theils in Breslau, theils in Berlin. 2r. Jahrgang, 1r. Band. Berlin, 1836. Heimann. 2 fl. 6 kr.

Prachi-Gebet-Bibel für christliche Familien. In 16 Lieferungen mit 32 Stahlstichen und 1 Karte von Palästina. Bei der letzten Lieferung 2 Rthlr. Prämie an Werth. 1te Lieferung mit 3 Stahlstichen. Hildburghausen, 1837. Bibliographisches Institut. 27 kr.

Sachreuter, L. Kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche. 3te Auflage. Darmstadt, 1837. Leske. 18 kr.

Schuderoff, Dr. J. Kleine Schriften kirchenrechtlichen und religionsphilosophischen Inhaltes. Lüneburg, 1837. Herold und Wahlstab. 1 fl. 21 kr.

Digitized by Google

Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, werden die aus der Verlassenschaft und den Vermögens-Gemeinschaften des dahier verstorbenen Zeugschmiedes Herrn Georg Poch herrührenden, auf hiesigem Banne gelegenen Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden, als:

1) ein in hiesiger Stadt, in der Hauptstraße, am innern Thor gelegenes dreistöckiges Wohnhaus, neben Hrn. Christian Frey und Hrn. Ludwig Franken Erben;
2) 2 Viertel Acker am Fahrenberg, neben der Kirchenschaffnei und dem Ernstweiler Hofgut;
3) 1 Viertel 5 Ruthen Acker, hinter den Hafnerösen, beim Kirchhof, zwischen den Herren Philipp Jacoby und Adam Gerhard.

Schmolze, Notär.

Samstag den 12. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof dahier, wird ein, der Frau Ida v. Lilier verehlichte von Berstett in Carlsruhe angehöriger, auf Zweibrücker Bann, in der Oselbach, neben der rothen Glahm und der Kirchenschaffnei gelegener Acker von circa 3 Morgen, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Stuhlmachers Herrn Jacob Schwarz einen auf hiesigem Bann, auf dem Rothenberg, neben Wittwe Heim und dem Weg, gelegenen Acker von 1 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachträglich zu dem §. 4 der erneuerten Brand-Löschs-Verordnung vom 25. April 1837, bringt man andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren Chefs, während des Dienstes, als Auszeichnung, am linken Arm, mit einer weißen Binde mit blauen Rosetten versehen seyn werden.

Zweibrücken, den 24. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Seit einiger Zeit mehren sich die Gesuche armer Waisen-Kinder, um Erlernung von Handwerken auf eine so ungewöhnliche Weise, daß die Verwaltung, wegen den bekannten, sehr beschränkten Mitteln der Armen-Kasse, nicht alle gegründete Ansprüche gewähren kann. Besonders mangelt es öfters an den nöthigsten Kleidungsstücken für solche Armen. Es ergeht daher an die hiesigen Bewohner, derer Wohlthätigkeitssinn sich in dergleichen Fällen so vielfach schon erwiesen hat, die Bitte: um mögliche Abgabe von entbehrlichen Kleidungsstücken. Gewiß wird auch die geringste Gabe dankbarlichst empfangen und nur braven Benöthigten zu Theil werden.

Zweibrücken, den 24. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Sonntag den 30. d. M. wird der Jakobstag in Mittelbach gehalten, wozu höflich einladet

Lang.

Sonntag den 30. Juli wird das Jakobsfest in Ernstweiler gehalten, wozu höflich einladet

Jacoby.

Sonntag den 30. Juli wird das Jakobsfest auf Twoly gehalten, wozu höflichst einladet

Fr. Römer.

Vergangenen Dienstag den 25. Juli, ist auf der Chaussee zwischen dem Sandhof und Einöd, ein dickes Rohr mit einem horneuen Kopf, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe beim Verleger dieses Blattes, gegen ein gutes Trinkgeld, auszutauschen.

Bei Fr. August Hahn in Bubenhausen, sind verschiedene Mobilien, als: ein großer Getuchschrank, Commode mit Marmorplatte, Tische, Stühle, Küchenschrank, zinnernes, kupfernes und eisenes Küchengeschirr; eine große Bauchbütte, ein Schubkarren ꝛc., aus freier Hand zu verkaufen.

Unter der Maximilianskirche sind mehrere kleine Keller zu vermiethen. Liebhaber können bei Ludwig Heusgt das Nähere erfragen.

Schreiner Dielmann hat zwei Logis im zweiten Stock, mit Keller und Speicher zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Frucht-Markts.

Zweibrücken, Markt vom 27. Juli. Der Hektol. Weizen, 17 fl. 45 kr.; Korn, 6 fl. 9 kr.; Gerst, 4 fl. 35 kr.; Spelz, 2 fl. 58 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 12 kr. Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Hafer, 2 fl. 42 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 52 kr.; Stroh, — fl. 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 21 kr.; Kornbrod, 18 kr.; Gemischtes Brod, 19½ kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Schulz, Dr. F. W. Metrische Gebete zur Erbauung an Fest- und Wochentagen. Heidelberg, 1837. Oswald. 12 kr.
Sprissler, J. Homiletische Vorträge auf die Marien-Feste. Hechingen, 1837. Ribler. 18 kr.
Spruch- und Schaustäflein, biblisches, über die Offenbarung Johannis. Stuttgart, 1837. Sonnewald. 36 kr.
Stern, W. Communionbuch für Wahrheit und Frieden des Herzens Suchende. Carlsruhe, 1837. Müller. 1 fl. 21 kr.
Stirm, C. H. Apologie des Christenthums. Stuttgart, 1836. Belser. 3 fl. 30 kr.
Strauß, Dr. D. F. Streitschriften zur Vertheidigung meiner Schrift über das Leben Jesu, und zur Charakteristik der gegenwärtigen Theologie. 1s. und 2s. Heft. Tübingen, 1837. Osiander. 3 fl. 48 kr.
Thomasius, G. Origenes. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte des 3ten Jahrhunderts. Nürnberg, 1837. Schrag. 2 fl. 45 kr.
Trahn, C. W. Erfahrungen und Beobachtungen über die Wirkung der Sabbathfeyer auf Israeliten und Christen. Leipzig, 1837. Kummer. 45 kr.
Ulenberg, K. Trostbuch für Kranke und Sterbende. Nach dem gegenwärtigen Sprachgebrauche herausgegeben von M. Kaufmann. 4. Buch. Luzern, 1837. Thüring. 1 fl.
Verdammung des Stattler'schen Werkes: Demonstratio catholica. Aus den gedruckten authentischen Actenstücken von Bernhard Wallner. Luzern, 1837. Meyer. 12 kr.
Waser, J. K. Der Pfarrer als Armensorger in seiner Gemeinde. Ein Wort über Armenunterstützungen und einige darauf bezügliche Vorschläge neuerer Zeit. Zürch, 1836. 8 kr.
Wie kann der Empfang der heil. Sakramente der Buße und des Altars, wodurch die Katholiken in ihrer Religion gestärkt werden, mit Rücksichtnahme auf die verschiedenen Hindernisse, die der Ausübung desselben im Wege stehen, empfohlen und vervielfacht werden? Coblenz, 1837. Hölscher. 42 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 94. Sonntag, 6. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Bekannt sind 188 Wahlen von Reformers, und 147 von Torys. So berichtet der „Courier". Der „Globe" dagegen gibt an: 197 Reformers und 147 Torys. Ueber die Hälfte der Wahlen ist sonach entschieden; der Rest wird noch mehr im Sinne der Reformers seyn, da sich die irländischen Wahlen darunter befinden.

— 30. Juli. Ein schreckliches Unglück hat sich bei der Wahl von Greenwich zugetragen. Die Freunde des Wahlkandidaten Attwood hatten die Pferde ausgespannt, und zogen den Wagen, in dem derselbe breit wie ein Roher Fürst saß, im Triumphe in die Stadt. Ein schwacher Greis ward vom Volksgedränge zu Boden gerissen und der Wagen des Triumphators ging über den Unglücklichen weg, und zerschmetterte ihn gänzlich. Hr. Attwood wollte nicht, daß die Inaugurationsscene stattfände, und verfügte, daß das Geld, welches dazu verwendet werden sollte, der Wittwe und den Kindern des Mannes gegeben werde, der gewissermaßen einen politischen oder patriotischen Tod gestorben.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Man ist längst gewohnt, daß von Zeit zu Zeit die berüchtigte Seeschlange auftaucht. Diesmal wird die Erscheinung von der Mannschaft und den Passagieren des amerikanischen Paketboots Havre bezeugt. Das Schiff war auf der Höhe der Azoren, als Herr Cown den

Ein Bär, wie Keiner.

Es gibt Menschen, deren entschiedene Hinneigung zum rein Physischen das Juste milieu zwischen Menschen- und Thierheit so gewaltig überschreitet und verletzt, daß, so zu sagen, ihnen das Emblem des verfehlten Berufes auf der Stirne steht; und es gibt Thiere, deren organische und instinctmäßige Ausbildung sich so homogen an die menschlichen Sinnesfähigkeiten reiht, daß ich nicht selten in Versuchung gerathe, sie in die Kategorie der platonischen, zweifüßig unbefiederten Säugethiere zu versetzen, und wenn man aus ihnen auch höchstens nur Troglodyten, Anthropophagen, oder sonstige zartfühlende, literarische Schöngeister formen könnte. — Was sind die Orangutang's z. B. für vortreffliche Affen! Man ist allgemein darüber Eins, daß sie die prächtigsten Menschen abgeben könnten, wenn sie nur wollten, allein

> Mit Trug und List verdeckte Kraft zu einen,
> Zu herrschen über Jene, die ihn schatten,
> Sich selbst zu schaffen eignes Walten,"
> Zog Brutus vor, recht dumm zu scheinen.

Gescheite Affen zu finden, ist in der heutigen Welt nicht des Ruhmes der Entdeckung werth! Sanfte Hyänen zeigte schon van Aken und Martin dem schaulustigen Publikum; den Löwen des Androcles — wer kennt ihn nicht? Sogar Wölfe gibt es, welche nicht

Digitized by Google

Kapitän auf das Ungeheuer aufmerksam machte. In sehr kleiner Entfernung von Bord sah man auf der Oberfläche der leicht getrübten Fluthen den beweglichen Rosenkranz sich wälzen, der einer Kette schwimmender Fässer glich, welche die wellenförmig sich bewegenden Wirbelheine des Reptils bildeten. Diese Folge von dicken Ringen erstreckte sich auf einer krummen Linie, die vier oder fünfmal so lang war als das Schiff. Die Schlange schwamm lang in paralleler Richtung zum allgemeinen Entsetzen der Passagiere. Niemand sprach ein Wort, und der Kapitän hatte seinen Leuten befohlen Acht zu geben, daß nichts ins Wasser geworfen werde.

Italien.

Rom, 15. Juli. Vor einigen Tagen wurde hier eine Gesellschaft Adeliger entdeckt, welche eine große Fertigkeit im Stehlen an den Tag gelegt hatte. Diese Gesellschaft, in welcher sich auch Personen aus der Leibwache des Papstes befinden, hatte längst in den höheren Cirkeln und auch da ihr Spiel getrieben, wo Personen geringeren Standes keinen Zutritt haben; und die Heuchelei, mit welcher sie ausgerüstet war, ließ ihre Mitglieder lange für musterhafte Christen gelten. Die Gräfin Compagnoni aus Macerata gab, um Schonung bittend, zuerst einige der Mitglieder an. Unter den bereits Eingezogenen befinden sich der Graf Dionisi da Treja und die Gräfin Angelucci da Treja. In ihren Wohnungen wurden entwendete Uhren, Tabaksdosen, Juwelen und Geld gefunden. Die Römer bemerken hierbei, daß auf diese Weise der Diebstahl wenigstens geadelt werde.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Nachrichten aus Warschau und St. Petersburg sprechen von der Einsetzung eines Vicekönigs von Polen, und bezeichnen den Prinzen Peter von Oldenburg, Neffen des Kaisers, als dazu bestimmt.

Versteigerungen.

Schaafwaide-Verpachtung.

Kommenden Montag den 11. September d. J., des Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Aßweiler die Schaafweide der Gemeinde Erfweiler-Ehlingen auf sechs Jahre verpachtet.

Aßweiler, den 20. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

J. Wolf.

Nächsten Montag den 7. August, Nachmittags 3 Uhr, wird der Vorspannsdienst für die hiesige Station pro 183[illegible] mittelst öffentlicher Versteigerung, auf diesseitiger Kanzlei, an den Wenigstnehmenden begeben.

Zweibrücken, den 29. Juli 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines Urtheils des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 20. Juli 1837, werden bis künftigen Freitag den 18. August 1837, Morgens um 9 Uhr, auf der Uhrigsmühle, zur Gemeinde Bliesbolgen gehörig, die an der auf dem Banne von Bliesbolgen und Bliesranschbach gelegenen Uhrigsmühle nöthigen Reparaturen: Des Wasserbaues — Wehr — und Mühlgrabens, vor unterschriebenem zu Bliestastel wohnenden Notär Longuet, hierzu ernannt durch Urtheil desselben Gerichts vom 26. November 1836, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, an den Wenigstnehmenden in zwei Loosen vergeben werden, als:

Die Reinigung der Mühlbach, Maurer und Steinhauerarbeit, zu einem Loos;

dann die Dammbau-, Schmied- und Zimmerarbeit, zu einem Loos.

Die Arbeit ist veranschlagt, als:

Reinigung der Mühlbach zu	46 fl. 24 kr.
Dammbau	72 fl. 14 kr.
Wasserbau	357 fl. 58 kr.
Schmiedarbeit	25 fl. 24 kr.
Maurer und Steinhauerarbeit	297 fl. 25 kr.

Bedingungen und Ueberschläge können täglich auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs, eingesehen werden.

Bliestastel, den 3. August 1837.

J. Longuet, Notär.

Samstag den 12. August nächstdin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof dahier, wird ein, der Frau Ida v. Lilier verehlichte von Berstett in Carlsruhe angehöriger, auf Zweibrücker Bann, in der Oselbach, neben der rothen Glahm und der Kirchenschaffnei gelegener Acker von einen 3 Morgen, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Stuhlmachers Herrn Jacob Schwarz einen auf hiesigem Bann, auf dem Rothenberg, neben Wittwe Heim und

---

heulen; sogar Esel, welche nicht grau sind; sogar Gänschen, welche über Literatur und Aesthetik schnattern. Warum wollen wir daher den lieben Thieren alles Menschliche absprechen, da doch jüngst ein kleiner schwarzer Hund in Wien debütirte, welcher Worte sprach und Namen zusammensetzte, ja sogar in der Karte spielte!

Besonders komisch aber ist die Anekdote von dem „sprechenden Bären," welche wir in der Collection of Anecdotes aus dem Leben Sir Jonah Barrinton's, eines eben so erfahrnen als witzigen Engländers, von seiner Feder beschrieben lesen. Sir Barrinton hatte das folgende Factum, bewährt aus dem Munde eines Freundes, des Irländers O'Leari; wir binden also Niemanden einen Bären auf, auch sprechen wir nicht von Castelli's Anecdoten-Bären, sondern von einem wirklichen.

„Als ich von Saint Omer kam, kehrte ich bei einem Freunde in Boulogne zur Mer ein." — erzählt O'Learo. „Die ganze Stadt war damals von einer großen Merkwürdigkeit, welche hier zu sehen sey, voll. Dieß war ein Bär, welchen einige Fischer mitbrachten, und den sie an die Küste verschleudert fanden. Gedachter Bär, — c'est tout comme chez nous — hatte in der That erstaunenswerthen Verstand, und sprach eine Sprache, welche Niemand kannte. Ich zahlte meine 6 Sous Entree, das Thier zu sehen. Der Bär produzirte eine Menge von Kunststückchen, geschickter, als sie noch je von einem Bären gesehen worden; er bestieg einen künstlich errichteten Baum, und ließ sich, zur Freude der Zuschauer, herunterplumpen; allein zuletzt ward er faul, gehorchte weder des Herrn Befehl, noch seinen Stockschlägen, sondern kauerte sich halbliegend und mürrisch brummend zu

Digitized by Google

dem Weg, gelegenen Acker von 1 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Hierauf läßt Herr Seifensieder Reubert dahier einen mit blauem Klee angelegten Acker auf Irheimer Bann, im Rothenglahm-Boden, neben Michael Rebmann und Ludwig Stahl, 1¾ Morgen 15 Ruthen enthaltend, in 4 Loosen eingetheilt, zu Eigenthum versteigern, und nachbezeichnete Stücker für die noch übrige diesjährige Erndte verpachten, als:

1 Morgen rothen Klee im Klingelthal, im Lande des Herrn Schilling;
Ohngefähr 1 Morgen blauen Klee auf'm Galgenberg, im Kirchenschaffneiland, und
1¼ Morgen Wies in der Herrenwiese, Herrn Schilling gehörig, für die diesjährige Ohmet-Erndte.

Schmolze, Notär.

Samstag den 19. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, läßt Herr Gastwirth Brumm folgende Wiesen für die diesjährige Ohmet-Erndte verpachten, als:

10½ Morgen unten an Bubenhausen, in 10 Loose abgetheilt,
4 Morgen in der Steegwies an einem Stück.

Schmolze, Notär.

Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, werden die aus der Verlassenschaft und den Vermögens-Gemeinschaften des dahier verstorbenen Zeugschmiedes Herrn Georg Poch herrührenden, auf hiesigem Banne gelegenen Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden, als:

1) ein in hiesiger Stadt, in der Hauptstraße, am untern Thor gelegenes dreistöckiges Wohnhaus, neben Hrn. Christian Frey und Hrn. Ludwig Franken Erben;
2) 2 Viertel Acker am Fahrenberg, neben der Kirchenschaffnei und dem Ernstweiler Hofgut;
3) 1 Viertel 5 Ruthen Acker, hinter den Haferösen, beim Kirchhof, zwischen den Herren Philipp Jacoby und Adam Gerhard.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav von Failly, im Leben Gestütsdirector in Zweibrücken und Frau Christiana geborne Cajar gehörigen Immobilien, werden an nachbezeichneten Tagen und Orten versteigert, nämlich:

Montags den 18. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken:

1) Das Ernstweiler Hofgut, theils auf Ernstweiler, theils auf zweibrücker Bann gelegen, bestehend in dem Hofhause sammt Branntweinbrennerei, Scheuer, zwei doppelten Pferdsställen, Schoppen, Hofgering und Garten, einem Taglöhnerhause mit Scheuer, Stallung und Garten, in weiteren 11½ Morgen Gartenland, in 35½ Morgen Wiesen und 337 Morgen Ackerland;
2) ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße gelegenes Zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Herrn Joseph Piblinger und Herrn Gastwirth Vatter;
3) ein zweistöckiges Hinterhaus sammt Garten, hinter dem vorbeschriebenen und dem Piblinger'schen Hause gelegen;
4) 5 Morgen 8 Ruthen Garten- und Ackerland auf Zweibrücker Bann, auf den Wacken, in 3 Loose abgetheilt;
5) 1 Morgen 3 Viertel 2 Ruthen Wies auf demselben Banne, bei Bubenhausen in der Herrenwies;
6) 3 Viertel 10 Ruthen Wies auf Einöder Bann, in der Mühlwiese, neben Johannes Schnebele und Barthel Bächle;
7) 3 Viertel 28 Ruthen Wies auf demselben Banne, in der Grosswiese vor der Lück, neben Friedrich Lehnhard von Mörsbach;

Mittwochs den 20. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Hrn. Adjunkten Schleppi zu Altstadt, nachbezeichnete auf Altstädter Bann gelegene Wiesen, als:

1) die sogenannte Kesselwiese, welche in 12 Loose abgetheilt ist und 11 Morgen 1 Viertel 18½ Ruthen enthält;
2) von der Kerzwiese die Loose Nro. 15 bis 24 incl. enthaltend, zusammen 10 Morgen.

Pläne und Bedingnißheft können täglich auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 27. Juli 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Steckbrief,
gegen zwei wandernde Mühlärzte.

Nachstehende qualifizirten Diebstahls verdächtig, und

---

eine Ecke des Zimmers. Wir wollten nun das eine Kunststück: die Bezeichnung der Tagesstunde im Sande mit der Tatze, und die höchst komische Pantomime, mit welcher er die Herren und Damen im Publikum unterschied, noch einmal sehen. Da sein Herr weder mit Drohungen noch mit Stockschlägen den müden Bären zur Wiederholung seiner Künste zu bewegen vermochte, so stach er ihn mit einer Nadel, welche an einer Stange befestigt war. Der Bär stieß auf dieses wiederholte eindringliche Zureden ein furchtbares Gebrüll aus, und fluchte zuletzt, als es ihm zu viel ward, in den besten irischen Lokalausdrücken auf seinen Quäler."

„Ich hatte genug; denn ich wußte, woran ich war, und ging schnurstracks zu dem Maire der Stadt, welchem ich den Vorfall erzählte. Mit genügender Begleitung versehen, trat ich nochmal in den Saal, und sprach den Bären, welcher, so martervoll mit der Nadel gepeinigt, seine Kunststücke wiederholte, mit den Worten an: „Gaude tha hun, Pat?" (Wie geht es dir, Pat?) worauf mir der Bär recht herzbrecherisch antwortete: „Clanges a mann gouth!" (Nicht eben am Besten!) Sämmtliche Zuschauer ergriff eine gespenstige Erstarrung; wir aber zogen ohne Umstände, und trotz dem Widerstreben des Bärenführers, dem guten Thiere das Fell ab, und zu Aller Erstaunen trat der Unglückliche, welcher vierzehn Tage in dieser Haut eingenäht, alle Qualen eines Bären erfahren mußte, ganz melancholisch und blaß heraus."

Die Fischer wurden sogleich der Obrigkeit überliefert und sagten daselbst aus, daß sie ihn schiffbrüchig von einem Brette,

Digitized by Google

es werden daher sämmtliche Orts- und Polizeibehörden und Gensdarmen aufgefordert, auf diese Personen, (welche am ersten auf Mühlen zu erfragen seyn dürften), zu fahnden, sie im Betreten zu arretiren, und sammt den bei ihnen vorgefundenen Gegenständen, namentlich ihrem Gelde, dem Unterzeichneten vorzuführen..

Landau, den 27. Juli 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeich. Cotta.

Signalement.

1) N. N. genannt Georg, aus Altbaiern gebürtig, Mühlarzt, kleiner dicker Statur, geht etwas getaugt, hat schwarze Haare, trug zuletzt einen braunen kurzen Frack und Nankingbosen, soll sich häufig zu Erpolsheim bei einem dortigen Weibsbild aufhalten.

2) N. N. Mühlarzt, trug fleischfarbige tuchene Hosen und Weste, hellgrauen kurzen Frack, schwarze, auf die rechte Seite herabhängende Kappe, hat weißliche Kopfhaare und weißlichen Schnurrbart.

Anzeige.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli abhin, wurden aus dem Farbhause und zum Nachtheile des Färbers Carl Ottmann zu Cusel, vier bis fünf Stück feine hänfene Leinwand, wovon das eine Stück mit Baumwolle eingeschlagen war, jedes Stück etwa vier bis sechs Ellen enthaltend und von dunkelblauer Grundfarbe mit hellblauen und gelben Blümchen, entwendet.

Indem man dieses zur Anzeige bringt, fordert man alle diejenigen, denen etwaige Spuren des bis jetzt noch unbekannten Thäters, oder der entwendeten Gegenständen zur Kenntniß kommen sollten auf, ihre desfallsige Anzeige entweder bei der nächsten Polizeibehörde, oder dem Unterzeichneten zu machen.

Kaiserslautern, den 2. August 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Bezirk Kaiserslautern,

Meuth.

Einladung.

Diejenigen Mägde der Stadt Zweibrücken, welche bereits ihren Willen, einen Krankenverein zur Verpflegung erkrankter weiblicher, hiesiger Dienstboten zu gründen, an den Tag gelegt haben, müssen sich am 6. August nächsthin, zur Anhörung der errichteten Statuten und zur Erwählung eines Rechners ihrer Einlagegeldern, um 2 Uhr des Nachmittags auf dem Stadthause dahier, versammeln. Die vom Tage ihrer abgegebene Unterschriften bis heute verfallene Beiträge sind zugleich abzuliefern. Diejenigen Mägde, welche sich zu fraglichem Vereine noch nicht subscribirt, dieses aber zu thun gedenken, mögen sich zu besagter Stunde gleichfalls einfinden.

Zweibrücken, am 4. August 1837.

Der K. Polizei-Commissär,

Hollerith.

Am 2. August fuhr ein Herr mit einem Kutscher aus Kaiserslautern, Homburg oder Zweibrücken von Mainz nach Frankfurt, wo derselbe Fremde, abzuholen hatte. In Frankfurt angelangt, entdeckte der Reisende erst, daß seine Hutschachtel fehlte, worin ein Uniformshut nebst andern Effekten von Werth sich befinden. Man kennt den Namen des Kutschers nicht, hegt aber so viel Vertrauen in seine Ehrlichkeit, daß, wenn er Etwas von dem Bleiben dieser Hutschachtel wissen sollte, er es im Verlage dieses Blattes anzeigen werde.

Das, durch Beschluß wohllöbl. Stadtraths vom 29. März d. J., dem hiesigen Frauenverein für die Arbeitsschule armer Mädchen zugewiesene sogenannte Wollspinnereigebäude soll zum Vortheil gedachter Anstalt vermiethet werden, indem das gegenwärtige Local derselben für zweckmäßiger erkannt worden ist. — Das Gebäude enthält zwei Wohnungen, von welchen jede zusammenhängend ein großes und ein kleineres Zimmer nebst Küche und Küchenkammer umfaßt. — Beide können sogleich bezogen werden. — Man wender sich wegen der Miethe an Hrn. Gerichtschreiber Schmidt dahier.

Zweibrücken, den 1. August 1837.

Der Ausschuß des Frauenvereins,

L. v. Hofenfels. J. Postius. A. Dall'Armi. L. Korbach. A. Molitor.

In der Eremitage ist eine vollständige Einrichtung zu einer Bierbrauerei, wobei sich ein sehr großer neuer kupferner Kessel befindet, billig zu verkaufen.

Schreiner Dielmann hat zwei Logis im zweiten Stock, mit Keller und Speicher zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	12	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten . . .	5	37	Fünf Franken-Thaler	2	21
20 Frank-Stücke .	9	34	Fein Silber 10lothig	20	30
Souverain'd'or .	16	32	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ 6lothig . .	20	24

an das er sich gehalten hatte, an's Land getrieben fanden, und, da sie seine Sprache und seine Manieren durchaus nicht verstanden, sich kein Gewissen daraus gemacht hätten, ihn, in eine Bärenhaut genäht, sehen zu lassen, um sich so für ihre Mühe und Kosten zu entschädigen."

Wahrlich ein trauriges Spiel; es wäre beinahe besser gewesen, sie hätten einen Bären in eine Menschenhaut genäht. Wer weiß, ob man die Täuschung so schnell entdeckt haben würde!

Anekdote.

Der berühmte italienische Dichter Alfieri trug das Haar lang auf die Schulter herabhängend. Als er sich einst im Theater zu Turin über eine Seitenloge lehnte, fielen seine langen dunkelbraunen Haare in dieselbe hinab. Eine Dame, welche sich in der Loge befand, war so sehr von Bewunderung über seine Locken hingerissen, daß sie in laute Lobeserhebungen ausbrach und nicht müde ward, diese zu wiederholen; doch der Besitzer blieb stumm und schien für den Augenblick undankbar. Allein am folgenden Morgen empfing die Dame ein Paket, welches alle Locken, die am vorhergehenden Abend des Dichters Haupt zierten, enthielt, mit folgenden Zeilen: „Hier sind meine Haare, wenn sie Ihnen gefallen; allein, um's Himmel willen, lassen Sie nur mich selbst in Ruhe."

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 95.

Dienstag,
8. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 15. Juli. Gestern früh verbreitete sich unter dem Volke das Gerücht, daß auch hier, wie in Barca, die Charte Don Petro's proklamirt werden solle. Viele Menschen wurden verhaftet, alles Andere blieb beim Alten. Der Telegraph von Oporto meldete wirklich, daß die Einwohner und das Militär in der Villa da Barca und der Stadt Barca selbst die Charte von 1826 proklamirt hätten. Der Telegraph gab keine weiteren Nachrichten, und man nimmt mit Grund an, daß auch Oporto durch die Insurrektion ergriffen worden sey. Die Cortes erklärten sich hierauf so lange permanent, als sie dem Schlafe und dem Hunger widerstehen konnten, d. h. gestern Abend gingen sie ruhig nach Hause! — Ungeachtet der Ungesetzlichkeit des Verfahrens der Minister, ohne Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte in die Häuser des Bürgers zu dringen, und Arrestationen vorzunehmen, wurde dieses doch nicht weiter in den Cortes gerügt, und man decretirte förmlich die Aufhebung der persönlichen Garantieen durchs ganze Reich auf unbestimmte Zeit. Zugleich decretirte man die Aufhebung der Preßfreiheit für einen Monat, und das Verbot für jeden Druck von Tagesblättern bis auf weitern Befehl, denn man will nicht, daß irgend etwas von diesen Angelegenheiten durch den Druck bekannt werde. Wir sind also jetzt wieder in die despotische Zeiten Don Miguels versetzt; Jedermann ist vogelfrei und den Verfolgungen seines Feindes ausgesetzt.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Das Amnestie-Dekret soll Morgen erscheinen, wenn den Ministern nicht wieder ein anderer Kopf wächst, denn seit dem Sieg von Chiva sind sie wieder voll Muth und Strenge.

Frankreich.

Paris, 1. August Das Gerücht ist im Umlaufe, es solle eine Expedition nach Haiti unternommen werden, um die Ausführung des im Jahre 1825 abgeschlossenen Vertrages herbeizuführen. Herr v. Mackau würde das Commando dieser Expedition erhalten.

Italien.

Neapel, 22. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Palermo lauten hinsichtlich der Cholera sehr beruhigend. Die Zahl der Todesfälle war am 20. schon unter 100 gefallen. Man spricht hier von dem östlichen Theile der Insel, wo, wie es scheint, unter dem Volke sowohl im Innern als in Messina eine große Gährung herrscht. Se. Maj. wird, wie man allgemein vermuthetet, mit 10,000 Mann, fürs erste aber bloß nach Regio,

---

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

c. Medicin, Geburtshülfe, Anatomie und Chirurgie.

Fortsetzung.

Krombholz, J. G. General-Rapport über die asiatische Cholera zu Prag im Jahre 1831 und 1832. Prag, Calve. 4 fl. 54 kr.

Krüger, Dr. M. S. Die Osteologie mit Rücksicht auf comparative und pathologische Anatomie in tabellarischer Form dargestellt. Berlin, 1837. Schüppel. 3 fl. 9 kr.

Krüger-Hansen, Heil- und Unheilmaximen der Leibwalter. Göttrom, 1837. Frege. 1 fl. 48 kr.

Lehmann, S. der Jüngere, über die Folgen des Mißbrauchs der geistigen Getränke, und über die geeigneten Mittel, diesem Uebel zu steuern. Bern, 1837. Fischer und Comp. 24 kr.

Lichtenstädt, Dr. J. R. Ueber die Ursachen der großen Sterblichkeit der Kinder des ersten Lebensjahres und über die diesem Uebel entgegenzustellenden Maasregeln. St. Petersburg, 1837. Eggers und Pelz. 1 fl. 21 kr.

Lorch, Dr. Makrobiotik der Augen, oder die Kunst die Augen gesund zu erhalten. Mainz, 1837. Kupferberg. 30 kr.

Meyer, Dr. J. Gedächtnißhülfe für anatomische Studien, Berlin, 1837. Heimann. 54 kr.

Noodt, C. Das Osteotom und seine Anwendung. München. Franz. 1 fl. 48 kr.

Piorri's Diagnostik und Semiotik. Aus dem Französischen von Dr. Krupp. Erster Band, 1. und 2. Lieferung. Leipzig, 1837. Fischer. 1 fl. 48 kr.

Preisschriften über die Schaafpockenimpfung, deren zweckmäßigste Anwendung und Verrichtung von Dr. F. Müller, Dr. C. A. Schmidt und König. Potsdam, 1837. Horvath. 1 fl. 21 kr.

Puchelt, Dr. Fr. A. B. Die Hautkrankheiten in tabellarischer Form. Heidelberg, Mohr. 48 kr.

Reise des Professors Oertel zu dem Wasserdoctor Priesnitz in Gräfenberg. Nürnberg, 1837. Campe. 45 kr.

Digitized by Google

abgehen, und von dort das Nöthige anordnen. Zehn Dampfschiffe liegen vor unserm Hafen bereit, wovon zwei im Arsenal unter den Fenstern des Palastes, wahrscheinlich für den König und sein Gefolge. Die Truppen haben diesen Abend Befehl erhalten, sich unverzüglich einzuschiffen; die Gensdarmerie nebst der Artillerie befindet sich bereits am Bord der Schiffe. — An der Börse ging das Gerücht, der König wolle in Sicilien ein anderes Regierungssystem einführen, und dem Lande die Stempelabgabe, die Conscription ꝛc. gleich diesseits des Pharo auflegen.

Triest, 24. Juli. In Sicilien soll förmliche Anarchie herrschen, und ein mit Vorsicht verfaßtes Schreiben aus Messina vom 16. d. drückt die größten Besorgnisse mit den Worten aus: „Wir sind erst am Vorabend der da kommenden Ereignisse."

Rußland.

St. Petersburg, 26. Juli. In Parynga, einem berühmten Wallfahrtsorte, etwa 3 Meilen von dem Städchen Widsy in Litthauen, (in der Nachbarschaft von Dünaburg) ist am 7. d., während des Gottesdienstes die dasige Kirche mit mehreren Geistlichen und gegen 500 Andächtigen verbrannt. Manche Familie hat ihr gesammtes weibliches Personal und ihre Kinder verloren. Das Feuer soll durch Flachs entstanden seyn, der in der Kirche als Opfer neben dem Altar aufgehäuft gewesen, etwa 1 Schsfd. Auf denselben ist ein brennendes Licht gefallen. (Ein solches Unglück ist in den Kirchen im ganzen Westrich nicht zu befürchten.)

Schweiz.

Basel, 31. Juli. Die Vorgesetzten von Lyß haben sich unlängst hartnäckig geweigert, einen zwischen Lyß und Kappelen aus der Aare gezogenen Leichnam, (wahrscheinlich der Körper des in Bern ertrunkenen Schriftsetzers Hummitzsch) der ihnen durch schriftlichen Beschluß des Regierungsstatthalters zur Beerdigung zugewiesen worden war, zu bestatten, vorgebend, er gehöre nach Kappelen. Endlich versprach der dortige Unterstatthalter, den Leichnam wenigstens die Nacht über bewachen zu lassen. Allein was geschah? Tags darauf war der Leichnam verschwunden. Allem Augenschein nach wurde derselbe mit einem Strick eine Strecke weit wieder in die Aare geschleift, denn er wurde bei Büren wieder ans Ufer gespült. Die Namen der Unmenschen, welche bei dieser Schinderei thätig gewesen, verdienten durch die Presse bekannt gemacht zu werden.

Prinz Ludwig Bonaparte ist in der Schweiz angekommen.

Deutschland.

Die Cholera-Seuche läßt sich hie und da, auch in Deutschland wieder sehen, doch bis jetzt ziemlich manierlich. — Ein neues Schriftchen Elsners stellt über die muthmaßliche Entstehung der Krankheit folgende Ansicht auf: Es finde seit einigen Jahren ein ungewöhnliches Strömen der innern Erdwärme von dem Aequator nach dem Nordpol statt; dies nehme die Richtung von Südost nach Nordwest, verursache überall ungewöhnliche Ausdünstung, welche das richtige Verhältniß der Electricität und des Magnetismus im Dunstkreis aufhebe und wodurch die Lebensluft verändert wird. Man führt eine Menge ungewöhnlicher Naturerscheinungen, welche die Dorfzeitung seither treulich mitgetheilt hat, auf jene Hypothese zurück, z. B. den seit einigen Jahren in ganz anderer Art vorkommenden Höhenrauch, die starken Abendscheine nach Sonnenuntergang u. s. w., was man Alles als Folge einer vorzüglich starken Ausdünstung der Erde betrachtet.

Als am 14. Juli der König von Hannover der Königin nach Schladen entgegenfuhr, wurden bei Hildesheim die Postpferde durch ein unerwartet gekommenes starkes Geräusch scheu und gingen durch. Der Bursche aber, welcher seinem Posten und der Post gewachsen war, verhütete nur durch seine Gewandtheit, daß der Wagen nicht in den Stadtgraben stürzte. Zur Anerkennung erhielt er nicht den Orden der Ehrenlegion, sondern von der General-Postdirection eine Ehrenpeitsche mit Silberbeschlag, es wurden ihm zehn Jahre an der zur Erlangung der Pension erforderlichen 30jährigen Dienstzeit geschenkt und sein Name — Ernst Wildfuer in Gleidingen — allen Kutschern zur Nacheiferung in der Dorfzeitung bekannt gemacht.

Freundliche Bitte

um baldige Veranstaltung eines Musikfestes im Westen des Rheinkreises.

Lange schon freuen sich die Musikfreunde des Rheinkreises in der angenehmen Hoffnung auf Wiederauflebung des großen rheinbaierischen Musikvereins, wozu wiederholt Anregungen in den öffentlichen Blättern des Kreises gemacht worden sind. Wer sollte sich nicht auch freuen, im Geiste ein Institut wieder ins Leben treten zu sehen, das sich die schönen Zwecke gesetzt hat: „Beförderung „der Musik überhaupt und insbesondere der Kir„chenmusik; — Verbreitung eines veredelten mu„sikalischen Geschmacks; — Freundschaftliche Anschlie„ßen der Musikfreunde und Einwirkung auf Le-

---

Ritgen, F. A. Leitfaden für die Erkenntniß und Behandlung der Personlichkeitskrankheiten. Erster Band, erste Abtheilung. Gießen, 1837. Ricker. 5 fl. 9 kr.

Ritter, Dr. G. H. Von den wahren Mitteln und dem einzigen, sichern Wege, die meisten Krankheiten zu verhüten u. s. w. Herausgegeben von Dr. H. A. Pecz. 2te Auflage. Mainz, 1837. Kupferberg. 1 fl. 12 kr.

Rosch, Dr. Die wahre Grundursache der meisten chronischen Krankheiten. Nürnberg, 1837. Zeh. 48 kr.

Rösch, Dr. E. Untersuchungen aus dem Gebiete der Heilwissenschaft. Erster Theil. Stuttgart, 1837. Brodhag. 2 fl. 30 kr.

Ruoff, Dr. A. J. F. Repertorium für die homöopathische Praxis. Stuttgart, 1837. Halberger. 5 fl.

Schlagintweit, W. A. J. Praktische Erfahrungen und Beobachtungen über die epidemische Brechruhr in München. München, 1837. Finsterlin. 36 kr.

Schneemann, Dr. M. W. Welches ist die beste Diätetik zur Vermeidung der asiatischen Cholera? Ulm, 1837. Ebner. 15 kr.

Schottländer, G. A. E. Beschreibung der vorzüglichsten Giftpflanzen Deutschlands. Ulm, 1837. Ebner. 56 kr.

Schrön, Dr. F. L. Die Naturheilprozesse und die Heilmethoden. Erster Theil. Hof, 1837. Gran. 2 fl. 42 kr.

Siebenhaar, Dr. J. J. Encyclopädisches Handbuch der gerichtlichen Arzneikunde. Erster Band. Erstes Heft. Leipzig, 1837. Engelmann. 1 fl. 30 kr.

Sobernheim, Dr. J. F. Praktische Diagnostik der innern Krankheiten Berlin, 1837. Hirschwald. 3 fl. 9 kr.

Sobernheim, Dr. J. F. Tabulae pharmacologicae unimedico-practico dicatae. Berolini MDCCCXXXVII. Schneppel. 1 fl. 21 kr.

Speyer, Dr. Unterweisung für die Cholera-Krankenwärter des platten Landes. Bamberg, 1837. Literarisch-artistisches Institut. 12 kr.

Strehler, Dr. M. Die morgenländische Brechruhr. Nach eigenen Erfahrungen dargestellt. 1. — 4. Lieferung. Bamberg, 1837. Literarisch-artistisches Institut. à 2 kr.

Stürmer, Th. Zur Vermittelung der Extreme in der Heilkunde. Leipzig, 1837. Kummer. 4 fl. 12 kr.

Digitized by Google

„bensverschönerung; — Beförderung wahrer Ge„sittung und Bildung," — wer sollte nicht gern jedes Opfer bringen wollen, zur Erreichung solcher schönen Zwecke? —

Daß dieses rege Streben zur Vereinigung unter allen Musikfreunden des ganzen Kreises gleich bemerkbar ist, und aller Orten den innigsten Anklang findet, dies beweisen die freudigen Aeußerungen überall, wo auch die Sache zur Sprache kommt; dies beurkunden thatsächlich die Musikfeste zu Kirchheimbolanden, Grünstadt und Speier. Weit entfernt, eine Trennung, eine Isolirung [redacted]beabsichtigen, wie es diesen Vereinen hie und da ausgelegt werden will, mögen sie den unwiderleglichen Beweis geben, daß die Musikfreunde mit dem Sinn für die Sache auch hinreichendes Geschick verbinden, etwas Tüchtiges leisten zu können, wenn man sie nur zu solchem Zwecke zu vereinigen weiß.

Die Freunde der Tonkunst im Westen unseres Kreises beseelt gewiß derselbe Sinn, wie jene im Osten. Was sollte sie daher abhalten, dies durch eine öffentliche Aufführung, unter Vereinigung Aller im ganzen Bezirk Zweibrücken mit jenen von Kaiserslautern thatsächlich zu beurkunden? Erscheint es nicht vielmehr wünschenswerth, dies in der nun herannahenden schönen Herbstzeit zur Ausführung zu bringen? —

Es ergeht deßwegen meine freundliche Bitte an die Musikfreunde, besonders an unseren wackeren Dirigenten, Herrn Rector Mister, die Veranlassung treffen zu wollen, daß recht bald auch bei uns ein Musikfest, ähnlich denen im Osten des Kreises, gefeiert werde, um einestheils und hauptsächlich dem Streben nach Fortbildung in der heiligen Kunst einen neuen Impuls zu geben, anderntheils, um auch von unserer Seite den Beweis zu liefern, wenn er nicht schon gegeben wäre, daß wir würdig sind, als Mitwirkende in den großen Verein einzutreten.

In Betreff der aufzuführenden Werke möchte ich mir noch einige bescheidene Bemerkungen erlauben. Es war bisher bei solchen Aufführungen üblich, immer größere Werke zu wählen, was gewiß nicht zu tadeln ist, im Gegentheil kann die stets getroffene Wahl den Wählenden nur zur Ehre gereichen. Da aber das Ganze gewöhnlich in einigen Abtheilungen gegeben wird, und also mehrere Werke zur Aufführung kommen, sollte es da nicht für zweckmäßig und Lust und Kraft steigernd für Mitwirkende wie für Zuhörer erachtet werden, auch kleinere Werke mit größern abwechseln zu lassen? Selbst manchmal ein Männerchor unter den gemischten Chören möchte seine Wirkung nicht verfehlen. Und wie vorzüglich hat unsere Zeit uns mit solchen Werken bedacht. Wer erinnert sich hier nicht an die herrlichen Gesangswerke von Bernhard Klein, Fr. W. Berner, H. G. Nägeli, Gottfried Weber u. v. A.?

Im Beste mehrerer Werke von diesen Männern, bin ich gern bereit, wenn es gewünscht werden sollte, durch Vermittelung der Redaktion dieses Blattes, die Partituren zur Einsicht und Benutzung bei dem zu feiernden Musikfeste einzusenden.

Möchte das gewünschte Musikfest recht bald bestimmt und die einzuübenden Stimmen versandt werden.

Dies wünscht von Herzen

. . . . den 3. August 1837.

ein Musikfreund.

Versteigerungen.

Schaafweide-Verpachtung.

Samstag den 26. August laufenden Jahrs, Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramts-Local dahier, die Sommer- und Winter-Schaafweide auf dem Banne von Rathsweiler, auf einen dreijährigen Bestand, vom 1. November nächsthin anfangend, durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Ulmet, den 1. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Drum.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines Urtheils des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 20. Juli 1837, werden bis künftigen Freitag den 18. August 1837, Morgens um 9 Uhr, auf der Uhrigsmühle, zur Gemeinde Bliesbolgen gehörig, die an der auf dem Banne von Bliesbolgen und Bliesranschbach gelegenen Uhrigsmühle nöthigen Reparaturen: Des Wasserbaues — Wehr — und Mühlgrabens, vor unterschriebenem zu Bliestastel wohnenden Notär Longuet, hierzu ernannt durch Urtheil desselben Gerichts vom 26. November 1836, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, an den Wenigstnehmenden in zwei Loosen verdungen werden, als:

Die Reinigung der Mühlbach, Maurer und Steinhauerarbeit, zu einem Loos;

dann die Dammbau-, Schmied- und Zimmerarbeit, zu einem Loos.

Die Arbeit ist veranschlagt, als:

Reinigung der Mühlbach zu	46 fl. 24 kr.
Dammbau	72 fl. 14 kr.
Wasserbau	357 fl. 58 kr.
Schmiedarbeit	25 fl. 24 kr.
Maurer und Steinhauerarbeit	297 fl. 25 kr.

Trapp, Dr. C. C. Homburg und seine Heilquellen. Darmstadt, 1837. Leske. 1 fl. 30 kr.

Universal-Register zu Hufeland's Journal der practischen Heilkunde vom 61. bis 80. Bande. Herausgegeben von Dr. C. Osann. Berlin 1837. Reimer. 3 fl. 18 kr.

Wasser, das kalte, als Beförderungsmittel der Gesundheit. 2. Auflage. Wien, 1837. Mösle's Wittwe und Braumüller. 45 kr.

Wasser, das kalte, als einzige Universal-Medicin unserer Zeit. Hamburg, 1837. Besendsohn. 30 kr.

Weiß, J. J. Die neuesten Erfahrungen und Heilungen aus dem Gebiete der Wasserheilkunde. Breslau, 1837. Leukart. 54 kr.

Werner, J. A. L. 12 Lebensfragen, oder ist das Glück eines cultivirten und wohlgeordneten Staates allein durch eine geregelte, geistige Erziehung zu begründen, oder muß nicht unbedingt auch die physische damit verbunden werden? Dresden, 1837. Arnold. 1 fl.

Zatarzkowsky, Die epidemische Brechruhr, ihr Verlauf, ihre Verbreitung und Behandlung. Zürich, 1837. Orell, Füßli und Comp. 12 kr.

d. Pädagogik.

Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrbücher für Bürger- und Volksschulen; Vorschriften, Zeichnenbücher u. s. w.

Desgas, M. Faßlicher Unterricht in der Menschen- und Weltkunde. Heidelberg, 1836. Oswald. 36 kr.

Desgas, M. Allgemeines Lesebuch. Zweite Auflage. 2ter Theil. Heidelberg 1836. Oswald. 36 kr.

— — Uebungsaufgaben zur Wort- und Satzbildung in der deutschen Sprache für die Hand der Kinder. Heidelberg, 1836. Oswald. 12 kr.

— — Die ersten Lehren der Muttersprache. Heidelberg, 1835. Oswald. 18 kr.

— — Erste Begriffe der deutschen Sprache für den Elementarunterricht. 2te Auflage. Heidelberg, 1836. Oswald. 36 kr.

Diesterweg, Dr. F. A. W. Anleitung zum Gebrauche des Schulbesuchbuchs. 2te verm. Auflage. Crefeld. Funke. 54 kr.

Gockel, Ch. Fr. Anleitung zu deutschen Aufsätzen für Gewerb- und Bürgerschulen. Karlsruhe, 1837. Müller. 36 kr.

Gerlach, H. J. E. Neuester Volks-Briefsteller. Nordhausen, Fürst. 42 kr.

Digitized by Google

Bedingungen und Ueberschläge können täglich auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs, eingesehen werden.

Bliestastel, den 3. August 1837.

J. Longuet, Notär.

Die in Nro. 90 dieses Blattes angezeigte Versteigerung der zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, wird Donnerstag den 24. August 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, Statt finden.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Steckbrief,
gegen zwei wandernde Mühlärzte.

Nachstehende zwei Individuen sind eines bedeutenden qualifizirten Diebstahls verdächtig, und es werden daher sämmtliche Orts- und Polizeibehörden und Gendarmen aufgefordert, auf diese Personen, (welche am ersten auf Mühlen zu treffen seyn dürften), zu fahnden, sie im Betreten zu arretiren, und sammt den bei ihnen vorgefundenen Gegenständen, namentlich ihrem Gelde, dem Unterzeichneten vorzuführen.

Landau, den 27. Juli 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunal-Bezirk Landau.

Unterzeich. Cotta.

Signalement.

1) N. N. genannt Georg, aus Altdaiern gebürtig, Mühlarzt, kleiner dicker Statur, geht etwas gebückt, hat schwarze Haare, trug zuletzt einen braunen kurzen Frack und Nankingbosen, soll sich häufig zu Erpoltsheim bei einem hartigen Weibsbild aufhalten.

2) N. N. Mühlarzt, trug fleischfarbige tuchene Hosen und Weste, hellgrauen kurzen Frack, schwarze, auf die rechte Seite herabhängende Kappe, hat weißliche Kopfhaare, und weißlichen Schnurrbart.

Anzeige.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli abhin, wurden aus dem Farbhause und zum Nachtheile des Färbers Carl Ottmann zu Cusel, vier bis fünf Stück feine hänfene Leinwand, wovon das eine Stück mit Baumwolle eingeschlagen war, jedes Stück etwa vier bis sechs Ellen enthaltend und von dunkelblauer Grundfarbe mit hellblauen und gelben Blümchen, entwendet.

Indem man dieses zur Anzeige bringt, fordert man alle diejenigen, denen etwaige Spuren des bis jetzt noch unbekannten Thäters, oder der entwendeten Gegenständen zur Kenntniß kommen sollten auf, ihre deßfallsige Anzeige entweder bei der nächsten Polizeibehörde, oder dem Unterzeichneten zu machen.

Kaiserslautern, den 2. August 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Bezirk Kaiserslautern,

Meuth.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, welcher in Mien die Zahnheilkunde gründlich studierte, und sich in derselben während mehrerer Jahre, unter der Leitung der geschicktesten Zahnärzte Deutschlands, auch praktisch ausgebildet hat, erhielt unterm 23. Juli laufenden Jahrs, auf den Grund der vorgelegten Zeugnisse von hoher K. Regierung des Rheinkreises, die Erlaubniß zur Ausübung der Zahnheilkunde im ganzen Umfange des Rheinkreises. Indem er solches einem verehrlichen Publikum zur Anzeige bringt, empfiehlt er sich zu Allen in die Zahnheilkunde einschlagenden Geschäften aufs Beste; zugleich bemerkend, daß er Arme stets unentgeldlich bedienen wird.

Zweibrücken, am 5. August 1837.

Robert Kircher.
approbirter Zahnarzt.

Bei Fr. Lehmann, Buchbinder, kann ein junger Mensch, unter billigen Bedingungen, in die Lehre treten.

Auf den zweiten Tag des Kirchweihfestes zu Gerhardsbrunn, als den 21. August, wird daselbst ein Scheibenschießen veranstaltet werden. Die Preise bestehen in vier Widdern, Merinos-Race.

Es ladet dazu ein

Gerhardsbrunn, 6. August 1837.

Munzinger, Gastwirth.

In der Eremitage ist eine vollständige Einrichtung zu einer Bierbrauerei, wobei sich ein sehr großer neuer kupferner Kessel befindet, billig zu verkaufen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 1. August. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 51 kr.; Korn, 5 fl. 47 kr.; Gerst, 4 fl. 22 kr.; Spelz, 3 fl. 9 kr.; Haser, 3 fl. 15 kr.; Erbsen, 5 fl. 30 kr.; Grundbirn, 2 fl. 22 kr.

Mainz, Markt vom 4. August. Das Malter Weizen, 8 fl. 14 kr.; Korn, 6 fl. 34 kr.; Gerst, 5 fl. 2 kr.; Haser, 3 fl. 45 kr.; Spelz, 3 fl. 10 kr; Weißmehl, 7 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 30 kr.; Weißbrod, 12 kr.; Roggenbrod 10 kr.

Speier, Markt vom 1. August. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 34 kr.; Korn, 4 fl. 16 kr.; Spelz, 2 fl. 86 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, — fl. — kr.; Haser, 3 fl. 9 kr.

Hauschel, K. S. Magazin für Pädagogik und Didaktik.
Erstes Heft. Ulm, 1837. Ebner. 54 kr.

Koch, M. D. Wegweiser zur Federhaltung. Hamburg, 1837. Berendsohn. 27 kr.

Kruse, Dr. C. A. W. Betrachtungen über den Zustand der englischen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten. Elberfeld, 1837. Schönian. 40 kr.

Lüncher, Dr. Uebersicht aller gemeinnützlichen Kenntnisse. Darmstadt, 1837. Leske. 24 kr.

Metastasio, il Re Pastore und Romolo ed Ersilia. Für den Schulgebrauch bearbeitet von J. Frühauf. Carlsruhe, 1837. Müller. 1 fl. 12 kr.

Ney, E. Anleitung zum Gebrauche des Denkfreundes. Leipzig, 1837. Hochhausen und Fournes. 27 kr.

Ney, E. Der Denkfreund. Erstes Lehr- und Lesebuch. Leipzig, 1837. Hochhausen und Fournes. 27 kr.

Ney, Der Denkfreund. Zweites Lehr- und Lesebuch. Leipzig, 1837. Hochhausen und Fournes. 40 kr.

Nosh, J. K. N. Sprach- und Vorebüchlein für die Mittelclassen der Volksschulen, Grimma, 1837, Verlags-Comptoir. 9 kr.

Schleucher, H. W. Deutsche und englische Vorlege-Blätter. Oldenburg, Schulze. 40 kr.

Schley, Dr. J. H. Der Denkfreund. Ein Lehr- und Lesebuch für Volksschulen. Zwölfte verbesserte Auflage. Giessen, 1837. Heyer. 58 kr.

Schmitt, J. Die Wiederaufnahme der Gymnastik. Mainz, 1837. Wirth. 27 kr.

Schreibschule, entworfen und methodisch geordnet von Gubes. Meyer. 4 fl. 48 kr.

Schul-Bote, süddeutscher. In Verbindung mit Dekan Brandt und Stadtpfarrer Burk herausgegeben vom Pfarrer Stroh. Erster Jahrg. Stuttgart. Besser per complett 1 fl. 36 kr.

Thierbach, C. Handbuch der Katechetik. 2 Bände. 2. Auflage. Sondershausen, 1837 Eupel. 4 fl. 48 kr.

Wilberg, Lesebuch für Kinder in Stadt- und Landschulen. Erster Theil. 22. Auflage. Elberfeld, Schönian. 12 kr.

Zschische, H. A. Choral-Melodien. 5. Auflage. Cottbus und Guben. Meyer. 18 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 96. Freitag, 11. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Rede
des II. Sekretärs, Abgeordneten Dr. Willich in der Ständeversammlung.

Meine Herren! Im Referat über die besondern Staatsfonds kommt Lit. R. pag. 6—19 vor: §. 41. „Bericht über die in den General-Finanz-Rechnungen sub Lit. D. auf Wohlthätigkeit und Nro. 5 auf augenblickliche Unterstützung nothleidender und hilfsbedürftiger staatsdienstlicher Individuen, dann deren Wittwen und Waisen verrechneten Summen". §. 42. Die Unterstützung in den Kreisen geschah wie folgt: Im Rheinkreise pro 18$\frac{31}{34}$ 1700 fl. Es ist also hier gesagt, daß diese Summe zu den angegebenen Zwecken verwendet worden sey. Diese Verwendungen aber, meine Herren, fanden nicht überall, im rechten Sinne Statt, in specie nicht im Rheinkreise pro 18$\frac{31}{34}$. Die Bestimmung dieser Gelder ist gewiß so heilig und human, daß es ständische Pflicht ist, sich von der richtigen Verwendung zu überzeugen, und da, wo diese nicht geschehen seyn sollte, Anstand zu erheben und zu beantragen, daß diese Gelder stets nur ihrem heiligen Zwecke gemäß verwendet werden. Das Verzeichniß derjenigen Individuen, meine Herren, welche im Rheinkreise pro 18$\frac{31}{34}$ diese Gelder in einem Totalbetrag von 1700 fl. erhielten und wovon eine Abschrift vor mir liegt, enthält 65 Namen; und die einzelnen Summen, die unter sie vertheilt worden sind, steigen von 5 bis auf 50 fl.; nur ein höherer Betrag kommt vor, ad 200 fl. mit dem Beisatz: Mittellosigkeit. Ich habe nicht weiter die einzelnen Namen und Verhältnisse untersuchen können, noch mögen; allein jene Summe von 200 fl., welche an der Spitze dieses Verzeichnisses steht, und alle folgende Summen außerordentlich um das 4 bis 40fache übersteigt, hat andere Deputirte und mich überrascht. Beim Vergleich dieser Summe zu den einzelnen Gaben muß man billig glauben, die Person, der die 200 fl. wegen Mittellosigkeit zugewendet wurden, befinde sich in den allerbedürftigsten Verhältnissen, müsse bei ihr mehr als groß seyn. Allein, meine Herren, ich war nicht wenig erstaunt, als ich bemerkte, daß diese größte Gabe einer Person zugewendet worden ist, die durchaus nicht im Falle war, Anspruch auf irgend eine Unterstützung aus dieser Kasse zu machen. Diese Person ist seit vier Jahren Consistorialrath und Stadtpfarrer in Speier. Dieser Beamte beziehet als Consistorialrath einen Gehalt, wenn ich nicht irre, von 1600 fl. — und als Stadtpfarrer gewiß einen Gehalt von 1000 fl., mit Inbegriff der Casualien, wozu noch der Genuß der freien Wohnung im Pfarrhause kömmt. Man

Die Pest in London.

Im Jahre 1665 wurde London von einer der schwersten Calamitäten heimgesucht, die jemals eine große Stadt betrafen. In den Wintermonaten des Jahres vorher waren einige Pestfälle beobachtet worden, die, obgleich nur in geringer Anzahl und auf die Vorstädte beschränkt, dennoch Aufmerksamkeit und Besorgniße erregt hatten. Die wöchentlichen Todtenlisten wurden seitdem ängstlich nachgesehen, zumal die des verdächtigen Kirchspiels St. Giles; und dieses Nachsehen diente nicht, die Besorgniße der Einwohner zu beruhigen. Ob nun gleich keine weitere Pestfälle angezeigt wurden, so bemerkte man doch, daß im Durchschnitte die Anzahl der Todten stufenweise zunahm, und der Verdacht von Verhehlung ward geweckt. Das Volk vermied so viel nur möglich die Straßen des Kirchspiels St. Giles, und Alle erfuhren ein Gefühl von Ungewißheit im höchsten peinlichen Grade. Viele verständige Personen unterhielten starke Hoffnung, daß die kalte Temperatur des Winters bei ihrem Eintreten eine Krankheit unterdrücken werde, die nur in heißen Erdstrichen einheimisch sey; allein diese Hoffnung sollte nicht erfüllt werden.

Während der Frühlingsmonate wurde das Vorhandenseyn der schrecklichen Krankheit in dem Viertel, welches verdächtig war, außer Zweifel gesetzt, und mit Anfang des Sommers betrug die wöchentliche Anzahl der Schlachtopfer in St. Giles Kirchspiel nahe an hundert. Die benachbarten Kirchspiele fingen auch an, zahlreiche Fälle der Krankheit

Digitized by Google

kann also den cumulirten Gehalt jährlich wohl auf 3000 fl. anschlagen. Von einem Geistlichen mit christlichem Sinne nehme ich an, daß er zur Vertheilung solcher Gelder gerne mitwirke, d. h. auf Begehren die wahrhaft Nothleidenden und Hilfsbedürftigen, für die solche Gelder bestimmt sind, und die kennen zu lernen, der Geistliche oft Gelegenheit hat, bezeichne, damit diese Gelder an den rechten Mann kommen; dagegen aber ist es unmöglich, in der Zuwendung eines bedeutenden Theils dieser Gelder an einen reichlich doppelt besoldeten Geistlichen, wegen angeblicher Mittellosigkeit, und in der hierdurch eingetretenen Entziehung dieses Geldes zum Nachtheil der nothleidenden und der hilfsbedürftigen Staatsdiener; der Wittwen und Waisen, für die sie bestimmt, die Vollziehung der ständischen Bewilligung des Gesetzes zu erkennen. Wenn dann aber die Mittellosigkeit unter solchen Umständen nicht als Veranlassung der Gabe angenommen werden kann, so möchte ich die Frage aufwerfen, welcher Grund dazu denn sonst existirt haben mag, und ob denn etwa irgend ein ausgezeichnetes Verdienst hier eine Belohnung finden könnte und — fand? Dieser Mann hat früher die Freiheiten der protestantischen Kirche als geistreicher Schriftsteller in Schutz genommen, nachher aber hat er sich einer entgegengesetzten Tendenz, einer jesuitisch-pietistisch-mystisch-theokratischen Tendenz hingegeben, einer Tendenz, welcher der Seele, dem Geiste des Protestantismus widerstreitet, und hierauf erst wurde er Consistorialrath in Speier. Von nun an schien all sein Wirken die traurige Folge zu haben, die glücklich im Rheinkreis längst bestehende, unter dem Zepter des unvergeßlichen Königs Maximilian Anno 1818 urkundlich besiegelte Einigkeit und Vereinigung der beiden protestantischen Confessionen zu stören und von neuem den Saamen der Zwietracht, der Unzufriedenheit, des Unfriedens auszustreuen.— Der Säemann aber wußte vielleicht nicht was er that; er wußte jedenfalls nicht, daß der Boden des Rheinkreises für solchen Saamen, für solches Unkraut nicht mehr empfänglich ist. Der Rheinkreis, seine gesammte evangelische Geistlichkeit in Masse erhob sich gegen jene eitlen Versuche. Doch ließ der Säemann des Unkrautes sich nicht aufklären; er ließ nicht nach seinen Saamen in den Wind zu streuen, und nächstens wird bei dieser Kammer eine bereits angekündigte, mit zahlreichen Unterschriften von Geistlichen, von Beamten und Bürgern bedeckte förmliche Beschwerde, der im Geduld erschöpften geistlichen und weltlichen Mitglieder der protestantischen Diozesan-Synode des Rheinkreises — gegen jenen Beamten einlaufen, wegen Verletzung der constitutionellen Rechte der protestantisch-evangelisch-christlichen Kirche des Rheinkreises, durch Angriffe auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit, Beschwerde die sich einstweilen im Voraus der ernsten Aufmerksamkeit dieser hohen Kammer empfehlen will. Doch welches auch die Verdienste jenes Geistlichen seyn mögen, die befragliche Unterstützungskasse hat keine Gelder für Belohnung irgend eines Verdienstes; ihre Bestimmung die hier in jeder Beziehung bald verfehlt wurde, heißt: Hilfe, wo die Unschuld weint! Somit glaube ich meinen Antrag dahin gerechtfertigt zu haben, daß künftighin diese Gelder nur ihrem schönen Zwecke gemäß verwendet werden mögen.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Man schreibt aus Malta: Der Schrecken in der Folge der Cholera ist hier sehr groß. Obgleich der Stand der Priester hier sehr zahlreich ist, so findet sich doch kaum einer darunter, welcher den Cholerakranken das Sterbsakrament reichte, und Viele weigern sich, die Beichte zu hören, aus löblicher und sehr christlicher Sorgfalt für ihre eigenen werthen Personen.

— 3. August. Der heftige Radikale Rebuck ist für Bath nicht wieder gewählt, sondern durch Lord Powerscourt, einen Tory, ersetzt worden.

Vorgestern Abends wohnten wir einem prächtigen Schauspiel bei. Bereits vor einigen Tagen war angezeigt worden, daß Frau Graham mit einer andern Dame von Islington eine Lustreise unternehmen werde; doch in dem Augenblick der Abreise verlor diese Dame den Muth, und Herr Graham begleitete seine Frau auf ihrem Zuge. In dem Augenblicke, wo der Ballon aufstieg, erschien Hr. Green, der ebenfalls von einem andern Platze aus eine Lustreise unternommen hatte, über dem Garten, und beide Ballons flogen zusammen in der Richtung nach Esser unter dem Jubel der Menge. Beide kamen zu Ilford, eine halbe Meile von einander entfernt, wieder zur Erde nieder.

Portugal.

Man hat bei einem Dr. Suro ein Verzeichniß der Verschwornen in Lissabon gefunden. Diese Entdeckung führte zu den von uns berührten Verhaftungen. Viele entflohen. Marschall v. Sandanha verkroch sich in dem engl. Gesandschaftshotel. Die Häupter der Contre-Revolution sind: Baron Leiria, Baron Setubal, Obrist Sepsa Pinto und Baron Casilas.

---

aufzustellen, und Bestürzung ergriff nun ganz London. Im Mai und Juni schloß die reichere Volksklasse, zumal der hohe und der niedere Adel, ihre Häuser und floh aufs Land. Die Straßen gewährten eine immerwährende geräuschvolle Scene von Wegziehenden; Wagen und Karren mit Gütern, Frauen, Dienstboten und Kindern; Kutschen mit den reicheren Klassen, Reiter und Reservepferde, alle mit Bagage beladen und zur Reise eingerichtet. Die Krankheit hatte sich so schnell im Befallen gezeigt, daß Niemand sicher seyn konnte, daß die nächsten fünf Minuten seines Verbleibens in der Stadt ihn nicht in die Gewalt des gefürchteten Feindes bringen würden. Jeder, der auf's Land ging, verlangte ein von dem Lordmayor unterzeichnetes Gesundheitszeugniß, die Thüren dieser Behörde waren daher vom Morgen bis in die Nacht von großen Haufen belagert. Dieses Begehren versetzte die Handwerker und alle die, deren Geschäft von den Luxusartikeln und Nothwendigkeiten der Reichen abhing, in einen Zustand der Armuth und Brodlosigkeit — ein Zustand, der die Verbreitung epidemischer Krankheiten nur zu sehr begünstigt und in diesem Falle unfehlbar dazu diente, die Heftigkeit und die Schrecken der Pest zu verstärken. Je mehr die Krankheit überhand nahm, um so stärker und unlenksamer wurde sie auch, indem das Auftreten und die Symptome dermaßen verschieden waren, daß sie alle früheren Kenntnisse der Ärzte zu Schanden machten. Eine Woche waren die allgemeinen Zeichen der Krankheit Finnen und Beulen: die nächste hatten die Kranken die Haut so rein, wie bei vollkommen

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 4. August. In der Nacht vom 31. Juli ist in Lude, Arrondissement de la Flesche, ein doppeltes Parricid von einem Individuum, Namens Neffray, an seinem Vater, der im Augenblicke todt blieb, und an seiner Mutter, die er mit einem Schuß am Arm verwundete, verübt worden. Der Mörder ist festgenommen.

— 5. Aug. Der piemontesische Flüchtling Ferrand, der eines Complottes gegen das Leben des Königs angeschuldigt ist, ist diesen Morgen hier, unter sicherer Escorte, auf der Polizeipräfektur eingetroffen. Er wurde, nachdem er von Herrn Delessert verhört worden, in strengen Gewahrsam gebracht. Ferrand ist groß, sein Gesicht mit einem starken Schnurrbarte bedeckt, der ihm ein etwas wildes Ansehen gibt. Ferrand gehörte, ehe er an republikanischen Gesellschaften Theil nahm, zur legitimistischen Parthei.

Schweiz.

In Küßnacht, erzählt der Eidgenosse, sey ein römischer Werber im Gasthofe zum Bären eingezogen. Da ihm der Wirth zu verstehen gegeben, daß die Polizei in solchen Fällen nur blinde Kuh spiele, habe er seine Verführungskünste öffentlich begonnen. Nun durchziehen die Müßgänger und Tagdiebe der Gegend, römische Kokarden an den Hüten, mit liederlichen Dirnen die Straßen Küßnachts; Behörden und Polizei seyen verschwunden, und der heilige Vater bekommt eine tüchtige Armee.

Berner Blätter schreiben: Am Samstag den 22. Juli starb in dem Inselspital hier ein Mädchen, ungefähr 18 Jahr alt, an den Folgen der furchtbarsten Mißhandlungen durch ihren Vater. Von Wattenwyl, Amtsbezirks Seftingen, wo ihr Vater wohnhaft ist, wurde sie am Donnerstag von drei Weibern auf einem kleinen Karren in den Spital gebracht. Ihr Anblick war Mitleid erregend. Bei der Untersuchung fand sich der eine Arm seit längerer Zeit zerschlagen, ohne daß sie, aus Furcht vor dem unmenschlichen Vater, die Hülfe eines Arztes hätte anrufen dürfen; auch andere Spuren grober Mißhandlungen zeigten sich an dem Körper. Nach den Erzählungen der Weiber soll sie von ihrem Vater mit Stricken gebunden, in ein Hundeloch gesperrt und nur mit rohem Kraut und Wasser genährt, ja von demselben in einen Düngersammler, mit dem Ausrufe: „Da verrecke, du Kalb!“ geworfen, aber von den Nachbarn herausgezogen worden seyn. Die Unglückliche hat ihre Leiden überstanden; der unmenschliche Vater aber ist den Gerichten überwiesen worden, die, nach der Erwährung der That, dieses Verbrechen an dem Leben des eigenen Kindes unnachsichtlich bestrafen werden.

Deutschland.

München, 1. August. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten äußerte der königl. Hr. Kriegsminister, General-Lieutenant Frhr. v. Hertling, bei der Debatte über einige Beanstandungen der Militär-Rechnungen unter anderen Folgendes: „Es ist neuerdings angeregt worden, daß die ohne ständische Zustimmung erfolgte Mehrausgabe von 92,586 fl. 36½ kr. nicht anzuerkennen sey. Ich muß bemerken, daß es sich hier von einer Bundespflicht handelt, die gleich erfüllt werden muß. So wie für Anschaffung, Baukosten rc. eine Ausgabe der Art in Landau nothwendig wird, so muß sie ohne Verzug geleistet werden. Es kann nicht abgewartet werden, bis eine Ständeversammlung stattfindet, um dann erst ein Postulat zu stellen. Es muß in einem solchen Falle gleich gehandelt werden, denn es ist Bundespflicht und Ehrensache der Regierung; dieselbe wird darin nie Etwas versäumen und hat auch stets mit der größten Gewissenhaftigkeit Alles geleistet, was erforderlich war. Also von einer vorher zu erholenden ständischen Zustimmung kann wohl hier nicht die Rede seyn.

— 4. Aug. Die von dem Münzcongreß gefaßten Beschlüsse sollen von den meisten betheiligten Regierungen, namentlich von Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Frankfurt bereits genehmigt worden seyn, und die Bevollmächtigten sind von hier schon abgereist oder im Begriffe abzureisen. Man sagt, in Folge dieser Regulirung werden Ein Gulden- und Dreißig Kreuzer Münzstücke in den süddeutschen Staaten nach gleichem Korn, Schrot und Form ausgeprägt, und dabei die Mark fein Silber zu 24 fl. 30 kr. berechnet, welche naß mit $\frac{1}{2}$ Kupferzusatz legirt werden. Wegen der Scheidemünze sollen ebenfalls besondere Bestimmungen gegeben worden seyn, nach welchen namentlich jeder Staat verbunden sey, die bei ihm ausgeprägten Stücke gegen grobe Münze vom Auslande auf Verlangen sogleich wieder einzuwechseln.

Hannover, 29. Juli. Man will wissen, daß die Commission sich nicht allein schon für die Rechtmäßigkeit der Aufhebung der Verfassung erklärt, sondern auch schon die Modification angedeutet habe, welche zweckmäßig für das Wohl des Landes einzuführen seyen. Diese Modificationen sollen nun in folgenden bestehen: 1) In der Aufhebung der Kassen-Vereinigung. 2) Aufhebung der Oeffentlichkeit der ständischen Sitzungen. 3) Die

---

Gesunden; eine andere Periode zeigte harte und schmerzliche Geschwülste und Karbunkel; und manchmal war kaum irgend eine derselben vorhanden, obgleich die inficirten Personen in einem Zustande von rasender Tollheit waren. Die stetigsten Symptome waren diejenigen, die man tokens (Flecken) nannte, die aus kleinen brandigen Flecken bestanden, gewöhnlich auf der Brust sich zeigten, und ganz ohne Gefühl und schwarz waren. Die Dauer der Krankheit war eben so verschieden, wie ihre Symptome. Dann und wann schmachteten die Kranken vier oder fünf Tage, während in andern Fällen die schreckliche Krankheit an einem Tage anfing und endete.

Nach der Abreise von beinahe Allen, deren Umstände die Flucht erlaubten, und nach dem Weggehen des Hofes und der Gerichtshöfe nach Oxford, fingen die Verwüstungen der Pest an, sich schnell nach Osten hin zu verbreiten, und es schien keine Hoffnung zur Rettung für irgend einen Theil der City übrig zu seyn. Die Menschen verließen ihre Behausung nur, wenn sie die Noth dazu zwang, und wenn sie auf der Straße gingen, hielten sie sich vorsichtig in der Mitte derselben, wieden ihre theuersten Freunde und warnten da nur traurige und scheue Blicke um sich, wo sonst freudige Begrüßungen der gewöhnliche Tausch gewesen waren. An den Plätzen, wo die Krankheit sich gezeigt hatte, waren die Läden geschlossen, und die Häuser gewährten mit ihren verrammelten Fenstern und Thüren einen schrecklichen Anblick. Der Anblick jener Behausungen, welcher inficirte Bewohner enthielt, war noch entmuthigender. Die Obrigkeit hatte be-

Digitized by Google

Stände sollen nur eine berathende nicht entscheidende Stimme haben bei der Gesetzgebung. 4) Fortan soll nur die erste Kammer das Recht der Budgets-Bewilligung haben.

— Unter dem Volke soll durch die vielen gründlichen Artikel der deutschen Blätter das Interesse für die Verfassung sehr rege werden. — Ueber die Person des Königs sind eine Menge spaßhafte Anedoten verbreitet. Einen Minister ließ er stundenlang warten, um ihm zu zeigen, wie es denen gefallen möge, die er selbst so lange warten lasse. Die Chefs der einzelnen Zweige müssen selbst zum König kommen und dürfen nicht mehr Secretäre schicken. Einen Offizier, der ihm nach der bisherigen Sitte ohne Degen begegnete, fragte er, wie lange er Arrest habe? Als ihm beim Vorstellen eines Offiziercorps lauter Adelige genannt wurden, fragte er: Kommt denn gar kein Bürgerlicher an die Reihe?

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Künftigen sechs und zwanzigsten August, des Morgens 10 Uhr, wird auf der Amtsstube der untersertigten Behörde, die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Straße von Homburg nach Mittelberbach pro 18$\frac{47}{}$, 18$\frac{48}{49}$ und 18$\frac{50}{}$, in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Steigerungslustige ladet mit dem Bemerken ein, daß Anschlag und Bedingungen diesseits zur Einsicht offen liegen.

Homburg, den 7. August 1837.

K. Land-Commissariat,

Chelius.

Bliestastel. Künftigen Montag den 14. August, Nachmittags 1 Uhr, wird der Vorspanndienst für das Jahr 18$\frac{37}{}$, auf der Station Bliestastel, an den Wenigstnehmenden, in der Kanzlei des unterzogenen Amtes, öffentlich versteigert.

Bliestastel, den 8. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Bliestastel. Dienstag den 15. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird auf diesseitiger Kanzlei zur öffentlichen Mindersteigerung der Stroh-Lieferung für das Kantonsgefängniß dahier pro 18$\frac{37}{}$ geschritten werden.

Bliestastel, den 8. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

P. Hoffmann.

Versteigerung von Pfälzerweinen.

Mittwoch den 20. September l. J., des Vormittags 10 Uhr zu Ruppertsberg, in der Behausung des Herrn J. C. Abolay, läßt Herr Wilhelm Retzer, Gutsbesitzer und Rentner, wohnhaft zu Mannheim, nachverzeichnete im Keller des genannten Herrn Abolay lagerude, selbst gekelterte und rein gehaltene Weine, bester Qualität, öffentlich versteigern, als:

17,300	Liter	Ruppertsberger Traminer,
5,600	„	„ gewöhnlicher,
17,600	„	Deidesheimer gemischter,
5,900	„	Forster gemischter,
1,200	„	„ Riesling,
11,100	„	Ungsteiner v. versch. Traubensorten.

58,700 Liter, sämmtlich 1835er Gewächs.

Hierauf:

Donnerstag den 21. September, zu derselben Stunde zu Ungstein, im Hause der Frau Wittwe Flory, nachstehende in ihrem Keller lagernde Weine, als:

5,500	Liter	1827er Herrheimer,
36,000	„	1831er v. verschiedenen Gebirgslagen,
21,000	„	1834er Herrheimer und Kallstadter,
16,500	„	1833er desgleichen,
5,500	„	1832er dito.

Zugleich läßt genannte Frau Flory 9000 Liter 1834er Ungsteiner, von vorzüglicher Qualität, versteigern.

Die Proben aller dieser Weine werden bei der Versteigerung dargereicht, die der Ruppertsberger Weine können auch schon einen Tag zuvor verabfolgt werden.

Da der Eigenthümer dieser Weine beide Keller räumen muß, so wird er, wenn sich Liebhaber einfinden, selbst bei mäßigen Geboten, dennoch loschlagen.

Dürkheim, den 30. Juli 1837.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 10. August. Der Hektol. Weizen, 8 fl. 21 kr.; Kern, 5 fl. 18 kr.; Gerst, 4 fl. 55 kr.; Spelz, — fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Haser, 5 fl. 4 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 45 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 22 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 18½ kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 6 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

---

fohlen, ein Kreuz, von der Länge eines Fußes, und dicht über dasselbe die Worte zu schreiben: „Herr erbarme Dich unser! welche bis zu der gesetzlichen Eröffnung des Hauses daran bleiben mußten. Dies war eine von den vielen Maßregelu, die man ergriffen hatte, um dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt zu thun, allein sie bewirkte in vielen Fällen nur großes Elend, und man wich ihr oft durch List aus. Für jeden Distrikt wurden Befrager, Forscher, Aerzte und Begrabende angestellt und andere Maßregeln ergriffen, welche sämmtlich die Klugheit und das Mitleid eingegeben zu haben schien, mit Ausnahme derjenigen, welche die angesteckten Häuser abzuschließen verordnete. Die dieser unterworfenen Familien fühlten, daß sie gewissermaßen zu Schlachtopfern für die Wohlfahrt Anderer gemacht waren, und die Krankheit eines Bewohners warf alle anderen Bewohner des Hauses dem Feinde in die Arme. Die Furcht vor dem rothen Kreuze bewog sie also, den Ausbruch der Krankheit bei ihnen so lange als möglich zu verhehlen, und ärztliche Hülfe wurde nutzlos. Manchmal brach eine ganze Familie aus und überwältigte den für dieselbe bestellten Wächter, und brachte so den Saamen der Pest nach den noch nicht angesteckten Stadtvierteln, in welche sie floh. (Z. f.)

Gemischtes.

Die Insel Fernandez (auf welche einst Alexander Selkirk durch einen Sturm verschlagen wurde, was der Erzählung von Robinson Crusoe die Entstehung gab) ist bei einem Erdbeben untergegangen, das auch auf einem Theile der Küste Chil Verwüstungen angestellt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Schaafwaide-Verpachtung.

Samstag den 26. August laufenden Jahrs, Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramts-Local dahier, die Sommer- und Winter-Schaafweide auf dem Banne von Rathsweiler, auf einen dreijährigen Bestand, vom 1. November nächsthin anfangend, durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Ulmet, den 1. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Drum.

Donnerstag den 24. August 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Kinder der dahier verlebten Eheleute, Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, nachfolgende zum Nachlasse derselben gehörige Güterstücke unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

I. Zweibrücker Gemarkung.

1) 1¼ Morgen Acker auf dem obern Eutersberg, mit ewigem Klee, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits der Weg;
2) 1¼ Morgen Acker daselbst, mit ewigem Klee, einseits Herr Ludwig Hatry, anderseits die Erben;
3) 1¼ Morgen Acker allda, mit dreijährigem Klee, einseits die Erben, anderseits die Erben der verlebten Herren Locher und Ambos, vorn der Weg;
4) 2½ Morgen Acker daselbst, theils mit ewigem Klee, theils (ungefähr ¼ Morgen) mit altem Krapp, neben Herrn Schneidermeister Daub und Herrn Adam Hofmanns Erben;
5) 4½ Morgen Acker auf dem untern Eutersberg, theils mit ewigem Klee, theils (etwa ¼ Morgen) mit altem Krapp, welcher in beiden Stücken mit versteigert wird, einseits Herrn Theysohns Erben, anderseits Hospitalland, vorn der Weg. Auf diesem Stücke befindet sich ein neu erbautes Gartenhaus;
6) 1½ Morgen Acker auf dem Kreuzberg, mit ewigem Klee, hinten ein kleines Wiechen, neben Herrn Jacob und Peter Frank, unten Herr G. Lang, oben der Weg;
7) 1¼ Viertel Garten in der Oselbach, mit einer langen mit Reben bepflanzten Mauer, einseits Frau Wittwe Stähler, anderseits das Gäßchen, hinten die Erben, vorn der Weg;
8) ¾ Morgen Acker allda, einseits Frau Wittwe Stähler, auf drei Seiten durch die Erben begrenzt;
9) ¾ Morgen Acker allda, neben Herrn Schielen Erben, vorn das Gäßchen;
10) 2½ Morgen Acker allda, auf den Reitenacker stoßend, neben Herrn von Esebeck's Erben, Herrn Bierbrauer Leiner und dem Weg;
11) 1¼ Morgen Acker daselbst, neben dem Hospital, den Erben selbst und dem Weg.

II. Einöder Gemarkung.

12) 1¼ Morgen Wies am Gehrhardsgraben im Käsbrügel, neben der Kirchenschaffnei und Herrn von Esebeck's Erben;
13) ¾ Morgen Wies in der Längwies, daselbst, neben Vorigen und Herrn Anwalt Schüller;
14) 2 Viertel 20 Ruthen Wies daselbst, neben der Kirchenschaffnei und Lutz von Mörsbach.

III. Ixheimer Bann.

15) ¾ Morgen Wies, neben Herrn Ludwig Brönisholz von Mittelbach und Herrn Joseph Ottmann.

Zweibrücken, den 26. Juli 1837.

Schuler, Notär.

Samstag den 12. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hof dahier, wird ein, der Frau Ida v. Lilier verehlichte von Berstett in Carlsruhe angehöriger, auf Zweibrücker Bann, in der Oselbach, neben der rothen Glahm und der Kirchenschaffnei gelegener Acker von circa 3 Morgen, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Stuhlmachers Herrn Jacob Schwarz einen auf hiesigem Bann, auf dem Rothenberg, neben Wittwe Heim und dem Weg, gelegenen Acker von 1 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Hierauf läßt Herr Seifensieder Neubert dahier einen mit blauem Klee angelegten Acker auf Ixheimer Bann, im Rothenglahm-Boden, neben Michael Rehmann und Ludwig Stahl, 1¼ Morgen 15 Ruthen enthaltend, in 4 Loosen eingetheilt, zu Eigenthum versteigern, und nachbezeichnete Stücker für die noch übrige diesjährige Erndte verpachten, als:

1 Morgen rothen Klee im Klingelthal, im Lande des Herrn Schilling;
Ohngefähr 1 Morgen blauen Klee auf'm Galgenberg, im Kirchenschaffneiland, und
1¼ Morgen Wies in der Herrenwiese, Herrn Schilling gehörig, für die diesjährige Ohmet-Erndte.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 16. August 1837, Morgens um 9 Uhr zu Bierbach, werden folgende zur Verlassenschaft des verlebten Carl Brehm, im Leben Schullehrer zu Bierbach, gehörende Gegenstände versteigert werden, als: zwei frische Kühe; acht Imen; ein Clavier, Bettung, Gelüch, Küchengeschirr und sonstige Hausgeraidschaften.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Contwig läßt folgendes Schreiben, an Herrn Wagner dahier gerichtet, einrücken;

Digitized by Google

damit das Publikum doch einmal die Ueberzeugung gewinnen möge, daß die Contwiger Heil-Quelle doch nicht so gehaltlos ist, wie gewisse Personen das Publikum bethören wollen.

Um ein gerechtes Urtheil über eine Heil-Quelle von sich zu geben, ist es nicht genug, daß man annalisirt und critisirt, sondern man muß in Loco seyn, die Gebrechen der Patienten untersuchen, und so den Gang der Krankheit beobachten, dann erst wird man sich in den Stand gesetzt sehen, zu beurtheilen, ob das Bad Wirkung hervorgebracht oder nicht. Gibt es doch in Deutschland berühmte Bäder, wo durch die Annalise sich auch gar keine sogenannte Mineral-Bestandtheile herausstellen, und doch sehr wirksam sind, und wo ist dann übrigens erwiesen, daß das Contwiger Bad keine Mineral-Bestandtheile hat, gilt dann das Gutachten von berühmten Männern vom Fache, nichts mehr?

Was würde nun wohl aus vielen deutschen Bäder werden, wenn die Zweibrücker Annalise zu befehlen hätte?

Hat sich Jemand in Contwig gebadet und das so kostbare Kleinod seiner Gesundheit wieder erlangt, so wird gewöhnlich, wie dieses leider schon sehr oft von einer gewissen Seite geschehen, gefragt, hat diese Person sich auch vorher schon in unsern Badwasser-Bäder gebadet. Fällt nun die Antwort verneinend aus, so hätten diese auch geholfen, im entgegengesetzten Falle aber, wenn er diese Bäder schon gebraucht, schweigt man still, und geht, ohne Gründen der Wiederlegung zu finden, seines Wegs.

Ein jeder Unbefangene, der nicht mit Blindheit bestraft, muß doch wirklich gestehen, daß derartige Widerlegungen und Behauptungen wirklich kindisch und ins lächerliche fallen, und keiner weiteren Beachtung würdig sind.

Wie schon früher angezeigt, ist die Quelle reinlich gefaßt, Badezimmerchen eingerichtet, und es fehlt nichts als Zutrauen, um sich zu überzeugen, daß die Quelle heilbringend ist.

Abschrift.

Mein lieber Herr Wagner!

Wenn es am nächsten Montag schönes Wetter ist, dann besorgen Sie gefälligst, durch ihre Dienerin, Morgens 8 Uhr, zwei Bäder, aber pur aus dem Gesundheits-Brunnen. Ich kann meinen Gott, all meinem Leben lang nicht genug danken und preißen, für diese Wohlthaten, welche ich durch vier Bäder genossen habe, und lobe es bei allen Gelegenheiten.

Diese Woche war der Herr Doctor Erbelding in meinem Hause, so just geschrieben, ohne Brill, worüber er sich verwundert. Ich sagte ihm, ich hätte durch vier Bäder, nicht nur wiederum gutes Gesicht, sondern auch die großen Krämpfe, wodurch ich des Nachts bei der geringsten Bewegung meiner Füße, die, zum schreien heftigen Schmerzen, verloren.

Der verstorbene Doctor, Herr Böcking sagte, es seye der Waden-Krampf, ich sollte mich nur strekken, so wäre es bald vorüber, hat aber nichts geholfen. Herr Doctor Schultz sagte, es seye Rheumatism, allein Niemand konnte mir davon helfen, als das Contwiger Bad. Der Herr Doctor Erbelding fragte mich, ob ich auch schon früher hier gebadet hätte, ich sagte, ja, ich hätte schon öfters 6 Billets auf einmal genommen, in der Eremitage, auch in der neuen Bade-Anstalt; aber der Erfolg wäre fruchtlos gewesen, darauf ginge Hr. Doctor Erbelding ohne weiteres zur Thüre hinaus. Ach Gott! welches Glück, ein 82jähriger Mann, ohne Brille und so gesund, noch alles zu thun.

Herzlichen Gruß.

Zweibrücken, den 27. Juli 1837.

Chr. Brumm.

Anzeige.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli abhin, wurden aus dem Farbhause und zum Nachtheile des Färbers Carl Ottmann zu Eusel, vier bis fünf Stück feine häusene Leinwand, woven das eine Stück mit Baumwolle eingeschlagen war, jedes Stück etwa vier bis sechs Ellen enthaltend und von dunkelblauer Grundfarbe mit hellblauen und gelben Blümchen, entwendet.

Indem man dieses zur Anzeige bringt, fordert man alle diejenigen, denen etwaige Spuren des bis jetzt noch unbekannten Thäters, oder der entwendeten Gegenständen zur Kenntniß kommen sollten auf, ihre deßfallsige Anzeige entweder bei der nächsten Polizeibehörde, oder dem Unterzeichneten zu machen.

Kaiserslautern, den 2. August 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Bezirk Kaiserslautern,

Meuth.

Gegen Erlegung der Inserationsgebühr kann eine dahier gefundene, mit M. v. R. ℨℨ bezeichnete Serviette, auf dem Polizei-Büreau abgeholt werden.

Hollerith.

Bis Sonntag den 13. August wird in Irheim die Kirchweihe gehalten, wozu höflichst einladet.

Fr. Theobald.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er eine sehr schöne Auswahl in Möbelzeuge, weißen Stramin schwarze und farbige seidene Herren-Cravatten, und Corsettenzeug besitzt auch eine Partie Bandentüll, welche er ausgehen läßt, und unterm Fabrikenpreis verkauft.

Joh. Steph. Ciolina.

Einer, und zwar die Wahl von zwei gut dreßirten, zweijährigen Hühnerhunde, von vorzüglicher Race, ist um einen mäßigen Preis käuflich zu haben. Wo? kann bei dem Verleger dieses Blattes erfragt werden.

Auf dem Schwarzenacker sind folgende Blumenstöcke aus freier Hand zu verkaufen: Orangebäume, Aucuba japanica, Accacia americana, (gelbblühend,) verschiedene Jasmine, Oleandre, Fuxia, Passionsblume und andere mehr.

August Hahn hat ohngefähr 1 Klafter dürres buchen Holz zu verkaufen.

L. Schüz, Glaser, hat in der Steegwiese 7 Viertel Ohmet zu vermiethen.

Carl Ketler hat in der Fruchtmarkt-Straße einen großen gewölbten Keller, mit oder ohne Lager, zu vermiethen.

№ 97. Sonntag, 13. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Smyrna, 16. Juli. Wir können endlich wieder Athem schöpfen, denn die Pest hat bedeutend nachgelassen. Dr. Bulard hat bereits die Quarantäne verlassen und verkündet das nahe Verschwinden der Seuche. — Nachrichten aus Alexandria vom 6. zufolge war der Vicekönig ganz unerwartet mit drei Linienschiffen und einigen Fregatten nach Candia abgesegelt. Noch mehr war Jedermann erstaunt, als sich die ganze ägyptische Flotte segelfertig machen mußte, indem man glaubte, daß sie dieses Jahr nicht auslaufen würde. Ibrahim Pascha folgt seinem Vater auf einem von zwei kleineren Schiffen begleiteten Kriegsschiff nach Syrien. Es ist natürlich, daß diese plötzliche Reise großes Aufsehen machen mußte. (Nach andern Nachrichten wäre der Zweck der Fahrt des Vicekönigs blos eine Vergnügungsreise.) Ibrahim sieht nach diesen Nachrichten sehr kränklich aus.

Großbritannien.

London, 4. August. Die Königin von England hat einen Oliven-Baum, der aus Jerusalem herübergebracht worden, zum Geschenke erhalten; der Baum, an dem zwölf kräftige Zweige prangen, steht in einem mit Erde aus der heiligen Stadt gefüllten Kasten.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Die Königin Regentin soll Augenblicke tiefer Melancholie haben. Schön, liebenswürdig, lebensfroh, sieht sie sich zu dem monotonsten Leben verurtheilt. Die Mauern ihres Palastes umschließen ihren Horizont. In diesem Jahre konnte sie nicht einmal Aranjuez, la Granja und Vista Alegre besuchen. Unsere Nachrichten aus Lissabon entwerfen von der Lage des dortigen Hofes ein noch trüberes Bild. Dona Maria, von den Ministern beherrscht, wird von ihnen fast wie eine Staatsgefangene behandelt.

Die Briefe aus Madrid vom 31. Juli berichten, daß die Zahl derer, die als Theilnehmer der kürzlich entdeckten carlistischen Verschwörung verhaftet worden sind, sich auf 113 beläuft. Die meisten von ihnen gehörten vormals zu dem Hofhalte König Ferdinands und des Don Carlos.

Portugal.

Lissabon, 16. Juli. Mit einigen Federstrichen hat man das ganze portugiesische Volk für vogelfrei erklärt, und dasselbe unter einen hundertköpfigen Despoten gestellt; mit Einem Striche hat man die Preßfreiheit vernichtet, dieses Palladium der Freiheit, wie man sie zu nennen pflegte. — Das Verfahren des Gouvernements und der Cortes

---

Die Pest in London.

Fortsetzung.

Außer dem traurigen Anblicke der Straßen konnte der in denselben Wandernde aus jeder Wohnung die Stimme der Trauer hören; das Geschrei der Weiber und Kinder schallte aus den Fenstern und Thüren der Häuser; deren theuerste Verwandten vielleicht sterbend oder so eben gestorben waren, und sie waren so häufig, daß sie die stärksten Herzen entmuthigten. Ein einzelnes Geschrei konnte man zuweilen aus dem verzweifelnden Busen des letzt Ueberlebenden eines Hauses oder eines Stammes dringen hören. Kein Anblick in der Stadt war aber so fürchterlich, als die Beerdigung der Todten und die dazu getroffenen Anstalten. Anfangs wurden die gebräuchlichen Ceremonien pünktlicher als gewöhnlich beobachtet; als aber die Seuche überhand nahm, wurde diese Aufmerksamkeit aufgegeben, und sie ließ sich auch nicht mehr beobachten. Eine Karre machte jeden Morgen vor Sonnenaufgang und jede Nacht die Runde, und jede Familie mußte ihre Todten herausbringen und sie in die Karre werfen, auf welcher sie nach Gruben von unermeßlicher Größe und Tiefe gefahren wurden, in welcher Reiche und Arme durch einander gemischt lagen. Der Karrenführer schellte mit einer Glocke, und rief an der Thüre eines jeden inficirten Hauses die furchtbaren Worte. „Bringt Eure Todten!“ Sodann wurde die geliebte Gattin oder der verehrte Gatte, in einen groben Umschlag gehüllt, herausgebracht, und zwischen einen verwesenden Haufen, eben so Schlachtopfer, wie sie, der nichts verschonenden Pest, geworfen. Dieses Verfahren war in den ersten Zeiten der ausgebrochenen Seuche sehr schmerzlich, aber gegen das Ende

Digitized by Google

wird wahrscheinlich die gehörige Wirkung thun; es zeigt aber auch evident, wie das portugiesische Volk nicht durch eine freie Verfassung, sondern nur durch die Keule zu regiren ist, wie es nicht die Gesetze ehrt und fürchtet, sondern die Ruthe scheut und diese küßt, wenn sie gestraft. Man sollte daher wohl glauben, daß es ein Leichtes seyn würde hier das absolute Königthum wieder herzustellen. Für einen Miguel, für einen Tyrannen, würde dieses auch keine Schwierigkeiten haben, allein einer sanften Königin und ihrem wohlgesinnten Gemahl, die man beide nicht fürchtet, denen kein Schrecken vorausgeht, würde ein solches Unternehmen ohne die nachdrücklichste Hülfe von Außen wahrscheinlich mißglücken, denn sie würden weder Galgen noch Schaffotte errichten wollen, wie Miguel.

Frankreich.

Paris, 7. August. Wir haben Briefe aus Madrid vom 30. Fortwährend machte sich Geldmangel fühlbar. Espartero ist jetzt Kriegsminister: doch ist ihm General Seoane abjungirt. Espartero soll eiligst nach Madrid kommen. Der Courier, der ihm diesen Befehl überbringen sollte, hatte auch Instructionen für den General Oraa; denn diesem ist das Commando aller Truppen anvertraut. — Man war in Madrid in einiger Ungewißheit über die Bewegungen des Prätendenten.— Aus Saragossa wird vom 1. d. geschrieben, daß zwei zum Corps Cabrera's gehörige Bataillone, die sich nach Belmonte wandten von einer christinischen Colonne erreicht und zerstreut worden sind. — Nach Briefen aus St. Sebastian vom 3. d. haben sich die Truppen, die nach Santander bestimmt waren, geweigert, an Bord zu gehen; sie wollen vorerst ihren rückständigen Sold haben. Es heißt, aus Bayonne seyen dazu die nöthigen Fonds abgeschickt worden.

— Die Gräfin v. Lipona (Wittwe Murats), erhält aus der Civilliste ein für allemal die Summe von 100,000 Franken (keine Pension, wie es geheißen hatte), als Ersatz für gewisse Besitzthümer, die jetzt der Civilliste gehören.

Deutschland.

Die Dorfzeitung sagt: Ein Mechanikus Steubel, der in Wien und Petersburg in dem Kriegsarsenal gearbeitet, hat zwar nicht noch einmal das Pulver, aber doch eine Kanone und eine neue Kartätschen-Batterie erfunden, womit man in einer Stunde 10,320 Kugeln von einem Zoll Durchmesser und zwar bei 2 Grad Elevation auf 2500 Fuß Entfernung schießen, also eine ganze Armee vernichten kann, wenn sie nur so lange still hält. Die Franzosen wollen's probiren.

Leipzig, 5. August. Dem Geheimen Rath und Professor Dr. Mittermaier, Präsident der zweiten Kammer der Badenschen Ständeversammlung, ist von mehreren hiesigen Rechtsgelehrten, welche früher zum größten Theile die Universität zu Heidelberg und dort namentlich die Vorlesungen dieses um deutsches Recht, Criminaljurisprudenz und Gesetzgebung aller Staaten hochverdienten Docenten und Schriftstellers besucht haben, ein Lorbeer- und Eichenkranz von gediegenem Silber als Zeichen dankbarer Anhänglichkeit gesendet, und somit dessen heute beendigtes 50stes Lebensjahr auf würdige Weise auch von Norddeutschland aus würdig gefeiert worden. In unserer gegenwärtigen, oft nur der Oberflächlichkeit und Mittelmäßigkeit huldigenden Zeit mag ein solches Beispiel veröffentlicht werden.

München, 4. August. Nach einem Schreiben aus Athen vom 8. Juli hat Graf Saporta, der Hofmarschall Sr. Maj. des Königs, seine Demission eingereicht, und wird Griechenland bald wieder verlassen.

Se. Durchl. der Fürst v. Oettingen-Wallerstein sind sehr bedenklich krank, und schon seit längerer Zeit nicht mehr im Stande, den Kammersitzungen beizuwohnen.

Die sämmtlichen Taxen und Sporteln (im Rheinkreise Registrirgebühren ꝛc.), welche während der drei Etats-Jahre 18$\frac{2}{3}$ bis 18$\frac{1}{3}$ in die Staatskasse flossen, betrugen:

aus dem Isarkreise	886,648 fl.	od.	14$\frac{1}{4}$ pCt.
„ „ Unterdonaukr.	536,220	„ „	8$\frac{1}{4}$ „
„ „ Regenkr.	613,126	„ „	9$\frac{3}{4}$ „
„ „ Oberdonaukr.	776,726	„ „	12$\frac{1}{4}$ „
„ „ Rezatkr.	809,391	„ „	12$\frac{1}{4}$ „
„ „ Obermainkr.	671,271	„ „	10$\frac{1}{2}$ „
„ „ Untermainkr.	476,078	„ „	7$\frac{1}{2}$ „
„ „ Rheinkr.	1,534,838	„ „	24$\frac{1}{4}$ „
bei den Centralstellen	21,684	„ „	$\frac{1}{3}$ „
	6,325,932	„ „	100 „

Von dieser Gesammtsumme kommen aber 308,988 fl. als Ausstände, und 34,380 fl. als Nachlässe vor, die ziemlich ausschließlich die ältern Kreise betreffen dürften, da die diesseitige Finanzordnung diese Positionen nicht wohl zuläßt. — Um sodann genau die Größe der diesseitigen Steuer im Vergleiche zur jenseitigen zu zeigen, müßte man die Bezüge der Notäre und Gerichtsboten im Rheinkreise dazu rechnen, da deren Arbeit hier unmittelbar durch die Partien vergütet wird, während

---

derselben waren die Herzen der Leute abgehärtet, und der Tag war ihnen so unablässig vor Augen, daß sie sich aus dem Verlust ihrer Freunde nicht viel machten, wegen des Gefühles, daß sie in der nächsten Stunde selbst abgefordert werden könnten. So versengt Verzweiflung beständig die Herzen und vertrocknet die freundlicheren, menschlicheren Gefühle.

Die Nachricht, welche de Foe von dem Zustande zu London zur damaligen Zeit gibt, ist einem achtbaren Handelsmanne in den Mund gelegt worden, von dem angenommen ist, daß er während der Pestzeit in Aldgate wohnte. Als Beweis für ihre Wahrheit bemerken wir, daß alle andern Berichte aus der damaligen Zeit die Erzählung des de Foe bestätigen. Seine Erzählung von den abergläubischen Meinungen des Volkes ist sehr treffend, und in dieser Hinsicht zeichnet er sich vor andern Quellen vorzüglich aus: „Die Furcht des Volkes wurde auch noch durch den Irrthum der Zeiten seltsam vermehrt, in welchen das Volk, glaube ich, aus welchem Grunde kann ich nicht wissen, Prophezeiungen und astrologischen Beschwörungen, Träumen und Alten-Weibergeschichten zugethaner war, als es je zuvor oder seitdem der Fall gewesen. Ob diese unglückliche Stimmung ursprünglich durch die Albernheit einiger Leute vergrößert wurde, welche dadurch Geld verdienten, das heißt, daß sie Vorhersagungen und Vordeutungen drucken ließen, weiß ich nicht; zuverlässig ist es aber, daß Bücher ihnen schreckliche Furcht einjagten, solche z. B. Lilly's Almanach, Gadbury's astrologische Prophezeiungen, des armen Robert Almanach, und dergleichen; auch verschiedene, angeblich religiöse Bücher, eins mit dem Titel: „Komm' aus ihr heraus, damit Du

Digitized by Google

diese Arbeiten in den ältern Regierungsbezirken aus der Staatskasse zu decken sind, wodurch sich die angegebenen Einkünfte dortselbst sonach verringern.

Bubenhausen, dieser Ort, der gewöhnlich nur genannt wird, wenn von Freude und Vergnügen die Rede ist, war am verflossenen Sonntag 6. August der Schauplatz eines unglücklichen Ereignisses, welches sowohl dadurch, daß zwei Menschen, in der Blüthe der Jugend, das Leben verloren, als auch wegen der besonderen dabei obwaltenden Umständen, einen tiefen schmerzlichen Eindruck zurücklies.

Der 3½ Jahre alte Knabe des Musikanten und Leinenwebers Oeder daselbst, spielte gegen Abend an dem durch den Ort fließenden Schwarzbach und fiel in das Wasser. Sein 4 Jahre älterer Bruder besann sich keinen Augenblick sich zu dessen Rettung in die Wellen zu stürzen; doch stand leider die körperliche Kraft in gar keinem Verhältniß mit diesem von Bruderliebe erfüllten jugendlichen Herzen; Arm in Arm verschlungen sah man beide eine Zeitlang um ihr Leben kämpfen.

Ein Soldat und ein kleiner Knabe, welche bei dem Vorfalle anwesend waren, schrieen um Hülfe, worauf eine Menge Leute herbeieilten; allein nur Einer wagte es, mit Einsetzung des eignen Lebens, die Rettung der beiden Kinder zu versuchen. Johann Wittenmeier, Steinbrecher von Bubenhausen, (wir freuen uns den Namen dieses hochherzigen Mannes im leinenen Kittel öffentlich nennen zu können) sprang mit völliger Bekleidung in den, hier wenigstens 15 Fuß tiefen mit reißender Schnelligkeit strömenden Bach, und es gelang ihm unter augenscheinlicher Lebensgefahr den jüngsten Knaben zu erfassen und an das Ufer zu bringen; doch das was er mit so außerordentlicher Anstrengung der Fluth entrissen, war eine Leiche; die Rettung kam um einige Minuten zu spät, alle angewandten Belebungsmittel blieben fruchtlos; das Verdienst des braven Wittenmeier wird dadurch aber keineswegs geschmälert; denn im Gebiete der Moral gilt nur der Wille, das Vollbringen steht in Gottes Hand; vielleicht haben wir das Vergnügen dessen Namen nochmals zu lesen und zwar auf der Liste derjenigen die von kgl. Regierung eine für solche Handlungen bestimmte Belohnung erhalten haben. Der Körper des älteren Knaben konnte bis jetzt, trotz allen Bemühungen, nicht aufgefunden werden.

Zur Vervollständigung des Ganzen verdient noch bemerkt zu werden, daß der 12jährige Bruder der Ertrunkenen, von dem stattgehabten Unglück benachrichtigt, auf Gefahr des eignen Lebens, aus dem Fenster des zweiten Stockwerks eines Nachbarhauses sprang, um schneller zur Hülfe an Ort und Stelle zu seyn.

Die betagte Großmutter der verunglückten Kinder, als sie die traurige Kunde erhielt, sprach: „in zwei Tagen werde ich sie wieder finden," und ihr geschah wie sie gesprochen; sie nahm keine Speise mehr und verschied am 8. August, Abends 8 Uhr.

So gab es denn für die Familie Oeder einen Tag in dieser Woche, an dem sie einen Todten in der Erde, Einen über der Erde und Einen im Wasser zu beweinen hatte.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Künftigen sechs und zwanzigsten August, des Morgens 10 Uhr, wird auf der Amtsstube der unterfertigten Behörde, die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Straße von Homburg nach Mittelberbach pro 18⅓, 18⅔ und 18⅚, in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Steigerungslustige ladet mit dem Bemerken ein, daß Anschlag und Bedingungen diesseits zur Einsicht offen liegen.

Homburg, den 7. August 1837.

K. Land-Commissariat,

Chelius.

Donnerstag den 7. September, des Morgens 10 Uhr, auf der Gestütskanzlei dahier, wird die Lieferung folgender Gegenstände für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt pro 18⅓, durch öffentliche Minderversteigerung, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, begeben, nämlich:

1) 970 metrische Zentner Kornstroh, und
2) 250 Liter Brennöhl, ordinäres,
   50 „ „ gereinigtes.

Zweibrücken, den 10. August 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Montag den 28. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Gastwirthes Herrn Balthasar Holderbaum zu Contwig, werden nachbezeichnete dem Herrn Heinrich Bärmann, Eigenthümer in Contwig, und seinen Kindern angehörige Immobilien, abtheilungshalber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden, als:

---

nicht an ihren Seuchen Theil nehmest;" ein anderes hieß: „Redliche Warnung;" noch ein anderes: „Britanieus Erinnerer u. s. w." Alle, oder die Meisten verkündigten offen oder verdeckt den Untergang der Stadt vorher; ja, Einige waren in ihrer Schwärmerei so dreist, daß sie mit ihren mündlichen Vorhersagungen in den Straßen umherliefen und behaupteten, sie wären gesandt worden, der Stadt zu predigen, Einer besonders, der, wie Jonas zu Ninive, in den Straßen rief: „Noch vierzig Tage, und London wird zerstört werden!" Ein Anderer lief, bis auf ein Paar Nachthosen über seine Lenden ganz nackt herum, und schrie wie ein Mensch, den Josephus erwähnt, und welcher kurz vor der Zerstörung von Jerusalem rief: „Wehe Dir, Jerusalem!" so rief dieses arme nackte Geschöpf: „O großer und schrecklicher Gott!" Weiter sagte er nicht, aber er wiederholte diese Worte immerwährend, mit einer Stimme und einem Gesichte voll Entsetzen, und dabei im schnellen Schritte gehend; nie sah ihn Jemand jemals stehen bleiben, ausruhen und Nahrungsmittel zu sich nehmen, wenigstens konnte ich nie das Mindeste davon erfahren. Der Verfasser sagt ferner, daß, wenn Jemand mit diesem armen Geschöpfe sprechen zu wollen Miene machte, er, sein schreckliches Geschrei beständig wiederholend, die Flucht nahm. So ist die menschliche Natur beschaffen, daß sich selbst unter Umständen dringender und allgemeiner Gefahr einige Personen finden, die des Gewinnes halber aus der allgemeinen Bestürzung Nutzen ziehen! An solchen Menschen fehlte es nun zu jener Zeit nicht, denn in allen Stadtvierteln, an Häusern und Ecken sah man die Anschlagzettel unwissender Quacksalber, welche das Volk einluden, wegen Mittel zu

Digitized by Google

1) ein in der Gemeinde Contwig gelegenes zweiflöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Schaafstall, doppeltem Pferde- und Rindviehstall, 5 Schweinställen und dem hinter dem Hause gelegenen Garten;
2) die unabgetheilte Hälfte einer in derselben Gemeinde gelegenen Krappdörre sammt den beiden darunter befindlichen Kellern und dem dahinter gelegenen Gartenland.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht auf der Amtsstube des Unterzeichneten offen.

Zweibrücken, den 12. August 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 19. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, läßt Herr Gastwirth Brumm folgende Wiesen für die diesjährige Ohmets-Erndte verpachten, als:

10¼ Morgen unten an Bubenhausen, in 10 Loose abgetheilt,
4 Morgen in der Steegwies an einem Stück.

Schmolze, Notär.

Die der Wittwe und den Erben des verlebten Zeugschmiedes Herrn Georg Poch angehörigen, in Nro. 94 dieses Blattes bezeichneten Immobilien werden abtheilungshalber, Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen die Wittwe und Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturz dahier eine auf Altheimer Bann gelegene Gypsgrube mit ohngefähr 6 Morgen dabei gelegenem Land, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Gustav von Failly'schen Eheleute gehörigen, in Nro. 94 dieses Blattes beschriebenen Immobilien, werden an den dabei angegebenen Tagen und Orten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, abtheilungshalben zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Da die am 30. Mai 1837 stattgehabte Versteigerung des, der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörigen, auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegenen und ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektaren 50 Aren enthaltenden Ackerlandes, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe nochmalen und zwar auf Freitag den 8. September nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler ausgeboten werden, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, mit dem Bemerken, daß das fragliche Land zuerst in geeigneten Losen abgetheilt und hierauf im Ganzen versteigert wird.

Schmolze, Notär.

Die in Nro. 90 dieses Blattes angezeigte Versteigerung der zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, wird Donnerstag 24. August 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, Statt finden.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 16. August 1837, Morgens um 9 Uhr zu Bierbach, werden folgende zur Verlassenschaft des verlebten Carl Brehm, im Leben Schullehrer zu Bierbach, gehörende Gegenstände versteigert werden, als: zwei frische Kühe; acht Imen; ein Clavier, Bettung, Getäch, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Vermischte Bekanntmachungen.

Mit Vergnügen sieht man, daß die milden Bewohner hiesiger Stadt den Aufruf im Wochenblatt Nro. 90 beherziget haben, — und bringt deßhalb denselben für Ihre bereits gebrachten Gaben den innigsten Dank, indem man hofft, daß der Mildthätigkeitssinn sich auch ferner bewähren werde.

Zweibrücken, den 12. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Bei der 1348 Ziehung zu München sind herausgekommen:

35 62 66 77 42

Nächsten Dienstag den 15. August wird die 969ste Regensburger Ziehung geschlossen.

C. Pitta hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch mehrere Stallung zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	12	Laubthaler halbe		16
Friedrichsd'or	9	55½	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten	5	36	Fünf Franken-Thaler	2	21½
20 Frank-Stücke	9	34	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain'd'or	16	32	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler	2	43½	„ 6löthig	20	24

---

ihnen zu kommen, denen sie prahlende Titel gegeben hatten, z. B. „unträgliche Vorbauungs-Pillen gegen die Pest," „stets wirksame Präservative gegen die Ansteckung." „Universal-Liqueure gegen das Verderben der Luft," „genaue Verordnungen im Benehmen des Körpers im Fall einer Ansteckung," „der Pest widerstehende Pillen," „unvergleichlicher wie zuvor erfundener Trank," „Universalmittel," „das einzige echte Pestwasser," „das königliche Gegengift" rc.

Viele Geistlichen verließen ihre Gemeinden, obgleich der damalige Bischof auf seinem Posten blieb. In des Herrn Ellis's schätzbarer Sammlung von Originalbriefen, welche die englische Geschichte erläutern, sind die, Namen aller Derjenigen verzeichnet, die den Muth hatten, ihre heiligen Aemter nicht zu verlassen; drei kleine Canonici und zwei Vicarien, das waren alle, die in London blieben. Die Canonici Bing, Clifford und Masters und die Vicarien Simpson und Morrice, sind die Namen dieser würdigen Geistlichen. Der Bischof schickte zu denjenigen, die ihre Heerden verlassen hatten, und drohte ihnen, ihre Stellen durch Andere zu besetzen, wenn sie nicht schleunig zurückkämen. Man muß aber deßhalb nicht glauben, daß die Kirchen geschlossen oder schlecht besucht worden wären; im Gegentheil waren sie zu Anfang der Pest sehr besucht, und Prediger von allen Secten folgten einander vom Morgen bis zum Abend auf der nämlichen Kanzel.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 98. Dienstag, 15. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 7. August. Die englischen Blättter enthalten Correspondenzen aus Konstantinopel vom 12. Juli, nach denen die Russen zwischen Sokumkaleh und Pehad eine bedeutende Niederlage von den Tscherkessen erlitten haben sollen. Der Unfall ward, wie es heißt, durch einen heftigen Wind veranlaßt, der die Transportschiffe nöthigte, ihre Ankertaue abzuschneiden, als kaum die Hälfte der Truppen gelandet war, die sogleich von den beständig wachsamen Bergvölkern niedergehauen wurden. Auch am Kuban sollen die Russen von den streitbaren Tscherkessen geschlagen worden seyn. Bis dahin hatten die Russen sich blos Pschiats bemächtigen können.

— 8. August. Stand der Wahlen nach dem Courier: 275 Reformers 266 Tories. — So eben werden verschiedene Wahlsiege der Ministeriellen aus Irland bekannt. So ist es namentlich O'Connell gelungen, es durchzusetzen, daß er in der Stadt Dublin gewählt ward.

Ein englisches Schiff an der afrikanischen Küste hat wieder zwei Sclavenschiffe mit 611 und 116 Sclaven weggenommen. Das kleinere hatte, als die Boote eines englischen Kreuzers Jagd auf dasselbe machten, um seine Bewegung zu erleichtern, über 150 arme Schwarze und beinahe alle beschwerenden Gegenstände über Bord geworfen.

Spanien.

Das „Journal des Pyrenees Orientales" berichtet, daß am 30. Juli ein heftiges Gefecht in den Umgegenden von San Juan de las Abadesses zwischen den Truppen des Generalkapitäns von Catalonien und denen des Carlistenführers Urbistondo stattgehabt hat. Der letztere wurde zum Rückzuge gezwungen. Des Barons Meer Hauptquartier war am 31. Juli in Campredon. — Die Colonne des Brigadiers Osorio marschirte am 1. d. von Puycerda ab, um zu der Division des Generalkapitäns zu stoßen.

Portugal.

Die neuesten Nachrichten, die aus der Minho-Provinz in Lissabon eingetroffen waren lauteten nicht günstig für die Sache der Carlisten. Die Revoltirten, verfolgt von einem Corps Patrioten und Truppen unter dem Baron Almargen, hatten sich zurückgezogen und sich in den Platz Valenca an der äußersten Grenze Galiziens geworfen. Sogleich wurden sie hier von den constitutionellen Truppen eingeschlossen. Von Oporto gingen Ar-

---

Die Pest in London.
(Schluß.)

Die Schnelligkeit, womit der Tod bei der Ansteckung erfolgte, war in der heftigsten Periode wahrhaft fürchterlich. Ein Beispiel wird hinreichend seyn, dies zu beweisen. Ein Bürger, der bis im Monate September sicher und unberührt sehr vergnügt darüber gelebt hatte, sprach etwas dreist gegen seine Freunde von seiner bisherigen Sicherheit und daß er auch für die Zukunft die Fortdauer derselben hoffe. Einer von seinen Nachbarn sagte nun eines Tages zu ihm: „Herr — seyd nicht zuversichtlich; es läßt sich schwer sagen, wer gesund ist, und wer krank, denn wir sehen Leute, die dem äußeren Ansehen nach in einer Stunde noch ganz wohl, und in der nächsten todt sind." „Das ist wahr," sagte der Erste, denn er war kein Mann, der sich aus Vermessenheit für sicher hielt, sondern nur weil er lange Zeit hindurch der Pest entgangen war, und die Leute, zumal aus der City, die weniger als andere Stadtviertel von derselben berührt wurde, fingen an, weniger besorgt zu seyn. „Das ist wahr," sagte er, „ich halte mich nicht für sicher, hoffe aber in keiner Gesellschaft gewesen zu seyn, die mit Gefahren verbunden gewesen wäre." „Wie!" sagte der Andere, „waret Ihr neulich Abends nicht mit dem Herrn N. in Gesellschaft in der Schenke, der Ochsenkopf, in der Gracechurch-Street?" „Ja," antwortete der Erste, „es war aber Niemand daselbst, den ich Ursache gehabt hätte für gefährlich zu halten." Hierauf erwiederte sein Nachbar nichts, weil er ihn nicht beunruhigen wollte; dies machte aber, daß er stark in den Nachbar drang zu reden, und als dieser nicht geneigt dazu schien, so wurde er noch ungeduldiger, und sagte in einer Art von

Digitized by Google

tillerie und Munitionen ab, damit die Belagerung kräftigst betrieben werde.

Während dies sich in der Minho-Provinz zutrug, brachen auch Revolte in Estremoz in der Provinz Alentejo, und in Castello Branco und Abrantes in der Provinz von Santarem aus. Der Baron de Cacilias, die Obristen Rabocho und Cristabal Brova, und der Major Taborde proklamirten in Estremoz an der Spitze eines Detaschements des 8ten Infanterie-Regiments und des 4sten Cavallerie-Regiments die Charte. Allein die Besatzungen von Evora, Elvas, Villaviciosa blieben der Constitution treu, und so sahen auch hier die Insurgenten sich genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Die am 23. in Lissabon eingetroffenen offiziellen Depeschen des Brigadiers Salazar Muscaso, des Commandanten von Elvas, meldeten, daß in Alentejo die Ordnung völlig wieder hergestellt war.

Frankreich.

Paris, 8. August. Herr Jourhit, aus Lyon, behauptet, eine bewegende Kraft (ein perpetuum mobile) entdeckt zu haben, die eben so viel Gewalt wie der Dampf habe und bei der Schifffahrt, bei der Landfahrt auf allen Arten Straßen, bei der Artillerie u. s. w. in Anwendung gebracht werden könne. Eine solche perpetuelle Kanone würde per Minute sechzig Schuß ohne Pulver thun; zwei Leute würden hinreichend seyn, die Kanone überall hin, wohin sie nur wollen, mit einer Schnelligkeit von 4 Lieues auf die Stunde zu leiten. Der Preis der Maschine würde nicht höher kommen, als der einer Dampfmaschine von der nämlichen Kraft.

— Man hat Nachrichten aus Algier bis zum 29. Juli. Bereits hat man Beweise, daß Abdel-Kader und die Araber in der Heilighaltung des Vertrages nicht eben besonders gewissenhaft sind. Die Franzosen haben Tlemsen geräumt, Abdel-Kader lieferte ihnen aber nur eine ungenügende Anzahl von Lastthieren zum Transporte ihrer Effekten. Die Kuluglis wurden durch Drohungen und religiöse Einschüchterung abgehalten, mit den französischen Truppen auszuwandern; nur einige wenige Familien haben sich nach Oran begeben. Die französischen Truppen wurden auf dem Marsche von Tlemsen und Oran, obgleich 300 Mann von Abdel-Kaders Truppen ihnen das Geleite gaben, von den Eingebornen beunruhigt. Mehrere junge Soldaten, welche, durch die Hitze erschöpft, zurückgelassen werden mußten, wurden von marodirenden Arabern ermordet.

— 10. Aug. Hr. Köchlin ist in diesen Tagen nach Mühlhausen abgereist, wo er sofort die ersten Arbeiten der neuen Eisenbahn von Mühlhausen nach Thann, deren Concession ihm von den Kammern ertheilt worden, anfangen lassen wird.

Italien.

Neapel, 29. Juli. Cholera-Bulletin bis heute 1323 Todte. Auf der wenig bevölkerten Insel Ischia sind an dieser Seuche zwischen 4 bis 500 Menschen gestorben. In Palermo ist jetzt die Zahl der Sterbfälle auf etliche 50 reduzirt. Dagegen hat sich die Krankheit in Catania und Syrakus ausgebreitet, wo sich der Pöbel wie hier und in Paris der Meinung hingibt, als werde er vergiftet. Während dieser Wahn auch hier zu tragischen Auftritten Veranlassung gab, trieben die Catanaeser und Syrakusaner ihre Wuth so weit, daß sie mehrere Polizeibeamte, so wie auch den Intendanten der Provinz ermordeten. In Messina sitzt man wie auf Nadeln; schon die bloße Furcht hat allen Verkehr unterbrochen.

Von der italienischen Grenze, 1. August. Es heißt allgemein, daß die Cholera nicht nur in Genua, sondern auch in anderen Häfen Nord-Italiens sich gezeigt habe. (Auch in Livorno ist sie den neuesten Nachrichten zufolge aufgetreten.) — In Genua soll großer Allarm über das Erscheinen dieser Seuche seyn, weniger über die Verheerungen, die sie anrichten dürfte als wegen der üblen Folgen, die sie auf den Handel haben wird.

Deutschland.

Wien, 5. August. Nach Berichten auch Linz ist in dem Palast Sr. kgl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian mittelst Einbruchs ein großer Diebstahl begangen worden. Ein Theil seines Schmucks, Geld und die Pläne zu den Befestigungsthürmen sind geraubt worden. Letzterer Umstand erzeugt natürlich allerlei Gerüchte. Se. kgl. Hoheit war in Gemünden abwesend, als die That verübt wurde.

Berlin, 7. August. Ueber die Ministerkonferenz in Töplitz verlautet, daß dieselbe fast nichts als eine Besprechung für Fälle gewesen sey, welche vielleicht die nächste Zukunft der pyrenäischen Halbinsel bringen könnte. Hierzu rechnet man das Verfahren, welches die großen deutschen Mächte am Bundestage in Betreff Hannovers beobachten wollen, und einige kleinere Vorfälle, Auswanderung der Tyroler u. s. w. Was dies letztere betrifft, so weiß man, daß die östreichische Regierung keineswegs so unduldsam gewesen ist, sondern die Verfolgung von den Ständen und der Geistlichkeit Tyrols ausging, welche das Austreiben

---

Wärme: „Nun! er ist nicht todt, nicht wahr?“ Wie er nun keine Antwort erhielt und die Wahrheit vermuthete, erblaßte er und rief aus: „Dann bin auch ich ein todter Mensch!“ Er ging sogleich nach Hause und schickte zu einem Apotheker, der, als er seine Brust entblößte, einen Seufzer ausstieß und zu ihm sagte: „Schauet auf zu Gott!“ Wenige Stunden darnach starb er.

Viele Einwohner brachten ihre Zeit in Gebet und gottseligen Betrachtungen hin, und bereiteten sich zur Ergebung in den Willen Gottes vor. Verzweiflung führte Andere aber zu einer ganz verschiedenen Lebensweise. In ihrem elenden Zustande nahmen sie ihre Zuflucht zu Schenken und schlechten Häusern, wo sie ihr Entsetzen durch Saufen und Schwelgen zu überwältigen suchten. Ihre Gesänge und ihr fürchterliches Schreien ertönte in den Straßen und vermischte sich auf eine furchtbare Weise mit dem Wehegeschrei das man überall hörte.

In den Monaten Juli, August und September, die außerordentlich heiß waren, erreichte die Krankheit den höchsten Grad. Dr. Hodges, der Arzt, der ein Buch über diese Pest schrieb, sagt, daß die Anzahl der Todten in der Woche jener Monate selten unter drei oder viertausend war, und die letztere Zahl verdoppelte sich sogar in einer Woche. Er sagt: „Die ganze brittische Nation weinte über das Elend ihrer Hauptstadt. In einigen Häusern lagen Leichname, die auf Beerdigung warteten, und in andern Personen in den letzten Zügen; in einem Zimmer konnte man das Stöhnen Sterbender hören, in andern das Wüthen im Delirium, und nicht fern davon Verzweifelte und Freunde, die sowohl ihren Verlust als die schreckliche Aussicht zu ihrem eigenen

Digitized by Google

der Ketzer durchaus verlangten. — Von den großen Monarchen sollen persönlich confidentielle Schritte gethan worden seyn, den König von Hannover vor jedem zu raschen Schritte zu warnen. Bemerkenswerth ist es, daß selbst das hiesige absolutistisch-ultramontane politische Wochenblatt sich mißbilligend darüber äußert. — Einem auswärtigen Handelshause, welches für 100,000 Thlr. türkische Geldmünzen nach Hamburg sandte, ist in der Nähe von Spandau ein Faß im Werthe von 35,000 Thaler gestohlen worden. Man nahm einen der Fuhrleute fest, der auch den Diebstahl bekannte; sein Gefährte aber ist mit der ganzen Beute entkommen, und bis jetzt waren alle Versuche, seiner wieder habhaft zu werden, mißglückt.

Mit dem 4. August tritt in den Rheinprovinzen eine zwischen der kgl. preußischen und der großh. oldenburgischen Regierung geschlossene Convention in Wirksamkeit, wonach preußischerseits die Verwaltung des gesammten Postwesens im Fürstenthum Birkenfeld übernommen wird. In Folge dieses Abkommens wird auch sogleich eine Reihenfolge neuer Posten geschaffen, und zwar zum Theil im diesseitigen Regierungsbezirk Trier, der bisher weniger durch Posten durchkreuzt war, als die meisten übrigen Distrikte der Rheinprovinz und des Staates überhaupt.

München, 5. August. Bei der Berathung der Kammer der Abgeordneten über die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe in Betreff der Rechenschaftsablage der frühern Finanzperiode fand ein Hauptbeschluß der Kammer der Reichsräthe, wonach das Recht der Stände, die Rechnungen des Staates im Ganzen oder Einzelnen förmlich anzuerkennen, oder ihnen die Anerkennung zu versagen, in ein bloßes Recht der Einsicht und Genehmigendfindung, oder des Wünschens und Antragens wäre umgewandelt worden, nachdrückliche Widerlegung. Die Ausschuß-Referenten behaupteten das Recht der Anerkennung oder Nichtanerkennung, der strengsten Nachweisung und Prüfung bezüglich aller Positionen der General-Finanzrechnungen. Vom Ministertische erfolgt keinerlei Ein- oder Widerspruch, obgleich zu solchen, wenn die Regierung der Ansicht der Kammer der Reichsräthe hätte beipflichten wollen, mehrfach Anlaß, selbst Aufforderung da war. Die Kammer beschloß einstimmig folgende Fassung: „daß unter Vorbehalt der gemachten Beanstandungen, resp. Anträge, die von dem Finanzministerium vorgelegten Nachweisungen als genügend befunden, und den General-Finanzrechnungen die ständische Anerkennung ertheilt worden sey.“

— 7. Aug. In Wunsiedel hat sich ein Verein gebildet, um dem daselbst am 21. März 1765 geborenen Jean Paul Friedrich Richter ein Denkmal zu errichten, bestehend in einem in Erz gegossenen Standbilde des Dichters auf granitnem Würfel, das vor dem Geburtshause desselben aufgestellt werden und dem Platze den Namen Richtersplatz geben soll.

— 8. Aug. Die Deputirtenkammer hat, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, den Gesetzentwurf über die Gemeinderäthe im Rheinkreise mit den Modifikationen des Ausschusses, angenommen.

Augsburg, 6. Aug. Am 13. wird in der Domkirche zu Augsburg die feierliche Consecration des zum Bischofe von Speier ernannten Domdekans Geissel von dem Erzbischof von Bamberg vorgenommen werden.

Ingolstadt, 6. Aug. Unerwartet wurden wir durch die Ankunft Sr. Maj. des Königs beglückt, welche gestern Nachmittags 4 Uhr dahier erfolgte. Se Maj. kam von München, und hatte blos den Hofmarschall und Flügeladjutanten Frhr. v. Gumpenberg zur Begleitung. Es wurden die Aufwartungen der Civil- und Militärbehörden angenommen, und nach dem Mittagsmahle, zu welchem der kgl. Stadtkommandant, der kgl. Festungsbaudirector und der Regimentskommandant gezogen wurden, begab sich Se. Maj. in Begleitung des kgl. Festungsbaudirektors, Generals v. Beker, auf sämmtliche Festungsbauobjekte des linken Ufers, wo noch alle Arbeiter in Thätigkeit waren, und den Landesvater mit donnerndem Vivat empfingen. Erst nach 8 Uhr kam Se. Maj. in das Absteige-Quartier zurück. Heute Morgens 6 Uhr begab sich Se. Maj., von allen Behörden und Offizieren begleitet, zur Moritzpfarrkirche in die Messe, und besah im Vorübergehen das zum gewöhnlichen Exerzieren aufgestellte städtische Landwehr-Bataillon. Unmittelbar nach der Messe verließ Se. Maj. mit sichtbarer Zufriedenheit die Stadt auf der Straße nach Regensburg.

Regensburg, 7. August. Gestern um halb 2 Uhr trafen Se. Maj. der König dahier ein. Nach der Mittagstafel fuhren Allerhöchstdieselben nach Donaustauf und besichtigten die daselbst bedeutend vorgeschrittenen Bauten der Walhalla. In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages sah man Se. Maj. bereits die Hallen unseres Domes durchwandeln, die, unter den Auspizien des kunstsinnigsten Monarchen Europa's von dem entstellenden Wuste des letztvergangenen Jahrhunderts gereinigt und ihrer ursprünglichen schönen Form

---

pflichen Abscheiden beweinten. Wer würde nicht in Schmerz ausbrechen, wenn er den Stamm einer ganzen Generation von dem Busen einer todten Mutter abdängen, oder das Brautbett in eine Todtenbahre verwandelt sähe?“ Diese Beschreibung ist aus der Feder eines aufrichtigen Mannes von unzweifelhafter Wahrhaftigkeit, und zuverlässig übertrifft sie Alles, was jemals aus der Feder der Dichtung floß.

Trotz der Vorsicht der Bürger bei Annahme von Besuchen, trat doch manchmal ein alter Freund bei einer Familie ein, wo der Empfang dann einen sehr zweideutigen Charakter erhielt. Es war sattsam bekannt, daß der erste Unfall der Krankheit die Fähigkeiten des Individuums in solchem Grade lähmte, daß alle Rücksicht für die Sicherheit und die Gefühle Anderer von Verzweiflung und dem betrübenden inneren Bewußtseyn seines eigenen Schicksals verschlungen wurde. Es fiel daher manchmal eine Scene vor, welche seltsamerweise das Komische mit dem Schrecklichen verband. „Ein Angesteckter kam und klopfte an die Thüre des Hauses eines Bürgers, dessen Familie wußte, daß er sich wohl befand; er wurde hereingelassen, und als er gehört hatte, daß der Herr oben sey, so lief er herauf und trat in das Zimmer, in welchem die ganze Familie eben bei Tische war. Etwas überrascht, standen sie auf, weil sie nicht wußten, was sein Besuch veranlaßte, er bat sie aber, wieder Platz zu nehmen, denn er komme nur, sagte er, um von ihnen Abschied zu nehmen. Sie fragten ihn: Ei, Herr B*, wo gehen Sie denn hin?“ „Gehen!“ sagte er, „die Krankheit hat mich befallen und ich werde morgen Nacht sterben.“ Die Bestürzung, in welche jetzt Alle geriethen, läßt sich wohl denken, aber nicht beschreiben; die Frauen und die Töchter

Digitized by Google

zurückgegeben, nunmehr einen herrlichen, erhebenden Anblick gewähren. Um halb 9 Uhr trat der König, begleitet von den Segenswünschen der treuen Regensburger, die Rückreise nach München an.

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden' nämlich:

Den 21. Aug. 1837, Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel.

Revier Neuhäusel.

Zufälliges Ergebniß im ganzen Revier.

22	eichen	Baustämme, 2ter, 3ter und 4ter Klasse,
1	„	Baustamm, 4ter Klasse,
36	fichten	Baustämme, 2ter, 3ter und 4ter Klasse,
8	kiefern	„ idem.
1	fichten	Nutzholzstamm, 1ster Klasse,
25	buchen	Nutzholzstämme,
1	„	Abschnitt,
1	birken	idem,
7	fichten	Gerüststangen,
84	lerchen	„
56	kiefern	„
753	lerchen	Hopfenstangen,
49	kiefern	„
4	fichten	„
54	birken	„
875	kiefern	Baumpfähle,
90	fichten	„
12½	Klafter	buchen geschnitten Scheitholz,
2¼	„	„ anbrüchig,
23½	„	„ gehauen Scheit- und Prügelholz,
21¼	„	„ Prügel,
¾	„	eichen geschnitten Scheitholz,
¼	„	„ gehauen Scheit- und Prügelholz,
7¼	„	„ gehauen Scheit- und Prügelholz,
¼	„	„ Prügel,
4¼	„	birken gehauen Scheit- und Prügelholz,
¼	„	„ Prügel,
¾	„	kiefern gehauen Scheit- und Prügelholz.

Außerdem werden im Laufe der Monate September oder Oktober in dem Reviere Neuhäusel noch ohngefähr 559 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 5. August 1837.

Das k. b. Forstamt,
Kröber.

Bekanntmachung.

Künftigen sechs und zwanzigsten August, des Morgens 10 Uhr, wird auf der Amtsstube der unterfertigten Behörde, die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Straße von Homburg nach Mittelberbach pro 18$\frac{1}{2}$, 18$\frac{1}{3}$ und 18$\frac{1}{4}$, in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Steigerungslustige ladet mit dem Bemerken ein, daß Anschlag und Bedingungen diesseits zur Einsicht offen liegen.

Homburg, den 7. August 1837.

K. Land-Commissariat,
Chelius.

Mittwoch den 16. August 1837, Morgens um 9 Uhr zu Bierbach, werden folgende zur Verlassenschaft des verlebten Carl Brehm, im Leben Schullehrer zu Bierbach, gehörende Gegenstände versteigert werden, als: zwei frische Kühe; acht Imen; ein Clavier, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Vermischte Bekanntmachungen.

Jacob Kunz stattet hiermit öffentlich seinen Dank ab, für 2 fl. 20 kr., welche er von Johann Laurent, Straßenwärter dahier, mit der Bemerkung erhalten hat, daß dieser Betrag von einer demselben in Folge einer Injurienklage zugesprochenen Entschädigung herrühre.

In einer Stadt in der Nähe von Zweibrücken ist in einer Handlung eine Lehrlings-Stelle offen. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Carl Boub, Küfer, hat mehrere neue Faß von 50 Hektoliter zu verkaufen.

Conrad Singer hat ein Logis zu vermiethen, welches bis Michaeli bezogen werden kann.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 8. August. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 25 kr.; Korn, 5 fl. 48 kr.; Gerst, 4 fl. 25 kr.; Spelz, 3 fl. 16 kr.; Haser, 5 fl. 22 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 2 fl. 12 kr.

Mainz, Markt vom 11. August. Das Malter Weizen, 8 fl. 29 kr.; Korn, 6 fl. 6 kr.; Gerst, 4 fl. 55 kr.; Haser, 3 fl. 55 kr.; Spelz, 2 fl. 56 kr; Weißmehl, 7 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 30 kr.; Weißbrod, 11¼ kr.; Roggenbrod 9¼ kr.

Speier, Markt vom 8. August. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 32 kr.; Korn, 4 fl. 18 kr.; Spelz, 2 fl. 44 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 20 kr.; Haser, 3 fl. 24 kr.

---

des Mannes, die noch klein waren, erschracken fast zu Tode, und sprangen auf, die eine aus dieser Thüre laufend, die andere aus jener, einige Treppe ab, andere Treppe auf, und als sie sich, so gut sie es vermochten, wieder zusammengefunden hatten, schwuren sie sich in ihre Zimmer ein, und riefen aus den Fenstern um Hülfe, so sehr waren sie vor Schreck ganz außer sich; der Hausherr, gelassener als sie, obgleich auch erschrocken und aufgebracht, legte Hand an ihn, und wart ihn, da er sehr erzürnt war, die Treppe herab; wie er aber an den Zustand des Mannes und an die Gefahr dachte, ihn augenblicklich zu haben, bemächtigte sich Grausen seines Geistes, und er blieb ruhig vor ihm stehen, wie Einer, der ganz in Erstaunen versunken ist. Der arme kranke Mann, dessen Gehirn, eben so litt, wie sein Körper, stand die ganze Zeit über schweigend da; endlich drehete er sich um und sagte mit aller anscheinend denkbaren Ruhe: »Ah, ist es so mit Allen von euch? fürchtet Ihr Euch Alle vor mir? — Je nun, so will ich denn gerade nach Hause gehen und dort sterben.« Und so geht er sofort die Treppe herab: Obgleich der Mann sich entfernt hatte, so wagten sie es doch nicht, in dem Hause mit Sicherheit umherzugehen, bevor sie nicht alle Zimmer durchräuchert, ihre Kleider gewaschen hatten ꝛc. Ob der arme Mann gestorben oder leben geblieben ist, dessen erinnere ich mich nicht.«

Die Pest von 1665 raffte in London ungefähr 100,000 Einwohner weg und sie ließ mit ihrer Schärfe nicht eher nach, bis kalte Witterung eintrat. Um dieselbe Jahreszeit, wo sie angefangen hatte, wurde auch ihr Abzug beobachtet, oder wenigstens das derselbe sehr nahe sey. Alle Symptome wurden weniger heftig, sie befielen Wenigere, und diejenigen, welche sie befielen, wurden meist wieder hergestellt; so daß diese vormals mächtige und riesenmäßige Krankheit sich zuletzt in geringe und unbedeutende Anfälle von Bräune und Kopfschmerz verlor. So endete auch diese, in seinem Einbruch und während seiner Dauer so entsetzliche Uebel! Am besten kamen während dem allgemeinen Elende die noch davon, welche die Ruhe und den Gleichmuth der Seele bewahrten — wohl das sicherste und beste Mittel gegen alle Gefahren des Lebens!

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 99. Freitag, 18. August 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Die Enthüllung des Gutenbergs-Monuments in Mainz am 14. August.

Gruß an Gutenberg

Was für ein Feiertag ist heut'
In dieser alten Stadt?
Sagt, was dies festliche Geläut'
Wohl zu bedeuten hat?
Belebt ist jeder Pfad umher,
Bewimpelt wogt der Rhein;
Die Pilgerschaar wächst mehr und mehr
Und zieht mit Jubel ein.

Aus deutschen Gauen kommen sie
In fröhlich bunter Reih',
Geführt von gleicher Sympathie,
Strom auf, Strom ab herbei.
In jeder Brust, in jedem Haus
Steht heut' ein Hochaltar;
Begeist'rung schmückt die Räume aus,
Bringt Opfergranze dar.

Er steht, ein mächt'ger Geistesheld,
Ein eh'rner Riese, dort,
Licht zu erkämpfen für die Welt
Durch sein beflügelt' Wort.
Er wankt nicht, wie der Zeiten Fluth
Auch wechselnd fällt und steigt,
Und immer mit erneu'tem Muth
Er hin zum Lichte zeigt.

Ein Bergmann fährt er in den Schacht
Nach Gold und Edelstein;
Ein Schiffer steuert er mit Macht
Zur Sternenwelt hinein;
Ein Waffenschmied, gen Tyrannei
Stählt er ein feurig' Schwert;
Ein Friedensengel weilt er frei
Am häuslich stillen Heerd

Geweihter Meister, wie erglänzt
Dein Name, Sternen gleich!
Der Menschheit Genius bekränzt
Dich mit dem Lorbeerzweig. —
Und wie ein Blitz durchzuckt uns schnell
Begeist'rung allesammt;
Es überströmt des Herzens Quell
Und jedes Auge flammt.

Die alte deutsche Stadt am Rhein
Hat einen edeln Sohn.
Die Welt schrieb seinen Namen ein
Zu ew'gem Dank und Lohn.
Der Name Gutenberg erklingt
Weit über Meer und Land,
Und wo ein Geist zum Lichte ringt,
Da ist er wohl bekannt.

Du edle Mutter, freue dich,
Die diesen Sohn gebar!
Viel tausend Herzen drängen sich
Zu Deinem Festaltar.
Dir fiel ein herrlich' Mutterloos,
Wie es nur selten fällt!
In Deinen Armen ward er groß, —
Und ward ein Sohn der Welt.

Den Blick empor! — Seht Ihr ihn dort?
Wie strahlt sein Angesicht!
Geweiht ist dieser heil'ge Ort,
Umströmt von Morgenlicht.
Mit Typenform und Bibelbuch
Steht er, zum Sieg bereit,
Als sprach' er einen frommen Spruch
In Herzensinnigkeit.

Moguntia, Du Stadt am Rhein,
Dein Ehrentag ist heut'.
Laut stimmt in unsern Jubel ein
Dein festliches Geläut'.
Du aber, eh'rner Riese dort,
Das ganze deutsche Land
Umschlinge fester fort und fort
Durch ein gemeinsam' Band!

Der 13. August kann als reine Vorfeier eines

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

c. Philologie.

Unterichts- und Lehrbücher für Gelehrten-Schulen, Sprachwissenschaft u. s. w.

Allemand, J. Dr. Hebräische Grammatik. München, 1837. Franz. 1 fl.

Ammann, J. Kleine deutsch-italienische Gespräche. München. Franz. 20 kr.

Bäumlein und Pauli, griechische Chrestomathie für die mittlern Abtheilungen der Gymnasien. Stuttgart, 1837. Metzler. 1 fl. 10 kr.

Bösche, E. Th. Portugiesische und deutsche Gespräche. Hamburg. Hoffmann und Campe, 1 fl. 12 kr.

Calmann, Dr. L. Lehrcursus der englischen Sprache für Schulen und zum Selbstgebrauch. Erster Theil. Sprachlehre und Gespräche. Leipzig, 1837. Reimann. 1 fl. 21 kr.

Dolmetscher, vollständiger deutsch-englischer. Holzminden. 1837. Erdmann. 54 kr.

Frege, C. E. Schulgrammatik der französischen Sprache, Erster Theil. Etymologie. Güstrow, 1837. Opitz und Frege. 1 fl. 21 kr.

Fromment und Müller, Deutsch-französischer Briefsteller. Vierte Auflage. Stuttgart. Neff. 1 fl. 30 kr.

Gérard, Cours d'éloquence française. Stoutgart. 1837, Hallberger, 3 fl. 24 kr.

Gérard, Die französische Sprachlehre in Beispielen. Stuttgart, 1837. Hallberger. 1 fl.

Glöckner, J. Umfassende Lehre der englischen Aussprache und Feststellung des Accentes. Wien, 1837. Rohrmann und Schweigerd. 1 fl. 35 kr.

Hahn, J. Exercices pour corriger et animer le ton de la lecture et pour relever le sentiment moral, Giessen, 1837. Heyer. 36 kr.

Digitized by Google

Festes genannt werden, wie wohl noch wenige in Deutschland gefeiert wurden. Die hohen Thürme sind besetzt mit Neugierigen, beiderlei Geschlechts, um die auf allen Straßen heranwogenden Massen von Fremden zu beobachten. Alles begrüßet sich aufs herzlichste — Freude strahlet aus aller Augen. Ein prachtvoll geschmücktes Schiff erblickt man in weiter Ferne auf dem Main. Es sind die Frankfurter Typographen, Schriftgießer, Buchhändler und Literaten. Die Ankunft ist glänzend, — Musik, Gesang, Kanonendonner betäuben die Ohren. Gegen Abend bringt der Rhein ein anderes festlich geschmücktes Schiff, die sämmtlichen Buchdrucker ꝛc. aus Darmstadt und Umgegend. Es entlandet sich an der neuen Anlage, wo Tausende zum herzlichsten Empfange bereit stehen. Etwas später bezeichnete eine dunkle Rauchwolke das ankommende Dampfschiff auf dem Oberrhein, mit den willkommnen Gästen aus der Schweiz, Straßburg, sowie Würtemberg und Baden. Schon in Worms mußten die Kanonen ausgeschifft werden um die Reisenden einigermaßen der Gefahr zu entreißen. Die Ankunft dieses Schiffes war majestätisch. Ruhig stand die Masse darauf, fürchtend, es möchte ein Unglück entstehen, wirklich hatte sich auch in dem Augenblicke der Ankunft das Schiff ganz auf die Seite gelegt. Viele Tausende, in den buntesten Farben, harrten auch hier wieder den Ankommenden entgegen. Das niederrheinische Dampfboot, mit den Rheinpreußen, Belgiern und Holländern, kam in dem nämlichen Augenblicke und in demselben Zustande an. Gegen 10 Uhr erscheint, wie durch ein Zauberschlag, hervorgerufen, ein illuminirtes Schiff auf dem Rheine. Eine Menge kleiner erleuchteter Kähne umgaben es. In einem gothischen Tempel erblickt man Gutenberg, rechts eine Genieе mit strahlender Sonne, links ein gleiches Bild mit der Weltkugel.

Mit dem Morgen des 14. Augusts ist, bei der ungeheuern Fremdenmasse, eine heilige feierliche Stille eingetreten. Alle militärischen Vorsichtsmaßregeln sind beobachtet. Die Wachen verdoppelt und die Soldaten in ihre Kasernen consignirt. Vor 8 Uhr versammelten sich die Behörden, die Deputirten der Buchdrucker, Schriftgießer, Buchhändler, Gelehrten- und Kunst-Instituten auswärtiger Städte in dem Hofe des Lauter'schen Hauses. Von da beginnt der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt und endlich in den Dom. An der Spitze des Zuges erblickt man die Jugend aller Schulanstalten und Instituten von Mainz und der Umgegend. Diesen folgte ein geschmückter Wagen, mit drei Pferden bespannt, auf dem sich die erste Presse Gutenbergs befand. An diesen reihten sich die Korporationen mit ihren Fahnen und Emblemen; nun folgen die Buchhändler, nach Landsmannschaften durch ihre Farben bezeichnet und eingetheilt. Den Zug beschloß der Stadtvorstand mit seinen Räthen. — Nachdem der hochw. Bischof ein feierliches Pontificalamt abgehalten hatte, bewegte sich der Zug in der angenommenen Ordnung auf den Gutenbergsplatz. Der Donner der Kanonen bezeichnet die Ankunft. Der Platz ist vor dem neuen Theatergebäude; ein kühn aufgeführtes Amphitheater nimmt die mit Karten versehene Menge Menschen auf. Die hohen und höchsten Herrschaften haben den Balkon des Schauspielhauses eingenommen; die dem Festzuge gefolgten Korporationen, Deputirten und Behörden, die für sie bestimmten Plätze im Circus. Nachdem der Gruß an Gutenberg gesungen und die Liedertafel das feierliche Tedeum von Sigismund Neukom aufgeführt hatte, hielt der Präsident der Gutenbergs-Commission, Herr Gerichtspräsident Pitsch, eine sehr gehaltvolle Rede, die wir in unserm nächsten Blatte im Auszuge nachbringen werden. Am Schlusse derselben erfolgte unter dem Schalle der Trompeten und Pauken die Enthüllung des Monumentes. Eine heilige Stille herrschte bei dem Anblick des ersehnten Bildes und nur der Donner der Kanonen löste die Banden der Zungen. Ein allgemeiner Jubel bricht aus. Unter diesen besteigt der erste Adjunkt, Herr Nack, die Rednerbühne, und sucht in gehaltvollen Worten dem Volke die Heilichkeit des Monumentes zu erklären, um es gerade unter den Schutz des Volkes zu stellen. Hierauf stimmte die Liedertafel folgendes Volkslied an:

Heil dir, Moguntia,
Juble, der Tag ist da,
Dankt ihm erschienen!
;: Wie dankbar eine Biene
Sich zu dem Fest gesellt,
Das den Gestirnern
Ruhmvoll bekrönt. :;

Seht ihn mit Ehrfurcht an,
Gutenberg ist der Mann,
Der ewig lebt!
;: Würdig der Huldigung,
Denn zu dem kühnen Schwung
Brach er dem Geist die Bahn,
Die ihn erhebt. :;

Gott, wie er selber spricht,
Führte den Mann aus Recht,
Das nun verklärt.
;: Irrthum und Dunkelheit
Weichen der Herrlichkeit,
Die des Erfinders Geist
Geistern gewährt. :;

Daß Allen ewig hell
Leuchte des Lichtes Quell,
Führt er uns hin;
;: Reicht mit der Bücher Buch
Schwungkraft dem Geisteskug,
Auf zu der Wahrheit Reich
Will er uns ziehn. :;

Horatius Flaccus recensuit J. C. Orellius. Turici, MDCCCXXXVII, Orelli, Fuesslini et Sociorum. 4 Volumen. 4 fl. 30 kr.

Keil, Dr. J. G. Spanische Sprachlehre für Gymnasien und hohe Schulen, auch zum Selbstunterricht für Studirende. Zweite verbesserte Auflage. Leipzig, 1837. Reich. 1 fl. 12 kr.

Kißling, Prof. G. Erster praktischer Unterricht in der französischen Sprache. Ulm, 1837. Ebner. 56 kr.

Knoll, A. Die Genus-Regeln der lateinischen Sprache nach Blume's Schulgrammatik. Stuttgart. Brodbag. 8 kr.

Krafft, Dr. C. A. W. Grundregeln der englischen Aussprache nach Walkers System. Elberfeld, 1837. Schmian. 54 kr.

Lucas, N. J. Auswahl deutscher Musterstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. Zweite mit einem Wörterbuche vermehrte Auflage. Bremen, 1837. Geisler. 1 fl. 48 kr.

Maffei, Dr. J. R. v. Theoretisch-praktische italienische Sprach-Lehre für öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterricht. Zweite vermehrte Auflage. München, 1837. Finsterlin. 1 fl. 36 kr.

Meyer, Dr. J. Neues Fremdwörterbuch. Chur. Kellenberger. 2 fl. 24 kr.

Minckwitz, J. Euripide's Werke. Erstes Bändchen. Die Phönizierinnen. Zweite Ausgabe. Leipzig. Kummer. 45 kr.

Minckwitz, J., Euripide's Werke. Zweites Bändchen. Iphigenie auf Tauris. Leipzig 1837. Kummer. 45 kr.

Nobiling, G. A. Lehrbuch der reinen französischen Aussprache. Berlin. Curtius. 45 kr.

Nodnagel, A. Dinitisch. Deutsche Sprachproben von Ulphilas bis auf die neueste Zeit. Darmstadt, 1837. Heil. 1 fl. 48 kr.

Nork, Fr. Vorschule der Hieroglyphik, oder die Bildersprache der Alten. Leipzig, 1837. Reichenbach. 6 fl. 9 kr.

Oettinger, L. Vorschule der lateinischen Sprache in leichten Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische. 2te von Ch. Th. Schuch verbesserte Auflage. Heidelberg. Oswald. 45 kr.

Penker, A. Französischer Trichter, oder Anweisung die französische Sprache in 5 Stunden zu erlernen. 2te Auflage. Breslau, 1837. Verlags-Comtoir. 18 kr.

Digitized by Google

Und immer weiter rückt
Was unsern Geist entzückt,
Forschen und Thun.
;: Aufwärts erschauen wir
Wunder in Sternenzier,
Wunder im Erdenschoos
Finden wir nun. ;:

Jeder denn treu sich Sein,
Denke, der Schatz ist mein,
Den er erfand!
;: Fernster Nachkommenfang
Schall' ihm die Welt entlang
Aus seiner Vaterstadt
Am Rheinesstrand! ;:

In dem zweizeiligen Refrain dieses Liedes stimmte das ganze Volk ein. Nach Beendigung dieses Gesangs wurde die von Dingler in Zweibrücken gefertigte und vor dem Monumente aufgestellte Gutenbergspresse in Bewegung gesetzt, und folgendes Lied für das Volk abgedruckt.

Es werde Licht! und es ward Licht.

Nacht war heraufgezogen,
Die Erde hüllend ein;
Nur an dem Himmelsbogen
Wacht' eines Sternes Schein.
Da rauscht's, wie Geisterwehen,
Und eine Stimme spricht:
„Noch einmal soll vergehen
Die Nacht; Es werde Licht!"

Da lösen Götter-Funken
Sich ab vom Sternenlicht;
Sie sind herabgesunken
Und sieh! das Dunkel bricht.
Dort, wo der Main sich mündet,
Begrüßt den Vater Rhein,
Hat's gleich dem Blitz entzündet;
Doch mild wie Wanderschein.

Kam's nicht als Feuerregen
Des Zorns aus Götterhand;
Es wurde als der Segen
Des Lichts herabgesandt.
Nun strahlts durch alle Zonen,
Sind Wolken noch so dicht,
Und wo nur Menschen wohnen,
Sie heißen: Es ward Licht!

Großbritannien.

London, 11. August. Neueste Wahlliste des „Courier": 310 Reformers, 304 Torys. — Nach der Liste des „Globe" beläuft sich die ministerielle Majorität auf 36 Stimmen.

Spanien.

Bayonne, 10. August, 8 Uhr Abends. Nach den letzten in Madrid am 6. eingetroffenen Berichten ist die Expedition Guergue, etwa 5000 Mann und 200 Pferde stark, in Segovia eingerückt. Die Festung bewacht von 2 bis 300 Mann, hat capitulirt. Die Carlisten haben ihren Marsch nach dem Guadarama fortgesetzt. Diese Ereignisse flößten keine ernstliche Besorgniß für die Sicherheit der Hauptstadt ein.

Am 5. d. sind von Madrid 2500 Mann Linientruppen und 1000 Nationalgardisten nach Segovia abmarschirt, um gegen Zariategui's Expedition zu agiren, die, wo es geht, plündert und mordet, aber sorglich jeden Punkt vermeidet, wo sie auf Widerstand stoßen könnte. So wagte sie es nicht, Aranda oder Roa anzugreifen.

Frankreich.

Paris, 10. August. Neuerlich sind zwei Gemeinden in der Normandie zur protestantischen Confession übergetreten. Eine dritte, Sionville, ist in Folge eines Streites mit dem Bischof von Coutances wegen der Besetzung ihrer Pfarrei im Begriffe, diesem Beispiele zu folgen. Bereits hat daselbst, auf Anfuchen der Einwohner, der protestantische Geistliche von Cherbourg im Freien vor mehr als 2000 Personen gepredigt, während der katholische Pfarrer in leerer Kirche Messe las.

Italien.

Nach französischen Blättern ist der Cardinal Somaglia in Rom auf eine schreckliche Weise gestorben. Nach einer kurzen Krankheit war er scheintodt, wurde secirt, aber als eben das Messer an die Lunge gesetzt wurde, erwachte er, stieß die Hand des Chirurgen zurück, starb aber nach einigen Minuten an der erhaltenen Wunde.

Schweiz.

Als dieser Tage eine Abordnung des Stadtgemeinderathes von Luzern den Garten des Frauenklosters im Bruch in Augenschein nehmen wollte, verweigerten die Frauen unter Zetergeschrei den Eintritt. Niemand habe diesen Eintritt zu erlauben, erklärten sie, als der Nuntius. Die hohe Regierung selbst könne ihre ewige Klausur nicht brechen. Sie seyen hier keinen Gehorsam schuldig. Die Commission, obgleich sie sich auf Aufträge der Regierung berief, mußte unverrichteter Sache abziehen.

Deutschland.

In Würzburg soll ein strenges Endurtheil über die bei den politischen Unruhen von 1831 und 1832 Compromittirten eingetroffen seyn.

Versteigerungen.

Donnerstag den 7. September, des Morgens 10 Uhr, auf der Gestütskanzlei dahier, wird die Lieferung folgender Gegenstände für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt pro 18$\frac{34}{35}$, durch öffentliche Minderversteigerung, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, begeben, nämlich:

1) 970 metrische Zentner Kornstroh, und
2) 250 Liter Brennöhl, ordinäres,
   50 „ „ gereinigtes.

Zweibrücken, den 10. August 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Possart, Prof. Dr. P. A. F. C. Grammatik der italienischen Sprache. Stuttgart, 1837. Imle und Krauß. 1 fl. 36 kr.

Reinhardt, C. F. L. Französische Geschäftsbriefe von F. H. Sola. Gotha, 1837. Glöcker. 5 fl.

Schmidt, Dr. J. A. E. Vollständiges französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch. Erstes Heft. Leipzig, 1837. Literarisches Museum. 12 kr.

Schubert, Fr. Deutsche Styl- und Redeschule. Berlin, 1837. Crain. 2 fl. 24 kr.

Schwarz, Ebr. Kurze Kritik der Hamiltonschen Sprach-Lehrmethode. Stuttgard, 1837. Metzler. 30 kr.

Selbstlehrer, der lateinische, oder das Buch von Virgils Aeneide. Erstes Heft. Stuttgart, 1837. Brodhag. 36 kr.

Seyerlen, J. Die Anfangsgründe der französischen Sprache. Stuttgart, 1837. Beck und Fränkel. 48 kr.

Solomé J. A. Fables-Contes pour servir de première lecture en français. Frankfort sur le Main, 1837. Meidinger. 48 kr.

Stern. Dr. R. M. Tullii Ciceronis de claris oratoribus liber qui dicitur Brutus. Hamm, 1837. Schulhs. 2 fl. 15 kr.

Streit, Dr. F. W. Englisch-deutsches und deutsches Militär-Wörterbuch. 2 Abtheilungen. Berlin, 1837. Heimann. 2 fl. 15 kr.

Tafel, Dr. L. Hamilton und seine Gegner. Stuttgart, 1837. Beck und Fränkel. 48 kr.

Taillez, Dr. L. de. Kurzgefaßte französische Grammatik. 3te durchgesehene Auflage. Erstes Heft. München, 1837. Finsterlin. 36 kr.

Wahlert, grammatisches Lesebuch zur Einübung der Regeln der französischen Sprache. Erster Theil. Erefeld, 1837. Funke. 54 kr.

5. Geschichte, Geographie

und deren Hilfswissenschaften, als: Statistik, politische und historische Erd-, Länder- und Städtebeschreibung, Biographie, Chronologie, Alterthumskunde, Mythologie u. s. w.

Artaud und de la Salle. Geschichte und Beschreibung von Italien und Sicilien. Aus dem Französischen von Dr.

Digitized by Google

Samstag den 19. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, werden folgende Wiesen für die diesjährige Ohmet-Erndte verpachtet werden, als:

A. Auf Anstehen des Herrn Gastwirths Brumm dahier:

10½ Morgen unten an Bubenhausen, in 10 Loose abgetheilt,
4 Morgen in der Steegwies an einem Stück.

B. Auf Anstehen des Bierbrauers Hrn. Georg Schneider:

¼ Morgen auf Einöder Bann,
½ Morgen auf Bubenhauser Bann, am Bruchberg,
½ Morgen allda,
Ebensoviel daselbst,
(sämmtlich von der letzten Ueberschwemmung verschont geblieben.)
½ Morgen auf Irheimer Bann, in der Breitwies.

C. Auf Anstehen des Herrn Buchdruckers Hallanzy dahier:

1½ Morgen in der Steegwiese, mit einer Häge eingeschlossen,
3 Morgen im Dörrfeld,
1½ Morgen daselbst.

Schmolze, Notär.

Freitag den 1. September 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hitschenhausen gehörigen Elschbacher Hofe, wird versteigert wie folgt:

a. 107 Stück Schaafe, worunter besonders sind 9 Hämmel, 48 Mutterschaafe und 18 Jährlinge,
b. 200 Pfund feine Wolle.

Landstuhl, den 15. August 1837.

Raquet, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorstände werden eingeladen, in ihren Gemeinden bekannt machen zu wollen, daß durch die Oekonomie-Commission des königlichen Chevaulegers-Regiments Leiningen von nun an wieder Montags, Mittwochs und Freitags, vor dem Magazine in Ernstweiler, Heu, Waizen-, Haser- und Kornstroh aus freier Hand angekauft wird.

Zweibrücken, den 16. August 1837.

Künftigen Sonntag den 20. August wird Kirchweihe auf Schifflick gehalten, wozu höflichst einladet

Ph. Seibel.

Sonntag den 20. August wird die Schwarzenacker Kirchweihe gehalten, wozu höflichst einladet

Carl Strobel.

Friedrich Royar von Mittelberbach warnt hiermit öffentlich, daß man seinen zwei von ihm seit mehreren Monaten entwichenen Söhnen, Friedrich und Joseph, nichts mehr borgen möge, da alle Verbindlichkeiten zwischen ihm und seinen Söhnen als aufgehoben zu betrachten sind, und Jeder sich von heute an alle Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Allen denjenigen Wohlthätern, welche an meinem Verluste so gütigen Antheil nehmen, den wärmsten Dank von

Wittwe Weber.

In einer Stadt in der Nähe von Zweibrücken ist in einer Handlung eine Lehrlings-Stelle offen. Das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat die diesjährige Ohmet-Erndte auf zwei Wiesenstücken, in der Steegwiese, das eine 7 Morgen, das andere 2½ Morgen enthaltend, zu verpachten; Liebhaber hierzu belieben das Nähere hierwegen bei ihm zu erfragen.

Wolffangel.

Johann Ritter, Bleicher, hat von 2 Morgen Wiese das Ohmet-Gras zu vermiethen.

Daniel Leiner hat ein Logis zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen,

---

Bei Madame Wenz sind 2 möblirte Zimmer, und Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

C. Rübet hat im Hinterhause zwei Logis zu vermiethen, sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Frucht-Markts.

Zweibrücken, Markt vom 17. August. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 40 kr.; Korn, 4 fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 89 kr.; Spelz, 2 fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 6 fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 56 kr.; Haser, 3 fl. 11 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 45 kr.; Stroh, — fl. 50 kr. — fl.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 21 kr.; Kornbrod, 12 kr.; Gemischtes Brod, 16½ kr.; das Paar Weck wiegt 13 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 7 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

C. A. Mebold. Mit 120 Kupfern und 2 Karten. Stuttgart, 1837. Schweizerbart. 3 fl. 48 kr.
Baird, R. Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaft in den vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Berlin, 1837. Eichler. 1 fl. 12 kr.
Berghaus, Dr. H. Allgemeine Länder- und Völkerkunde. 11te — 4te Lieferung. Stuttgart, 1836 und 1837. Schneidermann. 2 fl. 24 kr.
Beweis, daß Napoleon nie existirt hat. Berlin. Cranz. 9 kr.
Blaul, G. F. Bilder aus München. 2te Ausgabe. Speier, 1837. Neidhard. 1 fl. 12 kr.
Bourgon. Geschichte des alten Roms und seines Volkes, seit der Gründung der Stadt Rom. Nach dem Französischen von Courtin. 2 Bde. Stuttgart, 1837. Scheible. 2 fl. 24 kr.
Braun, Dr. J. M. Historische und materische Wanderungen in Griechenland. Stuttgart, 1837. Köhler. 4 fl. 30 kr.
Braun, Dr. und Dr. Theobald. Statistisches Handbuch der deutschen Gymnasien. Erster Band, für das Jahr 1836. Cassel, 1837. Krieger. 4 fl. 30 kr.
Cannabich, J. G. F. Lehrbuch der Geographie nach den neuesten Friedensbestimmungen. 14te Auflage. Weimar. Voigt. 3 fl.
Chamber, Th. Friedrich der Große, König von Preußen. Sein Leben und Wirken; nebst einer gedrängten Geschichte des siebenjährigen Krieges. 3te Auflage. 2 Bände, mit 6 Stahlstichen, 2 Lithographien und 25 Holzschnitte. Stuttgart, 1837. Scheible. 5 fl. 24 kr.
Chevalier, M. Briefe über Nord-Amerika. 3 fl. 36 kr. Leipzig, 1837. Reclam.
Edmet, Jos. Materialien zur ästhetischen Geschichte. Erster Band, die und 2te Abtheilung. Wien, 1837. Rohrmann und Schweigard. 4 fl. 12 kr.
Dehn, S. W. Biographische Notiz über Roland de Lattre. Mit 2 Abbildungen. Berlin, 1837. Cranz. 1 fl. 48 kr.
Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften von Varnhagen von Ense. 2 Bde. Mannheim, 1837. Hoff. 8 fl.
Dumas, A. Reise- und Lebensbilder aus Süd-Frankreich und der Schweiz. 2 Bände. Leipzig, 1837. Engelmann. (Fortsetzung folgt.) 1 fl. 48 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 100. Sonntag, 0. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Die Enthüllung des Gutenbergs-Monuments in Mainz am 14. August.

(Beschluß.)

Bei der Presse vor dem Monument war ein Gießofen errichtet, an welchem Buchstaben gegossen wurden, die man zum Andenken unters Volk vertheilte. Ganz ruhig sah man einen Graveur, Hrn. Schneider aus Frankfurt, beschäftigt, der in kurzer Zeit, in großer lateinischer Schrift, die Typen J. GUTENBERG in Stahl fertigte, um sie bei den übrigen Kunstsachen niederzulegen. So endete die eigentliche Feier der Inauguration des Monumentes. — Am Abende gaben die Mainzer Typographen ihren auswärtigen Collegen einen Ball im römischen König, der bis zum hellen Morgen des andern Tages besucht blieb.

Am zweiten Festtage, den 15., fand eine freundliche Besprechung zwischen den anwesenden Herrn Buchdruckern, Buchhändlern, Schriftgießern, Holzschneidern und Pressen-Fabrikanten im Hofe zum Gutenberg statt. Die Sitzung wurde durch eine kurze Einleitungsrede von Hrn. Buchdrucker Prickarts aus Mainz, einem der Hrn. Festordner, eröffnet, worin die Versammlung mit dem Zwecke der an sie so freundlich ergangenen Einladung bekannt gemacht wurde. Im allgemeinen ging die Berathung dahin: die immer fortschreitende Typographie, Schriftschneiderei und Schriftgießerei auch im deutschen Vaterlande durch gegenseitige Mittheilung von neuen Erfindungen und Verbesserungen, mehr zu entwickeln. — Herr Buchdrucker und Buchhändler Campe aus Nürnberg brachte nun in einem fließenden Vortrag die Verdienste zur Sprache, die sich Herr Meyer aus Braunschweig, durch die Herausgabe des „Journals für Buchdrucker“ ꝛc. erworben, und forderte zu recht thätiger Unterstützung mit eigenen Beiträgen zu dem wackeren Unternehmen auf. Die freimüthige Discussion führte zu weiteren gemeinnützigen Vorschlägen. Namentlich wurde von dem Buchhändler und Buchdrucker Ritter aus Zweibrücken folgender Antrag gestellt: „Jedes Jahr eine Provinzial-Ver„sammlung von Journalisten, Buchhändlern, Buch„druckern, Schriftgießern auszuschreiben, wobei die „gemeinsamen Interesse zur Sprache gebracht, die „Produktionen und Leistungen der Presse und des „Grabstichels vorgelegt, um sie mit einem abzu„fassenden Protokolle dem General-Comité, das in „Mainz, in der Wiege Gutenberg's und Fauſt's, „seinen Sitz haben soll, beizulegen.“ Der Antrag fand allgemeine Zustimmung, und es wurde beschlossen, daß außerdem alle fünf Jahre eine allgemeine Zusammenkunft in Mainz, auf Johannistag, statt finden soll. Herr Meyer aus Braun-

---

Einiges über die bei der Pferdezucht im Allgemeinen zu beobachtenden Grundsatze.

(Aus der Library of useful Knowledge. London 1831.)

Es dürfte in dieser Jahreszeit am passendsten sein, ein paar Worte über den so höchst wichtigen Gegenstand der Wissenschaft des Züchtens zu sagen, um so nothwendiger vielleicht, da es nicht geleugnet werden kann, daß die Zucht unserer Gebrauchspferde während der letzten zwanzig Jahre wesentlich ausgeartet. Unsere Rennpferde behaupten fortwährend ihre hohe Stufe, unsere Wagenpferde sind fast noch eben so vortrefflich und werthvoll als sonst, aber Jagd- und gewöhnliche Gebrauchspferde sind nicht mehr was sie waren. Den Ursachen nachzuforschen ist daher wohl nicht ohne Interesse.

Wir wollen nur allgemeine und einfache Bemerkungen anstellen, und daher zuerst den Grundsatz nennen: „Gleiches erzeugt Gleiches.“ Die Nachkommenschaft erbt die einzelnen und die vermischten Eigenschaften der Eltern. Was nun den Gegenstand der Fehler und Krankheiten betrifft, so ist es unsere feste Ueberzeugung, daß es kaum einen, oder eine giebt, welche nicht den Füllen mitgetheilt worden, mindestens eine besondere Hinneigung dazu. Eben so gehn die Folgen schlechter Behandlung, und übertriebenen harter Arbeit auf die Nachkommen über. Wir haben zahllose Beweise, daß Blindheit, Hindernisse beim Athemholen, Lungensucht, Spatt, Hasenhacken, Schaale, und die Folgen der Rehe, sowohl von Vater als Mutter dem Product mitgetheilt sind. Es verdient hier bemerkt zu werden, daß wenn auch die genannten Fehler bei der ersten Generation

Digitized by Google

schweig ward sogleich beauftragt, in dem „Journal für Buchdruckerkunst," diese Beschlüsse bekannt zu machen. Die kurzen aber höchst einstimmigen Besprechungen endigten sich mit einem allgemeinen brüderlichen Handschlag auf die herzliche Einladung des biedern Hrn. Campe aus Nürnberg.

Am dritten Festtage, Mittwoch den 16., wurde in einer allgemeinen Berathung, im großen Saale des Hofes zum Gutenberg, beschlossen, das Säkularfest der Erfindung der Buchdruckerkunst, den 24. Juni 1840, an allen Druckorten Deutschlands zu feiern.

Und so endigte das Fest in größter Ruhe und Ordnung. Bei der ungeheuern Menschenmasse, die in der heitersten Stimmung schwelgte, zeigte sich eine Bildung, die nicht durch Polizeimaßregeln hervorgerufen, sondern aus der Stimmung des Volkes entstanden. Wahr ist es, ein höherer Glanz würde das Standbild Gutenbergs umgeben, wenn die Presse sich freier bewegen könnte. Möchten die Worte des Herrn Präsidenten Pitschaft in seiner Festrede: „an die Gemeinschädlichkeit der Presse glaubt heute Niemand mehr!" zur ernsten Wahrheit werden. Mit welchen frohen Herzen würde die Welt das nahe Säkularfest feiern, das ohne freie Presse doch wohl nur eine Satyre ist.

Portugal.

Im Augenblicke erhalten wir Nachrichten aus Lissabon vom 31. Juli. An diesem Datum war die Hauptstedt in großer Aufregung. Saldanha hatte sich in Cintra an die Spitze eines Detachements Lanziers gestellt, das, 60 Mann stark, am 27. aus Lissabon desertirt war. Thätig wurde daran gearbeitet, die Fortifikation der Hauptstadt in Stand zu setzen, jedem Angriffe, der unternommen werden könnte, zu widerstehen. Die Regierung hatte keine Linientruppen in der Hauptstadt und der Umgegend, die sie den Insurgenten entgegenstellen könnte, mit Ausnahme der Artilleristen im Schlosse von Belem; und auch diese wurden nur mit der größten Mühe von offener Empörung abgehalten. Folgende zwei Schreiben aus Lissabon vom 31. enthalten Näheres: — „Saldanha hat unsere Stadt verlassen und sich den Chartisten angeschlossen. Der Prinz (Ferdinand) würde ebenso gethan haben, wenn nicht der Zustand der Königin alle Schonung erforderte. Die Chartisten sind genöthigt worden, Abrantes in Folge des Marsches des Generals Bomfin nach dieser Stadt zu verlassen. Man glaubt, daß sie die Absicht haben, sich nach Lissabon zu wenden. Die herrschende Parthei hat erklärt, sie sey entschlossen zum Kampf auf Leben und Tod." — „40 bis 50 Mann Kavallerie, begleitet von einigen Nationalgardisten aus Thomar, hatten sich Abrantes bemächtigt. Sie sind aber die Stadt wieder zu räumen genöthigt und die Constitution dort wieder hergestellt worden. Die beiden Partheien sind noch nicht handgemein geworden; die Truppen allein nahmen Theil an dieser Affaire. Es heißt, Dias Oliveira werde sich zurückziehen und Passos wieder in das Ministerium treten. Das Gerücht läuft, die Königin habe ein Unwohlseyn vorgeschützt, um eine Deputation der Cortes abweisen zu können, welche sie von dem Entschlusse dieser Versammlung in Kenntniß setzen wollten, die Constitution aufrecht zu erhalten.

— Die Königin ist bedeutend krank, und gebraucht 12 Aerzte. — Die sämmtlichen Minister sollen ihre Entlassung eingereicht haben, indessen nur die von zweien angenommen worden seyn.

Spanien.

Madrid, 8. Aug. Durch königliches Dekret vom 6. ist Madrid in Belagerungsstand erklärt, in Betracht der Nähe der Insurgenten, die jedoch, nach der Einnahme Segovias und seines Schlosses, ihre Demonstrationen gegen die Hauptstadt, wo eine Ruhe herrscht, die man hofft nicht gestört zu sehen, noch nicht weiter getrieben haben. Das Ministerium ist in der Cortessitzung von gestern lebhaft interpellirt worden; ein gegen dasselbe gerichteter Antrag ist mit der Majorität von 76 Stimmen gegen 53 verworfen worden. Man betrachtet jedenfalls eine wenigstens theilweise Modifikation des Kabinettes als nahe bevorstehend.

Bayonne, 12. August, um 3 Uhr. Die Faktion, von Elio befehligt, und 5000 Fußgänger und 220 Pferde stark, ist am 3. in Segovia eingerückt und hat sich gegen San Ildefonso und das Escurial gewandt. Der General Vigo war acht Leguas von Segovia. Der Prätendent ist fortwährend in den Umgegenden von Cantawieja. Espartero ist am 6. mit seinen Truppen in Daroca eingerückt.

Frankreich.

Paris, 14 August Wir lesen im „Semaphore" von Marseille vom 11. d.: „Wenn wir einem Schreiben eines Reisenden glauben, der, nachdem er tausend Gefahren bestanden, endlich so glücklich war, einen Hafen Calabriens zu erreichen, so wäre ganz Sicilien in Insurrection; die Truppen wären zurückgeschlagen worden; die Städte des Innern hätten ihre Unabhängigkeit proclamirt. Es sind jedoch die Details, welches

---

nicht erscheinen, sie doch oft bei der zweiten zum Vorschein kommen, daher es durchaus nothwendig, sich vorher mit den Familien des Hengstes sowohl als der Stute näher bekannt zu machen.

Nicht weniger wird das Eigenthümliche der Gestalt und Constitution vererbt. Dies ist eine eben so wichtige als zu häufig verfäumte Berücksichtigung; denn wie erwünscht, wie vollkommen selbst die Gestalt, der ganze Character des Vaters auch immer seyn mag, so können doch, durch den fehlerhaften Bau, und Mangel an Blut der Stute jene zum Füllen neutralisirt werden, oder gänzlich verloren gehn. Es gibt dabei gewisse Eigenthümlichkeiten, welche einige Züchter vollkommen inne haben, und diese Kenntniß mit bedeutendem Vortheil benutzen. Sie sorgen, daß bei beiden Eltern die wesendlichen Puncte tadelfrei, den minder bedeutenden Mängeln des einen Theiles durch den Anderen, vorzugsweise ausgezeichnet vortheilhaft Begabten, zweckmäßig begegnet werde, und so entsteht ein ihrer richtigen Beurtheilung eben so viel Ehre als Gewinn bringendes Resultat. Der gedankenlose und nachtässige Züchter dagegen paart die Thiere oft auf eine so unrichtige Weise, daß die guten Eigenschaften eines Jeden fast ganz verloren gehn, und so ein bedeutend unter dem Vater und der Mutter stehendes Product erzielt wird. In den letzten Jahren hat man beiZüchtung der Gebrauchspferde, jene Grundsätze zu sehr aus den Augen verloren, und Folgendes dürfte zur Erläuterung dienen. Wir haben noch eben so gute Hengste als früher. Zu Beschälern werden wenige, aber die aus-

Digitized by Google

dieses Schreiben enthält, so sehr entsetzend, daß ohne Zweifel die Furcht sie übertrieben hat.

Deutschland.

München, 11. August. Gestern und heute hatten wiederum Konferenzen zu Bewirkung einer Münz-Vereinbarung unter den süddeutschen Zollvereinsstaaten statt. Man sagt, einige Vereinsstaaten, namentlich Baden und Darmstadt, hätten die Beschlüsse des hiesigen Münz-Congresses nur bedingungsweise genehmigt, und in den letzten zwei Sitzungen habe man sich über die abweichenden Ansichten, die übrigens nur noch Nebensachen betrafen, vollends vereinigt. Dieses wurde auch daraus geschlossen, daß die zurückgebliebenen Administrativ-Bevollmächtigten (die bevollmächtigten Techniker sind schon abgereist) seit gestern zu ihrer Abreise Alles vorbereiten. Somit erhalten wir nun statt des bisherigen gesetzlichen 24 fl.-Münzfußes einen 24 fl. 30 kr.-Münzfuß und der neuerlich übliche zu 24 fl. 40 kr. oder sogenannte Kronenthalerfuß wird dadurch auch aufhören. Der preußische Münzfuß beträgt zwar ebenfalls 24 fl. 30 kr., die Münzkosten sollen aber noch besonders dazu geschlagen werden, und mit diesen würde die feine Mark etwa zu 24 fl. 48 kr. ausgeprägt werden. Wäre dieses richtig, so müßte bei dem neuen süddeutschen Münzfuße der Werth des preußischen Geldes auch neu valviert werden.

— Se. Maj. der König haben auf Ihrem kleinen Ausfluge an die Donau, nach Ingolstadt und der Walhalla bei Regensburg, auch das alte Stammschloß der Wittelsbacher, Scheyern, besucht, und es dürfte der Zeitpunkt nicht mehr ferne seyn, daß dieses wieder in ein Kloster verwandelt würde; das Gerücht behauptet solches schon lange. Auch will man wissen, die Besorgung des Gottesdienstes in der neuen Allerheiligen Hofkapelle würde dem Orden der Franziscaner übergeben, welche hier im Jahre 1827 wieder eingeführt wurden.

Berlin 8. August. Leider haben sich seit einigen Tagen auch hier einzelne Fälle gezeigt, welche den Charakter der orientalischen Cholera tragen, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß sie auch bei uns eingezogen ist. Viele tausend Personen leiden übrigens schon länger an heftiger Diarrhöe, aus welcher sich gewöhnlich die tödliche Krankheit entwickelt. — Gestern war hier allgemein die Nachricht an der Börse verbreitet, daß in Warschau die orientalische Pest hause, was nicht wenig Schrecken verursachte. Schon seit längerer Zeit wußte man, daß eine Krankheit, wie eine Art Typhus, die weit ärger als die Cholera seyn sollte, dort ausgebrochen sey, gegen welche man mit aller Macht kämpfe; gestern aber wollte man wissen, unsere Regierung sey offiziell davon benachrichtigt, daß es die wahre Pest des Orients sey. Die Truppen sollen aus Warschau gezogen seyn und einen Kordon bilden. Bestätigt sich dieß Gerücht, welches durch Privatbriefe die größre Glaubwürdigkeit erhält, so wird gewiß die strengste Gränzsperre eintreten.

Versteigerungen.

Bliestastel. (Ohmetgras-Versteigerung.) Montag den künftigen 28. August, Morgens 9 Uhr, wird das Ohmet aus den Gemeindewiesen von Lautzkirchen, am nämlichen Tage, Nachmittags 1 Uhr, aus jenen von Bliestastel, und den folgenden Tag, den 30. August, Nachmittags 1 Uhr aus den Gemeinde- und Kirchenwiesen zu Blickweiler, in den respectiven Gemeinden an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bliestastel, den 14. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Ohmetgras-Versteigerung.

P. Hoffmann läßt Kirchweihmontag, künftigen 4. September, Nachmittags 1 Uhr, das Ohmet aus seinen dahier in Bliestastel gelegenen Wiesen, an die Meistbietenden öffentlich versteigern.

Bliestastel, den 14. August 1837.

Der Bürgermeister,
P. Hoffmann.

Montag den 28. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Gastwirthes Herrn Balthasar Holderbaum zu Contwig, werden nachbezeichnete dem Herrn Heinrich Bärmann, Eigenthümer in Contwig, und seinen Kindern angehörige Immobilien, abtheilungshalber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden, als:

1) ein in der Gemeinde Contwig gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Schaafstall, doppeltem Pferde- und Rindviehstall, 5 Schweinställen und dem hinter dem Hause gelegenen Garten;
2) die unabgetheilte Hälfte einer in derselben Gemeinde gelegenen Krappdörre sammt den beiden darunter befindlichen Kellern und dem dahinter gelegenen Gartenland.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht auf der Amtsstube des Unterzeichneten offen.

Zweibrücken, den 12. August 1837.

Schmolze, Notär.

---

gezeichnetsten werthvollsten Pferde erwählt und bewahrt. Darin besitzen wir noch immer die Elite der Vollblutzucht, aber unsere Stuten sind offenbar nicht mehr ganz das, was sie früher waren. Armuth hat eine große Anzahl der kleinen Züchter gezwungen, diejenigen ausgezeichneten Stuten zu verkaufen, von denen sie sonst eine werthvolle junge Aufzucht bezogen, und welche für sie ihr Gewicht in Golde werth waren; das gemeine Pferd, auf dem der Pächter jetzt zum Markt reitet, kostet ihn wenig, und er behielt es nur weil kein Preis dafür zu bekommen war. Zudem ist es unter den Gentlemen Mode geworden, eben so wohl Stuten als Wallachen zu reiten, und so wird der ausgezeichnetere Theil der ersteren der Zucht entzogen, bis sie durch hohes Alter oder Fehler auch für solche von geringem Werth. Wir wünschen daher es unseren Züchtern angelegentlich zu empfehlen daß das Eigenthümliche der Gestalt und Constitution beider Eltern vererbt wird, daß ausgezeichnete Eigenschaften der Stute ein eben so wesentlicher Punct sind, als die des Hengstes, und mag nun dieser immer noch so gut sein, eine schlechte Stute nur höchst selten ein gutes Füllen liefern wird. Auf der Rennbahn ist dieser Satz als unumstößlich angenommen. Armuth und Sorglosigkeit haben ihn aber die Züchter im Allgemeinen vernachlässigen oder vergessen machen. Man erkennt ihn dagegen wieder in der Zucht der Arbeitspferde in den mittleren Grafschaften des Landes, und die genaue darauf verwandte Sorgfalt hat unsere schwere oder

Digitized by Google

Da die am 30. Mai 1837 stattgehabte Versteigerung des, der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörigen, auf Altenhornbacher Bann, aufm Lohnen gelegenen und ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hektaren 50 Aren enthaltenden Ackerlandes, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe nochmalen und zwar auf Freitag den 8. September nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler ausgeboten werden, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, mit dem Bemerken, daß das fragliche Land zuerst in geeigneten Losen abgetheilt und hierauf im Ganzen versteigert wird.

Schmolze, Notär.

Die der Wittwe und den Erben des verlebten Zeugschmiedes Herrn Georg Poch angehörigen, in Nro. 94 dieses Blattes bezeichneten Immobilien werden abtheilungshalber, Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen die Wittwe und Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturz dahier eine auf Altheimer Bann gelegene Gypsgrube mit ohngefähr 6 Morgen dabei gelegenem Land, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Gustav von Failly'schen Eheleute gehörigen, in Nro. 94 dieses Blattes beschriebenen Immobilien, werden an den dabei angegebenen Tagen und Orten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, abtheilungshalben zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die in Nro. 90 dieses Blattes angezeigte Versteigerung der zur Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, wird Donnerstag 24. August 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, Statt finden.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Schuldiensterledigung.

Durch die Versetzung des protestantischen Schullehrers Schörry zu Kleinsteinhausen ist die prot. deutsche Schule daselbst vacant geworden. Zur Wiederbesetzung dieser Stelle wird ein Termin von 6 Wochen anberaumt, binnen welcher Zeit die lusttragende Bewerber ihre Gesuche nebst Zeugnisse bei der dasigen Orts-Schul-Commission einzureichen haben.

Der Gehalt besteht in 50 fl. aus dem Ertrage des Schulgeldes und der Gemeinde-Umlagen, — nebst einer jährlichen Gehaltszulage von 100 bis 115 Gulden.

Großsteinhausen, den 14. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Riehm.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorstände werden eingeladen, in ihren Gemeinden bekannt machen zu wollen, daß durch die Oekonomie-Commission des königlichen Chevaulegers-Regiments Leiningen von nun an wieder Montags, Mittwochs und Freitags, vor dem Magazine in Ernstweiler, Heu, Waizen-, Haser- und Kornstroh aus freier Hand angekauft wird.

Zweibrücken, den 16. August 1837.

Bis Sonntag den 20. dieses wird bei Georg Hanz in Irbeim die Nachkirchweihe gehalten, wozu man höflichst einladet.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von dem berühmten Neuwieder Sanitäts-, Koch- oder Küchengeschirr von geschlagenem Eisenblech, in- und auswendig verzinnt — dessen Brauchbarkeit und Dauerhaftigkeit ja bekannt ist — als daß fernere Anpreißung nöthig wäre — dermalen ein Lager unterhalte — mit dem weiteren Bemerken, daß durch besagte Neuwieder Fabrik auch wieder eine ganz neue Art Kochgeschirre von Gußeisen und auf eigenthümliche Art inwendig verzinnt, sehr zweckmäßig und ganz besonders haltbar im Gebrauche bereits ärztlichchemisch untersucht — in's Leben getreten ist. Auch von diesem neuen Guß-Kochgeschirr, so wie überhaupt von allen Arten Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, ist stets ein schönes Assortiment bei mir anzutreffen.

Zweibrücken, im August 1837.

Friedr. August Frölich.

Der Unterzeichnete hat die diesjährige Oehmet-Erndte auf zwei Wiesenstücken, in der Steegwiese, das eine 7 Morgen, das andere 2½ Morgen enthaltend, zu vergeben; Liebhaber hierzu belieben das Nähere hiervegen bei ihm zu erfragen.

Wolffangel.

Conrad Singer hat ein Logis zu vermiethen, welches bis Michaeli bezogen werden kann.

Karren-Race in ihrer Art zu der nemlichen Vollkommenheit gebracht, welche das Vollblut auszeichnet. Es ist auffallend, daß bei unseren Reit- und Jagd-, größtentheils auch bei unsern Wagenpferden, das Resultat dem Zufall überlassen wird. Die Züchter fangen an sich wenig um die Güte der Stute zu bekümmern, daher sinkt die Nachkommenschaft bedeutend im Werth. Erfahrung allein heißt es, macht die Thoren weise, sie wird hier aber mit Hausicht auf die Züchter und auf Gemeinwohl zu theuer gekauft. (Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Das New-Yorker Blatt Weekly Herald schreibt: Hr. Thomas Davenport aus Bremen, im Staate Vermont hat eine Entdeckung gemacht, wodurch die Dampfkraft durch ein anderes kräftigeres und wohlfeileres Mittel ersetzt wird. Er soll gefunden haben, daß das geheimnißvolle Prinzip, von welchem die Electricität, der Galvanismus und der Mangneticismus Modificationen sind, zur Bewegung von Maschienen, zur Schifffahrt, kurz zu allen Zwecken, für welche bisher der Dampf diente, angewendet werden kann. Diese Kraft, welche um 50 Procent größer, als die der vollkommensten Dampfmaschine ist, hebt Gewichte und treibt Wagen auf kreisförmigen Bahnen. Wenn zwei Mangnete gegeneinander gehalten werden, zieht sich der Nord- und Südpol beider gegenseitig an, während der Nordpol des einen den des andern, und ebenso der Südpol des einen den des andern abstößt, beide aber Eisen anziehen. Galvanismus, auf Eisenstäcke in gewisser Art angewendet, ertheilt denselben hohe magnetische Kraft. Auf diese Grundsätze hin wurde ein magnetisches Rad construirt, das sich in einem magnetischen Cirkel blitzschnell bewegt und durch ein Kind getrieben und jeden Augenblick anders gelenkt werden kann. Die Kraft kann unendlich vermehrt, in jeder Lage und zu jedem Zwecke angewendet werden.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 101. Dienstag, 22. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 25. Juli. Gestern war der Jahrestag, an welchem Terceira im Jahr 1833 mit seinen 1200 Mann in Lissabon einrückte, nachdem ein panischer Schrecken 8000 Mann miguelistische Besatzung daraus vertrieben hatte, ohne daß sie einen Schuß thaten. Dieser Tag, dessen Andenken sonst alle Gemüther freudig stimmte und jubelnd gefeiert wurde durch öffentliche Vergnügungen, Musikbanden, die durch die Straßen zogen, Artilleriesalven, allgemeine Illumination der Stadt, Gesellschaften und Bälle, ging diesmal beinahe unvermerkt vorüber, indem eine solche Feier fast gegenwärtig als ein Verbrechen angerechnet wird. Die Helden jenes Tags und jener Zeiten, die das eiserne Joch Don Miguels zerbrachen, heißen Verräther, Devoristen, Chamorros und Rebellen. Sie, die mit Don Pedro für das Vaterland kämpften, bluteten, und von dem Volke auf den Händen getragen wurden, leben jetzt im Verborgenen, fliehend vor den Verfolgungen einer Faktion, die, unschuldig an der wiedererlangten Freiheit, jene Zeit des Ruhms gern aus dem Gedächtnisse eines jeden Portugiesen verwischen möchte, um nicht selbst dadurch im Schatten zu stehen.

Spanien.

Bayonne, 15. August, 6½ Uhr Abends. Die Carlisten waren am 11. drei Leguas von Madrid. Die Vertheidigung der Stadt war organisirt worden, und Espartero, eiligst herbeigerufen, am 12. mit 10,000 Mann in Guadalarara angekommen.

Frankreich.

Straßburg, 10. August. Seit 4 Monaten haben sich hier schon gegen 15 Personen freiwillig erschossen.

Italien.

Palermo, 28. Juli. Ich versprach Ihnen wieder zu schreiben, wenn ich am Leben bleiben würde. Gott sey Dank, ich bin ihm wieder gegeben, ich, bin einer von den Wenigen, die, von der fürchterlichen Krankheit ergriffen, ihr zu widerstehen vermochten. Nie und nirgends hat diese Krankheit ähnliche Verwüstungen angerichtet wie hier, und um Ihnen einen Begriff davon beizubringen, mögen Sie wissen, daß in dieser kurzen Zeit, denn es sind ja kaum sechs Wochen, beinahe fünfundzwanzigtausend Menschen, als ein Sechstheil der Bevölkerung, aus unsrer Mitte verschwunden sind. Dem Handel wurden seine schönsten, kräftigsten Stützen, dem Staate seine treuesten eifrigsten Diener, den Wissenschaften ihre ausgezeichnetsten Zierden entrissen! Wer sollte es aber glauben, während sich unsere Stadt schon im gräßlichsten Jammer und Elend befand, wurden zu gleicher

---

Assisen Verhandlungen.

Gestern den 21. August haben die Assisen des dritten Quartals, unter dem Vorsitze des K. Appellationsgerichtsraths Herrn Johann Baptist Keller begonnen und werden bis Anfang September dauern.

Die Geschwornen haben in 13. Sachen über 15. Individuen zu erkennen, wovon 1 wegen Meuchelmord, 1 wegen Tödtungsversuch, 1 wegen Kindsmord, 2 wegen schwerer Mißhandlung, 3 wegen falschen Zeugnisses, und 7 wegen Diebstahls, angeklagt sind.

Nachfolgende Geschwornen wurden zur diesmaligen Assise einberufen: 1) Philipp Jacob Beck, Ackersmann in Schweigen; 2) Franz Jodocus Koch, Notär in Frankenthal; 3) Peter Weisbrod, Gutsbesitzer in Oppau; 4) Michael Seltsam, Gutsbesitzer in Grünstadt; 5) Ludwig Disque, Müller in Kettelsheim; 6) Carl Dümmler, Gerichtsbote in Waldmohr; 7) Johann Plesch, Kaufmann in Landstuhl; 8) Friedrich Ludwig Schmitt, Notär in Otterberg; 9) Conrad Schuck, Weinhändler und Gastwirth in Kaiserslautern; 10) Franz Aufschneider, Müller und Gutsbesitzer in Ramsen; 11) Jakob Anton Brogino, Handelsmann in Kirchheimbolanden; 12) Friedrich Reis, Gutsbesitzer in Cusel; 13) Jacob Cornelle, Gutsbesitzer in Mörzheim; 14) Adam Keller, Gutsbesitzer in Wolmesheim; 15) Johann Friedrich Franck, Tabaksfabrikant in Landau; 16) Mathias Joseph Müller, Notär in Neustadt; 17) Heinrich Leberle, Weinhändler in Hambach; 18) Heinrich Freunscht, Mechanikus in Dürkheim; 19) Wilhelm Sauerbeck, Weinhändler in Dürkheim; 20) Friedrich Dietz, Gerber in Pirmasens 21) Johann Kämmerer, Gutsbesitzer in Mutterstadt; 22)

Digitized by Google

Zeit Gräuelthaten verübt, die alle menschlichen Begriffe übersteigen. Unser Pöbel suchte die rohesten Völker Afrika's zu übertreffen; ja, es ist in den Tagbüchern der Geschichte aufgezeichnet, daß im 19ten Jahrhundert in einem europäischen Staate Menschenfleisch gefressen worden ist. Kinder wurden lebendig gebraten, Weiber und Mädchen sah man den scheußlichsten Mißhandlungen preisgegeben, und die ihnen ausgeschnittenen Brüste wurden den Hunden vorgeworfen, wenn es an Liebhabern dazu fehlte! Darnach mögen Sie das Uebrige beurtheilen ich kann bei diesen Schreckensscenen nicht länger verweilen, und meine Hand zittert noch bei dieser Rückerinnerung.

Deutschland.

Mannheim, 18. Aug. Wir sind nun über 2 Jahre dem großen Zollvereine einverleibt, und sehen das Resultat desselben jetzt nicht mehr als Problem vor Augen schweben, denn wir haben nun Gewißheit; aber eine traurige Gewißheit, wenn man sieht, daß der Handel, gegen früher, darnieder liegt, und Hemmnisse, die man beseitigen kann, nämlich zu hohes Rheinbrückengeld, langsamer Bau des Hafens rc. nicht abschafft, neue aber, wie die Herabsetzung der ½ und ¼ Kronenthaler, angeordnet werden. Doch Geduld, es bleibt uns ja etwas Gutes: die Hoffnung, daß es besser werden kann.

Zweibrücken, 21. Aug. Am 18. d. ist Herr Joseph Harry dahier mit seinen drei Kindern zur evangelisch-protestantischen Religion übergetreten.

Amtlicher Artikel.

Auszug aus dem Berathschlagungsregister des K. Bezirksgerichts zu Zweibrücken.

Das K. Bezirksgericht: Nach Ansicht der Verfügungen der Art. 42, 43, 44, 45, 76, 77 und 78 des Dekrets vom 30. März 1808. Nach Anhörung des K. Staatsprokurators; beschließt:

1) Es sollen während der Gerichts-Ferien des Jahres 1837 vier Civilsitzungen gehalten werden, welche auf die Donnerstage, 7. und 21. September, 5. und 19. Oktober festgesetzt sind, vorbehaltlich noch andere Sitzungen zu bestimmen, wenn dringende Sachen es nothwendig machen sollten. 2) Nur summarische und dringende Sachen sollen auf die Partikularrolle getragen werden. 3) Die Zuchtpolizeisitzungen werden, wie gewöhnlich, durch den Präsidenten nach Erforderniß des Dienstes festgesetzt. Gegenwärtiger Beschluß soll auf die gesetzliche Art bekannt gemacht werden. Geschehen in der Berathschlagungskammer zu Zweibrücken am sechszehnten August 1837, wo zugegen waren: Piris, Präsident, Petersen und Dingler, Richter, Dall'Armi, Substitut des K. Staatsprokurators, und Laurent, stellvertretender Gerichtsschreiber.

Unterz. Piris, Petersen, Dingler, Dall'Armi, Laurent.

Für den Auszug,
Back, Untergerichtsschr.

Versteigerungen.

Donnerstag den 7. September, des Morgens 10 Uhr, auf der Gestütskanzlei dahier, wird die Lieferung folgender Gegenstände für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt pro 18³⁷/₃₈, durch öffentliche Minderversteigerung, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, begeben, nämlich:

1) 970 metrische Zentner Kornstroh, und
2) 250 Liter Brennöhl, ordinäres,
50 " " gereinigtes.

Zweibrücken, den 10. August 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Feld- und Waldjagd-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 21. August, des Nachmittags 3 Uhr zu Reifenberg, wird auf dasigem Bürgermeisteramt die Feld- und Waldjagd der Gemarkung Reifenberg, auf 6 Jahre, versteigert.

Reifenberg, den 19. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Blieskastel. (Ohmetgras-Versteigerung.) Montag den künftigen 28. August, Morgens 9 Uhr, wird das Ohmet aus den Gemeindewiesen von Lautzkirchen, am nämlichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, aus jenen von Blieskastel, und den folgenden Tag, den 30. August, Nachmittags 1 Uhr, aus den Gemeinde- und Kirchenwiesen zu Blickweiler, in den respectiven Gemeinden an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Blieskastel, den 14. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Ohmetgras-Versteigerung.

P. Hoffmann läßt Kirchweihmontag, künftigen 4. September, Nachmittags 1 Uhr, das Ohmet aus seinen dahier in Blieskastel gelegenen Wiesen, an die Meistbietenden öffentlich versteigern.

Blieskastel, den 14. August 1837.

Der Bürgermeister,
P. Hoffmann.

Andreas Mink, Müller in Speyer; 23) Philipp Heinrich Krämer, Hüttenmeister in St Ingbert; 24) Georg Gerlach junior, Handelsmann in Blieskastel.

Es war erfreulich zu bemerken, daß sämmtliche Geschworne sich im Stande befanden, dem an sie ergangnen Rufe zu entsprechen, wodurch der Fall eintrat, daß die Liste der Ergänzungsgeschwornen gar nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte.

Einiges über die bei der Pferdezucht im Allgemeinen zu beobachtenden Grundsatze.

(Aus der Library of useful Knowledge. London 1831.)

Fortsetzung.

Was können diejenigen erwarten, welche nach Smithfield-Markt gehn, um dort eine Anzahl abgetriebener, spattlahmer versaugener Stuten zu kaufen, von denen sie vermuthen, sie hätten früher manches Empfehlungswerthe gehabt, sie mit in das Land hinein zur Zucht schicken, und die nun trotz ihrer so verschiedenartigen Formen von einem und demselben Hengste bedeckt werden? Aus solcher Lotterie kann nur hin und wieder einmal ein Gewinn, neben einer großen Anzahl von Nieten gezogen werden.

Beschreiben wir hier das Gegentheil von dem, was Beschäler zur Erzielung der Jagd- und Wagenpferde gewöhnlich sind, so liegt der Fehler in dem unrichtigen Geschmack und dem Mangel an Beurtheilung der Mehrzahl unserer Züchter. Ein unförmlich grober Hengst mit grade aufstehenden Schultern wird nie ein ausgezeichnetes Jagd- oder Wagenpferd zeugen; von ihm kann der Züchter nur ein Karren- oder Zugpferd erwarten, dessen zweckmäßigem Bau

Digitized by Google

Donnerstag den 24. August 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, lassen die Kinder der dahier verlebten Eheleute, Herrn Friedrich Keller und Frau Elisabetha Seel, nachfolgende zum Nachlasse derselben gehörige Güterstücke unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

I. Zweibrücker Gemarkung.

1) 1½ Morgen Acker auf dem obern Euterberg, mit ewigem Klee, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits der Weg;
2) 1½ Morgen Acker daselbst, mit ewigem Klee, einseits Herr Ludwig Hatry, anderseits die Erben;
3) 1½ Morgen Acker allda, mit dreijährigem Klee, einseits die Erben, anderseits die Erben der verlebten Herren Locher und Ambos, vorn der Weg;
4) 2½ Morgen Acker daselbst, theils mit ewigem Klee, theils (ungefähr ½ Morgen) mit altem Krapp, neben Herrn Schneidermeister Daub und Herrn Adam Hofmanns Erben;
5) 4½ Morgen Acker auf dem untern Euterberg, theils mit ewigem Klee, theils (etwa ½ Morgen) mit altem Krapp, welcher in beiden Stückern mit versteigert wird, einseits Herrn Theysohns Erben, anderseits Hospitalland, vorn der Weg. Auf diesem Stücke befindet sich ein neu erbautes Gartenhaus;
6) 1½ Morgen Acker auf dem Kreuzberg, mit ewigem Klee, hinten ein kleines Wieschen, neben Herrn Jacob und Peter Frank, unten Herr G. Lang, oben der Weg;
7) 1½ Viertel Garten in der Oselbach, mit einer langen mit Reben bepflanzten Mauer, einseits Frau Wittwe Stähler, anderseits das Gäßchen, hinten die Erben, vorn der Weg;
8) ½ Morgen Acker allda, einseits Frau Wittwe Stähler, auf drei Seiten durch die Erben begrenzt;
9) ½ Morgen Acker allda, neben Herrn Schielen Erben, vorn das Gäßchen;
10) 2½ Morgen Acker allda, auf den Reitenacker stoßend, neben Herrn von Esebeck's Erben, Herrn Bierbrauer Leiner und dem Weg;
11) 1½ Morgen Acker daselbst, neben dem Hospital, den Erben selbst und dem Weg.

II. Einöder Gemarkung.

12) 1½ Morgen Wies am Gehrhardsgraben im Käsbrügel, neben der Kirchenschaffnei und Herrn von Esebeck's Erben;
13) ¼ Morgen Wies in der Längwies, daselbst, neben Vorigen und Herrn Anwalt Schüller;
14) 2 Viertel 20 Ruthen Wies daselbst, neben der Kirchenschaffnei und Lutz von Mörsbach.

III. Irheimer Bann.

15) ¾ Morgen Wies, neben Herrn Ludwig Brünighoff von Mittelbach und Herrn Joseph Ottmann.

Zweibrücken, den 26. Juli 1837.

Schuler, Notär.

Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Bliskastel, werden die hierin bezeichnete, Theils aus der Ehe-Errungenschaft des allda verstorbenen Apothekers Herrn Herrmann Gottfried Knaps herrührende, Theils dessen Wittib und Kinder zugehörige Liegenschaften, wegen anerkannter Untheilbarkeit für erb und eigen, an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

Bliskastler Bann.

Tr. 5, Nro. 13 — 31 Aren oder 1 Morgen 20½ Ruthen Garten mit einem steinernen Häuschen;

Tr. 1, Nro. 77 — 2 Aren 40 Centiaren oder 9½ Ruthen das alte Pfarrhaus, jetzt Scheuer und Stallung;

Tr. 1, Nro. 84 — 8 Aren 10 Centiaren oder ¼ Morgen 9½ Ruthen eine Ziegelhütte mit allen dazu gehörigen Gefaden, Bretter, Formen und Geräthschaften, und mit den dazu gehörigen Lett- und Kalksteinstücker, auf Bliskasteler, Biesgner und Alschbacher Bännen, bestehend in 4 Stücken.

Blickweiler Bann.

2 Hektaren 38 Aren Wiesen in 9 Stücken.

Wecklinger Bann.

6 Hektaren 28 Aren Ackerland in 2 Stücken.

Bliskastel, den 11. August 1837.

Wiest, Notär.

Freitag den 1. September 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hilschenhausen gehörigen Elschbacher Hofe, wird versteigert wie folgt:

a. 107 Stück Schaafe, worunter besonders sind 9 Hämmel, 48 Mutterschaafe und 18 Jährlinge,
b. 200 Pfund feine Wolle.

Landstuhl, den 15. August 1837.

Raquet, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein großer gefundener Schlüssel kann auf dem Polizei-Büreau abgeholt werden.

Der Unterzeichnete stattet im Namen seiner Schwester, der Wittwe des verstorbenen Metzger, Peter Schmolze, den hiesigen Metzgermeistern

---

vielleicht anderer Seits wieder die Form der Stute entgegensteht. Es ist von nicht geringer Wichtigkeit, daß die Eltern sich in vollem Besitz natürlicher Kraft und Vermögens befunden, und ein zu allgemeiner Irrthum, daß weil eine Stute einmal gut war, wenn nicht mehr zu gewöhnlicher Arbeit tauglich, doch noch eine gute Zuchtstute seyn könne. Ihr Blut und ausgezeichnete Gestalt mögen immerhin ein einigermaßen werthvolles Füllen sichern, dieses wird aber gewiß auch einen Theil der zerrütteten Constitution seiner Mutter erben.

Viel ist über den Gegenstand der Züchtung: „in and in", d. h. dem Beharren bei einer und derselben Zucht und der besten Individuen derselben von beiden Seiten geschrieben worden. Das System der Kreuzung bedingt mehr richtige Beurtheilung und Erfahrung, als Züchter im Allgemeinen besitzen. Die schlechten Eigenschaften des zur Kreuzung benutzten Individuums werden nur zu oft dem Stamm eingeimpft, und einmal vorhanden, gehören zur Ausmerzung mehrere Generationen; die guten dagegen neutralisirt, und veranlassen so schmerzliche Täuschungen. Auf der anderen Seite ist es eine, wenn gleich von Einigen gelängnete Thatsache, daß strenge Beschränkung auf dieselbe Zucht, wie werthvoll und vollkommen sie auch sey, allmählige Verschlechterung herbeiführt. Auch hier liegt die Wahrheit in der Mitte. Kreuzung muß mit großer Vorsicht geschehn, man wähle die vollkommensten Individuen derselben Zucht, nehme sie aber häufig aus verschiedenen Familien. Hierin liegt das Geheimniß. Das rein südländische Blut werde nie ganz bei Seite gesetzt, aber die verschiedenen Familien

Digitized by Google

seinen Dank ab, für ein im Namen der ganzen Zunft an ihn gerichtetes freundschaftliche Schreiben, worin dieselben sich jedes Leichenimbiß verbaten und zugleich erklären, daß sie auch bei zukünftigen Trauerfällen kein dergleichen, längst als ein Mißbrauch erkanntes, Leichenimbiß annehmen werden.

Jacob Groß, Schuhmacher.

Anzeige.

In einer Stadt, unweit Zweibrücken, kann ein gesitteter junger Mensch, unter sehr billigen Conditionen, die Handlung erlernen, das Nähere im Verlag dieses Blattes.

Bei Goldarbeiter P. J. Sauerbrey in Homburg sind vorräthig und zu außergewöhnlich billigen Preisen zu haben, alle Sorten von rohem Burmaser.

Der Unterzeichnete hat die diesjährige Ohmets-Erndte auf zwei Weisenfäkchen, in der Steegwiese, das eine 7 Morgen, das andere 2½ Morgen enthaltend, zu vergeben; Liebhaber hierzu belieben das Nähere hierwegen bei ihm zu erfragen.

Wolffanger.

In dem Chr. Beckmann'schen Hause am Wall ist ein Logis, bestehend in drei geräumigen und einem großen Wohnzimmer nebst Küche und Kuchenkammer, Frucht- und Heuspeicher, Stallungen und sehr schöne gewölbte Keller, und kann gleich bezogen werden.

Georg Barz, Barbier, hat in der Irheimer Straße einen großen gewölbten Keller zu vermiethen.

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Pfeiffer, Versuche über die Phlegmasia alba dolens. geheftet. 1 fl. 48 kr.

Kreyschmar, die Naturautokratie im Menschen und die allopathischen Arzneidosen. geh. 1 fl. 24 kr.

Lichtenstedt, über die Ursachen der Sterblichkeit der Kinder vom ersten Lebensjahre. Eine von der kaiserl. ökonomischen Gesellschaft, mit dem Preise gekrönte Preisschrift. 1 fl. 24 kr.

Cuvier, Vorlesungen über vergleichende Anatomie. I. Band. 1te Hälfte. 1 fl. 45 kr.

Cooper, theoret.-prakt. Vorlesungen über Chirurgie. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Schutte. 1e — 4e Lieferung. à 6 fl.

Baumgärtner, Handbuch der speziellen Krankheits- und Heilungslehre. 2 Bände. 12 fl.

Taschenbuch für Kaufleute. 1 fl. 12 kr.

Taschenbuch für baierische Staatsbürger, enthaltend: sämmtlich in Baiern jetzt geltende Gesetze und Verordnungen. I. Bd. 1e—4e Lief. 2 fl. 24 kr.

Neuestes und wohlfeilstes Conversations-Lexikon. Ein Universal-Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. 3 Bände. 7 fl. 12 kr.

Vollständiger deutsch-englischer Dollmetscher. Zunächst für Auswanderer nach Amerika. 54 kr.

La chaumiere indienne, le cafe de surate et le voyage en Silesie, par Bernardin de Saint-Pierre. Mit Anmerkungen von Possart. 54 kr.

Dictionaire français-allemand et allemand-français, par J. Venedey. Edition diamant. 2 fl. 24 kr.

Diezmann, vollständiges Wörterbuch der französischen, deutschen, englischen und italienischen Sprache. 1 fl. 48 kr.

A complete Dictionary engl.-germ-franç. 3 fl. 36 kr.

Corpus Juris civilis ediderunt Albertus et Mauritius fratres Kriegelii. Vol. I. 4 fl. 56 kr.

Homeri Odyssea. Mit erklärenden Anmerkungen von Cruſius. 16 Heft, 1r—4r Gesang. 36 kr.

Büchners biblische Real-Verbal-Handconcordanz. 6te Aufl. vermehrt und verb. von Dr. Heubner. 16 Heft. 36 kr.

Zencker, Naturgeschichte schädlicher Thiere. Mit Kupfer-Atlas. 4 fl. 12 kr.

Rennin, Wunder der Insekten-Welt. 2 Bände, mit 134 Abbildungen. 3 fl. 9 kr.

— Die Lebensweise der Vögel. 2 Abtheilungen, mit 83 Abbildungen. 3 fl. 9 kr.

Wilde Thiere, ihre Natur, Lebensweise, Triebe, Fähigkeiten. Mit vielen Abbildungen. 2 Bände. 1 fl. 48 kr.

Mercker, der Tischler, oder pünktliche Anweisung zum Erfinden, Zeichnen und Anfertigen aller Arten Meubles. 3 Hefte. 3 fl. 36 kr.

— Neumodische Pariser Meubles und Geräthschaften. 2 Heft. 1 fl. 12 kr.

— Die Mappe des Bautischlers oder Ideen zu Thorwegen, Hausthüren, Doppelthüren, Vorsetzern Stubenthüren ꝛc. 6 Hefte à 36 kr.

Der Silberarbeiter. 2 Hefte. 54 kr.

Der Metallarbeiter, oder Ideen zu Balcons, Treppengebäuden, Thorwegen, Thüren, Fenster, Gittern. 5 Hefte à 36 kr.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 16. August. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 15 kr.; Korn, 4 fl. 55 kr.; Gerst, 4 fl. 18 kr.; Spelz, 2 fl. 36 kr.; Haser, 3 fl. 28 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grunddirn, 6 fl. 44 kr.

Mainz, Markt vom 13. August. Das Malter Weizen, 7 fl. 14 kr.; Korn, 4 fl. 52 kr.; Gerst, 3 fl. 55 kr.; Haber, 3 fl. 56 kr.; Spelz, 2 fl. 11 kr; Weitzmehl, 7 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 30 kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Speier, Markt vom 16. August. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 12 kr.; Korn, 4 fl. 20 kr.; Spelz, 2 fl. 19 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 24 kr.; Haser, 3 fl. 20 kr.

sind oft mit großem Nutzen auf mannigfache Weise mit einander zu verbinden.

Eine Stute mag im vierten, allenfalls im dritten Jahre zur Zucht verwandt werden; früher haben sich Gestalt und Kraft noch nicht entwickelt. Thut sie nicht mehr als gewöhnliche Feldarbeit, so kann man bis zum zwanzigsten Jahre von ihr züchten, ist sie dagegen überarbeitet worden, und trägt davon die Spuren, so wird sie im Alter die Erwartungen des Züchters täuschen, mag sie in ihrer Jugend auch noch so ausgezeichnet gewesen sein.

Die Stute nimmt den Hengst sehr früh im Jahre an, und man sagt, sie trage elf Monat; aber hierin findet eine auffallende Unregelmäßigkeit statt. Einige bringen ihr Füllen fünf Wochen früher zur Welt, während andere selbst bis sechs Wochen über elf Monat tragen. Elf Monat kann man indessen als Mittelzeit annehmen. Bei Rennpferden, die so früh auf die Bahn gebracht werden, und, gleichviel ob im Anfang Januar, oder spät im April geboren, in derselben Altersclasse stehn, ist es begreiflich wichtig, daß die Stute sehr zeitig zum Hengst gestellt werde. Bei einem zwei- oder dreijährigen Pferde machen mit Hinsicht auf Wachsthum und Körperkraft vier Monat einen wesentlichen Unterschied, doch geht manche dieser frühen Füllen verloren, weil sie der, ihnen von der Natur als Zugabe bestimmten Nahrung entbehren. Für andere Aufsucht ist der Anfang des Mai der passende Zeitpunct. Die Stute gebiert dann ihre Füllen im April, wenn schon reichliche Nahrung für beide — bei uns — vorhanden, und man sie nicht mehr auf den Stall zu beschränken braucht. Während die Stute trägt, kann sie mäßig arbeiten, nicht allein ohne Nachtheil, sondern ist das derselben höchst zuträglich, und damit bis kurz vor dem Gebären fortfahren, welche sie mindestens vier und zwanzig Stunden vorher, durch die sich an den Warzen zeigende klebrige Feuchtigkeit anzeigt. Es ist alsdann rathsam, ihr Ruhe zu gönnen und sie sorgfältig zu beobachten.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 102. Freitag, 25. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Segovia's Plünderung durch die Carlisten ist, wie versichert wird, ohne Beispiel. Sogar die Kathedrale blieb von ihnen, den Kämpfern der Religion, nicht verschont.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Aug. Unter den im Juni-Monat hier angekommenen Fremden befand sich auch ein Schatzgräber aus Baiern. Der Ritter Edler v. B. wollte nämlich den Ort nachweisen, wo eine im letzten Kriege eingegrabene französische Kriegskasse von mehreren Millionen verborgen seyn sollte. Ein Diener begab sich auch mit einigen Vertrauten an Ort und Stelle, allein vergebens forschte man nach dem angeblichen Schatze. Der gedachte Ritter ist daher unverrichteter Dinge nach seinem Vaterlande zurückgereiset.

Der Russenkrieg gegen die Tscherkessen soll bereits mit einer russischen Schlappe bei Sokumkaleh begonnen haben. Die Russen hatten zwar das Feuer ihrer Kanonen für sich, aber das Land, den Wind und das Wasser gegen sich, und so war natürlich Nichts zu machen. Als kaum die Hälfte der Truppen gelandet war, trieb ein heftiger Wind die Schiffe vom Lande, und die gelandeten Truppen wurden nun sogleich niedergehauen. Auch am Kuban sollen die Russen geschlagene Leute seyn und nur Pschiats sich haben bemächtigen können. Die Engländer liefern den Tscherkessen Pulver und Blei, Offiziere und Siegsberichte. — Auf den Rath des englischen Botschafters in Konstantinopel machten die Tscherkessen erst den russischen General Williamineff dreimal den Vorschlag, daß sie gute Freunde und einander gegenseitig vom Halse bleiben wollten. Aber der Russe antwortete angeblich: „Erkennet die Oberherrschaft des Kaisers und Rußlands, denn wisset, wenn der Himmel einstürzen wollte, könnte ihn Rußland mit seinen Bajonnetten halten.“

Frankreich.

Paris, 21. August. Es heißt, die Regierung habe eine telegraphische Depesche aus Bordeaux mit der Nachricht erhalten, daß das Armeecorps des Don Carlos seine Verbindung mit den Divisionen Guergue's und Zariategny's bewerkstelligt habe.

Marseille, 16. August. Ich benütze eine so eben abgehende außerordentliche Gelegenheit, um Ihnen in der Eile anzuzeigen, daß die neuesten Berichte aus Neapel im höchsten Grade beunruhigend lauten. Unter den Truppen wie unter dem

---

Einiges über die bei der Pferdezucht im Allgemeinen zu beobachtenden Grundsätze.

(Aus der Library of useful Knowledge. London 1831.)

(Beschluß.)

Eine Stute, welche einmal verworfen, ist demselben Zufall leicht wieder ausgesetzt, sollte daher zwischen dem vierten und fünften Monat, nicht mit anderen tragenden Stuten auf derselben Weide gehn, denn die Einbildungskraft oder Sympathie ist unter den Stuten so groß, daß, wenn eine Mutterstute verwirft, den größeren Theil der anderen, auf der nämlichen Weide, dasselbe Mißgeschick treffen wird. Unsere Landleute waschen, malen oder theeren ihre Ställe, um eine vermeintliche Ansteckung zu verhüten, diese aber liegt lediglich in der Einbildungskraft.

Der Züchter gewinnt nichts dabei wenn er Mutter und Füllen häufig entführt, die erste ist die wichtigste Periode im Leben des Pferdes; wird aus falscher Sparsamkeit der Wachsthum desselben aufgehalten, so wird die winzige Gestalt des Thieres, und sein Mangel an Ausdauer später allemal den begangenen Fehler darthun. Der gequetschte Hafer sollte in einem Gefäß auf die Erde gesetzt werden, damit auch das Füllen mit der Mutter davon genießen kann. Kommt das Gras später üppig und reichlich hervor, so kann man die Haferration verringern. Vier Wochen nach der Geburt des Füllens kann die Stute wieder arbeiten, geschieht das mäßig und langsam, so ist es rathsamer, daß das Füllen die Mutter begleite, es hat öfter Gelegenheit zum Saugen, gedeiht besser, wird dreist und zahm, nach und nach an die Gegenstände ge-

Digitized by Google

Volke zeigte sich ein bedrohlicher Geist der Meuterei und der Anarchie.

Man liest in der „Helvetie" vom 15. August: Der Zustand der Herzogin von St. Leu läßt wenig Hoffnung übrig. Die Prinzessin ist so schwach, daß man, wenn sie frische Luft schöpfen will, sie in einem Tragsessel über den Balkon herunter lassen muß. Die Baseler Zeitung sagt deßhalb: Unter solchen Umständen möchte doch wohl Ludwig Philipp kaum hartherzig genug seyn, die Fortweisung des Prinzen im Ernste zu verlangen. Und welche Regierung würde es wagen, den Sohn vom Sterbebette seiner Mutter zu verbannen.

In Paris ist eine neue legitimistische Verschwörung im Foubourg St. Germain und in Montpellier ein Kind mit vier Füßen zur Welt gekommen.

Italien.

Neapel, 8. Aug. Nach einem Briefe aus Mailand vom 3. Aug. kam daselbst in der Nacht ein Staabsoffizier des Königs von Neapel als Kurier an, und setzte am Morgen, nachdem er bei der Regierung seine Aufträge erfüllt hatte, seine Reise nach Wien fort. Das neapolitanische Kabinet ist nämlich in der größten Verlegenheit und Aufregung, und verlangt dringend die Intervention von Oestreich. Die neapolitanischen Truppen taugen alle bis an 2 oder 3 Regimenter nicht viel, und übrigens können die Truppen nicht alle nach Sicilien gebracht werden, ohne daß man sicher ist, daß die östreichischen Truppen bereit stehen.

Deutschland.

München, 18. August. Ein Mitglied unseres obersten Gerichtshofes, der Oberappellrath Frhr. v. Pequel, wurde, während er heute Morgens in der Sitzung referirte, plötzlich vom Schlag gerührt, und sank todt zu Boden. Dieß ist seit acht Tagen der sechste Fall schnelltödtender Apoplexie.

— Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die wichtige Frage über Einführung körperlicher Züchtigung mit Stock- oder Ruthenstreichen bei dem neuen Gesetze über körperliche Mißhandlungen ꝛc. erledigt. Graf von Seinsheim hatte die Modifikation beantragt, daß gegen geübte und rückfällige Raufer Ruthenstrafe nach den Vorschriften des Criminalgesetzbuchs als Strafe stattfinden sollten. Der Gegenstand wurde vollkommen allseitig erschöpft, und nach vierstündiger Diskussion mit 78 gegen 31 Stimmen die Modifikation verworfen.

— Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich mit der Berathung über den Gesetzesentwurf, die authentisch-interpretative Feststellung des Gemeinde-Umlage-Wesens im Rheinkreise betreffend. Im Allgemeinen äußerte sich über diesen Entwurf Niemand, auch in der speziellen Diskussion entspann sich lediglich über den Art. 11 des Entwurfs eine etwas lebhafte Debatte. Dieser Artikel setzt nämlich fest, daß der Kreisregierung gestattet sey, für außerordentlich unzweifelhaft nothwendige Gemeindebedürfnisse eine Umlage bis auf 30 vom Hundert der jährlichen Gesammtsteuer gegen den Antrag des Gemeinderaths zu erheben. Sehr lebhaft widersetzten sich diesem Artikel die Abgeordneten des Rheinkreises, Jordan, Jakob, Schikendanz, Stockinger, Dr. Haas, Willich und Maier. Der Abg. Jordan beantragte als Modifikation, für den Fall, wenn der Artikel nicht ganz verworfen werden würde, daß das Maximum auf 10 von Hundert festgesetzt werden sollte. Die Kammer beschloß, daß diesem Art. 11 mit der Modifikation Jordans die Bestimmung zu ertheilen sey. Ebenso wurde nach einigen kurzen Bemerkungen ein Zusatzartikel, den der Abg. Willich in Antrag brachte, in Betreff der Umzugs-Gelder und dessen Regulirung, angenommen. Der ganze Entwurf wurde mit der begutachteten Modifikation einstimmig (mit 102 Stimmen) angenommen.

Wiesbaden, 16. Aug. In dem Augenblick der Enthüllung des Gutenbergs-Denkmals am 14. d. war vergessen, was vorher das Gespräch all der Zuschauer gewesen: es war nämlich die zeltartige Umkleidung des Denkmals, das vielleicht nicht gehörig befestigt war, von selbst heruntergesunken, so daß die Bildsäule erst die runde Mütze, dann ein Stückchen vom Gesicht und endlich den ganzen Obertheil des Körpers dem Publikum vorellig zeigte; und diesem Zufall gab man tausend symbolische Auslegungen, von denen die Eine am meisten Glück machte, welche darin angedeutet sehen wollte, wie das Licht sich freie Bahn zu schaffen wisse durch die Wolken, ohne Befehl und Erlaubniß erst abzuwarten. Mitten in dem mächtigen Jubelruf war es aber von Wenigen bemerkt worden, daß beim Niedersinken der Umhüllung zwei Stricke von übler Vorbedeutung um Hals und Brust des ehernen Gutenbergs zurückgeblieben waren, deren Knoten nur mühsam zu lösen waren.

Aus dem Rheingau, 17. Aug. Der Weinstock, begünstigt durch das herrlichste Wetter, steht in aller Kraftfülle da, und ist jetzt schon seinem vorigjährigen Zustande um drei Wochen vorausgeeilt. Er wird auf jeden Fall die zwei früheren Jahrgänge, 35 und 36, in Quantität und Qualität, bezügs der Erzeugung überbieten und dadurch die bescheidene Forderung: „nur Holz für das nächste

---

wohnt, unter denen es zu leben bestimmt ist; Stute und Füllen müssen jedoch gut gefüttert werden, und als Zugabe zum Grünfutter mindestens zweimal täglich Korn erhalten. Um diese Zeit wird die Stute auch den Hengst wieder annehmen. Nach Maßgabe des Gedeihens des Füllens kann es nach fünf oder sechs Monaten entwöhnt werden, es sollte alsdann für einen Monat im Stall, oder noch besser auf einem etwas entfernten eingezäunten Schoberplatz bleiben, wo es Futter erhält, Schutz und Bewegung zugleich hat. Die Mutter muß nun mehr arbeiten und trockenere Kost genießen. Ein Paar Urinpillen oder eine Dosis Arznei milder Art werden von Nutzen sein, falls etwa die Milch drängt, oder die Stute Sehnsucht nach dem Füllen zeigt.

Wir haben das Gesagte vornehmlich für die kleineren Züchter unter den Landwirten zusammengestellt, glauben also noch hinzufügen zu müssen, daß kein Grundsatz von größerer Wichtigkeit ist, als reichliche Fütterung des Füllens während seines Wachsthums, und vor Allem während der ersten zwölf Monate. Gequetschter Hafer und Kleie sollten den Hauptheil seiner täglichen Nahrung ausmachen. Möchte sich der Landmann immer mehr davon überzeugt halten, daß das auf die reichliche Ernährung des heranwachsenden Füllens verwandte Geld, gut angelegt ist; im Uebrigen ist zu große Verzärtelung nicht anzurathen. Die Arbeit des „Einbrechens" (breaking in) sollte vom Augenblicke der Entwöhnung beginnen, das Füllen täglich viel gehandhabt, theilweise geputzt, an den Halfter gewöhnt, umherge-

Digitized by Google

Jahr" gewiß mehr als befriedigen. Die übrigen Produkte, geerndtet oder noch in Hoffnung, lassen Nichts zu wünschen übrig. Damit wären also hiesige Seher, welche im Juni noch, mit Hülfe der Offenbarung Johannis, eine allgemeine Hungersnoth herausgebracht hatten, aufs bündigste widerlegt. Hätten nicht die Menschen immer über die Gegenwart gemurrt, und die Vergangenheit, wie die Israeliten Egyptens Fleischtöpfe, zurückgewünscht, dann müßte man die Klage der Winzer mittlerer Klasse über Mangel an Absatz des Weines, als Folge des Zollvereins, für begründet ansehen, so wie auch die Zurückwünschung der fatalen Ländersperre.

Amtliche Artikel.

(Das im Königreiche Sachsen erlassene Verbot der Annahme, Ausgabe und des Einbringens der Brabänter ⅓ und ¼ Kronenthaler betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Durch eine Verordnung des K. sächsischen Ministeriums des Innern, vom 6. Mai d. J., die Brabänter ⅓ und ¼ Kronenthaler betr., wurde Jedermann vor Annahme und Ausgabe der von mehreren deutschen Regierungen theils ganz verrufenen, theils auf einen geringeren Werth herabgesetzten ⅓ und ¼ Brabänter Kronenthaler bei Vermeidung der in dem kurfürstlich-sächsischen Münz-Edikte vom 14. Mai 1763 angedrohten Strafe der Confiskation verwarnt, zugleich aber in Erinnerung gebracht, daß in dem vorerwähnten Münz-Edikte §. 22 insbesondere das abschlichlich verbotene Einbringen solcher Münzen, um sie im Lande auszugeben und davon gesetzwidrigen Vortheil zu ziehen, nicht nur ebenfalls mit der Confiskation und Erlegung des vierfachen Werthes, sondern auch mit Gefängniß- und nach Befinden sogar mit Zuchthausstrafe bedroht worden ist.

Diese Bestimmungen, deren alsbaldige Bekanntmachung in den Lokal-Wochenblättern durch die K. Land-Commissariate zu veranlassen ist, werden in Folge K. Ministerial-Reskripts vom 21. d., zur Kenntniß des Handeltreibenden Publikums gebracht, damit es sich vor den angedrohten schweren Folgen der Zuwiderhandlung bewahren könne.

Speier, den 30. Juli 1837.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
Frhr. v. Stengel.
Luttringshausen, coll.

Bekanntmachung
des Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins.

(Das Central-Landwirthschaftsfest in München betr.)

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in München hat in diesem Jahre die Zahl der Ehrenpreise durch Medaillen und Diplome, um welche alle Bewohner Baierns sich bewerben können, vermehrt, wie aus dem als besondere Beilage zum Amts- und Intelligenzblatte Nro. 42 abgedruckten Programme zum Centralfeste zu ersehen ist, und die Verfügung getroffen, daß die Bewerbungen um solche Preise bei den einschlägigen Kreis-Comité's angebracht werden sollen.

Daher werden alle jene Landwirthe, die sich um Preise bei dem Centralfeste für die in den §§. 1, 2, 4 und 5 bezeichneten Leistungen des besagten Programmes bewerben wollen, aufgefordert, die Zeugnisse über ihre Leistungen und zwar nicht später als bis zum 25. d. M. zur Prüfung und Weiterbeförderung an das General-Comité anher einzugeben, wobei jedoch ausdrücklich zu bemerken ist, daß die Bewerber um die von dem General-Comité zu München ausgesetzten Preise (bestehend in goldenen und silbernen Medaillen und Diplomen) zu concuriren beabsichtigen.

Die K. Land-Commissariate und Bürgermeister-Aemter werden ersucht, dieser Ankündigung möglichste Publizität zu geben.

Speier, den 5. August 1837.

Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins.
Frhr. v. Stengel.
v. Stichaner, d. Z. Sekr.

Versteigerungen.

Freitag den 1. September 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hitschenhausen gehörigen Elschbacher Hofe, wird versteigert wie folgt:

a. 107 Stück Schaafe, worunter besonders sind
9 Hämmel, 48 Mutterschaafe und 18 Jährlinge,
b. 200 Pfund feine Wolle.

Landstuhl, den 15. August 1837.

Raquet, Notär.

Samstag den 26. August, Nachmittags 2 Uhr, werden im hintern Kasernhofe mehrere Partheien alter Stand-Belege, Schwellen ꝛc. an die Meistbietenden versteigert.

Zweibrücken, den 24. August 1837.

führt, selbst zu Zeiten angebunden werden. Darauf beruhen Lenksamkeit, gutes Temperament, und überhaupt der Werth des Pferdes weit mehr als es die Züchter im Auge, meinen erkennen. Der, welcher die Füllen füttert, sollte sich viel mit ihnen beschäftigen, sie immer so sanft und freundlich als nur immer möglich, behandeln. Dies ist bei Manipulation der Aufzucht so wesentlich, daß der Züchter einen jeden Stallbedienten augenblicklich abschaffen müßte, der sich Härte, oder gar Grausamkeit zu Schulden kommen läßt, denn frühe Anhänglichkeit und Zutrauen zum Menschen begründen allein die Brauchbarkeit des edlen Thieres, indem willliger, aber unbedingter Gehorsam sie begleitet.

Gemischtes.

Ein Bursche lief in London mit einem Korb voll Widderhörner durch die Straße und schrie mit lauter Stimme: Ganz was Neues! wer kauft!, — Lord G. rief zum Fenster hinaus: „was habt ihr denn?“ — Lord: (die Hörner sehend, im Zorn): „Wie könnt Ihr so impertinent seyn, durch Euer Geschrei die ganze Nachbarschaft zu stören? Hol' Euch der Henker mit Euern Hörnern!“ — Bursche: „Gnädiger Herr! nichts für ungut. Ich biete sie ja nicht denen feil, die schon damit versehen sind, sondern nur denen, die noch keine haben.“

Bieber bei Gelnhausen. Am 7. August Abends, zwischen 9 und 10 Uhr, hat der hiesige Einwohner Georg Beck.

Digitized by Google

Dienstag den 29. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, bei Herrn Wirth Kemmer zu Einöd, läßt Herr Staatsprokurator Heintz dahier, das Ohmet in der Wasserradswiese, ohngefähr 20 Morgen in 10 Loosen, für die diesjährige Erndte öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 1. September nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Herrn Revierförsters Lindemann zu Mimbach, lassen dessen Wittwe und Erben nachbezeichnete Mobiliargegenstände, auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

eine achtjährige Stute, 2 tragbare Kühe, einen ganzen Wagen, Pflüge, Eggen, Leitern, Ketten, Fässer, Bütten, 40 Dielen von Pappelholz, einen Kleiderschrank, 2 Comode, mehrere Tische, Stühle und Bettladen, eine Doppelflinte, eine Kugelbüchse, sodann Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 29. August 1837, des Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Bierbrauer Reinheimer zu Homburg, wird auf Anstehen von Peter Scharpff, Müller auf der Entenmühle, das Ohmetgras auf 16 Morgen Wiesen, Homburger Bannes, in geeigneten Abtheilungen versteigert. Nähere Auskunft ertheilt Herr Scharpff selbst.

Homburg, den 23. August 1837.

C. Morè, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Torf-Verkauf in dem Aerarial-Torfgebrüche Königsbruch beim Schelmenkopfe, Revier Karlsberg.

Es wird anburch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß nunmehr in dem herrschaftlichen Torfgebrüche Königsbruch, in der Nähe der Pariser Straße beim Schelmenkopfe, der Verkauf des Torfes eröffnet ist, und zwar das 1000 zu 48 kr. nebst 2 kr. Aufseherlohn.

Wer größere Parthieen zu übernehmen wünscht, oder creditirt haben will, muß sich an das königl. Rentamt zu Homburg wenden.

Zweibrücken, am 17. August 1837.

Das K. Forstamt,

Kröber.

Sonntag den 27. dieses wird das Kirchweihfest auf Tivoly gehalten, wozu höflichst einladet

Friedr. Römer.

Bei der 969sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

85 34 1 84 38

Nächsten Sonntag den 27. August wird die 308te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er bis künftigen 1. September auch einen französischen Lehr-Cours für Mädchen, in seinem Hause eröffnet, in welchem die Sprache sowohl theoretisch als praktisch gelehrt wird. Diejenigen Eltern, welche ihm das Zutrauen schenken, und ihre Mädchen diesen Lehr-Cours wollen besuchen lassen, sind gebeten, dieselbe vor der Eröffnung des Courses zu melden. Der Unterricht wird von 11—12 Vormittags ertheilt.

Der Unterricht für die Knaben, der bereits vom 1. Mai schon begonnen, hat von 4 — 5 Nachmittags statt. — Der Preis für Knaben sowohl als für Mädchen ist 1 fl. per Monat.

Ritter,
Professor der französischen Sprache.

Bei G. D. Dümmler sind, um damit aufzuräumen, Steierische Sensen, à 30 bis 36 kr., zu haben.

Es ist ein guter dreijähriger Dachshund zu verkaufen, Verleger sagt wo?

D. Häntsch, Bleicher, hat 1 Morgen 27 Ruthen Ohmet, in der Längwiese, Bubenhauser Bann, und 1 Morgen blauen Klee, an der Sonnweiger Straße, zu vermiethen.

In dem Chr. Beckmann'schen Hause am Wall ist ein Logis, bestehend in drei geräumigen und einem großen Wohnzimmer nebst Küche und Kuchenkammer, Frucht- und Heuspeicher, Stallungen und sehr schöne gewölbte Keller, und kann gleich bezogen werden.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 24. August. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 51 kr.; Korn, 4 fl. 6 kr.; Gerst, 4 fl. 20 kr.; Spelz, 1 fl. 55 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 4 fl. 30 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Hafer, 3 fl. 2 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 30 kr.; Stroh, — fl. 45 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 19 kr.; Kornbrod, 12 kr.; Gemischtes Brod, 15½ kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 7 kr.; Hammelfleisch, 9 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

seine hochschwangere Frau, mit welcher er sich verunreinigt hatte, nach einem hartnäckigen Kampfe getödtet. Er hatte sich zwar nach seiner gräßlichen That auf flüchtigen Fuß gesetzt, wurde jedoch gegen 2 Uhr ergriffen und zu gefänglicher Haft gebracht.

München. Vor einigen Tagen ist die Generaloberin des Ordens der barmherzigen Schwestern in Bayern von ihrer Reise, die sie, begleitet von dem Beichtvater und drei Schwestern, in Ordensangelegenheiten nach Straßburg in ihr Mutterhaus gemacht hatte, wieder hier angekommen. Der edle Magistrat der Haupt- und Residenzstadt bewillkommte sie durch eine an die nächste Poststation Fürstenfeldbruck abgesandte Deputation auf das Freundlichste.

Burzach. Am 11. d. Abends um sechs Uhr bot sich unsern Augen ein furchtbares Gewitter dar, welches jenseits des Rheins, über Stühlingen und einem Theil des Klettgaus sich mit unerhört großem Hagel entleert hatte, so daß die Ziegel auf den Dächern davon zerschlagen wurden; von 7 bis 9 Uhr war der Himmel so zu sagen beständig offen. Um 9 Uhr wurde der bekannte Jude, Moses Joseph Gugenheim in Lengnau (bekannt aus dem Prozeß des Klosterverwalters Rosenzweig) von dem Blitz erschlagen.

Wunsch an einen Maler.

Mal' mir mein Weibchen wahr und treu,
Ich will die Kunst dir gut bezahlen;
Doch eins beding' ich mir dabei:
Du darfst sie nicht zum Sprechen malen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 103. Sonntag, 27. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Am 2. August, schreibt der Correspondent des englischen „Courier“, hatte sich die Königin von ihrem Unwohlseyn so weit wieder erholt, daß sie sich bereit erklärte, die von den Cortes an sie votirte Adresse entgegenzunehmen. Ihre Maj. ertheilte darauf folgende Antwort: „Herrn Deputirte! Die feierliche Erklärung, die Sie mir heute gemacht haben, ist der constituirenden Cortes würdig, und ich habe dieselbe mit großem Vergnügen angehört. Ich vertraue auf die portugiesische Nation, wie sie auch auf mich vertrauen muß. Fahren Sie fort, Herren Deputirte, für die Sache der Reform zu wirken, wie Sie so verständig begonnen haben, und wie die Nation es wünscht. Die kräftigen und energischen Maßregeln, die meine Regierung ergriffen hat, beweisen Ihnen hinreichend, daß ich mit der repräsentativen Körperschaft im Einklang bin. Ich hege das volle Vertrauen, daß die Ruhe in sehr kurzer Zeit wieder hergestellt seyn wird. Sie werden das wichtige Werk unsers Fundamentalvertrags vervollständigen. Meine Pflicht ist es, ihn in Vollzug setzen zu lassen und ihm Achtung zu verschaffen, und keine Kraft wird gegen diese unauflösliche Einigung der Königin und der Nation etwas vermögen.“

Spanien.

Bordeaux, 21. August, 5½ Uhr Abends. Der Generalkommandant der 11ten Militärdivisiion an den Kriegsminister. Durch Dekret der Königin vom 15. ist der Belagerungsstand Neukastiliens wieder aufgehoben worden.

Frankreich.

Paris, 21. August. Zu Marseille und Venedig ist die Cholera aufs neue ausgebrochen.

Italien.

Rom, 12. August. Aus Neapel sind die Berichte in Hinsicht der Cholera heute sehr beruhigend, doch scheint man einer andern Krankheit auf die Spur gekommen zu seyn, welche viele und namhafte Verhaftungen zur Folge hatte. Die Regierung hat nämlich ein sehr ausgedehntes Complott, kurz vor dem Ausbruch entdeckt, welches sogar unter dem Militär seine Verzweigungen gehabt haben soll.

Schweiz.

Bad Stachelberg, 18. Aug. Die noch vorhandenen Mitglieder der sehr zusammengeschmolzenen Badegesellschaft fühlen sich verpflichtet, das Publikum von einem merkwürdigen Ereignisse in Kenntniß zu setzen. Der für unersteiglich gehaltene Tödiberg ist vorige Woche von 3 Bauern aus den Obbordbergen bei Linththal glücklich erstiegen

---

Assisen Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 21. August.

Die erste Anklage welche zur Verhandlung kam ging gegen Margaretha Buckel, 22 Jahre alt, ohne Gewerb, geboren und wohnhaft zu Annweiler. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Dupre.)

Die Geschwornen erkannten die Angeklagte schuldig, zum Nachtheil der Barbara Duser von Annweiler, eine Summe Geldes von ohngefähr 24 fl. gestohlen zu haben, und sie wurde zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 18 Monaten verurtheilt.

Sitzung vom 22. und 23. August.

Georg Billemayer, 18½ Jahr alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft in Neustadt. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Eusmann.)

Die Erklärung der Geschwornen ging dahin, daß Billemayer schuldig sey, den Adam Huppmann, Dienstknecht von Neustadt, am 29. April d. J. freiwillig so schwer mißhandelt zu haben, daß der Tod des genannten Huppmann, in Folge dieser Mißhandlung, erfolgt ist.

Die Frage, ob der Angeklagte zu der That gereizt worden sey, wurde verneint.

Das Assisengericht verurtheilte den Angeklagten zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten, zur Brandmarkung und zu den Kosten.

Sitzung vom 24. August.

Anna Maria Hoffner, 27 Jahre alt, ohne besonderes Gewerbe, gebürtig und wohnhaft zu Otterbach. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen.)

In dieser Sache wurden folgende Fragen gestellt: 1) ob die Angeklagte schuldig sey, am 25. Juni 1837 zu Otterbach ihr neugebornes Kind, weiblichen Geschlechts, freiwillig getödtet — 2) den Beweis über die Existenz und das Daseyn der Person dieses Kindes, gleichwie den Beweis über dessen Geburt und Civilstand unterdrückt zu haben. Nach erfolgter Bejahung der beiden Fragen, wurde Anna Maria Hoffner zur Todesstrafe verurtheilt.

Digitized by Google

worden. Sie haben ein Fähnchen auf der Höhe aufgepflanzt, das wir durch Perspektive deutlich sehen können. Verflossenen Freitag aber ist Herr Friedrich Dürler von Zürich mit den nämlichen Leuten und besser ausgerüstet, dem Tödi zugewandert, in der Absicht, in der obern Sandalp zu übernachten, und am Samstag die Spitze zu besteigen. Samstags 1 Uhr. So eben sehen wir die rothe Fahne auf dem Gipfel des Tödi flattern.

Bern, 18. Aug. Die Berichte, welche über die durch Hochgewitter am 10., 11., 12. und 13. August verursachten Verheerungen einlaufen, lauten sehr traurig. Furchtbar sind die Verheerungen, welche dieses Ungewitter im Emmenthal verursachte, indem der Orkan dort so schrecklich wüthete, daß die Leute nichts Anderes glaubten, als der jüngste Tag oder der Weltuntergang sey nun endlich da. Besonders traurig muß der Zustand der Dörfer Eggiwyl und Röthenbach seyn. „Das ganze Dörfchen stand im Wasser," heißt es in einem Briefe. „Die Säge im Dorf mit sehr vielen Trämmeln ist fortgerissen. Des Sägers Frau ward todt und zerquetscht aus dem Wasser gezogen; doch je weiter hinauf gegen Röthenbach, je trauriger soll es aussehen. Durch die Feldmatten bei den Häusern vorbei lief der Strom und verheerte viel Land. In Schüpbach wälzte sich die brüllende Emme auch gegen die Häuser und riß Alles, wie z. B. die Schüpbach-Brücke u. s. w. vor sich nieder. Holz aller Art, Balken, Baumstämme ꝛc. kamen mit dem reißenden Strom in erstaunlicher Menge daher. Auch in der Nacht ward um Hülfe geläutet, weil die Emme einen abermaligen Einbruch gegen die Häuser drohte." In vielen Häusern sieht man jetzt ganze Tannen zu den Fenstern hinausragen. Nur durch schleunige Flucht und mit großer Noth, unter Zurücklassung aller ihrer Habe, konnten sich viele Eggiwyler retten. Doch verloren mehrere Menschen ihr Leben. So sollen sechs Kinder ertrunken seyn. Eine Mutter, welche ihr Kind vom Strome fortgerissen sah, verlor ob der versuchten Rettung desselben ihr Leben. Ihr Mann, der sich ihr nachstürzte, sey mit großer Mühe gerettet worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Aug. Der mehrjährige Plan einer badischen Eisenbahn von Mannheim nach Basel hat einen Stoß erlitten, welcher das ganze Unternehmen in Schwanken zu bringen droht. Die oftmals angekündigte von andern Seiten aber mit Unglauben betrachtete Konkurrenz ist nunmehr eingetreten: es wird eine Eisenbahn von Straßburg über Mühlhausen nach Basel geführt werden. Privatbriefen aus Straßburg zufolge wird die Sache mit großem Eifer betrieben. Man beabsichtigt, bis zum November mit den technischen Vorarbeiten zu Ende zu kommen, im Laufe des Winters, wo die französischen Kammern wieder zusammentreten werden, die Genehmigung der Legislatur (zur Anwendung des Expropriationsgesetzes) einzuholen und sodann im nächsten Frühling an mehreren Stellen zugleich den Bau der Bahn beginnen zu lassen.

Baden, 22. Aug. Die badischen Blätter sind noch immer angefüllt mit Berichten über die schrecklichen Verheerungen, welche das Hochgewitter am 11. d. in verschiedenen Gegenden des Landes anrichtete. Bei Bonndorf fielen die Hagelkörner in der Größe von Enteneiern und wogen zum Theil 24—30 Loth. In Obermeitingen wurden einem Schäfer gegen 100 Stück Schafe erschlagen und drei Schnittermädchen sind erstickt auf dem Felde gefunden worden.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Baiern: Schon unterm 19. Febr. 1837 erschien eine k. Entschließung, worin die Wiederherstellung und neue Aufstellung des, seinem Verfall entgegeneilenden, Grabdenkmals für den am 27. Juni 1800 unfern der Straße, die aus Donauwörth gegen Neuburg führt, gefallenen ersten Grenadier der französischen Armee, Latour d'Auvergne, genehmigt wird. Es erhält dasselbe eine kleine schattige Pflanzung, auch wird ein 6—8 Schuh breiter Fußpfad von der Hochstraße zum Denkmal hingeleitet. Die frühere Inschrift soll beibehalten, jedoch die Anlage der Aufsicht der Behörde und der Pflege eines unteren Bediensteten unterstellt werden. Bereits sind die meisten dieser Punkte in Vollzug gesetzt; in kurzer Zeit wird das vollendete Werk den Wanderer vom Thale zu der Höhe rufen.

Versteigerungen.

Die Lieferung von ohngefähr 7 Hektoliter gereinigt Brennöl, zur Straßenbeleuchtung hiesiger Stadt pro 18$\frac{37}{38}$, wird nächsten Freitag den 1. September, Nachmittags um 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei dem Wenigstbietenden durch öffentliche Versteigerung überlassen werden.

Zweibrücken, am 26. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier,

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

k. Geschichte, Geographie

und deren Hilfswissenschaften, als: Statistik, politische und historische Erd-, Länder- und Städtebeschreibung, Biographie, Chronologie, Alterthumskunde, Mythologie u. s. w.

Fortsetzung.

Feldhoff, A. Die Völkertafel der Genesis, in ihrer universalhistorischen Bedeutung. Elberfeld, 1837. Schönian. 54 kr.

Förster, L. G. Lebensbeschreibung und Bildnisse Napoleon's, seiner Familie, Verwandten, vertrautesten Marschälle und Generale. 2te Auflage. Gera, 1837. Schumann. 2 fl. 42 kr.

Fortmann, H. Galerie merkwürdiger und anziehender Begebenheiten aus der Weltgeschichte. 1te—7te Lieferung. Leipzig, 1837. Kollmann. 2 fl. 34 kr.

Fortmann, Dr. H. Geschichte des deutschen Volks mit besonderer Rücksicht auf die kirchlichen Entwickelungen. Oldenburg, 1837. Schulze. 3 fl. 22 kr.

Francke, Dr. H. Zur Geschichte Trajan's und seiner Zeitgenossen. Gustrow, 1837. Frege. 6 fl. 45 kr.

Frommel's pittoreskes Italien. 25 bis 30 Lieferungen, jede mit 4 Stahlstichen und 1 Bogen Text. 1te bis 6te Lieferung. Leipzig, 1837. Kollmann. 4 fl. 30 kr.

Gedenkbuch für das ganze Leben. Hof, Grau. 1 fl. 48 kr.

Geib, C. Malerische Wanderungen am Rhein von Coustanz bis Cöln, nebst Ausflügen nach dem Schwarzwald, der Bergstraße und den Bädern des Taunus, 96 Ansichten in 16 monatlichen Heften mit Text. 1tes bis 3tes Heft. Carlsruhe, Creuzbauer. 1 fl. 48 kr.

Geib, C. Die Sagen und Geschichten des Rheinlandes. Mannheim, Hoff. 3 fl. 30 kr.

Gervinus, G. G. Grundzüge der Historik. Leipzig, 1837. 54 kr. Engelmann.

Digitized by Google

In Gemäßheit eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 8. Juni 1837 und auf Anstehen von: 1) Catharina Flamm, ohne Gewerb wohnhaft in Zweibrücken, Wittwe dritter Ehe des verstorbenen Herrn Georg Poch, im Leben Zeugschmied daselbst, 2) Herrn Johann Poch, Zeugschmied allda wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund über Louise Poch, ohne Gewerb wohnhaft in Zweibrücken, minderjährige Tochter zweiter Ehe des obgenannten verstorbenen Georg Poch, 3) Herrn Friedrich Poch, Zeugschmied in besagtem Zweibrücken wohnhaft, großjähriger Sohn erster Ehe des genannten Georg Poch,

In Gegenwart des Herrn Peter Frank, Schlosser, wohnhaft in Zweibrücken, als Nebenvormund über die obgenannte Louise Poch,

Wird vor dem unterzeichneten, hierzu committirten Carl Schmolze, Bezirksnotär wohnhaft in Zweibrücken, abtheilungshalben zur Versteigerung der nachbezeichneten, aus den Verlassenschaften des obgenannten verstorbenen Herrn Georg Poch, dessen gleichfalls verlebten beiden Eheweiber Friederike Ohr und Louise Weyerich und seines nach der Mutter verstorbenen Sohnes zweiter Ehe, Namens Georg Poch, so wie aus der Vermögens-Gemeinschaft, worin der genannte Georg Poch, Vater, mit seiner hinterlassenen Wittwe Catharina Flamm in dritter Ehe gelebt hat, herrührenden Immobilien, geschritten werden, als:

1) Ein Wohnhaus in der Hauptstraße der Stadt Zweibrücken sammt Zubehörungen;
2) ½ Morgen oder 12 Aren 73 Centiaren Acker auf Zweibrücker Bann am Fahrenberg, neben der Kirchenschaffnei und dem Ernstweiler Hofgut;
3) ½ Morgen 5 Ruthen oder 7 Aren 35 Centiaren Acker auf demselben Banne, hinter den Hafneröfen, beim Kirchhof, zwischen Herrn Philipp Jacoby und Herrn Adam Gerhard.

Das Bedingnißheft liegt auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Zweibrücken, den 26. August 1837.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen die Wittwe und Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturz dahier eine auf Altheimer Bann gelegene Gypsgrube mit ohngefähr 6 Morgen dabei gelegenem Land, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Gustav von Failly'schen Eheleute gehörigen, in Nro. 94 dieses Blattes beschriebenen Immobilien, werden an den dabei angegebenen Tagen und Orten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, abtheilungshalben zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 29. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, bei Herrn Wirth Kemmer zu Einöd, läßt Herr Staatsprokurator Heintz dahier, das Ohmet in der Wasserradswiese, ohngefähr 20 Morgen in 10 Loosen, für die diesjährige Erndte öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 1. September nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Herrn Revierförsters Lindemann zu Mimbach, lassen dessen Wittwe und Erben nachbezeichnete Mobiliargegenstände, auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

eine achtjährige Stute, 2 tragbare Kühe, einen ganzen Wagen, Pflüge, Eggen, Leitern, Ketten, Fässer, Bütten, 40 Dielen von Pappelholz, einen Kleiderschrank, 2 Comode, mehrere Tische, Stühle und Bettladen, eine Doppelflinte, eine Kugelbüchse, sodann Bettung, Getuch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und sonstige Gerathschaften.

Schmolze, Notär.

Freitag den 8. September nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rumschweiler werden ohngefähr 234 Morgen oder 38 Hectaren 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, auf 6jährigen Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß das fragliche Land zuerst in geeigneten Loosen abgetheilt und hierauf im Ganzen ausgeboten wird.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 29. August 1837, des Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Bierbrauer Reinheimer zu Homburg, wird auf Anstehen von Peter Scharpff, Müller auf der Entenmühle, das Ohmetgras auf 16 Morgen Wiesen, Homburger Bannes, in geeigneten Abtheilungen versteigert. Nähere Auskunft ertheilt Herr Scharpff selbst.

Homburg, den 23. August 1837.

C. Moré, Notär.

Gravures en acier servant d'illustrer l'Histoire generale de Charles de Rotteck, l'Livraison. Berlin, Heymann. 45 kr.

Griesinger, E. Th. **Die allgemeine Weltgeschichte für die Jugend.** Stuttgart. 1837. Sonnenwald. 45 kr.

Gruber, S. **Ein Blick auf die vereinigten Staaten Nordamerika's in geographischer, statistischer und religiöser hinsicht.** Altenburg, 1837. Pierer. 1 fl. 55 kr.

Haier, A. **Geschichte der Reformation.** Stuttgart, 1837. Sonnenwald. 18 kr.

Hamburg wie es ist und — trinkt. 1te und 2te Abtheilung. Mit 2 Abbildungen. Hamburg, 1837. Berendsohn. 54 kr.

Hammer-Purgstall, Gemäldesaal der Lebensbeschreibungen großer mostimischer Herrscher der ersten 7 Jahrhunderte der Hidschred. 1ter Band. Darmstadt, Leske. 5 fl.

Hempel, G. **Geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Mecklenburger Landes.** 1ter Theil 1te Lieferung. Güstrow, 1837. Krepe. 54 kr.

Hoffmann, K. F. V. **Deutschland und seine Bewohner.** 4 Bände. Stuttgart. Scheible. 12 fl. 18 kr.

Hoffmann, K. F. V. **Der Erdball. Vollständigste Erd-, Länder-, Völker- und Staatenkunde.** 1te und 2te Lieferung. Beschreibung des Groß-Herzogthums Baden. Mit 1 Stahlstiche, 1 Karte und andern Abbildungen. Stuttgart. Scheible. 2 fl. 24 kr.

Hoffmann, K. F. V. **Die Erde und ihre Bewohner.** 4te Auflage Mit 7 Stahlstichen, 2 Lithographien, 7 Erläuterungstafeln und 23 Holzschnitten. Stuttgart. Scheible. 4 fl. 12 kr.

Hölty, L. Zoroaster und sein Zeitalter. Lüneburg. Herold und Wahlstab. 1 fl.

Jost, Dr. J. M. **Gesammelte Werke Friedrichs des Großen in Prosa-Ausgabe in einem Bande.** Berlin, 1837. Levezow. 1 fl. 45 kr.

Kröger, Dr. J. C. **Abriß der biblischen Geographie und Alterthumer.** Hamburg, Hoffmann und Campe. 1 fl. 21 kr.

Lamartin, Alphons de, **Voyage en Orient. 1832—1833.** Tome 1—4. Stuttgart. 1837. Scheible. 4 fl. 48 kr.

La Mennais, F. V. **Angelegenheiten Rom's.** Uebersetzt von Hindenmüller. Basel, 1837. Neukirch. 2 fl. 24 kr.

Lange, C. F. **Salzbrunn mit seinen Quellen, Localitaten, Sehenswürdigkeiten und Umgebungen.** Berlin, 1837. Stackebrandt. 1 fl. 21 kr.

Digitized by Google

Freitag den 1. September 1837, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Hitschenhausen gehörigen Elschbacher Hofe, wird versteigert wie folgt:

a. 107 Stück Schaafe, worunter besonders sind 9 Hämmel, 48 Mutterschaafe und 18 Jährlinge,
b. 200 Pfund feine Wolle.

Landstuhl, den 15. August 1837.

Raquet, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er bis künftigen 1. September auch einen französischen Lehr-Cours für Mädchen, in seinem Hause eröffnet, in welchem die Sprache sowohl theoretisch als praktisch gelehrt wird. Diejenigen Eltern, welche ihm das Zutrauen schenken, und ihre Mädchen diesen Lehr-Cours wollen besuchen lassen, sind gebeten, dieselbe vor der Eröffnung des Courses zu melden. Der Unterricht wird von 11—12 Vormittags ertheilt.

Der Unterricht für die Knaben, der bereits vom 1. Mai schon begonnen, hat von 4 — 5 Nachmittags statt. — Der Preis für Knaben sowohl als für Mädchen ist 1 fl. per Monat.

Ritter,
Professer der französischen Sprache.

Bei Christoph Helwig, Bierkrauer, an der Metzgerhalle, ist bis künftigen Donnerstag frisches Knochenmehl per 1000 Pfund zu 1 fl. 36 kr. zu haben.

Conrad Wild, hat 4½ Morgen Ackerland auf dem Exterersberg zu verpachten.

Literarische Anzeige.

Mit hohen erzbischöflichen und bischöflichen Approbationen erscheint

die katholische

Pracht-Handbibel

zu Gebet und Andacht.

Nach der deutschen Uebersetzung des
Dr. Leander van Ess.

In 48 wöchentlichen Lieferungen, mit 48 prachtvollen Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

Die deutsche Bibel übersetzung des gelehrten und erleuchteten **van Ess** ist für das **christ-katholische Deutschland** Das geworden, was für das protestantische Luther's Uebersetzung seit Jahrhunderten ist. **Eine Million** Exemplare sind in den Händen der Gläubigen und haben ihnen den Urquell der Wahrheit geöffnet. — Eine **wohlfeile Prachtausgabe** dieser Bibel zum bequemsten Hausgebrauche fehlte, und die vorliegende ist dazu bestimmt, diesen Mangel zu entfernen. — Sie erscheint unter der Leitung des ehrwürdigen Uebersetzers und mit den Approbationen hoher erzbischöflicher und bischöflicher Stühle.

Subscriptions-Vortheile.

Unterzeichner für **zehn** Exemplare **dieser** Ausgabe erhalten von jeder Buchhandlung ein **elftes gratis.**

Größere Bestellungen auf mindestens **zwanzig** Exemplare, von Subscribentensammlern, Buchbindern u. dgl., haben von jeder soliden Buchhandlung **außer den** Freiexemplaren **noch einen billigen Rabatt** zu genießen.

☞ Der **Preis** ist **nur 10** kr. rhn. für jede mit Stahlstichen geschmückte Lieferung. Diese Preise sind die **ersten** Subscriptionspreise. Sie gelten **nur** für die **vor dem 1. Dezemb. ein**laufenden Bestellungen. Für **spätere** wird ein um 25 Prozent erhöhter **zweiter** Subscriptionspreis eintreten, worüber wir uns besondere Anzeige vorbehalten.

Die **ersten fünftausend Subscribenten** werden als **Gründer** und Beförderer dieses Unternehmens betrachtet, und erhalten zum **Andenken, gratis,** mit der **letzten** Bibellieferung das berühmte Kunstblatt,

CHRISTUS beim ABENDMAHLE,

nach
Leonardo da Vinci,
vortreflich in Stahl gestochen
von
Friedrich Wagner,
— groß Folio —
ganz kostenfrei eingehändigt.

Man subscribirt bei der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	10	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	55	Preußische Thaler	1	43½
Ducaten . .	5	36	Fünf Franken-Thaler	2	21½
20 Frank-Stücke .	9	32	Fein Silber 66löthig	20	30
Souveraind'or .	16	32	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ 66löthig . .	20	24

Lange, Dr. G. Geschichte der historisch merkwürdigsten Städte Deutschland's. Von der ältesten bis auf die neueste Zeit. 1ter Band, 1tes Heft. Geschichte der Stadt Augsburg. Darmstadt, 1837. Lange, 30 kr.

Leben des wahren Sohnes Ludwigs des Sechzehnten, Herzogs der Normandie, dargestellt von ihm selbst. Sittbus und Guben, 1837. Meyer. 27 kr.

Lebensbeschreibung, kurzgefaßte, Friedrichs des Großen. 2te Auflage, Burg, 1837. Otto. 9 kr.

Lochner, G. W. K. Chronologisch geordneter Ueberblick der deutschen Geschichte. Nürnberg, 1837. Schrag. 54 kr.

Lorenz, Dr. R. Die allgemeine Geschichte der Völker und ihrer Cultur. 1ter Theil. Eilenfeld, 1837, Büchler. 1 fl. 48 kr.

Museum, schweizerisches für historische Wissenschaften, herausgegeben von Gerlach, Hottinger und Mackernagel. 1ter Band. 1tes—3tes heft. Frauenfeld, 1837. Beyel. 3 fl. 12 kr.

Napoleon. dargestellt nach den besten Quellen. Mit 40—50 Stahlstichen. 1te—3te Lieferung, jede mit 2 Stahlstichen. Leipzig, 1836 und 1837. Kollmann. 1 fl. 48 kr.

Napoleon bei qu'il fut. Stuttgart, 1837, Metzler, 1 fl. 48 kr.

Paterculi, Velleji, Historiarum ad M. Vinicium cos: Libri duc Emend. H. Bothe. Turici, 1837. Wirsium — Widmerum. 36 kr.

Pfleiniger, G. Leben und Wirken des verewigten G. Ch. W. Seubert. Stuttgart. Metzler. 18 kr.

Pöllnitz, C. L. Freiherr v. Das galante Sachsen. Stuttgart. 1837. Gerhard. 1 fl. 30 kr.

Pouqueville, Geschichte und Beschreibung von Griechenland. Aus dem Französischen von Dr. Mebold. Stuttgart, 1837. Schweizerbart. 3 fl. 36 kr.

Reise des Herzogs von Nagusa. 1ter—2ter Band. Stuttgart, 1837. Balberger. 4 fl. 24 kr.

Reisebilder aus Süd-Deutschland, aufgenommen im Sommer 1835. Leipzig, 1837. Fest. 1 fl. 48 kr.

Reumont, A. Rheinland's Sagen, Geschichten und Legenden. 1—4 Lieferung. Köln, 1837. Kohnen. 3 fl. 36 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 104. Dienstag, 29. August 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Die Feier des Ludwigsfestes am 25. August 1837.

Der 25. August gab den Einwohnern der hiesigen Stadt keine schwere Aufgabe zu lösen, in der Aufforderung sich würdig an die Millionen anzuschließen, die im Vaterlande an diesem Tage ihre Liebe und Treue für König und Vaterland, froh und freudig verkündeten. Nicht in äußerm Prunke zwar und glänzenden Anordnungen durfte das Auge Befriedigung suchen; aber um so ungesuchter fanden sich die von reinen Huldigungen durchdrungenen Herzen; sey es in den der religiösen Feier geweihten Stunden, in welchen die begeisterte Rede den Gefühlen höhere Deutung und Sprache lieh, oder sey es beim heitern Freudenmahle, das auf jene folgte, wo aufs Neue der Einklang reiner Wünsche für das Wohl des allgeliebten Landesvaters im feierlichen Lebehoch! an den Tag trat. Wenig überraschend gesellte sich zu dem Gesammtausdruck der Rührung und Freude der Wunsch, des Tages Festlichkeit besonders dadurch erhöht zu wissen, daß im Jubel der Freude von 103 Versammelten der Bedrängniß der Armen nicht vergessen werden möge. Eine nicht unbedeutende Sammlung milder Beiträge verschönerte somit das Band der Eintracht, das alle Feiernden umschlang, und willig öffnete sich jede Hand, um zur Freude der bedrängten Brüder, die eigens auch ihnen gewidmeten Festgesänge, durch die That zu bewahrheiten, damit des Tages hohe Feier eben so heiter und ungetrübt beschlossen würde, als sie mit dem erwachenden Morgen begonnen hatte.

Großbritannien.

London, 20. August. Das Parlament wird in den ersten Tagen Novembers zusammentreten. Das „M. Chronicle" schreibt in dieser Beziehung: „Wir beschwören die liberalen Mitglieder bei der Eröffnung anwesend zu seyn, um die factiösen Entwürfe der Torys zu vereiteln, welche besser bekannt sind, als sie sich wohl einbilden.

— 22. Aug. Aus Bombay ist die Nachricht eingetroffen, daß die Stadt Surat von Insurgenten in Brand gesteckt und 25,000 Häuser zerstört worden sind. Die Stadt Bombay, sowie die Provinzen, waren in der größten Bestürzung. Die „Winchester" war von Bombay mit Truppen nach der Küste abgesegelt; die Insurgenten hatten ein Regiment ganz abgeschnitten.

Portugal.

Lissabon, 5. Aug. Während die offiziellen Berichte Ruhe im ganzen Lande und den bevorstehenden Untergang einer Handvoll Rebellen ver-

Assisen Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 25. August.

Jacob Hatt, 55 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Bergzabern (Vertheidigt durch den Hr. Rechtskandidaten Ruppenthal.)

Der Angeklagte wurde schuldig erkannt, in der Nacht vom 18—19 Juni 1837 aus dem in der Gemeinde Bergzabern liegenden, von allen Seiten theils mit Mauer, theils mit einem Plankenzaun, eingeschlossenen Garten des Wagners und Wirths Franz Ritter von Bergzabern, einen jungen Bienenschwarm mittelst Einsteigen über die Gartenumzäunung gestohlen zu haben, und sonach zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 26. August, Nachmittags.

Carolina Günther, 19. Jahre alt, Tochter des verstorbenen würtembergischen Gendarmerie-Brigadiers Georg Günther, geboren zu Höfen, zuletzt Dienstmagd zu Germersheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Tillmann.)

Carolina Günther war angeklagt am 20. Juli d. J. in der Behausung des Schneiders Rudolph Gühler zu Oberhochstadt, vermittelst Einsteigens durch ein Fenster den Versuch gemacht zu haben mehrere Kleidungsstücke zu stehlen.

Es gelang jedoch dem Herrn Vertheidiger, obgleich er zum erstenmal vor dem Assisengerichte auftrat, den erschwerenden Umstand des Einsteigens durch alle in der Sache zu Gebote stehenden Vertheidigungsmittel zu beseitigen, so daß,

Digitized by Google

künden, besagen Privatnachrichten, daß sich Baron de Leira in Valença tapfer hält und immer mehr Truppen zu ihm übergehen, die Nationalgarde unter Baron d'Almargem aber, der die Belagerung befehligt, sich nach und nach nach Hause schleichen. So viel ist gewiß, daß die Revolution unter Leiria und Saldanha vorwärts schreitet, und daß sie nicht die Männer sind, da sie einmal das Werk begonnen, daßselbe so leicht wieder aufzugeben; viele Generale und Obristen haben sich ihnen angeschlossen, ihr Vermögen und ihre Köpfe stehen auf dem Spiel; mit Geld sind sie reichlich versehen, der größte Theil der Truppen hat sich mit ihnen noch nicht vereinigt, allein viele verweigern gegen sie zu fechten, und da muß denn doch endlich das Unternehmen glücken und die gegenwärtige Faktion unterliegen.

Spanien.

Madrid, 19. August. Das Ministerium Calatrava hat in Masse seine Demission gegeben, in Folge militärischer Demonstrationen, die weder eine Collission, noch eine Unordnung veranlaßt haben. Durch kgl. Dekret vom 18. d. ist das Kabinet so zusammengesetzt: Espartero, Minister und Conseilpräsident; Chacon behält das Interim des Kriegs; Barbari, erster Staatssekretär; Badillo, Minister des Innern; Salvato, Justizminister; Pio Pita Pizarro, Finanzminister; General San Miguel, interimistischer Marineminister. Alle diese Minister, der Herr Barbari ausgenommen, sind Mitglieder der Cortes. — Die Carlisten haben Segovia geräumt, ihre Kranken und ihre Verwundeten dort zurücklassend; sie scheinen sich nach dem Innern Castilliens zu wenden.

Italien.

Palermo, 10. Aug. Mit der Cholera ist es in der Stadt beinahe zu Ende, dagegen wüthet sie jetzt im Innern unserer Insel auf eine furchtbare Weise; ebenso sind die Volksunruhen auf dem Lande noch keineswegs gestillt, so daß wir anhaltend von allen Seiten abgeschnitten sind, was den Gesichaften sehr nachtheilig ist. Unserer Sanitätsbehörde ist es sogar noch in den Sinn gekommen, die Schiffe von Genua von neuem abzuweisen, weil daselbst einige neue Cholerafälle vorgekommen waren, während doch Neapel, wo die Krankheit noch fortdauert und selbst stärker als bei uns, frei zugelassen wird. Was soll man von solchen Verordnungen wohl denken? Ist es nicht so, als hätte man eine rechte Freude daran, uns zu drücken?

Rom, 15. August. Seit meinem letzten Schreiben hat sich die Lage der Dinge um nichts geändert, zweifelhafte Cholerafälle gehören zur Tagsordnung. Die Bußäußerungen zeigen sich bei dieser Gelegenheit in mannigfaltiger Form; jeden Abend ziehen unzählige Züge von Menschen, barfuß unter Absingung der Litanei nach der Kirche, wo ein berühmtes byzantinisches Madonnenbild, welches in früheren Jahrhunderten die Stadt wundersam gerettet haben soll, und vor welchem man hier die größte Ehrfurcht hat, aufgestellt ist.

Deutschland.

Baiern. Bei der Diskussion über die Ablösung der Feudallasten und der Schilderung des Finanz-Zustandes hielt der Abgeordnete Willich folgenden Vortrag: „Die Resultate des Rechenschaftsberichts, die Zustände Baierns sind schon so glänzend geschildert worden, es ist des Lobes und des Dankes, welchen ich überall, wo sie gegründet sind, von ganzem Herzen und von ganzer Seele beistimme, den Herren Ministern, geschrieben, gedruckt und mündlich so viel gespendet worden, daß es vielleicht nun geeigneter erscheinen dürfte, hiermit einzuhalten, um so mehr als zu viel Lob der Controllirenden zu Gunsten der Controllirten leicht nachtheilig werden kann. Ein Dank, der gestern ausgesprochen wurde, hat mich besonders durch die volle Wahrheit seines Grundes sehr angesprochen, und gewiß darum auch die Herren am Ministertische tief ergriffen, ich meine den bescheidenen Dank, den von der Tribüne aus der erste Redner, (v. Ringseis) der durch seine gute Laune häufig die Hilarität der Kammer erregte, mit den Worten ausgesprochen hat: „Wir sind den Ministern zum innigsten Danke verpflichtet, denn alle unsere Wünsche werden gehört." — Was die glänzenden Zustände Baierns angeht, so ist jener der Justiz in dieser Kammer bei früheren Gelegenheiten genügend besprochen worden. Hoffen wir, hoffe, wer es kann, daß die Novelle eine wundervolle Heilkraft bewähren werde! Der glänzende Zustand unserer Landbauten und Straßenbauten ist männiglich bekannt und wird bei dieser Verhandlung noch näher zur Sprache kommen. Was den glänzenden zeitgemäß fortschreitenden Zustand der höchsten Landesanstalten für geistige Zwecke, für Wissenschaft und Bildung angeht, so haben die auserwählten Repräsentanten dieser Anstalten schon schlagendes, redendes Zeugniß gegeben über jenes zeitgemäße geistige Voranschreiten. Die Stimme dieser Coryphäen muß für uns um so bedeutungsvoller seyn, als wir einen Oken, einen Schönlein, einen Seuffert und Consorten nicht mehr hören können!— Noch anderer glänzender Zustände Baierns könnte

---

nachdem die Geschwornen die Angeklagte eines einfachen Diebstahls-Versuchs schuldig erkannt hatten, das Assisengericht sie zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 2. Jahren verurtheilte.

Sitzung vom 27. August.

Jacob Lichty, 19. Jahre alt, Schreinergeselle, geboren zu Colgenstein zuletzt in Arbeit zu Dürkheim (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Gotsen.)

Der Angeklagte wurde einer einfachen Mißhandlung des Schreinergesellen Johann Hertich von Dürkheim schuldig erkannt und zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

f. Geschichte, Geographie

und deren Hilfswissenschaften, als: Statistik, politische und historische Erd-, Länder- und Städtebeschreibung, Biographie, Chronologie, Alterthums kunde, Mythologie u. s. w.

Fortsetzung.

Reisen in den Mond, in mehre Sterne und in die Sonne. 2te Auflage. Heilbronn, Class. 2 fl.

Robinson Crusoe. Nach der ursprünglichen Erzählung Daniel de Foe's. In 10 Lieferungen. Mit 50 Kupfern. 1te—8te Lieferung. Stuttgart. Ehrhard. 3 fl. 36 kr.

Schicksale und Entdeckungen des franz. Schiffscapitän's Grafen de La Perouse und der Mannschaft der Fregatte La

Digitized by Google

ich erwähnen, z. B. des stets kräftig voranschreitenden Staatsschulden- und Pensionsstandes; allein ich beschränke mich für jetzt, um mein Versprechen, möglichst kurz zu seyn, zu erfüllen, nur noch auf Einen. Es ist dieser eine die hochwichtige Preßfreiheit. Bezüglich auf diesen Gegenstand sind im Laufe der dritten Finanzperiode so durchgreifende Verbesserungen angebracht worden, daß sie nichts mehr zu hoffen, ich wollte sagen, zu wünschen übrig lassen, weßhalb ich mich jeden Antrag auf weitere Verbesserung enthalte. Führwahr, nirgends blüht der edle Baum der Preßfreiheit unter der so wohlthätigen Scheere der Censur so schön, so voll, wie in Baiern, nirgends grünen seine Blätter wie hier, nirgends treiben diese Blüthen schönere Früchte! Wie gewürzt, wie geschmackvoll, wie rein, wie kostbar sind die Früchte der heutigen Journalistik, der Tagsblätter Bayerns, und ganz vorzüglich jene seiner Hauptstadt, die dem übrigen Lande, hier, wie billig, mit gutem Beispiele vorangeht! Das ist das glänzend glücklich gewonnene Resultat der freisinnig gehandhabten Presse, daß nur Männer von hohem Talente und Geiste sich der Journalistik bemächtigen, daß der Intelligenz, die im Volke lebt, der Weg der gegenseitigen Mittheilung und Veröffentlichung gebahnt wird! In welch hohem Grade dies in Baiern geschieht, das gibt seine Journalistik. Gewiß erfreuliche Kunde!

Stuttgart, 17. August. Es vergeht in unserm Lande — wie ich Ihnen historisch nachweisen könnte — keine Woche, in der wir nicht von einem frischen Candidaten des Somnambulismus hörten. Wir könnten ganz Deutschland damit versehen, und wir hätten, gegenüber von andern Völkern, gleichwohl noch eine Ueberzahl. In die Gemüthswelt unseres Volkes ragt ein böser Dämon herein, der an dem Marke seines innersten Seldst frißt und zehrt, und den gesammten Kreis seiner Gedanken beherrscht. Und gerade, von wo Licht kommen sollte in diese Nacht der Täuschung, und Abhülfe diesem Bedrängnisse des Glaubens und des Verlangens der Seele — da wird dem Wahne noch das Wort gesprochen. Die Mehrzahl unserer Geistlichen selbst steht in diesem mystischen Secterwesen voran. *)

*) Leider ist dieses auch an noch vielen anderen, leicht namhaft zu machenden Orten der Fall!

Versteigerungen.

Die Lieferung von ohngefähr 7 Hektoliter gereinigt Brennöl, zur Straßenbeleuchtung hiesiger Stadt pro 18[illegible], wird nächsten Freitag den 1. September, Nachmittags um 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei dem Wenigstbietenden durch öffentliche Versteigerung überlassen werden.

Zweibrücken, am 26. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Bliskastel, werden die hierin bezeichnete, Theils aus der Ehe-Errungenschaft des allda verstorbenen Apothekers Herrn Herrmann Gottfried Knapé herrührende, Theils dessen Wittib und Kindern zugehörige Liegenschaften, wegen anerkannter Untheilbarkeit für erb und eigen, an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

Bliskastler Bann.

Tr. 5, Nro. 13 — 31 Aren oder 1 Morgen 20½ Ruthen Garten mit einem steinernen Häuschen;

Tr. 1, Nro. 77 — 2 Aren 40 Centiaren oder 9¾ Ruthen das alte Pfarrhaus, jetzt Scheuer und Stallung;

Tr. 1, Nro. 84 — 8 Aren 40 Centiaren oder ¼ Morgen 9¼ Ruthen eine Ziegelhütte mit allen dazu gehörigen Gefachen, Bretter, Formen und Geräthschaften, und mit den dazu gehörigen Lett- und Kalksteinstücker, auf Bliskasteler, Biesinger und Aischbacher Bännen, bestehend in 4 Stücken.

Blickweiler Bann.

2 Hektaren 38 Aren Wiesen in 9 Stücken.

Wecklinger Bann.

6 Hektaren 28 Aren Ackerland in 2 Stücken.

Bliskastel, den 11. August 1837.

Wiest, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als Ermunterung für auswärtige Steinhauer zur zahlreicheren Mitwirkung bei den hiesigen öffentlichen Bauten wird bekannt gemacht, daß hier die geübtern Arbeiter dieser Klasse sich täglich durchschnittlich im Akkorde zwei Gulden dreißig Kreuzer verdienen, ein bei der bekannten verhältnißmäßigen Wohlfeilheit aller Lebensmittel in hiesiger Gegend gewiß sehr hoher Lohn, welcher überdies ununterbrochen noch einige Jahre fortdauert, und daher sehr einladend erscheinen dürfte.

Kaiserslautern, den 26. August 1837.

K. Bau-Inspektion,
Purreiner, Bezirksingenieur.

Boussole jenseits der 85sten Grades nördlicher Breite. Hanau, 1837. König. 1 fl. 48 kr.
Schmitt, H. L. Abriß der Geographie französisch und deutsch, für Schulen. 1 Bändchen. Darmstadt, 1837. Leske. 1 fl. 4 kr.
Schochter, J. Oesterreichs Einfluß auf Deutschland und Europa vom Bundesbankerott von Ungern und Böhmen, Oesterreich und Steyermark bis zu den letzten Zeiten Kaisers Franz I und II. 1ter und 2ter Band 2te Aufl. Stuttgart 1837. Halberger. 7 fl. 30 kr.
Sinner, Dr. L. v. Ueber das Leben und die Schriften von Diamant Coray. Aus dem Französischen von L. Ott. Zürich, 1837. Orell, Füßli und Comp. 24 kr.
Spazier, R. O. Napoleon und der Herzog von Vicenza. 1ter Band 1te Hälfte. Stuttgart, 1837. Halberger. 1 fl.
Spruner, K. v. Historisch-geographischer Hand-Atlas. 1te Lieferung von 8 illum.; Karten. Gotha, 1837. Perthes. 3 fl. 36 kr.
Stahlstiche, neun, zu Rotteck's Weltgeschichte. Zur 8te 9te 10te 11te und 12te Auflage des Hauptwerkes sowie zum Auszug aus demselben passend. 1te Lieferung. Berlin, 1837. Heymann. 45 kr.
Stahlstiche, 14, zu Becker's Weltgeschichte. Zu allen 7 Auflagen passend. 1te und 2te Lief. Berlin, Heymann. 54 kr.
Vogel, Dr. C. F. Die Schul-Ordnung des Hochstifts Münster vom Jahre 1776. Leipzig, 1837 Glinz. 2 fl. 15 kr.
Wangenheim, F. Th. Ben-Lee, oder: Ist eine Emancipation der Juden denkbar? Biographische Skizze. Hamburg, 1837. Berendsohn. 1 fl. 48 kr.
Wegweiser durch Heidbrunn und die Soolenbäder Wimpfen, Jartfeld, Rappenau mit deren Umgebungen. Stuttgart, 1837. Köhler.
Wegweiser durch Leipzig und seinen Umgebungen. Mit einem Grundrisse der Stadt. Stuttgart, 1837. Köhler 45 kr.
Wegweiser durch die Rheingegenden von Mainz bis Cöln. Mit 1 Karte. Stuttgart, 1837. Köhler. 1 fl. 30 kr.
Wegweiser durch die Taunus-Bäder. 2te Auflage Stuttgart, 1827. Köhler. 54 kr.
Zimmermann, Dr. W. Prinz Eugen von Savoyen und sein Zeitalter. 2 Hefte, Stuttgart, 1837. Imle und Krauß. 1 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Man hört häufig darüber klagen, daß die Herren Jagdliebhaber sich ohne alle Rücksicht bei ihren Jagdbenutzungen über besaamte Felder begeben, und dadurch, den Grundeigenthümern nicht unbeträchtlichen Schaden zufügen. Man bringt anmit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Feldschützen hiesiger Gemeinde zur Constatirung fraglicher Frevel beordert sind.

Zweibrücken, den 28. August 1837.

Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er bis künftigen 1. September auch einen französischen Lehr-Cours für Mädchen, in seinem Hause eröffnet, in welchem die Sprache sowohl theoretisch als praktisch gelehrt wird. Diejenigen Eltern, welche ihm das Zutrauen schenken, und ihre Mädchen diesen Lehr-Cours wollen besuchen lassen, sind gebeten, dieselbe vor der Eröffnung des Courses zu melden. Der Unterricht wird von 11—12 Vormittags ertheilt.

Der Unterricht für die Knaben, der bereits vom 1. Mai schon begonnen, hat von 4 — 5 Nachmittags statt. — Der Preis für Knaben sowohl als für Mädchen ist 1 fl. per Monat.

Ritter,
Professor der französischen Sprache.

Bei Christoph Helwig, Bierbrauer, an der Metzgerhalle, ist bis künftigen Donnerstag frisches Knochenmehl per 100 Pfund zu 4 fl. 36 kr. zu haben.

Ein Schreinerwerkzeug, in gutem Stande, wird gesucht. Besitzer belieben sich auf dem Schönhofe zu melden.

Friedrich Faber senior, nimmt Bestellungen an, Torf aus dem Königsbruch zu 2 fl. 42 kr. das 1000, zu liefern.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 22. August. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 14 kr.; Korn, 4 fl. 36 kr.; Gerst, 4 fl. 30 kr.; Spelz, 2 fl. 14 kr.; Haser, 3 fl. 29 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 40 kr.

Mainz, Markt vom 25. August. Das Malter Weizen, 7 fl. 1 kr.; Korn, 5 fl. 12 kr.; Gerst, 5 fl. 54 kr.; Haser, 4 fl. 5 kr.; Spelz, 2 fl. 22 kr; Weißmehl, 6 fl. 40 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 10 kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Speier, Markt vom 22. August. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 25 kr.; Korn, 4 fl. 10 kr.; Spelz, 2 fl. 17 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 31 kr.; Haser, 2 fl. 39 kr.

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist angekommen:

Carletons Skizzen und Erzählungen aus dem Leben des irischen Landvolks. 2 Thle. 6 fl. 54 kr.

Jacob, die Staatsfinanz-Wissenschaft. 1tes—4tes Heft à 36 kr.

Stuhmann, Ahnungen aus der Geisterwelt. 4 fl. 36 kr.

Algier von 1830—1837, oder Geschichte der franz. Besitzungen in Nord-Afrika. 1 fl. 12 kr.

Arend, belgische Zustände. 1 fl.

v. Görz, Emancipation der Juden. 45 kr.

Gedenkbüchlein für alle die in Heidelberg froh und vergnügt waren. 1 fl. 12 kr.

Einige Worte über den Nutzen und die Nothwendigkeit des Turnens. 16 kr.

Wencke, die Natur, der Mensch und sein Wissen. 36 kr.

Schwinning, Hülfsbüchlein für Pianofortebesitzer, um Instrumente richtig zu behandeln, den verschiedenen Stockungen und Störungen in der Mechanik abzuhelfen, nebst Anweisung Pianoforte richtig zu stimmen. 45 kr.

Erbe, Grundliche Anweisung zur echten englischen Verzinnung des Eisens. 36 kr.

Anweisung zur leichten Erlernung der unterhaltendsten und überraschendsten Kartenkunststücke. 36 kr.

Müller, der vollständige Monatsgärtner. 6te Auflage, umgearbeitet und vermehrt von Reider. 1 fl. 12 kr.

Sproschil, Die Kaiser-Chronik. Enthaltend die Schlachten der französischen Heere unter Napoleon. Mit neunzig historischen Bildern der Gallerie zu Versailles. 18 Lieferungen à 18 kr. 5 fl. 24 kr.

Ohmeyer, vollständige Sammlung aller Choral-Melodien. 15 kr.

— Sammlung zwei- und dreistimmiger Gesänge für Volksschulen, enthaltene 125 Lieder und 16 Canons. 54 kr.

Erdmann, Vorlesungen über Glauben und Wissen als Einleitung in die Dogmatik und Religions-Philosophie. 2 fl. 42 kr.

Julius, Neue originelle Polterabend-Scherze. 45 kr.

Romberg, Versuch einer architectonischen Formen-Lehre, in Beziehung auf Gebäude unserer Zeit. Mit 42 Tafeln. 6 fl. 36 kr.

Hagen, Grundzüge der Wahrscheinlichkeitsrechnung. 1 fl. 48 kr.

Dictionaire de l'academie française mit deutscher Uebersetzung. Nach der 6ten Originalausgabe bearbeitet. 1te—5te Lieferung A bis Chasse. 3 fl.

Naturwissenschaft.

Erd- und Himmelskunde, Physik, Chemie, Botanik, Mineralogie und Geologie.

Bruch & Schimper, Briologia Europæa. Fasciculus I. cum Tabulis XI. Stuttgartiae. 1837. Schweizerbart. 4 fl.

Bühle, Dr. E. A. Raupen und Schmetterlings-Kalender. Leipzig, 1837. Fischer und Fuchs. 1 fl. 12 kr.

— Die Tage- und Abend-Schmetterlinge Europa's 1e—4e Lieferung. Mit illuminirten Abbildungen. Leipzig, 1837. Fischer und Fuchs. 3 fl. 36 kr.

Dietmar, Prof. G. B. Meteorif oder neue Witterungslehre. 1tes Heft. Guben. Meyer. 27 kr.

Eusmann, Dr. A. H. Grundriß der Zoologie. Laubeberg a. W. 1837. Wilmsen. 54 kr.

Gift-Pflanzen, die Gefährlichsten Deutschlands. Stuttgart, 1837. Becf und Fränkel. 30 kr.

Häute, Dr. Ch. F. Die Principien der Physik und Chemie in Beziehung auf das Gewerbliche. Mit 2 lithographirten Tafeln. Stuttgart, 1837. Rieger und Comp. 3fl. 12kr.

Hochstetter, M. Ch. F. Populäre Botanik. 2 Theile. Rentlingen. 1837. Mäcken. 7 fl.

Kamp, Dr. J. J. Das Thierreich in seinen Hauptformen systematisch beschrieben 13 Lieferungen. Darmstadt. Diehl. 8 fl. 18 kr.

Kittel, Dr. M. B. Taschenbuch der Flora Deutschlands. Nürnberg, 1837. Schrag. 2 fl. 48 kr.

Nork, F. Die ersten Elemente der Sternkenntkunst. Leipzig. C. Klein. 54 kr.

Perty, M. Allgemeine Naturgeschichte. In 2 Bänden. 1r Band, 1te Hälfte. Bern, 1837. Fischer u. Comp. 1fl. 48 kr.

Schlegel, Dr. H. Abbildungen neuer oder unvollständig bekannter Amphibien Düsseldorf. Arny und Comp. 5 fl. 24 kr.

Siefel, C. Die Erd- und Mondbahn durch eine einfache, noch nirgends von dieser Construction existirende Maschine ganz anschaulich dargestellt. Text zu dieser Maschine. 2e Auflage. Schw. Halle, 1837. Haspel. 1 fl. 48 kr.

Wildrand, J. B. Handbuch der Botanik. Darmstadt, 1837. Leske. 5 fl. 24 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 105. Freitag, 1. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

New-York, 25. Juli. Am 24., gegen 11 Uhr, traten gleichzeitig zwei Pfarrer, begleitet von ihren Freunden und Parteigängern, in die Kirche und begaben sich nach der Kanzel; der Zugang dazu wurde aber aufs heftigste durch Schläge mit Rohren und eisenbeschlagenen Stöcken streitig gemacht, und man riß sogar die Verzierungen des Altars herab, um sich Waffen daraus zu machen. Jede Partei bemächtigte sich wechselsweise der Kanzel oder wurde davon vertrieben. In der Zwischenzeit läutete man die Sturmglocke, und die Pompiers erschienen, entschlossen, wie es schien, die Hitze der Streitenden mittelst einer Intervention mit kaltem Wasser zu kühlen. Die Polizei ihrerseits kam auch dazu und zwang die kriegführenden Parteien, die Kirche zu verlassen. Die zwei Pfarrer schlugen sich, wie man sagt, wie wahre Athleten; ihre Kleider waren in Stücke zerrissen. Das Land hatte niemals eine so scandalöse Scene zu beklagen. — Wir finden in unsern europäischen Kirchen doch solche Auftritte noch nicht!

Großbritannien.

London, 24 Aug. Die Wahlen sind nun vollständig beendigt und liefern nach dem „Courier" folgendes Resultat: Reformers 346, Torys 312; Majorität 34. (Nach dem „Globe" 38.)

— 24. Aug. Die Themse ist aufs Neue in den Tunnel eingebrochen, und hat ihn großentheils mit Wasser angefüllt; doch ist kein Mensch dabei umgekommen und man hofft den Schaden bald wieder zu ersetzen.

Spanien.

Bayonne, 25. Aug. Berichte aus Madrid vom 21. melden, daß das Ministerium noch nicht constituirt ist, da bloß drei Minister angenommen haben; eine große Gährung herrscht dort, aber ohne Unordnung. Espartero ist noch in Torrelobones. Die 65 Offiziere, die er hatte verhaften lassen, sind entwischt. — Die Armee des Escalera hat sich in Miranda und Vittoria empört; er ist von seinen Soldaten ermordet worden, weil er den Carlisten nicht nach Segovia nachgefolgt war. Die Chapelgorris haben sich in Oyarzun wegen ihres rückständigen Soldes revoltirt.

Frankreich.

Dem „Temps" zufolge will Herr Nikolaus Köchlin von Mühlhausen im Elsaß, den Bau einer Eisenbahn unternehmen, die sich von Straßburg nach Mühlhausen, und von da nach Basel erstrecken soll.

Chiffoniers nennt man in Paris die Leute, welche das Straßenkehricht durchsuchen und die Lumpen, Knochen, Metall- und Holzstückchen her-

---

Der Muth einer Dame.

Es war mitten in den Ardennen, dem rauhesten, wildesten Departement von Frankreich, im Monat November des Jahres 1825. Nachdem die Reisenden drei Stunden mühselig fortgefahren, waren sie genöthigt, halten zu lassen. Die Pferde waren so ermüdet, die Wege so schlecht, und bei jedem Schritte drohte der Wagen zu zerbrechen. Für den Augenblick war es nicht möglich, weiter zu kommen. Wo aber sollte man in dieser Wildniß eine Unterkunft finden? Die hereinbrechende Nacht machte die Lage noch bedenklicher. Glücklicherweise entdeckte man in einiger Entfernung den Rauch einer menschlichen Wohnung; mit Hülfe der Peitsche gelang es dem Kutscher, die Pferde zu vermögen, den Wagen dorthin zu ziehen.

Das Haus, vor dem der Wagen jetzt hielt, sah mehr einer ärmlichen Hütte, als einem Wirthshause gleich. Eine Dame steigt aus, über die Jugend hinaus, doch noch immer von hübschem Aussehen; nach ihr kommt ihre Tochter, die sich noch in dem Alter der ersten Schüchternheit befindet, und eine Kammerfrau; dieß war die ganze Reisegesellschaft. Man tritt in eine niedrige, verwitterte und räucherige Stube.

Habt ihr Hafer für meine Pferde? spricht die Dame, eine Frau von Waublanc, zu einem alten Weibe von häßlichem Aussehen.

Ja Madame, antwortete diese, und mehr als sie fressen werden.

So führt die Pferde in den Stall, sagte die Dame,

Digitized by Google

aussuchen. Es sind ihrer gegen 4000, welche täglich 35 Sous verdienen, oder zusammen jährlich 3 Millionen Franken, und außerdem noch etwa 1 Million durch Verkauf des Brauchbaren an Großhändler. Sie säen nicht, sie erndten nicht u. s. w. und leben doch.

Italien.

Die „Gazzetta privilegiata di Milano“ meldet den Ausbruch von Unruhen in den Abruzzen. Eine Anzahl Menschen von schlechtem Rufe ließen das Geschrei: „Es lebe die Constitution!“ ertönen, jedoch sollen die Unruhen bereits von den Gensdarmen erstickt worden seyn.

Deutschland.

Gemeindeumlagen im Rheinkreise.

Der vom Abg. Willich beantragte, und von der zweiten Kammer angenommene Zusatzartikel zum Gesetz über die Gemeindeumlagen, bezweckt Folgendes: Das fixe Bürgereinzugsgeld soll fortbestehen, wie es die Verordnung vom 9. August 1816 festsetzt, die überhaupt auch fernerhin in Anwendung kommen soll. — Nur soll jenes fixe Bürgereinzugsgeld künftig verdoppelt werden für Ausländer, die keinem der Zollvereinsstaaten angehören.

Ferner soll in Gemeinden, wo mit dem Einzuge der Eintritt in bestimmte Gemeinde-Nutzungen, namentlich Pfründen und Almenden, Gabholz und Waidrechte, oder auch, im Falle eintretender Dürftigkeit, Theilnahme an Unterstützung aus milden Stiftungen oder Armenkassen, — verbunden ist, der Gemeinderath befugt seyn, das einfache Bürgereinzugsgeld bis zum Maximalbetrag von 200 fl. nach Maßgabe seiner durch den Einzug erworbenen bestimmten oder eventuellen Vortheile, und in Gemäßheit eines von der kgl. Kreis-Regierung zu fertigenden Tarifs, zu erhöhen — festzusetzen.

Die in der erhöheten Summe des Bürgereinzugsgeldes etwa begriffenen Ansätze für eventuelle Vortheile aus Stiftungs-, Armen-, oder sonstigen Kassen, die von der Gemeindekassk getrennt sind, fließen in jene betreffenden Kassen.

Speier, 26. Aug. Die gestrige Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs ist durch Unglücksfälle getrübt worden, die die ganze Stadt mit Trauer erfüllen. Bei dem landen des ersten beleuchteten Schiffes, aus der Anlage, drängte sich eine Masse Menschen auf eine über den Speierbach leicht erbaute Brücke. Diese brach mit ihrer Last ein, und nur mit Mühe konnte, in der Dunkelheit der Nacht, der größte Theil der Menschen gerettet werden. Der uns allen bekannte und geachtete Domänen-Inspektor, Herr Dechen, fiel mit seiner Nichte und Pflegetochter, Fräulein Muth, ebenfalls in die Fluthen, — er wurde gerettet, aber nach halbstündigem Suchen zog man das unglückliche Mädchen, todt, aus dem Wasser. Heute früh entdeckte man ferner den Leichnam eines Leinenwebers, Namens Zimmermann, der aufrecht an einem Brückenpfahle stand, sich aber vermuthlich wegen des großen Schlammes nicht mehr auf die Oberfläche erheben konnte. Viele Personen, die mit dem Leben davon gekommen sind, sollen, durch den Schreck und die Erkältung, erkrankt seyn.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Unser Abgeordneter bei dem Münzkongreß in München, Herr Senator Dr. Souchay, ist auf einige Tage hierher zurückgekehrt, um, wie es heißt, die Genehmigung des Senats zu den von den andern contrahirenden Staaten bereits genehmigten Vorschlägen einzuholen. Demzufolge würden die Kronenthaler in Zukunft bei ihrem alten Werth zu 2 fl. 42 kr. bleiben, die betreffenden Staaten jedoch keine neuen mehr schlagen, eben so die 24- und 12Kreuzerstücke, alle bei uns bisher im Gebrauch gewesene übrige Scheidemünze aber, als 6Kreuzerstücke, 3Kreuzerstücke, 1Kreuzerstücke, würde in Rollen zu 100 fl. von sämmtlichen Staaten, die sie geprägt, angenommen und eingeschmolzen. Zum Ersatz dafür erhielten wir, 1, 2, 3, 4 rc. Guldenstücke, halbe Gulden und Viertelsgulden. Für die in sich beinahe keinen Werth habenden Silberkreuzer würden kupferne geprägt, und unsere sämmtlichen Münzsorten mit dem preußischen tarifirt. So wie die Bevollmächtigten von Frankfurt und Coburg die Ratifikation dieser Uebereinkunft der betreffenden Staaten beigebracht haben werden, soll einem definitiven Abschluß nichts weiter entgegenstehen, und die beabsichtigten Aenderungen bald ins Leben treten.

Hamburg, 17. Aug. Heute wurde ein Artikel in öffentlicher Auktion verkauft, den man wohl nicht auf Preiscouranten findet, nämlich Paradiesvögel, wovon vor Kurzem einige tausend Stück direkt aus Ostindien hier ankamen.

Berlin, 26. Aug. Leider ist die hier herrschende Cholera-Krankheit bei weitem heftiger, als bei ihrem früheren Auftreten. Aus den Resultaten des Jahres 1831 ergibt sich zur Genüge, wie die Krankheit jetzt sowohl ex- als intensiv ungleich heftiger auftritt, denn binnen sehr wenigen Tagen gibt es schon 351 Erkrankungen und 171 Todesfälle. Vorgestern starb in meiner Nähe eine ganze Familie binnen 36 Stunden aus, und man sieht jetzt das Haus geschlossen. Auch an tragi-comischen Fällen haben wir keinen Mangel; so hat eine Frau ein wirklich probates Schutzmittel gegen

---

sich zum Kutscher wendend, dann zur Wirthin gekehrt, und was haben Sie für uns, Frau Wirthin?

Brod, wie wir armen Leute es nun eben essen, Käse und übrig gebliebenes Ragout.

Das ist mehr, als wir zu hoffen wagten. Lassen Sie uns nun das Zimmer anweisen, wo wir übernachten können, und machen Sie uns vor allen Dingen ein gutes Feuer, denn uns friert.

Das eine Zimmer, das ich habe, steht Ihnen zu Diensten; steigen Sie nur die kleine Treppe hinauf.

Wollen Sie uns nicht ein Licht geben?

Ich habe kein Licht.

So werden Sie uns eine Lampe geben können!

Die ist sehr schlecht.

Gleichviel, geben Sie immerhin.

Hierauf ergriff Frau von Vaublanc mit ihren saubern Fingern die schmutzige Lampe, zündete sie an und ließ sich, ihre Tochter und die Kammerfrau in das Zimmer führen.

Es schien der Frau von Vaublanc klar, daß sie in eine Diebesherberge gerathen sey, allein sie verbarg ihre Vermuthungen, um ihre Tochter nicht noch mehr in Angst zu setzen, die obnedies halb vor Kälte, halb vor Angst mit den Zähnen klapperte.

Indeß wurde Feuer gemacht, und der Mann der alten Frau, der bei der Ankunft der Reisenden sich im Walde befunden hatte, brachte das Essen herein. Seine Wangen waren aufgedunsen, und unter den dicken, zusammengekniffenen Brauen schielten zwei grünliche Augen hervor. So

Digitized by Google

die Cholera gefunden, sie hat sich nämlich aus Angst davor ins Wasser gestürzt.

Vom Main, 26. Aug. In der hannoverischen Zeitung liest man in einem Berichte über das Gutenbergsfest zu Mainz unter anderem: Bemerkenswerth ist es, daß unter den zwei und zwanzig Städten, deren Namen, Wappen und Landesfahnen auf dem Gutenbergsplatze im Halbzirkel aufgesteckt gewesen, Wittenberg neben Rom, vielleicht unabsichtlich gesteckt wurde. Rom und Wittenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst in der Mitte. — Eine einzige politische Frage wurde bei der Festlichkeit angeregt und zwar in dem Wunsche des Dr. Heinrich König von Hanau bei dem Festessen am 14. im Gutenberg. König hob nämlich die besondere Theilnahme der Frankfurter an dem Gutenbergmonument und ihr zahlreiches Erscheinen hervor, äußerte aber den Wunsch, daß sie auch die Preßfreiheit mitgebracht haben möchten.

Sachsen. Nach der Würzburger und der Allgemeinen Zeitung hat die sächsische Deputirtenkammer mit 54 gegen 9 Stimmen beschlossen, „ihre Uebereinstimmung mit dem Antrage und Beschlusse der badischen Volkskammer in der hannöver'schen Angelegenheit zu erkennen zu geben, und die Hoffnung gegen die Staatsregierung auszusprechen, daß sie im Sinne desselben bei dem Bundestage durch ihren Gesandten wirken lassen werde."

Versteigerungen.

Schafwaide-Verpachtung zu Wattweiler.

Samstag den 9. September, Morgens 9 Uhr, wird der Genuß der Winter-Schafweide, Wattweiler Bannes, loco Wattweiler, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Webenheim, den 31. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fess, Adjunkt.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 22. September 1837, Morgens 10 Uhr, im Gestütshofe dahier, werden nachbezeichnete Pferde aus der diesseitigen Landgestütsanstalt, öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung versteigert, nämlich:

Nummer.	Geschlecht.	Alter. Jahr.	Farbe und Abzeichen.
1	Wallach,	10	braun mit Stern, 3 weißen Füßen,
2	"	6	Rothfuchs,
3	"	3	kastanienbraun mit Stern,
4	Stute,	14	Forellenschimmel,
5	"	11	hellbraun mit Stern, beide hintere Füße weis,
6	"	4	braun mit Stern,
7	"	4	rehbraun, der linke hintere Fuß weis,
8	Stutfohlen,	3	kastanienbraun,
9	"	2	kastanienbraun mit Bläß, 2 weißen Füßen,
10	"	2	Muskatschimmel,
11	"	1½	braun mit Stern, beide hintere Füße weis.
12	"	1½	braun mit Stern.

Wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Pferde von edler Race, und die Stuten Nro. 4 und 5 von einem englischen Vollblut-Hengst, belegt sind.

Zweibrücken, den 22. August 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

---

muß ein Spitzbube aussehen. Er verstellte sich indessen und zeigt sich heiter, selbst höflich. Er legt Scheite in das Feuer und entfernt sich dann, nachdem er einige plumpe Scherze gemacht.

Die Reisenden setzen sich zum Essen; das Brodt war sehr hart und das Ragout hatte eben nicht einen sehr reizenden Geruch; allein wie man zu sagen pflegt, „für den Hungrigen ist leicht gekocht." Nach beendigtem Essen fühlten sich das junge Fräulein und die Kammerfrau so vom Schlafe übermannt, daß sie sich in eine an das Zimmer stoßende Kammer zurückziehen und sich dort auf einen elenden Strohsack werfen mußten, um alsbald in tiefen Schlaf zu verfallen.

Frau von Vonblanc allein wachte und mußte sich mit Muth und Geistesgegenwart für alle drei zu waffnen suchen. Vor allen Dingen verschanzt sie die Thür mit einigem großen Möbel, legt ein treffliches Jagdmesser und ein Paar Pistolen, ohne die sie nie zu reisen pflegte, vor sich auf den Tisch, schürt das Feuer, putzt die Lampe und legt sich völlig angekleidet auf das Bett, in Erwartung des nicht nur möglichen, sondern sogar wahrscheinlichen Ueberfalls.

Nach einigen Stunden — die Nacht mußte bereits weit vorgerückt seyn — läßt sich ein leises Knarren vernehmen. Frau von Vonblanc erhebt sich lauschend und unterscheidet bald das Geräusch, welches Hände verursachen, die an einer Wand herumstreifen, um etwas im Finstern zu suchen. Sie besinnt sich keinen Augenblick, sondern steht leise auf und folgt dem Geräusche, in der einen Hand das Jagd-

Digitized by Google

Donnerstag den 7. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramts-Lokal Schmitshausen, zur Mindersteigerung, über einen in der Gemeinde Oberhausen neu zu erbauenden Brunnen, geschritten.

Plan und Kostenanschlag, welcher sich auf 697 fl. 15 kr. beläuft, können täglich hierorts eingesehen werden.

Schmitshausen, den 30. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Donnerstag den 21. künftigen Monats, Vormittags 10 Uhr, werden vom K. Chevaulegers-Regimente Leiningen mehrere zum fernern Cavalleriedienst unbrauchbare Pferde, im hiesigen Kasernhofe, öffentlich versteigert.

Zweibrücken, am 29. August 1837.

Freitag den 8. künftigen Monats, Morgens 11 Uhr, wird der für das K. Militärkrankenhaus in Ernstweiler, pro 18$\frac{37}{38}$, nöthige Wein in Accord gegeben.

Zweibrücken, den 30. August 1837.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Kirchweihe in Oberauerbach betr.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 22. dieses, die Kirchweihe zu Oberauerbach in diesem Jahre, so wie in den folgenden Jahren, auf den Sonntag vor Michaelitag verlegt worden ist, und solche demnach in diesem Jahre auf Sonntag den 24. September nächsthin wird gehalten werden.

Contwig, den 28. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Bekanntmachung.

Als Ermunterung für auswärtige Steinhauer zur zahlreicheren Mitwirkung bei den hiesigen öffentlichen Bauten wird bekannt gemacht, daß hier die geübtern Arbeiter dieser Klasse sich täglich durchschnittlich im Akkorde zwei Gulden dreißig Kreuzer verdienen, ein bei der bekannten verhältnißmäßigen Wohlfeilheit aller Lebensmittel in hiesiger Gegend gewiß sehr hoher Lohn, welcher überdies ununterbrochen noch einige Jahre fortdauert, und daher sehr einladend erscheinen dürfte.

Kaiserslautern, den 26. August 1837.

K. Bau-Inspektion,
Purreiner, Bezirksingenieur.

☞ Bei dem am 25. d. stattgehabten Gastmahl im Zweibrücker Hofe, ist eine Porzellanpfeiffe, worauf ein Frauenbild gemalt, der Kopf mit Silber beschlagen, und auf dem Beschläge der Buchstaben B am 27. Febr. 1834, gravirt ist, abhanden gekommen. Sollte Jemand dieselbe gefunden haben, bittet man solche gegen Erkenntlichkeit im Gasthause zum Zweibrücker Hofe, abzugeben.

Bei der 308ten Ziehung in Nürnberg sind herausgekommen:

56 14 75 61 90

Nächsten Dienstag den 5. September wird die 1349ste Münchner Ziehung geschlossen.

In der Bekanntmachung wegen der Feldfrevel durch Jagdliebhaber, Nro. 104 hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, man lese statt Jagdbegungen — Jagdbegängen.

Die Kirchweihe in Nieder-Auerbach wird nächsten Sonntag den 3. September gefeiert, wozu höflichst einladet Heinrich Grund.

Bis Sonntag den 3. September wird die Kirchweihe in Nieder-Auerbach bei Jacob Weidmann gehalten, wozu er seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Bei Christoph Helwig, Bierbrauer, an der Metzgerhalle, ist bis künftigen Donnerstag frisches Knochenmehl per 100 Pfund zu 1 fl. 36 kr. zu haben.

Drees in Bruchmühlbach, hat sehr gute und richtige Meß-Instrumente, besonders für Wegbau, zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat die Ohmet-Erndte aus 5 Morgen Wiesen zu vergeben.

Friedrich August Fröhlich.

Bleicher Schutz hat in seinem Wohnhause in der obern Vorstadt einen gewölbten Keller zu vermiethen.

Fr. Römer, auf Tivoly, hat 2 möblirte Zimmer nebst Kabinet, auch auf Verlangen eine Küche, zu vermiethen, und bis 2. Oktober zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Frucht-Markts.

Zweibrücken, Markt vom 31. August. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 45 kr.; Korn, 4 fl. 24 kr.; Gerst, 4 fl. 5 kr.; Spelz, 1 fl. 55 kr.; Speltkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Hafer, 2 fl. 46 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 30 kr.; Strod, — fl. 45 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 18 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 15½ kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

---

messer, in der andern die Pistole haltend. Plötzlich wird eine verborgene Thüre geöffnet und zwei bewaffnete Kerle, wovon der Eine eine Blendlaterne trug, treten mit blosen Füßen ein.

Unsere Heldin zaudert nicht; mit einem Hiebe schlägt sie dem die Hand ab, der die Laterne trägt. Der Bösewicht stößt einen Schrei aus und stürzt im Blut gebadet nieder; sein Gefährte entflieht. Frau von Vaublanc bindet ihren besiegten Feind, der die Besinnung verloren hat, an die Bettstelle. Mit Anbruch des Tages weckt sie ihre Gefährtinnen, läßt anspannen und verläßt das Haus, dessen Bewohner schon längst entflohen waren. In der nächsten Stadt, Mezieres, macht sie die Anzeige, und die Gerichte verfügen sich an den Ort, wo man den verwundeten Räuber festnimmt und mit Hülfe seiner Aussage auch der andern habhaft wird.

Bei dem Verhöre gestehen sie eine Menge Unthaten, unter anderm Etwas, was ich kaum hier wieder zu geben wage. Sie hatten nämlich den armen Reisenden aus dem Fleische der Ermordeten Speisen bereitet und ihnen vorgesetzt!...

Das, was ich hier erzählte, hat sich zugetragen und ist ein abermaliger Beleg, welcher Muth die Frauen im entscheidenden Augenblicke beseelt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 106. Sonntag, 3. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 21. Aug. Der Herzog von Terceira ist mit einem zahlreichen Staabe zu den Insurgenten unter Salbanha übergegangen. Der Letztere ist in Coimbra eingerückt. Er hat 1300 Mann Infanterie und 670 Reiter unter seinen Befehlen; ihm entgegen stehen nur 500 Fußgänger und 150 Reiter. Die Minister haben ihre Entlassungen eingereicht. Man sucht Vertheidigungswerke hier aufzuwerfen.

Frankreich.

Man liest in dem französischen Blatte Le Monde: Die Eisenbahn zwischen Straßburg und Basel, mit der sich Hr. Köchlin beschäftigt wird nicht in Straßburg zu Ende gehen. Eine andere Bahn wird von Straßburg nach Mannheim führen, mit einem Seitenweg nach Saarbrücken, hauptsächlich wegen der Steinkohlen dieses Bassins. Es bildet sich in diesem Augenblick in Straßburg eine Gesellschaft zu diesem Zwecke, unter der Leitung der Herren Gebrüder Ratisbonne, Renuard von Bussieres und von Türtheim.

Italien.

Rom, 22. Aug. Die Cholera hat sich hier nunmehr in der ganzen Stadt ausgebreitet und fordert ihre Opfer aus allen Ständen der Bevölkerung.

Schweiz.

Bern, 25. Aug. Im „Volksfreund" wird der angerichtete Schaden, durch Gewitter, im Amt Signau auf eine Million Franken geschätzt. Das Thal von der Honegg dem Röthenbach und zum Theil der Emme nach in einer Länge von beinahe 5 Stunden bietet dem Auge nur ausgeschwemmte Schlünde, aufgethürmte Holz- und Steinmassen, und übergrünte Aecker und Pflanzungen dar. Fünf Menschen verloren das Leben, andere sind noch vermißt. Die Zahl der fortgerissenen Wohnungen beläuft sich auf 30. Vier Sägemühlen, über 1000 Sägeklötze und eben so viel Bautannen wurden die Beute des wüthenden Wassers.

Deutschland.

München, 26. Aug. Zu den von dem hiesigen Münzcongresse am 11. d. M. gefaßten Endbeschlüssen haben Hessendarmstadt und Frankfurt nun auch ihre nachträgliche Zustimmung gegeben. In allen Zollvereinsstaaten, welche nicht nach Thalern, sondern nach Gulden zählen, werden wir nun für den Groß- und Kleinhandel Einguldenstücke und Halbegulden- oder Dreißigkreuzerstücke erhalten. Auf diesen neuen Münzen wird sich auf der einen Seite der Nennwerth, umgeben mit einem Lorbeerkranze, auf der andern Seite das Brustbild des betreffenden Fürsten mit der Umschrift seines

---

Assisen Verhandlungen.

(Beschluß.)

Sitzung vom 23. August.

a. Valentin Bug, 20 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Jggelheim.

b. Johann Bug, 19 Jahre alt, Taglöhner geboren und wohnhaft daselbst. (Beide vertheidigt durch den Hr. Rechtskandidaten Dietsch).

c. Jacob Bub, 19 Jahre alt, Fuhrmann, geboren und wohnhaft zu Haßloch. (Vertheidigt durch den Hr. Rechtskandidaten Weis).

Die beiden ersten Angeklagten wurden schuldig erkannt in der Sitzung des einfachen Polizeigerichts zu Neustadt vom 10. Juli 1837 über einen dem Mitangeklagten Jacob Bub angeschuldigten Feldfrevels zu dessen Gunsten falsches Zeugniß gegeben zu haben, und zur Strafe der criminellen Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Jacob Bub wurde schuldig erklärt, die beiden Mitangeklagten zu dem falschen Zeugnisse durch Ueberredung und Drohungen verleitet zu haben, und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf dieselbe Dauer verurtheilt.

Sitzung vom 29. August.

Georg Müller, 56 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Gersheim. (Vertheidigt durch den Hr. Advokaten Petri).

Der Angeklagte arbeitete als Taglöhner auf der Gersheimer Mühle wo auch eine gewisse Catharina Sohns als Magd diente. Im Laufe des vorigen Jahres entspann sich

Digitized by Google

Namens befinden. Die Guldenstücke gleichen in ihrem Umfange den bisherigen Viertelskronenthalern, sind aber etwas dicker, und erhalten, wegen ihrer innern erhabenen Arbeit, einen hohen Rand. Die Halbenguldenstücke gleichen hinsichtlich ihrer Größe beinahe den französischen Frankenstücken.

— Seit mehreren Tagen werden einige Kinder aus angesehenen Familien vermißt, und die Eltern derselben sind in namenlosem Jammer. Ohne Zweifel sind diese Kinder geraubt worden, vielleicht von Gaunlern und anderem Gesindel, das in der letzten Jacobidult sich herumtrieb. Von Seite der Polizeibehörde geschehen deßhalb genaue Nachforschungen.

Speier, 30. Aug. Am vorgestrigen Tage ward der neue Bischof der Speierer Diöcese, Herr Joh. Geissel, von vielen hiesigen Beamten und Bürgern zu Lingenfeld festlich empfangen, und in großem Zuge nach hiesiger Stadt begleitet. Heute fand der feierliche Amtsantritt desselben statt. Protestanten wie Katholiken nahmen gleichen Antheil an der Sache.

Langenschwalbach, 26. Aug. In der Nacht vom 16. bis 17. d. hatten wir hier ein furchtbares Ungewitter, nachdem wir schon mehrere Tage zuvor eine Hitze von 24 bis 25° R. im Schatten gehabt hatten. Dasselbe stieg endlich zu einer Furchtbarkeit, wie sich die ältesten Menschen kein ähnliches zu erinnern wissen. Gegen Mitternacht fiel mitunter Hagel so stark wie Nüsse und alle Flüsse und Bächen traten über. Kurz vor der Mitternachtsstunde wurden sogar einige leichte Erderschütterungen wahrgenommen. Der erlittene Schaden an Häusern, Aeckern, Wiesen, Baumstücken und Feldfrüchten ist sehr groß, läßt sich aber noch nicht richtig angeben.

Wien, 24. Aug. Ueber Mäßigkeit. Der Wasserfreunde werden hier täglich mehr. In öffentlichen Gasthäusern sind häufig ganze Tische nur mit großen Wasserflaschen besetzt. Die Wirthe sind etwas verdrüßlich darüber, doch sind sie durch den Gedanken beruhigt, auch das Wasser, diese wohlthätige Naturgabe, zu einem Spekulationszweig machen zu können. In der That haben wir nun nicht mehr bloße Bier- und Weinwirthe, sondern nächstens wird es auch Wasserwirthe geben, wie man bereits auf einer Speisekarte liest: Aechtes frisches Schönbrunnenwasser, 6 kr. die Bouteille. Auch unsere in der Nähe Wiens befindlichen Wasserkur-Anstalten gedeihen trefflich.

Coblenz, 27. Aug. Wenn bejahrte Leute aus den untern Ständen bisher eine goldene Zeit beschreiben wollten, so erwähnten sie jener Epoche unter dem Kurfürstenthum Trier, in welcher sie den Schoppen Wein für ein Petermännchen (ohngefähr 5 Pfennige) schlürfen konnten. Jetzt wird hierorts der Schoppen Wein zu 4 Pfennige verzapft, und nicht etwa vom Produzenten, sondern von einem Wirthe; etwas Unerhörtes! denn noch von 1800 bis 1830 konnte man hier gleiches Maas des geringsten Weins nicht unter 2½ Sgr. (30 Pfennige) erhalten. Ob nun hiermit die goldene Zeit zurückgekehrt sey, will Refer. nicht behaupten; jedenfalls mag sie nicht golden, sondern vielmehr eisern für den Produzenten seyn, denn nach einem solchen Umschlagspreise, der vom Wirth wenigstens noch mit 100 Prozent Gewinn bewirkt wird, läßt sich der Drang der Noth des Winzers berechnen; aber auch abgesehen von dieUebelstande hat die Entwerthung der Weine den Nachtheil, daß die untern Volksklassen, ja selbst mit Einschluß der Weiber, sich zu sehr dem Genuß dieses wohlfeilen Labsals, leider mit Gefahr für ihre häusliche, als auch moralische Existenz hingeben, und so in ihren Räuschen wenigstens von einer goldenen Zeit träumen.

Versteigerungen.

Nächsten Donnerstag den 7. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, auf der Gestütskanzlei, werden 12 Hektoliter Gerste, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 2. September 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Donnerstag den 7. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramts-Lokal Schmitshausen, zur Mindersverſteigerung, über einen in der Gemeinde Oberhausen neu zu erbauenden Brunnen, geschritten.

Plan und Kostenanschlag, welcher sich auf 697 fl. 15 kr. beläuft, können täglich hierorts eingesehen werden.

Schmitshausen, den 30. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

In Gemäßheit eines Urtheils des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 14. Juni 1837 und auf Anstehen von:

1) Herrn Georg August v. Failly, quiescirter Bezirksrichter, wohnhaft in Frankenthal;

2) Herrn Joseph Nieser, Hofsänger und dessen von ihm gehörig ermächtigten Ehegattin, Frau Friederike v. Manger, Rentnerin, beide wohnhaft in Mannheim;

---

zwischen beiden eine Liebschaft, in deren Folge sie sich einander die Ehe versprachen. Nach einiger Zeit schien es jedoch daß die Catharine Sohns ihr gegebenes Versprechen gereue, weßhalb sie die Abschließung der Ehe auf alle Weise zu verschieben suchte, während Müller hartnäckig auf der Erfüllung des Eheversprechens bestand, natürlicher Weise aber über deren Sinnesänderung sehr aufgebracht wurde, besonders als er aufing zu vermuthen, daß andere Liebschaften seine Braut zu der Verzögerung veranlassen möchten.

Am vierten Juni dieses Jahrs forderte er sie auf, sich zu erklären, ob es wirklich ihr Wille sey mit ihm zu brechen, worauf sie erklärte, daß sie fernerr nichts mehr mit ihm zu thun haben wolle. Als nun der unglückliche Liebhaber ihr zum letztenmale einen Kuß geben wollte, von seiner ungetreuen Braut aber mit Unwillen zurückgestoßen wurde, ergriff er ein auf dem Küchenschrank liegendes Messer und gab Derselben zwei Stiche in die Brust, so daß sie sogleich besinnungslos niederfiel, sich selbst versetzte er ebenfalls einige Stiche, sprang dann, als mehrere Personen herbeikamen, aus dem Hause weg und stürzte sich in die Blies, aus welcher er sich aber wieder heraushalf.

Der K. Kantonsarzt constatirte an der Catharina Sohns 2 Stichwunden, wovon der eine Stich mit solcher Gewalt geführt worden war, daß die Spitze des Messers auf dem Brustknochen abbrach.

Diese Wunden waren jedoch nicht gefährlich und schon nach 10 Tagen geheilt; auch Müller war schon am 17. Tage hergestellt.

Digitized by Google

3) Fräulein Johanne v. Manger, Rentnerin, allda wohnhaft;

4) Fräulein Louise v. Manger, ebenfalls Rentnerin daselbst wohnhaft;

5) Frau Henriette Cajar, Wittwe des zu Zweibrücken verstorbenen Kirschwirts, Herrn Friedrich Reinhold, Putzhändlerin, daselbst wohnhaft;

6) Frau Sophia Arendt, Schönfärberin wohnhaft in Neustadt an der Dosse, Wittwe des daselbst verlebten Schönfärbers, Herrn Carl Cajar, in ihrer Eigenschaft als gesetzliche Vormünderin über ihre mit ihrem verstorbenen Ehemanne erzeugten sämmtlich noch minderjährigen Kinder, Namens:

a. Carl August Ferdinand Cajar,
b. Amalia Wilhelmine Henriette Cajar,
c. Rosa Sophia Sara Cajar,
d. Wilhelm Gustav Adolph Cajar,
e. Wilhelm Herrmann Theodor Cajar,
f. Rudolph Otto Herrmann Cajar,
g. Otto Herrmann Theodor Cajar, und
h. Albert Ernst Theodor Cajar,

sämmtlich bei ihr der Mutter wohnhaft;

7) Herrn Mühlenmeister Kleiß, wohnhaft in Neustadt an der Dosse, als bestellter Vormund der obgenannten minderjährigen Carl Cajar'schen Kinder;

8) Herrn Johann Friedrich Merckel, Staatsprokurator am königlichen Bezirksgerichte zu Zweibrücken, allda wohnhaft, in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verstorbenen Ehegattin, Frau Dorothea Siegel, erzeugten, noch minderjährigen Kinder, Namens: Gustav Merckel, Louise Merckel, Carolina Merckel und Adolph Merckel, alle vier ohne Gewerb bei ihm, dem Vater, wohnhaft,

In Gegenwart des Herrn Gottfried Dingler, Nichter am königlichen Bezirksgerichte zu Zweibrücken, allda wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund über die obgenannten vier minderjährigen Kinder des Herrn Staatsprokurators Merckel,

Wird vor dem unterzeichneten, hierzu committirten Carl Schmolze, Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, abtheilungshalben zur öffentlichen Versteigerung und Licitation der nachbezeichneten, aus den Verlassenschaften des verstorbenen Herrn Gustav Wilhelm v. Failly, im Leben Gestüts-Director zu Zweibrücken und dessen nach ihm verlebten Ehegattin, Christiana Catharina Dorothea, geborne Cajar, herrührenden Immobilien geschritten werden und zwar:

Montags den 18. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Zweibrücken:

1) Das Ernstweiler Hofgut, theils auf Ernstweiler, theils auf Zweibrücker Bann gelegen bestehend in:

a. dem Hofhause sammt Branntweinbrennerei, Scheuer, zwei doppelten Pferdeställen, Schoppen, Schweinställen, Hofgering und dabei gelegenem Garten, 33 Aren 87 Centiaren oder 1¼ Morgen 10 Ruthen enthaltend;
b. einem Taglöhner-Hause mit Scheuer, Stallung und dabei gelegenem Garten, links im Ernstweiler Thal gelegenen, 49 Aren 72 Centiaren oder 1¾ Morgen 26 Ruthen im Maß haltend;
c. 8 Hektaren 95 Aren 51 Centiaren oder 35 Morgen 22 Ruthen Wiesen;
d. 2 Hektaren 99 Aren 16 Centiaren oder 11 Morgen 3 Viertel Gartenland, und
e. 85 Hektaren 86 Aren 20 Centiaren oder 337 Morgen 29 Ruthen Ackerland.

2) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung und Hofgering, neben Herrn Joseph Pidlinger und Herrn Gastwirth Vatter;

3) ein zweistöckiges Hinterhaus sammt Garten hinter dem vorbezeichneten und dem Pidlinger'schen Hause gelegen;

4) 1 Hektare 28 Aren 89 Centiaren oder 5 Morgen 8 Ruthen Garten- und Ackerland, auf Zweibrücker Bann, auf den Wacken, in 3 Loosen;

5) 45 Aren 56 Centiaren oder 1¾ Morgen 2 Ruthen Wies auf demselben Banne, in der Herrenwiese;

6) 21 Aren 8 Centiaren oder 3 Viertel 10 Ruthen Wies auf Einöder Bann, in der Mühlwiese;

7) 24 Aren 74 Centiaren Wies auf demselben Banne, in der Großwiese vor der Linl.

Mittwoch den 20. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Adjunkten Schleppi zu Altstadt, nachbezeichnete auf Altstadter Bann gelegene Wiesen, als:

1) die sogenannte Kesselwiese, welche in 12 Loose abgetheilt ist und 2 Hektaren 90 Aren 15 Centiaren oder 11¼ Morgen 18½ Ruthen enthält;
2) von der Kerzwiese die Loose Nro. 15 bis 24 incl. enthaltend zusammen 10 Morgen oder 2 Hektaren 54 Aren 65 Centiaren.

Die Pläne über obige Immobilien und das

Der Angeklagte hat in mehreren Vorhören die That offen eingestanden, mit der Erklärung, daß ihn die Untreue seiner Geliebten, an welche er so Vieles von seinem sauer verdientem Gelde verwendet und die Ueberzeugung, daß sie Liebschaften mit Anderen unterhalte, dazu verleitet habe.

Später und in den öffentlichen Verhandlungen nahm er jedoch sein Geständniß zurück und behauptete, er sey von seiner Braut zuerst gestochen worden, und dann erst habe er sie gestochen.

Der Herr Vertheidiger hingegen suchte hauptsächlich den Angeklagten als einen schwachköpfigen Menschen darzustellen, der in dem Augenblick der That gänzlich unzurechnungsfähig gewesen sey und wirklich ist die ganze Persönlichkeit des Angeklagten, der übrigens von allen Seiten als ein gutmüthig fleißiger Mensch geschildert wird, zur Unterstützung dieser Aufstellung ganz geeignet, auch konnte Niemand der die Catharina Sohns (ein wahres remede Contre l'amour) sah, begreifen, wie man sich in sie verlieben, noch weniger aber wie man sich wegen einem falschen Weibsbilde das Leben nehmen könne, das ein so schönes Spiel mit ihrem treuen Liebhaber spielte, ohne einen bedeutenden Rang unter dem Wahnsinnigen einzunehmen.

Die Geschwornen sprachen, nach kurzer Berathung, das Nichtschuldig aus. Jacob Müller wurde alsbald in Freiheit gesetzt, und nahm überdies den Trost mit, daß die Gefühle seines Herzens, wenn er sie in der Zukunft einem würdigern Gegenstand weihen wolle, gewiß bessern Anklang finden werden.

Digitized by Google

Bedingnißheft sind auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs deponirt und können allda täglich eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. September 1837.

Schmolze, Notär.

Die der Wittwe und den Erben des verlebten Zeugschmiedes Herrn Georg Poch angehörigen, in Nro. 103 dieses Blattes bezeichneten Immobilien werden abtheilungshalber, Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Hirsch dahier, zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen die Wittwe und Erben des verlebten Herrn Appellationsrath Sturtz dahier eine auf Altheimer Bann gelegene Gypsgrube mit ohngefähr 6 Morgen dabei gelegenem Land, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Freitag den 8. September nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Heinrich Sutter zu Rimschweiler werden ohngefähr 234 Morgen oder 58 Hectaren 50 Aren Ackerland auf Althornbacher Bann, aufm Lohnen gelegen und der protestantischen geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken angehörig, auf Gährigen Zahlungstermine, öffentlich versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß das fragliche Land zuerst in geeigneten Loosen abgetheilt und hierauf im Ganzen ausgeboten wird.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem ersten Oktober nächsthin tritt die Verordnung Königlich Hoher Regierung des Rheinkreises vom 5. Oktober v. Jahrs, die Verifikation der Glasmaaße betreffend in volle Wirksamkeit. Man wollte anmit sämmtliche Gewerbtreibende hiesiger Stadt, die sich dieser Maaße bedienen müssen, abermals an den Ankauf der verordnungsmäßigen Gläser erinnert haben.

Zweibrücken, am 1. September 1837.

Der K. Polizei-Commissär,

Hollerith.

Die Kirchweihe in Oberauerbach betr.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 22. dieses, die Kirchweihe zu Oberauerbach in diesem Jahre, so wie in den folgenden Jahren, auf den Sonntag vor Michaelitag verlegt worden ist, und solche demnach in diesem Jahre auf Sonntag den 24. September nächsthin wird gehalten werden.

Contwig, den 28. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Einem verehrlichen Publikum dient hiermit zur Nachricht, daß die diesjährigen Zeichnungen der Schüler der hiesigen Studienanstalt vom nächsten Sonntage an bis zum Freitage den 8. d. M. zu Jedermanns Ansicht im Zeichensaale der Anstalt öffentlich ausgestellt seyn werden. Zur wohlwollenden Besichtigung derselben, so wie zu einem zahlreichen, Lehrer wie Schüler erfreuenden und zu fernerer Anstrengung ermunternden Besuche theils des Examens der lateinischen Schule, welches am Montage mit der Präparandenklasse beginnt und von diesem Tage bis zum Mittwoch, Morgens von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, in dem Gymnasialgebäude selbst gehalten wird, — theils der feierlichen Preisvertheilung, welche am Freitage, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Assisensaale Statt finden wird, ladet hiedurch im Namen sämmtlicher Herren Professoren und Lehrer ergebenst ein

Zweibrücken, den 1. September 1837.

Der K. Studien-Rector,

Milster.

Anzeige für Kleidermacher.

So eben empfing ich von Paris eine Parthie Centimeter zum Maßnehmen. Dieselben sind von Maroquin in diversen Farben mit Golddruck. Ich verkaufe das Stück zu 1 fl. 12 kr.

Fr. Keller.

Streichfeuerzeuge in Büchsen, beste Qualität, für deren Zündkraft jahrelang garantirt wird, die 400 Büchsen à 3 fl. 12 kr., per Dutzend 26 kr., das Stück 3 kr., sind wieder zu haben, bei

Fr. Lehmann in Zweibrücken.

Unterzeichneter hat in seinem, in der Hauptstraße gelegenen Wohnhause ein Logis zu vermiethen, bestehend in einem zu jeder Handlung vollständig eingerichteten Laden, mehren Zimmern, Küche Keller mit Lagerhölzer und Faßern versehen, Waarenkammer, Speicher ꝛc. und kann sogleich oder bis Michaeli bezogen werden.

Auch ist dieses Wohnhaus, unter annehmlichen Bedingungen, zu verkaufen.

Zweibrücken, den 2. September 1837.

Wolffangel.

Sitzung vom 30. August.

Paul Doerr, 30 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft in Böckersweiler. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Sturz).

Der Angeklagte wurde wegen mehreren Diebstählen und Gewaltthätigkeiten gegen Personen zur Strafe der Einsperrung auf 6 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 30. August, Nachmittags.

Michael Dörter, 19 Jahre alt, Brandweinhändler, geboren und wohnhaft in Bedlingen. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Benzino).

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten eines Hausdiebstahls schuldig, in Folge welcher Erklärung derselbe zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt wurde.

Sitzung vom 31. August.

Johann Heidweiler, 38 Jahre alt, Leinenweber von Irrheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Rentzner).

Dieser Angeklagte, welcher bereits schon in Frankreich 10 Jahre Gefängnißstrafe erlitten hatte, wurde heute aber mals schuldig erkannt 5 Diebstähle verübt zu haben; das Assisengericht verurtheilte denselben zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 8 Jahre.

Sitzung vom 1. September.

Heinrich Rapp, 29 Jahre alt, Ackersmann, geboren in Freckenfeld, wohnhaft in Landau. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Weis).

Rapp wurde wegen mißwilliger Mißhandlung zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

Sitzung vom 1. September, Nachmittags.

Christian Ruf, 35 Jahre alt, Zimmermann, geboren und wohnhaft in Niederauerbach. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Kämpf).

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Gelddiebstahls für Nichtschuldig und mit dessen Freisprechung wurde die dießmalige Assise geschlossen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Google

№ 107. Dienstag, 5. Sept. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 26. Aug. Der von den Reformers in Dublin gegen den Bierbrauer Guineß, welcher bei der letzten Wahl der Reformsache untreu war, ausgesprochene Verruf, wird so streng gehandhabt, daß nicht nur das Bier desselben in Dublin ungetrunken bleibt, sondern sogar die Fuhrleute es nicht wagen, dasselbe auf das Land zu verführen.

Am 23. August flog auf der Themse ein mit Schießpulver beladenes Boot in die Luft, wobei eine in der Nähe liegende Handelsbrigg in den Grund sank. Die Explosion die man in allen Theilen von London hörte, war so fürchterlich, daß man anfangs glaubte, die Pulvermühlen zu Dartfort oder Purfleet seyen aufgeflogen. Einige Menschen haben dabei das Leben verloren, und andere sind schwer verwundet. Der Verlust wird auf 4000 Pf. Sterl. geschätzt. Die Explosion erfolgte während eines Gewitters, so daß man glaubt, der Blitz habe das Pulver gezündet.

Portugal.

Beim Abgange des Paketbootes „Iberien" von Lissabon am Morgen des 20. hieß es, es würde in der Stadt der Generalmarsch geschlagen, alles sey dort auf den Straßen in Verwirrung und Bewegung; man glaubte, Saldanha würde während des Tages noch oder am Abend in der Hauptstadt einrücken.

Lissabon, 21. Aug. Die Insurrektion entwickelt sich nicht so schnell, als es das Ansehen hatte. Saldanha handelt mit äußerster Vorsicht, und man kennt nicht genau seinen Marsch. Man weiß bloß, daß er und Schwalbach vereinigt sind. Die Bevölkerung verhält sich neutral, die beiden kriegführenden Theile sind wenig zahlreich, und so kann sich die Entscheidung des Kampfes lange hinausschieben. Wenn es jedoch wahr ist, daß die Regierung in London für 500,000 Pf. St. Credit gefunden hat, so wird wohl die Sache des Hofs bald größern Aufschwung nehmen. Vor Oporto, glaubt man, dürfe sich Saldanha nur zeigen, um diese Stadt für sich zu haben.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. Der Regierung sollen folgende Nachrichten aus Spanien zugekommen seyn: Am 22. Morgens hätten 77 Deputirte, die bei Herrn Arguelles versammelt gewesen wären, einen Antrag entworfen, der den Cortes vorgelegt werden sollte, und dahin ginge: 1) die Absetzung Marie Christinens als Königin Regentin auszusprechen, ihr jedoch die Erlaubniß zu ertheilen, bei ihrer Tochter bleiben zu dürfen; im Namen der Königin Isabella soll eine aus fünf unter den

---

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

h. Schöne Wissenschaften.

Romane, Gedichte, Theater, belletristische Journalistik, Reisebeschreibungen u. s. w.

Aehrenkranz von Balladen, Romanzen und Sagen der deutschen Dichter neuester Zeit. Leipzig, 1837. Wunder. 1 fl. 48 kr.

Ainsworth, W. H. Crichton, Aus dem Englischen von W. A. Lindau. Leipzig, 1837. Kollmann. 1 fl. 48 kr.

Albrecht, Landgraf von Thüringen, historisch-romantisches Gemälde aus dem Mittelalter. Bautzen, 1837. Reichel. 1 fl. 48 kr.

Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1836, herausgegeben von L. Wolff. Berlin, 1837. 1 fl. 10 kr.

Andersen, O. T. Ein Roman. Aus den Dänischen von Christiani, 2 Theile. Leipzig, 1837. Kummer. 3 fl. 54 kr.

Astoria, oder die Unternehmung jenseit des Felsengebirges. Von Washington Irving. Aus dem Englischen von A. von Treskow. 2 Bände. Quedlinburg, 1837. Basse. 3 fl. 54 kr.

Aulenbach, Fr. Jugend-Klänge. München, 1837. Hübschmann. 42 kr.

Balzac, Licht und Schatten. Pariser Bilder in 3 Erzählungen. Aus dem Französischen von Dr. Brinkmeier. Braunschweig. Horneyer. 2 fl. 15 kr.

Bartels, Fr. Otto von Falkenau oder der Muhametaner. Wesel, 1837. Klönne. 1 fl. 48 kr.

Bauernfeld, Theater. 2 Bde. Mannh., 1837. Hoff. 5 fl. 12 kr.

Beurmann, E. Ludwig Börne als Charakter und in der Literatur. Frankfurt a. M. 1837. Körner. 1 fl. 48 kr.

Blüthen einsamer Stunden. Breslau, 1837. Verlags-Comptoir. 1 fl. 48 kr.

Boas, E. Deutsche Dichter. Novellen. 1ter Band. Berlin, 1837. Heymann. 3 fl.

Brunnow, E. v. Die neue Psyche. Bunzlau, 1837. Appun. 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Cortes erwählten Mitgliedern zusammengesetzte Regentschaft die Staatsangelegenheiten besorgen; 2) die Generale Espartero, La Hera, Ribero, van Halen und überhaupt alle Individuen in Anklagestand zu versetzen, die etwa an dem Complotte Theil genommen hätten, welches das Ministerium Calatrava gestürzt habe; 3) alle Spanier vom 16. bis zum 40. Lebensjahre zu den Waffen zu rufen; 4) sofort alle Offiziere des Armeecorps Esparteros abzusetzen; 5) eine außerordentliche Commission niederzusetzen, welche damit beauftragt seyn solle, die Bestrafung aller derjenigen zu betreiben, die sich dem neuen Regierungssystem widersetzen würden.

Die meisten General-Conseils der Departemente haben ihre Büreaus in einem liberalen Geiste organisirt. Die Anhänger der doctrinären Coterie sind fast überall ausgeschlossen worden.

So Viele es auch noch in Frankreich von der alten Sorte gibt, die das Todtschlagen und das Todtgeschlagenwerden für ihr Leben gerne haben, so wirds doch auch bei Constantine wieder ohne Todschlagen abgehen; und den armen Zeitungsschreibern entgeht damit abermals die freudige Aussicht auf einen Krieg. Es sind dem Achmed Bey Friedensvorschläge gemacht worden; er erkennt Frankreichs Oberherrschaft an, gibt einen Tribut in Naturalien, tritt Bugia und Bona mit einem schönen Stück Landes an der Küste von Seybusa bis Calle ab, läßt seine Unterthanen auf die französischen Märkte gehen; dafür behält er Alles, was ihm nicht genommen wird, bekommt für gutes Geld gutes Pulver und Blei und darf auf der Südseite erobern, so viel er will.

Italien.

Rom, 22. Aug. Die Cholera nimmt hier in erschreckendem Maaße zu. Es sterben täglich 150 Menschen daran. Das Volk fängt an, sich an den Anblick zu gewöhnen, doch glaubt es zum Theil noch immer an Vergiftungen.

Deutschland.

München, 29. Aug. Bei Gelegenheit der Debatte über den Etat des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern stellte der Abg. Wilich den Antrag: „Es möge der k. Staatsregierung gefällig seyn, durch ihre Gesandten auf geeignetem Wege und gehörigen Orts dahin mitzuwirken, daß der verfassungsmäßige Zustand des Königreichs Hannover in seiner Integrität hergestellt werde.“ Der Antrag wurde nach lebhafter Diskussion mit 82 gegen 40 Stimmen angenommen.

Blinde gibts in Hannover, die mit sehenden Augen nicht gerechnet, 371 unter 45 Jahren und 567 über 45 Jahre, zusammen 938; das männliche und weibliche Geschlecht bleiben sich der Zahl nach fast gleich. In Braunschweig dagegen zählte man im Jahre 1830 nur 85 Blinde weiblichen, aber 100 männlichen Geschlechts. — Wie mag's erst in Hessen aussehen?

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. Oktober l. J., Morgens 9 Uhr, wird zu Speier, in der Weinwirthschaft zum goldenen Rebstöckl, die Mitverversteigerung des Salztransportes nach den süd-westlichen Haupt-Niederlagen des Kreises, für den Bedarf im Etatsjahre 18$\frac{3}{4}$, und gleichzeitig für denselben der Filial-Niederlagen Kandel, Bergzabern, Annweiler, Edenkoben und Dahn vor sich gehen, und eben so die Versteigerung des Salz- und Steinkohlen-Transportes für den Bedarf des nord-westlichen Theiles des Kreises sowohl für die Haupt-Niederlagen, als insbesondere für jenen der Filial-Niederlagen Grünstadt, Göllheim, Winnweiler, Rockenhausen, Cusel, Homburg und Mutterstadt, zu Kaiserslautern, Dienstag den 10. Oktober l. J., Morgens 9 Uhr, in der Gastwirthschaft zum goldenen Schiff, nächst dem K. Centralgefängniß, abgehalten, wozu die Fuhrwerks-Unternehmer, mit legalen Zeugnissen über Leumund, Vermögen und Pferdebesitz, und mit annehmbaren Bürgen, von gleichen Eigenschaften, versehen, eingeladen werden,

vom
K. B. Haupt-Salzamt Dürkheim,
Schelf.

Schafwaide-Verpachtung zu Wattweiler.

Samstag den 9. September, Morgens 9 Uhr, wird der Genuß der Winter-Schafweide, Wattweiler Bannes, loco Wattweiler, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Webenheim, den 31. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fess, Adjunkt.

Montag den 11. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Bliskastel, werden die hierin bezeichnete, Theils aus der Ehes-Errungenschaft des allda verstorbenen Apothekers Herrn Herrmann Gottfried Knaps herrührende, Theils dessen Wittib und Kindern zugehörige Liegenschaften, wegen anerkannter Untheilbarkeit für erb und eigen, an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

Buch, das, der Erzählungen. 1ter Band. Posen, 1837. Kühn. 1 fl. 21 kr.

Bulwer, E. L. Athen, seine Erhebung und sein Fall. Uebersetzt von Dr. G. Pfizer. 1ter Theil. Stuttgart, 1837. Metzler. 1 fl. 45 kr.

— — Athen's Größe und Verfall. Aus dem Englischen von D. v. Czarnowski. 2 Bände. Aachen, 1837. 5 fl. 36 kr.

— — Die Herzogin de la Vallière, Schauspiel in 2 Acten. Aachen, 1837. Mayer. 1 fl. 21 kr.

— — Die Zeitgenossen. 1te—8te Lieferung. Stuttgart, 1837. Verlag der Classiker.

Bürger-Captain, der alte, oder die Entführung, Lustspiel in 2 Aufzügen. 8te Aufl. Mit 3 Abbildungen. Frankfurt a. M. Varrentrapp. 1 fl.

Byron, Lord, the complete Works. Volumen I. Number I. II. Manheim, 1837. Hoff.

Carrara, Francesca. Aus dem Englischen von C. W. Geister. 5 Bde. Bremen, 1837. Geisler. 5 fl. 24 kr.

Christen, F. C. Emma. Wahrheit und Dichtung. 2 Theile. Hamburg, Hoffmann und Campe. 4 fl. 30 kr.

Cooper's sämmtl. Werke. 94—99tes Bändchen: Aufenthalt in Frankreich, Ausflug an den Rhein und 2ter Besuch in der Schweiz. 1ter und 2ter Theil. Aus dem Englischen von Dr. Nietsch. Frankfurt, 1837. Sauerländer. 1 fl. 12 kr.

Detille, J. Die 5 Naturreiche. Ein Lehrgedicht in 8 Gesängen. 2 Theile. Reutlingen, 1837. Enßlin und Laiblin. 2 fl.

Dietrich, Dr. C. Der Ehestifter des Lochotius. Leipzig 1837. F. Klein. 1 fl. 40 kr.

— Der Rachescheurer. Leipzig. 1837. F. Klein. 1 fl. 48 kr.

— Die hochherzigen Räuber der Pescopole. Leipzig, 1837. F. Klein. 1 fl. 30 kr.

Dodekaton, oder neueste Erzählungen und Novellen von 12 der beliebtesten französischen Schriftsteller. 2 Bände. Stuttgart, 1837. Hallberger. 4 fl. 30 kr.

Dumas, A. Angelika. Drama in 5 Acten. Leipzig. 1837. Engelmann. 40 kr.

Ehe, die heimliche. Aus dem Englischen von C. Richard. 3 Bände. Aachen, 1837. Mayer. 7 fl. 12 kr.

Feuchtersleben, E. Frh. v. Beiträge zur Literatur, Kunst- und Lebens-Theorie. Wien, 1837. Pösels Witwe und Braumüller. 2 fl. 42 kr.

Digitized by Google

Bliesкastler Bann.

Tr. 5, Nro. 13 — 31 Aren oder 1 Morgen 20½ Ruthen Garten mit einem steinernen Häuschen;

Tr. 1, Nro. 77 — 2 Aren 40 Centiaren oder 9¾ Ruthen das alte Pfarrhaus, jetzt Scheuer und Stallung;

Tr. 1, Nro. 84 — 8 Aren 40 Centiaren oder ¼ Morgen 9¼ Ruthen eine Ziegelhütte mit allen dazu gehörigen Gefachen, Bretter, Formen und Geräthschaften, und mit den dazu gehörigen Lett- und Kalksteinstücker, auf Bliesкastleer, Biesinger und Alschbacher Bännen, bestehend in 4 Stücken.

Blickweiler Bann.

2 Hektaren 38 Aren Wiesen in 9 Stücken.

Wecklinger Bann.

6 Hektaren 28 Aren Ackerland in 2 Stücken.

Bliesкastel, den 11. August 1837.

Wiest, Notär.

Versteigerung von Pfälzerweinen.

Mittwoch den 20. September l. J., des Vormittags 10 Uhr zu Ruppertsberg, in der Behausung des Herrn J. C. Adolay, läßt Herr Wilhelm Retzer, Gutsbesitzer und Rentner, wohnhaft zu Mannheim, nachverzeichnete im Keller des genannten Herrn Adolay lagernde, selbst gekelterte und rein gehaltene Weine, bester Qualität, öffentlich versteigern, als:

17,300	Liter	Ruppertsberger Traminer,
5,600	„	„ gewöhnlicher,
17,600	„	Deidesheimer gemischter,
5,900	„	Forster gemischter,
1,200	„	„ Riesling,
11,100	„	Ungsteiner v. versch. Traubensorten.

58,700 Liter, sämmtlich 1835er Gewächs.

Hierauf:

Donnerstag den 21. September, zu derselben Stunde zu Ungstein, im Hause der Frau Wittwe Flory, nachstehende in ihrem Keller lagernde Weine, als:

5,500	Liter	1827er Herrheimer,
36,000	„	1831er v. verschiedenen Gebirgslagen,
21,000	„	1834er Herrheimer und Kallstadter,
16,500	„	1833er desgleichen,
5,500	„	1832er dito.

Zugleich läßt genannte Frau Flory 9000 Liter 1834er Ungsteiner, von vorzüglicher Qualität, versteigern.

Die Proben aller dieser Weine werden bei der Versteigerung dargereicht, die der Ruppertsberger Weine können auch schon einen Tag zuvor verabfolgt werden.

Da der Eigenthümer dieser Weine beide Keller räumen muß, so wird er, wenn sich Liebhaber einfinden, selbst bei mäßigen Geboten, dennoch losschlagen.

Dürkheim, den 30. Juli 1837.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Montag den 11. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr zu Bubenhausen, in der Behausung des Herrn Ladenberger, läßt Herr Friedrich August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen, nachbezeichnete, auf dasiger Gemarkung gelegene Aecker, als:

1) 3 Viertel auf der großen Hohl, hinter der Leimenkaut, neben Jakob Host;
2) 2½ Morgen oben am Ohlford neben Bäckers Wäldchen, zu eigen versteigern.

Sodann gibt derselbe ohngefähr 5 Morgen Ackerland, auf den Bännen von Bubenhausen und Ernstweiler gelegen, in mehrjährigen Pacht.

Endlich läßt er das Ohmetgras von 5½ Morgen Wiesen, Bubenhauser und Einöder Bannes, für die diesjährige Erndte öffentlich versteigern.

Hosch, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Giftverkauf betreffend.) Der Giftverkauf soll möglichst erschwert werden. Die Herren Apotheker werden deßhalb, um nicht der gesetzlichen, schweren Strafe anheim zu fallen, angewiesen an Niemanden, wenn er auch noch so bekannt und vom unbescholtensten Rufe wäre, Gift verabfolgen zu lassen, wenn nicht das gesetzliche Ermächtigungszeugniß des betreffenden Ortsvorstandes vorgelegt und eingeliefert wird.

Zweibrücken, am 1. September 1837.

Der K. Polizei-Commissär,

Hollerith.

Gläubiger-Aufforderung.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten Kaufmannes, Eduard Wolfrum von Cusel, werden hiermit aufgefordert am 25. September nächsthin, des Morgens 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Fallimentscommissär im Bezirksgerichtsgebäude zu Kaiserslautern, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, um nach Art. 480 des Handelsgesetzbuches die dreifache Liste der nach ihrem Vorschlage zu ernennenden provisorischen Syndiken zu überreichen.

Kaiserslautern, den 31. August 1837.

Der Fallimentscommissär,
Bezirksrichter, Fr. Meuth.

Freunde, die beiden, Aus dem Englischen der Gräfin Blessington übertragen von Dr. H. Franz. 2 Bände. Zeitz, 1837. Schieferdecker. 4 fl. 12 kr.

Friedner, A. Gedichte. Magdeburg, 1837. Wagner und Richter. 54 kr.

Galanterien und Liebes-Abenteuer hübscher Mädchen. 2 Bände. Leipzig, 1837. Literarisches Museum. 3 fl. 36 kr.

— Liebschaften der Gräfin von Parabere. 2 Theile. Leipzig, 1837. Literarisches Museum. 3 fl. 36 kr.

Gefängnisse, meine. Denkwürdigkeiten von Silvio Pellico von Saluzzo. Stuttgart, 1837. Köhler. 1 fl. 21 kr.

Gefängnisse, meine. Denkwürdigkeiten von Silvio Pellico von Saluzzo. Ausgabe in italienischer und deutscher Sprache. Stuttgart, 1837. Köhler. 1 fl. 48 kr.

Geist aus Voltaire's Schriften, sein Leben und Wirken. Stuttgart, 1837. Brodhag. 2 fl. 42 kr.

Gilardoni, Chr. H. Vierisches Allerlei aus dem Gebiete des Scherzes und Ernstes. Speyer. Neidhard. 1 fl. 12 kr.

Gilardone, Parodiee, Gedichtches zum provisorische Uffstig. Speyer, Neidhard. 1 fl. 12 kr.

Gödsche, H. Die steinernen Tänzer. Romantische Sage aus Schlesiens Vorzeit. 2 Bde. Meissen, 1837. Gödsche. 2 fl. 40 kr.

Green, S. Bericht meiner Luftfahrt von London über den Kanal und nach Deutschland am 7. November 1836. Grimma, 1837. Verlags-Comptoir. 42 kr.

Gretsch, N. Die schwarze Frau. Ein Roman. Aus dem Russischen v. Dr. Schulz. 4 Bde. Leipz. 1837. Kollmann 6 fl. 45 kr.

Großmann, J. v. Hazardspiele. Dunglan. Appun. 1 fl. 48 kr.

Gusek, Bernh. v. Die Siebinger. Leipz. 1837. Kollm. 2 fl. 42 kr.

Hagenborff, H. Die Mühle vom hörnen Siegfried. Zeitz, 1837. Schieferdecker. 1 fl. 12 kr.

Hampelmann, Herr, im Eilwagen. 2te Aufl. Mit 1 Abbildung. Frankfurt a. M. 1837. Varrentrapp. 48 kr.

Hampelmann, Herr, oder die Landpartie nach Königstein. Frankfurter Lokal-Scherze in 4 Bildern. 3te Aufl. Mit 1 Abbildung. Frankfurt a. M. Varrentrapp. 36 kr.

Hampelmann, Herr, sucht ein Logis. Lokal-Lustspiel in 5 Bildern. Frankfurt a. M. Varrentrapp. 40 kr.

Heib, Jos. v. Mrl. Tausendp. Reutlingen. Enstlin und Laiblin 1 fl.

Heller, K. W. Novellen. 1ter Band: Die Eroberung von Jerusalem. Dresden, 1837. Arnold. 3 fl. 36 kr.

Digitized by Google

Einem verehrlichen Publikum dient hiermit zur Nachricht, daß die diesjährigen Zeichnungen der Schüler der hiesigen Studienanstalt vom nächsten Sonntage an bis zum Freitage den 8. d. M. zu Jedermanns Ansicht im Zeichensaale der Anstalt öffentlich ausgestellt seyn werden. Zur wohlwollenden Besichtigung derselben, so wie zu einem zahlreichen, Lehrer wie Schüler erfreuenden und zu fernerer Anstrengung ermunternden Besuche der feierlichen Preisvertheilung, welche am Freitage, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Assisensaale Statt finden wird, ladet hiedurch im Namen sämmtlicher Herren Professoren und Lehrer ergebenst ein

Zweibrücken, den 1. September 1837.

Der K. Studien-Rector,

Milster.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihre neu-angekommenen wollenen Waaren und verspricht gute Qualitäten so wie billige Preise.

B. C. Colette.

Neue holländische Häringe 1837er das Stück zu 6 kr., so wie frische Sardellen 1836 das Stück 4 kr. bei Ferd. Matthias.

Doctor Schulz hat von drei, in der Lang- und Steegwiese gelegenen Stücken, die Ohmeternte zu vermiethen.

Bei Philipp Jacoby, in der Fruchtmarktstraße, sind im zweiten Stock zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und bis den 1. Oktober zu beziehen.

Ein großes Haus zu ebner Erde bei Frau Wittwe Simon im Korrp'schen Hause — bisher von Hrn. Kaufmann Gugenheim bewohnt, ist zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Literarische Anzeige.

In der Keller'schen Buchhandlung ist so eben neu angekommen:

Hungari, Theomela. Ein katholisches Andachtsbuch in Liedern und Betrachtungen. Bevorwortet von M. A. Nickel. Mit 1 Stahlstich, geh. 1 fl.

Bissinger, Saroniten. Christliche Dichtungen, dem Altare des Herrn geweiht. carton. 1 fl. 48 kr.

Dasselbe, Ausgabe auf Velinpapier. 2 fl. 24 kr.

Geschichte aller Heiligen der katholischen Kirche, nach dem Tage ihrer Verehrung geordnet. 1tes und 2tes Heft. 54 kr.

Rückert, morgenländische Sagen und Geschichten I. Theil. 1s—4s Buch. geh. 2 fl. 20 kr.

Hoffmann von Fallersleben, Gedichte. Neue Sammlung. geh. 1 fl. 12 kr.

Das malerische und romantische Deutschland. II. Section. Schwaben von Gustav Schwab. Mit 30 Stahlstichen. 1e—3e Lieferung à 36 kr.

Meitershausen, Liederbuch für Deutschlands Krieger und deutsches Volk. geh. 1 fl. 12 kr.

Melodien hierzu. 1 fl. 12 kr.

Held, Johanna d'Arc. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 1 fl.

Kröger, Gedichte auf das deutsche Land und deutsche Volk. 1 fl. 30 kr.

Lentner, der junge Schmetterlingssammler. Mit 13 Tafeln Abbildungen. 2 fl. 42 kr.

Rapp, Die Cacteen, zoologisch-anatomisch dargestellt. 3 fl.

Authenrieth, Ansichten über Natur- und Seelenleben. 4 fl. 30 kr.

Briefe aus England über die Zeit von 1674 bis 1678, in Gesandtschaftsberichten des Ministers Otto von Schwerin des Jüngern, an den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Herausgegeben von Leopold von Oelrich. Mit einem Vorwort von Friedrich von Raumer. 4 fl. 3 kr.

Nikolaus Manuel. Leben und Werke eines Malers und Dichters, Kriegers, Staatsmannes und Reformators im 16ten Jahrhundert. Mitgetheilt von Dr. G. Grüneisen. 3 fl.

Historischer und geographischer Atlas von Europa. Herausgegeben von Fischer und Streit. 3 Bde. Text mit Atlas. 14 fl. 24 kr.

Horatii flacci Epistolas commentariis uberrimis instructas ediderunt S. Obbarius et Th. Schmidius. Fasc. I. geh. 1 fl. 48 kr.

Der Wein, behandelt auf eine noch nie gekannte, vortheilhafte Weise. 3te Auflage. Mit lithographirten Abbildungen. geh. 24 kr.

Schnee, der angehende Pächter. geb. 1 fl. 36 kr.

„Wie soll der Landwirth bei der Erzeugung und Verwerthung seiner Produkte spekuliren?“ Auf Erfahrung begründete Rathschläge und Lehren für den Landwirth. geh. 1 fl. 30 kr.

Münnich, das neueste Hand- und Reisebuch für junge Handwerker. geb. Mit einer Karte von Deutschland. 1 fl. 21 kr.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern, Markt vom 29. August. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 45 kr.; Korn, 4 fl. 57 kr.; Gerst, 4 fl. 15 kr.; Spelz, 2 fl. 8 kr.; Haser, 2 fl. 40 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 4 kr.

Mainz, Markt vom 5. Sept. Das Malter Weizen, 6 fl. 34 kr.; Korn, 5 fl. 1 kr.; Gerst, 3 fl. 54 kr.; Haser, 3 fl. 38 kr.; Spelz, 2 fl. 13 kr; Weißmehl, 6 fl. 50 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 10 kr.; Weißbrod, 10 kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Speier, Markt vom 29. August. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 1 kr.; Korn, 4 fl. 10 kr.; Spelz, 2 fl. 5 kr.; Spreizkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 25 kr.; Haser, 2 fl. 6 kr.

Howard, E. Ardent Troughton der verunglückte Kaufmann. Roman. Aus dem Englischen von Richard. 3 Bände. Aachen, 1837. Mayer. 5 fl. 24 kr.

James, G. P. R. Reiseabenteuer und Reisenovellen. Aus dem Englischen von W. A. Limbu. 3 Theile. Leipzig, 1837. Kollmann. 7 fl. 12 kr.

Irving, W. Abenteuer des Kapitain Bonneville. Deutsch übertragen von Dr. C. Freiesleben. 3 Bände. Leipzig, 1837. Tauchnitz. 6 fl.

Isidor, gesammelte Schriften. 2 Bde. Leipz. Wunder. 5 fl. 24 kr.

Jungfern Köchinnen, die, Lokalposse in 1 Act. Mit 1 Abbildung. 2 te Aufl. Frankfurt, 1837. Varrentrapp. 45 kr.

Kaiserreich, das, Galante intriguante, Liebes- und Hofgeschichten aus den Jahren 1805—1815. 1ter—4ter Band. Leipzig, 1837. Literarisches Museum. 7 fl. 12 kr.

Kerning, J. B. Der Student. Stuttgart, Brodhag. 48 kr.

Kock, P. de, Andreas der Savoyarde. 3 Bände. Breslau, 1837. Verlags-Comptoir. 6 fl. 45 kr.

— Frau, Mann und Liebhaber. 3 Theile. Breslau, 1837. Verlags-Comptoir. 6 fl. 45 kr.

Kock, P. de. Der Leichtsinnige. 2 Th. Breslau, 1837 Verlags-Comp. 4 fl. 3 kr

— Magdalene. 2te Aufl. 2 Bd. Gera, 1837. Schumann. 5 fl. 36 kr.

— Ausgewählte Werke. Deutsch von Dr. Eisner. 1r—9r Th. Stuttg. 1837. Rieger und Comp. 4 fl. 3 kr.

Kreuz, das messingene. Eine Erzählung. Augsburg, Doll. 12 kr.

Kurz, H. Genzianen. Ein Novellenstrauß. Stuttgart, 1837. Erhard. 3 fl. 30 kr.

Laube, H. Das Glück. Novelle. Mannheim 1837. Hoff. 5 fl.

Leibrock, Geschichte der Familie von Gerold beck. 2 Theile. Leipzig, 1837. Kollmann. 4 fl. 16. kr.

Leßmann, D. Nachlaß. 1ter Theil. Berlin, 1837. Vereins-Buchhandlung. 3 fl.

Liebschaften des Cardinal von Bernis und der Frau von Pompadour. Leipzig, 1837. Literarisches Museum. 1 fl. 48 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 108. Freitag, 8. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Was man Anfangs bezweifelte, ist leider doch wahr: die Stadt Surate, mit 5—6000 Häusern, ist abgebrannt. Nach der Allg. Zeit. soll nichts daran seyn.

Portugal.

Lissabon, 21. August. Man glaubt, daß die Chartisten, aus Rücksicht für die Königin, Lissabon nicht eher angreifen werden, als bis sie niedergekommen ist. Das sind doch wahrlich sehr menschliche Rebellen.

Spanien.

Bayonne, 27. August, 7 Uhr Abends. Eine Revolte ist in Pampeluna ausgebrochen. Der General Saarsfeld und der Obrist Mendivil sind ermordet worden. Die Citadelle ist in der Gewalt der Revoltirten.

— 29. Aug. Viele christin. Truppen lösen sich in Banden auf, welche raubend das Land durchziehen. — General Narvaez soll an Gift gestorben seyn. — Bei der Ermordung des Generals Escalera zu Vittoria war das Geschrei der Truppen: „Tod den Verräthern!“

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Das „Journ. des Debats“ bestätigt umständlich die Nachrichten, daß mit Achmet Bey von Constantine Friedensunterhandlungen angeknüpft, und ihrem Abschlusse nahe waren, daß dieser aber plötzlich, die französische Ehre beleidigende Bedingungen setzen gewollt, (die Räumung von Ghuelma).

Das Zuchtpolizeigericht zu Amiens hat einen jungen Mann zu zwölftägiger und zwei andere zu achttägiger Haft verurtheilt, weil sie vor einer kirchlichen Prozession die Hüte nicht abgenommen hatten. — In unserm Nachbarstädtchen B. erhält man im äußersten Falle bei einem solchen Vergehen einen Rippenstoß.

Deutschland.

München, 28. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Frage über die Apanage des Königs Otto wieder aufgeworfen und viel dafür und dagegen gesprochen. Dr. Hutter: Sehr viel sey über den vorliegenden Gegenstand bei Gelegenheit des Rechenschaftsberichts, zu welcher Zeit er gerade abwesend war, gesprochen, der Hauptpunkt aber gar nicht erwähnt worden. Das Gesetz über die permanente Civil-Liste sey Theil der Verfassung, und dort sey auch diese Frage entschieden; es heiße, ein volljähriger Prinz habe Anspruch auf die Apanage, in sofern er nicht etablirt sey. Volljährig sey nun König Otto, aber auch etablirt; denn wenn ein König es nicht wäre, wer auf der Welt sollte es

---

Die Fischer-Familie.

(Aus dem Tagebuch eines Reisenden.)

„Kommt hieher meine Jungen, und reft das Schönfahrsegel!“ rief ein grauköpfiger Greis, der an dem Steuer-Ruder einer Fischer-Schmacke stand, die, an einem trüben Octoberabend, durch die Wellen, am Eingange des brittischen Kanals, daherbrauste; die Wolken sanken immer tiefer und das Anwehmen des Windes deutete auf Sturm. Der Befehl des Alten wurde pünktlich erfüllt, und das schmucke, kleine Schiff schnitt durch die hohen Wogen, gleich einem Vogel, der mit seinen Flügeln nur die schäumenden Gipfel derselben berührt.

„Wir werden eine stürmische Nacht haben, Vater,“ sagte ein Mann, mittleren Alters, dessen kühne Züge von Wind und Wetter sprachen; „die Sonne geht hinter jener Sandbank unter und färbt den Grau mit einem rothen Scheine. Die Spitze der Scilly-Inseln gleichen erlöschenden Wachtfeuern durch den Nebel schlagend, und ihr wißt, daß dieses sichere Zeichen eines nahenden Sturmes sind.“

„Dann laß ihn kommen, erwiederte der Veteran.“ Er dem die Winde und Meere gehorchen, kann, wenn es Ihm gefällt, ihre Wuth zügeln und ihnen Gebieten: „Seyd stille!“ Aber geh', Richard, halte das Rothsegel fertig, und ziehe das Sturmsegel auf; denn, nach dem Schwellen der Wogen im Westen zu urtheilen, bin ich der Meinung, daß dort schlimmes Wetter ist, welches uns in Kurzem erreichen wird: so laß' uns denn Alles auf seinen Empfang vorbereiten, ehe es dunkelt! „Und

Digitized by Google

denn seyn? Die Beziehung auf das frühere Familiengut könne nicht mehr gelten, denn der König selbst habe als König kein Familiengut mehr; es gehe in dieser Beziehung nur ein Staatsgut, und habe der König ein Gut, so besitze er es gerade wie jeder Private. Das per pactum et providentiam majorum könne nicht mehr Anwendung finden, seit die Verfassung die früheren Hausverträge ersetzte. — Die Kammer bewilligte die jährliche Apanage von 80,000 fl. für den König Otto von Griechenland.

— 30. Aug. Der Antrag des Finanzausschusses auf Postulirung von 25,000 fl. für einen Retardatenſenat beim Oberappellationsgerichte wurde angenommen; mehrere Anträge von Fürst K. Wallerstein, bezüglich der inneren Einrichtung dieses Gerichtshofes, wurden verworfen, ebenso die Anträge mehrerer Abgeordneten des Rheinkreises auf Rückverlegung des Cassationshofes dahin.

Ueber körperliche Züchtigungen enthält die (Nürnberger) „Allg. Ztg. von und für Baiern" folgenden beachtenswerthen Artikel: In der baier. Ständeversammlung vom Jahr 1837 war von Einführung körperlicher Züchtigungen und Strafen bei Polizeivergehen die Rede, und dieser sehr humane Vorschlag rührte sogar von einem Geistlichen, dem Herrn Dekan Käser, der jedoch wahrscheinlich nur die religiösen und menschenfreundlichen Grundsätze der hohen Kammer prüfen wollte, her. Wir wenigstens glauben durchaus nicht, daß es ihm in Baiern im neunzehnten Jahrhundert mit einem Vorschlage ein Ernst gewesen seyn könne, der allerdings in der guten alten Zeit des Mönchthums, des Faustrechts, der Inquisition, der Hexenprozesse, der Judenverfolgungen und Bauernkriege ganz am Platze gewesen wäre, wenn auch damals schon Baiern seine theuren Volksvertreter zur Ständeversammlung gesandt und nicht vielmehr die Schläge umsonst bekommen hätte. Ein Fortschritt wäre es allerdings: Schläge bei der Polizei und in consequenter Folge auch bald die Tortur beim Criminalgericht! Da könnten die Richter viele Zeit ersparen und bei den Geistlichen käme es auf ein Pischen mehr oder weniger Religionsunterricht auch nicht an. Hier aber stehen wir an der Wurzel. Wie wird dieser gegeben?! — Katechismus, und wieder Katechismus, und nichts als Katechismus! Die Fragen, Antworten und Sprüche werden rücksichtslos auswendig gelernt; außerdem Einsperren, Herauknieen und andere liebliche Werke, die wohl in eine Strafanstalt, aber gewiß nicht zum Religionsunterrichte und für den Religionslehrer passen mögen. Mit dem Abhören, Strafandrohen und Strafen vergeht die Zeit, und die neue ellenlange Aufgabe beschließt die Stunde. Was ist nun für das Gemüth, für die innere Erhebung des Menschen geschehen? — Nichts; denn wer das beste Gedächtniß hat, der ist auch der beste in der Religion, d. h. im Hersagen, wenn er auch gleich keinen Funken derselben in seinem Herzen verspürt, vielmehr von der Zeit dieses sehr bequemen Unterrichts her, eine wahre Abneigung gegen die Religion selbst einsaugt. Halte dies Niemand für übertrieben! Wer nicht selbst Vater ist, kann sich bei Andern und auch bei den Prüfungen davon überzeugen. So werden aber die Gemüther verhärtet, und daraus dürften so manche Exzesse und Raufereien hervorgehen, gegen die — statt wirklicher Erhebung des Menschen zu Gott — im Alter, wie in der Jugend wieder das Rohe, körperliche Strafen und Züchtigungen helfen sollen? Sie helfen nicht! Was soll aber das Volk bei solchen Vorschlägen denken? —!

Würzburg, 30. Aug. Die Zeit des Faustrechts scheint zurückzukehren. Trotz aller Anstrengung unserer Polizeibehörden ist es immer noch nicht gelungen, einigen Industrie-Ritter auf die Spur zu kommen, die nun schon vier bis fünf Koffer von Reisewagen nicht allzufern von unserer Stadt und wie es scheint fast auf ein und derselben Stelle» sich zugeeignet haben. Meistens traf es Reisende, die von dem Bad Kissingen heimgekehrt sind, und unser Intelligenzblatt enthält die detaillirte Beschreibung des Inhalts dieser Koffer schon seit mehreren Tagen.

Amtlicher Artikel.

(Die Preisevertheilung bei dem Landwirthfest pro 1837. Folgt.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung für die schönsten im Rheinkreise gezogenen, so wie für die zur Nachzucht verwendeten Pferde, wird für dieses Jahr den 22. September zu Zweibrücken stattfinden, an welchem Tage zugleich ein Pferdemarkt abgehalten wird.

Die Commission der Experten versammelt sich am vorhergehenden Tage, am 21. September, um die zur Preisebewerbung vorgeführten Pferde zu mustern.

Die Preise werden festgesetzt wie folgt:

I. Für Mutterstuten.

1.	Preis zu		80 fl.
2.	„	„	70 —
3.	„	„	65 —
4.	„	„	60 —
5.	„	„	50 —
6.	„	„	45 —

---

du, James, fuhr er fort, sich an einen blühenden kräftig aussehenden Jüngling wendend; James, stelle den Kompaß nach dem Leuchtthurm von St. Agnes, denn der Nebel wird dichter, und jene steilen Felsen sehen eben nicht verführerisch aus."

„Ich hoffe die Mutter wird nicht in Angst um uns seyn," entgegnete der Jüngling, indem er die Hand auf den Kompaß legte und ihn nach dem Leuchtthurm richtete: „wir sind jetzt schon vierzehn Tage zur See, Großvater, und die Stürme müssen erschrecklich um die Hütte getost haben, denn seitdem wir ausgesegelten hat es tüchtig gewindet, und nicht einen einzigen Fisch haben wir gefangen; einen Theil unsrer Netze haben wir noch überdieß verloren!"

„Wie, klagst du noch immer?" rief der Greis. „Siehe auf deinen Bruder der dahinten am Bug sitzt, und furchtlos den unheilverkündenden Vogel beobachtet, der nur im Sturme sich wohlfühlt."

„Er denkte nicht an zu Hause," erwiederte der Jüngling. „Was sollte denn wohl aus der Mutter, und Jane und den Kleinen werden, wenn die „Fischerfamilie" zu Grunde ging?"

„Die Fischerfamilie zu Grunde gehen!" wiederholte der Greis mit dem Fuße stampfend; „ſie wird noch manches Wetter aushalten, mein Knabe! Siehe auf dieses graue Haupt!" und er entblößte seine grauen Locken, die in dem Winde flatterten; „siehe auf dieses graue Haupt!" rief er aus; „der Schnee und die Stürme von siebenzig

Digitized by Google

7.	„ „	40 fl.
8.	„ „	35 —
9.	„ „	30 —
10.	„ „	25 —
7 Preise à 20 fl.		140 —
siebenzehn Preise		649 —

II. Für Hengst- und Stutfohlen.

a) Von schwerer Race.

1. Preis		65 fl.
2.	„	55 —
3.	„	50 —
4.	„	45 —
5.	„	40 —
6.	„	35 —
7.	„	30 —
8.	„	25 —
9.	„	20 —
3 Preise à 15 fl.		45 —
zwölf Preise		410 —

b) Von leichter Race.

1. Preis		65 fl.
2.	„	55 —
3.	„	50 —
4.	„	45 —
5.	„	40 —
6.	„	35 —
7.	„	30 —
8.	„	25 —
9.	„	20 —
3 Preise à 15 fl.		45 —
zwölf Preise		410 —

III. Weitpreise.

2 Preise à 8 fl.		16 fl.
2 „ à 7 —		14 —
2 „ à 5 —		10 —
sechs Weitpreise		40 —

Für die Bewerbungen sind folgende Bedingungen festgesetzt:

a. Die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten seyn, von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das fünfte Jahr bereits zurückgelegt haben.

b. Nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen und über ein Jahr alt sind.

c. Von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansäßigen Bewohnern des Kreises angehören und hierüber das Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramts, der Prüfungs-Commission vorgelegt werden.

Gegenwärtige Verfügung ist durch Einrückung in das Amts- und Intelligenzblatt und in die Lokal-Wochenblätter, so wie mittelst öffentlichen Anschlags in den Gemeinden, bekannt zu machen.

Speier, den 11. August 1837.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
Frhr. v. Stengel.
Schalk, coll.

Versteigerungen.

Nächsten Montag, Nachmittags um 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, werden nachbeschriebene Arbeiten durch öffentliche Versteigerung dem Wenigstnehmenden überlassen werden, als:

1) die Herstellung von ohngefähr 450 Quadrat-Meter Pflaster in hiesiger Stadt;

2) das Brechen und die Beifuhr von 84 Kubik-Meter Kalksteine aus städtischen Ländereien;

3) die Beifuhr von 112 Karren Sand, und

4) der Aushub des Nieder-Auerbacher Fluth-Grabens.

Zweibrücken den 7. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Schafwaide-Verpachtung zu Wattweiler.

Samstag den 9. September, Morgens 9 Uhr, wird der Genuß der Winter-Schafweide, Wattweiler Bannes, loco Wattweiler, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Webenheim, den 31. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fesser, Adjunkt.

Die Ueberwölbung eines Fluthgrabens zu Contwig betreffend.

Mittwoch den 13. dieses, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramt zu Contwig, die Arbeiten zur Ueberwölbung des sogenannten Bruchgrabens daselbst, im Kostenanschlage zu 170 fl. 22 kr. öffentlich versteigert.

Contwig, den 5. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Gießen.

Die im vorhergehenden Wochenblatte auf den 11. September festgesetzte Güterversteigerung und Verpachtung des Herrn Friedrich August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen, wird nicht an diesem sondern an dem darauf folgenden Tage, am 12. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr zu Bubenhausen, in der Behausung des Herrn Ladenberger, Statt haben; und es läßt Herr Hahn nachbezeichnete, auf dasiger Gemarkung gelegene Aecker, als:

1) 3 Viertel auf der großen Hohl, hinter der Leimenkaut, neben Jakob Host;

2) 2½ Morgen oben am Ohlkorb neben Bäckers Wäldchen, zu eigen versteigern.

Sodann gibt derselbe ohngefähr 5 Morgen Ackerland, auf den Bännen von Bubenhausen und Ernstweiler gelegen, in mehrjährigen Pacht.

Endlich läßt er das Ohmetgras von 5½ Mor-

Winter haben es gebleicht, und dennoch bin ich nie in der Gefahr von Dem verlassen worden, auf den ich mein Vertrauen setzte. Deine Mutter kennt des Fischers Leben. Aber jetzt geh' James, und hilf deinem Vater das Bugsprietsegel reffen; denn wir werden den Sturm in wenigen Augenblicken haben."

Und der Sturm machte sich wirklich auf; denn kaum war die Sonne untergegangen, als der Wind, einem verwüstenden Engel gleich, über die Oberfläche des Meeres daherpeitschte, und die Wellen gegen den Himmel auftrieb. Die Nacht warf ihre Finsterniß über die Scene, während der dichte Nebel sie noch traurigrer und schrecklicher machte. Der arme James dachte an seine Mutter und an den freundlichen heimathlichen Heerd; während sein Bruder Eduard, obschon zwei Jahre jünger als er, sich an dem Toben der Natur ergötzte.

Die Fischerfamilie (denn diesen Namen führte die Schmacke) fuhr tosend durch die Wellen; sie stieg und fiel mit dem Wogen des Meeres, und die kleine Barke fühlte kaum das Stürmen der Wellen, wo größere Schiffe nur mit Mühe ihm widerstanden hätten.

Es mochte ungefähr 10 Uhr seyn, als die Männer der Schmacke glaubten, durch das Heulen des Sturmes Nothschüsse in der Ferne zu hören; jedes Ohr neigte sich lauschend, um zu entdecken von welcher Seite die Schüsse kämen. Endlich wurden sie deutlicher, und sie überzeugten sich dadurch, daß das Schiff sich ihnen nahe. Der Nebel war noch immer dick und düster, aber zuweilen kamen

Digitized by Google

gen Wiesen, Bubenhauser und Einöder Bannes, für die diesjährige Erndte öffentlich versteigern.

Hosch, Notär.

Ohmetgras-Versteigerung.

P. Hoffmann läßt nunmehr, da die Versteigerung des Ohmetgrases, eingetretener Hindernisse wegen, am 4. d. M. nicht stattgefunden, dasselbe Dienstags den 12. September, Nachmittags 1 Uhr, aus seinen bei Bliesкastel gelegenen Wiesen öffentlich versteigern.

Bliesкastel, den 6. September 1837.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die resp. Dienstherrschaften, deren weibliche Dienstboten dem Vereine zur Verpflegung erkrankter weiblicher Dienstboten dahier, beigetreten sind, wollen denselben bedeuten, daß der Unterfertigte die Leitung des Rechnungswesens nur unter der Bedingung übernommen hat, daß die monatlichen Beiträge, wie in den Statuten vorgesehen ist, pünktlichst entrichtet werden, wenn die Statuten nicht genauestens eingehalten werden, so findet sich der Unterfertigte veranlaßt, die, nach Bestreitung der durch Verpflegung mehrerer Mägde veranlaßten Kosten, noch übrigen Gelder, den Vereinsgliedern nach Maßgabe der gemachten Zahlungen zurückzugeben, und die Auffsicht über das Institut wem beliebig zu überlassen.

Zweibrücken, am 4. September 1837.

Der K. Polizei-Commissär,

Hollerith.

Die Kirchweihe in Oberauerbach betr.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 22. dieses, die Kirchweihe zu Oberauerbach in diesem Jahre, so wie in den folgenden Jahren, auf den Sonntag vor Michaelitag verlegt worden ist, und solche demnach in diesem Jahre auf Sonntag den 24. September nächsthin wird gehalten werden.

Contwig, den 28. August 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Bis Sonntag den 10. September wird die Contwiger Kirchweihe gehalten, wozu höflichst einladet

Friedrich Wies.

Bis den 10. September d. J. und die folgenden Tage wird zu Rimschweiler das Kirchweihfest gehalten werden, wozu höflichst einladen die Wirthe Heinr. Sutter und Phil. Schneider.

Am 25. August letzthin, ist in einer ehrbaren Gesellschaft zu Homburg, ein neuer feiner Filzhut, wahrscheinlich aus Versehen, entkommen. Da schon beinahe 14 Tage verstrichen sind, und der Eigenthümer ihn bei dem Umstande noch nicht zurück erhielt, daß sogar dessen Namen buchstäblich und lesbar ausgeschrieben und ein, den geschehenen Irrgriff schon beim ersten Anblick erklärendes Verzierungsbild darin ist; so macht dieser, der Unterzeichnete, den bisher als entschuldbar angesehenen Herrn Anschnehmer des Hutes hiermit dahin aufmerksam, daß er solchen in Bälde heimgeben möge, oder in einem der folgenden Wochenblätter eine mit rücksichtsloser Namhaftmachung auf ihn zielende Näherbezeichnung, wenn nicht auch noch die Anwendung der ersterm zu Gebot stehenden gerichtlichen Zwangsmaßregeln zu erwarten habe, Jedem das Seine!

Homburg, den 7. September 1837.

Maurer, Schullehrer.

Neue holländische Häringe 1837er das Stück zu 6 kr., desgleichen 1836er das Stück 4 kr., so wie frische Sardellen bei

Ferd. Matthias.

Doctor Schulz hat von drei, in der Länge und Steegwiese gelegenen Stücken, die Ohmeternte zu vermiethen.

C. Keller hat mehrere große und kleine Keller, in der Fruchtmarktstraße, zu vermiethen.

Ludwig Frank hat dasjenige Logis, welches Herr Lieutenant v. Esebeck bewohnt, bestehend in 6 Zimmer, Küche, Speicher und Keller, nebst Stall für 2 Pferde zu vermiethen und bis ersten Dezember zu beziehen.

Ein großes Logis zu ebner Erde bei Frau Wittwe Simon im Korb'schen Hause — bisher von Hrn. Kaufmann Guggenheim bewohnt, ist zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Der Unterzeichnete hat die Ohmet-Erndte aus 5 Morgen Wiesen zu vergeben.

Friedrich August Frölich.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 7. Sept. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 1 kr.; Korn, 4 fl. 10 kr.; Gerst, 4 fl. 27 kr.; Spelz, 1 fl. 59 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Haser, 2 fl. 40 kr; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 30 kr.; Stroh, — fl. 45 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 5 Kil. 19 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 16 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

Augenblicke, in denen er durchsichtiger wurde, und es war während einem dieser lichten Momente, daß sie ein Schiff bemerkten, welches ganz der Willkühr des Windes und Wetters preis gegeben zu seyn schien; denn nach seinem wilden Laufe zu urtheilen, war es klar, daß es aller Leitung entbehrte. Die Schmacht zündete ein Licht, welches gleich auf dem Schiff erwiedert wurde, und zwei Kanonenschüsse setzten die Mannschaft in Kenntniß, daß sich Hülfe nahe.

„Das Schiff hat Steuerruder und Maste verloren," rief der alte Mann, „es sitzt fest, denn die Wellen schlagen schon über dasselbe. Frisch auf! wir müssen hier helfen!"

„O daß wir das Schiff doch glücklich in die Mounts' Bucht brächten, Großvater, sagte James," und ein schönes Bergegeld zum Lohn; was würde die Mutter dann sagen?"

„Laß uns erst die Menschen retten," sagte Eduard, „und wenn wir das Schiff bergen können, um so besser,"

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

In der Gegend von Interlaken in der Schweiz fiel das Kind einer dort wohnenden englischen Familie in einen reißenden Bach. Ein zwölfjähriger Bauernknabe zog es, da es nahe daran war, unter eine Brücke zu gerathen, glücklich heraus und brachte es den Eltern. Der Vater des geretteten Kindes schenkte dem Retter — einen Bayen!

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 109. Sonntag, 10. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 5. Aug. Der Prozeß der „Hoffnung“ ist in der verflossenen Woche vor dem Gerichtshofe erster Instanz abgeurtheilt worden. Der Redakteur wurde von der Anklage der Beleidigung Sr. Maj. des Königs nicht allein freigesprochen, sondern von dem Gerichtshofe, ungeschickter Weise, noch gewissermaßen gelobt, daß er vielmehr „mit patriotischem Eifer die Würde und Unabhängigkeit Griechenlands gegen fremde Eingriffe zu vertheidigen gesucht habe.“ Dagegen wurde er wegen Beleidigung der kgl. Regierung zu dreimonatlicher Haft und hundert Drachmen Geldbuße verurtheilt. Der Austräger des Blattes, ein unwissender Junge, hat daher als nomineller Redakteur ins Gefängniß wandern müssen, während der eigentliche Verfasser und Herausgeber der Hoffnung, Hr. Leribes, auf freiem Fuße ist, und mit einer Hand voll Geldes davon kommt.

Spanien.

Telegraphische Depesche aus Bayonne. In Folge der revolutionären Bewegung vom 26. hat das Ayuntamiento von Pampeluna Navarra unabhängig erklärt: es selbst wird die militärischen Operationen leiten. Der Obrist Pena vereinigt in seinen Händen auf Befehl der Junta die Civil- und Militär-Autorität. Die Carlisten, die sich während dieser Bewegung auf den Höhen gezeigt hatten, die Pampeluna beherrschen, wurden durch die Tiradores verjagt. — In Pampeluna floß das Blut mehrerer Geistlichen.

Bayonne, 1. Sept. Die Revoltirten in Pampeluna werden von dem General Iriarte blokirt. Während die Christinos untereinander in Fehde geriethen, fiel Penacerrada in die Gewalt des Prätendenten. Am ärgerlichsten bei der Geschichte ist, daß die 12,000 Mann, die in St. Sebastian, Irun und Ernani liegen, den förmlichen Befehl erhalten haben, nicht die geringste Bewegung zu machen; und doch wäre ein Drittheil von ihnen hinreichend gewesen, Penacerrada zu retten.

— 3. Sept. 1½ Uhr. Das Fort von Penacerrada ist am 28. von Uranga genommen worden; es wurden dort 400 Mann und drei Feuerschlünde vorgefunden.

Madrid, 28. August. Sechs der größten Provinzialstädte haben in Adressen an die Cortes das Benehmen Espartero's lebhaft getadelt. Mehrere Deputirte beabsichtigen folgenden Vorschlag: 1) die Resignation Christina's zu verlangen, und ihrer Tochter einen Regentschafts-Rath von 5 Mitgliedern zu geben; 2) den Grafen Luchana wegen seines Benehmens am 18. zur Verantwortung zu

---

Die Fischer-Familie.

(Aus dem Tagebuch eines Reisenden.)

Fortsetzung.

Nach Verlauf einer Stunde war die Schmacke in der Nähe des Schiffes, und fand, daß dessen Steuerruder an dem Felsen zersplittert und die Mastbäume vom heftigen Stoße über Bord geschleudert worden waren. Es hatte auch einen Leck unter dem Bug, und die Pumpen konnten es kaum frei von Wasser halten. Da jedoch keine augenscheinliche, drohende Gefahr zu fürchten war, so blieb die Schmacke bis gegen Morgen in der Nähe des gestrandeten Schiffs; dann ließ sich der Vater der beiden Knaben durch ein Tau, welches er um seinen Leib befestigte, an Bord des Schiffes ziehen, und die Schmacke wendete sich nach Vornen, fing das ihr zugeworfene Seil auf, und diente so dem unglücklichen Schiffe als Steuer-Ruder, welches nun auf diese Weise in den Wind kam und den Kanal von Bristol heraufgezogen wurde, aber bald nachher zerriß das Schleppseil und der Sturm wurde zu einem wirklichen Orkan.

Auf einer Erhöhung an der Küste, zwischen Penzance und dem Land's Ende, stand eine geräumige Wohnung, die, obschon eine Hütte genannt, dennoch alle Zeichen des Wohlstandes an sich trug. Fischergeräthe hing zum trocknen vor der Thüre, und ließ vermuthen, daß sie bewohnt werde von jenen kühnen Söhnen des Oceans, die sich den größten Gefahren aussetzen, um Fische für die Städte zu liefern; während die Reinlichkeit und Verzierung der-

Digitized by Google

ziehen; 3) eben so 9 Offiziere, Hauptanstifter der Subordination zu Aravaca.

— Drei Bataillon der portugiesischen Legion haben sich in Toro an der Grenze Portugals empört. Allgemein glaubt man, daß diese Soldaten für die Chartisten gewonnen waren und eine Gelegenheit suchten, zu Saldanha gehen zu können. — Die nächsten Wahlen werden vielleicht nicht das Resultat haben, welches die Männer der gemäßigten Parthei davon erwarten.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Bei der Expedition nach Constantine wird der General Damremont das Obercommando führen, und der Herzog von Nemours eine Brigade commandiren.

Italien.

Messina, 20. Aug. Die von Neapel gekommenen Truppen haben nun von Catania und Syrakus Besitz genommen, und es vergeht kein Tag, an dem nicht 5, 8, 10 bis 12 Individuen vors Kriegsgericht gestellt und erschossen werden. Hoffentlich werden diese bleiernen Pillen nun wieder für längere Zeit Ruhe verschaffen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. Sept. Die Tagsatzung fährt in ihren Arbeiten fort, ohne daß man irgendwo viel oder auch nur einigen Antheil an ihr nehme. Ein Blatt sagt kürzlich, man solle sie vom Stück (von jeder erledigten Arbeit) bezahlen, statt nach Tagen, und ein anderes behauptet sogar, „Tagsatzung sey eigentlich so viel, als Tags Abtung, d. h. Abfütterung der Tagherren auf Kosten des souveränen Schweizervolks, gleichwie ein Vogel seine Jungen äze. Es seyen da allerlei Vögel, Tag- und Nachtvögel, welche letztere gern um verfallene Klostermauern schwärmen, Singvögel sehr wenig, desto mehr Schwatzvögel, Elstern und aus reichen Städten Papageien, die besonders kostspielig zu füttern seyen. Auch etliche Raubvögel lassen sich sehen."

Deutschland.

Die Dorfzeitung sagt: Die Propaganda der Schnurr-, Backen-, Brumm- und Knebelbärte, die bekanntlich allenthalben geheime Verzweigungen hat, aber besonders in Frankreich und Spanien förmlich organisirt ist und unter dem Vorsitz der Mode die halbe Welt zu gewinnen droht, hat in Rußland ernste Maßregeln hervorgerufen. Durch einen Ukas des Kaisers ist den Beamten, besonders in Polen, das Tragen derselben nach französischer und spanischer Mode verboten, auch den Studenten befohlen worden, kurze Haare zu tragen. Der Sultan dagegen, der in allen Fächern Leute liebt, die Haare auf den Zähnen haben, sucht die Heinrich IV. und dergleichen bestens zu befördern.

München, 1. Sept. Ein Antrag von Willich, auf Revision der Ausnahmsgesetze gegen die Juden, ist von der Deputirtenkammer verworfen worden.

Zweibrücken, 9. Sept. Heute wurde dem nun von uns scheidenden Herrn v. Mölter, bisheriger Oberst des K. B. Chevauxlegers-Regiments Leiningen, jetzt General und Commandant der Bundesfestung Landau, bei einem im Zweibrücker-Hofe veranstalteten Festmahle, durch das Offizier-Corps des obbesagten Regiments ein Ehrenpokal überreicht. Die in das edle Metall eingegrabenen Worte: „Das Offiziers-Corps und die Militär-Beamten vom K. B. Chevauxlegers-Regiment Leiningen, ihrem hochverehrten Herrn Obersten von Mölter. Bei Gelegenheit der Beförderung zum General; mögen dem hohen Scheidenden als einen kleinen Beweis der tiefen Verehrung, Achtung und Liebe seiner untergebenen Waffengefährten dienen. Auch außer seinem Wirkungskreis, wußte Herr Oberst von Mölter, sich eine ausgezeichnete Achtung und bleibende Verehrung der Bewohner Zweibrückens zu erwerben, wofür ihm hier öffentlich ein einfaches aber herzliches Lebewohl.

Versteigerungen.

Nächsten Montag, Nachmittags um 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, werden nachbeschriebene Arbeiten durch öffentliche Versteigerung dem Wenigstnehmenden überlassen werden, als:

1) die Herstellung von ohngefähr 450 Quadrat-Meter Pflaster in hiesiger Stadt;
2) das Brechen und die Beifuhr von 84 Kubik-Meter Kalksteine aus städtischen Ländereien;
3) die Beifuhr von 112 Karren Sand, und
4) der Aushub des Nieder-Auerbacher Fluth-Grabens.

Zweibrücken den 7. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. Oktober l. J., Morgens 9 Uhr, wird zu Speier, in der Weinwirthschaft zum goldenen Rebstöckl, die Minderversteigerung des Salztransportes nach den süd-westlichen Haupt-Niederlagen des Kreises, für den Bedarf im Etatsjahre 183⅞, und gleichzeitig für denselben der Filial-Niederlagen Kandel, Bergzabern, Annweiler,

selben uns überzeugen, daß sie jenen Männern angehörte, die ihr Leben wagen, um das Leben und Eigenthum anderer zu retten — ich meine, den unerschrockenen Lootsen. Ein schmaler Pfad führte nach einigen Felsen unten am Meere, die eine kleine Bucht für kleinere Schiffe bildeten: diese Bucht hatte den Namen Schmuggler-Loch erhalten, weil diese verwegenen Männer früher oft Schutz und Zuflucht in derselben gesucht hatten.

An demselben Abend, von dem ich schon früher gesprochen, verließ eine besorgte Mutter die Wiege in der Hütte, um nach dem Meere hinauszusehen nach denen die ihr nächst Gott am liebsten waren. Ihr Auge hatte dieselben Vorzeichen des Sturmes bemerkt, und mit schwerem Herzen setzte sie sich wieder nieder neben die Wiege ihres schlummernden Kindes. Ein schönes, junges Mädchen, ungefähr fünfzehn Jahre alt, besorgte die Geschäfte des Hauswesens; ein zehnjähriger Knabe saß neben der Mutter, und sah ihr in die kummervollen Züge; während ein Mädchen, drei Jahr alt, ihr Abendbrod mit einem rauhen aber Lieblingshunde, vor dem Feuer verzehrte.

„Ich muß den armen Dorcy füttern, liebe Mutter," sagte die Kleine; „denn James sagte mir, ich soll ihn lieb haben. Du armer Dorcy!" fuhr sie fort, ihn auf den Kopf klopfend, „ich wollte, daß James wieder da wäre!"

„Du solltest daran denken, Marie," erwiederte die Mutter, „daß dein Vater und dein Großvater auch draußen sind."

„Und Eduard," fügte der Knabe hinzu; „ich vermiße ihn sehr; denn er half mir immer die Felsen ersteigen,

Digitized by Google

Edenkoben und Dahn vor sich gehen, und eben so die Versteigerung des Salz- und Steinkohlen-Transportes für den Bedarf des nordwestlichen Theiles des Kreises sowohl für die Haupt-Niederlagen, als insbesondere für jenen der Filial-Niederlagen Grünstadt, Göllheim, Winnweiler, Rockenhausen, Cusel, Homburg und Mutterstadt, zu Kaiserslautern, Dienstag den 10. Oktober l. J., Morgens 9 Uhr, in der Gastwirthschaft zum goldenen Schiff, nächst dem K. Centralgefängniß, abgehalten, wozu die Fuhrwerks-Unternehmer, mit legalen Zeugnissen über Leumund, Vermögen und Pferdebesitz, und mit annehmbaren Bürgen, von gleichen Eigenschaften, versehen, eingeladen werden,

vom

K. B. Haupt-Salzamt Dürkheim,

Scheel.

Die Ueberwölbung eines Fluthgrabens zu Contwig betreffend.

Mittwoch den 13. dieses, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramt zu Contwig, die Arbeiten zur Ueberwölbung des sogenannten Bruchgrabens daselbst, im Kostenanschlage zu 170 fl. 22 kr. öffentlich versteigert.

Contwig, den 5. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Gießen.

Freitag den 15. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Mlle Heisner, in der Wohnung der Jacob Zulehner'schen Kinder, werden aus der Verlassenschaft der verstorbenen Eheleute Herrn Jacob Zulehner, bei Lebzeiten Musiklehrer und Clara Sibilla Mannmann von hier, eine Parthie Bücher und Musikalien, Mannskleidung, Bettung, zinnerne Schüsseln, Platten und Teller, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 7. September 1837.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 12. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr zu Bubenhausen, in der Behausung des Herrn Ladenberger, läßt Herr Friedrich August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen, nachbezeichnete, auf dasiger Gemarkung gelegene Aecker, als:

1) 3 Viertel auf der großen Hohl, hinter der Leimenkaut, neben Jakob Hoss;
2) 2½ Morgen oben am Ohlkorb neben Bäckers Wäldchen, zu eigen versteigern.

Sodann gibt derselbe ohngefähr 5 Morgen Ackerland, auf den Bännen von Bubenhausen und Ernstweiler gelegen, in mehrjährigen Pacht.

Endlich läßt er das Ohmetgras von 5½ Morgen Wiesen, Bubenhauser und Einöder Bannes, für die diesjährige Erndte öffentlich versteigern.

Hosch, Notär.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 13. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg bei Wirth Hirsch, läßt die Wittwe von Georg Jacob Köbig, weiland Metzger dahier, ihr in der Stadt Homburg in der französischen Straße, ganz nahe am Marktplatze gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Zugehör, das Ganze in einem guten Zustande, und für ein jedes Geschäft vorzüglich geeignet, unter sehr annehmbaren Bedingungen, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Homburg, den 8. September 1837.

C. Moré, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche ihr seither betriebenes Gewerb entweder ganz niederlegen oder eine Aenderung damit vornehmen wollen, dann jene, welche als Gewerbtreibende neu einzutreten gedenken, werden andurch aufgefordert, ihre deßfallsigen Erklärungen im Laufe dieses Monats bei dem Bürgermeisteramte dahier zu machen, ansonsten sie zu gewärtigen haben, daß nicht nur allein die bisherige Eintragung in die neue Liste ferner aufgenommen würde, sondern daß auch jede falschbefundene oder unterlassene Erklärung dem Gerichte zur gesetzlichen Strafe der sechsfachen Gewerbsteuer-Gebühren angezeigt werden müßte.

Zugleich wird jeder Gewerb- oder Handeltreibende Israelit auf den Art. 7 des Dekrets vom 17. März 1808, Lit. A, aufmerksam gemacht.

Zweibrücken, den 8. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Bis Conntag den 10. September wird die Contwiger Kirchweihe gehalten, wozu höflichst einladet

Friedrich Wies.

Eine Subscriptions-Liste nebst einer lithographirten Ansicht des Schlosses Gutenbrunnen ist heute verloren worden. Man bittet den Finder derselben um gefällige Zurückgabe auf dem Bürgermeisteramte.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom Anfange die-

---

gen; du weißt, ich fürchte mich allein auf ihnen herumzuklettern."

„Alle sind uns gleich, lieb und theuer, William," sagte die Mutter, „und alle sind in der schützenden Hand der Vorsehung. Ja; ich glaube die Fischerfamilie ist nicht in Gefahr."

„Wer gab dem Schiffe jenen Namen, liebe Mutter?" frug William; „du versprachst mir ohnlängst es zu erzählen."

„Du hast Recht, mein Kind; und da mein Herz schwer ist, will ich Dir jetzt erzählen, wie es sich zutrug. Dein Großvater wurde in seiner Jugend zum Wohlstande erzogen, denn sein Vater war ein reicher Schiffseigenthümer in Liverpool.

Er wurde früh zur See geschickt, während sein Bruder zu Hause blieb, um die Geschäfte zu besorgen; aber jener Bruder war grausam und falsch, denn er entzog dem armen Seefahrer seines Vaters Liebe und beredete ihn zu einem Testamente zu seinen Gunsten allein. Dein Großvater, die Beyheit seines Bruders, nicht ahnend war häufig auf langen Seereisen abwesend, und heirathete, kaum zwanzig Jahre alt, ein Mädchen ohne Vermögen, aber mit einem guten, braven Herzen. Diese Heirath geschah gegen den Willen seines Vaters, der ihm von jenem Augenblicke an, sein Haus verbot; er sah ihn nicht wieder — denn der ergrimmte Vater starb nach einigen Monaten. Als die Geschäfte seines Vaters geordnet wurden, fand dein Großvater, daß er enterbt worden sey;

Digitized by Google

ses Monats, eine Gastwirthschaft zum Mainzer-Hof dahier errichtet habe.

Cusel, den 5. September 1837.

Joseph Lammert.

Ein weiß- und braungefleckter Wachtelhund männlichen Geschlechts, ist entlaufen. Man bittet denselben, gegen Belohnung, bei Herrn August Harry abzugeben.

Eine in gutem Stand erhaltene vollständige Branntweinbrennerei mit einem Kessel von 80 Maaß ist zu verkaufen bei Joh. Kinzinger in Neuhornbach. Auch wird, wenn sich Liebhaber finden, der Kessel allein verkauft.

Joh. Steph. Ciolina

macht hiermit bekannt, daß er durch außerordentlich vortheilhafte Einkäufe in Frankfurt a. M. in Stand gesetzt ist, ächte französische 2 breite Cattune à 22, 26, 28 kr., schmalen à 12 bis 14 kr. die Elle verkaufen zu können; ferner sehr geschmackvolle schwarze und farbige Herren-Cravatten, wie auch in schwarzen und farbigen Seidenzeuge, als Royal, Gros de Berlin, Gros d'Orleans, Maslin etc. glatte und broschirte weiße Waaren, in allen Breiten; auch sehr schöne Auswahlen in Tücher, so wie getupten Flanelle, Schlafröcke und sonst noch mehrere Artkel die hier nicht angemerkt sind.

Bei Jakob Buchheit, in der obern Vorstadt, ist ein Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Doctor Schultz hat von drei, in der Länge- und Steegwiese gelegenen Stücken, die Ohmeterrudte zu vermiethen.

Unterzeichneter hat in seinem, in der Hauptstraße gelegenen Wohnhause ein Logis zu vermiethen, bestehend in einem zu jeder Handlung vollständig eingerichteten Laden, mehren Zimmern, Küche Keller mit Lagerhölzer und Holzfern versehen, Waarenkammer, Speicher ꝛc. und kann sogleich oder bis Michaeli bezogen werden.

Auch ist dieses Wohnhaus, unter annehmlichen Bedingungen, zu verkaufen.

Zweibrücken, den 2. September 1837.

Wolffangel.

Bäcker Seel hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich zu beziehen sind.

Nagelschmied, Flöthner hat einen Keller und Speicher zu vermiethen.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im August 1837:

Den 1. Karl, Sohn von Georg Meyer, Zimmermann.
1. Juliana Elisabetha, Tochter von Heinrich Lehmann, Lakirer.
2. Heinrich, Sohn von Ph. Georg Etel, Bleicher.
4. Louisa, Tochter von Karl Dürr, Wirth.
4. Karl, Sohn von Martin Stephan Allgaier, Schneider.
6. Gustav Ferdin. Ludwig, Sohn von Gustav Schimper, Blechschmied.
7. August, Sohn von Elias Simon, Clerc.
8. Karolina Cäcilia, Tochter von Samuel Meuth, königl. Kantonsarzt.
9. Adam, Sohn von Christian Feller, Ackersmann.
10. Karl August, Sohn von Ludwig Frank, Schlosser.
12. Isaak, Sohn von Leopold Engenheim, Handelsmann.
12. Friedrich Wilhelm, Sohn von Friedr. Wilh. Petry, Bäcker.
13. Katharina Karolina, Tochter von Peter Kuhn, Schneider.
13. Karol. Philipp. Louisa Katharina, Tochter von Friedrich Stutz, Lehrer.
13. Karl Otto Ernst Eugen, Sohn von Heinrich Toussaint, Bäcker.
14. Friedrich Ludwig, Sohn von Gottlieb Pohl, Bürstenmacher.
18. Ludwig, Sohn von Jakob Kunz, Taglöhner.
18. Adolph Heinrich, Sohn von Karl Lichtenberger, Kaufmann.
21. Heinrich, Sohn von Heinrich Reiser, Gefängnißbeschl.
24. Katharina, Tochter von Valentin Flickinger, Metzger.
25. Karolina Wilhelmina, Tochter von Georg Steinicken, Sattler.
26. Valentin Philipp, Sohn von Philipp Franck, Schreiner.
28. Friederika Elisabeth Karolina, Tochter von Michael Schirmer, Forstarrichsbote.
28. August Friedrich, Sohn von David Barthel, Seiler.
28. Franz Jakob.
28. Carl Eduard, Sohn von Friedrich Wilhelm Wend, Apotheker.
29. Elisabetha, Tochter von Georg Braun, Weber.
29. Katharina, Tochter von Karl Kaufeld, Taglöhner.

Gestorben sind im August 1837:

Den 1. Wilhelmina Schild, 39 J. alt, Ehefrau von Jakob Reipel, Maurer.
2. Ludwig Herrmann, 4 Monat 2 Tag alt, Sohn von Johann Herrmann, Taglöhner.
3. Mathias Quary, 58 J. alt, Maurer.
7. Otto Franz Philipp Winterroll, 13 Wochen 5 T. alt, Sohn von Philipp Winterroll, Mehlhändler.
8. Elisab. Magdalena Wallauer, 30 J. alt, Ehefrau von Johann Philipp Weidling, Schneider.
11. Adam Feller, 2 T. alt, Sohn von Christian Feller, Ackerer.
11. Christian Haas, 1 J. 5 M. alt, Sohn von Franz Haas, Maurer.
17. Friedrich Messing, 13 Monat alt, Sohn von Jakob Messing, Bediente.
19. Joh. Peter Schmolze, 41 J. alt, Metzger.
20. Todtgeburt, männlichen Geschlechts.
22. Juliana Jung, 72 J. alt, Wittwe von Bernh. Sutter, Gärtner.
24. Apol. Barb. Katharina Steinebach, 1 J. 12 T. alt, Tochter von Leopold Steinebach, Steuerbote.
26. Katharina Schreiner, 4 M. alt, Tochter von Christian Schreiner, Schneider.
30. Louisa Meyer, 1 J. 3 M. 14 T. alt, Tochter von Christian Meyer, Zimmermann.

Verehelicht haben sich im August 1837:

Den 1. Johannes Sauter, Metall-Dreher, mit Magdalena Philippina Haas.
3. Friedrich Jakob Korn, Kirschner, mit Louisa Korn.

Zweibrücken, den 1. September 1837.

Der Civilstandsbeamte,

Wolffangel.

---

und sein Bruder, der den größten Theil des Vermögens, vergeudet hatte, sammelte die Trümmer desselben und schiffte sich nach Indien ein. Aber dein Großvater war nicht ganz arm, denn er hatte sich einiges erspart, und kaufte einen Antheil an einem Schiffe, dessen Befehl er übernahm. Wiederwärtigkeiten verfolgten ihn aber auch hier; sein Schiff wurde von den Feinden genommen und er kehrte ohne einen Pfennig, nach England zurück. Meine Mutter hatte Verwandte in St. Joes und dahin wandten sich meine arme Eltern. Sie wurden freundlich aufgenommen, und mein Vater, nicht Willens die Mutter auf lange Zeit zu verlassen, fing seine Laufbahn als Fischer und Lootsie an. Glücklicher Erfolg krönte seine Arbeit; und er erwarb sich nicht allein ein kleines Vermögen, sondern war auch im Stande sich ein eigenes Schiffchen zu kaufen. In diesem Hause wurde ich geboren, und als ich heranwuchs, heirathete ich deinen Vater. Das alte Schiff wurde abgebrochen und ein neues gebaut; diesem gaben wir den Namen, den es jetzt führt. O, wie manche besorgte Stunde macht es deinem Vater nicht, wenn die „Fischerfamilie" vor Anker liegt, und wie viele kummervolle Tage verlebe ich nicht, wenn die Fischerfamilie zur See ist! Aber jetzt geht, liebe Kinder, der Sturm macht sich auf — geht jetzt zu Bette; aber vergesset es nicht niederzuknien vor dem Schöpfer und ihn anzuflehen, um seinen gnädigen Schutz für die armen Seelente."

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 110. Dienstag, 12. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Der Congreß der vereinigten Staaten hat bekanntlich vor einigen Jahren den polnischen Flüchtlingen 30,000 Acres Staatsland unentgeldlich zu Eigenthum überlassen. Man erfährt nun, daß eine Anzahl dieser Polen wohlhabende Landwirthe geworden sind, und daß andere aus Europa nun ebenfalls beabsichtigen, zu jenen in die neue Welt zu ziehen.

Großbritannien.

London, 30. Aug. Die Reformer in Dublin haben unter O'Connells Auspizien beschlossen, in den Coburg-Gardens zur Feier der Thronbesteigung Ihrer Maj. und des Sieges der Reformsache in Irland ein glänzendes Fest zu geben, wie noch keines in der irischen Hauptstadt gesehen worden ist. Zu diesem Ende soll ein Pavillon gebaut werden, der 6000 Personen fassen kann.

Spanien.

Bayonne, 6. Sept., 5 Uhr Abends. Am 24. ist die Königin von Portugal von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Am 25. ist Marschall Saldanha in Lissabon eingerückt und hat die Charte proklamirt. Die portugiesische Division hat diese Charte in den Umgegenden von Salamanca ausgerufen und die Straße nach Portugal eingeschlagen. — Am 27. war General Vigo im Angesichte Zariategny's, der Solas occupirte. Die Provinzen von Soria, Burgos und die benachbarten sind in Belagerungsstand erklärt worden.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Französische Blätter erzählen, ein Sohn des Generals Rapp, der Hauptmann in baierischen Diensten seyn soll, sey in Paris angekommen, um sich Erlaubniß zu erbitten, den Feldzug nach Constantine mitmachen zu dürfen.

— Ein Journal behauptet diesen Morgen, erst gestern habe das Ministerium, in Folge eines Conseils ad hoc, die Auflösungen der Kammern beschlossen; die Ordonnanz dafür würde in acht Tagen erscheinen.

Paganini ist jetzt in Paris und läßt sich homöopatisch curiren; er ißt, wie er spielt, nur auf einer Saite. Eine englische Familie hat den berühmten Geiger gastlich aufgenommen; er und sein zwölf Jahr alter Sohn, der in die Fingertapfen seines Vaters tritt, begleiten die englische Tochter, die ausgezeichnet auf dem Fortpiano spielt, auf der Geige.

Straßburg, 5. Sept. Gestern, gegen 2 Uhr Nachmittags, zog in den Straßen unserer Stadt ein fremdes Individuum die Aufmerksamkeit einer zahlreichen Menge auf sich. Das Befremdende seiner Tracht, seine majestätische Haltung und seine

---

Die Fischer-Familie.

(Aus dem Tagebuch eines Reisenden.)

Fortsetzung.

Traurig schwand die Nacht dahin für die besorgte Mutter; oft lief sie hinaus nach dem Rande der Klippen, aber sie hörte nichts als das Tosen des Sturmes und das Brausen der brechenden Wellen. Der Morgen kam, aber das ersehnte Schiff kam nicht. Das Meer war von Schaum bedeckt und seine grünen Wogen rollten finster daher. Als der Abend sank, bemerkte man durch den Nebel ein mastloses Schiff, begleitet von einer Schmacke, die Landwärts steuerte. Sie waren beide noch mehrere Meilen vom Ufer entfernt; für das Schiff war keine Hoffnung, es sey denn daß der Sturm nachlasse. Das forschende Auge der Mutter erkannte die Fischerbarke, die, wie sie vermuthete und hoffte, ihren Vater, ihren Gatten und ihre Söhne hielt. Man konnte deutlich sehen, daß die Männer der Barke emsig bemüht waren, ihre Nebenmenschen zu retten; und ein heißes Gebete für die Rettung aller floß von den Lippen der doppelt bewegten Mutter.

Die Finsterniß der Nacht verhinderte mehr zu sehen, aber die kühnen Seeleute aus der Nachbarschaft, den würdigen Geistlichen des Dorfes an der Spitze, hielten sich alle bereit, um im Falle der Noth Hülfe zu leisten. Bange Sorge lag auf mancher Stirne, und düstre Ahnungen erfüllten manches fühlende Herz. Aber Worte wären zu schwach, um die Gefühle, die Angst auszudrücken, die der Mutter Brust bewegten.

Digitized by Google

bald stolze, bald wohlwollende Sprache trug nicht wenig dazu bei, in jedem Augenblick sein Gefolge zu vermehren. Angethan mit rothen Beinkleidern und einer Kürassieruniform, einer langen dreifarbigen Schärpe und den kleinen historischen Hut à la Napoleon auf dem Kopfe, ging er gravitätischen Schrittes einher, voll innerer Freude ohne Zweifel, sich inmitten einer so zahlreichen Versammlung zu sehen. Nach seiner Erklärung war er nichts mehr und nichts weniger als Karl VI., Herzog von Lothringen, der, aus seinen Staaten vertrieben, jetzt gekommen sey, in der Stadt Straßburg eine gastfreundliche Aufnahme anzusprechen, bis das Glück ihm wieder die Heimkehr in seine Staaten gestatten würde. Die Ursachen, aus welchen seine Unterthanen ihn vertrieben, theilte er nicht mit. Uebrigens müssen wir gestehen, daß Se. H. sich ziemlich herablassend und leutselig zeigte, und keine einzige Gewaltthätigkeit beging. Trotz seines friedfertigen Auftretens aber wurde er dennoch verhaftet und nach einem sichern Gewahr geführt, wo man über sein Schicksal entscheiden und über die Mittel nachsinnen wird, ihn zurückzurufen, — nicht etwa in seine Staaten, wohl aber zur Vernunft. Der Herzog von Lothringen ist übrigens kein anderer, als ein ehemaliger Kaufmann von Nanzig, der wahrscheinlich in Folge einiger verunglückten Spekulationen die Erinnerung seiner Identität verloren hat.

Italien.

Rom, 29. Aug. Wir sehen hier nun in der Stadt dieselben Maßregeln der Absperrung wie an den Grenzen, da die Bewohner vieler Häuser und aller großen Paläste sich in ihren Wohnungen von der Welt abschließen, und Jeder, der zu ihnen will, muß sich vorher eine Durchräucherung von erstickendem Chlorgas gefallen lassen. Einige haben sich ganz abgeschlossen, und wollen mit den übrigen Menschen gar keine Verbindung haben. Wie wenig aber alle diese Vorsichtsmaßregeln helfen, sieht man bei der päpstlichen Residenz im Quirinal, welche sehr streng abgesperrt ist, und worin dennoch bis gestern schon mehrere Personen von der Dienerschaft des Papstes an der Cholera gestorben seyn sollen. Auch ist die Krankheit in mehrere Nonnenklöster gedrungen, welche doch Alle so ziemlich bestandig von der Welt abgeschlossen seyn sollten, und so sieht man überall Ansteckung weil man sich nirgends kräftig gegen das Uebel bewaffnet. Schulen und Gerichtshöfe sind schon seit langer geschlossen und Rom nimmt einen immer düsterern Charakter an.

Rom, Ende Augusts. Bei uns brach — wohl zunächst in Folge des bei den Prozessionen und in den Kirchen nothwendigen Zusammendrangs von Menschen, wohl auch durch die bei dem nächtlichen Barfußgehen unvermeidlichen Erkältungen, die Cholera mit zehnfacher Kraft aus, dies war nicht mehr zu verkennen, noch zu verschweigen. Das brachte eine rasche Veränderung hervor. An die Stelle des Vertrauens auf die Madonna (die wenige Tage zuvor noch ein Paar Bildern durch Bewegung der Augen Zeichen ihrer lebendigen Theilnahme gegeben haben sollte) trat Bestürzung und Angst, und die durch Kirchenbesuch, Prozession, Illumination und Orationen bewiesene Frömmigkeit hatte in sich selbst ihre Grenze gefunden. Der Vatican, das Capitol wurden geschlossen, ebenso öffentliche Collegien und Gallerien, Tribunale ꝛc. Wer einigermaßen es durchsetzen zu können glaubte, Cardinäle und Große, sperrten ihre Paläste. Dessen ungeachtet wurden noch immer von der Polizei Gesundheitsscheine ausgestellt und Päße abgegeben, erstere sogar denen, die vom Lande kamen, abgefordert. Oeffentlich wurde nichts bekannnt gemacht. Nun griff das Volk zur Selbsthülfe. Die Bevölkerung der Umgegend, mit Ausnahme von Frascati, das sich unter dem besondern Schutz des heil. Rochus für die Cholera unzugänglich hält, bewaffnete sich, und trieb die päpstlichen Diligencen, Kuriere, Privatleute und Beamten, und was von Rom kommen mochte, mit vorgehaltenem Flintenlauf nach Rom zurück, so daß wir unverhofft in einen ziemlichen Blokadezustand versetzt wurden, den die Regierung bis jetzt nicht hat aufheben können oder mögen. Unter diesen Umständen sind die Blicke der einsichtigern Römer auf Oestreich gerichtet, von woher man eine Aenderung der Dinge erwartet, obschon alles umsonst ist, so lange man die Sache bei keinem andern Ende anfaßt. Seit einigen Tagen errichten sie in den Straßen, selbst in den engsten der Stadt, Abends zahllose Scheiterhaufen, in Hoffnung, die Krankheit zu verbrennen. Darnach fragt Keiner, ob das Experiment einen Erfolg habe oder nicht.

Deutschland.

München. Die Kammer der Abgeordneten hat den Antrag des Abg. Fürst Carl v. Wallerstein genehmigt, daß die Regierung die Homöopathie in Schutz nehmen, der homöopathischen Heilanstalt in München eine Localität anweisen, und jährlich 4000 fl. aus dem Budget dazu reichen möge. Dagegen wurde ein Antrag auf Errichtung von Wasserheilanstalten zu Wasser.

München, 6. Sept. Nachrichten aus Berchtesgaden, die heute hier eingetroffen sind, melden,

---

Endlich, gegen Mitternacht, hallte ein schwerer Kanonenschuß zwischen den Felsen wieder, und zeigte an, daß das unglückliche Schiff in der Nähe sey; der Schein des Zündkrauts hatte dessen Lage gezeigt, obschon noch nichts sichtbar war. Der Pfarrer, mit seinen entschlossenen Begleitern, eilte an's Ufer; Schuß folgte auf Schuß; Feuer wurde auf den Felsen angezündet, aber noch konnte man nichts unterscheiden.

Der Sturm wüthete immer heftiger und leuchtende Blitze theilten die schwarzen Wolken; und wenn der glänzende Schein die schäumenden Wogen erhellte, sah man das Schiff kämpfend mit den Fluthen. Als letztes Hülfsmittel hatte es seine Anker gehen lassen, und da lag es jetzt wie die Seele des Mächtigen mit der Verzweiflung ringend. Wieder einen Schuß — und wieder einen — aber Hülfe war hoffnungslos. Von dem Ufer konnte kein Beistand geleistet werden; jeder Versuch, durch die Brandung zu kommen, war fruchtlos und die braven Seelente waren gezwungen müssige Zuschauer des schrecklichen Ereignisses zu bleiben.

Das Schiff stieg hoch empor auf den brausenden Wogen; plötzlich hörte man einen Schrei am Ufer — einen wilden Schrei; das Schiff hatte sich von dem Ankertau losgerissen und beim Leuchten des Blitzes sah man, wie es mit unwiderstehlicher Gewalt seinen Lauf nach den Felsen nahm. Immer näher brauste es heran durch den zischenden Schaum! Immer näher und immer näher schoß es rettungslos dem Verderben entgegen, bis ein furchtbares Gekrache — ein

Digitized by Google

daß die allerhöchsten Herrschaften daselbst einer augenscheinlichen Todesgefahr glücklich entronnen sind. Als nämlich am 3. d. JJ. MM. der König und die Königin mit Ihrer Maj. der Kaiserin Wittwe von Oestreich eine Spazierfahrt unternahmen, wurden unsern Ramsau, auf der Brücke über einen Waldbach, die Pferde scheu, und hatten bereits das Geländer gebrochen, als der diensthuende Leibhusar schnell besonnen und fertig die Stränge entzweischnitt, und so, und eben noch zeitig genug, jede Gefahr entfernte.

Würzburg, 5. Sept. Wir glauben, sagt die hiesige Zeitung, im Interesse vieler Familien zu handeln, wenn wir im Nachstehenden zur Kenntniß der Auswanderungslustigen bringen, was uns aus dem kürzlich eingelaufenen Briefe eines jungen Deutschen, der sich in einem angesehen Handelshause zu New-York befindet, mitgetheilt worden ist: „Ich wollte nur, es wäre mehr Arbeit da, denn es stocken wegen der vielen Bankeroutte alle Geschäfte. Hier in New-York allein sind dreihundert der angesehensten Häuser bankerout, die Armuth ist ungeheuer; wir können uns kaum vor den vielen armen Deutschen retten, die keine Arbeit finden können, und unser Haus, das wegen seiner Solidität in gutem Rufe steht, und wegen seiner Theilnahme an den deutschen Landsleuten bekannt ist, bestürmen, um Unterstützung oder Unterkommen zu finden. Und sonderbar sind gerade die meisten Armen Baiern, was Dich besonders interessiren wird. Wir sind genöthigt, an unserm Hause eine eigene Wache aufzustellen, um den zu großen Andrang der Hülfesuchenden abzuhalten."

Hannover, 31. Aug. Gegen Mitte Oktobers werden die Stände zusammenberufen werden, um denselben die Propositionen zur Modifikation des Grundgesetzes vorzulegen, mit deren Ausarbeitung der Kanzleidirector Leist eifrigst beschäftigt ist. Die ganze Sache gewinnt übrigens jetzt immer mehr an Theilnahme; in den Provinzen spricht sich diese Opposition deutlicher aus, freilich wie es der Hannoveraner gewohnt ist, in mildester Form, als Anhänglichkeit an das bedrohte Grundgesetz.)

Versteigerungen.

Versteigerung von Pfälzerweinen.

Mittwoch den 20. September l. J., des Vormittags 10 Uhr zu Ruppertsberg, in der Behausung des Herrn J. C. Adolay, läßt Herr Wilhelm Netzer, Gutsbesitzer und Rentner, wohnhaft zu Mannheim, nachverzeichnete im Keller des genannten Herrn Adolay lagernde, selbst gekelterte und rein gehaltene Weine, bester Qualität, öffentlich versteigern, als:

17,300	Liter	Ruppertsberger Traminer,
5,600	„	„ gewöhnlicher,
17,600	„	Deidesheimer gemischter,
5,900	„	Forster gemischter,
1,200	„	„ Riesling,
11,100	„	Ungsteiner v. versch. Traubensorten.

58,700 Liter, sämmtlich 1835er Gewächs.

Hierauf:

Donnerstag den 21. September, zu derselben Stunde zu Ungstein, im Hause der Frau Wittwe Flory, nachstehende in ihrem Keller lagernde Weine, als:

5,500	Liter	1827er Herxheimer,
36,000	„	1831er v. verschiedenen Gebirgslagen,
21,000	„	1834er Herxheimer und Kallstadter,
16,500	„	1833er desgleichen,
5,500	„	1832er dito.

Zugleich läßt genannte Frau Flory 9000 Liter 1834er Ungsteiner, von vorzüglicher Qualität, versteigern.

Die Proben aller dieser Weine werden bei der Versteigerung dargereicht, die der Ruppertsberger Weine können auch schon einen Tag zuvor verabfolgt werden.

Da der Eigenthümer dieser Weine beide Keller räumen muß, so wird er, wenn sich Liebhaber einfinden, selbst bei mäßigen Geboten, dennoch losschlagen.

Durkheim, den 30. Juli 1837.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Freitag den 15. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Mlle Heisner, in der Wohnung der Jacob Zulehner'schen Kinder, werden aus der Verlassenschaft der verstorbenen Eheleute Herrn Jacob Zulehner, bei Lebzeiten Musiklehrer und Clara Sibilla Mannmann von hier, ein Flügel, eine Parthie Bücher und Musikalien, Mannskleidung, Bettung, zinnerne Schüsseln, Platten und Teller, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 7. September 1837.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Gustav von Failly'schen Eheleute gehörigen, in Nro. 106 dieses Blattes beschriebenen Immobilien,

---

lauter Angstruf — kund thaten, daß sein festes Gebäude zersplittert war und manches kühne Herz sein Grab in der bodenlosen Tiefe fand.

Das Schiff war gescheitert an jenem Theile der Küste wo die Klippen am tiefsten lagen, und seine Trümmer blieben zwischen zwei Felsen feststehen, kaum hundert Klafter von dem festen Lande. Aber sogar diese Entfernung war schrecklich, denn die Brandung rollte mit wilder Wuth über die überschwemmten Klippen. Eine Leiche erschien nach der andern auf den Wellen und wurden an's Ufer gewor'fen, aber das Leben war entflohen, und jede Bemühung, jedes Bestreben die entstellten Körper wieder in's Leben zu rufen, waren fruchtlos.

Die Bewohner des benachbarten Dorfes, jung und alt, standen in dichten Haufen am Ufer; und mitten unter ihnen ihr ehrwürdiger Hirte. Oft, wenn der Blitz die schäumenden Wogen erhellte und des Schiffes Trümmer in hellem Lichte erscheinen, dann stürzte er sich vorwärts nach der Brandung, aber tausend Arme hielten ihn zurück vom sichern Tode. „O, daß ich für sie sterben könnte!" rief er aus. „O, Vater der Barmherzigkeit, strecke deine Hand aus und rette!" Gerne würde er sein Leben für das der Unglücklichen hingegeben haben; denn er war vorbereitet vor seinem Gott zu erscheinen, während sie vor den Thron ihres Schöpfers geschleudert wurden, ohne einen Augenblick der Reue.

Der Morgen begann zu dämmern, und bei dessen ersten Strahlen gewahrte man die Schmacke ungefähr eine Meile von der Küste, und, wie es schien, wohlbehalten. Die bekümmerte Mutter war mit den Dorfbewohnern, aber die

Digitized by Google

werden an den dabei angegebenen Tagen und Orten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, abtheilungshalben zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Prüfung an dem hiesigen Mädchen-Institute wird am 15. September, des Morgens von 9 und des Nachmittags von 2 Uhr, in der Behausung der Frau Wittwe Keller, Statt haben, wozu Unterzeichnete höflichst einladet.

Das Institut wird am 1. November wieder eröffnet und in derselben Form wie bisher fortgeführt werden.

H. Jacob, Vorsteherin.

Bei der 1349 Ziehung zu München sind herausgekommen:

83 18 85 26 48

Nächsten Sonntag den 17. September wird die 970ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom Anfange dieses Monats, eine Gastwirthschaft zum Mainzer-Hof dahier errichtet habe.

Cusel, den 5. September 1837.

Joseph Lammert.

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Militär-Fohlen-Hof-Administration werden vom 21. bis einschlüßlich 29. September l. J. Fohlen im Alter von zwei, drei und vier Jahren dahier angekauft durch

Die

zum Fohlen-Ankauf angeordnete Commission.

Zweibrücken, den 11. September 1837.

Joh. Steph. Ciolina

macht hiermit bekannt, daß er durch außerordentlich vortheilhafte Einkäufe in Frankfurt a. M. in Stand gesetzt ist, ächte französische 4 breite Cattune à 22, 26, 28 kr., schmalen à 12 bis 14 kr. die Elle verkaufen zu können; ferner sehr geschmackvolle schwarze und farbige Herren-Cravatten, wie auch in schwarzen und farbigen Seidenzeuge, als Royal, Gros de Berlin, Gros d'Orleans, Maslin etc. glatte und broschirte weiße Waaren, in allen Breiten; auch sehr schöne Auswahlen in Taschen-Tücher, so wie getupften Flanelle, Schlafröcke und sonst noch mehrere Artkel die hier nicht angemerkt sind.

Der Unterzeichnete hat etliche 30 Zentner Zwiebleehen, die dritte Schur eines Kleestückes von ohngefähr 1 Morgen und ein etwas über 1/2 Morgen großes mit Früh- und mehreren andern vorzüglichen Sorten besetzten Kartoffelstücke im von Failly'schen Garten — zu vergeben.

Dr. Meuth.

Eine in gutem Stand erhaltene vollständige Branntweinbrennerei mit einem Kessel von 80 Maaß ist zu verkaufen bei Joh. Kinzinger in Neuhornbach. Auch wird, wenn sich Liebhaber finden, der Kessel allein verkauft.

Bei Heinrich Heintz, Küfer und Bierbrauer, wohnhaft in der Sonnengasse, sind große neue und alte Faß, von verschiedener Größe, zu kaufen.

Bei der Wittwe Ladenberger, Sattler, ist eine vierstzige Chaise, zum Ein- oder Zweispännigfahren, per Tag à 1 fl., zu vermiethen.

Ludwig Hatry hat 60 bis 70 Stück schöne Schaafe zu verlehnen.

Fr. Keller hat das Logis, welches gegenwärtig Herr Bach bewohnt, bestehend in drei Zimmer (wozu nöthigenfalls noch ein großes gegeben werden kann), zwei Kammern, Küche, Keller und Holzplatz, zu vermiethen.

Ferner: Ein Logis zu ebener Erde mit drei Zimmern, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzplatz. Zu bemerken ist, daß beide Logis die Michaeli, die wohin dieselben bezogen werden können, neu tapezirt und mit Oelfarbe angestrichen werden. — Mehrere große und kleine Keller, können noch besonders vermiethet und die Michaeli in Gebrauch gegeben werden.

Ein großes Logis zu ebner Erde bei Frau Wittwe Simon im Korb'schen Hause — bisher von Hrn. Kaufmann Gugenheim bewohnt, ist zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Frau Chandon hat eine Wohnung im untern Stock, mehre Keller, Speicher und einen Stall zu vermiethen.

Berichtigung.

Im Wochenblatte Nr. 108 im Zweibrücker Fruchtpreis hat sich aus versehen ein Fehler eingeschlichen; man lese nämlich: Korn zu 4 fl. 19 kr. statt 4 fl. 10 kr.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern, Markt vom 5. Sept. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 32 kr.; Korn, 4 fl. 17 kr.; Gerst, 5 fl. 56 kr.; Spelz, 2 fl. — kr.; Haser, 5 fl. 10 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 56 kr.

Mainz, Markt vom 8. Sept. Das Malter Weizen, 7 fl. 4 kr.; Korn, 5 fl. 11 kr.; Gerst, 4 fl. — kr.; Haser, 2 fl. 42 kr.; Spelz, 2 fl. 24 kr; Weißmehl, 6 fl. 25 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 10 kr.; Weißbrod, 10½ kr.; Roggenbrod 8½ kr.

Speier, Markt vom 5. September. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 58 kr.; Korn, 4 fl. 14 kr.; Spelz, 2 fl. 2 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 22 kr.; Haser, 2 fl. 6 kr.

Kinder waren alle zu Hause geblieben. Schlafios war ihre Nacht gewesen, und beim Anbruche des Tages waren Janne, William und Marie auf die Spitze des Felsens gegangen, an dessen Fuß die Brandung heftig brauste. Sie konnten die Fischerfamilie sehen, als es heller wurde, und es schien augenscheinlich die Absicht derer an Bord, zu das Schmuggelerloch einzulaufen, denn sie hatten eine kleine rothe Fahne an den Mastbaum geheftet, um die Bootsleute am Ufer aufzuforbern sich zum Helfen bereit zu halten.

In diesem Augenblicke, während die Kinder nach dem Schiffchen hinstarrten, schien sich der Himmel zu theilen, rothe Blitze schossen aus dem dunklen Schoose und schlugen in die Schmacke; Mastbäume und Segel stürzten über Bord und alles schien zertrümmert. „Mein Vater! mein Vater!“ schrie die von Schrecken ergriffene Janne, zurückspringend und ihren Bruder um den Hals fassend, als fürchte sie, er würde ihr auch entrissen werden. Die kleine Marie klammerte sich jetzt an sie an, und sogar der treue Hund wich bestürzt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Vor hundert Jahren, nämlich 1736, zählte man in London 15,839 Wirthshäuser aller Art; heute ist deren Anzahl auf höchstens 5000 herabgekommen. Vor 100 Jahren betrug die Population dieser Hauptstadt ungefähr 630,000 Seelen, während sich dieselbe 1835 auf 1,776,500 belief. Sonach hätte sich die Zahl der Wirthshäuser, im Verhältniße zur Bevölkerung, um das Neunfache vermindert.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 111. Freitag, 15. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 6. Sept. Unter die Vortheile der Dampfschifffahrt gehört, daß dadurch Handelszweige aufgekommen sind, woran man früher nicht gedacht hatte. So sieht man seit einigen Jahren das frische grüne Gemüse und Obst von Lissabon auf dem Markte von London, und auch ist jetzt die Aufuhr von Vieh aus Amerika auf eine regelmäßigen Fuß gebracht. Vom 22. April bis zum 26. August wurden nicht weniger als 7979 Schafe von Boston nach dem Londoner Markte geführt und dort zu gutem Preise verkauft.

Die Damen von Birmingham haben eine Petition an Ihre Maj. unterzeichnet, worin sie um Aufhebung der Sklaverei — der Wahrheit, nicht dem Namen nach — bitten. Sie trägt 37,000 Unterschriften.

Portugal.

Die provisorische chartistische Regentschaft hat ein überlanges Manifest, datirt aus der Villa de Torres-Vedras vom 21. Aug., und unterzeichnet von dem Herzoge von Terceira und dem Marschall Saldanha, veröffentlicht. Nach einer breiten Ausführung zur Rechtfertigung der chartistischen Insurrektion erklärt die Regentschaft: 1) daß sie als Staatsgrundgesetz der portugiesischen Monarchie nur die von Don Pedro aus freiwilligem Antriebe octroyirte, von der Nation angenommene, beschworne und glorreich wieder hergestellte constitutionelle Charte der portugiesischen Monarchie anerkenne; 2) daß sie keine Modifikation, die mit dieser Charte anderem, als durch dieselbe auf erlaubtem Wege vorgenommen worden, anerkenne; 3) daß sie alle exekutiven, politischen und legislativen Akten, die von den verschiedenen Ministerien seit dem 9. Sept. 1836 ausgegangen seyen, als null und nicht verbindlich für die Portugiesen betrachte; 4) daß es ihr einziger Zweck sey, die Nation und den Thron in den vollen Genuß der Prärogativen, Freiheiten und Rechte wiedereinzusetzen, die ihnen durch die constitutionelle Charte garantirt seyen; 5) daß der Regentschaft jede persönliche Administrations- oder Partei-Frage fremd sey, und daß, sobald die Restauration vollendet sey, die Mitglieder der Regentschaft sich jeder Einmischung in die öffentlichen Angelegenheiten enthalten werden.

Die früher gegebenen Nachrichten von der Entbindung der Königin und dem Einzuge Saldanha's in Lissabon sollen sich grundlos erweisen.

Spanien.

Madrid, 2. Sept. Die Ruhe der Hauptstadt ist zwar noch nicht gestört worden. Aber unter fast allen Klassen der Bevölkerung herrschen vagk

---

Die Fischer-Familie.

(Aus dem Tagebuch eines Reisenden.)

Fortsetzung.

Aber, obschon die Schmacke mastlos war, schwam ihr Rumpf dennoch auf den Wellen, die sie dem Ufer immer näher trieben. O welch ein herzzerreissender Anblick war das für die liebende Mutter und ihre Kinder! Sie eilte schnell von einem Fischer zum Andern, sie bittend, sie beschwörend doch alles zur Rettung der Ihrigen aufzubieten. Je größer die Gefahr wurde, je mehr bemühte sie sich die Vorbereitungen zu beschleunigen, die zum Rettungsversuche gemacht wurden.

Die Trümmer des Schiffes schwebten noch zwischen den Felsen, und ein Opfer nach dem Andern verschlang die unerbittliche Welle. Die Bootsleute am Ufer hatten wiederholt versucht, ein Tau von dem Schiff zu erhalten, aber alle ihre Bemühungen scheiterten.

Endlich bemerkte man das Stück eines Mastbaumes, mit fünf Menschen an demselben hängend, sich losreissen von den Trümmern des Schiffes; eine berghohe Welle trug sie über die Felsen, aber eine andere Welle rauschte heran, und, mit fürchterlichem Getöse, stürzte sie herab, auf ihre Häupter. Einige Augenblicke wurden sie in dem Strudel herumgerissen und verschwanden dann alle. Aber noch ein Mal erschien der zertrümmerte Mastbaum auf der Oberfläche des bewegten Oceans, doch nur noch drei klammerten sich fest an ihn mit verzweiflungsvoller Kraft, als sie sich der Küste näherten und die Hoffnung zum Leben erwachte.

Digitized by Google

Besorgnisse. Man spricht wieder von Mord-Listen, die von den Clubisten entworfen und ihren blutdürstigen Agenten zur Vollstreckung übergeben worden wären. Das Ministerium soll wichtigen Entdeckungen über diese Umtriebe auf der Spur seyn. — Die portugiesische Division unter dem General das Antas hat sich in der Umgegend von Salamanca zerstreut; die Soldaten eilten Portugal zu, um zu dem Heere Marschall Saldanha's zu stoßen.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Im Hafen von Toulon finden große Seerüstungen Statt. Sie sind offenbar bestimmt, den wahrscheinlichen Versuchen der Pforte entgegen zu wirken, welche ihre Herrschaft in einem Theile von Nord-Afrika wieder herzustellen sucht. — Der Erzbischof von Paris hat einen Hirtenbrief an seinen Clerus gerichtet, in welchem er sich bitter über die Insiguien beklagt, die, anstatt des Kreuzes, zu Ehren schlechter Schriftsteller, in der Frontspitze, am Pantheon angebracht seyen. Er ordnet deßhalb, unter lebhaften Lamentationen, allgemeine Gebete an.

Deutschland.

Zufolge Nachrichten aus München wird die Ständeversammlung unfehlbar in den ersten Tagen des Oktober feierlich geschlossen werden. Mehre Abgeordnete suchen schon früher mit Urlaub in ihre Heimath zu reisen. Die Verhandlungen über das Budget sind vielfach dadurch verlängert worden, daß eine Menge spezieller Anträge wegen einzelner Positionen gemacht wurden. Insbesondere waren die Eingaben zur Besserstellung des Gehaltes der Geistlichen in allen Beziehungen äußerst zahlreich; und wenn einer in dieser Hinsicht mit einem Verlangen hervortrat, so stellten sich gewöhnlich auch gleich einige Andere ein, die die nämliche Vergünstigung auch (mit den erforderlichen Modifikationen) gleich auf ihre Gegend angewendet wissen wollten. Im Vortrage des Ausschusses schon ist solches bemerkt worden. — Die den Rheinkreis speziell betreffenden Gesetzentwürfe über das Heimathwesen, die Hypotheken- und Zwangsveräußerungsordnung rc., werden dieses Jahr nicht zur Diskussion kommen. Eine Verständigung beider Kammern über das rheinbairische Gemeinde-Wahl- und Umlagengesetz steht zu hoffen, obschon die von den Deputirten angenommenen 13 Art. des Ersten in der Kammer der Reichsräthe mancherlei Modifikationen voraussichtlich erleiden, und dem ursprünglichen Regierungsentwurfe wieder näher werden gebracht werden.

. Eisenbahnanlage auf dem linken Rheinufer. Nach den, zwar noch nicht definitiven, aber ziemlich genauen Vorarbeiten würde die Bahn bei Straßburg beginnen, unterhalb Bischheim, an der Wantzenau vorbei, nach Drusenheim, Beinheim, Selz und Mothern ziehen, unterhalb Lauterburg auf das rheinbairische Gebiet kommen, und hier die Richtung von Hagenbach, Wörth, Jockgrim, Neupforz, Sondernheim, Germersheim, Speier und Otterstadt verfolgen, bis an den Fuß der Werke der Rheinschanze. Die Kosten sind zu 8,400,000 Fr. für eine einfache, und zu 12—13 Millionen, für eine doppelte Bahn veranschlagt. Außerdem wird noch besonderes Gewicht gelegt auf eine Eisenbahnverbindung zwischen Straßburg und Saarbrücken. — Das dritte Büreau des Generalraths hat die Sache in seinem Vortrage nach ihrer ganzen Wichtigkeit gewürdigt, wobei es nur unmaßgeblich einige Aenderungen in der Richtung der Bahn auf französischem Gebiete empfiehlt. Die Versammlung selbst bewilligte die zu den Vorarbeiten verlangten Gelder.

Versteigerungen.

Minderversteigerung.

Die in dem Wochenblatt Nro. 105 und 106, auf den 7. d. M. verlegte Minderversteigerung über eigen in der Gemeinde Oberhausen neu zu erbauenden Gemeindebrunnen, wird wegen einem zu unbedeutenden Abgebot, am Donnerstag den 21. September l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramtslokale Schmitthausen wiederholt abgehalten.

Steiglustige ladet mit dem Bemerken ein, daß Plan und Kostenanschlag diesseits zur Einsicht offen liegen.

Schmitthausen, den 13. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Buchheit.

Künftigen Dienstag den 19. dieses, Mittags 12 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte Aßweiler, folgende im Pfarrhause zu Ormesheim zu fertigende Reparaturen, an den Wenigstnehmende n öffentlich versteigert:

1) Steinhauer- und Maurerarbeit 92 fl. 58 kr.
2) Schreiner- und Zimmerarbeit 55 fl. 24 kr.
3) Schlosserabeit . . . . . 14 fl. 30 kr.

Die Kosten-Ueberschläge liegen bei dem Bürgermeisteramte Aßweiler zur Einsicht vor.

Aßweiler, den 9. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

J. Wolf.

Die folgende Welle war noch gefahrbringender als wie die Letzte, aber sie hatte ausgetobt ehe sie die Schwimmenden erreichte; und der Ruf: „Sie sind gerettet! sie sind gerettet!“ entklang vom Ufer her. Die Bootsleute ließen ihre Ruder mit verdoppelter Anstrengung arbeiten, und innerhalb weniger Minuten waren die drei Männer in's Boot gezogen und gelandet.

Die Dorfbewohner eilten hin nach dem Landungsorte, und die tiefbekümmerte Mutter, in der Hoffnung Nachricht von den Ihrigen zu hören, war eine der ersten. Aber wer kann ihre Freude und ihren Schrecken, ihr Entzücken und ihren Kummer mahlen, als sie in einem der geretteten Männer ihren Gatten erblickte! Sie stürzte sich in seine Arme; aber die Erinnerung, daß noch so viele ihnen unendlich theuere Wesen in Lebensgefahr seyen, rief sie zur Besinnung ihrer Lage. Richard kehrte an's Boot zurück und war einem ältlichen Manne behülflich an's Land zu kommen. Als der Letztere festen Boden unter sich fühlte, sank er auf seine Kniee und dankte seinem Schöpfer.

Er schlang seine Arme um Richards Nacken und segnete ihn als das Mittel zu seiner Rettung. „Ich würde gesunken sein,“ sagte er, „aber ihr hieltet mich: ihr habt mich dem Tode entrissen, und — aber es liegt in meiner Macht, euch meine Dankbarkeit zu zeigen!“

Der andere gerettete Mann war ein Matrose, der ihnen mittheilte, das Schiff hieß „Isabella“ und käme von Ostindien. Wie viele Menschen schon umgekommen, konnte er nicht sagen; aber er versicherte, daß mehr als die Hälfte

Digitized by Google

Künftigen Dienstag den 19. d. M., Mittags 12 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Aßweiler, die Erbauung eines Durchlasses an der Selbacherſteige, an den Wenigſtnehmenden, öffentlich verſteigert.

Der Koſten-Ueberſchlag liegt bei dem Bürgermeisteramte Aßweiler zur Einſicht offen.

Aßweiler, den 9. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
J. Wolf.

Mittwoch den 27. laufenden Monats September, Morgens um 8 Uhr, in der Behauſung des verſtorbenen Michael Schneider zu Einöd, werden die aus deſſen Verlaſſenſchaft und aus der Gütergemeinſchaft, worin er mit ſeiner hinterlaſſenen Wittwe geſtanden hat, herrührende bewegliche Gegenſtände, als: 2 Stuten, 1 Hengſtfohlen, 1 Stutfohlen, einige Kühe, Schweine und Schaafe, 1 Wagen, Eggen, Pflüge und andere Ackergeräthſchaften, Bettung, Getüch, Küchengeſchirr, Schränke, Tiſche, Stühle und andere Hausmobilien, öffentlich auf Zahlungstermin verſteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlaſſenſchaften der verſtorbenen Eheleute, Herrn Guſtav von Failly, im Leben Geſtütsdirector in Zweibrücken und Frau Chriſtiana geborne Cajar gehörigen Immobilien, werden an nachbezeichneten Tagen und Orten verſteigert, nämlich:

Montags den 18. September nächſthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gaſthauſe zum goldenen Lamm in Zweibrücken:

1) Das Ernſtweiler Hofgut, theils auf Ernſtweiler, theils auf Zweibrücker Bann gelegen, beſtehend in dem Hofhauſe ſammt Branntweinbrennerei, Scheuer, zwei doppelten Pferdeſtällen, Schoppen, Hofgering und Garten, einem Taglöhnerhauſe mit Scheuer, Stallung und Garten, in weiteren 11¾ Morgen Gartenland, in 35¼ Morgen Wieſen und 337 Morgen Ackerland;
2) ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansſtraße gelegenes zweiſtöckiges Wohnhaus ſammt Stallung und Hofdering, neben Herrn Joſeph Piblinger und Herrn Gaſtwirth Vatter;
3) ein zweiſtöckiges Hinterhaus ſammt Garten, hinter dem vorbeſchriebenen und dem Piblinger'ſchen Hauſe gelegen;
4) 5 Morgen 8 Ruthen Garten- und Ackerland auf Zweibrücker Bann, auf den Wacken, in 3 Looſe abgetheilt;
5) 1 Morgen 3 Vierthel 2 Ruthen Wies auf demſelben Banne, bei Bubenthauſen in der Herrenwies;
6) 3 Viertel 10 Ruthen Wies auf Einöder Bann, in der Mühlwieſe, neben Johannes Schmebele und Barthel Bächle;
7) 3 Viertel 28 Ruthen Wies auf demſelben Banne, in der Großwieſe vor det Lück, neben Friedrich Lehnhard von Mörsbach.

Mittwochs den 20. September nächſthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behauſung des Hrn. Abjunkten Schleppi zu Altſtadt, nachbezeichnete auf Altſtadter Bann gelegene Wieſen, als:

1) die ſogenannte Keſſelwieſe, welche in 12 Looſe abgetheilt iſt und 11 Morgen 1 Viertel 18¼ Ruthen enthält;
2) von der Kerzwieſe die Looſe Nro. 15 bis 24 incl. enthaltend, zuſammen 10 Morgen.

Pläne und Bedingniſſe ſind können täglich auf der Amtsſtube des unterzeichneten Notärs eingeſehen werden.

Zweibrücken, den 14. September 1837.

Schmolze, Notär.

Dienſtag den 26. laufenden Monats September, um 11 Uhr Morgens, in der Behauſung des Gaſtwirthes Herrn Lamarche zu Bliestaſtel, werden die den Eheleuten Franz Lamarche, Rothgerber in Bliestaſtel und Eliſabetha Dietſch, angehörigen Gebäulichkeiten auf Bliestaſtler Bann nahe an der Stadt, beſtehend in einem zweiſtöckigen Wohnhauſe ſammt Gerberei und Stallung, ſodann 65 Aren dabei gelegenen Garten, im Rheinthal und 5 Aren 87 Centiaren Garten, in den Neuengärten, in zwei Stücker beſtehend, öffentlich unter ſehr vortheilhaften Bedingungen verſteigert werden. Am nämlichen Tage zu Blickweiler, um 8 Uhr Morgens und zu Lautkirchen um 10 Uhr Morgens, werden mehrere den obgenannten Eheleuten angehörige Güter auf den Bännen dieſer beiden Gemeinden ausgeboten werden.

Schmolze, Notär.

Vermiſchte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zwölfjährige Johann Altmeyer, Sohn des Taglöhners Johann Altmeyer zu Cöln (Kreiſes Saarbrücken) iſt im Februar dieſes Jahres ſeinen Eltern entlaufen. Indem der Unterzeichnete hierunten ſtehend das Signalement dieſes Knabens mittheilt, erſucht er Jedermann, der über den gegenwärtigen Aufenthalt deſſelben Auskunft geben kann, ſolche der nächſten Polizeibehörde zur Mit-

---

der Mannſchaft und beinah alle Reiſenden noch an Bord ſehen. Die Boote waren jetzt wieder alle in Bewegung, und die Bootsleute waren ſo glücklich, daß ſie alle diejenigen aufnſichten, die in ihren Bereich kamen.

Jetzt war aber die Hauptaufmerkſamkeit aller der Fiſcherſchmacke gewidmet, die ſich den Klippen näherte. Der alte Mann, ſeine beiden Enkel, und zwei Männer, die die Mannſchaft ausmachten, waren unermüdet beſchäftigt geweſen, den Maſtbaum eines Boots aufzurichten, an den ſie ein kleines Segel hißten, um die Schmacke auf dieſem Wege lenken zu können; und es ſchien alles ihren Wünſchen zu entſprechen, denn die kleine Barke flog mit Blitzesſchnelle der Bucht zu.

Blaße Angſt lag auf allen Zügen. „Iſt Hoffnung?“ frug der Pfarrer einen alten Matroſen, der von ſeiner früheſten Jugend an mit Sturm und Wellen vertraut geweſen war. Das Gerücht ſagte, er gehöre zu einer Bande Schmuggler; aber, menſchenfreundlich und kühn, verdankte mancher Schiffbruchleidende ſein Leben dem alten Donald Ferguſon. „Iſt keine Hoffnung?“ frug abermals der Pfarrer. Ein kummervoller Blick war die einzige Antwort. Der Pfarrer wiederholte ſeine Frage.

„Matroſen verzweifeln nie, Sir;“ erwiederte Donald; „und wenn ſie einmal in der — aber halte; ich habe kein Recht zu plaudern.“

„Aber,“ frug abermals der Pfarrer, „wenn jenes mächtige Schiff verloren gegangen iſt, kann eine kleine Fiſcherſchmacke gerettet werden?“

Digitized by Google

theilung an ihn, oder ihm dieselbe direkt zugehen zu lassen.

Zweibrücken, den 11. September 1837.

Der K. Staatsprokurator,

Merckel.

Signalement.

Namen: Johann Ottmeyer, Wohnort: Elm (Kreis Saarbrücken), Religion: katholisch, Alter: 12 Jahre, Größe: 5 Fuß 6 Zoll, Haare: weiß, Stirn: hoch, Augenbrauen: braun, Augen: grau, Nase: groß, Mund: gewöhnlich, Bart: ohne, Kinn: rund, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: bleich, Statur: schwächlich, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung.

Mütze, ohne Schirm mit rothen Streifen; Jacke von Leinwand, blau gefärbt, Weste von Baumwollenzeuge, blau gestreift; Hose von Leinwand, blau gefärbt; Schuhe; Strümpfe von weißer Wolle

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Militär-Fohlen-Hof-Administration werden vom 21. bis einschlüßlich 29. September l. J. Fohlen im Alter von zwei, drei und vier Jahren dahier angekauft durch

Die

zum Fohlen-Ankauf angeordnete Commission.

Zweibrücken, den 11. September 1837.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom Anfange dieses Monats, eine Gastwirthschaft zum Mainzer-Hof dahier errichtet habe.

Cusel, den 5. September 1837.

Joseph Lammert.

Künftigen Sonntag und die folgenden Tage wird die Bubenhauser Kirchweihe gehalten, wozu höflichst einladet

Bubenhausen, den 13. September 1837.

P. Labenberger.

Sonntag den 17. dieses wird die Bubenhauser Kirchweihe gehalten, wozu ich meine Gönner höflichst einlade M. Haas.

Bei Christoph Brumm, Gastwirth im Hirsch dahier, ist ächter und bester Champagner Wein von

Lambert & Comp. in Avize

zu 2 fl. 4 kr. die Flasche zu haben, bei Abnahme von wenigstens einem Korbe von zwölf Bouteillen, mit Vergütung von 3 kr. per Flasche für das Octroi, von demjenigen Mein der auswärts geht.

Einzelne Bouteillen werden zu 2 fl. 10 kr. abgegeben.

Joh. Steph. Ciolina

macht hiermit bekannt, daß er durch außerordentlich vortheilhafte Einkäufe in Frankfurt a. M. in Stand gesetzt ist, ächte französische 2 breite Cattune à 22, 26, 28 kr., schmalen à 12 bis 14 kr. die Elle verkaufen zu können; ferner sehr geschmackvolle schwarze und farbige Herren-Cravatten, wie auch in schwarzen und farbigen Seidenzeuge, als Royal, Gros de Berlin, Gros d'Orleans, Muslin etc. glatte und broschirte weiße Waaren, in allen Breiten; auch sehr schöne Auswahlen in Taschen, so wie gestopften Flanelle Schlafröcke und sonst noch mehrere Artikel, die hier nicht angemerkt sind.

Bei Joseph Hatry in Zweibrücken sind angekommen und um die billigsten Preiße zu haben:

Regenschirme, in allen Farben.
Cravatten, in Seide, Roßhaar, Piqué und Lasting, alle nach dem modernsten Geschmack.
Unterhosen und Wämse, feine wollene.
" " " in Baumwolle.
Handschuhe, baumwollene, für den Winter.
Luftkissen, Spazierstöcke und Pfeffermünzen.
Lampen, in allen möglichen Sorten.
Leuchter in Plaque, von Mannheimer Gold und Kristall.
Blechwaare, lakirte Kaffebretter nach der neuesten Façon.
Uhren in Bronze, Alabaster und Holzfassungen.
Jagdgeräthschaften, ganz neuer Art.
Reitpeitschen, englische und Pariser.
Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Staubbesen.
Seife, wohlriechende in allen Sorten.
Pommade à Moustache und Haaröl.
Wallrath-Lichter, weiße und farbige.
Obladen mit Devisen.
Phantasie-Gegenstände, alle mögliche.

Bei der Wittwe Labenberger, Sattler, ist eine vierstzige Chaise, zum Ein- oder Zweispännigfahren, per Tag à 1 fl., zu vermiethen.

Anwalt Stebein hat den obern Stock des früher Hrn. Seifensieder Hahn in Bubenhausen zugehörig gewesenen Wohnthauses, auf Michaeli 1837 zu vermiethen. Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 14. Sept. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 49 kr.; Korn, 4 fl. 11 kr.; Gerst, 4 fl. 28 kr.; Spelz, 1 fl. 49 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 2 fl. 50 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 4 fl. 15 kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Hafer, 1 fl. 56 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 24 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 18 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 15½ kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 11 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

„Ich hoffe, Sir," antwortete Donald; dann wändte er sich weg, rief einen rauhen, kühnaussehenden Jüngling herbei, und flüsterte ihm etwas zu; dieser lief gleich von Ort zu Ort und suchte die stärksten und verwegensten Bootsleute zu irgend einem besondern Zwecke aus.

„Ned," rief Donald abermals, „laß das Tau schießen, bringe den Kabestan in's Boot und seit alle bereit. Bedenke, mein Junge, es ist auf Tod oder Leben! Ich selbst will sie auffangen."

„Nein, nein," sagte Richard, „das soll mein Werk seyn; ihr seyd alt Donald."

„Aber nicht schwach," entgegnete der Veteran." Eure Angst würde euch unfähig dazu machen; überdieß habt ihr ein Weib und noch andere Kinder, aber, wenn der alte Donald untergeht, dann wird ihn niemand vermissen. Bleibt ruhig, und überlasset mir alles!"

Wer kann die Gefühle der Zuschauer beschreiben, als sie mit zweifelhafter Besorgniß und schweigendem Staunen nach den Wellen hinstarrten! Die Schmacke war jetzt den Ufer so nahe, daß man jeden Menschen in derselben unterscheiden konnte. Alles war ruhig und jeder schien bereit die ihm vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen. Der alte Mann stand am Steuerruder, und beobachtete mit ruhigem Blicke die Klippen. Jetzt, auf einmal wurde sie bis in den Himmel gehoben und mit unglaublicher Schnelle durch die äußere Brandung getrieben; sie sank wieder und verschwand zwischen den Wellen. (Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 112. Sonntag, 17. Sept. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Madrid, 4. Sept. Die Besorgnisse des Publikums haben noch nicht nachgelassen; man fürchtet die Wuth der septembriseurs, welche die Ausführung ihrer schändlichen Complotte auf den 10. vertagt haben; sie wollen abwarten, bis die Wahlen der Nationalgarde, wo immer eine große Menge Bürger unter den Waffen ist, vorüber sind, um ihre Plane ungestrafter auszuführen.

Die spanischen Soldaten und das Volk halten schreckliches Gericht unter den Generalen und Offizieren. Es ist nicht bloß in Miranda der General Escalera von seinen eigenen Leuten ermordet worden, sondern auch in Vittoria der Gouverneur Gonzales mit dem Commandanten der Nationalgarde und 12 andern hohen Offizieren, in Pamplona der alte Vicekönig Saarsfield und der General Mendivil und ihre Staabsoffiziere. Eben so haben die Soldaten in Irun, Valladolid und Fuentarabia ihre Chefs ermordet. Pampeluna hat sich für unabhängig von der Regierung in Madrid erklärt und dem Obersten Penna die höchste Gewalt übertragen. Der General Bärens in Aragonien ist von seinen Truppen zu einer Schlacht mit den Carlisten genöthigt und bei Herrara geschlagen worden. Der Statthalter von Catalonien, Baron de Meer, ist von den Truppen verjagt und durch Vigo ersetzt worden.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Daß den Clubisten niemals vor Blut geeckelt hat, und daß ihre blutige Gesinnung auf einem ungeheuern Sophisma beruht, entnehmen wir aus folgendem bitter klagenden Artikel: Es ist den Jesuiten vielfach vorgeworfen worden, daß der Zweck die Mittel heiligen solle, ihren Grundsätzen gemäß: diesen Jesuitismus, wenn man ihn so nennen darf, handhaben die Clubisten in ungeheuerm Maaße. Wenn sie vorgeben, zum Heil der Menschheit habe Marat in Blut sich baden müssen, und Robespierre zu Tausenden das Schaffott mit Köpfen der sogenannten Aristokratie spicken, das sey nöthig gewesen, um den Erbfeind der Menschheit auszutilgen — die Aristokratie, was war das anders als die riesenhafte Anwendung der von ihnen den Jesuiten bitter vorgeworfenen Maxime, der Zweck heilige die Mittel? Alle diese Freiheitsdiener rochen Blut, als nach der Julusrevolution mehrere ihrer seitdem eingegangenen Tagsblätter das Clubwesen anfachten, den Maximen der Danton's, der Robespierre's und Marat's huldigten. Und was thun heutzutage die Clubisten in Spanien? Generale morden [illegible]

Die Fischer-Familie.

(Aus dem Tagebuch eines Reisenden.)

(Beschluß.)

„Sie ist verloren! Sie ist verloren!" rief der Pfarrer aus; aber, in einem Augenblicke, stieg das Schiffchen wieder bis auf den höchsten Gipfel der Woge und rauschte mit Pfeilesflug durch die schäumende Fluth. In diesem Augenblicke kam eine furchtbare Welle heraugetost, brach los über das schwache Fahrzeug und schien es in den Abgrund zu begraben. Athemloser Schrecken ergriff jedes Herz und Schluchzen und Angstgeschrei übertönten den Sturm. Aber noch ein Mal erscheint die Schmacke, aber das Steuerruder ist verlassen und sie scheint der Willkühr des Windes Preis gegeben. Doch auch jetzt bleibt noch Hoffnung; denn der junge Eduard, mit kaltem Muthe, läuft an's Steuerruder und lenkt ihren Flug.

Das Schiffchen hatte endlich den geheimen Kanal, der nur den Schleichhändlern bekannt erreicht und näherte sich der Küste; das Meer erfaßt es noch einmal und trieb es durch seine Gewalt durch die innere Brandung. Ein lauter Freudenruf erfüllte die Luft, als die Schmacke den Wasserspiegel der Bucht berührte, aber in eben diesem Augenblicke stößt sie auf den Grund, zerschellt, und die zurückkehrende Brandung schleuderte die Trümmer gegen die Felsen. Jetzt stürzten sich die furchtlosen Bootleute Donald an ihrer Spitze, in's Wasser und es bedurfte nur wenige Sekunden, um alle wohlbehalten an's Land zu bringen.

Der Großvater, Richard, sein Weib und die ganze Fi-

Digitized by Google

mäntelung dieser Infamien? Ohne Blut könne keine Revolution gelingen; aber unter Blut verstehen sie nicht bloß den öffentlichen Krieg, sondern die heftigsten Gewaltstreiche. Es kömmt ihnen Alles darauf an, den gemeinen Mann, wie sie sagen, zu compromittiren. Wer seine Hände in Blut getaucht hat, der ist ihnen versehmt, er kann nicht zurück. Die Vorwände sind leicht gefunden: es ist ja nichts als Blut der Aristokraten, der Christinos, der Carlisten, der Estatuisten, der Landesverräther. Aber wehe dem Baron de Meer, wehe irgend einem andern Generale, wenn er irgendwo die Clubs beschränken wollte und zwar nur beschränken; alsobald heißt ein solcher Verfehmter ein Volksmörder, ein Tyrann, ein Bösewicht; es ist kein Mensch, es ist ein Unthier. Robespierre und Consorten — das widerstehet, das ist Menschheit, die ihnen aber irgend eine abscheuliche Thierart, und denen darf man zu Leibe gehen, wie man will, man tödtet keine Menschen in ihnen, sondern lauter Tiger, Löwen, Büffel ꝛc. Uebrigens ist es keine Frage, diese sogenannten Christinos spielen den Clubisten gegenüber eine erbärmliche Rolle. Es sind die Helden purer Unmacht. Wie die Sachen heute stehen, geht die Auflösung Spaniens mit schnellen Schritten vor sich. Irgend eine Centralmacht, wie in Frankreich unter der Convention, ist jenseits der Pyrenäen ein Unding, aber das ganze Land löst sich in Guerillas und Banditenhaufen auf: es ist dieses eine unaubsbleibliche Krise, hinter welcher sich jedoch ein neues Spanien aus unvorhergesehenen Elementen wieder aufbauen möchte. Allg. Z.

— 11. Sept. Der „Semaphore de Marseille" theilt mit, in Bona heiße es, daß die Unterhandlungen mit Achmed Bey wieder angeknüpft worden wären; ein Offizier des Bey's habe mit General Damremont Besprechungen gehabt, und die Schwierigkeiten welche den Bruch der vorigen Unterhandlungen herbeigeführt, seyen beseitigt worden.

Deutschland.

München, 7. Sept. Ueber den neulich erwähnten Vorfall in Berchtesgaden erfährt man noch Folgendes: In der Nähe des Bartholomäussee fuhren die allerhöchsten Herrschaften mit sechs Postpferden über einen Berg, dessen Abhang gegen das Wasser hin, um das Herabstürzen zu verhüten, mit einer Barrière von Holz versehen ist; auf der Höhe wurden die mittleren und die vordern Pferde scheu, und drohten Alles in den Abgrund zu schleudern, als der dienstthuende Leibhusar besonnen und zeitig genug vom Bock sprang, und durch Zerschneiden der Stränge die vier vordern Pferde von den zwei letztern und dem Wagen trennte; die Barrière war schon durchbrochen, drei Pferde stürzten den Berg hinab, zwei von diesen blieben an Bäumen und Gesträuchen hängen, eines stürzte ganz hinab, und war auf der Stelle todt. Die allerhöchsten Herrschaften erhielten erst Kenntniß von dieser Gefahr, als sie vorüber war.

Die Dorfzeitung sagt: Das Oktoberfest in München beginnt, wie der Oktober selbst, am 1. Okt. Am ersten Tage ist ein Pferderennen; am zweiten wird auf der Theresienwiese ein Vogel-, Hirsch-, Ver-, Pistolen-, Scheiben-, Taschen- und sonstiges Schießen, und am 6. und 7., wie bei meinem Vetter in Jena alle Semester ein Nachschießen, stattfinden. Am 8. Oktober wird ein zweites Pferderennen abgehalten. Bei beiden Pferderennen müssen die in- und ausländischen Pferde ohne Ausnahme zugelassen, und man rechnet besonders auf die Leipziger Sandgässer.

Den Frauenverein betreffend.

Der unterzeichnete Ausschuß des hiesigen Frauenvereins bringt zur Kenntniß der Vereinsmitglieder und aller mildthätigen Freunde der Arbeitschule für arme Mädchen, daß die diesjährige öffentliche Verlosung der Arbeiten am 1. November Statt finden wird.

Von heute an sind die Listen zur Einzeichnung der zur Verlosung bestimmten Arbeiten und Gaben, so wie der baaren Geldbeiträge — bei den Unterzeichneten eröffnet.

Loose (zu 12 kr.) sind in beliebiger Anzahl ebenfalls bei den Unterzeichneten zu haben.

Das Nähere über die Verlosung und die vorhergehende Ausstellung wird zu seiner Zeit in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Die erste Verlosung hatte den anfänglich unbestimmt ausgesprochenen Zweck der Unterstützung armer Familien durch Vermehrung der Mittel zur Unterweizung und Erziehung mittelloser und verlassener Mädchen. Für Anerkennung dieses Zweckes zeugte zunächst die bedeutende Zahl der 410 zur Theilnahme an dem Frauenverein unterzeichneten Namen, und bald auch das überraschende Ergebniß der ersten Verlosung, welches (außer dem Betrage von 118 fl. 39 kr. an baaren, größtentheils auch für die Zukunft zugesicherten Geldbeiträgen) eine glänzende Reihe von 387 zur Verlosung bestimmten Gaben, den bedeutenden Absatz von 2821 Loosen und einen reinen Erlös von 648 fl. 17 kr. darbot.

---

scherfamilie eilten, begleitet von dem Fremden, der geretet worden war, nach der Hütte. Frohen Herzens betraten sie die Schwelle ihrer Wohnung, und der Fremde wurde in's beste Zimmer geführt. Er setzte sich nieder, segnend seinen Retter und Plane machend, wie er seine Dankbarkeit an den Tag legen könne. Plötzlich fesselt ein Bild, welches über dem Schornsteine hängt, seine ganze Aufmerksamkeit; es war das Bild des liebslosen Vaters der durch die falschen Vorspiegelungen eines noch grausamern Bruders, seinen Sohn enterbte; der alte Mann hatte es mit Sorgfalt aufgehoben, weil es das letzte Andenken seiner Familie war. Der Fremde starrte es tiefsinnig an und wandte sich dann hastig nach dem alten Mann. Ihre Blicke begegneten sich und beide richteten dieselben dann wieder auf das Bild. Der Fremde bedeckte sein Gesicht mit seinen Händen, und weinte bitterlich.

„Ich mache mir nichts aus dem Verluste des Schiffchens," sagte Richard, „da wir jetzt alle wieder zusammen sind. Aber komm, Vater," fuhr er fort, „laß uns niederknien und dem Allmächtigen für seine Gnade danken!"

„Halt ein!" rief der Fremde heftig, „meine Gegenwart würde eine Fessel für euer Gebet seyn. O ich hatte einst einen Vater; jenes Bild ist das Seinige. Jahre haben diese Erinnerung nicht ausgelöscht in meinem Herzen. Und Ihr müßt sagen," fuhr er fort, vor dem alten Fischer niederstürzend, „Du bist, ja du bist mein edler schwer beleidigter Bruder!"

O, welch ein Wiedersehen war das! Haß und Feind-

Digitized by Google

Bei der bevorstehenden zweiten Verlosung darf der Frauenverein schon auf die glücklichen Früchte seines Strebens hinweisen. Mit Hilfe der gedachten Mittel, welche noch durch die Freigebigkeit des verehrlichen Stadtraths und anssehnliche Privatsteuern vermehrt wurden, konnte am 1. März die Arbeitschule eröffnet werden, die sich unter der trefflichen Aufsicht der Frau Wittwe Hopff und ihrer Tochter des besten Gedeihens erfreut.

Bei der diesjährigen Verlosung wird der Ausschuß Sorge tragen, daß dies Fest der Wohlthätigkeit durch die Gegenwart der 20 Zöglinge der Anstalt erhöht, und den Wohlthätern derselben Gelegenheit gegeben werde, sich durch den Augenschein von den Fortschritten dieser Mädchen in Geschicklichkeit und guten Sitten zu überzeugen. Wer auch nur durch den Ankauf eines Looses seine Theilnahme an dem gemeinnützigen Zwecke des Frauenvereins zeigt, wird in dem Gedanken, so vielen braven Kindern wohlgethan zu haben, den reichlichsten Lohn finden. Die einfache Hinweisung auf das glückliche Gelingen des edlen Zweckes reicht gewiß hin, die Herzen zu gleicher Milde und gleichem Eifer, wie im vorigen Jahre, zu stimmen, damit die jetzt blühende Arbeitschule auch für die Folgezeit gesichert sein, und das schöne Denkmal eines eben so warmen als verständigen Wohlthätigkeitssinnes an seinem reinen Glanze nichts verlieren möge.

Zweibrücken, den 16. September 1837.

Der Ausschuß des Frauenvereins,
L. v. Hofenfels. J. Postius. A. Dall'Armi.
L. Korbach. A. Molitor.

Versteigerungen.

Montag den 25. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden nachbeschriebene in dem hiesigen Kantonsgefängnisse zu fertigende Arbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, nämlich:

Maurerarbeit, veranschlagt zu	97 fl. 12 kr.
Zimmer- und Schreinerarbeit	144 fl. 31 kr.
Schlosserarbeit	132 fl. 54 kr.

Zweibrücken, den 16. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Weinversteigerung.

Freitag den 22. September l. J., des Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Johannes Fitz, Gutsbesitzer, wohnhaft zu Pfäffingen bei Dürkheim, in seiner Behausung daselbst, nachverzeichnete reinund gutgehaltene, selbstgezogene Weine, ausgezeichneter Qualität, öffentlich versteigern, als:

I.	1833er	4	Stück Ungsteiner Traminer,
II.	1834er	2	„ „ „
	„	8	„ Ungsteiner von verschiedenen Traubensorten,
	„	4	„ Wachenheimer ditto,
	„	9	„ Dürkheimer ditto,
	„	8	„ Herxheimer ditto,
	„	4	„ Kallstadter ditto,
III.	1835er	2	„ Ungsteiner Traminer,
	„	13	„ Ungsteiner von verschiedenen Traubensorten,
	„	17	„ Herxheimer ditto,
	„	7	„ Kallstadter, ditto,
IV.	1836er	2	„ Ungsteiner Traminer,
	„	3	„ Dürkheimer ditto,
	„	5	„ Mußbacher ditto,
	„	8	„ Ungsteiner von verschiedenen Traubensorten,
	„	8	„ Dürkheimer ditto.

Ferner an rothen Weinen:

1 Stück Kallstadter 1834er vorzüglicher Qualität,
½ „ „ 1831er.

Die Proben werden bei der Versteigerung, so wie auch an den zwei vorhergehenden Tagen abgegeben.

Dürkheim, den 8. September 1837.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Montag den 25. laufenden Monats September, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Jungfrau Heußner, werden aus der Verlassenschaft der verstorbenen Eheleute Herrn Jacob Zulehnere bei Lebzeiten Musiklehrer und Clara Sibilla Mansmann von hier, folgende Gegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert werden, als: Bücher, Portraits, ein Stück Gebild für 6 Tischtücher und 8 Servietten, ein dito für 12 Handtücher, ein Küchenschrank, zwei Blumenbretter und andere Hausgeräthschaften.

Schmolze, Notär.

Die zu den Verlassenschaften der verstorbenen Eheleute, Herrn Gustav von Failly, im Leben Gestütsdirector in Zweibrücken und Frau Christiana geborne Cajar gehörigen Immobilien, werden an nachbezeichneten Tagen und Orten versteigert, nämlich:

Montags den 18. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm in Zweibrücken:

1) Das Ernstweiler Hofgut, theils auf Ernstweiler, theils auf Zweibrücker Bann gelegen,

---

schaft warm längst verschwunden, und das Wort „Bruder" weckte alle Gefühle, alle Liebe ihres Knabenalters wieder.

Was soll ich noch mehr sagen? Sie knieten alle zusammen nieder, und während draußen der Sturm wüthete, wohnte der Friede Gottes unter dem Dache der Hütte. — Sie standen auf, und der Fremde — kein Fremdling mehr wurde mit Freude in den Familienkreis aufgenommen. Ein Mann trat nun in's Zimmer und sagte, daß mehrere Seeleute, die gerettet worden wären, vor der Thüre warteten und zu wissen wünschten, ob sie in einem Nebengebäude Obdach fänden. Die gutherzige Mutter wollte dieses nicht zugeben, sondern brachte sie alle unter ihrem eigenen Dache unter, und gab ihnen Ueberfluß an Speise und Trank. Der Fremde ging zu ihnen hin, und bei seiner Ankunft standen sie alle ehrerbietig auf von ihrem Mahle. Er erfuhr von ihnen, daß dreißig Personen in den Wellen umgekommen, aber mehr als vierzig gerettet worden seyen. Ein anderer Mann kam jetzt herein und redete den Fremden als „Sir William Russel" an. Ja! er war groß, er war reich; — und von jener Stunde an, benutzte er seinen Einfluß und seinen Reichthum zur Beförderung des Glückes und des Wohlergehens der Fischer-Familie!

Gemischtes.

In dem irischen Orte Glountain ward am vorletzten Sonntage ein Weib, Namens Turner, mit Jubel umher-

Digitized by Google

bestehend in dem Hofhause sammt Branntweinbrennerei, Scheuer, zwei doppelten Pferdsställen, Schoppen, Hofgering und Garten, einem Taglöhnerhause mit Scheuer, Stallung und Garten, in weiteren 11¾ Morgen Gartenland, in 35¼ Morgen Wiesen und 337 Morgen Ackerland;

2) ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung und Hofdering, neben Herrn Joseph Piblinger und Herrn Gastwirth Vatter;
3) ein zweistöckiges Hinterhaus sammt Garten, hinter dem vorbeschriebenen und dem Piblinger'schen Hause gelegen;
4) 5 Morgen 8 Ruthen Garten- und Ackerland auf Zweibrücker Bann, auf den Wacken, in 3 Loose abgetheilt;
5) 3 Viertel 10 Ruthen Wies auf Einöder Bann, in der Mühlwiese, neben Johannes Schnebele und Barthel Bächle;
6) 3 Viertel 28 Ruthen Wies auf demselben Banne, in der Großwiese vor der Lück, neben Friedrich Lehnhard von Mörsbach.

Mittwochs den 20. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Hrn. Adjunkten Schleppi zu Altstadt, nachbezeichnete auf Altstadter Bann gelegene Wiesen, als:

1) die sogenannte Kesselwiese, welche in 12 Loose abgetheilt ist und 11 Morgen 1 Viertel 18½ Ruthen enthält;
2) von der Kerzwiese die Loose Nro. 15 bis 24 incl. enthaltend, zusammen 10 Morgen.

Pläne und Bedingnißheft können täglich auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 14. September 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erben des verlebten Verwalters Karsch von Meisenheim, Landgrafschaft Hessen-Homburg, haben eine ältere Gemeinde-Schuldforderung an die Gemeinde Odenbach, welche im Jahr 1806 liquidirt würde, sich belaufend mit Zinsen auf 414 fl. 4 kr. Fragliche Erben konnten bis jetzt nicht ausgemittelt werden, weswegen diese Ausschreibung angeordnet wurde, mit der Aufforderung, daß sich die Verwalter Karsch'sche Erben von Meisenheim innerhalb drei Monate, von heute an, bei dem unterzeichneten Amte zu melden und ihre Qualitäten als einzige rechtmäßige Erben nachzuweisen, und die in der Gemeinde-Kasse von Odenbach vorräthige baare Schuldforderung ad 414 fl. 4 kr. in Empfang zu nehmen haben, ansonsten weiters darüber verfügt werden wird.

Odenbach, den 8. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Chr. Soffel.

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Militär-Fohlen-Hof-Administration werden vom 21. bis einschlüßlich 29. September l. J. Fohlen im Alter von zwei, drei und vier Jahren dahier angekauft durch

Die zum Fohlen-Ankauf angeordnete Commission.

Zweibrücken, den 11. September 1837.

Heute Sonntag und die folgenden Tage wird die Bubenhauser Kirchweihe gehalten, wozu höflichst einladet

Bubenhausen, den 13. September 1837.

P. Ladenberger.

Sonntag den 17. dieses wird die Bubenhauser Kirchweihe gehalten, wozu ich meine Gönner höflichst einlade

M. Haas.

And. Schneider in Hengstbach, wird heute über 3 Wochen, als am 8. Oktober Kirchweihe halten, wozu er Freunde und Gönner ergebenst einladet.

Bei der Wittwe Ladenberger, Sattler, ist eine vierstzige Chaise, zum Ein- oder Zweispännigfahren, per Tag à 1 fl., zu vermiethen.

Durch vortheilhafte Einkaufe bin ich in den Stand gesetzt, ganz ächte ⅝ breite Cattune von 20 kr. und höher, ½ breiten von 8 kr. und höher, sodann alle übrige bekannte Artikel äußerst billig zu verkaufen.

Zweibrücken, im September 1837.

G. Mieß.

Ein noch brauchbarer Ladentisch (s. g. Schleß), so wie eine kleine und eine größere Waage, mit Gewicht bis zu 3 — 5 Pfund, werden zu kaufen gesucht; das Nähere im Verlag d. Bl.

Unterzeichneter hat gutes Juchtenleder, für jede Arbeit zu fertigen, erhalten.

Ch. Kärth, Schuhmacher.

Fr. Römer auf Tivoly hat ein möblirtes Logis, und im hintern Gebäude 2 Zimmer, Küche und Kammer zu vermiethen und beide bis 1. Oktober zu beziehen.

---

geführt, weil sie ihren Mann deßwegen gepeitscht hatte da er für den Torycandidaten sein Votum abgegeben!

Anekdote.

M... ward für sehr reich gehalten, aber, es ging ihm wie vielen, er ward nur dafür gehalten. Seine Gläubiger wußten besser, wie reich er sey, aber er hatte sie mit der Hoffnung getröstet, eine reiche Kaufmannstochter zu heirathen. Er hielt wirklich um sie an; die Mutter des Mädchens, die nur Thaler mit Thalern vermählen wollte, und M... für reich hielt, besann sich nicht lange, und der Verlobungstag ward angesetzt. — Den Tag vorher kam M... zu seiner Braut-Mutter und nach einer Weile zog er sein Schnupftuch heraus, blies es an die Nase, und ging immer stumm und mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder. „Was haben Sie?“ fragte die Schwiegermutter ängstlich. — „Ach nichts!“ antwortete M..., und setzte seine Promenade fort. Die Verlobung geschah den andern Tag wirklich, und da nach der Hochzeit sich's auswies, wie schlecht seine Umstände waren, so machte ihm seine Schwiegermutter die bittersten Vorwürfe. M... antwortete aber ganz kalt: „Madame, ich habe es Ihnen den Tag vor der Verlobung deutlich genug gesagt, daß ich nichts habe!“

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 113. Dienstag, 19. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 28. Aug. Heute werden abermals zwei griechische Schiffe mit ausgedienten deutschen Soldaten nach Triest abgehen, und in wenigen Wochen andere Transportschiffe ihnen folgen. Auch sagt man, daß die Herren General v. Schmalz und Obristlieutenants Lehmaier, Burkhard und Heß, so wie der Hofmarschall Graf v. Saporta ihre Entlassung eingereicht haben.

Großbritannien.

London, 10. Sept. Das hier bestehende Comité des jungen Europa's ist seit einigen Tagen in großer Thätigkeit, und hat sich wegen der Wendung der Ereignisse in Spanien in Permanenz erklärt. Mehrere Mitglieder desselben schicken sich an England zu verlassen, um nach Barcelona zu gehen, wohin bereits seit einem Jahre sogenannte Eclaireurs abgegangen waren, die nach Allem, was man sieht, nicht unthätig gewesen, und im Sinne der äußersten Bewegung die Bewohner jener Stadt zu bearbeiten wußten. Diese Leute sind zum Aeußersten entschlossen, und werden Alles aufbieten, um der Republick in Spanien einen Vorschub zu geben. Lord Palmerston ist mit diesen seinen frühern Protegés gespannt, er möchte sie jetzt gerne zurückhalten; allein alle Ueberredungskraft ist vergebens, und die guten Leute gehen ihren Weg.

— 11. Sept. Zu Barbadoes in West-Indien wüthete am 26. v. M. ein fürchterlicher Orkan, der überall die größten Verheerungen anrichtete und 22 Schiffe an's Land warf und unbrauchbar machte.

Portugal.

Lissabon, 30. Aug. Am 28. hat ein blutiges Treffen bei Rio Mayor zwischen den von Sa da Bandeira und Bomfim befehligten Truppen der Regierung und denen der beiden Marschälle stattgehabt. Da diese letzteren nachher zu parlamentiren verlangten, so hat man einen Waffenstillstand abgeschlossen, dessen Aufhören zwei Tage voraus angekündigt werden soll; die Marschälle sollen sich nach Alcobaca zurückziehen, von wo sie der Regierung ihre Propositionen zuschicken sollen. Die constitutionellen Generale sollen sich in Leiria aufstellen.

Spanien.

Narbonne, 12. Sept. 5 Uhr Morgens. Der Baron von Meer hat sich am 4. nach Igualada gewandt; er hat die vier Provinzen Cataloniens in Belagerungsstand erklärt. Die Militär-Commandanten sind ermächtigt, in 24 Stunden alle, welche Unordnungen oder Aufruhr zu erregen su-

---

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

In. Schöne Wissenschaften.

Romane, Gedichte, Theater, belletristische Journalistik, Reisebeschreibungen u. s. w.

Fortsetzung.

Luftschiff, das, Royal-Vauxhall-Nassau, und seiner Reise von London nach Weilburg den 7 und 8 November 1836. Weilburg, 1837. Lanz. 30 kr.

Margraff, H. Bücher und Menschen. Bunzl. 1837. Appun. 3 fl. 9 kr.

Masson, M. Eine Dorfgeschichte. Aus dem Französischen von L. Kruse. 3 Bände. Leipzig, 1837. Kollmann. 6 fl. 18 kr.

Memoiren aus Algier. W. Herrmann H. . . . Bern, 1837. Fischer und Comp. 1 fl. 56 kr.

Memoiren der Herzogin von Berri. 1ter bis 3ter Band. Stuttgart, 1837. Hallberger. 5 fl. 15 kr.

Mertin, Gräfin, Erinnerungen aus dem Leben einer Creolin. 4 Theile. Leipzig, 1837. Kollmann. 7 fl. 12 kr.

Mie, le Prigioni. Memorie di Silvio Pellico da Saluzza. Stuttgart, 1837. Köhler. 1 fl.

Mozier, J. Sämmtliche Werke. Aus dem Englischen neu übersetzt. 11e—13te Lieferung. Hanau, 1837. Ebner. 54 kr.

Müller, N. Liederbuch für die Veteranen der großen Napoleonsarmee von 1805—1814. Mainz, 1837. Wirth 2 fl. 24 kr.

Nierig, G. Der Abenteurer wider Willen. 2 Theile. Königsberg, 1837. Windolff und Striese. 3 fl. 57 kr.

Nork, F. Nießwurz-Perlen, für Juden und Christen. In gereimten Gaben. 2 Hefte Leipzig, C. Klein. 40 kr.

Novellen und Scitzen, russische. Uebertragen von Albin von Seebach. Leipzig, 1837. Fischer. 2 fl. 42 kr.

Oettinger E. M. Panache. 2 Bände. Hamburg, 1837. Hoffmann und Campe. 4 fl. 48 kr.

Paradies, das, und die Peri und die Feueranbeter. Nach dem Englischen des Th. Moore. von M. Wittre Hamburg, 1837. Hoffmann und Campe. 1 fl 12 kr.

Digitized by Google

chen, erschießen zu lassen, sie können in Requisition setzen, um für alle Bedürfnisse der Armee zu sorgen.

Bayonne, 12. Sept. 1 Uhr. In der Nacht vom 5. d. hat der christinische Chef Barea, der aus Vittoria ausrückte bei Santa Cruz de Campezo den Chef der Junta von Hava, Perastegui und Sierra, den Chef des Generalstaabs, drei Obristen und 32 Offiziere überfallen, die dann nach Leyron abgeführt wurden.

— Mehre Leute von der äußersten Opposition sollen an den Infanten Don Francisco di Paula die Frage gerichtet haben, ob er, im Falle des Umsturzes der gegenwärtigen Regierung, sich an die Spitze der Volksparthei stellen wolle? Er lehnte eine positive Antwort ab, bis er von seiner Reise nach Italien zurückgekehrt sey. (?)

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Die Manie des Selbstmordes stellt unter den Sackträgern und den Damen der Halle wahrhafte Verheerungen an. Man zählt seit 8 Tagen in diesem Quartier 10 Selbstmorde und sämmtlich aus Eifersucht.

Ein gesuchter Artikel ist jetzt in Frankreich der Ruhm, den man bei der wahrscheinlichen Schließung des Parlaments und der Wahl neuer Deputirten nicht entbehren könne. In Europa ist er in diesem Jahre bei dem sonst gesunden aber zu ordinären Wetter nirgends sonderlich gediehen, also auch keiner zu ernoten. Die Franzosen suchen ihn deßhalb zu Wasser und zu Land. Zur See erwartet man ein zweites Navarin bei Tunis zu erleben, wenn die türkische Flotte nicht gutwillig abziehe; es ist daher ein Schiff abgeschickt, um den Herzog von Joinville auf seiner Seereise aufzusuchen und nach Afrika zu bringen, damit sein Name auch seinen Antheil an jenem Ruhme bekomme. Zu Land soll der Herzog von Nemours vor Constantine Ruhm und dann in der nächsten Sitzung der Deputirten auch eine Apanage einernbten.

Straßburg, 13. Sept. Vergangene Nacht wollten zwei Individuen in einen hiesigen Pulvertharm eindringen, entweder um zu rauben, oder um denselben in die Luft zu sprengen. Der Wachposten ließ sich nicht durch Geld und Branntwein gewinnen, wie sie versuchten. Da sie nun Widerstand zeigten, so verwundete der Soldat einen von ihnen mit einem Bajonettstiche; indessen gelang es ihnen doch, zu entfliehen.

Schweiz.

In der Gegend von Rorschach wird eine Flugschrift ausgetheilt, die Nachricht gibt über einen angeblich „zu Wenkenburg in der Luft gehangenen Brief," der mit goldenen Buchstaben geschrieben sey, und sich dem zuneige, der ihn abzuschreiben wünsche. Es sind darin verboten: Arbeit und Zerstreuung am Sonntag, Eigennutz, Kargheit, Verläumdung, Verachtung der Eltern, Betrug, Hoffahrt, Fleischeslust; auch das Perückentragen. Man solle bedenken, daß Gott Alles gemacht habe und es wieder zerschmeißen könne; verflucht sey, wer den Brief habe und nicht bekannt mache; wer ihn glaube und halte, dem seyen die Sünden vergeben; wer ihn im Hause habe, den werde „kein Wetter erschießen und kein Donner erschlagen."

Deutschland.

Aus Schlesien, 2. Sept. Leider muß ich meinen Bericht wieder mit der Cholera beginnen. Sie hat in einem Grade überhand genommen, wie sie in den Jahren 1831 und 1832 kaum erreichte. Besonders stark wüthet sie auf dem Lande, denn es gibt Ortschaften, wo kein Haus von ihr verschont geblieben ist, ja man erzählt von einigen kleinen Orten, daß sie fast ganz ausgestorben seyen. — Große Besorgniß erregen die uns aus Polen und insbesondere aus Warschau zukommenden Nachrichten. Es sollen in dieser Stadt täglich 120—150 Menschen sterben. Im Lager, in der Nähe von Warschau, soll die Sterblichkeit noch stärker seyn. Nervenfieber, die in Typhus übergehen, sollen mit der Cholera vereint wirken. Furcht einerseits und andererseits Mangel an Sympathie mit Polen veranlaßt unser Volk, den Wunsch zu hegen, daß unsere Regierung eine Grenzsperre anordne. Unstreitig wäre dieselbe aber eben so überflüssig und zwecklos, als unpolitisch.

Breslau, 7. Sept. Einen düstern Anblick gewähren seit einigen Wochen die vielen Leidtragenden, welchen man in den Straßen und auf den Spaziergängen begegnet. Eine Menge von Familien ist durch die von der Cholera geforderten Opfer in Trauer versetzt. Unter andern ist ein kleines Dorf, vier Meilen von hier, fast gänzlich ausgestorben. Zwar enthält es im Ganzen nur neun Besitzungen, auf diesen sind jedoch nur ein Eigenthümer, ein Paar Dienstmädchen und einige Kinder übrig geblieben. Die Häuser stehen öde, als grauenvolles Bild da. Kein Mensch war mehr im Orte vorhanden, der die Todten begraben hätte, und es wurden zu diesem Zwecke aus der benachbarten Stadt Strehlen, Menschen aus der niedrigsten Volksklasse beordert. In dieser unglücklichen Ortschaften hat die Krankheit einen Grad der Intensität erreicht, daß nur wenige Menschen, welche dorthin gekommen, unangesteckt geblieben sind. Und doch sind andere gar nicht fern liegende Dörfer bis jetzt von der Krankheit frei geblieben

---

Paulsius, J. Amerikanische Romane. 1ter und 2ter Theil. Frankfurt a. M. 1837. 1 fl. 12 kr.

Raimund's F. Sämmtliche dramatische und poet. Werke. 3 Thle. Wien, 1837. Rohrmann u. Schwergard. 4 fl. 48 kr.

Reinhold, C. Die Geschichte von dem spanischen Baumeister und von Lolin und der Mariaurl. Stuttgart, 1837. Lyrik und Krauß. 1 fl. 30 kr.

Riemelschau, J. v. Novellen. 3 Th. Leipz. 1837. Kollm. 5fl. 24kr.

Sand, G. Ausgewählte Schriften. Aus dem Französischen. 1r—17r Theil. Stuttgart. Ehrhard. 3 fl. 24 kr.

Schefer, L. Prodekabi nach Amerika. Ein Roman. Bunzlau, 1837. Appun. 1 fl. 48 kr.

— Das Verbrechen zu irren. Ein Roman. Bunzlau, 1837. Appun. 2 fl. 15 kr.

— Ein Weihnachtsfest in Rom. Die Pflegetochter. 2 Erzählungen. Bunzlau, 1837. Appun.

Schenkendorf's. Max von, sämmtliche Gedichte. Berlin, 1837. Eichler. 3 fl. 36 kr.

Schurz, A. Psyche. Episches Gedicht in 3 Gesänge. Mannheim, Hoff. 2 fl. 48 kr.

Skinner, M. Abenteuer auf einer Reise nach Indien über Egypten, das heilige Land und Syrien. Aus dem Englischen v. Dr. M. Jacobi. 3 Bde. Leipzig, 1837. Fischer. 6 fl. 18 kr.

Stil, Gedichte. Berlin, 1837. Reimer. 54 kr.

Spickgesell, der, Aus dem Engl. Leipz. 1837. Fischer. 6 fl 18kr.

Spindler, C. Boa Constrictor. 2 Bande. Stuttgart, 1837. Hallberger. 7 fl.

— Königs v. Zion. Roman 3 B. Stuttg. 1837. Hallberger. 9 fl.

— Regenbogenfrauleins. 2 B. Stuttg. 1837. Hallberg. 5fl. 24kr.

— Tagund Nacht. 2 B. Stuttg. 1837. Hallberger. 5fl. 24kr.

— Haus und Waldmann. Schauspiel. Stuttgart 1837. Hallberger. 2 fl. 50 kr.

Starklof, L. 14 Tage im Gebirge. Ein Fragment. Bremen, 1837. Kaiser. 1 fl.

Stuckrad. G. Stimmen der Minorität. Offenbach. 1837. Wächter's Erben. 1 fl. 12 kr.

Sydhelp, L. H. Georg Schobri, der Räuberhauptmann zu Ungarn. 2 Theile. Leipzig, 1837. C. Klein. 2 fl. 42 kr.

Taschenbuch, der, in der eleganten Welt. Leipzig, 1837. C. Klein. 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Seit etwa 8 Tagen bemerkt man überall ein bedeutendes Abnehmen der Krankheit.

Aus Baiern, 10. Sept. In Freising haben Wetterstürme vor einigen Tagen großen Schaden gemacht. Die Moosbach schwoll durch den Regen so an, daß sie die Hauptstraßen überströmte, alle Keller füllte und man mit Kähnen herumfahren mußte. In der Nähe ertranken durch den plötzlichen Wasseranfluß die Heerden von zwei Gemeinden mit 354 Stücken Vieh, und leider auch sechs Mägde mit dem Hirten, die es heimtreiben sollten. — Am 4. und 5. Septemb. schneiete es stark im baierischen Gebirge bis gegen Miesbach zu.

Stuttgart, 9. Sept. Durch das häufige Regenwetter schwoll der Neckar in hiesiger Gegend so stark und so rasch an, daß vor einigen Tagen, unterhalb Ludwigsburg an einer Mühle, drei Müllerknechte, die damit beschäftigt waren, die Schleuße zu ziehen, um den Andrang des Wassers von dem Gewerke abzuhalten, von den Fluthen ergriffen, eines jämmerlichen Todtes unter den Mühlrädern sterben mußten. Unterhalb Heilbronn nach Wimpfen hin, ist Alles überschwemmt und auf der Landstraße steht stellenweise das Wasser über drei Fuß hoch.

Hannover, 12. Sept. Der König wird die Verfassung nicht, wie es nach dem bekannten Patent zu erwarten stand, abändern, sondern, insofern sich eine Aenderung, namentlich rücksichtlich der Domänenverwartung, nöthig machen sollte, diese im Einverständniß mit den bisherigen Ständen vornehmen. Zu diesem Schritte haben den König mehre Gründe bestimmt. Zunächst wohl die allgemeine Stimmung des Landes, und der Anklang, welchen dieselbe im ganzen Vaterlande gefunden hat; dann auch die feste Haltung des ehrenwerthen Ministeriums und der obersten Staatsbeamten: denn außer dem Herrn von Schoele, würde der König keine Minister zur Contrasignatur gefunden haben. Nicht minder soll zu dieser Entschließung der unserm König von einem hochverehrten Monarchen Deutschlands gegebenen Wink beigetragen haben.

Löbau, in Sachsen, 9. Sept. Seit Donnerstags Abend ist der Rittergutsbesitzer Gocht auf Schönbach vermißt, und gestern Nachmittags zwischen hier und Lawalde, in dem Gebüsche von letztern Dorfe, ganz nahe an der Straße, mit mehren bedeutenden Stichwunden in den Hals und anderen Verletzungen mehr, ermordet aufgefunden worden. Derselbe trieb einen nicht unbedeutenden Geldwechsel und kam Donnerstags wegen des hiesigen Wochenmarktes mit bedeutenden Geldsummen hierher; auch diesmal ist dies der Fall gewesen, und er soll mehrere Tausende an baarem Geld und noch mehr in Wechseln bei sich gehabt haben, welche ihm bis auf wenige Thaler genommen worden sind. Eine Spur zur Entdeckung dieses am Donnerstage Abends in der 6. Stunde auf einer nicht unbelebten Straße verübten Raubmordes ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Worms, 14. Sept. Der gestrige Nachmittag brachte uns ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag, der nicht allein viele Fenster zerschlug, sondern in weiter Ausdehnung die noch ausstehende Kreszenz der Gegend zerstörte, und, hier zwar so stark, daß wohl ⅔ der Trauben vernichtet worden sind. Allein in dieser letztern Beziehung ist der Verlust nur von wenig Bedeutung, weil allem Anschein nach die Trauben in diesem Jahre doch nicht zur Reife kommen werden, und leider der Winzer die drückende Sommergluth tragen mußte, ohne allen Ersatz. Ein trauriges Ereigniß, das auf den Wohlstand der Weinbauern jedenfalls höchst nachtheilig einwirken wird!

Versteigerungen.

Verpflegung der Gefangenen zu Zweibrücken für das Jahr 183⅞ betr.

Am 21. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wird auf diesseitiger Kanzlei zur öffentlichen Versteigerung der Brod- und Stroh-Lieferung für in das Bezirksgefängniß dahier, geschritten werden.

Zweibrücken, den 18. September 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Minderversteigerung.

Die in dem Wochenblatt Nro. 105 und 106, auf den 7. d. M. verlegte Minderversteigerung über einen in der Gemeinde Oberhausen neu zu erbauenden Gemeindebrunnen, wird wegen einem zu unbedeutenden Abgebot, am Donnerstag den 21. September l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramtslokale Schmitshausen wiederholt abgehalten.

Steiglustige ladet mit dem Bemerken ein, daß Plan und Kostenanschlag diesseits zur Einsicht offen liegen.

Schmitshausen, den 13. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Montag den 25. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden nachbeschriebene in dem hiesigen Kantonsgefäng-

---

Tanow, F. Spiegelbilder. Leipzig, 1837. Kollmann. 2 fl. 42 kr.

Thalia, neue süddeutsche, Sammlung auserlesener Gesänge und Volkslieder. Reutling, 1837. Enslin u. Laiblin. 1 fl. 30 kr.

Verathmeinucht. Eine Anthologie von 500 deutschen und 100 lateinischen, französischen und italienischen Stammbuch-Aufsätzen. 2te Aufl. Nordhausen, 1837. Fürst. 36 kr.

Vollmond, oder der redliche Preuße. 1ter Band in 12 Lieferungen. Mohrungen, 1837. Rautenberg. 2 fl. 42 kr.

Wagner, Dr. K. Poetische Geschichte der Deutschen. 2te Auflage. Darmstadt, 1837. Leske. 2 fl. 6 kr.

Weichelbaumer, C. Turn-Fruth-eines Süddeutschen. 1ter Band. München, 1837. Franz. 2 fl. 42 kr.

Weitenhausen, Dr. C. Liederbuch für deutsche Krieger und deutsches Volk. 2te Auflage. Darmstadt, 1837. Heil. 54 kr.

Westland, das, Nordamerikanische Zeitschrift für Deutschland, herausgegeben von Capit. Mayfeld und Dr. Engelmann in St. Louis. 1ter Band oder 4 Hefte. Heidelberg, 1837. Engelmann. 5 fl. 36 kr.

Wintering, C. W. Poetische Mittheilungen. Nürnberg, 1837. Campe. 1 fl. 21. kr.

Works, the poetical of William Shakspeare. Nürnberg. Campe. 36 kr.

Zschokke, H. Alamontade der Galeerensklave. 6te Original-Ausgabe. Zürich. Orell, Füßli und Comp. 2 fl.

1. Philosophie und Literatur-wissenschaft.

Conradi, K. Unsterblichkeit und ewiges Leben. Mainz, 1837. Kupferberg. 1 fl. 12 kr.

Lautier, Dr. G. A. Die Philosophie des absoluten Widerspruchs. Berlin, 1837. Logier. 1 fl. 12 kr.

Merkel, J. Die Miniaturen und Manuscripte der Königl. Bayerischen Hofbibliothek in Aschaffenburg. Aschaffenburg, Pergay. 4 fl. 3 kr.

Theile, J. C. Bibliothek der Geschichte, Geographie und deren Hilfswissenschaften neuester Zeit. 1tes Heft. Leipzig, 1837. Polet. 18 kr.

— — Bibliothek der pädagogischen Wissenschaften neuester Zeit. 1tes Heft. Leipzig, 1837. Polet. 18 kr.

Digitized by Google

nisse zu fertigende Arbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, nämlich:

Maurerarbeit, veranschlagt zu 97 fl. 12 kr.
Zimmer- und Schreinerarbeit 144 fl. 31 kr.
Schlosserarbeit . . . . 132 fl. 54 kr.

Zweibrücken, den 16. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor Kurzem wurde zum Nachtheile des Louis Christin, Bedienter des Barons Renouard de Bussière in Reichshofen, eine goldene Repetiruhr, mit einer Kette von weißen, gelben und grünen Perlen gestohlen. Auf dem Gehäuse dieser Uhr befindet sich die Inschrift: „Huaille à Paris, Nro. 342.“

Ich ersuche und resp. beauftrage die Polizeibehörden und die K. Gensdarmerie auf die fragliche Uhr zu spähen, sie im Falle der Auffindung in Beschlag zu nehmen, den Besitzer über den Erwerb zu vernehmen (eine Maßregel, die die K. Gensdarmerie dadurch bewerkstelligen wird, daß sie denselben dem nächsten Hülfspolizeibeamten vorführt) und Falls er keinen bestimmten Aufenthaltsort hat und sich über den rechtlichen Erwerb der Uhr nicht auszuweisen vermag, mir ihn, mit der Uhr und dem aufgenommenen Protokolle vorführen zu lassen.

Zweibrücken, den 15. September 1837.

Der K. Staatsprokurator,
L. Schmitt, f. Substitut.

Bekanntmachung.

Am Samstage den 16. l. Monats, Abends 8 Uhr, wurden von der dem unterzeichneten königl. Hauptzollamte untergeordneten Grenzaufsicht des Ober-Kontroll-Bezirks Neuhornbach, ohnweit der Mauschbacher Brücke, von entflohenen Schmugglern 186 Stück feines vergoldetes französisches Porzelan, bestehend in Kaffe-, Milch- und Theekannen, Zuckerbüchsen, Tassen und Schüsseln, verschiedener Formen, im Gewicht zu 91¼ Pfund Zollgewicht, in Beschlag genommen, was mit dem Anhange nach Anzicht des Artikels 11 des Zollgesetzes vom 1. Juli 1834 mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß rechtmäßige Eigenthümer, binnen 6 Monaten, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, ihre Ansprüche bei dem königl. Friedensgerichte des Kantons Zweibrücken geltend zu machen haben, widrigenfalls im Sinne des angeführten Gesetzesartikels verfahren werden wird.

Zweibrücken, am 18. September 1837.

Königlich Baierisches Hauptzollamt,
Frhr. v. Redwitz, Oberzollinspektor. — Antoine, funkt. Hauptzoll-Amtsverwalter. — Kleffler, funkt. Hauptzoll-Amtskontrolleur.

Da sich während meiner mehrmonatlichen Abwesenheit, als Physikatsverweser in Kaiserslautern, das Gerücht hier verbreitet hat, daß ich nicht mehr zurückkommen werde, so wollte ich, dieses widerlegend, das verehrliche Publikum von meiner Rückkehr, und meiner Bereitwilligkeit, ihm, wie früher, zu dienen, in Kenntniß setzen.

Zweibrücken, den 18. September 1837.

Dr. Friedr. Hopff.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er großen Vorrath in feinen Tüchern, aus der St. Lambrechter Fabrik, bezogen hat, und daß er durch den Abschlag der feinen Wolle und durch vortheilhafte Fabrikation in Stand gesetzt ist, um die billigsten Preiße verkaufen zu können.

Zweibrücken, den 18. September 1837.

P. Schickendanz.

Bei H. Jos. Hatry sind nach dem neuesten Geschmack angekommen: farbige Kristalgefäße, Tischdecken von allen Farben, Rasiernecessaire mit ganz completter Einrichtung für Reisende, englische Rasiermesser und sonstige Stahlwaaren, Lampen und Luster.

Eine sehr gut gehaltene, braun lakirte Halbe Chaise, ist zu verkaufen. Im Verlag dieses Blattes zu erfragen.

Färber Neubert, in der Fruchtmarktstraße, hat ein gutes Clavier zu vermiethen und auch im Falle zu verkaufen.

C. Pilla hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen; ferner hat derselbe den untern Stock seines Wohnhauses zu vermiethen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 12. Sept. Der Hektoliter Weizen, 5 fl. 45 kr.; Korn, 4 fl. 21 kr.; Gerst, 3 fl. 59 kr.; Spelz, 2 fl. 10 kr.; Haser, 3 fl. 54 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 50 kr.

Mainz, Markt vom 15. Sept. Das Malter Weizen, 7 fl. 23 kr.; Korn, 5 fl. 31 kr.; Gerst, 4 fl. 31 kr.; Haser, 2 fl. 49 kr.; Spelz, 2 fl. 16 kr; Weizmehl, 6 fl. 40 kr.; Roggenmehl, 5 fl. 20 kr.; Weißbrod, 10¼ kr.; Roggenbrod 9 kr.

Speier, Markt vom 12. September. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 7 kr.; Korn, 4 fl. 25 kr.; Spelz, 2 fl. 11 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 26 kr.; Haser, 2 fl. 2 kr.

Theile. J. C. Bibliothek der philologischen Wissenschaften neuester Zeit. 1tes Heft. Leipzig. 1837. Polet. 18 kr.
— — Bibliothek der Naturwissenschaften neuester Zeit. 1tes Heft. Leipzig. 1837. Polet. 15 kr.
— — Bibliothek der Haus- und Landwirthschaft neuester Zeit. 1tes Heft. Leipzig. 1837. Polet. 18 kr.
— — Bibliothek der schönen Wissenschaften neuester Zeit. 1tes Heft. Leipzig. 1837. Polet. 27 kr.
— — Bibliothek der Technologie, Gewerbskunde und der Handlungswissenschaften neuester Zeit. 1s Heft. Leipzig. 1837. Polet. 18 kr.
— — Bibliothek der Rechts-, Staats- und Kameralwissenschaften. 1tes Heft. Leipzig. 1837. Polet 18 kr.
— — Bibliothek der Geschichte, Geographie und deren Hilfswissenschaften neuester Zeit. 1s Heft. Leipzig. 1837. Polet. 27 kr.

Weiße, Chr. H. Kritik und Erläuterung des Göthschen Faust. Leipzig. 1837. Reichenbach. 3 fl.

Wirthshistörchen, vierteljährliche, über die Frankfurter Literatur. Offenbach. 1837. 9 kr.

Gemischtes.

In dem Fürstenthum Oberschafenfingen ist so eben einem wesentlichen Bedürfniß abgeholfen worden, durch ein provisorisches Barbierreglement. Bisher rasirte jeder Barbier nach Herzensluft und flog bald bei der Nase, bald bei dem rechten oder linken Ohr an, daher so viele widerborstige Leute in unserer Zeit. In dem neuen Reglement ist Anfang, Mittel und Ende genau vorgezeichnet und durch Holzschnitte erläutert, so daß nun die oberschafenfinger Menschen, wie sie bisher schon über Einen Kamm geschoren wurden, nun auch über Einen Löffel und nach Einem Strich barbirt werden.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 114. Freitag, 22. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Von der serbischen Grenze, 5. Sept. Es bestätigt sich, daß die Pest nach Serbien vorgedrungen ist. Fürst Miloſch hat mit seiner Quarantäne sein Land nicht schützen können. Glücklicher Weise sind die östreichischer Seits längst bestehenden Contumaz-Anstalten von der Art, daß nichts zu fürchten ist. Indessen ist in Semlin bereits das Standrecht für jeden Uebertreter der diesfalls bestehenden Gesetze verkündet, und alle Anstalten gegen die Pest sind so kräftig, daß man sich in Semlin beruhigt. In Serbien hat sich fast jedes Dorf so zu sagen einzeln abgesperrt und läßt niemand zu. Die Bewohner sind bewaffnet und wehren jeden Flüchtling ab.

Großbritannien.

London, 12. Sept. O'Connell hat von seinem Landsitz Darrynane-Abtei aus, ein sehr langes Sendschreiben an die irische Nation erlassen. Die Streitkräfte der beiden Partheien zählt er darin folgendermaßen auf: „Für die Loosung „Gerechtigkeit für Irland" sind: der Hof, die Minister, die irische Nation, die Majorität der schottischen Wählerschaft, die Majorität der englischen Stadtwählerschaft, ein zahlreicher Theil der Grafschaftswähler, welcher gleichwohl im Verhältniß zu sämmtlichen Grafschaften eine Minorität bildet. Gegen den Grundsatz: „Gerechtigkeit für Irland!" stehen geschaart: die Lords; eine große Anzahl, welche gleichwohl eine Minorität ist, im Hause der Gemeinen; die Majorität der Geistlichkeit der presbyterianischen Staatskirche in Schottland; die übergroße Majorität der Geistlichkeit der bischöflichen Staatskirche in England; die Majorität der Grafschafts-wähler in England." Um Gerechtigkeit für Irland zu erlangen, führt der Agitator aus, seyen nun hauptsächlich folgende vier Dinge nöthig: 1) Eine Ausdehnung des Wahlrechts in den Grafschaften auf die 5Pfünd-Haus-Eigner und die möglich größte Erleichterung der Stimmenregistrirung; 2) Befreiung des Wahlrechts in den Städten von allen beschränkenden Clauseln hinsichtlich der Steuerzahlung; auch soll eine Wohnungsveränderung die Registrirung der Wahlstimme für das Jahr nicht ungültig machen können; 3) eine vollständige Corporationsreform soll auf die Städte von zureichender Bevölkerung oder zureichendem Eigenthum ausgedehnt werden; 4) das Zehntensystem muß gänzlich aufgehoben, und der Unterhalt des bestehenden protestantischen Clerus auf die Staatskasse verwiesen werden. Die erste Pflicht der irischen Repräsentanten aber sey, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen.

Einige Worte zum Andenken des verewigten Herrn Christian Eulmann.

(Aus dem Westen Amerika's.)

Als vor mehr als zwölf Jahren die Bewohner Zweibrückens einen trefflichen Justizbeamten, den der Tod dahingerafft, zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, stand der verewigte Eulmann neben mir auf dem Gottesacker, und wir hörten mit wehmüthigen Gefühlen die Leichenrede des Geistlichen an. Auf dem Heimwege gaben wir uns gegenseitig die feierliche Zusage, daß Derjenige von uns Beiden, welcher den Andern überleben würde, ihm eine Leichenrede halten solle.

Ich erfülle dieses Versprechen, theurer Verklärter, so weit es mir möglich ist. Zwar wird ein beredter und geweihter Mund schon an der Stätte deines frühen Grabes dein Andenken würdig geehrt und dem trauernden Vaterlande verkündet haben, was es an dir verlor; — meine Worte werden schwach erscheinen, denn ich entbehre des tief erregenden Eindruckes, den die Thränen der umstehenden Freunde, der tiefe Ernst der Menge und die verhängnißvolle Bedeutung des Augenblicks stets hervorrufen, wenn das Reich der Lebendigen die Hülle eines hochverehrten Mannes dem Reich der Todten übergibt. Aber dein Bild steht deutlich vor meiner Seele, umstrahlt von deinen Verdiensten, deinen Talenten, deinen Tugenden, deinen Opfern; und ich weiß, daß die Freundesstimme, die meine Wehmuth und mein Todtenopfer hinüberträgt über den Ocean, deine Manen nicht erzürnen wird.

Drei Dinge sind es, die dem Mann Ehre bringen unter Männern und ihn hoch stellen in seinem Volke: reiche Ge-

Digitized by Google

Spanien.

Bayonne, 13. Sept. 7 Uhr Abends. Am 10. ist der Brigadier Iriarte von Pampelona ausgerückt, um die Carlisten zu Muro anzugreifen. Es hatte ein Treffen statt, in dem die Christinos 150 Mann kampfunfähig gemacht hatten. Die Carlisten wurden bis über die Arga zurückgeworfen. Pampelona ist ruhig, obschon die Auswanderung fortwährt. Die Truppen wandten sich am 11. nach Puente de la Reina, um sich dem General Ulibari anzuschließen.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Es heißt, der als geistreicher Schriftsteller bekannte Abg. v. Cormenin beschäftigte sich mit einer Leichenrede für die ihrer Auflösung nahe Abgeordnetenkammer.

Kein Wunder, daß der Erzbischof von Paris, bei der Enthüllung der Frontspitze am Pantheon, in Feuer gerieth. In der Mitte des Giebels steht die Patria aufrecht und theilt links und rechts Kränze aus. Links von ihr sind die Krieger, rechts die Bürgerlichen. Die Freiheit reicht gar, sitzend und etwas erhoben, dem „Vaterlande" die Kränze hin und blickt es sinnend an, während die rechte, schwer bewaffnete Hand sich nachlässig zur Erde senkt. Rechts von der Patria stehen Malesherbes, Mirabeau, Monge, Fénélon in der ersten Reihe; dann Manuel, Carnot, Berthollet, Laplace; dann der Maler David, Couvier, Lafayette, hinter ihnen Rousseau und Voltaire mit Lorbeerkränzen. Links drängt die Armee zur Patria heran, den jungen Napoleon an der Spitze. Das Werk ist von dem Bildhauer David und soll ein Meisterwerk seyn.

Deutschland.

München, den 14. Sept. Glückwunsch-Adresse der Deputirtenkammer. „Aller durchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! In allen Gauen unsers baierischen Vaterlandes wurde die Nachricht von dem Unglück, welches Ew. k. Majestät an der Seite Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Oestreich am 3. d. M. bedrohte, mit Entsetzen vernommen; in allen Gauen des Vaterlandes war die Freude über die glückliche Abwendung der Gefahr und der Dank gegen die Vorsehung unaussprechlich groß. Die Kammer der Abgeordneten, auf den Ruf Ew. k. Majestät eben jetzt versammelt, die Gesinnungen der baierischen Nation in der seit einer Reihe von Jahren gewohnten offenen, stets den Interessen des erhabenen Herrscherhauses anhänglichen Weise vor den Thron ihres Monarchen zu bringen, will das Ereigniß des 3. Septembers nicht vorübergehen lassen, ohne im Namen des ganzen Volkes die Empfindungen der innigsten Theilnahme ehrfurchtvollst auszudrücken. Sichtbar hat die Hand der Vorsehung bei diesem Ereigniß in derselben schirmenden Kraft über Ew. k. Maj. geschwebt, mit welcher sie noch vor Kurzem die Verhängnisse der Choleraseuche von Allerhöchstihrem glorreichen Hause abgewendet hat. Möge der Allmächtige Ew. k. Maj. mit dem gesammten Herrscherstamme, welchen wir mit Stolz und Freude den Unsern nennen, fortwährend schützen und erhalten! Möge es Ew. Maj. gegönnt seyn, viele Jahre hindurch Selbst Zeuge zu seyn der Segnungen, welche Ihre ruhmvolle Regierung über das baierische Volk verbreitet. Genehmigen Ew. k. Maj. diesen ehrfurchtsvollen Ausdruck unserer tiefsten Theilnahme als die Gesinnungen unerschütterlicher Anhänglichkeit, Liebe und Treue gegen Allerhöchstihre erhabene Person und das gesammte baierische Stammhaus, mit welchen wir verharren Ew. k. Maj. allerunterthänigstreugehorsamste Kammer der Abgeordneten. Frhr. von Schrenk, 1. Präsident. Windwart, 1. Sekretär. München, den 12. Sept. 1837."

Speier, 14. Sept. Dem Vernehmen nach dürfte das Projekt einer Eisenbahnanlage zwischen Saarbrücken und der Rheinschanze neues Leben gewinnen, indem nunmehr eine günstige Vorentscheidung von Seiten der k. b. Staatsregierung erfolgt seyn, und die Terrain-Aufnahmen demnächst beginnen sollen.

Vom Rhein, 16. Sept. Die Bürger der Stadt Mannheim haben dem badischen Landtagsabgeordneten, Rechtsanwalt Gerbel in Mannheim, einen prächtigen Brillantring, mit der Devise: „Für Freimuth und Ausdauer" zum Geschenk gemacht. Dieser Beweis von Anhänglichkeit und Würdigung ehrt den Beschenkten und die Schenker.

Berlin, 13. Sept. Vom 12. bis 13. d. M. sind in Berlin als an der Cholera erkrankt 89 und als an derselben verstorben 59 Personen angemeldet worden. Sie ist in den letzten Tagen um ein Geringes milder aufgetreten; dagegen sind im nahen Charlottenburg verschiedene Erkrankungen und Todesfälle neuerdings vorgekommen. Merkwürdig ist der Umstand, daß in dem, freilich sehr viele Bewohner zählenden Hackenschen Hause am Hackschen Markte bereits 21, sage ein und zwanzig, Personen an der Cholera gestorben sind.

---

stesgaben, warmer Sinn für das Rechte und eine rastlose Thatkraft für das, was er als wahr und gut erkannt hat. Kommt dann noch hinzu, daß sein Streben verkannt wird, daß blinde Partheisucht ihn schilt, verläumdet, verwirft; so wird die Erscheinung erhaben und heischt mehr als Achtung, — sie erregt Bewunderung, Rührung, Verehrung. Alle diese Kronen, Verewigter, haben dich geschmückt — auch die des Märtyrers, und ich fürchte, daß ihre Dornen es waren, die dich bis auf den Tod verwundet haben.

Ich will dir keine eitle Lobrede halten; das Andenken eines Mannes, wie du warst, verschmäht sie. Ich will nur mit einfachen Zügen die Umrisse deines Bildes zeichnen, wie es meinem Geiste vorschwebt, mit hoher Lust an seinem Glanze, mit herzlicher Betrübniß über sein allzufrühes Dahinschwinden. Nicht als bedürfte dein Andenken der schmachen Farben, die ich aufzutragen vermag; aber mein Herz bedarf des Trostes, sich auszusprechen. Denn die Nachricht deines Todes hat es getroffen wie die eines öffentlichen Unglücks, das dem Vaterlande widerfahren, wie die Kunde von dem Untergang eines seiner schönsten Sterne.

Zuerst tritt in der Erinnerung deine Gestalt mir entgegen, als die eines blühenden, geistreichen, heitern Jünglings, — als du, im Gefühl ungewöhnlicher Kraft, mit muthiger Zuversicht und doch bescheiden, die Bahn des bürgerlichen Wirkens betratst; — als du das Herz und die Hand einer der ausgezeichnetsten Töchter Zweibrückens dir erwarbst; — als noch nicht Geschäftssorgen und Männerleiden deine Stirn gefurcht und deine frischen Wangen gebleicht hatten. Wie reich und schön mußte damals deine Zukunft vor dir liegen!

Digitized by Google

— Wir hatten kürzlich ein merkwürdiges Beispiel von Scheintod. Ein kräftiger junger Mann von 18 Jahren, der Sohn eines Beamten, erkrankte Abends 9 Uhr an der Cholera, woran sein Vater eben gestorben war, und gab am andern Morgen um 7 Uhr dergestalt mit allen Zeigen des Todes den Geist auf, daß seine Umgebung nicht nur ihn als Leiche ansah, sondern auch der behandelnde Arzt ihn durch Attest für todt erklärte. Glücklicherweise waren seine Angehörigen menschlich genug, ihn bis zum folgenden Morgen, wo die Beerdigung stattfinden sollte, im Bette liegen zu lassen; denn sicherlich ist die Bettwärme nicht ohne Einfluß darauf gewesen, daß die vermeinte Leiche nach 17stündigem Scheintode, Nachts um 1 Uhr, Zeichen des Lebens von sich gab. Der junge Mann lebt bis zu diesem Augenblicke noch, liegt aber an einem heftigen Nervenfieber darnieder.

Aus dem Herzogthum Nassau, 15. Sept. Die Gemeinde Obergladbach, Amts Langenschwalbach, wurde am 13. d. M. durch ein furchtbares Naturereigniß heimgesucht. Nach schwülem Sonnenschein zeigte, sich nach 3 Uhr des Nachmittags, eine schwarze, sehr niedrig hängende Gewitterwolke, welche, mit ungewöhnlicher Schnelligkeit nach genannter Gemeinde ihre Richtung nehmend, in einer Zeit von kaum einer Minute unglaubliche Verwüstungen darin anrichtete. Ein Orkan, welcher dieses an sich nicht starke Gewitter begleitete, ergriff Häuser und Scheunen, und schleuderte Dächer, Balken und Schiefersteine durch die Luft, so daß mehrere Gebäude ganz ohne Dach stehen, andere gänzlich zerstört, fast alle mehr oder weniger beschädigt, zum Glück aber nur eine Person gefährlich, mehrere aber bedeutend verwundet wurden. Menschen und Vieh wurden ganze Strecken hinweggeschleudert; Alles war in der größten Bestürzung und Betäubung, denn die Verwundeten wußten nicht, wie ihnen geschah. Die in der Richtung des Wetters stehenden Bäume sind fast alle gefallen; das ganze bietet einen Anblick gräßlichen Jammers dar, und wenn der gegenwärtige Regen noch lange anhalten sollte, so ist zu befürchten, daß manches Gebäude noch mehr zerstört werde, oder die eingeärndeten Feldfrüchte, die dem Regen ausgesetzt sind, und um die sich der Landmann in diesen Gebirgen doppelt plagen muß, zu Grunde gehen. Leider hat das Unglück meistens solche getroffen, die nicht im Stande sind, aus eignen Mitteln sich zu helfen, sondern die der schnellen Hülfe und Unterstützung Anderer bedürfen.

Auszug aus den Protokollen des Stadtraths von Zweibrücken.

Sitzung vom 6. August 1828.

Der Stadtrath zu Zweibrücken hat in seiner heutigen Sitzung in Betreff der Waide auf dem Zweibrücker Bann, folgenden Beschluß gefaßt:

1) Das einzelne Waiden auf hiesigem Bann ist zu jederzeit verboten, selbst der Eigenthümer kann sein Feld nicht bewaiden lassen, es sey denn, daß er die gesetzliche Formalität beobachte und sein Feld mit einem Graben oder einer Hecke oder Zaun einschließe, und daß er dahin kommen kann, ohne über Anderer Land zu gehen.

2) (Die Herbstwaide betreffend.) Diese nimmt ihren Anfang in der sogenannten Hirtenwiese und soll das Bürgermeisteramt die Zeit des Beginns bestimmen, eben so soll dasselbe dem Hirten die übrigen Abtheilungen wie sie bewaidet werden sollen, anweisen. Einzeln darf keine Kuh durch Privaten gewaidet werden.

3) Bisher wurde dem Zugvieh der Theil im süßen Prühl belassen; allein da sich dasselbe vermindert hat, und der größte Theil ihr Vieh nicht zur Waide treibt, so soll demselben der Ohlkorb, von der Schwarzenbrücke bis zum Irheimer Bann, wobei die sogenannte Täuferwiese mitbegriffen ist, überlassen werden, jedoch dürfen dieselben die Grenze, welche durch einen Graben gebildet ist, nicht überschreiten. Ebenso darf vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang kein Vieh auf der Waide seyn.

4) Was die hiesigen Metzger anbelangt, so dürfen diese mit ihren Hämmeln oder Schaafen die Herstwaide in den Wiesen so lange nicht benutzen, als der Hirt fortfährt zu waiden; nach dem Monat Dezember darf ebenfalls kein Schaafvieh mehr in den Wiesen gewaidet werden.

Der Anfang für die Metzger ist in der Hirtenwiese, wozu sie die Erlaubniß durch das Bürgermeisteramt erhalten werden.

Diese dürfen ebenfalls nicht vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang waiden.

5) Alle Nebenwiesen, welche nicht mit dem Wiesenthal zusammenhängen, können nicht bewaidet werden. Die Wiese über dem Pfad, welche von den Gerbhäusern nach dem Ernstweilerweg zieht, darf bis zu den Gärten nicht bewaidet werden.

6) Alle gegen vorstehende Artikel zuwiderhandelnde Individuen sollen durch Verbalisirung dem Polizeigerichte zur Bestrafung in Folge Art. 475 Nro. 1 des Strafgesetzbuchs angezeigt werden.

7) Gegenwärtiger Beschluß soll dem kgl. Land-Commissariat zur gefälligen Genehmigung vorgelegt werden.

Ja, das Menschenleben ist reich — aber nur an Täuschungen, — schön, aber nur im Traum! Wer diesen Täuschungen entgehen will, der mache keine Ansprüche an das Leben, und suche sein Glück in sich selbst; — wer die schönen Farben des Lebens nicht verwischt sehen will, der träume fort, so lang er kann!

Dann erblicke ich dich vor den Gerichtshöfen, das Gesetzbuch in der Hand, als Redner und Sachwalter des Rechts. Wie warm ist der Ton der Rede! Wie klar sind die Worte, die ich höre, — wie scharf und richtig die Schlüsse, — wie reich und gründlich das Wissen, aus dem sie hervorgehen, — wie rasch und leicht der Ueberblick! Ihr Alle, die ihr euch dem hehren Dienste der Themis geweiht habt, entblößet das Haupt, ihr seht einen hohen Meister des Ordens vor euch!

Ich habe manchen Kampf mit dir gekämpft auf diesem Felde, oft mit Zagen, wie ohne Besorgniß. Aber in der Siegesfreude wie im Zorn der Niederlage — immer mischte sich unter meine Gefühle die Bewunderung deines hohen Talents. Nie war eine gute Sache sicherer, als in deiner Hand.

Ein strahlender Lichtpunkt erscheint vor meinem Blick und blendet ihn fast. Ich sehe dich auf dem Höhepunkte dieser Laufbahn. Du ersiegst ihn, als du mit glühender Beredsamkeit, am Tage der Gefahr, Die in Schutz nahmst, welche dich gehaßt, verkleinert, verläumdet hatten. Cul mann, Cul mann! damals warst du etwas mehr als ein Mensch. Du thatest das Schwerste von Dem, was der Heiland der Welt von seinen reinsten Jüngern fordert.

Digitized by Google

8) Nach erhaltener Genehmigung soll derselbe in der Gemeinde bekannt gemacht und eine beglaubigte Abschrift dem königl. Friedensgericht mitgetheilt werden. Unterschrieben. (Folgen die Unterschriften.)

Genehmigt,

Zweibrücken, den 12. September 1837.

K. Landes-Commissariat,

unterschrieben: v. Hofenfels.

Vorstehende Bestimmungen werden wiederholt zur Darnachachtung bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß die diesjährige Herbstwaide Montag den 2. Oktober nächsthin ihren Anfang nimmt.

Zweibrücken, den 19. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Versteigerung.

Wattweiler. (Schaafwaide-Verpachtung.) Da die unterm 9. dieses abgehaltene Versteigerung der Winterschaafwaide auf dem Baune von Wattweiler pro 18$\frac{37}{38}$, die höhere Genehmigung nicht erhalten, so wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß dieselbe den 27. d. M., des Nachmittags 1 Uhr in loco Wattweiler, öffentlich an den Meist- und Letztbietenden vergeben werden wird.

Webenheim, den 20. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Fr. Schwartz.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor Kurzem wurde zum Nachtheile des Louis Christin, Bedienter des Barons Renouard de Bussière in Reichshofen, eine goldene Repetiruhr, mit einer Kette von weißen, gelben und grünen Perlen gestohlen. Auf dem Gehäuße dieser Uhr befindet sich die Inschrift: „Lucuille à Paris, Nro. 342.“

Ich ersuche und resp. beauftrage die Polizeibehörden und die K. Gensdarmerie auf die fragliche Uhr zu spähen, sie im Falle der Auffindung in Beschlag zu nehmen, den Besitzer über den Erwerb zu vernehmen (eine Maßregel, die die K. Gensdarmerie dadurch bewerkstelligen wird, daß sie denselben dem nächsten Hülfspolizeibeamten vorführt) und Falls er keinen bestimmten Aufenthaltsort hat und sich über den rechtlichen Erwerb der Uhr nicht auszuweisen vermag, mir ihn, mit der Uhr und dem aufgenommenen Protokolle vorführen zu lassen.

Zweibrücken, den 15. September 1837.

Der K. Staatsprokurator,

L. Schmitt, s. Substitut.

Sonntags den 24. September wird die Kirchweihe in Mittelbach gehalten, wozu höflichst einladet

Lang.

Heinrich Grund in Niederauerbach hält am Sonntag den 24. d. Nachkirchweihe, wozu er seine Freunde hiermit einladet.

Da sich während meiner mehrmonatlichen Abwesenheit, als Physikatsverweser in Kaiserslautern, das Gerücht hier verbreitet hat, daß ich nicht mehr zurückkommen werde, so wollte ich, dieses widerlegend, das verehrliche Publikum von meiner Rückkehr, und meiner Bereitwilligkeit, ihm, wie früher, zu dienen, in Kenntniß setzen.

Zweibrücken, den 18. September 1837.

Dr. Friedr. Hopff.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er großen Vorrath in feinen Tüchern, aus der St. Lambrechter Fabrik, bezogen hat, und daß er durch den Abschlag der feinen Wolle und durch vortheilhafte Fabrikation in Stand gesetzt ist, um die billigsten Preiße verkaufen zu können.

Zweibrücken, den 18. September 1837.

P. Schickendanz.

Nikolaus Roggi in Bliesdalheim hat 3 Champagner-Mühlsteine, 10 Zoll stark und 4—5 Schuh im Durchmesser, zu verkaufen.

Färber Neudert, in der Fruchtmarktstraße, hat ein gutes Clavier zu vermiethen und auch im Falle zu verkaufen.

C. Pilla hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen; ferner hat derselbe den untern Stock seines Wohnhauses zu vermiethen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 21. Sept. Der Hektol. Weizen, 6 fl. 58 kr.; Korn, 4 fl. 14 kr.; Gerst, 3 fl. 40 kr.; Spelz, 2 fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 56 kr.; Haber, 1 fl. 43 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 24 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 19 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 16 kr.; das Paar Wek wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

Soll ich nun auch schildern, wie du warst und wirktest als Staatsmann, als Sprecher vor dem hohen Rathe des Landes, als Abgeordneter des Volkes? Doch, laß mich lieber schweigen von dieser so glanzvollen und doch so bittern Epoche deines Lebens. Mißverstand, der unheilstiftende Dämon, war es, der dir den Wermuthsbecher bereitete. Hätten Alle dein Inneres durchschaut, wie ich es durchschaute, — hätten sie erkannt deine reine und treue Gesinnung, deine tiefen und gemäßigten Ansichten, deine schönen, uneigennützigen Zwecke, deine glühende, hingebende Vaterlandsliebe, — wie hoch würden Alle dich gestellt, wie unbedingt dich verehrt haben! Welchen schönen Kranz würde dein Volk, welchen glänzenden Lohn sein Fürst dir geweiht haben! Ich gedenke des Tages, wo ein Thronmahl Viele um dich versammelt hatte, und wo Männerthränen flossen, hervorgelockt durch des schmerzlichen Gedanken, daß so viel Treffliches scheitert, so viel Schönes verdunkelt wird, weil das Spiel der Leidenschaften mächtiger ist, als das Streben der Guten, und das Unkraut des Mißtrauens, des Neides, der Verläumdung die goldene Saat des Volksglückes nicht aufkeimen läßt.

Laß mich hier endigen, — die Gefühle übermannen mich. Ruhe sanft, du theurer Freund, du würdiger Staatsbürger, du feuriger Redner, du edler Volksvertreter!

Belleville, im Staat Illinois, den 4. August 1837.

Th. Hilgard sen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 115. Sonntag, 24. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Der Postmeister von Slocum in Amerika hat's doch weiter gebracht in der Zerstreuung, als wir. Neulich begab er sich in sein Schlafzimmer, kleidete sich aus, legte die Beinkleider sorgfältig ins Bett und deckte sie zu, sich selbst aber hing er über die Stuhllehne und blieb so die Nacht durch hängen. Da die Hosen wärmer lagen, als er, so war er am andern Morgen ganz erstarrt und — die nächste Post wird Näheres mitbringen.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 24. Aug. zufolge ist Smyrna war daselbst ein italienischer Flüchtling Namens Usiglio auf Requisition eines fremden Gesandten ausgewiesen worden. Usiglio wollte, wie es heißt, eine geheime Gesellschaft gleich denen in Frankreich und Italien organisiren und wurde deßhalb aufgefordert, Athen sogleich zu verlassen. — Der bisherige Gesandte Trikupis in London ist entlassen, Coletti geht von Paris nach München, Maurokordato geht von München nach Konstantinopel und Soutzo nach Paris und London. Trikupis tritt mit Zographos aus Konstantinopel in den Staatsrath ein.

Großbritannien.

London, 12. Sept. Am 26. Juli wüthete auf den westindischen Inseln wieder einer jener furchtbaren Orkane, wie sie jenen Breiten eigenthümlich sind. An der Küste von Barbados scheiterten 19, an der Küste von St. Thomas nicht weniger als 36 Handelsschiffe, wobei gegen 150 Seeleute ihr Leben verloren; eine nicht kleine Anzahl weiterer Fahrzeuge ward an den übrigen Inseln zertrümmert oder auf den Strand getrieben. Nicht minder schrecklich waren die Verheerungen am Gestade. Auf St. Thomas gerieth mitten im Sturm ein großes Waarenlager in Brand, und in Kurzem lagen durch die vereinigte Wuth der Elemente eine Menge Häuser in Asche. Jamaica, von woher die Nachrichten bis zum 27. Juli reichen, scheint, so wie auch Cuba und Haiti, verschont geblieben zu seyn.

Spanien.

Bayonne, 16. Sept. 10 Uhr Morgens. Am 14. haben die Carlisten, welche ihre Artillerie in der Nacht aufgefahren hatten, Andoain angegriffen und am Mittag genommen und die Christinos bis vor die Thore Ernani's verfolgt. Die englische Legion hat 25 Offiziere verloren; die Artillerie ist gerettet worden. An dem nämlichen Tage nahm O'Donnell wieder Urnietta, welches er am Abend aus freien Stücken wieder räumte, und zog sich bis Enguy zurück.

Napoleon und die alte Dame.

Im Jahr 1809 war ein Oberoffizier der Garde in dem Weichbilde von Wien, nach Schönbrunn zu, bei einer bejahrten Dame einquartirt, und seine Forderungen überstiegen alle Billigkeit. Zu einem Augenblicke, als der Ungarwein ohne Zweifel seinen Verstand umnebelt, hatte er die unglückliche Idee, an diese Dame einen Brief in so ausschweifenden und zu gleicher Zeit so beleidigenden Ausdrücken zu schreiben, daß sie glaubte, den Schutz des Generals Androssy, des Gouverneurs von Wien, in Anspruch nehmen zu müssen, damit er sie von ihrem Gaste befreie. Zur Unterstützung ihrer Bitte legte sie den Brief bei, welchen sie von jenem Offiziere erhalten hatte. Er begann also: „wenn der Marschall Herzog von Danzig, glorreichen Andenkens, bei Ihnen wohnte, meine Gute, würde er sie einen alten Geizdrachen nennen ꝛc.“ Der Rest war des Anfangs würdig, so daß eine in jeder Hinsicht achtungswerthe Dame und zu gleicher Zeit der Marschall Lefebre beleidigt wurde, indem der Offizier sich des Namens des Marschalls gleichsam als Autorität bedient hatte. — Der General Androssy schickte den Brief nebst dem Schreiben der Dame an den Fürsten von Neuschatel. Beide wurden Napoleon vorgelegt, und dieser schickte dem Offizier den Befehl zu, den nächsten Tag früh bei der Parade sich einzufinden. — Den andern Morgen zur gewohnten Zeit, als die Truppen, um vorbei zu defiliren, in Schlachtordnung im Hofe des Palastes zu Schönbrunn aufgestellt waren, stieg der Kaiser mit dem Grafen von Bubna schnell die große Treppe herab; sein Blick war dro-

Digitized by Google

17. Sept. 11 Uhr Abends. Ein Dekret vom 11. d. erklärt neuerdings Madrid in Belagerungsstand in Folge der Annäherung der Insurgenten. Gestern erschien ein Corps von 3 bis 4000 Mann eine Legua von der Hauptstadt und nahm da bis um 5 Uhr Abends Position, ohne andere Demonstration, als einige Flintenschüsse, die zwischen den Tirailleurs und denen der Hauptstadt gewechselt wurden. Man hat die nöthigen Maßregeln getroffen, um den Platz zu vertheidigen und die öffentliche Ruhe zu sichern, die nicht einen Augenblick gestört wurde. Das Anrücken Eguarteros, der in diesem Augenblick an der Spitze seiner Division in Madrid anzieht, hat die Carlisten gezwungen, sich nach Arganda hin zurückzuziehen, und alles hat hier seine gewöhnliche Physiognomie wieder angenommen.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Dem Hrn. Tugot, Bijoutier im Palais-Royal, sind gestern für 160,000 Fr. Juwelen gestohlen worden.

Italien.

Rom, 20. Aug. Folgende besondere Umstände über den jungen Engländer, welcher im August vom Pöbel in Rom erwordet wurde, sind uns von einem der Brüder des unglücklichen Schlachtopfers mitgetheilt worden: „Am 15. Aug. ging mein armer Bruder Georg in's Kapitol. Er stieg bei seiner Rückkehr auf dem Platze Montanara ab, wo einige Kinder sich mit Feuerwerken zu Ehren der Tagesfeier belustigten. Eines derselben folgte meinem Bruder nach, und fragte ihn mit kindlicher Freundlichkeit: E vero ejo son bello? Bin ich nicht ein hübscher Junge? Mein Bruder bleib stehen, betrachtete das Kind, und von seinem angenehmen Aeußern gefesselt, redete er dasselbe an, und schlug es auf die Wange. Die Mutter des Kindes und die Nachbarn hatten dies bemerkt; unterdessen hatte der lange Bart, den mein Bruder trug, und seine Liebkosungen gegen den Knaben, ihn dem Volke verdächtig gemacht. Das Volk warf ihn mit Steinen, und rief aus: er wolle das Kind vergiften. Da mein Bruder den Tumult sich vermehren und sein Leben bedroht sah, so suchte er zu entfliehen. Unter dem Schutze zweier Gensdarmen, welche in diesem Augenblicke vorbeikamen, ward er in den Stand gesetzt, ein nachbarliches Haus zu erreichen, und schloß die Thüre hinter sich zu; allein gleich darauf ward die Thüre erbrochen, und er wurde ergriffen. Mittlerweile dachten die Gensdarmen an ihre eigene Rettung und persönliche Sicherheit. Mein unglücklicher Bruder ward niedergerissen, geknebelt und etwa hundert Schritte von der Piazza Montanara in das Spital della Consolatione, den Monte Caprino hinab, fortgerissen. Während dieser Zeit ward er beständig mit Steinen geworfen und erhielt mehrere Messerstiche. Seine Mörder unterdessen, noch nicht befriedigt, berathschlagten unter sich, ob sie ihn viertheilen, hängen, ihn ins Wasser werfen, oder verbrennen sollten. Letztere Todesart schien für ihn aufbewahrt zu seyn. Das Volk sammelte etwas Stroh, legte ihn auf dasselbe, und war bereit, selbiges augenblicklich anzuzünden, als die Gensdarmerie erschien, welche alle erdenkliche Ueberredungsmittel anwandte, und der es endlich gelang, ihn von dem Strohlager zu befreien. Unterstützt von einigen Zöglingen des Hospitals, brachten sie meines Bruders fast entseelten Körper in die Anstalt, und nachdem sie die Thüre verschlossen, legten sie ihn in ein Bett. Mitten unter diesen schrecklichen Leiden war mein Bruder bemüht, sich zu rechtfertigen, indem er seine Identität und seine frühere Lebensart in Rom erwies. In seinen letzten Augenblicken war der englische Consul bei ihm, welcher, so wie die andern Einwohner, an seinem höchst tragischen Schicksale den lebhaftesten Antheil nahmen, und nach 11 Tagen voll unaussprechlicher Leiden gab er, allgemein geachtet und betrauert seinen Geist auf. Er ward auf Verlangen des Consuls auf dem englischen Kirchhof begraben. Mein Bruder war das erste Schlachtopfer, welches auf die beschriebene Art starb; allein seit seinem Tode haben 7 oder 8 Andere ein ähnliches Schicksal erlitten. Die Consuln und Gesandten bedauern sehr, daß die der römischen Regierung nicht im Voraus diejenigen Maßregeln ergriffen hat, welche die kritischen Umstände erheischen, worin Rom sich in diesem Augenblicke befindet. Unterzeichnet: E. W. W. C. Hou s a l, Vorsteher einer französischen und englischen Unterrichts-Anstalt, Nro. 30, Boulvard Mont Parnasse."

Deutschland.

München, 18. Sept. Gestern Nachmittag halb 4 Uhr starb plötzlich vom Schlage getroffen, im 62sten Jahre, der königl. Ministerialrath im Staatsministerium der Justiz, Ritter v. Stürzer, ein eben so ausgezeichneter Jurist als tüchtiger und gewandter Geschäftsmann, der zumal in der Eigenschaft eines königl. Commissärs bei den Ständekammern schwer zu ersetzen sein dürfte.

Berlin, 12. Sept. Die Augsb. Allg. Zeitung brachte neulich die äußerst klägliche Erklärung des Dr. Jacoby über sein Verhältniß zum Liberalismus. Dieser Schriftsteller wird hier allgemein

---

hend, er sprach mit Niemand und hielt den Brief des Offiziers in der Hand. „Lassen Sie Herr .. kommen!" rief er dem Fürsten Berthier zu. Herrn .. kam, und Napoleon fragte ihn, indem er ihm ein Papier vorhielt: haben Sie diesen niederträchtigen Brief geschrieben!" — „Gnade, Sire," stotterte der Offizier, den der Anblick jenes Briefes wie ein Blitzstrahl traf; „Gnade, ich befand mich im Rausche und wußte nicht, was ich schrieb." — „Elender! .. Einen meiner Tapfern und zu gleicher Zeit eine würdige Frau zu schmähen, welche deßhalb zu beklagen ist, daß sie einen Theil des Kriegsunglücks tragen muß! Ich nehme Ihre Entschuldigung nicht an; ich habe nie eine ähnliche angenommen, und werde es auch nicht bei einem Offizier der Garde. Sie haben eine feige Gemeinheit begangen — ich nehme Ihnen den Orden der Ehrenlegion, denn Sie verdienen nicht, dieses ehrenwerthe Zeichen zu tragen. — General," wandte er sich zu Dorsenne, „ich beauftrage Sie mit der Ausführung meines Befehls!" — „Eine alte Dame zu beleidigen!" sagte er zu dem Grafen, als sie die Treppe wieder hinaufstiegen; „ich achte jede bejahrte Dame, wie meine Mutter.

Ein Kampf mit einer Schlange.

(Auszug eines Briefes aus Kirku, bei Pura, 3ten Jul. 1836.)

Der Briefsteller war auf der Jagd und hatte sich, um auszuruhen, unter einem Baume niedergelegt, als er plötzlich durch das wüthende Bellen seiner Hunde aufgeweckt wurde. „Als ich mich umwandte," sagt er, „sah ich, wie eine Schlange, zur Species der Cobra Capella gehörend, ihren Weg auf einen Punct zu nahm, der ganz nahe lag

Digitized by Google

bedauert, um nicht mehr zu sagen. Wer so wie er gezwungen ist, seine frühere Richtung zu verdammen und, und wie ein bekannter Schriftsteller sagt, im Canossa-Hemde Buße zu thun, mit dem muß es weit gekommen seyn. Poetisches Talent besitzt Jacoby allerdings, politischen Takt und Einsicht nicht im Mindesten.

Darmstadt, 18. Sept. Gestern Nachmittag um 3 Uhr stürzte ein dreijähriges Kind, durch Einbrechung der morschen Bedeckung des Pumpbrunnens in einem hiesigen Hause, in den 28 Fuß tiefen, zur Hälfte mit Wasser angefüllten Brunnen. Es würde rettungslos verloren gewesen seyn, wenn nicht der zufällig gerade vorübergehende Holzschnitzer Ganz muthig in den Brunnen gesprungen wäre und das schon ganz bewußtlose Kind glücklich herausgebracht hätte. Nach einiger Zeit kam es wieder zu sich, so daß der wackere Mann das schöne Bewußtseyn hat, ein Menschenleben gerettet zu haben.

Zweibrückens geräuschvollste Woche ist vorüber, mit ihrem Ende kehrt in allen Ständen Ruhe und Frieden wieder ein. Die Budenhauser Kirchweihe ist bei dem lebenslustigen Zweibrücker ein ständiges Uebel geworden, das jedoch vom Kirchweih-Samstag bis Freitags früh rein gehoben ist, und sich gewöhnlich in eine Geldkrisis auflöset. Bis zum Donnerstag Abend wurden der Freuden viel und ungetrübt genossen. Die Masse der Tanzenden war an diesem Abende ungewöhnlich und daher an eine erkünstelte Tanzordnung nicht zu denken. Einige Ordnungliebende glaubten jedoch einen Ordnungsversuch machen zu müssen und begannen ihr Werk an einem harmlosen Schweizer, einem Fremden, der sich ohne Zweifel, durch das wilde und ländliche Durcheinander beim Tanze, in seine schlichte Heimath versetzt glaubte, und dadurch in den Kreis der Tanzenden gezogen wurde. Die Freunde der Ordnung rissen dem armen Alpner den Rock vom Leibe, um ihm wahrscheinlich bequemer den Rücken durchbläuen zu können. Eine ungeheuere Masse kampflustiger Jünglinge warf sich nun auf das ersehnte Opfer. Sein Kopf und Rücken war bald zu klein für die raschen Fingerzeigen nach dem Weg der Ordnung, und mancher der Kämpfer erhielt im heiligen, blinden Eifer, daß, was dem verwehmten Schweizer zugedacht war, bis dieser den Weg der Ordnung in der offenen Thüre fand. Hunderte von Fremden sind hier Zeugen gewesen, wie man auf einer Kirchweihe die Ordnung handhabt und das Gastrecht ehrt. — Wie sehr man bedauert, diese, unter dem Namen Ordnungsliebe verkappten Robheiten und Anmaßungen, gerade von Einer Klasse ausgeübt zu sehen, von der man schon viele Jahre das Gegentheil überzeugt zu seyn glaubte und die gewiß am allerwenigsten die Widerkehr des Faustrechts herbeizuführen wünscht,— dies ist gewiß nur eine Stimme. Außer diesen trüben Wolken begünstigte die herrlichste Witterung dieses Jahr unser Volksfest, das durch die Preise-Vertheilung für die schönsten gezogenen Pferde in seinem Glanze erhöhet ward. Wie sich das Institut des Land-Gestütes immer herrlicher entfaltet und die edelsten Racen hervorrufet, verdient gewiß der ehrenvollsten Erwähnung. Die Pferdzüchter, wetteiferten aufs kräftigste, eines Theils um Erzielung eines Preises, anderntheils um etwas Vorzügliches zu Markte zu bringen, der auch in jedem Jahre von nahe und ferne immer mehr besucht wird. Unter allen Gemeinden zeichnete sich dieses Jahr Gerhardsbrunn rühmlichst aus. Von 41 Preisen erhielt diese Gemeinde sieben.

Versteigerungen.

Montag den 25. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden nachbeschriebene in dem hiesigen Kantonsgefängnisse zu fertigende Arbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, nämlich:

Maurerarbeit, veranschlagt zu 97 fl. 12 kr.
Zimmer- und Schreinerarbeit 144 fl. 31 kr.
Schlosserarbeit . . . . 132 fl. 54 kr.

Zweibrücken, den 16. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Wattweiler. (Schaafwaide-Verpachtung.) Da die unterm 9. dieses abgehaltene Versteigerung der Winterschaafwaide auf dem Banne von Wattweiler pro 183⅞, die höhere Genehmigung nicht erhalten, so wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß dieselbe den 27. d. M., des Nachmittags 1 Uhr in loco Wattweiler, öffentlich an den Meist- und Letztbietenden vergeben werden wird.

Webenheim, den 20. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fr. Schwartz.

Montag den 25. laufenden Monats September, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Jungfrau Heußner, werden aus der Verlassenschaft der verstorbenen Eheleute Herrn Jacob Zuehner

---

in einem Nu war ich auf den Beinen. Im Augenblick, als die Schlange meiner Gegenwart gewahr wurde, wandte sie sich gegen mich mit ausgedehnter Haube, sprühenden Augen und schön gebognem Halse; der Kopf erhob sich fast zwei Fuß vom Boden, und schwankte, unzweideutig, einen rachsüchtigen Feind anbeutend, von einer Seite zur andern. Ich ergriff die nächste Waffe, ein kurzes Bambusrohr, das einer der Schläger zurückgelassen hatte, und schleuderte es meinem Gegner an den Kopf. Ich hatte das Glück, die Schlange unterhalb des Auges zu treffen. Sie fiel alsbald, und lag wie leblos da. Ohne mich einen Augenblick zu bedenken, ergriff ich sie etwas unterhalb des Kopfes, schleppte sie unter den Baum und setzte mich kaltblütig nieder, um ihren Mund der Giftzähne wegen, wovon die Naturforscher so viel sprechen, zu untersuchen. Während ich mich bemühte, den Mund mit einem Stabe zu öffnen, gleitete mir der Kopf fast aus der Hand, und zu meinem äußersten Erstaunen ward ich gewahr, daß ich nun mit einer der röthlichsten Schlangen in ihrer vollen Kraft und Stärke zu kämpfen hatte. Wirklich war ich in einem Augenblick hievon überzeugt, denn als ich sie fester am Halse packte, wand sich ihr Leib mir um den Nacken und Arm. Wenn der Leser die allgemeine Furcht kennt, die man durch ganz Indien vor der Cobra Capella hegt, und den beinahe augenblicklichen Tod, der unabänderlich ihrem Bisse folgt, so wird er sich einigermaßen meine Gefühle denken können: eine Art eckelerregenden Uebelbefindens durchdrang meinen ganzen Leib, als ich die kledrige Falte des Reptils fester

Digitized by Google

bei Lebzeiten Musiklehrer und Clara Sibilla **Mann**mann von hier, folgende Gegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert werden, als: Bücher, Portraits, ein Stück Gebild für 6 Tischtücher und 8 Servietten, ein ditto für 12 Handtücher, ein Küchenschrank, zwei Blumenbretter und andere Hausgeräthschaften.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 27. laufenden Monats September, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Michael Schneider zu Einöd, werden die aus dessen Verlassenschaft und aus der Gütergemeinschaft, worin er mit seiner hinterlassenen Wittwe gestanden hat, herrührende bewegliche Gegenstände, als: 2 Stuten, 1 Hengstfohlen, 1 Stutfohlen, einige Kühe, Schweine und Schaafe, 1 Wagen, Eggen, Pflüge und andere Ackergeräthschaften, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, Schränke, Tische, Stühle und andere Hausmobilien, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 10. Oktober nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Andreas Kämmer zu Einöd, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Eigenthümers Herrn Michael Schneider, 28 Morgen Ackerland, 1½ Morgen Wiesen, ohngefähr 2½ Morgen Gartenland und einen Wald von 14½ Morgen, alles auf dem Bann von Einöd gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei der 970sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

53 · 85 60 58 49

Nächsten Dienstag den 28. September wird die 1350ste Münchner Ziehung geschlossen.

Sonntags den 24. September wird die Kirchweihe in Mittelbach gehalten, wozu höflichst einladet

Lang.

Jacob Ziemer, wohnhaft bei Herrn Conrad Mild im Mühlgäßchen, empfiehlt sich in allen Sorten Filz- und Seidenhüten.

Nikolaus Roggi in Bliesdalheim hat 3 Champagner-Mühlsteine, 10 Zoll stark und 4—5 Schuh im Durchmesser, zu verkaufen.

Carl Maas, Schreiner, hat in dem untern Stock ein Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

In drei Monaten Englisch zu lernen!

Handbuch
der
Englischen Sprache,
oder
Mittel, diese Sprache, ohne Lehrer,
bloß mit Hülfe einiger Tausend Redensarten und ihrer gegenüberstehenden Aussprache zu erlernen;
von
M. Peyrot,
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, Professor der Mathematik, Astronomie und der alten und neuen Sprachen.

Dritte, von neuem durchgesehene und verbesserte Auflage.

Aus dem Französischen übersetzt und für Deutsche bearbeitet
von
J. Ph. Zimmermann, k. Lycealprofessor.

Dieses Handbuch der englischen Sprache ist nicht für die ueferen Forschungen der Einzelnen, sondern für das Bedürfniß der Mehrheit berechnet, die in ihrem Berufe weder Aufforderung noch Zeit zur theoretischen Erlernung der Grammatik einer Sprache findet, und nur möglichst schnelle Erwerbung einiger Sprachfertigkeit zur Absicht hat. — Herr Peyrot, ein geachteter Sprachforscher, der Verfasser dieses Handbuches, sagt: „Ich behaupte, „und stütze mich auf Thatsachen, daß eine einzige Stunde „mündlichen Unterrichts einen Jeden, welcher mein Handbuch besitzt und demselben täglich drei Stunden widmet, „in den Stand setzt, das Englische in drei Monaten zu lernen, d. h. in dieser Zeit sich in der gewöhnlichen Unterhaltung mit Geläufigkeit auszudrücken." — Das Handbuch ist erst kürzlich in Paris erschienen; zwei Auflagen sind in wenig Tagen vergriffen worden, nach der dritten, revidirten und in Stereotypen gegossenen Auflage ist unsere Ausgabe für Deutsche bearbeitet, und mag wohl auch dem deutschen Publikum, in dem Kreise, für welchen sie bestimmt ist, eine willkommene Erscheinung sepn.

Das Büchlein ist mit neuen Lettern auf das feinste Velinpapier gedruckt und elegant geheftet. Der Preis ist 1 fl. 12 kr. rheinisch oder 16 gGr. sächsisch oder 20 Silbergr. preußisch. Alle solide Buchhandlungen sind in den Stand gesetzt, Exemplare zu diesem Preise abzugeben.

G. Ritter,
Buchdrucker und Buchhändler.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	10	Laubthaler baare	1	16
Friedrichsd'or	9	54	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten	5	35	Fünf Franken-Thaler	2	21
20 Frank-Stücke	9	30	Fein Silber 16lothig	20	30
Souverain'd'or	16	30	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler	2	43½	„ 6lothig	20	24

um meinen Nacken sich schlingen fühlte. Immer noch hielt ich sie am Halse, allein länger wäre es mir unmöglich gewesen. Unmittelbar unter dem Griffe meiner Hand machte sich ein Arbeiten und Kriechen der Haut bemerklich, das gerade durch die Festigkeit, womit ich sie hielt, an Kraft zu gewinnen schien — ich hatte Handschuhe an. Da ich trotz meiner Anstrengungen fand, daß meine Hand mit jedem Augenblick näher an mein Gesicht gedrückt ward, so kam ich plötzlich auf den Gedanken, daß wenn ich im Stande wäre, ihren Mund mit einem scharfen Werkzeuge zu durchstechen, dieß vielleicht das Reptil hindern würde, seine Giftzähne zu gebrauchen. In meinen Füßen lag mein Gewehr, der Ladstock schien mir hiezu ganz geeignet, und es gelang mir mit einiger Schwierigkeit, ihn, da ich noch Eine Hand frei hatte, herauszuziehen. Mein rechter Arm zitterte nun vor allzu großer Anstrengung, und mein Halt verlor allmählig an Kraft, als es mir glücklicherweise gelang, den Stock mitten durch der untere Kinnlade der Schlange hindurch zu stoßen. Nicht ohne beträchtliches Zögern ließ ich die Kehle los, ergriff rasch den Ladstock zu gleicher Zeit mit beiden Händen und machte meinen Nacken dadurch, daß ich sie plötzlich über meinen Kopf schwang, von der Umhalung frei, die mich beinahe erwürgt hätte. Nun hatte ich keine große Schwierigkeit mehr, meinen rechten Arm frei zu machen, und endlich das Reptil von mir weg auf den Boden zu schleudern, wo es sich fort und fort in tausend Krümmungen der Wuth und des Todeskampfes wand und drehte. Nach einem nahen Strome laufen, mir Hals, Hände und Gesicht in seinem kühlenden Wasser waschen — war das Erste, was ich that, als ich meinen furchtbaren Feind vollends getödtet hatte.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 116. Dienstag, 26. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Aug. Endlich haben wir wieder Berichte über den Krieg in Tscherkessien, das die russischen Kreuzer jetzt so ziemlich von der übrigen Welt abgeschnitten haben. — General Williamineff hat den Widerstand der Tscherkessen überwunden, ist wirklich bis zur Seeküste vorgedrungen und hat Odchiat besetzt, das er jetzt von seinen Truppen befestigen läßt. Aber mit bloßen Festungsbauten kann Rußland nicht hoffen, Tscherkessien in ruhigem Besitz zu erhalten, denn es hat mehrere Festungen mit Tausenden von Soldaten als Garnison darin, die es kaum wagen dürfen, die Wälle zu verlassen, wenn sie nur Fourrage holen wollen.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Vorige Woche stand ein Mann, Namens Pine, vor Gericht, wegen einer Schuld verklagt. Seine Frau machte seinen Vertheidiger, und sagte, wenn diese kleine Schuld noch nicht bezahlt sey, so sey die einzige Ursache, weil sie ihr Wahlgeld (election-money) noch nicht erhalten hätten. Sogleich liefen Leute von beiden Parteien nach dem Wahlregister (dem poll book): der Mann hatte für den Tory-Candidaten gestimmt. (Solche Dinge kommen übrigens bei beiden Parteien vor!)

— 19. Sept. Das Parlament wird unfehlbar am 15. November eröffnet werden.

Portugal.

Briefe aus Oporto melden, daß der Vicomte das Antas Lissabon am 14. Abends mit ansehnlichen Streitkräften verlassen habe, um zu Santarem zu stoßen.

Spanien.

Bordeaux, 20. Sept. Das Corps Esparteros, 16,000 Mann und 1000 Pferde stark, occupirte am 15. die Umgegenden Madrids; es hatte sein Hauptquartier in Caramanchel; es sollte sich am nämlichen Tage in Bewegung setzen. Nach den Berichten aus Madrid vom 15. zog sich der Feind nach Cuenca zurück. Die Division Alt-Castiliens war in Alcavendas und die Cavallerie des Brigadiers Albuin in Aranjuez angekommen.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Wir lesen in der „Charte de 1830": „Unordnungen hatten in Angouleme wegen einer, während der Nacht und ohne Erlaubniß auf einen Terrain, wo ehedem ein Missionskreuz aufgerichtet worden, geschehenen Aufpflanzung eines Kreuzes, statt. Die Municipal-Behörde hatte sofort einen Beschluß gefaßt, um die Wegnahme dieses Kreuzes, welches auf einem der Gemeinde eigenthümlichen Terrain aufgestellt war, anzuordnen

---

Novitäten,

welche in der C. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

k. Haus- und Landwirthschaft.

Feld- und Gartenbau, Viehzucht, Botanik, Koch- und Backkunst, Brauerei und Brennerei.

Allerlei, nützliches. Als Rathgeber in vielen Gegenständen. Ulm, 1837. Ebner. 56 kr.

Abenstein, C. W. Des vollständigste und neueste Fischbuch. Nordhausen, 1837. Fürst. 36 kr.

Abenstein, C. M. Das Ganze der Karpfenzucht. Nordhausen, 1837. Fürst. 55 kr.

Anleitung, wie Schnecken, Krebse und Frösche gefangen, gemästet und als Speise auf die schmackhafteste Art zubereitet werden sollen. Ulm. Ebner. 36 kr.

Anweisung, wie der Landwirth Zucker-Runkels und a. Rüben auf die vortheilhafteste Weise erbauen kann. Sangerhausen, 1837. Dittmar. 1 fl. 12 kr.

Baldenhausen, C. Vertilgung der Insecten und Würmer. Leipzig, 1837. C. Klein. 27 kr.

Bernheim, Dr. H. L. Erfahrungen, den Mauerfraß, Mauer- und Holzschwamme zu verhüten. Nordh. 1837. Fürst. 36 kr.

Bibliothek, kleine, für praktische Landwirthe. 11e und 12e Lieferung. Berlin, Heymann. 1 fl. 30 kr.

Dorich, C. H. Ueber den Bau neuer und die Verbesserung schon bestehender Bierbrauereien. Leipz., 1837. Fest. 4 fl. 5 kr.

Frödel, G. Zeitschrift für landwirthschaftliche und Gewerbs-Vereine in Thüringen. 3ter Jahrgang. 1tes—3tes Heft. Rudolstadt, 1837. Hofbuchdruckerei. per compl. 1 fl. 48 kr.

Grande, Natalie la, Die Aufbewahrung der Nahrungsmittel. Nordhausen, 1837. Fürst. 45 kr.

Grob, Dr. C. F. Verhandlungen der wandergesellschaft sächsischer Landwirthe und Naturforscher, in den Jahren 1834 und 1835. Dresden, 1837. Arnold. 40 kr.

Günther, J. A. Der Homöopathische Thierarzt. 1ter Theil. Sondershausen. 1837. Eupel. 1 fl. 21 kr.

und ausführen zu lassen. Allein Begünstiger von Unruhen sahen darin eine Gelegenheit zu Unordnungen und begaben sich auf den Platz, in ihrem Gefolge alle müßigen Leute oder unruhigen Köpfe, die sie auftreiben konnten, sich nachziehend. Sie bemächtigten sich, nachdem das Kreuz von den Agenten der Behörde losgemacht worden war, desselben, zerbrachen und verbrannten es. Die Aufwiegler sind verhaftet und in's Gefängniß gebracht.

— An mehreren Orten im südlichen Frankreich, wo die Cholera ausgebrochen war, ist diese Krankheit wieder verschwunden. — Das Gerücht von dem Ausbruche der Cholera in Toulon ist ungegründet. In Marseille waren am 15. nur drei Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Die Aussichten auf gute Parthien mehren sich — und Einige freuen sich schon auf die Durchreise der hohen Hochzeitgäste durch Homburg. Nach dem „Times“ wäre eine neue eheliche Verbindung zwischen dem Hause Orleans und dem Hause Sachsen-Coburg projektirt; die Prinzessin Clementine würde mit dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg vermählt werden. Ein außerordentlicher Kurier aus Rom überbringt die päbstliche Dispensation für die Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Alexander von Würtemberg.

— Bei den Legitimisten im Faubourg St. Germain sieht man neuerdings häufig Gebetbücher, welche von den nach Kirchberg Gepilgerten mitgebracht worden sind, und in denen sich u. A. folgendes Gebet findet: „Mutter Gottes, bitte für unsern legitimen Souverain! Herr, verleihe ihm die Kraft, seine Feinde zu überwinden ꝛc.“

— 21. Sept. Der Assisenhof zu Bordeaux hat eine Mutter und einen Sohn, Namens Metreau, wegen Ermordung ihres Gatten und Vaters, die erste zum Tode, den letzten zu lebenslänglicher Galerenstrafe verurtheilt.

— Privatbriefe aus Neapel melden, daß die Zahl der in den verschiedenen Städten von Sizilien erschossenen Individuen bedeutend sey. Man hat, wie man sagt, auf dieser Insel mehr als 3500 Individuen verhaftet, welche sich an die Spitze der letzten revolutionären Bewegung gestellt haben sollen. Indessen herrscht dort fortwährend Gährung, obwohl die Ruhe dem Anschein nach hergestellt ist. Mehrere Banden durchziehen das Innere der Insel, und haben sich bis jetzt nicht unterwerfen wollen. Den königl. Truppen ist es noch nicht gelungen, sie zu zerstreuen.

Schweden.

Stockholm, 12. Sept. Fünf oder sechs Studenten aus Berlin, Schweizer, der eine von ihnen heißt v. Scheerer, aus einer der angesehensten Familien St. Gallens, haben, nachdem sie Norwegen und auch bereits einen Theil der Merkwürdigkeiten Schwedens besucht, nach ihrer Ankunft in Stockholm, plötzlich von der Polizei die Weisung erhalten, die Hauptstadt binnen 24 Stunden zu verlassen, und überhaupt aus dem Reiche so schnell als möglich zu reisen.

Italien.

Neapel, 12. Sept. Der Vesuv scheint sich zu einem baldigen Ausbruch vorzubereiten, der nach einer so langen Pause schön zu werden verspricht. Der nächtliche Beobachter wird seit mehreren Tagen, in Zwischenräumen von 5 bis 10 Minuten, Feuersäulen gewahr, die sich aus einer Masse glühender Steine bilden, welche mit ziemlich starkem Getös aus seinen kochenden Eingeweiden emporgeschleudert werden und einen herrlichen Anblick gewähren. — Von der Cholera hört man hier nicht mehr sprechen; dagegen soll es in Catania fürchterlich zugehen.

Deutschland.

Die Dorfzeitung sagt: Was doch die Wasserdoktoren den Leuten zu schaffen machen, jetzt sogar den Criminalisten und Strafgesetzgebern. Neulich setzten sie bei uns einen Delinquenten vier Wochen bei Brod und Wasser hin. Allein, wie man die Sache näher betrachtete, war der Spitzbube ein Hydropath oder Wassertrinker und mithin die Strafe ihm keine Strafe, sondern eine Kur. Nun muß der Strafcodex umgearbeitet und für die Wasserleute ein Anderes ersonnen werden. Wir schlagen vier Wochen bei Brod und Bier, oder vierzehn Tage bei Brod und Wein vor. Aber wohlgemerkt, nur in dem Falle, daß Einer seine Hydropathie überzeugend nachgewiesen habe; denn sonst wäre mein Vetter im Stande, daß er als Freiwilliger hinging und sich manchmal auf vier Wochen oder vierzehn Tage setzen ließ.

Damit der Entdecker und die Entdeckung von Amerika nicht etwa vergessen werden, hat Solari in Genua eine Denkmünze zu Ehren des Christoph Columbus verfertigt. Das Bildniß ist treu nach der kleinernen Büste von Peschiera, die im Decurional-Gesellschafts-Saale daselbst aufgestellt ist copirt. Auf der Kehrseite ist Columbus stehend abgebildet, wie er den Schleier lüftet, der Amerika verbirgt. Die Seiten der Medaille bestehen nicht aus einem Metallstücke, sondern bilden ein rundes, zierliches Schächtelchen, worin 18 kleine runde Cartons, künstlich verschlossen, sich befinden, welche in kleinen aber sehr eleganten Charakteren die Le-

---

Hoyer, Dr. C. A. H. Obstbaumz. Minden, 1837. Ehmann. 27 kr.

Kalisch, Dr. C. Der wohlunterrichtete Saamen-, und Handelsgärtner. Nordhausen, 1837. Fürst. 56 kr.

Kirchhof, C. Conversations-Lexikon der gesammten Land- und Hauswirthschaft. 1s—3s H. Glog., 1837. Flemming. à 1 fl. 30 kr.

Klarin, E. Die wohlunterrichtete Hausfrau und Haushälterin. 2te Auflage. Hanau, 1837. Eyler. 54 kr.

Kochbuch, vollständiges, für Stadt und Land. 2 Theile. Heidelberg, Oswald. 2 fl.

Ladiges, C. v. Allgemeine Zeitschrift für Land- und Hauswirthschaft. 5r Jahrg. 1s H. Darmstadt, 1837. Diehl. 54 kr.

Mittel, die besten, die Krankheiten der Haare zu vermeiden. 2te Auflage. Nordhausen, 1837. Fürst. 36 kr.

Mittel, das, Leiden der Kühe bei Tage zu bewirken. Leipzig, C. Klein. 27 kr.

Mohr, C. H. Anleitung zur Pflege, Zucht und Veredlung der Schafe. Berlin. 1837. Lewent. 1 fl. 48 kr.

Rohlwes, J. N. Allgemeines Vieharzneibuch, 14. Auflage. Berlin, Rücker. 1 fl. 48 kr.

Schachspiel, das, Ein Fragment. Nürnberg, 1837. Renner und Schuster. 1 fl. 12 kr.

Schmetterlingsjäger, der, mit vielen Abbildungen. Ulm, Ebner. 2 fl. 30 kr.

Scholl, Anleitung zur Anlage und Behandlung der Weinberge. Heidelberg, 1837. Oswald. 15 kr.

Siegfried, G. H. Die Kunstbäckerei. Stuttgart, 1837. Erhard. 1 fl. 24 kr.

Stein, Th. Uber die besten Bienen-Wohnungen und die besten Geräthschaften bei der Bienenzucht. Leipzig, 1837. Baumgärtner. 54 kr.

Strimmen, neueste, aus England über den jetzigen Zustand der Zucht edler Pferde daselbst. Mit 14 Original-Pferde Zeichnungen. Berlin, 1837. 4 fl. 12 kr.

Suchmann, Fr. Berliner Kochbuch. 1837. Eichler. 1 fl. 48 kr.

Sydow, W. v. Koch- und Wirthschaftskunst. 2 Theile. Sondershausen, 1837. Eupel. 1 fl. 21 kr.

Tredgold's Grundsätze der Dampf-Heizung und der damit verbundenen Lüftung aller Arten von Gebäuden. Leipzig, 1837. Baumgärtner. 3 fl. 9 kr.

Digitized by Google

bensgeschichte des Columbus enthalten. Wenn man die Medaille öffnet, heben sich die Cartons, und man kann ganz bequem die Geschichte lesen.

Die Jubiläumsfeier der Universität Göttingen hat begonnen, und die ersten Worte, die wir darüber vernehmen, lauten: „Die Ordnung ist keinen Augenblick lang dabei gestört worden.“ Kein Fest dermalen in Deutschland, dessen Schilderung nicht immer und immer mit dieser Phrase begänne. Leben wir denn noch immer im Nachwinter der, meinetwegen glorreich geheißenen altgermanischen Zeit, in der man, wenn es bei einem Gelage nicht eine Anzahl Todgeschlagener gab, sich zu der Folgerung berechtigt hielt — das getrunkene Bier müsse nichts getaugt haben?!

München, 18. Sept. Nachstehendes ist die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse der Kammer der Abgeordneten: „Herr Präsident der Kammer der Abgeordneten! Die Theilnahme, welche Mir die Kammer der Abgeordneten durch ihre Adresse vom 12. d. M. ausgedrückt hat, ist Mir ein neuer Beweis warmer Anhänglichkeit der Abgeordneten an Meine Person und Mein königliches Haus. Ich spreche den Abgeordneten hiefür Meinen herzlichen Dank aus. Bei den mannigfachen Regierungssorgen kann Mir nichts angenehmer und lohnender seyn, als die Liebe und das Vertrauen Meiner treuen Unterthanen, dessen Bethätigung Ich in den Abstimmungen zu sehen hoffe. Eröffnen Sie, Herr Präsident, diese Meine Gesinnungen nebst der Versicherung Meiner königlichen Huld und Gnade der Kammer, und seyen Sie Meiner besonderen Werthschätzung überzeugt. Ihr wohlgewogener König Ludwig.“

— 20. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat in der gestrigen Sitzung, die von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends ununterbrochen dauerte, den §. 6 des Entwurfs des Finanzgesetzes angenommen, also die für die Vollendung der Pinakothek, der Bibliothek, der Main- und Donaucorrektion, der Ausbesserung der Landbauten und Landstraßen postulirten Summen nach Vorschlag der Regierung und Antrag des Ausschusses aus den Erübrigungen der III. Finanzperiode bewilligt. Dagegen votirte sie für Verbesserung des Zustandes des Städchens Orb nicht die von der Regierung angesetzten 40,000 fl., sondern nur die vom Ausschuß begutachteten 25,000 fl.

Speier, 22. Sept. Dem Vernehmen nach ist zum Domdechanten an der hiesigen Kathedrale Hr. Canonicus Weiß, und an die hiedurch erledigte geistl. Rathsstelle Hr. Decan Folliot von Kaiserslautern, ernannt worden.

Berlin, 21. Sept. Die Cholera-Epidemie ist unlängst von einem abgefeimten Spitzbuben zu einem drolligen Gegenstande diebischer Speculation gemacht worden. In einem Hause der Königsstraße hörte man nämlich auf dem Hausflur ein jämmerliches Aechzen und fand, als man zusah, einen Mann, der einen Choleraanfall zu haben vorgab. Die mitleidigen Bewohner nehmen ihn auf, pflegen ihn, und nach wenigen Stunden erklärt er sich für hergestellt, und entfernt sich unter Versicherungen seiner Dankbarkeit. Tags darauf kommt ein Polizeibeamter zu jenen Leuten und fragt ob sie nicht zu verreisen beabsichtigten? Dieses war allerdings der Fall; der angebliche Choleraranke war ein Diebesführer und hatte nur, um das Quartier auszuspähen, sich krank gestellt. Es wurden in der Nacht Wächter angenommen und auch der Polizeibeamte war in der Nähe. Der Dieb fand sich richtig ein und wurde gefangen genommen. Dergleichen Listen sind in der neuesten Zeit bei uns häufig vorgekommen und die Polizei hat Hände voll damit zu thun. Eine Zeitlang existirte eine ganze Bande von Taschendieben hier; diese begab sich täglich dahin, wo viel Gedränge zu vermuthen war, so vor Allem nach der Post, wo die aufgestellten Briefe viele Menschen herbeiziehen, an die Kirchthüren, die Auctionsplätze, die Kunstläden ꝛc.; noch oft wird jetzt einem in Kunstanschauung Versunkenen die Börse aus der Tasche gezogen.

Stuttgart, 16. Sept. Dem Wunsche des Professors Gustav Schwab, seine hiesige Stelle mit einer einträglichen Pfarre zu vertauschen, ist von der Regierung endlich nachgegeben worden. Herr Schwab wird demgemäß binnen Kurzem von seiner hiesigen Professur abtreten, um an seinen neuen Bestimmungsort, ein bedeutendes Dorf in der Nähe Tübingens, in der Eigenschaft als Pfarrer auszuwandern. Das Morgenblatt, das in neuester Zeit ohnedies etwas herunterkommt, verliert durch diesen Umstand den Redakteur seiner poetischen Spalten, und die angesehenen Fremden, wie ausländische Künstler und Gelehrte einen gefälligen Cicerone und liebenswürdigen Wirth.

Versteigerungen.

Wattweiler. (Schaafwaide-Verpachtung.) Da die unterm 9. dieses abgehaltene Versteigerung der Winterschaafwaide auf dem Banne von Wattweiler pro $18\frac{57}{58}$, die höhere Genehmigung nicht erhalten, so wird hiermit zur Kenntniß gebracht,

---

Türk, R. R. v. Die neuesten Erfahrungen hinsichtlich des deutschen Seidenbaues und der Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume. Leipz., 1857. Reichenbach 1 fl. 12 kr.

Universal-Wirthschafts-Buch für Hausfrauen und Köchinnen. 1tes—5tes Heft. Leipzig, 1837. Polet. 45 kr.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Garten- und Feldbaues. Eine Zeitschrift für Gärtnerei und Landwirthschaft. 16 H. Frankf. 1837. Sauerländer. 1 fl. 12 kr.

Wagenfeld, Dr. L. Grundriß einer speciellen Pathologie und Therapie des Pferdes. 1ter Theil. Dresden, 1837. Arnold. 2 fl. 56 kr.

Waibel, J. J. Großer Nutzen aus dem Mist-Dampf. 4te Aufl. St Gallen, 1837. Wartmann und Scheitlin. 15 kr.

Welker, Th. Der Reiter in Feuersgefahr. Nordhausen, 1837. Fürst. 36 kr.

Wollert, C. F. Hülfs-Buch für Kaufleute, Fabrikanten, Oekonomen sowie für jeden großen Haushalt. Nordhausen, 1837. Fürst. 1 fl. 48 kr.

I. Technologie und Gewerbskunde.

Fabrikenkunde, Künste, Handwerke, Färberei, Mechanik, Maschinenwesen u. s. w.

Anleitung zur Verfertigung künstlicher Steine, welche eben so hart wie der Kiesel sind. Nürnberg, 1837. Renner und Schuster. 54 kr.

Bernheim, Dr. H. L. Die zweckmäßigste Einrichtung der Hagelableiter. Nordhausen, 1857. Fürst. 36 kr.

Bowring, Dr. H. Bericht an das englische Parlament über den Handel, die Fabriken und Gewerbe der Schweiz. Zürich, 1837. Orell, Füßli und Comp. 2 fl.

Fabrication, die, des Runkelrübenzucker's im Großen und Kleinen. Leipzig, 1837. C. Klein. 27 kr.

Hofmayr und Brücker, die Fabrication des Blausatzes. Hof, 1837. Gran.

Kann zu viel producirt werden? Beantwortet von M. v. Prittwitz. Mannheim 1837. Hoff. 36 kr.

Likör-Fabrikant, der vollkommne. Leipz. Reimann. 54 kr.

Digitized by Google

daß dieselbe den 27. d. M., des Nachmittags 1 Uhr in loco Wattweiler, öffentlich an den Meist- und Letztbietenden vergeben werden wird.

Wedenheim, den 20. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Fr. Schwartz.

Nächsten Samstag den 30. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gestütshof dahier, wird der Pferdedung vom 1 Oktober 1837 bis Ende März 1838, in zwei Abtheilungen, monatweise, an den Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 25. September 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Weinversteigerung.

(Neustadt.) Mittwoch den 11. Oktober nächstes Morgens 10 Uhr, läßt die Wittwe des dahier verlebten Steuer- und Gemeinde-Einnehmers Hrn. Friedrich Casimir Hecht, welche ihren Wohnsitz verändert, in ihrer Behausung in der Stadtgasse zu Neustadt, nachverzeichnete, aus ihren einigen Weinbergen in den Gemarkungen von Neustadt und Ungstein gezogene, rein und gutgehaltene Weine an den Meistbietenden öffentlich versteigern, nämlich:

30	Hektoliter	1833er	Neustadter	Gemmischter,
24	"	"	Ungsteiner	"
30	"	"	Neustadter	Traminer,
34	"	1834er	"	"
46	"	1835er	"	"
30	"	"	"	Riesling,
24	"	"	Ungsteiner	Gemischter,
44	"	1836er	Neustadter	Traminer,
30	"	"	"	Gemischter,
20	"	"	Ungsteiner	"
5	"	1835er	Neustadter	Rother.

317 Hektoliter.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung und Tags vorher an den Fässern abgegeben.

Neustadt, den 21. September 1837.

M. Müller, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachricht.

Durch Reskript K. Hoher Regierung des Rheinkreises vom 16. September l. J. hat der Unterzeichnete die Erlaubniß erhalten, in einer Beilage zum Eilboten die Nachrichten polizeilichen Inhalts zu veröffentlichen. Beide Blätter werden nun nochmals den verschiedenen Behörden, den Herrn Bürgermeistern und dem Publikum zur gefälligen Abnahme empfohlen. Der Abbonnementsbetrag bis ultimo 1837 bleibt auf 27 kr. festgesetzt. Entfernte belieben sich an die K. Postbehörden zu wenden, und dorten ihre Bestellungen aufzugeben, wobei ein sehr mäßiger Postaufschlag berechnet wird. Daß sich das Unternehmen nur durch eine allgemeine Theilnahme realisiren kann, ist bei dem ganz besonders billig gestellten Preise, leicht einzusehen; indessen erscheinen beide Blätter von heute an regelmäßig jeden Samstag und der Verleger ist versichert, insofern dieselben einmal auch in der Ferne Eingang gefunden haben, daß die Theilnahme sich fortwährend steigern wird. Ein dreimonatlicher Versuch wird die ausgesprochene Verheißung rechtfertigen. Dahin einschlagende Anzeigen von entwendeten, gefundenen und verlornen Gegenständen, sind fortwährend an die Redaktion einzusenden; desgleichen alle merkwürdigen Ereignisse die den Rheinkreis berühren. (Die Aufnahme geschieht kostenfrei.)

Landau im September 1837.

Carl Georges.

Nächsten Sonntag, als den 1. Oktober, wird das Kirchweihfest zu Wattweiler gehalten, wozu höflichst einladet

L. Fess.

Bei Jacob Löw in Homburg, ist ein eiserner gut gehaltener Strumpfweberstuhl um billigen Preiß zu verkaufen.

Unterzeichnete hat einen großen Fruchtspeicher zu vermiethen.

Wittwe Molitor.

Fr. Römer auf Tivoly hat ein möblirtes Logis, und im hintern Gebäude 2 Zimmer, Küche und Kammer zu vermiethen und beide bis 1. Oktober zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 19. Sept. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 1 kr.; Korn, 4 fl. 51 kr.; Gerst, 4 fl. 1 kr.; Spelz, 2 fl. 21 kr.; Hafer, 1 fl. 59 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 50 kr.

Mainz, Markt vom 22. Sept. Das Malter Weizen, 7 fl. 35 kr.; Korn, 6 fl. 2 kr.; Gerst, 4 fl. 57 kr.; Hafer, 2 fl. 56 kr.; Spelz, 2 fl. 30 kr; Weißmehl, 7 fl. — kr.; Roggenmehl, 5 fl. 55 kr.; Weißbrod, 11 kr.; Roggenbrod 9½ kr.

Speier, Markt vom 19. September. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 19 kr.; Korn, 4 fl. 18 kr.; Spelz, 2 fl. 19 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 3 fl. 41 kr.; Hafer, 2 fl. 8 kr.

Reisch und Winkler, Ausführliche Tabellen für den Quartinhalt der Bottiche und Fässer. 5e Aufl. Berl. Eichler. 2 fl. 6 kr.

Rockstroh, Dr. H.: Anweisung, wie Thurm-Hahn- und Fahnenschwingen richtig zu stellen sind. Mit 4 Kupfertafeln. Berlin, 1837. Schüppel. 1 fl. 12 kr.

Witting, Dr. Bemerkungen über die im Handel vorkommenden Branntwein-Arten. Holzminden, Erdmann 27 kr.

Wittig, J. G. C. Anleitung zum Probiren der Metalle und Metallmischungen. 2e Aufl. Berlin, Curths. 54 kr.

Wyhert, C. H. Neueste Erfahrungen und Entdeckungen über die Verfertigung aller Oel- und Lack-Firnisse. Nordhausen, 1837. Fürst. 54 kr.

— — Das Ganze der Fabrication der gewöhnlichen Waschseife. Nordhausen, 1837. Fürst. 45 kr.

— — Der erfahrene Gewerbskundige. Nordh. Fürst. 1 fl. 21 kr.

— — Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Oekonomen und für jeden großen Haushalt. Nordh. Fürst. 1 fl. 48 kr.

— — Neuestes Tintenbuch. Nordhausen, 1837. Fürst 27 kr.

Zuckerbäcker, F. A. Die europäische Conditorei in ihrem ganzen Umfange. Heilbronn, 1837. Class. 2 fl.

---

m. Architectur,

Eisenbahnen und Maschinenwesen.

Druckenmüller, N. Theorie der Kettenreihen. Trier, 1837. Lintz. 3 fl. 36 kr.

Hansemann, D. Die Eisenbahnen und deren Aktienwire in ihrem Verhältniß zum Staate. 35 kr.

Mannsfeld, C. E. Europe's Eisenbahnen. Meissen, 1837. Gödsche. 45 kr.

Ornamenten-Buch, das, Leipzig. 1837. Baumgärtner. 32 kr.

Tobler, G. A. Die Formenlehre in Verbindung mit den reinen Elementen des freien Handzeichnens. Burgdorf. 1 fl. 48 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 117. Freitag, 29. Sept. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

☞ Auf das Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel wird auch fürs vierte Quartal Bestellungen angenommen. Dasselbe kostet dreißig Kreuzer. Insertionen werden mit 3 Kreuzer die Zeile bezahlt.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Sept. Aus Persien sind vergangene Woche wichtige Nachrichten in 13 Tagen hier eingetroffen. Der Schach von Persien, der sich an List überbietet, hatte am 26. Juli plötzlich mit 30,000 Mann Teheran verlassen und war gegen Herat aufgebrochen. Nach dem Abmarsch des Schachs verbreitete sich Schrecken im ganzen Land und drei der Oheime des Königs benützten die Stimmung des Volks und entflohen in die Provinzen, um sich an die Spitze der Unzufriedenen zu stellen. Persien wird sonach der Schauplatz der gräulichsten Anarchie und Verwirrung werden. Lord Ponsonby sandte zwei Kuriere mit diesen Nachrichten nach London ab. — Ein englischer Taucher machte vorige Woche großes Aufsehen. Er verweilte mit seiner Maschine über eine Stunde im Grund des Meeres und legte dem Sultan einen Plan zur Auffindung der im Meeres-Grund liegenden Schätze und Kanonen vor. — Die Pest dat nachgelassen.

Portugal.

Nach Lissaboner Briefen vom 14. Sept., scheint es, daß die Chartisten in den Provinzen immer größern Anhang finden, so daß die Sache der Constitutionellen übel steht, um so mehr, als man nun auch an der Zuverläßigkeit und Treue des General Bomfim zu zweifeln beginnt.

Spanien.

Madrid, 15. Sept. General Espartero trifft Anstalten, mit seinen 22 Bataillonen die Carlisten zu verfolgen, deren Bewegungen in tiefes Geheimniß gehüllt sind. Die Journale beobachten jetzt ein gerathenes Schweigen über die militärischen Operationen. Die einzigen Mittheilungen, die wir erhalten haben, verdanken wir einem portugiesischen Soldaten, der vom carlistischen Heere desertirt ist. Er versichert', Don Carlos selbst wäre nach Arganda gekommen; das carlistische Heer hätte mit aller Zuversicht darauf gerechnet, daß ihm die Thore Madrids geöffnet würden; es hätte dabei auf die Hingebung der politischen Freunde des Prätendenten gerechnet; dem Don Carlos wäre ein Aufstand in Madrid versprochen gewesen, und die so entstandene Verwirrung hätte dann zur Ueberrumpelung der Hauptstadt benutzt werden

---

Charade.

Der du so willig manche Centnerlast
In sturmerfüllten Mitternächten,
Wenn and're schliefen oder zechten,
Mit Sorg und Müh' getragen hast,
Des Schicksals Laune zu verbessern,
Das mit so ungerechter Schaale wog,
Wenn es, verschwenderisch in Schlössern,
Um seine goldnen Gaben sich verzog;
Der du mit tausend Hindernissen streitend,
So manchen Riegel muthig beugst,
Und stets, das Ohr des Horchers meidend,
Noch deiner Thaten Ruhm nicht heischt:
Wie wird die Frau, wenn an der Wahrheit Throne
Die heil'ge Wahrheit steigt und sinkt,
Und die zum nie gesuchten Lohne
Der richtende Vergelter winkt!
Dann strömt das Volk daher von allen Seiten
Den Helden nun auf der Vollendung Pfad
Mit wehmuthsvoller Freude zu begleiten,
Zum hehren Tempel, dem er stille naht.
Der Tempel steht im Morgensonnenstrahl
Auf einem sanft erhabnen Orte,
Und schaut mit immer offner Pforte,
Vergeltung kündend, in das Thal.
An grauer Säulen hängt das Bild
So manches unbelohnten Helden,
Als wohlverdientes Ehrenschild
Sein Thatenheer der Welt zu melden.
Und höher als Et. Petersdrück in Rom
Wölbt ob der Säulen Haupt geschmückt mit goldnen Sternen

Digitized by Google

sollen. — Als die Carlisten vor Madrid standen, soll die Königin Regentin selbst auf einen kräftigen Ausfall gedrungen haben; sie hätte verlangt, man solle ihr ein Pferd vorführen, sie selbst wolle die Cavallerie in's Feuer führen; die Minister aber hätten diese kriegerische Aufwallung durch besonnene Vorstellungen wieder gedämpft.

Madrid, 18. um 11 Uhr Abends. Der Botschafter Frankreichs an dem Hofe Spaniens an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. In Folge des Einzuges Esparteros in Madrid haben sich die Carlisten nach Mondejar und Guadalarara zurückgezogen, gefolgt von der christinischen Armee, die sich zwischen Alcala und dieser letzteren Stadt befindet. Man glaubt, daß sich der Prätendent nach Siguenza wenden wird, um die Colonne Zariategnys an sich zu ziehen. Madrid erfreut sich der größten Ruhe. General Oraa wird hier unverzüglich erwarter.

Bayonne, 22. Sept. Da alle Kuriere aus Madrid vom 16. und 17. ausgeblieben sind, so überschicke ich Ihnen die Nachrichten vom 15. Die Division Esparteros ist in Carmanchel seit dem 13. cantonnirt; die Alt-Castiliens, von Lorenzo befehligt, ist zu Galapagar, und der Brigadier Albuin, General-Commandant zu Toledo, occupirt Aranjuez. Oraa kommt auch. Man kennt nicht die Projekte des Don Carlos, der immer noch am Tajo ist, Andalusien und Guadalcazar bedrohend; man besorgt, daß er sich mit Zariategny vereinige, der am Duero unbelästigt steht (qui est libre sur le Duero.)

Nach einer aufrichtigen Mittheilung des spanischen Finanzministers in den Cortes zu Madrid beträgt das Deficit in diesem Jahre ein Sümmchen von 1700 Millionen Realen.

Ungarn.

Aus Ungarn, vom 14. Sept. Seit einigen Wochen haben wir wieder die Plage der Rinderpest. Sie hat sich bereits im ganzen Banat ausgebreitet, und erstreckt sich, wie wir vernehmen, schon bis über Debreczin hinaus. Manche Ställe sind ganz ausgestorben, und noch ist die Seuche eher im Zu- als im Abnehmen.

Deutschland.

Die Dorfzeitung sagt: Nach französischen Blättern ist der öffentliche Unterricht in Gallizien den Jesuiten wieder übergeben worden. Als der Bischof von Lemberg ihnen das Kloster und die Kirche St. Nikolaus übergab, sprach er lateinisch: Nehmet Euern Sitz wieder ein, den die Unbill der Zeiten Euch geraubt hat. An der Universität Lemberg, so wie an den Erziehungsanstalten und Priester-Seminarien Galliziens sind Jesuiten als Priester angestellt worden.

Wenn die Eisenbahnen für den Verkehr hemmend, für den Landbau schädlich, für die Fabriken hinderlich, überhaupt für den Wohlstand eines Landes bedenklich sind, so thun wir in Deutschland höchst weise daran, daß wir zusehen, wie sie sich rings um uns herum ruiniren; denn wir übereilen uns bekanntlich nicht. Bei gutem Glück könnten in einigen Jahren zwar wohl noch einige Bahnen angefangen werden, aber —. Am 21. fand die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Löwen nach Tirlemont mit der üblichen Feierlichkeit Statt. In dem Bankettsaale befand sich gegenüber dem Bildnisse des Königs, folgende Inschrift: „Ehre Belgien, welches durch seine Industrie und seine Eisenbahnen den Völkern des Festlandes voranschreitet!“

Berlin, 20. Sept. In der Charité und auch sonst in der Stadt sollen sich mehrere Fälle des Typhus gezeigt haben. Diese Krankheit äußert sich durch eine Drüsengeschwulst am Halse, der Tod erfolgt binnen kurzer Zeit, und in ganz kurzer Frist tritt die Verwesung ein.

Göttingen, 20. Sept. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König auf die Petition für eine Amnestie geantwortet, daß vorerst dem Rechte sein Lauf gelassen werden müsse.

Speier, 23. Sept. Dem Vernehmen nach ist der bisherige Gymnasialdirector zu Zweibrücken, Herr Milster, als Professor an das Speierer Gymnasium; der Professor am hiesigen Gymnasium, Hr. Schuelein als interimistischer Director nach Zweibrücken, und der dortige Professor Hr. Zimmermann in Quescenzland versetzt worden.

Wiesbaden, 23. Sept. Es war am 23. Juni d. J. als vor dem Hause des Käfermeisters Lang mehrere Hunde sich um eine Hündin balgten; letztere, ein ganz kleines Hündchen, war Eigenthum des Lang, das er aus der Mitte der Streitenden, sehr gereizten Hunde retten wollte; er hatte die Unvorsichtigkeit, mit entblößter Hand dazwischen zu greifen, und wurde auf diese Weise in die Hand gebissen. Die Wunde, obgleich bösartig, heilte jedoch nach einiger Zeit und somit war der Vorfall bald vergessen, bis denn nach mehr als zwölf Wochen die unglückseligsten Folgen eintraten. Die erste Aeußerung geschah in Gesellschaft mehrerer seiner Bekannten, die er aufforderte, sich vor ihm in Acht zu nehmen und sich zu entfernen, er müsse sie sonst beißen. Bald aber verfiel er in die höchsten Ausbrüche der Wuth, wobei ihn sechs Männer kaum halten konnten. Doch traten auch Zwischen-

---

Sich mahnlich dort ein Dom,
Der Blick und Geist entführt in weite Ferne.
Und dich erwartet eine stille Schaar
Von ernsten Priestern willig dir zu dienen,
Schon ordnen weiheud sie dein Haar;
Was steht du zaudernd? — folge ihnen!
Der Priester Leitung macht du kühn vertrauen,
Bald wird du dich in höh'ren Sphären fühlen,
Bald wird ein Engel deine Wange kühlen
Und schweigend wird du auf uns nieder schaun.
Zwei Säulen nennen jenen hehren Tempel
Die Dritte nennt das Zauberband
An dem dich eine höh're Hand
Entwindet allem Erdenland;
Und um uns vom Gedanken selbst zu trennen,
Dir gleich zu sein, darf und das Ganze dich nun nennen.

Digitized by Google

Ein Steppenbrand in Afrika.

Bona, den 1. Sept. Am Abende des 30. Augustes waren die Bewohner der Stadt Bona Zeugen eines Schauspiels von grauenhafter Schönheit, welches hier, gleich der fürchterlichen Explosion der Kasbah, unvergeßlich bleiben wird. Ich war an demselben Tage im Lager Dreau, fünf Stunden südlich von Bona und betrachtete, wie die übrige Lagerbevölkerung, voll Erstaunen das seltsame Phänomen einer plötzlichen Sonnenfinsterniß bei vollem Himmel. Es war 4 Uhr Nachmittags. Die Sonne stand noch ziemlich hoch über den westlichen Bergen des Atlas, aber ihre Strahlen waren gebrochen, und ein dichter schwarzer Schleier umhüllte ihre dunkelrothe Scheibe. Die französischen Offiziere blätterten verachtlich im Kalender, es war für diesen Tag keine Sonnenfinsterniß angezeigt. Die Maltheser Kreuzherrnritter trommelten zitternd ihre Kreuze auf Stirne und Brust, die Araber beteten. Eine halbe Stunde später kam ein berittener Eilbote aus Bona, mit der Nachricht, ein Steppenbrand bedrohe die Stadt. Der finstere Sonnenschleier war der Rauch der dürren Pflanzen und Gebüsche.

räume ein, in welchen er sein ganzes Bewußtseyn wieder erhielt mit der Ueberzeugung, daß er von dieser schrecklichen Krankheit befallen und unheilbar sey. Jedesmal vor dem Ausbruch warnte er seine Umgebung, — aber hauptsächlich war der Zustand und die Leiden des Unglücklichen, dem trotz aller Sorgfalt zweier Aerzte Niemand helfen konnte, so ganz fürchterlicher Art, daß die menschliche Natur schauerte und sein Anblick jedes fühlende Gemüth zur tiefsten Trauer hinriß. Der brave, fleißige, unglückliche Familienvater wünschte sich in den hellen Augenblicken sehnlichst den Tod, der ihm denn auch nach fünf Tagen der schrecklichsten Zufälle zu Theil ward. Möge man diesen Unglücksfall als Warnung benutzen!

In Sachsen-Meiningen ist auf Veranlassung des Magistrats eine städtische Dampf-Kochanstalt errichtet worden, aus welcher täglich viele Arme unentgeldlich Suppe erhalten. An andere arme Personen oder Familien wird auf Verlangen die Portion Suppe zu 2 Kreuzer abgegeben. Auch Zweibrücken erfreut sich schon seit längerer Zeit einer Suppenanstalt, deren wohlthätiges Wirken allgemeine Anerkennung findet. Unentgeldlich werden täglich 70 — 80 Liter Suppen an Arme ausgegeben, und kaum 170 Liter sind seit dem Entstehen dieser Anstalt an arme Familien, zu 2 kr. per Liter, verkauft worden. Die Suppe ist im wahren Sinne eine Kraftsuppe zu nennen, sie wird aufs Reinlichste zubereitet, mit dem beharrlichsten Eifer und gewissenhaftester Pünktlichkeit von dem Stadtvorstande täglich untersucht, wodurch sie stets in ihrem Gehalte gleich bleiben muß. — Sehr wünschenswerth wäre es jedoch für den Fortbestand dieser Anstalt, wenn der ärmere Arbeiter und Handwerker mehr von der Reinlichkeit und Vortrefflichkeit überzeugt wäre und dadurch der Verkauf der Suppen größer werde. So viel wir wissen, bestehen in England und Frankreich derlei Anstalten aus ganz einfachen Mitteln. Die Verwaltung verkauft nämlich Bons an Mildthätige, die diese statt Almosen ausgeben, auf welche Art doppelt wohlthätig gewirkt wird.

Von dem nahen Hessen-Homburg erfährt man folgende romantische Geschichte. Ein junger Schuhmachergeselle hatte Bekanntschaft mit einem Mädchen in Hessen-Homburg. Zu der Idee gelangt, wenig Hoffnung zu haben, sich in Homburg oder Darmstadt niederlassen zu können, rüstete sich gleichwohl Mitte der vorigen Woche der junge Mann angeblich zu einer Reise nach Darmstadt, wo sein Vater sich befindet, und soll sich zu diesem Zweck auch Erlassung einer dreitägigen, durch irgend ein Vergehen verschuldeten, Arreststrafe vom Landrath in Homburg erbeten und erhalten haben. Der Schuhmachergeselle entfernte sich und gleich nach ihm seine Geliebte. Mehrere Tage fehlten beide und man konnte ihr Ausbleiben nicht deuten, als ein Brief des Vaters des jungen Mannes aus Darmstadt ankam, worin es hieß, daß ihm sein Sohn ein Kästchen mit Kleidern gesendet und bedeutet habe, daß er sich noch vor der Ankunft desselben ermordet haben würde. Der Vater will nun Kunde haben von dem Schicksal seines Sohnes. Ein zweiter Brief traf aus Frankenthal in Rheinbaiern von der Schwester der Geliebten des jungen Mannes ein. Dieser hatten beide Andenken übersendet und sie benachrichtigt, daß sie sich in der Festungsruine zu Königstein um's Leben bringen wollten. In der Wohnung des unglücklichen Schuhmachergesellen soll man auch von ihm und seiner Geliebten eine letze Willensmeinung vorgefunden und er sich mit Geld versehen haben, wovon die Beerdigungskosten beider zu bestreiten seyen. Ferner will man in Erfahrung gebracht haben, daß der Schuhmachergeselle auf der Frankfurter Messe drei Pistolen gekauft, wovon eine in seinem Zimmer noch vorgefunden worden. In der Schloßruine von Königstein fand man am 19. wirklich zwei fürchterlich zugerichtete Leichname. Ohne Zweifel sind es diejenigen der beiden oben erwähnten Personen.

Da dem unterzogenen Bürgermeisteramt neuerdings der strengste Auftrag in Betreff der Fleischpolizei inspecie des Kälberverkaufes zugekommen ist, so wird nachstehender Beschluß wiederholt zur öffentlichen Kenntniß und Darnachachtung gebracht.

Zweibrücken, den 28. September 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffaugel.

Das K. Land Commissariat Zweibrücken.

(Viktualien-Polizei betreffend.)

In Erwägung, daß es dringend ist, den häufigen Klagen über die schlechte und ungesunde Beschaffenheit des Kalbfleisches, so von allzujunggeschlachteten Kälbern herrühret, abzuhelfen.

Nach Einsicht des §. 11 der Verwaltungs-Ordnung vom 1. Thermid., Jahr 6, beschließt wie folgt:

Art. 1. Soll in jeder Gemeinde gleich bei Empfang dieses ein Register eröffnet werden, worin der Tag der Geburt der Kälber einzuschreiben ist.

Art. 2 Hat sich der K. Bürgermeister oder Adjunkt von der Richtigkeit der in das Register

---

Ich sagte hierauf mit allen übrigen im Lager anwesenden Bewohnern Boua's, so schnell, als es auf arabischen Pferden möglich ist, der Stadt zu, und als wir die kleine Hügelkette, welche Bona von der großen Ebene jenseits des Flusses Seybuß trennt, hinter uns hatten, übersahen wir das furchtbare Schauspiel der Wogen von Flammen und Dampf, welche ein glühend heißer Südwind dem nördlichen Meere zuwehte. Die Ursache des Brandes war leicht zu errathen. In dieser Jahreszeit der Trockenheit und Dürre herrscht unter den Eingeborenen der Gebrauch, die Büsche und dürren Pflanzen auf den Bergen niederzubrennen. Sie thun dieses, theils in der Meinung, der Boden werde dadurch fruchtbar, hauptsächlich aber in der Absicht, ohne Mühe Kohlen und dürres Holz zu gewinnen, denn die Bäume und Gebüsche werden von den Flammen nie völlig verzehrt. Der Brand, mit dem Winde fortschreitend, versengt gewöhnlich nur die Zweige und der geschwärzte Stamm bleibt erstorben zurück. Auf diese Weise ist der Mangel an dichten Wäldern und hohen Bäumen in diesem Lande leicht zu erklären. Seit mehreren Wochen schon bemerkten wir, von Dreau aus, jede Nacht Feuer auf den Bergen in allen Richtungen. Gewöhnlich benützen die Kabylen jene Tage, wo der Scirocco weht, um überall die Vegetation in Brand zu stecken, weil die Flammen dann die Richtung nach der Ebene und dem Meere nehmen und für ihre Hütten keine Gefahr ist. Um 4 Uhr Nachmittags ward in den Straßen Bonas der Generalmarsch geschlagen. Militär, Bürger und Arbeiter eilten der Gefahr entgegen. Das zunächstliegende Pulvermagazin, so wie der Artillerie-Park wurde geleert. Um das Feuer von dem mit ungeheuern Vorräthen angefüllten Heu-Magazine abzuhalten, wurde einige hundert Schritte weit in höchster Eile die dürre Vegetation ausgerissen. Zum größten Glücke hörte gegen 5 Uhr der Scirocco auf, und ein starker Nordostwind trat ein, welcher den Brand wieder nach den Bergen zurückscheuchte, sonst würden alle Anstrengungen unnütz gewesen seyn, und es hätte nur dieses einzigen Unglücks bedurft, um die ganze Expedition vielleicht für dieses Jahr unmöglich zu machen. Der Brand, der die Berge wieder gewann, bedrohte nun die Hütten der Kabylen. Mit dem Fernrohre sah man

Digitized by Google

einzuschreibenden Erklärung der Vieh-Eigenthümer zu überzeugen.

Art. 3. Darf kein Kalb unter einem Alter von 14 Tagen bis 3 Wochen zum Schlachten verkauft werden, weßhalb sich die Metzger mit einem unentgeldlich zu ertheilenden Extrakt aus dem Register desjenigen Ortes, wo das Kalb erkauft wurde, versehen, und solchen der K. Gensdarmerie und den Polizeibeamten auf jedesmaliges Verlangen vorweisen müssen.

Art. 4. Soll derjenige, welcher gegen vorstehende Bestimmungen fehlt, dem K. Friedensgerichte zur Bestrafung angezeigt, und der verbotene Artikel confiscirt werden.

Art. 5. Sind die K. Bürgermeister-Aemter angewiesen, gegenwärtige Verfügung in den Gemeinden gehörig publiciren zu lassen, damit Niemand Unwissenheit in der Sache vorschützen könne.

Ausfertigungen dieses Beschlusses sollen den K. Friedensrichter, dem Commando der K. Gensdarmerie, und sämmtlichen K. Bürgermeister-Aemtern zum geeigneten Vollzug zugeschlossen werden.

Zweibrücken, den 19. Juni 1818.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Hausmann.

Versteigerung.

Nächsten Samstag den 30. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gestüthof dahier, wird der Pferdedung vom 1 Oktober 1837 bis Ende März 1838, in zwei Abtheilungen, monatweise, an den Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 25. September 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Vermischte Bekanntmachungen.

Eilwagen-Cours von Zweibrücken nach Landau betreffend.

Vom 1. Oktober an geht nun jeden Tag ein Eilwagen von hier nach Landau und von da hierher ab. Die Preise bleiben unverändert. Die Abfahrt geschieht von besagtem Tage an um 6 Uhr Morgens.

Die Eilwagen-Expeditor,

G. Lang.

Am 22. dieses Monats ist auf dem Wege vom Gasthofe zum goldenen Lamm in Zweibrücken bis St. Ingbert eine goldene, sehr platte Taschenuhr mit silbernem Zifferblatt und goldenen Zeigern, nebst einer goldnen Kette, woran ein kleines goldenes Uhrschlüsselchen hing, verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten dieselbe, gegen eine angemessene Belohnung, an Herrn Posthalter Lang in Zweibrücken, oder Privat-Revierförster Hoffmann in St. Ingbert abzugeben.

Bei M. Haas wird Sonntag den 1. Oktober Bubenhauser Nachkirchweih gehalten, wozu er höflich einladet.

Nächsten Sonntag, als den 1. Oktober, wird das Kirchweihfest zu Wattweiler gehalten, wozu höflichst einladet L. Fess.

Bis 10. oder 12. Oktober fährt Unterzeichneter von Zweibrücken über Ansbach nach München. Diejenige, welche diese Gelegenheit benützen wollen, können sich zeitlich bei ihm melden.

Jacob Leiner.

Wer an den Unterzeichneten noch etwas schuldet, beliebe es an Herrn Einnehmer Feß dahier zu entrichten.

Dr. Meuth.

Bei Jacob Löw in Homburg ist ein eiserner gut gehaltener Strumpfwebersthul um billigen Preiß zu verkaufen.

Unterzeichnete hat einen großen Fruchtspeicher zu vermiethen. Wittwe Molitor.

Der Denis'sche Garten am Kreuzberg ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere bei Schimper, Spitalschaffner.

Herr Anwalt Golsen hat im Denis'schen Hause den untern Stock zu vermiethen, welcher sogleich oder bis Weihnachten bezogen werden kann. Liebhaber wollen sich deßhalls an ihn selbst oder an den Unterzeichneten wenden.

Schimper, Spitalschaffner.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 28. Sept. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 31 kr.; Korn, 4 fl. 28 kr.; Gerst, 4 fl. 37 kr.; Spelz, 2 fl. 2 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 2 fl. 1 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 8 fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 36 kr.; Haser, 1 fl. 57 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 24 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weibrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 13 kr.; Gemischtes Brod, 16½ kr.; das Paar Weck wiegt 15 Lothd. 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühefleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

---

diese Barbaren in der zerlumpten Tunica, mit der braunledernen Schürze, über die Höhen fliehen. Die Männer waren mit ihrer Habe beladen, die Weiber trugen ihre kleinen Kinder. Das majestätische Schauspiel dieses Verabrandes war am imposantesten gegen Mitternacht. Gewaltige Flammensäulen, von dem Nordwinde gepeitscht, stiegen immer höher nach den Gipfeln hinauf. Der flutere Atlas schien auf allen Seiten von einem Heere feuriger Riesen belagert und bestürmt. Seine wilden Thiere stoben von Höhe zu Höhe, und das Angstgeheul der Schakals und Hyänen vernahm man bis in die Stadt. Mehrere hundert große weißköpfige Geyer, aus ihrem Horste gejagt, flogen zu gleicher Zeit mit ihrem häßlichen Geschrei über den Flammen, und zur Vollendung dieser unnennbar schauerlichpittoresken Scene erblickte man in der Brandhelle deutlich die Gestalten einzelner Kabylen, welche bald höher als die Flammenregion, bald unter derselben an den ausgebrannten Stellen zum Vorscheine kamen. Die Kabylenfrauen mit den langen fliegenden Haaren, mit den blaubemalten Gesichtern, den fetzlumflatternden Gewändern sind ich noch nie so unheimlich, so gespenstig, so heroenartig, als bei dem rothen Feuerscheine. Auf mich und alle diejenigen, welche dem Brande, von dem Blockhause aus, zusahen, machte das Schauspiel einen unbeschreiblichen Eindruck. Gegen 1 Uhr erreichte der Brand die mit Korkeichen bedeckten Häupter der Berge. Die ganze westliche Kette des Atlas war nun in eine lange Reihe von Vulkanen verwandelt, welche bald dicke, grangelbe Dampfwolken, bald dichte Flammen zu den Sternen anspien. Einige Stunden später wurde die Gegend finster. Der Brand war, immer der Richtung des Sturmwindes folgend, nach dem jenseitigen Gebirgsrücken hinabgeeilet. Jetzt sind die Berge im Westen Bona's dunkelschwarz von Kohlen, statt gelb von dürren Pflanzen, wie vor wenigen Tagen. Nie hatte der Atlas ein düsteres Aussehen gehabt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 121. Sonntag, 8. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Türkei.

Agram, 23. Sept. Die hiesige politische Zeitung meldet: „Gestern gegen halb ein Uhr Nachmittags, hat uns ein sehr heftiger Erdstoß in Angst und Schrecken versetzt. Dem erfolgten Erdstoß ging ein donnerähnliches, unterirdisches Tosen voraus, und den in stehender Stellung befindlichen schien es, als rücke sie eine gewaltige Macht sammt den sie umgebenden Gegenständen vorwärts, und die in den Gebäuden Stehenden wurden in eine schwankende Stellung versetzt und flüchteten sich auf die Straße. Die Richtung der Erderschütterung war wellenförmig von Nord nach Süd. Fast kein Haus blieb unbeschädigt. Die Stuccaturen lösten sich ab, Wände und Mauerwerke erhielten Risse, an vielen Orten fiel das an der Wand hängende Geräth zu Boden, Ziegel fielen von den Dächern, und in Häusern befindliche Glocken schlugen an.“

Großbritannien.

London, 30. Sept Der galvanische Telegraph ist auf der Eisenbahn von London nach Birmingham unter Leitung des Professors Whetstone und und des Ingenieurs Stevenson mittelst vier Kupferdrähten bereits in einer Entfernung von 25 engl. Meilen mit einem vollkommenen Erfolge angewendet worden. Die Dräthe sind stark mit Hanf umwickelt und ihre Enden an ein Diagramma befestigt, worauf die 24 Buchstaben des Alphabets eingegraben sind, mit denen die Dräthe durch bewegliche Claves in Verbindung stehen.

Spanien.

Nach einem Schreiben aus Oleron vom 27. September, wäre Don Carlos in einem verzweifelten Zustande, und beabsichtige, nicht nach Cantavieja zurückzukehren, sondern wo möglich seine Person nach Navarra in Sicherheit zu bringen, den Generälen es überlassend, sich mit den Anführern der Christinos herumzuschlagen. Der Verlust der Carlisten bei dem letzten Zuge auf Madrid, und bei ihrem übereilten Rückzuge, wird auf mehr als 7000 Mann geschätzt, einschließlich 3000 Deserteure, 1000 Gefangene und eben so viel Zerstreute, die in ihre Heimath zurückkehrten.

Bayonne, 27. Sept. General Corondelet hat dem Commandanten von Burgos geschrieben, daß am 24. er Zarateguy angriff und ihn aus Valladolid verjagte. Dieser letztere erlitt einen ansehnlichen Verlust; Artillerie und Munitionen, alles wurde wieder genommen.

Bordeaux, 30. Sept. General Carondelet, nachdem er Zariateguy, welcher das Corps von Val-

---

Der Schatzgräber.

(Von Dr. v. Kevertingk.)

Im Jahre 18** mußte der Verfasser mitten im Winter, einer wichtigen Familien-Angelegenheit wegen, eine Reise nach Rußland machen. Je strenger die von Außen herrschende Winterkälte war, desto schneller und inniger ward die kleine Reise-Caravane im Innern des Schnellpost-Wagens mit einander verbündet und befreundet. Man lachte, scherzte, erzählte lustige Geschichten und Anekdoten, und so flog die Zeit unvermerkt an den Reisenden vorüber. Nur Einer drückte sich in schroffer Abgeschlossenheit schweigend in seine Wagen-Ecke, und nahm keinen Antheil an der allgemeinen Munterm und scherzhaft-beleben Unterhaltung. Alle Versuche, ihn in das Gespräch und die Unterhaltung mit hineinzuziehen, ihm Rede abzugewinnen, scheiterten an seiner Wortkargheit. Er saß immer ernst, schweigend, und mit kalt-verschlossener Miene da, und selbst wenn ein unerschütterliches Gelächter im Wagen erscholl, konnte man auf dem kalten, düstern Gesicht des Fremden, den wir Uebrigen bald den steinernen Gast nannten, auch nicht den leisesten Anflug von einem Lächeln bemerken. Es war ein Mann von kurzer, untersetzter Statur; die scharfgebogene Adlernase, so wie die sehr markirten Gesichtszüge verriethen den Franzosen, und wirklich erfuhren wir durch den Conducteur, daß es ein französischer Hauptmann Namens Mery sey, der nach Wilna reise. Um so mehr mußte uns der Ernst, die Schweigsamkeit, das kalt-verschlossene Wesen an ihm befremden; lauter Eigenschaften, die sonst dem lebhaften und beweglichen

Digitized by Google

ladolid belagerte, vollständig geschlagen hatte, rückte am 24. Abends in diese Stadt ein. Er befreite die Garnison des Forts und nahm dem Feinde 16 Artilleriestücke mit einer großen Quantität Kriegsmunitionen ab. Die Carlisten scheinen einen ansehnlichen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten zu haben. Dies Ereigniß hat einen großen Eindruck in Alt-Castilien gemacht.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Die Wohlthat der Amnestie ist von dem König abermals auf einen der von dem Pairshofe in contumaciam Verurtheilten ausgedehnt worden.

In Vincennes hat man gelungene Versuche mit den sogenannten Rettungsbomben angestellt, welche dazu bestimmt sind, Stricke auf verunglückte Schiffe zu werfen. Der Strick, woran die Bombe befestigt war, hatte 1332 Fuß Länge.

Die französische Flotte hat vergebens mit scharf geladenen Kanonen und brennenden Lunten den Hafen von Tunis besetzt. Die türkische Flotte war schon Tags zuvor aus dem Wege gegangen und hatte keine Lust, zu Neu-Navarin mit ihren französischen Freunden zusammenzutreffen; auch ließ ihr Befehlshaber dem Französischen sagen, er habe nicht die geringste Feindseligkeit gegen Frankreich beabsichtigt, sondern nur den gewöhnlichen Tribut holen und Ersatzmannschaft bringen wollen. In England hat indeß die schadenfrohe Miene der französischen Flotte, ein ziemlich finsteres Stadtsgesicht verursacht, und der englische Gesandte in Paris hat Auftrag erhalten, gegen jede Gewaltthätigkeit der Franzosen gegen den türkischen Großherrn ernstlich zu protestiren.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. Okt., Abends 6 Uhr. Wir erhalten so eben durch Estafette folgende wichtige Nachricht: „Mainz, 5. Okt. Heute früh um halb 12 Uhr wurde dem versammelten Eisenbahn-Comité die vorläufige Allerhöchste Conzession zur Anlage der Eisenbahn zwischen hier und Frankfurt auf der rechten Mainseite über Castel durch Se. Excellenz den Herrn Staatsrath von Knapp überreicht."

Osterode, 30. Sept. Gestern hat sich hier ein erschreckliches Unglück zugetragen. Am Morgen will Jemand beim Kaufmann W. Th. Bierstedt Pulver kaufen; im Laden ist der Bedarf nicht vorräthig, daher läßt er aus dem Pulverthurme, wo die hiesigen Kaufleute ihr Pulver aufbewahren müssen, das ihm zugehörende, etwa 25 Pfund schwere Pulvertönnchen holen, um so viel, als er im Hause haben darf, etwa 3 Pfund in Flaschen, abzuwägen, und das Uebrige wieder zurückzuschicken. Das Tönnchen bleibt bis zum Nachmittag 3½ bis 3¼ Uhr stehen, als zu dieser Zeit ein Schusterjunge in den Laden kommt, um eine Kneipzange zu kaufen; der Ladendiener Semel, einziger Sohn eines Kaufmanns in Münden, holt das Paket aus einem Fache, läßt es aber unglücklicherweise auf den Fußboden, wo noch einige Pulverkörner liegen mochten, fallen; dadurch, daß die Zange auf einen Nagel gefallen seyn mochte, entstand ein Funken, der diese Körner und weiter das dastehende Faß Pulver ergriff, woher die fürchterliche Explosion entstand, die ganz Osterode in den gräßlichsten Schrecken versetzte. Weit und breit hat man zwei hintereinander folgende Schläge gehört. Der ganze Laden mit den Waaren war demolirt, die Fenster der Nachbarhäuser fast gänzlich vernichtet, Thüren und Fensterladen zersplittert; die zufällig auf der Straße sich befindlichen Menschen, auch die vor den Fenstern gewesenen, mehr oder weniger hart beschädigt, kurz, eine Verwüstung hervorgebracht, die man sehen muß, um sie begreifen zu können. Daß Feuer wurde gleich gelöscht, auch der Handlungsdiener Semel, am Leibe fast ganz verbrannt, aus dem Hause herausgetragen. Sein Zustand muß Allen das Herz von Wehmuth erfüllen. Außer ihm ist noch ein Kind sehr hart beschädigt, was um so schlimmer ist, als dasselbe kaum von einer harten Krankheit genesen war. Den durch die Explosion verursachten Schaden schätzt man auf 2000 Rthlr.

Das große Göttinger Jubelfest ist nun beendigt, und noch sind alle Blätter voll von der Freude der Theilnehmenden und der Großartigkeit der Feier. Am 18. September war noch großer Ball, an dem gegen 2000 geladene und ungeladene Gäste Theil nahmen. In dem glänzend erleuchteten Saale saßen gegen 500 Damen im schönsten Schmuck der Natur und Kunst. Es wurde in drei, auch vier Colonnen getanzt. Aber etwas ordentlicher, als auf der Bubenhauser Kirchweihe. Am 20. versammelten sich nochmals die Züge, und unter Kanonendonner wurden Reden gehalten, Vivats gebracht und allerhand lustige Studentenstreiche, oft vom Vater und Sohn zugleich ausgeführt. — In der Nacht vom 20. auf den 21. Sept. sind in Göttingen der Philolog Hofrath Diſſen, die Gemahlin des Obermedizinalraths Blumenbach und der Buchhändler Dietrich zu dem ewigen Jubelfest eingegangen.

In Preußen sind mehre Erläuterungen und Ergänzungen der bisher bestehenden Verordnungen

---

chen französischen Naturell nicht eigen zu seyn pflegen. Wir ließen inzwischen den steinernen Gast gewähren, und gaben die Hoffnung auf, daß er je aufthauen würde. Nicht wenig überrascht war ich daher, als er mich plötzlich an dem Morgen, wo wir schon in der Ferne die Thürme Königsbergs erblicken konnten, anredete. „Um Verzeihung," wandte er sich nämlich zu mir, „Sie reisen nach Rußland?" — Zu dienen! war meine Antwort. — „Könnten wir da nicht zusammen reisen?" Mit Vergnügen, erwiederte ich, und umging so, der lieben Höflichkeit wegen, ein ganz klein wenig die Wahrheit.

In Königsberg angelangt, verabredete ich mit meinem steinernen Gaste das Nöthige über unsere gemeinschaftliche Weiterreise nach Tilsit: denn von da aus wollte und mußte ich mich nach Memel wenden, während ihn sein Weg gerade aus nach Wilna führte. Wir einigten uns mit einem Hauderer und saßen schon am Nachmittage desselben Tages im Schlitten, der uns nach Tilsit führen sollte. Rasch flogen wir über die Schneebecke hin: das Wetter war freundlich und hell, und so war ich recht behaglich gemuthet, indem ich gedankenvoll in die winterliche Schneelandschaft hinausschaute, und fast meinen ebenfalls schweigenden Reisegefährten vergaß. Ein tiefer schwerer Seufzer, den er ausstieß, weckte mich endlich aus meinen Träumereien auf und erinnerte mich an die Pflichten der Geselligkeit. „Sie haben wohl," redete ich meinen Gefährten an, „wenn es erlaubt ist zu fragen, Geschäfte in Wilna?" — Freilich erwiederte er, und zwar sehr wichtige. — „Handelsgeschäfte?" suchte

Digitized by Google

über die Censur erschienen. Es dürfen keine Censurlücken angedeutet werden; inländische Buchhändler müssen alle ihre Verlagsartikel, auch wenn sie dieselben im Auslande drucken oder erscheinen lassen, der inländischen Censur unterwerfen. Alle periodischen Schriften bedürfen der Genehmigung des Ministeriums. Verbotene Schriften dürfen nicht nur nicht verkauft und ausgegeben, sondern nicht einmal ausgestellt und ausgeboten werden. Verbotene Schriften sind an und für sich alle in Deutschland ohne Namen des Verlegers erscheinende Schriften und alle deutsche Zeitungen und Zeitschriften, auf denen der Name des Redakteurs fehlt.

Nach der neuesten Zählung hat jetzt Bayern 4,246,668 Seelen. Auf hundert Menschen kommen 43, die von Landwirthschaft allein leben, 21 Menschen, die zugleich auch von Gewerben leben, 12, die nur Gewerbe treiben, 17 nicht ansäßige Dienstboten und Taglöhner.

Zweibrücken, 6. Okt. Die Hopfen-Erndte ist nun bei uns vorüber; die Qualität des Hopfens ist sehr gut; die Erndte aber nur eine mittelmäßige zu nennen. Bereits sind schon kleine Partheien zu 40, 45 bis 50 fl., per Zentner, verkauft. Wir müssen abermals unser Bedauern aussprechen, daß diese Produktion unsers Westrichs noch nicht mehr im Handel bekannt ist, sonst würden die Producenten sich gewiß eines raschern Absatzes erfreuen können. Der Markt wurde zwar in diesem Jahr von Wormser, Frankenthaler, Saarbrücker und Saarlouiser Brauern und Handelsleuten besucht, aber für den sich immer mehrenden Anbau des Hopfens und die vorzügliche Qualität, ist der Absatz noch viel zu beschränkt. — Die Kartoffel-Erndte, gleichfalls ein Haupterwerbszweig unsers Landbauers, fällt im Sandboden gut, im schweren Boden aber nur mittelmäßig aus. Der Kartoffel- und Obstbranntwein ist sehr gesucht. Die Krappspflanzer machen keine sonderlich fröhliche Gesichter. Die Preise sind gering und leider der Ertrag ebenfalls.

Versteigerungen.

Die Lieferung von zwei neuen Straßenlaternen, nebst Zugehör, soll nächsten Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, durch öffentliche Versteigerung, dem Wenigstnehmenden überlassen werden; wozu man Steigliebhaber einladet.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Freitag den 13. Oktober nächstbin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Philipp Simon'schen Behausung dahier, werden die aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Philipp Simon, gewesener Strumpfweber dahier und aus der Vermögens-Gemeinschaft, worin er mit seiner hinterlassenen Wittwe Louisa Herzog gelebt hat, herrührenden Mobilar-Gegenstände, als: 3 eiserne und 2 hölzerne Strumpfweberstühle mit dazu gehörigem Geschirr, ein Kleiderschrank, ein Commode, Bettung, Gerüch, Küchengeschirr und sonstige Gerähschaften, gegen gleichbaare Zahlung, versteigert werden.

Zweibrücken, den 5. Oktober 1837.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 10. Oktober nächsthin, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Andreas Kämmer zu Einöd, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Eigenthümers Herrn Michael Schneider, 28 Morgen Ackerland, 1½ Morgen Wiesen, ohngefähr 2½ Morgen Gartenland, einen Wald von 14½ Morgen und ein Garten-, Acker- und Wiesenstück von 2½ Morgen, alles auf dem Bann von Einöd gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er so eben eine sehr schöne Auswahl in Herren- und Damen Schlafröcke erhalten hat, die er zu sehr billigen Preisen verkauft.

Joh. Steph. Ciolina.

Bei Mademoiselle Gravius sind frische Häringe angekommen, das Stück zu 6 Kreuzer.

Der an der Contwiger Straße gelegene Savoyesche Garten, welchen Herr Frölich bisher in Genuß hatte, ist zu vermiethen. Liebhaber wollen sich an Madame Savoye wenden.

Peter Knauper hat einen Keller zu vermiethen.

Ein großes Logis zu ebner Erde bei Frau Wittwe Simon im Korb'schen Hause — bisher von Hrn. Kaufmann Gugenheim bewohnt, ist zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	10	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or	9	53½	Preußische Thaler	1	44½
Ducaten	5	36	Fünf Franken-Thaler	2	21
20 Franc-Stücke .	9	30	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain'd'or .	16	30	„ 13 — 14 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	6löthig . .	20	24

ich das stockende Gespräch fortzuspinnen. — Ja, und Nein, entgegnete der Steinerne: ja, sofern ich dort heben und holen will, was zum Handel zum Kriegführen und überhaupt zum menschlichen Leben das Nothwendigste und Unentbehrlichste ist; nämlich Geld. — „Also eine reiche Erbschaft?“ rief ich lachend, „gratulire von ganzem Herzen!“ — Schönen Dank, sprach halblaut und gleichsam wie vor sich hin der Franzose; „aber erst haben, das wird Künste kosten.“ — „Wie so?“ fragte ich halb neugierig, halb verwundert; „macht man Ihnen Schwierigkeiten, Einwendungen, und müssen sie vielleicht Ihre Ansprüche erst erstreiten?“ — Einen Proceß muß ich allerdings führen, erwiederte mit gepreßter Stimme der Franzose; aber nicht mit Menschen, sondern mit den Mächten der Unterwelt; es gilt nämlich, müssen Sie wissen, einen Schatz zu heben. — Ich sah hier meinen Gefährten bedrembet an, weil ich zweifelhaft war, ob er scherze oder im Ernste rede. Einen Scherz konnte ich dem sonst verschlossenen, düstern Mann gar nicht zutrauen; und sollte ich an Ernst glauben, so mußte mir für seinen Verstand bange werden. — „Sie staunen,“ nahm der Fremde das Wort; „aber hören Sie mich und Sie werden nicht mehr staunen. — Ich war, wie Sie vermuthlich schon wissen werden, Hauptmann in französischen Diensten und heiße Mery. Den ruhmvollen Feldzügen unserer Heere habe ich beigewohnt, aber auch dem unheilvollen Feldzuge von 1812. Lassen Sie mich nur flüchtig all' die unerhörten Mißgeschicke und Unfälle berühren, die uns auf dem furchtbaren Rückzuge von Moskwa bis zur Bereſine

Digitized by Google

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im September 1837:

Den 2. Charlotta, Tochter von Lazian Gugenheim, Handelsmann.
5. Friedrich, Sohn von Joh. Mohn, Gärtner.
5. Louisa, Tochter von Heinrich Schramm, Ehevanlegers.
4. David Wilhelm, Sohn von Ferdinand Schiel, Bierbr.
8. Karl, Sohn von Karl Dubois, Messerschmied.
9. Katharina Louisa, Tochter von Christian August Michel, Schuhmacher.
10. Margaretha Karolina, Tochter von Karl August Thoma, 2ter Untergerichtsschreiber am K. Appellations-Gericht.
12. Karl Ludwig, Sohn von Joh. Georg Bauer, Kaufm.
13. Johann, Sohn von Peter Frebel, Ehevanlegers.
14. Charlotta, Tochter von Ludwig Stephan, Schlosser.
15. Peter, Sohn von Friedrich Ribler, Leinenweber.
15. Christian Karl, Sohn von Karl Hanisch, Tuchmacher.
17. Franziska Louisa, Tochter von Christian Lorenz, Sattler.
19. Peter, Sohn von Peter Rippel, Schneider.
19. Juliana Karolina, Tochter von Friedr. Heinz, Metzger.
20. Joseph Andreas, Sohn von Georg Reichenberger, Trompeter.
20. Friedrich Georg Wilhelm, Sohn von Friedrich Flickinger, Sattler.
25. Georg, Sohn von Heinrich Segmüller, Schneider.
25. David, Sohn von Daniel Rüble von Bierbach.
27. Maria Friederike Wilhelmina, Tochter von Georg Julius Läger v. Liebel, Lieutenant.
28. Heinrich, Sohn von Ludwig Ambos, Nagelschmied.
29. August Emil, Sohn von Michael Koch, Lehrer am Gymnasium.

Gestorben sind im September 1837:

Den 5. Johann Jakob Hoffmann, 72 Jahr alt, Ziegler.
5. Margar. Philippina Canot, 57 J. alt, Ehefrau von Johann Erbelding, Chirurg.
6. Joh. Jakob Schönemann, 83 J. 19 Tag alt, Schneider.
14. Karl Dubois, 6 Tag alt, Sohn von Karl Dubois, Messerschmied.
16. Friederika Louisa Wentzler, 4 Monat alt, Tochter von Friedrich Wentzler, Gelbgiesser.
22. Eugen August Theodor Otto Dümmler, 1 J. 7 M. 16 T. alt, Sohn von Johann Peter Dümmler, K. Rentmeister zu Germersheim.
22. Karolina Hanebach, 56 J. alt, ledig.
23. Peter Weber, 3 J. 6 M. alt, Sohn von Peter Weber, Schuhmacher.
27. Engelhard Schmitt, 2 J. 1 M. 7 T. alt, Sohn von Engelhard Schmitt.
28. Peter Eicherich, 45 J. alt, Müller.
27. Dorothea Molter, 3 Monat alt, Tochter von Ferdinand Molter, Ackermann.
28. Katharina Lang, 66 J. alt Wittwe von Jakob Hemmingen zu Oberauerbacher.

Verehelicht haben sich im September 1837:

Den 26. Alois Irl, Korporal, mit Maria Anna Schmitzer.

Zweibrücken, den 30. September 1837.

Der Civilstandsbeamte,

Wolffangel.

Literarische Anzeige.

Handbuch und Atlas in Einem Band.

Dieser Tage ward fertig und an alle gute Buchhandlungen versendet:

(ist vorräthig in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken)

Brückner's Handbuch

der

Neuesten Erdbeschreibung.

Mit einer Menge erklärender Holzschnitte, vielen Tabellen und 66 vortrefflich in Stahl gestochenen Karten.

Preis brochirt:

3 Thlr. 5 Silbgr. oder 5 fl 24 kr. rhein.

Herausgetreten aus den Schranken der Routine und den Fortschritten der Civilisation folgend, stehen unter den Wissenschaften die geographischen jetzt in der vordersten Reihe. Die allgemeine Bildung macht sie unentbehrlich jedem Stande, und bald wird keine Dorfschule mehr ohne Globus, ohne Atlas, ohne geographischen Unterricht seyn.

Bei dem erstaunlichen Fortschreiten der Erdkunde veralten ihre Lehrbücher schnell und was vor wenigen Jahren noch neu schien, hat seine Brauchbarkeit schon verloren. Vorzüglich gilt dieß von allen jenen Schriften, und bei weitem die meisten trifft dieser Tadel in welchen der geographische Stoff Masse an Masse, ohne leitende Idee, in und auf einander gehäuft ist. Unter diesen Werken, und unter diesen manche der neuesten, verlieren an praktischer Tüchtigkeit dadurch, daß sie das entgegengesetzte Extrem verfolgen, Alles aus idealen Gesichtspunkten behandeln, zu sehr zergliedern, zerstreuen und zertheilen. Sie lassen keinen umfassenden Ueberblick zu und schaffen, statt eine klare und deutliche Vorstellung zu geben, Verwirrung.

Der Verfasser unsers Handbuchs glaubt als den besten und rechten Pfad denjenigen erkannt und verfolgt zu haben, welcher zwischen beiden sich bekämpfenden Extremen zum Ziele führt. Er hat in seinem Werke beider Methoden zu vereinigen gesucht, ohne im Eifer für eine Schule ihre Mängel zu adoptiren. Zu dem Versuche, zwar er bescheiden sein Buch nennt, hatte er, als praktischer Schulmann, äußern Beruf; des innern ist er sich bewußt und gewiß, dem Werke alle Vollendung zu geben, die ihm zu geben war, darum übergibt er es der Kritik und dem Publicum ohne Furcht vor deren Urtheil.

Wir haben zu den vielen Vorzügen dieses geographischen Lehrbuchs (das bald in Aller Hände seyn wird!) noch den der Ausstattung mit einer großen Menge schön gestochener und colorirter Karten gefügt, welche dem Texte sich anpassen. ☞ Jedes andere Werk ähnlicher Art entbehrt eine solche Zugabe, wodurch sich in einem ausehnlichen Octavbande Lehrbuch und Atlas auf das Zweckmäßigste und Bequemste vereinigt finden. — Der Preis ist darum nicht höher, als für ähnliche Werke ohne Karten.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, September 1837.

Das Bibliographische Institut.

---

mitten unter den Schrecknissen eines furchtbaren Winters betrafen, und das schönste und trefflichste Heer, was je gesehen worden ist, so lange es eine Geschichte gibt, gänzlich zerstörten und vernichteten. Kommende Geschlechter und Jahrhunderte werden den Berichten und Mittheilungen von diesem grauenvollen und entsetzlichen Rückzuge und Untergange eines ganzen mächtigen Heeres, von mehr denn 500,000 Mann kaum Glauben beimessen, und die Schilderungen von dem unermeßlichen Elend und Jammer, unter dem es erlag, für übertrieben halten; ich aber, als Augenzeuge und Mitleidender, kann bethewern, daß selbst die grellsten Schilderungen noch weit hinter der nackten Wahrheit zurückgeblieben sind. Doch der Inbegriff, das Höchste des Schrecklichen, Entsetzlichen und Grauenvollen war der Uebergang über die Beresina. Es war die letzte, glänzende Waffenthat des schon mit dem Tode und Untergange ringenden französischen Heeres. Es hörte damit vollends auf zu existiren: es gab seitdem keines mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

In Berlin ist jetzt eine der eitrigst verhandelten Fragen die sogenannte Volksbluträge, ob nämlich das Räder in Deutschland beliebte System der Pferdezucht aufgegeben und gegen die englische Vollblutzüchtung vertauscht werden solle. An der Spitze der Gegner des englischen System steht der Bruder des Franzosenfressers, Wolfgang Menzel in Stuttgart, der geheime Kriegsrath Menzel als preußischer Remonte-Depot-Direktor, der deßhalb, analog mit seinem Bruder, der Brittenfresser genannt wird.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 122. Dienstag, 10. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Ein großes Ereigniß bewegt halb England. Der königl. Marstall soll versteigert werden, weil eine Königin nicht so viele Pferde brauche, und weil königl. Pferde bekanntlich mehr fressen, als gemeine. Selbst die arabischen Zuchtpferde sollen verkauft werden, und es sind bereits österreichische, französische, russische und selbst amerikanische Liebhaber in England, angekommen. Die Gegner der Minister aber sagen, das sey eine unauslöschliche Schande für England, und Schiffe und Pferde seyen zwei Hauptsäulen des englischen Ruhms.

Spanien.

Bordeaux, 29. Sept. General Oraa schreibt aus Cuenca vom 22., daß er Cabrera abermals an eben diesem Tage in den Umgegenden dieser Stadt erreicht, ihn vollständig geschlagen, ihm 900 Gefangene gemacht, viele Leute getödtet und verwundet und sich einer großen Quantität von Waffen, Pferden und Bagagen bemächtigt hatte. Die Carlisten flohen in der größten Unordnung. — Die Berichte aus Saragossa vom 26. melden, daß am 23. General Espartero zu Alcolea in einer Entfernung von zwei Leguas vom Prätendenten war, den er in der Richtung von Soria verfolgte.

Bayonne, 2. Okt. Don Carlos war am 25. in den Umgegenden von Aranda de Duero; er hatte sich mit Zariategup vereinigt; allein die Truppen der Königin waren daran, sie zu erreichen. — Die Partei der Constitution von 1837 hat bei den Wahlen in Madrid den Sieg davongetragen.

— Oraa soll über 15,000 carlistische Gefangene und Deserteure bei sich haben. Das Corps des Don Carlos befinde sich, heißt es, in gänzlicher Demoralisation.

Portugal.

Lissabon, 27. Sept. Die Rebellen (Chartisten) haben eine bedeutende Niederlage erlitten, ihre Truppen fliehen in Unordnung, eilen nach Hause oder gehen zu den Constitutionellen über. Die beiden rebellischen Marschälle (Saldanha und Terceira) verlangten eine persönliche Unterhandlung mit dem Vicconte Das Antas. Dieser erklärte ihnen hierauf: vor Allem hätten sie ihre Truppen unter die Befehle der constitutionellen Regierung zu stellen.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Man versichert, daß das Gouvernement gestern über Toulon aus Bona sehr ungünstige Depeschen erhalten hätte, nach welchen die Expedition noch verschoben worden. Die Unzu-

---

Der Schatzgräber.

(Von Dr. v. Keyserlingk.)

Fortsetzung.

Jeden Morgen schmolz unser Häuflein mehr und sichtlicher zusammen. Die erprobtesten Krieger, die riesenfestesten Naturen erlagen dem namenlosen Jammer; von allen Seiten warfen die Krieger massenweise ihre Gewehre weg: alle Bande der Zucht, der Ordnung, des Gehorsams, ja der Menschlichkeit lösten sich auf; in dumpfer, stumpfer Verzweiflung zogen sie in grotesker Vermummung auf der großen Straße einher, taumelten, wankten stürzten zu Boden und gaben seufzend den Geist auf. Wohl denen, die so den Tod fanden: denn wer stürzte, blieb hülflos im Wege liegen, und — Wagen und Geschütz nahmen ihren Weg erbarmungslos über Sterbende, Verwundete, Ermattete und Todte. Das Erbarmen und Mitleid war zu den Bären und Wölfen geflohen; der Genius der Menschheit verhüllte trauernd sein Antlitz und entwich. Endlich, nach mehreren Tagen des Jammers und Entsetzens, die keine Feder zu beschreiben, kein Mund zu schildern im Stande ist, sahen wir in der Ferne die Thürme Wilna's, das, wie wir treuherzig glaubten und hofften, ein Hafen der Ruhe für uns werden würde. Wenige Meilen vor Wilna führt die große von Minsk kommende Straße über eine ziemlich steile und beträchtliche Höhe; es ist dieß der Berg von Ponary. Dieser Berg war damals — es war am 7ten Dezember — mit Schnee und Eis bedeckt; die kraftlosen, ganz ermatteten und halb verhungerten Pferde, die noch dazu nicht scharf beschlagen waren, konnten das Geschütz, die Pulver-, Pack- und Rüstwagen, ungeachtet der äußersten Anstrengungen,

Digitized by Google

friedenheit der Araber wäre allgemein geworden, und einer der einflußreichsten Chefs der Stämme wäre zu dem Lager des Achmed Bey übergegangen. Als Folge dieses wäre der Abgang der Expedition verschoben worden. — Der General Damremont wäre überdieß noch benachrichtigt worden, daß die Cholera in der Armee sich ausbreite, daß die kalten und feuchten Nächte in dem Lager die Zahl der Kranken nur bedeutend vergrößern würden. Auf diese Depeschen sollen dem Youfouf Bey augenblicklich Befehle zugekommen seyn, auf seinen Posten zurückzukehren, um das Zutrauen der treu gebliebenen Stämme zu erhalten, und es sollen neue Truppen nach Bona eingeschifft werden um die Kranken zu ersetzen.

— Der Erzbischof von Paris scheint sich wieder von der Regierung abzuwenden und den Legitimisten in die Hände zu arbeiten. Das Journal du Commerce macht aufmerksam auf die Affection, mit welcher den Gläubigen der Pariser Diöcese eingeschärft werde, das Fest des heil. Erzengels Michael zu begehen, welches „zufällig“ mit dem Geburtstage des Herzogs von Bordeaux zusammen fällt. In der Litanei für diesen Tag heiße es: „heil. Michael u. s. w. bete für ihn; heil. Ludwig, sein Ahnherr, bete für ihn; glorreicher Fürst der himmlischen Miliz, glückseliger Erzengel St. Michael, der du stets kämpftest für das Volk Gottes, und den Drachen, welcher die Welt verführte, besiegtest, und von seinem usurpirten Throne stürztest in den höllischen Abgrund, wir bitten dich aus Herzensgrund, nochmals deine Macht strahlen zu lassen u. s. w.

— 3. Okt. Aus Bona wird vom 25. Sept. geschrieben, daß am 23. die Araber zu wiederholten Malen das Lager von Guelma angegriffen hatten; sie rückten, mit der Musik des Bey an der Spitze, aus die [illegible] aber ganze Reihen von ihnen nieder; sie mußten sich endlich, das Terrain mit Todten bedeckt lassend zurückziehen.

Bona, 25. Sept. Gestern ward ein Kriegsrath gehalten über die Frage, ob man sogleich gegen Constantine vorrücken solle. Nach langer Berathung ward im Sinne des General Damremont entschieden, vorerst die Ankunft der aus Frankreich angekündigten Verstärkung abzuwarten. Die Vertheidigungsanstalten der Feinde werden als sehr furchtbar geschildert.

Italien.

„Zu Rieti“, sagt ein Brief, „hat zwischen den von außerhalb gekommenen Truppen und den jungen Leuten aus dem Land ein blutiger Kampf stattgefunden; es gab Todte und Verwundete. Die Ursache dieses Handgemenges kennt man nicht, man vermuthet aber, daß durch die zu Rom entdeckte Verschwörung bekannt geworden sey, daß dieselbe zu Viterbo und in andern Ländern der römischen Staaten Verzweigungen hatte, und daß die jungen Leute sich der bewaffneten Macht, welche kam, um Verhaftungen vorzunehmen, mit Gewalt widersetzten.“ Ueber jene Verschwörung gehen verschiedene Gerüchte; man behauptet, der Anschlag seye der gewesen, die Stadt an mehreren Orten anzuzünden, in der Unordnung sich des Papstes und der Kardinäle zu bemächtigen und dann die römische Republik auszurufen. Die Regierung hat dies Alles erfahren durch die Beicht eines an der Cholera gestorbenen Individuums, und diese Beicht war genug, um ohne Beweise eine Menge andere Personen zu verhaften. Es werden in diesem Lande Kriegs-Commissionen eingesetzt werden, wie dies im Königreich Neapel schon geschehen ist. Im ganzen mittäglichen Italien zeigt sich geheime Gährung, und die Verfolgung, wodurch man eine Bewegung zu verhindern hofft, werden sie vermuthlich nun beschleunigen. Die Kardinäle haben ein sehr schlechtes Beispiel gegeben, indem sie, bei den damaligen Umständen, sich absonderten und von Jedermann entfernten; als Ausnahmen müssen jedoch die Kardinäle Odescalchi, Vicar von Rom, und Micara, General der Kapuziner, genannt werden. Dieser letztere besonders, der seiner liberalen Gesinnungen wegen immer in Entfernung gehalten wurde, hat sich als wahrer Christ bewiesen, indem er sich aufopferte, um den Kranken Linderung zu verschaffen.

Deutschland.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung sagt: „Man erwartete allgemein, daß der König von Hannover die erste Gelegenheit ergreifen würde, um die bei der Constitutionsfrage verlorene Popularität wieder zu gewinnen. Die Blätter deuteten auch in der That in seinem Interesse darauf hin, daß wenn er die Constitution umzuformen wünsche, dieß nur geschehen müsse, indem er sie zum Vortheil des Volkes verbessere. Jedenfalls waren die Göttinger überzeugt, daß der König während des Jubiläums die Opfer der Gährung von 1832 begnadigen werde. Eines derselben ist der Advokat Seidensticker, der zu 20jähriger schwerer Arbeit verurtheilt wurde. Man wählte dessen Gattin, als die interessanteste unter den Supplikantinnen, um vor dem König einen Fußfall zu thun. Sie that dieß am 19.; von Schmerz überwältigt und unfähig zu sprechen, hielt sie dem Monarchen ihre Bittschrift

---

nicht heraufschleppen. Man mußte den größten Theil des Geschützes unten am Fuße des Berges stehen lassen, und brachte glücklich einen zahlreichen Geschützpark von 16 Stück, die letzten kümmerlichen Reste und Trümmer von 1200 Stück, mit denen wir etwa fünf Monate zuvor stolz prunkend nach Rußland gezogen waren, hinauf, indem man jede einzelne Kanone mit 12 bis 16 Pferden bespannte. Eben so mußte man den größten Theil der Pulver-, Pack- und Rüstwagen unten stehen lassen, um einige wenige mit doppelter und dreifacher Bespannung mühsam heraufschleppen zu können. Die ganze Straße war mit Wagen und Gepäck versahren; Alles schimpfte, tobte, fluchte und suchte der unübersehbaren Wagen-Colonne vorbeizukommen. Auch ich ließ den Kassenwagen meines Regiments aus der Reihe bringen, und an der langen Wagen-Colonne in vollem Trabe vorbeijagen, um den Vorsprung zu gewinnen, und wo möglich die Höhe des Berges zu erreichen. Allein gleich am Fuße desselben stürzten die kraftlosen Gäule, die den schweren mit mehreren Geldkässern beladenen Rüstwagen hinaufschleppen sollten, und alles Toben, Fluchen und Peitschen von Seiten der Train-Knechte brachte die Thiere nicht aus der Stelle: wenn sie sich auch für einen Augenblick aufrafften, so stürzten sie immer gleich wieder zu Boden. Die Kosacken umschwärmten schon zahlreich und beutegierig unsere Wagen, und es war vorauszusehen, daß auch der meiner Obhut anvertraute Kassenwagen bald eine willkommene Beute dieser Söhne der Wüste werden müßte und würde.

„Kameraden,“ rief ich meine untergebenen Krieger an, „greift zu, besser wir nehmen, als daß es die Kosacken bekommen!“ Da hätten Sie den Dienstleister sehen sollen, mit

Digitized by Google

hin. „Weg, weg! get away, get away!“ war Alles, was der König von Hannover erwiederte.“

Am Rhein soll das Reisen seit der Völkerwanderung nicht so arg gewesen seyn, als dieses Jahr; man sehe ganze Schaaren von Wanderern aller Sprachen und Mundarten. Im Jahr 1828 beförderten die rheinischen Dampfschiffe 30,000 Reisende, in diesem Jahr 1837 wird ihre Zahl ziemlich auf 150,000 steigen. Noch immer machen die Engländer die überwiegende Mehrzahl aus.

Die Dorfzeitung sagt: Wer sich eine neue Bank will machen lassen, dem empfehlen wir zum Muster die Bank von Liverpool; bei dem letzten Michaeliabschluß vertheilte sie an jeden Theilhaber 25 Prozent von dem Ueberschuß oder Reserve-Fonds. Besonders zu Schulbänken wäre das Muster sehr zu empfehlen.

Als ein neues Mittel gegen das Stottern empfiehlt man das Chorsprechen in den Schulen. Nach Reiseberichten soll es dazu in niederländischen Schulen als das wirksamste Mittel angewendet werden. Wahr ist es, daß es seit der Einführung des Chorsprechens weit weniger Stotterer gibt.

Das Kapitalvermögen Europa's. Das baare Kapitalvermögen der Hauptstaaten Europa's, vor Kurzem noch auf 5000 Millionen Fr. geschätzt (wovon 2200 Mill. (?) auf Frankreich kamen), ist durch Sendungen in die neue Welt und daselbst contrahirte Anleihen, neuerlich auf 4000 Millionen reduzirt worden. Diese 4000 Mill. haben zu tragen — nicht nur die 37,000 Millionen der schwebenden öffentlichen Schuld von Europa, sondern überdies alles Papiergeld, alle Handelspapiere und die Actien der Industrie, die auf 20,000 Mill. geschätzt werden; zusammen also die furchtbare (effrayante) Summe von 57,000 Millionen, deren Cours durch jene 4000 Mill. baaren Geldes gehalten werden soll. — So berichtet der „Memorial de Rouen.“

Vom Main, 3. Okt. Zwei große Rheinschiffe, mit Schienen für die Taunus-Eisenbahn befrachtet, sind in verwichener Woche in Frankfurt eingetroffen. Sie haben ihre Ladung beiläufig für jedes Schiff 4000 Zentner, zu Rotterdam eingenommen, wo bereits etwa 40,000 Zentner Schienen von dem Hrn. Goldsmith aus England angekommen sind und einstweilen zum weiteren Versand lagern. Berechnet man für jedes Yard Bahn 60 Pfund Eisenschienen und beträgt die ganze Bahnstrecke etwa 8 Poststunden, so werden für die Taunusbahn 76,800 Zentner Schienen nöthig seyn, wovon sich somit mehr als die Hälfte bereits auf dem Festlande befindet. Karren und andere zum Bau der Bahn unumgängliche Geräthschaften sind auch schon zum Theil von den Unternehmern geliefert worden. Inzwischen sind nunmehr alle noch hin und wieder gehegten Zweifel, wegen Ausführung unserer Bahn auf der rechten Mainseite, vollkommen beseitigt.

Aus dem Kreise Offenbach, 2. Okt. Gestern nahm die kaum begonnene Kirchweihe zu Harreshausen schnell ein trauriges Ende. Plötzlich erscholl der Ruf Feuer, und kaum war dieser Schreckensruf erklungen, als auch schon drei mit Früchten aller Art angefüllte Scheunen in vollen Flammen standen. In kurzer Zeit waren noch vier andere Scheunen und mehrere Stallungen und Schoppen von der Wuth des Elementes ergriffen und brannten gänzlich nieder. Mehrere Wohnhäuser wurden stark beschädigt. Gegen Morgen erst ward man Herr des Feuers. Der Schaden ist sehr bedeutend, indem alle Früchte, die meistens noch nicht ausgedroschen waren und vieles Holz zu Grunde gingen.

München, 4. Okt. Dem Vernehmen nach werden diejenigen Scheidemünzen, welche nicht in den zur Münz-Convention gehörenden Staaten geschlagen worden, in diesen Staaten am 1. Januar des nächsten Jahres außer Cours gesetzt, die aber im diesen Staaten zu schlagenden Scheidemünzen im 27-Guldenfuß ausgeprägt werden.

Der Redaktion dieses Blattes ist von Hrn. C. Keiser, aus Zug in der Schweiz, ein Brief zugekommen, mit der Aufforderung, ihn zu veröffentlichen. Er erklärt darin die Beschuldigung: als habe er „in einem Landstädtchen (in Bliesskastel) Reue und Bedauern über sein Betragen auf der Bubenhauser Kirchweihe empfunden“ für unwahr. Da unsern Lesern es wohl nicht angenehm seyn kann, über die bekannte Thatsache nochmal lange Erzählungen zu vernehmen, so soll der wörtliche Abdruck des Briefes unterbleiben, das Original aber auf den Wunsch jedes Betheiligten vorgezeigt werden.

Versteigerungen.

Die Lieferung von zwei neuen Straßenlaternen, nebst Zugehör, soll nächsten Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, durch öffentliche Versteigerung, dem Wenigstnehmenden überlassen werden; wozu man Steigliebhaber einladet.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

---

dem die Krieger über den Kassenwagen herfielen, die Geldfässer herunterwarfen, aufschlugen und von den blinkenden Geldstücken mit vollen Händen an sich rafften, was sie nur erraffen konnten. Inzwischen kamen die Kosacken immer näher. „Kinder,“ rief ich den Eifrigen zu, „schnell, die Fässer auf dem Graben dort in den Schnee verborgen, damit die Kosacken sie nicht bekommen, und dann fort!“ Die Fässer wurden eilig in den Graben gerollt' mit Schnee bedeckt, und dann zerstreuten wir uns nach allen Ecken und Seiten hin, und suchten in eiligster Flucht Wilna zu erreichen. Lassen Sie mich von dem weiteren Gange des Rückzugs, so wie von den folgenden Feldzügen in Deutschland und Frankreich schweigen. Der Friede kehrte endlich nach einer langen, stürmisch-bewegten Kriegsperiode auf Erden zurück. Nach der Schlacht bei Mont St. Jean nahm ich meinen Abschied, und lebte ruhig und zurückgezogen in Verborgenheit von meiner kleinen Pension. Mein Leben war im Grunde nur der Erinnerung und Vergangenheit gewidmet; die Gegenwart mit all' ihren Händeln und Streitigkeiten konnte mir eben keine Theilnahme abgewinnen. Namentlich beschäftigte ich mich oft in Gedanken mit der Scene am Ponary. Was mochte aus den vergrabenen Schätzen geworden seyn? Waren sie von den Russen vielleicht aufgefunden und an's Tageslicht gefördert worden? Oder lagen sie wohl noch unberührt in der Tiefe des Grabens? Würde ich wohl nach so vielen Jahren die Stelle wieder auffinden können, wo ich damals die Geldfässer hatte in die Tiefe hinabrollen lassen? „Wenn mir's gelänge,“ dachte ich oft, „und fände diese Schätze, so könnte ich ein wahrer Crösus seyn.“ Wer wäre das nicht gern: Geld regiert die Welt!

Digitized by Google

Freitag den 13. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Philipp Simon'schen Behausung dahier, werden die aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Philipp Simon, gewesener Strumpfweber dahier und aus der Vermögens-Gemeinschaft, worin er mit seiner hinterlassenen Wittwe Louisa Herzog gelebt hat, herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: 3 eiserne und 2 hölzerne Strumpfweberstühle mit dazu gehörigem Geschirr, ein Kleiderschrank, ein Commode, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gerähschaften, gegen gleichbaare Zahlung, versteigert werden.

Zweibrücken, den 5. Oktober 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

(eine gestohlene Uhr betreffend.)

Nachfolgende Beschreibung wird zu dem Ende veröffentlicht, damit, wenn durch den Besitz der fraglichen Uhr, der noch unbekannte Dieb erkannt werden sollte, wegen dessen Verhaftenahme das Geeignete eingeleitet werden möge.

Landau, den 7. Oktober 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunals-Bezirk Landau,

Unterzeichnet: Cotta.

Beschreibung der Uhr.

Eine goldene Sackuhr von mittlerer Größe, weitere Kennzeichen sind nicht angegeben) goldenes Uhrengehäng mit gedrehten Geleichen, an welchen zwei dergleichen Petschafte, das eine mit einem blauen, das andere mit einem gelben Stein, und ein ditto Uhrenschlüssel mit gelbem Stein, und ferner ein goldener Ring mit blauem Stein, dessen eines Eck abgebrochen, angehängt waren.

Bekanntmachung.

Es wird zum Verkauf aus freier Hand und auf Termine ausgeboten: ein an der Saargemünder Straße zu Habkirchen, vor wenig Jahren neu erbautes Haus, bestehend aus 11 Zimmer, Küche, großen Speicher, 2 gewölbten Keller für 80 Fuder Getränke einzukellern, 1 Pferdestall für 60 Stück und 1 Rindviehstall für 10 Stück, 4 Schweinställe, Scheuer, Waschküche, schönen, mit Mauer umfaßten, Hof mit Brunnen darin und einen schönen eingezäunten Garten am Hause. Liebhaber dazu wollen sich deßwegen an den Eigenthümer Carl Pletsch in Blieskastel wenden. Es können mit Vortheil mehrere Geschäfte auf diesem Platze getrieben werden und besonders Wirthschaft, Kohlenhandel, Bierbrauerei, Bäckerei und Metzgerei.

Auch können 2 Morgen Weinberg dazu abgegeben werden.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung wird der Unterzeichnete die Ehre haben, Mittwoch den 11. Oktober, in Ernstweiler beim Hockischen Gasthaus einen großen

Luftballon steigen zu lassen. Der Anfang ist Abends um 5 Uhr. Hochgeehrtes Publikum! da ich bei meiner Unternehmung weder Kosten noch Mühe gespart habe, so bitte ich ergebenst um zahlreichen Zuspruch. Sollte die Witterung ungünstig seyn, so steigt der Ballon Donnerstags Abends um 5 Uhr.

Johann Trumer.

Kunstfeuerwerker aus Johanngeorgienstadt in Sachsen.

Der an der Contwiger Straße gelegene Savoye'sche Garten, welchen Herr Fröhlich bisher in Genuß hatte, ist zu vermiethen. Liebhaber wollen sich an Madame Savoye wenden.

Ein großes Logis zu ebner Erde bei Frau Wittwe Simon im Korb'schen Hause — bisher von Hrn. Kaufmann Guaenheim bewohnt, ist zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 3. Oktob. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 32 kr.; Korn, 4 fl. 41 kr.; Gerst, 4 fl. 22 kr.; Spelz, 2 fl. 28 kr.; Hafer, 2 fl. 1 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.;

Mainz, Markt vom 6. Oktob. Das Malter Weizen, 8 fl. 12 kr.; Korn, 6 fl. 27 kr.; Gerst, 5 fl. 9 kr.; Hafer, 3 fl. 7 kr.; Spelz, 2 fl. 46 kr; Weißmehl, 7 fl. 40 kr.; Roggenmehl, 6 fl.— kr.; Weißbrod, 11½ kr.; Roggenbrod 10 kr.

Speier, Markt vom 3. Oktober. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 48 kr.; Korn, 4 fl. 14 kr.; Spelz, 2 fl. 37 kr.; Speltkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 50 kr.; Hafer, 2 fl. 11 kr.

Landau, Markt vom 30. Sept. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 27 kr.; Spelz, 3 fl. 8 kr.; Korn, — fl. — kr; Gerst, 4 fl. 14 kr.; Hafer, 2 fl. 24 kr.

Ich muß bekennen, daß ich mich mit diesen Gedanken und Wünschen fast beständig beschäftigte; ob es sich aber auch immer lebhafter in mir regte, die Aufsindung des vergrabenen Schatzes zu versuchen, doch erschien mir selbst der Gedanke als ein abenteuerlicher. Allein es mögen nun etwa sechs Wochen her seyn, da hatte ich einen gar wunderbaren Traum. Mir träumte nämlich lebhaft: ich stand am Abhange des Berges von Ponary, sah im Geiste das ganze damalige Gewühl von Menschen, Pferden, Geschütz und Wagen an mir vorüberziehen; hörte das Toben, Fluchen und die gräulichen Verwünschungen unserer unglücklichen Krieger; hörte die Kosacken mit einem wilden Hurrah heranstürmen, und schrie meinen Kriegern zu: „stürzt die Fässer in den Graben dort!“ dann war Alles still rings um mich her: ein ödes, tiefes, lautloses Schweigen herrschte und keine menschliche Seele war zu erblicken, so weit ich auch um mich schauen mochte. Da stand plötzlich wie aus der Erde hervorgewachsen ein Greis neben mir, deutete auf einen am Wege stehenden knorrigen, halb zerbrochenen Weidenstamm, mit hohler Stimme rufend, „hier liegt das Geld“ und war verschwunden, wie weggeblasen. Dieser wunderliche und seltsame Traum hat mich nun bestimmt, mich auf den Weg zu machen, und zu versuchen, ob es mir nicht gelingen möchte, die vergrabenen Schätze wieder aufzufinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 123. Freitag, 13. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Die in München versammelten Abgeordneten des Rheinkreises an ihre verehrten Mitbürger im Rheinkreise.

Durch öffentliche Blätter haben wir vernommen, daß Sie uns bei unserer nahen Zurückkunft ein Bewillkommungsfest bereiten wollen, ein Fest der Freundschaft, des Wiedersehens, der Bürgerliebe und Bürgereinigkeit.

Sollte dieses wirklich in Ihren Absichten liegen, — gewiß alle Ihre Abgeordneten könnten nur mit inniger Freude an einem solch natürlichen und schönen Feste Theil nehmen.

Indessen — wie bei manchen anderen Dingen, auch in der reinsten und edelsten Absicht unternommen und ausgeführt — nicht selten Zwecke oder Folgen untergestellt werden, die der ursprünglichen Idee fremd sind: so könnte wohl auch hier die Vermuthung eintreten, als ob bei dieser freundschaftlichen Vereinigung, deren Tendenz doch so klar und einfach vorliegt, andere Motive vorherrschend seyn möchten, oder ein solches Fest die Veranlassung zu politischen Reibungen oder Spaltungen werden könnte, Dinge, denen Niemand mehr abhold seyn kann und muß, als wir Alle.

Wenn wir nun auch dergleichen Besorgnisse unmöglich theilen können, wenn wir vielmehr von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ein solches Fest, dessen Anordnung jedenfalls nur von den achtbarsten Bürgern ausgehen kann, mit jener würdevollen Haltung begangen würde, die doch wohl bei allen Theilnehmern vorausgesetzt werden darf: so müssen dennoch die deßfalls — nach den uns zugekommenen Gerüchten — bisher schon geschehenen Schritte uns Alle bestimmen, an Sie, wertheste Mitbürger, die eben so dringende als herzliche Bitte zu richten, — jede Idee eines festlichen Empfanges Ihrer Abgeordneten aufzugeben.

Wir Alle wollen und wünschen ja nichts mehr, als im Rheinkreise stets die Bürger-Eintracht, die Ruhe und Ordnung ungestört und ungetrübt zu erhalten; wir müssen daher auch alles aufs sorgfältigste zu vermeiden suchen, was irgendwo als eine Störung angesehen oder mißdeutet werden, was auch nur den entferntesten Anlaß zu gegründeten oder ungegründeten Beschwerden geben könnte.

Lassen Sie, liebe Mitbürger, uns Abgeordnete also jedenfalls ganz in der Stille an unsere gewohnten Herde zurückkehren; dieselbe Eintracht, die hier unter uns stets bestand und noch besteht, wir werden sie dort in dem erweiterten Kreise unserer theuern Freunde und Mitbürger wiederfinden, und — ein warmer gegenseitiger Händedruck beim Wiedersehen wird das schönste Bewillkommungsfest seyn!

München, am 5. Oktober 1837.

J. L. Kern. A. Jordan. Heydenreich. Meyer. Reudelhuber. Haas, Adv. Rauh. L. Benzino. Schickendantz. F. Willich. Dr. Müller.

Der Schatzgräber.

Fortsetzung.

Hier schwieg mein Gefährte, und auch ich hing meinen stillen Betrachtungen über dessen wunderliche Mittheilung nach. Denn war mir einerseits der Hauptmann in seinen Reden und Aeußerungen als ein ruhiger, gehaltener, verständiger und ganz besonnener Mann erschienen, so mußte mir freilich andererseits sein Vorhaben, nach Verlauf von mehr denn achtzehn Jahren, und zwar auf Grund eines phantastischen Traumes, die Geldkäfser wieder aufsuchen zu wollen, die er damals mitten in der Eile und allgemeinen Verwirrung der Flucht, rasch und flüchtig in den Graben hatte stürzen und nur lose mit Schnee bedecken lassen, höchst seltsam und abenteuerlich vorkommen. Ueberzeugt aber, daß es mir mit den besten logischen Demonstrationen doch nicht gelingen würde, meinen wunderlichen Reisegefährten zu überzeugen, daß sein Vorhaben ein, lediglich auf einer Grille und leeren Einbildung beruhendes sey, suchte ich dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, indem ich ihn fragte: ob er vielleicht verheirathet sey.

„Gewesen," antwortete der franz. Hauptmann seufzend und sichtlich bewegt, was mir an dem eisigstarren Menschen ordentlich eine wohlthuende Erscheinung war. „So stehen Sie allein?" forschte ich theilnehmend weiter. „Allein, und auch nicht allein!" erwiederte er mit bebender Stimme

Google

Großbritannien.

London, 4. Okt. Es ist hier ein zur Zeit Cromwell's gedrucktes religiöses Werkchen aufgefunden worden, das den Titel führt: „Gesangs-Eier, gelegt von den Hühnern des Klosters, und gesotten in dem Wasser der göttlichen Liebe.“ Dies seltsame Werklein hat zum Epigraph die Worte: Take and eat! (Nehmet und esset!) Die moderne Literatur, so reich sie auch an bizarren Titeln ist, hat doch kaum etwas ähnliches aufzuweisen.

In unsern drei vereinigten Königreichen beläuft sich die Quantität der consumirten geistigen Getränke: im J. 1817 auf 9,200,000 Galonen, im J. 1827 auf 18,200,609, im J. 1836 auf 26,745,000. Während die Bevölkerung in 20 Jahren nur um 33⅓ gestiegen, hat sich die Consumtion der geistigen Getränke in der nämlichen Zeit verdreifacht. Besonders in den großen Städten nahm die Consumtion bedeutend zu.

Spanien.

Bayonne, 6. Okt. Ein neues Cabinet ist in Folge der von vier Ministern gegebenen Demissionen gebildet worden. Es ist aus den folgenden Personen zusammengesetzt: Bardaji, Staatssekretär; Balanzat, Kriegsminister; Castejon, Justizminister; Raphael Perez, Minister des Innern; Jose Maria Perez, interimistischer Finanzminister; Ulloa, Marineminister. Keiner der neuen Minister ist Cortes-Mitglied; ihre Antecedenzen ermächtigen, zu glauben, daß das von der vorigen Administration befolgte System fortgesetzt werden wird.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Dem Erzbischof von Paris scheint daran gelegen zu seyn, der Presse von Zeit zu Zeit einen neuen Akt der Intoleranz von seiner Seite darzubieten. Jetzt hat er in allen Kirchen seiner Diöcese den Gebrauch der Orchester-Musik untersagt. Man wird dort von nun an nur Vocal-Musik und die Orgel hören. Diese Maßregel scheint besonders gegen den Pfarrer von St. Roch gerichtet zu seyn, der jeden Sonntag Künstler unserer großen Oper in seiner Kirche zur Hebung der Andacht mitwirken läßt.

Wir lesen in einem Morgen-Journale: Man versichert, daß heftige Unruhen auf Haïti ausgebrochen wären, daß die Regierung gestürzt worden sey, und daß, beim Abgange des Schiffes, welches diese Nachrichten überbracht, die größte Aufregung in diesem Lande geherrscht habe. Den Beweis für die Wahrheit dieser Angaben haben wir jedoch nicht ausfindig machen können.

Ein franz. Blatt erzählt ganz ernsthaft folgendes Testament, das von einer alten Jungfrau in Verdun hinterlassen worden seyn soll: ein Legat von 20,000 Fr. wird demjenigen Bewohner von Verdun vermacht, der sich zu Fuß, und nur von Almosen lebend, nach San-Yago de Compostella, der Hauptstadt von Galizien, begeben wird, um von Gott den Triumph von Don Carlos in Spanien und jenen des Herzogs von Bordeaux in Frankreich zu erflehen. Mit solchen Hülfsvölkern kann der Triumph den beiden Prätendenten natürlich nicht fehlen.

— 7. Okt. In der kleinen Straße Boutebrie sind am letzen Donnerstage nicht weniger als drei Selbstmord-Versuche vorgekommen.

Straßburg, 6. Okt. Ein zweiter Versuch eines Einbruchs in den Pulverthurm in der Nieder-Bollwerksgasse hat vor zwei Tagen Statt gehabt. Fünf mit Stöcken bewaffnete Individuen näheten sich dem am Pulverthurme aufgestellten Posten, und suchten denselben zu bereden, sie in den Pulverthurm einzulassen, wofür sie ihm 20 Franken geben würden. Allein die Schildwache erwiederte auf das ihr gemachte Anerbieten: „Ich brauche euer Geld nicht; zurück da!“ worauf sie sich entfernten. Als jedoch die Runde um den Pulverthurm gemacht wurde, stieß man abermals auf zwei der nämlichen Individuen, und auf den Ruf: „Wer da!“ antworteten sie auf eine gemeine, pöbelhafte Art. Die Schildwache senkte darauf das Bajonnet und versetzte dem, welches die Antwort gegeben hatte, einen Stoß in die Seite, der einen halben Zoll tief ungefähr hat eindringen können. Der zweite Unbekannte aber griff die Wache an und insultirte dieselbe; in demselben Augenblicke stürzten auch die übrigen Individuen über dieselbe her und mißhandelten sie. Als jedoch auf den Hülferuf der Schildwache einige Militärposten herbeieilten, ergriffen die Uebelthäter die Flucht.

Deutschland.

München, 4. Okt. Der Stammort der Schyren, das ehemalige Kloster Scheiern, zehn Stunden von München entfernt, ist seinem bisherigen Besitzer abgekauft worden, und wird zum abermaligen Wohnorte der Benediktiner-Mönche eingerichtet. Dagegen findet Kloster Metten, das erste neueingerichtete Kloster in Baiern, kein Fortkommen und Gedeihen; es hat noch nicht einmal einen Abt. — Die Hospitien des Ordens der „grauen Schwestern“ vermehren sich; das ganze Land interessirt sich dafür.

Baierische Blätter berichten: Es heißt, daß der Stadt Aschaffenburg die Bitte um ein Benedictinerkloster allerhöchst genehmigt sey, und daß die

---

und kaum vernehmlich. „Ich habe,“ fuhr er fort, — denn meine große Befremdung über seine sonderbare Aeußerung war ihm nicht entgangen. — „eine einzige Tochter, an Schönheit, Reiz, Sanftmuth und Gemüth ganz das Ebenbild ihrer verewigten Mutter, meiner mir ewig unvergeßlichen Gattin. Meine Albine war mein ganzer Stolz, meine einzige Freude, mein höchstes Gut, mein größter Schatz. Sie war die zärtlichste, liebevollste Tochter bis sie Edmund Claireaux, einzigen Sohn des reichsten und stolzesten Mannes in Lyon, kennen und mit einer Gluth und Innigkeit lieben lernte, wie sie sonst jungen Französinnen nicht eigen zu seyn pflegt. Der alte Claireaux hätte jedoch seinen einzigen Sohn lieber dem Tode und Elende preisgeben, als daß er in dessen Verbindung mit der Tochter eines armen, abgedankten Hauptmanns von der alten Armee hätte willigen sollen. Er hat seinen Sohn auf Reisen nach Amerika geschickt, und meine liebe Albine verzehrt sich seitdem in stillem Kummer und Gram. Diesen Anblick habe ich nicht länger ertragen können, ich habe mich mitten im Winter auf den Weg gemacht, um die reichen Schätze zu heben, die bei Penary versenkt liegen: finde ich sie, wie ich nicht zweifle, so ist das Glück meiner Albine gemacht; ich bin nicht mehr der arme, abgedankte, auf Halbsold gesetzte Hauptmann Mery, sondern ein unermeßlich reicher Mann, der nach Belieben die schönste Grafschaft in ganz Frankreich kaufen, und damit seine Tochter ausstatten kann. Dann gebe ich nicht mehr zu Fuß, sondern fahre mit vier Pferden lang gespannt; esse von Silber, halte Kutscher, Bediente, Jäger und Läufer.“

Diese mit großer Ernsthaftigkeit vorgebrachte Rede machte

Versetzung des kgl. Studienrectors, eines Laien, von dort nach München eingeleitet werde.

— In der heutigen Sitzung wurden, nachdem die Kammer auf Willich's Antrag einen zu dem Gesetz über die rheinbaier. Gemeinderäthe beschlossenen und von der Kammer der Reichsräthe verworfenen Antrag aufgegeben hatte, um dadurch einen Gesammtbeschluß zu erzielen — die Anträge des Abg. Lösch und v. Hornthal auf Verbesserung der Landgerichte berathen, und nach ausführlicher und lebhafter Debatte diese Anträge nach dem Gutachten des Ausschusses, nebst dem Wunsch nach Vorlage vollständiger allgemeiner Gesetzbücher, mit 86 gegen 2 Stimmen angenommen.

Berlin, 8. Okt. Nach der Allg. Kirchenzeitung hat das königliche Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu Berlin verboten, die „Stunden der Andacht" zum kirchlichen Gebrauch, namentlich zum Vorlesen in Betstunden, zu benützen.

In Berlin sind fast alle Eckensteher verschwunden; sie haben so lange „Eenen" genommen, bis Eene, die Cholera, sie genommen hat.

Hildburghausen, 7. Okt. Die herzogliche Landesregierung zu Gotha hat verordnet, daß Eltern und Vormünder, deren noch nicht confirmirte Kinder auf einem öffentlichen Tanzplatze betreten werden, unnachsichtlich mit einem Thaler Strafe belegt werden sollen. Die Polizei-Officianten und Amtsvorgesetzten, die durch die Finger gucken, werden gleichmäßig gestraft.

In Leipzig sind viele Engländer eingetroffen, welche die Absicht haben sollen, auf deutsche Schaase und ihre Wolle zu spekuliren, wonach sich die in der Wolle Stehenden achten mögen.

Die Beschützerin des Bubenhauser Schweizers kommt — in Nro. 122 dieses Blattes — ihr gegebenes Versprechen zu lösen, nachdem sie sich in der vorhergehenden Nummer, um die Sache der möglichen Vergessenheit zu entziehen, bei Gelegenheit der Veröffentlichung eines Artikels „von Göttingen" als eine erzürnte Wespe blicken ließ, ohne daran zu denken, daß sie bereits ihren Stachel verloren hatte. Die Schutzgöttin sagt nämlich, daß Herr Keiser es für unwahr erkläre, irgend eine Reue oder Bedauern über sein Betragen in Bubenhausen, empfunden zu haben. Mit dieser ächt diplomatischen Antwort finden wir uns befriedigt, indem das gegebene Versprechen, „die schriftliche Erklärung des harmlosen Alpners zu veröffentlichen" rein formell erfüllt ist. Ist aber durch diese Erklärung, die unbestreitbare Thatsache, daß durch sein Betragen eine Unordnung hervorgerufen worden, beseitigt? Wir glauben dieses nicht. Unläugbar ist es, daß Hr. Keiser, als er bei dem Tanz in Bubenhausen zur Ordnung verwiesen wurde, denjenigen, der sich aus Auftrag und mit Zustimmung des größten Theils der Gesellschaft damit chargirt hatte, zuerst mißhandelte; und dieses Faktum hat Hr. Keiser in Bliekastel dem Hrn. Gastwirth M. Lamarche, wo er den ganzen Hergang der Sache erzählte, unaufgefordert angegeben. Wenn wir daher sagten er habe sein Betragen bedauert, so war dieses aus Schonung für einen Mann, dem wir Bildung noch nicht ganz absprechen, aber eine unrühmliche Thatsache als eine Uebereilung betrachtet wissen wollten. Wir glaubten und sind mit der Redaktion dieses Blattes überzeugt, daß Reue wegen eines begangenen Fehlers weit ehrenvoller ist, als sich dessen noch zu rühmen. Mit diesen Worten haben wir unsern Zwist in dieser Sache beendigt, und überlassen die allenfallsige Fortsetzung desselben denjenigen, die sich berufen fühlen die Urheber von Flegeleien und Rohheiten zu vertheidigen und in ihren Schutz zu nehmen.

Der Beauftragte, J. Heintz.

Auf obigen Schluß nur noch wenige Worte: Weder Hr. Lamarche, Vater, noch Hr. Lamarche, Sohn, noch weniger die übrigen Herren, die sich mit Hrn. Keiser zu Tische befanden, wollen die angegebenen reumüthigen Aeußerungen vernommen haben. Es sind Manner denen man vollkommen Glauben schenken darf. Hr. Keiser wird sich übrigens freuen, wenn er von der Schonung ließt womit er handgreiflich behandelt wurde und jetzt schriftlich behandelt wird. Mit dem Schlußsatze ist man von unserer Seite sehr einverstanden. Wer sich berufen gefühlt hat, die Urheber von Flegeleien und Rohheiten zu vertheidigen, darüber ist wohl nun kein Zweifel mehr. Die verehrten Leser dieser Blätter werden sich wohl erinnern, daß die Redaktion oder die Beschützerin — wie sie der Herr Beauftragte in seinem ironischen Ausfalle zu betiteln beliebt, noch nie in den Fall gekommen ist, Flegeleien und Rohheiten in Schutz zu nehmen und es auch um keinen Preis thun würde.

Versteigerung.

Dienstag den 24. Oktober nächstthin, Nachmittags 2 Uhr zu Ernstweiler, in dem Wirthshause des Herrn Jacoby, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Hufschmieds Herrn Balthasar Schwen-

---

mich wieder besorgt für den gesunden Verstand meines Reisegefährten; ich suchte abermals dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, indem ich mich in allgemeinen Betrachtungen und Bemerkungen über die mancherlei Mißgriffe äußerte, die Napoleon in militairisch-politischer Hinsicht in der letzten Zeit gemacht, und die endlich seinen Sturz und Untergang herbeigeführt hatten. Der Hauptmann stimmte mir bei, und war, ehe ich mich dessen versah, wieder bei'm russischen Feldzuge, dem verhängnißvollen Rückzuge und dem Berge von Ponary. „Mein Gedächtniß," schloß er seine Betrachtungen, „ist vortrefflich, allein ich will gleich des Todes seyn, wenn ich mich nur auch im entferntesten der alten, knorrigen Weide erinnern kann, die mir der Greis im Traume zeigte. Diese muß ich nun aufsuchen, um den mir bestimmten unermeßlichen Schatz zu finden und zu heben." — Ich konnte nicht umhin, mich über den Köhlerglauben meines sonst so verständigen Reisegefährten zu wundern, so oft er sich auch schon gezeigt hatte, und aufrichtig zu wünschen, daß ihn sein Glaube nicht täuschen und irre führen möchte. „Ganz unmöglich," äußerte er zuversichtlich; „ich sah die alte Weide im Traume zu deutlich und bestimmt und höre noch des unbekannten Greises dumpf tönendes: „hier liegt das Geld!"

Ich versucht' es nicht weiter, den Hauptmann von seiner fixen Idee abzubringen, und bat ihn nur scherzend, mich benachrichtigen zu wollen, wenn er den Schatz gehoben hätte, und mir dann etwas davon abzugeben. Er versprach das und schrieb meine Adresse in seine Schreibtafel. In Tilsit

Digitized by Google

der, nachbeschriebene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

I. Bubenhauser-Ernstweiler Gemarkung.

1) 1 Morgen 4 Ruthen Acker, linkerhand der Einöder Straße, neben Hrn. Wilhelm Schmitt von Ernstweiler;
2) Ebensoviel Acker allda, neben den Herren Pfarrer Geul und Daniel Albrecht;
3) 2 Viertel 3 Ruthen Hopfenstück, am Kirchberg, vordere Ahnung, neben Hrn. Friedrich Leibrock, sammt den darin befindlichen Hopfenstangen;
4) 2 Viertel Wies, in der Farrenwiese, neben Hrn. Heinrich Schmidt von Zweibrücken;
5) 2 Viertel 20 Ruthen Acker, auf dem Wachholder, neben Hrn. Friedrich Sutter und dem Weg;
6) 3 Viertel 16 Ruthen Acker, oberhalb Klingelthal, neben Hrn. Georg Schmidt und dem Weg;
7) 2 Morgen 1 Viertel 25 Ruthen Acker, unten am Wattweiler Kopf, neben Frau Wittwe Stutzb und Hrn. Bürgermeister Ladenberger. Hievon sind 3 Viertel mit dreijährigem Klee bepflanzt;
8) ungefähr 2 Morgen Acker, am Kaplaneyhof, neben Hrn. Staatsrath von Koch und der Chaussée.

II. Zweibrücker Gemarkung.

9) 1 Morgen Acker, auf den Krummenäckern, neben den Herren Philipp Sutter und Ludwig Sutter.

Zweibrücken, den 11. Oktober 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
(eine gestohlene Uhr betreffend.)

Nachfolgende Beschreibung wird zu dem Ende veröffentlicht, damit, wenn durch den Besitz der fraglichen Uhr, der noch unbekannte Dieb erkannt werden sollte, wegen dessen Verhaftnahme das Geeignete eingeleitet werden möge.

Landau, den 7. Oktober 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunals-Bezirk Landau,

Unterzeichnet: Cotta.

Beschreibung der Uhr.

Eine goldene Sackuhr von mittlerer Größe, (weitere Kennzeichen sind nicht angegeben) goldenes Uhrengehäng mit gedrehten Gelenchen, an welchen zwei dergleichen Petschafte, das eine mit einem blauen, das andere mit einem gelben Stein, und ein ditto Uhrenschlüssel mit gelbem Stein, und ferner ein goldener Ring mit blauem Stein, dessen eines Eck abgebrochen, angehängt waren.

Bekanntmachung.

Es wird zum Verkauf aus freier Hand und auf Termine ausgeboten: ein an der Saargemünder Straße zu Habkirchen, vor wenig Jahren neu erbautes Haus, bestehend aus 11 Zimmer, Küche, großen Speicher, 2 gewölbten Keller für 80 Fuder Getränke einzukellern, 1 Pferdestall für 60 Stück und 1 Rindviehstall für 10 Stück, 4 Schweinställe, Scheuer, Waschküche, schönen, mit Mauer umfaßten, Hof mit Brunnen darin und einen schönen eingezäunten Garten am Hause. Liebhaber dazu wollen sich deßwegen an den Eigenthümer Carl Pletsch in Blieskastel wenden. Es können mit Vortheil mehrere Geschäfte auf diesem Platze getrieben werden und besonders Wirthschaft, Kohlenhandel, Bierbrauerei, Bäckerei und Metzgerei.

Auch können 2 Morgen Weinberg dazu abgegeben werden.

In der Eremitage ist ein noch ganz guter Bierkessel von 1819 Liter, Maischbütte von 3435 Liter, Kuhlschiff und noch sonst zur Brennerei gehörige Gerathschaften, zusammen oder theilweise, zu verkaufen.

Die Gerstheimer Lohmühle im Kanton Bliskastel, mit zwei Mahl- und einem Schahlgang nebst einer Oelmühle ist auf 3 oder 6 Jahre zu vermiethen und bis nächsten Dezember zu beziehen, das Nähere bei dem Eigenthümer allda.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Wo? sagt Verleger dieses Blattes.

Schneider Koch hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wittwe Schuck in der obern Vorstadt, hat zwei Logis zu vermiethen und können sogleich oder bis Weihnachten bezogen werden.

Mittelpreis der neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 12. Oktober. Der Hektol. Weizen, 8 fl. 25 kr.; Korn, 5 fl. 1 kr.; Gerst, 4 fl. 52 kr.; Spelz, 2 fl. 45 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 1 fl. 50 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 38 kr.; Hafer, 2 fl. 1 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 24 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 5 Kil. 22 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 19 kr.; das Paar Wick wiegt 12 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 50 kr.

---

schieden wir mit einem herzlichen Händedruck von einander; mein Schatzgräber und angehender Crösus fuhr geradeaus nach Wilna; ich links ab nach Memel und von da nach Mitau. Hier wurde das Bild des wunderlichen Schatzgräbers durch andere wichtige Geschäfte und Abmachungen in den Hintergrund gedrängt, bis es plötzlich durch folgende Kundmachung, die ich daselbst in einer Zeitung las, aufgefrischt, von Neuem lebendig in meinem Gedächtnisse auftauchte.

Wilna, den 4. (16.) April 18**.

„Es wird seit etwa acht Tagen Herr Jean Mery, vormals Hauptmann in französischen Diensten, der sich seit der Mitte Februars hier aufgehalten hat, angeblich um einen von ihm bei dem Rückzuge der französischen Heere, im Dezember 1812 bei Ponary vergrabenen Schatz aufzusuchen, vermißt. Man will ihn zuletzt auf dem unmittelbar an der großen Straße befindlichen Felde gesehen haben. Auch soll ein heftiger Streit zwischen ihm und den von ihm gedungenen Arbeitern statt gefunden haben. — Wer hierüber, so wie überhaupt von dem gegenwärtigen Aufenthalt oder Schicksal des Vermißten irgend eine zuverlässige Auskunft ertheilen kann, wird aufgefordert, sie sofort der Gouvernements-Regierung mitzutheilen."

Diese Anzeige gab mir reichen Stoff und Anlaß, mich mit dem muthmaßlichen Schicksal meines vormaligen Reisegefährten zu beschäftigen, der, wie ich keinen Augenblick bezweifelte, ein Opfer seines abenteuerlichen Unternehmens geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

№ 124. Sonntag, 15. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

In Philadelphia fand diesen Sommer ein Junggesellenball statt, der sehr zahlreich besucht war. Die sinnreiche und geschmackvolle Auszierung des Saales fand allgemeinen Beifall und entsprach auf eine höchst treffende Weise dem Charakter des Festes. Ein prachtvoller Bogen über der nördlichen Thüre, die in den Speisesaal führt, erregte zuerst die Aufmerksamkeit der Eintretenden. In der Mitte las man in transparenter Schrift die Worte: „Wir leben in Hoffnung! O laßt uns nicht in Verzweiflung sterben!“ Vom Bogen hing ein großer grüner Ball herab, auf dem das Wort angebracht war: Junggesellen. Die Wände waren mit Immergrün behängt, durchwoben mit allen Gattungen Blumen, die im Reich der Liebe und Zärtlichkeit Bedeutsamkeit erhalten haben. An den Fenstern hatte man in Verse und Prosa Inschriften angebracht. Einige der besten und kürzesten möchten wohl folgende seyn: „Wir sehen noch schönen Tagen entgegen.“ „Geduld schmerzt, aber ihre Frucht ist süß.„ “Heirathen ist ein verzweifeltes Ding; wer bewundert nicht die Weisheit der Frösche im Aesop? Es gelüstete ihnen wohl nach Wasser, sie hatten aber keine Lust hineinzuspringen, weil sie nicht wußten, wie sie wieder herauskommen sollten.“ „Süße Schöne! nimm mich, wie ich bin!“ ꝛc. Die Gasbeleuchtung des Saales und alle übrigen Anordnungen, verbunden mit dem Frohsinn, der jedes Herz zu beleben schien, machte diesen Tag wirklich zu einem Tag der Freude und harmlosen Vergnügungen. Ob manche der Damen die Winke der schmachtenden Junggesellen verstanden haben und sich nun ernstlich darauf vorbereiten, die einsamen, langweiligen Tage derselben an Hymens Altare ein Ende zu machen, darüber sind noch keine offizielle Nachrichten eingelaufen.

Spanien.

Madrid, 4. Okt. Die exaltirte, d. h. Mendizabal'sche Parthei hat bei den hiesigen Gemeindewahlen gesiegt; die Theilnahmslosigkeit der Gemäßigten (Reaktionäre) und der Einfluß der Provinzialdeputation führten dieses Resultat herbei. Dagegen sind in Murcia, Valencia, Alicante, Saragossa die Wahlen auf Gemäßigte gefallen.

Bayonne, 7. Okt. Eine Expedition, die zum Theil reussirt hat, und zu der Lord John Russell mitgewirkt (cooperirt), ist am 3. von St. Sebastian abmarschirt, um Guetaria zu überfallen; sie kehrte am 4. mit vieler Beute zurück. Man meldete in St. Sebastian, daß Don Carlos nach Navarra zurückgekehrt war. — Die Banden des Sanz, welche Cobrera verlassen haben, um wieder

---

Der Schatzgräber.

Vorrede.

Bald darauf trat ich meine Rückreise nach Deutschland an. In Memel fand ich an einem französischen Kaufmann einen eben so angenehmen, als willkommenen Reisegefährten. Wir beschlossen, den nähern Weg über die Curische Nehrung zu nehmen. Von diesem Wege konnte man mit Recht sagen, „nichts als Himmel und Sand.„ Kein Baum, kein Strauch, keine menschliche Wohnung so weit das Auge reichte; nichts als öder, todter Sand, das am Strande mit einförmigem Geräusch brandende Meer, und Schaaren von Möven und Dohlen, die schreiend und krächzend über die graue Wasserfläche hinflogen. Es war daher natürlich, daß wir uns die Zeit durch Gespräch zu vertreiben suchten. Unter Anderem, erwähnte ich auch meines vorigen auf so räthselhafte Weise spurlos verschwundenen seltsamen Reisegefährten. „Ich möchte wohl wissen,“ schloß ich, „was aus dem armen Schatzgräber geworden seyn mag!“ — „Das kann ich Ihnen sagen,“ erwiederte mein Gefährte, „da ich eben erst aus Wilna komme. Die Leiche des Unglücklichen wurde kurz vor meiner Abreise aus dem Chaussee-Graben unsern Ponary herausgezogen.“ — „So ist er,“ rief ich bewegt, „verunglückt, oder wohl gar ermordet worden?“

„Was ich davon aus einer ganz officiellen Quelle in Erfahrung gebracht habe,“ ließ sich mein Gefährte vernehmen, „will ich ihnen gern mittheilen. Hauptmann Merry kam im Februar dieses Jahres nach Wilna, und suchte bei der

Digitized by Google

zu Don Carlos zu stoßen, sperrten zwei Tage hindurch die Straße nach Madrid.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Nach den Berechnungen des „Toulonnais“ beläuft sich die effektive Stärke der nach Constantine bestimmten Expeditionsarmee auf 14,120 Mann, 2500 Pferde, 48 Artillerie-Stücke, ohne die bei den Convois, dem Train, den Ambulancen u. s. w. verwendeten Leute mitzurechnen. — Eine Correspondenz aus Bona berichtet, Damremont habe das Mittel der Bestechung nicht verschmäht, um einige einflußreiche Scheiks der Kabaïten-Stämme in das französische Interesse zu ziehen.

Unter den leichten französisch-afrikanischen Truppen in Bona, den Spahis, ist gerade, da's losgehen sollte, eine bedenkliche Krankheit ausgebrochen, das Laufen; 25 Mann wurden davon, aber unglücklicher Weise auch von ihren kerngesunden Kameraden ergriffen und genöthigt, sich zu purgiren. Der Gouverneur wollte ihnen aber Pulver und Blei verordnen. Solche Kranke zählt man bei den Franzosen in Afrika gegen 3000.

— 9. Okt. Man liest im „Memorial Bordelais“: Gestern Abend war hier stark die Sprache von einer außerordentlichen Depesche, die des Nachmittags von Bayonne angekommen seyn soll und die Nachricht von einer gänzlichen Niederlage der Truppen des Prätendenten erhalten hätten. Eine große Zahl Gefangene sollen von Espartero und Oraa gemacht worden seyn. Man erwartet mit dem nächsten Kurier die Details über diesen Sieg.

Toulon, 5. Okt. Am 1. sind die drei ersten Brigaden mit dem Herzog von Nemours und dem General Damremont, einem Theil der Artillerie und des Administrations-Convois über die Seybouse gegangen. Das Wetter war schön. Der übrige Theil sollte am folgenden Tag mit der vierten Brigade abgehen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Nun ist auch der Akkord wegen Lieferung der Steine zu unserer Frankfurt-Mainz-Wiesbadener oder Taunus-Eisenbahn abgeschlossen, und ein Theil davon würde bereits schon an dem bestimmten Orte eingetroffen seyn, wenn nicht das etwas kleine Wasser den Transport verzögerte. So sind nun Steine, Schiebkarren, Transportwagen und Schienen, überhaupt Alles, was zum Beginn des Baues erforderlich ist, beisammen, und gutunterrichtete Personen versichern uns, daß die Arbeiten gegen Ende kommender Woche, spätestens noch vor Ablauf dieses Monats, ihren Anfang nehmen werden. Der Bau wird bei Höchst beginnen, und soll von da aus hierher und zugleich nach Hochheim zu fortgesetzt werden. Es soll die Einrichtung getroffen seyn, daß die Bahnstrecke zwischen hiesiger Stadt und Höchst zuverlässig im kommenden Jahre befahren werden kann.

Berlin, 3. Okt. Vor einiger Zeit ereignete sich zu Tschirndorf in Schlesien ein gräßlicher Unglücksfall. Der Hausler Rohleder, welcher bei dem dortigen Kalkofen mit seinen beiden Gehülfen arbeitete, war auf einen Ofen gestiegen, nachdem einige Schichten Kalkstein darauf aufgeführt worden, um Zuglöcher einzubohren. Plötzlich wankt der Grund, die beiden Gehülfen retten sich, ihr Mitarbeiter aber verschwindet und eine bläuliche Flamme lodert an der Stelle auf, wo er versunken. Wie schnell auch Anstalten getroffen wurden, den Ofen auszuziehen, von den Verunglückten fand sich keine Spur mehr, als einen Feuerstahl, den er in seiner Jacke, und die Eisen, die er auf den Stiefeln getragen hatte.

Konstanz, 5. Okt. Ganz sicherer Nachricht zufolge ist heute Morgen 5 Uhr die Frau Herzogin von St. Leu, Hortensia, ehemalige Königin von Holland und Mutter des Prinzen Louis Napoleon, auf ihrem 2 Stunden von hier entlegenen Schlosse Arenenberg, unweit Ermatingen (Kantons Thurgau) verschieden. Hortensia war bekanntlich am 10. April 1783 geboren. Sie war die Tochter des Gen. Beauharnais und der nachmaligen Kaiserin Josephine, sonach Schwester des Herzogs Eugen von Leuchtenberg. Ihre Ehe mit Napoleons Bruder, Ludwig, dem momentanen Könige von Holland, galt als nicht glücklich, auch erfolgte 1815 eine förmliche Scheidung.

Der Zweibrücker Frucht- und Getreidemarkt. *)

Vom 13. Okt. Auf dem gestrigen Fruchtmarkte erhöhten sich die Preise der Brodfrüchte nur wenig. Die Ursache dieser Erhöhung mag der guten Witterung zugeschrieben werden, die der Landmann benutzt, seine Herbstbeschäftigungen im Felde zu beendigen, wobei keine Zeit zum Markte übrig bleibt. — Obgleich die diesjährige Erndte bei den Früchten, mit jenen der zwei vorhergehenden Jahren in Quantität und Qualität nicht zu vergleichen ist, so kann sie doch gut genannt werden. — Der Zweibrücker Fruchtmarkt verdient, seit einiger Zeit, daß man ihm eine besondere Aufmerksamkeit widmet. Er rivalisirte längst mit jenem von Kaiserslautern — seit einigen Wochen hat er ihn

*) Unter dieser Rubrik erbietet sich uns ein Oekonom, seine Ansichten wöchentlich mitzutheilen, D. R.

---

dortigen Gouvernements-Regierung um die Erlaubniß nach, einen Schap, den er im Winter 1812 auf dem damaligen Rückzuge der Franzosen am Wege von Povary vergraben, aufsuchen zu dürfen, indem er sich zugleich erbot, der russischen Regierung die Hälfte davon zu überlassen. Man gab die Erlaubniß und der wunderliche Fremde stellte nun sogleich eine Menge Arbeiter an, denen er einen äußerst reichlichen Lohn zusicherte, und ließ nun den tiefen Graben, der das Feld von der großen, hochliegenden, von Povary nach Wilna führenden Straße schneidet, im eigentlichsten Sinne des Wortes durchwühlen; gleichsam als ob er bis zum Mittelpunkte der Erde dringen wolle. Nach mehrwöchentlichen, äußerst mühsamen und beschwerlichen Arbeiten mußte sich freilich Mery überzeugen, daß der vermeintliche Schap an diesem Punkte wenigstens nicht zu finden sey. Aber er ließ sich keineswegs dadurch in seinem Wahne irre machen, sondern vielmehr mit gleichem Eifer und gleicher Rastlosigkeit an einer andern, und wieder an einer andern Stelle nachgraben. So trieb er es mehrere Wochen lang, ohne den Arbeitern auch nur einen Kopeken von dem ihnen versprochenen reichlichen Tagelohn zu zahlen. Diese murrten oft darüber und weigerten sich, die eben so beschwerliche und mühsame, als nuzlose Arbeit fortzusetzen, ja drohten sogar mit einer Klage, wenn er ihnen nicht bald den versprochenen Arbeitslohn zahlen würde; aber der Hauptmann Mery wußte sie immer wieder durch Vorspiegelungen von dem unermeßlichen Schatze, den man sicher bald in dem Graben finden werde und müsse, und durch glänzende Verheißungen eines reichen

Digitized by Google

etwas übertroffen und ist nun unstreitig, seiner Lage wegen, der wichtigste Fruchthandelsplatz des Kreises. Die Handelsleute, Müller und Bäcker der Städte Saarbrücken, St. Wendel, St. Ingbert, Cusel, Homburg, Blieskastel, Pirmasens u.s.w. mit ihren Umgebungen finden sich als Käufer regelmäßig ein, kaufen das Aufgestellte und schließen mit den Landleuten ihren Handel ab. Erwünscht wäre es, wenn von Seiten des k. Bürgermeisteramtes, bei den wöchentlichen Publikationen, die Quantitäten der zu Markte gebrachten Früchten könnten angegeben werden.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines hohen Rescriptes königl. baier. Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen vom 4. Oktober 1837, Nro. 20 A, werden durch das unterzeichnete königl. Bergamt die St. Ingberter Nußhütten sammt Zubehör am 20. dieses zu St. Ingbert, in der Behausung des Gastwirthes Peter Lamarche, Vormittags 10 Uhr, durch öffentliche Versteigerung vom Oktober 1837 bis 1. März 1838 in Pacht begeben.

Kaiserslautern, den 11. Oktober 1837.

Das K. Bergamt,

Simon.

Landsborn. (Erbauung eines neuen protestantischen Schulhauses zu Langwieden.) Dienstag den 31. Oktober l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte Landsborn, die Arbeiten zum Baue eines protestantischen Schulhauses zu Langwieden, an die Wenigstnehmenden versteigert.

Die Arbeiten, welche nach den verschiedenen Handwerken vergeben werden, bestehen:

1)	Erdarbeit, veranschlagt zu	30 fl.	42 kr.
2)	Maurerarbeit . . .	738 fl.	31 kr.
3)	Steinhauerarbeit . . .	306 fl.	32 kr.
4)	Zimmermannsarbeit . .	629 fl.	„ „
5)	Schreinerarbeit . . .	306 fl.	31 kr.
6)	Schlosserarbeit	185 fl.	40 kr.
7)	Glaserarbeit	115 fl.	30 kr.
8)	Anstreicherarbeit . . .	57 fl.	14 kr.
9)	Dachdeckerarbeit . . .	252 fl.	34 kr.
	Summa .	2622 fl.	14 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte täglich eingesehen werden.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird das alte, der Gemeinde Langwieden zugehörige Schulhaus auf den Abriß öffentlich an den Meistbietenden vergeben.

Landsborn, am 9. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Trautmann.

Samstag den 21. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, lassen die Erben des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer dahier, ihr in hiesiger Stadt, in der Ixheimer Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Manjards, sammt Scheuer, Stallung und Hofgering, neben Herrn Bierbrauer Leiner und Herrn Philipp Kaul, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

(eine gestohlene Uhr betreffend.)

Nachfolgende Beschreibung wird zu dem Ende veröffentlicht, damit, wenn durch den Besitz der fraglichen Uhr, der noch unbekannte Dieb erkannt werden sollte, wegen dessen Verhaftnahme das Geeignete eingeleitet werden möge.

Landau, den 7. Oktober 1837.

Der K. Untersuchungsrichter für den Tribunals-Bezirk Landau,

Unterzeichnet: Cotta.

Beschreibung der Uhr.

Eine goldene Sackuhr von mittlerer Größe, (weitere Kennzeichen sind nicht angegeben) goldenes Uhrengehäng mit gedrehten Gelenchen, an welchen zwei dergleichen Petschafte, das eine mit einem blauen, das andere mit einem gelben Stein, und ein ditto Uhrenschlüssel mit gelbem Stein, und ferner ein goldener Ring mit blauem Stein, dessen eines Eck abgebrochen, angehängt waren.

Bekanntmachung.

Die Inscription an der lateinischen Schule und dem mit ihr verbundenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Realkurse zu Blieskastel, wird am 2. November vorgenommen. Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne entweder der lateinischen Schule oder dem Realkurse übergeben wollen, werden daher eingeladen, bis zu dem obenbemerkten Tage bei Unterzeichnetem sich hierüber zu erklären.

Rücksichtlich der Unterichtsgegenstände und des Schulgeldes findet auch in diesem Schuljahre das

---

Lohnes zu beschwichtigen und zu neuen Anstrengungen anzufeuern. Eines Tages aber drangen die Arbeiter wieder mit Ungestüm auf Zahlung; alle Versprechungen und die schönsten Worte, die Hauptmann Merz ihnen gab, wollten nichts mehr fruchten. Die erbitterten Arbeiter drangen mit Drohungen und Schimpfreden auf ihn ein, und schrieen tobend: „Zahl', verdammter Herenmeister!“ Der Hauptmann, gereizt und erhitzt, gab unglücklicher Weise einem der ungestümsten Wortführer einen Schlag mit seiner Reitgerte in's Gesicht. Der Ergrimmte, ein riesiger Mensch, Namens Teodor, fiel wüthend über ihn her, warf ihn zu Boden, schlug ihn mit Fäusten, und mißhandelte ihn auf jede Weise. Der Hauptmann suchte mehrmals sich vom Boden aufzuraffen, aber der ergrimmte, halb trunkene Arbeiter riß ihn immer wieder zu Boden, und schlug mit erneuertem Grimm und unter Schimpfreden auf ihn los. Endlich rissen die Andern den Wüthenden hinweg, und der Hauptmann gewann Zeit, sich aufzuraffen und die Flucht zu ergreifen. Erschöpft und blutend lief er nach der großen Straße zu: sein Feind, der riesige Teodor, hatte sich inzwischen auch losgerissen, und rannte mit hoch empor geschwungener Hacke im vollsten Laufe hinter ihm drein, und war schon dicht hinter ihm, als der Hauptmann einen gewaltigen Anlauf nahm, über den breiten und tiefen mit Schlamm und Schneewasser ganz angefüllten Graben hinwegsetzte und nach der großen sehr hochliegenden Straße von Ponorp hinauf zu klimmen suchte. Er konnte jedoch auf der glatten, steilen Wand keinen festen Fuß gewinnen, strauchelte, fiel und faßte,

Digitized by Google

in den früheren Bekanntmachungen angegebene Verhältniß statt; bemerkt wird noch, daß in diesem Jahre überdieß in Landwirthschaft und Geometrie der Unterricht begonnen wird.

Eine bedeutende und vorzüglich dem Handelsstande willkommene Erweiterung erhält die Anstalt durch den Unterricht in der englischen Sprache, welchen ein rühmlich bekannter Uebersetzer eines größern englischen Geschichtwerkes in diesem Schuljahre ertheilen wird.

Mehrseitigen Anfragen zu begegnen, wird zugleich bemerkt, daß auch solche Jünglinge, welche sich bereits einem bürgerlichen Geschäfte gewidmet haben, an einzelnen oder allen Unterrichtsgegenständen des Realkurses Antheil nehmen können.

Bliesкastel, den 9. October 1837.

Königl. Baier. Subrectorat,

Langer.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich dahier eine

Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

errichtet und dieses Geschäft unterm heutigen in nachfolgenden Artikeln eröffnet habe, nämlich:

Ordinär, mittelfein und fein Schreib-, Post- und Zeichenpapier, sowohl weiß als in andern Farben, Pack- und Makulaturpapier, Schreibhefte, Schriftendecken und Bücherschilder, Schreibfedern und Stahlschreibfedern, Dinte, Streusand, Schiefertafeln und Griffel, Bleistifte, Tischkreidstifte, Rothstifte, weiße Kreide- und englische Graphitstifte, Siegellack, Oblaten, Sandarack, Mundleim, Gummi-Elastique, schwarze Zeichenkreide, Wischer, Strohpapier, Kreidefedern, Zirkel, Reißfedern, Reißzeuge, Raströle, ordinärer und ächter chinesischer Tusch, Farben in Kästchen und Muscheln, Farbenpinsel und Tuschschüsselchen; — Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; — Musikalien, Notenpapier, Guitarre-, Violin- und Contrebaß-Saiten, Bogenhaare, Saitenhalter, Violinstege und Violinschrauben; — Landkarten, Atlasse und Globus; — Visitenkarten, Stammbücher für Erwachsene und kleine für Kinder, Brieftaschen, verschiedene Etuis- und Cartonnage-Arbeiten, als: Strick- und Näh-Etuis, Kofferchen, Chatoullen, Rauchtabak- und Cigarren-Büchsen, Schreibzeuge ꝛc.; — Bunt-, Gold- und Silberpapier, schwarze und colorirte Bilderbogen, Kalender für 1838 u. s. w.

Verschiedene Artikel zum Blumenmachen, als: Rosablesche, Laub, Kelche, Bördchen, Draht, Wickelpapier ꝛc., sowie Chaviet'salten werde ich nächster Tage erhalten.

Ich glaube mich in allen hier genannten, so wie in mehreren andern Artikeln, bestens empfehlen zu dürfen, da mein Bestreben dahin gerichtet ist, durch gute Waare, billige Preise und reelle Bedienung, alle meine resp. Abnehmer zufrieden zu stellen; bitte daher um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Zweibrücken, den 15. Oktober 1837.

J. P. M. Kohlhepp,
wohnhaft in der Hauptstraße, bei Frau Wittwe Heck, Lit. B. Nro. 108.

Bei der 1350 Ziehung zu München sind herausgekommen:

40 26 75 60 55

Nächsten Dienstag den 17. Oktober wird die 971ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Dienstag den 24. dieses Monats, wird der Neuhäusel-Kirkler Mühlenweiher gefischt. Liebhaber belieben sich am oben besagten Tage, des Morgens gegen 10 Uhr, dort einzufinden. Der Zentner Karpfen kostet 15 fl. und der Zentner Hecht 30 fl.

Bekanntmachung.

Es wird zum Verkauf aus freier Hand und auf Termine ausgeboten: ein an der Saargemünder Straße zu Habkirchen, vor wenig Jahren neu erbautes Haus, bestehend aus 11 Zimmer, Küche, großen Speicher, 2 gewölbten Keller für 80 Fuder Getränke einzukellern, 1 Pferdestall für 60 Stück und 1 Rindviehstall für 10 Stück, 4 Schweinställe, Scheuer, Waschküche, schönen, mit Mauer umfaßten, Hof mit Brunnen darin und einen schönen eingezäunten Garten am Hause. Liebhaber dazu wollen sich deßwegen an den Eigenthümer Carl Pletsch in Bliekastel wenden. Es können mit Vortheil mehrere Geschäfte auf diesem Platze getrieben werden und besonders Wirthschaft, Kohlenhandel, Bierbrauerei, Bäckerei und Metzgerei.

Auch können 2 Morgen Weinberg dazu abgegeben werden.

Frische Häringe, zu 4 kr. das Stück, bei Jacob Kobig in Homburg.

August Hahn in Gubenhausen hat schönes dreijähriges Kleeheu, sowie Korn- und Hafer-Stroh zu verkaufen.

C. Keller hat mehrere schöne Keller zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Wo? sagt Verleger dieses Blattes.

---

um sich zu halten und in die Höhe zu schwingen, nach dem Aste einer alten knorrigen Weide, die gerade an dieser Stelle über die Tiefe herabhängt; allein der morsche Ast brach und der unglückliche Hauptmann stürzte rücklings in den tiefen Chaussee-Graben hinab, wo er denn unstreitig, da er sich nicht heraus zu helfen vermochte, von dem Schlamm und Wasser erstickt worden ist. Die Arbeiter, namentlich aber der Teodor, ergriffen, da sie seinen Herabsturz gewahrten, statt zu helfen, eiligst die Flucht, und überließen den Hauptmann seinem Schicksal: seine Leiche ist, wie es sagt, erst vor Kurzem aus dem Graben hervorgezogen worden. Der Vorgang mit dem Teodor, die Flucht des Hauptmanns und sein Herabstürzen in den Graben ist durch die Aussage einiger Fuhrleute, die, gerade von Wilna herkommend, oben auf der großen Straße vorübergefahren waren, aber nach Art solcher Leute sich nicht in den Streit hatten mischen wollen, um sich keine Händel und Weitläuftigkeiten zuzuziehen, constatirt worden. So hat der Verstorbene, statt des von ihm gesuchten unermeßlichen Schatzes, den Tod gefunden, und außerdem nicht unbeträchtliche Schulden hinterlassen, die aus dem Ertrag seiner wenigen Habseligkeiten und dürftigen Kleidungsstücke kaum zum zehnten Theil getilgt und berichtigt werden konnten."

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 125. Dienstag, 17. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Konstantinopel, 20. Sept. Aus Athen haben wir Briefe, welche den Stand der Dinge in Griechenland mit nicht sehr hellen Farben und die Stellung des Hrn. v. Rudhart als fast ganz unhaltbar schildern. Er soll seine Entlassung schon wiederholt gefordert, von König Otto jedoch hierauf nur die Antwort erhalten haben, daß Se. Maj. ohne zuvor die Ansicht Ihres erlauchten Vaters, König Ludwigs, vernommen zu haben, keine Entscheidung treffen werden. Allg. Z.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Das Gerücht ist diesen Morgen verbreitet, die Regierung habe durch telegraphische Depesche aus Toulon die Nachricht von der Ankunft unserer Truppen unter den Mauern Constantines am 5. Oktober Abends erhalten. Der Marsch unserer Truppen wäre nicht einen einzigen Augenblick beunruhigt worden. Man hätte aber die Stadt besser befestigt gefunden, als das erste Mal.

Aus dem Elsaß, 5. Okt. Mit gespannter Erwartung sieht man bei uns dem nächsten Kammerzusammentritt entgegen. Man zählt mit Gewißheit darauf, daß das Projekt der Errichtung einer Eisenbahn zwischen Straßburg, Kolmar, Mühlhausen und Basel in der Kammer zur Sprache gebracht und die Regierung sich zu dessen Gunsten aussprechen werden. 40 Millionen Franken sind schon unterzeichnet. — Im Laufe des nächsten Jahres wird auch eine Dampfschifffahrt zwischen Straßburg und Basel hergestellt, wodurch man am ersten Tage von Basel nach Mannheim, am zweiten von da bis nach Köln und am dritten Tage von dieser Stadt bis nach Rotterdam fahren kann.

Italien.

Neapel, 30. Sept. Das letzthin erwähnte Gerücht, daß eine französische Flotte auf hier in Anzug sey, hat sich durch 3 Linienschiffe von je 92 Kanonen bestätigt, die vorgestern Abend vor unserer Stadt erschienen, und sich auf unserer Rhede vor Anker legten. Die Erscheinung dieser stattlichen Massen mit ihren 276 Feuerschlünden hat nicht nur die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner, sondern auch einige Besorgnisse bei ihnen erregt, da man bei den bestehenden Handelszwistigkeiten zwischen den beiden Regierungen, und bei dem Stand der Dinge in Sicilien auf allerlei Gedanken gerieth. Die Annäherung dieser Fahrzeuge war um so auffallender, als sie keine der üblichen Begrüßungen beobachteten, sich überdieß ganz feindselig auf Schußweite in förmlicher Schlachtordnung vor die Stadt legten, und überhaupt ganz willkührlich verfuhren. Zugleich erfuhr man, daß

Der Schatzgräber.

(Beschluß.)

„Arme Albine!“ seufzte ich, als hier mein Gefährte seinen kläglichen Bericht endete. — „Wer ist Albine?“ fragte dieser neugierig. — „Die Tochter des Verunglückten,“ erwiederte ich. „Sie steht nun ganz einsam und verwaist in der fremden, feindlichen Welt da: Ihr Vater ist das Opfer eines seltsamen Wahns geworden, ihr Geliebter weit von ihr im fernen Amerika.“ Ich erzählte nun meinem staunenden Gefährten Alles, was mir auf der Hinreise der unglückliche Schatzgräber von seiner Albine und ihrer hoffnungslosen Liebe zu dem jungen Clairenar erzählt hatte. — „Großer Gott!“ rief dieser erschüttert und ganz außer Fassung, „ich bin Clairenar. Erst vor Kurzem aus Amerika nach England zurückgekehrt, habe ich von da aus eine Reise in Handels-Angelegenheiten nach Rußland gemacht, und will eben jetzt nach Frankreich zurückkehren, um meine Albine zum Altar zu führen: denn auch mein Vater ist unlängst gestorben. Hätte ich das auch nur im entferntesten ahnen können, daß der Verunglückte der Vater meiner Albine sey! Aber wie konnte ich glauben, daß er einem so seltsamen Wahn folgen und als Opfer desselben fallen würde.“ Er schwieg hier und rang sichtlich nach Fassung. Auch ich machte meine stillen Betrachtungen über die wunderbare Fügung, die mich mit diesen beiden Personen zusammengeführt hatte, und nicht eher erwachte ich aus meinen Träumereien, als bis unser Wagen in das Thor von Königsberg hinein rasselte. In Königsberg nahm Herr Clairenar herzlich Abschied von mir. „Ich muß,“ erklärte er, „die Schulden meines unglücklichen Schwiegervaters bezahlen, sein Makel

Digitized by Google

sich eine zweite Schiffsabtheilung in der Bucht von Baia vor Anker gelegt habe; endlich wollte man noch andere Schiffe auf der Höhe von Capri kreuzen sehen. Der König rief einen Ministerrath zusammen, der bis spät in die Nacht dauerte; alle Forts wurden mit Mannschaft und Kriegsmaterial verstärkt, Kanonen wurden Nachts auf den verschiedenen Quais der Stadt aufgepflanzt, glühende Kugeln (?) in den Forts bereit gehalten, und mehrere dergleichen Maßregeln getroffen. Viele wollen sogar den König Nachts die Patrouille auf den Forts haben machen sehen. Ueber die Ursachen aller dieser ganz im Geheimen betriebenen Demonstrationen waren die Meinungen sehr verschieden; die meisten glaubten, daß die franz. Regierung ihren an die hiesige Regierung gerichteten und von dieser bis jetzt ungeachtet gelassenen Forderungen in Betreff der erwähnten Handelsdifferenzen durch diesen Besuch etwas mehr Nachdruck zu geben beabsichtigt, und es scheint, daß sie auch ihren Zweck erreicht habe, da die Schiffe diesen Morgen auf die gleiche Weise, wie sie gekommen, d. h. ohne zu salutiren, wieder unter Segel gegangen sind. Viele dagegen behaupten, daß die Schiffe keinen andern Zweck hatten, als frisches Wasser einzunehmen, in welchem Fall aber die eifrig betriebenen Vertheidigungsmaßregeln von Seite der hiesigen Regierung sehr ungeschickt gewesen wären! Kurz waren jedenfalls die Besorgnisse der Einen, wie die Hoffnungen der Andern. — Nachschrift. Die franz. Flottille hat wohl die Rhede, aber noch keineswegs den Golf verlassen. Die Schiffe kamen, wie diesen Abend verlautet, um der Regierung, im Einverständniß mit England, zu erklären, daß beide Staaten förmlich gegen das Einschreiten einer fremden Macht, möge vorfallen, was da wolle, protestirten, da sie auch in Spanien (ebenfalls beide?) die Neutralität beobachtet hätten.

Mailand, 6. Okt. Die Ausweisung des Grafen Gonfalonieri aus Frankreich hat hier sehr überrascht. Die franz. ministeriellen Blätter die diese Maßregel vertheidigen sind wahrhaft bemitleidenswerth. Alle romanhafte Erzählungen von dem Entrinnen des Grafen vom Schaffote sind erfunden. Jedes Kind weiß hier, daß seine Gemahlin sich in Wien zu den Füßen des Kaisers warf, und von da auch Gnade kam. „Eilen Sie, retten Sie Ihren Mann (sagte der gute Kaiser), ich schenke ihm gern das Leben, aber eilen Sie schnell zurück nach Mailand, damit Sie nicht zu spät kommen, und wir nicht seinen Tod zu beklagen haben.“ Die Gräfin eilte; in weniger als 60 Stunden hatte sie den Weg von Wien nach Mailand zurückgelegt, und kam gerade zu rechter Zeit an, um ihren Lebensgefährten vom gewissen Tode zu retten. Wahr ist es, daß viele angesehene Personen, die aber nicht in Frankreich zu suchen sind, sich für diese Verurtheilten interessirt haben. Nur Einer blieb ohne Fürbitter, ein gleichfalls in den Verschwörungsprozeß verwickelter Franzose, der, wie es scheint, keine Verwandte oder Freunde hatte, und der allein in dem Kaiser Franz seinen besten Fürsprecher finden sollte. „Schau, schau,“ sagte der Kaiser, „den haben sie vergessen, und hätten ihn bald sich selbst überlassen, den nehme ich auf mich.“ Und er verwandelte sein Todesurtheil in mehrjährige Kerkerstrafe.

Deutschland.

München, 11. Okt. Zu Oktobenern fand am 5. d. der Akt der feierlichen Einkleidung von elf Novizen des dortigen Benedictinerklosters durch den Abt Huber in der Klosterpfarrkirche statt. Leute aus weiten Gegenden kamen herbei, um Augenzeugen dieser seit mehr als 30 Jahren dort nicht wieder gesehenen Feierlichkeit seyn zu können

— In der 109. Sitzung der Kammer der Abg. kam die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Gesetzentwurfs über die Untersuchung und Bestrafung der geringeren körperlichen Mißhandlungen zur Berathung und Beschlußfassung, die Kammer beschloß durch Abstimmung unter Namensaufruf — mit 69 gegen 25 Stimmen — wiederholt, daß auf das Strafmittel körperlicher Züchtigung überhaupt nicht einzugehen sey.

Nürnberg, 11. Okt. Gestern ist dahier Se. Exz. der kgl. baier. General-Lieutenant Herr von Theobald, Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nro. 4, Ritter des Militär-Max-Joseph-, Inhaber des k. baier. Ludwigsordens, Ritter des k. franz. Ehrenlegion, des kais. österreich. Leopold- und des kaiserl. russisch. St. Anna-Ordens zweiter Klasse, verstorben.

Rheinbaiern, 12. Okt. Dem Vernehmen nach sind die beabsichtigten Festlichkeiten, zum Empfange der rheinbaierischen Deputirten, aufgegeben.

Zweibrücken, 14. Okt. Die so eben plötzlich verbreitete Nachricht, daß die Generalsynode gemäß K. allerhöchsten Befehls doch noch in diesem Jahre gehalten werden solle, erfüllt die Protestanten des Rheinkreises mit hoher Freude, und Tausende segnen dankbar die Gerechtigkeit und Verfassungstreue des Königs. Alle Besorgnisse für die theure Glaubens- und Lehrfreiheit und die glücklich vollbrachte Vereinigung selbst verschwinden nun, nachdem sie wirklich auf's Höchste gestiegen waren, als auch die Generalsynode nicht be-

---

darf auf seinem Andenken ruhen; man mag ihn für einen wunderlichen Grillenfänger, für einen Schwindler aber darf man ihn nicht halten. Er hat für seinen Glauben oder Wahn, wenn Sie lieber wollen, sein Leben gelassen: dieß kann ich ihm nicht zurück erkaufen, aber das will ich wenigstens erkaufen, daß man von ihm, wie einst von König Franz I. sagen kann: „er verlor Alles, selbst sein Leben, nur die Ehre nicht.“

Mit hoher Achtung vor der Denkweise meines Gefährten trennte ich mich von ihm, halb laut vor mich hinmurmelnd:

„Er grub und schaufelte in die Tiefe hinab,
Und grub und schaufelte nur sein Grab.“

Rache einer alten verliebten Dame.

Die „Gazette des Tribunaux“ meldet folgendes Ereigniß, das sich am 22. Juli in Rio-Janeiro zugetragen: Seit einiger Zeit machte ein junger Graf, Alfonse de Zuniga, einer noch ziemlich schönen, aber älteren Wittwe, der Marquise v. Osara, den Hof, und ihre Vermählung stand schon nahe bevor. Die böse Welt sagte aber, daß nicht Liebe, sondern Eigennutz den jungen Cavalier zur Eingehung eines ehelichen Bündnisses mit der reichen Dame angetrieben habe. Wirklich sah sich die Marquise in der letzten Zeit von ihrem Bräutigam sehr vernachlässigt und entdeckte bald den Gegenstand der Gunst desselben in einer jungen Portugiesin, Namens Riccardina, deren Tanz und reizende, üppige Gestalt die Köpfe aller jungen Brasilianer verrückt machte.

Digitized by Google

tasen werden zu wollen schien. Aber die Umtriebe einer finstern Partei sind gescheitert — ihr Reich hat ein Ende, mit dem Augenblicke wo es in Kaiserslautern heißen wird: Die Synode ist eröffnet! Möge immerhin die Jahreszeit vorgerückt seyn und manchen alterschwachen Deputirten die winterliche Kälte beschweren — voll heiligen Eifers für den Bestand des wahren Evangeliums, für den Geist und die Grundsätze der Reformation, für Licht und Recht, werden sie ihrer selbst vergessen und zu der seit 1818 geheiligten Stätte eilen, um die Plane und Machwerke eines der Wahrheit, der Liebe und dem Rechte hohnsprechenden Geistes mit einem Schlage vernichten zu helfen. Hoch lebe der König!

Düsseldorf, 9. Okt. Gestern Morgen um 6 Uhr, fand man auf der andern Rheinseite nächst der Landstraße zwischen Oberkassel und Heerdt in einem Graben die zum Theil entkleidete Leiche eines im Weingeschäft reisenden Mannes aus einer kleinen Stadt am Rheine oberhalb Bonn. Allen Anzeichen nach war an dem Unglücklichen ein schändlicher Raubmord begangen worden. Der Boden zeigte auf einem ziemlich weiten Umkreise Spuren, daß derselbe die verzweifelste Gegenwehr geleistet haben mußte.

Mainz, 12. Okt. Man behauptet, es sey im Vorschlag, um den Bau der Eisenbahn zu befördern, d. h. ihn höchstens in zwei Jahren zu vollenden, an drei Stellen, Höchst, Castel und Wiesbaden, gleichzeitig die Arbeiten eintreten zu lassen, so daß, bestätigt sich dieses Gerücht, die Bahn zwischen Wiesbaden und Mainz wohl am ersten fertig und praktikabel werden dürfte. Vorgestern war bereits Hr. Denis hier und hat das Terrain zwischen Castel und Hochheim in Augenschein genommen, und man sagt, es würde unverweilt die Absteckung erfolgen.

Versteigerungen.

Versteigerung von Aerarial-Mobilien.

Am 11. Dezember l. J. und an den darauf folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird auf Requisition des K. B. Oberst-Hofmeister-Staabes durch die unterfertigte Behörde zur Versteigerung nachbezeichneter, gut erhaltener, solider und eleganter Aerarial-Mobilien geschritten werden, nämlich:

3 Kronleuchter, 8 Leuchter und verschiedene Lampen, 6 eiserne Oefen, Bett- und Fenstervorhänge, Matratzen, Kopfpolster, Decken, Ueberzüge, einige kleine Gegenstände von vergoldeter Saarburger Masse, eiserne Platten und Kessel, ferner a. Mobilien von Tannenholz in Oelanstrich.

7 Bettladen, 2 Commoden, 13 Schränke, 4 Nachttische, 14 Tische.

b. Mobilien von gebeiztem und polirtem Kirschbaumholz.

12 Bettladen, 7 Commoden, 4 Canapee, 2 Schränke, 9 Nachttische, 2 Toilettetische, 9 Speistischen, 1 Tisch, 1 Auszieh- oder Tafeltisch, 70 gepolsterte Stühle, 3 Consoltische, 3 Fußschemmel und 2 Waschtische.

Nach erfolgtem Zuschlag, kann jedoch das Eigenthums- und Dispositions-Recht den respektiven Steigern, erst nach eingetroffener Ratifikation des K. Oberst-Hofmeister-Staabes, zustehen.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1837.

K. Land-Commissariat,
v. Hofenfels.

Holzversteigerung.

Montag den 30. Oktober 1837, des Morgens 9 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Wirthshause des Jacob Rub in Schönenberg, und bei günstiger Witterung im Gemeindewald bei Schönenberg, läßt Peter Weis, Eisenhändler in Hauptstuhl, 300 Stämme eichen Nutz- und Bauholz, auf Borg bis Ostern 1838, öffentlich versteigern.

Waldmohr, den 16. Oktober 1837.

Guttenberger, Notär.

Dienstag den 24. Oktober 1837, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig bei Herrn Holderbaum, läßt Herr Franz Schilling Eigenthümer dahier, nachbezeichnete Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigen versteigern:

1) ein zu Contwig in der Hauptstraße gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofgering und Garten, das Ganze 3 Viertel groß — neben Heinrich Maurer und Herrn Einnehmer Dercum;
2) 1 Morgen Acker, oberst Dörrenbach, jenseits den Delken, neben Adam Straßel und Jacob Beith;
3) 2 Morgen 26 Ruthen Acker, am Gottelstein, neben Jacob Höhner; beide Aecker auf Contwiger Bann gelegen.

Das Haus eignet sich hauptsächlich zur Wirthschaft oder zum Handel.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1837.

Hoch, Notär.

Dienstag den 24. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr zu Ernstweiler, in dem Wirthshause des Herrn Jacoby, lassen die Wittwe und Erben des

---

Sie bezauberte als Ballettänzerin das schaulustige Publikum in stets wachsendem Grade; in ihr strahlten vereinigt die Talente Taglioni's und der Fanny Elsler. Am gewunten Tage trat Riccardina in einer neuen Oper als eine Bajadere auf; das Publikum drängte sich in Masse zum Schauspielhause, Jeder war entzückt von ihrem herrlichen Spiele, donnernder Beifall folgte einer jeden ihrer graciösen Bewegungen, als die Künstlerin auf einmal, mitten im Castagnetten-Tanze, ein durchdringendes Geschrei ausstieß und zu Boden sank. Man erfuhr alsbald, daß die schöne Tänzerin durch aus einer Loge auf sie gespritztes Scheidwasser schrecklich verbrannt worden war. Der Instinkt der Menge sagte ihr daß dieses Verbrechen das Werk der Hand einer Nebenbuhlerin gewesen seyn mußte, und die Spuren des zerstörenden Wassers führten zu der Loge der genannten Marquise. In der allgemeinen Wuth ward von dem Publikum diese Loge erstürmt, man fand dieselbe aber leer; die Eigenthümerin hatte noch zur rechter Zeit die Flucht ergriffen. Allein der junge Graf Alfonso eilte in das Hotel seiner Braut, die sich so furchtbar an ihrer Nebenbuhlerin gerächt, fand sie noch im Theateranzuge und auf demselben selbst einige Spuren des schrecklichen Wassers, fragte sie, ob sie die Thäterin sey, und erhielt die Antwort: „Ja, ich habe es gethan; wenn es ein Verbrechen ist, so ist es ein Verbrechen der Liebe!“ Sie reichte ihm die Hand und wollte ihn besänftigen, er aber gerieth in die höchste Wuth, ergriff ein Kissen des Divans, warf es über ihren Kopf und erstickte sie. Der Mörder befindet sich jetzt im

Digitized by Google

verlebten Hufschmieds Herrn Balthasar Schwender, nachbeschriebene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

I. Bubenhauser-Ernstweiler Gemarkung.

1) 1 Morgen 4 Ruthen Acker, linkerhand der Einöder Straße, neben Hrn. Wilhelm Schmitt von Ernstweiler;
2) Ebensoviel Acker allda, neben den Herren Pfarrer Geul und Daniel Albrecht;
3) 2 Viertel 3 Ruthen Hopfenstück, am Kirchberg, vordere Ahnung, neben Hrn. Friedrich Leibrock, sammt den darin befindlichen Hopfenstangen;
4) 2 Viertel Wies, in der Farrenwiese, neben Hrn. Christian Heim von Zweibrücken;
5) Ungefähr 1 Morgen Acker, auf dem Wachholder, neben Hrn. Friedrich Sutter und dem Weg;
6) 3 Viertel 16 Ruthen Acker, oberhalb Klingelthal, neben Hrn. Georg Schmidt und dem Weg;
7) 2 Morgen 1 Viertel 25 Ruthen Acker, unten am Wattweiler Kopf, neben Frau Wittwe Sturb und Hrn. Bürgermeister Lavenberger. Hievon sind 3 Viertel mit dreijährigem Klee bepflanzt;
8) ungefähr 2 Morgen Acker, am Kaplaneyhof, neben Hrn. Staatsrath von Koch und der Chaussée.

II. Zweibrücker Gemarkung.

9) 1 Morgen Acker, auf den Krummenäckern, neben den Herren Philipp Sutter und Ludwig Sutter.

Zweibrücken, den 11. Oktober 1837.

Schuler, Notär.

Samstag den 21. Oktober nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, lassen die Erben des verstorbenen Herrn Jacob Schmidt, im Leben Eigenthümer dahier, ihr in hiesiger Stadt, in der Ixheimer Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Mansards, sammt Scheuer, Stallung und Hofgering, neben Herrn Bierbrauer Leiner und Herrn Philipp Kaul, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 11. Oktober 1837.

Schmolze, Notär.

Am 30. Oktober 1837, Morgens 11 Uhr, in der Scheeibstube des Herrn Notär Malppe in Bitsch, mittelst öffentlicher Versteigerung zu verpachten, um im April des nächstkommenden Jahres bezogen zu werden:

1) der Welschkoberlerhof im Kanton Bitsch gelegen; derselbe besteht: a. aus Wohngebäude, Scheuer, Stallung und Schäferei; b. ohngefähr 200 Morgen Ackerland und Wiesen;
2) der angrenzende Deutschkoberterhof, ohngefähr von demselben Umfang wie der vorige.

Beide Höfe genießen gemeinschaftlich mit der Gemeinde Stürzelbrunn, das Recht der Rau- und Schmalzweide für Hornvieh und Schweine, in den Staatswaldungen.

Das Nähere im Verlage des Blattes zu erfragen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Am letzten Freitag hatte das vierjährige Mädchen des hiesigen Bierbrauers, Georg Helwig, das Unglück in den reißenden Mühlbach zu fallen. Herr von Bauckel, Obristlieutenant in dem dahier garnisonirenden königl. Chevaulegers-Regiment Leiningen, welcher vorbeiging, sah die Gefahr, sprang in den Bach und rettete das Kind vom augenscheinlichen Tode. Dem Bürgermeisteramte gereicht es zum besondern Vergnügen, diese edle That, welche dankbarlichst anerkannt wird, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Zweibrücken, den 16. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Dienstag den 24. dieses Monats, wird der Neuhäusel-Kirkler Mühlenweiher gefischt. Liebhaber belieben sich am oben besagten Tage, des Morgens gegen 10 Uhr, dort einzufinden. Der Zentner Karpfen kostet 15 fl. und der Zentner Hecht 30 fl.

In der Eremitage ist ein noch ganz guter Bierkessel von 1819 Liter, Maischbutte von 3435 Liter, Kuhlschiff und noch sonst zur Brennerei gehörige Geräthschaften, zusammen oder theilweise, zu verkaufen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 10. Oktob. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 29 kr.; Korn, 4 fl. 51 kr.; Gerst, 4 fl. 52 kr.; Spelz, 2 fl. 30 kr.; Haber, 2 fl. 4 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 42 kr.

Mainz, Markt vom 13. Oktob. Das Malter Weizen, 8 fl. 26 kr.; Korn, 6 fl. 28 kr.; Gerst, 5 fl. 23 kr.; Haber, 3 fl. 8 kr.; Spelz, 3 fl. 12 kr.; Weißmehl, 9 fl. 30 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 28 kr.; Weißbrod, 12 kr.; Roggenbrod 10 kr.

Speier, Markt vom 10. Oktober. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 58 kr.; Korn, 5 fl. 34 kr.; Spelz, 2 fl. 50 kr.; Speltzern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 54 kr.; Haber, 2 fl. 23 kr.

Gefängnisse. Die schöne Riccardina wird wohl an ihren tödtlichen Wunden sterben, wenn nicht eine glückliche Operation ihr junges Leben rettet. Jedenfalls ist sie für die Zeit ihres Lebens schrecklich entstellt.

Die Damen von New-York.

(Auszug aus dem Schreiben eines deutschen Kaufmanns aus New-York vom 24. Juli d. J.

Von dem Luxus, der hier zu Lande herrscht, macht man sich keinen Begriff, und es mag dies wohl auch eine der Ursachen sein, daß jetzt so mancher Kaufmann ein trauriges Ende genommen hat; — die Amerikaner brüsten sich zwar die Mißbräuche der alten Welt ganz verbannt, und republikanische Einfachheit der Sitten eingeführt zu haben, indessen in den großen Städten findet man dies wahrhaftig nicht, und es regiert daselbst die Mode nach einer lächerlich tyrannischen Weise. — Die auerrikanischen Damen sind in der Regel sehr schön, und es gibt gewiß wenig Länder, in welchen man, wie hier, im Verhältniß so viele Beauties findet; — aber sie sollen „durch die Bank" schlechte Hausfrauen sein, den ganzen Tag lesen, fahren, reiten, Einkäufen machen, und nur dann nach dem Ehemann fragen, wenn sie Geld brauchen, welches letztere gewöhnlich genug der Fall ist. — Die Verschwendung der Frauen geht ins Unglaubliche; — die theuersten und kostbarsten Stoffe, die in England und Frankreich fabricirt werden, kommen hieher, weil man gewiß ist, sie hier abzusetzen; farbige Schuhe und Handschuhe kaufen sich die Frauenzimmer die geringsten, ihre ordinäre Sorte Taschentücher kostet 4½ Dollar das Stück (1 Dollar = 2 fl. 30 kr.) und es gibt sogar eine feinere wovon das Stück 50 Dollar kostet; — mir selbst sagte ein Mädchen, daß sie sich letztes Jahr mit 16 neuen Kleidern bedolfen habe.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 126. Freitag, 20. Okt. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Das Gesetz über den Bestand und die Wahl der Gemeinderäthe im Rheinkreise.

Nach dem Gesammtbeschluß der Stände wird nun das Gesetz über den Bestand und die Wahl der Gemeinderäthe im Rheinkreise sich folgendermaßen gestalten: „Se. Maj. der König haben Sich, nach Vernehmung Allerhöchstihres Staasraths und mit Beirath und Zustimmung Ihrer Lieben und Getreuen der Stände des Reichs, bewogen gefunden, in Absicht auf die Bildung der Gemeindebehörden in dem Rheinkreise, unter Aufhebung des Art. 15 Abs. 2 des Gesetzes vom 28. Pluviose Jahr VIII (17. Febr. 1800) des Art. 12 des Gesetzes vom 16. Thermidor Jahr X (4. Aug. 1802) und des Art. 1 des kaiserlichen Dekrets vom 4. Juni 1806, in so fern hieran durch gegenwärtiges Gesetz abgeändert wird, zu verfügen was folgt:

Art. 1. Der Gemeinderath besteht, außer Bürgermeister und Adjunkten, in den Gemeinden:

bis zu	250	Seelen	aus	.	6
über	250	bis zu 500	aus		8
„	500	„ 1000	„		10
„	1000	„ 1500	„		12
„	1500	„ 2500	„		16
„	2500	„ 5000	„		20
„	5000	. . . .	„		24 Mitgliedern.

Jedem nicht stellvertretenden Adjunkten ist der Zutritt zu den Sitzungen des Gemeinderaths gestattet, es kommt demselben jedoch nur eine berathende Stimme zu.

Art. 2. Die Wahl dieser Mitglieder erfolgt auch fortan nach Maßgabe der hiefür gegenwärtig bestehenden Gesetze. Die Wählbarkeit der Gemeinderäthe, sey es in den Städten, sey es in den Landgemeinden, unterliegt jedoch keiner besondern Steuersumme, wie das Kreisregierungs-Rescript vom 11. Aug. 1819 §. 4 (Amtsblatt des Rheinkreises Nro. 7) dieselbe bezeichnet. Doch sind für die Stelle eines Gemeinderaths in den Städten nur Diejenigen wählbar, welche in den Städten der ersten Klasse (von 10,000 Seelen und darüber) im höchstbesteuerten Drittheile, und in jenen der zweiten Klasse (von 2500 bis 10,000 Seelen) in der höchstbesteuerten Hälfte, endlich in den etwaigen Städten und Märkten dritter Klasse (unter 2500 Seelen) in den höchstbesteuerten zwei Drittheilen der Ortsbürger sich befinden. Jeder Wähler bezeichnet so viele Namen, als die für die Gemeinde festgesetzte Zahl der Gemeinderäthe beträgt, und überdies noch ein volles Drittheil mehr, um in eintretenden Fällen als Ersatzmänner zu dienen. Diejenigen, welche bei dieser Wahl die meisten Stimmen erhalten, sind — in der für die Gemeinde erforderlichen Anzahl — die Gemeinderäthe, die

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

a. Theologie.

Gebet- und Andachtsbücher, Predigten, Schriften theologisch-wissenschaftlichen Inhaltes u. s. w.

D'Autel, A. H. Predigten. Mit einem Vorwort von Dr. C. v. Flatt. Reutlingen, 1837. Mäcken. 3 fl 48 kr.

Brinkmann, A. Betrachtungen über d. 7 Worte des sterbenden Erlöser's Coblenz, 1837. Hölscher. 54 kr.

Brunn, N. v. Das Beten im Geiste und in der Wahrheit. Basel, 1837. Schweighauser. 54 kr.

Flügel, K. J. J. Andachtsbuch für katholische Christen. Wien, 1837. Heubner 1 fl. 33 kr.

Friedemann, Dr. Fr. T. Christlich-religiöse Anregungen für studierende Jünglinge. 1r Band. Weilburg, Lanz. 2 fl. 24 kr.

Geheimniß Gottes. Eine Panorama der Wahrheit aller Wahrheiten von L. Hofaker. 1te Lief. Tübingen, 1837. Zu Guttenberg. 1 fl. 36 kr.

Geramb. P. M. Jos. v. Wallfahrt nach Jerusalem und dem Berge Sinai in den Jahren 1831. 1832 und 1833. 2 Bände. Aachen, 1837. Cremer. 1 fl. 48 kr.

Geschichte aller Heiligen der katholischen Kirche. Ein Andachtsbuch für katholische Christen für alle Tage im Jahre. 1tes und 2tes Heft. Leipzig, 1837. Reclam. 54 kr.

Görwitz. Dr. F. Altar- und Kanzelreden bei besondern Gelegenheiten gehalten. Erfurt, 1837. Müller. 1 fl. 21 kr.

Goßler. P. F. H. Abba (lieber Vater.) Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Christi. Frankfurt a. M., 1837. Varrentr. 1 fl. 21 kr.

Hesekiel, Dr. F. Timotheus. Reden an Geistliche. Altenburg, 1837. Schnuphase. 54 kr.

Hoffmann, Dr. F. Zur katholischen Theologie und Philosophie. Aschaffenburg, Pergay 1 fl. 21 kr.

Hoffmann, Dr. J. A. G. Repertorium über Pastoralliehre und Casuistik in alphabetischer Ordnung für protestantische Geistliche 1ter Band 1te Abtheil. Jena, 1837. Cröker. 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

übrigen in der Stimmenzahl folgenden gelten ebenfalls in der für sie erforderlichen Zahl als die Ersatzmänner. Jeder zum Eintritte berufene Ersatzmann hat nur diejenige Zeit zu vollenden, welche von dem abgetretenen Gemeinderath, an dessen Stelle er eintritt, noch zu erfüllen gewesen wäre, unbeschadet der etwaigen Wiederwahl.

Art. 3. Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Schwiegervater und Schwiegersohn, können nicht zu gleicher Zeit Mitglieder des Gemeinderaths seyn. Trifft die Wahl solche Verwandte oder Verschwägerte, so gebührt der Vorzug dem die meisten Stimmen Vereinigenden, und bei Stimmengleichheit dem an Jahren Aelteren.

Art. 4. Der Gemeinderath wird in seinen gewählten Mitgliedern je von 5 zu 5 Jahren zur Hälfte erneuert. Der Austritt trifft in der Regel die Dienstältesten, im Falle einer Auflösung und darauf erfolgten Integral-Erneuerung aber entscheidet bei der nächsten periodischen halben Wahl das Loos, welche Mitglieder zu der austretenden Hälfte gehören. Die Austretenden sind wieder wählbar. Bei jeder Wahl des ganzen oder halben Gemeinderaths hat auch die Wahl des Drittheils Ersatzmänner oder der zur Ergänzung dieses Drittheils erforderlichen Anzahl statt. Außerordentliche Zwischenwahlen treten ein, wenn die festgesetzte Zahl der Gemeinderäthe sich durch einzelne Abgänge so vermindert hat, daß selbst nach Eintritt der Ersatzmänner nicht einmal mehr zwei Drittheile in Thätigkeit seyn würden. Die in Folge dieser außerordentlichen Wahlen gewählten Gemeinderäthe haben nur diejenige Zeit zu vollenden, welche von den Abgetretenen zu erfüllen gewesen wäre, jedoch können sie nach dieser Zeit wieder gewählt werden. Solche außerordentliche Wahlen sind immer nur unter der Voraussetzung zulässig, daß bis zur Zeit der ordentlichen Wahlen mehr als noch 6 volle Monate in Mitte liegen. Ist die Zeit der ordentlichen Wahlen schon näher gerückt, so sollen die außerordentlichen Wahlen bis dahin verschoben bleiben, und beide mit einander verbunden werden. Damit jedoch in der Zwischenzeit die Geschäfte nicht leiden mögen, sollen in die Verrichtungen der abgetretenen Gemeinderathe diejenigen Gemeindeglieder eintreten, welche nach ihnen die meisten Stimmen in der letzten Wahl erhalten und indessen ihre Wählbarkeit nicht verloren haben.

Art. 5. Der Wahlausschuß bildet sich fortan nebst dem Wahl-Commissär, 1) bei den Ersatzwahlen a. in den Gemeinden bis zu 500 Seelen, aus den 3 oder 4 nicht austretenden Gemeinderathsmitgliedern, b. in den Gemeinden über 500 Seelen aus den 4 an Lebensjahren Altesten der nicht austretenden Mitglieder. 2) Bei jeder vollen Erneuerung: aus 4 durch das Loos zu bestimmenden Gemeindegliedern aus den höchstbesteuerten zwei Drittheilen.

Art. 6. Se. Maj. der König werden binnen Jahresfrist die Auflösung der bestehenden Gemeinderäthe und deren Integral-Erneuerung nach Maßgabe der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen anordnen.

Art. 7. Das Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtigen Gesetzes beauftragt. Gegeben rc. Nach jenem Gesammtbeschluß wird zugleich Se. Maj. der König ehrfurchtvollst gebeten, nachfolgende Verfügungen, sey es sämmtlich, sey es eine oder die andere derselben, als weitere einzelne Artikel in das Gesetz aufzunehmen. a. Zur gültigen Sitzung und Abstimmung des Gemeinderaths ist, außer der Gegenwart des präsidirenden Mitglieds, die Anwesenheit von wenigstens 2 vollen Drittheilen der im Art. 1 festgesetzten Anzahl von Gemeinderäthen erforderlich. b. Wenn ein Mitglied des Gemeinderaths trotz gehöriger Einladung bei drei nacheinanderfolgenden Sitzungen nicht erschien, ohne sein Ausbleiben durch hinreichende Gründe zu entschuldigen, so kann der Ausschluß desselben, nach Vernehmung des Gemeinderaths durch die Kreisregierung unter Einberufung des Ersatzmanns verfügt werden. c. Der Bürgermeister, der bei seiner Ernennung nicht Wirth war, darf während der Dauer seines Dienstes weder in seinem Wohnhause eine Wirthschaft treiben, noch auf seine Rechnung treiben lassen. Fällt ihm oder seiner Ehefrau während seiner Dienstzeit erblich oder schenkungsweise, eigenthümlich oder nutznießlich, ein in seinem Amtsbezirke gelegenes Haus mit einer bestehenden Wirthschaft zu, die er fortzusetzen, oder für seine Rechnung fortsetzen zu lassen wünscht, so kann dies nur mit besonderer, nach Vernehmung des Gemeinderaths erfolgenden Bewilligung der Kreisregierung geschehen. d. Bei gleichzeitiger Verhinderung des Bürgermeisters und des Adjunkten, oder der am Amtssitze des Bürgermeisters wohnhaften Adjunkten, vertritt deren Stelle einer der Gemeinderäthe nach der Reihenfolge der Wahlstimmenzahl. Im Geschäftslokale des Bürgermeisteramts ist das Namensverzeichniß der Bürgermeister und Adjunkten, so wie der Gemeinderäthe und ihrer Ersatzmänner, nach besagter Reihenfolge, zu Jedermanns Einsicht aufzuhängen. Endlich stellt der Gesammtbeschluß anheim, es dem Ermessen Sr. Maj. des Königs anheim, das Gesetz, sey es unter den von den Ständen

---

Hömninghaus, Dr. J. Das Resultat meiner Wanderungen durch das Gebiet der protestantischen Literatur. 1te und 2te Abtheilung. Aschaffenburg, 1837. Pergay. 2 fl. 42 kr.

— — Encyclopädisches Verzeichniß der denkwürdigsten Bekehrungen vom Protestantismus zur katholischen Kirche. Aschaffenburg, 1837. Pergay. 36 kr.

Hüssel, Dr. L. Predigten zu Karlsruhe gehalten. 3te Sammlung. Karlsruhe, 1837. Groos. 1 fl. 48 kr.

Jacob, J. M. Synodal-Predigt. Anspach, Brügel. 12 kr.

Ist unserem sinn Sekten ein Uebel? Wie ist denselben zu wehren, und wie die Einigkeit in der Kirche zu mehren? Basel, 1837. Schweighauser. 15 kr.

Klöpner, E. W. Reden vor Gebildeten bei besondern Gelegenheiten, nebst 2 Gelegenheitspredigten. 1tes Bändchen. Altenburg. 1837. Schnuphase. 1 fl. 30 kr.

König, J. L. Das apostolische Glaubensbekenntniß für Confirmanden. Frankfurt. 1837. Schmerber. 40 kr.

Lehrbuch der israelitischen Religion. Stuttg. Halb. 36 kr.

Locke, Dr. A. G. Die vorzüglichsten Ursachen, welche die weitere Ausbreitung der evangelischen Kirche verhindert haben. Leipzig, 1837. Lauffer. 54 kr.

Luther's sämmtliche Werke, ausgewählt von G. Pfizer. Prachtausgabe in Einem Bande. 1te und 2te Lieferung. 2 fl. 24 kr. Frankfurt a. M. 1837. Hermann.

Meyerschmidt, Dr. H. Zusätze zu der Schrift: Offenbarung Gottes durch die Vernunft? Zeitz, 1837. 1 fl. 21 kr.

Moice, oder die Erlösung Israel's. Darmst. Jonas. 27 kr.

Musterpredigten, neun, von den Dr. Dr. Bauer, Grosshn. Kreßl und Meßner. Leipzig, Schreck. 41 kr.

Matthäi, Dr. G. Chr. Anstegung des Evangelium's Johannes. Göttingen, 1837. Kübler. 2 fl. 42 kr.

Peel, Sir Rob. Rede an die Studirenden zu Glasgow. Leipzig, 1837. Schreck. 9 kr.

Pauls, W. 13 kurze Kanzelvorträge über das Leiden und Sterben des Heilandes. Aachen, 1837. Cremer. 36 kr.

Pracht-Bibel für Katholiken. In 48 Lieferungen. 1te Lieferung mit 2 Stahlstichen. Hildburghausen. 1837. Bibliographisches Institut. 12 kr.

Rauterberg, H. G. Predigten. Hildesh. Gerstenb. 1 fl. 30 kr.

Rommershausen, Dr. C. Lichtblicke des Naturforschers in die Wunder und Geheimnisse der Schöpfung. 1tes Heft. Herbst, 1837 Kummer. 27 kr.

Digitized by Google

vorgeschlagenen Modifikationen, sey es unter folgenden, weiter von ihnen beantragten Abänderungen, zu sanctioniren, nämlich: 1) Statt der 4 ersten Absätze des Art. 4 (nach der Fassung des Gesammtbeschlusses) — möge folgende Fassung eintreten: „Der Gemeinderath wird in seinen gewählten Mitgliedern jevon 6 zu 6 Jahren erneuert." „Diese Mitglieder sind wieder wählbar." „Die Erneunung der Bürgermeister und Adjunkten gilt für die Dauer ihrer Wahl als Gemeinderathsmitglieder." „Bei jeder Wahl des Gemeinderaths hat auch die Wahl des Drittheils Ersatzmänner oder der zur Ergänzung dieses Drittheils erforderlichen Anzahl statt." (Wobei der weitere Inhalt des Art. 4 von den Worten „auserordentliche Zwischenwahlen" an, bis ans Ende unverändert stehen bliebe.) In Folge dieser Abänderung möge ferner: 2) Im Eingange des Gesetzes statt der Worte des Art. 12 gesetzt werden; der Art. 12 und 13. 3) Der Art. 5 also gefaßt werden: „Der Wahlausschuß bildet sich fortan nebst dem Wahl-Commissär aus 4 durch das Loos zu bestimmenden Gemeindegliedern aus den höchstbesteuerten zwei Drittheilen. 4) Im Art. 6 folgender Zusatz aufgenommen werden: „Nach dieser Integral-Erneuerung wird die nächste Wahl unmittelbar vor den nächsten ständischen Wahlen stattfinden, bis wohin also für diesmal die Funktionen der aus der nächsten Integral-Erneuerung hervorgehenden Bürgermeister, Adjunkten und Gemeinderäthe dauern sollen."

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Etwa 1000 carlistische Gefange, die von einem Detachement Oraa's hierher gebracht wurden, und die sich im größten Elende befanden, empörten sich auf dem Wege, so daß die Escorte Feuer auf sie geben mußte, wobei gegen 130 jener Carlisten getödtet oder verwundet wurden. Hier hat man ihnen Kleider gegeben und behandelt sie gut.

Bayonne, 13. Okt. Ein am 8. von dem Staatsminister abgeschickter Kurier meldet: Am 5., als die Carlisten Lorenzo zu Becuerta angriffen, traf Espartero auf dem Schlachtfelde ein, schlug und warf sie mit einem ansehnlichen Verluste auf Santo Domingo. — Lodosa ist durch Zarbano gerettet worden.

Rußland.

Das große russische Lager bei Mosnessensk ist ohne besonderes Unglück vorübergegangen. Das andere große russische Lager in Tscherkessien ist aber ernstlicher gemeint; die Tscherkessen wehren sich ihrer Haut, wie Leute, die für ihre Freiheit fechten, und politische Wetterpropheten behaupten, es werde immer noch ein Menschenalter dauern, bis Rußland in Tscherkessien klaren hellen Himmel zu sehen bekomme.

Niederlande.

Haag, 12. Okt. Ein außerordentliches offizielles Bülletin meldet das Hinscheiden der Königin von Holland.

Deutschland.

Zweibrücken, 20. Okt. Die Zufuhren auf dem gestrigen Fruchtmarkte waren beträchtlich, besonders die vom Waizen. Alles wurde verkauft und die Preise der Weißfrüchten wichen um einige Kreuzer am Hektoliter. Hafer wurde zwenig zu Markte gebracht, da das hier garnisonirende Chevaulegers-Regiment jetzt seine Einkaufe besorgen läßt, und andere Privat-Spekulation damit gemacht werden. Gerste war gesucht. Erbsen und Linsen fehlen dieses Jahr auf unsern Märkten; gute Qualitäten würden jetzt sicher zu hohen Preisen anzubringen seyn. — In Brodfrüchten wurde auf Spekulation nichts gethan, da augenscheinlich, nach vollkommen beendigtem Herbste die Preise herunter gehen.

Versteigerungen.

Gemeinde Lautzkirchen. Künftigen Dienstag den 24. dieses Monats, um ein Uhr des Nachmittags, wird die Aushebung der Niederwürzbacher Bach, von der sogenannte Densch bis an die Schaafbrück, an den Mindestbietenden öffentlich versteigert.

Blieskastel, den 15. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf der Rechnungskanzlei des K. Chevaulegers-Regiments Leiningen alte Mäntel, Bettdecken, Pferdedecken und noch sonstige unbrauchbare Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 16. Oktober 1837.

Die Versteigerung des Hauses der Jacob Schmidt'schen Erben wird an dem in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angegebenen Tagen nicht Statt finden, sondern vor der Hand verschoben bleiben.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 31. Oktober nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des verstorbenen

---

Scholz, Dr. Der Prophet Jesaias. 3te Aufl. Frankfurt a. M. 1837. Varrentrapp. 2 fl. 15 kr.

Schriften aus Gott durch J. Tennhart. Herausgegeben von L. Hofacker. 1te Lieferung. Tübingen, 1837. Zu Guttenberg. 1 fl. 24 kr.

Schultheß, J. Vorlesungen über das historische Christenthum. Zürich, 1837. Schultheß. 1 fl.

Schweizer, A Synodalpredigt über Röm. IX. 1—6. Zürich, 1837. Schultheß. 12 kr.

Spieß, J. B. Ueber Geistlichen-Vereine. Offenbach, 1837. Wächterhäuser. 42 kr.

Stephani, Dr. H. Die Hauptlehren des Rationalismus und Mysticismus. Leipzig, 1837. Baumgärtner. 40 kr.

Stirm, C. H. Apologie des Christenthum's. Stuttgart, Belser. 3 fl. 30 kr.

Streitschriften zur Vertheidigung meiner Schrift über das Leben Jesu. 3ö Heft. Tübingen, 1837. Osiander 1 fl. 36 kr.

Swedenborg, E. himmliche Geheimnisse, welche in der heil. Schrift enthalten und nun enthüllt sind. 1te Lief. Tübingen 1837. Zu — Guttenberg. 20 kr.

Tennhardt's Vater Unser. Tübingen, Zu — Guttenb. 9 kr.

Wahrheit, die, in der Hermeß'schen Sache zwischen der katholisch theologischen Fakultät zu Bonn und dem Erzbischof von Cöln. Darmstadt, 1837. Leske. 36 kr.

Worte Gottes, oder Tractätlein aus den sogenannten Geistlichen Stand. Durch Joh. Tennhardt. Tübingen, 1837. Zu — Guttenberg. 24 kr.

Gemischtes.

In der Sitzung der Academie der Wissenschaften in Paris wurde am 28. August Bericht erstattet über künstliche Erzeugung von Rubinen. Ein Hr. Gaudin richtet die Flamme einer mit Wasserstoff- und Sauerstoff-Gas gefüllten Röhre auf Alaun- oder Thon-Erde, bringt diese zum Schmelzen und erhält durch Zusatz von Chrom und Kiesel krystallisirte Rubine, die sich von den natürlichen Rubinen in Nichts unterscheiden. Zum Goldmachen ist's nun nur noch ein klei-

Digitized by Google

Jacob Schäfer aufm Stockborner Hofe bei Battweiler, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Jacob Schäfer, im Leben Ackersmann auf dem Stockborner Hofe und aus der Vermögens-Gemeinschaft worin derselbe mit seiner hinterlassenen Mittwe Anna Elisabetha Guth gelebt hat, nachbezeichnete Gegenstände, auf Borg bis Michaeli 1838, versteigert werden, als:

eine achtjährige Stute, 2 Hengstfohlen, wovon das eine 1½ das andere 2 Jahre alt ist, ein Paar starke Ochsen, 2 Paar anderthalbjährige Stiere, eine Kuh, ein Zuchtschwein mit 8 Jungen, ein Mastschwein, 6 Schaafe, ein ganzer Wagen mit Zugehör, Eggen, Pflüge und andere Ackergeräthschaften, Mannskleidung und sonstige Gegenstände.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an obgenannten Jacob Schäfer rechtliche Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche bei unterzeichnetem Notär einzugeben, um ins Inventarium eingetragen zu werden.

Zweibrücken, den 19. Oktober 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 4. November nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Frau Catharina Neu, Wittwe des verstorbenen Herrn Michael Schneider von Einöd, nachbezeichnete auf Einöder Bann gelegene Wiesen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wies, in der Krummbach, neben Herrn Carl Wildt;
2) 1½ Morgen Wies, in der Annenwies, neben Herrn Apotheker Schultzen Erben;
3) 2 Viertel 20 Ruthen Wies, bei der Maunsmatte, neben Herrn Carl Wildt.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 24. Oktober 1837, Nachmittags 2 Uhr zu Ernstweiler, in dem Wirthshause des Herrn Jacoby werden die, in der vorhergehenden Nummer dieses Blattes beschriebenen, der Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Balthasar Schwender gehörigen Immobilien zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Friedrich August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen, 2¼ Morgen Acker, oben am Ohlford, neben Bäckers Wäldchen, Bubenhauser Gemarkung, zur Hälfte mit ewigen Klee angelegt; entweder zu Eigenthum oder pachtweise auf die Dauer von 6 Jahren versteigern.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der hiesige Bleicher Daniel Hänisch hat am 13. dieses die in den Schwarzbach gefallene 57jährige Wittwe Bayer, mit schneller Entschlossenheit vom augenscheinlichen Tode gerettet; und bringt man, mit wahrem Vergnügen, diese lobenswerthe menschenfreundliche Handlung andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Zweibrücken, den 17. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolfangel.

Wenn es für sämmtliche Bewohner Zweibrückens, welche bei dem heute frühe ausgebrochenem Brande so schnell, so zahlreich und so wirksam Hülfe geleistet haben, ein wohlthuendes Bewußtseyn ist, durch entschlossenes und kräftiges Einschreiten größeres Unglück verhütet zu haben, so ist es für die Unterzeichneten ein nicht minder wohlthuendes Gefühl, hiermit öffentlich ihren innigsten Dank dafür, und für die musterhafte Ordnung auszusprechen, mit welcher alle Maßregeln ergriffen, geleistet und ausgeführt wurden.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1837.

Gebr. Knorr.

Ph. Jacoby in Ernstweiler hält nächsten Sonntag als den 22. Okt. Nachkirchweih, wozu er Freunde höflichst einladet.

In der Eremitage ist ein noch ganz guter Bierkessel von 1819 Liter, Maischbütte von 3435 Liter, Kuhlschiff und noch sonst zur Brennerei gehörige Geräthschaften, zusammen oder theilweise, zu verkaufen.

Frische Haringe, das Stück zu 5 Kreuzer, bei G. D. Dümmler.

Ph. Heinz, Bäcker, hat im zweiten Stock seines Hauses vornheraus, eine Wohnung mit zwei möblirten Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Mittelpreis des neuesten Zweibrücker Fruchtmarkts.

Zweibrücken, Markt vom 19. Oktober. Der Hektol. Weizen, 7 fl. 57 kr.; Korn, 4 fl. 56 kr.; Gerst, 5 fl. 5 kr.; Spelz, 2 fl. 45 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 5 fl. 7 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, — fl. 48 kr.; Hafer, 2 fl. 1 kr.; Heu, 50 Kilogramm, 1 fl. 24 kr.; Stroh, — fl. 50 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 21 kr.; Kornbrod, 14 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

---

ner Schritt. — Auch wurde berichtet über ein menschliches Herz, dessen innere und äußere Seite mit einer Menge glänzender Krystalle bedeckt war. Jeder Krystall bestand aus mehreren kleineren, welche in einer Masche von dünnem, gegittertem Gewebe lagen. Die Krystalle bestanden aus kohlensaurem Kalk mit einer geringen Masse thierischen Stoffes gemischt. Und das Herz war ein Frauenzimmer-Herz.

Ein merkwürdiges Beispiel, wie Krankheiten durch lebhafte Erregung der Einbildungskraft ansteckend werden können, hat sich vor einigen Wochen in Bielefeld ereignet. Es bekam dort am 14. Juli bei einer Wärme von 18 Grad Reaumur ein 14 jähriges Mädchen in der Freischule einen Anfall von Epilepsie, an der sie schon früher gelitten hatte. Dieß hatte die Wirkung, daß sogleich auch einige andere Mädchen ähnliche Krämpfe bekamen. Am nächsten Morgen wiederholte sich der Zufall bald nach Anfang des Schul-Unterrichts; drei Mädchen zuerst von Convulsionen befallen, und dann noch etwa zwanzig andere. Auffallend ist, daß gleichzeitig auch in einer andern Classe der Schule einige Mädchen solche Zufällen bekamen, während in beiden Classen die Knaben verschont blieben. Da bei einigen Mädchen die Anfälle fortdauerten, so hielt man es für zweckmäßig, die Schule auf einige Zeit zu schließen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 127. Sonntag, 22. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Gesetz,
das
Gemeindeumlagenwesen im Rheinkreise betreffend.

Dasselbe wird nach dem Gesammtbeschlusse der Stände vom 25. September 1837 lauten:

Seine Majestät der König haben sich in Folge des Landtagsabschieds vom 29. Dez. 1831 §. 3 Nro. 43 nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsrathes und mit Beirath und Zustimmung Allerhöchst Ihrer Lieben und Getreuen, der Stände des Reichs, bewogen gefunden in authentischer Interpretation der über die Gemeindeumlagen im Rheinkreise bestehenden Gesetze, insbesondere jener vom 11. Frimaire Jahr VII (1. Dez. 1798) vom 14. Februar 1810, und der kgl. Verordnung vom 2. November 1817 zu verfügen, was folgt:

Art. 1. Die den Gemeinden gesetzlich obliegenden, durch das ständige Gemeinde-Einkommen nicht gedeckten Ausgaben, sollen getilgt werden: 1) Durch Auflagen auf die in den Gesetzen bestimmten Gegenstände der öffentlichen Consumtion (indirecte Umlagen.) 2) Durch Umlagen mittelst gewisser Beischlagsprozente zu den öffentlichen Steuern (directe Umlagen.)

Art. 2. Alle directe Umlagen, sie mögen für gewöhnliche oder außerordentliche Bedürfnisse einer Gemeinde oder mehre bei einem gemeinschaftlichem Zwecke betheiligten Gemeinden bestimmt seyn, sollen nach dem Gesammtsteuerfuße, d. h. nach dem Verhältniß sämmtlicher directen Steuern des betreffenden Gemeinde-Bezirks, ausgeschlagen und erhoben werden.

Art. 3. Die in dem Gemeindebezirk liegenden steuerbaren Staatsrealitäten haben zu den Gemeindeumlagen ihren gleichmäßigen Beitrag wie bisher zu leisten.

Art. 4. Umlagenpflichtig sind, mit Ausnahme der in den Artikeln 5 und 6 genannten Fälle in der Gemeinde wohnenden, oder in deren Gemarkung bezüglich ihrer Person, ihres Grund- und Mobiliardestzes oder ihres Gewerbes einer directen Steuer unterworfenen physischen und moralischen Personen.

Art. 5. Die Umlagen, welche in den durch die Gesetze bestimmten Fällen für Zwecke des Cultus einzutreten haben, erstrecken sich auf alle Religionsgenossen der betreffenden Pfarrei nach Maßgabe ihrer in dem Sprengel derselben zu entrichtenden Gesammtsteuer. Wo Filiale eine eigene Filialkirche und eigenen ständigen Gottesdienst mit der Berechtigung hiezu besitzen, sind die Religionsverwandten des Filialdistrikts zu den Umlagen für den Unterhalt ihrer Filialkirche, nicht aber zu je-

---

Die Verbrecherin aus Leidenschaft.

Die „Gazette des Tribunaux" erzählt folgende schreckliche Geschichte, welche sich in Paris zugetragen hat. Schön, jung, reich und von ausgezeichnetem Geiste hatte Fräulein Z. (die genannte Zeitung veröffentlicht aus Achtung vor dem betheiligten Unglücke einer achtungswerthen Familie die Namen nicht) zu Paris Hrn. N. geheirathet, dessen persönliche Eigenschaften, Vermögensverhältnisse und Verdienst sein Glück sichern zu müssen schienen. Es sollte aber anders seyn: bei Eingehung dieses ehelichen Bündnisses hatte Fräulein Z. nur Familienrücksichten, dem Eigennutz nachgegeben; eine andere Leidenschaft hatte schon in ihrem Herzen gekeimt — eine Leidenschaft, welche sie mit Verachtung ihrer Pflichten bald nicht mehr zu bezähmen wußte, obgleich ihr Gemahl, mit der zärtlichsten Sorgfalt, mit der aufrichtigsten Liebe sie umgebend, sie zweimal zur Mutter seit ihrer Verheirathung gemacht hatte. Wir wollen nicht die Verirrungen erzählen, in welche die glühende Leidenschaft Mad. N. stürzte. Derjenige selbst, welcher sie einflößte, erschrack darüber; er bebte vor der Heftigkeit dieser heißen Einbildung zurück, und um Verbindungen ein Ziel zu sehen, welche vielleicht, wie er voraussah, durch eine Katastrophe endigen mußten, beschloß er, Paris zu verlassen, zu fliehen, auszuwandern, und unter einem fremden Himmel bei den Arbeiten und den Tröstungen der Wissenschaft eine Ruhe zu suchen, welche sein strafbares Verhältniß künftig in seinem Vaterlande für ihn unmöglich machte. Er zog sich nach Brasilien zurück, und von dort, in einer durch die seltene Vereinigung des Ge-

Digitized by Google

nen für den Unterhalt der Pfarrkirche beitragspflichtig.

Art. 6. Zu den Lasten der Gesammtgemeinde gehören nicht: 1) Ausgaben, welche auf den Schutz und die Benutzung des Grundeigenthums, oder auf ein Interesse der Feldkultur beziehen, sie fallen vielmehr dem betheiligten Grundeigenthümer nach dem Maßstabe der Grundsteuer zur Last; 2) Ausgaben auf die Viehzucht; diese sollen in der Regel von den Viehbesitzern nach dem Viehstande geleistet werden. Dem Gemeinderath bleibt es jedoch vorbehalten, bei vollkommen zureichendem Gemeindevermögen die unter Nro. 1 und 2 angeführten Ausgaben ganz oder theilweise mit Curatelgenehmigung auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

Art. 7. Die directen Umlagen sollen von dem Gemeinderath, bei Begutachtung des jährlichen Gemeinde-Etats (Budgets), berathen und beantragt und von der mit der Bescheidung des Gemeinde-Etats beauftragten höhern Verwaltungsbehörde festgesetzt werden. Zur Berathung im Gemeinderathe sind beizuziehen: 1) In dem Falle des Art. 5 ein Ausschuß von 3—5 beitragspflichtigen Religionsverwandten aus der Mitte des Kirchenvorstandes. 2) Im Falle des Art 6 ein Ausschuß von 3—5 betheiligten Grund- oder Viehbesitzern, dessen Bildung demselben unter Leitung des Ortsvorstandes überlassen bleibt.

(Schluß folgt.)

Nord-Amerika.

In den Wäldern von Indiana will man einen, etwa 15jährigen wilden Menschen, von der Art des Caspar Hauser, gefangen haben.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Sept. Es scheint Ibrahim Pascha will den Winter über in Aleppo bleiben, weil er Befehl ertheilt hat, ihm seinem Harem nachzuschicken. Seine Reise nach Egypten scheint überhaupt wichtig, indem der Zustand von Syrien selbst sehr beunruhigender Natur ist.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 16. Sept. über Konstantinopel zufolge, scheint es sehr unwahrscheinlich, daß sich Herr von Rudhardt am Ruder erhalten werde. Die Gesandten von England, Frankreich und selbst gewissermaßen Rußland sollen sich gegen ihn ausgesprochen haben. Es fällt Niemand ein, dem griechischen Ministerium in der Sache Ugsinos Unrecht zu geben, allein man tadelt die etwas starke Form, in welcher Hr. v. Rudhardt gegen den Gesandten Englands verfuhr, dem Griechenland zum Theil seine Emancipation verdankt. Griechenland dürfte es aber bitter beklagen, wenn es der Dienste dieses würdigen Staatsmannes beraubt wird, denn seine Rechtlichkeit und sein Geschäfts-Eifer wird allgemein anerkannt, obgleich er eine starke Opposition zu kämpfen hat.

Spanien.

Das Fort von Peralda, mit 500 Carlisten, ist genommen worden; Lodosa wird belagert.

Es bestätigt sich, daß Don Carlos bedeutend krank ist. Er soll nicht sowohl an einem speziellen Uebel, als an gänzlicher Zerrüttung seines Körpers leiden. Es heißt, er fühle selbst seinen Tod herannahen; er fastet und betet fast unausgesetzt, so daß selbst seine Umgebung ihn spottend den „heiligen König" nennt.

Portugal.

Lissabon, 4. Okt. Nach der Niederlage der Insurgenten gingen die Minister die Königin an, ihren Beifall über diesen Ausgang der Sache dadurch zu erkennen zu geben, daß sie die beiden Marschälle aus dem Militärdienste entlasse. Dona Maria verweigerte dies, worauf die Minister ihrerseits sämmtlich ihre Entlassung einreichten. Die Königin beauftragte den Visconte Sa da Bandeira mit Bildung eines neuen Cabinets. — Die Cortes haben nach vierträgiger Berathung die Annahme zweier Kammern beschlossen.

Der junge Kronprinz von Portugal, Dona Mariens Sohn, hat bei seiner Taufe nicht weniger als zwanzig Namen erhalten.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Als am vorigen Samstag der Herzog von Orleans mit seiner Gemahlin, von der Jagd zurückkomanend, nach Trianon fuhr, gingen die Pferde, als sie an den schmalen Eingang am Hofe von Trianon kamen, durch. Ein dort Wache stehender Soldat warf sich den Pferden entgegen und hielt sie auf. Der Herzog, dieser Gefahr glücklich entgangen, schickte acht Hasen, die er selbst geschossen, mit dem zur Erleichterung der Verdauung nöthigen Getränke auf die Schloß-Wache.

— 13. Okt. Hr. von Chateaubriand, dem Gerüchte seiner Candidatur widersprechend, erklärt in einem an das „Siecle" gerichteten Schreiben: er habe sich im J. 1830, (dem Juli-Throne) seinen Eid zu leisten, nicht geweigert, um ihn jetzt im J. 1837 abzulegen; die Zeit könne wohl seine Meinungen modificiren, aber nicht seine Grundsätze ändern; andere zu tadeln, dazu habe er übrigens weder das Recht, noch den Willen.

— 14. Okt. Die Flottille unter Admiral Lalande ist nach Toulon zurückberufen, und soll zu

---

fühls und des Verstandes merkwürdigen Correspondenz, erklärte er Mad. N., welche Gründe ihn bestimmt hätten, sich von ihr zu entfernen, und wenn nicht auf seine Liebe, wenigstens auf sein Glück zu verzichten, welches er nicht rein und ohne Gewissensbisse genießen konnte. Diese Flucht, dieser Entschluß hätten Mad. N. retten sollen; sie stürzten sie ins Verderben. Von diesem Augenblicke an stieg ein einziger fixer Gedanke herrschend in ihrem Kopfe auf; ihr Gatte war das Hinderniß, welches sich ihrer Freiheit, ihrem Glücke entgegenstemmte; sein Tod, die Wittwenschaft konnte sie allein Dem nahebringen, welchem sie ihr Leben weihen wollte. Wie zerarbeitete sich der brennende, mit solchen Gedanken besessene Kopf der Mad. N.? wie wurde sie von ihrer leidenschaftlichen Liebe zu einem Entschlusse des Verbrechens, zum Morde hingerissen? Dieß zu erklären, wird Niemanden gegeben seyn; nach einigen Monaten von Niedergeschlagenheit und Schmerz über die Entfernung ihres Geliebten sah man sie, glänzender und reizender als jemals, ihr gewöhnliches Leben voll Vergnügen, ihr Jagen nach Zerstreuung von Neuem beginnen. Unterdessen fühlte Hr. N., ihr Gatte, dessen Gesundheit seither stark und kräftig gewesen, einiges Unwohlsein, welches sich bald ziemlich häufig wiederholte, um seine Freunde besorgt zu machen. Die herbeigerufenen Aerzte konnten nur unvollkommen die Natur des Uebels charakterisiren: Schmerzen in der Brust, Schwäche, Erbrechungen wechselten ab, und alle Mittel blieben beim Versuche erfolglos. Man rieth ihm, um eine reinere Luft zu athmen und anhaltendere Pflege zu erhalten, sich in ein Hospital außerhalb des Umkreises und der Bewegung der Hauptstadt bringen zu lassen; seine Frau

Digitized by Google

einer neuen, noch geheimen, Expedition verwendet werden. — Die bei Tripoli gelandeten türkischen Truppen sollen nicht über 1000 bis 1100 Mann zählen; unter ihnen sollen aber 100 bis 120 Kanoniere von den Dardanellen seyn, die vermuthlich zur Vertheidigung von Constantine dienen sollen.

Deutschland.

München, 10. Okt. Heute Morgen reisten zwei Jesuiten von Freiburg in der Schweiz mit drei jungen Leuten von hier, die in ihr Institut treten, ab. Es waren dies die Söhne des Hofraths Moy von Würzburg, Mitglieds der Kammer der Abgeordneten, bei welcher er bekanntlich die Universität Würzburg vertritt, des Grafen v. Türkheim und des verstorbenen Professs. Sentner. Schon früher gingen dahin ab, um ihre Bildung daselbst zu empfangen, die Söhne des Ministerialraths Freiherrn v. Freyberg und des Ministers Grafen v. Montgelas.

Konstanz, 11. Okt. Heute Vormittag fand die Beerdigungsfeierlichkeit der verstorbenen Herzogin von St. Leu, ehemaligen Königin von Holland, statt. Die Leiche wurde von 16, auf Kosten der Verblichenen eigens dazu neu gekleideten jungen Männern in die — beiden Confessionen angehörige — Ermatinger Pfarrkirche herabgetragen, und daselbst auf einem hohen Gerüste, geziert mit einer Krone und den Familien-Wappen, ausgesetzt, bis König Ludwig die Erlaubniß gegeben haben wird, die Hülle der Verblichenen bei den Ueberresten der Kaiserin Josephine, ihrer Mutter, beizusetzen. — Louis Philipp hat die Erlaubniß dazu ertheilt, die sterblichen Reste der Herzogin von St. Leu nach Ruel, bei Paris, zu bringen, wo sie neben denen der Kaiserin Josephine, der Mutter der Herzogin, beigesetzt werden sollen.

Versteigerungen.

Dienstag den 24. Oktober 1837, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig bei Herrn Holderbaum, läßt Herr Franz Schilling Eigenthümer dahier, nachbezeichnete Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigen versteigern:

1) ein zu Contwig in der Hauptstraße gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofgering und Garten, das Ganze 3 Viertel groß — neben Heinrich Maurer und Herrn Einnehmer Dercum;
2) 1 Morgen Acker, oberst Dörrenbach, jenseits den Dellen, neben Adam Straßel und Jacob Veith;
3) 2 Morgen 26 Ruthen Acker, am Göttelstein, neben Jacob Höhner; beide Aecker auf Contwiger Bann gelegen.

Das Haus eignet sich hauptsächlich zur Wirthschaft oder zum Handel.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1837.

Hosch, Notär.

Samstag den 4. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Frau Catharina Neu, Wittwe des verstorbenen Herrn Michael Schneider von Einöd, nachbezeichnete auf Einöder Bann gelegene Wiesen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wies, in der Krummbach, neben Herrn Carl Wildt;
2) 1¼ Morgen Wies, in der Annenwies, neben Herrn Apotheker Schultzen Erben;
3) 2 Viertel 20 Ruthen Wies, bei der Mannsmatte, neben Herrn Carl Wildt.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 24. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr zu Ernstweiler, in dem Wirthshause des Herrn Jacoby, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Hufschmieds Herrn Balthasar Schwender, nachbeschriebene Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

I. Bubenhauser-Ernstweiler Gemarkung.

1) 1 Morgen 4 Ruthen Acker, linkerhand der Einöder Straße, neben Hrn. Wilhelm Schmitt von Ernstweiler;
2) Ebensoviel Acker allda', neben den Herren Pfarrer Geul und Daniel Albrecht;
3) 2 Viertel 3 Ruthen Hopfenstück, am Kirchberg, vordere Ahnung, neben Hrn. Friedrich Leibrock, sammt den darin befindlichen Hopfenstangen;
4) 2 Viertel Wies, in der Farrenwiese, neben Hrn. Christian Heim von Zweibrücken;
5) Ungefähr 1 Morgen Acker, auf dem Wachholder, neben Hrn. Friedrich Sutter und dem Weg;
6) 3 Viertel 16 Ruthen Acker, oberhalb Klingelthal, neben Hrn. Georg Schmidt und dem Weg;
7) 2 Morgen 1 Viertel 25 Ruthen Acker, unten am Wattweiler Kopf, neben Frau Wittwe Sturz und Hrn. Bürgermeister Ladenberger. Hievon sind 3 Viertel mit dreijährigem Klee bepflanzt;
8) ungefähr 2 Morgen Acker, am Kaplaneyhof,

---

begleitete ihn, wollte ihn selbst pflegen, und verließ ihn nicht, selbst da nicht, als er, auf den Rath der Aerzte, das letzte Mittel versuchte, in eine kleine Stadt des Meurthe-Departements sich zu begeben, um dort die vaterländische Luft zu athmen. — Doch dort hauchte er seinen letzten Seufzer in den Armen seiner verzweiflungsvollen Gattin aus. Dieser Todesfall setzte Niemanden in Erstaunen. Mad. N. kehrte nach Paris zurück, und nach den Tagen der strengen Etikette der Trauer erschien sie wieder in der Welt, schöner und noch glänzender in ihrem schwarzen Kleide und Blässe. Hier muß nun in unserem Berichte ein Umstand, welcher dem ersten Unwohlseyn des unglücklichen Hrn. N. einige Tage vorausging und den man sich später erinnerte, einen Platz finden. In dem vertraulichen Kreise der Familie N. sprach man oft von dem alten Freunde, von jenem jungen Manne, der sich in Brasilien niedergelassen hatte, und dort dem Studium der Chemie und der metallurgischen Künste sich widmete. Mad. N. erhielt öfters von ihm Nachricht. Eines Tages zeigte sie einer Person ihres vertrauten Umganges einen seiner Briefe, in dem er sie bat, ihm unter anderen Gegenständen verschiedene Apothekerwaaren zu schicken, welche er sich unmöglich in dem Auslande verschaffen konnte, und welche die Apotheker von Paris allein vollkommen zu bereiten das Geheimniß besitzen. Ein Freund des Hauses N., in der Wissenschaft selbst erfahren, übernahm es, diesen Theil der Einkäufe zu besorgen, und stellte ihr einige Tage später, in einem sorgfältig, um jedem Irrthume oder gefährlichen Mißverständnisse zuvorzukommen, verfertigten und überschriebenen Pakete, die Apothekerwaaren zu, unter welchen sich einige Theile essigsauren Morphin-Salzes und Berliner-Blausäure befanden. Mad. N. sagte ihm einige Tage darnach, das Alles abgeschickt worden sey und den Weg über das Meer angetreten habe. — Mad. N. war endlich Wittwe, sie konnte von jetzt an an den denken, der ihre erste Liebe gewesen; sie konnte ihm ihre Hand, ihr Vermögen anbieten. . . Aber sie hatte zwei

Digitized by Google

neben Hrn. Staatsrath von Koch und der Chaussée.

II. Zweibrücker Gemarkung.

9) 1 Morgen Acker, auf den Krummenäckern, neben den Herren Philipp Sutter und Ludwig Sutter.

Zweibrücken, den 11. Oktober 1837.

Schuler, Notär.

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Friedrich August Hahn, Seifensieder zu Bubenhausen, 2¼ Morgen Acker, oben am Ohlkorb, neben Bäckers Wäldchen, Bubenhauser Gemarkung, zur Hälfte mit ewigen Klee angelegt; entweder zu Eigenthum oder pachtweise auf die Dauer von 6 Jahren versteigern.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich dahier eine

Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

errichtet und dieses Geschäft unterm heutigen in nachfolgenden Artikeln eröffnet habe, nämlich:

Ordinär, mittelfein und fein Schreib-, Post- und Zeichenpapier, sowohl weiß als in andern Farben, Pack- und Makulaturpapier, Schreibhefte, Schriftendecken und Bücherschilder, Schreibfedern und Stahlschreibfedern, Dinte, Streusand, Schiefertafeln und Griffel, Bleistifte, Tischlerstifte, Rothstifte, weiße Kreide- und englische Graphitstifte, Siegellack, Oblaten, Sandarac, Mundleim, Gummi-Elastique, schwarze Zeichenkreide, Wischer, Strohpapier, Kreidefedern, Zirkel, Reißfedern, Reißzeuge, Raströle, ordinärer und ächter chinesischer Tusch, Farben in Kästchen und Muscheln, Farbenpinsel und Tuschschüsselchen; — Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; — Musikalien, Notenpapier, Klavier-, Guitarre-, Violin- und Contrebaß-Saiten, Bogenhaare, Saitenhalter, Violinsteege und Violinschrauben; — Landkarten, Atlasse und Globus; — Visitenkarten, Stammbücher für Erwachsene und kleine für Kinder, Brieftaschen, verschiedene Etuis- und Cartonnage-Arbeiten, als: Strick- und Näh-Etuis, Kofferchen, Chatoullen, Rauchtabak- und Cigarren-Büchsen, Schreibzeuge ꝛc.; — Bunt-, Gold- und Silberpapier, schwarze und colorirte Bilderbogen, Kalender für 1838 u. s. w.

Verschiedene Artikel zum Blumenmachen, als: Rosablech, Laub, Kelche, Bördchen, Draht, Wickelpapier ꝛc., werde ich nächster Tage erhalten.

Ich glaube mich in allen hier genannten, so wie in mehreren andern Artikeln, bestens empfehlen zu dürfen, da mein Bestreben dahin gerichtet ist, durch gute Waare, billige Preise und reelle Bedienung, alle meine resp. Abnehmer zufrieden zu stellen; bitte daher um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Zweibrücken, den 15. Oktober 1837.

J. P. M. Kohlhepp,
wohnhaft in der Hauptstraße, bei Frau Wittwe Heck, Lit. B. Nro. 108.

Da mit der zweiten Woche des Novembers der Unterricht in allen Klassen des Gymnasiums und der lateinischen Schule seinen Anfang nimmt; so haben sich sämmtliche den Eintritt in solche nachsuchenden Schüler am zweiten November zur vorläufigen Inscription einzufinden.

Das K. Rectorat des Gymnasiums zu Zweibrücken.

Schuelein.

Der unterzeichnete Sprachlehrer beabsichtigt nächsten Monat einen Elementar-Cursus der englischen Sprache zu eröffnen, in welchem er vier Mal die Woche, in einer noch zu bestimmenden Stunde, nach einer gründlichen und faßlichen Methode, und unter Garantie einer richtigen Aussprache die Anfangsgründe dieser Sprache, in Verbindung mit besondern Lese- und Sprech-Uebungen lehren wird. Der Betrag des Honorars für das Winterhalbjahr ist 5 fl. — Diejenigen welche sich zu diesem Cursus melden wollen, treffen mich jeden Tag von 11 — 1 Uhr, in meiner Wohnung an. Gymnasiums-Straße Nro. 8.

Der Sprachlehrer Koch.

Ein schwarzer Hirtenhund mit langen *Haaren*, stumpfem Schwanz, weißer Brust und weißen Pfoten, männlichen Geschlechts, und hört auf den Namen Lieb, ist entlaufen, und soll von einem unbezogenen Scheerenschleifer nachgeführt werden; wer denselben beibringen oder sonst Auskunft darüber geben kann, wolle sich, gegen eine schere Belohnung, an W. Wettig auf dem Rosenhofe wenden.

Ein Clavier von fünf Octaven stehet billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Lehrer Danner in Homburg.

Im Wochenblatte Nro. 123 lese man anstatt Gersheimer Lohmühle: „Gersheimer Bachmühle.

Chr. Gerber.

Färber Neubert hat in seinem Hause einen gewölbten Keller, um billigen Preis, zu vermiethen.

Kinder ihrer Ehe; sie mußte dieses Vermögen mit ihnen theilen, und ihr Geliebter war Vermögenslos. Sie verschob daher den Augenblick, wo sie den Tod ihres Gatten ankündigen durfte, wo sie ihm sagen wollte, daß es von ihm abhinge, zurückzukommen, wenn er sie noch liebte. Bald erkrankte eines ihrer Kinder. Sie hatte ihre Wohnung im Hospitale fortbehalten; schnelle und verständige Pflege wurde an dem Kinde verschwendet. Anstoße Sorge! In einigen Tagen verschied es unter schrecklichen Krämpfen. Gleiches Schicksal hatte das zweite Kind: die Hand des Todes hatte sich über die Familie ausgestreckt; dasselbe starb ebenso plötzlich. Die Mutter schien in Verzweiflung versunken; alsbald verließ sie ein Haus, welches sie, wie sie sagte, an so viel Unglück erinnerte; sie bezog eine elegante und reiche Wohnung in einer der brillantesten Straßen der Chaussée d'Antin; sie war von jetzt an frei und unabhängig, ihr Vermögen gehörte allein ihr an, sie konnte sich mit allen Illusionen eines so theuer erkauften Glückes wiegen. Allein so viele schnelle und unvorgesehene Todesfälle, welche eine einzige Frau heimsuchten, hatten die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen und Nachforschungen veranlaßt; man war auf Beweisgründe gestoßen; endlich wurde von der Untersuchungsbehörde ein Vorführungsmandat gegen Mad. N. erlassen. Vor ersten Tagen, um 6 Uhr des Morgens, erschien ein öffentlicher Beamter, von Agenten begleitet, vor ihrer Wohnung. Man schellt, nichts regt sich im Inneren; man klopft, man ruft vergeblich. Da endlich, nachdem die vom Gesetz, bestimmten Aufforderungen geschehen waren, schritt man zur gewaltsamen Eröffnung der inneren Wohnung. Alles war dort in der besten Ordnung; man schritt durch einige Zimmer, und kam endlich zum Schlafgemach, das im Inneren verschlossen war; man öffnet und findet dort Mad. N., auf ihrem Sofa ausgestreckt, noch schön, aber bleich, kalt, entseelt und mit der rechten Hand convulsivisch ein Pfaren festhaltend, dessen Inhalt alsbald untersucht und für Blausäure erkannt ward. — So hatte die Schändliche zu dem Garten- und Kindermorde noch den Selbstmord gehäuft.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 128. Dienstag, 24. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Den Frauenverein betreff.

Die im Wochenblatt veröffentlichte Anzeige über die dießjährige Verlosung wurde den verehrlichen Theilnehmerinnen, wie vielfach verlautet, zum Theil erst nach Verlauf mehrerer Wochen bekannt.— Auf mehrseitiges Verlangen wurde daher beschlossen, die Verlosung

auf den 1. Dezember

zu fixiren, damit die Wohlthäterinnen der Arbeitschule für arme Mädchen noch einige Zeit gewinnen mögen, ihre liebevolle Theilnahme an dem schönen Zwecke des Vereins auch dießmal durch Vermehrung der zur Verlosung bestimmten freundlichen Gaben zu bethätigen, und den Werth der Beiträge durch eigene Arbeiten zu erhöhen.

Die Verlosung wird an dem genannten Tage im Assisen-Saale Statt finden, woselbst am 29. und 30. November die Gegenstände zur Verlosung ausgestellt werden.

Mit dieser Anzeige verbindet man die weitere Bitte, es möge den verehrlichen Theilnehmerinnen am Frauenvereine gefallen,

ihre fernere Theilnahme durch Unterzeichnung der neuen Subscriptionsliste, welche ihnen durch einen städtischen Diener vorgelegt werden wird, und zugleich durch Mitwirkung zur Wahl des neuen Ausschusses zu bethätigen.

Der neue Ausschuß hat während des nächsten Jahres den jetzt eintretenden Ausschuß in der Führung der Geschäfte des Vereins und in der Aufsicht über die Schule zu unterstützen, wie letzterer den hier unterzeichneten, nun austretenden Ausschuß bei jeder Gelegenheit freundlichst unterstützt hat.

Zum Behufe der Wahl bittet man sämmtliche Unterzeichnerinnen der Liste, — die Namen derjenigen fünf Vereinsmitglieder, welchen sie ihre Stimme für den neuen Ausschuß geben, — auf Einem Zettel deutlich und genau zu bezeichnen und diesen Zettel in die verschlossene Wahlurne zu legen. — Das Ergebniß der Wahl wird durch den Armenpflegschaftsrath ermittelt und veröffentlicht werden.

Zweibrücken, den 22. Oktober 1837.

Der Ausschuß des Frauenvereins,
L. v. Hofenfels. J. Postius. A. Dall'Armi.
L. Korbach. A. Molitor.

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

(Erzählung von J. Pfundheller.)

Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben.

Der scheidenden Himmelskönigin letzte Strahlen fielen auf das Fenster, aus dem die liebliche Annetta, den blonden Lockenkopf in die Hand gestützt, sehnsuchtsvoll in die Ferne spähte. Ambra duftende Gerüche entstiegen den tausend Kelchen der üppigsten Blumen, die in dem niedlichen Gärtchen vor der Hütte heute das farbige Haupt ob der zarten Herrin vergeblich neigten. Doch umsonst schweift ihr Auge dem Pfade entlang, der sich zwischen hellgrünem Gesträuche in die Tiefe wand, aus welcher nur der Thurm des fernen Dorfes Malborghetto sichtbar wurde, begrenzt von dem moosbewachsenen Gesteine des Hochgebirges.

„Er kommt nicht," lispelte sie trauernd, und ein tiefer Seufzer entstahl sich der wogenden Brust. „Wo mag er weilen?" Jetzt griff sie in die Saiten ihrer Mandoline, und in weichen Molltönen rauschte es durch die Lüfte:

Leise klagen meine Worte
Durch das feldbegrenzte Thal,
Doch es tönt von jedem Orte
Nur der Wehmuth herber Schall.
Rudolf! ruft die stille Minne
Nach der Höhen Aetherhain,
Und es folgt mit treuem Sinne
Sehnsucht bis zum fernsten Hain.
Doch vergeblich ist mein Sehnen.
Treue Liebe, bebt der Busen,
Muß an Trennung sich gewöhnen,
Scheidend von des Theuern Brust.

Digitized by Google

Gesetz,

das

Gemeindeumlagenwesen im Rheinkreise betreffend.

(Beschluß.)

Art. 8. Die Einführung indirecter Umlagen erfordert in den Städten, deren Bevölkerung 5000 Seelen übersteigt, die Genehmigung des Königs, in den übrigen Gemeinden die Bestätigung der kgl. Kreisregierung Kammer des Innern. Der Antrag auf diese Einführung kömmt zunächst dem Gemeinderath zu. Derselbe hat das von mindestens einem Drittheile der Gemeindebürger gestellte Begehren in Erwägung zu ziehen, und kann bei verneinender Erklärung auf erfolgtes Anrufen der Gemeindeglieder von der Kreisregierung Kammer des Innern für den gefallenen Fall durch eine, der Zahl der gewählten Gemeinderathsmitglieder gleichkommenden Zahl Höchstbesteuerter verstärkt werden. Der Ausspruch der Mehrheit gilt als Gemeindebeschluß.

Art. 9. Die Deckung der gewöhnlichen gesetzlich begründeten Gemeindebedürfnisse darf von dem Gemeinderath nicht verweigert, und muß in dem Falle entgegengesetzten Verfahrens der Gemeindebehörde, von der kgl. Kreisregierung Kammer des Innern durch Anordnung directer Umlagen, vorbehaltlich der Berufung an das kgl. Staatsministerium des Innern, bewirkt werden.

Art. 10. Umlagen für außerordentliche Gemeindebedürfnisse werden von dem Gemeinderathe mittelst gesonderter Beschlüsse und zwar, wenn die von dem Gemeinderathe vorläufig für nöthig erachtete außerordentliche Umlage mehr als zehn vom Hundert der jährlichen Gesammtsteuer betragen sollte, unter Beiziehung der im Artikel 8 vorgesehenen Verstärkung beantragt, und so ferne sie die Hälfte aller directen Staatssteuern nicht übersteigen, durch die Bestätigung der Kreisregierung Kammer des Innern, entgegengesetzten Falles aber auf Vortrag des kgl. Staatsministeriums des Innern durch kgl. Entschließung festgestellt.

Art. 11. Das Maximum der für außerordentliche, unzweifelhaft nothwendigen Gemeindebedürfnisse, gegen den Antrag des Gemeinderaths festzustellbaren Umlagen ist auf zehn vom Hundert der jährlichen Gesammtsteuer bestimmt.

Art. 12. Das Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt, durch welches alle frühern demselben zuwiderlaufenden gesetzlichen Verfügungen und Anordnungen aufgehoben sind.

Wunsch und Antrag. Es möge Sr. Maj. dem Könige gefallen, folgenden Zusatzartikel noch in das Gesetz aufzunehmen. In Gemeinden, wo mit dem Einzuge der Eintritt in bestimmte Gemeindenutzungen, namentlich Pfründen und Allmenden, Gabholz und Weidrecht, oder auch im Falle eintretender Dürftigkeit Theilnahme an Unterstützung aus milden Stiftungen oder besondere Wohlthätigkeitsfonds verbunden ist, tritt die Befugniß des Gemeinderaths ein, das einfache Bürgereinzugsgeld bis zum Maximalbetrage von 200 fl., nach Maßgabe jener bestimmten oder eventuellen Vortheile, und in Gemäßheit eines von der königl. Kreisregierung zu fertigenden Tarifs, zu erhöhen und festzusetzen. Das einfache Bürgereinzugsgeld wird für Ausländer die keinem Zollvereinsstaate angehören, auf den doppelten Betrag der Gebühren erhöht, die sie bisher zu entrichten hatten, nach Inhalt der Verordnung der kgl. Landesadministration vom 9. August 1816, die ihrem übrigen Inhalt nach auch forthin in Anwendung kommt. Die in den erhöhten Summen des Bürgereinzugsgeldes etwa begriffenen Ansätze für eventuelle Vortheile aus Stiftungs-, Wohlthätigkeits- oder sonstigen Fonds, die von der Gemeindekasse getrennt sind, fließen in jene betreffenden Fonds.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Sämmtliche Privatnachrichten aus der Provinz deuten auf eine mäßig liberale Kammer hin; die Hauptmasse wird ein linkes Centrum sein. — Herr Siebenpfeiffer, welcher lange Zeit als Professor bei der Berner Hochschule angestellt war, befindet sich jetzt mit seiner Familie in den französisch-afrikanischen Besitzungen. (?)

— 20. Okt. Eine telegraphische Depesche aus Toulon, datirt vom 17. Abends 8 Uhr, meldet, daß die Armee unter den Mauern der Stadt war; seit dieser Depesche ist der Regierung keine Nachricht zugekommen.

Toulon, 14. Okt. Die Brigaden des Herzogs von Nemours und Gen. Trezel, mit der Belagerungsartillerie haben eine Position bei dem Marabout von Ben Tamtam, auf dem linken Ufer des Oued Zenati, genommen. General Rulhiere, mit den beiden andern Brigaden und der Masse der Bagage, haben den Raz el Abaßfluß passirt. Ich hoffe, morgen eine Position bei Meherie, 7 Stunden von Constantine, zu nehmen. Der Feind hat sich noch nicht blicken lassen. Der Bey hat seine Position in Raz el Akba verlassen, und sich 3 Stunden weit von seiner Hauptstadt zurückgezogen.

Da wurde die Stimme des alten Marco, ihres Vaters, aus dem Hohlwege hörbar, und rasch eilte sie ihm entgegen. Doch nicht, wie sonst, weilte sein Auge leuchtend an dem geliebten Kinde. Verstört waren die Züge, tiefer Kummer belagerte die gefurchte Stirne. Und als jetzt das fromme Mädchen die gebräunte Hand an die Rosenlippen preßte, ein Blick inniger Theilnahme nach seiner Trauer forschte, da umfaßte er sie mit Zuhrunst: „Annetta, mein theures Kind, o daß die Quelle Deiner Zärtlichkeit nie versiegen möge!“ „Vater,“ rief das Mädchen, und faltete die Hände, „wie mögt Ihr daran zweifeln!“

„Laß' uns unter die schattige Linde des Gartens setzen,“ erwiderte Marco sehr ernst, „viel mußt Du heute noch erfahren, dann soll Dein Herz entscheiden.“

Und als sie zur Stelle gelangt, begann er:

„Daß die Fahnen unseres Landes der Uebermacht gewichen, daß der siegberauschte Franke bereits den heimischen Boden betreten, ist Dir bekannt; hat uns doch der ferne Kanonendonner davon überzeugt. Ich vermuthete, daß der Feind die Heerstraße nicht verlassen würde, und hatte für unser verborgenes Gebirgsthal darum wenig Sorge. Aber dort kostet sein Vordringen Zeit, unendlich kostbar für das Sammeln unserer zerstreuten Schaaren, um des Landes Herzschild zu schirmen. Darum stürmen sie bereits gegen diese Berge, und versuchen über den Felsensteig des Predills und jenes von Malborghetto zu brechen. Aber Blockhäuser, vertheidigt durch eine wackere Heldenschaar, bewachen dort den Paß, und ihre Metallschlünde sind bereit, den tödtenden

Digitized by Google

Italien.

Neapel, 7. Okt. Se. Maj. der König ist gestern früh auf dem kgl. Dampfschiffe „Venefrede" nach Messina abgegangen. Es heißt hier, daß er eine allgemeine Amnestie dort verkündigen wolle, indem sehr viele Mitglieder der angesehensten und reichsten Familien bei den letzten Ereignissen compromittirt sind, sich aber größtentheils freiwillig ergeben haben. Der Erfolg wird lehren, ob jenes Gerücht gegründet; die Begnadigung wird sich aber keinen Falls auf jene niederträchtigen Verbrecher erstrecken, die mit dem Menschenleben ihren Spott treiben, und Menschenfleisch auf öffentlichem Markte verkaufen (?), ja es für die Hunde braten ließen. Eine sehr große Zahl (das Gerücht spricht, wohl sehr übertrieben, von einigen Hunderten) von jenen Scheusalen haben übrigens bereits ihren verdienten Lohn bekommen, indem sie auf infamirende Weise hingerichtet wurden.

Deutschland.

München, 17. Okt. Morgen, also am 18. Okt. wird, nach der öffiziellen Anzeige der Tagesordnung, vom Sekretär des fünften Ausschusses, Anwalt Haas aus Landau, Vortrag in der Deputirtenkammer erstattet werden über die Beschwerde einiger Hundert protestantischen Pfarrer und weltlichen Synodalmitglieder, so wie sämmtlicher protestantischen Abgeordneten aus dem Rheinkreise, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte. Der Hauptreferent Haas, und mit ihm noch andere Votanten im Ausschusse, haben die Beschwerde für begründet erklärt. Man sieht mit allgemeinem Interessen den Debatten und dem Kammerbeschlusse entgegen.

Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Stelle eines Präsidenten für das Oberappellationsgericht des Königreichs bereits besetzt ist: der bisherige Präsident des Appellationsgerichts für den Isarkreis, Ritter v. Hörmann, soll definitiv dazu, und zugleich zum Staatsrath im ordentlichen Dienst ernannt seyn.

Gotha, 15. Okt. In einer von unserer Regierung erlassenen Bekanntmachung wird den Apothekern aufgegeben, das von Bunsen und Berthold als Gegengift des Arseniks empfohlene Eisenoxidhydrat, welches sich nach vielfachen Beobachtungen so wirksam gezeigt hat, nach einer beigegebenen Vorschrift vorräthig zu halten, damit die schnellste Darreichung des Mittels nach geschehener Vergiftung möglich werde. Uebrigens wird noch bemerkt, daß wenn wegen Entfernung der Apotheke das genannte Mittel nicht sogleich zur Hand seyn könnte, an seiner Stelle der Schlamm des Löschwassers der Schmiede in derselben Quantität (ein bis zwei Eßlöffel alle Stunden) benutzt werden kann.

Hanau, 21. Okt. Gestern Abend wurde ein hiesiger Einwohner, Färbermeister B....t, wegen angeblich versuchter Vergiftung seines eigenen Sohnes, zur Haft gebracht. Dem Resultat der deßhalb sofort eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung nicht vorgreifend, geben wir keins der vielen über diesen Vorfall in Umlauf befindlichen Gerüchte. Vorläufig nur so viel, daß der Sohn des B. sich in ärztlicher Behandlung und auf dem Weg der Besserung befindet.

Versteigerungen.

Versteigerung von Aerarial-Mobilien.

Am 11. Dezember l. J. und an den darauf folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird auf Requisition des K. B. Oberst-Hofmeister-Staabes durch die untersertigte Behörde zur Versteigerung nachbezeichneter, gut erhaltener, solider und eleganter Aerarial-Mobilien geschritten werden, nämlich:

3 Kronleuchter, 8 Leuchter und verschiedene Lampen, 6 eiserne Oefen, Bett- und Fenstervorhänge, Matrotzen, Kopfpolster, Decken, Ueberzüge, einige kleine Gegenstände von vergoldeter Saarburger Masse, eiserne Platten und Kessel, ferner

a. Mobilien von Tannenholz in Oelanstrich.

7 Bettladen, 2 Commoden, 13 Schränke, 4 Nachttische, 14 Tische.

b. Mobilien von gebeitztem und polirtem Kirschbaumholz.

12 Bettladen, 7 Commoden, 4 Canapee, 2 Schränke, 9 Nachttische, 2 Toilettetische, 9 Spieltischen, 1 Tisch, 1 Auszieh- oder Tafeltisch, 70 gepolsterte Stühle, 3 Consoltische, 3 Fußschemmel und 2 Waschtische.

Nach erfolgtem Zuschlag, kann jedoch das Eigenthums- und Dispositions-Recht den respektiven Steigern, erst nach eingetroffener Ratifikation des K. Oberst-Hofmeister-Staabes, zustehen.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Lambsborn. (Erbauung eines neuen protestantischen Schulhauses zu Langwieden.) Dienstag den 31. Oktober l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte Lambsborn, die Arbeiten zum Baue eines protestantischen Schulhauses zu Langwieden, an die Wenigstnehmenden versteigert.

Grimmes niederzuschmettern, der sich dreist zu nähern wagt. Was mannbar ist, eilt nach den Höhen, den Feind mit der sicheren Büchse zu begrüßen; auch Rudolf zieht mit morgigem Tagesanbruche, das Vaterland zu rächen. Doch, Annetta, Du wirst blaß. Thränen feuchten Deine Wangen? Mädchen, ermanne Dich; zeig', daß Du der stolzen Berge werth, die uns umschließen, und höre mich, der vielleicht den letzten Abend Dir zur Seite verlebt."

„Nicht immer genoß ich der eingezogenen Stille in unserer kleinen Hütte. Der Sohn eines reichen Handelsherrn zu Udine, bewohnte ich die Prunkgemächer eines palastähnlichen Hauses, und zog an der Seite meiner trefflichen Gattin alle jene Genüsse, die ein wohlbabendes, keine Entbehrungen gewohntes Leben zu bieten vermochte. Das Glück begünstigte meine Geschäftsverbindungen, die mich mit den größten Handelsplätzen Italiens in Berührung brachten. Reich, angesehen, der Abgott meines Weibes, geachtet von Jedem der Besseren, schöpfte ich am Borne irdischer Glückseligkeit. Dieß sachte meinen Ehrgeiz an; und der treulosen Fortuna fest vertrauend, unternahm ich die gewagtesten Speculationen mit so wenigem Bedacht, daß bei dem Mißlingen derselben mein Fall unvermeidlich war. Aber daß auch Reichthum bitterer Fluch werden könne, lernte ich nun erfahren. Meine Wangen höhlte der Kummer, kein erquickender Schlaf, nur schreckhafte Träume umstellten mein Lager. Die quälende Sorge verlöschte das Feuer der Augen, machte mich unsanft gegen mein Weib, fühlte für Freundschaft, zum Bedrücker der Armuth.

Digitized by Google

Die Arbeiten, welche nach den verschiedenen Handwerken vergeben werden, bestehend in:

1)	Erdarbeit, veranschlagt zu	30 fl.	42 kr.
2)	Maurerarbeit . . .	738 fl.	31 kr.
3)	Steinhauerarbeit . . .	306 fl.	32 kr.
4)	Zimmermannsarbeit . .	629 fl.	„ —
5)	Schreinerarbeit . . .	308 fl.	31 kr.
6)	Schlosserarbeit	185 fl.	40 kr.
7)	Glaserarbeit	115 fl.	30 kr.
8)	Anstreicherarbeit . . .	57 fl.	14 kr.
9)	Dachdeckerarbeit . . .	252 fl.	34 kr.
	Summa .	2622 fl.	14 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können bei dem untersertigten Bürgermeisteramte täglich eingesehen werden.

Sogleich nach dieser Versteigerung wird das alte, der Gemeinde Langwieden zugehörige Schulhaus auf den Abriß öffentlich an den Meistbietenden vergeben.

Lambsborn, am 9. Oktober 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Trautmann.

Donnerstag den 9. November, Morgens 10 Uhr, im Gestüte dahier, wird die Lieferung von 2300 Hektoliter Hafer, für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt pro 183⅞, durch Minderversteigerung, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, begeben.

Zweibrücken, den 22. Oktober 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,

Steuer.

Holzversteigerung.

Montag den 30. Oktober 1837, des Morgens 9 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Wirthshause des Jacob Rüb in Schönenberg, und bei günstiger Witterung im Gemeindewald bei Schönenberg, läßt Peter Weis, Eisenhändler in Hauptstuhl, 300 Stämme eichen Nutz- und Bauholz, auf Borg bis Ostern 1838, öffentlich versteigern.

Waldmohr, den 16. Oktober 1837.

Guttenberger, Notär.

Bis Montag den 30. Oktober, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Joseph Dörr, Eigenthümer und Handelsmann zu St. Ingbert, in seiner Wohnung allda, allerlei Sorten Kaufmannswaaren und schönes Bettzeug, auf Borg versteigern.

Wiest, Notär.

Am 30. Oktober 1837, Morgens 11 Uhr, in der Schreibstube des Herrn Notär Malype in Bitsch, mittelst öffentlicher Versteigerung zu verpachten, um im April des nächstkommenden Jahres bezogen zu werden:

1) der Welschokoberterhof im Kanton Bitsch gelegen; derselbe besteht: a. aus Wohngebäude, Scheuer, Stallung und Schäferei; b. ohngefähr 200 Morgen Ackerland und Wiesen;
2) der angrenzende Deutschokoberterhof, ohngefähr von demselben Umfang wie der vorige.

Beide Höfe genießen gemeinschaftlich mit der Gemeinde Stürzelbrunn, das Recht der Rau- und Schmalzweide für Hornvieh und Schweine, in den Staatswaldungen.

Das Nähere im Verlage des Blattes zu erfragen.

Johannes Kinsinger, Müller zu Neuhornbach, laßt Freitag den 3. November dieses Jahrs, Vormittags um 9 Uhr, in seiner Behausung zu Neuhornbach, folgende Gegenstände, theils auf Termin, theils gegen baare Bezahlung versteigern, als:

3 Fuhrpferde, 1 Seugfohlen, 2 Kühe, 2 Rinder, 3 Mutterschweine mit Ferkeln, 2 einjährige Bargschweine, 10 Schaafe, 6 Mutterlämmer, 2 Fuhrwagen, Leitern, Dielen, Pflüge, Eggen, Ketten, 4 Halbfuderständer, 4 Fuder Oel- und Branntweinfässer, von verschiedener Größe, vollkommenes Pferdegeschirr für 6 Pferde, einen abgedrehten gut beschaffenen Wendelbaum von 25 Schuh Länge, eine Quantität vierzöllige Kammrad-Madriche, Preßgeschirr, 2 Hobelbänke und allerhand sonstige Hausgeräthe.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei der 971sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

4 1 89 58 59

Nächsten Sonntag den 29. Oktober wird die 310te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Ein Clavier von fünf Octaven stehet billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Lehrer Danner in Homburg.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern und Rheinhessen.

Kaiserslautern. Markt vom 17. Oktob. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 51 kr.; Korn, 5 fl. 10 kr.; Gerst, 4 fl. 35 kr.; Spelz, 2 fl. 40 kr.; Haser, 2 fl. 7 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grumbirn, — fl. 50 kr.

Mainz, Markt vom 20. Oktob. Das Malter Weizen, 8 fl. 26 kr.; Korn, 6 fl. 28 kr.; Gerst, 5 fl. 25 kr.; Haser, 3 fl. 8 kr.; Spelz, 3 fl. 12 kr.; Weißmehl, 8 fl. 25 kr.; Roggenmehl, 6 fl. 23 kr.; Weißbrod, 12 kr.; Roggenbrod 10 kr.

Speier, Markt vom 17. Oktober. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 48 kr.; Korn, 5 fl. 17 kr.; Spelz, 2 fl. 51 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 54 kr.; Haser, 2 fl. 20 kr.

Da saß ich an der Seite meines eisenbeschlagenen Geldkastens, und arbeitete in dem Chaos von Milliarden Ziffern, kaum daß ich eine Stunde der Erholung mir gönnte. Eines Tages, wo mich der Unmuth in das Freie getrieben, erblickte ich an der Landstraße eine umgestürzte Kalesche, aus welcher der Postillon sich eben mühte, eine ohnmächtig gewordene Dame zu ziehen. Ein kleines Mädchen von höchstens drei Jahren wimmerte an ihrer Seite ganz erbärmlich. Rasch sprang ich hinzu, labte, so viel wie möglich, die Unglückliche, die matt die Augen aufschlug, half den Wagen emporrichten, und befahl dem Kutscher, langsam vor mein Haus zu lenken. Dort brachte man die Fremde, die nach der Aussage des Postknechtes eine Französin war, schnell zu Bette und rief den Arzt. Er erklärte den Zustand der Kranken für bedenklich, da sie eine innere Kopfverletzung erlitten zu haben schien. Er hatte nur zu wahr gesprochen! Viele Tage lag sie bewußtlos, und ein tückisches Wundfieber tobte in ihren Adern.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Gegen die Ackerschnecken, die in diesem Herbste hie und da häufig erscheinen und die Saat abfressen, wird als ein sehr wirksames Mittel empfohlen, gebrannten Kalk mit wenigem Wasser zu löschen, klar zu machen und den feinen Staub, etwa 2 oder 3 Metzen auf den Acker zu streuen, wenn gerade die Schnecken herauskriechen. Den Kalk muß man nur luftdicht verschließen, so bleibt er 3 Wochen lang brauchbar.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 129. Freitag, 27. Okt. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Die Wirkung der Eisenbahn auf den Verkehr der gewöhnlichen Landstraßen.

Noch immer wird von manchen Unerfahrenen gegen die Errichtung von Eisenbahnen gesprochen und deren nachtheilige Folgen für Ackerbau und Gewerbe prophezeiht. Ja, obgleich die Erfahrung lehrt, daß Erleichterung und Verbesserung der Communication in irgend einer Weise, nach kurzer Zeit allgemein vortheilhaft auf den Verkehr wirkt, so gibt es doch noch immer Leute, deren Privatinteresse es rathsam findet, das Gegentheil zu behaupten, und noch mehr Leute, die ohne eigenes Urtheil ihnen Glauben schenken. — Die Richtigkeit der Ansicht, daß die durch eine Eisenbahn auf einer bestimmten Linie außer Thätigkeit gesetzten Fuhrleute ꝛc., seitwärts bald mehr Beschäftigung und Verdienst finden werden, als zuvor, zeigt sich schon jetzt in Belgien. Dort wird mit stets erhöhtem Jubel eine Bahn nach der andern eröffnet; die Section von Gent nach Brügge wird im Februar des nächsten Jahres, diejenige von Gent nach Ostende am 1. Mai eröffnet werden; — „und die Postwagen-Unternehmer, van „Gend und Comp. und Wtb. Briard und Comp. „verdoppeln die Zahl ihrer Wagen und ihres Per„sonals, zur Errichtung von Postcursen, die sich „an die verschiedenen Eisenbahnstationen anschließen werden." — Es ist ein Glück, daß Belgien uns so nahe liegt; wir können und werden noch sehr viel von dort aus lernen. In Bezug auf die Fuhrleute ꝛc. läßt sich freilich noch fragen, wie es werden solle, wenn dereinst auch alle Seitenwege zu Eisenbahnen geworden sind. Die Frage ward schon im vorigen Jahr in England beantwortet. Obrist Torrens sagte darüber vor einem Parlamentsausschusse: „Wenn es mit der Dampfwagenfahrt so weit gekommen seyn wird, daß die eigentlichen Frachtpferde auf gewöhnlichen Straßen (die zu andern commerciellen und landwirthschaftlichen Zwecken erforderlichen so wie Luxuspferde nicht mitgerechnet) entbehrlich geworden, so würde Großbritannien dadurch die Unterhaltsmittel für acht Millionen Menschen gewinnen. Wenn man aber ferner in Betracht zieht, daß die Verminderung der Frachtkosten (z. B. für Dünger aus den Städten in größere Entfernungen) den Anbau bis jetzt unculitivirter Ländereien sehr erleichtern würde, während die Cultur der bereits angebauten eben so sehr verbessert werden könnte, indem nicht nur das zum Ankauf der Pferde bisher erforderliche Kapital, sondern auch die zu ihrer Pflege u. s. w. nothwendige Arbeit anderweitig disponibel würde, so kann man mit Grund annehmen, daß durch die gänzliche Beseitigung der Zug-

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

Fortsetzung.

Endlich erwachte sie eines Abends, winkte mir an das Lager, und sprach mit matter Stimme, wenn gleich ganz besonnen:

„Nahe fühle ich mein Ende, und gerne verlasse ich ein Daseyn, das mir der Thränen so viele gekostet; aber der Gedanke an mein armes Kind erschwert auch noch diesen letzten Kampf. Doch ruhig scheide ich, gelobt Ihr andert, den Willen einer Sterbenden redlich zu erfüllen. Ich bin," fuhr sie nach einer langen Pause der Erschöpfung fort, die Marquise Harcourt. Die Schrecken der Revolution hatten mich aus Frankreich vertrieben, indeß mein Gemahl seine Treue gegen den König mit enger Haft und der Erwartung des Schaffotes büßt. Mit einem geretteten Theile meines Vermögens und dem Augenblick nahe, Mutter zu werden, entfloh ich und durchzog Deutschland nach allen Richtungen, sehnsuchtsvoll der Stunde harrend, in der ich den heimischen Boden wieder begrüßen sollte. Vor kurzer Zeit las ich unvermuthet in den öffentlichen Blättern eine Aufforderung des Oberst Harcourt, meines längst als verloren bewinten Gatten, an mich, in seine Arme rückzukehren. Der Todestag Robespierre's hatte ihm die Pforte des Kerkers geöffnet. Er bestimmte Rom als den Ort der Zusammenkunft, falls ich noch am Leben. Aber der Himmel hat es anders gewollt, indem er mir hier des Lebens Scheide weiset. Darum beschwöre ich Euch noch einmal, die letzte Bitte einer Sterbenden zu achten. Liefert diese Chatouille, worin

Digitized by Google

pferde durch Elementarkräfte, die Bevölkerung, der Reichthum und die Macht Großbritanniens verdoppelt werden könnten." Und Hr. Alex. Gordon sagt: „Das, was ein Pferd zu seinem Unterhalt bedarf, der zum Heu- und Haferbau erforderliche Grund und Boden also, für ein Pferd, ist hinreichend, das zu erzeugen, was acht Menschen ernährt. Wenn also die Kraft jener zwei Millionen Pferde durch Dampfkraft ersetzt wird, so können dafür 16 Millionen Menschen ihren Unterhalt durch Acker- oder Gartenbau finden."

Türkei.

Obgleich es in der Türkei bisher noch keine Kammern gegeben, hat doch der Sultan neulich in einer Viertelstunde 40 Kammerherren gemacht.

Großbritannien.

London, 16. Okt. Vorigen Samstag wurde von dem Werft der HH. Humble und Comp. zu Liverpool das größte Dampfschiff, das je gebaut wurde, vom Stapel gelassen. Es ist zur Fahrt nach Amerika (zu welcher man, wegen des Mangels an einer Zwischenstation zur Aufnahme neuer Kohlen, bis jetzt blos Segelschiffe anwendete) bestimmt, und heißt Liverpool. Das Schiff faßt außer dem für Maschinen von 450 Pferdekraft erforderlichen Kohlenvorrathe 400 Tonnen (800,000 Pfund) und 120 Passagiere. Es ist eines der schönsten Werke der Schiffsbaukunst, die je den Wogen trotzten.

Die Londoner Arbeiter-Association will Mitte Oktober den Hrn. Roebuck, Thompson, Crawford, Bowring, Ewart und allen übrigen Mitgliedern des Unterhauses, die für allgemeines Stimmrecht sind, ein öffentliches Bankett geben.

Portugal.

Lissabon, 27. Sept. Die republikanischen Clubs, heißt es, sollen im Sinne haben die Königin und ihren Gemahl für Fremdlinge zu erklären, die in Portugal nicht regieren dürfen, den neugebornen Prinzen aber zum König auszurufen und für ihn eine Regentschaft einzusetzen. — Am meisten zu bedauern ist General Schwalbach, dieser brave Deutsche, der immer so treu für die Freiheit Portugals focht, der vom Lieutenant bis zum Generel sich aufschwang, durch seine Thaten sich adelte, der, mit Narben bedeckt, in die Revolution sich einließ, und nun das Unglück hat mittellos verstoßen zu werden, aus dem Lande, dem er seit 30 Jahren seine Dienste geweiht!

Das Lissaboner „Diario" hat ein von der Königin sanktionirtes Dekret der Cortes veröffentlicht, welches das Gesetz abschafft, das die Garantieen der individuellen Freiheit suspendirt hatte. Dies Gesetz soll inzwischen noch in Kraft bleiben für die Algarbien und die Distrikte von Faro Beja und Evora. Jenes Dekret war am 6. Okt. auf die Motion des Barons Ribeira Sabrosa von den Cortes angenommen worden. Auch die Preßfreiheit ist wieder hergestellt. Jeder verantwortliche Herausgeber muß eine Caution von 1200 Mille Reis (7000 Fr.) stellen. Die Preßvergehen werden von den Geschwornengerichten abgeurtheilt.

Spanien.

Das Londoner Chronicle bringt den Abdruck zweier Briefe, die General Oraa dem Don Carlos abgenommen. Es ist die Correspondenz zwischen dem Prätendenten und seiner Schwägerin und künftigen Gattin. Die Briefe sind in den glühendsten Ausdrücken geschrieben, und beide nennen und behandeln einander als Mann und Frau. In dem Schreiben der Prinzeß von Beira an Carlos kommt u. a. die Stelle vor: „Möge Dich die heilige Jungfrau in diesem Augenblicke dahin führen, wohin ich wünsche, und dieses so, daß alle höllischen Christinos vertilgt werden möchten."

Rußland.

Das „Journ. de Francfort," bekanntlich öfters das halb offizielle Organ russischer Ansichten, berührt das neulich in Pariser Blätter erschienene angebliche Schreiben aus Lemberg, wonach man auf den nach der polnischen Revolution confiscirten Gütern in Wolhynien, Podolien und Kiew eine gewaltsame Aushebung von 600 jungen Mädchen angeordnet und ausgeführt habe, um die russischen Militärcolonien zu bevölkern, zuerst aber für den Dienst im Lager von Woßnesensk verwendet zu werden, wo sie als Schweizerinnen, Tyrolerinnen, Spanierinnen u. s. w. den anwesenden vornehmen Fremden eine Augenweide seyn sollten, während die der Wegführung derselben von Hause sich widersetzenden Eltern mit der Knute und Sibirien folgsam gemacht worden seyen. Allg. Z.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. (???) Im Hotel Dieu befindet sich dermalen eines der außerordentlichsten Phänomene, die sich jemals dem Studium der Psychologen dargeboten haben, es ist dies eine Frau, die nun schon seit zwanzig Monaten gar keine Nahrung, weder flüssige noch trockene, zu sich genommen hat; das Merkwürdigste dabei ist, daß diese Frau gar mager aussieht, und außerdem ein Kind von 7 Monaten schenkt, das sich vollkommen wohl befindet. Die Milch kommt immer wieder, doch reicht man dem Kind jetzt andere Nahrung.

---

meine ganze Habe, nach Rom; benachrichtigt meinen Gemahl, daß noch sterbend Er mein letzter Gedanke gewesen, und seine Tochter in eurer Pflege sich befinde!"

Sie versuchte noch weiter zu reden, aber jetzt überzog Leichenblässe das Gesicht, convulsivisches Zittern befiel den Körper, das Auge brach, noch ein tiefer Athemzug entfloh den bläulichen Lippen, und — die Marquise war nicht mehr.

Lucie, meine Gattin, weihte dem Andenken der Entseelten aufrichtige Thränen des Mitleids, und pflegte die verlassene Waise um so mehr mit mütterlicher Sorgfalt, als wir selbst kinderlos waren.

So verstrichen einige Monden, noch immer blieben die Wünsche der Verstorbenen unerfüllt. Lucie dachte an gar keine Trennung von der Kleinen, die sie auf das Zärtlichste liebgewonnen, und ich war bereits außer Stande, den Willen der Marquise zu erfüllen. Denn als ich, eben eine Woche nach dem Tode derselben, den Inhalt ihrer Cassete untersuchte, der an Juwelen und Geldeswerth wohl über zehntausend Ducaten betrug, liefen Briefe ein — Briefe, die meinen Ruin entschieden. Die gewagten Speculationen waren mißlungen, ein fremdes Haus, mit dem ich enge verbunden, gefallen, und bedeutende Zahlungen, die mich nun trafen, vermochte ich nicht zu leisten. Mir blieb nichts als Schmach und die Verachtung des großen Haufen, der Jammer meines Weibes, und der düstere Raum des Schuldthurmes, dem mich nur eine schnelle Flucht entziehen konnte. Ach, hätte ich sie versucht und meinen Innern Frieden gerettet!

Digitized by Google

Die Frau ist 33 bis 34 Jahre alt, und aus der Gegend von St. Quentin. Sie hat, wie sie sagt, in Folge eines Geschichts oder Traumes, man weiß nicht recht was, den Entschluß gefaßt, keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen, es wurde ihr verboten irgend etwas zu essen. Sie fühlt durchaus keinen Appetit und hat auch keinen Stuhlgang. Dieses Phänomen zog, wie man sich vorstellen kann, die Aufmerksamkeit aller Aerzte auf sich, und da die Wissenschaft sehr geneigt ist, das zu läugnen, was sie nicht erklären kann, so suchten diese Herren Anfangs eine Ausflucht und ließen sie mit ihrem Kinde in ein besonderes Zimmer einsperren.

— Die Aktien der Lafsittischen Bank, welche gestern, nachdem die Unterzeichnungen geschlossen sind, zum erstenmale auf der Börse notirt wurden, sind sogleich über Pari gestiegen; die von 1000 Fr. auf 1040 bis 1080 und die von 5000 auf 5200 bis 5400.

Toulon, 22. Okt., 9 Uhr Morgens. Constantine am 13. Der General Vallée an die Minister des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten. Die dreifarbige Fahne weht in Constantine. Die Armee kam am 6. vor den Mauern an. Die Bresche wurde am 11. geöffnet; sie war am 12. zugänglich. Diesen Morgen wurde ein Sturm mit der größten Tapferkeit und dem vollständigsten Erfolg unternommen. Der Feind leistete einen kräftigen Widerstand; unsere Truppen triumphirten glorreich über denselben. Der König und die Armee haben einen großen Verlust erlitten; der General Damremont ist gestern, als er sich zu der Bresche-Batterie verfügte, durch eine Kanonenkugel getödtet worden. Ich habe ihn im Commando der Armee ersetzt.

Dänemark.

Der Prinz Friedrich Ferdinand von Dänemark ist bei einer Revue vor Kopenhagen vom Pferde gestürzt und hat sich den Arm bei der Schulter ausgefallen.

Deutschland.

Danzig, 17. Okt. Gestern Morgen wurde die 37 Jahre alte Mörderin ihres 6jährigen Sohnes, die Anna Maria Rauberg, hingerichtet. Diese Verbrecherin liefert ein schauderhaft warnendes Schauspiel, wie Leichtsinn und vernichtetes Schaamgefühl, von Stufe zu Stufe, tiefer abführt, bis zur Schuld, zum Verbrechen! — Fast zu gleicher Zeit mit der Hinrichtung der Rauberg, erschoß sich in der Nähe des Richtplatzes ein Mann, der für einen Polen erkannt wurde, mit einem Schlüssel Was ihn zu dem Selbstmorde verleitet hat, ist noch nicht ermittelt. Wahrscheinlich war es Noth und Verzweiflung.

München, 10. Okt. Die Beschwerde vieler Bürger aus dem Rheinkreise gegen den Consistorialrath Dr. Rust allda, wegen pietistischer und mystischer Verhältnisse, wurde von der Kammer der Abgeordneten als nicht zur Competenz der Kammer gehörig erklärt.

— 21. Okt. Eben komme ich aus der Probe der Stunz'schen Messe in der Allerheiligen-Kapelle, welcher auch Se. Maj. der König beiwohnte. Schon bei der Introduktion war der Lärm der Instrumente dermaßen in den Gewölben verhallend und verschwimmend, daß man von der gediegenen Composition selbst wenig vernahm. Man hielt inne, und der König ertheilte, wie ich höre, den Befehl, daß, wie in der Sirtina, auch in diesem Gotteshause nie Instrumenten, sondern nur Vocalmusik ertönen soll, weßwegen auch am 1. Nov. die Kapelle mit einer Choralmesse eröffnet wird.

Der „zauberhafte, melodienreiche Riesenvogel Wiens, der unbesiegbar große Walzerheros von Europa", Strauß ist gelegentlich auf seiner Pariser Reise in München angekommen, im Bären abgestiegen und hat die entzückten Münchner nach seiner Pfeife tanzen lassen.

Die Dorfzeitung sagt: Zu den drei Straußen, die jetzt sich einen Namen gemacht haben, kommt noch ein vierter aus Afrika, dem mans allein unter allen gleich an den Federn ansieht, was an ihm ist. Ein Holländer nahm auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung ein Straußenpaar an Bord, von denen das Weibchen auf der Reise gestorben, das Männchen aber glücklich in Rotterdam angekommen ist. Es ist ein prächtiges Thier von 9 Fuß Höhe mit 23 weißen Federn von Armslänge im rechten und 21 im linken Flügel. Er ist in der Menagerie des van Aken engagirt worden und wird demnächst Gastvorstellungen in ganz Europa geben.

Zweibrücken, 27. Okt. Auf dem gestrigen Fruchtmarkte war die Zufuhr sehr bedeutend, und die Mittelpreise stellten sich folgendermaßen: 549 Hektl. Waizen, 7 fl. 34 kr.; 364 Hektl. Korn, 4 fl. 39 kr.; 60 Hektl. Gerst, 4 fl. 51 kr.; 20 Hektl. Spelz, 2 fl. 33 kr.; 240 Hektl. Hafer, 2 fl. 1 kr. Zusammen 1233 Hektoliter Früchten. Alle Früchten wurden verkauft.

Durch die theilweise schlechte Witterung in der Erndtezeit werden mitunter geringe Qualitäten zu Markte gebracht; es wäre unsers Erachtens im Interesse der Käufer, wenn ein Geschworner zur

---

Doch da flüsterte eine Stimme: „Thor, Du klagst, und besitzt die Mittel, Dir zu helfen. Benütze den anvertrauten Schatz, den Du wahrlich besser zu gebrauchen weißt, als jener Oberst, der ein Feind Deines Vaterlandes, und vielleicht gar nicht mehr am Leben. Das Kind werde Dein Eigen, das Vermögen entziehst Du ihm ja nicht, nur leihen willst Du's, um das Deine, als sein künftiges Erbe, zu retten."

Mein guter Engel wich, und dem verbrecherischen Entschlusse folgte die That. Allgemein war das Erstaunen, als ich jede Schuldpost unverzögert auszlich und meine Geschäfte wie früher betrieb. Ein unbegränztes Vertrauen in der marktantilischen Welt folgte diesem Benehmen; man drängte sich von allen Seiten, meinen Kredit zu mehren, und noch einmal haschte ich nach Fortunens trügerischen Gaben.

Doch nicht Uebermuth war es nun, welcher den Frevler in des Glückrads Speichen greifen ließ, ihn trieb das Bewußtseyn seiner Schuld einem Abgrunde entgegen, aus dessen gähnender Tiefe den Betrüger jetzt des Reichthums, jetzt des Elendes höchste Stufe in tollen Fratzenbildern äffte. Vergeblich blieb mein Streben; die Hand des Obern lag schwer auf mir. Der Elemente Wuth eine sich mit der Bosheit meiner Feinde, mich zu verderben, es währte kaum zwei Jahre, und ich stand wiederholt an der Pforte des Elendes, doch nicht mehr mit schuldloser Brust.

Da raffte ich den kleinen Rest meines Vermögens zusammer, und floh unter dem Schutze der Nacht mit den Meinen in dieses stille Gebirgsthal. Ich baute die kleine Hütte. Meine Erfahrung und ein kleiner Wanderhandel, den ich

Digitized by Google

Untersuchung der Früchte aufgestellt werden könnte. Auch hörten wir gestern häufig den Wunsch ausdrücken: von Seiten des löblichen Stadtvorstandes möchte noch ein beeidigter Frucht-Messer angestellt werden, um den fremden Käufern schneller zum Schlusse ihrer Geschäfte zu helfen, und sie nicht in die Nothwendigkeit zu versetzen, ihre Einkäufe ungemessen abzuführen.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 14 kr.; Gemischtes Brod, 17 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Versteigerungen.

In dem Amtslokale des unterzeichneten königl. Hauptzollamts dahier, werden Dienstag am 31. l. Monats, Nachmittag halb 3 Uhr, mehrere Porzellan-Waaren, bestehend in feinen vergoldeten Kaffee-, Milch- und Thee-Kannen, Zuckerdosen, Tassen und Schwenkbecher an den Meistbietenden, gegen gleichbaare Bezahlung, versteigert, wohin Kauflustige sich an bemeldtem Tage und Stunde einfinden können.

Zweibrücken, am 24. Oktober 1837.

Königlich Baierisches Hauptzollamt,
Frhr. v. Redwitz, Antoine, Kleffler,
Obereinnehmer. Einnehmer. Hauptzoll-Amtsverwalter. Amtskontrolleur.

Bis Montag den 30. Oktober, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Joseph Dörr, Eigenthümer und Handelsmann zu St. Ingbert, in seiner Wohnung allda, allerlei Sorten Kaufmannswaaren und schönes Bettzeug, auf Borg versteigern.

Wiest, Notär.

Johannes Kinsinger, Müller zu Neuhornbach, läßt Freitag den 3. November dieses Jahrs, Vormittags um 9 Uhr, in seiner Behausung zu Neuhornbach, folgende Gegenstände, theils auf Termin, theils gegen baare Bezahlung versteigern, als:

3 Fuhrpferde, 1 Seugfohlen, 2 Kühe, 2 Rinder, 3 Mutterschweine mit Ferkeln, 2 einjährige Bargschweine, 10 Schaafe, 6 Mutterlämmer, 2 Fuhrwagen, Leitern, Dielen, Pflüge, Eggen, Ketten, 4 Halbfuderständer, 4 Fuder Oel- und Branntweinfässer, von verschiedener Größe, vollkommenes Pferdegeschirr für 6 Pferde, einen abgedrehten gut beschaffenen Wendelbaum von 25 Schuh Länge, eine Quantität vierzöllige Kammrad-Madriche, Preßgeschirr, 2 Hobelbänke und allerhand sonstige Hausgeräthe.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die lateinische Schule mit Realcursus zu Cusel eröffnet für das Studienjahr $18\frac{37}{38}$ den Unterricht am 2. November. Die Inscription der Schüler findet am 1. November statt.

Cusel, den 23. Oktober 1837.

Das K. B. Subrectorat,
P. Gelbert.

Der unterzeichnete Sprachlehrer beabsichtigt nächsten Monat einen Elementar-Cursus der englischen Sprache zu eröffnen, in welchem er vier Mal die Woche, in einer noch zu bestimmenden Stunde, nach einer gründlichen und faßlichen Methode, und unter Garantie einer richtigen Aussprache die Anfangsgründe dieser Sprache, in Verbindung mit besondern Lese- und Sprech-Uebungen lehren wird. Der Betrag des Honorars für das Winterhalbjahr ist 5 fl. — Diejenigen welche sich zu diesem Cursus melden wollen, treffen mich jeden Tag von 11 — 1 Uhr, in meiner Wohnung am Gymnasiums-Straße Nro. 8.

Der Sprachlehrer Koch.

Allen wohlwollenden Freunden und Bekannten, deren wir in dieser Zeit des Scheidens noch so viele kennen zu lernen die Freude hatten, unser innigstes, herzlichstes Lebewohl. Möchten sie doch nicht aufhören mit derselben Liebe an uns zu denken, wie wir nicht aufhören werden an Sie zu denken. Lebt, ihr guten Leute, alle glücklich und wohl!

Zweibrücken, den 24. Oktober 1837.

Aug. Frd. Milster.
Ch. Milster, geb. Köster.

Carl Maas in Schwarzbach hält nächsten Sonntag als den 29. Oktober Kirchweih und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Ein Clavier von fünf Octaven stehet billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Lehrer Danner in Homburg.

Unterzeichneter hat gutes Ewig-Kleehen zu verkaufen, den Zentner 1 fl. 8 kr.

L. Lindemann.

In dem Hause der S. Chaudon sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Unterzeichneter hat in seinem Hause, in der Maximilians-Straße, den ganzen zweiten Stock zu vermiethen. Derselbe kann sogleich bezogen werden.

Chr. Toussaint.

bisher getrieben, schützte uns vor dem ärgsten Mangel. Meine Lucie tödtete bald der Gram, und das Kind — o meine Tochter! mit diesen Worten stürzte er vor dem Mädchen auf die Knie, „meine unglückliche Annetta, jenes Kind, dem meine Gewissenslosigkeit, Rang und Vermögen geraubt, bist Du — Annetta! Unendlich groß ist meine Schuld; doch Thränenbäche der Reue haben fruchtlos an der Wunde gekühlt, die Jahrelang in meinem Herzen brennt. Rufe des Himmels Zorn über mich; suche dem Zerstörer Deines Lebensglückes, nur treune Dich nicht von ihm!“

„„Ach,““ rief sie mit zärtlicher Stimme und zog liebevoll den Erschütterten an die Brust, „„vergeßt die herbe Vergangenheit, und bleibt mir, wie früher mein guter Vater! Verdanke ich doch Eurer Retterhänden mein Leben, und was wäre ohne der theuren Mutter Pflege aus mir geworden? Was einst durch willenlosen Zufall mir entzogen, Eure Liebe und Sorge haben es ersetzt. Nimmer verlangt's mich, zu scheiden von unserer stillen Flur, von dem Schneeglanze der luftigen Höhen, die täglich mein Auge begrüßt. Wo fände ich auch draußen in der weiten, herzlosen Welt ein Gärtchen, so freundlich blühend, wie dieß; wo die harmlose Ruhe, die hier mich beglückt? Darum bannt die schwarzen Gedanken, Vater, und laßt mich, wie früher, Eure gute Annetta sein.““

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 130. Sonntag, 29. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 17. Okt. Seit einigen Tagen herrscht ungewöhnliche Bewegung in der ganzen Diplomatie. Die Marine-Offiziere in Urlaub haben Befehl erhalten, sich zum Einrücken bereit zu halten, und ich selbst konnte mich von den Rüstungen zum Auslaufen einer Expedition überzeugen, die im Hafen von Portsmouth Statt finden. Man versichert, Rußland habe auf die Nachricht, von dem schlimmen Zustand, in den die Sache des Don Carlos in Folge der letzten Niederlagen des Prätendenten und auch wegen seiner schlechten Gesundheit gekommen ist, England den Vorschlag machen lassen, den Bürgerkrieg in Spanien durch einen europäischen Congreß zu beendigen. Die Präliminarien dieses Vorschlags werden in diesem Augenblicke zu Paris und Wien discutirt. Inzwischen will Lord Palmerston eine Eskadre auslaufen lassen, um sich St. Sebastian und Passages zu versichern. Zu gleicher Zeit hat er Befehl gegeben, die Flottille zu verstärken, die jetzt vor Lissabon und Oporto sich befindet.

Spanien.

Madrid, 14. Okt. Durch ein kgl. Dekret wird verordnet, daß aller Kirchenschmuck, aus Gold, Silber und Edelsteinen bestehend, mit Ausnahme der Kunstgegenstände, zur Deckung der Kriegskosten zu Geld umgeprägt und veräußert werden soll. Schon hat die Adjudication der Glocken aller Klöster des spanischen Königreiches stattgehabt; mit einem, von Herrn Izquierdo in Madrid repräsentirten Hause ist das Geschäft abgeschlossen worden.

Portugal.

Der jetzige portugiesische Kriegsminister Sa da Bandeira ist der Enkel eines Böttchers zu Santarem, der dadurch zu großen Reichthümern gelangte, daß er zur Zeit der Vertreibung der Jesuiten aus Portugal, unter Pombal, ein Essigfaß in der Auction erstand, worin die Jesuiten des Klosters Santarem ihre kostbarste Sachen von Gold und Edelsteinen versteckt und unter die andern Fässer in den Keller geworfen hatten, in der Hoffnung, dasselbe wieder zu erstehen. Mit diesem Funde kaufte der glückliche Faßbinder große Güter und wurde so der Stammvater eines blühenden Geschlechts.

Norwegen.

Christiania, 10. Okt. Am Eingange des Drontheimer Meerbusens setzte die plötzliche Erscheinung eines Meerungeheuers, einer Art Schlange, die armen Fischer dermaßen in Schrecken, daß sie mit Anstrengung aller ihrer Kräfte ihre Rettung auf dem Lande suchten. Ein aus den Fluthen hervor-

---

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

Fortsetzung.

„Mein frommes Kind!“ hub der Alte erschöpft an, „Du träufelst Balsam in ein wundes Herz, doch höre mich weiter. Wenn ich einst nicht mehr bin, oder es dich nach dem Genuße der Welt verlangt, in einem kleinen Kästchen, hier unter diesem Baume vergraben, ruhen die Beweise Deiner Geburt. „Laß immer ruhen, was die Erde verbirgt,“ fiel hastig das Mädchen ein, „mich schaudert's, den Vorhang zu lüften, in dessen Verhüllung meine harmlose Gegenwart gebläht.“

„„So wisse denn, jenes Medaillon, dessen Farben Dich als ein schuldloses Kind ergötzt, welches eine heilige Ahnung der Zuneigung um den Hals geschlungen, aus ihm sprechen die Züge Deiner Eltern.““

Annettas Wimpern entstahl sich eine Thräne, als sie das Bild aus dem Busen gezogen und nun ihre Blicke auf das Doppelconterfei richtete, das einerseits eine blasse Dame mit unendlich milden Zügen, und auf der Rückseite die stattliche, mit Orden gezierte Figur eines Kriegers von höherm Range darstellte. „Vergebt, ungekannte Theure, daß Euch mein Herz vielleicht weniger entgegenschlägt, als es soll!“ rief sie, und Schluchzen erstickte des Mädchens Stimme.

„Mein theures Kind,“ begann Marco nach einer Pause, in der sich Schmerz mit Wonne gepaart, noch Eins habe ich Dir zu sagen. Als ich heute zu Malborghetto Nachricht über den Feind eingezogen, da lud mich Anselmo Zettini, der Krämer dieses Städtchens, in seine Stube.“ „Herr Marco,“ fing er nach kurzer Einleitung an, „daß ich ein

Digitized by Google

ragender dunkler Riesenleib, der sich in einen entsprechenden Kopf gleich demjenigen eines Pferdes endigte, aus welchem zwei gewaltige Augen stierten, mußte allerdings geeignet seyn, Entsetzen zu erregen. Es fehlt nicht an dergleichen Erzählungen hier zu Lande. In dem großen Binnensee Mjösen soll ein ähnliches Ungeheuer hausen, das aber nur auf die Oberfläche hinaufsteigt, wenn eine große Staatsumwälzung bevorsteht.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Die „Europe" versichert, die Verheirathung des Herzogs von Bordeaux mit einer russischen Großfürstin sey entschieden, nachdem der Kaiser eingewilligt, daß seine Tochter von der griechischen zu der katholischen Kirche übergehe.

— 24. Okt. Dem Maréchal de Camp Auvray ist das Commando der Truppen in Oran unter den Befehlen des General-Lieutenants Bugeaud übertragen worden.

Die Wahlangelegenheiten dauern in Frankreich noch immer fort. Jede Parthei empfiehlt ihre Candidaten. Der „National" und aus ihm die Augsburger „Allg. Zeitung" sagen: Die Wähler fragen nicht nach dem würdigsten, oder fähigsten, oder rechtschaffensten Candidaten; der von dem Fürsten am meisten Geliebte, der Commis des Ersten, der Adjutant des Zweiten wird vorgezogen. Sahen wir ja doch schon, daß Leute sich dadurch als Candidaten empfahlen, daß sie geerbt oder eine reiche Heirath geschlossen hatten. „Wie kommt es, hört man fragen, daß ein bedeutender Mann nicht in der Kammer sitzt?" Dieser bedeutende Mann hat 30,000 Livre Renten; daran aber, wie es um seinen moralischen Werth stehe, denken seine Freunde unter den Wählern nicht. Man will Abgeordneter werden, weil man schöne Häuser und schöne Pferde besitzt. Darum, ob der Abgeordnete auch im Stande ist, gute Gesetze zu geben, kümmert man sich nicht. Daran liegt nichts. Man wird die Staatsgelder verschwenden, schlechte Gesetze machen, die Nationalehre preisgeben, die Keime des Nationalwohls ersticken. Kleinigkeiten das; genug, daß man Abgeordneter ist und bleibt. So denken diese Leute über das schwierigste, größte Amt, ein Amt, heilig, wenn es einsichtsvollen, tugendhaften Männern anvertraut ist, aber unheilbringend, wenn man es Leuten ohne Seelengröße und innere Kraft preisgibt!

In einer Hauptstraße in Paris steht auf einem Schilde: „Schießgewehre für Damen," — und gegenüber auf dem einer Nähterin: „Schnürleiber für Herren."

Straßburg, 23. Okt. Wir fühlen uns glücklich anzeigen zu können, daß die Vorarbeiten zu einer Eisenbahn von Straßburg nach Basel, auf dem linken Rheinufer, vollständig beendigt sind; daß alle durch das Gesetz und die Ordonnanzen in Betreff der Ausführung öffentlicher Arbeiten geforderten Piecen an die Verwaltungen eingeschickt sind, welche damit beauftragt sind, in den Departementen des Ober- und Niederrheins eine Untersuchung über dieses große Projekt zu eröffnen, für welches Herr Nikolaus Köchlin alle Thätigkeit entwickelt, die ein solches Unternehmen verdient. Den Fortschritten dieses wahrhaft nationalen Unternehmens folgt unser Land mit dem größten Interesse, denn es muß das Projekt verreiten, welches die badische Regierung ausführen lassen will, und unserem Rheinufer das Uebergewicht in Bezug auf Handel und Wandel, das die Natur ihm gegeben zu haben scheint, sichern. Was das Projekt betrifft, von dem der Brief von Frankfurt spricht, nämlich Kehl und Mannheim durch eine Eisenbahn zu verbinden, so haben wir noch die Hoffnung, daß man das französische Ufer, der Vortheile einer Verbindung zwischen Straßburg und Mannheim auf unserem Gebiete, nicht enterben wird. Zu einem Vorprojekt dieser Verbindung, welche eine natürliche Verlängerung der Eisenbahn von Straßburg wäre, sind bereits die Vorarbeiten gemacht worden, und wir glauben, daß die französische Regierung die Ausführung eines in dieser Richtung entschiedenen Projektes mit allen ihren Kräften unterstützen wird. „Die Arbeiten an der Bahn „von Mühlhausen nach Thann haben bereits begonnen. Das Projekt einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Straßburg ist fest beschlossen," und man bereitet wirklich die Ausführung vor. Das Projekt der Bahn zwischen Basel und Straßburg, welches die vorzüglichsten Städte der beiden Rhein-Departemente vereinigt, ist zur Untersuchung vorgelegt. Unser Land darf sich eines solchen Resultates erfreuen.

Ungarn.

Preßburg, 13. Okt. In der hiesigen Zeitung liest man: „Bei Kaltenbrunn in der Nähe von Ofen und Pesth in der sogenannten Einsiedler-Grotte, welche an der Seite des hinter der Kapelle fließenden Baches liegt und an dem daselbst aufsteigenden Felsen sich öffnet, wurde eine Einsiedlerin gefunden. Sie ist eine unglückliche Jungfrau, welche sich aus der menschlichen Gesellschaft hierher verbannte und, wie es scheint, sich außer wildem Obste und Wurzeln, wovon sie eine bedeutende Menge eingesammelt hat, den Genuß alles übrigen versagt. Noch auffallender macht sie

---

Weib zu ernähren besitze, das weiset mein eigenes Haus, die vollen Scheuern, die Ihr ringsum erblickt, meine Bude, die manch kostbare Waare verschließt. Wohlhabend mag man mich nennen; doch glücklich vermögt nur Ihr mich zu machen." „Ich?" rief ich, verwundert. „Ja," versetzte er, „gebt mir Eure Tochter zum Weibe; Eure Annetta," fuhr er leidenschaftlich fort, „die ich längst geliebt, wenn gleich bisher die Lippe stumm, und mein Auge nur mit sprachlosem Entzücken an der holden Beterin hing, wie sie, hingegossen vor dem Gnadenbilde, jeden Sonntag, eine Heilige unter Sündern, kniete. Die Ereigniß jüngster Tage, die Nähe des Feindes, Eure unbeschützte Lage, der Wunsch, meine Wohnung, als eine Zufluchtsstätte vor Schmach und Mangel Euch zu bieten, drängten mich nach einer Erklärung, die ich heute noch in Eurer Hütte gemacht hätte, hätte der Zufall Euch nicht hierher geführt."

„Mein Jawort habt Ihr vom Herzen," entgegnete ich nach kurzer Ueberlegung, „das meines Kindes müßt Ihr selbst erringen;" schüttelte seine Rechte, und schied traurig von ihm; „denn weiß ich doch kaum, ob ich mich freuen soll. Zettins ist reich, kann Dir jeden Lebensgenuß bieten, aber —

„Rudolf besitzt mein Herz; er ist edel, wenn gleich arm," sprach das Mädchen ernst, „und unsere Bande trennt nur der Tod."

Da wurden Schritte hörbar, „Rudolf kommt;" rief das erschreckte Mädchen, und eilte dem Jüngling entgegen.

Rudolf, Förster in diesen Bergen, war der Liebling al-

Digitized by Google

ober der Umstand, daß sie beständig weint und lamentirt, jede Anrede nur mit Thränen beantwortet und durchaus nicht sprechen will, obschon sie übrigens sehr fromm ist; auch sind keine Spuren des Wahnsinnes an ihr bemerkbar. Die Unglückliche kann an 40 Jahre alt seyn, sie ist hoch gewachsen, mager und außerordentlich blaß; ihr Anzug, obschon sehr abgetragen, verräth eine Städterin. Da man sie jedoch bis jetzt nicht zur Sprache bewegen konnte, so war es auch unmöglich zu erforschen, wer sie eigentlich sey."

Deutschland.

„Nachdem Frankreich," heißt es in einem Briefe aus Würtemberg im Phönix, „sich einen Juliskönig gesetzt, wurde unter den Zeitschriften der „Hochwächter" immer kecker und unumwundener, und wollte sich in gar keine Anstandsgarderobe mehr fügen. Man stellt ihn darüber zu Rede, und da er sich nicht hinreichend auszureden vermochte — so gab man ihm ein Interdikt, und sein Wächterruf verstummte. Bei seiner Asche weinten viele schöne Seelen, Männer und Frauen, Jünglinge und Greise. Solche Thränen aber befruchteten die Asche des Erschlagenen, und aus ihr stieg der „Beobachter" hervor. Dieses Blatt ist jetzt das bedeutendste in Würtemberg, es ist die eigentliche Handhabe des würtembergischen Liberalismus und der schwäbischen Publizistik. Ein ähnliches Blatt existirt im gesammten Deutschland nicht. Der Fremde, der es zum ersten Male in die Hand nimmt, geräth in die Versuchung zu glauben, der König von Würtemberg habe seinem Volke unbeschränkte Preßfreiheit gegeben. Denn unter den Fittigen einer durchaus liberalen Censur werden da die härtesten Dinge wider Personen, Zustände und Verhältnisse des Inlandes geschrieben. Die Flügel werden ihm fast nur bei solchen Debatten beschnitten, welche auf die Verhältnisse des Auslandes sich beziehen. Denn auch dieses wurde früher hart gemißhandelt, weil man seine Administrationen für die veranlassende Ursache ansah, daß die einheimische, eigene, zu keinen Reformschritten, im Sinne der Hochwächterparthei, sich entschließen konnte. Seit der eingetretenen strengern Censur gegen Besprechung der Verhältnisse des Auslandes, tritt der „Beobachter" in diesen Dingen von selbst leiser auf; dafür forcirt er aber die Naivität eines schwäbischen Bauermädchens, um seine Satyre nach allen Seiten, Verhältnissen und Personen hin spielen zu lassen. Sein maltiöser Witz, so leise er auch aufgetragen und so gelinde er nüancirt werden mag, wird von dem lesenden Volke nicht mißverstanden; selbst die gelehrten Witze, die mit alten Kloster- und Mönchswitzen so Manches gemeinsam haben, versteht jetzt das Volk. Die letzten Jahre, in denen die Völker gar bedeutende Fortschritte in der Bildung gemacht, sind so anziehlich und witzig gewesen, daß man jetzt die dahin einschlagende Cultur in den Städten und in den Salons minder denn auf dem Lande und in den Schenken findet.

Mannheim, 24. Okt. So eben ist nachstehende obrigkeitliche Bekanntmachung hier erschienen: „In Gemäßheit hoher Regierungs-Verfügung vom 11. d. M. Nro. 21,948, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der zwischen der Darmstadt-Mannheimer Eisenbahngesellschaft abgeschlossene Vertrag über die Errichtung einer Eisenbahn von Mannheim über Darmstadt bis an die Frankfurter Grenze von dem hochpreißlichen Ministerium des Innern weder genehmigt, noch solch eine Genehmigung in Aussicht gestellt worden sey. Die deßhalb creirten Aktien können daher kein Gegenstand des Handels seyn.

München, 21. Okt. Es ist nunmehr eine Uebereinstimmung beider Kammern hinsichtlich des Gesetzentwurfs wegen Bestrafung geringerer körperlicher Mißhandlungen erlangt, indem die Kammer der Reichsräthe von Einführung der Stockprügel abstand.

Dürkheim, 15. Okt. Auf dem diesjährigen Wurstmarkt, wo neun Weinstände und eilf Garküchen aufgeschlagen waren, wurden von 25 Schlächtern, incl. der Privatschlachter, im Ganzen 168 Stück Vieh geschlachtet. Darunter waren 9 Ochsen, wiegend 6300 Pfund, 30 Kühe, 12,000 Pf., 18 Rinder, 3600 Pf., 30 Kälber, 1210 Pf., 17 Hämmel, 640 P., 64 Schweine, 7680 Pf. In Summa 31,460 Pf. Die Anzahl sämmtlicher Würste belief sich auf die Summe von 40,330. Darunter waren 19,470 Bratwürste, 9195 Leberwürste, 9075 Blutwürste, 2590 Knoblauchwürste und außerdem noch 507 Pf. Schwartmagen. Im Gasthause zu den vier Jahreszeiten hielten am ersten Tage 110 Chaisen, am zweiten Tage 95 und am dritten 66. Fremden speiseten daselbst Sonntags 250, Montags 190 und Dienstags 150 Personen.

Homburg, 28. Okt. Der am 17. d. mit der französischen Prinzessin Maria getraute Prinz Alexander von Würtemberg ist gestern mit 4 Wagen durch unsere Stadt passirt.

Pirmasens, 15. Okt. Man liest in unserem heutigen Wochenblatte: „Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen und bei Rhein haben huldreichst zu beschließen geruht, Höchstihrem durchlauchtigsten Herrn Großvater Ludwig IX., Landler Mädchen der Umgegend. Sein blitzendes Antlitz, aus dem zwei blitzende Augensterne den Siegesstrahl in die Herzen der Schönen senkten, indeß das schönste Braun üppiger Locken die kühne Stirne beschattete, dann ein ausgezeichneter Athletenkörper, eben so schlank als kräftig, hatten ihm mit vollem Rechte den Beinamen „des hübschen Waidmanns" erworben. Dazu war er edel, furchtlos, stieg mit seltener Kühnheit an den gefährlichsten Stellen zur Alpenwelt hinan, die gedankenschnelle Bewohnerin dieser Räume, die luftige Gemse, zu belauschen. Doch wich dieser jugendliche Trotz einer ausströmenden Sanftheit, wenn er, heimkehrend von des Tages Mühen, Annettens Mandoline mit sonorer Stimme begleitete. Auch heute hatte er sich zu den Füßen der Holden geschmiegt, welche, den Tisch mit saftigen Früchten bestellend, an Marco's Seite Platz genommen, und nun mit zarter Meisterhand die Silberdrähte ihres Instrumentes erweckte.

„Rudolf," sprach plötzlich das Mädchen, „wohl weiß ich, welches Weh diese Nacht verbirgt, — es ist die Trennung, und ach, vielleicht für immer. Doch nicht klagen darf ich ob des theuren Verlustes, das Vaterland hat ein höheres Recht auf dich, als die dürftige seiner Töchter. So ziehe denn hin, und hilf an dem Feinde den Jammer rächen, welchen sie über das Land gebracht. Nimm dieß Medaillon, mir ist es ein schützender Talismann gewesen, in Dir aber wahre es der Liebe Glauben und Treue. Mögest Du in des Bildes Zügen recht oft die Erinnerung an Annette, und mit ihr die Hoffnung der frohen Wiederkehr, wie sie

Digitized by Google

grafen von Hessen, dem erhabenen Gründer unserer Stadt, unserem geliebten ehemaligen Landesherrn, an seiner Grabstätte in der protestantischen Hauptkirche, ein Denkmal setzen zu lassen und zu dem Zweck den Hofbaudirektor Dr. Moller hierher geschickt, um das Nöthige zu veranlassen. Allgemeine Freude hat diese Nachricht unter der Gesammtbevölkerung der Stadt erregt."

Versteigerungen.

Donnerstag den 9. November, Morgens 10 Uhr, im Gestüte dahier, wird die Lieferung von 2300 Hektoliter Hafer, für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt pro 183⅞, durch Mindersteigerung, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, begeben.

Zweibrücken, den 22. Oktober 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Bis Montag den 30. Oktober, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Joseph Dörr, Eigenthümer und Handelsmann zu St. Ingbert, in seiner Wohnung allda, allerlei Sorten Kaufmannswaaren und schönes Bettzeug, auf Borg versteigern.

Wiest, Notär.

Dienstag den 31. Oktober nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Jacob Schäfer aufm Stockborner Hofe bei Battweiler, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Jacob Schäfer, im Leben Ackersmann auf dem Stockborner Hofe und aus der Vermögens-Gemeinschaft worin derselbe mit seiner hinterlassenen Wittwe Anna Elisabetha Guth gelebt hat, nachbezeichnete Gegenstände, auf Borg bis Michaeli 1838, versteigert werden, als:

eine achtjährige Stute, 2 Hengstfohlen, wovon das eine 1½, das andere 2 Jahre alt ist, ein Paar starke Ochsen, 2 Paar anderthalbjährige Stiere, eine Kuh, ein Zuchtschwein mit 8 Jungen, ein Mastschwein, 6 Schafe, ein ganzer Wagen mit Zugehör, Eggen, Pflüge und andere Ackergeräthschaften, Mannskleidung und sonstige Gegenstände.

Zweibrücken, den 19. Oktober 1837.

Schmolze, Notär.

Samstag den 4. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Frau Catharina Neu, Wittwe des verstorbenen Herrn Michael Schneider von Einöd, nachbezeichnete auf Einöder Bann gelegene Wiesen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wies, in der Krummlach, neben Herrn Carl Wildt;
2) 1½ Morgen Wies, in der Aunenwies, neben Herrn Apotheker Schulzen Erben;
3) 2 Viertel 20 Ruthen Wies, bei der Mannsmatte, neben Herrn Carl Wildt.

Schmolze, Notär.

Johannes Kinsinger, Müller zu Neuhornbach, läßt Freitag den 3. November dieses Jahrs, Vormittags um 9 Uhr, in seiner Behausung zu Neuhornbach, folgende Gegenstände, theils auf Termin, theils gegen baare Bezahlung verkeigern, als:

3 Fuhrpferde, 1 Seugfohlen, 2 Kühe, 2 Rinder, 3 Mutterschweine mit Ferkeln, 2 einjährige Bargschweine, 10 Schaafe, 6 Mutterlämmer, 2 Fuhrwagen, Leitern, Dielen, Pflüge, Eggen, Ketten, 4 Halbfuderständer, 4 Fuder Oel- und Branntweinfässer, von verschiedener Größe, vollkommenes Pferdegeschirr für 6 Pferde, einen abgedrehten gut beschaffenen Wendelbaum von 25 Schuh Länge, eine Quantität vierzöllige Kammrad-Madriche, Preßgeschirr, 2 Hobelbänke und allerhand sonstige Hausgeräthe.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die lateinische Schule mit Realcursus zu Cusel eröffnet für das Studienjahr 183⅞ den Unterricht am 2. November. Die Inscription der Schüler findet am 1. November statt.

Cusel, den 23. Oktober 1837.

Das K. B. Subrectorat,
P. Gelbert.

Drei Ellen Cotton, blau mit gelb, sind vom Walle bis in die neue Vorstadt verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht im Verlage dieses Blattes dieselbe abzugeben.

Fuhrmann Adam Reis fährt alle Woche regelmäßig am Dienstag von Cusel nach Zweibrücken und am Mittwoch dahin zurück, und wird er die ihm anvertraut werdenden Packete und Frachtstücke billigst und pünktlichst besorgen. Er logirt beim Gastwirth Chr. Kasper.

Bis künftigen Dienstag; als den 31. Oktober, setzt Ziegler Hoffmann Kalk aus.

In dem Hause der S. Chandon sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

blüht in meiner Brust, fuden. Ja, Rudolf, eine innere Stimme fistiert meinem Grame zu, daß wir uns glücklich wiedersehen!"

„Mädchen!" rief der Jüngling, und umschlang sie fest, „Du stählst die zagende Pflicht. Unendlich schwer ward mir des Abschieds Stunde, doch nun durchglüht ein heiliges Feuer meine Sehnen. Aber, Vater, nur als meine Braut verlasse ich Annetta; — Deinen Segen!"

„Gott segne Euch, meine Kinder," stammelte tief gerührt Marco, dessen Hände über den Häuptern der Knienden gebreitet waren, während die Abendglocke von Malborghetto herüber zum Gebete rief, und ein sanfter West, der säuselnd durch die Wipfel der Bäume strich, sich mit den Schwermuthstönen einer einsamen Philomele vereinte.

Annettens Antlitz überströmten heiße Thränen, als sich jetzt der Jüngling zum Abschied erhob.

„Lebt wohl Vater, leb' wohl Geliebte," mit diesem drückte er den Scheidekuß auf die Lippen der Erbleichenden, und verschwand rasch im Dunkel der Büsche.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

„Geht es besser mit ihrem Gesicht?" fragte ein Jude den Herzog Hamilton, der sich von Hahnemann in Paris homöopatisch behandeln ließ. Nein, antwortete der Herzog, aber die Augen sind mir doch geöffnet worden.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 131. Dienstag, 31. Okt. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Ein amerikanisches Blatt räth, um den Bürgern die Segnungen des Friedens recht anschaulich zu machen, folgende Inschrift über den Eingang des Kriegsministeriums zu Washington zu setzen: „Eine Schlachtbank für Menschen — eine Anstalt, um Wittwen und Waisen zu schaffen — eine Anstalt, um zerschlagene Knochen — für hölzerne Beine — für öffentliche und geheime Laster — zur Vermehrung der Nationalschulden — für Speculanten, Papiermäkler und Banqueroute — für Hungersnoth — für ansteckende Krankheiten und Seuchen — eine Anstalt, Armuth und Elend hervorzurufen und Freiheit und allgemeines Wohl zu zerstören. In der Vorhalle hänget Gemälde auf, und malet an Wände und Decke: Menschenschädel, zerbrochene Gebeine, Hospitäler, angefüllt mit Kranken und Verwundeten, brennende Dörfer, belagerte Städte, in denen Mütter das Fleisch ihrer eigenen Kinder verschlingen, sinkende Schiffe, blutgefärbte Flüsse und Ebenen ohne Bäume und Gehege, noch irgend einem Gegenstande außer zerstörten und verlassenen Wohnungen. Und über eine Gruppe Sterbender schreibt mit blutrother Farbe das Wort: „Nationalruhm!“

Großbritannien.

Für die zarten Finger der jungen Königin von England ist es eine schwere Aufgabe, jeden Morgen mehre hundert Erlasse und Patente eigenhändig zu unterschreiben. Einen malerischen Anblick gewähret es, wenn die jugendliche Königin, nur von ihrer Mutter und einem Hoffräulein begleitet, in einem der in Brighton üblichen zierlichen offenen Wagen, von milchweißen kleinen Pferden gezogen, dahin fährt, während zwei junge Vorreiter ebenfalls auf kleinen weißen Pferden voransprengen.

Spanien.

Madrid, 18. Okt. Die Streitfrage, des von den Cortes in allen seinen Artikel genehmigten Gesetzentwurfes, über die künftige Verhältnisse der Geistlichkeit. Durch seine Sanktion, glaubt die eine Partei, wird zu dem Bürgerkriege noch ein Religionskrieg treten. Das „Eco del Comercio“ sagt dagegen: „Wir dürfen nicht vergessen, und gewiß weiß es die Krone, daß wir erst am Anfange einer Revolution, und sehr in Gefahr stehen, uns in alle Gräuel der Auflösung und Anarchie zu stürzen, wenn eine umsichtige Regierung sich nicht beeilt, den Wunschen des Volkes zu genügen, und die Wohlfahrt desselben zu befördern.

— Am 14. hat Espartero die Carlisten bei Huerta del Rey erreicht und sie geschlagen; ihre Cavallerie besonders hat viel gelitten.

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

Fortsetzung.

Von der obersten Spitze des Blockhauses am steilen Prellstatterte lustig Oesterreichs Doppeladler, treu seinem Urbilde, dem Beherrscher der azurnen Regionen, der mit gewaltigem Geflederschlage sein Luftreich durcheilend, nur dann sich zur Niederung senkt, wenn die scharfe Klaue tödtend nach der Beute hascht. In der Verschanzung selbst herrschte jene kriegerische Thätigkeit, die gewöhnlich der Vordote ausbrechender Feindseligkeiten zu sein pflegt. Da stieg er den steilen Pfad hinan, der zu dem Blockhause führte, ein schmucker Jägersmann, die Büchse sorglos über die Achsel geworfen.

„Steh', und Losung!“ rief der erste Posten, ein derber Schnurbart mit sonnverbrantem Gesichte, und schlug auf den Entgegentretenden an. Der aber senkte das Rohr, und der Soldat rückte mit gespauntem Hahne vor:

„Woher des Weges?“

„Von Malborghetto.“ —

„Was sucht Ihr hier?“

„Dienste als Freiwilliger.“

„Kamerad, reiche mir Deine Büchse.“ — und jener that, wie verlangt Der Braunrock aber drückte ab in die Luft, und in der Runde pufften die gleichen Signale. Alsbald erschien ein Offizier von Mannschaft begleitet, hörte des Waldmanns Bitte, und winkte ihm zu folgen.

Umgeben von seinem kleinen Stabe, empfing ihn der Commandant. Klaren Blicks und besonnen stand nun der Jüng-

Digitized by Google

Es ist unglaublich, wie schnell jetzt Alles seit Erfindung des Dampfs und der Eisenbahn in der Welt geht. In Madrid wurde am 12. Oktober Einer plötzlich zum Minister gemacht, und als er am andern Morgen aufwacht, lag sein Entlassungsdekret schon auf dem Tisch.

Die Glocken der aufgehobenen Klöster sind an das englische Handelshaus O'Shea um den Preis von 31 fl. für den castilischen Zentner verkauft worden.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat eine große Reise angetreten, er will über den Kaukasus nach Tiflis, der Hauptstadt von Grusien, wo noch nie ein europäischer Regent gesehen worden ist. Den Krieg der wilden Tscherkessen will der kühne Monarch sich in der Nähe besehen, und auf dem Gebirge Ararat, wo die Arche Noahs sitzen blieb, will er das armenische Kloster besuchen. Zwar sind alle Maßregeln getroffen, und namentlich wurden so viele Kosaken und andere Truppen zur Eskorte eingeschifft, daß dem Kaiser nicht leicht ein Unfall begegnen kann, doch bleibt es immer ein gewagtes Unternehmen, sich in das Herz eines aufrührerischen Landes zu begeben, dessen Einwohner die verschlagensten und kühnsten Wegelagerer sind, die es gibt.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. **Rückkehr der Fremdenlegion nach Frankreich.** Die Trümmer der französischen Fremdenlegion, die, als sie in spanische Dienste trat, 6500 Mann stark war und jetzt auf 600 zusammengeschmolzen ist, marschirten am 13. von Pampeluna ab und kamen am 16. zu Jaca an. Diese Handvoll tapfere Männer, die so viele Schlachten, Leiden und Entbehrungen durchgemacht kehren ohne irgend eine ausgezeichnete Belohnung nach Frankreich zurück. Sie kamen über Huerta, Lumbier, Sanguesa, Santa Cecilia und durch alle Defilés dieser Straße, ohne irgendwo auf Feinde zu stoßen. Bloß einige wenige Offiziere und Soldaten der Legion sind in Pampeluna zurückgeblieben. Der Staab und die heilige Compagnie sind zu Jaca einquartirt; das Bataillon ist in den Umgegenden dieses Platzes cantonirt.

— 25. Okt. Als der General Damremont getödtet ward, soll sich der Herzog von Nemours hart neben ihm befunden haben. — Damremont war im Jahre 1773 geboren. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder. Erstere ist die Tochter des Generals Baraguayd'Hilliers. — Der König hat befohlen, daß der Leichnam des Generals Damremont nach Frankreich gebracht und in der Kapelle des Invalidenhauses beigesetzt werde.

Eroberung von Constantine. Am 10. Okt. war das Wetter wieder schöner geworden und die Batterien wurden demaskirt; aber wiederholte Regengüsse verhinderten das Feuer zu eröffnen. Die Armee des Bei stand hinter dem Berge Kondiat-Aty und störte unsere Arbeiten. Das Feuer begann am 11.; am folgenden Tage, am 12., war eine Bresche geschossen worden; der General Damremont wollte dieselbe mit mehren Offizieren vom Generalstaabe recognosciren; da kam eine Kanonenkugel und riß ihn in zwei Stücke, und so verlor die Armee ihren Chef. Der General Perregaux, der sich dem Leichnam des Obergenerals genähert hatte, um ihn wegtragen zu lassen, wurde von einer Flintenkugel getroffen, die ihm einen Theil der Nase mitnahm. Darauf nahm der General Valée, der die Artillerie commandirte, den Oberbefehl über die Armee; er gibt Ordre zum Sturme.

Am 12. und 13. versuchte man viermal die Mauern zu ersteigen, aber vergebens; unsere Truppen sahen sich jedesmal genöthigt, zurückzuweichen. Nach dem 5. Sturme endlich gelang es der Brigade Nemours im Innern Fuß zu fassen; da wurden aber noch hartnäckigere Kämpfe gekampft als zuvor; es mußte jedes Haus erstürmt werden. Der Herzog von Nemours wollte dem Blutbad ein Ende machen; wie kann man aber in einem solchen Augenblicke solches Unglück vermeiden. Alles was dem wüthenden Soldaten als Hinderniß in den Weg trat, wurde niedergemetzelt. Endlich haben sich unsere Truppen in der Stadt festgesetzt, woselbst sie die Befehle der Regierung erwarten. Der Herzog von Nemours hat Ordre ertheilt, daß die Feldärzte, die nicht zur Besorgung unserer Verwundeten unumgänglich nothwendig sind, zu Achmet geschickt werden sollen, um die verwundeten Araber zu besorgen. Der Prinz von Joinville ist am 15, 48 Stunden nach der Einnahme, nach Constantine gekommen. Er hatte 3000 Mann unter dem Befehle des Obristen Bernelle, und ein Convoi Lebensmittel bei sich, welches Letztere mit Freuden erblickt wurde, da man ohne dieses bald Mangel an Mundvorrath gehabt hätte.

Man kann bis jetzt die Zahl der Todten und Verwundeten von beiden Seiten nicht genau bestimmen; unglücklicherweise ist es nur allzu wahr, daß der General Damremont und der Obrist Combes vom 17sten, der die 4. Brigade commandirte, geblieben sind. Der Obrist Lamoriciere wurde schwer verwundet; der General Perregaux

---

ling dem Helden gegenüber, welcher ihn freundlich um sein Begehren fragte.

„Das bedrängte Vaterland bedarf jetzt seiner Söhne," hub er bescheiden an, „und darum bin ich gekommen, meine geringen Dienste zur Vertheidigung der Schanze anzubieten."

„Dein Name?"

„Rudolf, Förster aus Malborghetto."

„Vernimm mein ernstes Wort," begann der Hauptmann. „Die wackere Schaar, welche mich umgibt, hat auf den Säbel geschworen, sich eher unter den Felsen zu begraben, als eine Handbreite von dem Blockhaus' zu weichen. Daß es dem Feinde genug Blut kosten soll, den Durchzug zu erzwingen, dafür bürgen diese Metallschlünde, dafür die Musketten und die sichere Hand meiner Braven. Doch müssen denn wir am Ende der Uebermacht unterliegen, und Keiner von uns wird den heimischen Boden wieder begrüßen. Abgeschlossen mit dem Leben, hat Jeder dieses Loos frei gewählt, und sonder Schreck ist der Tod auf dieser stolzen Höhe, tröstend das Bewußtseyn, als des Vaterlands Retter gefallen zu sein. Aber Du, mein Sohn, dessen Thatkraft erst ins Leben tritt, bist noch nicht dem Knochenmanne gereift. Ein unnützes Opfer fällt Du hier, wo es uns weder an Muth, noch an Kraft gebricht, so manchen Sturm abzuschlagen. Ich gewähre Deinen Wunsch, Dich in Oesterreichs Heldenschaaren einzureihen, und indem ich mit diesem Handschlage seinen neuen Kämpfer begrüße, vernimm meinen ersten Befehl:

Digitized by Google

verließ trotz seiner Wunde den Posten nicht. Man schätzt die Zahl der in Constantine gebliebenen Araber auf 6000. Die Armee des Bei ist unversehrt, allein sie ist auf der Flucht begriffen, und die Stämme, die dem Achmet feindselig gegenüberstehen, werden es wahrscheinlich über sich nehmen, ihm eine Schlappe beizubringen. Unsere Verwundeten sollen nach Frankreich geschickt werden; die Kranken werden zu Bona gelassen. — In einem den Behörden in Bona mitgetheilten Briefe eines Arabers von Constantine an einen seiner Freunde in Bona heißt es, 10,000 Kabylen sieyen in Constantine umgekommen und die Franzosen hätten 6000 Mann verloren. „Im Laufe des Monates November," schreibt ein anderer Araber an seinen Freund, „hoffe ich selbst, Dir Nachrichten von mir nach Bona zu bringen, wo wir triumphirend einziehen werden."

Deutschland.

Am 14. Okt. war bei Carlsruhe Kindtaufe. Es ging hoch her. Der Großherzog von Baden stand zu Gevatter. Der Täufling spie Feuer und Flammen und wurde nicht mit Wasser getauft, sondern mit Wein. Es war die Taufe des neuen Dampfschiffes zu Leopoldshafen, das in der Taufe den Namen „Großherzog Leopold" erhielt. Mittags war großer Kindtaufsschmaus.

Danzig, 19. Okt. In der Nacht zum 17. sind vier der gefährlichsten hiesigen Observaten, von denen der eine zu zwanzigjähriger Festungsstrafe verurtheilt war, nachdem sie ein Fachwerkswand durchbrochen hatten, aus dem hiesigen Criminalgefängnisse entwichen.

München, 23. Okt. Im Innern des königl. Münzgebäudes regt sich jetzt ungewöhnliches Leben. Es wird nämlich seit acht Tagen unausgesetzt an Fertigung der neuen Gulden- und Halbguldenstücke gearbeitet. Wie wir hören werden jeden Tag für 20,000, im Ganzen aber für den Werth von 3 Millionen Gulden solche Stücke gefertigt, deren Form und Gepräge vielen Beifall findet.

— 24. Okt. Sir Robert Peel mit Familie ist gestern hier angekommen und im goldenen Hirsch abgestiegen. Der berühmte Mann und seine schöne Frau sind Gegenstand des Interesses wie der Neugier.

Augsburg, 25. Okt. Vorgestern und Gestern hatten wir das Vergnügen, den Grafen Anton Alexander von Auersperg (Anastasius Grün) den Verfasser der „Spaziergange eines Wiener Poeten" unter uns zu sehen. Er ist auf einer Reise nach Paris begriffen, und bei der Aufmerksamkeit, die jetzt in Frankreich für deutsche Geistesstände geweckt ist, darf man sich freuen, einen der in Werk und Gesinnung edelsten Repräsentanten derselben dort auftreten zu sehen. Wie richtig sagt er in seinem Gedicht an den Kaiser:

„Denn es gleicht der Mensch dem Strome, unbelebt und öde nur
Eine todte Wasserhaide dehnt er flach sich durch die Flur;
Doch wie herzlich, wenn darüber frei und fröhlich, her- und hin.
Die Gedanken gleich wie Schifflein, und wie Silberschwäne ziehn.

Versteigerungen.

Versteigerung von Aerarial-Mobilien.

Am 11. Dezember l. J. und an den darauf folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird auf Requisition des K. B. Oberst-Hofmeister-Staabes durch die unterfertigte Behörde zur Versteigerung nachbezeichneter, gut erhaltener, solider und eleganter Aerarial-Mobilien geschritten werden, nämlich:

3 Kronleuchter, 8 Leuchter und verschiedene Lampen, 6 eiserne Oefen, Bett- und Fenstervorhänge, Matratzen, Kopfpolster, Decken, Ueberzüge, einige kleine Gegenstände von vergoldeter Saarburger Masse, eiserne Platten und Kessel, ferner

a. Mobilien von Tannenholz in Oelanstrich.

7 Bettladen, 2 Commoden, 13 Schränke, 4 Nachttische, 14 Tische.

b. Mobilien von gebeiztem und polirtem Kirschbaumholz.

12 Bettladen, 7 Commoden, 4 Canapee, 2 Schränke, 9 Nachttische, 2 Toilettetische, 9 Spelkästchen, 1 Tisch, 1 Auszieh- oder Tafeltisch, 70 gepolsterte Stühle, 3 Consoltische, 3 Fußschemmel und 2 Waschtische.

Nach erfolgtem Zuschlag, kann jedoch das Eigenthums- und Dispositions-Recht den respektiven Steigern, erst nach eingetroffener Ratifikation des K. Oberst-Hofmeister-Staabes, zustehen.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichnetem Tage und Orte,

---

Wenn die Nacht die Gegend überschattet, dann verlasse den Felsen, und suche auf verborgenem Pfade, Dir nicht anbekannt, die Nachbut unserer Truppen, die jenseits der Berge lagern dürfte, zu erreichen. Dort magst Du Bericht erstatten, wie es hier steht, und sage meinen Brüdern: „Kein sorgloser Wächter, bewahrt Hauptmann Hensel den Paß, welchen, so lange noch eine Norde in seinem Körper zuckt, kein Franzose durchziehen soll."

Die Dämmerung hatte bereits ihren Schleier über die Gegend gebreitet, als Rudolf, niedersteigend vom Predil, auf Seitenwegen seine Schritte gegen Malborghetto richtete, in dessen Fenstern heute viele Lichter flimmerten. Dieß, und ein dumpfer Lärm, der von dorther durch das lautlose Dunkel schallte, regte in ihm die Besorgniß, daß sich bereits ungewünschte Gäste des Städchens bemächtigt, Pferdegetrappel schlägt in sein Ohr. Scheu blickt er um sich, und gewahrt in der Ferne mehre gewaffnete Reiter. Deutlich läßt ihm der Mond, der eben aus einer Wolke tritt, unter den weißen, flatternten Mänteln die Farben des Feindes erkennen. Schnell bückt er sich unter das hin und wieder sie, hende Gesträuch, und verharrt, kriechend eine Schener, die nahe im Felde lag, zu erreichen. Doch man scheint ihn bemerkt zu haben, denn die Rosse lenken von der Fahrstraße ab, und nähern sich seinem Verstecke. Da verläßt ihn die Besonnenheit und statt durch regungsloses Bewehmen den Feind zu täuschen, entspringt er plötzlich seinem Schlupfwinkel, um durch die Schnelligkeit seiner Füße einen Vorsprung zu gewinnen. Allein die Karabiner der Reiter, welche jetzt den Flüchtling bemerken, vereiteln sein Bemühen. Eine Kugel, die seine Schulter streift, wirft ihn zu Boden, Todesangst

Digitized by Google

vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 20. Nov. 1837, Morgens 9 Uhr, zu Homburg.

Revier Karlberg.

Schlag Vierherrenwald (Material-Rest.)

150¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
12¼ „ „ „ anbrüchig,
¼ „ „ „ schichtig.

Zufällige Ergebnisse im Distrikt Bobenberg.

2 eichen Baustämme,
26 kiefern „
5 aspen „
9¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
¼ „ „ gehauen,
¼ „ „ Prügelholz,
¼ „ kiefern gehauen.
¼ „ birken „
2 „ aspen „
¾ „ kiefern Prügelholz,
¼ „ „ Stockholz,
1¼ „ unrissige Klötze,
575 Weichholzwellen.

Außerdem werden im Laufe der Monate Dezember und Januar in dem Reviere Karlsberg noch ohngefähr 150 Stämme Bau- und Nutzholz, 200 Klafter Scheit- und Prügelholz, 2000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 19. Oktober 1837.

Das k. b. Forstamt,
Aus Auftrag:
Müller, Act.

Samstag den 4. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, läßt Frau Catharina Neu, Wittwe des verstorbenen Herrn Michael Schneider von Einöd, nachbezeichnete auf Einöder Bann gelegene Wiesen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wies, in der Krumalach, neben Herrn Carl Wildt;
2) 1¼ Morgen Wies, in der Annenwies, neben Herrn Apotheker Schultzen Erben;
3) 2 Viertel 20 Ruthen Wies, bei der Mannsmatte, neben Herrn Carl Wildt.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 7. November, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tage, lassen die Frau Wittib und Erben des zu Bliesfaksel verstorbenen Apothekers Herrn Knaps, in ihrem Hause allda: 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 2 Fuhrwagen, Pflug, Egge und sonstige Ackergeräthschaften — dann Zinn, Glaswerk, Bettung, Getüch und allerlei Mobilien — Alle Sorten gebrannte Ziegelwaaren, Madriche, Dielen und große Fässer, an den Meistbietenden versteigern.

Wiest, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Den Frauenverein betreffend.

Berichtigung.

Wegen der früher beginnenden Assisen kann die Verlosung der Arbeiten in dem hiezu erbetenen Lokale am 1. Dezember nicht Statt finden. Man hat daher **für die Ausstellung im Assisensaale den 21. und 22., für die Verlosung den 23. November festgesetzt.**

Der Ausschuß des Frauenvereins,

Bis Sonntag den 5. November nächsthin und die folgenden Tage wird das Kirchweifest zu Neuhornbach gehalten werden, wobei man einem zahlreichen Besuche entgegensieht.

Die Wittwe des dahier verstorbenen Zeugschmieds Georg Poch macht durch Gegenwärtiges allen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß sie das Geschäft ihres Mannes fortsetzt, und alle in dasselbe einschlagende Artikel, von bester Qualität und um die billigsten Preise vorräthig besitzt. Unter Versicherung der schnellsten Bedienung, bittet dieselbe um geneigten Zuspruch. Ihre Wohnung ist in ihrem elterlichen Hause in der Carlsstraße Nro. 158, neben der Carlskirche.

Catharina Poch, Wittwe.

Offene Stellen für Commis und Lehrlinge.

In verschiedenen Handlungshäusern in Frankfurt a. M. und auswärts können Commis und Lehrlinge placirt werden, durch das Geld- und Immobiliar-Commissions-Geschäft von

Hugo Jos. Cassel in Mainz.

Es wurde von Zweibrücken nach Saarbrücken ein grün, seidner Geldbeutel mit 2 gelben Ringen in welchem sich auf der einen Seite 3 Hemdenknöpfchen und auf der andern Seite circa fl. 30 in preußischem Gelde größtentheils, befanden, verloren.

Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung wenn er solchen im Verlage dieses Blattes abgibt.

---

und Blutverlust hemmen seine Schritte. Jetzt schnauben aber auch die Rosse seiner Verfolger heran. „Annetta!“ stöhnte der Unglückliche noch, und lag bewußtlos in den Armen derer, welche mit Hast seine Taschen durchwühlten.

„Der ist todt,“ rief Einer der Reiter, und stieß mit dem Fuße den Leichnam, „die Canaille hat den Strick erspart. War so ein armseliger Barsche, der für zwei Thaler seinen Hals in die Schanze schlug, unsere Stellung zu beschnüffeln. Laßt uns ihn zum Spaße dort an die Eiche knüpfen.“

„Einverstanden!“ entgegnete der tolle Hanse, und schon faßte man den vermeinten Todten, ihn bis zu dem bezeichneten Baume zu zerren. Da erwachte durch die gewaltsame Erschütterung der Betäubte, und stieß einen schmerzlichen Laut von sich.

„Er lebt,“ rief der Führer. „bindet ihn auf eines der Pferde. Der Fang ist nicht übel; denn der Spitzbube scheint hier zu Hause, und mag wohl wissen, wie's dort auf dem Felsneste steht. François,“ fuhr er fort, und klopfte beifällig dem auf die Achsel, der den barbarischen Scherz erst angegeben, „sei ruhig, Dein Wunsch wird doch erfüllt, wenn gleich dann ein Lebendiger am Stricke zappelt.“ — Ein schallendes Gelächter belohnte den Witz des Rohen; man bestieg die Pferde, und trappte unter Schwänken mit seiner Beute dem Quartiere zu.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 132. Freitag, 3. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Constantine's Eroberung.

Die Expedition nach Constantine war durch zwei Rücksichten geboten, durch die Empfindsamkeit des französischen Nationalgefühls, und durch das Interesse einer festen Begründung der französischen Macht in Afrika. Der Unfall, den das Expeditionsheer unter Clausel im vorigen Jahre erlitten, schien vielen Constantine's Eroberung zu einer wahren Ehrensache für Frankreich zu machen. Er allein aber wäre bei weitem noch kein hinreichender Grund gewesen, Millionen über Millionen aufzuopfern, und was noch mehr ist, das Blut von tausenden französischer Söhne aufs Spiel zu setzen; Clausel war dem Sturm der Elemente erlegen, und ihren Sieg die Araber in Constantine entgelten zu lassen, hätte nichts besseres zur Entschuldigung gehabt, als die ungerechte Erbitterung eines übertriebenen Nationalstolzes. Das franz. Cabinet betrachtete diese Rücksicht im ganzen auch nur als so secundär, daß ihm auch jetzt eine Ausdehnung der franz. Macht dorthin auf dem Wege friedlicher Uebereinkunft vorzuziehen schien. Nur Achmet Beys trotziger Uebermuth vereitelte die friedlichen Absichten des Tuilerien-Cabinettes, welches ihm eine gleiche Stellung zugedacht hatte, wie sie dem noch mächtigeren, einflußreicheren und mit einem größeren Geist begabten Abdel-Kader in der Provinz Oran zugestanden worden war. Achmets Ehrgeiz war nach höherem gerichtet, als nach der bescheidenen Rolle eines Vasallen Frankreichs; er buhlte bei der Pforte um die Belehnung mit Constantine und Tunis, und wie nahe daran man war, seinen Träumen von Größe und Macht Vorschub zu leisten, zeigte der mit den bekannten orientalischen Hülfsmitteln begleitete Versuch zur Entsetzung des Bey von Tunis, der nur seine Energie gegen die wider sein Leben Verschwornen an seinem Hofe selbst, und Frankreichs Schutz gegen einen Besuch des türkischen Kapudan-Pascha bewahren konnte. — Was für Frankreich die Eroberung Constantine's vor Allem nothwendig machte, ist, daß sie den unentbehrlichen Schlußstein zur dauernden Begründung der franz. Herrschaft in den algierischen Besitzungen bildet. Der Westen, gegen das maroccanische Reich, war durch Friedensverträge und die Anerkennung der franz. Oberherrschaft durch Abdel-Kader gesichert, auf dem die Hand seines mächtigen Siegers schon zu schwer gelastet hat, als daß der kluge Häuptling noch einmal wagen sollte, ihr Gewicht und ihre Unwiderstehlichkeit auf die Probe zu stellen. Der Osten, gegen die Nachbarschaft der türkischen Pforte, die Frankreichs Besitzrechte auf Algier noch nicht anerkannt hat und eine Ahnung zu haben

---

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

Fortsetzung.

Hundert Kehlen buntgefiederter Sänger begrüßten an demselben Morgen die erwachende Natur, als Annetta ihr Gärtchen betrat, die um duftende Blumenwelt aus der zierlichen Kanne, die in Aurorens Gluth wie Silber glänzte, mit erfrischendem Quellthau zu laben. Emsig hatte sie ihr Werk begonnen, da knisterten Fußtritte, und die hagere Gestalt des Krämers Zeltini stand vor der Emporblickenden.

„Holde Jungfrau," hub jener nach einer leichten Begrüßung an, „wohl dürfte Herr Marco Euch die kühnen Wünsche meines Herzens vorgetragen haben. Was immer Ihr beschlossen, von Euren Lippen will ich's hören." — „Ja," fuhr er nach einer kurzen Pause fort, indeß seine grauen, funkelnden Augen lüstern Annettens Reize verschlangen, „nur durch Euren Besitz blüht mir ein irdisches Paradies. Lange schon durchbebte mich der Liebe heißer Drang, sah ich an heil'ger Stätte des Tempels die schöne Zierde in frommer Andacht knien. Doch welcher Schmerz tobte zerstörend in meinen Adern, als ich Annetta, vor der, weil ich als Engel sie betrachtet, des Herzens Qual sich scheu verbarg, ihre Neigung an einen armseligen Thoren verschenken sah, der, nackt und arm, sein bischen Leben täglich dem Tode abjagt, wenn Noth und Pflicht ihn nach der Felsen Spitze treibt."

„Annetta," rief er leidenschaftlich, und umfaßte mit ungestümer Hast die zarte Gestalt, die sich unwillig seinem Arm entrang, „Ihr schweigt? — Wie, genügt Euch kein

Digitized by Google

scheint, wie ihre afrikanischen Herrschaften nicht weit mehr davon entfernt sind, für sie verloren zu seyn und eine erwünschte Beute Mehemed Alis und der franz. Eroberer zu werden, der Osten mußte, sowie einmal die Behauptung und Colonisation der Regentschaft Algier beschlossen war, durch Constantine's Unterwerfung, zu welchem Preise sie auch geschehen mochte, in gleichem Maaße gegen feindliche Störungen gewahrt und befestigt werden. Die Behauptung des vorherrschenden Einflusses Frankreichs, die Ueberwältigung des feindlich gesinnten Despoten Achmet und Constantine's Besitz gewähren die Aussicht, die Wohlthaten des Friedens sich über alle Theile der Regentschaft ausbreiten zu sehen. An dem franz. Cabinette ist es jetzt, diese Aussicht zu verwirklichen und der Welt durch ein auf Gerechtigkeit, Milde und Fortschreiten gegründetes Colonisationssystem, durch umsichtige Pflege der Interessen der Humanität und Civilisation zu beweisen, daß Frankreich seine Sendung hier richtig und würdig aufgefaßt hat und sich nicht etwa mit dem Stolze einer kostspieligen und blutigen Eroberung begnügen mag.

Was soll mit Constantine geschehen? Diese Frage beschäftigt jetzt vorzugsweise die franz. Presse. Es scheint übrigens, als wenn man nicht erst auf eine verbale Erklärung des Tuilerieen-Cabinettes zu warten brauchte; die deutlichste Entscheidung liegt in seinem Verfahren selbst. Durch Friedensunterhandlungen hatte man Achmet Beis Unterwerfung erlangen wollen; die unbegrenzt feindliche Gesinnung und die auf Kosten der franz. Interessen berechneten Plane dieses Häuptlings ließen keinen anderen Ausweg, als eine gewaltsame Unterjochung, und machen es nicht rathsam, dem Ueberwundenen jetzt irgend Zugeständnisse zu machen, die er schwerlich mit gutem Glauben annehmen würde. Constantine muß also im unmittelbaren Besitze der Franzosen selbst bleiben oder einem befreundeten Häuptling zu treuer Verwaltung anvertraut werden, wozu der in Paris so auffallend fêlirte Jussuf-Beі ausersehen scheint. Die Organe der constitutionellen Opposition dringen auf die kräftigste Behauptung Constantine's. Die ministeriellen Organe sind damit einverstanden, bemerken zugleich aber auch der Opposition, daß sie dann nicht die Sparsame spielen solle, wenn die Regierung sich mit einem etwas starken Budgets für die afrikanischen Befestigungen vor den Kammern zeige. Die legitimistischen Journale können natürlich nicht darauf schmälen, wenn das Ministerium jenes glorreiche Werk der Restauration, auf das sie immer so stolz thun, aufzubauen und zu fördern bemüht ist. Auch das Hauptorgan der doctrinären Coterie, das „Journ. des Debats", vertraut darauf, daß die Regierung die Behauptung ihrer Eroberung wolle. Denn Constantine ist von höchster politischer Wichtigkeit. Es bildet mit den beiden Seeplätzen Stora und Bona ein herrliches Dreieck, dessen Basis die See ist; es ist äußerst günstig gelegen für die Ausbreitung des franz. Handels und die Ausbreitung der franz. Eroberung auf dieser Seite.

Eine andere Frage ist die: was wird wohl England dazu sagen, daß Frankreich so unzweideutige Anstalten trifft, sich eine entschiedene Oberherrschaft an Afrika's Nordküste zu erwerben? Für jetzt mag nur erwähnt werden, wie die Londoner „Morning-Post" aufs bestimmteste versichert, es habe Frankreichs gegenwärtige Regierung sich verbindlich gegen die britische gemacht, die franz. Besitzungen in Afrika zu einer bestimmten Zeit wieder zu räumen. Viele, und die gewichtigsten Gründe lassen daran zweifeln, und gerne glaubt man dem „Jour. de Paris," welche jener Angabe auf das bestimmteste widerspricht. Es meint dieses Journal: wenn irgend eine, auf eine angebliche Verbindlichkeit gegründete Protestation gegen die franz. Occupation in Afrika von England erhoben werden könne, so dürfte sie nicht bei der Juli-Regierung, sondern etwa bei der Restauration angewandt werden, die unter der Verwaltung des Fürsten Polignac ihre Absicht dahin erklärte, sie unternehme Algiers Eroberung nur, um die einem Repräsentanten Frankreichs zugefügte Beleidigung zu rächen und die Seeräuberei im mittelländischen Meer zu vernichten.

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Eine so eben erschienene kgl. Ordonnanz beurkundet eine nicht zeitgemäße Strenge. Jedem Spanier wird darin eine Frist von drei Monaten auberaumt, die Constitution zu beschwören, und wer in dieser Zeit den Eid nicht geleistet hat, verliert seine angeborne Nationalität als Spanier.

Madrid ist seit dem Abzug der Carlisten wieder seelenvergnügt und vertreibt sich die Grillen mit Stiergefechten, die nie so besucht waren wie jetzt; im Amphitheater drängten sich über 20,000 Menschen. Ein von dem wüthenden Stier dreimal verwundetes Pferd erlag unter dem lauten Wohlgefallen des Volkes. Jedes Stiergefecht trägt der Stadt 35,000 Franken ein, und dient zugleich, um die schwächeren Nerven für den Krieg abzuhärten.

---

sorgloses Leben, doch dünkt der Krämer Euch zu schlecht? — — Höre," sprach er nun dumpf, und ein teuflisches Lächeln umflatterte sein gelbes Antlitz zur scheußlichsten Fratze, „wohl weiß ich, daß der mir Verhaßte, tollköpfig genug, zur Schanze am Predill gezogen, weiß, daß der Franke dort vergeblich das Blockhaus stürmt, gelingt es ihm nicht, die Eingeschlossenen rücklings zu bedrängen. — Auch Anselmo kennt die Schliche des Hochgebirges, weiß nicht minder Rath des Wildes Fährte zu erspähen, und fürwahr, dießmal soll es ihm nicht entrinnen, lohnt ja des Schützen Mühe ein köstlicher Preis. Zittere! Anselmo führt die Blauröcke nach der Felsenspitze, das Blockhaus zu ersteigen, und Rudolf fällt durch seine Faust wenn Du nicht. —"

„Haltet ein," unterbrach das Mädchen den Drohenden. „um Euer Seligkeit, sprecht nicht weiter! Anfangs, als ich Eure Liebe sah, die ich nicht zu erwidern vermochte, ergriff des Mitleids Stimmung mich und Schmerz versagte die Sprache. Jetzt, wo Ihr Verbrechen brütet und von schmachvollem Verrathe sprecht, kann Euch meine tiefste Verachtung nur treffen. Entfernt Euch schnell, und ich will glauben, daß Wahnwitz aus Euch irre geredet. Betet aber zum Himmel, daß er Eure Worte nicht gehört."

„Wie?" schrie der Krämer, „Ihr verschmäht, Ihr verachtet mich!" und zückte die Klinge eines Stiletts, das er verborgen unter dem Kleide trug. Da traf sein zürnender Blick die blasse Engelsgestalt, und als ob eine fremde Kraft der Arm gelähmt, entsank der blitzende Mordstahl seiner Hand. Tief zog er den Hut über die Stirne, und mit ei-

Digitized by Google

— Man berechnet den Ertrag der verkauften Klosterglocken auf 4 Millionen Realen.

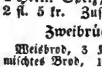
Frankreich.

Paris, 28. Okt. Gestern wurde vor dem Assisenhof der Seine der Prozeß der eines Complottes, welches bei dem Ball auf dem Stadthause zum Ausbruch hatte kommen sollen, angeklagten fünf Individuen eröffnet. Noch in dieser Sitzung kam man mit dem Zeugenverhör zu Ende.

Deutschland.

Hannover, 24. Okt. Es ist jetzt außer allem Zweifel, daß die Stände von 1819 mit völliger Umgehung der von 1833 zusammenberufen werden; die allerhöchste Resolution, welche dieselben zusammenberuft, wird in wenigen Tagen erfolgen. So wird also doch geschehen, was man kaum zu fürchten wagte, und damit die letzte Möglichkeit einer friedlichen Lösung der durch das Patent hervorgerufenen Wirrnisse unmöglich gemacht. Wie das enden könne und werde? . . . Die Rathgeber des Königs scheinen auf Willfährigkeit der Wahlcorporationen zu hoffen. Warten wir ab, was geschieht.

Hamburg, 28. Okt. Deutsch-amerikanische Zeitungen, wie das Cincinati-Volksblatt und die Philadelphia Alte und Neue Welt discutiren den Vorschlag, in den Vereinigten Staaten eine deutsche Universität zu gründen. Männer wie Wirth, Uhland, Rotteck, König und Andere werden zu Professoren vorgeschlagen.



Zweibrücken, 2. Nov. Auf dem gestrigen Fruchtmarkte war keine starke Zufuhr, desto stärker aber die Nachfrage, daher das Steigen der Preise. Die Mittelpreise stellten sich folgendermaßen: unter 190 Hektl. Waizen, 7 fl. 45 kr.; 164 Hektl. Korn, 5 fl.; 74 Hektl. Gerst, 5 fl. 8 kr.; 4 Hektl. Spelz, 2 fl. 42 kr.; 198 Hektl. Haser, 2 fl. 5 kr. Zusammen 627 Hektoliter Früchten.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 21 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Hasenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Versteigerungen.

Donnerstag den 9. November, Morgens 10 Uhr, im Gestüte dahier, wird die Lieferung von 2300 Hektoliter Haser, für den Bedarf der Landgestüts-Anstalt pro 183⅞, durch Minderversteigerung, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, begeben.

Zweibrücken, den 22. Oktober 1837.

K. Landgestüts-Verwaltungs-Commission,
Steuer.

Mittwoch den 15. November 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Jacoby zu Ernstweiler, läßt Herr Michael Thielmann von Ernstweiler, nachfolgende Immobilien zu Eigenthum versteigern.

I. Ernstweiler Bann.

1) 2 Morgen 2½ Viertel Acker, auf'm Sand am Kirchberg, neben Herrn Johann Dümmler; nebst den darauf befindlichen 1000 Stück Hopfenstangen;
2) 14 Ruthen Garten, hinten am Fahrenberg, neben den Herren Wilhelm Bieber und Friedrich Zutter;
3) 3 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen Acker, am Kaplaneihof an der Pirmesglahm, oben am Zwerchweg, neben Herrn Jacob Weber;
4) 5 Ruthen Bauplatz, nebst der darauf erbauten Brennerei und Stallung, im Orte Ernstweiler.

II. Irheimer Bann.

5) 2 Viertel 16 Ruthen Acker, lange Ahnung, oberhalb Ohmbacher Glahm, neben den Herren Carl Guth und Peter Hettesheimer.

III. Kirrberger Bann.

6) 11 Morgen 1 Viertel 26 Ruthen Acker, auf dem Steinbruch, an der Einöder Straße, unten Herr Kienlin oben Herr Jacob Schmidt.

IV. Zweibrücker Bann.

7) 2 Morgen Acker auf Nonnenbusch, stößt auf den Einöder Bann, neben den Herren Barthel Hartmann und Georg Schmidt;
8) 5 Morgen 1 Viertel Acker, auf den neun Morgen, jenseits Ernstweiler Thal auf Kirchberg, neben dem Ernstweiler Hofgut und dem Weg;
9) 1 Morgen 18 Ruthen Acker, in den Krummenäckern auf Kirchberg, neben dem Ernstweiler Hofgut und Herrn Carl Guth.

Die größern Güterstücke werden in geeigneten Loosen versteigert.

Schuler, Notär.

An einem später noch zu bestimmenden Tage, läßt der nämliche Herr Thielmann in seiner Behausung zu Ernstweiler, auf Borg versteigern: ein vollständiger neuer Pferdewagen, ein Paar Heuleitern, ein Kartoffelkasten, mehrere Pflüge und

---

ner Miene, die Entsetzliches weissaget, klang es monoton von den bläulichen Lippen: „Ob Ihr mir's danken werdet, daß Euch mein Eisen jetzt verschont, mögt Ihr erwarten. Vor allem aber beachtet ein tiefes Schweigen über das, was Ihr vernommen, wenn Ihr nicht wollt, daß ich Euch Eures Vaters Leiche zum Brautschap in die Arme liefere; denn mein müßt Ihr nun einmal werden." Mit diesem verneigte er sich höflich vor dem Mädchen, und verließ langsamen Schritts den Garten.

So waren zwei Tage in Angst und Zweifel verstrichen. Nagender Kummer hatte Annettens Rosen gebleicht. Schreckhafte Träume, die ihr bald den Leichnam Rudolf's, bald Anselmo vor Augen stellten, wie er eben seine mörderische Faust gegen Marco erhob, verscheuchten den friedlichen Schlaf von ihren Augen nur darum, um den Morgen mit Thränen zu begrüßen.

Da erschien der verhängnißvolle 17. Mai 1709, unvergeßlich allen Bewohnern dieser Berge. Als Heldensterne erster Größe strahlen durch ihn die Namen: Hensel, Herrmann und Rauch. Das Andenken an jene heilige Schaar, die durch eine staunenswerthe Todesverachtung der Nachwelt bewies, daß Germaniens Urenkel die Hochherzigkeit eines Leonidas und seiner Hellenen nicht nur zu bewundern, sondern durch eignen Heroismus würdig zu erneuern wisse, lebt dort in jeder Hütte. Gedeihend verpflanzt es in den kommenden Geschlechtern jenen Keim der Treue für Fürst und Vaterland, durch welchen seit Jahrhunderten eine segensreiche Zufriedenheit in Oesterreichs Gauen geblüht, furcht-

Digitized by Google

sonstige Acker- und Hausgeräthschaften, zwei achtjährige Stuten, ein achtjähriger Hengst, ein Fohlen von 18 Monaten. Die vier Pferde sind Zweibrücker Race.

Schuler, Notär.

Montag den 20. November 1837 und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr zu Beckweiler, in dem Wohnhause des verlebten Herrn Jacob Trier, werden auf Borg bis Martini 1838 versteigert, und zwar: am ersten Tage:

Bettung, Getüch, Kleidung, Haus- und Ackergeräthschaften jeder Art;

am zweiten Tage: die noch übrigen Hausmobilien, sodann 3 Pflüge, 1 vollständiger Wagen, 2 Kühe, 1 Stier, 3 Schweine, 30 Malter Kartoffeln, 36 Zentner Heu, 18 Zentner Ohmet, Stroh und mehrere Klafter Brennholz.

Schuler, Notär.

Mittwoch den 8. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Zimmermeisters Herrn Peter Loch zu Irheim, lassen dessen Wittwe und Erben nachbezeichnete aus seiner Verlassenschaft und Vermögens-Gemeinschaft herrührende Gegenstände, öffentlich versteigern, als: sämmtliches Zimmermanns-Handwerksgeschirr, 90 Bruckennagel, eine große Bauchbütte, einen Schubkarren, Mannskleidung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände.

Zweibrücken, den 1. November 1837.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Wiesen der Michael Schneider'schen Wittwe von Einöd wird an dem, in den vorhergehenden Nummern dieses Blattes angebenen Tage nicht Statt finden.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 7. November, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tage, lassen die Frau Wittib und Erben des zu Bliskastel verstorbenen Apothekers Herrn Knaps, in ihrem Hause allda: 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 2 Fuhrwagen, Pflug, Egge und sonstige Ackergeräthschaften — dann Zinn, Glaswerk, Bettung, Getüch und allerlei Mobilien — Alle Sorten gebrannte Ziegelwaaren, Madriche, Dielen und große Fässer, an den Meistbietenden versteigern.

Wiest, Notär.

Im Laufe des gegenwärtigen Monats November läßt Herr Ludwig Locher, Eigenthümer in Esel, sein daselbst an der Landstraße, sehr angenehm und vortheilhaft gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, welches zu einem offenen Geschäfte besonders geeignet ist, nebst Scheuer und Stallung und daran stoßendes Gärtchen, so wie auch zwei Gärten und mehreres Ackerland, öffentlich und, wenn es gewünscht wird, auf langjährige Termine versteigern. Tag und Ort der Versteigerung wird in einem der folgenden Blätter näher bezeichnet werden.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gewerbsschule dahier wird Montags den 6. November wieder eröffnet. Diejenigen, welche den Unterricht an derselben besuchen wollen, haben sich Sonntag den 5. November, Vormittags zur Inscription im Locale der Schule zu melden,

Zweibrücken, am 2. November 1837.

Zäch, Professor.

Bei der 310ten Ziehung in Nürnberg sind herausgekommen:

22 86 74 46 50

Nächsten Dienstag den 29. Oktober wird die 1351ste Münchner Ziehung geschlossen.

Es wurde von Zweibrücken nach Saarbrücken ein grün, seidner Geldbeutel mit 2 gelben Ringen in welchem sich auf der einen Seite 3 Hemdenknöpfchen und auf der andern Seite circa 30 fl. in preußischem Gelde größtentheils, befanden, verloren.

Der redliche Finder erhält die 30 fl. als Belohnung, wenn er den Beutel nebst den Hemdenknöpfchen im Verlage dieses Blattes abgibt.

Bei Nagelschmied Schmidt sind frische Häringe, das Stück zu 4 kr., zu haben.

Hofgut-Verpachtung.

Der Singlinger Hof am Dorfe Singlingen bei Groß-Rederchingen, 2 Stunden von Saargemünd gelegen, mit Hofhaus, Scheuer, Stallung und einem Gemüßgarten vor dem Hause, nebst einer Dröschmaschine in der Scheuer, worauf mit zwei Pferden alle Stunden 60 Garben gedroschen werden können. Dann 290 Acker Land, wovon 40 Acker mit blauem Klee, im dritten Jahre bepflanzt, dann 80 Acker Wiese, am Hofhause gelegen.

Dieses alles ist bis den 1. Januar 1838, in Genuß zu nehmen. Liebhaber haben sich deßwegen an den Eigenthümer, Herrn Michael Hager, Handelsmann in Saargemünd zu wenden.

Grüfenthal, den 28. Oktober 1837.

Für M. Hager.

Niederländer.

Friedrich Lutz hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

bar rollte von der Feste Thalheal der Donner der Metallschlünde einen dichten Kugelregen gegen die andringenden Franken, schleuderte, indeß die Berge, von dem hundertfachen Widerhalle dröhnten. Das wüthende Feuer der Oesterreicher hatte den ganzen Felskegel in Qualm verhüllt, der sich nur dann verdünnte, wenn die Buße der losgebrannten Geschosse die Dampfmassen zerrissen und so minutenlange den Bajonettenwald der französischen Bataillons erblicken ließen, die ringsum den Fuß des Gebirges besetzt hielten. Gräßlich tönte das Jammergeschrei der Verwundeten in dem Gerassel der sturmrufenden Trommeln, obgleich die lautschallenden Stimmen der Commandanten nichts unterließen, den Muth der Ihrigen anzufachen. Schon lange währte der grimmige Kampf, noch immer konnten die Blauröcke über das Häuflein der Wackern keinen Vortheil erringen, obschon sie denselben seit mehren Tagen hart zusetzten. Da krachten vom Hochgebirge her, das sich gleich einer schützenden Wand senkrecht über dem Blockhause erhob, Musketenschüsse, die, wohl berechnet, im Rücken die Reihen der Oesterreicher zu lichten begannen. Und näher und näher rückte durch verborgene Felsschlüche heran, eine Abtheilung feindlicher Schützen, geführt von einem Manne in Landestracht. Es war Anselmo Zettini, der aus sicherer Büchse das Todesblei gegen sein Vaterland sandte. Jetzt brach Verwirrung in den kleinen, muthigen Haufen der Vertheidiger, und ihr rissen die Bande der Ordnung und Disciplin, und alle Vortheile einer bisher unerschütterten Kühnheit verstrebten in dem Chaose der Wirkür und Unentschlossenheit. Eine Kugel wirft, tödtlich verwundend, den Hauptmann Heusel darnieder. Ein anderer Niklas Zrini, ruft er noch: „Vorwärts Kinder, nehmt keinen Pardon!“ und schon schwebt sein Geist an den Waffenbrüdern vorüber. Mit unwiderstehlicher Gewalt erneut jetzt die französische Division Fontanelli den Angriff, während Greniers Colonnen, mit gefälltem Bajonette nachrücken, die eigenen Flüchtlinge zurück in das Feuer treiben und schmachvollen Verrath im Rücken die Bahn gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatt No. 132. (1837.)

Officielle Angaben über Constantine's Einnahme.

I. Brief des Generallieutenants Valée an den Kriegsminister. Constantine, 13. Okt. 1837. Nach dem bedauerungswürdigen Tode des Generals de Damremont habe ich das Commando der Armee übernehmen müssen, und in dieser Eigenschaft habe ich die Ehre, Ihnen einen kurzen Bericht über Operationen des Heers seit dessen Ankunft vor diesem Platze zu überschicken, bis der detaillirte Bericht ausgearbeitet ist, der Sie von dem Benehmen der Corps und der Individuen, die sich am meisten ausgezeichnet haben, in Kenntniß setzen soll. — Meine telegraphische Depesche hat Ihnen gemeldet, daß die dreifarbige Fahne auf Constantine's Mauern wehte. Die vorhergten Depeschen des Gouverneurs haben Ihnen von dem Marsche der Armee bis Saumah berichtet, wo wir am 5. angekommen waren. An diesem Tage nahm die Armee ungefähr zwei kleine Lieues von Constantine an den Ufern des Bou-Merzoug Position. Am folgenden Tag in früher Stunde krönte sie die Höhen von Sata-Mansourah und etwas später die von Coudiat Aty, ohne daß der Feind ihrem Marsch einen ernstlichen Widerstand entgegensetzte. — Der Herzog von Nemours wurde mit dem Commando der Belagerung beauftragt; der General Trezel, mit den beiden ersten Brigaden, mit dem Angriff von Sata-Mansourah, und der General Rulhières, mit den beiden andern Brigaden, mit dem Angriff von Coudiat-Aty. Mit dem Generallieutenant Fleury ordnete ich sofort das nöthige zur Errichtung der Batterieen auf dem einen und dem anderen Punkte; man machte sich an's Werk; kaum aber hatte sich die Armee gelagert, als ein schreckliches Regenwetter, von heftigem Sturm begleitet, über sie losbrach. Es währte dies Wetter fast ohne Unterbrechung bis zum 10. Es verwandelte die Bivouacs in kothige Lachen, in denen die Pferde bis an den Bauch versanken, und wo die Soldaten keine Ruhe finden konnten. Dennoch gelang es der Artillerie nach bewundernswürdigen Anstrengungen, drei Batterieen auf Sata-Mansourah zu bewaffnen und eine auf Coudiat-Aty vorzubereiten. Das Feuer gegen den Platz begann am 9. und dauerte einen Theil vom 10. fort. Bereits waren die Schirmwerke des Feindes zum Theil zerstört. Am 11. konnte die Bresche-Batterie ihr Feuer, 400 Mètres vom Platz, auf der Fronte von Coudiat-Aty, eröffnen. Am Abend war die Bresche gemacht, aber noch nicht zugänglich. In der Nacht wurden die Kanonen bis auf 150 Mètres vorwärts gebracht und gestern die Bresche brendigt. Der Feind setzte uns überall lebhaften Widerstand entgegen; seine Batterieen feuerten, so viel und so stark sie nur konnten. Fußvolk, das auf der Zinne oder in an die Mauer stoßenden Häusern im Hinterhalt lag, unterhielt ein ganz nahes, ununterbrochenes Feuer. Zugleich hatten täglich Angriffe gegen die beiden Positionen von Sata-Mansourah und Coudiat-Aty statt. — Der General-Gouverneur ließ vorgestern die Stadt zur Uebergabe auffordern. Er erhielt jedoch keine genügende Antwort von Achmet Bei, welcher verlangte, daß, bevor Unterhandlungen anfingen, wir unsere Arbeiten einstellen sollten. So wurde denn diesen Morgen der Sturm mit seltener Tapferkeit unternommen; die Einwohner wurden aus allen Quartieren der Stadt, wo sie sich lange mit äußerster Hartnäckigkeit vertheidigten, aus einem nach dem andern vertrieben. Wir haben zahlreiche Verluste zu beklagen, und meine erste Depesche soll Ihnen die genaue Zahl der Getödteten und Verwundeten und die Namen der Offiziere, die in dem einen oder dem anderen Falle sind, melden. Der Bataillonschef de Serigny, vom 2. leichten, fiel auf der Bresche, ebenso der Genie-Capitän Haket. Unter den Verwundeten sind der General Perregaux, die Obristen Combes und Lamoricière, die Bataillonschefs Dumas, Adjutant des Königs, Vieux, vom Genie-Corps, der Capitän Richepanse. Glücklicher Weise sind mehrere dieser Verwundungen leicht. — Ein Theil der Notabeln und der Behörden der Stadt sind hier geblieben. Ich habe eine Proklamation an sie erlassen, um sie aufzufordern, ruhig in ihren Wohnungen zu bleiben, und verlangt, daß sie Lebensmittel für die Armee liefern. Achmet hat sich entfernt; man versichert, daß er sich nach der Wüste hin zurückzieht, wo er verwandtschaftliche Verbindungen hat. Sein Kalife hat ihn verlassen und darum nachgesucht, in die Stadt zurückkehren zu dürfen. — Ich werde Ihnen unverzüglich die in Constantine eroberten Fahnen übersenden. — Ich verharre u. s. w. Der Generallieutenant Graf Valée, Ober-Commandant.

II. Auszug aus einem von dem Generallieutenant Valée aus Constantine am 16. Okt. an den Präsidenten des Minister-Rathes abgeschickten Bericht. „Dem Kriegsminister werde ich genauen Bericht über die Operationen der Armee vom 1. bis zum 13. Okt. zusenden. Es wird Ihnen dann ohne Zweifel eine Copie meines Berichtes mitgetheilt werden. Ew. Exc. wird darin alle Details der Belagerungsarbeiten bei dieser rein artilleristischen Operation und die Maßregeln angegeben finden, die für den Sturm getroffen wurden, welcher uns zu Herren der Stadt machte. – Während wir vor dem Platze waren, wurden einige Versuche gemacht, Unterhandlungen anzuknüpfen. Am 11. Okt. richtete der General de Damremont die Proklamation, welche Sie beigefügt finden (1. Nr. III.), an die Einwohner Constantines. Der Parlamentär kam am Morgen darauf zurück; es war ihm zwar nichts zu Leid gethan worden, er überbrachte aber eine beleidigende Antwort, die von Seiten der Einwohner den Entschluß verkündete, sich unter den Ruinen des Platzes begraben zu wollen. Am 12., einige Stunden nach dem Tode des General-Gouverneurs, erschien ein Abgesandter Achmets bei unseren Vorposten; vor mich gebracht, übergab er mir von Seiten des Beis das Schreiben, von dem ich Ihnen unter Nummer 2 (hier No. IV.) eine Copie zusende. — Dieser Schritt Achmets schien mir keinen anderen Zweck zu haben

Digitized by Google

als Zeit zu gewinnen, vielleicht in der Hoffnung, es würden die Lebensmittel bald uns ausgehen, und das Heer, gezwungen, dem Feind gegenüber einen mühsamen Rückzug auszuführen, vor Hunger und Beschwernissen zu Grunde gehen oder dem Bei eine günstige Gelegenheit zu erfolgreichem Angriffe darbieten. Diese Meinung bestimmte mich, dem Bei zu antworten, daß, wie geneigt ich auch wäre, eine Uebereinkunft mit ihm einzugehen, die den Kriegsübeln ein Ende machen würde, ich als unerläßlichen Präliminar-Punkt jeder Unterhandlung die Uebergabe des Platzes verlangen müßte, und daß ich, bis zum Eintreffen seiner Antwort, mit nicht weniger Thätigkeit den Fortgang des Angriffes betreiben würde. Der Parlamentär ging mit dem Briefe, von dem ich Ihnen unter Nummer 3 (hier No. V.) eine Abschrift überschicke, ab, und seitdem haben wir nichts mehr von Achmet gehört. — Im Augenblicke, wo ich mich weigerte, das Feuern meiner Batterieen einstellen zu lassen, war schon die Bresche am Hauptwall angefangen. Am Abend des 12 schien sie mir vorgerückt genug, daß ich hoffen konnte, sie würde am andern Morgen völlig zugänglich seyn. Ich gab demnach die nöthigen Befehle zur Bildung der Sturm-Kolonnen, die unter der Leitung des Herzogs von Nemours, des Commandanten der Belagerungstruppen, stehen sollten. Die Batterieen fuhren die ganze Nacht hindurch zu feuern fort, und bei Tagesanbruch war Alles fertig, um in den Platz einzudringen, dessen Thore uns zu öffnen des Feindes blinde Wuth sich noch weigerte. — Ich will hier nicht in das Detail des von unseren Truppen mit der glänzendsten Tapferkeit unternommenen Sturmes eingehen; er ist eine der ausgezeichnetsten (remarquabelsten) Kriegsaktionen, deren Zeuge ich während meiner langen Karriere war, und ich bin unseren Soldaten die Gerechtigkeit schuldig, zu erklären, daß sie alle sich würdig der hohen Sendung gezeigt haben, die ihnen anvertraut war. — So wie die Stille in der Stadt wieder hergestellt war, nahm ich mit dem Herzoge von Nemours Besitz von dem Palaste des Beis, und meine erste Sorge ging dahin, die Einwohner zu entwaffnen und der bei der Erstürmung einer Stadt unvermeidlichen Unordnung ein Ende zu machen. Ich ernannte den General Ruhières zum Ober-Commandanten in Constantine und gab ihm alle geeigneten Maßregeln an, die kleine Anzahl von Einwohnern, die in der Stadt geblieben sind, zu beruhigen. Ich ließ dem Volk verkünden, daß wir die Verpflichtung übernähmen, des Landes Sitten und Religion respectiren zu lassen. In die Moscheen zu gehen, wurde den französischen Soldaten untersagt, und von diesem Morgen an verrichten die Muselmänner das Gebet wieder zu den vom Koran vorgeschriebenen Stunden. — Unterstützt von den Ortsbehörden, die ich in ihren Funktionen gelassen, ist der Intendant der Armee damit beschäftigt, die öffentlichen und Privat-Magazine ausfindig zu machen. Er hat schon eine große Quantität Getraide und Gerste-Magazine aufgefunden, die für die ersten Bedürfnisse des Heeres zureichen. Wir haben noch kein Vieh auffinden können; doch hat das Heer noch von dem Fleisch, das es von Medjez-Amar mitgebracht. Ich hoffe übrigens, daß die benachbarten Stämme uns Lebensmittel zu bringen, nicht zögern werden; ich habe an dem Thore Babel-Djed einen Markt einrichten lassen, und Alles scheint anzudeuten, daß er in Kurzem besucht seyn wird. — Ich lasse so viel wie möglich die Spuren des Beis verfolgen; die letzten Nachrichten, die mir zugekommen, melden, daß, nachdem er von den Arabern seiner Schätze, die er mit sich genommen, beraubt worden war, er sich mehrere Tagreisen von Constantine zurückgezogen. Ich habe Emissarien ausgeschickt, um die Stellung, die er einhat, genau zu erforschen." . . . .

III. Damremont's Proklamtion. Bewohner von Canstantine! Meine Kanonen sind am Fuß eurer Mauern; und diese werden umgestürzt werden und meine Truppen in eure Stadt einziehen. Wollt ihr großes Unglück vermeiden, so unterwerft euch, so lange es noch Zeit ist. Ich bürge euch mit meinem Eid, daß eure Weiber, eure Kinder und eure Besitzthümer geachtet werden sollen, und daß ihr ungestört und friedlich in euern Wohnungen leben könnet. Schickt vertraute Leute an mich ab, auf daß se mit mir reden und über alles Uebereinkunft treffen, ehe ich in die Stadt einrücke; ich werde ihnen mein Siegel geben, und was ich versprochen habe, werde ich pünktlich halten.

IV. Achmet-Hadiy's, des Bei's von Constantine, Brief an den Ober-Commandant der Expedition. (Nach den gebräuchlichen Begrüßungen.) Wir haben erfahren, daß du an die Bewohner der Stadt einen Boten abgeschickt hast, der von den obersten Chefs zurückbehalten worden ist, aus Furcht, das Volk möchte in seiner Unwissenheit mit den öffentlichen Dingen ihn tödten. Eben diese Chefs haben mich von allem in Kenntniß gesetzt, um meinen Willen zu hören. Ist es deine Absicht, Frieden zu machen, so stelle dein Feuer ein und halte dich ruhig; dann wollen wir über den Frieden unterhandeln. Warte vier und zwanzig Stunden, auf daß von meiner Seite ein vertrauter Mann zu dir komme und wir in Folge eines Vertrages zwischen uns diesen Krieg erlöschen sehen, aus dem nichts gutes entspringen kann. Sey ohne Sorge wegen deines Boten; er ist in der Stadt in Sicherheit.

V. Graf Valée's Antwort an Achmet. (Nach den gebräuchlichen Begrüßungen.) Ich sehe mit Vergnügen, daß du gesonnen bist, Frieden zu machen, und daß du erkennst, wie in dieser Hinsicht unsere Interessen die nämlichen sind. Allein in dem Stande, worin sich die Belagerungsoperationen befinden, können sie nicht ausgesetzt (suspendirt) werden, und kein Vertrag kann von uns unterzeichnet werden, außer in Constantine. Wenn uns die Thore auf deinen Befehl geöffnet werden, so sollen die Bedingungen die nämlichen seyn, wie wir sie schon angeboten, und wir verpflichten uns, in der Stadt gute Ordnung zu erhalten, die Personen, das Eigenthum und die Religion respektiren zu lassen, und die Stadt so zu occupiren, daß die Last der Anwesenheit der Armee so leicht und so kurz, wie nur immer möglich sey. Rücken wir aber mit Gewalt ein, dann sind wir durch keines der bisherigen Versprechungen gebunden, und das Unglück des Kriegs kann nicht uns beigemessen werden. Wenn, wie ich glaube, dein Verlangen nach Frieden ebenso stark ist, wie das unsrige, und so aufrichtig, wie du es sagst, so wirst du die Nothwendigkeit einer unmittelbaren Antwort fühlen. — Graf Valée.

Digitized by Google

№ 133. Sonntag, 5. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

In den Nord-Amerikanischen Freistaaten sind nicht weniger als 1500 Meilen Eisenbahnen und 2000 englische Meilen Canäle bereits fertig, und an 3000 Meilen Eisenbahnen wird fortdauernd gearbeitet.

Großbritannien.

Die Königin Victoria von England hat für ihren hochverdienten Reitlehrer das wichtige Amt eines Oberhofsteigbügelhalters gnädigst zu errichten geruht.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Lafitte erklärt sich in den öffentlichen Blättern gegen die gehässige Beschuldigung in dem ministeriellen Blatte „la Presse," seine Bank sey nichts als ein Revolutionsaktienverein, darauf berechnet, durch die in seine Hände gelegten Geldmittel die Revolution zu fördern. Er erklärt, seine neue finanzielle Schöpfung werde zu Gunsten des Handels und der Gewerbe fortbestehen, und die Behauptung, als sey er mit den Republikanern verbündet, sey eine reine Lüge. „Im Hauptquartier der Julius Revolution, sagte er, erklärte ich den Napoleonisten: Eure Zeit ist vorüber, und den Republikanern: Eure Zeit ist noch nicht gekommen, und der Herzog v. Orleans wurde proklamirt. Geschah dies aber ohne Bedingungen? Die Rathgeber der Krone mögen sie vergessen haben; ich aber bleibe allen meinen Worten getreu. Ich bin kein Republikaner; meine Ansichten sind im Jahre 1837 dieselben, wie im Jahr 1830."

Toulon, 29. Okt. Eine Anzahl Offiziere, welche Constantine am 20. verlassen hatten, meldeten, daß seit dem 13. kein Treffen statt fand. Die Araber aus der Gegend kommen täglich zu Markte, auf dem es Ueberfluß gibt, obwohl viele Einwohner auswandern wollen. Die Prinzen sind wohl und bewohnen den Palast des Bey's; sie wollen zwischen dem 20. und 30. abreisen. Die schwere Artillerie, Damremont's Leichnam, und ein Convoi Verwundeter sind in Guelma angekommen.

Bona, 21. Okt. Die Häuptlinge von zwei der wichtigsten Stämmen aus dieser Gegend haben sich unterworfen. Sie melden, daß die Häuptlinge eines dritten Stammes durch Achmet Bey massacrirt wurden, weil sie sich weigerten, ihn zu unterstützen.

Niederlande.

Brüssel, 28. Okt. Der Herr Graf Molé hat die französische Gesandschaft zu Brüssel ermächtiget, den Paß des Herrn Grafen von Gonfalonieri für die freie Rückkehr nach Frankreich zu visiren. Nach

---

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

Fortsetzung.

Doch lassen wir einen Vorhang über jene Schauderscenen fallen, die von den entmenschten Siegern nun verübt wurden. Das Endeschicksal beider Blockhäuser dürfte wohl Jedem meiner Leser bekannt sein.

Die Dämmerung war bereits von den Bergen niedergestiegen, und mit ihr schwere Gewitterwolken, welche den Horizont mit Rabenschwärze umzogen. Kein Lüftung kühlte die drückende Schwüle, aber auch kein Laut eines Vogels oder der zirpenden Rasenbewohnerin, der muntern Grille, störte die bange Stille. Die ganze Natur schien nur Furcht zu athmen. Das Rollen des fernen Donners verwandelte sich bald in einzelne, heftige Schläge, saftige Blitze durchkreuzten die Nacht, und ein brausender Orkan heulte durch die Föhren. Jetzt floß, als ob eine Wasserhose zerplatzt, in Strömen der Regen, während der Sturm hundertjährige Stämme wie Schilfrohr knickte, und losgerissene Felsstücke mit verheerender Gewalt in die Thäler brachen. Mit jedem Donner, der sich in den Felsengruppen hundertfach wiederholte, hatte das Unwetter an Kraft gewonnen, es schien, als wollte der Himmel an dem verwegenen Erdensohne die Zwietracht sühnen, die heute so Viele gewürgt.

*

An der Hütte des alten Marco war es einsam und stille. Kein anderes Licht, als jenes der zuckenden Blitze, erhellte die Stube, in welcher zwei Männer, zur Reise gerüstet,

Digitized by Google

dem Temps wird sich der Graf nach Montpellier begeben.

Die belgische Centralschule für Handel und Industrie ist am 8. d. M. in Brüssel feierlich eröffnet worden, bei welcher Gelegenheit der Baron von Stassart eine Rede hielt, aus der wir Folgendes mittheilen: „Die Chroniken des Mittelalters sind voll einzelnen Nachrichten über die Zaubermacht der Feen und die Wunder, welche sie hervorbrachten. Die wahre Fee des 19ten Jahrhunderts, meine Herren, ist die Industrie, welche durch kunstreiche Maschinen und wunderbare Zusammensetzungen den Händen zu Hülfe kommt, den unbelebten Körpern Bewegung gibt, die Entfernungen verringert, die Kräfte des Menschen verhundertfacht, und alle Hindernisse überwältigt; die Industrie, deren friedliche Eroberungen überall dazu beitragen, die gesellschaftliche Ordnung aufrecht zu erhalten, überall auf sichern Grundpfeilern den Glanz der Staaten bauen; die Industrie, welche, mittelst der Reichthümer, die sich unter ihrer befruchtenden Hand vervielfältigen, auch die Kunst befördert; die Industrie, deren nothwendige Stützen die Wissenschaft und die Tugend sind, weil sie zu ihrem Gedeihen eines unterrichteten, sittlichen und religiösen Volkes bedarf. — Nur oberflächliche oder übelwollende Geister können sich einbilden, daß die industriellen Interessen in Widerstreit seyen mit den intellectuellen und moralischen Interessen; das ist eine abgeschmackte Blasphemie gegen die Civilisation, und bald wird Niemand mehr wagen, sie auszusprechen."

Deutschland.

Frankfurt, 31. Okt. Die Münzconvention zwischen den süddeutschen Staaten ist hier amtlich bekannt gemacht worden. Der 24½ fl. Fuß ist angenommen; die Legierung (Kupferzusatz) ist zu $^{1}/_{10}$ bestimmt. Kein Staat darf ohne Vorwissen des andern eine curstrende Münze herabwürdigen. Die Kronenthaler werden im bisherigen Werthe beibehalten.

Hannover, 24. Okt. Der König erklärt offen, daß er in der That selbst und allein regieren wolle, und soll derselbe noch kürzlich geäußert haben, daß die bisherigen vielen kleinen Regenten im Lande um einige Stufen hinabsteigen müßten, da er die Regierung selbst führen werde.

Mit dem künftigen Jahre soll in Preußen das Gesetz über die Beschränkung der Gewerbfreiheit in Kraft treten. Nur die sollen künftig die Erlaubniß zu einem Gewerbe erhalten, welche eine Prüfung bestehen und dabei ein bestimmtes Vermögen nachweisen. Ob wohl ein gesunder Kopf auch mit auf die Tare kommt?

München, 29. Okt. Dem von Dr. Willich gestellten Antrag, den verfassungsmäßigen Zustand des Königreichs Hannover betreffend, der bekanntlich von der Kammer der Abgeordneten mit sehr großer Stimmenmehrheit angenommen worden war, ist die Kammer der Reichsräthe nicht beigetreten. Die Kammer der Abgeordneten hat aber jetzt beschlossen, darauf zu verharren.

— Die Bildung der von dem König bereits genehmigten 20 neuen Landgerichte ist von einer Commission aus den Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen schon ausgearbeitet, und zur Vorlage an Se. Maj. reif. Man glaubt, daß die Einrichtung derselben unmittelbar nach dem Schluß des Landtags Statt findet.

— Das Jubiläum in der Franziskanerkirche fand viele Theilnehmer unter dem Volke. Seit einiger Zeit sieht man wieder häufig Amulete bei den kleinen Kindern, welche von den ehrwürdigen Vätern ausgetheilt werden. Ueberhaupt kommt Manches wieder zu Ehren, was das Mittelalter geheiligt und eine spätere Zeit verdammt hat. Sp. Z.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. November l. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des kgl. Chevaulegers-Regiments Leiningen, 450 Paar Halbstiefel, 450 Paar Bundschuhe und 100 Paar Vorschuhe an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Zweibrücken, den 2. November 1837.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 16. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zum Rheinkreise, läßt Herr Valentin Karsch, Handelsmann dahier wohnhaft, nachverzeichnete reingehaltene Weine, freiwillig und öffentlich versteigern, als:

a. Aus dem Keller des Herrn Versteigerers.

			Aus dem Faß Nro.
1)	2500 Liter	1835er Dürkheimer, . . .	1
2)	2500 „	1834er Ungsteiner, 1. Qualit.	2
3)	2000 „	1834er „ . . .	3
4)	1000 „	1835er „ rother .	4
5)	1000 „	1835er Burer, ...	5
6)	1000 „	1835er „	6
7)	200 „	1834er Forster, in Flaschen.	
8)	100 „	6 Jahr alter Heidelbeerbranntwein.	

des Gewitters Ende abzuwarten schienen. Mit bangem Vorgefühle stirrte der Aeltere in die graue Finsterniß, die außen herrschte, während der Jüngere, eine feine, schmächtige Gestalt, den runden Kremphut tief in die Augen gerückt, sich ängstlich jenem zur Seite schmiegte. Es war Marco und sein Pflegekind, die holde Annetta, Beide durch die heutigen Ereignisse zur schnellen Flucht bestimmt. Sie beobachteten tiefes Schweigen. Marco zitterte für die Möglichkeit, in die Hände eines Feindes zu fallen, dessen Zügellosigkeit für sein geliebtes Kind Alles befürchten ließ, Annettas Gedanken theilten sich zwischen Rudolfs Liebe und der Gefahr, die ihn umgab. Plötzlich klang menschlicher Stimmenschall durch den tobenden Orkan, und nach wenigen Minuten pochte es an der Thüre. Das Mädchen zog den Odem an sich, als ihr Vater regungslos blieb und ihr Stille zuwinkte.

Da sprang durch einen kräftigen Fußtritt der schwache Riegel, und herein drang eine Abtheilung französischer Soldaten, an ihrer Spitze Zettini, eine feindliche Scharpe über die Achsel geworfen, den entblößten Stahl in der Rechten.

„Hoho," rief er mit höhnischem Grimme, „so unwirsch, Herr Marco, verschließt Ihr dem Brauweber die Thüre, oder hat Euch die Stunde und die Zahl der Gäste überrascht? Doch wo ist Eure Annetta? — Ihr schweigt? — „Wer der Bursche da," herrschte er weiter, und trat auf die Verkappte zu, welche sich zitternd an ihren Vater schmiegte, „Ei, sieh da, mein Täubchen, zum Mummenscherze angelegt,

Digitized by Google

b. Aus dem Keller des Herrn Franz Gelbert in Kaiserslautern.

				Aus dem Faß	Nro.
9)	2000 Liter	1832er	Gimmeldinger, Tramin.		7
10)	1000 „	1834er	„ gemischter		8
11)	1000 „	1834er	Dürkheimer „		9
12)	2000 „	1835er	Haardter, Traminer		10

c. Aus dem Keller des Herrn Friedrich Karcher in Kaiserslautern.

				Aus dem Faß	Nro.
13)	1500 Liter	1835er	Königsbacher	. .	15
14)	2000 „	1835er	„	. .	16
15)	2000 „	1835er	„	. .	18
16)	3000 „	1835er	„	. .	22

Die Weine werden abgegeben, als: der rothe zu 50 und 100 Liter, die Flaschen nach Liebhaber, die übrigen Weine ohmweise.

Die Proben können den Tag vorher und am Versteigerungstag an den Fässern selbst genommen werden.

Zur Bezahlung des Steigpreises wird ein Termin von 3 Monaten, oder 3 Prozent Rabatt für baare Bezahlung bewilligt.

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1837.

Will, Notär.

Versteigerung.

Samstag den 18. November 1837, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zum Löwen, läßt Herr Valentin Karsch, Gutsbesitzer und Handelsmann zu Kaiserslautern wohnhaft, die hierunten beschriebenen, auf dem Banne von Kaiserslautern gelegenen Immobilien freiwillig an den Meistbietenden gegen 6jährige Zahlungstermine auf Eigenthum versteigern, als:

die sogenannte Neumühle,

bestehend 1) in einem Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopp und Hofgering, sammt einer dabei gelegenen Schneidmühle, sowie ohngefähr ein Morgen Garten, 1½ Morgen Wiese und 6 Morgen Ackerland, das Ganze einen Complex bildend.

Diese Mühle ist gelegen an dem Lauterbache, ½ Stunde unterhalb der Stadt Kaiserslautern, unmittelbar an der daselbst vorbeiziehenden Lauterstraße in dem schönen Lauterthale. Sie eignet sich nicht allein sehr gut zum Betrieb eines Holzhandels, der auch mit dem besten Erfolg bisher daselbst Statt hatte, sondern auch wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft, vorzüglich zur Wirthschaft; und da dieselbe mit hinreichendem, nie mangelndem Wasser versehen ist, so können auch noch andere Werke, z. B. Knochenstampfe, Hanfreibe, Lohmühle ꝛc. damit verbunden werden.

2) In ohngefähr 1 Morgen 30 Ruthen Wiese und 12 Ruthen Holzplatz, gelegen bei obiger Neumühle.

3) In ohngefähr 1 Morgen 3 Viertel 27½ Ruthen Wiese daselbst, neu angelegt; beide Wiesen können gewässert werden.

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1837.

Will, Notär.

Mittwoch den 8. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Zimmermeisters Herrn Peter Loch zu Irheim, lassen dessen Wittwe und Erben nachbezeichnete aus seiner Verlassenschaft und Vermögens-Gemeinschaft herührende Gegenstände, öffentlich versteigern, als: sämmtliches Zimmermanns-Handwerks-Geschirr, 90 Brückennägel, eine große Bauchhütte, einen Schubkarren, Mannskleidung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände.

Zweibrücken, den 1. November 1837.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 7. November, Morgens 9 Uhr und die folgenden Tage, lassen die Frau Wittib und Erben des zu Bliescastel verstorbenen Apothekers Herrn Knapé, in ihrem Hause allda: 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 2 Fuhrwagen, Pflug, Egge und sonstige Ackergeräthschaften — dann Zinn, Glaswerk, Bettung, Getüch und allerlei Mobilien — Alle Sorten gebrannte Ziegelwaaren, Madriche, Dielen und große Fässer, an den Meistbietenden versteigern.

Wiest, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Benachrichtigung.

Die sich im Bezirk Zweibrücken aufhaltenden, geprüften Herrn Rechtskandidaten werden hiermit auf den Erlaß des kgl. Herrn General-Staats-Prokurators vom 12. November 1835 (Amtsblatt 1835 Seite 509 und 510), wornach sie mir die darin vorgeschriebenen Zeugnisse vor dem 8. d. M. zu überschicken haben, zur Darnachachtung aufmerksam gemacht.

Zweibrücken, den 2. November 1837.

Der K. Staatsprokurator,

Merckel.

Durch Urtheil des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom dritten November achtzehn hundert sieben und dreißig, hat dasselbe als Handelsgericht sprechend, den Christian Kihnel, Handelsmann und Nagelschmied in Zweibrücken wohnhaft, von Amtswegen in Fallimentszustand erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falli-

---

wohl gar zum Ausbruche schon bereit? Wohlan, Soldatenbraut, Zettini hält sein Wort!" und lüstern flammten die Augen, während seine Hände das Mädchen zu sich zu ziehen versuchten.

„Anselmo!" kreischte die Erschrockene, und umklammerte die Knie des Elenden, „seid ihr ein Mensch und habt an Mutterbrust gelegen, o so laßt Euch rühren! Bei allen Heiligen, häuft nicht Schuld auf Schuld, — laßt uns von dannen ziehen. — Was können Euch der armen Annetta Thränen gelten, vermag sie doch nicht, Euch anzugehören."

„Schlange," zürnte der Krämer, „wähnst Du, Anselmo Zettini sei Thor genug, das einer Weiberlaune zu opfern, was er mit der Hölle erkauft. Geschworen hab ich's, mein sollst Du werden, sollt' ich darob auch den eigenen Herd zerstören; und furchtbar habe ich mein Wort gelöst. Dein Stolz hat mich zum Aeußersten getrieben; ein Verräther an diesem Boden, der Mörder meiner Brüder, landflüchtig und geächtet — und ich sollte jetzt den Preis für das Unerhörte vergeuden. Mit heißer Gier hatte ich Dich geliebt, Du hast mich verachtet; Leidenschaft und Haß haben die Funken zur zerstörenden Flamme gefacht, nun erfaßt sie verzehrend uns Beide. Noch einmal, Anselmo hält sein Wort. Drum, Frankenbraut, folge mir nach fernen Landen, oder Du magst fühlen, daß ich Macht besitze. „Zettini," jammerten Annettas Lippen, „das ist nimmer Euer Ernst. Zulange schon währt der herbe Scherz; endet ihn großmüthig!"

Digitized by Google

ments vorläufig auf den ersten November achtzehn hundert sieben und dreißig, festgesetzt, die Anlegung der Siegel verordnet, den königlichen Ergänzungsrichter Bombard zum Falliments-Commissär und den Kaufmann Carl Frölich dahier, zum Agenten der Masse ernannt, endlich verordnet, daß der Fallit im Betreutungsfall in das Schuldgefängniß zu Zweibrücken eingebracht und daselbst verwahrt werden soll.

Für die Richtigkeit des Auszugs.
Der Bezirksgerichtsschreiber,
Back, Untergerichtsschr.

Gefundene Sachen.

Nachstehende Gegenstände konnen gegen Erlegung der Inserations-Gebühren auf dem Polizei-Büreau abgeholt werden.

1) Ein Zollstab, der zusammengelegt werden kann.

2) Eine Briefstasche in der sich mehrere Zollscheine u. dgl. befinden.

3) Eine alte silberne Taschenuhr, die geraume Zeit im Wasser gelegen zu haben scheint.

4) Zwei an einem weißen Bändchen hängende kleine Schlüsselchen.

Zweibrücken am 2. November 1837.
Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich dahier eine

Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

errichtet und dieses Geschäft nunmehr in nachfolgenden Artikeln eröffnet habe, nämlich:

Ordinär, mittelfein und fein Schreib-, Post- und Zeichenpapier, sowohl weiß als in andern Farben, Pack- und Makulaturpapier, Schreibhefte, Schriftendecken und Bücherschilder, Schreibfedern und Stahlschreibfedern, Dinte, Streusand, Schiefertafeln und Griffel, Bleistifte, Tischlerstifte, Rothstifte, weiße Kreide- und englische Graphitstifte, Siegellack, Oblaten, Sandarac, Mundleim, Gummi-Elastique, schwarze Zeichenkreide, Wischer, Strohpapier, Kreidefedern, Zirkel, Reisfedern, Reißzeuge, Raskale, ordinärer und ächter chinesischer Tusch, Farben in Küstchen und Muscheln, Farbenpinsel und Tuschschüsselchen; — Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; — Musikalien, Notenpapier, Clavier-, Guitarres, Violin- und Contrebaß-Saiten, Bogenhaare, Saitenhalter, Violinsteege und Violinschrauben; — Landkarten, Atlasse und Globus; — Pistenkarten, Stammbücher für Erwachsene und kleine für Kinder, Briefstaschen, verschiedene Etuis- und Cartonnage-Arbeiten, als: Strick- und Näh-Etuis, Kofferchen, Chatoullen, Rauchtabak- und Cigarren-Büchsen ic.; — Bunt-, Gold- und Silberpapier, schwarze und colorirte Bilderbogen, verschiedene Kalender für 1838; — Formularien zu Geschäftsbüchern und Rechnungen für Geschäftsleute jeder Art eingerichtet, zu Frachtbriefen, Anweisungen und Wechseln, u. s. w.

Ich glaube mich in allen hier genannten, so wie in mehreren andern Artikeln, bestens empfehlen zu dürfen, da mein Bestreben dahin gerichtet ist, durch gute Waare, billige Preise und reelle Bedienung, alle meine resp. Abnehmer zufrieden zu stellen; bitte daher um geneigten zahlreichen Zuspruch.

J. P. M. Kohlhepp,
wohnhaft in der Hauptstraße, bei Frau Wittwe Heck, Lit. B. Nro. 108.

Vor ohngefähr 6 Wochen ist vom Hause des Herrn Keller bis an Herrn Lichtenbergers Haus der 9te Band von Göthe's Werken verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Hofgut-Verpachtung.

Der Singlinger Hof am Dorfe Singlingen bei Groß-Röderchingen, 2 Stunden von Saargemünd gelegen, mit Hofhaus, Scheuer, Stallung und einem Gemüßgarten vor dem Hause, nebst einer Dröschmaschine in der Scheuer, worauf mit zwei Pferden alle Stunden 60 Garben gedroschen werden können. Dann 290 Acker Land, wovon 40 Acker mit blauem Klee, im dritten Jahre bepflanzt, dann 80 Acker Wiese, am Hofhause gelegen.

Dieses alles ist bis den 1. Januar 1838, in Genuß zu nehmen. Liebhaber haben sich deßwegen an den Eigenthümer, Herrn Michael Hager, Handelsmann in Saargemünd zu wenden.

Gräfenthal, den 28. Oktober 1837.

Für M. Hager.
Niederländer.

Wittwe Wehner hat in ihrem Hause in der Hintergasse den zweiten Stock, und in ihrem in der Hauptstraße gelegenen Hause ein Louis hintenhinaus zu vermiethen und bis Weihnachten oder Ostern zu beziehen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	10	Laubthaler baldo .	1	16
Friedrichsd'or .	9	52½	Preußische Thaler	1	44¼
Ducaten . .	5	35	Fünf Franken Thaler	2	21
20 Franc-Stücke .	9	29	Fein Silber (Gloitzig	20	32
Souverain d'or .	10	20	„ 13 — 14	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ Götzhig .	20	24

Da stand er, ein Bild des Sturmes, der in seinem Innern tobte. Krampfhaft ballten sich die Hände, tiefe Athemzüge hauchte die pochende Brust, jede Fieber seines Körpers zuckte in wilder Bewegung. Tiefe Stille herrschte jetzt im kleinen Gemache, Marco rang in stummer Verzweiflung die Hände, selbst die rohen Soldaten, welche die Gruppe umgaben, suchten vergebens eine Rührung zu bekämpfen, wie sie ihnen die Bitten der Unglücklichen entlockt hatte. Nur die Natur schien an der ergreifenden Scene keinen Antheil zu nehmen, denn immer noch brüllte der Donner, raste der Sturm in gleichem Grimme. Jetzt erwachte der Krämer wie aus einem Traume. Sein guter Genius war noch einmal warnend an ihm vorübergegangen, aber jener Augenblick der Größe, deren auch der Bandit fähig ist, erlag unter dem Drucke einer zügellosen Leidenschaft. Mit roher Gewalt riß er das Mädchen, welches noch immer in einer bittenden Stellung verweilte, an sich und winkte seiner Begleitung. „Fort, Annetta, diese Brust kennt kein Erbarmen. Was ich begonnen, will ich beenden. Soldaten, den Alten in die Mitte, krümmt ihm kein Haar, doch macht es nur eine Miene zu entfliehen, so mag sein Schädel an dem Felsbette der Fels zerschellen. Eile, Braut, zum Hochzeitreigen drängt die Stunde, und Malborghetto's Häuser leuchten zur Brautfackel."

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 134. Dienstag, 7. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Portugal.

Lissabon, 17. Okt. Die Cortes haben endlich über das Schicksal der ersten Kammer in einer Weise entschieden, welche, wiewohl lange vorausgesehen, doch wahrscheinlich in ganz Portugal, ja sogar im benachbarten Spanien, nun die gemäßigte Partei daselbst festen Fuß zu fassen scheint, nicht wenig Besorgniß und Mißfallen erregen durfte. Die Abstimmung geschah über folgende Fragen: 1) Soll der Senat ausschließlich von der Krone ernannt werden? 2) Soll der Senat ausschließlich vom Volke gewählt werden? 3) Soll der Senat auf Lebenszeit oder nur auf eine gewisse Periode ernannt werden? Von 91 anwesenden Deputirten stimmten 76 gegen die erste, 42 gegen die zweite Frage, welche folglich mit einem Mehr von 7 Stimmen angenommen ist, und 61 zu Gunsten einer periodisch zu erneuernden Kammer. Die Königin hat sich noch nicht bewegen lassen ihre Minister zu empfangen, und alle Mittheilungen geschehen durch den König, der über das Versprechen der Königin-Regentin von Spanien, ihm den Orden des goldenen Vließes zu verleihen, sehr erfreut ist.

Rußland.

Der russische General Wiliaminef hat an die Circassier einen argen Brief ergehen lassen, woraus wir folgende Bruchstücke mittheilen: „Was thut ihr? Wisset ihr denn nicht, daß, wenn der Himmel niederstürzte, Rußland mit seinen Bayonnetten ihn in der Höhe halten könnte? Rußland ist die mächtigste der Nationen. Wollt ihr Frieden, dann müsset ihr überzeugt davon seyn, daß es nur zwei Mächte gibt, Gott im Himmel und den Kaiser von Rußland auf der Erde. Wünschet ihr den Frieden, so müßt ihr uns zurückgeben, was ihr uns genommen, und keine andere Autorität anerkennen, als die des Kaisers. Alle unsere Ausreißer und Gefangene müssen uns ausgeliefert werden, und wenn wir einen Statthalter über euch setzen, so müßt ihr seinen Befehlen strengen Gehorsam leisten. Kommen Russen zu euch, dann müßt ihr sie gut aufnehmen und ihnen alles zukommen lassen, dessen sie bedürftig wären. Die russischen Reisenden müssen bei euch Obdach und Nahrung finden und mit der nämlichen Achtung behandelt werden, wie eure Häuptlinge. Wir müssen überall, wohin wir wollen werden, gehen, und da, wo es uns gefallen wird, feste Plätze bauen können, und ihr müßt uns die Arbeiter und die Materialien, deren wir etwa bedürften, dazu stellen. — Gehorcht also meinen Worten. Wo nicht, so klagt nur euch selbst an, wenn eure Thäler mit Feuer und Schwerdt verwüstet und eure

---

Der Mensch denkt, Gott aber lenkt.

(Beschluß.)

Da stieß mit verzweifelnder Gewalt das Mädchen ihren Peiniger zurück, eilte pfeilschnell zum Hüttenfenster, und rang die Hände gegen Himmel: „Der Du über den Wolken thronst, höre das Flehen Deines verlassenen Kindes, rette Du mich vor Schmach und Verderben, schütze mich vor den Klauen dieses Tiegers, der kein menschliches Erbarmen kennt!“

Wüthend eilte Anselmo ihr nach. „Genug der Frazen!“ grunte er, und schon ist seine nervige Faust bereit, die Jammernde zu erfassen. Da röthete plötzlich heller Fackelschein das nächtliche Dunkel. Waffen klirrten, Rosse schnaubten, und eine Schaar Weißmäntel füllte die Stube. Es waren die Erstürmer der beiden Blockhäuser, deren Vorhut unter dem Commando des Brigadiers, Vicomte St. Etienne, sich bereits in diesen Gebirgsthälern bewegte. Aus ihrer Mitte trat ein ältlicher Krieger, dessen gefurchte Stirne ein hochwallender Federbut überschattete, ein Stern blitzte auf der mit Gold reich gestickten Brust. Scharf geschultert standen Zettini's Gesährten, da sie ihren General erkannten, in dem Krämer selbst glühte Haß, Schaam und Verdruß über sein vereiteltes Bubenstück, und um so mehr, als er in dem Gefolge des Vicomte seinen, als gefallen gedachten Nebenbuhler, den Jäger Rudolf, erblickte.

„Was geht hier vor?“ donnerte St. Etienne, und zuckte am Degengefäße. „Wer hat Euch plündern heißen?“ wandte er sich an den Krämer, „woher die freche Eigenmacht, Wehrlose zu berauben?“

Digitized by Google

Berge in Staub verwandelt und ihr selbst sollt dann zu Sklaven gemacht werden." ꝛc.

Die Circassier sollen auf dieses Schreiben folgende Antwort ertheilt haben: „Ihr seyd ein russischer General, und, Gott Dank, wir sind treue Muselmänner. Unser Prophet hat uns befohlen, uns der Lügen zu enthalten; wir gehorchen ihm. Seit zehn Jahren führen wir Krieg mit euch, und die Welt weiß, daß wir nicht Freunde miteinander sind. Dem ganzen kaspischen Meer entlang sind wir einig, wie Brüder. Wir schreiben euch heute im Namen aller, und wir schreiben die Wahrheit. Da wir einig sind, können wir bekräftigen, daß Niemand sich unseres Gebietes bemächtigen wird. Die Circassier haben euch niemals beleidiget, noch euch ein Uebel zugefügt, und wir erwarten deßhalb, daß ihr die Festungen, welche ihr in diesem Lande aufgeführt habt, wieder niederreißen und hinter den Cuban zurückgehen werdet. Wollt ihr unseren Worten keinen Glauben schenken, so thut, wie es euch gefällt. Hütet euch wohl, euch zu täuschen, dadurch, daß ihr etwa meintet, die Furcht vor euren Bayonnetten habe uns dazu gebracht, an Euch zu schreiben. Glaubet nicht, daß wir euch schreiben aus Furcht vor euern Kanonen und eurem Pulver; wir thun es nur auf den Befehl Englands.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Die in Constantine den Arabern abgenommenen Fahnen sollen nach Paris gebracht und im Hotel der Invaliden aufbewahrt werden. Einige von den Kanonen, die aus den Wällen der Stadt Achmets waren, würden ebenfalls nach Paris geschickt und neben den im Jahr 1831 aus Algier herübergebrachten Stücken aufgestellt werden.

— Die Einzelheiten über die Eroberung von Constantine, welche die Pariser Zeitungen mittheilen, sind noch immer unzuverlässig. Das scheint aber gewiß, daß Menschen und Pferde bereits bedeutend Mangel litten, als man die Stadt erstürmte, und daß das Auffliegen, entweder von feindlichen Minen, oder von eigenen Pulvervorräthen der Franzosen, einige Verwirrung derselben hervorbrachte.

— 2. Nov. Das Gerücht war diesen Morgen verbreitet, der Bericht des General Valée wäre wohl eingetroffen, aber unmäßig lang; man sey nun damit beschäftigt, ihn zu analysiren und Stellen auszuscheiden, die mit dem Systeme des Ministeriums nicht ganz in Uebereinstimmung seyen.

Straßburg, 3. Nov. Es ging heute Abend das Gerücht, daß eine heftige Feuersbrunst zu Burweiler gestern ausgebrochen sey. Man fügte hinzu, daß ein Theil der Stadt abgebrannt sey. Wir haben noch keine nähere Nachrichten über dieses Unglück erhalten.

Italien.

Rom, 14. Okt. Wer die auswärtige Politik Roms für fein und durchdacht hält, kennt sie und kennt die Menschen nicht, deren Führung sie anvertraut ist. Nur Einer der jetzigen Staatsbeamten hat einen Begriff von der Lage Europa's, aber auch er ist in Traditionen befangen. Der Geist dieser Politik ist Furcht und Mißtrauen, und wie das Mißtrauen mehr weitsichtig ist als scharfsichtig, so besorgt man hier Gefahren von Spanien aus, und ist in Angst vor englischer Einwirkung, woran der Glauben, so kindisch er ist, neulich wieder durch die Austreibungsgeschichte in Griechenland genährt worden. Ueber diese Blicke in die Ferne versäumt man, die wichtige Thatsache ins Auge zu fassen, daß die wahrhaften Gefahren für die gegenwärtigen politischen Formen Roms in der allernächsten Nähe liegen. Oft hat der gemeinste Römer diesen Blick in die Zukunft, und zwar mit einer Art Schadenfreude. Auch ist in der That nicht in Abrede zu stellen, daß ein solches Schicksal hier bei dem versunkenen Zustande der öffentlichen Dinge noch als ein Heil angesehen werden müßte. — Durch die vielen Verhaftungen (die letzt vorgenommenen betreffen etwa dreißig schon von 1831 her verdächtige Personen) ist nöthig geworden, an neue Gefängnisse zu denken. Für die politischen Gefangenen wird gegenwärtig das Dominikanerkloster St. Alessio auf dem Aventin eingerichtet. Dieses Klosters Prior, vor Kurzem gestorben, ist von so großer Enthaltsamkeit gewesen, daß man in seinem Keller 900 Flaschen des ausgesuchtesten fremden Weines gefunden hat, die er also noch nicht ausgetrunken hatte.

Deutschland.

In Berlin ist eine saubere Bande von Dieben entdeckt worden, die größtentheils aus jungen Kaufmannsdienern, Friseuren, Barbieren u. dgl. bestand. Die meisten dieser Diebe hatten guten Erwerb und stahlen nur, um an öffentlichen Orten lustiger leben zu können. Leider werden viele Familien dadurch unglücklich.

München, 30. Okt. Das Utzschneider-Fraunhofer'sche Institut beschäftigt sich dermal mit Vollendung eines optischen Instrumentes, das an Großartigkeit Alles überbietet, was jemals aus seiner berühmten Werkstätte hervorging. Es ist dieses ein Refractor von 21' Brennweite und 14" Oeffnung, während der hiesige, welcher bis jetzt

---

„General," erwiderte dieser mit schlecht verhaltenem Grimme, „dieses Mädchen ist meine Braut, um die" — „Du Schuft, Deine Brüder verrathen! Elender, glaubst Du, daß wir um Weiber feilschen? Willkommen war der Verrath, weil wir durch ihn Ströme unseres Blutes mit Gold aufgewogen, doch übel angebrachte Großmuth wär' es, einen ehrlosen Verräther in Frankreichs Reihen zu dulden, der schnell genug den neuen Ehrenrock durch Raub und Plünderung zu besudeln wagte. Entferne Dich, ehe mein Zorn erwacht, kehre nie wieder, willst Du nicht mit Kolbenstößen aus dem Lager getrieben werden."

Während dieser Worte war des Zornes Purpur aus Zetinis Antlitz geschwunden, Leichenblässe nahm die Stelle ein; wild sträubte das Haar empor und giftige Rache kochte die pochende Brust.

„Teufel," schrie er, „nur einmal hast Du mich bethört," stürzte auf Annetta, und tödtend blitzte die Klinge über dem Haupte der Schuldlosen. In diesem Augenblicke sprang Rudolf, der seinen Feind stets im Auge behalten, an den Rasenden, umfaßte ihn mit der Kraft eines Verzweifelnden, und Hand an Hand, Brust an Brust, erdrückt der Boden von ihrem Falle. Schnell warfen sich die Soldaten über Beide, und entrissen den mehr kühnen als starken Jüngling, dessen Kräfte eine noch kaum geschlossene Streifwunde geschmälert, seinem Widersacher, welchen sie gefesselt aus der Hütte schleppten.

„Der ist reif," murmelte St. Etienne, flüsterte seinem

Digitized by Google

für den größten galt, nur 15' Brennweite und 10¼" Oeffnung hat. Dieses Rieseninstrument ist für die Sternwarte in Pulkawa (bei St. Petersburg) bestimmt. Ein anderer Refractor, für die Sternwarte in Kasan bestellt, von 13' 4" Brennweite und 9" Oeffnung, ganz dem in Dorpat ähnlich, ist bereits am 2. Sept. von hier an seinen Bestimmungsort abgegangen.

Versteigerungen.

Bliesfastel. (Octroi-Verpachtung.) Mittwoch den 22. laufenden November, Nachmittags 1 Uhr, wird mit höherer Genehmigung die Verpachtung des hiesigen Stadt-Octrois, auf einen mehrjährigen Temporalbestand vom 1. Januar 1838, an den Meistbietenden öffentlich begeben.

Das Bedingnißheft liegt täglich zur Einsicht auf der Kanzlei des unterzeichneten Amtes offen.

Bliesfastel, den 4. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Montag den 13. November nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Balthasar Knauberschen Hause dahier, werden die aus der Verlassenschaft der dahier ledigerweise verstorbenen Catharina Fäser herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, ein Commod, eine Bettlade, ein Ofen, Bettung, Getüch, Leibweißzeug, Frauenzimmerkleidung, Kuchengeschirr und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden.

Zweibrücken am 5. November 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 8. November nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des verstorbenen Zimmermeisters Herrn Peter Loch zu Ixheim, lassen dessen Wittwe und Erben nachbezeichnete aus seiner Verlassenschaft und Vermögens-Gemeinschaft herrührende Gegenstände, öffentlich versteigern, als: sämmtliches Zimmermanns-Handwerks-Geschirr, 90 Brückennägel, eine große Bauchhütte, einen Schubkarren, Mannskleidung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände.

Zweibrücken, den 1. November 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 15. November 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Jacoby zu Ernstweiler, werden die dem Herrn Michael Thielmann gehörigen in Nro. 132 dieses Blattes beschriebenen Güter unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Schuler, Notär.

An einem später noch zu bestimmenden Tage, läßt der nämliche Herr Thielmann in seiner Behausung zu Ernstweiler, auf Borg versteigern:

einen vollständigen neuen Pferdswagen, ein Paar Heuleitern, einen Kartoffelkasten, mehrere Pflüge und sonstige Acker- und Hausgeräthschaften, zwei achtjährige Stuten, einen achtjährigen Hengst, ein Fohlen von 18 Monaten. Die vier Pferde sind Zweibrücker Race.

Schuler, Notär.

Montag den 20. November 1837 und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr zu Böckweiler, in dem Wohnhause des verlebten Herrn Jacob Trier, werden auf Borg bis Martini 1838 versteigert, und zwar: am ersten Tage:

Bettung, Getuch, Kleidung, Haus- und Ackergeräthschaften jeder Art;

am zweiten Tage: die noch übrigen Hausmobilien, sodann 3 Pflüge, 1 vollständiger Wagen, 2 Kühe, 1 Stier, 3 Schweine, 30 Malter Kartoffeln, 36 Zentner Heu, 18 Zentner Ohmet, Stroh und mehrere Klafter Brennholz.

Schuler, Notär.

Bis Montag den 13. November, Morgens 9 Uhr, wird J. Kinsinger, auf der Neuhornbacher Mühle, auf Termin versteigern lassen: 3 Fuhrpferde, 2 Kühe, 2 Mutterschweine, ein guter eiserner Fuhrwagen, eine Fahrwinde, eine Quantität dürre Kammrads Madriche, Preßgeschirr, Schaufeldielen, Kleider- und Küchenschränke, Sekretär, Uhr, Tische, Stühle, Bettladen, Kunsthäfen, etwas Kuchengeschirr und allerhand sonstige Hausgeräthschaften.

Vermischte Bekanntmachungen.

Offene Stellen für Commis und Lehrlinge.

In verschiedenen Handlungshäusern in Frankfurt a. M. und auswärts können Commis und Lehrlinge placirt werden, durch das Geld- und Immobiliar-Commissions-Geschäft von

Hugo Jos. Cassel in Mainz.

Anzeige.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeige hiermit an, daß ich wieder von den sehr beruhmten, aus starkem Eisenblech gefertigten, in- und auswendig verzinnten Neuwieder Gesundheits-Kochgeschirren, welche im Gebrauche, sowohl an Schönheit als auch in Reinlichkeit und Dauer alle übrigen Arten von Küchengeschirren übertreffen, eine schöne Auswahl erhalten habe, und empfehle

---

Adjutanten wenige Worte zu, und bald faßte außer ihm die Stube keinen fremden Zeugen.

Mit den Worten eines glühenden Dankes sanken Annetta und Marco zu ihres Retters Füßen, und flehten um fernern Schutz in ihrer bedrängten Lage. Gütig hob sie dieser auf, seine Augen musterten forgsam das weinende Kind, sein Benehmen drückte eine tiefe Beklemmung des Gemüthes aus.

„Wie seid Ihr zu diesem Bilde gekommen, hub er endlich an, und wies Marco das Medaillon seiner Pflegetochter. Da entdeckte Jener, von süßer Ahnung ergriffen, Annettens geheimnißvolles Schicksal, das ihn so schwer belastet. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit vernahm der Vicomte die Erzählung, denn mit ihr tauchten aus dem Reiche der Vergangenheit die Bilder einer harmlosen Kindheit auf, und drei Viertheile der Lebenspilgerung traten im Frischglanze der Erinnerung vor seine Seele. Ein Gefühl unendlicher Wehmuth durchdrang ihn, und eine Perle, geschöpft aus der Quelle mitempfindender Trauer, schuch leise über die gebräunte Wange. „Ja," rief er endlich mit unsäglicher Wonne, „Du bist's, es sind die Züge meiner unglücklichen Schwester. — Theure Nichte!" — und Empfindung erstickte die Worte des Ueberglücklichen.

„Bester Oheim," stöteten Annettens Lippen —

„Großer Gott, ich danke Dir!" dachte Marco, und sank fromm auf die Knie — „Ich habe sie gefunden, um sie auf immer zu verlieren," flogte leise der liebende Rudolf. Doch sein besseres Ich erwachte. Besteht von dem Gefühle, Annettens Himmel nicht zu trüben, beschloß er sein Lebensglück dem ihrigen zu opfern. Eine schnelle Entfernung von dem Orte seiner innigen Liebe sollte dem kaum gelassten Entschlusse zu Hilfe eilen, darum trat er bescheiden vor den General, und bat stammelnd um seine gänzliche Entlassung.

Mit großen Augen maß ihn dieser. „Wer, junger Mensch, Du willst fort? was treibt Dich so plötzlich hinweg; mißgönnst Du vielleicht Annetten das Glück, die Ihrigen wie-

Digitized by Google

dieselben, so wie mein wohl assortirtes Lager von Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, bestens.

Friedrich August Frölich.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er ein Mittel, die Wanzen schnell und sicher zu vertreiben, erfunden hat, dieses ist um so viel eher vor allen andern vorzuziehen, indem es dem Holz nicht schädlich und auch geruchlos ist. Diejenigen, welche von dieser Plage befreit seyn wollen, belieben sich an mich zu wenden, wofür ich für die Aechtheit garantire, auch nehme ich auswärtige Aufträge an.

Joseph Römer in Zweibrücken.

Ein junges wohlerzogenes Frauenzimmer aus guter Familie und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine anderweitige Stelle als Kammermädchen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Bei Kaufmann G. Bauer sind wieder frische holländische Häringe angekommen, und das Stück à 4 kr. zu haben.

Bei Mademoiselle Gravius sind wieder frische Häringe angekommen.

Hofgut-Verpachtung.

Der Singlinger Hof am Dorfe Singlingen bei Groß-Rödberchingen, 2 Stunden von Saargemünd gelegen, mit Hofhaus, Scheuer, Stallung und einem Gemüßgarten vor dem Hause, nebst einer Dröschmaschine in der Scheuer, worauf mit zwei Pferden alle Stunden 60 Garben gedroschen werden können. Dann 290 Acker Land, wovon 40 Acker mit blauem Klee, im dritten Jahre bepflanzt, dann 80 Acker Wiese, am Hofhause gelegen.

Dieses alles ist bis den 1. Januar 1838, in Genuß zu nehmen. Liebhaber haben sich deßwegen an den Eigenthümer, Herrn Michael Hager, Handelsmann in Saargemünd zu wenden.

Gräfenthal, den 28. Oktober 1837.

Für M. Hager.

Niederländer.

Daniel Auerbacher hat einen guten Keller in dem Glasserischen Wohnhause zu vermiethen.

Das von mir bisher bewohnte Logis, bei Herrn Kaufmann Locher, ist anderweitig zu vergeben und binnen 14 Tagen zu beziehen.

Zweibrücken, den 4. November 1837.

Dr. Friedr. Hopff.

C. Pilla hat zwei möblirte Zimmer im Vorderhause und ein Zimmer im Hinterhause zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Briefträger Wittwe Diehl hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Jungfrau Rauschin hat im Hinterhause zwei Logis zu vermiethen und bis Weihnachten oder Ostern zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

Bei Karl Erhard in Stuttgart sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Zweibrücken bei G. Ritter:

Tafeln zur schnellen und sichern Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20000 Capital, von 1 bis zu 365 Tagen, zu 3, 3½, 3¾, 3¾, 4, 4¼, 4½, 4¾, 5 und 6%, nach einer sehr einfachen und erleichternden Einrichtung für jede der in Deutschland und den angränzenden Ländern geltenden Münzwährungen gleich brauchbar. Mit einer Zeittafel, auf welcher die zwischen zwei gegebenen Terminen liegende Zahl von Tagen augenblicklich gefunden werden kann. Von E. L. Kraft. 30 Bogen gr. 8.

Preis in Cartonband 1 fl. 48 kr.

Die vorstehenden Tafeln gewähren vermöge ihrer ganz besonders zweckmäßigen Einrichtung alle Vortheile, welche man von Hülfsmitteln dieser Art erwartet, namentlich Leichtigkeit des Gebrauchs, Schnelligkeit der Ausrechnung, genaue und zuverlässige Resultate und Anwendung auf jede Münzsorte, in solchem Grade, wie sie schwerlich in einer andern der bis jetzt zu gleichem Zweck erschienenen vielen ähnlichen Berechnungen gefunden werden. Sie empfehlen sich daher gewiß schon auf den ersten Anblick jedem, der öfter oder seltener in den Fall kommt, Zinsenausrechnungen zu machen, und sind dem Ungeübten wie dem fertigen Rechner eine gleich willkommene Abkürzung und Erleichterung bei diesem mühsamen Geschäft.

Für jeden in den Tafeln nachgewiesenen Rechnungsfehler bietet der Verleger einen Dukaten, womit die Correctheit und Untrüglichkeit des ganzen bogenreichen Werks genügend verbürgt seyn dürfte.

Die Kunstbäckerei

nach den Anforderungen des heutigen eleganten Geschmacks, oder Anweisung zu Verfertigung aller Arten von Pasteten, Torten, Kuchen, Hefenen, Schmalz-, Zucker- und andern Backwerken, in einer durch eigene Anwendung geprüften Auswahl der beliebtesten ältern und neuern Vorschriften, sowohl für Kunstbäcker und Conditoren, als für Hausfrauen.

Von G. H. Siegfried, Conditor.

gr. 8. (352 Seiten.) geh. 1 fl. 24 kr.

Die Haustrau wie den Kunstbäcker von Gewerbe mit allen Zubereitungen bekannt zu machen, welche gegenwärtig vorzugsweise an der Tagesordnung sind, daneben aber auch die besten und bewährtesten Vorschriften zu ältern, allgemein beliebten und auf unsern Tafeln so zu sagen stabil gewordenen Backwerken mitzutheilen, ist der Zweck der vorstehenden, von einem geübten Praktiker herausgegebenen Sammlung. Nach diesem Plane umfaßt sie mit großer Reichhaltigkeit Alles, was der heutige verfeinerte Zeitgeschmack im Fache der Kunstbäckerei irgend zu wissen nöthig macht, gibt aber auch nicht mehr, als was eine strenge Prüfung des erfahrnen Herausgebers der Verbreitung wirklich werth gefunden hat.

---

der gefunden zu haben?" Mit diesen Worten legte er liebreich seine Hände über des Jünglings Schultern. „Also auch Ihr verkennt das Opfer, das ich blutend der Ursache zu bringen meinte," sprach Jener im Tone des Vorwurfs.

„Nein, wackerer Junge," erwiderte St. Etienne, „nimmer habe ich Dich verkannt. Dein feines Gemüth, ich durchschaute es in jenem Augenblicke, wo Du als verdächtiger Spion vor meinen Richterstuhl tratest, und seine die Stunde, in welcher Vorsicht mit geboten, den Verwundeten streng durchsuchen zu lassen. Dem Löwengrimme, mit welchem Du damals um dieß Medaillon gerungen, das meiner Leute Habsucht und meine Neugierde gereizt, verdanke ich ja des Lebens schönsten Augenblick. Du warst es, der meine Schritte hierher geleitet, das verhängnißvolle Räthsel zu lösen; Du hast Wonne mir bereitet und sich will verjüngen, den Vergelter zu spielen. Indem mir der Himmel das Vaterrecht über diese theure Verwandte geschenkt, sehe ich seinen Fingerzeig, sie glücklich zu machen. Annetta," wandte er sich an die Liebliche, „ich vermag's, Dich hoch zu erheben, führe ich Dich nach meinem Vaterlande. Adel, Reichthum und Lebensfülle kann ich Dir bieten, tritts Du unter die Meinen. Aber zweifle auch nicht daß Scheelsucht Dich umlagern wird, denn viele Alte werden in Dir die wiedergefundene Enkelin, die Meisten nur die Schmälerin ihres Erbes sehen. Oberst Harcourt deckt längst die kühle Gruft; sein Vermögen aber, das zu mich gefallen, treu soll es Dir werden. — Deine Freiheit, Rudolf, hat längst das Kriegsgericht ausgesprochen, indem es Dich schuldlos fand; ich rauhe sie Dir wieder, um Dich für immer zu ketten," sprach der Gütige, und vereinte die Hände derer, welche so viel Glück kaum zu fassen vermochten.

Da wirbelte plötzlich von Außen die Trommel, Flintenschüsse fielen. Erschrocken sahen die Vereinten auf dem Oheim. Der doch behielt seine Fassung, ein kleiner Ernst umschattete die fröhliche Stirne, sein Blick schweifte nach Oben. „Euer, unser Aller Feind hat jetzt geendet." — Betend sank die Gruppe nieder.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 135. Freitag, 10. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Rheinbaiern.

Unter den amtlich bekannt gemachten Unglücksfällen, die sich während des dritten Quartals in Rheinbaiern zutrugen, bemerken wir unter andern folgende: Am 6. Juli 1837 wurde ein von Branntwein berauschter Steinhauer von Frankweiler, welcher im Steinbruche, Ringelsberg genannt, arbeitete, durch unvorsichtig abgelöste und herabgestürzte Steinmassen erschlagen. Ein Einwohner von Berghausen fiel am 14. Juli auf dem Heimwege im betrunkenen Zustande vom Wagen und verschied an den Folgen dieses Sturzes nach Verlauf von 36 Stunden. Das zwei Jahre alte Töchterchen des Joh. Klein von Lemberg fiel am 10. Juli in einen mit kochender Milch angefüllten Hafen und fand darin seinen Tod. Ein stark berauschter Bergarbeiter von Breitenbach fiel am 25. Juli bei dem Herausgehen aus dem Wirthshause mit dem Kopf auf den Rand einer Wasserrinne und beschädigte sich dermaßen, daß er nach fruchtlos ausgestandener Trepanirung nach Verlauf von 14 Tagen starb. An demselben Tage setzte Joh. Adam Eckerich von Waldsee, bei dem Nachhausefahren vom Felde, sein 6jähriges Kind auf das Pferd. Dieses wurde scheu, das Kind fiel herunter und brach das Genick. Am 29. Juli wurde die Katharina Jung von Dummersheim, welche während eines starken Gewitters unter einem Birnbaume Schutz suchte, vom Blitze erschlagen. Am 19. August wurde zu Odernheim das zwei Jahre alte Knäbchen des Jacob Jockel, und am 24. desselben Monats, das eben so alte Mädchen des Johann Linn von Niedermoschel, ersteres von einem mit Futter beladenen Wagen, letzteres von einer Walze überfahren. Beide wurden so schwer verletzt, daß sie alsbald verschieden. Das 10 Jahr alte Mädchen des Adam Scheuermann von Weilerbach, wurde am 5. September in der Küche, bei dem Herabheben eines Hafens, von dem Feuer ergriffen, und starb den folgenden Tag an der erlittenen Brandwunde. Daniel Andrau von Freimersheim nahm am 7. Sept. beim Futterholen das 3jährige Töchterchen seiner Schwester mit. Bei dem Nachhausefahren lief das Pferd dem an Freimersheim vorüberfließenden Bache zu, der Karren stürzte, und das Kind, welches sich darin befand, fiel unter denselben und ertrank. Der 10 Jahre alte Sohn des Johann Scheuermann von Rodenbach, führte am 14. Sept. eine Kuh auf die Weide, befestigte den Leitriemen um den Leib, und wurde, als die scheu gewordene Kuh davon rannte, geschleift, und nach einer Viertelstunde unter der Kuh, welche mittlerweile stehen geblieben, todt gefunden. Am 21.

Der Paß.

(Novelle von Eugen Guinot.)

„Es ist also wahr, Leo, Du heirathest, und ich kann Dir Glück wünschen?“

„Ganz gewiß ... Sieh doch dieses Felleisen und dieses Reisegepäck; in einer Stunde fahre ich mit der Post ab; morgen Abend bin ich in Montargis und übermorgen stelle ich mich meiner Braut vor, die einige Stunden davon auf dem Lande wohnt.“

„Sieht Deine Braut hübsch?“

„Reizend ... Ich habe sie zwar nie gesehen, aber mein Onkel Lombard, der aus Gefälligkeit für mich diese Heirath gestiftet, hat mir ein bezauberndes Portrait von ihr entworfen. Achtzehn Jahre, eine Blondine, hunderttausend Franken Mitgift, und doppelt so viel steht noch zu hoffen. Du sollst Sie sehen, Julius, denn Du gehörst zu der kleinen Anzahl meiner Freunde, denen zu jeder Zeit mein Haus offen stehen wird.“

„Habe Dank. Aber die Post geht gleich ab. Lebe wohl. Glückliche Reise!“

Leo Durand war ein junger ziemlich wohlgestalteter Mann von angenehmer Gesichtsbildung, und dessen Geist zwischen Mittelmäßigkeit und Auszeichnung die Mitte hielt. Bescheiden und zur Kritik wenig Gelegenheit gebend, ward er nirgends verdrängt und bewegte sich ganz unbeachtet durch die Welt. Inzwischen war sein Charakter nicht ganz von Originalität frei. Schon frühzeitig sich selbst überlassen, Herr über seine Handlungen und sein Vermögen, hatte Leo

Digitized by Google

Sept. wurde zu Steinfeld das 3 Jahre alte Kind des Franz Jud, und am 25. Sept. zu Brenschelbach das 2½ Jahre alte Kind des Christian Rauch, in der Küche von dem Heerdfeuer so bedeutend beschädiget, daß das erstere nach zwei Tagen, das andere schon nach 3 Stunden an den Folgen starb. Zu Althornbach kam den 26. Sept. ein Schwein durch die nachlässig verschlossene Thüre in die Stube des Taglöhners Kemmer, und fraß dem ohne Aufsicht gelassenen und im Bette liegenden drei Monate alten Kinde desselben, die ganze linke Hand ab.

Im dritten Quartale dieses Jahres verloren im Rheinkreise abermals neun, der gehörigen Beaufsichtigung entbehrenden Kinder, in den Bächen oder Pfuhllöchern, das Leben.

Bei dem Durchgehen dieser und der frühern, in diesen Blättern von Zeit zu Zeit erschienenen ähnlichen Zusammenstellungen, muß sich die Bemerkung aufdrängen, daß bei weitem die meisten bekannt gemachten Unglücksfälle, welche so viele Menschenleben auf eine gewaltsame Weise abkürzen, theils durch Anwendung der gewöhnlichsten Vorsicht, hätten vermieden werden können, und es wäre zu wünschen, daß solche wegen ihrer amtlichen Stellung oder sonstiger Verhältnisse das Zutrauen ihrer Mitbürger genießende Leser das Resultat derartiger Wahrnehmungen zu kräftigen und fruchtbringenden Verwarnungen, da wo es Noth thut, benützen möchten. Sp. Z.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Okt. Auf dem schwarzen Meere sind acht Transportschiffe mit 2000 Mann Truppen unter gegangen; deßgleichen sieben europäische Kauffahrtheischiffe.

— 16. Okt. Briefe aus Griechenland schildern die Mißhelligkeiten, welche zwischen dem Ministerpräsidenten, Hrn. v. Rudhart, und dem englischen Gesandten, Hr. Lyons, obwalten, als sehr bedauernswerth, und lassen die Unmöglichkeit einer Ausgleichung unter ihnen durchblicken. Hr. Lyons soll besonders leidenschaftlich sich benehmen, und keine Veranlassung, sie habe noch so wenig mit der Politik gemein, vorübergehen lassen, um seinem Haß gegen Hrn. v. Rudhart Luft zu machen. Dieser Zustand kann daher nicht dauern, und man fürchtet hier, daß das unglückliche Griechenland leicht darunter leiden könnte. Sp. Z.

Großbritannien.

Der Engländer Green machte kürzlich in seinem Riesenballon wieder eine Luftfahrt. Als die Stricke abgeschnitten worden, bemerkte man zum allgemeinen Entsetzen, daß an einem derselben ein Arbeiter hängen geblieben und in einem Augenblick über 200 Fuß hoch mitgenommen worden war. Was hätte der Leser gethan? — Der Arbeiter kletterte hoch in der Luft am Seile hinauf, stieg ins Schiffchen und machte die Fahrt glücklich mit.

London, 1. Nov. Ein hochkirchlicher Geistlicher in Irland, der „ehrwürdige" Z. Carr, ließ kürzlich einen mehr als neunzig Jahre alten Greis wegen Zehntrückstandes in das Gefängniß werfen.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der englische Gesandte Lord Granville erhielt aus London die Kunde, daß eine große Anzahl falscher Banknoten hier im Umlaufe sey. Die Pariser Polizei forschte nach und entdeckte die Quelle. Sie fand bei einem ehemaligen Huissier für 2 Millionen falsche Banknoten; er behauptete sie aus England erhalten zu haben. Man sagt, daß Herr Lafitte durch sie um 200,000 Fr. betrogen worden ist.

Der Sturm auf Constantine. Ein Offizier, der Theil an dem Sturme von Constantine nahm, liefert folgenden Bericht, der alle Kennzeichen der Wahrheit an sich trägt: Es war bestimmt, daß der Sturm am 13. mit Tagesanbruch beginnen sollte. Um 3 Uhr des Morgens standen wir auf, um 3½ Uhr aßen wir unsere Suppe, und ½ nach 4 lagen 100 Mann in der Breschbatterei auf dem platten Leibe. Der Obrist Lamoriere kommandirte die erste aus 200 Zouaves und 150 Mann vom 2ten leichten Regimente bestehend Kolonne; der Obrist Combes die 2te aus 300 Mann vom 47ste Regimente und 300 Schützen von Afrika bestehende; der Herzog von Nemours die dritte 800 Mann starke. Um halb 7 Uhr sagte der Prinz, der ganz früh angekommen war, O brist Lamoriciere, wenn Sie wollen; von beiden Seiten der Bresche wurde in diesem Augenblicke ein schreckliches Feuer gegen die Batterie, wo wir waren, gerichtet. Auf ein Zeichen erhoben sich die 60 ersten Soldaten; Lamoriciere zog ganz still seinen Säbel und die Soldaten schütteten frisches Zündpulver auf ihre Pfannen; auf einmal ruft Lamoriciere: es lebe der König, Zuaves, vorwärts im Trabe. In diesem Augenblicke vernimmt man ein wildes Geschrei, das von der Breschebatterie herüber tönt; von den 30 ersten wird nur einer getödtet; sie klettern die Bresche hinauf, 6 Minuten später pflanzt der Kapitän Garderens, obgleich verwundet, die dreifarbige Fahne, die er trägt, auf dem Walle auf; der Wall wird überschritten, nun entsteht ein fürchterliches Gemetzel und wir dringen in Constantine ein. Der Feind

---

nie einen Beruf zum Cölibat gefühlt; er besaß weder die Neigungen, noch die Leidenschaften, welche dem Garçons-Leben Werth verleihen; für ihn hatte die Unabhängigkeit keinen Reiz; er floh die rauschenden Vergnügungen und die galanten Intriguen flößten ihm Furcht ein. Er verstand unter der Liebe nur eine sanfte und ewige Zuneigung. Nachgiebig und geschmeidig von Charakter, zu der Annahme einer Meinung willig bereit, zum Gehorsam geneigt und sich gern leiten lassend, war er von Natur zum Ehestande geschaffen, und dennoch hatte man den guten Ehemann unter der Hülle des Cölibataires verkannt und Leo war trotz aller seiner persönlichen Vorzüge, seiner 6000 Livres Renten und seiner großen Heirathslust, in seinem 35sten Jahre noch unverheirathet.

Eben so verliebt als ungeduldig, bewarb sich Leo zuerst um eine junge Wittwe, deren Kokketterie er mit einem runden und förmlichen Heirathsantrag belohnte. Aber die Wittwe, der dieß ganz unerwartet kam, war sehr erstaunt, ihn die Sache so ernstlich nehmen zu sehen, und bezeigte keine große Lust, dem süßen Stande der Wittwenschaft zu entsagen. Sie bedankte sich daher bei ihrem eherbietigen Anbeter und gab ihm den Abschied. Leo ward durch diese fehlgeschlagene Hoffnung außer Fassung gebracht und ging von nun an bei seinen Bewerbungen mit einem unseligen Mißtrauen zu Werke, das sein Benehmen linkisch und ungeschickt machte. Als er dreimal eine abschlägige Antwort erhalten hatte, so ward er in Betreff dieser mehrmaligen Abweisungen zum öffentlichen Stadtgespräch, und die Familien,

Digitized by Google

wehrt sich wüthend, die 2te Kolonne kömmt an, es war Zeit; der tapfere Comdes fällt von zwei Kugeln getroffen. Der Kapitän Napoleon Bertrand, der einer der ersten, hinaufgeklettert war, stürzt sich an der Spitze von 75 Mann aller Waffen, die in der Eile zusammengebracht waren, auf den Feind und vertrieb ihn aus einem Hause, als er hinter sich eine fürchterliche Explosion vernimmt. Säcke Pulver, die zu Einsprengung der der Thüren bestimmt waren, entzündeten sich durch das Kleingewehrfeuer und 400 Mann wurden schrecklich verstümmelt und verbrannt unter den Ruinen begraben; Lamoriciere und Richevanse befanden sich darunter; Serigny und Hackett fielen von Kugeln durchbohrt. Das Gefecht währte unterdessen ohne Aufhören fort und nach zweistündiger Metzelei mit dem Bajonnette und dem Messer ergab sich die Stadt und die Franzosen waren in der Casbah.

Schweiz.

Bern, 1. Nov. Der Berner „Verfassungsfreund" schreibt: Während ein deutsches Blatt und nach ihm der „Schweizerbote" und sogar der Berner „Volksfreund" in seiner letzten Nummer Herrn Siebenpfeiffer in Algier sich ansiedeln läßt, hat er bereits in Bern seine Vorlesungen wieder begonnen.

Deutschland.

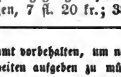
Hannover, 4. Nov. Unsere Zeitung enthält heute eine Proklamation, wodurch die jetzige allgemeine Ständeversammlung aufgelöset wird. Ferner zugleich unsere Zeitung: ein Patent, die Aufhebung des bisherigen Cabinets-Ministerii betreffend.

Dresden, 26. Okt. Die Endergebnisse der langen und kostspieligen Berathungen in den sächsischen Kammern über die Judenemancipation sind folgende: 1) Unter großen Beschränkungen und nach Ueberwindung großer Hindernisse dürfen 20 bis 25 Juden in zünftigen Innungen Meister werden. 2) Sie dürfen einige unzünftige Gewerbe, zu deren Betreibung das Bürgerrecht als erforderlich angesehen wird, als das Lackiren, das Petschaftstechen, den Buchhandel, die Steindruckerei u. s. w., betreiben. 3) Es fallen weg: die Sporteln wegen Errichtung eines selbstständigen Haushalts; die wegen Verehelichung mit einer inländischen Judin; die 10 Rthlr., welche bei jedem in Dresden ausgebrochenen Feuer gezahlt wurden. 4) Beim Aufenthalt eines Juden in Freiberg darf ihn nicht mehr ein Polizeidiener begleiten. 5) In Leipzig und Dresden dürfen sie sich Synagogen erbauen. 6) Erhalten sie ein angekauftes Haus in Lehn gereicht, dürfen dies jedoch binnen 10 Jahren nicht verkaufen. 7) Bedürfen die, welche in den Vorstädten von Leipzig und Dresden wohnen wollen, keines ärztlichen Zeugnisses mehr. — Vergleicht man diese Vortheile mit den Nachtheilen des neuen Gesetzes, so möchte wohl Beides gegen einander aufgehen und die Lage der Juden sich weder verbessert noch verschlimmert haben.

Bei der Dresdner Ständeversammlung wurde am 21. Okt. bei den Verhandlungen über das Verhältniß des Staats zur katholischen Kirche in Sachsen unter andern der Antrag gestellt, daß alle Personen, welche in einem Jesuitencollegium ihre Bildung erhalten hätten, von katholisch-geistlichen Stellen ausgeschlossen würden. Ungeachtet der Staatsminister von Lindenau gegen den Antrag sprach, wurde dieser doch durch Stimmenmehrheit angenommen. Auch die Aufhebung des Cölibats der katholischen Geistlichen wurde beantragt.

Berlin, 30. Okt. Der Kaiser von Rußland ist bereits wieder nach der Krim (?) zurückgekehrt ohne von den tschekessischen Militärpunkten mehr als das befestigte Lager von Gelendschik und die Festung Anap gesehen zu haben. Die Reise am Kuban ward, wie es scheint, ganz aufgegeben — vielleicht auf die Vorstellungen Yermoloffs, dessen Zurückberufung in die Nähe des Kaisers sich vollkommen bestätigt. In Gelendschik soll der Kaiser einiger Gefahr ausgesetzt gewesen seyn, indem ein im Lager ausgebrochenes Feuer, in Folge dessen schon mehrere Pulverkarren aufgeflogen waren, mehr um sich zu greifen drohte, und nur die Gegenwart des Monarchen dazu beitrug, durch Aufmunterung der Arbeiter ein großes Unglück abzuwenden.

München, 3. Nov. Der geh. Legationsrath v. Abel erhielt diesen Morgen die Ernennung zum ordentlichen Staatsrath im Ministerium des Innern. Der Präsident des Oberappellationsgerichts, Frhr. v. Welden, ist seinem Gesuche zufolge unterm 31. Okt. in Ruhestand versetzt worden. — Diesen Abend hält die Kammer der Abgeordneten ihre letzte Sitzung; der Tag der Verkündung des Abschieds ist noch unbekannt. Mehre Deputirte sind bereits abgereist.



Zweibrücken, 9. Nov. Der heutige Fruchtmarkt war von auswärtigen Käufern ungewöhnlich stark besucht. Korn wurde schnell vergriffen, und 2—300 Hektoliter dieser Frucht würde noch Absatz gefunden haben. Waizen wurde ebenfalls gänzlich aufgekauft, und zwar in etwas herabgegangenen Preisen. — Bei 444 Hektl. Waizen, 7 fl. 20 kr.; 380 Hektl. Korn, 4 fl. 42 kr.;

---

deren Verbindung er suchte, wurden dadurch abgeschreckt. „Er hat," sagte man, „schon von der und der Madame, von dem und jenem Fräulein den Korb bekommen; der junge Mann muß durchaus hinter seinem guten Aussehen irgend einen Fehler verbergen." Das Feld war weit und gab zu schrecklichen Commentaren und seltsamen Muthmaßungen Veranlassung. Auf diese Weise flogen mehrere Jahre hin, und Leo, der Bürde seines Mißgeschickes unterliegend und durch so viele mißgeglückte Versuche abgeschreckt, verfiel in eine tiefe Muthlosigkeit.

Zum Glück kam ihm sein Onkel Lombard zu Hülfe. Hr. Lombard war in seiner Jugend Reisediener gewesen; zu Reichthum gelangt und als Associe an der Spitze eines reichen Handlungshauses stehend, hatte er sich das Reiseamt vorbehalten, um nicht seine alten und lieben Gewohnheiten aufgeben zu müssen. Seit 30 Jahren bereiste nun schon Herr Lombard Frankreich und prahlte damit, daß er in allen Departements zärtliche Liaisons angeknüpft habe. Uebrigens war er hübsch genug, um diesen galanten Kosmopolitus zu rechtfertigen. Obwohl ein großer Vertheidiger des Cölibats, zu dem er sich aus Liebe bekannte, hatte er dennoch nie den Versuch gemacht, Leo's Neigung zu bekämpfen. Redlich und aufrichtig von Charakter, hatte sich's Herr Lombard zum Grundsatze gemacht, Niemands Neigungen zu bestreiten. In dem Augenblick, als er eine weite Reise antrat, hatte er zu seinem Neffen gesagt:

„Verzage nur nicht ganz, mein Junge; ich will für Dich sorgen, und Dir in der Provinz eine vollendete Frau

Digitized by Google

109 Hektl. Gerst, 4 fl. 50 kr.; 17 Hektl. Spelz, 2 fl. 40 kr.; 401 Hektl. Hafer, 2 fl. 2 kr. Zusammen 1351 Hektoliter Früchten.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 14 kr.; Gemischtes Brod, 17 kr.; das Paar Weck wiegt 15 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

☞ Auf die in dem Kaiserslauterer Wochenblatt Nro. 43 und in der Beilage des Frankfurter Journals vom 18. Okt. eingerückten Rüge wegen Vergleichung des Zweibrücker mit dem Kaiserslauterer Fruchtmarktes werden wir in unserm nächsten Blatte antworten.

Versteigerungen.

Bliesfastel. (Octroi-Verpachtung.) Mittwoch den 22. laufenden November, Nachmittags 1 Uhr, wird mit höherer Genehmigung die Verpachtung des hiesigen Stadt-Octrois, auf einen mehrjährigen Temporalbestand vom 1. Januar 1838, an den Meistbietenden öffentlich begeben.

Das Bedingnißheft liegt täglich zur Einsicht auf der Kanzlei des unterzeichneten Amtes offen.

Bliesfastel, den 4. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Montag den 13. November nachsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Balthasar Knauberschen Hause dahier, werden die aus der Verlassenschaft der dahier ledigerweise verstorbenen Catharina Füser herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, ein Commod, eine Bettlade, ein Ofen, Bettung, Gerüch, Leibweißzeug, Frauenzimmerkleidung, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden.

Zweibrücken am 5. November 1837.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 14. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Jacob Wagner, Eigenthümer in Contwig, in seiner Behausung daselbst, 3 gute, 5—6 Jahr alte Fuhrpferde, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Am vorigen Sonntag, ist in der Maximilians- oder in der Fruchtmarktstraße, eine silberne Damenschnalle mit einer wollenen Ceinture verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, die verlorenen Gegenstände, im Verlag dieses Blattes, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich meine:

Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

wiederum auf das vollständigste assortirt und in dieselbe vorzüglich gute Waare angelegt habe.

Indem ich nun dieselbe hiermit in empfehlende Erinnerung bringe, bemerke ich noch, daß ich durch meine vortheilhafte Verbindungen in den Stand gesetzt bin, die bemessensten Preise machen zu können.

Bei größerer Abnahme, und vorzüglich bei Wiederverkäufer, werde ich noch besondere Preise stellen, so daß auch diese wieder mit Nutzen verkaufen können. — Ein besonderes Verzeichniß hierüber wird später ausgegeben werden.

Fr. Keller,
Buch- und Papierhändler in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Waaren-Lager in Stahl-, Messing-, Bronce- und Eisenwaaren aller Art, feine und ordinäre Tafelmesser und Gabeln, Britannier-, Metal-, Vorlege, Eß- und Kaffeelöffel, Gardinen-Stock-Verzierungen-Rosetten, Ringe, Lichtscheeren-Leger, Spieteller, Tafelleuchter, Sparlampen, plattirte und verzinnte Steigbügel und Sporn, Stoß- und Hauruppiere, Tere zerollen, Fuhr- und Reitpeitschen von Fischbein mit Darm, feine, große und kleine Chatoullen von Adorn- und Mahagonieholz, ordinäre und feine Kinderspielwaaren aller Art, Puppenköpfe mit Glasaugen und natürlichen Haaren und allen andern Sorten, Blasbalg-Harmonika mit 4 und 6 Klappen, Gewehre mit eisernen und blechernen Läufen, meßingene und eiserne Kinderfabel und sonstige Waaren, auch alle Sorten Pariser Schuhlitzen à 25, 26, 27 und 28 Kreuzer per 1000.

Ph. Heinz.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er ein Mittel, die Wanzen schnell und sicher zu vertreiben, erfunden hat, dieses ist um so viel eher vor allen andern vorzuziehen, indem es dem Holz nicht schädlich und auch geruchlos ist. Diejenigen, welche von dieser Plage befreit seyn wollen, belieben sich an mich zu wenden, indem ich für die Aechtheit garantire, auch nehme ich auswärtige Aufträge an.

Joseph Römer in Zweibrücken.

Bei Wittwe Koch, auf dem Marktplatze, sind frische holländische Haringe, das Stück zu 4 kr., zu haben.

Wittwe Baumann hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

aufsuchen; ich werde die Sache arrangiren und Du sollst weiter nichts dabei zu thun haben, als daß Du kommst und heirathest. Verlaß Dich auf mich, ich wähle glücklich. Binnen hier und einem Monat wirst Du von mir hören."

Herr Lombard hatte Wort gehalten; drei Wochen nach seiner Abreise schrieb er an seinen Neffen:

„Mein lieber Freund. Ich habe das Vergnügen, Dir zu melden, daß ich unserer getroffenen Verabredung gemäß eine superbe Parthie für Dich gefunden habe, ein junges Mädchen, reizend wie ein Engel, mit einem herrlichen blauen Augenpaar, blonden Haaren, und die einzige Tochter einer Mutter, die ihre baaren 15,000 Livres Renten auf sicheren Kapitalien hat. Ihre Mitgift wird 100,000 Franks betragen. Ich hoffe, daß Du Dich nicht über mich beklagen wirst. Reise gleich nach Empfang meines Briefes ab und beeile Dich, sie zu heirathen. Ich werde Deiner Vermählung nicht beiwohnen können, da mich dringende Geschäfte nöthigen, unverweilt nach Marseille abzugehen und mich in der Provence zwei Monate lang aufzuhalten. Bei meiner Rückkehr werde ich das Vergnügen haben, Dich als glücklichen Ehemann wiederzufinden, bis dahin hegest die aufrichtigsten Wünsche für Dein Glück.

Dein ergebener Onkel

Isidor Lombard."

P. S. „Hier folgt Name und Adresse Deiner Frau: Fräulein Euphrasie Dutillois, bei Madame Dutillois, ihrer Mutter, in Bonz bei Montargis."

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 136. Sonntag, 12. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 2. Nov. wäre Don Carlos am 27. Okt. mit einigen seiner Bataillone im elendesten Zustande, zu Durango angekommen. Das Fort Inigo kapitulirte am 29.; die Garnison ward nach Pampeluna gebracht. Am 26. vernahm man in der Gegend von Cantaveja ein heftiges Feuern. Man glaubt, daß Oraa daselbst angekommen ist.

Rußland.

Zwischen Rußland und Frankreich wird's immer kälter, und daran ist der Winter nicht schuld. Herr v. Barante, der französische Gesandte in Petersburg, findet seine Stellung höchst unbequem, ja fast unerträglich, und hat auch schon an seinen Hof berichtet, er stoße nur auf Kälte und Abneigung unter den gewöhnlichen Höflichkeitsformen und habe kürzlich seine Abberufung verlangt, weil ihm noch keine Antwort auf die doch in aller gebührenden Form übergebene Notifikation der Vermählung des Herzogs von Orleans zugekommen sey. Die französischen Minister sollen ganz bedenklich darüber seyn. Dazu kommt nun noch eine andere Nachricht, die vollends dem Faß den Boden ausstößt. Der junge Herzog von Bordeaux, der mit der Zeit König Heinrich V. von Frankreich zu werden gedenkt, soll eine Tochter des Kaisers von Rußland nun definitiv, d. i. ganz gewiß, heirathen. Die junge Braut würde ihren griechischen Glauben dreingeben und den katholischen annehmen, um einst die allerchristlichste Gattin des allerchristlichsten Königs zu seyn. D. Z.

Bei den Festen in den großen russischen Lagern bemerkte man eine wahrhaft morgenländische Pracht. Die Kaufmannschaft von Odessa gab der Kaiserin einen Ball, bei welchem der große Tanzsaal ganz und gar mit türkischen Shawls drappirt war. Die Tänzerinnen sollen dießmal mehr nach den Wänden, als nach den Tänzern gesehen haben.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. An der Börse war das Gerücht im Umlaufe, Hr. Lafitte sey auch mit seiner Candidatur in Rouen unglücklich gewesen.

Straßburg, 5. Nov. Sechs Deputirtenwahlen im Niederrheinischen Departemente sind bereits bekannt. In sämmtlichen Wahlcollegien, mit Ausnahme eines einzigen der beiden hiesigen, ist die Opposition unterlegen, und es sind s. g. constitutionelle, d. h. rein dynastisch gesinnte, Abgeordnete gewählt worden.

Deutschland.

Carlsruhe, 6. Nov. Unsere Landstände sind, der Eisenbahnfrage wegen, auf den 18. d. zusammenberufen.

Der Paß.

Fortsetzung.

Dieser Brief erhob Leo auf den Gipfel seiner Freude. Er reiste wohlgemuth und voll Hoffnung und von einer reizenden Zukunft träumend ab. In Fontainebleau hielt die Post an und der Conducteur gab den Passagieren zwanzig Minuten Zeit, um zu speisen. Man setzte sich zu Tische. In einem anstoßenden Saale des Posthauses standen die Passagiere einer andern Diligence, welche von Lyon kam, so eben von Tische auf und schickten sich an, ihre Sitze im Wagen wieder einzunehmen, als plötzlich mehrere Gensd'armen eintraten und sich von den Reisenden die Pässe aushalten, welche alle genau geprüft wurden, da damals gerade irgend eine Verschwörung im Werke seyn sollte. Nach Beobachtung der üblichen Formalitäten gingen die Gensd'armen an den beiden Tischen herum und handigten jedem Reisenden nach Aufrufung seines Namens der Reihe nach seinen Paß wieder ein.

Während sich Leo unterwegs nach Montargis befand, beschäftigte man sich in Bouy viel mit ihm. Euphrasie Dutillois verdiente das Lob, welches Hr. Lombard ihrer Schönheit ertheilt hatte; sie war ein junges reizendes Mädchen, das keinen anderen Fehler hatte, als daß sie, wie alle verzogenen Kinder, zu wenig Willenskraft besaß, und in dieser Beziehung schickte sie sich sehr gut zu Leo. Als Erbin von 15,000 Livs. Renten war Euphrasie zu reich, um in Bouy eine angemessene Parthie zu finden; noch Niemand hatte es gewagt, sich um ihre Hand zu be-

Google

In dem Kaiserslautern Wochenblatt Nro. 43 wird unserer früheren Behauptung: als habe der Zweibrücker Fruchtmarkt den von Kaiserslautern nun übertroffen, hart widersprochen. Unsere Ansicht wird, ohne Weiteres, als Unwahrheit deklarirt. Wir können freilich nichts gegen die amtliche Aufstellung sagen, doch hätten wir gewünscht, daß hiebei die Quantität der verkauften Spelzfrucht auch angegeben wäre. Bekanntlich sind im Durchschnitt 3 Hektoliter Spelz mit seinen Hülsen zu einem Hekt. reiner Frucht zu rechnen, und so viel wir erfahren konnten, soll der Verkauf dieser Fruchtsorten in Kaiserslautern wenigstens fünf Achtel an dem ganzen Quantum betragen, während der Zweibrücker Markt gerade mit dieser Hülsenfrucht nichts zu thun hat. Auch scheint unser verehrter Gegner die Verkäufe auf dem hiesigen Markte nur nach der Lokalität der Halle beurtheilen zu wollen, was uns beweiset, daß er mit den übrigen Elementen dieses Handelszweiges ganz und gar nicht bekannt ist. Hier zahlt der Verkäufer alle städtische Abgaben, während in Kaiserslautern sie der Käufer bezahlt. Dieses verursacht hier die sehr bedeutende Verkäufe ohne Aufstellung der Waare auf den Markt. Ein einziger Hofbeständer hatte im vorigen Jahre 1000 Hektoliter Frucht hier aufgespeichert und aus der Hand verkauft. Einsender dieses war vor wenig Tagen Augenzeuge, daß ein Oekonom der hiesigen Gegend 100 Hekt. Korn an einen Zweibrücker Bäcker verkaufte. Die meisten wohlhabenden Bauern, so wie fast sämmtliche Wiederkäufer, befolgen seit längerer Zeit diese Handlungsweise, bei welcher natürlich eine amtliche Kontrolle ganz und gar wegfällt, da in keinem Register davon Erwähnung geschieht. Hierauf baute man die Behauptung: daß der Zweibrücker Fruchtmarkt jetzt den von Kaiserslautern übertroffen haben. — Daß unser Markt von den Grenznachbarn sehr besucht wird, woran wohl gerade die Lage der Stadt schuld ist, dies wird man uns gewiß nicht streitig machen.

Versteigerungen.

Mittwoch den 15. November 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Jacoby zu Ernstweiler, läßt Herr Franz Thielmann von Ernstweiler, nachfolgende Immobilien zu Eigenthum versteigern.

I. Ernstweiler Bann.

1) 2 Morgen 2½ Viertel Acker, auf'm Sand am Kirchberg, neben Herrn Johann Dümmler; nebst den darauf befindlichen 1000 Stück Hopfenstangen;
2) 14 Ruthen Garten, hinten am Fahrenberg, neben den Herren Wilhelm Bieber und Friedrich Zutter;
3) 3 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen Acker, am Kaplaneihof an der Pirmesglahm, oben am Zwerchweg, neben Herrn Jacob Weber;
4) 5 Ruthen Bauplatz, nebst der darauf erbauten Brennerei und Stallung, im Orte Ernstweiler.
5) Ungefähr 3 Viertel Wies, zwischen dem Teufelsbrunner Graben und dem Bach, neben Herrn Peter Rohrbacher und Herrn Anwalt Siebein.

II. Irheimer Bann.

6) 2 Viertel 16 Ruthen Acker, lange Ahnung, oberhalb Ohmbacher Glahm, neben den Herren Carl Guth und Peter Hettesheimer.

III. Kirrberger Bann.

7) 11 Morgen 1 Viertel 26 Ruthen Acker, auf dem Steinbruch, an der Einöder Straße, unten Herr Kienlin oben Herr Jacob Schmidt.

IV. Zweibrücker Bann.

8) 2 Morgen Acker auf Nonnenbusch, stößt auf den Einöder Bann, neben den Herren Barthel Hartmann und Georg Schmidt;
9) 5 Morgen 1 Viertel Acker, auf den neun Morgen, jenseits Ernstweiler Thal auf Kirchberg, neben dem Ernstweiler Hofgut und dem Weg;
10) 1 Morgen 18 Ruthen Acker, in den Krummenäckern auf Kirchberg, neben dem Ernstweiler Hofgut und Herrn Carl Guth.

Die größern Güterstücke werden *in geeigneten* Loosen versteigert.

Schuler, Notär.

Montag den 20. November 1837 und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr zu Bösweiler, in dem Wohnhause des verlebten Herrn Jacob Trier, werden auf Borg bis Martini 1838 versteigert, und zwar: am ersten Tage:

Bettung, Getüch, Kleidung, Haus- und Ackergeräthschaften jeder Art;

am zweiten Tage: die noch übrigen Hausmobilien, sodann 3 Pflüge, 1 vollständiger Wagen, 2 Kühe, 1 Stier, 3 Schweine, 30 Malter Kartoffeln, 36 Zentner Heu, 18 Zentner Ohmet, Stroh und mehrere Klafter Brennholz.

Schuler, Notär.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 16. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause

---

werben, außer ein Vetter, mit Namen Pamphilius Jodin, ein Tölpel ohne Gleichen, den sie zwar abgewiesen hatte, welcher sich aber nicht abwendig machen ließ, sondern immer wieder seine Versuche erneuerte. Herr Lombard erinnerte sich, als er durch Montargis kam, zufällig daran, daß der selige Herr Dutillois, sein Freund, eine Wittwe und eine einzige Tochter mit einem hübschen Vermögen hinterlassen hatte; er begab sich daher nach Bony, fand Euphrasie nach Wunsch und brachte seinen Antrag vor, der auch angenommen ward. Jovin gerieth darüber in große Bestürzung; er hatte auf seine Hartnäckigkeit und auf die geringe Anzahl anständiger Partheien gerechnet, welche Bony bot; als er aber Paris in Concurrenz treten sah, da verlor der arme Teufel alle Hoffnung. Nachdem Herr Lombard auf diese Weise die Heirath seines Neffen vorbereitet hatte, so reiste er ab; Leo mußte schon übermorgen in Bony anlangen. Madame Dutillois unterbielt so eben ihre Tochter von ihren künftigen Pflichten und Rechten, als Euphrasie, die seit einer Stunde ein träumerisches Stillschweigen beobachtet, auf einmal ihre Mutter mit den Worten unterbrach:

„Es scheint mir, daß wir Herrn Durand zu voreilig, auf die bloße Aussage von seinem Onkel hin, was uns dieser Gutes von ihm erzählt hat, unser Jawort gegeben haben."

„Herr Lombard," fiel Madame Dutillois ein, „ist unfähig, uns zu betrügen. Uebrigens hat mein Notar Erkundigungen eingezogen."

Digitized by Google

zum Rheinkreise, läßt Herr Valentin Karsch, Handelsmann dahier wohnhaft, nachverzeichnete reingehaltene Weine, freiwillig und öffentlich versteigern, als:

a. Aus dem Keller des Herrn Versteigerers.

			Aus dem Faß Nro.
1)	2500 Liter	1835er Dürkheimer, . . .	1
2)	2500 „	1834er Ungsteiner, 1. Qualit.	2
3)	2000 „	1831er „	3
4)	1000 „	1835er „ rother .	4
5)	1000 „	1835er Burer, ...	5
6)	1000 „	1835er „	6
7)	200 „	1834er Forster, in Flaschen.	
8)	100 „	6 Jahr alter Heidelbeerbranntwein.	

b. Aus dem Keller des Herrn Franz Gelbert in Kaiserslautern.

			Aus dem Faß Nro.
9)	2000 Liter	1832er Gimmeldinger, Tramin.	7
10)	1000 „	1834er „ gemischter	8
11)	1000 „	1834er Dürkheimer „	9
12)	2000 „	1835er Haardter, Traminer	10

c. Aus dem Keller des Herrn Friedrich Karcher in Kaiserslautern.

			Aus dem Faß Nro.
13)	1500 Liter	1835er Königsbacher . .	15
14)	2000 „	1835er „ . .	16
15)	2000 „	1835er „ . .	18
16)	3000 „	1835er „ . .	22

Die Weine werden abgegeben, als:
der rothe zu 50 und 100 Liter, die Flaschen nach Liebhaber, die übrigen Weine ohnweise.

Die Proben können den Tag vorher und am Versteigerungstag an den Fässern selbst genommen werden.

Zur Bezahlung des Steigpreises wird ein Termin von 3 Monaten, oder 3 Prozent Rabatt für baare Bezahlung bewilligt.

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1837.

Will, Notär.

Versteigerung.

Samstag den 18. November 1837, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zum Löwen, läßt Herr Valentin Karsch, Gutsbesitzer und Handelsmann zu Kaiserslautern wohnhaft, die hierunten beschriebenen, auf dem Banne von Kaiserslautern gelegenen Immobilien freiwillig an den Meistbietenden gegen 6jährige Zahlungstermine auf Eigenthum versteigern, als:

die sogenannte Neumühle,

bestehend 1) in einem Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopp und Hofgering, sammt einer dabei gelegenen Schneidmühle, sowie ohngefähr ein Morgen Garten, 1½ Morgen Wiese und 6 Morgen Ackerland, das Ganze einen Complex bildend.

Diese Mühle ist gelegen an dem Lauterbache, ¼ Stunde unterhalb der Stadt Kaiserslautern, unmittelbar an der daselbst vorbeiziehenden Lauterstraße in dem schönen Lauterthale. Sie eignet sich nicht allein sehr gut zum Betrieb eines Holzhandels, der auch mit dem besten Erfolg bisher daselbst Statt hatte, sondern auch wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft, vorzüglich zur Wirthschaft; und da dieselbe mit hinreichendem, nie mangelndem Wasser versehen ist, so können auch noch andere Werke, z. B. Knochenstampfe, Hanfreibe, Lohmühle ꝛc. damit verbunden werden.

2) In ohngefähr 1 Morgen 30 Ruthen Wiese und 12 Ruthen Holzplatz, gelegen bei obiger Neumühle.

3) In ohngefähr 1 Morgen 3 Viertel 27⅓ Ruthen Wiese daselbst, neu angelegt; beide Wiesen können gewässert werden.

Kaiserslautern, den 24. Oktober 1837.

Will, Notär.

Montag den 13. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Balthasar Knauberschen Hause dahier, werden die aus der Verlassenschaft der dahier ledigerweise verstorbenen Catharina Fäser herrührenden Mobiliar-Gegenstände, als: ein Kleiderschrank, ein Commod, eine Bettlade, ein Ofen, Bettung, Getüch, Leibweißzeug, Frauenzimmerkleidung, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden.

Zweibrücken am 5. November 1837.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 14. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Jacob Wagner, Eigenthümer in Contwig, in seiner Behausung daselbst, 3 gute, 5—6 Jahr alte Fuhrpferde, auf Zahlungstermin, öffentlich versteigern.

Schmolze, Notär.

Wittwe Wehner hat in ihrem Hause in der Hintergasse den zweiten Stock, und in ihrem in der Hauptstraße gelegenen Hause ein Local hintenhinaus zu vermiethen und bis Weihnachten oder Ostern zu beziehen.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Oktober 1837:

Den 4. Julius Oskar Markus Heinrich, Sohn von Leonhard Ordner, Ammediener.
5. Friedrich Conrad, Sohn von Heinrich Grattel, Hafner.
6. Elisabetha Katharina, Tochter von Franz Lauton, Schneider.
7. Karl, Sohn von Christian Bär, Bediente.
10. Nikolaus Ludwig, Sohn von Ludwig Schüp, Glaser.
13. Johann Friedrich, Sohn von Johann Daniel Klentsch, Schuhmacher.
14. Friedrich, Sohn von Friedr. Pirrmann v. Rimschweil

„An den 6000 Livres Renten des Herr Durand zweifle ich nicht; auch will ich glauben, daß er aus guter Familie ist und daß seine Sitten gut sind. Das ist sehr gut für Sie, Ihre Verantwortlichkeit als Mutter ist dadurch sicher gestellt, Sie werden Ihre Tochter anständig untergebracht haben; aber alles dieß ist nicht für mich hinreichend; der Herr muß mir auch gefallen, und ich glaube bemerkt zu haben, daß Herr Lombard, als er uns den Charakter seines Neffen rühmte, von seiner Person zu sprechen“ . . .

Die Wahrheit ist, daß Herr Lombard über diesen Punkt ein discretes Stillschweigen beobachtet hatte, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil Herr Lombard nur eine einzige Art von Schönheit an Männern kannte. Um für schön zu gelten, mußte man bei ihm eine Größe von 5 Fuß 8 Zoll, breite Schultern, einen lebhaften Teint und einen großen Backenbart haben. Leo war weit entfernt, diese glänzende Vorzüge zu besitzen; daher hatte auch Herr Lombard, da er ihn von Natur mißgestaltet fand, bloß gesagt: „Ich bin überzeugt, daß Sie ihn nicht übel finden werden.“ Diese zweideutige Rede hatte Euphrasie besorgt gemacht.

„Nun, nun,“ sagte Madame Dutillois, „Du bist ja noch ganz frei; Du hast ja noch nichts unterzeichnet. Morgen wirst Du Herrn Durand sehen, und wenn er Dir nicht gefällt, so weisen wir ihn wieder ab . . . Aber ich wollte wetten, er gefällt Dir.“

„Das ist eben, Ihr Vertrauen gibt Ihnen Muth; deß-

Digitized by Google

15. Ludwig Otto, Sohn von Joseph Koch, Rechnungspraktikant.
15. Katharina, Tochter von Ludwig Wißler, Frachtführer.
17. Friedrich, Sohn von Ph. Jak. Knoll, Kutscher.
18. Louisa Carolina, Tochter von Christian Cullmann, Schreiner.
27. Philippina Charlotta, Tochter von Philipp Daub, Backofenmacher.
28. Juliana Maria Anna, Tochter von Johann Schwarz, Schneider.
28. Philipp Ludwig, Sohn von Johann Barthl, Regiments-Schuhmacher.
29. Karl, Sohn von Ferdinand Schimper, Bäcker.

Gestorben sind im Oktober 1837:

Den 1. Charlotta Stephan, 17 Tag alt, Tochter von Ludwig Stephan, Schlosser.
2. Ther. Friedr. Louisa Kärth, 7 Monat 17 Tag alt, Tochter von Christian Kärth, Schuhmacher.
2. Johann Frebel, 19 Tag alt, Sohn von Peter Frebel, Ehehaltenlegers.
5. Todtgeburt, männlichen Geschlechts.
9. Mar. Friederika Wilhelmina v. Esebeck, 12 Tag alt, Tochter von G. v. Esebeck, Lieutenant.
11. Fr. Conrad Grattel, 6 T. alt, Sohn von Heinrich Grattel, Hafner.
12. Karl Bär, 5 T. alt, Sohn von Chr. Bär, Bediente.
14. Elisab. Karolina Barz, 3 M. 7 T. alt, Tochter von Georg Barz, Barbier.
15. Joh. Adam Bossung, 40 Jahr alt, Knecht v. Schneckenhausen.
15. Juliana Cappel, 35 J. alt, Ehefrau von Johann Rockenbach.
21. Charlotta Heinz, 2 J. 8 M. alt, Tochter von Karl Heinz, Tuchmacher.
22. Karolina Kuhn, 55 J. alt, Wittwe von Karl Jacoby, Gerber.
27. Charlotta Dielmann, 2 J. 4 M. alt, Tochter von Christian Dielmann, Schreiner.
30. Henrietta Garon, 33 J. alt, ledig von Neuhornbach.

Zweibrücken, den 31. Oktober 1837.

Der Civilstandsbeamte,

Wolffangel.

Literarische Anzeigen.

Folgende

Taschenbücher für 1838!

sind in der G. Ritter'schen Buchhandlung angekommen und daselbst um die beigesetzten Preise zu haben:

Almanach für 1838. Den Freunden der Erdkunde gewidmet, von Dr. Berghaus. 3 fl. 30 kr.

Alpenrosen. Ein Taschenbuch für 1838. Mit Stahlstichen. 3 fl. 36 kr.

Christoterpe. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1838. Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Andern, von A. Knapp. 3 fl. 36 kr.

Cölestina. Ein Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen. Mit 5 Kupfern. 2 fl. 24 kr.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1838. Von A. Schreiber. 4 fl.

Fortuna. Taschenbuch für 1838. Herausgegeben von F. X. Told. 3 fl. 36 kr

Helena. Taschenbuch für 1838. Mit Beiträgen von E. Scävola, H. Hanke, L. Schefer und E. Herlossohn. Mit Stahlstichen. 4 fl. 12 kr.

Huldigung der Frauen. Taschenbuch für 1838. Herausgegeben von Castelli. 3 fl. 36 kr.

Immergrün. Taschenbuch für das Jahr 1838. Mit Beiträgen von Trommlitz, Blumenhagen, Dingelstedt, Seidl u. m. A. 5 fl.

Lilien. Taschenbuch für 1838. Mit Stahlstichen. 4 fl. 12 kr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1838. Mit Stahlstichen. 2 fl. 42 kr.

Taschenbuch, rheinisches. Jahrgang 1838. Mit Stahlstichen. 3 fl. 36 kr.

Vergißmeinnicht. Taschenbuch für das Jahr 1838. Von C. Spindler. 3ter Jahrgang. 4 fl. 30 kr.

Kalender für das Jahr 1838:

Der Bote aus Westen. 12 kr.
(auf jedes Dutzend wird noch ein Frei-Exemplar gegeben.)
Der Volkskalender. 3 kr.
Der Bote vom Haardtgebirge. (Neustadt.) 10 kr.
Derselbe, fein Papier. 18 kr.
Wandkalender, groß Format. 4 kr.
Aufgezogen. 6 kr.
" " gewöhnlich Format. 3 kr.
Aufgezogen. 4 kr.
Notizkalender. 4 kr.
Aufgezogen. 6 kr.

Ein sehr zu empfehlendes Buch.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist eben erschienen und vorräthig: bei G. Ritter.

Dimtsch, J. N., Erprobte Erfahrungsarten,

das Federharz (Gummy elasticum) in acht verschiedenen wohlfeilen Flüssigkeiten vollkommen und auf einfache Art aufzulösen, wodurch dasselbe zu mancherlei Zwecken anwendbar gemacht werden kann; nebst Angabe verschiedener sehr wohlfeiler Compositionen, zur Anfertigung wasserdichter Tücher und anderer Zeuge, Seidenhüte u. s. w; nebst Anweisung verschiedener, theils wasserfester Leime, Kleister und Kitte zu bereiten. 2c. 8vo. geh. 18 Kr.

Die in dieser Schrift enthaltenen Belehrungen sind aus langjährigen Erfahrungen niedergeschrieben und durch sie approbirt. In jeder Verfahrungsart ist genau das Quantum angegeben, so daß ein Jeder leicht berechnen kann, wenn mehr oder weniger genommen werden muß, ein Vorzug, den bis jetzt noch kein Buch der Art hatte.

---

halb schlüpften Sie so leicht über dieses Wort hin; wir wissen ihn wieder ab! Hatten Sie es denn für so leicht, den Leuten in das Gesicht zu sagen: Sie gefallen uns nicht, wir finden Sie mißgestaltet und häßlich? Wenn es dazu käme und Sie sollten ihm dieses Kompliment machen, so würde ich gewiß meine Mutter in so peinlicher Verwirrung sehen, daß ich aus Mitleid, und um Sie aus der Verlegenheit zu ziehen, ihn heirathen würde . . . O! da kenne ich mich! . . . Zum Glück weiß ich ein besseres Mittel, um Allem dem vorzubeugen."

„Welches wäre dieses Mittel?"

„Sie lassen Stephan auf der Stelle anspannen; in drei Stunden sind wir in Montargis; wir steigen in dem Gasthofe ab, wo die Pariser Posten anhalten; man kennt uns nicht; wir speisen an der Table d'Hôte mit den Passagieren; ich sehe Herrn Durand, und wenn er mir mißfällt, so schreiben Sie ihm einen sehr höflichen Brief, der ihn der Mühe überhebt, nach Bony zu kommen, und Ihnen eine peinliche Erklärung erspart. Was sagen Sie zu meinem Plane?"

Als Madame Dutillois und ihre Tochter in Montargis anlangten und am Gasthause abstiegen, da schlug es neun Uhr; man hatte eben souplrt. Euphrasie wandte sich alsbald an die Wirthin, die ihre Fragen sehr zuvorkommend beantwortete.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 137. Dienstag, 14. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 3. Nov. Hr. O'Conell hat folgendes Schreiben an den Lord Conclurry gerichtet: „Dublin, 1. Nov. Mylord, bei meiner hiesigen Ankunft habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich seyn würde, die irländischen Mitglieder der beiden Parlamentshäuser in einer imposanten Versammlung zu vereinigen, als sie die wichtige Krisis unserer Angelegenheiten gebieterisch vorschreibt. Viele irländische Pairs und Mitglieder des Unterhauses, deren Gegenwart hier sehr wünschenswerth wäre, sind schon nach England abgereist und einige befinden sich auf dem Festlande. Ich glaube daher, daß Sie keinen Anstand nehmen werden, eine Vertagung der Konferenz auf den 16. d. zu genehmigen. Die Versammlung wird zu London Statt haben. Die Parlamentshäuser werden sich erst am 15. für die Beförderung der gewöhnlichen Geschäfte versammeln; nur die Gemeinen werden an diesem Tage ihren Präsidenten wählen. Die Session wird also in der Wirklichkeit erst am 20. d. beginnen. Wir können folglich über 3 Tage verfügen, um alle Maßregeln anzunehmen, die uns zweckmäßig scheinen werden, um uns vor den Angriffen und der Ungerechtigkeit der Verschwörer, von der Coterie von Sqottis woode zu schützen, die zu ihrer ewigen Schande durch eine so große Anzahl Diener der anglicanischen Kirche unterstützt werden."

In Santafé (Neu-Mexiko) ist eine Revolution ausgebrochen.

Portugal.

Lissabon, 20. Okt. In der vorgestrigen Cortessitzung wurde die wichtige Frage wegen des Veto entschieden. Die Partei der liberalen Ultras, welche nun einsieht, welchen üblen Eindruck ihre unvernünftige Abstimmung wegen Bildung der ersten Kammer gemacht — eine Abstimmung, welche ihnen viele Abtrünnige zugezogen, glaubte in ihrer Kurzsichtigkeit es damit wieder gut machen zu müssen, daß sie dem Könige nicht etwa ein bedingtes Veto, sondern ein völlig absolutes Veto zugestand. — Man will jetzt für gewiß behaupten, daß Bois le Comte, der französische Gesandte, der mit den Deputirten der Ultrapartei in den intimsten Verhältnissen leben und ihre Clubs besuchen soll, die Haupttriebfeder war, welche jene dazu vermochte der Königin das absolute Veto zu geben. Man glaubt jetzt überzeugt zu seyn, daß entweder Bois le Comte seine Politik nach Vorschrift geändert hat, oder daß er nie aufrichtig mit den Liberalen hier zu Werke ging. — Vorgestern war große Gala und Handkuß bei Hof in dem Palaste

---

Der Paß.

(Beschluß.)

„Befindet sich unter den heute von Paris angekommenen Passagieren nicht ein gewisser Herr Durand?"

„Ja, mein Fräulein; ein junger Mann, der sich, wie ich aus seinen Reden geschlossen habe, hier verheirathen will. Er hat gesagt, daß er morgen früh nach Bony wollte, und dem Thomas, der ihn hinfahren soll, fünf Franken gegeben. Drei Livres wären schon genug gewesen, aber wenn man zu seiner Braut fährt, da nimmt man es mit dem Gelde nicht so genau. Kennen etwa diese Damen den Herrn Durand? Soll ich ihn von Ihrer Ankunft in Kenntniß setzen? Er hat sich noch nicht zur Ruhe begeben, denn es brennt noch Licht in seinem Zimmer. Da kommt just Katharine mit seinem Passe herab, den ich mir von jedem Passagier geben lasse muß, um seinen Namen in mein Fremdenbuch einzutragen. Wünschen etwa die Damen zu soupiren?"

„Jawohl," sagte Euphrasie, „richten Sie so bald als möglich an."

„Sogleich meine Damen."

Die Wirthin ging hinaus und ließ den Paß auf dem Tische liegen. Euphrasie griff begierig darnach, mit den Worten:

„Nun haben wir vielleicht nicht einmal nöthig, Herrn Durand zu sehen; hier ist sein Portrait."

Sie las: — „Im Namen des Königs . . . Peter Ignaz Durand" . . . „Er heißt Ignaz; ein garstiger Name!"

„Du kannst ihm einen andern nach Deinem Geschmacke geben," erwiederte Madame Dutillois.

Digitized by Google

von Spruda angekündigt, wurde aber wieder abbestellt wegen eines kleinen Unwohlseyns des Königs, der an einem Blutgeschwür auf der Wange litt; ähnliche Geschwüre sind jetzt sehr häufig hier.

Spanien.

Don Carlos hat große Hochzeitsfeste für den St. Carlstag angeordnet. Die Carlisten, die nun nicht mehr in Abrede stellen können, daß der Prätendent wieder in Durango zurück ist, versichern jetzt, Don Carlos sey nach Navarra nur deßhalb zurückgekehrt, um seine Vermählung mit mehr Pracht feiern zu können.

Rußland.

Zum Beweise, wie theuer Rußland und den Russen die neuen Eroberungen zu stehen kämen, wird von unterrichteten Männern angegeben, daß jährlich gegen 50,000 (?) Mann nach Georgien geschickt würden, welche theils durch das Klima, theils durch die Feindseligkeit der Einwohner aufgerieben würden.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Man sagt, die Cholera sey in Constantine ausgebrochen und habe unserem Armeecorps zwei Männer von hohem Range entrissen, den General Perregaux und den Marquis v. Caraman.

Briefe aus Constantine vom 27. Okt. bestätigen die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in jener Stadt.

Aus Toulon wird vom 2. d. gemeldet, daß das Linienenschiff „le Diadem" Kriegsmunitionen aller Art für die zu Constantine befindlichen Feld- und Gebirgsbatterieen an Bord nahm. General Valée will sich für Streifzüge wohl vorsehen, im Falle von Feindseligkeiten von Seiten Achmets oder seiner Parteigänger.

Lafitte, auf den es begreiflicher Weise einen tiefen Eindruck gemacht haben muß, sieben Jahre nach der Julirevolution, für welche er sein ganzes Vermögen aufgeopfert, nicht einmal zum Deputirten gewählt worden zu seyn, hat erklärt, nachdem Verläumdung und Trug seine Niederlage zu Rouen und Paris herbeigeführt, mache er keinen weitern Anspruch an die Wähler von Frankreich.

Deutschland.

Unserm Barbier, der uns schon viele Jahre die interessantesten Tags-Neuigkeiten von Stadt und Land mittheilte, wurde von London im geheimen die Mittheilung gemacht, daß der Zahnausziehkunst nun eine gänzliche Niederlage bevorstehe. Es wurde nämlich Allen welche Zahnweh hatten, und einige mit hohlen Weinzähnen, ihre schlechten Zähne mit Bindfaden an den Luftballon angebunden, und als nun der Ballon in einem Ruck 200 Fuß in die Höhe flog — der Leser kann sich die Geschwindigkeit und Freude der Operation selbst ausmalen. — Unser Referent tröstet sich mit den zurückbleibenden Stumpen und der Ausfüllung der entstehenden Lücken.

In Hildburghausen und der Umgegend ist in der Nacht vom 5. auf den 6. Nov. der Winter mit der ersten Lieferung Schnee eingetroffen, nachdem er durch die vorangehende Kälte schon seit mehrern Tagen angesagt war.

München, 7. Nov. Heute war Staatsrath, in welchem der Monarch den Vorsitz führte. — Der Regierungspräsident des Untermainkreises, Graf August v. Rechberg, soll, so geht das Gerücht, zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts ernannt werden. — Heute nennt man den 13. Nov. als den Tag, an welchem der Landtagsabschied verkündet werden soll.

Das kgl. Kabinetssignat, welches Se. Durchl. den Fürsten v. Oettingen-Wallerstein der Verwaltung des Ministeriums des Innern enthebt, ernennt den Fürsten zugleich zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste, und ertheilt ihm, unter Belassung seines bisherigen Staudesgehaltes, dann der bisherigen Wohnung im Theatiner-Gebäude, mit Vorbehalt seiner Berufung zur Stelle eines General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten, einen Urlaub bis zum 1. März 1838, und soll in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßt seyn.

— 8. Nov. Gestern Abends 5 Uhr versammelten sich sämmtliche Angestellte des Staatsministeriums des Innern, um unter Vortritt des Herrn geh. Raths von Kobell dem neu ernannten Ministerverweser sich vorzustellen. Nachdem Hr. Staatsrath v. Abel sich darüber ausgesprochen *hatte, wie* schwer es für ihn seyn müsse, der Nachfolger eines in jeder Beziehung so ausgezeichneten Mannes zu werden, erklärte er, daß er bemüht seyn werde, zu thun, was in seinen Kräften stehe, um seinem Beispiele nachzukommen, und Alles dazu beitragen wolle, die Stellung jedes Einzelnen möglichst angenehm zu machen. — Herr Oberappellationsgerichtsrath von der Becke ist an des verstorbenen Herrn v. Stürzer Stelle Justizministerialrath geworden.

— 9. Nov. Der Staatsrath und General-Commissär Fürst von Oettingen-Wallerstein ist diesen Morgen nach seinem Landgut Leutstetten abgereist, und wird dort einige Zeit verweilen. Se. Durchl. hatte vorgestern bei Sr. Maj. Audienz und speiste darauf an der königlichen Tafel.

Die Bürgerschaft von München will dem bisherigen Staatsministern des Innern, Fürsten von

---

Euphrasie ging zum Signalement über; gleich bei dem ersten Worte erblaßte sie; ihre Hand zitterte und sie sagte zu ihrer Mutter:

„Soll ich ihm etwa auch andere Haare nach meinem Geschmacke geben?"

„Wie meinst Du das?"

„Rothe Haare."

„Rothe Haare!" rief Madame Dutillois .... „Ach! Herr Lombard! Herr Lombard!"

„Das ist noch nicht genug," fuhr Euphrasie im kalten Tone fort, „hören Sie weiter, Mama."

„Stirn niedrig. — Augenbrannen roth, — Augen grau, — Nase dick, — Mund groß, — Bart roth, — Gesicht pockengrübig. — Besondere Zeichen: Eine Warze auf dem linken Nasenflügel."

Madame Dutillois war consternirt; Euphrasie hatte schnell einen Entschluß gefaßt, wie ein Mädchen, das weiß, daß es nicht sitzen bleiben wird. Unterdeß kam die Wirthin wieder zurück, meldete, daß gedeckt wäre, und fügte hinzu:

„Herr Durand hat sich noch nicht schlafen gelegt, er hat so eben Feder, Dinte und Papier verlangt."

„Was kümmert das uns?" versetzte Euphrasie, „wir kennen diesen Herrn nicht; der, den wir vorhin meinten, ist mein Vater, ein Mann von fünfzig Jahren."

Den folgenden Morgen war Leo eben im Begriff, nach Bony abzufahren, als er von Madame Dutillois ein Billetchen erhielt. Das Kompliment war sehr höflich eingekleidet: man schützte zufällig Umstände vor und führte Entschuldigungen an, die gar keine Antwort zuließen. Leo sah ein, daß ihn ein verhängnißvolles Mißgeschick zum Cölibat

Digitized by Google

Wallerstein Durchl., wegen seiner persönlichen Aufopferungen zur Cholerazeit, eine Dankadresse überreichen.

Ingolstadt, 9. Nov. So eben Mittags 11½ Uhr, ist das neue Dampfschiff Ludwig I. von Regensburg hier eingetroffen, und hat seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt stromaufwärts fortgesetzt. Ufer und Brücke waren mit Menschen besetzt, und die freudigste Erwartung sah man auf jedem Gesichte.

Herr Leuchs in Nürnberg, Herausgeber der dortigen Handelszeitung, hat unter 7979 Mastschaafen einen herrlichen englischen Bock geschossen. Er ließ die ganze Heerde aus Boston in Amerika auf Dampfschiffen nach London bringen, während dieselbe per pedes von Boston in England nach London gebracht wurden.

Aschaffenburg, 8. Nov. Zu Ballingshausen im königlichen Landgerichtsbezirke Schweinfurt ist ein Mädchen, Tochter gebildeter Eltern, welches heimlich ein Kind zur Welt gebracht und dasselbe auf die Seite geschafft hatte, verhaftet worden. Die unnatürliche Mutter hat eingestanden, daß sie ihr armes Kind verbrannt und die Asche desselben unter einem Baume in der Nähe ihrer Wohnung verscharrt habe. Die dort wirklich vorgefundene Asche ist Gegenstand näherer Untersuchung.

Mainz, 10 Nov. Gestern Abend gegen 12 Uhr brach in einem Bäckerhause auf der Kapuzinergasse Feuer aus, welches mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß es der schnellen und zweckmäßigen Hülfe ungeachtet, innerhalb einer Stunde 4 Häuser mehr oder minder zerstörte und viele Mobilien der Einwohner vernichtete.

Coblenz, 5. Nov. So eben trifft die erfreuliche Nachricht hier ein, daß die Moststeuer von 1836 durch unsere stets weise und milde Rücksichten übende Regierung zur Hälfte erlassen ist. Auch verlautet, daß die herzogl. nass. Regierung den diesjährigen Zehnt, so weit er für ihre Rechnung bezogen wird, den Produzenten geschenkt habe. Das diesjährige Produkt ist in unserer Gegend, wo überhaupt nur in guten Jahren ein haltbarer Wein erzielt wird, über alle Beschreibung gering. Einzelne Gutsbesitzer, die sonst 2 bis 300 Ohmen erndeten, haben den diesjährigen Herbst ihren Hofleuten oder Taglöhnern gegen Uebernahme der Grund- und etwaigen Moststeuer delassen. Hier bot ein Bürger in öffentlichen Blättern 2 Pfennige für das Pfund Trauben; nachdem er nun damit überschwemmt wird, will er sein Wort zurückziehen und nur ein Pfennig (¼ Kreuzer) geben.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. November l. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des kgl.-Chevaulegers-Regiments Leiningen, 450 Paar Halbstiefel, 450 Paar Bundschuhe und 100 Paar Vorschuhe an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Zweibrücken, den 2. November 1837.

Bliestastel. (Octroi-Verpachtung.) Mittwoch den 22. laufenden November, Nachmittags 1 Uhr, wird mit höherer Genehmigung die Verpachtung des hiesigen Stadt-Octrois, auf einen mehrjährigen Temporalbestand vom 1. Januar 1838, an den Meistbietbenden öffentlich begeben.

Das Bedingnißheft liegt täglich zur Einsicht auf der Kanzlei des unterzeichneten Amtes offen.

Bliestastel, den 4. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Weinversteigerung.

Freitag den 1. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Burweiler bei Landau, im Wirthshause zum Weinsberg, läßt H. J. Rauser von Landau, von seinen, in den besten Lagen, Burweiler Bannes, erzielten reingehaltenen Weinen, gegen baare Zahlung beim Abfüllen folgende versteigern, als:

30 Hektoliter 1834er Traminer,
60 „ 1834er gemischten Satzes,
25 „ 1835er Traminer u. Rießling,
25 „ 1836er „ „ „
25 „ 1836er gemischten Satzes.

in kleinen und größen Partheien nach dem Wunsche der Liebhaber.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung an den Fässern, so wie im Versteigerungs-Lokal abgegeben.

Landau, den 10. November 1837.

Paraquin, Notär.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 23. November 1837, um 9 Uhr des Morgens, wird in der Gemeinde Herbitzheim, Kanton Saarunion, Departement des Niederrheins, in der Behausung des Herrn Mair's zur definitiven Versteigerung folgender Immobilien geschritten werden:

1) eine schöne an der Saar gelegene Mühle mit 5 Gängen, nämlich: 3 zum Mehlmahlen, ei-

---

verdammte. Er fügte sich in sein Unglück und trat traurig den Weg nach Paris wieder an. In Fontainebleau mußte er seinen Paß vorzeigen, als diesen der Gensd'arme zu Gesicht bekam, rief er aus:

„Wahrhaftig! das ist ein wahres Glück für den Herrn, der gestern drei Stunden von hier arretirt worden ist . . . Ignaz Durand, Haare roth, Gesicht pockengrübig, eine Warze . . . Ganz richtig, und," fügte er hinzu, ein anderes Papier entfaltend: „Leo Durand, Haare schwarz, Nase mittel, Gesicht oval . . das stimmt überein. Sehen Sie, mein Herr, wir haben gestern einen Irrthum begangen; es waren zwei Durand, der eine kam von Paris, der andere ging dahin; man hat Ihre Päße bei der Zurückgabe verwechselt. Dieser Irrthum hat für Ihren Namensvetter mangenehme Folgen gehabt, er ward arretirt und in das Gefängniß gebracht. Aber jetzt klärt sich Alles auf und ich eile zum königlichen Procurator. Sie können sich Glück wünschen, Herr Leo Durand, daß dieses Abenteuer bei Ihnen so ohne alle Unannehmlichkeit abgegangen ist."

„In der That, daß ist ein großes Glück," sagte Leo.

Nach diesem mißlungenen Heirathsplane ward Leo ein Philosoph. Da er sah, daß er durchaus keine Frau bekommen konnte, so söhnte er sich wieder mit dem Garcon-Leben aus. Die Erbschaft von seinem Onkel erlaubte ihm bald, sich allen Zerstreuungen und Vergnügungen eines reichen Hagestolzes zu überlassen. Herr Lombard starb plötzlich in Marseille und hinterließ seinem Neffen ein Vermögen von 100,000 Franken. Von nun an that Leo seinem Naturell Gewalt an, er suchte die Vergnügungen auf und betrachtete die Ehe von einem neuen Gesichtspunkte.

Digitized by Google

nen zum Oelschlagen und einem Schälgang mit Zubehörungen, Wohngebäuden, Bäckerei, geräumige Speicher, Scheuer, Stallung, Schäferei, Brunnen, Gärtchen und 2 kleinen Inseln in der Saar;

2) ein Gut, bestehend in Gärten, 3 Hektaren Wiesen und 3 Hektaren Ackerland.

Das Ganze ist im Banne von Herbitzheim gelegen, und auf 6 oder 9 Jahre, um einen jährlichen Pachtpreis von 4300 Franken verpachtet.

Das Bedingnißheft liegt den Liebhabern in der Schreibstube des unterzeichneten Notärs in Saarunion, welcher mit der Versteigerung beauftragt ist, zur Einsicht offen.

Chastelain, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Offene Stellen für Commis und Lehrlinge.

In verschiedenen Handlungshäusern in Frankfurt a. M. und auswärts können Commis und Lehrlinge placirt werden, durch das Geld- und Immobiliar-Commissions-Geschäft von

Hugo Jos. Cassel in Mainz.

Offene Lehrlings-Stelle.

In eine, in hiesiger Gegend nicht unbedeutende Spezerei- und Manufaktur-Waaren-Handlung en detail, wird ein braver junger Mensch als Lehrling gesucht; derselbe muß von guter Familie seyn, einen soliden Charakter und munteres Temparament besitzen, und wenigstens einige Klassen im Gymnasium durchgemacht haben.

Der Eintritt könnte in einigen Wochen oder bis Neujahr geschehen. Lustragende belieben sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden, die nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlaß von Jakob Muller jun., im Leben Krämer und Wirth zu Quirnbach, Forderungen oder Zahlungen zu machen haben, belieben binnen vier Wochen von heute ihre desfallsigen Angaben bei dem Unterzeichneten zu machen.

Esel, den 10. November 1837.

Berg, Notär.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich bestens im Fertigen aller für Herren nöthigen Kleidungsstücken, nach den neuesten Moden, und verspricht allen Gönnern, die ihn mit ihrem gütigen Zutrauen beehren, reelle Behandlung und gute Arbeit.

Friedrich Schwarz, Schneidermeister im Hause der Wittwe Barthel in der Fruchtmarktstraße wohnhaft.

Fried. Römer hat 2 möblirte Zimmer und im hintern Gebäude ein kleines Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

Taschenbücher für das Jahr 1838!

vorräthig in der Fr. Keller'schen Buchhandlung:

Alpenrosen. Ein Taschenbuch auf das Jahr 1838. Herausgegeben von Fröhlich, Mackernagel und Hagenbach. 4 fl. 3 fr.

Aurora. Taschenbuch auf das Jahr 1838. Von Seidl. 3 fl. 54 kr.

Buchner's deutsches Taschenbuch. 1838. 4 fl. 12 kr.

Christoterpe. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1838. Herausgegeben von Knapp. 3 fl. 36 kr.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1838. Herausgegeben von Schreiber. 4 fl.

Helena. Taschenbuch auf 1838. 4 fl. 12 kr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1838. 3 fl.

Rheinisches Taschenbuch. Jahrgang 1838. 3 fl. 36 kr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1838. 2 fl. 42 kr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1838. 3 fl. 36 kr.

Vielliebchen, historisch-romantisches Taschenbuch für 1838. Von A. v. Trommlitz. 4 fl. 12 kr.

Kalender für das Jahr 1838:

Der Bote vom Haardtgebirge.	18 kr.
Derselbe, ordinär Papier.	10 kr.
Der Bote aus Westen. (Ritter.)	12 kr.
Der Bote aus Westen. (Rost.)	9 kr.
Der Volkskalender.	3 kr.
Taschenkalender.	10 kr.
Wandkalender in 4° aufgezogen.	4 kr.
Notizkalender.	6 kr.

Handbuch und Atlas in Einem Band.

Brückner's Handbuch der neuesten Erdbeschreibung.

Mit einer Menge erklärender Holzschnitte, vielen Tabellen und 66 vortrefflich in Stahl gestochenen Karten. Preis broschirt. 5 fl. 24 kr.

Ein Jahr war seit seiner unglücklichen Reise nach Montargis verflossen, als Leo auf einem Balle mit einer trefenden Frau zusammentraf, die, als sie seinen Namen hörte, ihn folgender Weise anredete:

„Beinahe hätte ich Madame Durand gebeißen.“

„Ah! . . . vielleicht wollten Sie einen meiner Verwandten heirathen?“

„Herrn Ignaz Durand, Rentier in Paris. Kennen Sie ihn?“

„Jawohl. Wir haben auf eine sonderbare Weise Bekanntschaft gemacht, Vorigen Jahr wurden auf einer Reise unsere Pässe vertauscht und man arretirte ihn. Zum Glück für ihn kehrte ich den folgenden Tag nach Montargis zurück und . . .“

„Von Montargis! . . . Und Ihre Pässe waren vertauscht worden?“

„Ja, mein Fräulein; er hatte den meinigen und ich den seinigen; ein Irrthum vom Gensd'armen. Und da wir uns nicht im Mindesten ähnlich sahen . . .“

„Ach! mein Gott! was sagen Sie! . . . Sie waren es also! . . .

„Was meinen Sie damit? . . . Bitte, mein Fräulein, erklären Sie sich deutlicher.“

„Ich bin Euphrasie Dutillois, mein Herr! Ich war Ihnen mit meiner Mutter entgegengefahren. Im Gasthause zu Montargis sah ich Ihren Paß und“ . . .

„Und das Signalement schreckte Sie zurück und zwar nicht ohne Grund. Und ich wünschte mir noch Glück, daß ich den Unannehmlichkeiten dieses Irrthumes entgangen war! Aber, mein Fräulein, dürfte ich vielleicht jetzt hoffen“ . . .

„Ich bin jetzt verheirathet, ich heiße Madame Jovin; mein Gatte sitzt dort Ihnen gegenüber hinter diesem Boullotte-Tisch.“

Und sie bezeichnete Leo einen ungeschlachten Tölpel von einfältigem Aussehen, dessen Gesicht sich vor einem Aß-Brelan ganz verklärte.

„Verwünschter Paß!“ rief Leo.

„Verwünschter Paß!“ wiederholte ganz leise Euphrasie.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 138. Freitag, 17. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Die Ausstellung der Arbeiten des

Frauenvereins

wird am 21. und 22. November, Vormittags und Nachmittags, — die Verlosung Donnerstag den 23. November, Nachmittags um 2 Uhr,

im Saale des Zweibrücker Hofes

Statt finden.

Großbritannien.

London, 1. Nov. Wir vernehmen mit Bedauern, daß gegen 4 Uhr heute Morgen bei sehr hoch gehender Fluth der Fluß abermals eingebrochen ist und den Tunnel gefüllt hat. Ein Mann ist ertrunken. — Der Tunnel war seit dem vorigen Einbruch um 8½ Fuß vorgerückt, und über die damals ausgefüllte Stelle wieder unter das natürliche Flußbett, ein Sand-Stratum, gelangt. Hier erfolgte der neue Einbruch, nicht perpendiculär, wie früher, sondern in horizontaler Richtung, und in etwa fünf Minuten war der ganze Schacht mit Sand und Wasser gefüllt. Hr. Brunel hat indessen seinen Muth nicht sinken lassen, und hofft, schon binnen zehn Tagen die neue Oeffnung verstopft und den Tunnel ausgeschöpft zu haben, um dann mit der Arbeit fortfahren zu können.

Spanien.

Bayonne, 8. Nov. Der Schluß der Cortes hat heute in Kraft eines kgl. Dekretes stattgehabt, welches von den Ministern der Versammlung communicirt wurde, die unmittelbar darauf in der größten Ruhe auseinander ging.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Jacque Laffitte soll den Entschluß gefaßt haben, nicht mehr als Candidat vor den Wählern Frankreichs aufzutreten. Einige Deputirte wollen dafür Sorge tragen, daß in der Deputirtenkammer der Platz auf der Bank, wo er seit zwanzig Jahren sich hinzusetzen gewohnt war, leer bleibe. — Am 24. d. wird Hr. Martin Laffitte, Bruder des Hrn. J. Laffitte, sich mit einer Tochter Hrn. Dupont de l'Eure vermählen.

Man beabsichtigt, Laffitte zum Maire des zweiten Bezirks von Paris vorzuschlagen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll gestern die Nachricht von dem Ausbruche politischer Unruhen in der Schweiz erhalten haben.

— Leider unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Cholera zu Constantine ausgebrochen ist, obwohl die offiziellen Blätter heute noch darüber schweigen. Namentlich ist der Marquis von Caraman daran gestorben. Die Kranken und Verwundeten hat man eiligst nach Bona gesendet.

Die Wahnsinnige.

In der kleinen hübschen Stadt Saumur, an der Loire, befindet sich ein Irrenhaus. Dieses ist zum Theil an einen Felsen gebaut, und die Zellen der Rasenden sind darin eingehauen und mit großen Eisenstäben wohl verwahrt.

Vor wenigen Tagen war eine Frau mit ihrem Gatten und kleinen Töchterchen hingegangen, um diesen grauenvollen Aufenthalt zu besichtigen. Man hatte so eben eine Wahnsinnige in den Hof gebracht, und mit einer Kette an die Mauer befestigt. Sie mochte kaum zwanzig Jahre alt seyn, und ihr blaues Auge war so sanft, ihr bleiches Gesicht so reizend, und ihr blondes Haar umfloß so anmuthig ihre Schultern, daß es doppelt wehe that, sie zu sehen.

Die junge Frau, welche mit ihren Angehörigen dahin gekommen war, erkundigte sich, warum man diese Wahnsinnige angekettet habe? Man antwortete ihr, daß es eine Taglöhnerin aus der Stadt sey, die von ihrem Geliebten verlassen wurde, und dann auch ihr Kind verlor, das sie von ihm hatte. Hierüber war sie wahnsinnig geworden, und da sie oft böse Momente hat, so muß sie angebunden werden. Die barmherzige Schwester küßte, nachdem sie erröthend, mit niedergeschlagenen Augen diese Auskunft gegeben hatte, ihren Rosenkranz. Die Fremden standen noch nachdenkend da, als die Wahnsinnige mit einem Satze, so lang ihre Kette reichte, auf das Kind losspringt, und damit eben so schnell nach ihrer Steinbank hinläuft.

Die Mutter stößt einen durchdringenden Schrei aus, und stürzt der Wahnsinnigen nach, die sie wild zurückstößt.

Digitized by Google

Die Prinzen sind am 29. Okt. nach Medjez el Hamar zurückgekehrt. Der Obrist Bernelle ist zum Commandanten der Stadt, während der Abwesenheit des Oberbefehlshabers, ernannt. — Der Ausbruch der Cholera in Constantine zieht wieder einen beachtenswerthen Finger zeig über die Art der Verbreitung dieses Uebels. Vor dem Beginne der Expedition gegen jene Stadt herrschte daselbe weder in der Regentschaft, noch unter den zu diesem Behufe aus dem innern Frankreichs herbeigezogenen Truppen. Allein die letztern mußten durch Marseille ziehen, wo die Cholera herrschte. Nun wurden Einzelne dieser Truppen von der Krankheit befallen. Mit ihnen kam die Seuche nach dem Landungsplatze Bona, und von hier zog sie mit dem Heere nach Constantine. — Und im Angesichte solcher, schon oft vorgekommenen Thatsachen, will man immer noch die Ansteckung bestreiten! Allerdings werden noch nicht Alle von der Cholera befallen, welche mit daran Erkrankten in Berührung kommen. Allein man vergißt, daß keine Krankheit in der Welt, selbst die im höchsten Grade contagiöse Pest nicht, in diesem Grade ansteckend ist. Sonst wäre die ganze Welt bald ausgestorben! — Am 26. Okt. kam unerwartet ein Alliirter der Franzosen aus der Wüste zu Constantine an. Ein mächtiger Häuptling, genannt die große Schlange, traf mit 1500 Reitern ein, um, wie er sich ausdrückte, Achmet zu vernichten. Er hatte 11 Tagmärsche zurückgelegt, und machte sich die große Hoffnung von dem Ertrag der Plünderung jener Stadt. Er war deßhalb nicht wenig erstaunt, als er sah, daß man den Bewohnern, der wider sein Vermuthen bereits eroberten Stadt, ihre Häuser und ihr Eigenthum gelassen hatte. Er ward übrigens gut aufgenommen. — Achmet Bei soll sich wirklich in einer sehr üblen Lage befinden, indem seine Streitkräfte zu gering seyen, um mit ihnen das Feld zu halten, besonders, nachdem seine Schätze gewaltig zusammengeschmolzen sind. Sp. Z.

— 11. Nov. Der König soll gestern zahlreiche Beförderungen in der Armee von Afrika vorgenommen haben, namentlich soll General Valée zum Marschall, Gen. Peregaur zum Großoffizier der Ehrenlegion, Obrist Tournemine zum Brigadegeneral, Obristlieutenant Lamoriciere zum Obristen ernannt worden seyn.

— In der höhern Gesellschaft macht in diesem Augenblick ein ärztlicher Prozeß ungewöhnliches Aufsehen. Ein sehr bekannter deutscher Arzt übernahm vor mehrerer Monaten die Heilung einer jungen englischen Dame, der Tochter des Lord H's. Nach vollendeter Cur verlangt der Arzt ein Honorar von 200,000 Fr. (!!) Die Familie reist mit der jungen Dame ab, ohne sich über diese ungehörte Forderung vereinigen zu können. Mit dem deutschen Arzte zugleich hat ein polnischer Arzt W. die junge Engländerin behandelt. Beide behaupten wegen der Pflege der jungen Dame ihre anderen Kranken entlassen zu haben. Die Familie und Lord K., ein Anverwandter des Hauses, deponiren bis zur Einigung 25,000 Fr. Die Aerzte verlangen eine Beschlagnahme der ganzen Summe, Präsident Debellegme spricht ihnen dieses Recht zu, und die beiden Aerzte lassen nun dem Buchstaben des Gesetzes zufolge Lord K. arretiren, um von den verlangten 200,000 Fr. bezahlt zu werden. In den Tuillerien hat dieser Schritte gegen einen so einflußreichen Engländer viel Unwillen erregt. Der englische Gesandte Lord Granville hat sich für ihn verwendet und seine Freiheit bewirkt. In allen Cirkeln der Aristokratie wird der theure Doctor gesteinigt. Man erwartet mit Spannung den Erfolg des Prozesses.

Straßburg, 16. Nov. Hiesige Blätter theilten neulich die Nachricht mit, daß am 2. d. zu Buchsweiler eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen und ein Theil dieser Stadt abgebrannt sey. Die erwarteten näheren Nachrichten ergaben jedoch, daß auf einem jener Stadt nahe liegenden Vitriol- und Alaunwerk nur ein bedeutender Holzvorrath in Flammen gerieth, und bei einem heftigen Sturmwinde die ganze Südseite der Stadt bedrohte. Glücklicherweiser aber sprang der Wind um. Es verbrannten jedoch 150 Klafter Holz und 300 Stämme.

Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Gestern traf von Wittenberg die traurige Nachricht ein, daß das dasige Festungs-Artillerie-Laboratorium durch einen unglücklichen Zufall in die Luft gesprengt; und außer vielen andern Artilleristen und Arbeitern, auch der eben anwesende Feuerwerks-Lieutenant Minnameier bei dieser Gelegenheit getödtet worden ist.

Ein Danziger Haus hat für englische Rechnung die Lieferung von 40,000 Tonnen eingesalzenes Schweinenfleisch übernommen, wozu etwa 60,000 Stück Schweine erforderlich seyn sollen; auch wird die Lieferung auf geräuchertes Rindfleisch sich ausdehnen. Die Bratwürste sollen auf diese Nachricht allenthalben bedeutend gestiegen seyn, alle große Schweine aber einen Nationalkrieg gegen die Engländer beabsichtigen.

Die Dorfzeitung sagt: Damit ihr Bauern hübsch mit der Zeit fortschreitet, so merkt, daß Niemand

---

„Ach, es ist ein Mädchen," schreit die Unglückliche, „ja sie ist es .... Gott gibt sie mir wieder! wie gut ist doch der liebe Gott!"

Dabei sprang sie wie kindisch und bedeckte das Kind mit Küssen. Der Vater wollte es ihr mit Gewalt nehmen, aber die Schwester bat ihn, es nicht zu thun.

„Das ist ja aber nicht Deine Tochter," sprach sie zu der Wahnsinnigen; „sie sieht Dir ja nicht ähnlich."

„Es wäre nicht mein Kind? Süßer Jesus! So seht doch her, Schwester Marthe! es ist sein Mund, seine Augen, ganz der Vater. Ich erkenne sie wohl. Sie kommt vom Himmel herunter .... ach wie schön, wie lieb ist mein Kind!"

Während dieser Reden mußte man die arme Mutter sehen, wie sie allen Bewegungen der Wahnsinnigen folgte, bald weinte, bald lächelte, je nachdem sie Miene machte, das Kind frei zu geben, oder an sich zu ziehen.

„So leihe mir einmal Deine Tochter, damit ich sie genauer betrachten kann," sagte hierauf die gute Schwester.

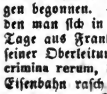
„Ich sie Euch leihen? Einmal schon sagten mir die Priester, ich sollte sie nur dem lieben Gott leihen, der einen Engel aus ihr machen würde, und nun warte ich schon so lange und sie kommt immer nicht wieder. Ich leihe sie nicht mehr her, ich weiß, was ich gelitten habe. Lieber wollte ich sie tödten und ihren Leichnam behalten."

Die Mutter war erbleichend auf die Knie gefallen, und bat weinend, daß sie ihrem Kinde nichts zu Leide thun möchte; aber die Wahnsinnige achtete nicht auf sie, sondern

Digitized by Google

mehr ausgelacht wird. Redet einer etwas Dummes, z. B. beim Landtag, so sagt man: „er erregte allgemeine Heiterkeit.“

München, 10. Nov. Die hiesige Hochschule erfreut sich dieses Jahr einer ungewöhnlichen Frequenz. Die Matrikel der neu inscribirten Candidaten hat heute schon die Zahl 400 überschritten. Bereits haben mehrere Professoren ihre Vorlesungen begonnen. — Der Bauinspektor Denis, an den man sich in letzter Zeit gewandt, wird dieser Tage aus Frankfurt hier angekommen, und unter seiner Oberleitung soll nun endlich, post tot discrimina rerum, der Bau der München-Augsburger Eisenbahn rasch gefördert werden.



Zweibrücken, 16. Nov. Die Zufuhr auf dem heutigen Fruchtmarkte war ungemein stark; eben so stark war jedoch die Frucht gesucht und ging sonach in die Höhe; am lebhaftesten wurde Korn begehrt, und zwar aus dem Grunde: weil die Gerste dies Jahr durchgehends schlecht ausgefallen ist, und das Korn in den Brennereien theilweise ihre Stelle ersetzen muß. Unter 250 Hektl. Waizen, 7 fl. 33 kr.; 360 Hektl. Korn, 4 fl. 56 kr.; 94 Hektl. Gerst, 4 fl. 47 kr.; 9 Hektl. Spelz, 2 fl. 46 kr.; 5 Hektl. Spelzkern, 7 fl. 10 kr.; 2 Hektl. Dinkel, 2 fl. 3 kr.; 398 Hektl. Haser, 2 fl. 4 kr. Zusammen 1118 Hektolier Früchten.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 14 kr.; Gemischtes Brod, 17 kr.; das Paar Weck wiegt 13 Lothe, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Versteigerungen.

Montag den 20. November 1837 und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr zu Böckweiler, in dem Wohnhause des verlebten Herrn Jacob Trier, werden auf Borg bis Martini 1838 versteigert, und zwar: am ersten Tage:

Bettung, Getüch, Kleidung, Haus- und Ackergeräthschaften jeder Art;

am zweiten Tage: die noch übrigen Hausmobilien, sodann 3 Pflüge, 1 vollständiger Wagen, 2 Kühe, 1 Stier, 3 Schweine, 30 Malter Kartoffeln, 36 Zentner Heu, 18 Zentner Ohmet, Stroh und mehrere Klafter Brennholz.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. November 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des verlebten Herrn Bäckermeisters Valentin Strobel dahier, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Haus-Mobilien und Bäckergeräthschaften gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 16. November 1837.

Schuler, Notär.

Montag den 20. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Balthasar Knauber'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus der Verlassenschaft der dahier ledigen Standes verlebten Catharina Fäser herrührenden Mobiliar-Gegenstände, gegen baare Zahlung, weiter fortgesetzt, wobei namentlich ausgeboten werden: ein Commode, Frauenzimmer-Kleidung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände.

Schmolze, Notär.

Samstag den 16. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, lassen die Frau Wittwe und Kinder des verlebten Herrn Appellationsraths Sturz dahier, den ihnen angehörigen, hinter dem Gutenbrunnen gelegenen Glashütter-Hof, auf 3, 6 oder 9 Jahre, öffentlich verpachten.

Dieses Hofgut besteht in:

1) einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, einer Scheuer, einer Brennerei, einem Schäferhaus, einer Schäferei und Stallung;
2) 2 Morgen oder 50 Aren Gartenland;
3) 15 Morgen oder 3 Hektaren 81 Aren Wiesen ober- und unterhalb des Glashütter Thals;
4) 4½ Morgen oder 1 Hektare 12 Aren Wies, in der Gutenbrunner Au;
5) 310 Morgen oder circa 79 Hektaren Ackerfeld.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vorladung der Gläubiger des Handelsmannes und Nagelschmiedes Christian Rihnel von Zweibrücken.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten Christian Kihnel, Handelsmann und Nagelschmied in Zweibrücken, werden hierdurch eingeladen, den zwei und zwanzigsten November achtzehn hundert sieben und dreißig, des Nachmittags zwei Uhr, vor dem unterzeichneten Commissär der Masse-Ergänzungsrichter Eduard Bombard, in dem Berathschlagungzimmer des K. Bezirksgerichts zu Zweibrücken in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, um in Gemäßheit des Art. 480 des Handelsgesetzbuchs die dreifache Liste der nach ih-

---

war beschäftigte das Kind auf den Armen zu schaukeln, und es auf die Augen zu küssen.

Der Vater war indeß fortgeeilt, um den Direktor der Anstalt herbeizuholen. Man hatte fast Mühe zu unterscheiden, welche jetzt eigentlich die Wahnsinnige war, da die Mutter eben so gräßliche Verzweiflung äußerte, und einer Rasenden glich. Man kam endlich darin überein, keine Gewalt zu gebrauchen, und die Wahnsinnige mit dem Kinde in ihre Zelle zu führen, um den Augenblick abzuwarten, wo sie einschlafen würde, und ihr dann ihren Raub zu entreißen.

Kaum befand sich die Unglückliche in ihrer Zelle, so stellte sie das Kind auf die Erde, und machte in ihrem Lager eine Höhlung, um es hineinzulegen, während die Mutter ihr Gesicht fortwährend an die Eisenstäbe heftete.

Die Wahnsinnige legte das Kind nun in diese Art von Wiege, und sang es mit zitternder Stimme in den Schlaf, dann sank sie selbst auf das Lager hin und schlief ein. Jetzt schlich der Wärter in die Zelle, ergriff das Kind, und übergab es seiner Mutter, die laut vor Freuden aufschrie, und so schnell sie konnte, davon eilte.

Bei diesem Schrei erwachte die Wahnsinnige. Als sie das Kind nicht mehr erblickte, rüttelte sie wie eine Hyäne die Eisenstäbe ihres Käfigs, brüllte fürchterlich, und stürzte dann, wie vom Schlage getroffen, zu Boden. Sie war todt.

Digitized by Google

rem Gutachten zu ernennenden provisorischen Syndiken zu überreichen. Zweibrücken den zehnten November achtzehn hundert sieben und dreißig. Unterzeichnet: Bomhard, Ergänzungsrichter. Nro. 10,821. Registrirt zu Zweibrücken den eilften November 1837 debet 56 Kreuzer. Unterzeichnet: Stöhr. Expedirt und collationirt zu Zweibrücken am 13. November 1837.

Der Gerichtsschreiber.
Back, Untergerichtsschreiber.

Durch Urtheil des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom sechszehnten November achtzehn hundert sieben und dreißig, hat dasselbe als Handelsgericht sprechend, den Christian Köbig, jun., Handelsmann in Homburg wohnhaft, von Amtswegen in Fallimentszustand erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallaments vorläufig auf den dreizehnten November achtzehn hundert sieben und dreißig festgesetzt, die Anlegung der Siegel verordnet, den königlichen Ergänzungsrichten Bomhard zum Fallaments-Commissär und den Kaufmann Christian Sauerbrey zu Homburg zum Agenten der Masse ernannt, endlich verordnet, daß der Fallit im Betretungsfalle in das Schuldgefängniß zu Zweibrücken eingebracht und daselbst verwahrt werden soll.

Für die Richtigkeit des Auszugs.
Der Bezirksgerichtsschreiber,
Back, Untergerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Von dem Grattel'schen Brennhause sind am 9. November ohhin zwei Säcke mit Kartoffeln gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich bei dem Unterfertigten anmelden, um gegen Erlegung der Inserationsgebühren die gefundenen Objekte in Empfang nehmen zu können.

Zweibrücken, 16. Nov. 1837.

Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

Gestern Nachmittag nach 4 Uhr ist auf dem Wege von der neuen Vorstadt bis in die Fruchtmarktstraße ein schwarzer gestickter Tüllschleyer verloren gegangen. Wer ihn in die Redaktion des Wochenblattes zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Offene Lehrlings-Stelle.

In eine, in hiesiger Gegend nicht unbedeutende Spezerei- und Manufaktur-Waaren-Handlung en detail, wird ein braver junger Mensch als Lehrling gesucht; derselbe muß von guter Familie seyn, einen soliden Charakter und munteres Temparament besitzen, und wenigstens einige Klassen im Gymnasium durchgemacht haben.

Der Eintritt könnte in einigen Wochen oder bis Neujahr geschehen. Lustragende belieben sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden, die nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlaß von Jakob Müller jun., im Leben Krämer und Wirth zu Quirnbach, Forderungen oder Zahlungen zu machen haben, belieben binnen vier Wochen von heute ihre desfallsigen Angaben bei dem Unterzeichneten zu machen.

Cusel, den 10. November 1837.

Berg, Notär,

Bei der 1351 Ziehung zu München sind herausgekommen:

22 25 9 39 28

Nächsten Sonntag den 29. Oktober wird die 972ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Mit verschiedenen Artikel zum Blumenmachen bin ich nunmehr versehen, nämlich mit: Rosen, so wie mehreren andern Blumen- und Phantasie-Laub, gepreßt in Papier, als auch in Gold und Silber, Staubfäden, Rosablecke, geglühten Blumendraht, Blumen- und Wickelpapier ꝛc. — Auch ist dieser Tage eine gut ausgewählte Partie

Musikalien

für Clavier, Guitarre, Violin und Flöte bei mir eingetroffen, wobei besonders neuere Werke der beliebtesten Componisten, und unter diesen jene im Frankfurter Journal (Beilage) Nro. 313 vom 14. d. M. angezeigte. Jeder Musikliebhaber kann dieselbe in beliebige Einsicht nehmen. — Uebrigens können alle ältere und neuere musikalische Werke aufs schnellste durch mich bezogen werden; auch bin ich in den Stand gesetzt, allen von jeder soliden Musikalienhandlung gestatteten Vortheil ebenfalls zu gewähren.

Zweibrücken, den 15. November 1837.

J. P. M. Kohlhepp.

Gelber Honig, erster Qualität, von eigener Bienenzucht, seiner Reinheit wegen besonders zur Bienenzucht geeignet bei,

L. Zorn.

Ein großes eisernes Kreuz auf einen Kirchenthurm, sowie einen gebrauchten Flügel sind billig zu verkaufen, in Bliekastel bei

Wittwe Knaps.

Jungfrau Ranschin hat im Hinterhause zwei Zimmer zu vermiethen und die Weihnachten oder Ostern zu beziehen.

Gemischtes.

Das Bamberger Tagsblatt enthält folgende Anekdote aus dem Leben: 5 hiesige Freunde machten vor einigen Tagen eine Reise nach Nürnberg; als sie das Thor zu Erlangen passirten, kam ihnen die Zolleinnehmerin mit dem Pflastergeldzettel entgegen. Während nun der eine Herr die Abgabe berichtigte, las der andere den Zettel, und äußerte sich verwundernd über dessen Inhalt; diese aber antwortete lakonisch: „Es ist alles in Ordnung, meine Herrn, fahren Sie nur zu," und ging schleunigst ab. Der fragliche Zettel lautete aber also: Wege- und Chaussee-Geld-Einnahme. Für sechs Stück Rindvieh, 3 kr. Erlangen am 18. Sept. 1837. Bürgermeister und Rath.

Dampf-Dreh-Maschine. Der „Scotsman" meldet von einer merkwürdigen Maschine, die Herr Ruthven, nach d'Averp's System, construirt hat; ohne Piston, ohne Cylinder, Ventil und Kurbel werden zwei Arme von 2 Fuß 6 Zoll Länge durch Dampf in kreisförmige Bewegung gesetzt, und zwar mit solcher Gewalt, daß sie 3000 Mal in der Minute um ihre Axe laufen. Ueber die Wirksamkeit als Kraft sollten noch gründliche Versuche angestellt werden; wir hoffen daher s. Z. mehr darüber berichten zu können. Der Dampf dringt durch zwei entgegengesetzte Oeffnungen in die hohlen Arme.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 139. Sonntag, 19. Nov. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Die Londoner Journale berichten von einem Mord-Projekte gegen die Königin und deren Mutter, die Herzogin von Kent, das am vorigen Donnerstag ausgeführt werden sollte. Der Verbrecher ist ein Deutscher, Namens Carl Stuber, etwa 60 Jahre alt, dessen Verstandeskräfte, wie außer Zweifel ist, in Folge häusliger und pecuniärer Mißstände zerrüttet sind. Er legte in seinem Wahn der Herzogin von Kent die Zerrüttung seines Vermögens zur Last. Ein in der vorigen Woche von ihm geschriebener Brief legte den Entschluß an den Tag, auf die Königin und ihre Mutter bei ihrer Rückkehr aus der City zu schießen. Dieser Brief kam in die Hände der Behörde; Stuber, der vor dem schon an mehreren Orten Drohungen gegen die Königin ausgestoßen hatte, wurde nun verhaftet und ins Gefängniß gebracht. Die Affaire ist jetzt erst durch Journale zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, damit die Festlichkeiten bei dem Besuche der Königin in der City keine Störung erleiden möchten. Als heute die Königin Victorie mit ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, durch Charing-croff fuhr, wurde sie vom Volke mit enthusiastischem Zujauchzen begrüßt. Als Stuber verhaftet wurde, sagte er zu den Constables: „Ihr habt mich zu rechter Zeit festgenommen; ihr habt mir einen Mord erspart; ich hätte ihn verübt; denn wir bedürfen keines Königs und keiner Königin in diesem Lande.“ Die Aerzte haben Stuber für verrückt erklärt; er ist ins Irrenhaus von Herton gebracht worden.

Der berühmte Augenarzt Curtis in London verfertigt vortreffliche Eisenbahn-Brillen. Das sind nicht Brillen, womit man die Eisenbahnen sieht, die noch nicht gebaut sind, sondern womit man die Augen während der Fahrt gegen Kohlenstaub und Wind schützt.

Spanien.

Eine Proklamation des Prätendenten die kürzlich ausgegeben wurde, lautet also: „Freiwillige! Die Revolution, besiegt und gedemüthigt, und ihr nahes Ende unter eueren Streichen voraussehend, hat ihre Hoffnung auf Waffen gesetzt, die ihrer Treulosigkeit würdig sind; auf solche Weise einige Zeit noch ihre Existenz zu fristen sich schmeichelnd; aber ihre gehässigen Umtriebe sind bekannt; ich werde sie zu vereiteln wissen. Da ich wünsche, diesem Vertilgungskampfe ein möglichst schnelles Ende zu machen, bin ich für den Augenblick in diese getreuen Provinzen zurückgekehrt. Bald aber werdet ihr mich wieder auf den Posten zurückeilen sehen, auf den meine Pflicht mich ruft. Euer Heroismus ermuthigt mich, und ich werde, wenn es

---

Der Seydlitzer.

Novelle

An einem Herbstabende des Jahres 1757, als der Preußenkönig seine schwachen Streitkräfte an der Saale gegen die anrückenden Franzosen zusammenzog, trat den General Seydlitz ein junger Mann an. Er verlangte Dienste bei der Reiterei. Der edle Anstand des Bittenden, der Ausdruck in seinem Gesicht, ließen, trotz der nothdürftigen, abgerissenen Kleidung, keine gemeine Herkunft vermuthen. Doch nahm der General Anstand, das Begehren des Fremden zu bewilligen.

Wer ist Er? fragte er den Jüngling mit forschendem Blick: Was treibt Ihn an, Dienste zu nehmen? Was will Er gewinnen?!

Gewinnen nichts! entgegnete der Fremdling, dessen Gesicht sich zu einem satyrischen, fast hämischen Lächeln verzog: nur verlieren und zwar mein bettelarmes Leben. — Und bittend fuhr er fort: Versuchen Sie es mit mir, Herr General! Steckt ja doch so mancher Wicht in der Armee! Vergönnen Sie einem braven Manne ein Asyl darin. Zwar fehl, wie man sagt eine Schlacht bevor, mir eben recht! aber ich glaube sie mitmachen zu können, so gut, wie Einer Ihrer Dragoner. Ich führe den Degen auf Stoß und Hieb, verfehle keinen bezeichneten Punkt mit dem Pistol und kein Pferd ist mir zu wild. — Wer ich bin? — Was mich antreibt, Soldat zu werden?! — Die Beantwortung dieser Fragen erlassen Sie einem Unglücklichen, der Alles verlor, nur die Ehre nicht!

Digitized by Google

seyn muß, in euerer Mitte zu sterben wissen. Euer Zug durch die Provinz hat erwiesen, daß überall die Bevölkerungen nur die Stunde der Befreiung erwartet, und Europa kann jetzt Dank euch wissen, daß unsere Feinde die Feinde der ganzen Bevölkerung des Königreiches sind. Tapfere Freiwillige! Zeuge eurer heroischen Tapferkeit, Gefährte eurer Mühseligkeiten, Bewunderer eurer Tugenden, will ich euch einen offenkundigen Beweis meiner hohen Achtung geben; von heute an werde ich an eurer Spitze herziehen, werde ich selbst euch zum Siege führen. Seyd immer „Ihr selbst", und voll Vertrauen auf unsere Generalissima (die Schmerzensmutter); vergeßt nicht, daß euer Obergeneral euer König Carlos ist." Hauptquartier von Arcimeja am 29 Oktober.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Unter den 452 bekannten Wahlen sind 8 Doppelwahlen, die der HH. Thiers, Billaud, Thiard, Arago, des Marschalls Clausel, des Hrn. Taillandier, Lelong und Luprinier, und eine dreifache die des Hrn. v. Lamartine; die Wahlen reduciren sich demnach auf 442, wovon 309 auf frühere Deputirte und 143 auf neue Mitglieder gefallen sind.

Deutschland.

Berlin, 6. Nov. Die mit der Cholera gegebene Erlaubniß des Rauchens auf den Straßen, hat seit Kurzem zu vielen unangenehmen Exzessen gegen die Wachen und militairischen Posten Anlaß gegeben. Nach einem alten Militärgesetz darf nämlich bei einem Posten oder Wache nicht geraucht werden, was wahrscheinlich aus einer Zeit stammt, wo jeder Soldat mit geladener Muskete und armirter Patronttasche die Wache bezog. Diese Zeiten sind freilich längst vorbei, und man kan den Grund, weßhalb der Befehl fortbesteht, nicht einsehen, da ein Beweis der Hochachtung gegen jeden Soldaten doch unmöglich zu Grunde liegen kann. Allein nichtsdestoweniger besteht er, und wird mit Strenge, die sich zuweilen von Seite der Soldaten zu handgreiflich ausspricht, aufrecht erhalten; natürlich gibt dieß zu Streiten, Schlägereien und Verhaftungen leider zuoft Veranlassung, die eben so viele fiskalische Prozesse und strenge Bestrafungen zur Folge haben. Wie man hört will der Magistrat eine Vorstellung dieserhalb an Se. Maj. richten, und um Aufhebung des veralteten Gebrauchs bitten, welcher keinen Nutzen hat, während schon oft Veranlassung zu wahrem Familienunglück daraus entstand.

Coblenz, 13. Nov. Ein rheinabwärts fahrendes Floß wurde gestern Nachmittag vom heftigen Sturm überfallen; es versuchte zweimal, die Anker auszuwerfen, allein die Taue rissen immer wieder, so daß die Führer das Floß weiter treiben lassen mußten. Nun schickten sie einen Kahn voraus, um hier Nachricht zu geben, damit die Brücke abgefahren würde. Dieß geschah in größter Eile; zwei Joche standen indessen noch, als das Floß herankam, und diese mit fortrip. — Diesen Morgen war jedoch die Verbindung der beiden Ufer schon wieder hergestellt.

In Stuttgart sind Schillers sämmtliche Werke in 18 Bänden und in 9000 Exemplaren nachgedruckt worden. Als schon fast das ganze Werk vollendet und zur Versendung bereit war, fühlte der Hauptunternehmer, ein gewisser Christian Kraft, ein getaufter Jude und Inhaber der Hausmann'schen Antiquariats-Handlung sich nicht recht behaglich und ging mit Zurücklassung vieler Nachdrücke und bedeutender Schulden zum † † †, wohin ihm alle Polizeibehörden seinen Paß, als in aller Form richtig, gern visiren werden.

Braunschweig, 10. Nov. Die Untersuchungen gegen mehrere junge Leute wegen politischer Vergehen, insbesondere Theilnahme an politischen Verbindungen, sind beendigt, und ist das erste Erkenntniß, durch welches einige freigesprochen, sechs aber zu einer mehrmonatlichen, höchstens die Dauer von 1½ Jahren erreichenden Gefängnißstrafe verurtheilt sind, unlängst bekannt gemacht.

Versteigerungen.

Schulhausbauten im Bezirk Cusel.

Dienstag den 12. Dezember l. J., Morgens 9 Uhr, wird dahier vor dem kgl. Land-Commissariate Cusel, die Erbauung von drei neuen *Schulhäusern*:

a. zu Quirnbach, veranschlagt zu . 4313 fl.
b. zu Erbesbach, veranschlagt zu . 2944 fl.
c. zu Schmittweiler, veranschlag zu 1747 fl.

an den Wenigstnehmenden vergeben, und zwar bei jeder Baute in Losen nach Handwerken.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen zur Versteigerung, sind im Geschäftslokale der Unterzeichneten Behörde zur Einsicht der Unternehmer hinterlegt.

Cusel, den 11. November 1837.

K. Land-Commissariat,
Dilg.
B. Schneider.

Weinversteigerung.

Freitag den 1. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Burweiler bei Landau, im Wirthshause zum Weinsberg, läßt H. J. Rauser von

---

Seydlitz maß den Fremden von unten herauf und ließ den fragenden Blick lange in dem bekümmerten Gesichte verweilen. — Es sey! sprach er. Und Eduard Fenner war preußischer Dragoner.

Nur wenige Tage bedurfte es, um den jungen geschickten Mann einem altgedienten Soldaten gleich zu bringen. Stattlich nahm sich der Neugeworbene aus in der knappen, hellbraunen Montur. Selbst der brave Reitergeneral hatte seine Freude daran.

Komm' Er! Reit' Er mit mir um die Wette! sagte er am Vortage der Roßbacher Schlacht, als er eben seine bewährte Schaar gemustert hatte. Und Eduard flog an der Seite des kühnsten Reiters dahin, ohne im Sattel zu wanken, bis er nur wenige Schritte hinter seinem Führer das bestimmte Ziel erreichte.

Er ist ein Dragoner nach meinem Sinn, sprach Seydlitz, wohlgefällig den hoch aufathmenden Jüngling betrachtend: Er wird nicht dahinten bleiben, wenn's gilt! Nur das betrübte Gesicht leg' Er mir ab; das paßt sich nicht für einen Kriegsmann! — Und hochgeachtet und bewundert stand Fenner vor seinen ältern versuchten Cameraden.

Die Roßbacher Schlacht, lebt noch heute in dem Gedächtniß Aller. Selbst die glänzenden neuern Waffenthaten der damals Besiegten werden sie, wie sehr man es auch versuchte, nicht aus dem Andenken preußischer Gemüther verwischen können.

Das Fußvolk unter Heinrich, dem kriegskundigen Bruder des großen Königs, und die Seydlitz'schen Reiter, zusammen eine kleine Macht, zersprengten die Franzosen. Son-

Digitized by Google

Landau, von seinen, in den besten Lagen, Burweiler Bannes, erzielten reingehaltenen Weinen, gegen baare Zahlung beim Abfüllen folgende versteigern, als:

30 Hektoliter 1834er Traminer,
60 „ 1834er gemischten Satzes,
25 „ 1835er Traminer u. Rießling,
25 „ 1836er „ „ „
25 „ 1836er gemischten Satzes.

in kleinen und großen Parthieen nach dem Wunsche der Liebhaber.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung an den Fässern, so wie im Versteigerungs-Lokal abgegeben.

Landau, den 10. November 1837.

Paraquin, Notär.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 23. November 1837, um 9 Uhr des Morgens, wird in der Gemeinde Herbitzheim, Kanton Saarunion, Departement des Niederrheins, in der Behausung des Herrn Mair's zur definitiven Versteigerung folgender Immobilien geschritten werden:

1) eine schöne an der Saar gelegene Mühle mit 5 Gängen, nämlich: 3 zum Mehlmahlen, einen zum Oelschlagen und einem Schälgang mit Zubehörungen, Wohngebäuden, Bäckerei, geräumige Speicher, Scheuer, Stallung, Schäferei, Brunnen, Gärtchen und 2 kleinen Inseln in der Saar;

2) ein Gut, bestehend in Gärten, 3 Hektaren Wiesen und 3 Hektaren Ackerland.

Das Ganze ist im Banne von Herbitzheim gelegen, und auf 6 oder 9 Jahre, um einen jährlichen Pachtpreis von 4300 Franken verpachtet.

Das Bedingnißheft liegt den Liebhabern in der Schreibstube des unterzeichneten Notärs in Saarunion, welcher mit der Versteigerung beauftragt ist, zur Einsicht offen.

Chastelain, Notär.

Montag den 20. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Balthasar Knauber'schen Behausung dahier, wird die Versteigerung der aus der Verlassenschaft der dahier ledigen Standes verlebten Catharina Fäser herrührenden Mobiliar-Gegenstände, gegen baare Zahlung, weiter fortgesetzt, wobei namentlich ausgeboten werden: ein Commode, Frauenzimmer-Kleidung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände.

Schmolze, Notär.

Samstag den 16. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, lassen die Frau Wittwe und Kinder des verlebten Herrn Appellationsraths Sturtz dahier, auf 3, 6 oder 9 Jahre, öffentlich verpachten:

1) den hinter dem Gutenbrunnen gelegenen Glashütter-Hof, bestehend in

a. einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, einer Scheuer, einer Brennerei, einem Schäferhaus, einer Schäferei und Stallung;
b. 2 Morgen oder 50 Aren Gartenland;
c. 15 Morgen oder 3 Hektaren 81 Aren Wiesen ober- und unterhalb des Glashütter Thals;
d. 4½ Morgen oder 1 Hektare 12 Aren Wies, in der Gutenbrunner Au;
e. 310 Morgen oder circa 79 Hektaren Ackerfeld.

2) Das sogenannte Mühlenhöfchen, neben der Schwarzenacker Mühle, bestehend in Wohngebäude, Scheuer, Stallung, 1 Morgen Garten, 2 Morgen Wies und 9 Morgen Ackerland.

Schmolze, Notär.

Montag den 20. November 1837 und am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr zu Böckweiler, in dem Wohnhause des verlebten Herrn Jacob Trier, werden auf Borg bis Martini 1838 versteigert, und zwar: am ersten Tage:

Bettung, Getüch, Kleidung, Haus- und Ackergeräthschaften jeder Art;

am zweiten Tage: die noch übrigen Hausmobilien, sodann 3 Pflüge, 1 vollständiger Wagen, 2 Kühe, 1 Stier, 3 Schweine, 30 Malter Kartoffeln, 36 Zentner Heu, 18 Zentner Ohmet, Stroh und mehrere Klafter Brennholz.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 23. November 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des verlebten Herrn Bäckermeisters Valentin Strobel dahier, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Haus-Mobilien und Bäckergeräthschaften gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 16. November 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Benachrichtigung.

In Handelssachen haben bisher die Kläger die Beklagten auch während der Dauer der Assisen-Verhandlungen in die Donnerstägigen Sitzungen, welche zur Verhandlung solcher Sachen bestimmt sind, vor das Handelsgericht dahier vorladen lassen. Da jedoch das Richterper-

---

bise floh. Nur ein österreichisches Husarenregiment, das sich bei der sogenannten Reichsexecution befand, und die braven, bewährten Schweizer retteten ihre Bundesgenossen von gänzlicher Vernichtung.

Gegen ein Schweizerregiment, das jeden Zußbreit Land mit hartnäckiger Tapferkeit vertheidigte, rückte das Reitergeschwader an, unter welchem sich Eduard Fenner befand. Trotz der verzweifelten Gegenwehr wurde das Viereck durchbrochen. Aber auch dann noch verkauften die Schweizer theuer Freiheit und Leben. Fenner machte sich des Namens eines Heydliegers werth; er blieb nicht zurück hinter den Uebrigen. Mehr als ein Braver fiel unter den Streichen des Braven. Er stürmte hin, wo die Gefahr am nächsten war, denn er hatte mit dem Leben abgeschlossen. Plötzlich mit dem Ausrufe: „Der ist's!“ ließ er den gehobenen Pallasch fallen und willig, als ergebe er sich einem unabwendbaren Geschick, bot er seine Brust einem großen Schweizercorporal dar, der sie mit seiner Hellebarde durchstieß. Der Dulder war nicht mehr.

Ein Hügel bei Reichardtswerden, den seine Kameraden aufwarfen, deckt ihn nebst manchem Tapfern. Den Aufschluß über das Geschick des Unglücklichen geben wir den Lesern in folgenden Briefen, die er an seinen Freund Carl Sander schrieb.

* * *

Fast drei Tage sind es, daß ich Halle verlassen habe, einen Ort, wo ich manches Leid, aber auch der Freuden viel erlebte. Ich kann der Sehnsucht nicht widerstehen, an Dich

Digitized by Google

sonale des kgl. Bezirksgerichts den Assisen-Sitzungen gewöhnlich beiwohnen muß, mithin zur Abhaltung anderer Sitzungen an Donnerstagen öfters verhindert ist, so entstanden durch jene Vorladungen gewöhnlich allerlei Störungen im Dienste. Um diesen Störungen vorzubeugen, werden die Herren Gerichtsboten hiermit ersucht, künftighin, wenn sie beauftragt werden, während der Dauer der Assisen-Verhandlungen Parthieen vor das Handelsgericht dahier vorzuladen, jedesmal vorerst bei dem kgl. Herrn Bezirksgerichts-Präsidenten dahier anzufragen, auf welchen Sitzungstag sie die Parthieen vorladen können.

Zweibrücken, den 16. November 1837.

Der K. Staatsprokurator.

Merkel.

Offene Lehrlings-Stelle.

In eine, in hiesiger Gegend nicht unbedeutende Spezerei- und Manufaktur-Waaren-Handlung en detail, wird ein braver junger Mensch als Lehrling gesucht; derselbe muß von guter Familie seyn, einen soliden Charakter und munteres Temparament besitzen, und wenigstens einige Klassen im Gymnasium durchgemacht haben.

Der Eintritt könnte in einigen Wochen oder bis Neujahr geschehen. Lustragende belieben sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden, die nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für kommende Weihnachten mit einer schönen Auswahl Kinderspielwaaren und mehreren andern Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen, versehen, in Stand gesetzt bin, meine geneigten Abnehmer aufs beste und billigste zu bedienen.

C. Lellbach.

Sonntag den 19. dieses wird die Nachkirchweih auf Tivoly gehalten, wozu höflichst einladet.

Fr. Römer.

Ein großes eisernes Kreuz auf einen Kirchenthurm, sowie ein gebrauchter Flügel sind billig zu verkaufen, in Bliskastel bei

Wittwe Knaps.

Gelber Honig, erster Qualität, von eigener Bienenzucht, seiner Reinheit wegen besonders zur Bienenfütterung geeignet, bei

L. Zorn.

Literarische Anzeigen.

In der Fr. Keller'schen Buchhandlung ist angekommen:

Spindler. Vergißmeinnicht. Taschenbuch für 1838. 4 fl. 30 kr.

Berghaus. Almanach für 1838. Den Freunden der Erdkunde gewidmet. 3 fl. 30 kr.

Hartmann, der innern Gebirgswelt Schätze und Werkstätte. brosch. 3 fl. 36 kr.

Bromme, Gemälde. Nord-Amerika in allen Beziehungen. Eine pitoreske Geographie mit mehreren hunderten Abbildungen. 1te und 2te Lieferung à 54 kr.

Lewald. Handbuch der französischen und deutschen Conversationssprache, oder vollständige Anleitung für Deutsche, welche sich im Französischen, und für Franzosen, welche sich im Deutschen richtig und geläufig ausdrücken wollen. bro. 1 fl. 12 kr.

— Blaue Märchen für alte und junge Kinder. Mit vielen Abbildungen. br. 3 fl.

Lyser. Polichinell. Dramatisches Feen-Märchen für kleine und großartige Kinder. geb. 1 fl. 12 kr.

Subscriptions-Anzeige.

Handbuch des französischen Civil-Rechts.

Herausgegeben von

Dr. Karl Salomo Zachariä.

In vier Banden.

Hiervon ist der vierte neu bearbeitete und vermehrte Auflage unter der Presse und bereits der erste Band erschienen, die andern folgen in angemessenen kurzen Zwischenräumen, so daß das Ganze längstens bis Ostern 1838 vollendet seyn wird; indessen wird bis Ende dieses Jahres Subscription auf das ganze Werk in 4 Bänden angenommen. Ohnerachtet zu erwartenden vermehrten Bogenzahl bleibt der Ladenpreis wie bei der vorigen Auflage 14 fl. 24 kr. Der Subscriptions-Preis ist auf 10 fl. 48 kr. festgesetzt, und wird fürs Ganze gleich bei Ablieferung des ersten Bandes berechnet.

Heidelberg im Sept. 1837. J. C. A. Mohr.

Auf obiges Werk nimmt die unterzeichnete Buchhandlung Bestellungen an, woselbst der erste Band sogleich in Empfang genommen werden kann.

Zweibrücken den 17. November 1837.

Fr. Keller'sche Buchhandlung.

---

zu schreiben. Als Du mich hinter Lauchstädt verlassen hattest, da wanderte ich langsamen Schrittes und nachdenkend weiter. Die Erinnerung meiner akademischen Zeit stimmte mich zur Wehmuth. Alles zog, indem ich gemächlich in der bestaubten Straße fortschlenderte, an meinem Geiste vorüber.

Ein Jahr hatte ich unter fortwährenden Studien zugebracht, als ich die Bekanntschaft jener Sophie machte, deren Andenken noch jetzt Thränen des bittersten Unmuthes, und ach! warum soll ich es läugnen?! der Liebe hervordrängt. Sie war meine erste Liebe, diese Sophie! Nur durch sie, für sie lebte ich! Das Mädchen schloß mir den Himmel auf; den Göttern wähnte ich mich zugesellt durch sie! Doch laß mich jetzt, Sauder, von dem einflußreichsten Tage zu Dir sprechen. Die Röthe, welche bei'm Lesen dieser Zeilen die Bescheidenheit auf Deine Wangen treibt, sehe ich ja nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Baron v. R. kam nebst seinem Bedienten auf einer Reise durch eine schöne Gebirgsgegend. Der Baron steigt aus, um den höchsten Berg zu erklimmen, der Bediente folgt ihm. Beide gelangen an den Fuß eines steilen Berges. Der Baron bleibt eine Weile stehen, um eine gangbare Stelle zu erspähen. — Bediente (murrisch): Nun stehen die Ochsen am Berg. Der Baron, jetzt den Berg rasch hinankletternd, ruft dem zaghaft zurückbleibenden Diener hinab: „Nur ein Ochs steht am Berg."

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 140. Dienstag, 21. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Philadelphia, 8. Okt. In Washington befinden sich jetzt nicht weniger als 150 indianische Häuptlinge, Krieger und Propheten beisammen, deren grotesker Aufputz und wildes, kriegerisches Aussehen nicht geringere Aufmerksamkeit erregt, als die wichtige Sendung mit der sie von ihren Stämmen beauftragt sind. Einige Jagdgründe zu verkaufen, ist der Zweck ihres Aufenthaltes in Washington. Die Indianer verlangten für Ländereien, „Tausende von Millionen" werth — für ein reiches, fruchtbares Gebiet, groß wie ein europäisches Königreich, ungefähr 1,600,000 Dollars; die Regierung will aber nicht mehr als 1 Mill. Dollars geben. Andere Stämme mit ähnlicher Mission haben sich aus dem fernen Westen eingefunden, und der mit diesen abzuschließende Handel wird ohne Zweifel eben so vortheilhaft und väterlich seyn. Unter ihnen befindet sich auch eine Deputation der Sack- und Fuchsindianer. Wohl noch nie ist eine „wildere Gesellschaft von Wilden" unter civilisirten Menschen erschienen. Es mögen ihrer einige und fünfzig beiderlei Geschlechts seyn, und, während deren Chef im Zustande fast gänzlicher Nacktheit durch die Straße schritt, trollte seine Frau nebenher, ihre „Papuse" (d. h. Kinder) in einer Art Futteral auf dem erlauchten Rücken tragend. Um die Macht und Würde seiner Person recht augenfällig zu machen, trug der Häuptling in seinem Kopfschmuck ein Paar Hörner. Nur ein Tuch war um die Lenden geschlagen, und auf seinem sehnigen Rücken erblickte man zwei ungeheure mit weißer Farbe gemalten Menschenhände. Die Köpfe Aller waren geschoren, bis auf einen kleinen mit Schlangenhäuten und Federn gezierten Haarbüschel auf dem Wirbel. Die grimmig blickenden Männer trugen sämmtlich ihre schrecklichen Barbarenwaffen. Sie besuchten gestern Abend das Theater. Es wurde die „tiefe, tiefe See" gegeben. Als Miß Nelson auf die Bühne trat, schienen die Wilden erstaunt über ihre Schönheit. Ein Jowa-Indianer stand auf und warf unter Freudengeschrei seinen Kopfschmuck von Federn auf die Bühne, was, wie der Dolmetscher erklärte, eine Huldigung für die Schönheit war. Miß Nelson nahm das Geschenk dankbar auf. Ein bezauberuder Gesang brachte ein zweites Geschenk von einem andern Jowa-Indianer auf die Bühne; als aber das schöne Weib in der folgenden Scene, die geschenkten Federn als Flügel geordnet und befestigt, erschien, da kannte ihr Enthusiasmus keine Grenzen mehr.

Der Seydlitzer.

Fortsetzung.

Am Johannistage des vorigen Jahres badete ich mich in der Saale. Unbekannt mit der Oertlichkeit des Wassers, gerieth ich auf einen gefährlichen Punkt. Ich sank unter und schien verloren. Keiner von den Umstehenden hatte den Muth, meine Rettung zu versuchen. Vergebens ergingen Aufforderungen an die Halloren (Arbeiter bei dem Salzwerk in Halle, als vorzügliche Schwimmer bekannt.) Der Kühnste unter ihnen hätte um keinen Preis so weit gefreveltt, der Saale das ihr am Tage St. Johannis gebührende Opfer zu entreißen. Da drängte sich ein Jüngling durch die gaffende Menge, stürzte sich in den Fluß, erfaßte den eben wieder Auftauchenden, trug ihn an's Ufer und entschwand den erstaunten Blicken so schnell, als er gekommen war. Dieser Jüngling, Sander, warst Du!

Sey nicht böse, daß ich Dir Alles in das Gedächtniß zurückrufe, mein Freund. Es ist eine Nothwendigkeit für mich. Du warst mein Lebensretter, und ich bin Dir zur Dankbarkeit verpflichtet. Ich suchte Dich auf, und Du — nicht genug, mir das Leben gerettet, mich einer trauernden Geliebten zurückgegeben zu haben, (ach! damals umfing mich noch der süße Wahn! damals war sie noch nicht bethört!) da wurdest Du mein Freund, Sander, wie es wenige, ja ich habe die Vermessenheit zu sagen, wie es keinen andern gibt.

Schöne Zeit der Freundschaft und der Liebe! Ein besseres Daseyn erwartete ich nicht hinter den Gräbern selbst! —

Google

Die übrigen Indianer begannen jetzt ihrer Kleider und ihres Kopfschmuckes sich zu entledigen, und es begann ein ganzer Hagel von Büffelkleidern, Schlangen- und Opposumhäuten, Schlangenklappern, Kopfzierden, Kriegskeulen, Mocassinen, Skalpirmessern und Wampuns, so daß die Indianer nahe daran waren, aus eitel Galanterie gegen ein hübsches Mädchen, sich in Vater Adams Costüme vor dem Sündenfalle zu versetzen. Zum Glück für die Damen fuhr Miß Nelson, ihrer Rolle gemäß, eben zum Himmel empor. Von Wolken getragen, stieg sie in die Höhe und verlor sich in dem Bühnenfirmament unter dem jollsten Lärm und Applaus, der wohl jemals in einem Theater gehört worden ist. Seitdem tanzen diese wilden Gäste vor den Tausenden von Washingtoner Einwohnern und Fremden täglich ihren Kriegstanz, und lassen die Wälder und Felder wiederhallen von ihren Schlachtgesängen und dem eigenthümlich schauerlichen Kriegsgeschrei.

Griechenland.

Athen, 27. Okt. Leider haben wir gestern wieder die traurige Nachricht erhalten, daß auf der Insel Syra, (in der Stadt gleichen Namens) die Pest ausgebrochen ist. Sogleich wurde die Insel in Quarantaine-Zustand erklärt, aber wer bürgt dafür, daß diese Krankheit, durch den starken Handelsverkehr mit hier, schon verschleppt wurde.

— Es ist unrichtig, daß durch die Differenz zwischen Hrn. v. Rudhart und Sir E. Lyons je einmal die diplomatischen Unterhandlungen mit Letzterem oder gar mit einem andern Diplomaten unterbrochen worden seyen. Man sagt, selbst seine Regierung habe das Recht der griechischen Regierung anerkannt, den Usliglo auszuweisen. Eine zweite Differenz mit Sir Edmund hat sich inzwischen ergeben durch den Fehler des Ceremonienmeisters, B. v. Weichs, der versäumte, dem Gesandten bei dem zur Namenstagsfeier der Königin gegeben Theater eine Dame zu bestimmen, wodurch sich derselbe als von der Diplomatie ausgeschlossen betrachtete, und sich veranlaßt sah, nicht Platz zu nehmen. Die Verspätung der Entschuldigung des Ceremonienmeisters und seine darauffolgte Correspondenz goß der Art Oel ins Feuer, daß eine diplomatische Verhandlung aus der Sache gemacht wurde, welche endlich durch den versöhnlichen Ton der griechischen Regierung beigelegt ist. Sir Edmund Lyons hat sich in dieser Sache gegen den Präsidenten mit Mäßigung benommen; aber B. v. Weichs soll von ihm eine so harte Behandlung erfragen haben, daß man nicht wußte, wie der Ehrenhandel auszumachen.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Der Generallieutenant Valée an den Conseilpräsidenten. Bona, 4. Nov. Die Armee mit den Verwundeten, den Kranken und der ganzen Belagerungsequipage, ist am 3. in Bona wieder eingetroffen; es waren weder Leute noch Geräthschaften hinter ihr zurückgeblieben. Eine ansehnliche Garnison, für sechs Monate mit Vorräthen versehen, ist zu Constantine geblieben. Die Zwischen-Positionen von Medjez-Hammar, Guelma, Nechmaja und Dreau sind ebenfalls occupirt.

Der „Moniteur“ zeigt an, daß General Perregaux an den Folgen der Wunde, welche er an der Seite des Generals Damremont erhalten, gestorben ist.

Aus Constantine wird vom 26. Okt. geschrieben, es sey die Rede davon, der Sohn des Caïds solle an die Spitze des Beylik von Constantine gestellt werden. Die vordem feindlichen Araberstämme fingen an, sich bei Constantine wieder einzufinden und den Markt dieser Stadt mit allen nöthigen Vorräthen zu versehen. Man sprach von einer neuen Expedition gegen ein zwölf Lieues von Constantine gelegenes großes Dorf, wo sich Waffen-Manufakturen befinden.

Bona, 3. Nov. Wir erhalten so eben Briefe aus Constantine bis zum 30. Okt., welche eine Nachricht von hoher Wichtigkeit enthalten. Farhat-Ben-Seid, jener berühmte Häuptling der Sahara, welchen die Araber „die Schlange der Wüste“ nennen, war ganz unvermuthet mit 800 Reitern vor Constantine angekommen. Er wollte in eigener Person mit den Franzosen das Bündniß schließen, zu welchem seine Abgesandten und seine Briefe seit fünf Jahren auffordern. Farhat wurde von dem Herzog von Nemours und dem General Valée mit großen Ehrenbezeugungen empfangen, und sogleich zum Aga der Landschaft ernannt. Er versprach, den Franzosen in wenigen Wochen Achmets Kopf zu bringen. Seit sechs Jahren führte jener energische Häuptling den Krieg gegen den Bey, und obwohl öfters besiegt, behauptete er sich mit seinen Anhängern in der Sahara. — Der alte Hadschi-Soliman, welchen der General Damremont als Bey in Constantine zurücklassen wollte, wurde plötzlich wieder nach Bona zurückgeschickt. Man kennt noch nicht genau den Grund dieser Maßregel.

— 16. Nov. Der Kriegsminister hat befohlen, den Marechal de Camp, Marquis de Brossers, der in der Provinz Oran unter dem General Bugeaud gestanden, vor ein Kriegsgericht in Per-

---

Du weißt, mein Getreuer, wie entzückt Sophie über meine Rettung war. Aus welchem Uebermaaß der Verzweiflung sie zur ausgelassensten Freude überging! Erinnere Dich, wie sie sich bald an meinen Hals, bald an den Peinigen warf; wie sie mich küßte und Dich. Und wenige Wochen nachher lag Sophie, die nämliche Sophie, in den Armen jenes glattzüngigen Verführers, der, ich muß es gestehen, ein feineres Aeußere hat, als ich: aber, bei Gott! kein so gutes Herz! Die Gleißnerin! Wenn sie auf den Spaziergängen am Arme ihres gegen mich widerlich höflichen Barons fächelnd dahin schlenderte, oder im rasselnden Wagen vorüberfuhr, dann sah sie — ha! es ist zum Rasendwerden, Sauder! vornehm hin auf den linkischen Sohn des armen Landpfarrers.

Tückisches Geschlecht! das nur zum Verderben mit Reiz und Anmuth geziert ist! Chamäleonartig die Farben wechselt!

Höre mich, Sauder; zum zweiten Male wurdest Du mein Retter, denn so berauscht war ich von den Reizen der Sirene, so umgarnt von ihr, daß ich mir au's Leben wollte. Da zogst Du mich hervor aus meinem Taumel und ließest mich klar unterscheiden.

Welche Thorheit ist es, Freund, sich, um eines Weibes willen, das Leben zu nehmen, eines Weibes, die nur Verachtung, höchstens Bedauern verdient! und welche Thorheit hätte ich begangen! Welch Verbrechen ich, der ich Verpflichtungen habe gegen die Welt; der ich an Dich gebunden bin und an einen greisen Vater, dessen letzte Lebenstage ich erleichtern muß!

Digitized by Google

pignan zu stellen. Er ist angeschuldigt: 1) der Conjuration, 2) des Versuchs der Bestechung bei öffentlichen Beamten, 3) der Einmischung als Beamter in Angelegenheiten, die mit seiner Eigenschaft incompatibel waren, 4) des Complottes, um die Einwohner gegen die kgl. Autorität zu bewaffnen. — Einige Journale melden heute, General Brossard sey zu Paris angekommen.

Vor einigen Tagen sollte in Lyon ein reicher Mann begraben werden. Als seine betrübten Erben den Sarg zunageln lassen wollten, erhob sich der Todte und protestirte laut und feierlich gegen das Zunageln. Zugleich verlangte er zu essen. Er hatte in seinem Sarge alles gehört, was um ihn her geschah und gesprochen wurde, ohne einen Laut von sich geben zu können. Gegenwärtig befindet er sich ganz wohl.

Schweiz.

Zürich, 13. Nov. Frau Lindenmann, Primadonna der Bereitergesellschaft Garnier, wurde von ihrem Manne, der sie in einer mehr als verdächtigen Lage ertappt haben soll, so schwer verwundet, daß sie nach langem Leiden starb. Sie war erst 21 Jahre alt. Dem Vernehmen nach mußte ihre arme Mutter den Leichnam der Unglücklichen für 12 Franken von der Anatomie loskaufen!! Die Humanität wird in Zürich nicht zu weit getrieben. Der bedauernswerthe Mörder sitzt im Verhaft.

Deutschland.

Braunschweig, 6. Nov. Die hiesige „Deutsche Nationalzeitung" sagt am Schlusse ihres heutigen übersichtlichen Artikels über die neuesten Weltbändel Folgendes: „Die Partei, die alles Heil in der Zurückführung vergangener Zustände zu finden meint, hat seit den letzten Jahren überall sichtlich an Einfluß verloren. Man überzeugt sich immer mehr, daß die Erhaltung des bestehenden Rechtszustandes durch die freie Entwickelung eines kräftigen Volkslebens eher gesichert, als gefährdet wird; und die vereinzelten Erscheinungen, die einer andern Richtung angehören, werden vorübergehen, ohne bleibende Folgen zurücklassen." — Unmittelbar darauf theilt dieses Blatt die neueste Proklamation nebst Patenten von Sr. Maj. dem Könige von Hannover mit.

Auch in der Sächsischen Ständeversammlung kam die überall jetzt angeregte hannöverische Frage zur Sprache. Ein ritterschaftlicher Abgeordneter äußerte: Das Unerhörte sey geschehen, die hannöverische Verfassung sey vernichtet, die Ständeversammlung sey aufgelöst; es sey eigentlich Niemand mehr da, der Beschwerde führen könne, und es handle sich jetzt darum, ob ein höchst gefährlicher Grundsatz des Staatsrechts die Billigung der hohen Mächte erhalte, und ob bloße Gewalt sofort einen streitigen Rechtssatz entscheiden könne. Der Minister des Auswärtigen gestand zu, die Ereignisse in Hannover seyen von der Art, daß sie die Aufmerksamkeit aller Ständeversammlungen, aller Regierungen auf sich ziehen müßten.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung, und ihr nach einige andere Blätter, greifen das letzte hannöverische Patent so entschieden an, daß man seinen Augen kaum traut, einen solchen Artikel in Blättern zu lesen, die unter deutscher Censur erschienen. Man erblickt hierin eine Garantie, daß die betr. Regierungen die Vorgänge in Hannover mißbilligen.

Die Dorfzeitung sagt: Auf allen Punkten Deutschlands hat die Aufhebung der hannöverischen Verfassung die größte Sensation erregt, wie sie seit langer Zeit nicht da gewesen ist. Ueberall erkennt man diese Verfassungsfrage nicht als eine bloß hannöverische, sondern eine deutsche Angelegenheit; heute an mir, morgen an dir. Man fragt, ob die zu gehende neue Verfassung nicht eben so willkürlich wieder aufgehoben, und Diener und Unterthanen ihres Eides entbunden werden können, besonders da auch jetzt die Agnaten vorsichtig wohl schwerlich ihre Zustimmung geben werden. — Von den dem Lande erlassenen 100,000 Thlr. kommen eirca 17 Pfennige auf den Kopf.

Hannover, 14. Nov. Dem Vernehmen nach wird der König übermorgen früh zur Jagd ins Lüneburgische nach dem Jagdschlosse Göhrde reisen; bei dieser Gelegenheit wird er Celle, Uelzen, Lüneburg ꝛc. besuchen. Auf dem ganzen Wege stehen überall schon Ehrenpforten bereit, und in Celle werden Fackelmusiken stattfinden. Es ist hier so ruhig und still, als nur jemals.

München, 17. Nov. Heute 11 Uhr findet im Ständehause die Promulgation des Landtagsabschieds statt, den Se. Maj. gestern Abend unterzeichnet hat.

Berlin, 12. Nov. Vor einigen Tagen ist hier eine neue Maßregel in Bezug auf die Beaufsichtigung der Presse den schon bestehenden hinzugefügt worden. bisher genügte es, daß der Censor die einzelnen Bogen jedes Werkes mit seinem Imprimitur versah, worauf das ganze Buch ungehindert in den Buchhandel gelangen durfte. Jetzt ist in sofern eine doppelte Censur für jedes Buch angeordnet worden, als, nachdem die einzelnen Bogen censirt, auch noch das Ganze im Zusammenhange dem Censor zum zweiten Male vorgelegt werden

---

O, Freund, ich habe Dir viel zu danken! Viel! Wie ein schützender Genius hast Du meine Tage bewacht! Und das hab' ich klar erkennen gelernt, daß die Freundschaft, die wahre, die edle, höher steht, als die Liebe. Nicht ein glattes Gesicht, nicht ein zierliches Aeußere; kein Rang und Vermögen kommt in Betracht. Seele schließt sich an Seele! Und wenn die verwandten Herzen an einander schlagen, dann liegt kein Geschlechtstrieb zum Grunde. Man mag ihn auch noch so verfeinert, noch so platonisch darstellen. — Die Liebe der Engel ist Freundschaft!

* * *

Wie soll ich Dir, lieber Sander, die wonnigen Gefühle beschreiben, die sich in meiner Seele regen! Schon seit einigen Tagen wandle ich auf schlüpfrigem Boden. So kann sich kaum ein aus der Verbannung Kehrender freuen. Der Sonnenschein kommt mir wärmer vor; Sträucher und Bäume scheinen mir grünender; die Vögel singen schöner, und traulicher blinken die Sterne auf mich herab.

O gib Dich meinem Geplander, meinen Hoffnungen hin, Sander! Fast vier Jahre bin ich aus der Heimath entfernt. Das Dorf, wo ich meine Jugendjahre verlebte, wo ich die ersten Eindrücke empfing, werde ich wieder sehen. Die Kirchhof-Linden, unter welchen der munntere Knabe mit den Kindern des Schulmeisters spielte, die Linden, in deren Schatten meine gute Mutter schon so viele Jahre schläft. Theure Mutter! Heiliges Grab! Was sich vonden frühesten Eindrücken meiner Kindheit am regsten bei mir erhalten hat, das ist das Bild dieser Mutter, so freundlich und mild,

Digitized by Google

muß, um alsdann erst die buchhändlerische Debits-Erlaubniß zu erhalten.

Aus dem Großherzogthum Hessen. — Herr Tromler aus Mainz, dieser gewandte, liebenswürdige Redner in mehreren Versammlungen der zweiten Kammer zu Darmstadt, dieser Verfechter für alle constitutionellen Prinzipien, namentlich für gesetzliche Freiheit der Presse, klar und gediegen in Allem, was er sprach, — zog vor mehr als Jahresfrist, müde mancher heimischen Verhältnisse, hinüber nach Nord-Amerika, wo befreundete Seelen seiner schon warteten. Im April d. J. rückkehrend von St. Louis in seine neue Heimath (Paducat, wenn wir richtig hörten), kam er unpäßlich und verstimmt an, legte sich auf der Seinigen Wunsch zu Bette, und ganz kurze Zeit darauf war er entschlafen für immer, ohne Todeskampf, ohne daß die treue Wärterin, am Bette sitzend, es gewahret. Have, pia anima! Manches Wackere weihet Dir ein wehmüthiges Andenken!

Versteigerungen.

Schulhausbauten im Bezirk Cusel.

Dienstag den 12. Dezember l. J., Morgens 9 Uhr, wird dahier vor dem kgl. Land-Commissariate Cusel, die Erbauung von drei neuen Schulhäusern:

a. zu Quirnbach, veranschlagt zu . 4343 fl.
b. zu Erdesbach, veranschlagt zu . 2944 fl.
c. zu Schmittweiler, veranschlagt zu 1747 fl.

an den Wenigstnehmenden vergeben, und zwar bei jeder Baute in Losen nach Handwerken.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen zur Versteigerung, sind im Geschäftslokale der Unterzeichneten Behörde zur Einsicht der Unternehmer hinterlegt.

Cusel, den 11. November 1837.

K. Land-Commissariat,
Dilg.
V. Schneider.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. November l. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. Chevauleger-Regiments Leiningen, der Dünger von den K. Dienstpferden für das Kalenderjahr 1838, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken den 19. November 1837.

Donnerstag den 23. November 1837, Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des verlebten Herrn Bäckermeisters Valentin Strobel dahier, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Haus-Mobilien und Bäckergeräthschaften gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 16. November 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Von der obern Stadtmühle bis zum Zweibrücker Hof, ist ein Mantel verloren worden. Der redliche Finder beliebe denselben, gegen eine gute Belohnung im Verlage dieses Blattes abzugeben.

Friedrich Reichsrath, Fruchtmesser, ist gesonnen sein auf Bubenhauser Bann gelegenes Hopfenstück auf sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich deßfalls an ihn selbst wenden.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern.

Kaiserslautern, Markt vom 14. Nov. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 22 kr.; Korn, 5 fl. 1 kr.; Gerst, 4 fl. 26 kr.; Spelz, 2 fl. 26 kr.; Haser, 2 fl. 6 kr.; Erbsen, 5 fl. 15 kr.; Grundbirn, 1 fl. 8 kr.

Speier, Markt vom 14. Novemb. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 52 kr.; Korn, 5 fl. 24 kr.; Spelz, 2 fl. 55 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 56 kr.; Haser, 2 fl. 38 kr.

Landau, Markt vom 11. Nov. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 12 kr.; Spelz, 3 fl. 16 kr.; Korn, 5 fl. 22 kr.; Gerst, 5 fl. 4 kr.; Haser, 2 fl. 40 kr.

Literarische Anzeigen.

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

a. Theologie.

Baxter's ausgewählte geistliche Schriften, übersetzt von D. v. Gerlach. Berlin, 1837. 1 fl. 48 kr.

Bekenntnisse, die, des heiligen Augustinus. Als ein Zeugniß christlichen Glaubens, zur Anregung einer tiefern Gottes- und Selbsterkenntniß. Aus dem Lateinischen von G. Rapp. Stuttgart, 1837. 1 fl 45 kr.

Beverley, Briefe über den gegenwärtigen Zustand der sichtbaren Kirche Christi. Leipzig, 1837. 1 fl. 40 kr.

Böddinghaus, K. Th. Der evangelische Geistliche in seiner Vorbereitung und Amtsführung. Elberfeld, 1837. 1 fl. 12 kr.

Braunhuber, Weise, wie ein junger Christ Gott täglich ehren und loben soll. Salzburg, 1837. 15 kr.

Ein Wort über Zahn's biblische Historien. Nebst Schmalender. Neuss. 27 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Du wirst es natürlich finden, Freund, daß ich mir eine zufriedene Zukunft, voll Häuslichkeit, ausmale. Ich habe etwas Tüchtiges gelernt, das darf ich mir sagen. Ich habe die gegründetsten Hoffnungen, meinem Vater adjungirt zu werden. Denke Dir den Reiz, in dem Hause als Mann zu walten, in dem Orte als Seelensorger, wo ich, als Knabe, spielte. Und, was soll ich es Dir verschweigen, daß ich noch die Hoffnung hege, ein gutes, treues Weib zu finden, die mein Glück dauernder gründet, und mir durch Liebe das Leben verschönt?! Und damit nichts zu meinem Glücke fehle, so bekommt Du eine Pfarre in der Nähe meines lieben T . . . en, und die beiden Pfarrersfamilien sind, wenigstens im Lande, ein Muster der Eintracht, Häuslichkeit und Liebe!

Dieß, mein Liebling, sind meine Hoffnungen, und warum sollten sie nicht erfüllt werden?!

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

In den Gefängnissen des Aube Departements befindet sich gegenwärtig ein achtzigjähriger Greis, der eines Mords angeklagt ist. Mehrere Personen machten ihm den Vorwurf, daß er in einem so vorgerückten Alter Mut vergessen habe — „O sagte er ich habe es ihm schon lange nachgetragen, allein ehe ich ihn umbrachte, mußte ich warten, bis ich das Alter erreicht hatte wo man nicht mehr guillotinirt wird; wenig liegt mir daran mein Leben im Gefängniß zu beenden."

Zu verschiedenen Malen hat derselbe diese schändliche Aeußerung wiederholt, die wohl geeignet zu seyn scheint, jenen achtbaren Männern, welche die gänzliche Abschaffung der Todesstrafe zu beschleunigen suchen, Stoff zum Nachdenken zu geben.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Die Resultate der Rechtspflege

an den verschiedenen Gerichten des Rheinkreises, während des Etats-Jahres 18³⁄₄.

A. Civilrechtspflege.

I. Am K. Appellationsgerichte.

Es wurden, mit Einschluß von 6 Handelssachen, im Laufe des Etatsjahres auf die Generalrolle eingetragen 190

An Prozessen waren daher zu entscheiden 330

Von diesen wurden jedoch 82 von der Generalrolle gestrichen, theils wegen erfolgtem Vergleich, theils weil die darin ergangenen Contumazial-Urtheile Rechtskraft erlangt hatten. Es wurden im Ganzen 192 Urtheile erlassen.

Am Schlusse des Etatsjahres blieben definitiv zu entscheiden:

a) Prozesse, die älter als drei Monate sind . . 165
b) „ „ jünger „ „ „ „ . . 6

im Ganzen . . 171

II. An den Bezirksgerichten.

An den vier Bezirksgerichten des Kreises waren im verflossenen Etatsjahre im Ganzen 3485 Civil- und Handelssachen anhängig, nämlich:

1) am Bezirksgerichte Zweibrücken:
   a) Civilsachen 349
   b) Handelssachen 123
   im Ganzen . . . 472
2) am Bezirksgerichte Kaiserslautern:
   a) Civilsachen 1055
   b) Handelssachen 148
   im Ganzen . . . 1203
3) am Bezirksgerichte Landau:
   a) Civilsachen 651
   b) Handelssachen 113
   im Ganzen . . . 764
4) am Bezirksgerichte Frankenthal:
   a) Civilsachen 716
   b) Handelssachen 330
   im Ganzen . . . 1046

Total . . 3485

In diesen Prozessen sind 4532 Urtheile ergangen, und zwar:

1) bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken . . . 678
2) „ „ „ Kaiserslautern . . 1470
3) „ „ „ Landau 993
4) „ „ „ Frankenthal . . . 1391

Total . . 4532

Von den im verflossenen Etatsjahre an den vier Bezirksgerichten anhängig gewesenen 3485 Prozessen sind

a) definitiv erledigt . . . 3144
b) noch definitiv zu entscheiden 341

Summa . . 3485

Bei den vier Bezirksgerichten wurden während dem Laufe des Etatsjahres an Collokations-Prozeduren erledigt oder blieben noch zu erledigen, bei dem

	erledigt.	noch zu erledigen.
Bezirksgerichte Zweibrücken .	12	13
„ Kaiserslautern .	14	30
„ Landau . . .	17	12
„ Frankenthal . .	36	64
Im Ganzen .	79	119

An Fiskal-Prozessen wurden bei den Bezirksgerichten

	erledigt.	blieben zu erledigen.	
Zweibrücken .	0	3,	in denen noch Denkschriften zu wechseln waren.
Kaiserslautern	11	12	
Landau . .	2	8	
Frankenthal .	2	2	
	15	25.	In 19 sind jedoch bereits Interlokute ergangen.

Ehescheidungs-Prozesse wurden anhängig resp. erledigt bei dem

	anhängig.	erledigt.
Bezirksgerichte Zweibrücken . .	4	3
„ Kaiserslautern .	2	0
„ Landau	3	2
„ Frankenthal . .	3	3
Im Jahre 18³⁄₄ bei dem		
Bezirksgerichte Zweibrücken . .	2	1
„ Kaiserslautern . .	4	3
„ Landau . . .	4	3
„ Frankenthal. . .	8	6
	30	21

Drei unter den angeführten 30 wurden von den Partheien nicht weiter fortgesetzt.

Von den vier Bezirksgerichten wurden außerdem auf eingereichte Gesuche (requêtes) über Familienraths-Gutachten, Curatoren-Ernennungen, Zwangsveräußerungs-Sachen u. s. w. 1019 Urtheile und Beschlüsse erlassen, nämlich von

Zweibrücken .	288
Kaiserslautern	269
Landau . .	324
Frankenthal .	138
Im Ganzen .	1019

An Zwangsveräußerungen wurden von den vier Bezirksgerichten, und zwar von

	verordnet.	durch Versteigerung vollzogen.
Zweibrücken .	40	15
Kaiserslautern .	85	22
Landau . . .	49	12
Frankenthal .	60	21
	234	70

Im Bezirke Kaiserslautern wurde in 36 Fällen die gezwungene Versteigerung durch Vergleich niedergeschlagen. Dasselbe soll in Betreff vieler andern in den drei Bezirken der Fall seyn, ohne daß eine Zahl angegeben wurde.

Armenrechts-Gesuche in Civilsachen sind von den vier Bezirksgerichten folgendermaßen erledigt worden, nämlich am Bezirksgericht

	bewilligt.	verweigert.	verglichen.	noch zu erledigen.
Zweibrücken .	22	82	5	0
Kaiserslautern .	47	10	42	33
Landau . . .	24	22	4	4
Frankenthal .	35	40	14	0
	128	154	65	37

Im Ganzen 384 Gesuche.

III. An den K. Friedensgerichten.

1. Streitige Gerichtsbarkeit.

Von den 31 Friedensgerichten des Kreises wurden im verflossenen Etatsjahre in Civilsachen — ohne vorausgegangene Prorogation ihrer Jurisdiktion — 12,431 Urtheile gefällt.

Von den K. Friedensgerichten wurden ferner in dem verflossenen Etatsjahre 1559 Prorogations-Urtheile erlassen.

Digitized by Google

2. Vergleichsamt.

Das Resultat der Vergleichsverhandlungen in den vier Bezirken ist folgendes:

Bezirk.	Geschlossene Vergleiche.			Nicht-vergleichs-Akte.	Zusammen.
	mündlich.	schriftlich.	Im Ganzen.		
Zweibrücken .	258	182	440	286	726
Kaiserslautern	347	207	554	359	913
Frankenthal .	208	182	390	291	681
Landau . .	110	89	199	304	503
	923	660	1583	1240	2823

3. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

a) Familienrathsbeschlüsse.

Bei den K. Friedensgerichten wurden im verflossenen Etatsjahre 6823 Familienrathsbeschlüsse beurkundet, nämlich 3026 Bestellungen von Vormündern und 797 über andere Gegenstände.

b) Siegelanlegungen.

Siegel-Anlegungen und Abnahmen wurden von den K. Friedensgerichten im Ganzen 654 vorgenommen, und zwar 324 Siegelanlegungen und 330 Siegelabnahmen.

c) Vormundschaftswesen.

Im verflossenen Etatsjahre haben sich in dem Kreise 2835 Pflegschaften eröffnet; es wurden 1198 Vormünder, 2669 Nebenvormünder ernannt, und 1224 Inventarien errichtet.

IV. Verifikation der Civilstandsregister.

Die Civilstandsregister enthalten im

Bezirk	Geburten.	Sterbfälle.	Verehelichungen.
Zweibrücken . .	5372	3446	1127
Kaiserslautern .	5461	3213	1103
Frankenthal . .	6038	4284	1370
Landau . . .	6213	4398	1321
	23,084	15,341	4921
Stand d. J. 1835:	22,541	13,981	4989
Ergebniß:	543 mehr,	1360 mehr,	68 weniger 1836.

B. Strafrechtspflege.

I. Verbrechen.

Die Anklagekammer des K. Appellationsgerichtes hat im Jahre 18¼ in 104 Prozeduren über 173 Individuen erkannt. Von diesen wurden 93 vor die Assisen, 7 vor das Spezialgericht und 24 vor die Zuchtpolizeigerichte verwiesen und 49 von der Anklage entbunden.

Die Anklagekammer hat ferner über 15 von den K. Staatsprokuratoren gegen Beschlüsse der Bezirksgerichte eingelegte Oppositionen entschieden, 8 für begründet erklärt und 7 verworfen.

Von den vor die Criminalgerichte verwiesenen 100 Individuen wurden 67 verurtheilt, 25 freigesprochen, 5 im letzten Quartal Verwiesene haben Cassation nachgesucht und 3 sind vor die Assisen des I. Quartals verwiesen.

Gegen die 67 Verurtheilten wurde ausgesprochen:

a) die Todesstrafe gegen	5
b) lebenslängliche Zwangsarbeit gegen	2
c) zeitliche Zwangsarbeit gegen	24
d) kriminelle Einsperrung gegen	26
e) korrektionelles Gefängniß gegen	10
Total . . .	67

II. Vergehen.

Die Zuchtpolizeikammer des K. Appellationsgerichts hat in 116 Prozeduren über 142 Individuen abgeurtheilt. Davon waren

	Prozeduren.	Individuen.
1) aus dem Bezirke Zweibrücken	41	52
2) „ „ „ Kaiserslautern	27	34
3) „ „ „ Frankenthal	26	29
4) „ „ „ Landau	22	27
	116	142

Von den vier Bezirksgerichten wurden 2995 korrektionelle Urtheile gefällt, nämlich von dem

In den 2995 Urtheilen wurde über 4135 Individuen erkannt. Davon wurden im

Am Schlusse des Etatsjahres blieben bei den vier Bezirksgerichten noch 159 Strafsachen zu erledigen.

III. Einfache Polizeigerichte.

a) Forstfrevel.

Von den K. Friedensgerichten als Forstgerichten wurden in dem verflossenen Etatsjahre 142,536 Beschuldigte wegen Forstfrevel abgeurtheilt, nämlich im

I. Quartale . .	23,183
II. „ . .	40,451
III. „ . .	46,368
IV. „ . .	32,534
	142,536

Im Etatsjahre 18¼ bestand die Zahl der abgeurtheilten Beschuldigten in 125,203. Sie ist mithin wieder gestiegen um 17,333.

Unter den 142,536 als Beschuldigte vorgeladenen figuriren 33,868 Civilverantwortliche. Nach deren Abzug ergeben sich wegen verübten Frevels 108,668 abgeurtheilte Beschuldigte.

Den Aburtheilungen im Ganzen lagen 113,482 Frevelfälle zum Grunde. Unter denselben befinden sich 17,557 in denen der Werthansatz unter sechs Kreuzer, und 95,925 in denen er zu sechs Kreuzer und darüber notirt war.

Folgendes ist der Totalbetrag der wegen Forstfrevels im Jahre 18¼ ausgesprochenen Verurtheilungen an

Entschädigung.	Geldbuße gegen				Gefängnißtage gegen	
	Frevler.		Civil-Verantwortliche.		Frevler.	Civil-Verantwortliche.
fl. kr	fl.	kr.	fl.	kr		
36,298 19	46,162	50	7,724	10	71,795	7028
Im Ganzen	53,887 fl. Geldbuße.				78,823 Tage, oder 215 Jahre 11 Monate 18 Tage.	

b) Zolldefraudationen.

In Zolldefraudations-Sachen wurden von den Friedensgerichten 120 Individuen abgeurtheilt, nämlich im

I. Quartale	24
II. „	14
III. „	40
IV. „	42
	120

c) Gewöhnliche Polizei-Uebertretungen.

Es wurden deßfalls im verflossenen Etatsjahre 35,691 Individuen abgeurtheilt, nämlich im

I. Quartal . .	8986
II. „ . .	5916
III. „ . .	8768
IV. „ . .	12021
	35691

Digitized by Google

№ 141.

Freitag, 24. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 15. Nov. Heute wurde das Parlament durch Commission eröffnet. Der Lordkanzler zeigte an, die Königin würde, sobald die Mitglieder der beiden Häuser geschworen hätten, in Person erschienen, um die Ursachen anzugeben, welche sie veranlaßt haben, das Parlament einzuberufen; es müsse nun sofort der Sprecher des Hauses der Gemeinen gewählt werden. Im Unterhause waren an 300 Mitglieder anwesend. Hr. Shar-Lefevre schlug vor, Hrn. Abercrombby wieder zum Sprecher zu ernennen. Hr. Strutt unterstützte den Antrag. Sir Robert Peel erklärte, er würde sich der Wahl Hrn. Abercrombby's nicht widersetzen. Lefevre's Antrag wurde darauf ohne Opposition angenommen.

Das New-Yorker Paketboot vom 24. Okt. ist am 15. d. zu Liverpool angelangt. Ein von Philadelphia nach Charleston abgegangenes Dampfboot, der „Hume", mit 90 Passagieren, ist in Folge eines heftigen Sturmes zu Grunde gegangen. 70 Passagiere und 25 Mann vom Schiffsvolk kamen ums Leben. Zwei der Passagiere retteten sich mittelst der India rubber live preservers.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Mitten in der vergangenen Nacht wurde der Polizei-Präfekt, Herr Gabriel Delessert, zum Minister des Innern, Herrn von Montalivet, beschieden. Er verweilte bis 3 Uhr Morgens bei demselben. Es wird versichert, dem Hrn. Montalivet sey ein legitimistisches Complott denoncirt worden.

— Der „Courr. franç." spricht von der Verhaftung des Cano Deliani zu Athen, der einen Palicarenaufstand habe veranlassen wollen. Sp. Z.

Deutschland.

Berlin, 6. Nov. Die Festungen sind noch immer mit den wegen demagogischer Verbindungen Verurtheilten so überfüllt, daß Viele die Erlaubniß erhalten, ihre Strafzeit in den Stadtgefängnissen ihrer Vaterstadt zu bestehen. Kürzlich hat einer der am stärksten graviirten, welcher zum Tode durch das Beil verurtheilt, von Sr. Maj. aber mit einer dreißigjährigen Festungsstrafe begnadigt wurde, die Gelegenheit wahrgenommen, aus seiner Heimath, wo er erkrankt sich aufhielt, zu entweichen, und ist nach Amerika entkommen. Man hofft noch immer, daß bald eine Amnestie eintreten werde, und die Milde der Regierung bei der Strafvollziehung läßt dies um so glaublicher erscheinen.

Dresden, 14. Nov. Auch wir besitzen eine Mystiker-Sekte, deren Oberhaupt der sogenannte pro-

---

Der Seydlitzer.

Fortsetzung.

Woher kommt es, Sander, daß mich eine namenlose Angst befällt, jemehr ich mich der Heimath nähere? Alle jene schönen Bilder sind verwischt. Meine Seele kann sich nicht mehr zu den lockenden Hoffnungen erheben. Ich möchte zurückkehren und mich in Deine Arme flüchten.

Was der Grund dieser Beängstigung sey? Eigentlich habe ich keinen, denn einen Traum wirst Du nicht als solchen gelten lassen. Du lachst, Sander, daß ich wieder in meine Träumereien verfalle? So bestune Dich doch jenes Traumes von mir, der durchaus bedeutungsvoll war, aber dessen Eintreffen Du aber selbst Dich wunderst. Noch ehe wir im vorigen Jahre den Plan gefaßt hatten, den Rheinstrom zu besuchen, erzählte ich Dir von einer reizenden Gegend, die ich im Traume gesehen hatte; ich beschrieb Dir Häuser, Bäume, Menschen, kurz Alles so genau, daß Du selbst zuerst ausriefest, als wir auf der hohen Straße von Schwelm nach Elberfeld hinzogen, und uns freueten über das blühende, gewerbische Land: „Sieh' da, Fenner, zur Linken Deine Landschaft!" Und Alles traf zu, wie mir's geträumt hatte, bis auf die Farbe der Häuser, auf die Verrichtung der Menschen. Du schweigst still und wunderst nachdenkend. Ja, Sander, was man auch dagegen aufwerfen mag, zuweilen sind Träume Boten aus einer andern Welt; doch ohne mich hier in Erörterungen einzulassen, die von Dir nur bestritten werden möchten, nehme ich Deine Geduld in Anspruch und erzähle Dir in der Kürze meinen neuesten Traum.

Digitized by Google

testantische böhmische Prediger, Martin Stephan, ist, und welche nach der Analogie seines Namens Stephanisten genannt werden. Die böhmische oder Johanniskirche ist der Sammelplatz aller Mystiker und Pietisten. Sie versammeln sich außerdem in jeder Woche noch zweimal in der Wohnung ihres Oberhauptes und die Vertrauten machen allwöchentlich eine nächtliche Wanderung in die Umgegend. Schon vorigen Winter einmal von der Polizei bei einem zuchtlosen nächtlichen Bacchanal ausgespürt und versprengt, hatte diese unreligiöse Sekte ihr öffentliches und heimliches Treiben doch nicht eingestellt. Sie wurden bei ihrem letzten Mahle in voriger Woche von Gensdarmen in dem sogenannten Lößnißgründe überfallen und wegen schändlicher Exzesse verhaftet. Hr. Pfarrer Stephan ist einstweilen suspendirt.

München, 16. Nov. Der Staatsrath im ordentlichen Dienste, v. Schilcher, ist, wie wir hören, dieser Funktion, seiner schon früher gestellten Bitte zufolge, und zwar in sehr gnädigen Ausdrücken enthoben, und zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannt worden, doch bleibt derselbe wie bisher, Präsident des obersten Rechnungshofs.

München, 17. Nov. Diesen Morgen 11 Uhr verfügte sich der kgl. Staatsminister des Hauses und des Aeußern, Freiherr v. Gise, als ältester Minister im Dienstalter, in einem sechsspännigen Hofwagen, gefolgt von einem zweispännigen mit den Staatsräthen v. Maurer und v. Abel, nach dem Ständehause, um allda, von Sr. Maj. dazu bevollmächtigt, den Akt der Schließung des Landtags vorzunehmen, nachdem vorher der Landtagsabschied feierlich verkündet worden. Die königl. Entschließungen wurden von dem Ministerialrath v. Mayer abgelesen. Am Schlusse der ganzen feierlichen Handlung wurde von den Mitgliedern beider Kammern, etwa einige 70 an der Zahl, dem Monarchen ein dreimaliges: „Hoch lebe der König!“ gebracht.

Nachstehendes ist ein Auszug aus dem Landtagsabschiede: „1) Beschlüsse der Kammern über die Gesetzentwürfe. . . Den von den Ständen in ihrer Zustimmung zu dem Gesetzesentwurf über die Gemeindeumlagen im Rheinkreise vorgeschlagenen Modifikationen haben Wir Unsere Genehmigung ertheilt, und erlassen hiernach das unter Ziffer VI anliegende Gesetz. Budget. Wir haben den Ständen des Reichs bei dem diesjährigen Zusammentritt in Gemäßheit der Bestimmungen der Verfassungsurkunde Titel VII §. 4 die genaue Uebersicht des Staatsbedürfnisses, so wie der gesammten Staatseinnahmen (Budget) vorlegen lassen, um über die zu erhebenden Steuern für die IV. Finanzperiode in Berathung treten zu können; das Staatsbedürfniß wurde in einer Gesammtsumme von 29,986,099 fl. nachgewiesen; die Summe der Staatseinnahmen unter vorläufiger Anrechnung der directen Staatsauflagen, im Betrage zu 6,136,883 fl., 30,012,473 fl. angesetzt, zugleich zur Ergänzung des Reichsreservefonds auf den Betrag von 500,000 fl. jährlich der nöthige Zuschuß aus den Erübrigungen der dritten Finanzperiode entnommen. Beide Kammern haben inhaltlich Gesammtbeschlusses: A. Die Einnahmen betreffend, die Summe der zu erhebenden Steuern nach dem Voranschlage, ohne Veränderung der Summe, zugestanden, jedoch . . . im Ganzen eine Mehrsumme von 477,311 fl. annehmen zu können erachtet, und solche Summe den Staatseinnahmen sogleich zugesetzt; übrigens auf den Grund dieser Zusätzen B. die Ausgaben betreffend, aussprechen zu können geglaubt, daß hierdurch die Mittel gegeben seyen, um Ausgabenmehrungen zu decken, . . . zusammen 775,581 fl. wonach, da zur Zeit Ueberschüsse oder weitere Erübrigungen rechnungsmäßig nicht festständen, nicht nur der Reichsreservefonds aufgezehrt, sondern auch ein nicht unbedeutendes jährliches Deficit in Aussicht gestellt wäre, was allerdings noch höher steigen müßte, wenn die so lebhaft angeregte Aufhebung des mit einem Jahreebetrage von 1,380,589 fl. im Budget vorgetragenen Lottos bei der Unmöglichkeit der Ermittelung eines entsprechenden Ersatzes — erfolgen würde. Ueberdieß sind nicht vorgesehen 1) der Mehrbedarf für die Ständeversammlung, indem der gegenwärtige Landtag allein einen Aufwand von 160,000 bis 180,000 fl. erfordert; 2) die Ausgaben auf Gesetzgebung auf Bundesmatrikularbeiträge, auf Heimathlose, auf Nachlässe der Weinbergbesitzer im Untermaikreise, auf die Rhein- und Mainschiffahrts-Commission.

Unter diesen Umständen, und abgesehen davon, daß an und für sich zur Zeit einerseits nicht einmal die Mittel zur Deckung der bemessen Ausgabenzusätze geschaffen wären, und, daß eben so wenig nach der im §. 6 des Finanzgesetzes getroffenen Dispositon über bisherige Erübrigungen der Fonds zur Bestreitung der weitern beantragten Ausgabenmehrung vorhanden sind, während anderseits nach Titel VII §. 9 der Verfassungsurkunde die Sicherstellung des, in der Summe auch von beiden Kammern als bemessen erachteten, Reichsreservefonds unerläßliches und unabweisbares Bedürfniß ist, es auch eine heilige

---

Schon eine ziemliche Strecke hatte ich auf vaterländischem Boden zurückgelegt, als ich in einem Dorfe, wo ich übernachten wollte, auf eine Kolonne Kaiserlicher stieß. Weil ich aus der Gegend kam, wo der Feind stand, so wurde ich, als verdächtig, vor den commandirenden Offizier geführt, der mich indeß lächelnd wieder entließ, als er sich durch meine Matrikel und sonstige Papiere überzeugt hatte, daß ich ein friedfertiger Candidatus theol. sey, der zu seinem Vater wandere. Glücklich schätzte ich mich, in der mit Soldaten überfüllten Schenke für die Nacht eine Lagerstelle hinter dem Ofen zu finden. Trotz dem Gerdnsch, das mich umgab, dem wechselseitigen Singen und Fluchen, schlief ich doch bald ein. — Ein Traum stieg vor mir auf, der aber so dunkel und verworren war, daß sich seine Einzelnheiten nicht unterscheiden ließen. So viel weiß ich, daß der Traum gräßlich war, daß er mich äußerst nahe betraf und mich in unabsehbares Elend stürzte. Als ich ängstlich nach Mitteln rang, diesem zu entgehen, gewahrte ich plötzlich eine riesenhafte Gestalt. Ihre rothe Kleidung verrieth einen Soldaten. Auf dem Kopfe trug er eine hohe Mütze von Pelzwerk und richtete einen langen Spieß, mit dem er bewaffnet war, gegen mich. Sein Angesicht, Sauber, war schrecklich, war teuflisch, die Hölle grinste hervor aus den kleinen, tiefliegenden Augen und eine breite, fast fingerdicke Narbe zog sich von der Stirne bis zum linken Ohre herab. „Der wird Dich befreien von Deinem Leide!“ hörte ich sprechen. Aber woher diese Stimme kam, weiß ich nicht, und eckelhaft grinsete dabei der Rothrock.

Digitized by Google

Verpflichtung bleibt, den mit Mühe geordneten Staatshaushalt fernerhin zu bewahren, und jede Rückwirkung auf den Staatscredit zu verhüten, vermögen Wir, in Erwägung der deutlichen Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. VII §§. 3, 4, 5 und 9 auf deren gewissenhafteste Festhaltung, sowohl in Beziehung auf die Rechte Unserer Krone, als auf die den Ständen des Reiches verfassungsmäßig eingeräumten Befugnisse wir unerschütterlich beharren, die von den Kammern der Ständeversammlung zu den Staatseinnahmen gemachten Zusätze so wenig, als die von denselben hierauf gegründeten Festsetzungen und Anweisungen von Ausgaben mit den allegirten Bestimmungen des Tit. VII der Verfassungsurkunde zu vereinbaren, dieselben daher auch als zulässig oder bindend nicht anzuerkennen; vielmehr finden Wir Uns auf den angedeuteten Gesammtrückschlen bewogen und aufgefordert, die Einnahmspositionen, mit Hinzurechnung der nunmehr ermittelten Beiträge aus den directen Staatsauflagen per 6,136,883 fl. in der liquiden Gesammtsumme, wie solche in der auf Unseren Befehl an die Stände gelangten Uebersicht angegeben ist, wieder einstellen und eben so die Gesammtsumme der Ausgaben hinsichtlich welcher nur bei dem Etat des Staatsrathes die Summe von 1000 fl. von den Kammern beanstandet, und die vorläufige Transferirung von 2182 fl. 30 kr. für Pensionen von Dienern appanagirter Mitglieder des kgl. Hauses auf den Reichsreservefonds beantragt worden ist, unter einstweiliger Gestattung dieser Transferirung, unbeschadet jedoch der Kronrecht, beibehalten zu lassen.

Sollte jedoch sich ergeben, daß ungeachtet der so bedeutenden Summen, welche Wir bereits für mehrere Zwecke zugestanden haben, als eine Aversalsumme von 500,000 fl. für Verbesserung der Straßen, von 400,000 fl. für die Main-Correction, von 400,000 fl. für den Landbau, von 150 000 fl. für Verbesserung der Schifffahrt auf der Donau und einzelnen Nebenflüssen derselben, dann von jährlichen 60,000 fl. zur Verkleinerung von zwanzig größern Landgerichten, eine fernere außerordentliche Hülfe und zwar zunächst für den Straßenbau sich in der Folge als dringend darstellen würde, so behalten Wir Uns vor, im Falle wirklich Ueberschüsse an Einnahmen erzielt werden, und das Bedürfniß gehörig ermittelt ist, nach Umständen, weitere Berücksichtigung zur Verbesserung des Straßenzustandes, welchen Wir mit besonderer Sorgfalt forthin im Auge behalten, wobei sich aber in einem großen Theile des Königreiches schlechte Beschaffenheit des Baumaterials als beinahe unüberwindliches Hinderniß entgegenstellt, nach näherer Untersuchung der Verhältnisse und unter Beachtung der in Beziehung auf den Zollverein wichtigen Straßenverbindungen und nach Umständen auch für den Landbau eintreten zu lassen. Wir erwarten daher, daß die Stände des Reiches in unsere fortwährende Sorgfalt für des Landes wahres Beste volles Vertrauen setzen, und in dieser Unserer Erklärung von selbst alle Beruhigung finden werden. (Fortsetzung folgt.)

(Der Schluß des Landtagsabschieds lautet:) Mit diesen Unsern Entschließungen ertheilen Wir den Ständen Unsern Abschied und obgleich auf der einen Seite verschiedene Vorgänge in der nun geendigten, sehr verlängerten Sitzung der Kammern die unangenehme Nothwendigkeit herbeigeführt haben, mancherlei Verirrungen in das Gebiet der Uns zustehenden kgl. Rechte, namentlich jener der Organisation und der Verwaltung, auf den Grund der Verfassungsurkunde, welche Wir in allen ihren Theilen, so wie sie ist, aufrecht und unverrückt zu erhalten fest entschlossen sind, mit Ernst zurückweisen zu müssen; so haben Wir doch auf der andern Seite in mehrfältigen Aeußerungen und Beweisen standhaft gesetzlicher Gesinnung, treuer Anhänglichkeit und unbefangener redlicher Bestrebungen für das wahre Gemeinwohl die vollste Beruhigung gefunden, und erkennen dieselben mit landesväterlichem Wohlgefallen. Wir schließen die gegenwärtige Versammlung und bleiben Unseren lieben und getreuen, den Ständen des Reiches, mit besonderer k. Huld und Gnade stets gewogen. Gegeben München, am 13. Nov. 1837. (Unterz.) Ludwig.

— 18. Nov. Dr. Schwindel, bis daher ohne Anstellung im Staatsdienste, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Regierungsrath des Regenkreises, Kammer der Finanzen, ernannt worden.

Zweibrücken, 23. Nov. Auch der heutigen Fruchtmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht; namentlich war die Zufuhr an Gerste sehr beträchtlich. Bei 262 Hektoliter Waizen stellte sich der Mittelpreis 7 fl. 34 kr.; 402 Hektl. Korn, 5 fl. 7 kr.; 165 Hektl. Gerst, 4 fl. 46 kr.; 19 Hektl. Spelz, 2 fl. 44 kr.; 5 Hektl. Mischfrucht, 5 fl. 45 kr.; ¼ Hektl. Erbsen, 7 fl.; 312 Hektl. Hafer, 2 fl. 6 kr. Zusammen 1155½ Hektoliter Früchten.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 5 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Lorh, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Lachen wirst Du über meinen Traum, Sander, lachen! Du wirst es natürlich finden, daß meinem Traume eine Soldatengestalt vorschwebte, als ich mitten unter Soldaten schlief. Aber einen unauslöschlichen Eindruck hat dieser Traum auf mich gemacht, der tief, tief in mein Leben greifen wird; so fürchte ich. In drei Tagen, Sander, bin ich im Vaterhause. Habe ich erst eine Nacht dort geschlafen, habe ich meinen Vater wohl angetroffen, dann will ich mit Dir meinen Traum belachen. — Ich kann Dir nicht sagen, Freund, mit welchen wechselnden Gefühlen ich auf das Dörfchen T . . . . zugehe.

* * *

Meine um mich, Freund! Ich kann's nicht mehr, meine Augenhöhlen sind vertrocknet; keine lindernde Thräne entquillt ihnen! Alles, was ich vermag, ist, daß ich von Zeit zu Zeit lache! Aber habe ich so gelacht, dann klingt es in meinen Ohren wieder, als sey es von einem höllischen Geiste gekommen!

Wo nehme ich die Kraft her, Dir zu schreiben? Fast versagt mir die zitternde Hand den Dienst, und dabei ist mir, als wollte das Herz die Brust einhämmern. Denke Dir, daß alle Schreckuisse der Hölle über mich hergefallen wären, denke Dir das, und Du hast noch keinen Schatten von dem Unglück, das mich betroffen hat!

Weit von der Heimath sitze ich in einem elenden Bauernstübchen und schreibe Dir diese Zeilen, den Abschied für dieses Leben!

Meine Beängstigungen, als ich mich der Heimath näherte,

Digitized by Google

Versteigerungen.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 14. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Brückschen Kafehause, am Max-Joseph-Platze zu Landau, werden nachbenannte, ganz rein gehaltene Weine, wegen Räumung des Kellers, öffentlich an die Meistbietenden, gegen Zahlung bei der Abfassung, versteigert, nämlich:

1)	24	Hektoliter	1827er Weiherer,
2)	23	„	1832er Godramsteiner,
3)	13	„	„ Ungsteiner,
4)	36	„	1834er Burrweiler,
5)	27	„	„ Hainfelder,
6)	41	„	„ Albersweiler,
7)	12	„	„ Edenkoben,
8)	49	„	1835er Traminer Rhodter,
9)	98	„	„ Godramsteiner,
10)	12	„	„ Birkweiler,
11)	87	„	„ Burrweiler,
12)	46	„	„ Hainfelder,
13)	16	„	1836er Hainfelder,
14)	13	„	1835er rother Gräfenhaus.

Landau, den 21. November 1837.

G. Keller, Notär.

Samstag den 16. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, lassen die Frau Wittwe und Kinder des verlebten Herrn Appellationsraths Sturz dahier, auf 3, 6 oder 9 Jahre, öffentlich verpachten:

1) den hinter dem Gutenbrunnen gelegenen Glashütter-Hof, bestehend in

a. einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, einer Scheuer, einer Brennerei, einem Schäferhaus, einer Schäferei und Stallung;
b. 2 Morgen oder 50 Aren Gartenland;
c. 15 Morgen oder 3 Hektaren 81 Aren Wiesen ober- und unterhalb des Glashütter Thals;
d. 4½ Morgen oder 1 Hektare 12 Aren Wies, in der Gutenbrunner Au;
e. 310 Morgen oder circa 79 Hektaren Ackerfeld.

2) Das sogenannte Mühlenhöfchen, neben der Schwarzenacker Mühle, bestehend in Wohngebäude, Scheuer, Stallung, 1 Morgen Garten, 2 Morgen Wies und 9 Morgen Ackerland.

Schmolze, Notär.

Samstag den 23. Dezember nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, bei Frau Wittwe Steiner dahier, werden die aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Philipp Simon, im Leben Strumpfweber in Zweibrücken und der Vermögens-Gemeinschaft, worin er mit seiner Wittwe Louisa Herzog gelebt hat, herrührenden Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden, als:

1) Ein Antheil an einem, in der Hauptstraße dahier gelegenen dreistöckigen Wohnhause, neben Herrn Georg Ferdinand Römer und Herrn Friedrich Flickinger, Lit. B, Nro. 102.
2) Ein hinter diesem Hause gelegenes Hinterhaus.
3) 2 Viertel Acker, auf Bubenhauser Bann, obig dem Klingelthal, neben dem Weg und Herrn Bäcker Jochem.
4) 1 Morgen 2 Viertel 24 Ruthen Garten und Ackerland auf demselben Banne, oberhalb dem Klingelthal und Mantel neben dem Weg und Herrn Georg Lang.

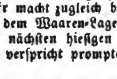
Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er so eben eine große Auswahl in Damen und Kinderschlafröcken, wie auch Herren-Hausröcke erhalten hat. Auch hat derselbe eine Parthie glasirte Handschuhe und Organtin für Ballkleider, per Klei. 5 und 6 fl. die er aufzuräumen wünscht und um sehr billige Preise abgibt.

Er macht zugleich bekannt, daß er gesonnen ist, mit dem Waaren-Lager, welches auf Reisen ist, den nächsten hiesigen Andreas-Markt zu halten, und verspricht prompte und reele Bedienung.

Joh. Steph. Siolina.



Es werden von vorzüglichen Obstsorten folgende Bäume zu kaufen gesucht: 4 Apfels- und 4 Birnbäume (Hochstämme); 12 Zwerg-Apfelbäume, 12 Reinclaud und 12 Mirabellen-Bäume.

Bei Wittwe Koch, auf dem Marktplatze, sind frische Landauer Lebkuchen, das Pfund zu 12 kr., zu haben.

Bei der Wittwe Schneider, Metzger, ist gutes Blau-Kleehen zu verkaufen.

Ein gutes Clavier von 5 Oktaven ist zu verkaufen, Verleger sagt wo.

Bei Chr. Frey ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

---

habe ich Dir mitgetheilt. Als ich den mir wohlbekannten Kirchthurm meines Dorfes von fern gewahrte, nahm die Angst meines Herzens zu, und kaum eine halbe Viertelstunde vom Ziel meiner sehnlichsten Wünsche entfernt, nöthigte mich die zunehmende Mattigkeit, mich auf eine Erhöhung links vom Wege zu setzen. Hier befiel mich ein bewußtloser Zustand, aus dem mich von Zeit zu Zeit ein Fieberfrost emporschüttelte. — Mir kam es vor, als ob der Wind mir einen Todtengeruch in die Nase führe. Raben umkrächzten mich, und oft so nahe, daß ihr Flügelschlag an meinen Ohren vorbeistreifte. —

Das Nähern einer Schaafheerde, ihr Geläute weckte mich endlich aus meiner Betäubung. Ich sah auf, und erkannte den Hirten unsers Dorfes. Ich schien ihm unkenntlich zu seyn. Mit zusammengerafter Stimme fragte ich ihn: „Könnt Ihr mir nicht sagen, was Euer Pfarrer macht?“

Verwundernd sah mich der Schäfer an. „Wahrlich!“ entgegnete er endlich: Ihr müßt in der Gegend sehr fremd seyn, wenn Ihr nicht wißt, daß der zweifache Kindesmörder seit drei Tagen über Euch auf dem Rade liegt!“

Sander! Sander! Ich saß auf dem Rabensteine meines Vaters, meines unglücklichen Vaters! Ich starrte in dumpfer Betäubung in die Höhe: ein haltzerrugter Todtenkopf grinste mich vom Pfahle an, und zum Rade, um das die zerschmetterten Glieder gebunden waren, flatterten die Raben!

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 142. Sonntag, 26. Nov. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Seitdem Lord Durham sein letztes politisches Glaubensbekenntniß abgegeben hat, ist es sehr ungewiß, ob er auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren werde. Er selbst scheint dazu durchaus keine große Lust zu haben. Der edle Lord hat zwar von seinen politischen Gesinnungen am St. Petersburger Hof keinen Hehl gemacht, und konnte sich durch seine edle Freimüthigkeit nur die Achtung des Kaisers Nikolaus erwerben; aber er muß doch fühlen, daß man in einer diplomatischen Stellung, wie die, in welcher er sich bisher befand, solche Glaubensbekenntnisse nicht gerade affichiren darf. Nothwendig müßte seine Stellung in Rußland durch seine letzten Reden sehr erschwert werden, so zwar, daß mit dem besten Willen von der Welt der russische Kaiser ihn nicht mehr so freundlich aufnehmen könnte, als er es seither gethan hat.

Portugal.

Lissabon, 30. Okt. Gestern am 21sten Geburtstage unsers Königs Don Fernando war großer Handkuß bei Hof, der jedoch nicht sehr zahlreich besucht war. Mittags salutirten, wie gewöhnlich, die Kanonen der Forts und der Kriegsschiffe. Alle portugiesischen Schiffe hatten nur ihre gewöhnlichen Flaggen aufgehißt; die englischen und französischen Schiffe aber waren von den Mastspitzen bis zum Verdeck herab mit vielen hundert Flaggen und Wimpeln geschmückt. Hielten es die portugiesischen Flotten-Offiziere nicht der Mühe Werth, auch ihre Schiffe zur Ehre des Königs herauszuputzen, eine solche Aufmerksamkeit den Ausländern überlassend, weil es einem ausländischen Prinzen galt? Am Abend sollte die königliche Familie im Theater erscheinen, aber erst um 9 Uhr erschien der Hof, und so hatte das Auditorium keine geringe Geduldprobe zu bestehen; der Vorhang der königlichen großen Loge öffnete sich, da stand der hochgewachsene junge schöne König in stattlicher Generalsuniform in der Mitte, ihm zur Rechten die Königin in neuer Blüthe, zur Linken die ebenfalls noch jugendliche hohe Kaiserin; hinter ihnen die ersten Hofchargen und diensthuenden Kammerherren und Hofdamen. Man empfing sie mit Händeklatschen, auch einige Stimmen erhoben sich zu einem Viva, allein sie verhallten bald wieder ohne allgemeinen Einklang.

Rußland.

Odessa, 2. Nov. Leider habe ich Ihnen die traurige Mittheilung zu machen, daß gestern in einer unserer Vorstädte, die „Moldowanka" genannt, zwei plötzliche Todesfalle in Folge einer Krankheit vorkamen, die eine sofort ernannte Com-

---

Der Sendlitzer.

(Beschluß).

Was in dem Augenblicke aus mir wurde, weiß ich nicht. Tage und Wochen bin ich seitdem umhergeirrt, die Verzweiflung im Herzen. Der hohläugige Todtenkopf schwebte mir beständig vor! ich hörte das Klappern der Gebeine, die mir zu folgen schienen mit den hungrigen Raubvögeln. Und an diese Schreckensscene band sich die Erinnerung meines Erzeugers!

Hat die Hölle etwas Schrecklicheres aufzuweisen, Sander?! Ein bisher geachteter Mann, ein Verkündiger des Evangeliums, verführt ein Mädchen, zeugt zwei Kinder mit ihr — und mordet die Unschuldigen, um seine Schande zu verbergen. Das erwachte Muttergefühl offenbarte das Verbrechen, — Und dieser Mann war mein Vater!

Warum bin ich nicht wahnsinnig geworden, damit ich dem Kampfe entginge, der in meiner Brust wüthet, zwischen Haß und Liebe gegen meinen Erzeuger? Warum bin ich nicht in der Saale ertrunken, bevor Deine rettende Hand mich in's Leben führte, Sander? Unstät irr' ich umher und flüchtig, wie Kain, der Brudermörder! Die Heimath darf ich nicht betreten, der Sohn des zweifachen Kindesmörders. Man würde mit Fingern auf mich zeigen und sagen: seht, der ist sein Sohn!

Nicht beten darf ich auf dem Grabe meiner entschlafenen Mutter. Der Pöbel würde glauben, ich verunreinigte den Gottesacker; mit Steinen würde er mich vertreiben; und wenn ich an's Ende der Welt flöhe, ich würde denken, man lese an meiner Stirn das Verbrechen meines Vaters!

Digitized by Google

mission von Aerzten für die Pest erklärte. Es sind augenblicklich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, und bereits heute 17 Häuser, deren Bewohner mit jener Vorstadt seit gestern in Berührung waren, geschlossen und unter militärische Bewachung gestellt worden. Heute wird auch die Stadt selbst, die obnedies schon mit Rücksicht auf dem hiesigen Freihafen, von der Provinz streng abgesondert ist, gesperrt, und so alle Verbindung mit dem Innern des Reiches abgebrochen werden. Vermuthlich ist die Krankheit durch gesetzwidrigen Verkehr mit einem Fahrzeuge eingeschleppt worden, welches, mit Holz beladen, von den Donaumündungen hier eingelaufen war, und an dessen Bord, während es in der Quarantaine sich befand, mehrere Leute an der Pest gestorben sind.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Wir sind gebeten anzuzeigen, daß Dr. Welowsky (der mit Dr. Koreff die ungeheure Forderung für ärztliche Behandlung der Gräfin Lincoln gestellt hat) ein Schreiben an Dr. Homistori in die Hände des Fürsten Adam Czartoryski niedergelegt hat, wodurch er auf alle gerichtliche Genugthuung verzichtet, aus der bloßen Besorgniß, sie möchte den delicaten Pflichten seiner Profession zu nahe treten. Er verzichtet auch auf die Honorarien, worauf er Anspruch zu machen hat.

Schweiz.

Der Schweizerische Consul zu Neu-Orleans macht den eidgenössischen Vorort aufmerksam auf die hülflose Lage der schweizerischen Einwanderer in die vereinigten Staaten, und warnt vor sorgloser Auswanderung.

Deutschland.

Köln, 16. Nov. Seit einigen Tagen spricht man hier fast von Nichts wie von dem Streite zwischen dem Erzbischof und dem Ministerium. Als Veranlassung dazu nennt man die Bestimmung des Bischofs hinsichtlich der gemischten Ehen, daß nemlich nur dann ein Protestant mit einer Katholikin oder umgekehrt getraut werden soll, wenn beide Theile vorher versprechen, daß die Kinder katholisch bleiben; so wie die Unterdrückung der Hermesischen Lehre und Absetzung einigen Professoren in Bonn und Lehrer hier in Köln durch den Erzbischof, und endlich einige andere Reformen, die dieser vorgenommen. Das Ministerium hat nun den Erzbischof ersucht, entweder die bestehenden Reformen zu lassen, oder seine Entlassung zu nehmen. Dieser hat darauf erklärt, daß er so wenig das Eine thun könne, wie das Andere thun wolle; er sey vom Papste in seiner Würde als Erzbischof bestätigt, und werde diese deßhalb nicht freiwillig aufgeben. Auf den Gehalt, 12,000 Thlr., den er vom Staate beziehe, sey er übrigens gern erbötig zu verzichten, und das k. Gebäude, den erzbischöflichen Palast, den er bisher bewohnt, augenblicklich zu räumen. Er sey gewohnt, sparsam zu leben, und werde sich dann durch milde Geschenke zu unterhalten wissen. Dieser Krieg — der bisher doch nur als Federkrieg zu betrachten war — hat Streitlustige beiderlei Confessionen hervorgerufen, die sich gestern Abend in der Herberge die Köpfe blutig geschlagen haben. Der Sieg ist der Mehrzahl, den evangelischen Schreinergesellen, geblieben.

München. Auszug aus dem Landtagsabschiede. (Fortsetzung.) A. Wir ertheilen dem Gesetze, die Verbesserung der Gerichtsordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betreffend, mit den durch Gesammtbeschluß der beiden Kammern an Uns gebrachten Modifikationen Unsere Genehmigung. Die hiebei gestellten Anträge betreffend, werden wir 1) diejenigen, welche im Gesammtbeschlusse der Stände hinsichtlich eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches, hinsichtlich der Einführung exekutorischer Urkunden und hinsichtlich der Erlassung einer Fallitenordnung aufgeführt sind, in Erwägung nehmen, wobei Wir jedoch nicht bergen können, daß durch die Beschaffenheit des in den ständischen Verhandlungen angenommenen Geschäftsganges die Durchführung wohl bemessener Gesetzbücher kaum möglich werde. 2) Die im Indiciarcodex enthaltenen Bestimmungen über das Armenrecht finden Wir bei genauem Vollzuge so genügend und selbst mit der Verordnung vom 19. Nov. 1814 so übereinstimmend, daß Wir Uns nicht bewogen sehen, darüber dermal eine neue Bestimmung zu erlassen. 3) Die Anträge wegen der Disciplin der Advokaten, wegen des Vollzugs rechtskräftiger Erkenntnisse durch Unsere Fiscal- und Verwaltungsstellen, dann wegen der Anordnung wöchentlicher Verhörstage bei allen Untergerichten finden Wir zu dem Geschäftskreise der Kammer nicht geeignet. B. Den zu dem Gesetzesentwurfe über die Verhütung ungleichförmiger Entscheidungen des obersten Gerichtshofes in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von den Kammern beantragten Modifikationen und Zusätzen haben Wir Unsere Genehmigung ertheilt. Was den bei dieser Gelegenheit an Uns gebrachten besondern Antrag betrifft, so finden Wir Uns nicht bewogen, das Instanzenverhältniß in Strafrechtssachen abzuändern; und hinsichtlich der Berufung in Civilrechtssachen haben Wir die geeigneten Bestimmungen in dem Gesetzesentwurf über Verbesserung der Gerichtsordnung bereits an Un-

---

O schweres Geschick, das auf mir lastet! Mein Leben ist wie eine welke Pflanze, die ein Windhauch zerknickt. Aber nicht selbst will ich es zertrümmern! Auch mich wird das Geschick ereilen. Die Traumgestalt wird mich finden. Und mag der Rothrock noch so eckelhaft grinsen, (kennen werde ich ihn unter Tausenden!) ich will ihn an die belastete Brust drücken, wie meinen treuesten Freund!

Sander! Freund meiner Seele! wenn Du in einiger Zeit nichts mehr von mir hörst; wenn mein Name verschollen ist und kein Lebendiger, außer Dir, sich meiner erinnert, dann preise mein Geschick, dann habe ich den Frieden gefunden im Schooße der Erde! — Habe Dank, Sander, für Deine Freundschaft, für die Wonne, die Du mir verschafft hast! Schließe mich ein in Dein Gebet! Deiner werde ich mich auch jenseits erinnern, wenn anders dem Geiste Erinnerung der Zeitlichkeit vergönnt ist. — Sage Sophie, daß ich ihr verziehen habe.

* * *

Hiermit beendigen wir die Geschichte Eduard Fenners. Das Interesse, welches unsere Leser an dem Unglücklichen genommen haben, wird noch gesteigert werden durch die Versicherung, daß die Hauptbegebenheiten vorstehender Erzählung völlig wahr sind.

Unbegreiflich sind uns Kurzsichtigen die Wege, auf welchen uns die Vorsehung zu unserm Ziele führt.

Digitized by Google

sere Stände gelangen lassen. C. Den Entwurf in Betreff der Zwangsabtretung von Grundeigenthum für öffentliche Zwecke sanctioniren Wir mit den von den Ständen vorgeschlagenen Modifikationen. Hierbei setzen Wir ausdrücklich voraus, daß zufolge dieses Gesetzes in den eigenthümlichen Verhältnissen der Brandversicherung, der Kriegsprästation, des Salpeterwesens, des Bergbaues und des Straßenbaues, hinsichtlich der Kiesgruben, so wie überhaupt über alle andern dergleichen Sachen, über welche neben der Verordnung vom 14. August 1815, dann im Rheinkreise neben dem Gesetze vom 8. März 1810, besondere Gesetze und Verordnungen bestanden und vollzogen worden sind, weder in formeller, noch in materieller Hinsicht eine Aenderung eintrete. Die den ständischen Modifikationen angefügten Wünsche und Anträge in Beziehung auf die Aktiengesellschaften, insbesondere jene für die Eisenbahnen, werden Wir in nähere Erwägung ziehen. D. Den Modifikationen des Gesetzesentwurfs über die Untersuchung und Bestrafung der geringeren körperlichen Mißhandlungen vermögen Wir Unsre Genehmigung nicht zu ertheilen. E. Wir haben die zu dem Gesetzesentwurfe über einige Ergänzungen des Gesetzes vom 15. Aug. 1828, die Einführung der Landräthe betreffend, von den Ständen beantragten Modifikationen genehmigt. F. Nach Genehmigung der von den Ständen zu dem Gesetzesentwurf über den Bestand und die Wahl der Gemeinderäthe im Rheinkreise vorgeschlagenen Modifikationen sanctioniren, und erlassen Wir das unter Ziffer V anliegende Gesetz, und erklären hierbei, daß zufolge dieses Gesetzes Art. II Abschn. 2 die entgegenstehende Bestimmung im §. 4 des Rescripts Unserer Regierung des Rheinkreises vom 11. Juni 1819 ausser Wirkung trete.

(Die k. Entschließungen G über das Gemeindeumlagengesetz im Rheinkreise, und H über das Budget, haben wir in unserer vorigen Nummer bereits mitgetheilt.)

I Das Finanzgesetz, welches Wir mit dem Budget den Ständen haben vorlegen lassen, und welches in seinem Eingange die Art der ständischen Beiwirkung genau bezeichnet, auch nur im Zusammenhalte mit der Verfassungsurkunde Tit. VII §§. 3, 4, 5 und 9 betrachtet werden kann, lassen Wir, als von Uns — unter solcher Voraussetzung unpräjudicirlich für die besagte gemeinsam bindende Verfassungsurkunde und für die Rechte der Krone — sanctionirt, mit Beziehung auf Unsere allgemeine Erklärung über das Budget unter Ziff. VII anfügen. Anbelangend den Zusatz zum Eingange dieses Gesetzes in Betreff der Erübrigungen wollen Wir lediglich aufmerksam machen, daß Wir im §. 6. die Verwendung derselben für die Vorjahre bereits bezeichnet haben. K Wir ertheilen den von den Ständen zu dem Gesetzesentwurfe über die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten und über die Bildung der Kreisfonds beantragten Modifikationen Unsere Genehmigung, und erlassen das hiernach ausgefertigte unter Ziff. VIII anliegende Gesetz. Den beigefügten Wunsch, daß die Voranschläge zu allen Land-Neubauten, welche die den Kreisen überwiesenen Objecte betreffen, den Landräthen zur Prüfung vorgelegt werden möchten, haben Wir zur Genehmigung und Aufnahme in das Gesetz nicht geeignet gefunden. (Forts. f.)

Versteigerungen.

Freitag den 1. Dezember 1837, auf dem Bürgermeisteramte zu Homburg, wird die Lieferung von 4 Straßen-Laternen, jede mit 4 Scheinen (Silberplaquet) mit den dazu gehörigen messingene Rollen, dann ohngefähr 70 — 72 Meter Ketten, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Homburg, den 24. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 14. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Brück'schen Kafehause, am Max-Joseph-Platze zu Landau, werden nachbenannte, ganz rein gehaltene Weine, wegen Räumung des Kellers, öffentlich an die Meistbietenden, gegen Zahlung bei der Abfassung, versteigert, nämlich:

1)	24 Hektoliter	1827er	Weiherer,
2)	23 „	1832er	Godramsteiner,
3)	13 „	„	Ungsteiner,
4)	36 „	1834er	Burrweiler,
5)	27 „	„	Hainfelder,
6)	41 „	„	Albersweiler,
7)	12 „	„	Edenkoben,
8)	49 „	1835er	Traminer Rhodter,
9)	98 „	„	Godramsteiner,
10)	12 „	„	Birkweiler,
11)	87 „	„	Burrweiler,
12)	46 „	„	Hainfelder,
13)	16 „	1836er	Hainfelder,
14)	13 „	1835er	rother Gräfenhaus.

Landau, den 21. November 1837.

G. Keller, Notär.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Dezember,

Edle Handlung.

Der erste Sänger des großen Theaters in Lyon begegnete kürzlich einer ziemlich wohl gekleideten Frau mit vier Kindern, welche unter Thränen sein Mitleid ansprach. Er ließ sich die Ursachen erklären, welche sie zu dieser harten Nothwendigkeit veranlaßten und ergriffen von der Sprache dieser armen Frau, die so sehr den Stempel der Wahrheit an sich trägt, sagt er zu ihr: „Sie haben nicht viel in dieser Gegend zu hoffen (in der Nähe des Rathhauses) Sie müssen auf den Platz Bellecour gehen, dort, denke ich, werden Sie mehr erhalten.“ Dort angekommen, stellt sich der Künstler an einen Marktpfosten, den Hut zu seinen Füßen, den Kopf mit einem Tuch verhüllt, um das Erkennen seiner Person zu vermeiden, die Frau mit ihren 4 Kindern in der Nähe, und fängt an die ausgewähltesten Stücke der neuesten Opern zu singen. Die vorübergehenden, überrascht von dieser schönen Stimme, bleiben stehen; Herren und Damen sammeln sich um ihn, dießmal sich unter die Wogen der Volksmasse sich mischend. Der Kreis dehnt sich aus und wird immer dichter, die Einnahme strömt in Silber selbst in 5 Frankenstücken, die Summe vergrößert sich immer mehr. So singt er bis er sich übergenugt, daß eine ziemlich runde Summe beisammen ist, dann nimmt er den Hut und leert ihn in die Schürze der erstaunten unglücklichen Frau, durchdringt die Menge und verschwindet. Jedermann will wissen wer er war, die Frau kann keine Auskunft geben; einige entschließen sich ihm zu folgen.

Digitized by Google

werden zu St. Ingbert in der Wohnung des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Laur folgende Gegenstände an den Meistbietenden auf Borg versteigert werden.

Ein ganzer Kaufmannsladen mit allen Sorten langen und kurzen Waaren.

Den 6. und 7. Dezember, zwei Kühe, eine Los mit sechs Ferkeln, ein großer Vorrath Heu, Stroh und Grundbirn — dann alle mögliche schöne Haus-Mobilien, Kupfer, Zinn und Eisengeschirr, besonders viel und schönes Getüch und Bettzeug.

Wiest, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. November l. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des K. Chevaulegers-Regiments Leiningen, der Dünger von den K. Dienstpferden für das Kalenderjahr 1838, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken den 19. November 1837.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei dem gestern Abend nach 7 Uhr in der Roßmühle des Herrn Kaufmann Georg Bauer dahier ausgebrochenen Brand, haben sich viele hiesige Einwohner, besonders aber nachgenannte durch ihr muthvolles Benehmen, eigene Lebensgefahr nicht achtend, auszezeichnet, nämlich: Schreinermeister Ph. Jacoby, Conrad Hön, Friedr. Fischer und Heinrich Hock; welches man mit gebührender Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß bringt. Hock erscheint hier um so lobenswerther, als er, wie man erfahren, schon den ganzen Tag über auf dem Gersbergerhof, Gemeinde Niederauerbach, bei Löschung des dort am Morgen entstandenen Brandes beschäftigt gewesen, allwo er sich eben so unerschrocken und behülflich wie hier bewiesen haben soll.

Sehr ungern mußte man jedoch wahrnehmen, daß diesmal hier nicht allenthalben nach Vorschrift der Löschordnung gehandelt worden ist. Hauptsächlich dürften die Herren Chefs bei den Feuerspritzen besonders darauf aufmerksam zu machen seyn, in Zukunft bei dergleichen Fällen, mit ihrer zugetheilten Gesammt-Mannschaft, ihre Spritzen nicht eher zu verlassen, bis solche als entbehrlich wieder an Ort und Stelle zurückgebracht sind, wie dieses von den Herren Chefs Anwalt Glasser, Tabaksfabrikant Kienlin und Oelmüller Schmidt rühmlichst geschehen ist. — Auch vermißte man, außer dem Zimmermeister Hrn. Barthold, die übrige Mannschaft zur Herbeischaffung der Feuerleitern; — diesem Mangel wurde jedoch sogleich, auf gefälligen Befehl des Hrn. Rittmeisters v. Haller, durch Chevaulegers des dahier garnisonirenden K. Regiments Leiningen, abgeholfen, welches hier dankbarlichst anerkannt wird. Die Herren Aerzte, mit Ausnahme des Hrn. Doctor Erbelding, dann einige der Herren Unterärzte und Barbiere, wurden ebenfalls nicht an ihrer Stelle gefunden. — Ueberhaupt glaubt man die am 25. April d. J. erneuerte Brandlösch-Verordnung in Erinnerung bringen zu dürfen, und ist dabei vollkommen überzeugt, daß deren möglichste Befolgung künftighin nicht unterbleiben werde, da die hiesige Bürgerschaft sich in dergleichen Fällen jederzeit so sehr lobenswerth bewiesen hatte.

Schlüßlich muß man den Bewohner der obern Vorstadie rühmlichst gedenken, weil sie mit unverzögerter Bereitwilligkeit dem Aufruf zur Beleuchtung der Straßen, so entsprechend nachgekommen sind.

Zweibrücken, den 24. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Wolffangel.

Bei der 972sten Ziehung in Regensburg sind herausgekommen:

76 10 44 87 52

Nächsten Dienstag den 28. Oktober wird die 314te Nürnberger Ziehung geschlossen.

Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für kommende Weihnachten mit einer schönen Auswahl Kinderspielwaaren und mehreren andern Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen, versehen, in Stand gesetzt bin, meine geneigten Abnehmer aufs beste und billigste zu bedienen.

C. Lellbach.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er so eben eine große Auswahl in Damen und Kinderschlafröcken, wie auch Herren-Hausröcke erhalten hat. Auch hat derselbe eine Parthie glasirte Handschuhe und Organtin für Ballkleider, per Kleid, 5 und 6 fl. die er aufzuräumen wünscht und um sehr billige Preise abgibt.

Er macht zugleich bekannt, daß er gesonnen ist, mit dem Waaren-Lager, welches auf Reisen ist, den nächsten hiesigen Andreas-Markt zu halten, und verspricht prompte und reelle Bedienung.

Joh. Steph. Ciolina.

Berichtigung.

In dem Wochenblatte Nro. 141 hat sich in der Anzeige der Wittwe Koch ein Druckfehler eingeschlichen, man lese das Pfund Landauer Leckuchen zu 21 kr. statt 12 kr.

Des andern Tages, als der Sänger auf der Bühne erschien, wurde er mit donnernden Beifallsbezeugungen empfangen. Die Einnahme zu Gunsten der armen Frau betrug 160 Francs

---

Beispiel seltner Geistesgegenwart.

Es gibt wohl wenige Personen die in dem Augenblick, wo sie sehen, daß sie bestohlen werden sollen, die Geistesgegenwart zu zeigen so sehr im Stande sind, als eine gewisse **Madall Bandry** in Paris. Bei ihrer Nachhausekunft traf sie zwei Individuen in ihrem Zimmer an, beschäftigt, Päcke zu machen und in den Schränken zu wühlen, an denen alle Schlösser, entweder mittelst falscher Schlüssel oder Erbrechung, geöffnet waren. Anstatt über deren Gegenwart erstaunt zu scheinen, redete sie dieselben mit folgenden Worten an: „Wohnt nicht hier **Madell Bandry**? — ja! Sie ist wohl „abwesend? — ja! Wollen Sie ihr doch sagen, daß eine „Freundin aus der Straße St. Martin hier war, um sie „zu besuchen?"

Darauf eilt sie schnell die Stiege hinab, ruft um Hülfe und die beiden Diebe werden alsbald festgenommen und vor den Polizeicommissär geführt, welcher herausbrachte, daß sie erst kürzlich in demselben Hause einen andern Diebstahl zum Nachtheile der Eheleute **Droit** verübt hatten

---

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 143. Dienstag, 28. Nov. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 15. Nov. Heute erfolgte die vorläufige Eröffnung des Parlaments durch eine Commission und im Unterhause die Wahl des Sprechers, bei welcher die Torys wider Erwarten auf Opposition verzichteten. Die Königin hatte einer Commission von 4 Pairs die Eröffnungsformalitäten übertragen, und sich vorbehalten, nach dem Zusammentritte in Person die Ursachen der Einberufung des gegenwärtigen Parlaments zu erklären. Herr James Abercromby ist von beiden Häusern einstimmig zum Präsidenten oder Strecher im Unterhause ernannt worden. Die Wahl war daher schnell vorüber. Die vor dem Hause versammelten Volkshaufen schienen über den nicht erwarteten schnellen Aufbruch der Gemeinen einigermaßen erstaunt. Unter den heraustretenden Mitglieder wird O'Connell mit enthusiastischem Zuruf begrüßt.

— 20. Nov. Die Königin hatte heute in Person das Parlament eröffnet. Sie spricht in der Thronrede aus, die Zeit des allgemein herrschenden Friedens sey geeignet, die nöthigen Reformmaßregeln zu prüfen; insbesondere bedürften die irländische Munizipal- und Zehntgesetze einer Revision.

Rußland.

Der Ausbruch der Pest zu Odessa soll folgende Veranlassung haben: Auf einem von Silistria dahin gekommenen Schiffe starb eine Frau in der Quarantäne von Odessa an der Pest. Ein dahin commandirter Soldat eignete sich heimlich einen Pelz der Verstorbenen zu. Er ward gleichfalls von der Seuche ergriffen.

Deutschland.

München. Auszug aus dem Landtagsabschiede. (Fortsetzung.) L. Zollwesen. a. Zollgesetzgebung. 1) Wir genehmigen hiermit den Modifikationsantrag der Stände zum Zollgesetze, welches in Gemäßheit der Bestimmung des Landtagsabschieds vom 1. Juli 1834 Abth. I. R. und nach der diesfallsigen nähern Verhandlung bei der im Jahr 1836 zu München stattgehabte Generalconferenz der Bevollmächtigten sämmtlicher Vereinsregierungen auf Unsern Befehl an die diesjährige Ständeversammlung gebracht worden ist und deren Zustimmung erhalten hat, sanktioniren demnach das Zollgesetz in der Fassung, welche die Beilage unter Ziff. IX enthält. 2) Ebenso sind Uns die Modifikationsanträge der Stände zum Zollstrafgesetze, über dessen Hauptgrundsätze gleichfalls bei vorerwähnter Generalconferenz das Nöthige erör-

Assisen Verhandlungen.

Die Assisen für das vierte Quartal 1837 haben gestern unter dem Vorsitze des königl. Appellationsgerichtsraths Hrn. Anton Popp ihren Anfang genommen.

Die Zahl der zur Verhandlung kommenden Sachen darf wohl sehr bedeutend genannt werden, besonders wenn man berücksichtigt, daß im Laufe dieses Jahrs fünf Sessionen gehalten worden sind.

Die Sitzungen sind bis zum 16. Dezember fixirt und am 18. und 19. wird noch eine Sache vor dem Spezialgericht abgeurtheilt werden.

Im Laufe dieser Assise werden die Geschwornen in 21 Sachen über das Schicksal von 25 Individuen zu entscheiden haben, wovon 13 wegen qualifizirten Diebstahls, 1 wegen Meuchelmord, 1 wegen freiwilliger Tödtung, 1 wegen Straßenraub, 2 wegen Verwundung, 6 wegen falschen Zeugnisses, und 1 wegen gewaltsamer Angriff auf die Schaamhaftigkeit angeklagt sind.

Zur Bildung des Geschwornengerichts sind folgende Personen einberufen worden, nämlich: 1) Philipp Becker, Müller und Wirth in Dernbach; 2) Johann Nehb, Ackersmann in Asselheim; 3) Wilhelm Catoir, Gutsbesitzer in Großkarlbach; 4) Wilhelm Kehr, Gutsbesitzer und Wirth in Laumersheim; 5) Andreas Kunz, Adjunkt in Rülzheim; 6) Ludwig Wille, Bierbrauer in Frankenthal; 7) Valentin Seither, Bürgermeister in Ottersheim; 8) Christian Loy, Kaufmann in Homburg; 9) Johann Adam Jacob, Handelsmann in Kaiserslautern; 10) Karl Friedr.

Digitized by Google

tert worden, genehmt, und Wir ertheilen somit dem unter Ziff. X anliegenden Strafgesetze Unsere allerhöchste Sanction. 3) Zugleich bestimmen Wir, unter Beziehung auf den im Schlußsatze des §. 169 der Zollordnung vom Jahre 1833, zum neuen Zollgesetze §. 39: „daß die ohne augenfälligen Verdacht behufs der körperlichen Visitation vor die Gerichte gebrachten Personen gegen die betreffenden Beamten auf Schadloshaltung sollen klagen können.“ 4) Wir wollen, daß die nunmehrige Zollordnung, wie sich dieselbe nach der im Landtagsabschiede vom Jahre 1834 Abth. I. R. nach Ausscheidung der frühern Zollordnung in ein Zollgesetz und in eine Zollordnung, den Verabredungen der öfter bemerkten Generalconferenz gemäß, gestaltet hat, unter Hinzufügung der von Uns genehmigten ständischen Anträge ebenfalls ohne Verzug durch das Regierungsblatt verkündet werden soll. Endlich 5) verordnen Wir, daß das Zollgesetz sowohl, als die Zollordnung, welche an die Stelle der im Jahr 1833 verkündeten Zollordnung zu treten haben, und ebenso das Zollstrafgesetz, welches statt der gesetzlichen Bestimmungen vom 1. Juli 1834, die Verletzungen der Zollordnung und die Bestrafung dieser Verletzungen betreffend, zur Anwendung kommt, mit dem 1. Jan. 1838 in Vollzug gebracht werden sollen. 6) Anerkennend die Bereitwilligkeit, mit welcher die Stände allen in dem denselben mitgetheilten Vereins-Zolltarife für die Jahre 1837, 1838 und 1839 getroffenen Abänderungen zugestimmt haben, ertheilen Wir auch dem hierauf bezüglichen Gesammtbeschlüsse hierdurch Unsere Genehmigung mit dem Beifügen, daß jener Tarif nach den vertragsmäßigen Bestimmungen bereits seit dem 1. Jan. des gegenwärtigen Jahrs angewendet werde. b. Zollverträge. Wir haben den Ständen des Reichs 1) den Vertrag mit dem Großherzogthum Baden über dessen Beitritt zum Zollverein vom 12. Mai 1835; 2) den Vertrag mit dem Herzogthum Nassau über dessen Anschluß an den Zollverein vom 10. Dez. 1835 und 3) den Vertrag über die Accession der freien Stadt Frankfurt vom 2. Jan. 1836, unbeschadet der Rechte Unserer Krone hinsichtich der Vertretung der Handelsinteressen im Verhältnisse zum Ausland, sowie in Ansehung des Abschlusses der Zollvereins- und Handelsverträge in geeigneter Weise mittheilen lassen, und mit besonderem Wohlgefallen aus dem Gesammtbeschlusse der Stände, deren dankbare Anerkennung der durch diese segensvolle Erweiterung des Zollvereins für Baiern neu eröffneten Quellen zur Beförderung seines Handels und seiner Industrie entnommen. Mit dieser Unserer kgl. Erklärung verbinden Wir die Versicherung, daß die Vordehalte, welche und wie solche schon im Jahre 1831 zum Zwecke der Ausbildung des Zollvereins durch neue Abschlüsse inhaltlich des damaligen Landtagsabschieds sanctionirt worden, in der Weise, wie in dem ständischen Gesammtbeschlusse zum Frommen des Ganzen neuerdings auch für die Zukunft bezeichnet worden; auch fernerhin ganz so, wie bisher, behufs der Erreichung des gemeinsam gewünschten Zweckes mit aller Sorgfalt werde benützt werden. (F. f.)

In den Straßen von München wimmelts seit einigen Tagen von allerlei Füchsen. Gegen 400 sind mit der Post angekommen, haben sich gehörig bei der Polizei angemeldet und sehen gerade aus, wie neue Studenten. Andere sind, in Schafpelz gehüllt, mit eingezogenem Fuchsschwanz zum Hinterpförtchen hereingekommen. Die Letzten sollen noch mehr ihres Gleichen in der Tasche haben, als die Ersten. D. Z.

Nürnberg, 22. Nov. König und Heer haben einen schweren Verlust erlitten! Gestern Abend um 10 Uhr verschied an den Folgen eines Schlagflusses nach 14tägigem Krankenlager Se. Exc. Peter Frhr. v. Lamotte, k. b. General-Lieutenant, Commandant der dritten Armeedivision, Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 11, geboren zu Mannheim den 3. März 1765.

Speier, 24. Nov. Wir freuen uns sehr, anzeigen zu können, daß die protestantische Generalsynode auf den 3. Dez. einberufen ist, und zwar diesmal nach Speier. Zum kgl. Commissäre ist der Oberappellationsgerichtsrath Hr. Bettinger ernannt, und als hiezu committirtes Mitglied des Oberconsistoriums Hr. Rath Grupen bestimmt.

Ein Mannheimer Blatt enthält folgende Nachricht: Sicherem Vernehmen nach hat sich der berühmte Bierbrauer Pschorr in München entschlossen, in Speier eine ausgedehnte Brauerei zu errichten. Das baierische Ministerium soll die Verfügung erlassen haben, daß dem Unternehmen alle mögliche Erleichterung bei der Ausführung seines großartigen Vorhabens eingeräumt werden solle.

Heidelberg, 16. Nov. Das neue Universitätssemester hat mit einem traurigen Ereignis begonnen. Ein hier studierender Grieche, von den jonischen Inseln gebürtig, und einer angesehenen Familie angehörend, Namens M.....s, erschoß sich am 11. d. M. am späten Abend auf der neuen Anlage vor der Stadt in einem Anfalle von Schwermuth.

Köln, 22. Nov. Der Erzbischof Droste zu Vischering ist in Begleitung eines Generals und

---

Karcher, Tabaksfabrikant in Kaiserslautern; 11) Reinhard Becker, Gerber in Kirchheim; 12) Johann Jacob Keller, Kaufmann in Rhodt; 13) Johann Hitschler junior, Gutsbesitzer in Landau; 14) Johann Clemens Grohe, Gutsbesitzer in Edenkoben; 15) Heinr. Arndorf, Oelmüller in Simmeldingen; 16) Konrad Krebil, Bürgermeister in Herxheim; 17) Gabriel Erter, Gerber in Neustadt; 18) Heinrich Raub, Bierbrauer in Neustadt; 19) Heinrich Rosenholder, Ziegelbrenner und Ackersmann in Pirmasens; 20) Johann Michael Feldbausch, Weinwirth in Speier; 21) Ferdinand Krieger, Kaufmann in Oggersheim; 22) Georg Deisel, Tabaksfabrikant in Speier; 23) Heinrich Oberlinger, Bierbrauer in Neuhornbach; 24) Franz Wies, Kaufmann in Bliesbastel;

Die unter No. 18, 19 und 23 wurden von dem Assisengerichte als gesetzlich entschuldigt betrachtet und durch die Ergänzungsgeschwornen Lichtenberger, Locher und Dunkel ersetzt.

Novitäten,

welche in der C. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

a. Theologie.

Fortsetzung.

Frei, C. 10 Briefe zweier deutschen Protestanten. Dresden, 1837. 36 kr.

Fuhrmann, Handbuch der neuesten theologischen Literatur. 1r Band in 6 Heften; Iserlohn, 1837. 5 fl. 24 kr.

Digitized by Google

eines Gensdarmerieobristen nach Münster abgereist. Man ist gespannt auf die neue Wahl und hofft, sie werde auf einen Mann fallen, der die schönen Früchte der Verwaltung des unvergeßlichen Ferdinand August (Spiegel zum Desenberg) zur Reife zu bringen verstehe. Das hiesige Metropolitan-Kapitel hat unter dem heutigen Tage die einstweilige Verwaltung der Erzdiözese Köln übernommen und beschlossen, innerhalb der canonischen Frist von 8 Tagen zur Wahl einer Kapitular-Verwesers zu schreiten.

Vom Rhein, 22. Nov. Die Maßregeln gegen den Erzbischof von Köln haben auch in hiesiger Gegend große, wiewohl nur billigende Sensation gemacht; indem man die humane und nachsichtige Weise, die in dem Verfahren des preußischen Gouvernements beobachtet wurde, gerade nur da hat enden sehen, wo eine Lebensfrage der Regierung eintrat. Ueberhaupt erkennt man in der ganzen Sachlage das unnatürliche Verhältniß der Hierarchie zum Staat lebhafter als je und findet darin unverkennbare Andeutungen der Zeit, nach welchen dieser prinzipale Zwiespalt endlich einmal zu ernster Sprache kommen und zur tiefsten Pacifikation der Staaten geschlichtet werden wird. Denn auch hier bewährt sich das kräftige Bibelwort: Niemand kann zween Herren dienen, entweder wird er den einen lieben und den andern hassen, oder dem einen anhangen und den andern verfolgen.

Zu Kirchheim im Würtembergischen ist ein Schneidermeister Dürr, der die bösen Geister aus den Leuten hinausexcirirt. Nachdem er bei einem Mädchen sein Meisterstück gemacht hatte, probirte er's auch an einem angesehenen Bauern von Wäschenbeuren, der schon längere Zeit kränklich war, aber doch noch über Land zum Doctor Quacksalber gehen konnte. Und richtig, zwei Stunden darauf, nachdem er eingenommen hatte, gab er unter Erbrechen, Blutabgang und Schaum vor dem Munde den Geist auf. — Warum blos in Würtemberg der Geisterunfug fort und fort sein Wesen treibt, mag dieses, mit so vielen ausgezeichneten Männern, gesegnete Land dem wahnsinnigen aber ungestörten Treiben eins J. Kerner und Consorten zu danken haben, der seiner kranken Phantasie immer noch freien Lauf läßt, dadurch die für das Uebernatürliche leicht empfänglichen Gemüther bethört und ganze Familien nur zu oft ins Verderben bringt. Im Oberamte Waiblingen geschah nämlich vor mehr denn einem Monate eine Mordthat, wenn wir nicht irren, an einer Frauensperson, durch die Hand eines Mannes. Vor das Gericht gestellt, glaubt der inhaftirte Inculpat sich das letztere noch zu verbinden, indem er ihm eröffnet: man möge nur nicht glauben, daß er die Person umgebracht, der Teufel habe es gethan in eigener Person; er habe ihn gesehen in seiner höllischen Gallа, wie er aus der Ermordeten, die er besessen gehabt, herausgefliegen, um an ihr den Mord zu verüben. Der Wahnsinnige oder der Betrüger, welche letztere Eigenschaft ihm wohl zuvörderst gebührt, bleibt steif und fest auf seiner Behauptung, und das Schreckliche ist, daß die Lehren der HH. Kerner und Eschenmaier gleichsam seine Aussagen sanctioniren. Hier also eine der vielfachen Consequenzen, welche aus jenen Irrlehren gezogen werden können. Hoffentlich wird hierdurch die Regierung endlich veranlaßt, direct gegen dieses Uebel einzuschreiten. Es bedürfte freilich kaum der Einmischung einer Regierung, wenn die Geisterspuck-Traktätlein keine geldhungrige Verleger fänden.

Versteigerungen.

Versteigerung von Aerarial-Mobilien.

Am 11. December l. J. und an den darauf folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr und des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird auf Requisition des K. B. Oberst-Hofmeister-Staabes durch die unterfertigte Behörde zur Versteigerung nachbezeichneter, gut erhaltener, solider und eleganter Aerarial-Mobilien geschritten werden, nämlich:

8 Leuchter und verschiedene Lampen, 6 eiserne Oefen, Bett- und Fenstervorhänge, Matratzen, Kopfpolster, Decken, Ueberzüge, eiserne Platten und Kessel, ferner

a. Mobilien von Tannenholz in Oelanstrich.

7 Bettladen, 2 Commoden, 13 Schranke, 4 Nachttische, 14 Tische.

b. Mobilien von gebeiztem und polirtem Kirschbaumholz.

8 Bettladen, 7 Commoden, 4 Canapee, 2 Schränke, 9 Nachttische, 2 Toilettische, 9 Speistischen, 1 Tisch, 1 Ausziehe- oder Tafeltisch, 70 gepolsterte Stühle, 3 Consoltische, 3 Fußschemmel und 2 Waschtische.

Nach erfolgtem Zuschlag, kann jedoch das Eigenthums- und Dispositions-Recht den respektiven Steigern, erst nach eingetroffener Ratifikation des K. Oberst-Hofmeister-Staabes, zustehen.

Zweibrücken, den 27. November 1837.

K. Land-Commissariat,

v. Hofenfels.

Künftigen Montag den 4. Dezember d. J.

Graser, Dr. Stunden der Andacht für Studierende. Bamberg, 1837. 1 fl. 12 kr.

Grobnert, der christliche Glaube nach den Lehren der evangelischen Kirche. Ein Leitfaden beim Konfirmanten- und Schulunterrichte. Braunsberg, 1837. 9 kr.

Harms, Dr. C. Pastoraltheologie. Kiel, 1837. 6 fl. 40 kr.

Heinemann, der jüdische Festspiegel. Berlin. 1837. 27 kr.

Heß, J. J. Skizze seines Lebens und seiner Ansichten mit einem Anhange aus seiner ungedruckten Auslegung der Apokalypse, von Dr. Escher. Zürich, 1837. 1 fl.

Hönninghaus, das, Resultat meiner Wanderungen durch das Gebiet der protestantischen Literatur. 3te Abtheil. Aschaffenburg. 1837. 1 fl. 21 kr.

Hungari, heilige Opfer des Herzens, Andachtsbuch für katholische Frauen und Jungfrauen. Mainz, 1837. In gepreßten Lederband und Goldschnitt. 2 fl. 42 kr.

— — — — broschirt 1 fl. 24 kr.

Jacobi, religiöse Rhapsodien. Blätter für die höchsten Interessen. Berlin, 1837. 1 fl. 48 kr.

Jais, 7 Kapitel von der weiblichen Schönheit. Für christliche Mütter und Töchter. Salzburg. 1837. 12 kr.

Junge, K. F. Beitrag zur praktischen Erklärung des Neuen Testaments aus den Predigten und mit einer Vorrede des Dr. v. Ammon, Leipzig, 1837. 2 fl. 42 kr.

Kraumacher, F. W. Elisa. Elberfeld. 1837. 2 fl. 24 kr.

Lösch, Dr., Christliche Morgen- und Abend-Betrachtungen auf alle Tage im Jahre. 1r Band. 1te und 2te Lief. Nürnberg, 1837. per Lieferung. 18 kr.

Mirp, H. Allgemeines Gebetbuch für gebildete Frauen mosaischer Religion. 3te Aufl. Breslau, 1837. 1 fl. 21 kr.

Münch, M. E. Das Reich Gottes in Bildern und Gleichnissen zum Gebrauche f. Prediger, Katecheten, Schullehrer und jeden denkenden Christen. 2 Bde. Mainz 5 fl.

Perrin der heiligen Schrift. Eine tägliche Quelle christlicher Erbauung. Stuttgart, 1837. 54 kr.

Peil, L. Der Kampf aus dem Glauben und die religiösen Parteien unserer Zeit. Kiel, 1837. 54 kr.

Reiter, Katholisches Gebetbuch zur Beförderung des Christthums. Salzburg, 1837. 40 kr.

— — — — — — gebunden 1 fl. 30 kr.

— Meß-Büchlein für Kinder. Salzburg, 1837. 6 kr.

Digitized by Google

Nachmittags ein Uhr, werden in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes, zur Versteigerung von 26 Stück Brunnen-Deicheln, mit den dazu gehörigen Büchsen, welche sich noch in gutem Zustande befinden, an den Meistbietenden, öffentlich versteigert.

Bliskastel, den 25. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Dienstag den 12. Dezember nächsthin und die folgende Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des verstorbenen Metzgermeisters Herrn Conrad Moschel sen. dahier, werden die aus dessen Verlassenschaft und aus der Vermögensgemeinschaft, worin er mit seiner hinterlassenen Wittwe Louisa Hübner gestanden hat, herrührenden beweglichen Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: ein Kanapee, ein Secretär, ein Kleiderschrank, eine goldene Uhr, Bettung, Gemälde, Küchengeschirr, Tische, Stühle, Spiegel, Commode, Kleidung und andere Sachen.

Schmolze, Notär.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Dezember, werden zu St. Ingbert in der Wohnung des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Laur folgende Gegenstände an den Meistbietenden auf Borg versteigert werden.

Ein ganzer Kaufmannsladen mit allen Sorten langen und kurzen Waaren.

Den 6. und 7. Dezember, zwei Kühe, eine Los mit sechs Ferkeln, ein großer Vorrath Heu, Stroh und Grundbirn — dann alle mögliche schöne Haus-Mobilien, Kupfer, Zinn und Eisengeschirr, besonders viel und schönes Gemälde und Bettzeug.

Wiest, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Abhaltung von Viehmärkte zu Quirnbach.

Durch Rescript hoher königlicher Landesregierung vom 30. Oktober l. J., wurden die Viehärkte zu Quirnbach auf die Zahl von 22 festgesetzt, welche an folgenden Tagen abgehalten werden.

Am dritten Mittwoch eines jeden Monats wie bisher, jedoch mit Ausschluß des Mittwochs im Monat August;

Am 4. Mittwoch im Monat August, (Bartholomäustag);

Am ersten Donnerstag eines jeden Monats mit Ausnahme der Monate Dezember und Januar.

Fällt der Bartholomäustag auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der Bartholomäus-Markt auf Dienstag darauf abgehalten.

Mit den Viehmärkten auf Bartholomäustag, auf den ersten Donnerstag im Monat September und am dritten Mittwoch im Monat Mai, ist ein Krämermarkt verbunden.

Die Abhaltung dieser Märkte, tritt mit dem Jahre 1838 in Vollzug.

Quirnbach, den 22. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Bekanntmachung.

Ein mit Kaninchenpelz gefütterter, gefundener Herren-Handschuh, kann auf dem Polizei-Büreau abgeholt werden.

Der K. Polizei-Commissär,
Hollerith.

Die Wittwe des dahier verstorbenen Zeugschmiedes Georg Poch macht durch Gegenwärtiges allen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß sie das Geschäft ihres Mannes fortsetzt, und alle in dasselbe einschlagende Artikel, von bester Qualität und um die billigsten Preise vorräthig besitzt. Unter Versicherung der schnellsten Bedienung, bittet dieselbe um geneigten Zuspruch. Ihre Wohnung ist in ihrem elterlichen Hause in der Carlsstraße Nro. 158, neben der Carlskirche.

Catharina Poch, Wittwe.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen Zweigen des Eisendrehens, der Fertigung und Ausbesserung von Feuerspritzen, gegossenen Pumpen, Pressen u. dgl.

Homburg, den 26. November 1837.

Philipp Philippi.

Philipp Alletter, Schreinermeister, hat zwei Commode, um billigen Preis, zu verkaufen.

Unterzeichneter hat gutes Zuchtenleder erhalten, für jede Arbeit. Ch. Kaerth.

Bei Apotheker Wend ist ein sehr geräumiges möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern.

Kaiserslautern. Markt vom 21. Nov. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 28 kr.; Korn, 5 fl. 6 kr.; Gerst, 4 fl. 22 kr.; Spelz, 2 fl. 29 kr.; Hafer, 2 fl. 11 kr.; Erbsen, 4 fl. 50 kr.; Grundbirn, 1 fl. 9 kr.

Speier, Markt vom 21. Novemb. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 52 kr.; Korn, 5 fl. 15 kr.; Spelz, 2 fl. 42 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 28 kr.; Hafer, 2 fl. 50 kr.

— Beicht-, Communion- und Meß-Andacht. Ein Geschenk für die ersten Communikanten. Salzburg, 1837. 6 kr.

Religion, die, mit Hülfe der neuern Gelehrsamkeit und Wissenschaft in ihrer Allgemeinheit nachgewiesen. Nach dem Franz. von einem kathol. Priester. 1te und 2te Lief. Würzburg. 1837. 1 fl. 12 kr.

Schnur, Lesebuch für alte und junge Geistliche und solche, die es werden wollen. Mehrungen. 36 kr.

Silbert, Philotea, oder Anleitung zu einem frommen Leben. Augsburg, 1837. 27 kr.

Stimmen der deutschen Kirche über d. Leben Jesu von Dr. Strauß, Ein Beitrag z. theologischen Literaturgeschichte des 19ten Jahrh. von Joh. Zeller. Zürich. 1837. 1 fl.

Valentiner, das Leben Christi in unserm Gemüthe. Kiel. 1837. 54 kr.

Vorbereitung, die, zur ersten heiligen Communion sowie der Empfang derselben. Von einem katholischen Priester. Braunsberg. 9 kr.

Wohlfarth, Tempel d. Unsterblichkeit. Ein Buch für zweifelnde und Trauernde. Blankenburg. 1837. 2 fl 6 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Gemischtes.

Wenn das Rindvieh dick geworden, so gebe man ihm eine Maaß erwärmte Milch, worin geschabte Seife aufgeweicht ist, auf einander und so schnell als möglich ein und reibe es an der Weiche an der linken Seite mit Stroh. In einigen Minuten ist alles vorbei. Ob's bei allen Sorten von Rindvieh im Fall des Blähens hilft, käme auf eine Probe an, schaden kanns auf keinen Fall; nur müßte man bei Manchem feinere Seife nehmen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 144. Freitag, 1. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

Herr Goode, der kürzlich, wie wir gemeldet, die engel-schöne, junge Königin vom Thron stoßen wollte und sich für Johann II., König von England ausgab, ist vor der Spezialjurie durch das Verdikt: „Geisteskrank“ seines Phantasie-Königreichs enthobrn worden. Bei der Abführung aus dem Gerichtssaale brach er in einen heftigen Paroxismus aus. Mit einer Stentorstimme drohte er, die thronräuberische Familie wolle er mit Stumpf und Stiel ausrotten, und der Nation werde er zeigen, was es heiße, gegen einen legitimen Fürsten rebelliren. Aber nicht bloß das englische Volk soll seine Rache empfinden, sondern auch Rußland. „Ich will die ganze russische Flotte in den Grund bohren, die ganze Barbarenrace ausrotten u. s. w.“

Schweiz.

Genf, 17. Nov. Letzter Tage wurde auf das hiesige Postbüreau ein Group von 3000 Fr. gebracht, um nach Turin spedirt zu werden. Vorerst wird die Diligence nach Paris expedirt, und wie man die 3000 Fr. auf den Turiner Wagen laden will, so sind sie verschwunden. Anfangs hoffte man, das Group sey aus Irrthum nach Paris verreist; allein eingezogene Nachrichten vereitelten bald auch diese Hoffnung und die 3000 Fr. sind für immer verloren. Die Postadministration muß allerdings dem Versender die 3000 Fr. ersetzen, allein was ergibt sich? Der Versender hatte auf der Post, um das Porto zu vermindern, eine falsche Summe angesetzt, und im Pack befanden sich nicht 3000, sondern 18,000 Fr. und er erleidet daher jetzt einen Verlust von 15,000 Fr.!

Deutschland.

Vom Rhein, 23. Nov. Ueber den Hergang der Entsetzung des Erzbischofs Frhrn. Droste zu Vischering, bekannt durch seine heftige Opposition gegen die Staatsregierung, sein eigenmächtiges, den Gesetzen der Monarchie geradezu widersprechendes und trotzendes Verfahren, erfährt man jetzt folgendes Nähere: „Schon seit dem 19. d. Abends bemerkte man einige militärische Bewegungen zu Köln, Verstärken der Wachen, Patrouilliren durch die Straßen ꝛc. Am folgenden Abende (20) vermehrten sich die Maßregeln; die Thore wurden gesperrt und besonders die Gereonstraße, wo der Erzbischof wohnt, stark besetzt, selbst mit Geschütz. Bald erfuhr man, der Erzbischof werde weggeführt; es versammelte sich eine ungeheure Masse Volkes, doch ohne auch nur im entferntesten irgend auch nur eine unruhige Bewegung zu machen. Wirklich fuhr auch bald hernach — zwischen 7 und 8 Uhr Abends — der Erzbischof unter

---

Die Harfenerin.

(Eine Episode aus meinen Reiseerinnerungen.)

Von einer Wanderung nach dem Baierischen Hochgebirge und seinen malerischen Seen, nach dem interessantesten Theile von Tyrol bis dahin, wo die gewaltigen Ferner des Groß-Glockner gleichsam die natürliche Grenztheile der deutschen und romanischen Sprache bilden, kamen wir (ich und drei meiner Bekannten) ermüdet in Salzburg an. Erholung von vier Tagen schien nach dieser Tour, die beinahe 200 Stunden betrug, und die natürlich in diesen Gebirgsgegenden meistentheils „Fuße zurückgelegt wurden, ein nicht unwillkommenes Panacee für unsere ermatteten Gliedmassen zu seyn. Um jedoch die ganze Zeit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, suchten wir, da unsere Kräfte es noch nicht gestatteten entferntere Ausflüge zu machen, uns unterdessen mit dem sehenswerthesten der Stadt und ihrer nächsten Umgebung zu befreunden. Schon hatten wir den Hofplatz und seine prächtigen marmorern Fontainen, das in Felsen gehauene Amphitheater, den mit Arkaden und Gallerien eingefaßten Domplatz mit seiner im Style der Peterskirche zu Rom aufgeführten großartigen Kirche, das Felsenthor ein anderer Paunilippo, in Augenschein genommen; schon hatten wir den Nonnenberg mit seiner unüberwindlichen Veste erstiegen und von da herab uns an der großen Natur der herrlichen Gebirge ringsum, an den lieblichen wie in Schlummer eingewiegten sich nach allen Richtungen hinkreuzenden Thalgründen, ihren Matten und Seen gelegt.— Welch' neue und äußerst reizende Contraste, wo welche

Digitized by Google

Bedeckung ab. Diese so unerwartete Abreise nach seiner Heimath, um da die weiteren Bestimmungen Sr. Maj. des Königs zu erwarten, war auf eine durch den kgl. Oberpräsidenten der Rheinprovinz, in Begleitung des kgl. Regierungspräsidenten, des Oberbürgermeisters von Köln und des Justiziarius des Regierungscollegii dem Erzbischof gemachte Eröffnung erfolgt. Sein Palast wurde von einer starken Wache besetzt; seine Papiere wurden versiegelt. So sehr auch noch Manche vorher für diesen Prälaten gewesen waren, ihm auf seinem heute (23.) stattfindenden Namenstag Illumination und Fackelzug veranstalten wollten ꝛc., so ruhig verhält man sich jetzt, und mehrere seiner eifrigsten Anhänger scheinen selbst in nicht geringer Angst."

Darmstadt, 25. Nov. Durch eine großherz. Verordnung ist an die Münzverfügung erinnert, nach welcher ausländische Scheidemünzen von den nicht der Münzconvention beigetretenen Staaten, verboten sind; doch werden jene Sechser zu 4, die Groschen zu anderthalb Kreuzer angenommen. Die Verordnung tritt von Neujahr an in Kraft.

München, 24. Nov. Fürst Polignac beabsichtigt beträchtliche Güterankäufe in Baiern. — Ein blindgeborner Baier, Georg Werner, ist vor einigen Tagen aus London hier angekommen mit einem Instrumente seiner eigenen Erfindung, welches Zither, Guitarre und Harfe in sich vereinigen, und mittelst sieben Pedalen eine außerordentliche Manuigtaltigkeit und Fülle des Tons hervorbringen soll. Man hört, er wolle ein Concert geben, auch einer Augenoperation durch Hrn. von Walther sich unterziehen.

— Vor einigen Tagen wurde bei der Nacht ein Studierender an der hiesigen Hochschule, welcher aus Augsburg gebürtig, von einem andern Studenten aus dem Rheinkreise auf der Straße angefallen, und durch mehrere Stiche bedeutend verletzt. Der Thäter befindet sich bereits in der Frohnfeste.

— 25. Nov. Das Publikum strömte heute Vormittag nach dem Platze vor dem Justizgebäude, um einen Menschen am Pranger stehen zu sehen, welcher zu dieser Strafe und 3jährigem Strafarbeitshause verurtheilt worden, weil er sich nicht entblödet hatte, in einer hiesigen Kirche Messe zu lesen und Beichte zu hören; auch auf dem Lande soll er durch falsche Zeugnisse sich dadurch einen betrügerischen Erwerb verschafft haben.

In Bayreuth ist am 23. September eine Familie von 8 Personen, die mit Arsenik stark vergiftet worden waren und bereits heftige Schmerzen empfanden, durch Eisenoxydhydrat in wenigen Stunden geheilt werden.

Speier, 27. Nov. Nach einem diesen Morgen hier eingetroffen allerhöchsten Rescripte sind 1) der bisherige Regierungsdirektor, Hr. Fürst Carl v. Wrede, Durchl., zum Generalcommissär und Präsidenten der Regierung des Rheinkreises; — 2) Hr. Bezirksgerichts-Präsident v. Schnellenbühel von Frankenthal zum Regierungsdirector, Kammer des Innern, und zugleich zum Vorstande des protestantischen Consistoriums ernannt; — 3) Hr. Regierungsrath Sieß dieser letztern Funktion enthoben. Der neuernannte Hr. Generalcommissär hat seine Funktionen bereits angetreten. Da das Gleiche von Seiten des Hrn. v. Schnellenbühel demnächst geschehen wird, so wird dieser, und nicht mehr Hr. Sieß, als Consistorialpräsident der Generalsynode beiwohnen. — Ueber die künftige Bestimmung des Hrn. v. Stengel wissen wir noch nichts Gewisses; doch behauptet man mit Bestimmtheit, derselbe sey zum Gesandten in der Schweiz ernannt. — Gleichzeitig heißt es, der bisherige Regierungsdirector Hr. v. Zenetti sey zum Generalcommissär in Augsburg, der frühere Minister des Innern, Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, zu dem in Passau; und der Regierungsdirector Hr. Graf Giech zu jenem in Ansbach ernannt worden, indem Hr. v. Stichaner als Staatsrath nach München einberufen sey.

Zweibrücken, 30. Nov. Durch den heutigen Andreasmarkt war der Fruchtmarkt stark belebt, aber etwas wenig Zufuhr an Früchten wurde heute bemerkt. Die Herabsetzung der Münzsorten von den Nicht-Vereinsorten machte eine unangenehme Störung. Bei 280 Hektoliter Waizen stellte sich der Mittelpreis 7 fl. 39 kr.; 348 Hektl. Korn, 5 fl. 15 kr.; 107 Hektl. Gerst, 4 fl. 33 kr.; 1 Hektl. Spelz, 2 fl. 50 kr.; 1 Hektl. Mischfrucht, 5 fl.; 1 Hektl. Erdsen, 6 fl. 56 kr.; 237 Hektl. Hafer, 2 fl. 7 kr. Zusammen 975 Hektoliter Früchten.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr., Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch; 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Erklärung.

Im §. 20 der neuesten Brandlösch-Verordnung der Stadt Zweibrücken, heißt es unter Anderm: „Die Aerzte (welche bei jedem Brande zur Hülfe „bereit zu seyn, eingeladen sind) werden am „zweckmäßigsten ihre Stelle sogleich in dem Hospi„talgebäude, bis zu beendigtem Brande, einneh„men." Wenn gleich die in diesem §. gegebene

---

Milde und Schweizerrauhheit vereinbart! Ich wüßte mich nicht zu erinnern, wo ich ähnliche gesehen; allenfalls in der sächsischen Schweiz auf dem Königstein, jedoch mit dem Unterschiede, daß dort der nordische Charakter in seinen grotesken kahlen Felsengebilden vorherrschend ist und man ihre großartige Zerrissenheit anstaunt, während hier die üppigen Laubwälder schon das südliche Colorit tragen und das Stundlid alles Schönen und Großen im freudigen Erstaunen bewundert wird. Schon hatten wir den Pallast Mirabella und seine herrlichen Parkanlagen, die romantischen Lustschlösser Leopoldskrone, Klessheim und Aigen durchstrichen und auf Moreau's Ruhebank uns in die Zeiten der Kämpfe, Siege und Andauer zurückgeträumt — auch das entfernte Bad Ischl, der düstre Hallstädtersee, Hallein und seine 35 unterirrdischen erleuchteten Salzseen wurden nicht vergessen; — da geschah es (es war am letzten Tage unseres Aufenthaltes,) daß mir ein Abenteuer aufstieß, das ich nicht wohl übergehen zu dürfen glaube. Manche mögen vielleicht wegen des romantischen Anstriches, den es hat, eher ein Gewebe der Fantasie, als ein Produkt der Wahrheit dabei vermuthen. Den Zweifel an der Sache kann ich ihnen nicht nehmen, er ist relativ. So viel aber ist gewiß, hätte ich an meinen Augen und jenen des Schiffers keine unträglichen Zeugen für die Aechtheit, so stünde die Begebenheit jetzt nicht schwarz auf weiß gedruckt, sondern schliefe noch wer weiß wie lange? — als unzeitiger Embryo im Gehäuse der Ideen und Träume.

Die Sonne war längstens, nach Steinbergs, aus den

Digitized by Google

Anweisung den Aerzten gerade nicht zur Pflicht gemacht wird (was auch nicht wohl seyn kann), so scheint doch denjenigen unter ihnen, welche bei dem, am 23. d. M. des Abends hier stattgehabten, Brande jener Anweisung nicht nachgekommen waren, in der, in Nro. 142 des hiesigen Wochenblattes von Seite des Bürgermeisteramts geschehenen Bekanntmachung, ihre Handlungsweise gleichsam zum Vorwurfe gemacht zu werden, indem es heißt: „sehr ungern mußte man jedoch wahrnehmen, daß diesmal hier nicht allenthalben nach „Vorschrift der Löschordnung gehandelt worden „ist u. s. w.; die Herren Aerzte, mit Ausnahme „des Herrn Doctor Erdelding, wurden ebenfalls „nicht an ihrer Stelle gefunden."

Die Unterzeichneten könnten, wenn es nöthig wäre, einem solchen Vorwurfe, der sie einer Pflichtvernachlässigung zu zeihen scheint, leicht dadurch entgehen, daß sie erklärten und nachwiesen, sie seyen in dem Augenblicke des Brandes gerade mit Krankenbesuchen beschäftiget und (da man an zwei Orten nicht zugleich seyn kann) dadurch in die Unmöglichkeit versetzt gewesen, sich in dem Hospitalgebäude einzufinden. Allein es fragt sich, ob der Privatarzt nicht aufs vollkommenste seiner Pflicht nachkomme, wenn er, im Fall eines Brandes, und wo ihn dringende Berufsgeschäfte nicht hindern, da bleibt, wo man ihn, wenn man seiner bedarf, immer suchet, d. h. in seiner Wohnung; und ob es im besagten Falle nicht genüge, wenn allein der Spitalarzt sich im Hospital aufhalte? Die Beantwortung dieser Frage scheint nicht schwer; und eben so leicht würde es einem löblichen Stadtvorstande gewesen seyn, sich vor der Abfassung des §. 20 der genannten Brandlöschordnung mit den Privatärzten hiesiger Stadt, die ihre Kunst frei ausüben, zu verständigen.

Eine öffentliche Bekanntmachung von Seite des Bürgermeisteramtes, wie die in Rede stehende, mußte daher den Unterzeichneten um so mehr auffallen, als ihr ganzes Bestreben jederzeit dahin ging, den Pflichten gegen ihre leidenden Mitbürger Genüge zu leisten. Ob es daher specieller Verordnungen bedarf, um sie zur Ausübung derselben anzuhalten; ob ihre Handlungsweise an jenem Abend gar eine öffentliche Rüge verdiente, das überlassen sie der Beurtheilung des Publikums.

Zweibrücken, den 27. November 1837.

Dr. Schultz. Dr. Richter. Dr. Zwierlein.

Diese „Erklärung" erscheint nur darum erst in der heutigen Nummer unseres Blattes, weil bei ihrer Uebergabe an die Redaktion, das Blatt No. 145 schon gefüllt war.
Die Redaktion.

Amtlicher Artikel.

Bekanntmachung,

die zwischen den Königreichen Bayern und Würtemberg, den Großherzogthümern Baden und Hessen, dem Herzogthume Nassau und der freien Stadt Frankfurt, abgeschlossene Uebereinkunft bezüglich der Scheidemünzen und deren Ratifikation betr.

Wir Ludwig,
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.
Urkunden und bekennen hiemit:

Wir haben von der besondern Uebereinkunft,— die Scheidemünze betreffend, — Einsicht genommen, welche am 25. August dieses Jahres zu München durch besonders dazu ernannte Bevollmächtigte unterzeichnet worden ist, und welche also lautet:

Besondere Uebereinkunft, die Scheidemünze betreffend.

Die Bevollmächtigten der Königreiche Bayern und Würtemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt, haben sich rücksichtlich des Scheidemünzwesens über folgende Bestimmungen vereinigt:

Art. 1. Die gemeinschaftlichen Scheidemünzen in den contrahirenden Staaten bestehen:

A. in Sechs-Kreuzerstücken,

B. in Drei-Kreuzerstücken,

von Silber. Die Ausprägung von Ein-Kreuzerstücken von Silber oder Kupfer und der Theilstücke derselben bleibt dem Ermessen der einzelnen Staaten überlassen.

Art. 2. Für die künftige Ausprägung der Sechs- und Drei-Kreuzerstücke wird der sieben und zwanzig Guldenfuß angenommen.

Art. 3. Der Silbergehalt der Sechs- und Drei-Kreuzerstücke wird auf ein Drittel- oder fünf und ein drittel Loth in der Mark festgesetzt. Der Durchmesser der Sechs-Kreuzerstücke wird zu 20, und der Drei-Kreuzerstücke zu 17,5 Millimeter angenommen. Der Avers derselben erhält das Wappen des ausmünzenden Staates und der Revers die Werthangabe der Münze nebst der Jahrzahl in einem Kranz von Eichenlaub. Die Fehlergrenze, welche bei diesen beiden Münzsorten in Mehr oder Weniger eingehalten werden muß, beträgt $\frac{1}{750}$ an Feingehalt und $\frac{1}{750}$ an Gewicht; beides jedoch nicht am einzelnen Stücke, sondern nur in der ganzen Mark, wobei die möglichst ge-

---

Lüften in den goldnen Becher getreten und hinuntergetaucht in die Tiefen der heiligen Nacht, als wir von einem Spaziergange nach Hellabrunn in unserm Gasthause anlangten. Da die andern meine Gefährten keine besondere Lust mehr zeigten, sich von ihren blauen Trauben, die sie mit ihrem süßen Moste gefestet hielt, zu trennen, ich hingegen angezogen, von der milden Witterung, es verzog, lieber im freien mich zu ergeh'n, so machte ich mich auf vor die Thore der Stadt. Ich betrat den Schw . . . . 'schen Park. Es war eine wunderschöne Nacht, lieblich und mild wie man sie nur bei den Tropenbewohnern anzutreffen gewohnt ist. Die Luft war mit dem Dufte von Springen, Kaiicanthus und Geisblatt geschwängert. Rings herrschte eine tiefe Stille, nur unterbrochen von dem fernen monotonen Rauschen der Salzach und dem Gesumme der Insecten im Gras. Leuchtend schwärmten die Johanniskäfer durch die Luft und bildeten eine herrliche Adspiegelung mit den unermeßlich zahllosen Gestirne die an dem dunkelblauen Himmel hervorschimmerten, mit der silbernen Scheibe des Mondes, der majestätisch wie ein weisbetedester Schwan durch die ätherfassigen Wogen dahinsegelte. Mancherlei waren der Gedanken und Betrachtungen, die in mir aufstiegen; war doch alles um mich dazu geeignet, solche zu erwecken. Eben konnte auf mich der Horazische Vers:

„Nescio quid meditans nagarum, totus in illis" in Anwendung gebracht werden, als auf einmal Klänge von einer Harfe an mein Ohr drangen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

naue Einhaltung des Münzfußes ebensowohl wie bei den groben Münzen zu beobachten ist.

Art. 4. Die Controle über die von den contrahirenden Staaten ausgegebenen Scheidemünzen wird von den einzelnen Münzstätten in der Art geführt, daß die von den übrigen Münzstätten neu ausgegebenen Scheidemünzen des laufenden Jahres, wie sie in Cours sich befinden, einer Prüfung unterworfen werden. Das Ergebniß derselben wird von jeder Münzstätte ihrer Regierung vorgelegt, welche darüber, so wie über die Erfahrungen im Scheidemünzwesen überhaupt Mittheilung an die übrigen Regierungen machen wird.

Art. 5. Die vor dieser Vereinbarung von den contrahirenden Staaten geprägten Sechs- und Drei-Kreuzerstücke behalten in denselben fortwährend gleichen Cours mit den neu zu prägenden. Jeder dieser Staaten macht sich jedoch verbindlich, alle aus seiner Münzstätte sowohl vor als nach dieser Vereinbarung hervorgegangenen Sechs- und Drei-Kreuzerstücke an dieser Münzstätte sowohl, als auch an anderen von ihm näher zu bezeichnenden öffentlichen Kassen auf Verlangen gegen coursfähige grobe Münze umzuwechseln. Die zum Umwechseln bestimmte Summe darf jedoch nicht unter Hundert Gulden betragen.

Art. 6. Alle Scheidemünzen der nicht contrahirenden Staaten werden vom 1. Jänner 1838 an entweder außer Cours gesetzt, oder auf ihren Silberwerth gewürdigt, worüber gegenseitige Mittheilung zu geschehen hat. Es bleibt jedoch jedem einzelnen contrahirenden Staate unbenommen, dieselben vollgiltig in denjenigen Theilen seines Staatsgebietes, wo es örtliche Verhältnisse erfordern, auch nach diesem Termine zu dulden.

Gegenwärtige Uebereinkunft soll alsbald zur Ratifikation der hohen contrahirenden Höfe vorgelegt, und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden gleichzeitig mit jenen über die Münz-Convention spätestens binnen drei Wochen in München bewirkt werden.

So geschehen München den 25. August 1837.

Für Bayern: Frhr. v. Gise, Ludw. v. Wirschinger, Moritz Weigand, Ludwig Meyé; Für Würtemberg: Frhr. v. Wächter, Schübler; Für Baden: Dusch, L. Rachel; Für Hessen: Namens des großherzoglichen Bevollmächtigten Ministerialraths Eckhardt der substituirte herzoglich Nassauische Abgeordnete Ministerialrath Reuter; Für Nassau: Reuter; Für Frankfurt: Souchay.

Gedachte in sechs Artikeln bestehende Uebereinkunft genehmigen und ratificiren Wir in allen ihren Punkten und Clauseln, und versprechen, dieselbe getreulich in Erfüllung bringen und beobachten zu lassen. Dessen zur Urkunde haben Wir gegenwärtige Ratifikation unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und Beidrückung Unseres königlichen Insiegels ausfertigen lassen.

So geschehen und gegeben München den 29. August 1837.

Ludwig.
Frhr. v. Gise.

Versteigerungen.

Den 5. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei Altheim, die Beifuhr und das Kleinschlagen von 350 Kubikmeter Kalksteine, aus den Brüchen von Altheim und Mittelbach, zur Unterhaltung der Kantonalstraße von Mittelbach bis nach Altheim pro 18½ öffentlich versteigert, und bemerkt, daß 80 Kubikmeter noch diesen Winter geliefert werden müssen.

Altheim, den 28. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Firmery.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Dezember werden zu St. Ingbert in der Wohnung des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Laur folgende Gegenstände an den Meistbietenden auf Borg versteigert werden.

Ein ganzer Kaufmannsladen mit allen Sorten langen und kurzen Waaren.

Den 6. und 7. Dezember, zwei Kühe, eine Los mit sechs Ferkeln, ein großer Vorrath Heu, Stroh und Grunddirn — dann alle mögliche schöne Haus-Mobilien, Kupfer, Zinn und Eisengeschirr, besonders viel und schönes Getüch und Bettzeug.

Wiest, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für kommende Weihnachten mit einer schönen Auswahl Kinderspielwaaren und mehreren andern Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen, versehen, in Stand gesetzt bin, meine geneigten Abnehmer aufs beste und billigste zu bedienen.

Fr. Schöffner.

Durch Gegenwärtiges macht die Wittwe des dahier verstorbenen Pflasterers St. Allgeier die ergebenste Anzeige, daß sie mit ihrem Sohne, das von ihrem Manne betriebene Geschäft als Pflasterer fortsetzt, und bittet sie, diese Arbeit zuschernd, um gefällige Aufträge.

Wittwe Allgeier.

Bekanntmachung.

Gegen hypothekarische Versicherung können aus dem hiesigen protestantischen Allmosen 300 fl. geliehen werden.

Münschweiler, den 29. November 1837.

Der Kirchenrechner,
Runck.

Vor mehreren Wochen sind zwischen Einöd und Webenheim acht Tafeln Weißblech gefunden worden. Der Eigenthümer beliebe dasselbe, gegen die Einrückungsgebühren bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen.

Einöd, den 29. November 1837.

Hafner, Adjunkt.

Der Unterzeichnete wohnt in dem Hause des Herrn Locher in der Fruchtmarktstraße.

Dr. Stemler,
Königlicher Kantonarzt.

Alle Sorten der beliebten Nürnberger Dampf-Chocolade sind wieder neu angekommen und um die bekannte Fabrikpreise zu beziehen von

Apotheker Wendt.

Hirschwirth Brumm hat sehr gutes Ackerheu zu 20 Batzen, auch gutes Ohmet, aus der Steegwiese, zu 16 Batzen zu verkaufen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 145. Sonntag, 3. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Eröffnung der Cortesversammlung. Die Königin Regentin von Spanien hat am 19. d. in Person, begleitet von ihrer Tochter, der Königin Isabella II., die ordentliche Session der neuen, aus zwei Kammern zusammengesetzten Cortes eröffnet. Die Rede, welche sie bei dieser Gelegenheit gehalten, ist in freimüthigem und gemäßigtem Tone gehalten. Die Leiden Spaniens, die schrecklichen Folgen des Bürgerkrieges, die Verlegenheiten des Schatzes, nichts ist darin verhehlt. Aber die Königin läßt ihr Vertrauen auf den endlichen Erfolg ihrer Sache nicht sinken. Die von Frankreich der constitutionellen Sache Spaniens an der Pyrenäengrenze in Uebereinstimmung mit den brittischen Flotten geleisteten Dienste werden von der Königin Regentin offen anerkannt, welche so auf die förmlichste Weise den ungerechten Beschuldigungen widerspricht, deren Gegenstand in dieser Beziehung die französische Regierung so oft war.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht eine königliche Ordonnanz vom 25. d. für die Herabsetzung des auf die fremden Steinkohlen gelegten Einfuhrzolles.

Deutschland.

München. Auszug aus dem Landtagsabschiede. (Fortsetzung.) c. Besondere Postulate. Gleichmäßig genehmigen wir die Gesammtbeschlüsse der Kammer auf die weiter gestellten Postulate nämlich: 1) die Verminderung oder auch Aufhebung, so wie die Erhöhung der Zoll- und anderen Gebühren, im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels, wenn die übrigen Vereinsstaaten nach den Bestimmungen der in Mitte liegenden Zollvereinsverträge sich diesfalls vereinbaren sollten, oder wenn für das Königreich Baiern in Ansehung der Gebühren, welche eine privative Einnahme bilden, im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie oder des Handels eine Herabsetzung oder Verminderung für zeitgemäß erachtet werden wollte, unter dem Vorbehalte zu verfügen, daß wenn alle hiernach getroffenen Abänderungen des Tarifs bei der nächsten Ständeversammlung die Zustimmung der Stände nicht erhalten, selbige mit dem Schlusse der Sitzungen beider Kammern wieder aufhören, und dagegen die abgeänderten Zölle und sonstige Gebühren nach den frühern gesetzlichen Bestimmungen wieder erhoben werden sollen; 2) die Modifikation einzelner Tarifsätze behufs der endlichen Einführung des schon angegebenen Zollgewichtes und resp. zur Aufnahme dieses Gewichtes, als allgemeinen Gewichtes für Berechnung der Zollabgaben im Vereins-Zolltarife, unter

---

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 27. November.

Der erste Angeklagte, der vor den Schranken des Gerichts erschien, war Valentin Schraffenberger, 27 Jahre alt, Schmied, geboren und wohnhaft zu Billigheim. (Vertheidigt durch den Hr. Rechtskandidaten Weis.)

Der Angeklagte wurde eines am 13. September d. Jahrs, mittelst Einsteigens in den Hof der Eheleute Georg Peter Köhler zu Billigheim verübten Diebstahls schuldig erkannt, und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 27. November Nachmittags.

Maria Elisabetha Ewig, 60 Jahre alt, Ehefrau von Balthasar Carbon, Ackersmann in Neuhornbach. (Ebenfalls vertheidigt durch den Hr. Rechtskandidaten Weis.

Die Geschwornen erkannten Dieselbe mit einfacher Stimmenmehrheit von 7 gegen 5 schuldig, 10—12 von auf französischem Gebiete gelegenen Kornädern entwendete Garben geschnittenen Korns wissentlich verheimlicht zu haben.

Das Assisengericht trat in der Art der Majorität der Geschwornen bei, daß die Angeklagte schuldig erkannt wurde, und verurtheilte sie sodann, unter Anwendung der grumerischen Verordnung, zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von einem Jahre.

Sitzung vom 28. und 29. November.

Martin Breitenstein, 35 Jahre alt, Obsthändler, geboren und wohnhaft zu Weisenheim am Sand. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Kämpf.)

Digitized by Google

der Bedingung zuzulassen, daß dadurch eine Erhöhung des Tarifs im Ganzen nicht erzielt werde; daß die den vereinsländischen Fabriken und Gewerben unentbehrlichen rohen Stoffe in keinem Falle auch nur der kleinsten Erhöhung unterworfen werden, es sey denn, daß das Interesse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels in Uebereinstimmung mit dem im Postulate I. enthaltenen Zugeständnisse es dringend erfordern; und daß endlich die Zustimmung der nächsten Ständeversammlung in derselben Weise, wie in dem oben genannten Postulate I. vorbehalten bleibe; 3) das Chausseegeld betreffend: a. mit Rücksicht auf die gelegentlich der jüngsten Generalconferenz erhobene Erinnerung, solche Einrichtungen zu treffen, welche jedes Mißverständniß hinsichtlich der noch fortbestehenden Chausseegelderhebung nach Erforderniß der Verhältnisse zu beseitigen vermögen, bis etwa in allen Vereinsstaaten auch übereinstimmende Chausseegeldregulative zur Ausführung kommen, wozu die ständische Zustimmung in der Art und Weise, wie im Postulat I. vorbehalten bleibt; b. das noch ferner zur Erhebung kommende Chausseegeld ausschließlich zur Ablösung jener Pflaster- und Brückenzölle zu verwenden, welche in kleinern Städten und Orten bestehen, und den Verkehr am meisten beschweren unter Mitverwendung der in den Zollgefällen sich ergebenden Ueberschüsse, so weit es nach Maßgabe der eintretenden Umstände räthlich und nothwendig gefunden werden wird; 5) die Einführung breiter Radfelgen auf den Kunststraßen in Gemeinschaft mit den Vereinsstaaten zu bewirken, die sich vorläufig nach Inhalt des Protokolls der Generalconferenz vom 12. Sept. 1836 über die deßhalb zu befolgenden Grundsätze vereinbart haben. Indem Wir diesen Gesammtbeschlüssen Unsere allerhöchste Sanction ertheilen, befehlen Wir zugleich, daß mit dem Augenblicke, wo in Caulsdorf die Besteuerung der Branntweinfabrikation zur Ausführung kommt, die Erhebung des Malzaufschlages dortselbst eingestellt werde. (F. f.)

Vom Rhein, 27. Nov. Privatbriefe aus Köln melden, der Erzbischof sey bei seiner Abreise eingeladen worden, alle seine Effekten mitzunehmen; er habe jedoch nur einen schlechten Caputrock mitgenommen, den er an hatte, indem er sagte: das wäre Alles, was er brauche, des Geldes bedürfe er nicht, und er habe auch keines. Er ist 70 Jahre alt.

Coblenz, 28. Nov. Gestern Abend brach in dem nassauischen Grenzstädtchen Niederlahnstein, neben der Tabaksfabrik des Hrn. Leyenthal von hier, Feuer aus, und 6 Wohnhäuser und eine Scheune wurden in Asche gelegt; die Fabrik blieb unversehrt.

Bei der am 23. v. M. dahier stattgehabten Verlosung der Frauen-Arbeiten, wurden folgende Nummer als Gewinner gezogen:

3445	804	3518	2785	864	304	2760	2974	1093
1143	1042	127	2271	809	75	2504	3467	3371
27	1871	2878	286	485	1271	2606	1440	2473
2858	2455	2850	2579	2884	790	1308	342	668
811	3520	1233	104	1485	1137	1938	3056	1847
106	739	90	67	159	764	2403	395	2457
3055	2378	2947	2591	1360	667	414	2174	745
1275	726	3455	146	724	3107	1561	3203	627
36	491	1977	1978	2868	2784	1759	3288	2372
5	3519	3485	2142	360	2160	319	1914	311
2213	1840	2609	1366	1442	2916	1989	345	1175
1769	1251	3161	2317	1384	3359	22	1855	3315
686	3297	3171	889	2833	2615	65	2978	1522
1115	2798	2741	2262	751	1761	1849	1447	2938
1243	348	1830	1329	3438	2219	2619	768	1590
1931	1334	2730	835	3235	721	2990	33	1180
779	2953	1433	2681	205	518	314	3493	2492
2864	2468	3314	2101	1163	923	80	1235	1542
1390	1457	3353	1586	3290	2610	15	1536	1477
2406	763	1932	2111	852	2404	1962	1475	1105
670	1112	677	3501	2533	1430	1423	236	1213
483	1141	2921	2985	2472	421	2251	520	2969
713	558	2402	1511	1371	3242	1240	2188	1651
519	3054	3525	1278	1006	676	1923	2198	2616
2368	12	1349	2751	1377	3214	1942	2846	1129
2377	544	2675	741	1157	579	3154	1659	940
3468	3110	2111	3420	3508	1626	2479	1550	1038
2853	731	2919	662	2314	3325	1581	1073	711
1149	3118	2759	1284	1599	2892	2783	2882	469
2945	2885	1995	992	2303	983	1981	215	1383
2398	2598	1722	1364	1612	79	995	181	429
2494	144	2924	1142	1447	326	2874	2724	503
186	1933	2937	1311	1367	1154	47	443	
2717	3031	885	886	1853	2178	1544	1673	

Versteigerungen.

Samstag den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Gottlieb Steinerschen Wittwe zu Zweibrücken,

In Gemäßheit eines Urtheils des K. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 14. Oktober 1837, und auf Ansuchen von: 1) Louisa Herzog, Wittwe des verstorbenen Herrn Philipp Simon, bei Lebzeiten Strumpfweber in Zweibrücken, sie ohne Gewerb allda wohnhaft, in eigenem Namen und als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen ge-

---

Nach erfolgter Schuldigerklärung wurde Breitenstein, wegen eines in dem katholischen Pfarrhause zu Stetten, mittelst Einbruch und Einsteigens, verübten Effektendiebstahls, zur Strafe der Zwangsarbeit auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 30. November.

Georg Jahraus, 19 Jahre alt, Dienstknecht, geboren und wohnhaft zu Dammheim. (Vertheidigt durch den Hr. Rechtskandidaten Ruppenthal.)

Der Angeklagte wurde wegen eines in der Nacht vom 11.—12. Sept. d. J. zum Nachtheil des Ackersmannes Andreas Geissert zu Dammheim, mittelst Erbrechen eines Schränckchens, verübten Entwendung einer Geldsumme von ohngefähr 28 fl. zur Strafe der Zwangsarbeit auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 30. November, Nachmittags.

Nicolaus Steinmetz, 54 Jahre alt, Wagner, geboren und wohnhaft zu St. Martin. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Weis.)

Wenn wir im Laufe der gegenwärtigen Assise nur eine Classe von Menschen vor uns sahen, die widerstrebend dem Gesetze sowohl als dem jedem Redlichen innwohnenden moralischen Gefühle, sich es zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, Hand an das Eigenthum ihrer Mitbürger zu legen, und so auf frevelhafte Weise sich dasjenige zuzueignen was Andere im Schweiße ihres Angesichts erworben haben, so erblicken wir heute auf der Bank der Angeklagten einen jener Unglücklichen, die, vom Zufall in die Reihe der vor dem Geschwornengerichte erscheinenden Beschuldigten geschleu-

Digitized by Google

werblos bei ihr wohnenden Kinder, Namens: Margaretha Simon, Magdalena Simon, Philipp Simon und Elisabetha Simon; 2) Herrn Carl Simon, Strumpfweber, wohnhaft in Zweibrücken; 3) Herrn Peter Maas, Schreiner, und dessen Ehefrau Louisa Simon, ohne Gewerb, beide daselbst wohnhaft; 4) Friederike Charlotte Simon, großjährig und ohne Gewerb allda wohnhaft und 5) Herrn Jacob Simon, Uhrmacher, ebendaselbst wohnhaft, als Nebenvormund der obgenannten Minderjährigen;

Wird vor dem unterzeichneten hierzu committirten Carl Schmolze, K. Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, abtheilungshalben zur Versteigerung und Licitation der nachbezeichneten, aus der Vermögens-Gemeinschaft, worin der verstorbene Philipp Simon mit seiner hinterlassenen Wittwe gelebt hat, herrührenden Immobillen geschritten werden, als:

1) ein Antheil an einem dreistöckigen, in der Stadt Zweibrücken, in der Hauptstraße gelegenen Wohnhause, sammt Stallung und übrigen Zubehörungen;
2) ein Hinterhaus, gelegen hinter dem vorbezeichneten Vorderhause, sammt Stall, Keller und anderm Zubehör;
3) 2 Viertel oder 12 Aren 73 Centiaren Acker, auf Bubenhauser Bann, obig dem Klingelthal;
4) 1 Morgen 2 Viertel 24 Ruthen oder 40 Aren 96 Centiaren Garten und Ackerland, auf demselben Banne, oberhalb dem Klingelthal und Mantel.

Das Bedingnißheft liegt auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs deponirt und kann daselbst täglich eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Dezember 1837.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 13. Dezember nachsthin und die folgende Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des verstorbenen Metzgermeisters Herrn Conrad Moschel sen. dahier, werden die aus dessen Verlassenschaft und aus der Vermögensgemeinschaft, worin er mit seiner hinterlassenen Wittwe Louisa Hübner gestanden hat, herrührenden beweglichen Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: ein Kanapee, ein Secretär, ein Kleiderschrank, eine goldene Uhr, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, Tische, Stühle, Spiegel, Commode, Kleidung und andere Sachen.

Schmolze, Notär.

Samstag den 16. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfälzer Hof dahier, lassen die Frau Wittwe und Kinder des verlebten Herrn Appellationsraths Sturz dahier, auf 3, 6 oder 9 Jahre, öffentlich verpachten:

1) den hinter dem Gutenbrunnen gelegenen Glashütter-Hof, bestehend in
   a. einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, einer Scheuer, einer Brennerei, einem Schäferhaus, einer Schäferei und Stallung;
   b. 2 Morgen oder 50 Aren Gartenland;
   c. 15 Morgen oder 3 Hektaren 81 Aren Wiesen ober- und unterhalb des Glashütter Thals;
   d. 4½ Morgen oder 1 Hektare 12 Aren Wies, in der Gutenbrunner Au;
   e. 310 Morgen oder circa 79 Hektaren Ackerfeld.

2) Das sogenannte Mühlenhöfchen, neben der Schwarzenacker Mühle, bestehend in Wohngebäude, Scheuer, Stallung, 1 Morgen Garten, 2 Morgen Wies und 9 Morgen Ackerland.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 19. Dezember nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Adjunkten Ludwig Feß zu Wattweiler, wird das, dem Friedrich Schunk dem Aeltern, Ackersmann in Webenheim, angehörige Ackerland auf Wattweiler Bann, 1 Hektare 36 Aren 46 Centiaren oder circa 5½ Morgen enthaltend, — und am nämlichen Tage, Morgens um 11 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Wilhelm Zimmermann zu Webenheim, werden die demselben Friedrich Schunk angehörigen, auf Webenheim-Mimbacher Bann gelegenen Immobilien, bestehend aus a. einem in Webenheim gelegenen zweistöckigen Wohnhause, sammt Scheuer, 2 Ställen, Hofgering und Garten; b. einem Hektaren 95 Aren 66 Centiaren oder circa 8 Morgen Ackerland; c. 36 Aren 26 Centiaren oder 1 Morgen 1 Viertel 22 Ruthen Wiesen und d. 3 Aren 44 Centiaren oder 17 Ruthen Gartenland, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die bei Unterzeichnetem täglich eingesehen werden können, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden.

Zweibrücken, den 2. Dezember 1837.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Schuldienst-Erledigung.

Durch die Versetzung des katholischen Schullehrers Gieß ist die katholische deutsche Schule zu Kleinsteinhausen erledigt worden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt ist

---

dert, es sich eine Stunde vor der verhängnißvollen That nicht träumen ließen, daß je die Mauern eines Criminalgefängnisses sie umschließen würden. Und in der That, wer kann sich bei dem Anblicke dieses blassen gebeugten Mannes des Gedankens erwehren, daß keiner versichert ist, nicht in dieselbe Lage zu kommen, wenn er angegriffen von einem rohen streitsüchtigen Menschen gezwungen wird, sein Leben zu vertheidigen?

Die Umstände, die zu der heutigen Sache Veranlassung gaben sind kürzlich folgende:

Der Angeklagte und Alois Merz besitzen in der Gemeinde St. Martin zwei nebeneinander liegende Häuser, die durch einen kleinen, dem Steinmez gehörigen Hof getrennt sind.

Am 26. August dieses Jahrs war Merz mit Ausbesserung eines Daches beschäftigt und wollte dasselbe um einen Schuh in den Hof des Angeklagten verlängern, was dieser nicht gestattete. Es erhob sich nun zwischen den Beiden Hauseigenthümern ein Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Merz ergriff nämlich den Angeklagten bei der Gurgel, würgte ihn, und warf ihn zur Erde. Durch Vermittelung eines Dritten wurden zwar Beide von einander gerissen, allein es dauerte nicht lange, so entspann sich von neuem ein Wortwechsel. Als nun Merz den Angeklagten wieder angreifen wollte, schlug dieser mit einer Mistgabel, die er zufällig in der Hand hatte, dem Merz der Art auf den Kopf, daß er wie betäubt herumtaumelte und nach Hause gebracht werden mußte; in der folgenden Nacht gab er den Geist auf. Der Kantonsarzt erklärte den eingetretenen Tod als nothwendige Folge der erhaltenen Verwundung.

Digitized by Google

98 fl. 48 kr., wobei aber der durch Fleiß und musterhaftes Betragen sich auszeichnende Lehrer noch eine jährliche Gehaltszulage aus dem Kreis-Schulfond von 50 bis 70 fl. zu erwarten hat.

Lusttragende und gehörig qualifizirte Lehrer haben ihre Gesuche bei dem unterfertigten Amte binnen 4 Wochen einzureichen.

Großsteinhausen, den 27. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Riehm.

Abhaltung von Viehmärkte zu Quirnbach.

Durch Rescript hoher königlicher Landesregierung vom 30. Oktober l. J., wurden die Viehmärkte zu Quirnbach auf die Zahl von 22 festgesetzt, welche an folgenden Tagen abgehalten werden.

Am dritten Mittwoch eines jeden Monats wie bisher, jedoch mit Ausschluß des Mittwochs im Monat August;

Am 4. Mittwoch im Monat August, (Bartholomäustag);

Am ersten Donnerstag eines jeden Monats mit Ausnahme der Monate Dezember und Januar.

Fällt der Bartholomäustag auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der Bartholomäus-Markt auf Dienstag darauf abgehalten.

Mit den Viehmärkten auf Bartholomäustag, auf den ersten Donnerstag im Monat September und am dritten Mittwoch im Monat Mai, ist ein Krämermarkt verbunden.

Die Abhaltung dieser Märkte, tritt mit dem Jahre 1838 in Vollzug.

Quirnbach, den 22. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Müller.

Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für kommende Weihnachten mit einer schönen Auswahl Kinderspielwaaren und mehreren andern Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen, versehen, in Stand gesetzt bin, meine geneigten Abnehmer aufs beste und billigste zu bedienen.

Fr. Schöffner.

Durch Gegenwärtiges macht die Wittwe des dahier verstorbenen Pflasterers St. Allgeier die ergebenste Anzeige, daß sie mit ihrem Sohne, das von ihrem Manne betriebene Geschäft als Pflasterer fortsetzt, und bittet sie, beste Arbeit zusichernd, um gefällige Aufträge.

Wittwe Allgeier.

Literarische Anzeigen.

So eben sind erschienen und zu beziehen durch die Fr. Keller'sche Buchhandlung in Zweibrücken:

Dr. F. W. Geß, deutliche und möglichst vollständige Uebersicht über das theologische System Dr. Friedrich Schleiermachers, und über die Beurtheilungen, welche dasselbe theils nach seinen eigenen Grundsätzen, theils aus dem Standpunkt des Supranaturalism, des Rationalism, der Fries'schen und der Hegel'schen Philosophie erhalten hat. Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage. 2 fl. 42 kr.

Die drei Naturreiche von J. Delille. Ein Lehrgedicht über Physik, Chemie und Naturgeschichte in acht Gesängen, mit Erklärungen, die theils von des Dichters Freunden dem Original, theils von Professor Zenneck der metrischen Uebersetzung nach dem neuesten Zustand der Wissenschaft beigefügt sind. 2 Theile, Taschenformat, kartonnirt. 2 fl.

Neue süddeutsche Thalia. Eine Sammlung auserlesener Gesänge und Volkslieder für Frohgesinnte. Des Liedervereins Bürgern gewidmet, Taschenformat, geheftet. 1 fl. 30 kr.

Johanna d'Arc. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Held. gr. 8. 54 kr.

Einladung zur Subscription.

Bei dem Unterzeichneten wird bis Weihnachten, lithographirt erscheinen:

Das Bildniß des Königlich Baier. Hofraths, Kreis-Scholorchen und Lyceal-Director, Herrn Georg Jäger in Speier.

Preis eines Exemplars:

auf chinesischem Papier . . . 1 fl. 30 kr.
auf weißem Papier . . . 1 fl. 20 kr.

Speier, den 30. Oktober 1837.

Kellerhoven,
K. Lehrer der Zeichnung, an der Studienanstalt in Speier.

Die Fr. Keller'sche Buchhandlung in Zweibrücken ist beauftragt, auf obiges Bildniß Bestellungen anzunehmen, wozu die Subscriptionsliste bei ihr offen liegt.

So eben angekommen:

Bijoux-Almanach für 1838 à 36 kr.

G. Ritter'sche Buchhandlung.

Der Angeklagte gestand offen und redlich, dem Merz den Schlag versetzt zu haben, allein nur in Ausübung des heiligsten Rechts des Menschen, im Zustand der Vertheidigung seines Lebens, und wenn man die ganze Persönlichkeit desselben so wie die Aussagen der Zeugen, welche ihn als einen ruhigen friedliebenden Mann schildern, der sich alles gefallen läßt, um nur in keinen Streit verwickelt zu werden, mit kalter Ueberlegung würdiget, so muß man es ganz der Natur der Sache gemäß finden, daß die Geschwornen den von dem Herrn Vertheidiger mit ebensoviel Scharfsinn als ruhiger Haltung vorgetragenen Gründen beipflichteten und, von dem schöneren Theile ihrer Befugnisse Gebrauch machend, den Angeklagten seiner Familie zurückgaben.

Ein unverschämter Bettler, welcher den Minister in seine Wohnung und sogar bis in das Vorzimmer verfolgt hat, wird endlich von der Thüre empfangen. Die Dienerschaft stinkt und die Treppe hinuntergeworfen. In diesem Augenblicke kommt der Jäger des Ministers von der Jagd die Treppe herauf, erfährt, was hier vorgeht, packt den entgegenkommenden Bettler und wirft ihn vollends hinab; hier fällt er auf den großen Jagdhund, der ebenfalls sein Mäthchen an ihm kühlt, worauf er vom Portier zur Thüre hinaus und gerade gegen die Schildwache geworfen wird, welche ihm in ihrer Entrüstung noch einen Kolbenstoß mit auf den Weg gibt. — Als endlich der Arme Wicht auf der Straße wieder zur Besinnung kommt, ruft er Athem schöpfend aus: „Nu der muß man sagen, in der Hans, herrscht 'ne Ordnung, da weeß 'en jeder, war er zu huhn hat.“

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 146. Dienstag, 5. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Griechenland.

Athen, 12. Nov. Baron v. Welchs kehrt mit dem heutigen Lloyd'schen Dampfschiffe nach Deutschland zurück; dessen zahlreiche Familie folgt ihm in einigen Wochen. Auch der Hofmarschall, Graf von Saporta, verläßt mit Ende dieses Jahres seinen Posten und Griechenland.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Am Samstage stand eine junge Weibsperson vor den Assisen unter der Anklage, ihre Herrschaft bestohlen zu haben. Es ergab sich, daß sie die Entwendung begangen hatte um Brod zu kaufen für ihr Kind, ihren kranken und arbeitsunfähigen Mann, und ihre alte kranke Mutter. Sie war überdies seit 5 Monaten in Untersuchungshaft. Die Geschwornen sprachen das Nichtschuldig aus, und machte eine Collekte zur Unterstützung der Mutter der Freigesprochenen.

Polen.

Krakau, 4. Nov. 28 junge Leute, größtentheils polnische Emigranten, welche neulich aus dem krakauer Gebiete vertrieben worden waren, zum Theil Einwohner von Oestreich-Galizien, sind von der östreichischen Polizei zu Tarnow verhaftet worden, und werden demnächst nach Lemberg abgeführt werden. Sie wurden in Mitte einer Versammlung ergriffen, welche sie in einem Gasthofe hielten. Die Papiere, welche man bei ihnen gefunden, sind: die „Worte eines Gläubigen", von Abbe de Lamennais, und die Institutionen und Grundsätze der französischen Gesellschaft der Rechte des Menschen. Diese gefährlichen Schriften waren zwar in französischer Sprache abgefaßt, es fanden sich aber polnische, russische, ungarische und deutsche Uebersetzungen dabei. Uebrigens fand man bei ihnen weder Waffen, noch verdächtige Correspondenzen vor. Bei dem Verhöre machte man die Entdeckung, daß sie Mitglieder eines Bundes der Lakayen seyen, welcher die sociale Reform, die Abschaffung der Privilegien und die Einführung der Gleichheit beabsichtigt. Sie haben die Benennung „Bund der Lakayen" angenommen, um zu zeigen, daß kein Stand einen Menschen entehren kann. Sie haben erklärt: daß weder die Absicht, in Polen Aufstand zu erregen, noch irgend eine Feindseligkeit gegen die Regierungen, in deren Besitz das Land sich befindet, in den Grundsätzen ihres Bundes liege; daß die sittliche Reform das einzige wäre, nach dessen Erreichung sie strebten, und daß die Werke Lamennais und die Institutionen der Gesellschaft der Rechte des Menschen von ihnen für die geeignetsten, die menschliche Gesellschaft zu civilisiren und zu egalisiren, befunden worden seyen. Ungeachtet dieser Geständnisse

---

Die Harfnerin.
(Beschluß).

Ich eilte der Richtung zu, woher die Klänge wehten. In Kurzem befand ich mich am Ende des Parks und am Ufer eines nicht unbedeutenden See's. Drüben am jenseitigen Ufer erhob sich ein Schloß von italienischer Bauart, das sich über der ruhigen Wasserfläche abschattete. Im Hintergrunde dehnten sich in allmähliger Abstufung bis zur Schneelinie lange Bergketten fort, aus denen ich in grauer Ferne nicht undeutlich den beschneiten Gipfel des Watzmanns zu erkennen glaubte. Zu beiden Seiten hatte man die Aussicht in eins der lachendsten Thäler des Salzburgergebietes, in das Thal nach Ischl und Gräz. Eine schimmernde Mousoive lag über der ganzen Landschaft ausgegossen. Ich wünschte im Augenblicke ein Claude Lorrain zu seyn, um das herrliche Panorama, das sich vor meinen Augen entfaltete, würdig aufnehmen zu können. Die Töne, die ich hier nun etwas deutlicher vernahm, waren einer einfachen, naiven Schiffermelodie entlehnt. Sie erklangen wehmüthig in alto und unwillkührlich füllte sich mein Inneres von einer leisen Anwehung von Trauer ergriffen. Die Musik kam aus dem Schlosse. Von einem der Schiffer, deren Hütten am Ufer hin zerstreut lagen, ließ ich mich bis in die Nähe des Schlosses überführen. Ein vor der Façade desselben sich erhebender Erkerthurm zeichnete sich mit seiner weißen Masse auf dem Grunde des mit Sterne besäeten Himmels ab. Ein Fenster war offen es war das der Spielerei. Das Zimmer war, so viel ich in

Digitized by Google

versichert man, daß sie zu Lemberg als politische Verbrecher werden gerichtet werden. — Die Hausdurchsuchungen in Krakau und Galizien dauern fort; denn man glaubt, die Gesellschaft der Lakayen habe zahlreiche Verzweigungen.

Deutschland.

München, 27. Nov. Der ärztliche Verein zu München wird in seiner am 28. Okt. 1838 zu haltenden außerordentlichen Sitzung einen Preis von zwanzig Dukaten für die beste an ihn gesandte, noch unpublizirte Abhandlung aus dem gesammten Gebiete der Medizin, Chirurgie oder Geburtshülfe zuerkennen. — Es coursiren hier gegenwärtig viele falsche Kronen- und Vierundzwanzigerstücke. — Eine junge, reiche Grafentochter aus Grätz in Steyermark soll in diesen Tagen in den Orden der barmherzigen Schwestern eingetreten seyn.

Berlin, 22. Nov. Man will bemerken, daß in letzter Zeit eine ungewöhnliche Thätigkeit im Ministerium des Innern und der Polizei herrsche. Je nach dem Hang der Vermuthenden (denn die Wissenden sprechen nicht) wird dies den bevorstehenden neuen Einrichtungen im Gewerbwesen oder neuen Entdeckungen über politische Verbindungen zugeschrieben.

— 24. Nov. Vor einigen Tagen wurden die Bewohner des königlichen Schlosses durch eine heftige Explosion erschreckt, welcher dem Knall eines Kanonenschusses gleich kam und eine Menge Fenster zersprengte. Man dachte im ersten Augenblicke an eine Höllenmaschine und andere Schreckensapparate; doch fand sich, daß es eine Gasexplosion war, die durch Annäherung einer Flamme an eine geborstene Gasröhre entstanden seyn soll.

— 27. Nov. Das Metropolitan-Dom-Kapitel in Köln, das jetzt interimistisch die Verwaltung der Erz-Diözese übernommen hat und demnächst einen Administrator an die Stelle des Erzbischofs wählen wird, besteht in diesem Augenblicke aus zwei Prälaten (dem Domprobst und Weihbischof, Frhrn. v. Bryer, und dem Domdechanten Dr. Hüsgen) acht Domherren (unter denen sich der Seminar-Director Dr. Weiß, der auch durch andere Beziehung rühmlichst bekannte Dr. Nikolaus München und der Schulrath Dr. Schweizer befinden) und vier Ehren-Domherren.

In Schwarzburg-Sondershausen bestand bisher ein Gesetz, wonach kein Staatsdiener etwas über politische Gegenstände, Landesangelegenheiten oder inländische Rechtssachen ohne Censur und Genehmigung des geheimen Consiliums in den Druck geben durfte, bei Verlust seiner Stelle oder seines Gehalts. Der Fürst hat das Gesetz aufgehoben, weil er keinen Grund finde, die Beamten strenger als andere Unterthanen zu controliren.

Clausthal in Hannover, 23. Nov. Am 11. d. M. ist aus dem Harzorte Schulenberg unweit der Ocker ein fünfjähriger Knabe, mit Namen Carl Hoppe, eines Waldarbeiters Sohn, verschwunden, und aller Vermuthung nach von einer Zigeunerbande gestohlen, von welcher zwei Mitglieder, ein Musikus und dessen Sohn, seit gestern hier eingefangen sind.

Versteigerungen.

Auf Betreiben des unterfertigten K. Forstamtes, wird an den unten bezeichneten Tagen zur Minderversteigerung folgender Kulturarbeiten in den Staats-Waldungen geschritten werden:

Revier Kirkel:

den 13. Dez. zu Bierbach, Nachmittags 2 Uhr:

1) Vorbereitung des Bodens auf 3 Tagwerken, 639 Dezimalen, im Distrikte Frauenthal.

2) Vorbereitung des Bodens auf 27 Tagwerken, im Distrikte Untersteinkammer.

3) Vorbereitung des Bodens auf 4 Tagwerken, 344 Dezimalen, im Distrikte Saugarten.

4) Desgleichen auf 3 Tagwerken, im Distrikte Drosslerhang.

5) Desgleichen auf 3 Tagwerken, im Distrikte Kreuzthälchen.

6) Desgleichen von 5 Tagwerken, 305 Dezimalen, im Distrikte Fuchsthal.

Diese Vorbereitungen bestehen theils in Umhaklung der ganzen Fläche, oder in streifen- und stufenweiser Wundmachung des Bodens.

Revier Jägersburg

den 15. Dezember auf dem Bürgermeisteramte zu Homburg, Morgens 9 Uhr:

1) Theils rauhe Umhackung, theils streifen- und stufenweise Wundmachung einer Fläche von 23 Tagwerken, 154 Dezimalen, im Distrikte Lindenbruch.

2) Stufenweise Wundmachung verschiedener Oedungen von 8 Tagwerken, im Distrikte Peterswald.

3) Das Roden von einem Tagwerke zu Fichten-Saatkämpen, in kleinen Abtheilungen, in verschiedenen Distrikten.

4) Aufhebung von 400 Meter Haupt- und 200 Meter Seiten-Gräben in obigem Kulturort, Distrikt Lindenbruch.

5) Die Ausputzung der im Reviere Jägersburg befindlichen Haupt-Canäle und übrigen Wasser-Abzugsgräben.

---

einer Entfernung von kaum acht Schritten bemerken konnte, schwarz ausgeschlagen und auf dieser dunklen Draperie sah ich ihr Profil erleuchtet von dem Lampenschein, gleich einer Erscheinung. Ihre schwarzen Haare fielen in ihrer ganzen Länge auf Busen und Schultern herab. Sie wandte das Gesicht, das weiß, wie ihr Kleid und wohl schwerlich die Blüthenzeit von 19 Frühlingsmonden erlebt zu haben schien, hinaus in die hellerleuchtete Landschaft; lange seidne Wimper enthüllten ein schönes ausdrucksvolles Auge. Ich erblickte ein leidend Madonnenantlitz voll tiefem mildem Ernst und wenn meine wenige psychologischen Kenntnisse mich nicht trügten, so däuchte mir, daß Spuren eines heftigen Seelenkampfes darauf sichtbar waren, Beweise von einer nur allzusichern, wenn auch allmähligen Auflösung. Bald mischte sich ihre Stimme in die Akkorde der Harfe und verwundert vernahm ich die bekannten rührenden Stanzen aus Tasso's Gerusalemme liberata. (VII lib.) worin Erminia, ihren Verfolgern entronnen und von einer Hirtenfamilie gastlich aufgenommen, den Buchen- und Lorbeerhainen des Jordans ihre Leiden klagte. Ihren Gesang trug sie durchgehens recitativo vor, nur als sie an die Schlußverse kam:

Onde, se in vita il cor misero fue
Sia lo Spirito in morte almen felice:
E l' cener freddo delle fiamma sue
Goda quel ch'or godere a me non lice. — *)

*) Und ward mein Herz zerrissen auch hienieden
S' fühlt der Geist im Tod sich doch beglückt,
Wenn er die kalte Asch' mit seiner glüh'nden
Liebe wärmt, die immer mich entzückt.

Revier Carlsberg.

1) Streifen- und stufenweise Wundmachung von 20 Tagwerken verschiedener Oedungen, im Distrikte Schloßberg beim verlornen Feld.

2) Theilweise einen 20 Tagwerke betragende Wundmachung durch rauhe Umhackung in Streifen und Stufen, im Distrikte Störzenbiehl.

3) Die stufenweise Vorbereitung von 6 Tagwerken, im Distrikte Rübenberg.

4) Theils rauhe Umhackung, theils streifen- und stufenweise Vorbereitung von 20 Tagwerken, in verschiedenen Theilen des Distriktes Vierherrnwald.

5) Stufenweise Wundmachung von 2 Tagwerken, im Distrikte Fichtenberg.

6) Theils rauhe Umhackung, theils streifen- und stufenweise Vorbereitung von 6 Tagwerken, im Distrikte Bundenbacherberg.

7) Die Reinigung der im Reviere Carlsberg befindlichen Wasser-Abzuggräben.

Zweibrücken, am 1. Dezember 1837.

Das K. Forstamt,

K r ö b e r.

Die Versteigerung der, aus der Verlassenschaft des verstorbenen Metzgermeisters, Herrn Conrad M o s c h e i senior und der Vermögens-Gemeinschaft, worin er mit seiner jetzigen Wittwe gelebt hat, herrührenden Mobiliargegenstände, wird Mittwochs den 13. Dezember nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des Verstorbenen, Statt finden.

S c h m o l z e, Notär.

Die Verpachtung des, der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsgerichts-Raths S t u r t z angehörigen Glashütterhofs und des sogenannten Mühlenhöfchens, wird Samstag den 16. Dezember nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Pfalzerhof dahier, Statt finden.

S c h m o l z e, Notär.

Die dem Friedrich S c h u n c k dem Vierten, Ackersmann in Webenheim angehörigen Immobilien, werden Dienstags den 19. Dezember nächsthin, und zwar die auf Wattweiler Bann gelegenen, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Adjunkten Feß zu Wattweiler, und jene auf Webenheim-Mimbacher Bann, Morgens um 11 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Wilhelm Zimmermann zu Webenheim, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden.

S c h m o l z e, Notär.

Montag den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzerhof dahier, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Herrn Johann G e r r m a n n, gewesener Feldschütz und Catharina B r e n n e r von hier, die aus deren Verlassenschaft herrührenden Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann.

1) Ein Antheil an einem zweistöckigen Wohnhause in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße gelegen, neben den Herren Philipp Niederauer und Philipp Flöthner;
2) 1 Viertel 26 Ruthen Garten auf den Wacken, zwischen der Landauer Straße und dem Wackenweg, neben der Kirchenschaffnei und Herrn Jacob Wittenmeier;
3) ½ Morgen Acker auf den Attigäckern, gegen die Oselbach, neben Herrn Schuhmacher Grimm und Herrn Gestütsknecht Sutter von Ernstweiler.

Auf Bubenhauser Bann.

4) 1 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen Acker an Beckerswäldchen, auf Bubenhauser Berg, neben Herrn Bäcker Jochum und dem Judenkirchhof.

S c h m o l z e, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Herr Johann S i c i u s senior, Bäckermeister dahier und seine Söhne nachbezeichnete, ihnen angehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Stall und Hof, gelegen in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße, neben den Herren Balthasar Knauber und Adam Gerhard;
2) ein in derselben Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, hinter dem vorbeschriebenen Hause;
3) 3 Viertel 21 Ruthen Garten auf den Attigäckern, neben Madame Mathis und Schmied Loth;
4) 1 Morgen 1 Viertel Garten über dem Hundhaus, neben den Herren Christian Gieger und Anwalt Glasser;
5) 2 Viertel 6½ Ruthen Acker in der Oselbach, neben Frau Wittwe Gillmann und Frau Wittwe Hemmet.

S c h m o l z e, Notär.

Hierauf wird auf Anstehen der Frau Wittwe S i m o n, geborne Hoffmann dahier, eine derselben angehörige Wiese, auf hiesigem Bann, im Königswinkel, neben den Erben von Herrn Dr. Herold gelegen und 1½ Morgen enthaltend, unter

---

spielte ihre Stimme in ein hinschmelzendes Largo über. — Ich glaubte Desdemona's Schwanengesang zu hören — Hier erstarb ihre Stimme. Das Schifferlied, das sie im Anfange gespielt hatte, erklang wieder, aber in einem ganz andern Tone und mit einer Beimischung von unaussprechlicher Wehmuth. Dann traten zwei Crystalltöne gleich Hornklänge aus der Harmonie hervor, die Lampe erlosch und ich hörte nur noch die leisen Ruderschläge, das ferne Rauschen der Salzach und das Gesumme der Insecten und Käfer im Park.

Ich konnte diese ganze Nacht nicht schlafen. Jene melancholische Musik tönte unaufhörlich in meiner Fantasie wieder. Eine geheimnißvolle, nicht zu nennende Traurigkeit lastete auf meinem Herzen und ohne daß ich es wußte, warum? flößten Thränen aus meinen Augen. Gerne würde ich am folgenden Tage meinen interessanten Abendgang wiederholt haben, wenn nicht der bereits an der Schwindsucht Kränkelnde Geldbeutel und die immer näher rückende Vertaulzeit der Ferien zur schleunigen Rückreise nach München ermahnt hätten. Ich mußte meine reizende Unbekannte ihrem traurigen Geschicke überlassen. Was sie wohl leiden mag? noch so jung, so liebenswürdig! und schon schien der Kuß des schleichenden Todes ihren Lippen aufgedrückt. Bei Erkundigung nach ihr konnte ich nur so viel erfahren, daß sie eine Venetianerin von erster Abkunft sey und seit einem Jahre mit ihrem Tutore, einem nahen mütterlichen Anverwandten das Schloß, das dieser für immer sich erstanden, bewohne. In ihrer Nähe gestaltete sie nur eine Person, ihre alte treue Dienerin. Allen übrigen Hausgenossen sey sie gleichsam verschollen. Nie mehr wünsche sie nach ihrer Lagunenstadt zurück; aus welchen Beweggründen? weiß ich nicht und konnte es auch nicht erfahren. Ueber ihrem Leben ruht gewiß ein geheimnißvoller Schleyer. Ihn damals zu lüften, wäre unmöglich gewesen; vielleicht ist er aber entlüftet sollte ich später wieder einmal in diese mir unvergeßliche Gegend kommen. —

Fr. A . . . . . ch, Stud. jur.

Digitized by Google

sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 20. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Johann Sicius senior dahier, läßt genannter Herr Bäckermeister Sicius und seine Söhne folgende Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

einen Kleiderschrank, 3 Kommode, eine Uhr sammt Kasten, Tische, Stühle, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gerächschaften.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Philipp Simon'schen Immobilien wird Samstags den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Abhaltung von Viehmärkte zu Quirnbach.

Durch Rescript hoher königlicher Landesregierung vom 30. Oktober l. J., wurden die Viehmärkte zu Quirnbach auf die Zahl von 22 festgesetzt, welche an folgenden Tagen abgehalten werden.

Am dritten Mittwoch eines jeden Monats wie bisher, jedoch mit Ausschluß des Mittwochs im Monat August;

Am 4. Mittwoch im Monat August, (Bartholomäustag);

Am ersten Donnerstag eines jeden Monats mit Ausnahme der Monate Dezember und Januar.

Fällt der Bartholomäustag auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der Bartholomäus-Markt auf Dienstag darauf abgehalten.

Mit den Viehmärkten auf Bartholomäustag, auf den ersten Donnerstag im Monat September und am dritten Mittwoch im Monat Mai, ist ein Krämermarkt verbunden.

Die Abhaltung dieser Märkte, tritt mit dem Jahre 1838 in Vollzug.

Quirnbach, den 22. November 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Müller.

Der unterschriebene Vormund der Scholler'schen Kinder erklärt der Wahrheit gemäß, daß Frau Wittwe Loyson ihm am 27. Oktober letzthin, ehe man noch im Entferntesten an einen Verruf der Geldsorten dachte, als Rest des Scholler'schen Hausteigerpreises 396 fl., in Sechskreuzerstücken, bezahlte, von welchen nur wenige zu den vor einigen Tagen außer Cours gesetzten gehörten. Als der Unterzeichnete einige Tage nach dem Verrufe bei Wittwe Loyson seine Noth klagte, hatte letztere die Güte, ihm 275 fl., welche er nur noch in Händen hatte (die verrufenen mitbegriffen), wieder gegen grobes Silbergeld einzutauschen, ungeachtet des ihr dadurch gewordenen Verlustes.

Dies Wenige zur Würdigung des dahier circulirenden Gespräches: „Wittwe Loyson habe ihre verrufene Sechskreuzerstücke, Tags vor dem Verrufe, den Scholler'schen Waisenkindern aufgehängt."

Zweibrücken, den 4. Dezember 1837.

Gottfried Scholler.

Durch Gegenwärtiges macht die Wittwe des dahier verstorbenen Pflasterers St. Allgeier die ergebenste Anzeige, daß sie mit ihrem Sohne, das von ihrem Manne betriebene Geschäft als Pflasterer fortsetzt, und bittet sie, beste Arbeit zusichernd, um gefällige Aufträge.

Wittwe Allgeier.

Bei der 311ten Ziehung in Nürnberg sind herausgekommen:

35 84 82 77 11

Nächsten Sonntag den 10. Dezember wird die 1352ste Münchner Ziehung geschlossen.

Am 30. Nov. auf Andreas-Markt ist beim Tanz in Irheim eine silberne Uhr verloren worden. Der Finder beliebe dieselbe gegen eine gute Belohnung, im Verlag dieses Blattes abzugeben.

Ein gutes Clavier von fünf Octaven ist zu verkaufen. Das Nähere im Verlag d. Bl.

Fr. Ladenberger in der Fruchtmarktsstraße hat gutes Heu den Ctr. zu 1 fl. 20 kr. zu verkaufen.

Fr. Faber verkauft Welsweiler Steinkohlen den Ctr. zu 18 kr.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern.

Kaiserslautern. Markt vom 28. Nov. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 8 kr.; Korn, 5 fl. 5 kr.; Gerst, 4 fl. 22 kr.; Spelz, 2 fl. 29 kr.; Haser, 2 fl. 14 kr.; Erbsen, 5 fl. 42 kr.; Grundbirn, 1 fl. 12 kr.

Speier, Markt vom 28. Novemb. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 42 kr.; Korn, 5 fl. 15 kr.; Spelz, 2 fl. 36 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 7 kr.; Haser, 2 fl. 35 kr.

Landau, Markt vom 25. Nov. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 10 kr.; Spelz, 3 fl. 8 kr.; Korn, 5 fl. 54 kr; Gerst, 5 fl. 48 kr.: Haser, 2 fl. 42 kr.

Von der Grenze des Unterwainkreises her erfahren wir eine Gräuelthat, welche sich vor acht Tagen in dem, eine halbe Stunde von dem freiherrlich v. Thüngen'schen Dorfe entfernten, kurhessischen Ort Altengronau ereignete. Die Mutter einer zahlreichen Familie haderte seit langem mit ihrem Stiefsohne wegen einer Liebschaft, welcher dieser mit einem Mädchen im Dorfe unterhielt. Der Sohn wünschte das Mädchen zu heirathen, wogegen sich die Mutter aus allen Kräften stemmte. Eines Abends spät kehrte der Rachelustige mit der Trauerbotschaft heim, daß eine sterbende Schwester der Stiefmutter in dem gleichfalls kurhessischen Dorfe Mottgers, die letztere und ihn, den Stiefsohn, vor ihrem Ende noch einmal zu sprechen wünsche. In Folge dieser Nachricht machten Mutter und Sohn sich in der Frühe des nächsten Morgens auf gegen Mottgers. Der Weg führt an dem, in der jetzigen Jahreszeit gewöhnlich reißenden Sinnfluße vorbei, der junge Mann stürzte seine Mutter unversehens in den Fluß, und eilte, als diese glücklich an das jenseitige Ufer gelangte, der Unglücklichen nach, holte sie auf dem nach Zeitlofs führenden Wege ein und tödtete sie durch 17 Messerstiche und Schnitte. Die Leiche war, als man sie fand, so gräßlich verstümmelt, daß ihr Anblick allgemeines Entsetzen erregte. Der Mörder wurde sofort eingezogen, und hat die Unthat bereits eingestanden.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 147. Freitag, 8. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 25. Nov. Die Civilliste der Königin, deren Bewilligung der Kanzler der Schatzkammer beantragt hat, besteht aus folgenden einzelnen Rubriken: Privatbörse 60,000; Gehalte 130,000; Kosten des kgl. Haushalts 172,500; Ausgaben für wohlthätige Zwecke und geheime Ausgaben 23,200; Pensionen 75,000; ohne besondere Bestimmung 9000, zusammen 469,600 Pf.

Frankreich.

Paris, 26 Nov. In den gesellschaftlichen Salons macht in diesem Augenblick eine Heirath Epoche, die allerdings sehr charakteristisch ist, und zu einer andern, die unter der Restauration viel Aufsehn erregte, ein merkwürdiges Seitenstück darbietet. Lafitte, der Schwiegervater des Herzogs von der Moskowa, verheirathet die einzige ihm noch übrig gebliebene Tochter an den bekannten jungen Advokaten Dupont, den Vertreter aller politischen Prozesse der radikalen Presse, der noch, einer zu heftigen Plaidoyer halber, in juridischem Interdikt sich befindet, und zuletzt bei der Bildung des Wahlcomitee's am heftigsten Odilon-Barrot opponirte. Da Lafitte außer dem, was er durch seine neue großartige Spekulation zu gewinnen die Aussicht hat, immer doch ein Vermögen von fünf bis sechs Millionen aus seiner Liquidation rettete, so ist die Partie, die der junge Dupont und mit ihm die radikale Partei macht, immer eine der ersten, die man in Frankreich zur Zeit machen kann, und die Anhänger Dupont's gehen natürlich mit strahlendem Gesichte unther.

— 2. Dez. Gestern, gegen drei Uhr Nachmittags, ist im Hofe des Tuilerien-Palastes ein mit einer Pistole bewaffnetes Individuum verhaftet worden. Der König präsidirte gerade in diesem Augenblicke dem Ministerrath. Jenes Individuum ist ein junger Mann, von etwa zwei und zwanzig Jahren. Er wurde von den Schloßwächtern sofort auf den Posten des Louvre-Quais gebracht, und von da zum Polizei-Commissär. Er erklärte, er heiße Jean Aime. Auf die Frage, welche in Betreff der Pistole, welche man bei ihm gefunden, an ihn gerichtet wurde, antwortete er, er habe, sich ums Leben bringen wollen. Nach einem langen Verhöre wurde Aime dann nach der Polizei-Präfektur geschafft. Diesen Morgen nahm ihn der Polizei-Präfekt selbst, Herr Gabriel Delessert, ins Verhör.

Schweiz.

Uri, 28. Nov. Am 18. Nov. wurde ein junger Mensch etwa ½ Stunde von der Teufelsbrücke von einer Schneelawine lebendig begraben. Die Anstrengungen von mehr denn 70 rüstigen Männern

---

Eines wohlfeilen, allgemein anwendbaren, einkweiligen Ersatzmittels für die kostspieligen, und darum nicht überall einführbaren Leichenhäuser; zugleich auch zur großen Beruhigung wegen der entsetzlichen Möglichkeit des rettungslosen Lebendigbegrabenwerdens.

Dem allgemein anerkannten Bedürfnisse der, leider nicht überall möglichen Errichtung von Leichenhäusern, um vor der schrecklichen Möglichkeit des rettungslosen Lebendigbegrabenwerdens zu bewahren, glaubt man durch die gewiß ebenso dankenswerthe Anstalt der sogenannten Todtenbeschauer besonders da abgeholfen zu haben, wo zur Zeit noch keine Leichenhäuser vorhanden sind. Allein bedenkt man, daß

a.) die Anstalt der Todtenbeschauer vermöge der menschlichen Schwäche und Täuschung überhaupt, so wie des nicht in Abrede zu stellenden leichtsinnigen oder gewissenlosen Schlendrians Einiger bei Handhabung eines so sehr die Ruhe der Lebenden gefährdenden Geschäftes, noch Vieles wünschen und noch Mehreres fürchten läßt, so bleibt noch

b.) die höchst wichtige Frage zu beantworten übrig, wie denn im Falle einer, aller bisher bekannten und angewendeten Vorsichtsmaßregeln ungeachtet, durch traurige Thatsachen bestätigte, dennoch mögliche Wiederbelebung im Grabe, dem schon unter der Erde Befindlichen, noch thätige Hilfe geleistet werden könne. Ob dieses durch nachstehend beschriebene Vorrichtung möglich ist, mögen einsichtsvolle Sachverständige beurtheilen.

Es wird auf dem Deckel des Sarges zur Kopfseite, dem Gesichte der Leiche gegenüber eine, etwa zwei Zoll im Ge-

Digitized by Google

konnten an selbem Tage keine Spur von dem Verunglückten entdecken. Tags darauf aber wurde er lebendig wieder ans Tageslicht befördert, nachdem er 21 Stunden mit vollem Bewußtseyn in dem eisigen Grabe gelegen.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Unterm heutigen Datum wurde folgende Bekanntmachung gegeben. „Nachdem wir durch unsere in den hiesigen Zeitungen und Amtsblättern der kgl. Regierungen erlassenen Bekanntmachungen vom 3. Juli und 16. Sept. d. J. die Inhaber der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 wiederholt aufgefordert haben, solche entweder zu ihren nächsten Zahlungen an königl. Kassen zu verwenden, oder hier in Berlin an die Kontrolle der Staatspapiere, in den Provinzen aber an die Regierungs-Kassen, gegen Empfangnahme des Betrages in neuen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder in baarem Gelde abzuliefern, bestimmen wir nunmehr in Gemäßheit des §. 4 der allerhöchsten kgl. Kabinets-Ordre vom 14. Nov. 1835 (Gesetz-Sammlung Nro. 4706) „den Präklusiv-Termin zur Einlieferung der alten Kassen-Anweisungen auf den 30. Juni 1838 und fordern die Inhaber solcher Kassen-Anweisungen auf, sich derselben bis dahin in der bezeichneten Art zu entledigen. Mit dem Ablaufe dieses Termins hört der Umtausch oder die Realisirung der alten Kassen-Anweisungen auf, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat werden erlöschen. Anmeldungen zum Schutze gegen die Präklusion werden nicht angenommen, sondern es tritt unmittelbar nach dem Ablaufe des obigen Termins, also mit dem 1. Juli 1838, die Präklusion gegen diejenigen ein, welche den Umtausch nicht bewirkt haben. Alle alsdann noch nicht eingelieferten alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 werden werthlos und sollen, wo sie etwa noch zum Vorschein kommen, angehalten und an die Verwaltung der Staatsschulden abgeliefert werden.

Der Herr Erzbischof von Köln befindet sich in Münden sehr wohl. Er lebt sehr einfach und ist in einem Bürgerhause auf eine Wohnung von zwei Zimmer beschränkt. Für Bedienung ist ebenfalls Sorge getragen. Zwei Unteroffiziere, in Civilkleidung, haben dieses Amt zu besorgen; auch sind diese zugleich seine Wächter. Alle Communikation nach Außen ist strengstens untersagt.

Hannover, 27. Nov. Die Göttinger Professoren haben, dem Vernehmen nach, auf ihre Vorstellung, das kgl. Patent vom 1. November betreffend, von dem hiesigen Universitäts-Curatorium den Bescheid erhalten, daß sich dieselbe zur Annahme nicht eigne. Zugleich soll ihnen der Huldigungseid zur Unterschreibung vorgelegt und eröffnet worden seyn, daß sie im Weigerungsfalle ihrer Funktionen als Professoren der Universität enthoben seyen. Ist dem so (und was wäre im Grunde anders zu erwarten?), dann hat man wohl mit aller Gewißheit einen großen, fast unersetzlichen Verlust für die Landes-Universität zu befürchten.

München, 29. Nov. Se. Maj der König haben den bisherigen General-Commissär und Regierungspräsidenten August Grafen von Rechberg und Rothenlöwen zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts des Königreichs ernannt.

— 2. Dez. Das kgl. Regierungsblatt vom 29. Nov. enthält folgende kgl. allerhöchste Verordnung, die Eintheilung des Königreichs Baiern betreffend. Ludwig von Gnaden König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Die göttliche Vorsehung hat unter Unserem Scepter mehrere der edelsten deutschen Volksstämme vereinigt, deren Vergangenheit reich an den erhabensten Vorbildern jeder Tugend und jeglichen Ruhmes ist. In der Absicht, die Erinnerung an diese erhebende Vergangenheit mit der Gegenwart durch fortlebende Bande enger zu verknüpfen, die alten, geschichtlich geheiligten Marken der Uns untergebenen Lande möglichst wieder herzustellen, die Eintheilung Unseres Reiches und die Benennung der einzelnen Hauptlandestheile auf die ehrwürdige Grundlage der Geschichte zurückzuführen, und so die durch alle Zeiten bewährte treue Anhänglichkeit Unserer Unterthanen an Thron und Vaterland, die Volksthümlichkeit und das Nationalgefühl zu erhalten und immer mehr zu befestigen, haben Wir beschlossen, und verordnen, was folgt: Art. 1. Das Königreich Baiern bleibt, wie bisher, in acht Kreise eingetheilt. Art. 2. Die acht Kreise des Königreichs nehmen folgende Benennungen an: I. Oberdaiern, II. Niederdaiern, III. Pfalz, IV. Oberpfalz und Regensburg, V. Oberfranken, VI. Mittelfranken, VII. Unterfranken und Aschaffenburg, VIII. Schwaben und Neuburg. Art. 3. Der Kreis Oberdaiern begreift in sich: 1) den bisherigen Isarkreis, mit Ausnahme der Stadt Landshut, dann der Landgerichte Landshut und Vilsbiburg, welche an den Kreis Niederdaiern übergehen; 2) die Landgerichte Altötting und Burghausen vom dermaligen Unterdonaukreise; 3) das Landgericht Ingolstadt vom dermaligen Regenkreise; 4) die Landgerichte Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhausen vom bisherigen Oberdonaukreise. Art. 4. Der Kreis Niederdaiern umfaßt: 1) den

---

vierte breite, zwei Zoll hoch geränderte, mit einem unterhalb angebrachten Schieber versehene Oeffnung gemacht, um in dieser Art offenen Kapsel eine schon im Sterbhause an die Hände und Füße der Leiche befestigte, breite leinene Schnur — anstatt einer leicht zu zerreibenden bloßen Seitenkordel — mit einer an dem andern Ende derselben festgemachten Bleikugel aufzubewahren; in welche Oeffnung des Sargdeckels am Grabe, ein ungefähr zwei Schuh über den Rand des Grabes herausragender, zum Aus- und Einstehen tauglicher, viereckiger, hölzerner Cylinder senkrecht eingelassen werden kann. Durch diesen Cylinder wird — noch vor der Versenkung des Sarges — die in der angeführten Kapsel befindliche Schnur mittels der daran befestigten Bleikugel gezogen, wornach der Schieber heraus die Kugel abgenommen und das Ende der Schnur an die oben auf dem Cylinder — der mittlerweile in die Oeffnung gesetzt worden ist — angebrachte leichtbewegliche Schelle so befestiget, daß auch schon durch ein leises Anziehen der Schnur, die Schelle (und zugleich auch ein damit verbundener Zeiger, an dessen durch das Läuten bewirkten verrückten Stellung man sich bei Tag und bei Nacht — mittels einer oben angebrachten kleinen Laterne — überzeugen kann, ob eine Bewegung im Grabe stattgefunden, oder nicht) angezogen werden kann. Durch diese einfache Vorrichtung, ist sowohl der im Grabe wieder zu sich gekommene Scheintodte, als auch der Wächter — oder wer sonst zufälligerweise in der Nähe eines solchen Grabes ist — im Stande, die Rettung des Scheintodten durch Wiederausgrabung zu veranlassen. Der Sarg dürfte — bevor man mittels des Cylinders durch die eingetretene Fäulniß, sich von dem sichern Tod überzeugt hätte

Digitized by Google

dermaligen Unterdonaukreis, mit Ausnahme a. des Landgerichts Cham, welches an den Kreis Oberpfalz und Regensburg, b. der Landgerichte Burghausen und Altötting, welche an den Kreis Oberdaiern übergehen; 2) die Stadt Landshut, dann die Landgerichte Landshut und Vilsbiburg vom bisherigen Isarkreise; 3) die Landgerichte Abensberg, Kelheim und Pfaffenberg, dann das Herrschaftsgericht Zaizkofen vom dermaligen Rezatkreise. Art. 5. Der Kreis Pfalz bildet sich aus dem bisherigen Rheinkreise. Art. 6. Der Kreis Oberpfalz und Regensburg besteht: 1) aus dem dermaligen Regenkreise, mit Ausnahme a. des Landgerichts Ingolstadt, welches an den Kreis Oberdaiern, b. der Landgerichte Abensberg, Kelheim und Pfaffenberg, dann des Herrschaftsgerichts Zaizkofen, welche an den Kreis Niederdaiern, endlich c. der Landgerichte Beilngries, Eichstädt und Kipfenberg, welche an den Kreis Mittelfranken übergehen; 2) aus dem Landgerichte Cham vom bisherigen Unterdonaukreise; 3) aus dem Landgerichte Hipoltstein vom dermaligen Rezatkreise; 4) aus den Landgerichte Eschenbach, Kemnath, Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth und Waldsassen vom dermaligen Obermainkreis. Art. 7. Der Kreis Oberfranken enthält: 1) den dermaligen Obermainkreis, mit Ausnahme der Landgerichte Eschenbach, Kemnath, Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth und Waldsassen, welche an den Kreis Oberpfalz und Regensburg übergehen; 2) das Landgericht Herzogenaurach vom dermaligen Rezatkreise. Art. 8. Der Kreis Mittelfranken faßt in sich: 1) den bisherigen Rezatkreis, mit Ausnahme a. des Landgerichts Herzogenaurach, welches an den Kreis Oberfranken, b. des Landgerichts Hipoltstein, welches an den Kreis Oberpfalz und Regensburg, c. der Landgerichte Monheim, Nördlingen und Wemding, dann der Herrschaftsgerichte Bissingen, Harburg, Mönchsroth, Oettingen und Wallerstein, welche an den Kreis Schwaben und Neuburg übergehen; 2) aus den Landgerichten Beilngries, Eichstädt und Kipfenberg vom bisherigen Regenkreise. Art. 9. Der Kreis Unterfranken und Aschaffenburg wird aus dem dermaligen Untermainkreise gebildet. Art. 10. Der Kreis Schwaben und Neuburg faßt in sich: 1) den dermaligen Oberdonaukreis, mit Ausnahme der Landgerichte Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhausen, welche an den Kreis Oberdaiern übergehen; 2) die Landgerichte Monheim, Nördlingen und Wemding, dann die Herrschaftsgerichte Bissingen, Harburg, Mönchsroth, Oettingen und Wallerstein vom dermaligen Rezatkreise. Art. 11.

Für die obere Verwaltung wird in jedem Kreise eine Kreisregierung, und für die obere Justizpflege ein Appellationsgericht, wie bisher, bestehen. Die Sitze der Kreisregierungen und der Appellationsgerichte bleiben, so lange Ihr nichts anders verfügen, unverändert. Art. 12. Die Vorstände der Kreisregierungen werden in Zukunft ausschließlich den Titel: „Regierungspräsident" führen. Der Titel: „Generalcommissär" ist abgeschafft. Die Regierungspräsidenten behalten jedoch ihren bisherigen Rang. Art. 13. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1838 in Wirksamkeit. Unsere Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen sind mit dem Vollzuge beauftragt. München, den 29. November 1837.

Ludwig. Frhr. v. Schrenk. v. Wirschinger.
Staatsrath v. Abel. Auf kgl. allerhöchsten Befehl, der Generalsekretär: Frhr. v. Kobell.

Zweibrücken, 7. Dez. Heute war die Zufuhr auf unserm Fruchtmarkt wieder stark. Bei 340 Hektoliter Waizen stellte sich der Mittelpreis 7 fl. 30 kr.; 438 Hektl. Korn, 5 fl. 11 kr.; 100 Hektl. Gerst, 4 fl. 45 kr.; 40 Hektl. Spelz, 2 fl. 40 kr.; 56 Hektl. Spelzkern, 7 fl. 9 kr.; 20 Hektl. Mischfrucht, 5 fl. 36 kr.; 1 Hektl. Erbsen, 6 fl. 30 kr.; 259 Hektl. Haser, 2 fl. 9 kr. Zusammen 1254 Hektoliter.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 56 kr.

Versteigerungen.

Mittwoch den 13. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem unterfertigten Amte, 16 Klafter eichen Stockholz und drei Erbstöcke, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Mittelbach, den 7. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Dienstag den 12. Dezember 1837, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schwarzenbach, läßt Christoph Heinig, Ackersmann, in seiner Behausung allda: ein dreijähriges und ein zwölfjähriges Pferd sammt dem Geschirr, einen Wagen mit Heuleitern, einen Pflug, eine eiserne Egge, zwei Karren und noch andere Acker- und Hausgeräthschaften, auf Borg bis nächstkommenden Martini, öffentlich versteigen.

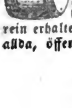
Hosch, Notär.

(wornach erst der Cylinder herausgenommen wird) nur etwa zwei Schuh hoch mit Erde bedeckt werden, um theils den Scheintodten im Winter vor dem Erfrieren zu bewahren, theils auch durch die wohlthätige Erdwärme, seine allmählige Erholung zu fördern, und die nothwendige Ausgrabung zu beschleunigen. Um das Athmen des Scheintodten zu erleichtern, könnte man auch den Sargdeckel einen halben Schuh höher, als gewöhnlich, machen. Dieses, so wie überhaupt der Umstand, daß z. B. die sogenannten Taucher oft mehrere Klafter tief auf dem Grunde des Meeres mittelst einer Art Schlauches, der bis zur Oberfläche des Wasserspiegels reichet, nicht nur nothdürftig athmen sondern sogar in diesem Zustande längere Zeit arbeiten, dürfte es um so eher einen auf die oben beschriebene Weise vorschrift beerdigten Scheintodten, mittels des breiten Cylinders und erweiterten Luftraumes im Sarge, nicht nur wenige Stunden, sondern sogar mehrere Tage lang vor der Gefahr des Erstickens, mehr als hinlänglich sichern; daher auch eine immerwährende Wache beim Grabe — obwohl als sehr nützlich — jedoch nicht als unumgänglich nöthig erachtet werden dürfte; indem ein öfteres Besuchen des Grabes bei Tag und bei Nacht von einem dazu Verpflichteten, eine ununterbrochene und daher kostspielgere Aufsicht entbehrlich macht.

Indem man dieses der Oeffentlichkeit zu übergeben sich gedrungen fühlt, wünscht man weiter nichts, als zu nützen; was einem Jeden nicht nur erlaubt, sondern sogar heilige Pflicht — besonders in einer so wichtigen Angelegenheit — seyn muß.

Digitized by Google

Weinversteigerung in Weiher.



Freitag den 15. Dezember nächsthin, Morgens um 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete folgende, aus den vorzüglichsten Lagen von Weyher, erzielten ganz rein erhaltenen Weine, im Wirthshause zur Krone allda, öffentlich versteigern, als:

4	Fuder	1831er,
4	„	1832er,
4	„	1833er,
8	„	1831er,
16	„	1835er,
8	„	1836er,
4	„	1837er.

Landau, den 3. Dezember 1837.

G. Hessert.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vorladung der Gläubiger des Handelsmannes Christian Köbig junior, von Homburg.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten Christian Köbig junior, Handelsmann in Homburg, werden hierdurch eingeladen, den achtzehnten Dezember achtzehn hundert sieben und dreißig, des Nachmittags zwei Uhr, vor dem unterzeichneten Commissär der Masse, Ergänzungsrichter Eduard Bombard, in dem Berathschlagungszimmer des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, um in Gemäßheit des Artikels vier hundert achtzig des Handelsgesetzbuchs die dreifache Liste der nach ihrem Gutachten zu ernennenden provisorischen Syndiken zu überreichen.

Zweibrücken den fünften Dezember achtzehn hundert sieben und dreißig.

Unterzeichnet: Bombard, Erg.-Richter.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er eine Parthie Indienne hat, die er um aufzuräumen, per Elle zu 12 Kreuzer, verkauft, auch nimmt derselbe die Coburger 6 und 3 Kreuzerstücke, gegen Waare, für voll ein.

Joh. Steph. Clolina.

Bekanntmachung.

Das im Kanton Pirmasens, zwischen Wingeln, Bottenbach, Gersbach und Winningen, gelegene

Eichelsbacher Hofgut,

bestehend aus Mahlmühle — Oelmühle — Hanfstampfe — 2 Scheunen — mehreren Stallungen — einer Branntweinbrennerei — und sonstigen Oeconomiegebäuden — sodann aus circa 120 Morgen Acker- und Wiesenland — wird innerhalb 14 Tagen de dato, entweder auf neun Jahre anderweit verpachtet, oder aber — in so ferne sich Liebhaber dazu finden — auch zu Eigenthum verkauft. — Ein Näheres darüber, ertheilt auf Verlangen der Unterzeichnete.

Pirmasens, den 1. Dezember 1837.

Aus Auftrag: Trumbey.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sein wohlassortirtes Lager der verschiedenartigsten Galanteriewaaren, mit dem er am 17. d. von seiner Reise zurückkehrt, zur gefälligen Auswahl allen seinen Freunden und Gönnern.

Jos. Harry.

Am Mittwoch Morgen ist ein kleines weißes Königshündchen mit braunen Ohren, Namens Bello, abhanden gekommen, wer ihn wieder bringt oder angeben kann, wo er ist, erhält eine angemessene Belohnung von G. F. Lang, Maximilianstraße.

Literarische Anzeigen.

In der Fr. Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Pappencordt, Geschichte der vandalischen Herrschaft in Afrika. 4 fl. 30 kr.

Roon, Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Ein Leitfaden für höhere Schulen ꝛc. Mit einem Vorwort von C. Ritter. 1r. Band. 2 fl. 24 kr.

Zeheter, vollständiges Lehrbuch der deutschen Sprache sammt Rechtschreiblehre. 57 kr.

Küfner, ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2 Theile. 7 fl. 12 kr.

Walther, pharmakognostisch-pharmakologische Tabellen oder systematisch-tabellarische Uebersicht der officinellen einfachen *vegetabilischen Arzneimittel* der neueste preußischen Pharmakopea. 7 fl. 12 kr.

Müller, über die organischen Nerven der erectilen männlichen Geschlechtsorgane des Menschen und der Säugethiere. 4 fl. 48 kr.

Kapp, Italien. Schilderungen für Freunde der Natur und Kunst. 6 fl. 18 kr.

Praktisches Rechenbuch für die untern und mittleren Klassen der Elementarschulen, so wie auch für Mädchenschulen. Von Diesterweg und Heuser. 18 kr.

Langenberg, die schwierigsten Aufgaben im zweiten Uebungsbuch des Diesterweg-Heuser'schen Rechenbuches, auf möglichst verschiedene Weise erklärend aufgelöst. 1 fl. 30 kr.

Ludwig, der deutsche Schullehrer als Religionslehrer. 16 kr.

Gemischtes.

Am 25. v. M. wurde an den Ufern des Rheins, unweit des Rheindurchheimer Zahrts, in der Gemarkung Herrnsheim in Rheinhessen, ein etwa 25 bis 28 Jahre alter Mann vorgefunden, an dessen linkem Arm die Pulsschlagader gänzlich durchschnitten war; ein offenes entlertes Felleisen, mehrere Kleidungsstücke und andere Effecten lagen um ihn her zerstreut. Nach des Verwundeten Aussage (er starb wegen des starken Blutverlusts in der folgenden Nacht) heißt er Andreas Appel, ist aus Zechenheim bei Frankfurt a. M. gebürtig, hatte als Schreinergeselle in Hanau gearbeitet, und wurde an der Stelle, wo man ihn im Blute liegend gefunden, in der Abenddämmerung von zwei Unbekannten, die er als Bauernbursche zu bezeichnen wußte, plötzlich überfallen, verwundet und beraubt. Die Justiz verfolgt die Spuren dieser Schandthat.

Die Erleuchtung von Paris im Jahr 1836 kostete 105,107 Fr., und geschah auf dreierlei Art: durch Oellampen mit flachen Dochten, durch andere mit cylinderförmigen, und durch Gas. Auf die erste Art wurden 12,892 Lichter 38,660,442 Stunden, für 16,47 Centimes die Stunde, unterhalten; auf die zweite, die blos versuchsweise angewandt worden ist, wurde 40,299 Stunden zu 7 Centimes die Stunde Licht unterhalten, und auf die dritte wurde 1,047,493 Stunden Gas gebrannt zu 4½ Centimes die Stunde. Jeder Deklicht verzehrt etwa ½ Unze in der Stunde.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 148. Sonntag, 10. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Unsre politischen Zwerge, unsre Doctrinärs und unser Tiers-Parti, rühren und treiben sich. Alle diese Maulwürfe wühlen den Grund und Boden der Tagespolitik auf, laufen, schwatzen, combiniren, cabaliren, intriguiren, organisiren, diese um unter der Fahne des Hrn. Guizot zu den Fleischtöpfen zu kommen, jene um unter der Fahne des Hrn. Thiers sich emporzuheben. Es hat niemals ein kleinlicheres und zugleich lärmenderes Gewirbel gegeben: das ist ein Knausern, ein Rascheln, ein Springen, Ducken, Ringen an allen Ecken und Enden! Wird Guizot durch Königsgunst den Sieg davon tragen? wird Thiers durch Kammergunst sich behaupten? In dieser Atmosphäre leben wir nun, gerade wie man im alten Regime von einer Farbe caca Dauphin lebte, um zu erfahren, in welches Gewand man sich zu hüllen habe. Die Opposition schmiegt sich um Thiers, um dem geistreichen Doudezmanuchen eine Riesenhaube aufzuthürmen. Unterdessen hat Herr Guizot in einer gelehrten Abhandlung über die Demokratie sich vernehmen lassen, wo er den Rousseau in die Schule nimmt, in wohlgesetzter Sprache, mit dialektischer Beredsamkeit aufgestutzt; aber hinter dieser ganzen, übrigens tüchtigen Logik steckt nicht ein Funken von historischem oder politischem Leben. Ueber diese Gelahrtheit ärgert sich der Tiers-Parti, daß er grün und blau werden möchte, und die Republikaner schären den Ingrimm in den Eingeweiden dieses armen Tiers-Parti, indem sie den Talenten des Hrn. Guizot ironische Lobsprüche ertheilen.

— Seit einigen Tagen wird in Paris ein von wahnwizigen revolutionären Ideen strotzendes Journal, betitelt der republikanische Moniteur, vom 3. Frimaire des Jahrs XLVI und aus der Druckerei der Republik datirt, verbreitet. Der erste Satz lautet wie folgt: „Unser Journal wird unregelmäßig, aber in kurzen Zwischenräumen, erscheinen, ohne Stempel, ohne Caution, ohne irgend eine jener fiskalen Schranken, welche die Renegaten von 89 und 1830 der Denkfreiheit gesetzt haben.“

— 29. Nov. Ich beeile mich, meine letzte Meldung von der Verheirathung des Advokaten Dupont dahin zu berichtigen, daß die Braut eine Nichte Lafitte's ist, die ich für eine später geborne Tochter hielt, da man sie mir nur immer als eine Dille Lafitte bezeichnete.

Italien.

Neapel, 23. Nov. Die Ausgrabungen in Pompeji werden seit einiger Zeit sehr rasch betrieben; in der Nähe der Graberstraße fand man in der

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzung vom 1. und 2. Dezember.

a. Friedrich Gansert, 16 Jahre 7 Monate alt, geboren zu Kirchheim an der Eck, zuletzt Spengler-Lehrjunge in St. Ingbert. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Fix.)

b. Tobias Pfing, 61 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Kirchheim an der Eck. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Reutzner.

c. Gottlieb Dissene, 46 Jahre alt, Gutsbesitzer, geboren zu Grünstadt, wohnhaft zu Kirchheim an der Eck. (Vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Golsen.)

Die Geschwornen erkannten die Beiden ersten Angeklagten schuldig, falsches Zeugniß in einer vor dem königl. Friedensgerichte zu Grünstadt anhängigen Civilsache abgelegt zu haben, erklärten jedoch, daß Gansert ohne Unterscheidungskraft gehandelt habe.

Der dritte Angeklagte wurde schuldig erkannt, die Beiden Ersten zu dem falschen Zeugnisse verleitet zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte den Gottlieb Dissene zu 5 Jahren Zwangsarbeit, den Tobias Pfing zu 5 Jahren Einsperrung und sprach den Friedrich Gansert frei.

Sitzung vom 5. Dezember.

Joh. Baptist Surr, 41 Jahre alt, Bäcker, geboren und wohnhaft zu Neustadt. (Vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Sturz.)

Verurtheilt wegen eines am 22. September d. J. in dem

Digitized by Google

Vorhalle eines Hauses vier Mosaikſäulen von der Höhe von etwa 15 Fuß ganz gut erhalten. Dies iſt der erſte Fund dieſer Art, und wenn das Innere des Hauſes dem Anfange entſpricht, ſo wird man eine reiche Ausbeute machen. — Der Veſuv iſt ſeit einiger Zeit ſehr thätig.

Dänemark.

Die Armen in Dänemark beten jetzt um häufige Preßvergehen, da die Geldſtrafen, nach der neueſten Geſetzgebung, in die Armenkaſſe fließen.

Schweiz.

St. Gallen, 26. Nov. Heute Morgen ſtürzten ungeheure Felſenmaſſen mit donnerndem Krachen von der linken Seite des Hirſchensprungs, der das Rheinthal vom St. Galler Oberland trennt, und bedeckten die durchführende Haupt- und Poſtſtraße nach Chur. Stücke von 25 Schuhe in der Höhe und von 10 bis 20 in der Breite ſperren den Paß, ſo daß er mehrere Tage nicht befahren werden kann. Indeß wird der Paß auch künftig nicht ſicher ſeyn. Zum Glück iſt Niemand bei dem Vorfall umgekommen.

Aus der Schweiz, 1. Dez. In Arlesheim, in Baſelland, hat jüngſt ein Barbier, der große Gefahren, nämlich die des ruſſiſchen Feldzugs, glücklich überſtanden hatte, ein trauriges Ende durch den ſelbſterwählten Strang gefunden, weil er die Summe nicht zuſammen zu bringen vermochte, um ſeine Braut ins Bürgerrecht einzukaufen. Lange wollte ihn aus abergläubiſcher Scheu Niemand herabnehmen, aber als es geſchehen war, ſtürzten ſich 14 Menſchen über die Leiche, um den Strick zu erhaſchen, denn der Aberglaube die wunderbare Eigenſchaft zuſchreibt, daß das Vieh, deſſen Krippe man damit auswiſche, ſehr faſt werde. Trotz dieſer Wohlthat wollten ihn die Arlsheimer doch nicht auf ihren Kirchhof laſſen; da gewährten ihm die benachbarten reformirten Mönchenſteiner eine Ruheſtatt auf dem ihrigen.

Deutſchland.

Aus Aſchaffenburg wird gemeldet, daß dem Landtagsabgeordneten Kaden allda, von dem Guardian des Kapuzinerkloſters daſelbſt, bei einem Gaſtmahle im Kloſter, zu welchem auch der Bürgermeiſter der Stadt und viele Andere geladen waren, der Dank des Ordens für ſeine, Kaden's, Bemühungen beim Landtage zum Beſten der klöſterlichen Vereine in Baiern dargebracht wurde, und dieſer ſolchen mit einem Toaſt auf das lange Fortbeſtehen und kräftige Emporblühen aller klöſterlichen Vereine und ihrer würdigen Vorſtände erwiedert hat.

Vom Niederrhein, 29. Nov. „Unzählig ſind die Gerüchte, die hin und her durch das ganze Land gehen und die müßigen Geiſter in Bewegung ſetzen. Bald verlautet es, daß man Gegnern des Erzbiſchofs, ſelbſt Geiſtlichen, die Fenſter eingeworfen habe; bald, daß zu ähnlichen Zwecken Kanonenſchläge gelegt worden ſeyen; bald macht ein angeblicher Hirtenbrief, den der Erzbiſchof vor ſeiner Verhaftung geſchrieben haben ſoll, aber der Wahrheit nach nicht geſchrieben hat, die Runde durch die Provinz. Pamphlete, Zornesergüſſe einzelner Frommen und Unfrommen findet man jeden Morgen an den öffentlichen Plätzen angeſchlagen, und manchmal ſind ſie faſt komiſch durch den Feuereifer, der aus unorthographiſchen Zeilen ſpricht. — Mit Ungeduld ſieht man dem weiteren Entwickeln dieſes Drama's, und beſonders Nachrichten aus Rom entgegen, wohin hochgeſtellte Geiſtliche aus Köln bereits abgegangen ſeyn ſollen.

Hannover, 27. Nov. Große Senſation hat die Sage erregt, daß das Oberappellationsgericht zu Celle ſich gleichfalls gegen das kgl. Patent erklärt habe.

Leipzig, 5. Dez. Geſtern Abend, kurz nach der Rückkehr unſers Bürgermeiſters, Dr. Deutrich, vom Landtage, wurden ihm zu Ehren, in Betracht ſeiner Verdienſte als früherer Rathsdeputirter bei der Buchdruckerinnung, ganz beſonders aber in Anerkennung ſeiner ſtändiſchen Wirkſamkeit als Vicepräſident der erſten Kammer und ſeiner bei den Verhandlungen über die Preßpolizei ausgeſprochenen freimüthigen Anſichten, von der gedachten Innung ein Fackelzug gehalten. Den Zug bildeten über 500 Mitglieder dieſer Innung, von denen ſehr viele im Feſtſchmuck erſchienen waren, und die Zahl der Fackeln betrug über 400. Der Zug bewegte ſich mit der Innungsfahne von der Wohnung des Oberälteſten durch mehre Straßen nach der des Bürgermeiſters, dem eine Deputation eine mit Gold auf Pergament gedruckte Votivtafel mit der Inſchrift überreichte: „Dem hochverdienten Mann, welcher ſeit einer Reihe von Jahren der Buchdruckerkunſt ſeiner Vaterſtadt beſondere Fürſorge und Aufmerkſamkeit widmete, und in der neueren Zeit ihre Rechte durch Wort und That kräftig vertheidigte, dem Herrn Dr. C. A. Deutrich, des königlich ſächſiſchen Civilverdienſt-Ordens Ritter, und gefeierten Bürgermeiſter Leipzigs, begrüßt in der dankbarſten Anerkennung ſeiner vielfachen Verdienſte und mit den ungeheuchelten Gefühlen der reinſten Hochachtung und Verehrung die Buchdruckerinnung zu Leipzig."

Wohnhauſe des Joſeph Reiblich zu Neuſtadt verübten qualifizirten Diebſtahls zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 6 Jahre.

Sitzung vom 4. Dezember.

Bei Eröffnung der heutigen Sitzung zeigte es ſich, daß, aus Veranlaſſung einer plötzlich eingetretenen Krankheit des Audienz Gerichtsboten, den Angeklagten die Liſte der Geſchwornen nicht zugeſtellt worden war, weßhalb die heutige Sache auf den folgenden Tag verſchoben werden mußte.

Sitzung vom 5. Dezember.

a.) Conrad Hofſer, 21 Jahre alt, geboren zu Niederkirchen, zuletzt Dienſtknecht in Böhl. (Vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Siebein.)

b.) Peter Gros, 24 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Böhl.

c.) Matthäus Umſtätter, 22 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Böhl. (Beide vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Golſen.)

Der Erſte war angeklagt in der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts zu Frankenthal vom 25. Juli 1837 falſches Zeugniß abgelegt, die beiden Letzteren aber, denſelben zu dem falſchen Zeugniſſe durch Verſprechungen und Drohungen verleitet zu haben.

Die Geſchwornen erklärten ſämmtliche Angeklagten für nicht ſchuldig, worauf ſie ſogleich in Freiheit geſetzt wurden.

Sitzung vom 6. Dezember.

Jacob Trapp, 22 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Bundenthal. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Heinz.

Digitized by Google

Versteigerungen.

Mittwoch den 13. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem unterfertigten Amte, 16 Klafter eichen Stockholz und drei Erdstöcke, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Mittelbach, den 7. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Dienstag den 12. Dezember 1837, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schwarzenbach, läßt Christoph Heinig, Ackersmann, in seiner Behausung allda: ein dreijähriges und ein zwölfjähriges Pferd sammt dem Geschirr, einen Wagen mit Heuleitern, einen Pflug, eine eiserne Egge, zwei Karren und noch andere Acker- und Hausgeräthschaften, auf Borg bis nächstkommenden Martini, öffentlich versteigen.

Hosch, Notär.

Freitag den 22. Dezember 1837, und am folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags werden in der Behausung des Herrn Christian Brück dahier, die zum Nachlasse der verlebten Frau Wittwe Gauch gehörigen Mobilien, als Bettung, Getüch, Küchengeschirr, Kleidungsstücke ꝛc. gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1837.

Schuler, Notär.

Die Versteigerung der, aus der Verlassenschaft des verstorbenen Metzgermeisters, Herrn Conrad Moschel senior und der Vermögens-Gemeinschaft, worin er mit seiner jetzigen Wittwe gelebt hat, herrührenden Mobiliargegenstände, wird Mittwochs den 13. Dezember nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des Verstorbenen, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Die Verpachtung des, der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsgerichts-Raths Sturtz angehörigen Glashüttenhofs und des sogenannten Mühlenhöfchens, wird Samstag den 16. Dezember nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Pfalzerhof dahier, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Die dem Friedrich Schunck dem Vierten, Ackersmann in Webenheim angehörigen Immobilien, werden Dienstags den 19. Dezember nächsthin, und zwar die auf Wattweiler Bann gelegenen, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Adjunkten Feß zu Wattweiler, und jene auf Webenheim-Mimbacher Bann, Morgens um 11 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Wilhelm Zimmermann zu Webenheim, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Johann Gerrmann'schen Immobilien, welche in Nro. 146 dieses Blattes näher beschrieben sind, wird Montags den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfalzerhof dahier, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Herr Johann Sicius senior, Bäckermeister dahier und seine Söhne nachbezeichnete, ihnen angehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Stall und Hof, gelegen in der Stadt Zweibrücken, in der Ixheimer Straße, neben den Herren Balthasar Knauber und Adam Gerhard;
2) ein in derselben Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, hinter dem vorbeschriebenen Hause;
3) 3 Viertel 21 Ruthen Garten auf den Attigäckern, neben Madame Mathis und Schmied Loth;
4) 1 Morgen 1 Viertel Garten über dem Hundhaus, neben den Herren Christian Gieger und Anwalt Glasser;
5) 2 Viertel 6½ Ruthen Acker in der Oselbach, neben Frau Wittwe Gillmann und Frau Wittwe Hemmet.

Schmolze, Notär.

Hierauf wird auf Anstehen der Frau Wittwe Simon, geborne Hoffmann dahier, eine derselben angehörige Wiese, auf hiesigem Bann, im Königswinkel, neben den Erben von Herrn Dr. Herold gelegen und 1½ Morgen enthaltend, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 20. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Johann Sicius senior dahier, läßt genannter Herr Bäckermeister Sicius und seine Söhne folgende Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

einen Kleiderschrank, 3 Kommode, eine Uhr sammt Kasten, Tische, Stühle, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften.

Schmolze, Notär.

Der Angeklagte wurde wegen der Entwendung einer Taschenuhr mittelst Einbruchs und Einsteigens zur Nachtzeit in das bewohnte Haus des Bergmannes Christian Klonig in Bundenthal zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 6. Dezember, Nachmittags.

Johannes Nagel, 31 Jahre alt, Taglöhner geboren und wohnhaft zu Miesenbach. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidat Dupré.)

Verurtheilt wegen eines am 5. September d. J. in dem bewohnten Hause des Georg Adam Feid zu Oberarnbach mittelst Einbruchs verübten Effekten- und Geld-Diebstahls zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre.

Sitzung vom 7. Dezember.

Friedrich Bertet, 18 Jahre alt, ohne Gewerb, geboren und wohnhaft zu Mutterstadt. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Schuler.)

Auch dieser Angeklagte wurde zu 5 Jahre Zwangsarbeit verurtheilt, und zwar wegen eines mittelst Einbruchs und Einsteigens in das bewohnte Haus des Bäckers Jos. Bingemann zu Mutterstadt verübten Entwendung einer Summe von ohngefähr 50 Gulden.

Sitzung vom 8. Dezember.

Heinrich Koppenkäfer 28 Jahre alt, Seiltänzer gebürtig zu Frankenstein zuletzt ohne bestimmten Wohnsitz. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Dietsch.)

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten schuldig:

Digitized by Google

Die Versteigerung der Philipp Simon'schen Immobilien wird Samstags den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen Gläubiger des verstorbenen Soldaten Michael Schneider von Hengstbach werden andurch, bei Vermeidung des Ausschlusses, aufgefordert, sich bis kommenden Freitag den 22. Dezember 1837, Vormittags 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Masse-Curator persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, ihre Schuldtitel zu produciren, und, nachdem diese geprüft und ihre Forderungen richtig befunden worden, den Betrag derselben in Empfang zu nehmen.

Zweibrücken, den 8. Dezember 1837.

Schimper, Spitalschaffner.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre den Herren Reisenden seine neu eingerichtete Gastwirthschaft zum Löwen, in der Vorstadt zu Wolfstein, auf der Chaussee nach und von Kaiserslautern, zu empfehlen, wo dieselben, nebst billiger und prompter Bedienung, alle sonstige Bequemlichkeiten antreffen werden.

Wolfstein, den 1. Dezember 1837.

Bauer.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein 14 bis 20 Jahre alter und wohlerzogener Mensch, der das Absolutorium einer lateinischen Schule gemacht hat, kann unter billigen Bedingungen sogleich bei dem Unterzeichneten als Lehrling in die Officine aufgenommen werden.

Obermoschel, den 8. Dezember 1837.

Lotz, Apotheker.

Anzeige.

Eine vollständige Auswahl Bilderbücher zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken, sowie verschiedene Sorten feine und ordinäre Neujahrswünsche, Lotospiele, Domino, Frag- und Antwortspiel, Glock und Hammer, Würfeln, Spielmarken, Dantes ꝛc. bei Fr. Lehmann in Zweibrücken.

Auch hat derselbe wieder eine frische Sendung vorzüglich guter Streichfeuerzeuge erhalten à 18 und 24 kr. per Dutzend.

Auf der Mittelbacher Ziegelhütte, sind 2 gute Fuhrpferde und alle Sorten Ziegelwaare zu verkaufen. Näheres bei

August Hatry.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im November 1837:

Den 3. Joh. Georg, Sohn von Chr. Reither, Leinenweber.
5. Joh. Adam Adolph, Sohn von Joseph Leygger, Wachsmeister.
7. Magdalena Maria, Tochter von Jakob Hasemann, Schuhmacher.
8. Joseph Karl, Sohn von Joseph Jochum, Bäcker.
10. Jakob, Sohn von Jakob Glahn, Schuhmacher.
12. Charlotta Catharina, Tochter von Elias Käufer, Tünchermeister.
19. Philippina Emilie, Tochter von H. Adam Dubois, Kartenfabrikant.
22. Elisabetha.
22. Jakob Nikolaus, Sohn von Johann Adam Schön, Schäfer von Erbach.
22. Philipp Jakob
25. Leopold Diömas, Sohn von Diömas Schmid, Korporal.
27. Karl Friedrich, Sohn von Friedrich Karl Glasser, Anwalt und Stadtrathsmitglied.
29. Katharina Philippina.
30. Heinrich, Sohn von Heinrich Kuntz, Fuhrmann.

Gestorben sind im November 1837:

Den 1. Stephan Allgeier, 60 Jahr alt, Pflästerer.
2. Valentin Strobel, 76 J. alt, Bäcker.
3. Joh. Conrad Meichel, 65 J. alt, Meyer.
4. Christian Steinhäbel, 51 J. alt, Schuhmacher.
4. Joh. Heinrich Haffner, 2 J. 4 M. alt von Bubenhausen.
5. Sophia Müller, 78 J. alt, Wittwe von Gauch.
7. Wilhelmina Philippina Juliana Wery, 8 M. alt, Tochter von Christian Wery, Kupferschmied.
7. Gertraude Riedinger, 72 J. alt, Wittwe v. Calmus.
9. Katharina Seiler, 14 Wochen 3 Tag alt, Tochter von J. Leo Seiler, Steinkohlenhändler.
17. Katharina Brenner, 78 J. 2 M. alt, Wittwe von Germann.
18. Louise Juliana Eschenbaum, 9 Monat alt, Tochter von Adam Eschenbaum, Leinenweber.
20. Louise Elisabetha Philippina Neubert, 26 J. alt, ledig.
24. Jakob Glahn, 14 T. alt, Sohn von Jakob Glahn, Schuhmacher.
28. Katharina Klein, 74 J. alt, Wittwe von Stukt.
29. Katharina Philippina, ¼ Stund alt,
30. Conrad Strobel, 1 J. 5 M. alt, Sohn von Konrad Strobel, Bäcker.

Verehelicht haben sich im November 1837:

Den 2. Ludwig Jakob Reinhardt, Schneider, mit Philippina Louisa Elisabetha Klensch.
2. Friedrich Michael Schwarz, Schneider, mit Louisa Magdalena Locher.
9. Joh. Friedrich Conrad, Käfer, mit Elisabetha Louisa Schäfer.
28. Peter Rippel, Schneider, mit Elisabetha Forst.

Zweibrücken, den 30. November, 1837.

Der Civilstandsbeamte,

Wolffangel.

---

1) in der Nacht vom 24.–25. November 1835 mittelst äußern Einbruchs, aus der Sakristei der katholischen Kirche zu Kaiserslautern:

a. einen schwarz casimirnen Talar,
b. ein weiß hänfenes Chorhemd,
c. 10–12 kleine Handtücher,
d. 4½ Ellen dunkelblauen Tuch,
e. 3½ Ellen grauen Canefas —

2) in derselben Nacht mittelst Einsteigen aus dem Gartenhaus des Handelsmannes Nikolaus Jacob zu Kaiserslautern einen Canape-Ueberzug einen Schlüssel und eine Thürschlinke gestohlen zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte den Angeklagten, welche die obigen Diebstähle am nämlichen Tage verübte, wo er aus dem Centralgefängnisse entlassen worden war, zur Strafe der Zwangsarbeit auf 7 Jahre.

Sitzung vom 8. Dezember, Nachmittags.

Franz Christophel, 21 Jahre alt, Sohn des Ackermannes Joh. Christophel zu Rohrbach. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Schuler.)

Der Angeklagte wurde wegen eines am 28. Juli d. J. mittelst Einbruch und Einsteigen in das bewohnte Haus des Valentin Pfister zu Rohrbach verübten Diebstahls zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 149. Dienstag, 12. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

Zu New-York fand in diesem Jahre eine Versammlung des Vereins amerikanischer Frauenzimmer gegen die Sclaverei statt. Einundsiebenzig waren als Abgeordnete aus verschiedenen Staaten versammelt, hundert und drei wurden als correspondirende Theilnehmerinnen eingetragen. Mein dicker Nachbar meinte, es möchten wohl lauter unverheirathete gewesen seyn. Auch einige andere arme Scheine von Ehemännern waren der Meinung.

Großbritannien.

Es ist an der Zeit, daß nunmehr auch an die Zeche für das große Londoner Essen gedacht wird. Summa Summarum macht es für die Stadtkasse 1,200 000 Gulden und etliche Kreuzer. So eine Zeche fehlt der Z. Stadtkasse noch.

Portugal.

Wem's nicht mehr wohlgefällt in Deutschland, dem rathen wir, unter das portugiesische Militär zu gehen, wo man jetzt am schnellsten avanciren kann. Vor einigen Tagen erst hat wieder ein Offizier, weil ihm sein halber Sold nicht ausgezahlt wird erst seine hungernden Kinder, und dann sich getödtet.

Das Clima ist mild und der Boden ist fruchtbar;
Die Menschen sind wild, und das Elend furchtbar.

Spanien.

Madrid, 25. Nov. In der Antwort der Deputirten auf die Thronrede heißt es: „Die Deputirten hoffen, daß das Gouvernement Ihrer Majestät alle möglichen Mittel anwenden werde, die vollständige Ausführung des Quadrupelvertrags zu erlangen, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, welcher für Spanien verderblich, den Interessen der Nachbarstaaten nachtheilig, und für den künftigen Frieden und die Ruhe Europa's gefährlich ist.“

Nach Briefen aus Madrid vom 28. Nov. bestätigt es sich, daß einige Ruhestörungen statt fanden. Auch zu Cadix befürchtete man Unordnungen.

Rußland.

Odessa, 17. Nov. Vor Allem ist es natürlich die bei uns ausgebrochene Krankheit, was jetzt die Gemüther beschäftigt. Inzwischen tritt sie, Gottlob! nicht so verheerend auf, als man hier anfänglich selbst glaubte, und wie insbesondere auswärts darüber berichtet wird. Im Ganzen sind bisher 24 Personen an der Pest gestorben, und gestern befanden sich nur noch fünf Pestkranke in Behandlung, so daß wir, wenn die bisherigen Schutzmaßregeln auch ferner mit Umsicht und Strenge ausgeführt werden, eine baldige Unterdrückung der Seuche erwarten dürfen.

Der kleine Franzmann.

Es war am Tage des heiligen Nikolaus. Die Kasan-Kirche, die besuchteste von allen in Petersburg, weil sie für gewöhnlich der Versammlungsort der hohen Aristokratie ist, vermochte kaum die Menschenmenge zu fassen, welche sich in ihr Schiff drängte, da der berühmte Metropolit Plato in eigener Person fungiren sollte. In den griechischen Kirchen ist weder das Knieen noch das Sitzen gebräuchlich, sondern die Versammlung steht aufrecht während des Gottesdienstes. Der Altar, an dem der Archimandrit fungirte, blieb während eines großen Theiles der Ceremonie verborgen, denn das Heiligthum der russischen Tempel bleibt wie das Allerheiligste im alten Tempel zu Jerusalem während des Gottesdienstes verschlossen. Es öffnet sich nur selten und nur in dem Augenblick, wo der fungirende Geistliche, mit zwei Leuchten versehen, von denen die eine zwei und die andere drei Kerzen hat, heraustritt und der Versammlung den Segen ertheilt, ist es möglich, sein Inneres ganz zu überblicken.

Es war gerade in dem Augenblick, wo sich das Allerheiligste öffnete und sich die ganze Versammlung ohne Ausnahme mit dem Antlitz zu Boden geworfen hatte, als eine der grotesksten Gestalten, die man sich nur denken kann, in die Kirche trat. Sie ging in französische Tracht gekleidet. Kurze Beinkleider und seidene Strümpfe bedeckten unglaublich magere Beine. Ein Frack mit breiten Schößen und ein kleiner Hut mit Livree vollendeten ihr Kostüm. Es war ein Affe, aber es war in der That unmöglich, eine erstaun-

Digitized by Google

Deutschland.

München, 4. Dez. Gestern wurde hier Robert der Teufel zum 48sten Male (seit drei Jahren) gegeben und das Haus war gedrängt voll.

— 6. Dez. Der Director des Appellationsgerichts in Aschaffenburg, Hr. v. Heinrichen, zugleich Bevollmächtigter bei der Central-Bundes-Commission in Frankfurt, ist zum Director des Oberappellationsgerichts ernannt worden. — Es sind von verschiedenen Städten des Königreichs Deputationen hier angekommen, um sich bei der jetzt erfolgenden Dislocirung der Kreisregierungen und Appellationsgerichte dem Monarchen bittend zu nahen.

München. Auszug aus dem Landtagsabschiede. (Fortsetzung.) II. Nachweisungen. A. Verwendung der Staatseinnahmen. Ueber die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren 18$\frac{3}{4}$, 18$\frac{4}{4}$ und 18$\frac{5}{4}$ haben Wir den Ständen genaue Nachweisung vorlegen und dadurch den Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. VII §. 10 Genüge leisten lassen. Wir sehen Uns aber veranlaßt, unsere in dem Landtagsabschiede vom 29. Dez. 1831 gegen ein ganz ähnliches in diesem Jahre versuchtes Eingreifen der Kammer der Abgeordneten niedergelegte Verwahrung Unserer verfassungsmäßigen Regierungsrechte hiemit ausdrücklich zu wiederholen. B. Stand der Staatsschuldentilgungsanstalt. 1) Zur Erfüllung der Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. VII §§. 11 und 16 sind den Ständen sämmtliche Rechnungen der Staatsschuldentilgungsanstalt, so wie der Pensions-Amortisationskasse, und auch der durch das Gesetz vom 1. Juli 1834 gegründeten Festungsbau-Dotationskasse mit allen Nachweisungen nebst den von Unserem obersten Rechnungshofe erlassenen Definitivbescheidsse mitgetheilt worden. Nachdem jedoch die Stände in einem Gesammtbeschlusse die Erklärung gegeben haben: es seyen die sämmtlichen Einweisungen aus ältern und neuern Rechtstiteln mit Ausnahme der 228,343 fl. 20 kr. Nachholung der Zinsen für die Desensionsgelder aus den Jahren 1827 bis 1830, welcher Post sie die Anerkennung nicht ertheilen zu können glauben, als richtig anzuerkennen, und es sei den vorliegenden Rechnungen die Anerkennung nur unter der Voraussetzung zu ertheilen, daß die von der Schuldentilgungscasse in den Rechnungsjahren 1832 bis 1835 für empfangene Desensions-elder bezahlten Zinsen im Gesammtbetrage von 463,222 fl. 12 kr. der Schuldentilgungsanstalt vergütet werden; so sehen Wir Uns bewogen, mit Hinweisung auf die in Mitte liegenden, vor der Verfassungsurkunde sich datirenden Staatsverträge und hierauf begründeten Verabredungen in Betreff der Natur und Bestimmung der Desensionsgelder, so wie über die Verwendung dieser Fonds und der davon abfallenden Zinsen; dann mit Beziehung auf die Verfugung des Landtagsabschiedes vom 29 Dec. 1831 Abthl. I. Lit. T., so wie auf Art. I. des Festun gsbau-Dotationsgesetzes vom 1 Juli 1834, diemit gegen diese Beschlüsse feierliche Verwahrung auszusprechen und anzurügen, daß Wir die Beanstandung jener auf Vertrag und Recht beruhenden Zinsenbezüge nicht und um so weniger anzuerkennen vermögen, als die hierauf bezüglichen Anordnungen schon im J. 1832 der Schuldentilgungscommission vorschriftsmäßig insinuirt und von den ständischen Commissären als rechtsbegründet anerkannt worden sind, solches auch durch das Protokoll der Staatsschuldentilgungscommission vom 18. Oct. desselben Jahres nachgewiesen ist. 2) Den wegen Abschreibung mehrerer Activen im Gesammtbetrage von 307,281 fl. 40 kr. 7 Hl. erhobenen Anstand betreffend, unterliegt es durchaus keiner Schwierigkeit, die im Gesammtbeschlusse verzeichneten Posten wieder in der Rechnung vorzutragen, obgleich dieselben voraussichtlich weder im Ganzen noch zum Theil zu realisiren sein werden. (Forts. folgt.)

Nürnberg, 8. Dez. Ueber die gestern Abends geschlossene Subscription zur Eisenbahn von hier an die nördliche Grenze liegt, des großen Geschäftsdranges und der mühsamen Zusammenstellung wegen, noch kein vollständiger Abschluß vor; doch kann man vorläufig die Summe der sämmtlichen Unterzeichnungen auf wenigstens zwanzig Millionen Gulden annehmen.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Dem Ingenieur Hrn. Denis soll zwar von der Augsburg-Münchener Eisenbahngesellschaft ein Gebot von 60,000 fl. gemacht worden seyn, um ihn für die Leitung jenes Unternehmens zu gewinnen; da solches jedoch mit seinem hier bereits eingegangenen Engagement unverträglich scheint, so bezweifelt man nicht, daß jenes Angebot von ihm abgelehnt werden wird.

Aus Braunschweig. Gleichwie die Frauen-Schneider jetzt außer Kundschaft sind, und durch Schneiderinnen vertreten werden, ebenso werden auch bald die Schreidmeister ihr Stückchen Brod und ihren Ruf verlieren. Hier in Braunschweig unterrichtet jetzt eine Madame Jaffée im Schreiben, wie durch Dampf, und leistet Unglaubliches in kurzer Zeit. Ein Cursus von 20 Stunden ist hinreichend, die unleserliche, schwere Handschrift

---

lichere Aehnlichkeit mit einem Menschen zu haben. Er betrachtete anfangs mit Erstaunen das sonderbare Gemälde vor seinen Augen; dann sich seiner Nachahmungssucht überlassend, warf er sich platt auf den Boden hin; doch einige Minuten reichten hin, ihm diese ruhige und unbequeme Lage unerträglich zu machen. Er stand geräuschlos wieder auf, schlüpfte an der Wand hin und blieb vor dem Heiligthum stehen, auf welches er sich mit dem Ellbogen aufstützte. Der Metropolit Plato erkannte den Affen und lächelte unmerkbar. Aber dieser verlor keine von den Geberden des Archimandriten, und als nach Ertheilung des Segens der Geistliche in das Allerheiligste wieder zurückgekehrt war, setzte der Affe mit einem Sprung über den Raum, welcher das Heiligthum von der Kirche trennte, zog in Eile das abgelegte Ordensgewand an, worauf dieser neumodische Priester ernst und gravitätisch, mit den beiden Leuchten in der Hand, vortrat, und der Versammlung nochmals den Segen ertheilte. Es brauchte wohl nicht erst gesagt zu werden, daß diese sonderbare Parodie eine ungeheure Sensation erregte. Der Sturm von Verwünschungen brach los, tausend Stimmen schrieen über diese ruchlose Entweihung und tausend Hände erhoben sich gegen das unglückliche Thier. Erschrocken über den Tumult, dessen Ursache er sicherlich nicht errathen konnte, hatte der Affe anfangs mit unerschütterlicher Gravität fortgefahren, es dem Metropoliten nachzumachen, aber als sich das Ungewitter immer drohender über ihm zusammenzog, legte er plötzlich seine Manieren als Mensch ab und nahm seine elastische Natur an. Er ward wieder der Mensch der Wälder, machte Sätze in die Luft wie eine wilde Katze und wand und krümmte sich wie eine Schlange.

Digitized by Google

eines Erwachsenen schön und geläufig zu machen. Die Methode bewährt sich, die Lehrerin wird von der Regierung unterstützt.

Mannheim, 4 Dez. Mit dem heutigen ist der Dienst der rhein. Dampfschifffahrt zwischen Mainz und unserer Stadt eingestellt worden.

Verhältniß der Scheidemünze einiger Bundes-Staaten

Die Kölner Mark reines Silber, (¼ Pf. preuß.) ward früher in den groben Geldsorten zu 24 fl., und wird nun zu 24½ fl. ausgemünzt (daher 24 und 24½ fl.-Fuß.) Bei den kleineren Geldsorten bedingen allerdings die verhältnißmäßig bedeutenderen Prägekosten (einschließlich des dazu erforderlichen Quantums Kupfer), daß das gleiche Quantum reinen Silbers für eine nominell größere Summe ausreichen müsse. Allein wie ist ein deßfallsiges billiges Verhältniß von manchen Seiten überschritten worden! Die Kölner Mark feines Silber ward ausgemünzt:

in baierischen Sechsern u. Groschen zu		26 fl.
„ „ Kreuzern	„	27 fl.
„ badischen Sechsern	„	28 fl.
„ großh. hessischen Sechsern	„	28 fl.
„ „ „ Groschen	„	30 fl.
„ „ „ Kreuzern	„	30 fl. 30 kr.
Dagegen:		
„ coburger Sechsern	„	37 fl. 30½ kr.
„ „ Groschen	„	45 fl. 52½ kr.

Versteigerungen.

Künftigen Montag den 18. Dezember l. J., Vormittags um 9 Uhr, werden zu Seyweiler, 34 eichen Bau- und Nußstämme, 3 Klafter eichen Brandholz und 300 bis 400 Stück eichen Wellen, sodann an selbigem Tage um 2 Uhr des Nachmittags zu Medelsheim, 10 eichen Stämme, worunter sich besonders schwere Stämme befinden, auf Zahlungstermin, bei günstiger Witterung im Wald und bei ungünstiger Witterung in den respektiven Gemeinden öffentlich versteigert.

Medelsheim den 8. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt.

Beck.

Mittwoch den 13. Dezember nächstkünftig und die folgende Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, in der Behausung des verstorbenen Metzgermeisters Herrn Conrad Moschel sen. dahier, werden die aus dessen Verlassenschaft und aus der Vermögensgemeinschaft, worin er mit seiner hinterlassenen Wittwe Louisa Hübner gestanden hat, herrührenden beweglichen Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: ein Kanapee, ein Secretär, ein Kleiderschrank, eine goldene Uhr, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, Tische, Stühle, Spiegel, Commode, Kleidung und andere Sachen.

Schmolze, Notär.

Die Verpachtung des, der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsgerichts-Raths Sturtz angehörigen Glashütterhofs und des sogenannten Mühlenhöfchens, wird Samstag den 16. Dezember nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Pfalzerhof dahier, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 22. Dezember 1837. und am folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags werden in der Behausung des Herrn Christian Brück dahier, die zum Nachlasse der verlebten Frau Wittwe Gauch gehörigen Mobilien, als Bettung, Getüch, Küchengeschirr, Kleidungsstücke ꝛc. gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1837.

Schuler, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Wenn der vorletzte Brand in hiesiger Stadt das Bürgermeisteramt zu einigen unangenehmen Bemerkungen veranlaßte, so war der heute Morgen 10 Uhr in der Grappdörre des Herrn Carl Frölich, eine Gelegenheit, die angeborene Bereitwilligkeit und Thätigkeit der hiesigen Einwohner bei dergleichen Unglücke aufs neue zu bewähren. Auf den ersten Ruf zur Hülfe erschienen Alt und Jung, und durch ein gemeinschaftliches kraftiges Zusammenwirken war der Brand bald gelöscht. Ganz besonders haben sich hiebei ausgezeichnet: Herr v. Wendland, im K. Chevaulegers-Regiment Leiningen, dahier in Garnison, die Schüler des hiesigen K. Gymnasiums, dann die hiesigen Einwohner Peter Lindemann, Carl Lindemann, Peter Frank jun., Heinrich Hoch, Friedrich Fischer, Peter Schmidt, Kirchendiener, Sebastian Koch, Christian Hagenbau, Friedrich und Daniel Rübele, Carl Roel, Johann Georgen, Friedrich Perry, Heinrich Sammel, Joh. Moser, Franz Cron und Franz Portner, Bleicher. Die Spritze Nro. 1 war mit der dazu gehörigen Mannschaft zuerst an der

---

Heilige Bücher, Kelche, heilige Leuchter, Alles ward in den gelenkamen und nervigen Händen zur Waffe. Eitele Anstrengungen! Das arme Thier hatte gegen ein Volk zu kämpfen, welches nicht das mitleid ist, wenn man das Unglück hat, seine abergläubischen Leidenschaften zu wecken. Er ward ergriffen, gefesselt und als ein ruchloser Heiligthumsschänder der Polizei ausgeliefert.

Dieser Affe gehörte dem Marquis de l'Hopital, dem damaligen französischen Gesandten am russischen Hofe. Er war ein wahres Wunder. Sein erstaunlicher Instinkt, seine verständige Bescheidenheit und rührende Anhänglichkeit an seinen Herrn erregten in Petersburg allgemeine Bewunderung. Katharina selbst hatte das Thier lieb und ließ sich gern von ihm bedienen. Aber das Volk wollte durchaus nicht glauben, daß dieser Affe kein Mensch wäre, und hatte diese Ueberzeugung dadurch ausgedrückt, daß es ihn mit dem Namen des kleinen Franzmann taufte, unter welchem er allgemein bekannt war. Als Herr de l'Hopital die Nachricht von dem sonderbaren Vorfalle erhielt, der die ganze Stadt in Aufruhr gebracht hatte, begab er sich in aller Eile zur Kaiserin. Da diese den bei ihr in hoher Achtung stehenden Gesandten eintreten sah, fragte sie ihn, verwundert über seine Blasse und seine Aufregung:

„Was fehlt Ihnen, mein Herr?“

Der Marquis erzählte ihr das Abenteuer, das sie schon wußte.

„Ich will Ihro Majestät um eine Gnade ansehen,“ sagte er am Schlusse. „Ich ist mein alter Freund. Seit fünfzehn Jahren ist er mir nicht von der Seite gewichen und Ihro Majestät selbst haben oft Gelegenheit genommen, seinen außerordentlichen Verstand zu bewundern. Sie würden mich unendlich zur Dankbarkeit verpflichten, wenn Sie meinen Affen den Händen der Justiz entreißen und verhindern, daß ein Thier gleich einem Menschen gerichtet werde.“ . . .

„Ich bedaure lebhaft meine Ohnmacht,“ erwiederte die Kaiserin betrübt, „aber es ist mir unmöglich, Ihre Bitte zu erfüllen.“

„Unmöglich!“ wiederholte der Marquis aufgeregt, „und doch sind Ihro Majestät unumschränkte Beherrscherin über Rußland . . . Ihr Wille ist über das Gesetz erhaben . . . Sie bestätigen die Urtheile der Gerichtshöfe und haben das Recht, sie zu kassiren.“ . . .

Digitized by Google

Brandstätte. Dieses bringt man mit ganz besonderem Vergnügen zur öffentlichen Kenntniß.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Wolffangel.

Meinen Mitbürgern und dem königlichen Militär dahier, meinen herzlichsten Dank, für die schnelle Hülfe bei dem Brande meiner Krappdörre.

Carl Frölich.

Bekanntmachung.

Die Stadt Landau im königl. baier. Rheinkreise beabsichtigt die Anstellung eines geprüften, oder auch nur mit vortheilhaften Zeugnissen versehenen Mannes, der fähig ist, die Stelle eines städtischen Civil-Architekten und zugleich Lehrer im Linear- und Ornamentenzeichnen, wo möglich auch im Bossiren und Modelliren, an der Gewerbschule, zu versehen.

Hiefür ist ein jährlicher Gehalt von 700 Gulden bestimmt.

Da seine Geschäfte an der Gewerbschule nur einige Stunden wöchentlich in Anspruch nehmen und die städtischen Bauangelegenheiten nicht so sehr bedeutend sind, so ist dem Anzustellenden noch Gelegenheit gegeben, sich einen bedeutenden Nebenverdienst zu sichern, bei den häufig hier und in der Umgegend vorkommenden Privat- und selbst Gemeinde-Bauten.

Die Gesuche nebst Zeugnissen der Bewerber um diese Stelle können bis zum 15. Januar bei dem unterzeichneten Amte eingereicht werden.

Landau, den 4. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Schickendantz.

Die sämmtlichen Gläubiger des verstorbenen Soldaten Michael Schneider von Henastbach werden anburch, bei Vermeidung des Ausschlusses, aufgefordert, sich bis kommenden Freitag den 22. Dezember 1837, Vormittags 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Masse-Curator persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, ihre Schuldtitel zu produciren, und, nachdem diese geprüft und ihre Forderungen richtig befunden worden, den Betrag derselben in Empfang zu nehmen.

Zweibrücken, den 8. Dezember 1837.

Schimper, Spitalschaffner.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre den Herren Reisenden seine neu eingerichtete Gastwirthschaft zum Löwen, in der Vorstadt zu Wolfstein, auf der Chaussee nach und von Kaiserslautern, zu empfehlen, wo dieselben, nebst billiger und prompter Bedienung, alle sonstige Bequemlichkeiten antreffen werden.

Wolfstein, den 1. Dezember 1837.

Bauer.

Unterzeichneter hat in seinem Hause, in der Maximilians-Straße, 2 möblirte Zimmer nebst einem großen Keller zu vermiethen.

Chr. Toussaint.

Friedrich Poß, Zeichschmied, hat im zweiten Stock ein Logis nebst Stall und Speicher zu vermiethen.

Jakob Helwig, Metzger, hat den untern Stock in seinem Hause gegen die Passage, sammt Zubehör, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

Der anerkannt beste Volks-Kalender.

Volks-Kalender

von

F. W. Gubitz,

der mit nahe an hundert der mannigfaltigsten Aufsätze (nützlich für Haus und Herz, belebend durch heilsame Lehren und Humor) und mit einhundert und zwanzig ernsten und erheiternden trefflichen Bildern auch dießmal wieder, in seinem vierten Jahrgange, die früheren Urtheile bestätigt, daß ein so reich ausgestattetes Buch noch nie für einen so geringen Preis gegeben worden ist. Wer's ansieht, wird sich davon leicht überzeugen.

Berlin,

Vereins-Buchhandlung.

Preis: 45 kr.

Vorräthig und zu haben bei G. Ritter in Zweibrücken.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern.

Kaiserslautern. Markt vom 5. Dez. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 24 kr.; Korn, 5 fl 10 kr.; Gerst, 4 fl. 25 kr.; Spelz, 2 fl. 34 kr.; Haser, 2 fl. 18 kr.; Erbsen, 5 fl. 31 kr.; Grumetorn, 1 fl. 12 kr.

Speier, Markt vom 5. Dezemb. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 37 kr.; Korn, 5 fl. 15 kr.; Spelz, 2 fl. 45 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 13 kr.; Haser, 2 fl. 29 kr.

Katharine zog leicht die Augenbraunen zusammen.

„Allerdings bin ich unumschränkte Beherrscherin," fiel die Kaiserin mit alterirter Stimme ein, „aber der Aberglaube ist mächtiger als ich . . . Der Himmel ist mein Zeuge, Herr Marquis, daß ich 25,000 Rubel geben würde, um Ihren Affen zu retten, aber," fuhr sie leiser hinzu, „Sie kennen doch unsere Geschichte? . . . Wenn der kleine Franzmann begnadigt wird, wer steht uns dann davor, ob ich morgen noch Kaiserin bin?"

„Was sa en Sie, Madame," versetzte der Marquis kühn, „es wäre möglich, daß Rußland so barbarische Vorurtheile noch nicht abgelegt habe? Ihro Majestät mögen dieß wohl bedenken . . . Was wird Europa sagen, wenn es erfährt, daß es im 18ten Jahrhundert noch ein Volk gab, das unwissend genug war, um an die Vernunft eines Affen zu glauben . . . und Richter, die so einfältig waren, daß sie ihn zum Tode verurtheilten?"

„Was kann ich dafür?" versetzte Katharine . . . „Der Fanatismus hat zu tief in Rußland Wurzel geschlagen, als daß eine menschliche Hand sie ausrotten könne . . . Das wird das Werk der Zeit, aber nicht der Menschen seyn."

Acht Tage nach dieser Unterredung ward der kleine Franzmann von dem Criminalgericht zu 50 Knutenhieben verurtheilt. Diese Strafe war so gut wie ein Todesurtheil. Vergebens versuchte der Marquis durch außerordentliche Anerbietungen die für gewöhnlich so willfährige Begierde der Wächter des kleinen Franzmann und der Richter, die ihn verurtheilt hatten, zu reizen. Alle waren unbestechlich. Vergebens richtete er wiederholte Bitten an die Kaiserin und bot alle Hoffnung von Einfluß auf, um sich bei ihr für seinen Affen zu verwenden; Alles scheiterte an der Furcht. Der kleine Franzmann erhielt die Knutenhiebe auf dem gewöhnlichen Richtplatze. Eine ungeheure Menschenmenge belagerte die Zugänge zu dem hölzernen Schaffot, auf welches das unglückliche Thier, an Händen und Füßen gebunden, war ausgestreckt worden. Es überlebte seine Strafe nicht. Der Marquis war untröstlich über den Verlust seines alten Freundes und die Kaiserin selbst widmete dem kleinen Franzmann das aufrichtigste Bedauern.

Dieser Fall trug sich vor etwa 50 Jahren zu.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 150. Freitag, 15. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Großbritannien.

London, 5. Dez. Am Sonntag hat der Nebel in London eine Menge Unglücksfälle verursacht. Man konnte nicht nur nicht auf einer Seite der Straße die Häuser gegenüber, sondern nicht einmal die Wagen in der Mitte sehen.

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Die Eröffnung der Session der Kammern wird am 18. Dez. Statt haben. Es treffen bereits ziemlich viele Deputirten hier ein.

Straßburg, 8. Dez. Durch zwei Beschlüsse vom 30. Nov. hat der Hr. Präfekt verordnet, daß während eines Monats, vom 6. Dez. an, zwei Register eröffnet werden sollen, um die Bemerkung aufzunehmen, wozu die zwei Eisenbahnentwürfe von Straßburg nach Mannheim, und von Saarbrücken nach Straßburg Anlaß geben dürften. Es werden ebenfalls Untersuchungsregister für den ersten Entwurf auf der Unterpräfektur von Weissenburg, für den zweiten auf den Unterpräfekturen von Weißenburg und Zabern eröffnet. Die Handelskammer von Straßburg und der Hr. Director der Douanen des Departements sollen ihre Meinung über die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der projektirten Arbeiten abgeben. Die Deliberation der Handelskammer und die Ansicht des Mauthdirectors müssen vor Ablauf der für die Arbeiten der Commission bestimmten Frist eingesandt werden. Die Arbeiten der Commission müssen nach Verlauf eines Monats vom 8. Jan 1838 an beendigt seyn.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dez. Kopenhagen ist in diesen Tagen in einer aufgeregten Spannung, in welche Gerüchte aller Art dasselbe versetzt haben. Der eigentliche Gegenstand dieser Befurchtungen ist indessen ein unbekanntes Etwas, indem man mit Gewißheit nur weiß, daß irgend etwas im Werke sey, das mit einer ganz ungemeinen Heimlichkeit betrieben werde und von übler Art seyn solle. Ganz natürlich, daß unter solchen Umständen die aufgeschreckte öffentliche Meinung sich in tausenderlei Muthmaßungen erschöpfte, die zum Theil der ungereimtesten Art waren. Unter Anderm trug man sich mit dem Gerüchte herum, daß die Ständeordnung bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt werden solle. Nicht völlig so ungereimt, wenn auch eben so wenig glaubwürdig, war die Meinung, daß irgend ein Streich in der Finanzsache beabsichtigt werde. Die Haupt-Gewitterwolke, die immer drohend am Horizonte liegt, ist die Censur, und es ist Jedermann bekannt, daß es viele Leute gibt, die den König tagtäglich bestürmen, die in seine Hände niedergelegte Allgewalt zu benutzen, um sie bei uns einzuführen.

Abenteuer eines Lebendigbegrabenen.

Es sind viele Jahre vergangen, seit in dem Flecken Montrelais, in Ober-Bretagne, eine außerordentliche Begebenheit sich zutrug, die großes Aufsehen erregte und in der Geschichte des Orts unstreitig das merkwürdigste Ereigniß ist. Seit einem Jahre ungefähr hatte sich Hr. v. Beligne, ein begüterter Bewohner des Fleckens, mit einer Base verheirathet. Seine Ehe, so wie seine übrigen Verhältnisse waren sehr glücklich. Plötzlich ward er gefährlich krank, und starb bald nachher. Seine junge Gattin, ihrer Entbindung nahe, befand sich in ihrem Bette, unter der Pflege ihrer Mutter, welche die Unglückliche möglichst zu beruhigen und ihre häufigen Nachfragen nach ihrem Manne durch scheinbare Ausflüchte zufrieden zu stellen suchte. Dadurch aber keineswegs beruhigt, benutzte sie nach drei Tagen einen Augenblick, wo sie weniger streng bewacht ward, sprang aus dem Bette, eilte in das Zimmer ihres Mannes und fand es verödet. Er war schon seit vier Tagen beerdigt und sie wußte es nicht. Eine schreckliche Ahnung durchzuckte ihre Seele; Verzweiflung lieh ihr neue Kräfte; halbnackt, in der größten Unordnung, lief sie schnell durch den Flecken. Die Bewohner sahen ihr nach, doch Niemand hielt sie zurück. So gelangte sie auf den Friedhof. Ein rascher Blick darüber hin, und sie hatte gefunden, was sie suchte. Zwei Arbeiter waren am letzten Grabe beschäftigt, eine Steinplatte darauf zu legen. Sie stürzte dahin, verschlang die Schrift darauf mit ihren Blicken, las Namen und Titel

Digitized by Google

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. Dez. Nebst 13 andern Gefangenen ist in Luzern nach zehnjähriger Zuchthausstrafe die berüchtigte Clara Wendel begnadigt worden; man sagt, es habe an Platz gefehlt. In Waadt, setzt ein Blatt hinzu, warten die Gefangenen nicht, bis man sie losläßt; am 20. Nov. sind vier ausgezeichnete Individuen dieser Klasse (darunter ein verdorbener St. Gallischer Priester) aus dem Lausanner Gefängnisse entsprungen. Sie hatten zwei Mauern durchbrochen, überstiegen die Frau, die ihnen eben das Essen bringen wollte, warfen sie statt ihrer in das Gefängniß, und entflohen mit ihren Schlüsseln. An der Thüre ihres Kerkers las man die Inschrift: „Zimmer mit Häusgeräth und Kost sogleich zu vermiethen."

Deutschland.

Vom Main, 9. Dez. Die Würzburger Zeitung findet sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Publikums im Allgemeinen und der betreffenden Behörden insbesondere auf eine Verfugung der herzoglich Koburgischen Regierung zu richten, welche vorzüglich unsere Gegend sehr nahe berührt. In dem Koburger Regierungs- und Intelligenzblatt vom 2. Dez. d. J., findet sich unter der Ueberschrift: „Bekanntmachung einheimischer Behörden", Folgendes: „Da nach den bestehenden Vorschriften und Verordnungen die Scheidemünze nur in dieser Eigenschaft circuliren, demnach bei allen Einnahmen oder Ausgaben der Kassen nicht anders als zur Ausgleichung bei größeren Zahlungen angenommen und ausgegeben werden soll, und überhaupt Niemand verbunden ist, die Scheidemünze anders, als nur in dieser Begränzung anzunehmen, so werden die Verwaltungen der herzoglichen Landeskassen hierdurch angewiesen, sich genau nach diesen Bestimmungen zu richten, auch sorgfältig darauf Bedacht zu nehmen, daß das Maaß der Ausgleichung gehörig eingehalten und demnach Zahlungen in Scheidemünze nur bis zum Belauf von 23 Kreuzern angenommen und geleistet werden. Koburg, 30. Nov. 1837. Herzogl. Landes-Regierung. (gez.) v Symbonsky." — Nach einer weitern Privatmittheilung aus Koburg erwartet man dort, daß vorstehender Verordnung in der Kürze eine zweite folgen werde, welche die Herabsetzung der Scheidemünze überhaupt, die Koburgische nicht angenommen, bestimmen soll. In Folge dessen ist hiesigen Handelshäusern bereits von ihren jenseitigen Verbindungen angezeigt worden, daß sie keine Zahlung in Scheidemünze mehr dorthin machen, widrigenfalls aber die Rücksendung mit Kosten gewärtigen möchten. Nun ist es eine bekannte Thatsache, daß man in Koburg den Juden die unfraglich äußerst gehaltlose koburgische Scheidemünze mit 5 pCt. Verlust gegen groben Geldes unter der Bedingung übergeben hat, daß sie selbige ins Ausland schaffen sollten. Wir wissen daher um so weniger, ob irgend ein Staat berechtigt sey, die Münze, welche er selbst geschlagen, und die man bisher auf Treue und Glauben an seine Rechtlichkeit angenommen hat, gegenwärtig auf eine solche Weise zu desavouiren, und dadurch den Unterthanen der Nachbarländer bedeutende Verluste zuzufügen.

Göttingen, 5. Dez. Die sieben hiesigen Professoren sind zwar bis jetzt noch nicht suspendirt, da sie ihre Vorlesungen noch fortsetzen; einem, ich weiß nicht ob begründeten, Gerüchte zufolge soll indeß die Untersuchung über ihren Schritt bereits begonnen haben. Einzelne Staatsdiener haben inzwischen gehuldigt. Die Justizkanzleien werden dem Beschlusse des Oberappellationsgerichtes folgen.

München, 7. Dez. Ein unverbürgtes, seit gestern hier verbreitetes Gerücht sagt, daß der kgl. Staatsrath, geh. Kabinets-Sekretär Sr. Maj., v. Grandauer, Minister des Innern werden soll. — Es geht auch das Gerücht, Se. Maj. der König werde noch im nächsten Januar eine Reise nach Italien machen.

Wie man vernimmt, soll Hr. Ministerialrath v. Berks als Director zu der Regierung des Isarkreises versetzt, und der bisherige Director Herr Graf von Lerchenfeld als Regierungspräsident in Bayreuth ernannt werden.

Zweibrücken, 15. Dez. Das Ergebniß des gestrigen, von Käufern sehr stark besuchten Fruchtmarktes, stellt sich folgendermaßen: Unter 373 Hektoliter Waizen stellte sich der Mittelpreis 7 fl. 34 kr.; 398 Hektl. Korn, 5 fl. 15 kr.; 66 Hektl. Gerst, 4 fl. 27 kr.; 9 Hektl. Spelz, 2 fl. 44 kr.; 40 Hektl. Spelzkern, 6 fl. 54 kr.; 8 Hektl. Dinkel, 2 fl. 3 kr.; 14 Hektl. Mischfrucht, 5 fl. 25 kr.; ½ Hektl. Erbsen, 9 fl. 20 kr.; 342 Hektl. Hafer, 2 fl. 8 kr. Zusammen 1250½ Hektoliter.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weißbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 15 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühefleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

---

des Barons v. Beligne und hatte nun Gewißheit erlangt. Mit einer raschen ungestümen Bewegung stieß sie die Arbeiter zurück, die unentschlossen sie anstaunten und für wahnsinnig hielten. Sie versuchte zu sprechen, aber umsonst; ein unverständliches Lallen, endlich heiße Thränen erstickten ihre Stimme. Sie war außer sich; ihre entblößte Brust flog mit Heftigkeit, ihre zarten Arme gruben sich tief in die Erde. Erschöpft ohne Bewußtseyn schien sie auf dem letzten Punkte des Leidens zu schweben, wo das Leben von dem heftigsten Seelenschmerze vernichtet wird. Auf diese schreckliche Bewußtlosigkeit folgte die Arbeit der Entbindung, begleitet von Irr-Reden und Fieberwahn. Sie schienderte ihr eben geborenes Kind von sich, und nach einigen Augenblicken, während welcher sie in ein tiefes Nachdenken versenkt zu seyn schien, sprang sie mit den Worten auf: „Nein, er konnte nicht sterben, ohne vorher von mir Abschied zu nehmen; das hat er gewiß nicht gethan; er ist also nicht todt! Ich muß ihn noch einmal umarmen!" Dieser Gedanke bildete sich immer mehr in ihrem Kopfe; sie entriß sich den Armen ihrer hinzugeeilten Mutter, ihrer Verwandten; sie wollte ihren Gatten ausgraben; sie wollte sich selbst überzeugen, ob er wirklich todt sey. Man hielt sie für wahnsinnig, aber nach langen fruchtlosen Vorstellungen sah man sich endlich genöthigt, nachzugeben. Man begleitete sie wieder auf den Friedhof, an ihres Mannes Grab. Es war vier Uhr Morgens. Die Fensterladen öffneten sich, die Arbeiter begaben sich auf's Feld; an Zeugen der Scene, welche sich ereignen sollte, fehlte es nicht. Der Sand, der den Verstorbenen

Digitized by Google

Versteigerungen.

Die Verpachtung des, der Frau Wittwe und den Erben des verlebten Herrn Appellationsgerichts-Raths Sturtz angehörigen Glashütterhofs und des sogenannten Mühlenhöfchens, wird Samstag den 16. Dezember nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, im Pfalzerhof dahier, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Johann Gerrmann'schen Immobilien, welche in Nro. 146 dieses Blattes näher beschrieben sind, wird Montags den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfalzerhof dahier, Statt finden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Herr Johann Sicius senior, Bäckermeister dahier und seine Söhne nachbezeichnete, ihnen angehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Stall und Hof, gelegen in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße, neben den Herren Balthasar Knauber und Adam Gerhard;
2) ein in derselben Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, hinter dem vordeschriebenen Hause;
3) 3 Viertel 21 Ruthen Garten auf den Attigäckern, neben Madame Mathis und Schmied Loth;
4) 1 Morgen 1 Viertel Garten über dem Hundhaus, neben den Herren Christian Gieger und Anwalt Glasser;
5) 2 Viertel 6½ Ruthen Acker in der Oselbach, neben Frau Wittwe Gillmann und Frau Wittwe Hemmet.

Schmolze, Notär.

Hierauf wird auf Anstehen der Frau Wittwe Simon, geborne Hoffmann dahier, eine derselben angehörige Wiese, auf hiesigem Bann, im Königswinkel, neben den Erben von Herrn Dr. Herold gelegen und 1½ Morgen enthaltend, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 20. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Johann Sicius senior dahier, läßt genannter Herr Bäckermeister Sicius und seine Söhne folgende Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

einen Kleiderschrank, 3 Kommode, eine Uhr sammt Kasten, Tische, Stühle, Bettladen, Bettung, Getück, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Philipp Simon'schen Immobilien wird Samstags den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Die zum Nachlasse der Frau Wittwe Gauch gehörigen Mobilien werden Mittwoch den 27. Dezember nächsthin und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des Herrn Christian Brück dahier, gegen baare Zahlung, versteigert.

Schuler, Notär.

Licitation

Bis 31. Jänner 1838 wird zu Rodalberhof, Morgens um 9 Uhr, auf Anstehen der Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Eigenthümers Jacob Trarel das geschlossene Hofgut, der Rodalberhof genannt, zur Gemeinde Lemberg gehörig, bestehend in zwei großen geräumigen Wohnhäusern, einem Hirten- und einem Taglöhnerhaus, drei Scheuern, mehreren Pferd- und Rindvieh-Ställen, einer großen Schäferei und einer großen Brandweinbrennerei mit Röhrbrunnen, benebst mehreren Baum- und Pflanzgärten, Aeckern, Wiesen, Weyhern, Waiden und andern Zubehörungen, das Ganze ohngefähr 570 Morgen an Flächenraum haltend, — öffentlich unter vortheilhaften Bedingnissen und Zahlungsterminen, der Untheilbarkeit wegen, versteigert werden.

Pirmasens am 12. Dezember 1837.

E. Kiefer, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, auf die an ihn ergangene Belobung des K. Bürgermeisteramts dahier, wegen dem Brande in der Frölich'schen Krappdörre, (der übrigens sehr unbedeutend war), zu bemerken, daß seine Beihülfe nur sehr unbedeutend gewesen, — und daß es nach seiner Meinung gerathener seyn möchte, den Bürgern unserer Stadt, die bei dergleichen Fällen größtentheils nur zu viel wagen, mehr Vorsicht und Behutsamkeit anzuempfehlen, — da doch das Leben und die Gesundheit der Löschenden wohl auch in Betracht genommen werden müsse. In Fällen der wirklichen Noth, werden die hiesigen Bürger nie ermangeln, auch mit Gefahr, ihre Pflicht zu erfüllen.

Sarg bedeckte, war bald bei Seite geschafft; der Sarg kam zum Vorschein; die junge Frau warf sich auf denselben; sie strengte alle ihre Kräfte an, den Deckel aufzubrechen. Man war ihr dabei behülflich. Nun erblickte sie den Körper ihres Gatten, stürzte sich auf denselben, bedeckte ihn mit Thränen und Küssen, umschlang ihn mit ihren Armen, legte ihn an ihre Brust, preßte ihren Mund auf den seinigen und hauchte ihm ihren glühenden Athem ein, um ihn neu zu beleben. Alle Mühe, welche die betrübte Mutter sich gab, das leidende Weib den Armen des Verschiedenen zu entreißen, war vergebens. Sie umschlang ihn immer fester, klammerte sich immer inniger an ihn, preßte ihm ihre Lippen immer tiefer in die seinigen. — Man rief den ehrwürdigen Pfarrer, hoffend, daß es seinen frommen Vorstellungen vielleicht gelingen werde, die Unglückliche dem Grabe zu entreißen, wo sie bei ihrem Mann zu bleiben verlangte. In dem ganzen Flecken verbreitete sich das Gerücht, die Frau v. Beligne sey wahnsinnig geworden und wolle entweder ihren Gatten erwecken, oder lebendig mit ihm begraben werden. Frauen und Kinder eilten zum Friedhof, drängten sich nahe an sie, und stießen Seufzer und Wehklagen aus. Plötzlich sah man die wahnsinnig Gegluubte emporfahren, sich wieder herabneigen, tauschen, ihr Ohr an des Todten Mund drücken und mit einem Schrei besinnungslos hinstürzen. Man wollte sie aus der Gruft, aus den Armen des Todten reißen. Aber — er war nicht todt; er athmete, seine Augen öffneten sich. Seit vier Tagen hatte er im Sarge unter der Erde gelegen — war nicht todt. — Zuerst Schreck,

Digitized by Google

Der Unterzeichnete verbindet mit dieser Erklärung den Wunsch, daß man dahin wirken wolle, daß erstens nur solche Leute auf der Brandstätte erscheinen möchten, die berufen sind und wirklich den Willen haben zu löschen, damit durch müßige Zuschauer der Raum nicht verengt werde, und zweitens, daß diese sich zur Verfügung Stellende, die nöthige Stille beobachten möchten, damit diejenigen, welche mit der Leitung der Lösch-Maßregeln beauftragt sind, auch von den ihnen Untergebenen verstanden werden können. Ohne diese Ordnung wird mit dem besten Willen, und besonders bei gefährlichen Fällen, ein übles Resultat die Folge seyn.

P. Lindemann.

Bei Unterzeichnetem ist frischer Lapperdan, desgleichen holländische Vollbückinge, Sardellen und Häringe zu haben, auch erwarte frische Schellfische.

Zweibrücken, den 15. Dezember 1837.

G. Bauer.

Christian Wolf, in der Löwengasse, hat ein Logis im dritten Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

In der Fr. Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Rinne, die Lehre vom deutschen Styl, philosophisch und sprachlich neu entwickelt. 16 Heft. 15 kr.

Rohatzsch, compendiöse Geschichte der Medizin, von den ältesten Zeiten bis zum zweiten Viertheil des 19ten Jahrhunderts, für praktische Aerzte, Wundärzte und Studirende. 16 Heft. 1 fl.

Heunisch, Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden, mit besonderer Berücksichtigung der interessantesten Orte, mit Reiserouten und Meilenzeiger. 3 fl. 36 kr.

Bruckbräu, vollständiges Handbuch zum Vollzuge aller Verordnungen des großen deutschen Zollvereins. 1 fl. 48 kr.

Pauly, Real-Encyclopädie der klassischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung. 1—36 Heft. 1 fl. 48 kr.

Grunebaum, Rede, gehalten bei dem Antritte seines Amtes als Rabbiner des Gerichtsbezirks Landau. 15 kr.

Strauß, Streitschriften zur Vertheidigung meiner Schrift über das Leben Jesu und zur Charakteristik der gegenwärtigen Theologie. I. 1—3te. 5 fl. 24 kr.

Raumer, historisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von Barthold, Jacob, Schubert, Voigt. 8ter Jahrgang. 3 fl. 36 kr.

Donndorff, über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Wiedersehen, Geduld. 36 kr.

Das Leben der Königin von Preußen, Louise Auguste Wilhelmine Amalia. Ein Denkmal für Alle, zunächst für jedes Preußenherz in Trauer und Freude. 1 fl. 48 kr.

Wiedemann, Sammlung und Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche hin und wieder in der deutschen Sprache, hauptsächlich in Zeitungen und Reisebeschreibungen vorkommen. 45 kr.

Herbst, die Krankheiten des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine, Gänse, Hühner, Tauben ꝛc. ihre Heilung und die Art und Weise, diese Thiere zu mästen. 1 fl. 21 kr.

☞ Zu den angenehmsten Geschenken, sowohl für die Jugend als auch Aeltere, erlauben wir uns, mit Bezugnahme auf die bevorstehenden Festtage, eine sehr reiche Auswahl von den werthvollsten classischen Kinder- und Jugendschriften, Gebet- und Andachtsbücher (in Pariser Einbande), Kochbücher, Taschenbücher (wovon die meisten mit meisterhaft ausgeführten englischen Stahlstichen versehen), Spiele und Spielbücher, als sehr passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke zu empfehlen.

Ein Verzeichniß dieser Artikel geben wir gratis aus und sind gerne bereit eine hiervon zu bezeichnende Auswahl unsern Freunden und Gönnern zur näheren Einsicht und Prüfung vorzulegen.

Zweibrücken, den 11. Dezember 1837.

Fr. Keller'sche Buchhandlung.

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Bei Tobias Löffler in Mannheim ist so eben erschienen:

Gedichte

von

K. J. Schuler.

Elegant broschirt 1 fl. 30 kr.

Dieser von allen Seiten gehörig gewürdigte geistvolle junge Dichter, der allgemein geschätzte Mitbewohner unserer Stadt, gibt hier zum erstenmale den Freunden der Poesie eine Sammlung seiner Geistesblüthen. Herz und Gemüth, Religion und Natur athmen die freundlichen Bilder, die der bescheidene Verfasser in rosigem Gewande den Geistverwandten bietet. Wahr und treu sind die Gemälde, und auch in dieser Sammlung wird sich das Urtheil von W. Menzel (über dessen Sommer), „daß Schuler einer der ersten Landschaftsmaler sey," gewiß bestätigen.

In Zweibrücken bei G. Ritter.

---

sodann allgemeines Erstaunen; man schrie „Wunder!" und zerstreute sich, die Nachricht zu verbreiten. Die sterbende Frau wurde vergessen. Der Pfarrer ließ sie in seine Wohnung tragen. Es unterlag keinem Zweifel, daß ihr Gatte lebte, obgleich er von Neuem in Ohnmacht gefallen war. Sein Puls schlug; ein leises Leben überschlich seinen ganzen Körper, man bedeckte ihn, und ließ ihm alle Sorge angedeihen. So vergingen zwei Stunden, worauf er zu sich kam, und völlig aus der Lethargie erwachte, in der er länger als fünf Tage versenkt gewesen. Kaum hatte er seine völlige Besinnung erlangt, so fragte er nach seiner Frau. Ein unerklärtes Gefühl, eine dumpfe Ahnung sagte ihm, daß er ihrer Liebe sein Wiedererwachen verdanke. Wehe, wehe! sie war todt, sie war wahrhaftig todt! Die zu schnelle wechselnde, zu heftige Aufregung hatte ihren Lebensfaden abgeschnitten; die junge Kindbetterin war eine kalte starre Leiche; man denke sich des liebenden Gatten Schmerz, es war Raserei, Verzweiflung; er wollte sterben, um mit der Geliebten Gattin das gleiche Geschick zu theilen; er wollte sich umbringen. Man mußte ihn an Gewaltthaten gegen sich selbst hindern; nur dadurch, daß man ihm sein Kind brachte, bewog man ihn zu leben. —

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

Assisen-Verhandlungen.

Fortsetzung.

Sitzungen vom 9. 10. und 11. Dezember.

Philipp Christian Weigand, 32 Jahre alt, geboren zu Oberrubeim, Schullehrer zu Oberhausen. (Vertheidigt durch den Hr. Advokaten Petri.)

Es ist unstreitig eine der erhabensten Aufgaben für Männer, die berufen sind, über das Schicksal ihrer Mitbürger zu entscheiden, deren Gewissen der Kampfplatz ist, worauf die Anklage und die Vertheidigung um das Leben des Beschuldigten kämpfen, gewaffnet mit festem Mannesmuthe gegen die Stimme des Mitleides, die für den in kläglichem Zustande sich befundenen Angeklagten nur zu laut spricht, das Schwerdt der Gerechtigkeit zu führen; allein es ist auch eine der schwierigsten Stellungen im menschlichen Leben mit der enormen Pflicht belastet zu sein, über eine That richten zu müssen, deren Verübung nur unter vier Augen statt hatte, wovon der Tod zwei auf ewig geschlossen, die zwei übrigen aber nicht geneigt sein können, die Wahrheit rein und unverfälscht an den Tag kommen zu lassen.

Die Geschwornen haben sie gelöst, diese Aufgabe, würdig ihrer selbst, würdig der so hochgeachteten Institution, die sie repräsentirten.

Wir erblicken vor den Schranken des Gerichtes heute einen Mann, dessen Beruf als Volkslehrer es war, in den Herzen der seiner Lehre und Erziehung anvertrauten Kinder im zartesten Alter schon die Keime der Tugend, die Grundsätze der Religion, zu erwecken, zu pflegen und sie vor Laster und Unthaten zu warnen. Bei seiner Fähigkeit und hinreichenden Bildung konnte er das Wesen und die Folgen des ihm zur Last liegenden Verbrechens beurtheilen, er hat keinen Anspruch auf das Bedauern, das uns oft der rohe durch Mangel an Erziehung, durch Armuth und Verzweiflung zum Schaffot getriebene Verbrecher einflößt. —

Eigendünkel, unbegrenzte Eitelkeit, verbunden mit einer durch romantische Ideen verschrobenen Phantasie, waren die Grundlagen seines Charakters und diesen Triebfedern verdankt ein Verbrechen seine Entstehung, welches einem Familienvater das Leben, einer braven Frau den Gatten, vier unmündigen Kindern den Vater kostete, und überdies noch die eigene Familie des Angeklagten in Jammer und Elend stürzte.

Wir wollen versuchen die Hauptmomente der äußerst interessanten Verhandlungen, wie sie die Anklage aufgestellt und wir sie auszufassen vermochten, wieder zu geben, indem eine vollkommne ausführliche Darstellung derselben der Zweck und Raum dieses Blattes nicht gestattet.

Es war am 4ten September d. J. des Nachmittags um ein Uhr, als der Ackersmann Johannes Derheimer von Münsterappel seine Wohnung verließ um nach Obermoschel zu gehen. Als derselbe in den auf seinem Wege liegenden Walddistrict „die Sang" genannt, kam, begegnete ihm der heutige Angeklagte langsamen Schrittes, bleich, verweint und ohne Kopfbedeckung; seine Stirne war geschwärzt als wie von der Asche einer Tabackspfeife. Der Angeklagte frug den Derheimer „ach! lieber Mann, wo bin ich?" worauf dieser antwortete: „auf dem Wege nach Münsterappel."

er Angeklagte erklärte nun: er sey geschossen und werde wohl sterben müssen, er knöpfte seinen Rock auf und zeigte, daß auf seinem Rücken das Blut durch die Kleider gedrungen war, er behauptete, drei fremde Männer hätten ihn verwundet. Als beide nun miteinander auf dem Wege nach Kalkofen gingen, um dem dortigen Bürgermeister die Anzeige zu machen, sagte der Angeklagte plötzlich: „wo ist denn der Wilhelm? Derheimer konnte natürlich darüber keine Auskunft geben und sie gingen unter Weinen und Lamentiren des Schullehrers über Schmerzen weiter. An der Waldgrenze angekommen, sah Derheimer links neben dem Wege den Ludwig Wilhelm von Oberhausen rücklings todt auf dem Boden liegen; bei diesem schrecklichen Anblicke rief er: „da liegt ja der Wilhelm, er ist todt! aus welcher Ursache ist der Mann ums Leben gekommen?

Der Schullehrer schielte nur ein wenig nach dem Todten hin, wendete sich aber schnell ab, und brach in die Worte aus: „Gott wolle mich doch meiner armen Mutter erhalten."

Auf die Frage Derheimers erzählte nun der Schullehrer demselben: er und Wilhelm seien miteinander durch die Sang gegangen, da seien plötzlich drei Bursche gekommen, die mit Wilhelm Händel angefangen, sich mit ihm herum gebalgt und endlich auf denselben geschossen hätten; Wilhelm habe auch auf sie geschossen, er, der Angeklagte, seie entflohen, habe aber auch einen Schuß erhalten, die Gewehre der fremden Bursche habe er aber nicht gesehen weil sie verdeckt gewesen. Vor dem Bürgermeister zu Kalkofen und vor dem Friedensrichter zu Obermoschel machte er dieselbe Erzählung. Als der Kantonsarzt ihn untersuchte, fand es sich, daß derselbe 32 Schrote auf der linken Seite meist in der Gegend der kurzen Rippen hatte. Diese Verwundung schien anfangs lebensgefährlich doch verschwanden die schweren Symptome bald und körperlich war er auf dem Wege der Besserung.

Bei der Section des getödeten Wilhelm entdeckte man, daß der Pfosten, womit die Verwundung geschah, in den rechten Herzvorhof eingedrungen war, und nach dem Gutachten des Kantonsarztes mußte diese Verletzung den Tod zur unabwendbaren Folge haben; auch ergab sich aus allen Umständen, daß der Getödete nicht an dem Orte, wo er die Wunde erhielt, gestorben ist, sondern dorthin ging, sich niedersetzte und den Geist aufgab. Da lag der unglückliche Ludwig Wilhelm, die Zierde des ganzen Thales, wie die Zeugen sich ausdrückten, auf dem Rücken, den Kopf abwärts gekehrt, sein Wamms war übereinander geschlagen, seine Jagdtasche, die abgeschossen, deren Hahn aber wieder in der Ruhe war, hielt er in dem rechten Arm. Die Jagdtasche hatte er über die Brust gezogen, und in der krampfhaft geballten Hand hielt er vom Boden ausgerissenes Gras. An der rechten Seite der Brust gewahrte man einen blutigen Fleck in dessen Mitte sich eine runde Oeffnung befand. Ohngefähr 9 Meter davon entfernt, lag die Kappe des Getödeten und ein abgeschossenes Terzerol weiterhin aber die Pfropfen eines Schrotschusses und die Kappe des Angeklagten.

Hierin liegen schon wichtige Verdachtsgründe, daß der Angeklagte es gewesen, der dem Wilhelm den tödtlichen Schuß gegeben, das Terzerol weggeworfen, dann die Flucht ergriffen, von Wilhelm aber einen Schrotschuß in den Rücken erhalten habe, was wohl möglich war, wie aus dem Gutachten der vernommenen Aerzte, Dr. Stemmler, Dr. Schulz und Dr. Oberle hervorgehet, welche viele Beispiele

Digitized by Google

anführten, wo Individuen, die in das Herz selbst verwundet waren, noch längere Zeit gelebt haben. Dieser Verdacht wurde aber noch vermehrt, durch das auffallende Benehmen des Angeklagten nach dem Vorfalle und seine abenteuerliche Erzählung von dem angeblichen Ueberfalle mit versteckten Feuergewehren.

Was jedoch den Verdacht gegen den Angeklagten bis zur Evidenz steigerte, ist der Umstand, daß er, dem allgemeinen Gerüchte nach, mit der Ehefrau des Getödteten in einem Liebesverhältniß gestanden haben soll; derselbe beharrte aber in seinen Verhören hartnäckig bei seiner ersten Angabe, bis er am sechsten September auf sein Verlangen nochmals verhört wurde. Hier gab er dem königlichen Friedensrichter zu Protokoll, seine erste Aussage sey unrichtig gewesen, er habe sie in der Verwirrung des ersten Schreckens gemacht, er wolle die Wahrheit bekennen, und nun erklärte er folgendes:

„Ich ging am 4. September, Mittags, nach Münsterappel, „in der Absicht, den dortigen Pfarrer zu besuchen; unter„wegs fiel mir ein, daß ich zum Bürgermeister von Kalk„ofen bestellt war, weßhalb ich jenen Weg verließ und quer„feldein diesen Weg einschlug. In der Nähe des Waldbi„strikts „Sanz" kam Ludwig Wilhelm mit Flinte und Jagd„tasche versehen zu mir und sagte, daß er nach Fürfeld ge„hen wolle um dort Geld zu holen. Wir gingen miteinan„der durch den Wald und da kam die Sprache auf eine „Geld-Forderung, die ich an ihn zu machen habe; er wurde „ärgerlich, stieß Drohungen gegen mich aus und rief end„lich: „jetzt Schullehrer! hat es ein Ende mit „dir!" Auf diese Aeußerung überfiel mich eine solche Angst, „daß ich die Flucht ergriff; allein ich wurde alsbald von „Wilhelm in den Rücken geschossen und stürzte zu Boden. „Als ich mich wieder aufraffte, bemerkte ich, daß Wilhelm „im Begriffe war seine Flinte nochmals zu laden und den „Hahn schon aufgezogen hatte; ich nahm nun alle Kraft „zusammen, lief bis ganz nahe an denselben und schoß ihm „mit einem Terzerol, das ich zu meiner Sicherheit bei mir „hatte, auf die Brust, worauf er todt niederfiel. Aus „Schrecken sank ich selbst in Ohnmacht, dann irrte ich wie „wahnsinnig im Walde herum, bis der Zeuge Derheimer zu „mir kam."

Um die Unwahrheit auch dieser zweiten Erzählung zu erkennen, genügt es, den redlichen gutmüthigen Charakter des Wilhelm ins Auge zu fassen, der gewiß nicht fähig war, um einer so geringfügigen Ursache willen, einem Menschen, ja seinem besten Freunde — denn dafür hielt er stets den Schullehrer — das Leben zu nehmen; auch steht der Befund der Leiche mit dieser Angabe im direkteſten Widerspruche.

Wenn aber noch der geringste Zweifel hierüber vorwalten könnte, so würde er schwinden müssen, sobald man die Aussage des Gendarmerie-Brigadier Bittig gehört hat, welcher erklärte, daß er ihm den Rath gegeben habe, die Sache einzugestehen, und dabei bemerkt habe, er könne ja sagen, Wilhelm habe zuerst geschossen und er sey im Falle der Nothwehr gewesen. Kaum habe dies der Schullehrer vernommen, als er frendig ausgerufen habe: „Ach Gott, so wär es auch, ich will nun Alles eingestehen, rufen Sie mir den Herrn Friedensrichter, ich hätte es schon früher gesagt, allein ich fürchtete mich, gestraft zu werden, weil ich ein Terzerol bei mir getragen habe."

Bei dieser letzten Angabe blieb der Angeklagte in allen seinen Verhören, behauptend, den Wilhelm im Zustande der Nothwehr getödtet zu haben; allein es liegen in der Untersuchung noch folgende Umstände, welche klar beweisen, daß der Angeklagte den Mord freiwillig und mit Vorbedacht verübt hat.

Im Dezember des Jahrs 1834 kam Weigand als Schullehrer nach Oberhausen. Er besuchte öfters das Haus des getödteten Wilhelm und diese Besuche wurden zuletzt so häufig, daß er alle müßigen Stunden daselbst zubrachte. In dem Orte fiel es auf, unsomehr, als er, wenn Wilhelm nicht zu Hause war, sicher dort angetroffen werden konnte. Bald erhob sich das allgemeine Gerücht, derselbe stehe mit dessen Ehefrau in einem vertraulichen Verhältniß. Die Herren Vettern, und ganz besonders die Frau Baasen Wilhelms, fanden Veranlassung, ihn hierauf aufmerksam zu machen; allein dieser entgegnete, er glaube dies nicht von dem Schullehrer, er sey sein bester Freund und ihm lieber als seine Verwandten; der gute Mann schien mit voller Sicherheit annehmen zu dürfen, daß seine Frau es in ihrer Politik nicht mit den gekrönten Häuptern halte.

Und in der That ist es sehr begreiflich, daß Wilhelm in seinem redlichen vertrauensvollen Sinne es für unmöglich hielt, daß der Schullehrer, dem er sein Haus und Herz geöffnet, das heilige Recht der Gastfreundschaft durch die Verführung seiner Frau, der Mutter seiner Kinder, belohnen könnte, und doch war dies der Fall, obgleich der Versuch an der Treue und Religiosität dieser Letzteren scheiterte. Es ist nämlich dargethan, daß er derselben aus seiner Leidenschaft kein Geheimniß, im Gegentheile, Anträge machte, die ihre Ehre und Gewissen verletzten, und deshalb von ihr entschieden zurückgewiesen wurden, und wer noch den geringsten Argwohn gegen dieselbe hegen könnte, der mußte sie in der öffentlichen Sitzung gesehen haben, wie ihre von Kummer gebleichten sanften Züge sich bei dem Anblicke des Angeklagten entflammten, wie sie mit der Wuth einer Tigerin gegen den Mörder ihres Gatten rafte, wie sie die Zudringlichkeiten, die sie von ihm um ihrer Kinder willen erduldet, mit Thränen erzählte, um diesen Argwohn gänzlich zu beseitigen. Wir dürfen kühn behaupten, daß von den Hunderten aus allen Ständen, welche dieser ergreifenden Scene beiwohnten, die hörten, wie sie mit herzzerreissenden Tönen ausrief: „Heuchler, Mörder, Schmeichelmörder" (ein Wort, das hier so bezeichnend ist, obschon es in keiner Sprache vorkommt), daß von allen, die sahen, wie sie nicht durch die Bemühungen des Gerichtes, nicht durch die Anstrengungen zweier ihrer verwandten Männer zu kalter Besinnung gebracht und nur dann beruhigt werden konnte, als der Angeklagte ihrem Anblicke entzogen war, keiner dem Glauben Raum geben konnte, daß dieses Alles das Product der dem weiblichen Geschlechte so eigenen Verstellungsgabe sey.

Dieser Widerstand nun, der von Seiten der Ehefrau Wilhelm den Bewerbungen des Angeklagten entgegentrat, war es, der die Leidenschaft desselben immer höher steigerte und endlich den Entschluß bei ihm zur Reife brachte, sich um jeden Preis in den Besitz des Zieles derselben zu setzen, und sollte der Weg auch über den Leichnam des Mannes gehen, dessen Freund zu seyn er vorspiegelte.

Als dieser Vorsatz einmal seine Seele erfüllt hatte, scheint er zur Realisirung desselben zuerst das Mittel des Giftes gewählt gehabt zu haben. Er kam nämlich schon am 12. August d. J. zu dem Apotheker Wandersleben nach Sobernheim in Rheinpreußen und verlangte von demselben Arsenik, um den Hund seines Nachbars, der ihm seine Hühner freße, zu vergiften. Als der Apotheker bemerkte, daß zu diesem Zwecke auch Krähenangen hinreichend seyen, wurde er unruhig und sagte, er brauche den Arsenik auch

Digitized by Google

zum Vergiften von Ratten; er ließ sich endlich Krähenaugen geben, zog jedoch bei dieser Gelegenheit über die verschiedenen Gifte und ihre Wirkungen Erkundigungen ein.

Etwa um dieselbe Zeit kam der Angeklagte eines Abends, als Wilhelm nicht zu Hause war, in dessen Wohnung; die Ehefrau Wilhelm hatte die Suppe für ihren Mann auf die Fensterbank gestellt, dort machte sich der Angeklagte zu schaffen, nahm aber auf einmal die Suppenschüssel und trug sie hinaus. Als er wieder zurückkam, sagte er zu der Frau, sie möge ihm nicht böse seyn, es sey ihm Vesicator (Blasenzugpflaster) in die Suppe gefallen und deshalb habe er sie ausgeschüttet.

Diesem Vorfalle nachgängig scheint der Angeklagte, um sein Vorhaben auszuführen, auf das Mittel der Schußwaffen gekommen zu seyn.

Schon am 26. August ließ er sich zu diesem Zwecke von dem Schullehrer Feder zu Odernheim ein Terzerol leihen. Dieses Terzerol, welches lange geladen und sehr verrostet war, zeigte er dem Gendarmen Wiesner, mit der merkwürdigen Frage: „ob man wohl mit demselben einen Menschen todtschießen könne? worauf Wiesner antwortete, man könne dies ohne Zweifel, wenn man ganz aus der Nähe schieße.

Am 28. desselben Monats entlehnte er bei dem Adjunkten Nagel zu Odernheim ein zweites Terzerol. Er ließ sich von Wilhelm selbst Pulver und auch das Stück Eisen geben, womit er es lud und welches einige Tage später in dessen Herzen aufgefunden worden ist! — Dieses zweite Terzerol scheint er deßhalb geliehen zu haben, weil er zu der Tüchtigkeit des ersten kein Zutrauen hatte.

Sonntags den 3. September kam der Angeklagte zu Wilhelm und rief ihn aus dem Zimmer, indem er ihm etwas zu sagen habe.

Wilhelm äußerte sich gegen Niemanden über das, was ihm anvertraut worden; des Nachmittags gingen beide mit einander fort und kehrten gegen Abend wieder zurück. Später erzählte Wilhelm seiner Frau, der Schullehrer habe ihm vertraut, daß derselbe in der Lotterie 3000 fl. gewonnen und daß das Geld zu Hofstetten liege; der Schullehrer dürfe das Geld nicht selbst holen, weil er seinen Dienst wegen verbotenem Spielen verlieren könnte, weßhalb derselbe gebeten habe, er, Wilhelm, solle mit ihm gehen, um das Geld statt seiner zu empfangen. Sie hätten nun beide an jenem Nachmittag nach Hofstetten gehen wollen, allein unterwegs habe der Schullehrer im Distrikt Saug bemerkt, daß er das Loos vergessen, weßhalb sie wieder umgekehrt seyen.

Damals begegneten sie nämlich dem Ackersmann Alexander von Kalkofen, wodurch die Ausführung der That für jenen Tag vereitelt worden zu seyn scheint.

Des andern Tages ging Wilhelm wieder von Hause, um mit dem Schullehrer das Geld zu holen, nachdem dieser kurze Zeit vorher weggegangen war; er nahm seine Jagdflinte mit, indem er zu seiner Frau sagte, vielleicht kann ich unterwegs einen Hasen schießen.

Der Angeklagte mußte selbst zugestehen, daß er nichts in der Lotterie gewonnen, folglich auch kein Geld zu holen hatte, er läugnete aber hartnäckig, den Wilhelm aufgefordert zu haben, an jenem Tag den Gang mit ihm zu machen.

Wilhelm war kaum einige Stunden fort, als sich schon das Gerücht verbreitete, daß derselbe todt geschossen im Walde liege.

Es gehet aus den Aussagen der Zeugen, welche in der Nähe jenes Waldes arbeiteten, hervor, daß der Schullehrer in der Nähe des Orts, wo die That geschehen, wartend hin und her ging, daß bald darauf im Walde zwei Schüsse fielen, wovon der erste dumpf und schwach, der kurz darauf erfolgte zweite aber laut und hell tönte. Einige Zeugen wollen nach beiden Schüssen ein Stöhnen und Gewimmer gehört haben, und ein Zeuge bemerkt bestimmt, daß unmittelbar nach den beiden Schüssen eine heisere jammernde Stimme die Worte ausgerufen habe: „Er hot aach".

Die durch die Untersuchungsbehörden angestellten Versuche lieferten bereits mit den obigen Anzeigen den Beweis, daß das Vertheidigungssystem des Angeklagten, als habe er aus Nothwehr gehandelt, durchaus ungegründet und nur durch die Vorstellungen des Brigadier Bittig hervorgerufen worden ist,

Die Familie des Angeklagten war zwar bemüht darzuthun, als habe Wilhelm schon früher dem Schullehrer gedrohet, als sey derselbe von jeher zum Jähzorn geneigt, ja selbst schon beinahe verrückt gewesen, allein die hierüber abgehörten Zeugen bestätigten diese angegebenen Thatsachen keineswegs.

Die öffentlichen Verhandlungen in dieser wichtigen Sache nahmen drei volle Tage ein; es wurden zur Ermittelung der Wahrheit 53 Zeugen abgehört und das Gutachten von 3 Aerzten vernommen. Das allgemeine Interesse, welches diese Verhandlungen einflößten, läßt sich daraus bemessen, daß die dem Publikum zugewiesenen Räume während der ganzen Dauer derselben stets überfüllt waren.

Am Nachmittage des 11. Dezember trug Herr Advokat Petri die Vertheidigung des Angeklagten vor, die alles enthielt, was geeignet seyn konnte, die von der Staatsbehörde vorgebrachten Gründe zu entkräften.

Um 9½ Uhr wurde, nachdem der Herr Präsident sein Resume beendet hatte, den Geschwornen folgende Frage zur Beantwortung übergeben:

„Ist Philipp Christian Weigand schuldig, am 4. September 1837, des Nachmittags zwischen ein und zwei Uhr, in dem Waldbistrikte Sang bei Oberhausen, den Ackersmann Ludwig Wilhelm von da, freiwillig und mit Vorbedacht und Auflauern durch einen Schuß getödtet zu haben?"

Nach einer Berathung von ohngefähr 1½ Stunden traten die Geschwornen in den Gerichtssaal zurück.

Der Vorstand der Geschwornen Hr. Philipp Becker, Müller von Dörrenbach, verkündete den Ausspruch der Geschwornen in folgenden Worten:

„Auf meine Ehre und mein Gewissen, vor Gott und den Menschen: Ja, der Angeklagte ist schuldig!"

Der Angeklagte, welcher, den Bestimmungen des Gesetzes gemäß, nicht gegenwärtig war, wurde nun hereingeführt und der Gerichtschreiber las ihm die Erklärung der Geschwornen vor.

Kaum hatte Weigand das verhängnißvolle Wort: „Schuldig" vernommen, als er wie vernichtet in sich selbst zusammensank und sich convulsivisch am Fuße der Bank der Verbrecher wand. Es bedurfte einige Zeit, um ihn wieder zur Besinnung zu bringen. Einen solchen Ausgang hatte er nicht geahnet, — unerwartet traf ihn der Blitz der Gerechtigkeit. Sein Anblick bot einen jämmerlichen Gegensatz zu dem Benehmen des von ihm gemordeten Ludwig Wilhelm dar, der das tödtliche Eisen im Herzen kraftvoll stand, fest zielte und seinem Mörder ein Andenken hinterließ, das ihm wahrscheinlich seine Strafzeit bedeutend verkürzen wird.

Das Assisengericht sprach über Philipp Christian Weigand die Todesstrafe aus zu vollziehen auf dem Marktplatze der Stadt Zweibrücken.

Digitized by Google

Wenn auch bei Anhörung des über den Schullehrer Weigand ausgesprochenen Todesurtheils hie und da die Stimme des Mitleides sich vernehmen ließ, wenn seine Seelenleiden und körperliche Schmerzen im Publikum Theilnahme erregten, so galten diese Gefühle dem Menschen im allgemeinen, nicht der Person des Verurtheilten; Er verdient sie nicht! er kannte ja kein Erbarmen, als er mit kalter Berechnung den Mordplan entwarf, als er von dem erkohrnen Opfer selbst, sich das Pulver und das Eisen reichen ließ, das dessen Leben ein Ende machte.

Er war grausamer als der gewöhnliche Straßenräuber, denn dieser mordet fremde unbekannte Personen, nicht aber den liebenden Freund, der ihm Herz und Haus eingeräumt. Aus seiner Brust verbannte er Alles, was auch den rohesten Völkern, die von Bildung keine Idee haben, heilig ist. Wem der wilde Indianer die Friedenspfeife unter seinem Dache gereicht, der darf sicher sein vor seiner Keule; mit wem der vom Raube lebende Araber Brod und Salz gegessen, dessen Leben und Eigenthum sind sicher und sein Patagan wird ihn gegen alle Feinde beschützen. Nicht so der Schullehrer Weigand, bei ihm hieß es Undank für Freundschaft und Mord für Liebe! wie tief dieser Mensch gesunken war, gehet aber besonders daraus hervor, daß er sogar die Religion, namentlich Lieder aus dem Gesangbuche, (Nro. 526) benutzte, um seine Zwecke bei der Ehefrau Wilhelm zu erreichen, Er der berufen war in seiner Schule die zehn Gebote zu lehren, achtete nicht des 3ten Gebotes: „Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht," er achtete nicht des 6ten Gebotes: „Du sollst nicht tödten, nicht des 10ten „Daß dich nicht gelüsten deines nächsten Weibes."

Mit Uebermuthe sprach er den Geboten der Religion, allen besseren Gefühlen der Menschheit Hohn. Darum werfe Jeder, der die Strafe hart findet einen Blick auf die That des Verurtheilten. Wenn wir die Mutter und Geschwister des Angeklagten bedauern, so vergessen wir die Wittwe und die 4 unglücklichen Waisen des Ermordeten nicht; wenn wir den Verurtheilten sahen wie er bei Anhörung des Urtheils krampfhaft die Hände ballte, so gedenken wir des braven Ludwig Wilhelm, wie er im Todeskampfe das Gras aus der Erde riß und die feste Ueberzeugung wird sich uns aufdrängen: es gibt eine vergeltende Gerechtigkeit.

*

Novitäten,

welche in der G. Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken angekommen sind:

b. Jurisprudenz.

Bayer, populäres Handbuch des badischen bürgerlichen Rechts und des Prozesses. Karlsruhe. 1837. 2 fl.

Carmignani, die Todesstrafe. Eine philosophisch-juridische Abhandlung. Bambera, 1837. 1 fl. 12 kr.

Debes, Dr. Ansichte aus dem Gebiete des bayrischen bürgerlichen, peinlichen und öffentlichen Rechts. Würzburg. 1837. 54 kr.

Horatzki, Dr. J. P. v. Die Verwaltung und Verfassung der Landgerichte in Bayern mit Vorschlägen zu ihrer Reform. Bambera, 1837. 2 fl.

Jacob. Grundsätze der Polizei-Gesetzgebung und der Polizeianstalten. 2te Aufl. Halle, 1837. 5 fl. 24 kr.

Krug, Dr. Aristokratie und Constitutionen. Berlin, 1837. Heymann. 36 kr.

Leitfaden zur Kenntniß der Justizverwaltung in dem Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 1837. Jonghaus. 27 kr.

Röder, Dr. K. D. A. Grundsätze der Politik der Rechts. 1r Theil. Darmstadt, 1837. Jonghaus. 3 fl. 36 kr.

Sammlung interessanter Aufsätze aus dem Gebiete des gemeinen Rechts. 1s Heft. Braunschweig. 1837. 1 fl. 12 kr.

Watermeyer, Dr. und Dr. Oetrichs, Beiträge zur Kenntniß des Rechts der freien Hansestadt Bremen. 1r Band. Bremen, 1837. 2 fl. 42 kr.

Medizin, Geburtshülfe, Anatomie und Chirurgie.

Pharmacie und dahin gehörende Chemie und Botanik.

Annalekten der Chirurgie, herausgegeben von Dr. C. Blasius und Dr. A. Moser. 1. 2s Heft. Berl. 1837. Heymann. 1 fl. 12 kr.

— über Kinderkrankheiten, oder Sammlung auserwählter Abhandlungen über sämmtl. Krankheiten des kindlichen Alters. 4 Bände. Stuttgart. 1837. 14 fl.

Braune, Dr. A. Anleitung zur chemischen Untersuchung des Blut's und Harns. Leipz. 1837. 1 fl. 48 kr.

Clemens, Dr. A. Beobachtungen über die weisse schmerzhafte Schenkelgeschwulst der Kindbetterinnen. Frankfurt a. M. 1837. Barrentrapp. 18 kr.

Dietrich, Dr. Der Führer zu den vorzüglichsten Heilquellen und Curorten Böhmens. Leipz. 1837. Drobisch. 36 kr.

Euelin. Bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceutico — chemica. Von neuem gänzlich umgearbeitet von Engelmann. 5te Aufl. Leipzig. 3 fl.

Esenbeck und Ebermayer, Handbuch der medicinisch-pharmaceutischen Botanik. 3 Bände. Düsseldorf. Arnz und Comp. 7 fl. 12 kr.

Friedrich, Collectio operum medicorum antiquorum. Nördlingen 46. Vol. 2 fl. 6 kr.

Fries, J. F. Handbuch der psychischen Anthropologie. 1ter Band. Jena, 1837. Cröker. 2 fl. 15 kr.

Galette, Dr. J. F. Der Zahnarzt für das schöne Geschlecht. Quedlinburg, 1837. Basse. 54 kr.

Gopp, Dr. M. M. D. Das Studium der Medizin. Uebersetzt von Dr. L. Calmann. 1r Band. Leipzig. 1837. Fleischer. 8 fl. 6 kr.

Graban, Dr. W. Chemisch-physiologisches System der Pharmacodynamik. Kiel. 1837. 3 fl. 54 kr.

Heppe, Dr. J. Neues System der Heilmittel. Ein Lehrbuch der Pharmacodynamik. 1r Band 1te und 2te Lief. Leipz. 1837. Lauffer. 3 fl. 30 kr.

Jäger, Dr. M. Ueber Fracturen. Leipz. Gebhardt. 1 fl. 12 kr.

— J. N. Versuch einer populären Darstellung der Seelenkunde. Wien, 1837. Heubner. 1 fl. 48 kr.

Jenkinson, Dr. Die homöopathische Heilung der bandaften Magenleiden. Nordhausen, 1837. 36 kr.

Kaiser, Dr. F. Tabulae memoriales practico — medicae. Viennae. 1837. Tendler. 1 fl. 12 kr.

Krankenfreund, der erfahrene. Ein Rathgeber für Jedermann. Breslau. Friedländer. 18 kr.

Kugler, J. Praktische Abhandlung sämmtlicher Knochenbrüche am menschlichen Körper. Wien, Rohrmann. 1 fl. 30 kr.

Lauderer, Dr. Die Heilquellen in Griechenland. Bamberg, 1837. 24 kr.

Lenz, Dr. C. Die Unpäßlichkeiten der Damen, ihre schnelle und bequeme Heilung. Leipzig, 1837. Klein. 1 fl. 12 kr.

Lenkefeld's Darstellung höchst wichtiger Krankheitsfälle. Nach dem Englischen von Dr. M. Baillie. Lpz. Schreck. 1 fl. 21 kr.

Löwig, Dr. C. Die Mineralquellen von Baden im Kanton Aargau. Zürich, 1837. Schulthess. 1 fl. 48 kr.

Maier, Dr. Ueber den Nachtheil der Schaafpockenimpfung für die Staats-Oekonomie. Braunsberg. 27 kr.

Mayor, von der radicalen Heilung der Brüche. Zürich, 1837. Schulthess. 18 kr.

Mehliß, Dr. Ueber Virilescenz und Rejuvenescenz thierischer Körper. Leipzig, 1837. 1 fl. 21 kr.

Metz, Dr. K. A. Das sicherste Mittel zur Ausrottung der Cholera asiatica. Darmstadt, 1837. Jonghaus. 18 kr.

Müller, C. Ph. Anthropologischer Beitrag zur Erfahrung der psychischen Krankheit. Mainz, Kupferb. 3 fl. 36 kr.

Morisomana, oder allgemeiner Rathgeber des Weltlichen Gesundheitscollegiums in fast allen Krankh. Regensb. 36 kr.

Nunnecke, Dr. homöopathisches Volksarzneibuch. Braunschweig, 1837. 1 fl. 21 kr.

Pierer, Diagnostik und Semiotik. Aus dem Französischen von Dr. G. Krupp. 1. 3te und 4te Lief. Leipz. 1837. Fischer. 1 fl. 48 kr.

Rolett, Dr. C. Baden in Oestreich, seine reichlichen Quellen und deren heilende Kräfte. Mit 1 Karte. Wien, 1837. 1 fl. 12 kr.

Sauerbering, Dr. E. Belehrung der wichtigsten syphilitischen Krankheitsformen. Berlin, 1837. 36 kr.

Scholand, naturgemäße Gesundheits-Lehre für Schule und Haus. Magdeburg, 1837. 40 kr.

— das Waschen und Baden des menschlichen Körpers in diätetischer Hinsicht. Magdeburg, 1837. 36 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

№ 151. Sonntag, 17. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Der „Moniteur" meldet, daß der Herzog von Nemours an Bord des „Phare" am 8. d. zu Havre angekommen ist, noch leidend an den Folgen eines schmerzlichen Unfalles. Während der Ueberfahrt, die eben so mühsam, als stürmisch war, und in Folge eines gewaltigen Stoßes, den die Schwankungen des Schiffes veranlaßt hatten, war der Prinz umgeschleudert worden und ihm der linke Arm gebrochen. Der Bruch ist übrigens nicht gefährlich; die Heilung schreitet aufs Beste vor.

— Nach einem Schreiben aus Havre vom 9., welches der „Charte de 1830" zugekommen, hat der eben erwähnte Unfall den Herzog von Nemours auf der Höhe von Operto betroffen.

— Ein anderes Schreiben aus Havre theilt mit, daß auf dem „Phare", als dieses Dampfboot schon weit über Oporto hinaus gewesen, am zweiten Tage nach dem Unfalle, welcher den Herzog von Nemours betroffen, Feuer ausgebrochen war und zwar in der Nähe des Kohlenmagazins. Die Lage war gefährlich; das Meer war stürmisch, das Land weit entfernt, und die Mannschaft durch stete Anstrengungen erschöpft. Der Geistesgegenwart des Commandanten und der bewunderungswürdigen Ordnung, die trotz allem auf dem Schiffe herrschte, hatte man es jedoch zu danken, daß man des Feuers Meister wurde.

Paris, 11. Dez. Die Königin, der Herzog von Aumale und die Prinzessin Clementine sind gestern Abend wieder in den Tuillerieen angekommen. Sie waren gestern früh um 4 Uhr mit dem Herzoge von Nemours zu Vernon zusammengetroffen, wo das Dampfboot, an dessen Bord sich der Prinz befand, angelegt hatte. Die erste zusammenkunft hatte an Bord des Fahrzeuges statt. Der Herzog begleitete dann ihre Maj. in deren Absteigequartier zurück und diese eilte in die Parosslaikirche von Vernon, wo eine zahlreiche Volksmenge zusammenströmte, sie zu sehen, ungewiß, ob sie ihr Beileid oder ihre Freude an den Tag legen sollte; die Königin aber, als sie die Kirche wieder verließ, sprach mit lauter Stimme: man solle allein nur dem Himmel danken, der ihren Sohn so oft in zwei Monaten bewahrt habe, während deren er im Dienste Frankreichs und des Königs abwesend gewesen sey. Als das Dampfboot zur Abfahrt sich anschickte, traf auch der Herzog von Orleans, welcher schon bis Rouen gekommen und da sein Bruder diese Stadt bereits verlassen hatte, schleunigst zurückgeeilt war, zu Vernon ein. Die Königin, die Herzoge von Orleans und Aumale und die Prinzessin Clementine

---

Abenteuer eines Lebendigbegrabenen.

(Beschluß).

Späterhin erzählte Hr. v. Beligne oft, welche Qualen er während der Dauer des Scheintodes erlitten, wie er Alles, was man mit ihm vorgenommen und um ihn herum gethan, wie durch einen Nebelschleier bemerkt habe, und welche seltsame, unbeschreibliche Empfindungen die kleinsten dieser Ereignisse noch lange nachher in ihm zurückgelassen hatten. Er äußerte sich darüber folgendermaßen: „Seit 24 Stunden war ich in jenen Zustand der Erstarrung versenkt, der alle physischen Kräfte lähmt und der intellectuellen Kraft nur die verborgene Eigenschaft läßt, zu hören, zu sehen und zu dulden. In diesem Zustande ist der Körper, dem äußern Anscheine nach, völlig todt; er ist nicht im Stande, die geringste Bewegung zu machen, einen Finger zu rühren, die Lippen zu öffnen, oder mit den Augen zu zucken. Ich fühlte deutlich, wie die Aerzte mir den Puls fühlten, und wie er unbemerklich blieb. Zweimal brachte man einen Spiegel an meinen Mund; ich strengte mich an, einen Hauch von mir zu stoßen, um zu bezeugen, daß ich noch lebe; doch vergebens. Nun hörte ich ganz deutlich die Worte: „Er ist todt!" Ein unnennbares Gefühl durchschauerte meine Seele; ich weiß nicht, war es Sehnsucht oder Schwermuth; allein Furcht, Angst war es nicht. Vor allem war der Gedanke an meine Frau in mir lebendig. Gleichsam auf einer Empfindungsleiter auf- und absteigend, wußte ich Alles, was ich für die Geliebte bisher gefühlt, was sie mir gewesen und was ich ihr war. Wäre Clementia hier,

Digitized by Google

fuhren auf dem Dampfboote mit bis Poissy. Der Herzog von Orleans blieb bei seinem Bruder. Ihre Maj. der Herzog von Aumale und die Prinzessin Clementine aber stiegen hier wieder ans Land und kehrten nach Paris zurück. Der Gesundheitszustand des Prinzen ist befriedigend, obschon etwas ermattet durch den mühevollen Feldzug nach Constantine und durch eine Ueberfahrt die 33 Tage währte.

— Der Herzog von Nemours, begleitet von dem Kronprinzen, dem Herzoge von Orleans, ist heute früh um 4 Uhr an Bord des Dampfbootes „l'Union" zu Paris angelangt.

Deutschland.

München. Auszug aus dem Landtagsabschiede. (Fortsetzung.) III. Wünsche und Anträge. Auf die Wünsche und Anträge, in so weit sie nicht bereits in der Abth. I des gegenwärtigen Abschiedes erledigt worden sind, erwiedern Wir — unbeschadet des den Wirkungskreis der Stände genau bezeichnenden §. 19 im Tit. VII der Verfassungsurkunde — wie folgt: A. Zum Budget. Die zu dem Budget gestellten Anträge werden, in so weit sie Gegenstände des verfassungsmäßigen Wirkungskreises der Stände betreffen, in nähere Erwägung gezogen werden. Den bezüglich der Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 4000 fl. für die homöopathische Heilanstalt zu München an Uns gebrachten Antrag finden Wir zur Berücksichtigung nicht geeignet. Dem Antrag in Betreff des Anschlages der den Klöstern überlassenen Staatsrealitäten ist bereits durch die von Uns verfügte Beseitigung des deßfallsigen irrthümlichen Vortrages im Budget zuvorkommende Gewährung zu Theil geworden. B. Zum Finanzgesetze, die Wünsche und Anträge betreffend: 1) die Heilbäder zu Steben und Hohenstadt; 2) die Staatsgebäude und Gefängnißbauten; 3) die Rheindurchstiche werden Wir in Erwägung nehmen. Was hiernächst 4) die beantragten Credite betrifft, so bedarf es diesfalls nach Unserer allgemeinen Erklärung in Betreff des Budgets keiner weiteren Bescheidung. 5) Ueber den Antrag wegen fernerer Zuschüsse zur Vollendung der katholischen Kirche in Ansbach haben Wir Uns bereits besonders ausgesprochen. C. Zu den Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen. Die Anträge: 1) wegen Revision des Malzaufschlaggesetzes, worüber Wir bereits im Jahre 1828 den Ständen — jedoch ohne entsprechenden Erfolg von ihrer Seite — einen Entwurf haben vorlegen lassen; 2) wegen Revision der Verordnung vom 8. Juni 1807 über die Pensionsbeiträge werden wir nähere Erwägung unterstellen. In den Antrag: 3) auf Revision der Taxen- und Stempelordnung gedenken Wir bei dem engen Zusammenhange dieses Gegenstandes mit der allgemeinen Gesetzgebung vor der Hand noch nicht einzugehen. D. Zu den Nachweisungen über die Staatsschuldentilgungsanstalt. 1) Die Ueberlassung unbenützter Gelder aus den Finanzkassen an die Staatsschuldentilgungsanstalt findet in Gemäßheit des Schuldentilgungsgesetzes vom 28. Dez. 1831 §. 12 ohnehin statt, und wird auch bezüglich der Festungsbaudotationskasse im Falle des Art. IV im Gesetze vom 1. Juli 1834 Platz greifen. 2) Die Verkäufe der Staatsrealitäten treten nur da ein, wo das Gesetz dieselben gestattet, und es versteht sich auch von selbst, daß die Wiedererwerbung von Dominicalrenten oder andern Bestjungen statt der veräußerten Staatsrealitäten bewirkt werde, wann und wo solches mit Vortheil möglich ist, während die Kaufschillinge bei der Staatsschuldentilgungsanstalt nach dem Gesetz über die Staatsschuld vom 22. Juli 1819 Art. VIII Nro. 4 Lit. c einstweilen verzinslich angelegt werden. Den Antrag 3) Reduktion der Capitalienzinsen von 5 auf 4 Prozent bei der Staatsschuldentilgungsanstalt werden Wir, insoweit dieselbe nicht ohnehin schon realisirt ist, in Erwägung ziehen. Bezüglich 4) der Spezialrechnung über die in den Jahren 1825 und 1831 der Pension- amortisationskasse überwiesenen Pensionäre werden Wir Anordnung treffen, daß die Evidentstellung, mit Vermeidung unnöthiger Weitläufigkeiten bei der Staatsschuldentilgungsanstalt erreicht werde. 5) Die Verzinsung des jährlichen Betrags der Festungsbaudotationssumme wird wegen des Verbrauchs der Summe im Fortgange des Baues nicht eintreten, wonach jede diesfällige Verfügung als entbehrlich erscheint. E. Zu den Anträgen über das Zollwesen. I. Zollordnung. Die allgemeinheitlich der Gesammtbeschlüsse über das Zollwesen geäußerten Wünsche und Anträge 1) in Beziehung auf die Zollordnung wegen Bekanntmachung der im §. 10 berührten Anleitung zur Anfertigung der Deklarationen, dann der Geschäftsanweisung für die Zollämter über die Abfertigung, so wie des §. 54 erwähnten Regulativs über die Begleitscheinausfertigung, endlich der im §. 56 gedachter Anleitung über die als verschlußmäßig anzuerkennende Verpackung werden Wir in geeigneter Weise berücksichtigen; 2) bezüglich der Gestattung — die unter Sollo-Verschluß unangebrochen gelagerten Waaren nach dem am Verzollungstage zu ermittelnden Gewichte zu verzollen — wird das Erforderliche bei der nächsten Generalconferenz zur Sprache gebracht werden; 3) in

---

dachte ich, ihre Küsse, ihr Schluchzen würden mich wieder beleben; ihr Athem würde den meinigen erwecken. Wo ist sie? Warum sehe ich sie nicht? Ich konnte sie nicht rufen; hätte ich es vermocht, wie ich mich oft bestrebte, ich wäre gerettet gewesen. — Ein Chaos verworrener dunkler Gedanken und Gefühle schwebte in meinem Kopfe und meiner Brust. Sonderbar genug, glaubte ich der letzteren mir mehr bewußt zu seyn, als der ersteren. Es war mir, als fühlte ich deutlicher als ich dachte. Ein Priester erschien, um mir das Abendmahl und die letzte Oelung zu geben. Er näherte sich, betrachtete mich einige Augenblicke und wendete sich sodann mit den Worten ab: „Es ist zu spät; möge Gott sich seiner Seele erbarmen!" Diese Worte erschütterten mich; sie erregten, ich gestehe es, ein Gefühl des Unwillens in mir. Gott konnte mir helfen und er half mir nicht. Was kümmerte ich mich um Himmel und Hölle; der Gedanke daran war mir im höchsten Grade gleichgültig. Ich sah nur den Zustand namenloser Qual, dem ich mich nicht zu entreißen vermochte. Nein, es läßt sich nicht beschreiben, was ich empfand, als man mich entkleidete, mich auf einen Tisch legte, um mich zu waschen, und sodann wieder auf mein Lager zurücktrug. Ich hatte keinen andern, innigern Wunsch, als den, wirklich todt zu seyn, um nur nicht zu sehen und zu fühlen, was ich sah und empfand. Mein Geist, der noch nichts von seiner Lebenskraft verloren hatte, war von einer kalten, gefühllosen Masse umfangen. Man erhob, man bewegte meinen Körper, ohne daß ich, aller Anstrengung ungeachtet, im Stande war, das mindeste Lebenszeichen von mir zu geben. Unaufhörlich hatte ich immer den drohenden Sarg vor Augen. — Zwölf Stunden

Digitized by Google

Ansehung der Binnencontrole ist bereits vertragsmäßig vorgesorgt. II. Zolltarif. 1) Wegen Berücksichtigung einer billigen Taravergütung bei der nächsten Tarifsregulirung; 2) wegen Erleichterung resp. Befreiung der auf der Weser von Bremen nach Baiern gehenden Güter; 3) wegen Nichtgestattung der der bezeichneten Ausfuhr der Kieferzapfen aus dem Rheinkreise, dann 4) wegen des gewünschten Zollschutzes zu Gunsten der Leinwandfabrikation — werden Wir nach Erforderniß und Befund der Umstände bei der Generalconferenz das Weitere zur Sprache bringen lassen. III. Betreffend die Ausgleichungsabgabe von inländischen Tabakblättern und hieraus erzeugten Fabrikaten werden Wir vor Allem erst die Erholung von Aufschlüssen anbefehlen. (Beschluß folgt.)

Speier, 13. Dez. Nachdem die würtembergische Regierung nicht nur die fremden Sechs- und Dreikreuzerstücke, sondern auch verschiedene Bruchtheile des norddeutschen Thalers im Werthe herabgesetzt hat, und in anderu Ländern vermuthlich das Nämliche geschehen wird, steht eine Ueberschwemmung unsers Kreises mit dergleichen Münzen zu befürchten, wie wir sie früher bei der Verrufung des viertels und halben Kronenthaler sahen. Es ist daher dringend nothwendig, daß wir uns durch Nichtannahme solcher nicht kassenmäßigen Geldsorten vor Verlusten möglichst schützen. Zu diesem Behufe nachstehend eine Uebersicht und nähere Bezeichnung dieser von Würtemberg herabgewürdigten Geldsorten: 1) polnisch-sächsische Drittels- und Sechstels-Talara, von 1811 bis 1814, mit dem polnisch-sächsischen Wappen und der Portrait-Umschrift: Fried. Aug. Rex Sax. Dux Varsov. Die Drittelsthaler sind auf 33 Kreuzer, die Sechstelsthaler auf 16 Kr. herabgesetzt. — 2) Braunschweigische Sechstels- und Zwölftelsthaler (mit einem Rosse) auf 17½ resp. 8½ Krzr. gesetzt. — 3) Preußische Zwölftelsthaler auf 8 Krzr. herabgesetzt. — 4) Kurhessische, vor 1833 geprägte Drittelsthaler auf 33 Kr., Sechstelsthaler auf 16½ Kr. herabgesetzt (Sie haben die Portrait-Umschrift: Wilhelm II. Curf. S. L. von Hessen.)

Neckargmünd, 9. Dez. Schon seit mehreren Monaten bemerkt man falsches Geld im Umlauf. Bei dem im vorigen Monat im Dorfe Mauer gehaltenen Kirchweihfeste erregte die ausgegebene Menge falschen Geldes Aufsehen. Da nun dieses Geld aus dem nur Eines Dorfbewohners Haus bemerkbar ausgegeben wurde, wurde der Hausvater arretirt; einige Tage später kam das Amtsgericht von Neckargemünd und hielt Untersuchung in diesem Hause, so wie auch bei dem katholischen Pfarrer, Namens Heflein, worauf endlich der Pfarrer und dessen Haushälterin ebenfalls arretirt und durch Gensd'armes an das Gericht zu Sinsheim abgeführt worden sind. Ueber eine Falschmünze in dem Dorfe Mauer existirte aber nicht einen Augenblick der Verdacht. Daß übrigens gegen den Pfarrer Heflein mehr als bloser Verdacht vorhanden seyn müsse, scheint aus der starken Einschreitung hervorzugehen; indessen da dieser Pfarrer schon längst in sehr schlechtem Ruf stand, so machte seine Abführung in der Gemeinde nicht die geringste Sensation.

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staats-Waldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 20. Dez. 1837, Morgens 9 Uhr, zu Bierbach.

Revier Kirkel.

Schlag zufällige Ergebnisse.

27	eichen	Baustämme, 2ter Klasse.
10	„	Bauholzabschnitte, 4ter Klasse.
3	buchen	Nutzholzstämme über 18 Zoll.
1	„	Abschnit unter „ „
64½	Klafter	buchen geschnitten Scheitholz,
104¼	„	„ „ andrüchig,
2¼	„	„ gebunden Scheitholz,
22¼	„	„ Prügel von 5" und darüber,
7¼	„	eichen geschnitten Scheitholz, ästig und knorrigt,
175	buchen	Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe des Monats Januar 1838 in dem Reviere Kirkel noch ohngefähr 60 Stämme Bau- und Nutzholz, 400 Klafter Scheit- und Prügelholz, 3000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Zweibrücken, den 11. Dezember 1837.

Das k. b. Forstamt,

Kröber.

Müller.

Montag den 15. Jänner nachsthin, des Morgens 10 Uhr, soll in der Gemeinde Rohrbach, an der Pariser Straße bei St. Ingbert, auf mehrjahrige Zahlungsterminen für erb und eigen an den Meistbietenden versteigert werden:

ein zweistöckiges massiv in Stein erbautes Wohnhaus mit neuen Oekonomie-Gebäuden, Scheuer, Stallungen für 25 Pferde, geschlossenem geräumigen Hofgering und einem eingezaunten Garten

---

vergingen auf solche Weise. Eine bejahrte Frau wachte neben mir: aber meine Frau sah ich nicht. Wie lang diese zwölf Stunden mir wurden, vermochte ich nicht zu sagen; mein ganzes früheres Leben schien mir nicht so lang. Ich fragte mich: Hast du nicht schon ein neues Leben begonnen? Befindest du dich in der Hölle oder an dem Orte, den man die Vorhölle nennt? Mein Geist, meine Seele sammelte sich; ich sann über Alles nach, was mir bisher begegnet war; Zweifel über Zweifel dämmerten in meiner Seele auf. Was that ich, fragte ich mich, um so entsetzlich bestraft zu werden? Ich verwünschte mein Daseyn, meine Geburt; ich verwünschte Alles, was mir bisher theuer und heilig gewesen war. Mein Inneres war von Wuth und Zorn erfüllt, ich war über meine eigene Ohnmacht, über die Unthätigkeit meines Körpers erbittert. Es war mir unerträglich, mich lebendig zu wissen, und mich doch todt zu fühlen. Ich wünschte das erst die Würmer mich angegriffen hätten, daß ich die Fortschritte der Verwesung spüre, daß mein Körper sich auflöste, und ich endlich das Bewußtseyn verliere, das meine Qual war. Mit einer Art von Wonne fühlte ich mich endlich mit dem Leichenhemde bekleiden, in das Leintuch wickeln und in den Sarg legen. Ich hoffte, daß, wenn man den Deckel auf den Sarg lege, und mir alle Luft nehme, mein trauriges Daseyn auch ein Ende haben würde. Bald nachher geschah, was ich gewünscht. Der Deckel wurde zugenagelt. Bei dem ersten Hammerschlage erbebte mein ganzer Körper. Es schien sich alle meine Kraft in einem Punkt zu vereinen, um sich zu erheben. Aber umsonst! Ich versank in einen todtenähnlichen Schlummer, in einen Zustand vollkommener Bewußtlosig-

, zu er...
otenähnlichen
Bewußtlosig

Dezember

von 1 Morgen, zu jedem Geschäft, besonders aber zur Oekonomie und Wirthschaft, bestens geeignet, da dasselbe an der Hauptstraße liegt. Auch wird der Gegenstand aus freier Hand verkauft, wenn sich Liebhaber melden, die deßfalls bei Herrn Johann Jacob in Rohrbach anfragen wollen; zu diesem noch circa 8 Morgen Ackerland, Rohrbacher Bannes.

Wiest, Notär.

Montag den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Pfälzerhof dahier, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Herrn Johann Gerrmann, gewesener Feldschütz und Catharina Brenner von hier, die aus deren Verlassenschaft herrührenden Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann.

1) Ein Antheil an einem zweistöckigen Wohnhause in der Stadt Zweibrücken, in der Ixheimer Straße gelegen, neben den Herren Philipp Niederauer und Philipp Flöthner;
2) 1 Viertel 26 Ruthen Garten auf den Wacken, zwischen der Landauer Straße und dem Wackenweg, neben der Kirchenschaffnei und Herrn Jacob Mitteumeier;
3) ½ Morgen Acker auf den Attigäckern, gegen die Oselbach, neben Herrn Schuhmacher Grimm und Herrn Gestütsknecht Sutter von Ernstweiler.

Auf Bubenhauser Bann.

4) 1 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen Acker an Beckerswäldchen, auf Bubenhauser Berg, neben Herrn Bäcker Jochum und dem Judenkirchhof.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Herr Johann Sicius senior, Bäckermeister dahier und seine Söhne nachbezeichnete, ihnen angehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, zu Eigenthum versteigern, als:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Stall und Hof, gelegen in der Stadt Zweibrücken, in der Ixheimer Straße, neben den Herren Balthasar Knauber und Adam Gerhard;
2) ein in derselben Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, hinter dem vorbeschriebenen Hause;
3) 3 Viertel 21 Ruthen Garten auf den Attigäckern, neben Madame Mathis und Schmied Loth;
4) 1 Morgen 1 Viertel Garten über dem Hundshaus, neben den Herren Christian Gieger und Anwalt Glasser;
5) 2 Viertel 6½ Ruthen Acker in der Oselbach, neben Frau Wittwe Gilmann und Frau Wittwe Hemmet.

Schmolze, Notär.

Hierauf wird auf Anstehen der Frau Wittwe Simon, geborne Hoffmann dahier, eine derselben angehörige Wiese, auf hiesigem Bann, im Königswinkel, neben den Erben von Herrn Dr. Herold gelegen und 4¼ Morgen enthaltend, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 20. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Johann Sicius senior dahier, läßt genannter Herr Bäckermeister Sicius und seine Söhne folgende Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

einen Kleiderschrank, 3 Kommode, eine Uhr sammt Kasten, Tische, Stühle, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften.

Schmolze, Notär.

Die Versteigerung der Philipp Simon'schen Immobilien wird Samstags den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier Statt finden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre den Herren Reisenden seine neu eingerichtete Gastwirthschaft zum Löwen, in der Vorstadt zu Wolstein, an der Chaussee nach und von Kaiserslautern, zu empfehlen, wo dieselben, nebst billiger und prompter Bedienung, alle sonstige Bequemlichkeiten antreffen werden.

Wolfstein, den 1. Dezember 1837.

Bauer

Bei der 1352 Ziehung zu München sind herausgekommen:

83 60 7 86 14

Nächsten Dienstag den 19. Dezember wird die 973ste Regensburger Ziehung geschlossen.

Peter Wolff, in der alten Poststasse, hat im zweiten Stock vorneheraus, eine Stube, Küche, Kammer und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Friedrich Poch, Zeichschmied, hat im zweiten Stock ein Logis nebst Stall und Speicher zu vermiethen.

---

keit, der mir weder zu hören, noch zu sehen verstattete. — Wie viele Zeit auf solche Weise vergangen seyn mag, weiß ich nicht. Ich ruhte; ich fühlte nichts; ich war glücklich . . . Auf einmal war es, als dämmere in meinem Innern wieder ein mattes Flämmchen auf. Von dem Gefühle, das bei diesem Erwachen mich durchschauerte, vermag ich keine Rechenschaft abzulegen. Ich litt nicht mehr; mein ganzes Wesen war neu gestärkt; es war, als erwachte ich heiter und wohlgemuth nach einem langen Traume. Ich dehnte mich aus; der Raum, in dem ich mich befand, schien mir zu eng; meine Arme schlugen gegen des Sarges Bretter. Es wurde mir schrecklich klar, daß man mich lebendig begraben; ich fühlte, wie man über meinem Sarge die Erde festtrat; ich wollte schreien, meine Lippen öffneten sich, meine Zähne schlugen gegeneinander; aber es war mir unmöglich, einen Laut auszustoßen. Aus Verzweiflung biß ich in die Lippen und Zunge; ich biß stark, denn der Schmerz war so heftig, daß ich einen Schrei ausstieß. Er wurde nicht gehört. Ich quälte mich noch einige Zeit, der Athem ging mir aus, und ich fiel in die frühere Ohnmacht zurück. Sie dauerte, glaube ich, vier Tage. Ueber diese Zeit weiß ich nicht das Mindeste. Alle meine Kräfte waren verlegt, jeder Lebensfunke schien erloschen; ich war todt, völlig todt. Wie ich wieder in's Leben zurückgekehrt bin, ich wußte es nicht. Wahrscheinlich hat der warme Athem meiner Frau, den sie mir eingeblasen, meine Lungen nach und nach erweitert, das Blut erwärmt, seinen Umlauf von Neuem veranlaßt. Ich fühlte mich umschlungen, gepreßt. Der Eindruck der äußern Luft war mir wohlthätig; ich raffte alle mir zu Gebote stehende Kräfte zusammen, athmete tief auf und öffnete die Augen. Die meiner Gattin hingen starr an mir; ich sah sie erschrocken zu Boden stürzen. Das erschütterte mich dermaßen, daß ich von Neuem ohnmächtig wurde. Erst nach Verlauf von zwei Stunden erwachte ich wieder zum Leben; aber diejenige, der ich meine Rettung verdankte — war nicht mehr."

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 152. Dienstag, 19. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Nord-Amerika.

New-Yorker Blätter, 16. Nov. Vor etwa acht Tagen fuhr das Dampfboot Monmouth, mit mehreren hundert Creek-Indianern an Bord, von hier den Mississipi hinauf. In der Krümmung an der Prophet-Island begegnete ihm das Schiff Trenton, das, von dem Dampfboote Warrea bugsirt, den Strom herunter kam. Es war 8 Uhr Abends, und in der Dunkelheit stießen, durch die Ungeschicklichkeit der Capitäne, beide Schiffe an einander, und der Monmouth sank augenblicklich unter. Von den 600 Indianern an Bord, die man auf dem Verdeck und in den Cajüten zusammengepfercht hatte, kamen beinahe dreihundert um! Ob von der Schiffsmannschaft Jemand gerettet ward, ist unbekannt. Das Unglück wird zunächst der Nachlässigkeit der Steuerleute auf dem Monmouth zugeschrieben, die auf einer Seite des Stromes fuhren, auf dem es nicht gebräuchlich ist, daß Schiffe zu Berg fahren.

Großbritannien.

London, 5. Dez. Abermals berichten die Journale über eine große Versammlung der Radikalreformer von Westminster, die am 4. Dez. in der Kron- und Ankertaverne stattfand, um über Lord J. Russels Erklärung gegen Ausdehnung des Wahlrechts und geheime Abstimmung zu berathschlagen und entsprechende Maßregeln zu fassen. Nach vielen und langen Reden wurden Resolutionen gefaßt, des Inhaltes, daß mit aller Kraft auf die erwünschten Ergänzungen und Erweiterungen der Reformbill hinzuwirken sey.

— 10. Dez. Das Unterhaus hat sich zum Comite über die Civilliste gebildet. Man hat der Königin 350,000 Pf. für ihren Hof, und noch 10,000 Pf. für Dienerschaft bewilligt. Auch darf sie jährliche Pensionen bis zu 12,000 Pf. Sterl. bewilligen.

Eine schreckliche Explosion hatte am 7. d. in den Kohlgruben des Lord Ravensworth, zu Gateshead, Statt. Dreißig Menschen verloren das Leben.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Das erste Donnerwetter, das nach Eröffnung der Kammer die Minister zu erwarten haben, wird in der Frage ihres durch die Beamten aller Art auf die Wahlen ausgeübten Einflusses bestehen, eines Einflusses, welcher mit der naivsten Offenherzigkeit sich überall beurkundet hat. Zur Zeit der Restauration, wo dieser Einfluß in den Interessen des Landvolks und der Geistlichkeit ausgeübt wurde, schrieen die Bürger,

---

Assisen-Verhandlungen.

(Beschluß).

Sitzung vom 12. Dezember.

Georg Jakob Wendel, 50 Jahre alt, Winzer, geboren und wohnhaft zu Gleiszellen. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Dietsch.)

Verurtheilt, wegen der mittelst Einsteigen verübten Entwendung eines Bosen Stroh, zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre.

Sitzung vom 13. Dezember.

Johann Kopp, 24 Jahre alt, Hammerschmied, geboren und wohnhaft zu Mutterhausen. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Dupré.)

Den Geschwornen wurde in dieser Sache die Frage gestellt, ob Kopp schuldig sei: am 2. August d. J. auf dem öffentlichen Wege, welcher von Mühlenbach in Frankreich nach dem diesseites liegenden Rösselsbrunnerhofe führt, der eilfjährigen Barbara Mader von Mühlenbach, ihre Baarschaft, bestehend in einem Frankenstück und 53 Sols, nebst einem Geldbeutel, geraubt zu haben, und zwar mittelst Anwendung von Gewalt, welche Wunden und Blutverlust bei der Person der Beraubten zur Folge hatte.

Der Angeklagte wurde schuldig erkannt und zur Lebenslänglichen Zwangsarbeit und zur Brandmarkung verurtheilt.

Sitzung vom 14. Dezember.

Johann Adam Degig, 40 Jahre alt, Schuhmacher geboren zu Neuburg, wohnhaft zu Godramstein. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Benzino.)

Digitized by Google

als ob sie besessen wären. Heute, wo sie triumphirend in ihren Collegien sich aufblähen und in den Administrationen viele ihrer Gevattern hausen, lassen sie sich gewissermaßen die Wolle am Leib scheeren. Aber die Opposition hat ein anderes Interesse, denn beim Scheeren hatte sie die Scheere nicht in ihren Händen. Da sie mehrere administrative Hände über dem Handwerk ertappt hat, wird sie diese vor das Gericht der Kammer führen. Dazu kommen die Republikaner, welche drei oder vier wilde tüchtige Wölfe, in komische Schafspelze gehüllt, unter die Heerde gesteckt haben; endlich die Legitimisten, deren großer Redner den Mund voll Recrimination nehmen wird, was dann Hrn. v. Montalivet das leichte Spiel gibt, gegen die Recriminanten zu recriminiren, damit die Kammer sich entsetze über die Unbilden der Restauration und dem neuen Gestirn ein jubelndes Lebehoch bringe.

— 12. Dez. Selten war die Polizei in so großer Bewegung, wie seit fünfzehn Tagen. Ohne Unterlaß werden Haussuchungen gehalten, um die Presse zu entdecken, aus der die Nummern eines aufrührerischen Blattes, des „Moniteur republicain", hervorgehen die man seit einiger Zeit zu verbreiten Mittel gefunden hat. Außerdem macht der Polizei auch die Entdeckung einer zahlreichen Diebsbande viel zu schaffen.

— 14. Dez. Die Zahl der als Mitschuldige Huberts Verhafteten beläuft sich jetzt nur auf 5; es sind dies Bronard, Arzt; Giraud, Commis; Clouyell, Schuster; Schloud, Mechanicus und Demoiselle Grouvelle. Die letzere ist wegen ihrer Exaltation bekannt, die sie bei der Hinrichtung Pepins und Morey zeigte; sie bestreute deren Gräber mit Blumen und stieß die unvorsichtigsten Reden aus. Bei diesen 5 Personen, die gestern und heute von dem Instruktionsrichter verhört wurden, sind Papiere gefunden worden, welche sie stark compromittiren.

— 16. Dez. Heute Morgen um 1¼ Uhr ist Hubert in einer Postchaise, die von einer Abtheilung der Departemental-Gendarmerie escortirt war, im Hotel der Polizei-Präfektur angelangt.

Am 12. ist in Rouen ein Hr. Godard verhaftet und schleunigst nach Paris abgeführt worden.

Deutschland.

Wien, 9. Dez. Aus Odessa sind heute aus offizieller Quelle Berichte bis zum 27. v. M. hier eingegangen; sie bringen die tröstliche Anzeige, daß in genannter Stadt und den Vorstädten vom 17. bis zum 27. v. M. nicht ein einziger Pestfall sich weiter ereignet habe, und diese Seuche somit als bereits erstickt zu betrachten sey. Zwar wurden, trotz dieser erfreulichen Beobachtung, die Sicherheitsvorkehrungen, und namentlich die Absperrung der Stadt Odessa gegen außen, *in nichts* verändert, jedoch sind bereits im innern Verkehre der Stadt einige Erleichterungen eingetreten. Die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von einer angeblich großen Verbreitung der Seuche und Annäherung derselben gegen die östreichische Grenze werden durch diese und andere Berichte vollkommen Lügen gestraft. Es hat sich weder außer Odessa, noch weniger in der Nähe unserer Grenze oder gar innerhalb derselben ein einziger verdächtiger Fall ereignet, und jene Gerüchte haben gewiß einzig ihren Grund in den an der Grenze angeordneten Sicherheitsvorkehrungen, vielleicht auch in bösem Willen von Spekulanten.

München, 12. Dez. Zwei Gerüchte im hiesigen Publikum erregen eine freudige Sensation, und, da sie ziemlich verbürgt sind, darf ich wohl wagen, sie Ihnen mitzutheilen. Es sollen nämlich im September künftigen Jahres die erste und zweite unserer Armeedivisionen zu einem Lustlager bei Regensburg zusammengezogen werden, eine Heeres-Uebung, welche bekanntlich seit 1814, wo sie bei Nürnberg statt hatte, unterblieb; wichtiger und für alle Stände des Reichs interessanter ist, daß, wie man sagt, zu gleicher Zeit mit dieser Heeres-Uebung Se. Maj. unser allgeliebtester König geruhen werden, in Regensburg, dieser alten Hauptstadt Bayerns unter den Igilolfingern, *den feierlichen Akt Allerhöchstihrer Krönung vollziehen zu lassen*.

Ein fränkisches Blatt ist der Ansicht, ebenso, wie in Folge der neuen *Territorial-Eintheilung* Baierns die *Landräthe* von 6 Kreisen neu gebildet worden sind, werde vermuthlich auch eine neue *Kammerwahl* statt finden. Da das Ausscheidungsgesetz hinsichtlich der Kreis- und Staatslasten natürlich nur auf die alte Eintheilung berechnet sey, so würden schon deßhalb neue gesetzliche Bestimmungen erwartet.

Göttingen, 10. Dez. Die hiesigen Bürgervorsteher senden heute eine Petition an den König, worin sie bitten, die sieben Professoren nicht von der Universität zu entfernen, eine Bitte, die nach den zu Rotenkirchen gehaltenen Reden Sr. Maj. wohl fruchtlos bleiben wird. — Professor Ewald soll einen Ruf nach einer norddeutschen, Lücke einen nach einer süddeutschen Universität erhalten haben. K. D. Müller wird privatisiren, und vielleicht mit Beginn des Sommers eine längst beab-

---

Wenn in der vorhergehenden Sache die Verurtheilung eines jungen Menschen zu lebenslänglicher Freiheitsberaubung, wegen eines so geringfügigen Gegenstandes, zu mancher ernsthaften Betrachtung Veranlassung gab, so konnte man sich dagegen bei der Sonderbarkeit der heutigen Verhandlung kaum in der ernsthaften Stimmung erhalten, welche die Verurtheilung eines Verbrechers im allgemeinen erheischt.

Dem Angeklagten lag zur Last ein volles Dutzend Schubkarren, jeder einem Andern Eigenthümer gehörig, entwendet zu haben.

Da stand nun die ganze Schubkarren-Versammlung vor den Geschwornen, wie ein Artilleriepark aufgefahren, und der 13te dem Angeklagten rechtmäßig zugehörende Schubkarren daneben, gleichsam im stolzen Gefühle seiner Legitimen Herkunft auf die übrigen hernieder blickend.

Degig fuhr nämlich mit einem Schubkarren im Lande herum, verkaufte denselben und stahl stets wieder einen anderen, so daß ihm der Vorrath niemals ausgehen konnte, bis er endlich das Vergnügen hatte, sämmtliche Schubkarren vor den Schranken des Assisengerichts wieder zu erblicken, und sich mit den alten Bekannten der kleinen Abenteuer zu erinnern, die sie auf ihren nächtlichen Fahrten miteinander bestanden. Lebten wir noch in den guten Zeiten, wo der Schubkarren eine so bedeutende Rolle in der Strafgesetzgebung spielte, dann würde der Angeklagte wohl durch so festen Banden mit einer der von ihm in Affection genommenen Fahrmaschienen verbunden worden sein, das wahr-

Digitized by Google

schtigtigte Reise nach Griechenland zum Behuf archäologischer Studien und einer Geschichte der Jonier antreten; sein Schwiegervater Hugo soll ebenfalls seine Professur niederlegen wollen; Ritter, kaum als Professor hier aufgetreten, wird und, wie es heißt wieder verlassen, ebenso Gauß; mehrere jüngere Professoren scheinen von gleicher Gesinnung, und viele andere schwankend. Inzwischen hat die Landdrostei in Hildesheim gehuldigt. Alle Justizbeamten harren auf den Entschluß des Oberappellationsgerichts.

Versteigerungen.

Freitag den 22. d. M., des Vormittags um 10 Uhr, werden in der Gemeinde Schmitshausen, aus dessen Gemeindewalde, Schlag Brecherswald, nachbeschriebene Holzsortimente, als:

1) 3 eichen Baustämme,
2) 2 birken Nutzholzstämme,
3) 9 buchen Nutzholzabschnitte,
4) 40 Klafter buchen geschnittten Scheitholz,
5) 1025 buchen Wellen mit starken Prügeln,

an die Letz- und Meistbietenden, öffentlich versteigert.

Schmitshausen, den 15. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Buchheit.

Licitation

Bis 31. Jänner 1838 wird zu Rodalberhof, Morgens um 9 Uhr, auf Ansehen der Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Eigenthümers Jacob Trarel das geschlossene Hofgut, der Rodalberhof genannt, zur Gemeinde Lewberg gehörig, bestehend in zwei großen geräumigen Wohnhäusern, einem Hirten- und einem Taglöhnerhaus, drei Scheuern, mehreren Pferd- und Rindvieh-Ställen, einer großen Schäferei und einer großen Brandweinbrennerei mit Röhrbrunnen, benebst mehreren Baum- und Pflanzgärten, Aeckern, Wiesen, Weyhern, Waiden und andern Zubehörungen, das Ganze ohngefähr 570 Morgen an Flächenraum haltend, — öffentlich unter vortheilhaften Bedingnissen und Zahlungsterminen, der Untheilbarkeit wegen, versteigert werden.

Pirmasens am 12. Dezember 1837.

C. Kiefer, Notär.

Mittwoch den 27. dieses Monats, Morgens um 8 Uhr, in der Wohnung des Herrn Jacob Wittenmeier zu Bubenhausen, werden auf Betreiben von ihm und seiner Kinder folgende bewegliche Gegenstände öffentlich auf Borg versteigert werden, als: 3 gute Fuhrpferde, ein zweijähriges und ein einjähriges Fohlen, zwei ganze Wagen mit Leitern und Dielen, zwei Eggen, zwei Hackenpflüge und andere Ackergeräthschaften nebst einer Quantität Heu und Stroh.

Zur Bezahlung des Steigpreises des Viehes und der Wagen werden zwei Termine und der übrigen Gegenstände einen von einem Jahre gegeben werden.

An demselben Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Ladenberger zu Bubenhausen, werden ohngefähr 16 Morgen gutgedüngtes und zum Theil eingesäetes Ackerfeld, auf Bubenhauser Bann, dem nämlichen Herrn Jacob Wittenmeier und seinen Kindern gehörig, auf dreijährigen Pacht unter vortheilhaften Bedingungen, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Kommenden Monat Januar, auf einen noch zu bestimmenden Tag, wird das zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Susanna Elisabetha Heck, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Herrn Johann Philipp Stähler dahier gehörige dreistöckige Wohnhaus, ehemals das Wirthshaus zur Sonne genannt, in der Vorder- oder Hauptstraße und in der Sonnengasse, neben den Herren Bietz und Kircher gelegen, nebst einem im Adlergäßchen gelegenen Stall für vier Stück Rindvieh und gewölbtem Keller darunter, einem Keller und einem Schweinstalle darhinter und einem Höfchen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Samstag den 23. Dezember nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, bei Frau Wittwe Steiner dahier, werden die aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Philipp Simon, im Leben Strumpfweber in Zweibrücken und der Vermögens-Gemeinschaft, worin er mit seiner Wittwe Louisa Herzog gelebt hat, herrührenden Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden, als:

1) Ein Antheil an einem, in der Hauptstraße dahier gelegenen dreistöckigen Wohnhause, neben Herrn Georg Ferdinand Römer und Herrn Friedrich Flickinger, Lit. B, Nro. 102.
2) Ein hinter diesem Hause gelegenes Hinterhaus.
3) 2 Viertel Acker, auf Bubenhauser Bann, obig dem Klingelthal, neben dem Weg und Herrn Bäcker Jochem.

---

scheinlich nur der Tod diese innige Verbindung gelöst hätte.

Vielleicht findet sich jedoch auch in Kaiserslautern, wo er nun eine sechsjährige Zwangsarbeitsstrafe zu erstehen hat, Gelegenheit, seine leidenschaftliche Hinneigung zu diesen täublichen Gefährten zu befriedigen.

Sitzung vom 15. Dezember.

Martin Forger, 32 Jahre alt, Maurer, geboren in Gossersweiler, wohnhaft in Hirschthal. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Kämpf.)

Der Angeklagte, schuldig erkannt, am 9. Juli 1837 den Nachtwächter Friedrich Jakob Menges von Hirschthal, mittelst Auflauern, durch einen Messerstich, so wie durch Schläge mit einem Stein, freiwillig so sehr mißhandelt zu haben, daß nicht allein Blutverlust, sondern auch eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit die Folgen waren, wurde zur Strafe der criminellen Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 15. Dezember, Nachmittags.

Johann Klein, 17 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft in Weisenheim am Sand. (Vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Schüller.)

Der Angeklagte, welcher auf den Grund des Artikels 351 des Code Penal vor die Assisen verwiesen war, wurde, als nicht schuldig erkannt, freigesprochen.

Sitzung vom 16. Dezember.

Philipp Ehrhard, 20 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Salmbach in Frankreich. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Ruppenthal.)

Digitized by Google

4) 1 Morgen 2 Viertel 24 Ruthen Garten und Ackerland auf demselben Banne, oberhalb dem Klingelthal und Mantel neben dem Weg und Herrn Georg Lang.

Schmolze, Notär.

Mittwoch den 20. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Johann Sicius senior dahier, läßt genannter Herr Bäckermeister Sicius und seine Söhne folgende Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

einen Kleiderschrank, 3 Kommode, eine Uhr sammt Kasten, Tische, Stühle, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Geräthschaften.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen Gläubiger des verstorbenen Soldaten Michael Schneider von Hengstbach werden andurch, bei Vermeidung des Ausschlusses, aufgefordert, sich bis kommenden Freitag den 22. Dezember 1837, Vormittags 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Masse-Curator persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, ihre Schuldtitel zu produciren, und, nachdem diese geprüft und ihre Forderungen richtig befunden worden, den Betrag derselben in Empfang zu nehmen.

Zweibrücken, den 8. Dezember 1837.

Schimper, Spitalschaffner.

In voriger Woche habe ich eine abermalige Sendung Musikalien erhalten und erwarte dieser Tage wiederholt eine starke Partie, so daß alsdann mein

Lager in Musikalien

aufs Vollständigste assortirt und mit Werken aller Art und für alle Instrumente von den beliebtesten Componisten aufs Beste versehen ist. Jedem Musikliebhaber stehen dieselben zur Einsicht bereit, und es wird gerne das Gewünschte zum Durchspielen mitgetheilt; auch stehen mehrere Kataloge zur beliebigen Auswahl der etwa nicht vorräthigen Musikstücke zu Diensten, welche auf das Schnellste, wenn auch nur zu gewünschter Einsicht, herbeigeschafft werden.

Zugleich erlaube ich mir, meinen Vorrath von nachstehenden Artikeln, welche sich besonders zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** eignen, in empfehlende Erinnerung zu bringen; nämlich: Stammbücher, Brieftaschen, Näh- und Stricketuis, Chatoullchen, Kofferchen, Cigarren- und Rauchtabacks-Etuis, Brillenfutterale, Reißzeuge, Zeichenkästchen, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben, Farbekästchen, Globus, Atlasse, eine große Auswahl von Schreibschriften, Versbildern und Wünschen und mehrere dergleichen Artikel.

Auch habe ich eine schöne Auswahl in Lithographien und Stahlstichen zu Zimmerverzierungen, von ordinären bis zu Meisterwerken deutscher Kunst, vorräthig, welche sich ebenfalls zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen.

Zweibrücken, 19. Dezember 1837.

J. P. M. Kohlhepp.

Chemische Feuerzeuge guter Qualität sind ebenfalls bei mir zu haben.

Bernhard Meier, in der Maximiliansstraße, hat gute Kastanien zu verkaufen.

C. Pilla hat den untern Stock seines Wohnhauses, bis Ostern, zwei möblirte Zimmer im Vorderhause und eine Wohnung im Hofe zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ludwig Ambos hat in dem Wolfangel'schen Hause, den zweiten und dritten Stock ganz und im untern Stock ein Zimmer nebst Küche zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Christian Wolf, in der Löwengasse, hat ein Logis im dritten Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Das Mannheimer Journal

wird auch im Jahre 1838 in seiner bisherigen Gestalt ausgegeben werden, da es sich seit seiner verbesserten Einrichtung und durch die außergewöhnlich prompte Mittheilung der interessanteren politischen Tagesneuigkeiten eines nicht unbeträchtlichen Zuganges von Abonnenten zu erfreuen hatte.

Es erscheint täglich, Montags ausgenommen, in Folio, und kann durch alle wohllöbl. Postämter von dem großherzogl. Postamt in Mannheim bezogen werden. Im königl. baier. Rheinkreise wird dasselbe per Semester à 3 fl. 33 kr. an die verehrlichen Abonnenten abgegeben.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die Petitzeile oder deren Raum: 3 kr.

Mittelpreise der neuesten Fruchtmärkte in Rheinbaiern.

Kaiserslautern. Markt vom 12. Dez. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 17 kr.; Gerst, 4 fl. 19 kr.; Spelz, 2 fl. 33 kr.; Haser, 2 fl. 24 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Grundbirn, 1 fl. 16 kr.

Speier, Markt vom 12. Dezemb. Der Hektoliter Weizen, 6 fl. 40 kr.; Korn, 5 fl. 15 kr.; Spelz, 2 fl. 40 kr.; Speiskern, — fl. — kr.; Gerst, 4 fl. 13 kr.; Haser, 2 fl. 57 kr.

Landau, Markt vom 9. Dezemb. Der Hektoliter Weizen, 7 fl. 11 kr.; Spelz, 3 fl. 20 kr.; Korn, 5 fl. 38 kr.; Gerst, 4 fl. 46 kr.; Haser, 2 fl. 56 kr.

In dieser Sache wurden den Geschwornen die Fragen gestellt: ob Ehrhard schuldig sei:

1) am fünften März 1836 sich dem Forstgehülfen Georg Koch von der Bienwaldsmühle bei Ausübung seines Dienstes mit einem Beile bewaffnet und in Gemeinschaft mit mehr als zwei anderen bewaffneten Personen thätlich widersetzt —

2) bei dieser Gelegenheit den genannten Forstgehülfen mit einem Beithiebe an der Hand freiwillig verwundet —

3) denselben unter Mitwirkung von mehreren bewaffneten Personen mittelst Anwendung von Gewalt seiner Doppelflinte beraubt zu haben.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten schuldig, jedoch mit hinweglassen der in der 8ten Frage enthaltenen erschwerenden Umständen, worauf das Assisengericht denselben zur Strafe der criminellen Einsperrung auf 7 Jahre verurtheilte.

Hiermit waren alle von der Anklagekammer an die diesmaligen Assisen verwiesenen Sachen abgeurtheilt.

Das Assisengericht sprach jedoch noch gegen Johann Ruffer, Fuhrmann von Neustadt, wegen eines Geldiebstahls eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren aus.

Ruffer war nämlich in der Sitzung vom 20 Juni d. J. zu fünfjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt, dieses Urtheil aber durch Erkenntniß des Cassationsgerichts zu München vernichtet worden, weil auf die von den Geschwornen anerkannte Thatsache die obige Strafe nicht anwendbar sei. Es mußte daher ein neues Strafurtheil ausgesprochen werden.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 153. Freitag, 22. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Brasilien.

Der Regent von Brasilien, Pater Feijo, dessen Händen die höchste Gewalt bis zum Okt. 1839 übertragen war, hat aus eigenem Antriebe abgedankt. Ein Beweis wie der geistliche Regent in der öffentlichen Meinung stand, liefert die beliebteste Zeitung der Republik, „der siebente April“ in einer der letzten Nummern, indem er sagt: „Hr. Feijo bleibt in unserm Andenken nur als wüthender Orkan, der nichts als Ruinen hinterlassen hat, als Erdbeben, welches das Reich zu verschlingen drohte, das er ganz empfing, und zerstückt zurück läßt. Auch nicht Eine Thräne entlockt sein Abschied, und Sehnsucht keiner Art begleitet ihn. Mag der Brasilianer, mag der Fremde den Blick auf das weite Reich werfen, er wird auch nicht Eine Handlung finden, die der Beachtung würdig wäre und dem Ex-Regenten eine ehrenvolle Stelle in unserm Andenken sicherte. Alles, selbst der wüste Haufe Marrecos und Camarilhos, Alles stimmt als Einigungs- und Kriegsgeschrei an: Es lebe unser Don Pedro II.! Fort endlich mit dem Unglückraben, der uns zur Schmach gereichte. Wenn wir die Verwaltung des Hrn. Feijo analysiren, was bietet sich uns dar? . . . Brasilien von Bürgerkrieg zerfleischt, das Band der Einigung unter den Provinzen zerrissen, sein Bürgerglück untergraben, der Staatsschatz beraubt, und von Ignoranten ohne alle finanzielle Praxis und Routine verwaltet, die Nationalschuld unermeßlich vergrößert durch die Verschleuderung einer verderbten Administration, das Heer von Allem entblößt, und handvollweise den Mordmessern der Rebellen preisgegeben, die Marine in Auflösung begriffen, statt zur Vertheidigung des Landes, nur zur Aufzehrung des Staatseinkommens dienend, die Provinzen Präsidenten überliefert wie Abukar, Machado, Nunes, Pires u. A., Wölfen in Menschengestalt, oder Unfähigen, die dem Lande kaum Thränen lassen, sein Mißgeschick zu beweinen; die Justiz ohne Kraft und Unparteilichkeit, Richtern anvertraut, deren Wahl persönliche Gunst oder Rachsucht geleitet, die Bewahrung der öffentlichen Sicherheit Leuten übertragen, welche die Beraubung des Staatsschatzes nicht zu verhindern wußten, noch die Diebe bestraften, als sie solche entdeckt hatten, ja nicht einmal deren Namen bekannt machten, um sie der öffentlichen Verwünschung preiszugeben. Die Gesetze sehen wir verachtet, die Presse erstickt durch Decrete, welche den Stempel der Dummheit und blinden Willkür tragen, die Religion endlich von einem Schisma bedroht. . . . Welch' betrübendes Gemälde! Leider hat nur Wahrheit den Pinsel dazu geführt! So

Verhandlung vor dem Spezialgericht.

Sitzungen vom 18. und 19. Dezember.

Durch Urtheil der Anklagekammer des königl. Appellationsgerichts vom 26. Juli d. J. wurden folgende Personen:

1) Adam Oeßwein, 33 Jahre alt, Ackersmann, wohnhaft in Kuhhardt, im Kanton Germersheim,

2) Johannes Schmalz, 21 Jahre alt, Taglöhner zu Niederlauterbach in Frankreich wohnhaft,

3) Johannes Wagner, 20 Jahre alt, Zimmermann daselbst,

4) Johann Michel, 28 Jahre alt, Taglöhner daselbst,

5) Philipp Ehrhard, 20 Jahre alt, Taglöhner in Salmbach wohnhaft,

vor das Spezialgericht verwiesen, um wegen des Verbrechens der Einschwärzung und Rebellion mit bewaffneter Hand, gerichtet zu werden. (Der Erste wurde durch den Hrn. Rechtskandidaten Weis, die vier Letzteren durch den Herrn Advokaten Glasser vertheidigt.)

Gegen dieses Urtheil legten sämmtliche Angeklagten unterm 18ten August d. J. Cassation ein, behauptend, daß die ihnen zur Last gelegten Thathandlungen nicht zur Competenz eines Spezialgerichts, sondern theils vor das Zuchtpolizeigericht theils vor die Geschwornen gehörten. Das Oberappellationsgericht in München, als Cassationsgericht sprechend, verwarf jedoch ihr Cassationsgesuch.

Die Thatsachen, welche dieser Verhandlung zu Grunde liegen, sind folgende:

An der französischen Grenze oberhalb Neuburg wird der

Digitized by Google

ist er denn fort Hr. Fesso! Eine neue Epoche beginnt für Brasilien. Möchten seine Fehlgriffe der neuen Verwaltung zum Nichtscheit dienen u. s. w."

Griechenland.

Wie nöthig ein tüchtiges Preßgesetz ist, und wie man, im Falle gerade keins bei der Hand ist, sich mit Hausmittel hilft, belehrt uns die Augsburger Allgemeine Zeitung in einem Schreiben aus Athen, vom 26. Nov. Die letzte Nummer des Journals, „die Hoffnung", welche am 12. Nov. erschien, brach wie gewöhnlich in Schimpf und Spott gegen die deutschen Beamten und die deutschen Offiziere aus, und entblödete sich nicht, dieselben geradezu mit Orden gezierte Straßenräuber zu nennen. Dies hatte zur Folge, daß der Redakteur bemerkten Blattes, Herr Levidis, am folgenden Abend auf einem Kafehause, in Gegenwart von zehn deutschen Offizieren und des Obristen Katzi Mauromichalis, von dem Major Feder wegen seiner schurkischen Schreiberei zur Rede gestellt wurde und von demselben einige derbe Ohrfeigen erhielt. Dieser Vorfall wurde gleich einem Laufeuer in der Stadt bekannt, und bis spät in die Nacht bildeten die politischen Kannengießer auf den Straßen Gruppen in kleinen und großen Massen. Herr Levidis ließ nun des andern Tages ein schändliches Libell erscheinen, worin er die ganze obige Thatsache auf das Empörendste entstellte und sogleich den Baiern Dinge zur Last legte, die des Berichterstatters Feder nachzuschreiben sich weigert. Durch einen Beschluß des Ministeriums des Innern wurde jedoch Hr. Levidis am 15. verhaftet, am 28. Nov. aber seiner Haft gegen Caution wieder entlassen.

— 29. Nov. Grivas ist von dem Kriegsgerichte in Nauplia freigesprochen worden.

Frankreich.

Die franz. Journale sind in gewaltigen Widersprüchen über die neue Höllenmaschine-Entdeckung. Die „Gazette de Tribunaux", die es doch wissen soll, läßt Hubert gar entwichen seyn, — wir hätten ihn demnach etwas voreilig in Paris einmarschiren lassen. Nach einigen sind bei den Verhafteten ganz fein geputzte Schuster mit goldener Brille auf der Nase; nach andern sind es wieder ganz gemeine Leute und höchstens der Sohn des Generals Brouard dabei compromittirt. Bis zur möglichsten Gewißheit schweigen wir einstweilen ganz bescheiden darüber.

Den Franzosen ist ihr neues afrikanisches Findelkind Constantine viel lieber als die übrigen länger schon gehätschelten afrikanischen Besitzungen, da sich mit der Zeit etwas Rechtes aus demselben ziehen lassen wird. Der Sitz der Provinzialregierung ist von Bona nach Constantine verlegt, der General Rulhieres zum Commandanten der Provinz ernannt worden. Der General Trezel wurde in dem neugeschaffenen Amte eines Majorgenerals dem Gouverneur Valé an die Seite gegeben. Man schließt aus diesen und andern Militärbeförderungen, daß man sich in Afrika noch ein wenig mehr abrunden und breit machen wolle.

Deutschland.

In Coburg wurde ein kleiner Sechskreuzer- und Groschen-Krieg aufgeführt, wobei es keine Tode und keine Krüppel, doch aber recht hartnäckige Kämpfe bei den Marktleuten absetzte. Glücklich, daß man bei diesem Volkskrieg stillschweigend übereingekommen war, kein Pulver und Blei, auch keine andere schneidende, stechende oder schlagende Waffen anzuwenden und bei den Debatten nur das kleine Ding zu gebrauchen, wovon ein alter Dichter singt:

„Die Zung ist nicht von Stein und Bein,
„Und doch zermalmt sie Stein und Bein"!

Dem Munde mancher Bäuerin, Höckin oder Milchfrau entströmten solche pathetischen Reden nicht ohne Wahrheit die, wären sie nicht so freimüthig, einen Beitrag zur Volksberedsamkeit durch den Druck abgeben könnten.

München, 15. Dez. Das kgl. Regierungsblatt Nro. 63 vom 14. d. enthält folgende kgl. allerhöchste Entschließung, den Vollzug der allerhöchsten Verordnung vom 29. Nov. 1837, die Eintheilung des Königreichs Bayern betreffend, hinsichtlich der Justizgegenstände: Ludwig von Gottes Gnaden König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, Franken und in Schwaben rc. rc. Wir haben zum Vollzuge Unserer Verordnung vom 29. Nov. 1837, die Eintheilung des Königreichs betreffend, rücksichtlich der Justizgegenstände beschlossen und verordnen, was folgt: I. Die Appellationsgerichte, welche nach Art. XI der genannten Verordnung für die obern Justizpflege in jedem Kreise zu bestehen haben, sind: 1) für den Kreis Oberbaiern das bisherige Appellationsgericht für den Isarkreis; 2) für den Kreis Niederbaiern das bisherige Appellationsgericht für den Unterdonaukreis; 3) für den Kreis Pfalz das bisherige Appellationsgericht für den Rheinkreis; 4) für den Kreis Oberpfalz und Regensburg das bisherige Appellationsgericht für den Regenkreis; 5) für den Kreis Oberfranken das bisherige Appellationsgericht für den Obermainkreis; 6) für den Kreis Mittelfranken das bisherige Appellationsgericht für den Rezatkreis; 7) für den Kreis Unterfranken

---

Schmuggelhandel sehr stark betrieben. Der Rhein bietet hierzu die passendste Gelegenheit, und es ist zur Nachtszeit beinahe nicht möglich jeden Schmuggel-Nachen zu entdecken. Auch wurde meistens die Aufbringung derselben dadurch vereitelt, daß zu viel Zeit verstrich, bis die diesseitige Zollschutzwache die in der Regel gut bemannten Nachen der Schmuggler erreichen konnte; deßhalb hatte man die Einrichtung getroffen, hart an der Grenze, mitten im Rhein, ein Wachtschiff, dem ein Nachen angehängt war zu postiren.

Es war in der Nacht vom 17—18 Dezember v. J. als die auf diesem Wachtschiffe befindliche Mannschaft einen schwer beladenen und mit wenigstens fünf Mann besetzten Nachen von der französischen Grenze kommend, heran steuern sah. Dieser Nachen, in der Nähe des Wachtschiffes angekommen, wurde angerufen und aufgefordert beizulegen, allein die Schmuggler beantworteten die Aufforderung von der Leeseite ihres Nachens mit einer allgemeinen Salve, bestehend aus 2 Flintenschüssen.

Die Zollschutzwache feuerte nun auch ihrerseits gegen die Schmuggler, bestieg ihren Kreuzer, und die Jagd begann mit vollen Segeln. Das gegenseitige Feuern dauerte eine Weile fort, doch kann man es durchaus kein blutiges Seetreffen nennen, weil von beiden Theilen Niemand getroffen wurde; die Zollschutzwache will indessen die Kugeln deutlich pfeifen gehört haben.

Der verfolgende Nachen erreichte endlich das gejagte Fahrzeug und jetzt im entscheidenden Momente schlugen die Schmuggler an, drückten ab, — allein alle Gewehre gingen nicht los,

Digitized by Google

und Aschaffenburg das bisherige Appellationsgericht für den Untermainkreis; 8) für den Kreis Schwaben und Neuburg das bisherige Appellationsgericht für den Oberdonaukreis. Diese Appellationsgerichte üben vom 1. Januar 1838 an ihre competenzmäßige Gerichtsbarkeit im ganzen Umfange der durch Unsere Verordnung vom 29. Nov. 1837 gebildeten Kreise in bürgerlichen und strafgerichtlichen Gegenständen aus. Die am 1. Januar 1838 bei den bisherigen Appellationsgerichten anhängigen und noch nicht erledigten Rechtssachen aus denjenigen Land- und Herrschaftsgerichten, welche den durch die genannte Verordnung gebildeten Kreisen neu zugetheilt worden sind, gehen von diesem Tage an, an die für jene Kreise bestimmten Appellationsgerichte über. II. (Folgt die Eintheilung der Gerichtssprengel der Kreis- und Stadtgerichte als privilegirte erste Instanz, wie sie vom 1. Jan. 1838 an festgesetzt worden.)

Zweibrücken, 21. Dez. In Folge schlechter Witterung war der heutige Fruchtmarkt wenig befahren. Der Mittelpreis stellte sich bei 161 Hektoliter Waizen 7 fl. 11 kr.; 198 Hektl. Korn, 5 fl. 21 kr.; 54 Hektl. Gerst, 4 fl. 46 kr.; 4 Hektl. Spelz, 2 fl. 25 kr.; 29 Hektl. Spelzkern, 7 fl. 17 kr.; ½ Hektl. Erbsen, 7 fl. 28 kr.; 111 Hektl. Haser, 2 fl. 10 kr. Zusammen 557½ Hektoliter.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 19 kr.; Kornbrod, 16 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kuhfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Versteigerungen.

Holzversteigerung.

Freitag den 29. dieses Monats, Mittags 1 Uhr im Gestütslokale dahier, werden folgende Holz-Sortimente aus dem Gestütswalde, Schlag Birkhauserpark öffentlich versteigert:

1 eichen Baustamm, II. Klasse,
17 buchen Wagnerstangen zu Langwitten,
11½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
28½ „ „ gehauen Prügel,
1 „ „ eichen geschnitten Scheitholz,
1875 Stück buchen Wellen.

Zweibrücken, den 21. Dezember 1837.

Mittwoch den 27. l. M. Dezember, Vormittags 9 Uhr zu Rieschweiler, werden 28 eichen Baustämme, aus dem Schlag Heidenberg und 6 buchen Nutzholzabschnitte, aus dem Schlag Seiters versteigert.

Reisenberg, den 20. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Hüther.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. Dezember 1837, des Morgens um 10 Uhr zu Wiesbach, bei Paul Vollmar, Adjunkt, lassen die Erben des zu Rosenkopf verlebten Revierverwesers, Herrn Ludwig Kräuter, ohngefähr 2 Morgen Wiese am Großenborn, neben Philipp Bollinger und Paul Vollmar, auf Wiesbacher Bann, öffentlich an den Meistbietenden, unter vortheilhaften Bedingungen, versteigern.

Homburg, den 18. Dezember 1837.

C. Moré, Notär.

Die bereits in Nro. 152 dieses Blattes angekündigte Mobilienversteigerung und Landverpachtung für Jacob Wittenmeier von Bubenhausen und seine Kinder, werden nächsten Mittwoch den 27. dieses, erstere, Morgens um 8 Uhr, in der Wittenmeier'schen Behausung zu Bubenhausen und letztere, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeister Ladenberger daselbst Statt finden.

Schmolze, Notär.

Die in den vorhergehenden Nummern dieses Bl. näher bezeichneten Immobilien der Wittwe und Kinder des verstorbenen Herrn Philipp Simon dahier, werden nächsten Samstags den 23. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, bei Frau Wittwe Steiner dahier, abtheilungshalben, öffentlich versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Freitag den 22. Dezember 1837, und am folgenden Tage, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags werden in der Behausung des Herrn Christian Brück dahier, die zum Nachlasse der verlebten Frau Wittwe Gauch gehörigen Mobilien, als Bettung, Getäch, Küchengeschirr, Kleidungsstücke ꝛc. gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1837.

Schuler, Notär.

Gasthaus-Versteigerung.

Abtheilungshalber lassen die Herren Gebrüder Ludwig und Christian Köhl, Donnerstag den 11. k. M. Januar, Nachmittags 3 Uhr, zu St. Johann-Saarbrücken in dem später näher beschriebenen Hause, folgende ihnen gemeinsam gehörige Immobilien versteigern, nämlich:

Flur I, Nro. 383. ¼ Morgen 29½ Ruthen naß-

---

und auch nach dieser Katastrophe befand sich Jedermann gesund und wohl.

Nun entspann sich aber ein Kampf wie ihn wohl weder Nelson noch Rüyter, weder de Tromp noch Admiral Napier mit allen Seehelden der Vorzeit je erlebten. Die Zollschutzwache machte nämlich Anstalt zum Entern und griff die Schmuggler mit dem Bajonette an. Kaum begann dieser Angriff auf der Steuerbordseite als, o Wunder! die ganze Mannschaft des Schmuggel-Nachens, Captain Oeßwein an der Spitze, über Backbord, in den Rhein hüpfte. Durch diese allzuschnelle Ausschiffung schlug der Nachen um und die Ladung, in zwei Fäßer Zucker bestehend, versank, die Wellen des alten Vater Rhein's abermals nicht in Blut, wohl aber auf eine weite Strecke in Zuckerwasser verwandelnd.

Vier Schmuggler retteten sich durch Schwimmen auf ein zur badischen Rheinseite gehöriges Eiland, Bremergrund genannt. Captain Oeßwein von Kuhhard, der schlechteste Schwimmer von allen, klammerte sich an den Bugsprit des Nachens der Zollschutzwache und wurde auch von dieser freundlich aus dem Wasser gezogen, und dann in's Trockene gebracht. Derselbe gestand anfänglich alles, nachdem aber der erste Schrecken vorüber war, läugnete er auch wieder alles.

Die vier andern Schmuggler saßen indessen auf ihrer wüsten Insel, von der einen Seite durch den Rhein, von der andern Seite durch die badische Zollschutzwache, wie in einer Mäusefalle, gefangen, bis sie endlich des Morgens erlöset und vor das Gericht in Rastadt geführt wurden.

Digitized by Google

saulsch, oder 61 Ruthen 31 Fuß Magdeburger Maaß; ein zu St. Johann in der untern Vorstadt gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus „das Gasthaus zum Bock“ genannt, enthaltend im Erdgeschoß 4 geräumige Zimmer und eine Küche; — im zweiten Stock 6 Zimmer gegen die Straße und 3 Zimmer gegen den Hof; — 3 große Speicherkammern, 1 Rauchkammer, 2 große Speicher und 2 geräumige Keller; dann ein sehr großes Hofbering mit Neben- und Hintergebäuden, Scheune und Stallungen für circa 100 Stück Pferde, und endlich:

Flur I, Nro. 537 und 538, ½ Morgen ½ Ruthen nassauisch, oder 62 Ruthen 73 Fuß Magdeburger Maaß; ein hinter dem Hause gelegener Garten mit neuangelegter Kegelbahn.

Die näheren Bedingungen, welche dieser Versteigerung zu Grunde gelegt werden, können bei den Eigenthümern sowohl, als auch bei dem unterzeichneten Notär, die zum Betriebe einer Gastwirthschaft äußerst günstig an der Straße nach Saarlouis und Ottweiler gelegenen Gebäulichkeiten aber täglich eingesehen werden.

St. Johann-Saarbrücken, den 13. Dez. 1837.

Der Königl. Preuß. Notär,
E. Böcking.

Vermischte Bekanntmachungen.

Seit einer dreimonatlichen Abwesenheit ist Herr Joseph Harry wieder in unsere Mitte zurückgekehrt. Was öffentliche Blätter von auswärts über sein neuassortirtes Waarenlager berichteten, war wahrlich nicht übertrieben. In allen bedeutenden Städten des Kreises war er mit Sehnsucht erwartet, und bei Eröffnung des Ladens eifrigst besucht. Durch die vielen Verkäufe wurden fast alle ältere Artikel vergriffen und daher der reiche Glanz des neuen Assortiments, das uns zu Einkäufen für Weihnachtsgeschenken diesmal ausnehmend einladet.

Alle Diejenigen, welche bei meiner Abreise von Zweibrücken mich nicht bezahlten, werden hierdurch aufgefordert und angewiesen, ungesäumt ihre Schuldigkeit an den von mir hierzu bevollmächtigten Geschäftsmann, Herrn Elias Simon in Zweibrücken, zu entrichten.

Dahn, den 20. Dezember 1837.

Dr. Fr. Hopff, Kantonsarzt.

Bei Wittwe Steiner ist guter rother Wein, per Schoppen à 18 kr., zu haben.

Jakob Helwig, Metzger, hat den untern Stock in seinem Haus gegen die Poststraße, samt Zubehör, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Frau Chaudon hat in ihrem Hause eine Wohnung zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

In der Fr. Keller'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Das wohlgelungene Portrait des Herrn J. Rust, Dr. der Theologie K. B. Consistorialrath und evangel. prot. Pfarrer zu Speier. 36 kr.

Wagner, Dekan, Amts-Predigt über Offenbarung Joh. 3 V. 11, bei der feierlichen Eröffnung der General-Synode in Speier am 1. Advent-Sonntage den 3. Dez. 1837 gehalten. 6 kr.

Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgegeben von Dr. E. Münch und Dr. G. Bacherer. Mit 8 Portraits. 3 fl.

Hoffmeister, Supplementheft zu Schiller's Werken. Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werke im Zusammenhang. 1te Abtheil. 1 fl. 20 kr.

Wüppermann, gemeinnütziges Viehartzneibuch oder kurze und gründliche Anweisung für Viehbesitzer, Oeconomen und Landleute, die gewöhnlichen Krankheiten der Pferde, Kühe, Schweine und Schafe zu erkennen und auf die möglichst schnellste und wohlfeilste Weise zu heilen. 54 kr.

Atlas zur Kunde fremder Welttheile. In Verbindung mit Mehreren. herausgegeben von A. Lewald. Jahrg. 1838 in 12 Lieferungen. 6 fl.

Künzel, drei Bücher der deutschen Prosa von Ulphilas bis auf die Gegenwart (360 — 1837) 1te Lieferung. 1 fl. 12 kr.

Amts-Predigt bei der feierlichen Eröffnung der General-Synode in Speier am 3. Dez. 1837, gehalten von J. Wagner, ist so eben erschienen und zu 6 kr. zu haben bei

G. Ritter,
Buchdrucker und Buchhändler.

Die G. Ritter'sche Buchhandlung empfiehlt zu

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken

ihr Lager in

Taschenbüchern, Bilderbüchern und Jugendschriften.

Zur gefälligen Auswahl können Parthien auf einige Stunden abgegeben werden.

Dort gaben sie an, sie seien auf den Fischfang ausgefahren gewesen, dabei aber verunglückt und hätten sich auf die Insel retten müssen. Von der ganzen Geschichte auf dem Wasser wollten sie nichts wissen, ja nicht einmal das Schießen gehört haben. Wenn diese Angabe aber wahr sein sollte, so müßten sich auf der Insel 8 Männer befunden haben, da sich die Verfolgten dahin flüchteten; es ist jedoch weit wahrscheinlicher, daß die Angeklagten die Gabe besitzen, sich nach belieben aus Fischer in Schmuggler und wieder aus Schmuggler in Fischer zu verwandeln; auch können dieselben, nach den Aussagen der Zeugen, noch verschiedene andere Gestalten annehmen, denn häufig will man sie des Nachts als bewaffnete Holzfrevler, Braconnier ꝛc. umher wandeln gesehen haben.

Das Spruchcollegium erklärte, daß die Angeklagten sich in der Nacht v. 17.—18. Dezember 1836. in gemeinschaftlicher Verbindung, einer Einschwärzung von Zucker mit bewaffneter Hand schuldig gemacht, und daß sie sich zugleich der Zollschutzwache in Ausübung ihres Dienstes, unter Gebrauch ihrer Flinten, womit wenigstens drei bewaffnet waren, gewaltsam widersetzt, und dieselbe angegriffen haben, und verurtheilte

1) den Adam Oeßwein
2) den Johannes Schmalz

zur criminellen Einsperrung auf 10 Jahre.

3) den Johannes Michel
4) den Johannes Wagner

zur criminellen Einsperrung auf 8 Jahre.

Philipp Ehrhardt erhielt zu der ihm vom Assisengericht bereits am 16. dieses zuerkannten Strafe von 7 Jahren, noch eine weitere criminellen Einsperrungsstrafe von 3 Jahren.

Das Gericht verurtheilte ferner alle fünf zur Ausstellung an den Pranger auf dem öffentlichen Platze zu Neuburg; sprach die Confiscation der aufgefundenen Flinten aus und verurtheilte sämmtlich solidarisch in eine Entschädigung von fl. 1—45 für verlorene Gendarmerie-Waffen und einige gegen sie verschossene Patronen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

№ 154. Sonntag, 24. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Hubert scheint nun doch in Person in Paris zu seyn. Gestern um fünf Uhr wurde er von dem königlichen Prokurator in ein langes Verhör genommen. Seine Antworten gaben Anlaß zu einigen neuen Vorführungsmandaten. Heute früh hatten auch wieder mehrere Haussuchungen statt. Hubert behauptet, der bei ihm gefundene Plan zu einer Maschine habe keine politische Bestimmung gehabt; er sey ihm von einem englischen Mechaniker anvertraut worden, damit er denselben dem Kriegsminister aufs neue zum Kauf anbiete.

— 18. Dez. Hubert beharrt auf seinem Läugnen; er bleibt dabei, daß er mit seiner Höllenmaschine nichts Arges vorgehabt habe.

— Heute um 1 Uhr wurde die Kammer-Session eröffnet. Der König hielt eine sehr schöne Thronrede, umgeben von der ganzen kgl. Familie. Keine Sylbe kommt darin von dem Hubert'schen Mordanschlag vor; im Gegentheil sagt der König im Wesentlichen: „Frankreich ist frei und ruhig. Sein Gedeihen steigt rasch, seine Institution befestigen sich. Ein großer Akt, dessen Andenken mir immerdar werth bleiben wird, die Amnestie, hat gezeugt von der Stärke meiner Regierung. — Noch verheert der Bürgerkrieg Spanien. — Ich fahre fort, die Clauseln des Vertrags der Quadrupelallianz getreulich zu erfüllen (d. h. ich kann nicht helfen.) Die Vermählungen meiner Kinder haben meine Wünsche erfüllt, machen mich glücklich, und bringen gute Freundschaft mit den Nachbarstaaten. In Afrika sind unsere Erwartungen erfüllt, die franz. Fahne weht auf den Mauern von Constantine. Meine Söhne haben die Gefahren getheilt. Ihr Blut gehört Frankreich, wie das aller seiner Kinder. (Langer anhaltender Beifall.) Wir haben aber auch den Verlust vieler Tapfern zu beklagen, welche auf dem Felde der Ehre fielen. Das Vaterland umgibt ihre Särge mit seinen Klagen und seiner Dankbarkeiten. Viele neue vortheilhafte Verbindungen sind in Afrika angeknüpft worden, und ich werde von Ihnen die Mittel zur Bestreitung der Bedürfnisse unserer Niederlassungen dorten zu verlangen haben. Unsere Finanzen stehen gedeihlich. Niemals habe ich mich von der Kammer unter günstigern Umständen umgeben gesehen. Mein Leben ist geweiht der Aufrechthaltung der Garantieen unserer Ruhe und unserer Freiheiten, und um dieses große Werk auszuführen, fordere ich ihre Mitwirkung! (Beim Abgang des Königs

---

Dem Andenken unsers verewigten Freundes

Franz Schuler.

(Aus den Heidelberger Tageblättern.)

Saat, von Gott gesäet,
Am Tage der Garben zu reifen.
Klopstock.

Als jüngst der Tod, des Schlafes sanfter Bruder,
Dir näher trat, sein Schleier Dich umfloß,
Mit seines Stabes leichter Spitze
Dein Auge, Theurer, schloß;

Da weinten wir. Denn reinen, edlen Herzens
Warst Du, und biedern Sinnes, mild
Wie Harmonieenton der Abendröthe,
Und der Vollendung Bild;

Ach, daß Du schied'st im Frühroth Deines Lebens,
Indeß so Mancher Jahr' auf Jahre gräßt,
Bis ihm die sanfte Hand der Enkel weinend
Sein müdes Auge schließt!

So klagten wir; da trat Dein Schutzgeist leise
Zu uns heran, spricht: „Heitert euern Blick;
Den ihr im Staube schmerzlich hier beweinet,
Ihn ruft kein Lenz zurück.“ —

Digitized by Google

mit der kgl. Familie.) Anhaltender Ruf: Es lebe der König!

Deutschland.

München, 18. Dez. Nach umlaufenden Gerüchten soll das Oberappellationsgericht des Königreichs nach Regensburg, und das protestantische Oberconsistorium nach Nürnberg verlegt werden.

Würzburg, 19. Dez. Unter den hier kreisenden Gerüchten dürfte das beachtungswertheste wohl dasjenige seyn, nach welchem mit dem neuen Jahre für sämmtliche Provinzen des Königreichs drei Militär- und eben so viele Civilgouverneure angestellt werden sollen. Die erstgenannten Posten sind, wie man wissen will, erlauchten Personen zugedacht. — Noch ein Gerücht! Die Reiterei des königl. baierischen Heeres soll künftighin auch Husaren- und Dragoner-Regimenter zählen.

Mußbach (Kantons Neustadt), 17. Dez. Seit einigen Wochen befand sich hier eine Somnambule, eine Hellseherin, die ihre Erleuchtungen auch auf göttliche Visionen ausdehnte. Wohlweislich wurden keine „Ungläubigen“ und keine „Halbgläubigen“ vor die Seherin gelassen, welche über jene geistige Qualität schon auf die bloße Namensanmeldung in inappellabler Weise erkannte. Natürlich entstand Aufsehen. Die Polizei hat nun heute dem Treiben ein Ende gemacht, indem sie die Seherin festnahm und von hier wegführte, ungeachtet des Vorwandes, daß dieselbe bei ihrem Krankheitszustande nicht ohne Gefahr transportirt werden könne, — eine Behauptung, deren Grundlosigkeit sich durch die Untersuchung des kgl. Kantonsphysikus herausstellte. Es ergab sich bei dieser Gelegenheit, daß nicht blos eine Person, sondern vielmehr drei Individuen bei dem Geschäfte betheiligt waren: die etwa 18jährige, ziemlich hübsche Somnambule, eine gleichfalls verhaftete ältere Weibsperson, und ein Mann, der entfloh ist. Die Leute sind Ausländer, und dem Vernehmen nach bereits von einigen Orten weggewiesen, wohl auch schon bestraft worden. Das ganze Treiben hatte sehr viele Aehnlichkeit mit einigen Hellseherein in Würtemberg, über welche letztern auch früher schon besondere Traktätchen hier verbreitet worden waren. Sp. Z.

Göttingen, 14. Dez. Die sieben Professoren sind nun wirklich ihres Amtes entsetzt und zugleich den Professoren Dahlmann, Gervinus und Grimm befohlen worden, binnen drei Tagen das Königreich zu verlassen. Die öffentliche Ruhe ist nicht gestört worden. Die reitenden Landdragoner patrouilliren mit gezogenem Säbel fortwährend durch die Straßen.

— 15. Dez. Die Carcer sollen gestern Abend von Verhafteten so gefüllt gewesen seyn, daß mehrere Studenten dort nicht haben untergebracht werden können. Das Gerücht hatte sich verbreitet, es würden den abgesetzten Professoren mehrere ihrer Collegen freiwillig folgen. — Diesen Vormittag waren die meisten Auditorien verödet. Die Studenten drängten sich in dichten Haufen gegen Ewalds Wohnung und drückten laut ihre Theilnahme aus; von da zogen sie zu K. O. Müller, der seine Vorlesungen einstweilen suspendirt hat. Landdragoner zu Pferde trieben die Haufen auseinander, konnten aber eine lebhafte Promenade auf der Weenderstraße nicht verhindern. Auch die Mahnung der verabschiedeten Lehrer nach Hause zu gehen, war nur von momentaner Wirkung. A. Z.

Witzenhausen, 17. Dez. Heute Mittag um 1 Uhr trafen die Herren Professoren Dahlmann, Grimm und Gervinus, in Begleitung mehrerer anderer Professoren, von Göttingen hier ein. Kurz zuvor bildeten mindestens 100 Studenten, welche im Laufe der vergangenen Nacht hier angekommen waren, vor dem Thore ein Spalier, und als genannte Professoren, von mehreren Reitern begleitet, vor hiesiger Stadt anlangten, hielt einer der Studirenden eine kurze Anrede an dieselben, worauf alsdann die Pferde abgespannt und die Wagen von den Studirenden unter beständigen Vivats bis zum Gasthof zur Krone gezogen wurden. Nach eingenommenem Mittagsmahl setzten die Professoren ihre Reise nach Kassel fort. (Sie sind am 17. in Kassel eingetroffen; die HH. Professoren Dahlmann und Gervinus setzten noch denselben Tag ihre Reise, der erstere, dem Vernehmen nach, nach Leipzig, der andere nach Darmstadt, fort.)

Unser allverehrter Mitbürger, der würdige Dekan Heinrich Klöckner, wurde von seinen langjährigen Leiden durch eine höhere Fügung zum Bessern berufen. Er starb in der Nacht vom 19.—20. d., in den Armen der Seinigen. Es sey uns erlaubt, hier einige Worte über das Leben und Wirken des selig Verblichenen zu sagen. Sein Andenken lebt in der Brust aller derer fort, welche das Glück hatten, ihn näher zu kennen. Von Allen wird er mit Liebe und Achtung genannt, welche bei seinem ausgebreiteten Wirkungskreise in irgend eine Berührung mit ihm gekommen waren. Liebe zum Guten und Wohlwollen gegen seine Mitmenschen waren die hervorstechendsten Züge seines Charakters. Durchdrungen von den Wahrheiten, die er

---

Dort schwebt sein Geist, wo jede Klag' verstummet,
Kein wilder Sturm die müde Brust bewegt,
Der Weltenrichter auf gerechter Wage
Der Menschen Thaten wägt;

Denn Tugend beut hienieden keine Kronen,
Hoch über Sternen glänzt ihr Vaterland,
Dort flammt ihr Ruhm, dort blühen ihre Palmen,
Dort weht ihr Lichtgewand.

Im Geisterland tönt Deine Geisterharfe:
„Wer Reinigkeit stets höher schätzt, als Gold,
Der lebet fort, wenn auch in Blüthentagen
Sein Sarg zu Särgen rollt.“

Der Grenadier.

(Wahrer Anekdote.)

Der letzte Feldzug in Rußland hatte viele Unglückliche in Frankreich gemacht, unter denen besonders eine große Anzahl von Veteranen aus den Zeiten der Republick, des Consulates und des Kaiserreiches auffällt, die, in allen Gegenden des Landes zerstreut, häufig weder Bord, um sich zu nähren, noch ein Dach zu ihrer Unterkunft besitzen. Tausende mußten ganz hilflos, nackt, verkrüppelt, sich, einem neuen, bittern Kampfe entgegentreten. Ein solches Loos war auch dem braven Vincent geworden, einem der Grenadiere, die den Ruhm der französischen Waffen bis an die fernsten Grenzen des Welttheils getragen hatten. Er war in einem Alter conscribirt worden, wo er noch kein Gewerbe hatte

Digitized by Google

vorzutragen den Beruf hatte, war er ein vortrefflicher Lehrer und wirkte durch sein Beispiel eben so viel als durch seine Lehren und Ermahnungen. Er zeichnete sich durch Gewissenhaftigkeit und Fleiß in der Führung der Aemter aus, denen er vorstand, so lange seine körperliche Kräfte ihm dieses gestatteten. Schon im Jahr 1822 fing seine Gesundheit an schwankend zu werden und 1825 ward er durch wiederholte Anfälle von Engbrüstigkeit und Blutspeien genöthigt, seine pfarramtlichen Funktionen durch einen Vicarius verrichten zu lassen; 1833 wurde er auf sein Ansuchen auch der Leitung der Decanatsgeschäfte enthoben. Von nun an schwanden seine Kräfte allmählich immer mehr und in der letzten Zeit wurde der schwache Lebensfunken nur durch die sorgfältigste Pflege von Seiten der Seinigen unterhalten, die mit exemplarischer Liebe und unerschütterlicher Ausdauer die schwere langjährige Leidenszeit mit ihm theilten. —

Er wurde am 16. Juni 1768 in Zweibrücken geboren und war der einzige Sohn des im Jahr 1813 in München als Kammerdiener Sr. Maj. des höchstseligen Königs, Max Joseph, verstorbenen Ludwig Klöckner.

Nach erlangter Vorbildung auf dem hiesigen Gymnasium bezog er im Frühlinge des Jahres 1785 die Universität Marburg, woselbst er anderthalb Jahre das Studium der Philosophie und Theologie betrieb; in welcher letztern Wissenschaft er sich von 1787 an in Göttingen unter der Leitung eines Plank, Schleußer und Andern noch weiter ausbildete. 1789 in seine Vaterstadt zurückgekehrt, wurde er nach bestandenem Examen vor dem damaligen herzoglichen Oberconsistorium zur Versehung einiger eben erledigten Pfarreien verwendet, und lebte dann, dem Pfarrer Wernigk als Vicarius beigegeben, drei Jahre in Münschweiler. 1792 wurde er Vicarius in Zweibrücken und Pfarrer in Mittelbach, und 1795 Pfarrer in Ernstweiler, woselbst er in den sehr stürmischen Zeiten zehn Jahre zubrachte. Im Jahre 1805 berief ihn die Wahl des Presbyteriums auf die hiesige zweite Pfarrei, und nach dem Tode des Kirchenrathes Hepp wurde er im Jahre 1809 erster Stadtpfarrer und Präsident des ehemaligen reformirten Localconsistoriums. Sodann wurde er 1815 zum Kircheninspektor und bei der neuen Organisation im Jahr 1818 zum Decan der hiesigen Diözese ernannt.

Ein Jahr nach seinem Amtsantritte in Ernstweiler, trat er mit seiner noch lebenden Wittwe, der ältesten Tochter des dahier verstorbenen Bäckermeisters, Carl Jacobi, in den Stand der Ehe, welche ihm Gott mit sieben Kindern segnete, von denen noch drei Söhne und zwei Töchter am Leben sind.

Versteigerungen.

Mittwoch den 27. l. M. Dezember, Vormittags 9 Uhr zu Rieschweiler, werden 28 eichen Baustämme, aus dem Schlag Heidenberg und 6 buchen Nutzholzabschnitte, aus dem Schlag Seiters versteigert.

Reifenberg, den 20. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,

Hüther.

Mittwoch den 27. dieses Monats, Morgens um 8 Uhr, in der Wohnung des Herrn Jacob Wittenmeier zu Bubenhausen, werden auf Betreiben von ihm und seinen Kindern folgende bewegliche Gegenstände öffentlich auf Borg versteigert werden, als: 3 gute Fuhrpferde, ein zweijähriges und ein einjähriges Fohlen, zwei ganze Wagen mit Leitern und Dielen, zwei Eggen, zwei Hackenpflüge und andere Ackergeräthschaften nebst einer Quantität Heu und Stroh.

Zur Bezahlung des Steigpreises des Viehes und der Wagen werden zwei Termine und der übrigen Gegenstände einer von einem Jahre gegeben werden.

An demselben Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Ladenberger zu Bubenhausen, werden ohngefähr 16 Morgen gutgedüngtes und zum Theil eingesätes Ackerfeld, auf Bubenhauser Bann, dem nämlichen Herrn Jacob Wittenmeier und seinen Kindern gehörig, auf dreijährigen Pacht unter vortheilhaften Bedingungen, versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Montag den 22. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, wird das zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Susanna Elisabetha Heck, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Herrn Johann Philipp Stähler dahier gehörige dreistöckige Wohnhaus, ehemals das Wirthshaus zur Sonne genannt, in der Vorder- oder Hauptstraße und in der Sonnengasse, neben den Herren Bietz und Kircher gelegen, nebst einem im Aldergäßchen gelegenen Stall für vier Stück Rindvieh und gewölbtem Keller darunter, einem Keller und einem Schweinstalle darhinter und einem Höfchen, unter

---

erlernen können, und jetzt, wo sich die Form der Dinge so ganz anders gestaltet hatte, sah er sich genöthigt, die kleine Pension zu ersehen, auf welche ihm das rothe Bändchen im Knopfloche Anspruch gab. Vergebliche Hoffnung! Nun blieb ihm nur noch ein Mittel übrig: — zu betteln; aber Vincent besaß Ehrgefühl, und eher würde er sein Ordenszeichen in den Lauf seines Gewehres gezwängt und sich dasselbe durch den Kopf gejagt haben. Rathlos sann er hin und her; es fiel ihm endlich bei, daß er zur Noth ein Pferd zu behandeln und einen Wagen zu lenken verstehe; flugs war er entschlossen, und aus dem wackern Grenadier ward ein Fiaker. Vor kurzer Zeit stand er auf dem Vendome-Platze in Paris, niedergeschlagen und tiefsinnig bei seiner Kutsche, und dachte schmerzlich, wie so gar verschieden von seinen Aussichten die Zukunft geworden sei.

Plötzlich hörte er eine Stimme hinter sich rufen: „Heda, Euern Wagen!“ — Rasch nahm er die Zügel zur Hand, öffnete den Schlag, hob einen Mann in Civilkleidern Uniform hinein und fuhr mit ihm nach der Vorstadt St. Germain, wo er sich an einem den Fiakern angewiesenen Platze aufstellte, um neue Passagiere zu erwarten. Nachdehend, ob die Wagenpolster in Ordnung seien, fand Vincent in der Kutsche ein Portefeuille (Brieftasche,) machte es auf, und entdeckte eine Summe von 10,000 Frks. in Wechseln, nebst mehren Briefen, auf den Oberst Valbonne lautend. Alsogleich wendete er um und fuhr gestreckten Laufes nach dem Hause, das die Adresse als Valbonnes Wohnung bezeichnete. Er ließ sich anmelden, ward vorgelassen, und trat mit militärischem Anstande in das Zimmer, indem er die Hand nach Soldatenmanier vor die Stirn drückte. „Mein Herr Oberst,“ begann er, „Sie haben dieses Portefeuille in meinem Wagen vergessen.“ „So ist's,“ entgegnete der Offizier lebhaft; „ich gab das Geld bereits verloren, da ich die Nummer Deiner Kutsche nicht wußte.“ „Es ist die Löhnung eines ganzen Regiments darin; sehen Sie nach, ob nichts fehlt.“ „Nicht, aber Du bist wohl selbst Soldat

Digitized by Google

sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Die zum Nachlasse der Frau Wittwe Gauch gehörigen Mobilien werden Mittwoch den 27. Dezember nächsthin und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des Herrn Christian Brück dahier, gegen baare Zahlung, versteigert.

Schuler, Notär.

Aus Versehen des Setzers wurde diese Versteigerung im vorigen Wochenblatte Nro. 155 auf den 22. d. statt auf den 27. Dezember angekündigt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. Dezember 1837, des Morgens um 10 Uhr zu Wiesbach, bei Paul Vollmar, Adjunkt, lassen die Erben des zu Rosenkopf verlebten Revierverwesers, Herrn Ludwig Kräuter, ohngefähr ¾ Morgen Wiese am Großenborn, neben Philipp Bollinger und Paul Vollmar, auf Wiesbacher Bann, öffentlich an den Meistbietenden, unter vortheilhaften Bedingungen, versteigern.

Homburg, den 18. Dezember 1837.

C. Moré, Notär.

Montag den 15. Jänner nächsthin, des Morgens 10 Uhr, soll in der Gemeinde Rohrbach, an der Pariser Straße bei St. Ingbert, auf mehrjährige Zahlungsterminen für erb und eigen an den Meistbietenden versteigert werden:

ein zweistöckiges massiv in Stein erbautes Wohnhaus mit neuen Oekonomie-Gebäuden, Scheuer, Stallungen für 25 Pferde, geschlossenem geräumigen Hofgering und einem eingezäunten Garten von 1 Morgen, zu jedem Geschäft, besonders aber zur Oekonomie und Wirthschaft, bestens geeignet, das dasselbe an der Hauptstraße liegt. Auch wird der Gegenstand aus freier Hand verkauft, wenn sich Liebhaber melden, die desfalls bei Herrn Johann Jacob in Rohrbach anfragen wollen; zu diesem noch circa 8 Morgen Ackerland, Rohrbacher Bannes.

Wiest, Notär.

Gasthaus-Versteigerung.

Abtheilungshalber lassen die Herren Gebrüder Ludwig und Christian Köhl, Donnerstag den 11. k. M. Januar, Nachmittags 3 Uhr, zu St. Johann-Saarbrücken in dem später näher beschriebenen Hause, folgende ihnen gemeinsam gehörige Immobilien versteigern, nämlich:

Flur I, Nro. 883. ¼ Morgen 29¼ Ruthen nassauisch, oder 61 Ruthen 31 Fuß Magdeburger Maaß; ein zu St. Johann in der untern Vorstadt gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus „das Gasthaus zum Bock“ genannt, enthaltend im Erdgeschoß 4 geräumige Zimmer und eine Küche; — im zweiten Stock 6 Zimmer gegen die Straße und 3 Zimmer gegen den Hof; — 3 große Speicherkammern, 1 Rauchkammer, 2 große Speicher und 2 geräumige Keller; dann ein sehr großes Hofgering mit Neben- und Hintergebäuden, Scheune und Stallungen für circa 100 Stück Pferde, und endlich:

Flur I, Nro. 537 und 538. ½ Morgen ½ Ruthen nassauisch, oder 62 Ruthen 73 Fuß Magdeburger Maaß; ein hinter dem Hause gelegener Garten mit neuangelegter Kegelbahn.

Die näheren Bedingungen, welche dieser Versteigerung zu Grunde gelegt werden, können bei den Eigenthümern sowohl, als auch bei dem unterzeichneten Notär, die zum Betriebe einer Gastwirthschaft äußerst günstig an der Straße nach Saarlouis und Ottweiler gelegenen Gebäulichkeiten aber täglich eingesehen werden.

St. Johann-Saarbrücken, den 13. Dez. 1837.

Der Königl. Preuß. Notär,
E. Böcking.

Vermischte Bekanntmachungen.

Joseph Buchner in Ballweiler reparirt alle Arten Kirchenuhren und empfiehlt unter Garantie einer Jahresfrist seine vorzüglich dauerhaften derartigen Neuen.

Bei Wittwe Steiner ist guter rother Wein, per Schoppen à 18 kr., zu haben.

Peter Wolff, in der alten Postgasse, hat im zweiten Stock vornheraus eine Stube, Küche, Kammer und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

C. Pilla hat den untern Stock seines Wohnhauses, bis Ostern, zwei möblirte Zimmer im Vorderhause und eine Wohnung im Hofe zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Frankfurter Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or .	11	10	Laubthaler halbe .	1	16
Friedrichsd'or .	9	52½	Preußische Thaler .	1	44⅝
Ducaten . . .	5	35	Fünf Franken-Thaler	2	20
20 Frank-Stücke .	9	27	Fein Silber 16löthig	20	30
Souverain'or .	16	30	„ 13—14 „	20	24
Laubthaler . . .	2	43½	„ 6löthig . .	20	20

---

gewesen?“ „Zwanzig Jahre, mein Herr Oberst, und ich denke mit Ehren. Ich war in Moskau und an der Beresina dabei.“ „Dort war ich auch, mein Alter, drum reich' mir die Hand, braver Alter, sehe Dich zu mir, und da wir Kriegskameraden waren so laß uns eins von unsern Abenteuern plaudern.“ „Ei, das sind leidige Erinnerungen, mein Herr Oberst; unsere besten Schaaren, welche der grimmige Winter ohnehin bereits sehr gelichtet hatte, fanden unter dem Schutze ihr Grab.“ „Nun, ich, mein Alter, wie Du mich hier siehst, war auch nahe genug daran; schon lag ich auf dem beeisten Boden, verschmachtend vor Hunger und Kälte, da kam glücklicherweise ein Grenadier von der Garde des Weges, erwärmte mich Halberstarrten mit dem Hauche seines Mundes und ließ mir die Hälfte seiner kleinen Habe zu meiner Rettung! O, ich werde das nie vergessen.“ Er hat nur seine Pflicht gethan, mein Herr Oberst, wie ich sie in einem ganz ähnlichen Falle that, der mir eben erst wieder beifällt. — Es war ein blutjunger Offizier von unserem Generalstabe, an den Ufern des Dnieper. Das Pferd war ihm unter dem Leibe gefallen, und er lag da im tiefen Schnee, zwischen Hunger und Frost vergehend, da theilte ich mit ihm das Wenige, was ich besaß — ein Stück Brod.“ „Ein Stück Brod, ja so war es, und was weiter?“ „Nun eben nicht viel Großes; ich hatte in meiner Feldflasche noch zwei Schlückchen Branntwein, und weil sich denn der nicht theilen ließ, so drückte ich ihm die ganze Bescheerung in die Hand,“ „Das thatest Du, Biedermann! und die Flasche?“ Ei, es stand mein Name darauf. Vincent.“ „Vincent!“ schrie der Oberst und preßte den alten Grenadier ungestüm in seine Arme. „Gott sei Dank, so habe ich endlich meinen Lebensretter gefunden.“ Fünf Minuten darauf kehrte der Wagen leer in das Haus seines Eigenthümers zurück, und der Oberst führte den redlichen Vincent in sein Kabinet, wo er ihm die vermeintliche Feldflasche, zwischen Trophäen aufgehängt, zeigte. „Als Du mir sie gabst, Kamerad,“ sagte er, „lag ein Menschenleben in ihrem Grunde, und hier,“ dabei schob er ihm das Portefeuille in die Tasche — „hier bezahle ich Dir Deinen Brandwein.“

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 155. Dienstag, 26. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Rußland.

Englische Blätter lassen sich aus Konstantinopel angebliche neue Siege der Tschekessen über die Russen berichten. Hiernach hätten die letztern auf ihrem Rückzug an den Kuban, die Ausreißer ungerechnet, gegen 2000 Mann verloren, und General Wiljaminoff selbst wäre gefallen. Allg. Z.

Niederlande.

Brüssel, 18. Dez. Zwischen Luremburg und der Umgebung ist ein Krieg ausgebrochen, wobei man mit sehr ungleichen Waffen zu Felde zieht. Man will nämlich im Grunerwalde Holz fällen, und zieht mit Aexten bewaffnet dahin, was Luremburg mit bewaffneter Macht verhindern will. England und Frankreich wollen sich jedoch ins Mittel werfen.

Ungarn.

Pesth, 11. Dez. Heute hat unser höchster Appellationsgerichtshof, die königliche Septemviraltafel, das Urtheil in Betreff der schwerer politischer Excesse angeklagten Graf Nicolaus Keglowich, Frhr. Stephan Orczy u. s. w. publizirt. Das Verdict der königlichen Tafel, das ich in meinem Schreiben vom 22. Sept. in der Allg. Zeitung ausführlich mittheilte, und wornach der Graf Keglowich zu zweijährigem, der Baron Orczy zu neunmonatlichem Gefängniß ꝛc. verurtheilt wurden, ward in Hinsicht der Dauer der Gefängnißstrafen fast durchaus bestätigt. Nur wurden die Strafen von zehn Angeklagten, darunter auch der Graf Keglowich und der Baron Orczy, noch mit strengem Arreste und zweimaligem Fasten in der Woche, bei Wasser und Brod, verschärft. Die Verurtheilten, die sämmtlich von Adel sind, und sich bis jetzt in Freiheit befanden, werden nun eingezogen werden, um ihre Strafen auszuhalten. Sie befinden sich alle im Heweschr Comitat.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der angebliche Baron von Minigerode, der bereits im südlichen Deutschland vor den Assisen gestanden hat, ist nun in seiner wahren Eigenschaft als Handlungsdiener Fritze zu zwölf Jahren Strafarbeit wegen seiner vielen Betrügereien verurtheilt worden, und soll nach ausgestandener Strafe, wenn er nicht wieder entspringt, über die Landesgrenze als Ausländer gebracht werden.

Münster, 15. Dez. Der hiesige hohe Adel bietet Alles auf, um die Aufregung der Gemüther unter der hiesigen katholischen Bevölkerung aufs Höchste zu treiben. Der Adelsklub treibt alle Lutheraner aus ihrer Nähe. Die Beamten werden zu keiner Gesellschaft mehr eingeladen. Die Strassenecken sind mit Carrikaturen auf Dr. Luther ge-

---

Schreckliche Mordthat, von einem 16jährigen Knaben verübt.

Obgleich ich es im Allgemeinen keineswegs für gut und zweckmäßig erachte, Gräuelscenen, seyen sie, von welcher Art sie wollen, zu veröffentlichen, so finde ich mich doch veranlaßt und aufgefordert, nachfolgende Mordthat hier zu erzählen, indem mir dieselbe die so oft mangelnde Aufmerksamkeit bei der Erziehung von Kindern in ihren schrecklichen Folgen nahe vor Augen stellt.

Es wurde nämlich, wie uns die preußische Volks-Schulzeitung berichtet, am 29. Aug. vorigen Jahres in B....w ein Kind von 4 Jahren von einem 16jährigen Knaben zu erdrosseln versucht, und da es nicht völlig gelang, so schnitt ihm der Mörder mit einem Messer den Bauch auf, und warf es in einen Graben; und diese furchtbare That wurde verübt — aus reiner Mordlust. Und verfolgen wir diese Gräuelthat bis zu ihrem wahrscheinlichen Keime, so finden wir diesen in einer besonderen Neigung zur Thier- und Menschenquälerei, über die so ohne Strafe und Ermahnung hingesehen wurde, weil die Eltern selbst gefühllose Menschen waren. Schon in seiner frühesten Kindheit bewies, der 16jährige Mörder diese Neigung an dem Ausheben von Vogelnestern und an dem Tödten der Jungen, ohne sich nur im Geringsten durch die Angst der Alten stören zu lassen, die mit Klagetönen um ihn herumflatterten. Bäume zu beschädigen oder Saaten zu zerstören, war ihm eine Lust; Hunde werfen, Pferde schlagen, konnte man täglich von

Digitized by Google

ziert, kurz es kam am 11. d. so weit, daß Cavallerie und Infanterie das in Masse versammelte Volk in Ordnung bringen mußte. Da die Polizei nicht vermochte, die Ordnung zu erhalten und vor Ausschweifungen sicher zu stellen, so ließ der Commandant den Generalmarsch schlagen und die Truppen unter die Waffen treten. Da die versammelten zahlreichen Volkshaufen ungeachtet dieser Demonstrationen nicht zu bewegen waren, ruhig auseinander zu gehen, so wurde endlich der Cavallerie, einem aus Pommern sich rekrutirenden Corps, der Befehl zum Einhauen, jedoch nur mit flacher Klinge, ertheilt. Gleichzeitig wurde am andern Orte die Infanterie zur Säuberung der Straßen, nöthigenfalls mit dem Bajonette, beordert. So gelang es schnell, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Eine Anzahl Menschen ist dabei leider verwundet und gegen 50 Personen sind zur Haft gebracht worden.

Göttingen, 15. Dez. Heute sah man die Studirenden auf einmal von allen Seiten, vermuthlich nach einer genommenen Verabredung, nach der Wohnung des jetzigen Prorectors, Hofrath und Professor Bergmann strömen und denselben ein wiederholtes Pereat bringen, auch denselben durch lautes Geschrei auf mancherlei Weise verhöhnen. Die Polizeibehörde sah sich dadurch veranlaßt, mit bewaffneter Macht einzuschreiten und die zahlreichen Studentenhaufen auseinanderzutreiben. Das ging denn freilich nicht ohne blutige Köpfe ab, mehrere Studenten haben Wunden davon getragen, leichte und gefährliche, und manche sind verhaftet worden. Der unruhige Geist und die erbitterte Stimmung unter den Studenten aber dauert in diesem Augenblicke noch fort. Unter solchen Umständen ist an ordentliches Frequentiren der Collegien nicht zu denken; die Auditorien der Professoren blieben am heutigen Tage leer und die Ausländer reisen ab, theils von ihren Eltern und Vormündern zurückgerufen. Viele Professoren sind Willens, ihre Collegien zu schließen. Sp. Ztg.

— 16. Dez., 2 Uhr Nachmittags. Die Ruhe ist vollständig hergestellt. Die Collegien scheinen jedoch nicht besucht zu werden. J. Grimm, Dahlmann und Gervinus haben ihre Zuhörer aufgefordert, das Honorar wieder in Empfang zu nehmen, allein die Studenten sind gesonnen, diesem Wunsche nicht nachzukommen.

— 18. Dez. Mehrere Hunderte von Studenten haben in diesen Tagen Göttingen verlassen, da so viele Collegia nicht mehr gelesen werden und auch die Professoren, welche sich der Erklärung ihrer Collegen angeschlossen haben, täglich ihre Suspension oder Absetzung erwarten. Nur eine Anzahl von Studirenden, welche dem hannöverischen Erbadel angehören, soll dagegen eine solenne Schlittenfahrt gehalten haben, um ihre Freude über die erfolgte Wiedereinsetzung ihrer Erbrechte zu bezeugen.

Braunschweig, 17. Dez. Gestern war von Seiten des hiesigen Bürgervereins den beiden Advokaten Steinacker und Hollandt, welche letzthin in der Ständeversammlung die hannöverischen Angelegenheiten zur Sprache gebracht hatten, zu Ehren ein Festmahl veranstaltet.

Aus Sachsen, 18. Dez. Sachsen-Meiningen hat bereits Schritte bei den Vereinsstaaten gethan, um sich der Münzconvention anzuschließen, und sich bereit erklärt, seine Münzen einzuwechseln und künftig nur neue münzconventionsmäßige Scheidemünzen zu prägen.

Aus Rheinhessen, 17. Dez. Zu Alzei beginnt eine neue Sorte Wein, „Heiligenblut“ genannt, in Aufnahme zu kommen, welcher auf dem von Hrn. Dr. Emeke zu Mainz mit Reben bepflanzten Heiligenblutberg, der sonst wüste lag, gewonnen wird. Kenner versichern, daß der Genuß dieser Gattung von Heiligenblut sie zu den andächtigsten Gefühlen gestimmt habe.

München, 17. Dez. Ein ziemlich allgemein verbreitetes, jedoch nicht zu verbürgendes Gerücht behauptet, daß München den Titel: „Hauptstadt Baierns“ abgeben, dieser Titel aber der alten Hauptstadt Baierns, Regensburg, zu Theil werden soll. München würde dagegen nach wie vor Residenz des Hofes bleiben.

— 19. Dez. Seit gestern Abend verbreitet sich die Nachricht, daß in Folge der zu Athen Statt gehabten Vorfälle der Ministerpräsident Herr v. Rudhart von seinem Posten abgetreten sey.

Speier, 21. Dez. Gestern fand hier ein großes Gastmahl zu Ehren des neuernannten Generalcommissärs, Hrn. Fürsten v. Wrede, Durchl., statt. — Frhr. v. Stengel hat sich alle öffentlichen Abschiedsfestlichkeiten aufs Bestimmteste verbeten.

München. Auszug aus dem Landtagsabschiede. (Beschluß.) F. Zu besonderen Gesammtbeschlüssen. I. Rechtsverhältniß der Verschollenheit. Wie sehr Wir auch Gleichheit der bürgerlichen Rechte in Unserm ganzen Reiche wünschen, so können Wir Uns dermal doch nicht bewogen finden, einen mit so manchen andern Civilrechtsfragen zusammenhängenden Gegenstand von einem allgemeinen Civilgesetze zu trennen, und einen besondern Gesetzesentwurf

---

ihm sehen. Später fand er schon Vergnügen daran, junge Vögel langsam zu erdrücken oder ihnen sonst auf die qualvollste Art ihr Leben zu nehmen. — Im eilften Jahre lockte er einen 4jährigen Knaben an einen morastigen Graben, warf ihn hinein, und stieß ihn beim jedesmaligen Auftauchen wieder nieder. Eine Frau, die es von weitem sah, rettete noch den Unglücklichen. Später riß er lebendiges, Federvieh auseinander und aß das rohe Fleisch. Er schnitt mit einem Messer, oder auch mit Glasscherben, Katzen den Bauch auf, und nahm ihnen ihr Fell; er band einen Hund und eine Katze an einander, hing sie über eine Stange und ließ sie so sich zerfleischen. — Alle diese Thatsachen wurden bei der Untersuchung durch Zeugen gesammelt.

Wie erschreckend muß hier Jedermann der Gedanke vor die Seele treten, daß er so oft schon Gelegenheit hatte, Handlungen, wie die oben beschriebene, von Kindern verüben zu sehen, die, wenn sie auch nicht zu solcher Größe ausarten, doch zu einer, Gefühllosigkeit und Rohheit des Gemüths führen müssen, die sich für's ganze Leben in ihren traurigen Folgen bewähren wird.

O, ihr Eltern und Erzieher! wie viel, wie unendlich viel liegt auf Euerem Gewissen, wenn Ihr solche Euch anscheinende Kleinigkeiten bei Euren Kindern übersieht, ohne sie durch liebreiche Ermahnungen, oder nöthigenfalls sogar Strafen, von solchen sittenverderbenden Handlungen zurückzubringen. Kann und darf es Euch gleichgültig seyn, Euere Kinder in Rohheit und Härte aufwachsen zu sehen, da Ihr

Digitized by Google

über das Rechtsverhältniß der Verschollenheit an die Stände bringen zu lassen. II. Einführung eines allgemeinen Wechselrechts. Wir werden diesen Antrag, als einen, mit der allgemeinen Civil- und Handelsgesetzgebung in Verbindung stehenden Gegenstand und deßgleichen auch in dem Antrage beigefügte Bitte um Errichtung von Mercantilgerichten, wenigstens in den größern Städten, näherer Erwägung unterstellen. III. Nürnberger Wechselordnung. Den Antrag wegen gesetzlicher Abänderung einiger obsoleten Bestimmungen der Nürnberger Wechselordnung werden Wir in nähere Erwägung ziehen, und das Weitere veranlassen. IV. Berufungen in Wechselsachen. Nach dem Antrage der Stände genehmigen und verordnen Wir: daß vier Wochen nach Verkündung des gegenwärtigen Abschieds durch das Gesetzblatt die Bestimmungen der §§. 1, 2 und 3 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825, die Abkürzung der Rothfrist bei Berufungen an das Wechsel-Appellationsgericht zu Augsburg betreffend, bei allen übrigen Wechsel- und Mercantilgerichten in den sieben Kreisen diesseits des Rheins allgemein eingeführt, und als gesetzliche Vorschriften angewendet werden, hievon jedoch ausgenommen bleiben sollen: 1) die mit einer besondern Handelsgerichts- und Wechselordnung versehene Stadt Nürnberg und 2) diejenigen Bezirke, in welchen, als Bestandtheilen der ehemaligen Fürstenthümer Ansbach und Baireuth, das preußische Landrecht sammt dem hierin enthaltenen Wechselrechte, dann der in der preußischen Gerichtsordnung vorgeschriebene Wechselproceß gelten. V. Alluvionsrecht an der Donau. Wir finden Uns nicht bewogen, das hergebrachte Alluvionsrecht des Staats an der Donau im ehemaligen Herzogthume Neuburg aufzuheben; hiedurch würde den Bestimmungen des Landrechts gegenüber weder der Beschwerde der an der Donau gelegenen Gemeinden abgeholfen, noch auch diese Aufhebung mit der Verfassungsurkunde Tit. III. §§. 6 und 7 vereinbar seyn. Der Bitte um Abgabe der Anschütten haben Wir, so weit dieses die Verfassungsbestimmungen gestatten, bereits durch frühere Entschließung vom 26. Juni 1827 willfahrt und befehlen Unsern Behörden, genau im Geiste derselben zu verfahren. Wegen einer neuen Gesetzgebung über die Alluvionen müssen Wir wiederholt auf das neu zu entwerfende Civilgesetzbuch hinweisen. VI. Culturgesetz. Wir haben Uns überzeugt, daß ein Culturgesetz, da dasselbe fast durchgehends aus privatrechtlichen Bestimmungen besteht, nur im Einklange mit den allgemeinen Gesetzen über Eigenthum, Dienstbarkeiten, Eingehung und Auflösung von Verbindlichkeiten u. s. w. gegeben werden kann, wenn es nicht ein Ausnahmsgesetz werden, wohlerworbene Rechte zerstören und andere Schwierigkeiten und Nachtheile herbeiführen soll. Wir werden jedoch bei Gebung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs die Anträge der Stände hinsichtlich eines Culturgesetzes in Erwägung ziehen. VII. Nachmachen der Fabrikzeichen und Firmen. Auf den Antrag wegen des Nachmachens der Fabrikzeichen und Firmen der Fabrikanten und Gewerbsleute behalten Wir Uns, nach näherer Erwägung der Sache, die geeigneten Einleitungen vor. VIII. Ergänzung der Dotation für Kirchenpfründen und IX. Unterstützungsanstalt für katholische Geistliche. Diese Anträge werden Wir nach Vollendung der diesfalls eingeleiteten Vorarbeiten in Erwägung nehmen. X. Dauer der Schulpflichtigkeit. Der Antrag hinsichtlich der Verlängerung der Werktags- und Verkürzung der Feiertagsschulpflichtigkeit eignet sich nicht unter den §. 19 im Tit. VII der Verfassungsurkunde; vielmehr werden Wir in der vorbemerkten Sache nach Unserem Ermessen verfügen. XI. Verkleinerung und Reform der Landgerichte; dann Vorlage neuer Gesetzbücher. In so weit der gestellte Antrag die Organisation und den Geschäftsgang der Landgerichte, so wie die Bildung der Landgerichtsbezirke zum Gegenstande hat, finden Wir Uns wieder veranlaßt, die Stände auf die Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. VII §. 19, und auf die zehnte Verfassungsbeilage Tit. II §. 36 hinzuweisen. Den damit in Verbindung gebrachten weitern Antrag auf die Revision des Strafgesetzbuchs und des Strafprozesses, dann des Indiciarcodex werden Wir in Erwägung nehmen, beziehen Uns jedoch dabei auf die in der Abth. I Lit. A Nro. 1 des gegenwärtigen Abschiedes gegebene Andeutung. XII. Vermittelungsamt in den Städten. Den Antrag, die Abhülfe einiger Mängel des Vermittelungsamtes in den Städten werden Wir gleichfalls in Erwägung ziehen. XIII. Verzinsung der Sparkassenkapitalien. In den Antrag, fernerhin bei den Spezialschuldenilgungskassen neue Darlehen der Sparkassen zu 4 Prozent verzinslich annehmen zu lassen, vermögen Wir nicht einzugehen. XIV. Zahlen-Lotto. Den Antrag der Stände, die Aufhebung des Zahlen-Lottos betreffend, können Wir nicht genehmigen. XV. Beschwerden. Malzaufschlags-Rückvergütung an die Bierbrauer von Augsburg. Die Uns vorgelegten Beschwerden der Bierbrauer von Augsburg, die Rückvergütung des Malzaufschlags von dem exportirten Biere, Biere, dann die Art der Einhebung dieses Auf-

---

Auch doch gewiß keinen glücklichen Menschen ohne Gefühl und zarten Sinn denken könnt? Und ist es nicht Euer heissester Wunsch, sie glücklich zu wissen? Darum wachet über ihre Neigungen, und unterdrückt jede böse Lust in ihrem Keime, damit sie nicht zum starken Baum werde, der ihr ganzes Leben beschattet und verdüstert. S . . . . e.

Gemischtes.

Manchem Leser ist es wahrscheinlich noch unbekannt, daß das erste in London erbaute Dampfschiff ins Jahr 1814 fällt, dasselbe Jahr, von welchem sich der Beginn des europäischen Friedens in unserm Jahrhunderte datirt. Ein merkwürdiges Zusammentreffen allerdings! In dem Augenblick, wo sich lang entfremdete Völker wieder die Hand gaben, sollte auch das große Mittel erfunden werden, sie schneller als jemals zusammenzubringen, und die Chancen zum Kriege zu vermindern. Bis zum Jahr 1820 wuchs die Zahl der Dampfschiffe auf 34, welche aber nur Passagiere führen; es fiel noch Niemand ein, den Güterntransport damit zu verbinden. Erst im Jahr 1820 begann man die Neuerung, und es verflossen dann noch zwei Jahre, bevor die wenigen nach dem Continente gehenden Schiffe ebenfalls Waaren zu führen begannen. Seit dieser Epoche aber hat die brittische Dampfschiffahrt ihren Eigenthümlichen hohen Schwung genommen. Von jenen 34 Schiffen mit 3018 Tonnengehalt im Jahr 1820 stieg die Zahl in zehn Jahren auf 295 mit 30,000 Tonnengehalt, und am Ende des vorigen Jahres 1836 besaß Großbritanien eine Handelsflotte von

Digitized by Google

schlags betreffend, werden Wir nach Tit. X §, 5 der Verfassungsurkunde durch Unsern Staatsrath näher untersuchen und entscheiden lassen."

Versteigerungen.

Holzversteigerung.

Freitag den 29. dieses Monats, Mittags 1 Uhr im Gestütslokale dahier, werden folgende Holz-Sortimente aus dem Gestütswalde, Schlag Birkhauserpark öffentlich versteigert:

1 eichen Baustamm, II. Klasse,
17 buchen Wagnerstangen zu Langwitten,
11½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
28½ „ „ gehauen Prügel,
1 „ eichen geschnitten Scheitholz.
1875 Stück buchen Wellen.

Zweibrücken, den 21. Dezember 1837.

Die zum Nachlasse der Frau Wittwe Gauch gehörigen Mobilien werden Mittwoch den 27. Dezember nächsthin und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause des Herrn Christian Brück dahier, gegen baare Zahlung, versteigert.

Schuler, Notär.

(Holzversteigerung in Oberwirzbach.) Bis den 4ten Januar 1838 des Vormittags zehn Uhr werden im Loco Oberwirzbach nachstehende Hölzer an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

10 eichen Baustämme, wobei ein Krümmer und
3 Wellbäume.
10 eichen Baustämme 4ter Klasse.
6 buchen Nutzstämme 3ter und 4ter Klasse.

St. Ingbert den 23. Dezember 1837

Das Bürgermeisteramt,
Ehrhardt.

Freitag, den 12. Januer 1838, Morgens 9 Uhr, im Loco Niederwirzbach, werden folgende Holz-Sortimente aus dem Gemeinde-Wald von da, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

a. Schlag Risselberg.

16 eichen Baustämme 3ter Klasse,
13 „ „ 4ter „
4 buchen Nutzstämme 3ter „
4 „ „ 4ter „
26½ Klafter buchen Scheitholz (geschnitten)
16½ „ eichen Scheit- und Prügelholz.

b. Schlag Eisterkopf.

2 eichen Baustämme, 3ter Klasse,
7 „ „ 4ter „
15 buchen Nutzstämme, 3ter „
20 „ „ 4ter „
63½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
22½ „ „ Scheit- und Prügelholz,
3½ „ „ Prügelholz.

c. Schlag Groß- und Klein-Breitenthal.

45 aspen Baustämme, 3ter Klasse,
18½ Klafter aspen Scheit- und Prügelholz.

Bliesgastel, den 24. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20—21. l. M., wurde zum Nachtheile des Wilhelm Christmann von Breitenbach, aus seinem bewohnten Hause, eine große silberne Taschenuhr, mit deutschen Ziffern, einem messingenem Schlüssel am Bügel und einer blauen Schnur zum Umhängen, gestohlen.

Es ruht dringender Verdacht auf einem gewissen Johann Zimmer von Hitschenhausen, 25 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll 2 Linien groß, mit schwarzen Haaren, niedrer Stirne, braunen Augen und blasser Gesichtsfarbe, — gegen welchen bereits durch den Unterzeichneten ein Vorführungsbefehl erlassen ist.

Ich ersuche die sämmtlichen Polizeibehörden und die kgl. Gensdarmerie, sowohl auf die fragliche Uhr, als auf den genannten Johann Zimmer zu spähen, möglichen Falles die Uhr in Beschlag zu nehmen und den Beschuldigten mir vorführen zu lassen.

Zweibrücken, den 23. Dezember 1837.

Der K. Staatsprokurator,
L. Schmitt, f. Substitut.

Der Unterzeichnete beehrt sich den resp. Herren Reisenden seine neu eingerichtete Gastwirthschaft,

Zu den vier Jahrszeiten,

zu empfehlen.

Die Lage seines Hauses, welches mit geschlossenem Hofe, geräumigen Stallungen und Remisen versehen ist, die innere Einrichtung, verbunden mit guter, freundlicher und billiger Bedienung, werden jedem Fremden den Aufenthalt angenehm machen.

Annweiler, den 15. Dezember 1837.

Jacob Woerner.

Bei Unterzeichnetem sind frische Schellfische, desgleichen Bückinge, Sardellen, trockene Stockfische und Häringe zu haben; auch erwarte frische Austern.

Zweibrücken, den 26. Dezember 1837.

G. Bauer.

600 Dampfschiffen von 67,055 Tonnengehalt. Wie aber auch diese 600 Dampfschiffe den Handel Englands beförderten, beweist die wahrhaft staunenerregende Thatsache, daß die Gesammtmasse des Waarentransports durch Dampfboote von 505 Tonnen im Jahr 1820 auf 101,744 Tonnen im Jahr 1822, und auf 5,329,226 Tonnen am Ende des vorigen Jahres gestiegen war.

Der thierische Magnetismus hat in Frankreich eine völlige Niederlage erlitten, indem die Pariser Academie die ganze Sache für Charlatanerie erklärte. Neuerdings ist dies auch in England geschehen, wo man denselben Ausspruch that. Nur wir Deutsche bewahren den Ruhm, uns noch immer gutmüthig diesen Sand in die Augen streuen zu lassen.

Türkisch — aber gut.

Wenn in der Türkei ein Arzt seine Berufspflicht vernachlässigt, z. B. in der Nacht zu einem einigermaßen gefährlichen Patienten gerufen, nicht erscheint, so bekömmt er, falls die Behörden hiervon Anzeige erhalten, das erste Mal die Bastonade, das zweite Mal das Salz des Meeres zu schmecken. Barbarisch! wird man sagen. Aber dennoch sollte man sich oft, wenn man in unserm cultivirten Deutschland arge Beispiele ärztlicher heilloser Unbekümmertheit erlebt, versucht fühlen, ähnliche Strafen angewendet finden wünschen!

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

№ 156. Freitag, 29. Dez. 1837.

Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Ein neues Cabinet ist gebildet. Es ist zusammengesetzt aus dem Grafen Ofalia, als erstem Staatssekretär und Conseilpräsidenten; dem General Espartero, Kriegsminister (das Interim bleibt dem General del Solar); Hrn. Mon, Finanzminister; Hrn. v. Somerueles, dem Präsidenten der Cortes; Hrn. Castro, Justizminister. Man weiß noch nicht, wer das Marine-Ministerium erhalten.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Die constitutionelle Opposition hat bei Odilon Barrot eine Versammlung gehalten. 110 Deputirte waren anwesend. Es wurde beschlossen, die Opposition solle für Herrn Dupin als Präsident der Deputirtenkammer stimmen, als Anerkennung für die Unabhängigkeit seines parlamentarischen Benehmens bei verschiedenen schwierigen Gelegenheiten und insbesondere bei dem Disjunktionsgesetzentwurfe. Ferner wurde beschlossen, die Opposition solle die Wahl der, dem linken Centrum angehörenden drei Vicepräsidenten unterstützen.

Niederlande.

Brüssel, 21. Dez. Die Angelegenheiten in Betreff des Grünwalds scheinen sich zu verwickeln, und die Regierung hat geglaubt, sich in Fassung setzen zu müssen, um jeden Angriff auf die Unverletzlichkeit des durch die Verträge verbürgten Gebiets durch Gewalt zurückzuweisen. Eine ganze Division, mit Inbegriff der Artillerie-Batterien, hat vorgestern Befehl zum Aufbruch erhalten und diesen Morgen sich in Bewegung gesetzt. Alle Offiziere der bezeichneten Corps, die sich auf Urlaub befinden, sind zurückberufen worden, und die Masse der Beurlaubten hat Befehl erhalten, unverzüglich zurückzukehren.

— 22. Dez. Briefe aus dem Haag melden, daß im auswärtigen Amte große Thätigkeit herrsche; andere versichern, der König von Holland beabsichtige wirklich eine neue Expedition nach Belgien, und er wolle die feindlichen Truppen von Luxemburg ablenken.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat diesen Morgen die Fabrik des Hrn. von Hoogaerden, vor dem Thore von Flandern, die einzige große Baumwollspinnerei, die in unserer Umgegend in Thätigkeit war, vernichtet.

Deutschland.

Die Dorfzeitung sagt: Die Münzangelegenheiten machen einen großen und höchst unangenehmen Lärmen in ganz Deutschland. Für unser zartes Dorfzeitungspapier sind die Lettern der Stadtzeitungen, z. B. der Baierischen, viel zu derb. Ein

---

Die keusche Susanne.

Die französische Armee und das schöne Geschlecht haben einen herben Verlust erlitten durch den Tod eines Weibes in Calais, dessen wirklichen Namen man nie erfahren, das man aber allgemein unter dem Namen die „keusche Susanne" gekannt hat.

Als im Jahre 1794 der National-Convent erklärte, das Vaterland sey in Gefahr, und die Franzosen zu freiwilligem Dienste aufrief, warf sich ein Mädchen damals 14 Jahre alt, in Uniform, und trat als Tambour dem Regimente der Freiwilligen von Pas de Calais bei. Zum ersten Male schlug sie Sturm gegen die Spanier bei der Armee der Pyrenäen, und machte bald darauf die Belagerung von Toulon mit. Sie ist es auch ohne Zweifel (welche der Verfasser eines Schauspiels, das vor etwa drei Jahren in Paris aufgeführt wurde, unter der Maske einer Marketenderin darstellen wollte,) die dem jungen Artillerie-Commandanten einen Thron verheißt. Ihr ganzes Leben hindurch konnte sie das nicht vergessen, es war ihr glücklichster Gedanke: „An seiner Stirn," sagte sie, „hab' ichs ihm angesehen, daß er Kaiser werden würde." Von dem Augenblicke an erfaßte sie die heißeste Liebe zu Bonaparte, und sie folgte ihm überall: zwei Mal nach Italien, ein Mal nach Aegypten. Auf diesem glühenden Boden war es, wo die Soldaten, die bisher ihr Geschlecht und ihre Tugend heilig gehalten hatten, den Versuch wagen wollten, sie durch Liebe oder Gewalt zu verführen. Aber der junge Tambour setzte seine

Digitized by Google

Artikel aus Schweinfurt in einer Würzburger Zeitung behauptet, das Wappen auf einer Münze müsse gelten, wie das Wappen unter einer Schrift, es sey aber nicht von einem Pappenstiel die Rede, sondern in Schweinfurt allein lägen an 40,000 Gulden heimathlose Coburger; in Würzburg über 70,000 Gulden, und so gehe es von Dorf zu Dorf, und wer allein dabei nicht verliere, sey die coburg. Regierung. Uebrigens habe die baierische Kaufmannschaft beschlossen, die Coburger lediglich mit ihrer eigenen Münze und zwar zu dem darauf geprägten Werthe zu bezahlen, und erwarte ganz ruhig jede gerichtliche Klage.

Der großherzoglich badische Landtag ist auf den 10. Februar nächsthin zusammen berufen, um über die Anlegung einer Eisenbahn, von der Hessischen bis an die Schweizer Grenze bei Basel endlich zu berathen.

Hannover, 15. Dez. Gestern ist der anbefohlene Termin für die Einsendung der Huldigungsreverse aller Staatsdiener zu Ende gegangen. Im Willen und Plane des Königs und seines Cabinetsministers steht der Grundsatz fest: „Wer den verlangten Revers nicht ausstellt, gibt und erhält seine Entlassung.“ Sp. Z.

— 17. Dez. Aus Celle erfährt man, daß das Oberappellationsgericht die Huldigungsreverse vollzogen hat, aber mit Vorbehalt seines als Oberappellationsgericht geleisteten Eides. In diesem heißt es: „daß bei dem Oberappellationsgericht jedem, so deren von Nöthen und darum anrufen, Hohen und Niedrigen, Armen und Reichen, Einheimischen und Fremden, nach den gemeinen beschriebenen Rechten, Landesconstitutionen, Landtagsabschieden, Recessen und andern ehrbaren guten Ordnungen, ohne einiges Nebenabsehen, administrirt werde.“

— Es hat in Osnabrück, wo die öffentliche Stimmung mehr als in manchen anderen Orten des Königreichs Hannover für die Aufrechthaltung des Staatsgrundgesetzes ist, unruhige Auftritte gegeben. Sie sollen durch die Verhaftung des dortigen Bürgermeisters, des vormaligen Schatzrathes Dr. Stüve, veranlaßt worden seyn. Die Ruhe wurde indessen durch Einschreitung des Militärs wieder hergestellt. Sp. Z.

Göttingen, 16. Dez. Die Strenge in Handhabung der Polizeimaßregeln gegen die Studenten ist noch vergrößert worden. Jeder Student wird bei der geringsten Widersetzlichkeit verhaftet, und wenn er ein Ausländer ist, von den Landdragonern aus der Stadt gebracht.

Göttingen, 19. Dez. In Witzenhausen wurde den Studirenden der Rathhaussaal eingeräumt und erschienen daselbst, von einer Deputation aufgefordert, die vormaligen Lehrer Dahlmann, Grimm und Gervinus, um Abschied zu nehmen. Man war von beiden Seiten bis zu Thränen gerührt. — Die Studenten haben beschlossen, keine Collegia zu besuchen, außer die klinischen, die abgehenden Professoren von Minden oder Witzenhausen aus zu begleiten, und wer das, (von J. Grimm, Dahlmann und Gervinus angebotene) Honorar zurücknehme, sey ein Schurke.—Die abgesetzten Professoren hatten nämlich öffentlich angeschlagen, daß sie das Honorar für die Vorlesungen zurückerstatten würden. Nur sechs Studirende vom Adel haben ihr gezahltes Honorar von Dahlmann wieder holen lassen und zwar durch ihre Stiefelwichser. So sehr man jedoch von Seiten der Studirenden auch in Dahlmann drang, so weigerte sich derselbe standhaft, die Namen derselben zu nennen, obgleich er eigenhändig unterschriebene Quittungen haben soll. — Ihre Entlassung haben beim Bekanntwerden der Absetzung ihrer 7 Collegen gegeben die Professoren Hugo, sein Schwiegersohn O. Müller, Gauß, Herbart, Leutsch, Schneidewin, Thöl, Ribbentropp, Ritter und Kraut. Die sieben haben zu Protokoll protestirt: Da das Staatsgrundgesetz rechtlich noch bestehe, nach welchem kein Staatsbeamter ohne Urtheil und Recht seines Amts entsetzt werden könne, so wollten sie feierlichst gegen ihre Entsetzung protestiren und sich alles Weitere vorhalten. Selbst nach dem Patent vom 14. November aber habe der König erklärt, daß er keinen Staatsdiener entlassen wolle, ohne vorher seinen Staatsrath gehört zu haben. Da nun auch nicht einmal diese Form beobachtet sey, da ja noch kein Staatsrath bestehe, so müsse man auch aus diesem Grunde gegen jenen Schritt seiner Cabinetsjustiz *protestiren*. — *Die Landdrosten* der Landdrostei Lüneburg haben abgedankt.

Ein Schreiben aus Leipzig vom 17. Dez. von dem dortigen Buchhändler, Hrn. Otto Wigand, reclamirt gegen die Auslassung seines Namens als Unterzeichner und Comitémitglied der in Leipzig eröffneten Subscription zu Gunsten der sieben Göttinger Professoren. Nach diesem Schreiben wären bereits mehr als 20,000 Thaler unterzeichnet. Die Comitémitglieder sind: Dr. Wilhelm Crusius, Gustav Harkort, A. Dufour, O. L. Erdmann, O. Hirzel-Lampe, Prof. Weber, Karl Reimer, Salomo Hirzel und Otto Wigand. Auf die an die sieben Professoren gerichtete Adresse sey bereits ein Antwort von ihnen eingelaufen.

Leipzig, 20. Dez. Der Justizminister v. Könneritz ist heute Nachmittag von Dresden hier an-

---

Degenspitze gegen die verwegenen Angriffe seiner Kameraden, und forderte, daß man sich mit ihm duellire.

Man ging darauf ein, wegen der Neuheit der Sache. Muthig und geschickt schlug sie zu, verwundete ihren Gegner, und kam selbst mit einem leichten Säbelhiebe in der Schulter davon.

General Kleber, von dem Duell benachrichtigt, ließ die Trommelschlägerin vor sich kommen, und als er sie sah, hatte er nicht wenig Lust, die Versuche seiner Grenadiere fortzusetzen. Sie widerstand dem General, wie sie den Soldaten widerstanden hatte, sie schlug ihm selbst vor, seine Epauletten abzuwerfen und ihr ins Freie zu folgen. Da aber Kleber, wie leicht zu denken ist, es nicht für seine Pflicht hielt, die Herausforderung anzunehmen, so beklagte sich der weibliche Tambour beim Obergenerale über den Schimpf, den man, wie er glaubte, ihm angethan habe. Bonaparte gab dem General Kleber seine Unzufriedenheit zu erkennen und erklärte sich selbst zum Beschützer des jungen Mädchens. Von der Zeit an führte sie den Namen: „Die keusche Susanne.“

Sie fehlte nicht bei den Feldzügen in Preußen und Rußland; sie war in Fontainebleau, als Napoleon von den Seinen schied, und da zum ersten Male empfand sie, daß sie Weib sey; es brach ihr fast das Herz, als der Wagen dahin rollte. Darauf kehrte sie nach Calais, ihrer Vaterstadt, zurück, und lebte dort in Zurückgezogenheit, ruhig und ungekannt, bis zur Zeit der hundert Tage — da er-

Digitized by Google

gelangt, wie man sagt, um über den Grund oder Ungrund einer Beförchtung für die Ruhe der hiesigen Universität aus eigenem Augenschein zu berichten. Es scheinen ängstliche Berichte über die Feste zu Ehren v. Dieskau's und Todt, die Fackelzüge, die Trinksprüche auf Göttingen und die Subscription für die Göttinger Professoren nach der Residenz erstattet worden zu seyn. Ein Grund zu Besorgnissen ist übrigens, wenn man der Sache auf den Grund sieht, nicht entfernt vorhanden.

Hamburg, 23. Dez. Noch am 15. dem Tage nachdem den sieben Professoren das kgl. Dekret publizirt worden, traf ein Schreiben des Curatorii ein, an Jacob Grimm in Bibliothekangelegenheiten gerichtet. Daraus schließt man, daß die alten Minister von der Absetzung der Professoren nicht amtlich in Kenntniß gesetzt wurden, sondern dieselbe erst aus Privat-Briefen erfuhren.

Zweibrücken, 29. Dez. Wir freuen uns, unsern Lesern anzeigen zu können, daß Se. Maj. der König die Anlegung zweier Eisenbahnen von der Rheinschanze nach der preußischen Grenze gegen Saarbrücken und nach der französischen Grenze gegen Lauterburg, genehmigt haben. Die allerhöchste Verordnung hierüber werden wir in unserm nächsten Blatte ausführlich publiziren.

Zweibrücken, 28. Dez. Bei dem heutigen Fruchtmarkte stellte sich der Mittelpreis der Früchten folgendermassen. Nämlich bei 180 Hektlt. Waizen 7 fl. 27 kr.; 240 Hektl. Korn, 5 fl. 22 kr.; 72 Hektl. Gerst, 4 fl. 27 kr.; 30 Hektl. Spelz, 2 fl. 34 kr.; 20 Hektl. Spelzkern, 7 fl.; 1 Hektl. Erbsen, 7 fl.; 116 Hektl. Hafer, 2 fl. 16 kr. Zusammen 659 Hektoliter. Ferner 50 Kilogr. Heu zu 1 fl. 24 kr. — Stroh, 55 kr.

Zweibrücker Brod- und Fleischtax.

Weisbrod, 3 Kil. 20 kr.; Kornbrod, 16 kr.; Gemischtes Brod, 18 kr.; das Paar Weck wiegt 14 Loth, 2 kr. Das Pfund Ochsenfleisch, 10 kr.; Kühfleisch, 9 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 12 kr. Der Kil. Butter, 36 kr.

Amtlicher Artikel.

(Den Cours der 24- und 12-Kreuzerstücke betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Von verschiedenen Seiten ist der unterfertigten Stelle die Anzeige zugekommen, daß das Gerücht verbreitet werde, die 24- und 12-Kreuzerstücke sollten demnächst auf 20 und resp. 10 Kreuzer herabgesetzt werden.

Da dieses Grundlose Gerücht leicht in der Absicht eines unredlichen Gewinnes dürfte verbreitet werden, so werden die sämmtlichen Lokalpolizeibehörden angewiesen, den Urhebern nachzuforschen und im Falle eines entdeckten Betruges sogleich den betreffenden Gerichten die Anzeige zu machen.

Speier, den 20. Dezember 1837.

Königl. Baierische Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
Fürst. v. Wrede.
Bertheau, coll.

Versteigerungen.

Freitag, den 12. Jänner 1838, Morgens 9 Uhr, im Loco Niederwirzbach, werden folgende Holz-Sortimente aus dem Gemeinde-Wald von da, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

a. Schlag Rifselberg.

16 eichen Baustämme 3ter Klasse,
13 „ „ 4ter „
4 buchen Nutzstämme 3ter „
4 „ „ 4ter „
25½ Klafter buchen Scheitholz (geschnitten)
16¼ „ eichen Scheit- und Prügelholz.

b. Schlag Elsterkopf.

2 eichen Baustämme, 3ter Klasse,
7 „ „ 4ter „
15 buchen Nutzstämme, 3ter „
20 „ „ 4ter „
63½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
22½ „ „ Scheit- und Prügelholz,
3½ „ „ Prügelholz.

c. Schlag Groß- und Klein Breitenthal.

45 aspen Baustämme, 3ter Klasse,
18½ Klafter aspen Scheit- und Prügelholz.

Bliesкastel, den 21. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
P. Hoffmann.

(Holzversteigerung in Oberwirzbach.) Bis den 4ten Januar 1838 des Vormittags zehn Uhr werden im Loco Oberwirzbach nachstehende Hölzer an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

10 eichen Baustämme, wobei ein Krümmer und 3 Wellbäume.
10 eichen Baustämme 4ter Klasse.
6 buchen Nutzstämme 3ter und 4ter Klasse.

St. Ingbert den 23. Dezember 1837

Das Bürgermeisteramt,
Ehrhardt.

Gasthaus-Versteigerung.

Abtheilungshalber lassen die Herren Gebrüder Ludwig und Christian Köhl, Donnerstag

---

griff sie wieder den Säbel. Ihr letzter Kampf war bei Waterloo, wo sie schwer verwundet wurde. —

Am 9. März des Jahres 1834 starb sie zu Calais im 54. Jahre ihres Lebens. Der Name des Kaisers war das letzte Wort, das ihren sterbenden Lippen entglitt. Viele ihrer Cameraden hatten ihr einen zweiten Ehrennamen gegeben, und nannten sie: „Die Jungfrau von Calais.“

Dr. M.

Gemischtes.

Im Augenblicke, wo der Angriff auf Constantine statt hatte, ließ man eine falsche Demonstration auf der entgegengesetzten Seite auf das Thor Del Cantara von einem Bataillon des 17. Leichten ausführen. Ein Kapitain wurde verwundet, ohne daß ihn seine Soldaten bemerkten. Die Beduinen kamen schon heran, um ihm den Kopf abzuschneiden (etwas, das sie mit einer wahrhaft erstaunlichen Schnelligkeit und Gewandheit ausführen) als die französischen Soldaten die Abwesenheit ihres Chefs bemerken, hineilen, die Araber verjagen und ihren Offizier aufnehmen. Nach der Einnahme der Stadt trugen sie ihn nach dem Hospital. Gegen Abend besuchten ihn mehrere seiner Soldaten und bemerkten die Ueberfüllung des Hospitals und den üblen Geruch, der daselbst herrschte. Sie treten zusammen, bauen eine Tragbahre, schaffen Matratzen und weißes Bettzeug heran und transportiren den Kranken nach ihrem Bivouac; zwei Tage darauf erhält aber das 17te Regiment den Befehl zum Abmarsch. Was jetzt thun? Die Compagnie will ihren Ka-

Digitized by Google

den 11. l. M., Januar, Nachmittags 3 Uhr, zu St. Johann-Saarbrücken in dem später näher beschriebenen Hause, folgende ihnen gemeinsam gehörige Immobilien versteigern, nämlich:

Flur I, Nro. 383. ¼ Morgen 29½ Ruthen nassauisch, oder 61 Ruthen 31 Fuß Magdeburger Maaß; ein zu St. Johann in der untern Vorstadt gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus „das Gasthaus zum Bock“ genannt, enthaltend im Erdgeschoß 4 geräumige Zimmer und eine Küche; — im zweiten Stock 6 Zimmer gegen die Straße und 3 Zimmer gegen den Hof; — 3 große Speicherkammern, 1 Rauchkammer, 2 große Speicher und 2 geräumige Keller; dann ein sehr großes Hofbering mit Neben- und Hintergebäuden, Scheune und Stallungen für circa 100 Stück Pferde, und endlich:

Flur I, Nro. 537 und 538. ¾ Morgen ¼ Ruthen nassauisch, oder 62 Ruthen 73 Fuß Magdeburger Maaß; ein hinter dem Hause gelegener Garten mit neuangelegter Kegelbahn.

Die näheren Bedingungen, welche dieser Versteigerung zu Grunde gelegt werden, können bei den Eigenthümern sowohl, als auch bei dem unterzeichneten Notär, die zum Betriebe einer Gastwirthschaft äußerst günstig an der Straße nach Saarlouis und Ottweiler gelegenen Gebäulichkeiten aber täglich eingesehen werden.

St. Johann-Saarbrücken, den 13. Dez. 1837.

Der Königl. Preuß. Notär,

E. Böcking.

Montag den 22. Januar nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, wird das zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Susanna Elisabetha Heck, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Herrn Johann Philipp Strähler dahier gehörige dreistöckige Wohnhaus, ehemals das Wirthshaus zur Sonne genannt, in der Vorder- oder Hauptstraße und in der Sonnengasse, neben den Herren Bieg und Kircher gelegen, nebst einem im Adlergäßchen gelegenen Stall für vier Stück Rindvieh und gewölbtem Keller darunter, einem Keller und einem Schweinstalle darhinter und einem Höfchen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Georg Helwig, Bierbrauer dahier, die ihm angehörige Hälfte eines, mit der Wittwe und den Erben von Herrn Bierbrauer Molitor dahier gemeinschaftlichen, am Wall dahier, zwischen den Gärten der Herren Eugen Wilhelm und Ludwig Bouchon gelegenen Brauhauses sammt Zubehörungen, zu Eigenthum versteigern.

Schmolze, Notär.

Dienstag den 9. Januar nächsthin, Morgens um 9 Uhr, in der Heinrich Wolff'schen Behausung zu Böckweiler, werden die aus der Verlassenschaft der verstorbenen Heinrich Wolff'schen Eheleute von da herrührenden beweglichen Gegenstände, als: eine Kuh, eine Quantität Heu, Stroh und Kartoffeln, ein Wagen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthschaften, ein Kleiderschrank, Bettung, Getäch, Küchengeschirr und andere Hausmobilien, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Schmolze, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Es ist verflossene Woche auf dem Kirschbacher-Hof, eine drei Monat alte Dachshündin, von rother Farbe mit etwas weißer Brust und die vordern Füße auch etwas weiß, verloren gegangen, der redliche Finder wird ersucht, gegen eine gute Belohnung, sie dem Eigenthümer zu überliefern.

Kirschbacherhof, den 25. Dezember 1837.

Wittenmeier, Förster.

Am zweiten Weihnachtstage, des Nachmittags, hat sich zu Ernstweiler ein brauner, weißgezeichneter junger Wachtelhund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Sein Namen ist Bello. Der dermalige Besitzer desselben beliebe dem Herrn Bürgermeister Ladenberger in Bubenhausen, von dem Besitze, Kenntniß zu geben. Man wird hiefür gebührend erkenntlich seyn.

Am 11. dieses ist von Bliesgalheim bis Breitfurt eine sogenannte mechanische Sperre verloren worden. Der ehrliche Finder möge solche, gegen eine angemessene Belohnung, abgeben, bei dem Aojunkt in Breitfurt.

Joseph Buchner in Ballweiler reparirt alle Arten Kirchenuhren und empfiehlt unter Garantie einer Jahresfrist seine vorzüglich dauerhaften derartigen Neuen.

Ludwig Ambos hat in dem Wolfsangel'schen Hause, den zweiten Stock ganz und im untern Stock ein Zimmer nebst Küche zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Wittwe Heintz ist der zweite Stock, welchen früher Herr Forstaktuar Rettig bewohnte, mit Möbel und Kost, für ledige Herren, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Jacob Eisenmenger hat ein Logis zu vermiethen, bestehend in zwei Zimmern, Küche und Speicher, und kann bis Ostern bezogen werden.

---

pitain nicht fremder Sorge überlassen. Jeder Soldat, jeder Unteroffizier nimmt einer um den andern einen Arm der Tragbahre und sie hatten das Glück, den nach Bona zurückzubringen, der sie uns Feuer geführt hatte. Dieser schöne Zug gereicht sowohl den Soldaten der Compagnie, wie dem Chef, der Gegenstand so vieler Liebe war, zur höchsten Ehre

---

Das letzte Colleg im Cours des Hrn. Dumas in Paris war höchst merkwürdig durch die Experimente, die der gelehrte Professor mit dem Kohlenstoff machte. Er zeigte, daß es der Wissenschaft gelungen ist, wenn auch nicht das Licht der Sonne ganz zu erreichen, dennoch aber eine solche Helle hervorzubringen, die dem Strahlen dieses Gestirns wenig nachgibt. Wenn man die electrische Ausströmung einer Voltaischen Säule in starker Ladung durch ein Stück Kohlen gehen läßt, so wird es weißglühend, und leuchtet mit einem solchen Glanze, den kein anderes Material hervorzubringen im Stande ist. Die Verbrennung des Phosphors im Sauerstoffgas ist im Vergleich damit, nur ein mattes Licht. Als man den Versuch, wovon die Sprache ist, in freier Luft machte, brannte die Kohle wirklich und verzehrte sich; das Merkwürdigste ist aber, daß bei einem Versuch in luftleerem Raum, die Kohle keiner Zersetzung unterlag, sie brannte nicht, und demungeachtet glühte sie nicht minder hell, und verbreitete ohne ein Atom zu verlieren einen viel helleren Glanz, als da sie in der freien Luft unter dem Einfluß des electrischen Leiters brannte. Nach dem Versuch fand man sie unversehrt und genau im nämlichen Gewichte. Dieses Licht ist das heilste, was man bis jetzt kennt, und es ist am nächsten dem der Sonne gleich. Es liegt in dem Bereich der Möglichkeit, daß ein Experiment, das vorerst ein Gegenstand der Bibliegierde ist, leicht für die Folge eine allgemeine Anwendung in der Beleuchtung erreichen dürfte. Man darf nicht zweifeln, statt der Anwendung des Gases einstens unsere Straßen mit kleinen Sonnen beleuchtet zu sehen, und die Plafonds unserer Zimmer mit kleinen glänzenden Kugeln gleich den Gestirnen am Himmelsgewölbe geschmückt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ritter.

Digitized by Google

№ 157. Sonntag, 31. Dez. 1837.

Wochenblatt
für
Zweibrücken, Homburg und Cusel.

Frankreich.

Paris, 24. Dez. Gestern ist ein gewisser Stiegler, Schneidergesell, der bei dem Hubert'schen Complotte compromittirt seyn soll, verhaftet worden. Ungeachtet der sorgfältigsten Nachsuchung fand man in seiner Wohnung nichts vor, als Nadeln, Scheeren, Ellen und Biegeleisen.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Allocution des Papstes Gregor XVI., gehalten im geheimen Consistorium am 10. Dez. 1837. Ehrwürdige Brüder! Als Wir von innerster Bitterkeit verzehrt wurden über den hier und dort betrübten und fast zu Boden liegenden Zustand der katholischen Kirche, und als Wir, auf einen Platz gestellt, wo es nicht genügt, das Unrecht zu beweinen, alle Unsre Sorgen und Gedanken darauf richteten, wie Wir die Leiden Israels nach der Uns von Gott verliehenen Gewalt heilen möchten, da trat auf Einmal eine neue Ursache des Schmerzes hinzu, welche, Wir gestehen es, Uns um so herber traf, je weniger, Wir sie erwarten zu müssen meinten. Es kann Euch nicht entgehen, ehrwürdige Brüder, worauf diese Worte sich beziehen, und warum Unsere bekümmerte Seele den Entschluß faßte, Euere Versammlung sogleich hieher zu berufen. Handelt es sich doch keineswegs um eine verborgene, nur durch Privatnachrichten vernommene Sache, sondern um ein Ereigniß, das bereits hinlänglich durch öffentliche Schriften bekannt geworden ist. Wir beklagen Uns über eine äußerst schwere Unbild, welche jüngst Unserem ehrwürdigen Bruder Clemens August, dem Erzbischof von Köln, zugefügt worden ist, der durch kgl. Befehl aller und jeder Ausübung seines Hirtenamtes entsetzt, mit Gewalt und großer Waffenrüstung aus seinem Sitze geworfen, und anders wohin verwiesen wurde. Eine so große Trübsal stieß ihm deßwegen zu, weil er, zwar beständig bereit, dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist, jedoch eingedenk seiner Pflicht, die Lehre und Zucht der Kirche gewissenhaft zu bewahren, sich in Betreff der gemischten Ehen keine andere Regel vorsetzte, als welche in dem apostolischen Schreiben an den Erzbischof und die Bischöfe in dem westlichen Theile des preußischen Reichs, erlassen am 25. März 1830 von Pius VIII. Unserm Vorfahr seligen Andenkens, erklärt worden war.

Es hatte aber durch jenes Schreiben der heil. Stuhl seine Milde schon so weit ausgedehnt, daß man wahrhaft sagen kann, sie haben jene Grenzen erreicht, die durchaus nicht mehr überschritten werden dürfen. Ihr wißt sehr genau, daß Unser erwähnter Vorgänger äußerst ungern sich zu jenen

---

Der auf eigene Weise gebesserte Ehemann.

Die nachfolgende Geschichte soll beweisen, daß es in der neuen Welt in mancher Hinsicht um kein Haar anders zugeht, als in der alten; nämlich: 1) daß die Männer Abends gern ins Wirthshaus gehen; 2) daß sie dort sitzen, wie wenn sie Pech an den Hosen hätten, und 3) daß, wenn die Männer heim kommen, und noch so sachte, vielleicht gar auf den Socken gehen und die Stiefel unterm Arm tragen, eine Straf- und Sittenpredigt von der auf Ordnung haltenden Hausfrau hören müssen. Was weiter aus der Geschichte zu erlernen, das ergibt sich von selbst, und wir wollen es nicht machen, wie Dieser und Jener, die können keine zehn Worte reden, kommt gleich ein Stück von einer Predigt und verwässerte Beispiel und Exempel, und Wasser thut's freilich nicht! Es müßte denn gehen, wie in dieser Erzählung, wo's das Wasser dennoch gethan hat.

Eine junge hübsche Frau war seit etwa anderthalb Jahren mit einem jungen Landwirth in Pensylvanien (in den Vereinigten Nordamerika's) verheirathet. Der Ehemann ging gern ins Wirthshaus, und war er einmal drin, dann hielt's ihm schwer, wieder heraus zu kommen. Wenn die Glocke Mitternacht schlug, dann erst fiel dem Manne die Frau ein, und die Predigt und das strafende Gesicht, und dann schlich er sich heim, läßt sich abcapiteln, schläft aber bald sanft und ruhig ein, da der Wein ihm die Augen zugedrückt hat. So macht's der Mann alle Tage, und war endlich ebenso an die Gardinenpredigt, wie an das Wirthshaus gewöhnt.

Digitized by Google

milden Maßregeln entschlossen hat, und durch nichts Anderes dazu bewogen wurde, als durch die Nothwendigkeit, schrecklicheren Uebeln vorzubeugen welche die Kirche und den katholischen Clerus jener Gegend nach den gemachten Drohungen gewiß getroffen haben würden. Wer hätte es ferner glauben können, daß jene päpstliche Erklärung, obgleich sie so nachsichtig ist, und mehr als Einmal von dem kgl. Gesandten in Rom angenommen worden war, in einem Sinn angewendet würde, der die unerschütterlichen Prinzipien der katholischen Kirche verkehrt, und der Absicht des apostolischen Stuhls geradezu widerspricht! Aber was Niemand ersinnen konnte, und was auch nur leise zu vermuthen, ein Verbrechen gewesen seyn würde, das ist durch den wohlberechneten Antrieb der weltlichen Gewalt geschehen. Kaum hatten wir die Sache zu Unserer größten Trauer erfahren, als Wir nicht zögerten, diejenigen, die es betraf, Unsere Gegenvorstellungen wissen zu lassen, indem Wir zugleich erklärten, wie nothwendig es Uns, vermöge Unsers apostolischen Amtes sey, die Gläubigen gelegentlich zu mahnen, daß sie nicht etwas für vom heil. Stuhl ausgegangen halten möchten, wovon dieser weit entfernt ist. Nachdem man Uns hierauf so geantwortet hatte, als ob Unsere Klagen gänzlich unbegründet seyen, kam das Schreiben eines der Bischöfe jener Gegenden an, der im Augenblick des Todes, wo er dem ewigen Richter Rechenschaft über seinen Haushalt ablegen sollte, Uns die Abschrift einer von den Bischöfen auf Andringen der Regierung erlassenen Instruktion übersandte, und deutlich kund gab, daß er den großen Schaden, welcher der Kirche daraus entstehe, und die Verletzung ihrer Gesetze durch das Licht der göttlichen Gnade einsehe, und den Irrthum, den er unterschrieben habe, frei und aus eigenem Antriebe zurück nehme. Wir haben sofort gleiche Sorge getragen, Sr. Majdem König ein Exemplar jener Abschrift zuzusenden, damit es immer deutlicher werde, wie Wir die von den erwähnten Bischöfen eingeschlagene Weise, das apostolische Schreiben Unsers Vorgängers zu erklären, durchaus verwerfen. Ihr könnt hieraus leicht einsehen, ehrwürdige Brüder, daß in dieser Angelegenheit kein Theil Unserer Pflicht vernachlässigt worden sey. Jedoch (Wir sagen es trauernd und vom tiefsten Schmerze bewegt) ohne Unser Wissen, und während wir noch eine billige Antwort auf Unsere Gegenvorstellungen und Erklärungen erwarteten, wurde dem Erzbischof von Köln plötzlich angekündigt, daß er entweder jene von Uns mißbilligte Auslegung in Betreff der gemischten Ehen befolgen oder sein bischöfliches Amt niederlegen solle, indem man ihm im Weigerungsfalle die Absicht der Regierung eröffnete, seine oberhirtliche Jurisdiktion gänzlich zu hemmen. Und man zögerte nicht. Als jener sich, wie billig, widersetzte, ereignete sich das, was wir am Anfang mit Schaudern erzählt haben. Beachtet zugleich die Art, wie man mit Uns verfahren: denn erst am 1. d. M. hat der jetzige preußische Geschäftsträger das als nächstens bevorstehend oder in diesem Augenblicke geschehend angekündigt, was schon am 21. des vorigen Monats vollbracht worden war. Unter diesen Umständen, ehrwürdige Brüder, glaubten Wir es Gott, der Kirche und dem Amte, das Wir bekleiden, schuldig zu seyn, die apostolische Stimme zu erheben, und in Eurer Versammlung die kirchliche Immunität für gekränkt, die bischöfliche Würde für verhöhnt, die heil. Jurisdiktion für gemißbraucht, und die Rechte der katholischen Kirche und des heil. Stuhls öffentlich für verletzt zu erklären. Während Wir aber dies thun, wollen Wir zugleich dem Erzbischof von Köln, einem durch die mannichfachsten Tugenden ausgezeichneten Manne, das verdienteste Lob ertheilen, weil er mit so großer eigener Gefahr die Sache der Kirche unüberwindlich vertheidigt hat. Bei dieser Gelegenheit erklären Wir zugleich öffentlich und feierlich, was Wir auf dem Privatwege bisher nicht unterlassen haben, daß Wir nämlich jede, in Preußen unrechtmäßig, und gegen den wahren Sinn der von Unserm Vorgänger gegebenen Erklärung in Betreff der gemischten Ehen eingeführte Praxis gänzlich verwerfen. Da übrigens täglich größere Uebel auf die Braut des unbefleckten Lammes eindringen, so können Wir nicht umhin, Euch, die Theilnehmer Unserer Sorgen, nach Eurem ausgezeichneten Eifer und Frömmigkeit dringend aufzufordern, mit Uns dem Vater der Barmherzigkeit die inbrünstigsten Bitten demüthigst darzubringen, auf daß er von der hohen Wohnung des Himmels gnädig herabschaue auf den Weinberg, den seine Rechte gepflanzt hat, und gütig abwende einen dauernden Sturm."

Dänemark.

Schleswig, 18. Dez. Heute wurde von hier aus eine Adresse an die sieben Professoren in Göttingen abgeschickt, die von 41 der angesehensten und unabhängigen Einwohner unserer Stadt unterschrieben war. Es befanden sich Männer aus allen Ständen darunter, so namentlich Mitglieder des Raths und des Deputirten-Collegiums, Mitglieder des Obergerichts, Beamte, Doctoren der

---

Kommt er wieder einmal nach Mitternacht nach Haus, erhebt sich die Frau in ihrem Bette und erklärt so feierlich, wie wenn sie einen Eid schwören wollte, daß sie sich, das erste Mal, wo er sich wieder so sehr verspäten werde, mit ihrem vier Monate alten Knäblein in den Kanal stürzen würde.

Der Mann aber achtete jedoch so wenig auf die Drohung, daß er bald nachher abermals erst gegen 1 Uhr nach Hause kam. Seine Frau öffnete ihm, ohne ein Wort zu sagen, die Thüre, setzte das Licht auf den Tisch, ging nach der Wiege, nahm den Kleinen heraus, und lief eiligst dem Kanal zu. Der erschrockene Ehemann rannte ihr augenblicklich nach. Sie hatte jedoch einen Vorsprung gewonnen, und er hatte nur Zeit zu hören, wie der Kleine ins Wasser plumpte.

Man denke sich sein Entsetzen, da es gerade in einer der kältesten Nächte des verflossenen Herbstes, und der Kanal über 4 Fuß tief war. Ohne sich zu besinnen, stürzte er sich hinein, ergriff den Kleinen beim Nachthleidchen, das wahrscheinlich sein schnelles Untertauchen verhindert hatte, und sprang damit auf's Trockene. Bebend vor Kälte und Freude, will er den geretteten Kleinen von Herzen küssen und begegnet — der Schnauze des Hundes, der ziertich in seines Söhnchens Kleider eingehüllt, ihm seinen Dank entgegen winnte. An der Hausthüre angelangt, fand er dieselbe verschlossen und wurde nicht eher eingelassen, bis er feierlich gelobt hatte, fortan spätestens um 10 Uhr Abends nach Hause zu kommen. Er hielt um so mehr Wort, da sein Abenteuer bald bekannt wurde, und er besorgen mußte, von seinen bisherigen Trinkgenossen verspottet zu werden.

Digitized by Google

Medicin, Advokaten, Kaufleute ꝛc., so wie die Grafen M. v. Molike, Präsident der ersten schleswigschen Ständeversammlung, und C. v. Baudissin.

Deutschland.

München, 24. Dez. Das Verbot und die Confiskation der Druckschrift: „Das kgl. hannov. Patent, die deutschen Stände und der Bundestag, von Dr. K. S. Wurm, Professor in Hamburg; Leipzig bei Brockhaus 1837", — so wie der Nro. 191 der zu Kempten erscheinenden Zeitschrift: „Neueste Weltbegebenheiten" ist vom k. Staatsministerium des Innern bestätigt worden.

Kassel, 27. Dez. Die drei verwiesenen Professoren Dahlmann, Gervinus und Grimm haben keine sonderlich freundliche Aufnahme hier gefunden. Die beiden ersten wollten nur einige Tage hier verweilen, durften sich aber, höhern Befehls gemäß, nur eine Nacht hier aufhalten. Grimm, als Landeseingeborner, ist es gestattet hier zu bleiben. Sehr viele Studenten trafen mit den Professoren ein, wurden jedoch durch die Polizei noch vor Mitternacht aus der Stadt gebracht. Die Schüler der hiesigen politechnischen Schule, welche den gedachten Professoren eine Fackelmusik bringen wollten, erhielten Hausarrest. Durch diese Maßregeln wurden vielen hiesigen Einwohnern das Vergnügen geraubt, jenen ehrenvollen Männern Beweise ihrer Hochachtung und Verehrung an den Tag zu legen. Dahlmann reiste von hier nach Leipzig und Gervinus nach Heidelberg.

Marburg, 18. Dez. Heute traf Professor Gervinus mit seiner jungen Gemahlin hier ein, er begibt sich nach Heidelberg, wo er früher, ehe er seinem Rufe nach Göttingen folgte, eine Professur begleitete, und woher auch seine Gemahlin ist. Er gab sein Bedauern zu erkennen, daß man ihn und seinen Freund Dahlmann in Kassel ausgewiesen.

Heidelberg, 24. Dez. Eine Anzahl Göttinger Studenten sind diesen Abend hier eingetroffen, und noch viele werden erwartet, die ihre Collegienbesuche hier fortsetzen wollen. — Dem Vernehmen nach werden uns auch die Herren Grimm und Gervinus demnächst besuchen. Sie wie noch einige Göttinger Professoren zählen hier zahlreiche Freunde und Verehrer.

Stuttgart, 20. Dez. Professor Gervinus, so heißt es hier, werde einen ehrenvollen Ruf nach unserer Landesuniversität Tübingen bekommen: eine Erwartung, zu welcher diese Anstalt sich Glück wünschen darf. Und gewiß wird auch keiner der andern Professoren wegen des über ihn ergangenen Verhängnisses weder für die Wissenschaft noch für seine akademische Lehrwirksamkeit lange außer einer festen öffentlichen Stellung sich befinden.

Amtlicher Artikel.

(Die Anlegung zweier Eisenbahnen von der Rheinschanze nach der preußischen Grenze gegen Saarbrücken, und nach der französischen Grenze gegen Lauterburg betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Seine Majestät der König haben, auf den seit längerer Zeit mehrseitig ausgesprochenen Wunsch, daß auch in dem Rheinkreise Eisenbahnen erstehen möchten, nunmehr nach allerhöchster Erwägung in Ihrer landesväterlichen Fürsorge der Rücksichten, welche einem so wichtigen Unternehmen und Beförderungsmittel zur Seite stehen müssen, allergnädigst am 21. l. M., die Errichtung zweier Eisenbahnen unter nachstehenden Bestimmungen zu genehmigen geruht.

I. Die anzulegenden Eisenbahnen sollen beide von der Rheinschanze ausgehen, und zwar: 1) die erste in der Richtung gegen Berbach bis zur kgl. preußischen Grenze geführt, und dort mit der projektirten preußischen Bahn von Saarbrücken nach der baierischen Grenze vereinigt, 2) die zweite aber in der Richtung nach Lauterburg bis zur französischen Grenze geführt, und dort mit der projektirten französischen Bahn von Straßburg nach der baierischen Grenze in Verbindung gesetzt werden. Wegen des Anschlusses und der Verbindung der diesseitigen Bahnstrecken mit jenen auf Kgl. preußischem resp. Kgl. französischem Gebiete, werden Seine Königliche Majestät auf dem geeigneten Wege das Erforderliche einleiten, und weitere allerhöchste Entschließung ergehen lassen.

II. Die Anlage beider Eisenbahnen soll durch Aktien-Gesellschaften geschehen, deren Bildung nach den, durch die allerhöchste Entschließung vom 28. Sept. 1836 (Amtsblatt des Rheinkreises, Jahrgang 1836, Stück 54) festgesetzten Fundamental-Bestimmungen zu bewirken ist.

III. Das Privilegium zur Errichtung einer jeden dieser Bahnen soll auf eine bestimmte Zeitdauer und zwar höchstens von 99 Jahren beschränkt, und demzufolge a. innerhalb des Zeitraumes, für welchen das Privilegium ertheilt werden wird, die allmählige Tilgung des Aktien-Kapitals durch Einnahme-Ueberschüsse nach einem für diesen Zweck festzusetzenden Plan bewirkt werden. b. Nach Ablauf der Zeitdauer des Privilegiums hat eine jede der beiden Eisenbahnen in das Eigenthum des baierischen Staates überzugehen. c. Die Zulassung zur Aktien-Unterzeichnung ist durch die als-

---

Ursache eines Duells.

Vor einigen Tagen, sagt das Journal General des Tribunaux, kamen vier junge Leute im Wald von Vincennes an. An ihrem Schweigen, an ihrer düstern Niedergeschlagenheit, war es leicht zu sehen, daß es sich hier von einer Ehrensache handle, und dem Leben von zwei unter ihnen gelte. Kaum hatten sie auch eine zum Pistolen-Duell günstige Allee gefunden, als sie sich in der durch die Secundanten bezeichneten Entfernung aufstellten und auf einander zugingen. In demselben Augenblicke, hält ein Wagen mit zwei schwarzen schaumbedeckten Pferden bespannt, einige Schritte von ihnen still. Eben sollte der fatale Schuß losgehen, als ein durchdringender Schrei die beiden Kämpfer zurückhält. Ein Frauenzimmer springt aus dem Wagen, läuft mit der Schnelligkeit des Blitzes auf den zunächststehenden zu, und wirft sich ihm zitternd von Furcht und Bewegung um den Hals, indem sie mit erstickter Stimme ausruft: „Leopold schlage dich nicht" und dann das Bewußtseyn verliert. Der Kampf ist vergessen, und die höchste Sorgfalt wird nun an sie verwendet.

In den Wagen zurückgebracht öffnete sie die Augen, ihre Blicke fallen auf den Gegner Leopolds. „Wie, Henri, „Sie wollten ihn tödten? wissen Sie denn nicht, daß dies „auch mein Tod seyn würde? Unter zwei Freunden ist dies „sehr übel gethan! Deine Hand, Leopold! Ihre Hand, „Henri! schwört mir daß Ihr euch nicht schlagen wollt!" Die beiden jungen Leute, wie von einer unwiderstehlichen Regung angetrieben umarmen sich mit einer wahren Her-

Digitized by Google

baldige Einzahlung von fünf Procent der unterzeichneten Summe bedingt.

IV. Die Direction der für beide Eisenbahnen zu bildenden Aktien-Gesellschaften haben ihren Sitz im Rheinkreise zu nehmen. In dieselbe können nur solche Aktionäre als Mitglieder eintreten, welche in Baiern angesessen sind. Unter Mittheilung vorstehender allerhöchsten Entschließung wird zugleich weiters bestimmt, daß für die Errichtung der Eisenbahn von der Rheinschanze nach Berbach, die Unterzeichnung der Aktientheilnahme mit dem ersten Januar 1838 1) bei sämmtlichen Land-Commissariaten des Rheinkreises und 2) bei nachbenannten Handelshäusern, als:

a. Lichtenberger, Scharpff & Comp. in der Rheinschanze;
b. Lichtenberger & Comp. zu Speier;
c. Richard Böcking in Kaiserslautern;
d. Ludwig Daqué in Neustadt;
e. Carl Lichtenberger in Zweibrücken;
f. bei den Hüttenwerksbesitzern Gebrüder Krämer in St. Ingbert — eröffnet und mit dem 31. desselben Monats geschlossen wird.

Die Aktie ist nach Maßgabe des Art. III der bereits angeführten Fundamental-Bestimmungen, von 28. Sept. 1836, auf fünfhundert Gulden festgesetzt.

Bezüglich der Eröffnung zur Unterzeichnung der Aktien-Theilnahme an der Eisenbahn von der Rheinschanze nach Lauterburg, wird der Termin ehestens nachträglich bekannt gemacht.

Indem nun der Unterzeichnete dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, vertraut er dem so oft erprobten Eifer der K. Beamten, so wie dem patriotischen Sinne aller Bewohner dieses Kreises, daß alle, die väterliche Sorge Unseres Königs für die stets fortschreitende Entwickelung und Beförderung ihres Wohlstandes dankbar erkennend, nunmehr auch allereifrigst sich angelegen seyn lassen werden, der wohlwollenden Absicht Sr. Maj. mit größter Bereitwilligkeit entgegen zu kommen, und daß alle jene, welche die Vorsehung mit Mitteln begabt hat, diese Gelegenheit gerne ergreifen werden, sowohl im Interesse des allgemeinen Wohlstandes, als auch zur schnellern Zustandebringung dieser neuen Monumente landesväterlicher Huld möglichst beitragen zu können.

Speier, den 26. Dezember 1837.

Der K. General-Commissär und Regierungs-Präsident,
Fürst. v. Wrede.
Bertheau, coll.

Versteigerungen.

Mittwoch den 3. Januar 1838, Vormittags um 10 Uhr, werden in der Gemeinde Oberhausen aus dessen Gemeinde-Wald, Schlag Seiters, nachbeschriebene Holzsortimente, als:

1) 8 buchen Nutzholzabschnitte,
2) 24 Klafter buchen geschnitten Scheithol,
3) 550 buchen Wellen mit starken Prügeln,

an die Letzt- und Meistbietenden, öffentlich versteigert.

Schmitshausen, den 26. Dezember 1837.

Das Bürgermeisteramt,
Buchheit.

Montag den 22. und Dienstag den 23. Januar 1838, läßt Theobald Müller der Alte, Ackersmann zu Seiweiler, in seiner Behausung allda, jedesmal des Morgens um 9 Uhr, auf Zahlungstermin versteigern: 4 Pferde, 3 Rinder, eine Kuh, mehrere Schweine; Heu und Stroh; einen Wagen, verschiedene Ackergeräthschaften; Hausmobilien und Küchengeschirr.

Zweibrücken, den 30. Dezember 1837.

Hosch, Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Fr. Schäffner dahier, hat einen ganz neuen Ambos und ditto Blasebalg, für Schlosser und Schmiede geeignet, zu verkaufen, und kann derselbe auf Verlangen auch anderes Handwerkszeug dazu ablassen.

Friedr. Römer hat ächten Bourgonder Nuits 1834er, erste Qualität, die Bouteille à 1 fl. 30 kr., zu verkaufen.

Ferner hat derselbe zwei möblirte Zimmer und ein kleines Logis zu vermiethen.

Peter Wolff, in der alten Postgasse, hat im zweiten Stock vornheraus, eine Stube, Küche, Kammer und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Jacob Steins, Bäckermeister, hat auf künftige Ostern, in seinem Hinterhause drei Wohnungen zu vermiethen, jede in Stube, Küche und Keller bestehend; nach Verlangen kann auch Speicher dazu gegeben werden.

Frau Wittwe Simon, an der Bergstraße, hat ein geräumiges Logis, was bisher Herr Kaufmann Guckenheim bewohnte, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bei Tuchscheerer Händen sind zwei Logis, das eine im untern das andere im zweiten Stock zu vermiethen.

Wittwe Reßler, in der Hintergasse, hat im zweiten Stock Stube und Küche zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

---

zensergießung und schwören, ihren Zwist zu vergessen. Das Duell hat nicht statt. Der Wagen nimmt Leopold, Henri und die junge Frau auf, und fährt sie zusammen weg.

„Sieh! sagt einer der Secundanten zu seinem Kameraden, indem er den Weg gegen Paris zu einschlug," ich wußte nicht, daß Leopold eine so schöne Geliebte hat; es ist zum wenigsten eine Gräfin; für einen Studenten ist dieß gar nicht übel."

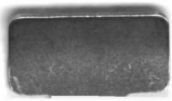
Wir haben der Ursache genauer nachgeforscht, welche die zwei vertrauten Freunde, Leopold und Henri, auf den Kampfplatz führte. Henri ist Poet; er hat ein Gedicht über Versailles verfertigt, und es der Prinzessin Helene dedicirt. Einige Freunde die sehr gefällige Leute aber wenig Kenner sind, haben solches, als es ihnen vorgegeben wurde, sehr gelobt; Leopold voller Geist, Verstand, und Gewissenhaftigkeit, hat es abschenlich gefunden. Die Eigenliebe des Verfassers mischte sich hinein und daher der Streit und die Aufforderung.

Nach der neuesten Zählung hat Wien 534,500 Einwohner, wovon 280,000 Einwohner auf die Vorstädte kommen. Männlichen Geschlechts sind 161,000 und weiblichen Geschlechts 173,000. Noch ist also das weibliche Geschlecht um 12,000 überwiegend, doch strebt es zur Ausgleichung; im J. 1834 waren noch 20,000 weiblichen Geschlechts mehr.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ritter.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google



Digitized by Google